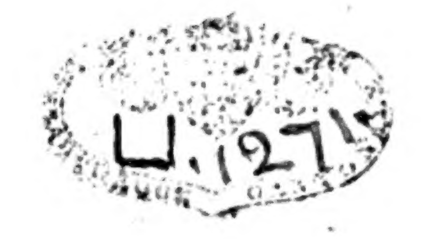
Digitized by Google

U.1271.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Testaments.

Uebersetzt

von

Dr. W. M. L. de Wette.

Zweiter Theil.

Die poetischen, prophetischen und apokryphischen Bücher des A. T.

Dritte verbesserte Ausgabe.

Heidelberg, bei J. C. B. Mohr.

1839.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt
des zweiten Theiles.

Poetische Bücher.
Das Buch Hiob.
Die Psalmen.
Die Sprüche Salomo's.
Der Prediger Salomo's.
Das Hohelied Salomo's.
Die Propheten.
Jesaia.
Jeremia.
Klaglieder Jeremiä.
Hesekiel.
Daniel.
Hosea.
Joel.
Amos.
Obadja.
Jona.
Micha.
Nahum.
Habakuk.
Zephanja.
Haggai.
Sacharja.
Maleachi.

Digitized by Google

Apokryphische Bücher.

Das Buch Judith.

Die Weisheit Salomo's.

Das Buch Tobia.

Die Weisheit Jesus, des Sohnes Sirachs.

Das Buch Baruch.

Die zwei Bücher der Makkabäer.

Zusätze zum B. Esther (Stück in Esther).

Historie von der Susanna und Daniel.

Vom Bel und Drachen zu Babel.

Das Gebet Asaria's und der Lobgesang der drei Männer im Feuer.

(Das Gebet Manasse's findet sich nicht in der griechischen Bibel, daher wir es weglassen.)

Digitized by Google

Das Buch Hiob.

Cap. I. II.

Hiobs schwere Prüfungen.

I. 1. Es war ein Mann im Lande Uz,
Hiob sein Name; und es war selbiger Mann
fromm und rechtschaffen und gottesfürchtig
und das Böse meidend. 2. Und es wurden
ihm sieben Söhne geboren und drei Töch-
ter. 3. Und seines Viehes waren siebentau-
send Schafe und dreitausend Kameele und
fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert
Eselinnen, und des Gesindes sehr viel; und
es war selbiger Mann größer denn alle
Söhne des Ostens.

4. Es gingen aber seine Söhne hin, und
gaben ein Gastmahl im Hause eines jeg-
lichen auf seinen Tag, und sandten hin,
und luden ihre drei Schwestern mit ihnen
zu essen und zu trinken. 5. Und es ge-
schah, wenn die Tage des Gastmahls um-
gegangen waren, da sandte Hiob hin [nach
ihnen], und heiligte sie, und machte sich
frühe auf am Morgen, und opferte Brand-
opfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob
sprach: Vielleicht haben meine Söhne ge-
sündiget und Gott Lebewohl gesagt in ih-
rem Herzen. Also that Hiob allezeit.

6. Und es geschah des Tages, da kamen
die Söhne Gottes, sich zu stellen vor Je-
hova; und es kam auch der Widersacher
[Satan] unter ihnen. 7. Und Jehova sprach
zum Widersacher: Von wannen kommst du?
Und der Widersacher antwortete dem Je-
hova, und sprach: Vom Durchstreifen der
Erde und vom Umherwandeln auf ihr.
8. Und Jehova sprach zum Widersacher:
Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht
Hiob? Denn nicht ist wie er auf der Erde
ein Mann fromm und rechtschaffen und got-
tesfürchtig und das Böse meidend. 9. Und
der Widersacher antwortete dem Jehova,
und sprach: Fürchtet wohl Hiob Gott um-
sonst? 10. Hast du nicht ihn und sein Haus
und alles, was sein ist, geschirmet rings-
um? Das Thun seiner Hände hast du ge-
segnet, und sein Vieh hat sich ausgebrei-
tet im Lande. 11. Aber strecke doch deine
Hand aus, und taste an alles, was sein ist,
ob er nicht in dein Angesicht dir Lebewohl
sagen wird? 12. Und Jehova sprach zum
Widersacher: Siehe, alles was sein ist,
sei in deiner Hand; nur an ihn lege nicht
deine Hand. Und so ging der Widersacher
hinweg vom Angesichte Jehova's.

13. Und es geschah des Tages, als seine
Söhne und seine Töchter aßen und Wein
tranken im Hause ihres Bruders, des erst-
gebornen, 14. da kam ein Bote zu Hiob,
und sprach: Die Rinder pflügeten, und die
Eselinnen weideten neben ihnen: 15. da
fielen Sabäer ein, und nahmen sie, und
die Knappen schlugen sie mit der Schärfe
des Schwertes, und ich nur entrann allein,
es dir zu berichten. 16. Noch redete dieser,
so kam jener, und sprach: Feuer Gottes
fiel vom Himmel, und brannte unter den
Schafen und den Knappen, und fraß sie,
und ich nur entrann allein, es dir zu be-
richten. 17. Noch redete dieser, so kam je-
ner, und sprach: Chaldäer machten drei
Haufen, und fielen über die Kameele her,

Digitized by Google

und nahmen sie, und die Knappen schlu-
gen sie mit der Schärfe des Schwertes,
und ich nur entrann allein, es dir zu be-
richten. 18. Während dieser redete, so kam
jener, und sprach: Deine Söhne und deine
Töchter aßen, und tranken Wein im Hause
ihres Bruders, des erstgebornen: 19. und
siehe, da kam ein großer Wind über die
Wüste her, und stieß an die vier Ecken des
Hauses, und es fiel auf die Jünglinge,
und sie starben, und ich nur entrann allein,
es dir zu berichten. 20. Da stand Hiob
auf, und zerriß sein Gewand, und schor
sein Haupt, und fiel zur Erde, und betete
an, 21. und sprach: Nacket bin ich aus
Mutterleibe gekommen, und nacket kehre
ich dahin zurück; Jehova hat gegeben, und
Jehova hat genommen: es sei der Name
Jehova's gepriesen! 22. Bei all dem sün-
digte Hiob nicht, und stieß nichts Thö-
richtes aus gegen Gott.

II. 1. Und es geschah des Tages, da
kamen die Söhne Gottes, sich zu stellen
vor Jehova, und es kam auch der Wider-
sacher unter ihnen, sich zu stellen vor Je-
hova. 2. Und Jehova sprach zum Wider-
sacher: Woher kommst du? Und der Wider-
sacher antwortete dem Jehova, und sprach:
Vom Durchstreifen der Erde und vom Um-
herwandeln auf ihr. 3. Und Jehova sprach
zum Widersacher: Hast du Acht gehabt auf
meinen Knecht Hiob? Denn nicht ist wie er
auf der Erde ein Mann fromm und recht-
schaffen, gottesfürchtig und das Böse mei-
dend; und noch hält er fest an seiner Fröm-
migkeit, und du reiztest mich gegen ihn,
ihn zu verderben, vergebens. 4. Und der
Widersacher antwortete dem Jehova, und
sprach: Haut um Haut; alles ja, was der
Mensch hat, giebt er für sein Leben!
5. Aber strecke doch deine Hand aus, und
taste sein Gebein und Fleisch an, ob er
nicht in dein Angesicht dir Lebewohl sagen
wird? 6. Und Jehova sprach zum Wider-
sacher: Siehe, er sei in deiner Hand; nur
sein Leben bewahre. 7. Und so ging der
Widersacher hinweg vom Angesichte Jeho-
va's, und schlug Hiob mit bösen Beulen,
von seiner Fußsohle bis zu seiner Schei-
tel. 8. Und er nahm sich eine Scherbe,
sich damit zu schaben, während er in der
Asche saß. 9. Da sprach sein Weib zu ihm:
Noch hältst du fest an deiner Frömmigkeit?
Sage Gott Lebewohl, und stirb! 10. Und
er sprach zu ihr: Wie eine der Thörinnen
redet, so redest du! Auch das Gute em-
pfangen wir von Gott, und das Böse woll-
ten wir nicht empfangen? Bei all dem sün-
digte Hiob nicht mit seinen Lippen.

11. Und es höreten drei Freunde Hiobs
all dieses Unglück, das über ihn gekommen,
und kamen, ein jeglicher von seinem Orte:
Eliphas, der Themaniter, und Bildad, der
Suchäer, und Zophar, der Namaathiter;
und sie verabredeten sich mit einander zu
kommen, ihn zu beklagen und ihn zu trö-
sten. 12. Und als sie ihre Augen erhoben
von ferne, erkannten sie ihn nicht, und er-
hoben ihre Stimme, und weineten, und
zerrissen ein jeglicher sein Gewand, und
sprengeten Staub auf ihre Häupter him-
melwärts. 13. Und sie saßen bei ihm auf
der Erde sieben Tage und sieben Nächte,
und keiner redete ein Wort zu ihm; denn
sie sahen, daß sehr groß der Schmerz war.

Cap. III.

Hiobs Klage.

III. 1. Hernachmals that Hiob seinen
Mund auf, und verfluchte seinen Geburts-
tag. 2. Und Hiob hob an, und sprach:
3. Vertilgt sei der Tag, da ich geboren,
und die Nacht, die sprach: Ein Männlein
ist empfangen! 4. Selbiger Tag sei finster;
nicht blicke auf ihn Gott von oben, und
nicht strahle über ihm Licht! 5. Ihn fordre
Dunkel und Todesnacht zurück, es ruh'
auf ihm Gewölk; ihn schrecken Tages-Ver-
finsterungen! 6. Selbige Nacht, Finsterniß
nehme sie hinweg; sie freue sich nicht un-
ter den Tagen des Jahres, in die Zahl der
Monde komme sie nicht! 7. Siehe, selbige
Nacht sei unfruchtbar, es komme in sie
kein Jubel! 8. Sie müssen verwünschen
die Tagesflucher, kundig zu erregen den
Leviathan! 9. Finster seien ihrer Dämme-
rung Sterne; sie hoff' auf Licht, und es
komme nicht; sie schaue nicht des Morgen-

Digitized by Google

roths Wimpern: 10. weil sie meines Mutterleibes Pforte nicht schloß, und nicht den Jammer verhüllte vor meinen Augen.

11. Warum kam ich nicht todt aus Mutterleibe, verschied nicht, als ich hervorging aus dem Schooße? 12. Warum kamen Kniee mir entgegen, und warum Brüste, daß ich sog? 13. Denn nun läg' ich, und rastete; schliefe, dann hätt' ich Ruhe, 14. mit Königen und Räthen der Erde, die sich Trümmer erbaueten, 15. oder mit Fürsten, die Gold hatten, die ihre Häuser fülleten mit Silber; 16. oder gleich verborgener Fehlgeburt wär' ich nicht, gleich Kindern, welche das Licht nicht gesehen. 17. Dort lassen Frevler vom Toben, und dort feiern Ermüdete an Kraft; 18. zusammen rasten [dort] Gefangene, und hören nicht die Stimme des Treibers; 19. Klein und Groß ist dort derselbe, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.

20. Warum gibt Er einem Mühseligen Licht, und Leben Herz-Betrübten, 21. die hoffen auf den Tod, und er ist nicht da, die nach ihm graben mehr als nach Schätzen; 22. die sich freuen bis zum Jubel, frohlocken, wenn sie finden ein Grab? 23. [Warum] einem Manne, dessen Weg verborgen, den Gott umzäunet hat? 24. Denn als wie mein Essen kommt mein Seufzen, und es ergießt sich wie Wasser mein Gestöhn; 25. denn erschreck' ich vor einem Schrecken, so trifft es mich; und was ich schaudre, kommt mich an. 26. Nicht raste, noch feire, noch ruh' ich; und [immer] kommt Ungemach.

Cap. IV. V.

Eliphas Gegenrede.

IV. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Versucht man ein Wort an dich, ist's dir lästig? Doch der Rede sich zu enthalten, wer vermag's? 3. Siehe, du ermahntest Viele, und schlaffe Hände stärktest du; 4. dem Wankenden half auf deine Rede, und sinkende Kniee befestigtest du: 5. da es nun an dich kommt, so erliegst du? da es dich antastet, so erschrickst du? 6. Ist nicht deine Gottesfurcht dein Vertraun, und deine Hoffnung dein frommer Wandel?

7. Gedenke doch, wer kam unschuldig um, und wo wurden Redliche vernichtet? 8. So wie ich gesehen, die Böses pflügen, und die Unheil säen, die ernten es: 9. von Gottes Athem kommen sie um, und vom Hauche seiner Nase schwinden sie hin. 10. Das Geschrei des Löwen und des Brüllers Stimme, und die Zähne der jungen Löwen werden zerschmettert; 11. der Löwe kommt um aus Mangel an Raub, und die Söhne der Löwin werden zerstreuet.

12. Zu mir stahl sich eine Offenbarung, und es faßte mein Ohr ein Flüstern davon, 13. in Gedanken von Nacht-Gesichten, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt. 14. Schauer kam mich an und Zittern, und durchschauerte all meine Gebeine; 15. und ein Geist ging an mir vorüber — es sträubten sich die Haare meines Leibes — 16. stand da — nicht erkannt' ich sein Ansehn — eine Gestalt vor meinen Augen, ein Säuseln und eine Stimme hört' ich:

17. „Ist der Mensch vor Gott gerecht, vor seinem Schöpfer rein der Mann? 18. Siehe, seinen Knechten trauet er nicht, und seinen Engeln legt er Thorheit zur Last: 19. geschweige die Bewohner von Lehm-Hütten, deren Grund auf Staub ruhet: sie werden zerstört wie von Motten; 20. vom Morgen zum Abend werden sie zertrümmert; ohne daß man's achtet, auf immer gehen sie unter. 21. Wird nicht weggerafft das Herrlichste aus ihnen? Sie sterben, und nicht in Weisheit."

V. 1. Rufe doch! Ist iemand, der dir antwortet, und zu wem der Heiligen willst du dich wenden? 2. Ja, den Thoren erwürget Unmuth, und den Albernen tödtet Eifer. 3. Ich sah einen Thoren wurzeln, aber ich fluchte seiner Wohnung alsbald. 4. Fern waren seine Kinder vom Heil; man unterdrückte sie im Thore, und keiner rettete. 5. Seine Ernte aß der Hungrige, bis aus den Dornen raffte er sie weg; und es schlürften die Durstigen sein Gut. 6. Denn nicht aus der Erde geht Unheil hervor, und aus dem Boden nicht sprosset Ungemach;

7. denn zum Ungemach ist der Mensch ge-
boren, so wie des Blitzes Söhne sich hoch-
schwingen im Fluge.
8. Aber ich würde zum Herrn mich wen-
den, und Gott vorlegen meine Sache,
9. der Großes thut, unerforschlich, Wun-
derbares, ohne Zahl; 10. der Regen giebt
auf die Fläche des Landes, und Wasser
sendet auf die Fläche der Triften; 11. er
hebt Niedrige zur Höhe, und Trauernde
steigen zum Glück; 12. er vernichtet der
Listigen Anschläge, daß ihre Hände nicht
ausrichten den Plan; 13. er fängt Kluge
in ihrer List, und der Verschmitzten Rath
wird übereilt; 14. bei Tage stoßen sie auf
Finsterniß, und, wie Nachts, tappen sie
am Mittag; 15. und er rettet aus ihrem
Schwert, ihrem Rachen, und aus der Hand
des Starken den Armen: 16. und so ist
dem Elenden Hoffnung, und Bosheit ver-
schließt ihren Mund.
17. Siehe, Heil dem Manne, den Gott
züchtigt: die Zurechtweisung des Allmäch-
tigen verschmähe nicht! 18. Denn er ver-
wundet und verbindet; er schlägt, und seine
Hände heilen; 19. in sechs Nöthen erret-
tet er dich, und in sieben trifft dich nichts
Böses. 20. Im Hunger erlöst er dich vom
Tode, und im Krieg aus der Hand des
Schwertes; 21. bei der Zunge Geißel bist
du geborgen, und fürchtest dich nicht vor
Verderben, wenn es kommt; 22. des Ver-
derbens, des Hungers lachest du, und vor
dem Wilde des Landes fürchtest du dich
nicht; 23. denn mit den Steinen des Fel-
des bist du im Bunde, und das Wild des
Feldes hält Frieden mit dir. 24. Du weißt,
daß in Frieden dein Zelt ist; und musterst
du deine Wohnung, so wirst du nicht ge-
täuscht; 25. du weißt, daß zahlreich dein
Same, und deine Sprößlinge wie Gras
des Landes. 26. In reifem Alter gehest du
ein ins Grab, so wie sich erhebt der Gar-
benhaufe zu seiner Zeit.
27. Siehe, das erforschten wir, also
ist's: vernimm es, und du merk' es dir.

Cap. VI. VII.

Hiobs Antwort.

VI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:
2. O! würde doch gewogen mein Unmuth,
und zöge man mein Leiden in der Wage
zugleich auf! 3. Denn schon ist er schwe-
rer als der Sand des Meeres: darum sind
meine Reden thöricht. 4. Denn die Pfeile
des Allmächtigen stecken in mir, ihren Gift
trinket mein Herz; die Schrecken Gottes
rüsten sich gegen mich. 5. Schreiet denn
ein Wald-Esel beim Grase, brüllet ein
Stier bei seinem Futter? 6. Isset man
denn Fades ohne Salz, ist Geschmack im
Eiweiß? 7. Mich widert es anzurühren;
und dieses ist wie meine ekele Speise!
8. O! daß doch meine Bitte in Erfüllung
ginge, und Gott mein Verlangen gewährte!
9. Gefiel es Gott, daß er mich zermalmte,
reckt' er aus seine Hand, und machte mir
ein Ende! 10. So wäre mir noch ein Trost,
und frohlocken wollt' ich im schonungslosen
Schmerze; denn nicht verläugnet hab' ich
die Worte des Heiligen! 11. Was ist meine
Kraft, daß ich harren, und was mein Ende,
daß ich Langmuth haben soll? 12. Ist Fel-
senkraft meine Kraft, ist mein Körper Erz?
13. Ist nicht vernichtet meine Hülfe in mir,
und Rettung verscheucht von mir?
14. Dem Verzagten gebührt von seinem
Freunde Liebe, sonst verläßt er die Furcht
des Allmächtigen; 15. meine Brüder täu-
schen wie ein Bach, wie Wasser der Thä-
ler, die vorübergehen, 16. die getrübt sind
vom Eise, in sie birgt sich der Schnee;
17. zur Zeit, da sie eingeengt werden,
schwinden sie, wenn's heiß wird, erleschen
sie von ihrer Stelle. 18. Es beugen Kara-
vanen um auf ihrem Wege, ziehen hin in
die Oede, und kommen um; 19. es blicken
hin Thema's Karavanen, Sabäa's Reise-
züge hoffen darauf: 20. sie schämen sich,
daß sie getraut; sie kommen hin, und er-
röthen. 21. Denn nun seid ihr nichts,
sehet Schrecken, und bebet. 22. Hab' ich
gesagt: Gebt mir, und von eurem Vermö-
gen schenkt für mich, 23. und rettet mich
aus der Hand des Feindes, und aus der
Hand des Wütherichs löset mich?
24. Unterweist mich, so will ich schwei-
gen, und was ich gefehlt, erklärt mir!
25. Wie kräftig sind der Wahrheit Worte;

aber was beweiset euer Verweisen? 26. Gedenket ihr Worte zu verweisen? für den Wind sind ja des Verzweifelnden Worte! 27. Ja, über die Waise werft ihr [das Netz], und grabet [Gruben] dem Freunde. 28. Nun aber, wollet doch auf mich blicken, so springt es euch in die Augen, ob ich lüge! 29. Kehret doch um, nicht geschehe Unrecht; kehret um, noch hab' ich Recht darin. 30. Ist auf meiner Zunge Unrecht? oder versteht mein Gaumen nicht Frevel?

VII. 1. Ist dem Menschen nicht Kriegsdienst auf Erden, und sind nicht wie Miethlings-Tage seine Tage? 2. Wie ein Knecht lechzet nach Schatten, und wie ein Miethling harret seines Lohnes: 3. also wurden mir zu Theil Monde des Wehs, und Nächte des Ungemachs zugezählt. 4. Wenn ich liege, so denk' ich: wann steh' ich auf, und [wann] weichet die Nacht? und satt werd' ich des Hinundherwerfens bis zur Dämmerung. 5. Bekleidet ist mein Leib mit Gewürm und Erdschollen; meine Haut wird steif, und fließet wieder. 6. Meine Tage gleiten schneller als Weberschifflein, und schwinden hin ohne Hoffnung.

7. Gedenke, daß ein Hauch mein Leben! Nicht wird mein Auge wieder Glück schauen. 8. Nicht erblickt mich [wieder] des mich Sehenden Auge; deine Augen [schauen] nach mir, und ich bin nicht mehr. 9. Es schwindet die Wolke, und fähret hin: also wer zur Unterwelt sinkt, steiget nicht wieder empor. 10. Nicht wieder kehret er nach seinem Hause, ihn erkennet nicht mehr sein Wohnort. 11. So will ich auch nicht hemmen meinen Mund, und reden von meines Herzens Drangsal, klagen über meiner Seele Kummer!

12. Bin ich ein Meer, ein Ungeheuer, daß du mir Wache setzest? 13. Wenn ich denke, mich soll trösten mein Bette, mittragen meinen Kummer mein Lager: 14. so schreckest du mich mit Träumen, und durch Gesichte ängstigst du mich, 15. daß lieber meine Seele Erwürgung wählte, den Tod, als meine Gebeine. 16. Ich schwinde, nicht ewig werd' ich leben: laß von mir! denn ein Hauch sind meine Tage. 17. Was ist der Mensch, daß du ihn würdigest, daß du Acht hast auf ihn, 18. und nach ihm siehest jeden Morgen, jeden Augenblick ihn prüfest? 19. Wie lange willst du nicht wegblicken von mir, mich nicht lassen so lange, als ich meinen Speichel verschlucke? 20. Hab' ich gesündigt, was kann ich dir thun, Menschen-Hüter? Warum setzest du mich dir zum Gegenstand, daß ich mir selbst zur Last geworden? 21. Und warum vergiebst du nicht meine Schuld, und lässest hingehen meine Missethat? Denn nun werd' ich in den Staub mich legen, und du suchest mich, und ich bin nicht mehr.

Cap. VIII.

Bildads Gegenrede.

VIII. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Wie lange willst du solches reden, ein heftiger Sturm die Worte deines Mundes? 3. Soll Gott beugen das Recht, und der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit? 4. Wenn deine Söhne gegen ihn sündigten, so gab er sie Preis ihrer Schuld. 5. Wenn du aber nach Gott suchest, und zum Allmächtigen um Gnade flehest; 6. wenn du rein und rechtschaffen: ja dann wird er über dich wachen, und beglücken deine gerechte Hütte; 7. dein Früheres wird gering seyn, und dein Späteres wird sehr wachsen.

8. Denn frage doch das vorige Geschlecht und merk' auf die Forschung ihrer Väter, 9. (denn von gestern sind wir, und wissen nichts, denn ein Schatten sind unsre Tage auf Erden): 10. werden sie nicht dich lehren, zu dir sprechen, und aus ihrem Verstand Rede geben?

11. „Schießet Papierschilf auf ohne Sumpf, wächset Riedgras ohne Wasser? 12. Noch ist's in seinem ersten Triebe, wird nicht gemähet, und doch vor allem Grase welket es: 13. also die Wege aller Gottvergeßnen, und die Hoffnung des Ruchlosen geht unter, 14. dessen Vertrauen abgeschnitten wird, und ein Spinnenhaus ist seine Zuversicht. 15. Er lehnt sich auf sein Haus, und es steht nicht; er hält sich dran, und es bleibt nicht aufrecht. 16. Saftvoll

stehet er im Sonnenschein, und über sei-
nen Garten hin laufen seine Ranken;
17. um Steinhaufen flechten sich seine Wur-
zeln, auf Steinschicht dringet er; 18. reißet
man ihn aus seiner Stelle, so verleugnet
sie ihn: „Ich sah dich nicht!“ 19. Siehe,
solches ist die Lust seines Weges, und aus
dem Boden sprossen Andere.“

20. Siehe, Gott verwirft nicht den From-
men, und fasset nicht der Bösewichter Hand,
21. während er mit Freude füllet deinen
Mund, und deine Lippen mit Jubel;
22. deine Hasser kleiden sich in Scham,
und die Hütte der Frevler ist nicht mehr.

Cap. IX. X.

Hiobs Antwort.

IX. 1. Und es antwortete Hiob, und
sprach:

2. Fürwahr, ich weiß, daß es also ist:
wie kann ein Mensch gerecht seyn bei Gott?
3. Wenn er möchte mit ihm rechten, nicht
antwortet' er ihm eins von tausend. 4. Weise
an Verstand und gewaltig an Kraft, wer
trotzte ihm, und blieb unversehrt? 5. Er
versetzt Berge unversehens, die er umkeh-
ret im Zorne. 6. Er rüttelt die Erde von
ihrer Stelle, und ihre Säulen erbeben.
7. Er befiehlt der Sonne, daß sie nicht auf-
geht, und Sterne versiegelt er. 8. Er nei-
get den Himmel, er allein, und schreitet
einher über des Meeres Höhen. 9. Er schuf
Bär, Orion und Siebengestirn und des
Südens Kammern. 10. Er thut Großes,
daß es nicht zu erforschen, und Wunder-
bares, daß es nicht zu zählen.

11. Sieh', er kommt über mich, und ich
seh' ihn nicht; er fällt an, und ich bemerk'
ihn nicht. 12. Sieh', er packet, wer hält
ihn zurück? wer spricht zu ihm: Was thust
du? 13. Gott lässet nicht ab von seinem
Zorn, unter ihn beugen sich trotzige Hel-
fer: 14. und ich sollte ihm erwiedern,
meine Worte wählen gegen ihn? 15. Hätt'
ich auch Recht, ich würde nicht erwiedern,
zu meinem Richter fleht' ich um Gnade.
16. Rief' ich, und er antwortete mir: nicht
glaubt' ich, daß er meine Stimme hörte:
17. er, der im Sturme mich überfällt, und
meine Wunden mehret ohne Ursach, 18. nicht
mir gestattet Odem zu holen, da er mich
sättiget mit bittrem Weh! 19. Gilt es
Kraft des Starken: „Hie bin ich!“ [spricht
er], und gilt es Recht: „Wer fordert
mich?“ 20. Hätt' ich auch Recht, mein
Mund müßte mich verdammen; wär' ich
unsträflich, er verdrehte meine Sache;
21. wär' ich unsträflich, ich verkennte mich
selber, verwürfe mein Leben.

22. Eins ist es, drum sprech' ich: Un-
sträflichen und Schuldigen tilgt er. 23. Wenn
nur die Geißel tödtete jählings! aber der
Prüfung Unschuldiger spottet er. 24. Die
Erde ist gegeben in Frevlers Hand, den
Blick ihrer Richter verhüllet er. Wenn
denn nicht, wer ist es?

25. Meine Tage eilen schneller als ein
Läufer, fliehen, schauen kein Glück; 26. fah-
ren hin gleich Rohr-Kähnen, wie ein Adler,
der auf Fraß stürzt. 27. Denk' ich: ich
will vergessen meine Klage, lassen meine
[finstre] Miene, und mich erheitern: 28. so
schaudr' ich vor all meinen Schmerzen; ich
weiß, das du mich nicht lossprichst.

29. Ich muß schuldig seyn: wozu müh'
ich mich umsonst? 30. Badet' ich mich in
Schnee-Wasser, und reinigte mit Lauge
meine Hände: 31. dann tauchtest du mich
in die Grube, daß meinem Gewand vor
mir ekelte. 32. Denn nicht Mensch ist er,
wie ich, daß ich ihm erwiederte, daß wir
zusammen gingen ins Gericht; 33. nicht ist
zwischen uns ein Schiedsmann, der seine
Hand legte auf uns beide. 34. Er thue
weg von mir seine Ruthe, und sein Schrecken
ängstige mich nicht mehr: 35. so will ich
reden, und mich nicht fürchten; denn nicht
also ist mir zu Muthe.

X. 1. Es ekelt mich meines Lebens:
drum will ich mir freilassen meine Klage,
will reden vom Kummer meiner Seele.
2. Ich spreche zu Gott! Verdamme mich
nicht! thue mir kund, worüber rechtest du
mit mir? 3. Thut es dir wohl, wenn du
mißhandelst, wenn du verstößest das Werk
deiner Hände? und den Rath der Frevler
bestrahlst du [gnädig]? 4. Hast du Augen
von Fleisch, siehest du, wie Sterbliche se-

hen? 5. Sind wie Tage des Menschen deine
Tage, sind deine Jahre wie Tage des Man-
nes, 6. daß du suchest nach meinem Ver-
gehen, und nach meiner Sünde forschest,
7. obschon du weißt, daß ich nicht schul-
dig, und niemand rettet aus deiner Hand?
8. Deine Hände bildeten und schufen mich,
ganz um und um: und du willst mich ver-
derben? 9. Gedenke doch, daß wie Thon
du mich formtest: und in Staub willst du
mich wieder wandeln? 10. Hast du mich
nicht wie Milch hingegossen, und wie Käse
gerinnen lassen? 11. Haut und Fleisch
zogst du mir an, und aus Knochen und
Sehnen wobest du mich; 12. Leben und
Gnade erzeigtest du mir, und deine Obhut
bewahrte meinen Athem: 13. und solches
begtest du in deinem Herzen; ich weiß, daß
dieses dir im Sinne war! 14. Wenn ich
sündigte, so wolltest du mich belauern, und
von meinem Vergehen mich nicht lospre-
chen. 15. Wär' ich schuldig, dann wehe
mir! und gerecht sollt' ich nicht mein Haupt
erheben, gesättigt von Schmach und schauend
mein Elend. 16. Und erhüb' es sich, wie
ein Löwe wolltest du mich jagen, und im-
mer wieder deine Wunderkraft beweisen ge-
gen mich; 17. neue Zeugen stellen vor mich,
und deinen Grimm mehren wider mich;
Heer auf Heer wechselnd gegen mich.
18. Warum doch ließest du mich aus Mut-
terleibe hervorgehen? Ich wäre verschieden,
und kein Auge hätte mich gesehen; 19. als
wär ich nicht gewesen, wär' ich, vom Mut-
terschooße zum Grabe getragen worden.
20. Sind nicht wenig meine Tage? Er
lasse ab, wende sich von mir, daß ich ein
wenig mich erheitre, 21. bevor ich hin-
gehe, und nicht wiederkomme, ins Land
der Dunkelheit und Todesnacht, 22. ins
Land einer Düsterheit gleich Finsterniß,
der Todesnacht ohne Ordnung, das da
strahlet — wie Finsterniß.

Cap. XI.

Zophars Gegenrede.

XI. 1. Und es antwortete Zophar, der
Naamathiter, und sprach:
2. Soll Wort-Menge nicht erwiedert wer-
den, und der Lippen-Mann Recht behal-
ten? 3. Zu deinem Geschwätze sollen Män-
ner schweigen, so daß du spottest und keiner
dich beschämet, 4. daß du sprichst: Rein
ist meine Lehre, und lauter bin ich in dei-
nen Augen? 5. Aber möchte nur Gott re-
den, und seine Lippen aufthun wider dich,
6. daß er dir offenbarte Geheimnisse der
Weisheit, denn Doppeltes an Einsicht [be-
sitzt er]: dann erkenntest du, daß Gott dir
in Vergessenheit bringt von deiner Schuld.
7. Kannst du die Forschung Gottes er-
reichen, oder die Vollkommenheit des All-
mächtigen erreichen? 8. Himmels Höhen —
was machst du? — tiefer ist sie als die Unter-
welt — was erkennst du? 9. länger als die Erde
an Maß, und breiter als das Meer. 10. Wenn
er anfällt, und fesselt, und Gericht beruft:
wer hält ihn zurück? 11. Denn er kennet
die bösen Menschen, und siehet Laster, ohne
daß man es merkt; 12. denn der thörichte
Mensch bekommt Verstand, wie ein Wald-
Esel-Füllen wird als Mensch geboren.
13. Wenn du aber dein Herz [zu ihm]
richtest, und nach ihm ausbreitest deine
Hände; — 14. wenn Böses in deiner Hand,
entfern' es, und laß nicht wohnen in dei-
nem Zelte Unrecht —; 15. dann wirst du den
Blick erheben tadellos, wirst fest seyn, und
dich nicht fürchten; 16. dann wirst du das
Ungemach vergessen — wie Wasser verron-
nen, sein gedenken; 17. und heller als Mit-
tag wird das Leben sich erheben; wärest du
verdunkelt, wirst du wie der Morgen seyn,
18. und du vertrauest; denn Hoffnung ist;
und ob beschämt, wirst du ruhig wohnen;
19. du liegest, und Keiner scheucht dich
auf, und es streicheln dir das Angesicht
Viele. 20. Aber der Frevler Augen schmach-
ten, und ihnen schwindet die Zuflucht, und
ihre Hoffnung ist der Seele Aushauch.

Cap. XII—XIV.

Hiobs Antwort.

XII. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:
2. Fürwahr, ihr seid ein Volk, und mit
euch stirbt die Weisheit aus! 3. Auch ich
habe Verstand, wie ihr; nicht steh' ich euch
nach; und wer wüßte nicht dergleichen?

4. Zum Gespötte meinem Freunde bin ich, rufend zu Gott, und er wird mich erhören — zum Gespötte der Gerechte, Fromme! 5. Dem Unglücke Verachtung nach des Sicheren Gedanken, bereit für die mit dem Fuße Wankenden.

6. Ruhig sind die Zelte Räubern und Sicherheit denen, die Gott erzürnen, die Gott führen in ihrer Faust. 7. Aber frage die Thiere, daß sie's dich lehren, und die Vögel des Himmels, daß sie's dir verkünden; 8. oder rede zur Erde, daß sie's dich lehre, und es dir erzählen die Fische des Meeres: 9. wer wüßte nicht unter allen diesen, daß Jehova's Hand dieses gemacht, 10. in dessen Hand der Odem alles Lebendigen, und der Geist jegliches Menschen-Körpers? 11. Prüfet das Ohr nicht Reden, so wie der Gaumen Speise kostet? 12. In Greisen ist Weisheit, und bei hohem Alter Einsicht.

13. Bei Ihm ist Weisheit und Macht, sein ist Rath und Einsicht. 14. Sieh', er zerstöret, und es wird nicht wieder gebaut; er schließt einen Mann ein, und er wird nicht gelöst. 15. Sieh', er hemmt die Gewässer, und sie vertrocknen; er läßt sie los, und sie kehren um das Land. 16. Bei ihm ist Stärke und Weisheit, sein ist Verirrter und Irrführer; 17. er führet Rathsherren gefangen, und Richter macht er zu Thoren; 18. die Zucht der Könige löset er, und schlinget die Fessel um ihre Lenden; 19. er führet Priester gefangen, und Gewaltige stürzet er; 20. er raubet die Lippe Bewährten, und nimmt Alten das Urtheil; 21. er schüttet Verachtung auf Edle, und der Starken Gurt macht er schlaff; 22. er enthüllet Tiefen vom Dunkel, und ziehet ans Licht Todesnacht; 23. er lässet die Völker wachsen, und verderbt sie, breitet die Völker aus, und führt sie zurück; 24. er raubt den Verstand Volks-Häuptern, und läßt sie irren in Wüsten, ohne Weg; 25. sie tappen im Dunkel, ohne Licht, und er läßt sie irren wie Trunkene.

XIII. 1. Sieh'! alles [dieß] sah mein Auge, hörte mein Ohr, und vernahm es; 2. so viel ihr wisset, weiß auch ich, nicht steh' ich euch nach.

3. Aber ich möchte zum Allmächtigen reden, und zu rechten mit Gott wünscht' ich; 4. aber ihr flicket Lüge, und seid unnütze Aerzte alle. 5. Wenn ihr nur stilleschwieget! das gält euch für Weisheit. 6. Höret doch meine Vertheidigung, und die Beweise meiner Lippen vernehmet! 7. Wollt ihr für Gott Unwahrheit reden, und für ihn Trug reden? 8. Wollt ihr seine Parthei nehmen, wollt ihr für Gott rechten? 9. Wird es gut gehen, wenn er euch erforscht? werdet ihr, wie man Menschen täuscht, ihn täuschen? 10. Strafen wird er euch, wenn ihr heimlich Parthei nehmet! 11. Schrecket euch nicht seine Hoheit, und überfällt euch nicht seine Furcht? 12. Eure Denksprüche werden Aschen-Sprüche, zu Lehm-Burgen eure Burgen.

13. Schweiget vor mir, daß ich rede, und es ergehe über mich, was will! 14. Um was es sei, alles wag' ich, und setze mein Leben aufs Spiel! 15. Sieh', er tödte mich — ich darf nicht hoffen — nur meinen Wandel will ich vor ihm rechtfertigen. 16. Auch das muß mir zum Heil seyn; denn vor ihn wird kein Ruchloser treten. 17. Gebt Gehör meiner Rede, und meine Erklärung [komme] zu euren Ohren! 18. Wohlan! ich lege meine Sache vor: ich weiß, daß ich Recht habe. 19. Wer ist's, der mit mir rechtet? alsdann will ich schweigen, und sterben.

20. Nur zweierlei thue mir nicht, dann will ich vor deinem Antlitz mich nicht bergen: 21. deine Hand entferne von mir, und dein Schrecken laß mich nicht ängstigen. 22. So rufe, und ich will antworten; oder ich rede, und du erwiedere mir! 23. Wie viel habe ich Fehler und Sünden? meine Vergehung und Sünde thue mir kund! 24. Warum birgst du dein Antlitz, und achtest mich für deinen Feind? 25. Ein verwehetes Blatt willst du schrecken, und dürre Stoppel verfolgen, 26. daß du gegen mich schreibest so Bitteres, und mir zurechnest meine Jugend-Sünden, 27. und meine Füße legst in den Block, und all meine Pfade bewachest, meine Fußsohlen eingrenzest, 28. so ich doch vergehe wie

Moder, wie ein Gewand, das die Motte gefressen?

XIV. 1. Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und satt Ungemachs; 2. wie eine Blume sproßt er und welket, und fliehet wie Schatten, und bleibet nicht. 3. Und auf solchen hast du geöffnet dein Auge, und mich führest du ins Gericht mit dir? 4. Käme doch ein Reiner von Unreinem! Nicht Einer! 5. Sind bestimmt seine Tage, die Zahl seiner Monden bei dir; steckest du sein Ziel, daß er es nicht überschreite: 6. so blicke doch ab von ihm, daß er ruhe, bis er sich freue wie ein Miethling seines Tages!

7. Denn es ist für den Baum Hoffnung: wird er abgehauen, so grünet er wieder, und seine Sprößlinge nehmen nicht ab. 8. Altert in der Erde seine Wurzel, und stirbt im Boden sein Stamm: 9. vom Dufte des Wassers sprosset er auf, und treibt Aeste, wie neu gepflanzet. 10. Aber stirbt der Mann, so liegt er da; verscheidet der Mensch, wo ist er? 11. Es verfließet das Waser aus dem See, und der Strom versieget und trocknet: 12. so liegt der Mensch, und erhebt sich nicht wieder; bis der Himmel vergeht, erwachen sie nicht, und regen sich nicht aus ihrem Schlafe.

13. O! verbürgest du mich in der Unterwelt, verhülltest mich, bis dein Zorn nachließe, setztest mir Frist, und gedächtest dann meiner! 14. Stirbt der Mensch: lebt er dann wieder auf? Alle Tage meines Kriegsdienstes wollt' ich harren, bis meine Ablösung käme! 15. Du riefest, und ich antwortete dir, nach dem Werke deiner Hände sehnetest du dich. 16. Denn nun zählest du meine Schritte! Wachest du nicht über meine Sünde? 17. Versiegelt im Beutel ist mein Vergehen, und du ersinnest hinzu zu meiner Missethat.

18. Aber ein Berg, der fällt, bleibt liegen, und ein Fels wird versetzt von seiner Stelle; 19. Steine hölet Wasser aus, fort schwemmen seine Fluthen den Staub der Erde: so hast du die Hoffnung des Menschen vernichtet. 20. Du überfällst ihn stets, daß er dahin geht, entstellest sein Antlitz, und treibst ihn fort. 21. Geehrt sind seine Söhne, er weiß es nicht; gering sind sie, er merket nicht darauf. 22. Nur um ihn selber fühlet Schmerz sein Leib, und um ihn selber trauert seine Seele.

Cap. XV.

Eliphas zweite Gegenrede.

XV. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Erwiedert ein Weiser Wind-Gedanken, und füllet mit Ost seine Brust, 3. beweisend mit Worten, die nichts taugen, und mit Reden, die ihm nichts helfen? 4. Auch vernichtest du die Gottesfurcht, und verringerst die Andacht vor Gott. 5. Denn dein eigner Mund lehret deine Schuld, obschon du wählest Worte der Listigen. 6. Dich verdammet dein Mund, und nicht ich, und deine Lippen zeugen wider dich.

7. Bist du der erste Mensch geboren, und vor den Hügeln geschaffen? 8. Hörtest du den Rath Gottes an, und zogest an dich alle Weisheit? 9. Was weißt du, und wir wüßten's nicht; was siehest du ein, und es wär' uns nicht bekannt? 10. Greise und Alte sind unter uns, reicher als dein Vater an Jahren. 11. Sind dir zu gering die Tröstungen Gottes und ein Wort voll Sanftheit gegen dich?

12. Was reißt dich fort dein Herz, und was rollen deine Augen, 13. daß du wider Gott richtest deine Wuth, und Reden ausstößest aus deinem Munde? 14. Was ist der Mensch, daß er rein sei, und daß gerecht der Weib-Geborne? 15. Siehe, seinen Heiligen trauet er nicht, und der Himmel ist nicht rein vor seinen Augen: 16. geschweige der Abscheuliche und Verdorbene, der Mensch, der wie Wasser Unrecht trinket!

17. Ich will dich belehren, höre auf mich, und was ich geschaut, will ich verkünden, 18. was die Weisen sagten, und nicht verbargen von den Vätern her: 19. ihnen allein war übergeben das Land, und kein Feind drang in ihre Mitte.

20. „All sein Leben lang ist der Frevler gequält, alle Jahre, die aufgehoben dem Wütherich. 21. Die Stimme des Schreckens

tönt in seinen Ohren, im Frieden kommt
über ihn der Verwüster. 22. Er glaubet
nicht Wiederkehr aus Finsterniß, auserse-
hen ist er für das Schwert. 23. Er irret
nach Brodt, wo [er's finde]; er weiß, daß
bereit ist vor ihm ein finsterer Tag; 24. ihn
schrecken Noth und Bedrängniß, und über-
fallen ihn wie ein König, gerüstet zum
Sturm. 25. Denn er streckte wider Gott
seine Hand, und wider den Allmächtigen
erhob er sich trotzig; 26. wider ihn lief er
an mit [emporgerecktem] Halse, mit dich-
ten Buckeln seiner Schilde; 27. denn er
deckte sein Antlitz mit seinem Fett, und
machte Schmeer an seinen Lenden: 28. da-
rum bewohnet er verwüstete Städte, Häu-
ser, in denen niemand wohnet, die bestimmt
sind zu Steinhaufen. 29. Er bleibt nicht
reich, und sein Vermögen dauert nicht,
und nicht breitet sich aus im Lande sein
Besitz. 30. Er entweichet nicht dem Ver-
derben, seine Sprößlinge senget die Flam-
me, und er vergehet durch Seines Mun-
des Hauch. 31. Er traue nicht dem Bösen,
er wird getäuscht; denn Böses wird ihm
zur Vergeltung. 32. Vor seiner Zeit ist es
aus mit ihm, und sein Ast grünet nicht
mehr; 33. er wirft wie eine Rebe seine un-
reifen Trauben ab, und läßt wie der Oel-
baum seine Blüthen fallen. 34. Ja, das
Haus des Ruchlosen ist unfruchtbar, und
Feuer frisset die Zelte der Bestechung.
35. Sie empfangen Unheil, und gebären
Unglück, und ihr Leib bereitet Trug."

Cap. XVI. XVII.

Hiobs Antwort.

XVI. 1. Und es antwortete Hiob, und
sprach:

2. Ich habe dergleichen vieles gehöret,
heillose Tröster seid ihr alle! 3. Wird ein
Ende der windigen Reden? oder was bringt
dich so auf, daß du widersprichst? 4. Auch
ich könnte reden wie ihr, wäret ihr nur
an meiner Stelle! Ich könnte Worte wi-
der euch zusammenreihen, und schütteln
über euch mein Haupt; 5. ich könnt' euch
aufrichten mit meinem Munde, und das
Beileid meiner Lippen könnte lindern.

6. Red' ich, mein Schmerz wird nicht
gelindert; und hör' ich auf, er weichet
nicht von mir. 7. Ja, schon hat er mich
erschöpft, verödet hast du mein ganzes
Haus. 8. Du hast mich gepackt, das zeu-
get [wider mich]; gegen mich tritt meine
Magerkeit auf, und beschuldigt mich ins
Angesicht. 9. Sein Grimm zerfleischt und
verfolgt mich, er knirschet gegen mich mit
seinen Zähnen; mein Feind, schärft er
seine Blicke gegen mich. 10. Sie reißen ge-
gen mich ihren Mund auf, schlagen mit
Hohn meine Wangen; zusammen stehen sie
einander wider mich bei. 11. Gott giebt mich
Preis dem Ungerechten, und in die Hände
der Frevler wirft er mich. 12. Ruhig war
ich, da schüttelt' er mich, und ergriff mei-
nen Nacken, und zerschmetterte mich, und
stellte mich sich zum Zielpunkt. 13. Es
umgaben mich seine Schützen; er spaltete
meine Nieren ohne Schonung, vergoß zur
Erde meine Galle; 14. er durchbrach mich,
Riß auf Riß, lief gegen mich an wie ein
Held. 15. Sacktuch näht' ich um meine
Haut, und steckte in Staub mein Haupt.
16. Mein Antlitz ist geröthet vom Weinen,
und auf meinen Wimpern ruht Todesnacht,
17. obschon kein Unrecht in meiner Hand,
und mein Gebet lauter.

18. Erde! decke nicht mein Blut, und
kein Aufenthalt sei meinem Klaggeschrei!
19. Auch jetzt noch, siehe, ist im Himmel
mein Zeuge, und mein Fürsprecher in der
Höhe. 20. Meine Spötter sind meine
Freunde; zu Gott hinauf thränet mein
Auge, 21. daß er Recht schaffe dem Manne
gegen Gott, und dem Menschensohne ge-
gen seine Freunde. 22. Denn die wenigen
Jahre kommen zu Ende, und einen Pfad
ohne Wiederkehr wandl' ich. XVII. 1. Mein
Athem ist zerstört, meine Tage verlöscht,
Gräber sind für mich.

2. Wenn nicht Betrug bei mir ist, so
mag auf ihrem Hadern weilen mein Auge.
3. Setze doch ein, vertritt mich bei dir!
Wer ist's, der in meine Hand einschlägt?
4. Denn *ihren* Sinn hast du verschlossen
der Weisheit: darum wirst du ihnen die
Oberhand nicht lassen. 5. Wer zur Beute

Freunde verräth, die Augen seiner Söhne müssen verschmachten!

6. Er hat mich gestellt zum Sprichwort der Völker, und ins Gesicht wird mir gespieen. 7. Es trübt sich vor Kummer mein Auge, und meine Glieder sind wie Schatten alle. 8. Darob entsetzen sich die Rechtschaffenen, und der Unschuldige empört sich wider den Gottlosen; 9. doch fest hält der Gerechte seinen Pfad, und der an Händen Reine gewinnt neue Kraft. 10. Aber ihr alle mögt wiederkehren, und kommet nur, ich finde doch unter euch keinen Weisen!

11. Meine Tage sind vorüber, meine Pläne abgerissen, das [liebste] Eigenthum meines Herzens. 12. Die Nacht machen sie zum Tage, das Licht ist nahe der Finsterniß. 13. Wenn ich harre auf die Unterwelt, mein Haus, im Finstern mein Lager bette; 14. das Grab meinen Vater nenne, meine Mutter und Schwester die Würmer: 15. wo ist doch meine Hoffnung? meine Hoffnung, wer schauet sie? 16. Zu den Riegeln der Unterwelt sinkt sie hinab, wenn allzumal im Staube Ruhe.

Cap. XVIII.

Bildads zweite Gegenrede.

XVIII. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Wie lange wollt ihr jagen nach Worten? Werdet klug, dann wollen wir reden! 3. Warum werden wir geachtet für Vieh, und gelten für unrein in euren Augen? 4. Du, der sich selbst zerfleischet in seinem Zorn, soll deinethalben die Erde verlassen seyn, und versetzt der Fels von seiner Stelle?

5. Ja, des Sünders Licht erlischt, und nicht scheinet die Flamme seines Feuers; 6. das Licht dunkelt in seinem Zelte, und seine Lampe über ihm erlischt; 7. beengt werden seine gewaltigen Schritte, und ihn stürzet sein eigener Rath. 8. Denn ins Netz wird er geschickt mit seinen Füßen, und auf dem Garne wandelt er; 9. es fasset die Fersen die Falle, es ergreifet ihn die Schlinge; 10. verborgen im Boden ist sein Strick, und sein Fangeisen auf dem Pfade. 11. Ringsum ängstigen ihn Schrecknisse, und jagen ihn auf dem Fuße; 12. ausgehungert wird seine Kraft, und Verderben steht ihm zur Seite; 13. es frisset die Glieder seines Leibes, es frisset seine Glieder des Todes Erstgeborner. 14. Fortgerissen wird er aus seinem Zelte, seiner Zuversicht, und es treibt ihn fort zum Könige des Schreckens. 15. Es wohnet in seinem Zelte, das nicht mehr sein; auf seine Wohnung wird Schwefel gestreut. 16. Von unten verdorren seine Wurzeln, und von oben welket sein Ast; 17. sein Gedächtniß schwindet aus dem Lande, und keinen Namen hat er auf der Trift. 18. Er wird vom Lichte zur Finsterniß gestoßen, und aus der Welt fortgetrieben; 19. nicht Sohn noch Enkel bleiben ihm in seinem Volke, und kein Ueberbleibsel in seinen Wohnungen. 20. Ob seinem Tage staunen die Nachkommen, und die Vorfahren ergreifet Schauer. 21. Ja, so sind die Wohnungen des Missethäters, und so die Stätte des Gottvergeßnen.

Cap. XIX.

Hiobs Antwort.

XIX. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Wie lange wollt ihr mich betrüben und mich zermalmen mit Worten? 3. Schon zehen Mal habt ihr mich gehöhnet, schämet euch nicht, mich zu übertäuben. 4. Und hab' ich auch fürwahr geirret, so bleibet bei mir mein Irrthum. 5. Wollt ihr fürwahr gegen mich euch groß zeigen, und gegen mich darthun meine Schmach? 6. Erkennet doch, daß Gott mich gebeuget, und sein Garn um mich gestellet.

7. Sieh', ich schreie über Gewaltthat, und werde nicht gehöret: rufe, und finde kein Recht. 8. Meinen Pfad hat er umzäunt, daß ich nicht hinüber kann, und auf meine Stiege Finsterniß gelegt; 9. meine Ehre hat er mir ausgezogen, und weggethan die Krone meines Hauptes; 10. er zerstörte mich ringsum, daß ich dahin bin, und riß wie einen Baum meine Hoffnung aus; 11. es entbrannte über mich sein Zorn, und er achtete mich als seinen Feind;

12. allzumal kamen seine Schaaren, und bahneten zu mir heran ihren Weg, und lagerten rings um mein Zelt. 13. Meine Brüder hat er von mir entfernet, und meine Vertrauten sind mir nur entfremdet; 14. es lassen ab meine Verwandten, und meine Bekannten vergessen meiner; 15. die Fremdlinge meines Hauses und meine Mägde achten mich für fremd, ein Auswärtiger bin ich geworden in ihren Augen. 16. Meinem Knechte ruf' ich, und er antwortet nicht; mit meinem Munde muß ich zu ihm flehen. 17. Mein Athem ist meinem Weibe widrig, und mein Flehen den Söhnen meines Leibes. 18. Selbst Kinder verachten mich; steh' ich auf, so reden sie wider mich. 19. Mich verabscheuen all meine Busenfreunde, und die ich liebte, kehren sich gegen mich. 20. An Haut und Fleisch klebt mein Gebein, und [kaum] bin ich mit meinem Zahnfleisch entronnen.

21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr, meine Freunde, denn Gottes Hand hat mich geschlagen! 22. Warum verfolget ihr mich wie Gott, und werdet nicht satt meines Fleisches?

23. O! würden doch aufgeschrieben meine Worte, würden sie in ein Buch gezeichnet, 24. mit Eisengriffel und Blei auf ewig in Felsen eingehauen!

25. Aber ich weiß, mein Retter lebt, und zuletzt wird er auf der Erde stehen; 26. und wenn nach meiner Haut dieses da zerstört ist, auch ohne Fleisch werd' ich Gott schau'n; 27. ja, ihn werd' ich mir schauen, meine Augen sehen ihn, und kein Anderer; [vor Sehnsucht] verzehren sich meine Nieren im Busen! 28. Ja, dann werdet ihr sagen: Warum verfolgten wir ihn? und der Sache Wurzel wird sich an mir erfunden haben. 29. Fürchtet euch vor dem Schwerte! Denn [eure] Wuth ist schuldig des Schwertes; auf daß ihr wisset, daß es Gericht giebt!

Cap. XX.

Zophars zweite Gegenrede.

XX. 1. Und es antwortete Zophar, der Naamathiter, und sprach:
2. Darum doch sollen meine Gedanken mir Antwort geben, und zwar wegen meines Stürmens in mir. 3. Mir schmählichen Verweis muß ich hören, aber der Geist erwiedert mir aus meiner Einsicht.

4. Weißt du dieß nicht von Ewigkeit her, seit Menschen gesetzt sind auf die Erde: 5. daß der Jubel der Frevler kurz, und die Freude des Ruchlosen augenblicklich? 6. Stieg auch bis zum Himmel seine Höhe, und rührte sein Haupt an die Wolken; 7. wie sein Koth vergeht er auf ewig, die ihn gesehen, fragen: Wo ist er? 8. Wie ein Traum entfliegt er, und man findet ihn nicht, und wird verscheucht wie ein Nacht-Gesicht. 9. Das Auge sah ihn, und nicht wieder, und nicht mehr erblicket ihn sein Wohnort. 10. Seine Söhne müssen die Armen befriedigen, und ihre Hände geben zurück sein Vermögen. 11. Sein Gebein strotze von Jugendkraft, mit ihm sinket sie in den Staub. 12. Schmecket auch süß seinem Munde das Böse, verbirgt er es unter seiner Zunge; 13. sparet er es, und läßt es nicht fahren, und hält es zurück an seinem Gaumen: 14. sein Fraß wandelt sich in seinem Eingeweide, zu Otterngift in seinem Leibe. 15. Reichthum schlang er, und speit ihn von sich: aus seinem Bauche treibet ihn Gott. 16. Otterngift saugt er, ihn mordet die Zunge der Natter. 17. Er siehet nicht seine Lust an Bächen, strömenden Flüssen von Honig und Milch. 18. Er gibt zurück, was er erworben, und schlingt es nicht, soviel von seinem Vermögen zu erstatten, und wird nicht froh. 19. Denn er mißhandelte, verließ Arme, raubte Häuser, aber baute sie nicht auf; 20. denn er kannte keine Ruhe in seinem Bauche; doch mit seinem Liebsten wird er nicht entrinnen; 21. nichts blieb übrig vor seiner Freßgier: darum wird nicht bestehen sein Wohlstand. 22. In seines Ueberflusses Fülle hat er Noth, alle Schläge eines Elenden treffen ihn. 23. Es wird seinen Bauch etwas füllen: [Gott] schicket über ihn seine Zorn-Gluth, und läßt über ihn regnen seine Speise. 24. Fliehet er vor der Eisen-Rüstung, so durchbohrt ihn der eherne Bogen. 25. Er zieht [am Pfeil], aber er ging aus

dem Leibe heraus, und fährt aus seiner Galle; auf ihm Todes-Schrecken. 26. Jegliches Unheil ist aufgespart seinen Schätzen; ihn frisset Feuer, nicht angeblasen, verzehret den Rest in seinem Zelte. 27. Der Himmel enthüllet seine Schuld, und die Erde erhebt sich wider ihn. 28. Es wandert seines Hauses Ertrag, zerfließend am Tage der Rache. 29. Das ist der Theil des Frevlers von Gott, und sein beschieden Loos vom Herrn.

Cap. XXI.

Hiobs Antwort.

XXI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Gebt Gehör meiner Rede, und dieses sei eure Tröstung! 3. Ertragt mich, daß ich rede, und wenn ich geredet, so spotte! 4. Ist gegen einen Menschen meine Klage? Und warum sollt' ich nicht ungeduldig werden? 5. Blicket auf mich, und staunet, und legt die Hand auf den Mund!

6. Denk' ich daran, so erschreck' ich, und meinen Leib fasset Schauder: 7. warum leben die Frevler, altern, wachsen gar an Kraft? 8. Ihr Same bestehet vor ihnen, gleich ihnen, und ihre Sprößlinge vor ihren Augen. 9. Ihre Häuser in Frieden, ohne Furcht, und Gottes Ruthe kommt nicht über sie. 10. Sein Stier befruchtet, und verschmähet nicht; seine Kuh kalbet, und verwirft nicht. 11. Gleich einer Heerde führen sie ihre Kinder aus, und ihre Knaben hüpfen; 12. sie jauchzen bei Pauk' und Harfe, und freuen sich beim Klange der Schalmei. 13. Im Glücke verbringen sie ihre Tage, und im Nu sinken sie zur Unterwelt. 14. Und doch sprechen sie zu Gott: „Weiche von uns, an der Kunde deiner Wege haben wir keine Lust! 15. Was ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollen, und was nützt es uns, wenn wir zu ihm beten?"

16. Siehe, ist nicht in ihrer Hand ihr Glück? (Der Rath der Frevler sei fern von mir!) 17. Wie oft erlischet die Leuchte der Frevler, und kommt über sie ihr Verderben, theilt er [ihnen] Schmerzen zu im Zorn? 18. [Wie oft] sind sie wie Stoppel vor dem Winde, und wie Spreu, die der Wirbelwind entführt? 19. „Gott spart seinen Kindern sein Unheil" — ihm sollt' er vergelten, daß er es fühle! 20. Sein Auge sollte sein Verderben sehen, und vom Zorne des Allmächtigen sollt' er trinken! 21. Denn was liegt ihm an seinem Hause nach dem Tode, wenn die Zahl seiner Monden zugetheilt ist?

22. Kann man Gott Weisheit lehren? Er richtet ja die Himmlischen!

23. Dieser stirbt mitten in seinem Wohlstande, ganz sorgenfrei und wohlgemuth; 24. seine Heerdenplätze sind voll Milch, und das Mark seiner Knochen getränkt. 25. Und jener stirbt in Herzens-Kummer, und hat nicht das Glück geschmeckt. 26. Zusammen liegen sie im Staube, und Gewürm bedecket sie.

27. Sieh' ich kenne eure Gedanken, und die Meinungen, womit ihr mir Unrecht thut. 28. Denn ihr sprecht: „Wo ist das Haus des Gewaltigen, und wo das Zelt der Wohnungen der Frevler?" 29. Habt ihr nicht befraget, die des Weges ziehen? So werdet ihr ihre Zeichen nicht verkennen. 30. Am Tage des Verderbens wird der Böse verschont, am Tage der Rache werden sie entführt. 31. Wer rügt ihm ins Gesicht seinen Wandel, und was er gethan, wer vergilt es ihm? 32. Er wird zu den Gräbern hingetragen, und auf dem Hügel wachet er; 33. sanft liegen auf ihm des Thales Schollen, und nach ihm ziehet alle Welt, und ihm voran ohne Zahl. 34. Wie mögt ihr nun so eitel mich trösten? Eure Antworten bleiben Bosheit.

Cap. XXII.

Eliphas dritte Gegenrede.

XXII. 1. Und es antwortete Eliphas, der Themaniter, und sprach:

2. Nützet wohl Gott der Mensch? Nein, sich selber nützet der Vernünftige. 3. Ist's Angelegenheit des Allmächtigen, wenn du gerecht bist, und sein Gewinn, wenn du unsträflich wandelst? 4. Wird er aus Furcht vor dir dich tadeln, mit dir gehen ins Ge-

richt? 5. War nicht deines Uebelthuns viel, und kein Ende deiner Vergehungen? 6. Denn du pfändetest deine Brüder ohne Ursach, und zogest den Nackten die Kleider aus; 7. du tränktest nicht mit Wasser den Matten, und dem Hungrigen versagtest du Brodt; 8. dem Gewaltigen gehörte das Land, und der Angesehene durfte darin wohnen; 9. Witwen ließest du leer von dir, und der Waisen Stützen wurden zerbrochen. 10. Darum umgeben dich Schlingen, und dich schrecket Furcht jählings; 11. oder siehest du nicht die Finsterniß und die Wasserfluth, die dich decket?

12. Ist Gott nicht in der Himmels-Höhe? Schaue den Gipfel der Sterne, wie hoch sie sind! 13. Aber du sprichst: „Was weiß Gott? wird er hinter dem Dunkel richten? 14. Gewölk ist seine Hülle, daß er nicht siehet, und am Kreise des Himmels wandelt er.“ 15. Also zu dem alten Pfade hältst du dich, den die Bösewichter betraten, 16. die weggerafft wurden vor der Zeit; ein Strom ergoß sich über ihren Grund; 17. die zu Gott sprachen: „Weiche von uns!“ und was könne der Allmächtige ihnen thun? 18. Und doch füllt' er ihre Häuser mit Gütern. Der Rath der Frevler sei fern von mir! 19. Es werden's die Gerechten schauen und sich freuen, und der Schuldlose wird ihrer spotten: 20. „Fürwahr, vertilgt ist unser Widersacher, und seine Herrlichkeit fraß Feuer!“

21. Vertraue dich nur ihm, so geht es dir wohl; dadurch wird Glück dir kommen! 22. Empfange nur aus seinem Munde Belehrung, und nimm seine Worte zu Herzen! 23. Kehrst du zum Allmächtigen, so wirst du aufgebaut werden: entferne das Unrecht aus deinen Zelten! 24. Wirf auf den Staub das Erz, und unter die Kiesel der Bäche Ophirs Gold: 25. so wird der Allmächtige dein Erz seyn, und Schätze von Silber dir. 26. Alsdann wirst du des Allmächtigen dich freuen, und zu Gott erheben dein Antlitz. 27. Betest du zu ihm, so wird er dich hören, und deine Gelübde wirst du entrichten. 28. Wenn du etwas beschließest, so wird es dir gelingen, und auf deine Wege scheinet Licht; 29. senken sie sich, so gebietest du Erhebung; dem Niedergeschlagenen hilft er. 30. Er wird [sogar] retten den Nicht-Schuldlosen: er wird gerettet durch die Reinheit deiner Hände.

Cap. XXIII. XXIV.

Hiobs Antwort.

XXIII. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Auch jetzt ist Aufruhr meine Klage, da doch mein Schlag beschweret mein Seufzen. 3. O! daß ich wüßte ihn zu finden, und kommen könnte zu seinem Throne! 4. Ich wollte meine Sache ihm vorlegen, und meinen Mund füllen mit Beweisen. 5. Wissen möcht' ich die Worte, die er mir erwiederte, und vernehmen, was er zu mir spräche. 6. Würd' er mit Macht-Fülle gegen mich streiten? Nein, nur würd' er Acht haben auf mich! 7. Dann würd' ein Redlicher mit ihm rechten, und ich würd' auf ewig entkommen meinem Richter. 8. Doch siehe, geh' ich gen Osten, so ist er nicht da; und gen Westen, so bemerk' ich ihn nicht; 9. schafft er im Norden, so schau' ich ihn nicht; verhüllt er sich im Süden, so seh' ich ihn nicht.

10. Denn er kennet meinen Wandel; er läutere mich: wie Gold geh' ich hervor. 11. An seinen Schritt hielt sich mein Fuß, seinen Weg beobachtet' ich, und wich nicht ab; 12. das Gebot seiner Lippen ließ ich nicht; mehr als mein Gesetz bewahrt' ich die Worte seines Mundes. 13. Doch er ist einzig, wer hält ihn zurück? seine Seele begehrt, und er thut's. 14. Ja vollenden wird er mein Geschick, und deßgleichen hat er mehr im Sinn. 15. Darum beb' ich vor seinem Angesicht; ich erwäge, und zittere vor ihm. 16. Gott hat ja mir den Muth gebrochen, und der Allmächtige mich geschrecket; 17. denn nicht verstumm' ich vor der Finsterniß, und vor mir selbst, den Dunkel decket.

XXIV. 1. Warum werden vom Allmächtigen nicht Zeiten aufgespart, und sehen seine Verehrer nicht seine Tage? 2. Grenzen verrücken sie, Heerden rauben und

weiden sie; 3. den Esel der Waisen treiben sie fort, nehmen den Ochsen der Witwe zum Pfande; 4. sie stoßen Arme aus dem Wege, allzumal verkriechen sich die Elenden des Landes. 5. Siehe, Waldesel in der Wüste, gehen sie aus zur Arbeit, nach Nahrung suchend; die Wildniß [giebt] ihnen Speise für die Kinder: 6. auf dem Felde ernten sie ihr Futter, und im Weinberge des Frevlers lesen sie nach; 7. nacket übernachten sie ohne Gewand, und ohne Hülle im Frost; 8. vom Regen des Gebirgs durchnäßt, und ohne Zuflucht umarmen sie den Felsen. 9. Sie reißen von der Brust die Waise, und was der Elende anhat, pfänden sie. 10. Nacket gehn sie einher ohne Gewand, und hungrig tragen sie Garben; 11. zwischen ihren Mauern pressen sie Oel, die Kelter treten sie, und dursten. 12. Aus Städten ächzen Sterbende, und der Erschlagenen Seelen klagen — und Gott achtet nicht auf die Ungereimtheit!

13. Jene sind Feinde des Lichts, kennen nicht seine Wege, und bleiben nicht auf seinen Pfaden. 14. Gegen Anbruch des Lichts erhebt sich der Mörder, tödtet den Elenden und Armen, und Nachts ist er wie der Dieb. 15. Des Ehebrechers Auge lauert auf die Dämmerung, denkend, mich soll kein Aug' erblicken, und eine Hülle legt er auf sein Antlitz. 16. Im Finstern brechen sie in die Häuser; des Tags verschließen sie sich, wissen nichts vom Lichte. 17. Denn zugleich ist ihnen Morgen Finsterniß, sie kennen das Graun der Finsterniß.

18. Im Flug ist ein solcher hin über des Wassers Fläche, verflucht wird ihr Erbtheil im Lande; nicht wendet er sich nach den Weinbergen hin. 19. Dürr' und Hitze raffen Schnee-Wasser hinweg: so die Unterwelt, die da sündigten. 20. Sein vergisset der Mutterleib, an ihm labet sich Gewürm; sein wird nicht mehr gedacht, und zerbrochen wie Holz wird Frevel: 21. er, welcher beraubte die Unfruchtbare, die nicht gebar, und der Witwe nicht wohl that. 22. Und doch [lange] hält [Gott] die Gewaltigen durch seine Kraft; [der Frevler] erstehet wieder, wenn er auf sein Leben nicht mehr trauet. 23. Er gibt ihm Sicherheit, daß er sich stützen kann; sein Auge [wachet] über seine Wege. 24. Hoch stehen sie: ein Augenblick, und sie sind nicht mehr; sie sinken hin; wie Alle werden sie gesammelt, wie die Spitzen der Aehren abgemäht. 25. Und wenn denn nicht, wer strafet mich Lügen, und macht zunichte meine Rede?

Cap. XXV.

Bildads dritte Gegenrede.

XXV. 1. Und es antwortete Bildad, der Suchäer, und sprach:

2. Herrschaft und Schrecken ist bei Ihm, der Frieden macht in seinen Höhen. 3. Sind zu zählen seine Schaaren? und über wen geht nicht sein Licht auf? 4. Und wie mag der Mensch gerecht seyn bei Gott, und wie rein der Weib-Geborne? 5. Siehe, sogar der Mond, er scheinet nicht hell, und die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen: 6. geschweige der Mensch, der Wurm, und der Menschen-Sohn, die Made!

Cap. XXVI.

Hiobs Antwort.

XXVI. 1. Und es antwortete Hiob, und sprach:

2. Wie hast du der Ohnmacht geholfen, unterstützt der Schwachheit Arm! 3. Wie hast du der Unweisheit gerathen, und Einsicht in Fülle kund gethan! 4. Für wen hast du Worte vorgebracht, und wessen Geist sprach aus dir?

5. [Vor Ihm] erbeben die Schatten unter den Wassern und ihren Bewohnern; 6. bloß lieget die Unterwelt vor ihm, keine Hülle hat der Abgrund. 7. Er spannet den Norden aus über die Leere, hängt die Erde über das Nichts. 8. Er bindet das Wasser in seine Wolken, und es reißt nicht das Gewölk darunter. 9. Er verschließt das Antlitz seines Thrones, breitet um ihn sein Gewölk. 10. Eine Grenze zirkelte er ab auf Wassers-Fläche, aufs genaueste, Licht neben Finsterniß. 11. Die Säulen des Himmels zittern, und staunen vor seinem Schelten. 12. Durch seine Macht regt er das

Meer auf, und durch seine Weisheit schlägt er [dessen] Trutz. 13. Durch seinen Geist ist der Himmel Schönheit, es schuf seine Hand die flüchtige Schlange. 14. Siehe, das sind die Enden seiner Wege, und welch leiser Laut, von dem wir hören! und seiner Allmacht Donner — wer vernimmt ihn?

Cap. XXVII. XXVIII.

Hiobs Antwort an alle Drei.

XXVII. 1. Und Hiob fuhr fort seinen Spruch zu erheben, und sprach:

2. Beim Leben Gottes, der mir mein Recht entzogen, beim Allmächtigen, der meine Seele betrübt hat—3. denn ganz ist noch mein Athem in mir, und Gottes Hauch in meiner Nase — 4. wo meine Lippe Unrecht reden, und meine Zunge Trug ausspricht! 5. Fern sei von mir, daß ich euch Recht gebe; bis ich verscheide, lass' ich meine Unschuld mir nicht nehmen. 6. An meiner Gerechtigkeit halt' ich, und lasse sie nicht; nicht schmähet mein Herz einen meiner Tage. 7. Es gehe wie dem Frevler meinem Feinde, und meinem Gegner wie dem Ungerechten! 8. Denn was ist des Gottlosen Hoffnung, wenn abschneidet, wenn herausziehet Gott seine Seele? 9. Höret Gott sein Geschrei, wenn über ihn Bedrängniß kommt? 10. Oder kann er des Allmächtigen sich freuen, und Gott anrufen allezeit?

11. Ich will euch belehren von Gottes Thun; wie der Allmächtige gesinnet, nicht verhehlen. 12. Sieh', ihr alle selber habt es erkannt: warum denn redet ihr Eitles? 13. Dieß ist das Loos des Frevlers bei Gott, und der Wütheriche Erbe, das sie vom Allmächtigen empfangen. 14. Mehren sich seine Söhne — fürs Schwert, und seine Sprößlinge werden des Brodtes nicht satt; 15. seine Ueberbleibsel werden durch die Pest begraben, und ihre Witwen weinen nicht. 16. Häufet er wie Staub Silber, und schafft er wie Lehm Kleider: 17. er schafft, und der Gerechte bekleidet sich damit, und das Silber theilt der Fromme. 18. Er bauet der Motte gleich sein Haus, und der Hütte gleich, die ein Wächter gemacht. 19. Reich legt er sich, und thut's nicht wieder; er thut seine Augen auf, und ist nicht mehr. 20. Ihn ereilen wie Wasser Schrecken, Nachts reißt ihn hinweg ein Wirbelwind; 21. ihn rafft empor der Ost, daß er vergeht, und stürmet ihn fort von seiner Stätte. 22. [Gott] schießt auf ihn ohne Schonung, seiner Hand möcht' er entfliehen. 23. Man klatscht über ihn in die Hände, und zischet ihn fort aus seiner Stätte.

XXVIII. 1. Denn das Silber hat seinen Fundort, und seinen Sitz das Gold, das man läutert; 2. Eisen wird aus dem Boden geholt, und Steine schmelzt man zu Erz; 3. ein Ende hat man der Finsterniß gesetzt, und aufs vollkommenste erforscht man den Fels des Dunkels und der Todesnacht. 4. Man bricht einen Schacht fern vom Wohnenden: verlassen vom Fuße, hangen sie hinab; fern von Menschen, schweben sie. 5. Die Erde, aus welcher Nahrung sproßt, unter sich wird sie umgekehrt wie von Feuer. 6. Sitz des Sapphirs ist ihr Gestein, und Gold-Staub ist darauf. 7. Den Pfad, ihn kennet kein Raubvogel, und ihn spähet nicht des Geiers Auge; 8. ihn betreten die wilden Thiere nicht, über ihn streifet kein Löwe. 9. An Kieselstein legt man die Hand, kehret von Grund aus Berge um. 10. In Felsen bricht man Gänge durch, und alles Kostbare sieht dann das Auge. 11. Das Tröpfeln der Ströme hemmet man, und Verborgenes bringt man ans Licht.

12. Aber die Weisheit, wo wird sie gefunden? und wo doch ist der Sitz der Einsicht? 13. Nicht kennet der Mensch ihre Schätzung, sie wird nicht gefunden im Lande der Lebenden. 14. Die Tiefe sagt: In mir ist sie nicht! und das Meer sagt: Nicht bei mir! 15. Nicht wird köstliches Gold gegeben für sie, und nicht Silber dargewogen als ihr Kaufpreis; 16. sie wird nicht aufgewogen mit Gold von Ophir, mit köstlichem Onych und Sapphir; 17. nicht kann man ihr gleichstellen Gold und Glas, und als ihren Tausch golden Geräth; 18. Corallen und Chrystall sind nicht zu erwähnen, und der Besitz der Weisheit ist

mehr als Perlen; 19. nicht kann man ihr gleichstellen Aethiopiens Topas, mit feinem Golde wird sie nicht aufgewogen. 20. Die Weisheit nun, woher kommt sie? und wo doch ist der Sitz der Einsicht? 21. Verborgen ist sie vor dem Auge aller Lebenden, und vor den Vögeln des Himmels verhüllet. 22. Der Abgrund und Tod sprechen: Mit unsren Ohren haben wir ihren Ruf vernommen.

23. Gott kennet ihren Weg, und Er weiß ihren Wohnsitz; 24. denn er schaut bis an die Enden der Erde, unter dem ganzen Himmel hin schauet er. 25. Als er dem Winde Gewicht gab, und die Gewässer abwog mit dem Maße; 26. als er dem Regen Gesetz gab, und eine Bahn dem Donnerstrahl: 27. da sah er sie und that sie kund, bestellte sie und erforschte sie; 28. und sprach zum Menschen: Siehe, des Herrn Furcht ist Weisheit, und Böses meiden Einsicht.

Cap. XXIX – XXXI.

Hiobs Rückblick auf sein früheres Leben.

XXIX. 1. Und Hiob fuhr fort seinen Spruch zu erheben, und sprach:

2. O wär' ich wie in den Monden der Vergangenheit, wie in den Tagen, da Gott mich behütete, 3. als seine Leuchte schien über meinem Haupt, bei seinem Licht ich wandelte durchs Dunkel; 4. wie ich war in den Tagen meines Herbstes, als Gottes Freundschaft bei meinem Zelte; 5. als der Allmächtige noch mit mir war, rings um mich meine Knaben; 6. als meine Schritte sich badeten in Milch, und der Fels neben mir Oelbäche ergoß; 7. als ich ausging zum Thore nach der Stadt, auf dem Platze stellte meinen Sitz: 8. es sahen mich Jünglinge, und bargen sich, und Greise erhoben sich und standen; 9. Fürsten hemmten die Rede, und legten die Hand auf ihren Mund; 10. die Stimme der Edeln barg sich, und ihre Zunge klebte am Gaumen; 11. denn das Ohr, das [mich] hörte, pries mich, und das Auge, das [mich] sah, rühmte mich.

12. Denn ich rettete den Elenden, der schrie, und die Waise, die ohne Helfer war; 13. des Verlaßnen Segen kam auf mich, und der Witwe Herz erfüllt' ich mit Jubel. 14. Mit Gerechtigkeit kleidet' ich mich, und sie kleidete mich; wie Mantel und Kopfbund war mein Recht. 15. Auge war ich dem Blinden, und Fuß dem Lahmen ich; 16. Vater war ich den Armen, und den Handel des Unbekannten erforscht' ich; 17. und ich zerbrach das Gebiß des Ungerechten, und seinen Zähnen entriß ich den Raub. 18. Da dacht' ich: Mit meinem Neste werd' ich sterben, und wie der Phönix mehren meine Tage; 19. meine Wurzel ist dem Wasser aufgethan, und der Thau übernachtet auf meinen Aesten; 20. mein Ruhm bleibet mir frisch, und mein Bogen in meiner Hand gewinnet neue Kraft!

21. Auf mich hörten sie, und harreten, und schwiegen zu meinem Rathe; 22. nach meinen Worten sprachen sie nicht wieder, und auf sie träufelte meine Rede; 23. sie harrten auf mich wie auf Regen, und ihren Mund sperrten sie auf wie nach Spatregen. 24. Ich lachte sie an, wenn sie nicht mehr vertrauten; die Heitre meines Blickes trübten sie nicht. 25. Wählt' ich den Weg zu ihnen, so saß ich da als Haupt, und thronte wie ein König unter der Schaar, wie einer Trauernde tröstet.

XXX. 1. Und nun lachen über mich Jüngere als ich an Jahren, deren Väter ich nicht gewürdigt den Hunden meiner Heerde beizugesellen. 2. Auch ihrer Hände Kraft, wozu sollte sie mir? Ihnen ist verloren reifes Alter, 3. von Mangel und Hunger dürre, die da benagen die Steppe, die alte Wüste und Verwüstung, 4. die da pflücken Melde am Gesträuch, und denen Ginster-Wurzel ihr Brodt. 5. Aus der [Menschen] Mitte werden sie verstoßen, man schreit über sie gleich Dieben; 6. in grausen Thälern müssen sie wohnen, in Löchern der Erde und Felsen; 7. zwischen Gesträuchen brüllen sie, unter Dorngebüsch wild gelagert, 8. Gottloser, ja Ehrloser Söhne, ausgestoßen aus dem Lande.

9. Und nun bin ich ihr Spottlied geworden, und ward ihnen zum Gespräche!

10. Sie verabscheuen mich, entfernen sich von mir, und vor meinem Angesichte enthalten sie sich nicht auszuspeien. 11. Ihren Zügel lösen sie und demüthigen mich, und den Zaum lassen sie frei vor meinen Augen. 12. Zur Rechten tritt [mir] die Brut, sie stoßen meine Füße fort, und bahnen zu mir heran ihre verderblichen Wege; 13. sie zerstören meinen Pfad, zu meinem Falle helfen sie, denen niemand beisteht. 14. Wie mit weitem Mauerrisse kommen sie, unter Krachen wälzen sie sich heran. 15. Gekehrt ist gegen mich [jegliche] Schreckniß, verjagt wie Sturmwind meine Herrlichkeit, und wie Gewölk ist vorüber mein Glück.

16. Und nun ergießt sich in mir mein Herz [in Jammer], mich ergreifen Tage des Kummers. 17. Die Nacht durchbohret mein Gebein, [und löst es ab] von mir, und meine Nager schlafen nicht. 18. Durch die Allgewalt ist mein Gewand entstellet, gleich meinem Leibrock umgürtet es mich. 19. Er hat mich geworfen in den Koth, daß ich Staub und Asche gleiche. 20. Ich schreie zu dir, und du hörest nicht; ich stehe [vor dir], und du siehest mich an. 21. Zum Wütherich bist du mir verwandelt, mit der Stärke deiner Hand befeindest du mich. 22. Du hebst mich auf den Wind, lässest mich dahin fahren, und mir das Heil zerrinnen. 23. Denn ich weiß, zum Tode willst du mich führen, ins Versammlungs-Haus aller Lebendigen.

24. Ja, kein Bitten hilft, streckt er aus die Hand; ist bei seinem Verhängniß darüber Flehen [vergönnt]? 25. Fürwahr, ich weinte über Hartbedrängte, es trauerte mein Herz über Elende. 26. Und doch — Glück hofft' ich, und es kam Unglück; ich harrt' auf Licht, und es kam Finsterniß. 27. Mein Eingeweide wallet, und ruhet nicht; mich haben Tage des Jammers überfallen. 28. Geschwärzt geh' ich einher, nicht von Sonnenbrand; stehe da in der Versammlung, und schreie. 29. Bruder bin ich geworden der [heulenden] Schakale, und Genosse der Strauße. 30. Meine Haut wird schwarz, [und löst sich ab] von mir, und mein Gebein brennet vor Glut. 31. Und so ist zur Klage geworden meine Laute, und meine Schalmei zu Trauer-Tönen.

XXXI. 1. Einen Bund hatt' ich geschlossen mit meinen Augen: wie sollt' ich auf eine Jungfrau blicken? 2. Doch welch Loos Gottes von oben, und welch Erbe des Allmächtigen aus der Höhe! 3. Gehört nicht Verderben dem Ungerechten, und Unglück den Uebelthätern? 4. Siehet er nicht meine Wege, und zählet all meine Schritte?

5. Ging ich mit Lüge um, und eilte zum Trug mein Fuß: 6. er wäge mich auf der Wage des Rechts, und Gott erkenne meine Unschuld! 7. Wich mein Schritt aus dem Wege, folgte meinen Augen mein Herz, und klebt' an meiner Hand ein Schandfleck: 8. so will ich säen, und ein Anderer esse, und meine Sprößlinge werden entwurzelt!

9. Ließ mein Herz sich bethören ob einem Weibe, und lauert' ich an der Thüre meines Nächsten: 10. dann mahle einem Andern mein Weib, und Andere beschlafen sie! 11. Denn das ist Frevel und das ein Verbrechen für die Richter; 12. ja, ein Feuer ist's, das bis zur Vernichtung frisset, und meinen ganzen Ertrag entwurzelt.

13. Verwarf ich das Recht meines Knechtes, und meiner Magd, wenn sie mit mir stritten: 14. was wollt' ich thun, wenn Gott sich erhübe? und wenn er strafte, was ihm erwiedern? 15. Hat nicht in Mutterleibe, der mich schuf, ihn geschaffen, und uns nicht Einer bereitet im Schooße?

16. Versagt' ich den Wunsch der Geringen, und ließ der Witwe Augen schmachten; 17. und aß ich meinen Bissen allein, und aß nicht die Waise davon — 18. nein, von meiner Jugend an wuchs sie mir auf, als Vater, und von meiner Geburt an leitet' ich jene.

19. Konnt' ich Verlassene sehen ohne Gewand, und ohne Hülle Dürftige; 20. segneten mich nicht ihre Hüften, und wurden sie von der Schur meiner Schafe nicht warm; 21. schwang ich gegen die Waise meine Hand, weil ich meinen Beistand sah im Thor: 22. so falle meine Achsel aus

der Schulter, und mein Arm brech' aus der Röhre! 23. Denn Schrecken ist mir das Verderben Gottes, und vor seiner Majestät vermag ich nichts.

24. Macht' ich Gold zu meiner Zuversicht, und sprach zum Schatze: Mein Vertrauen! 25. freut ich mich, daß groß mein Vermögen, und daß viel meine Hand erworben; 26. sah ich das Licht, wie es scheinet, und den Mond, prächtig wallend, 27. und ließ heimlich mein Herz sich bethören, daß meine Hand meinen Mund küßte — 28. auch das ist richterliches Verbrechen, weil ich verleugnete Gott in der Höhe — 29. freut' ich mich über das Verderben meines Hassers, und frohlockte, wenn ihn Unglück traf — 30. doch nicht gestattet' ich meinem Gaumen zu sündigen, durch Fluch seinen Tod zu fordern — 31. sprachen nicht die Leute meines Zeltes: Wäre doch nur Einer von seinem Fleische nicht satt geworden — 32. auf der Straße übernachtete nicht der Fremdling, meine Thüre that ich auf dem Wandrer — 33. verhehlt ich nach Menschenart mein Vergehen, verbergend im Busen mein Verbrechen, 34. weil ich scheute die große Versammlung, und der Stämme Verachtung mich schreckte, so daß ich verstummte, nicht vor die Thüre ging — 35. o, hätt' ich einen, der auf mich hörte! hier ist meine Unterschrift, der Allmächtige antworte mir, und seine Klage schreibe mein Gegner! 36. fürwahr, auf meiner Schulter wollt' ich sie tragen, sie umbinden mir zum Hauptschmuck! 37. jeglichen meiner Schritte wollt' ich ihm bekennen; wie ein Fürst, mich ihm nahen! — 38. schrei't wider mich mein Acker, und klagen zugleich seine Furchen; 39. aß ich seinen Ertrag ohne Zahlung, und preßt' ich Seufzer aus seinem Herrn: 40. so sprosse statt Waizen Dorn, und statt Gerste Unkraut!

Ende der Reden Hiobs.

Cap. XXXII — XXXVII.

Reden Elihu's.

XXXII. 1. Und es höreten jene drei Männer auf dem Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt in seinen Augen. 2. Da entbrannte der Zorn Elihu's, des Sohnes Beracheels, des Busiters vom Geschlecht Ram: gegen Hiob entbrannte sein Zorn, darum daß er sich selbst rechtfertigte vor Gott; 3. und gegen seine drei Freunde entbrannte sein Zorn, darum daß sie keine Antwort fanden, und doch Hiob verdammeten. 4. Elihu aber hatte auf Hiob geharret mit Reden, denn jene waren älter denn er an Jahren; 5. als nun Elihu sah, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, so entbrannte sein Zorn. 6. Und es antwortete Elihu, der Sohn Beracheels, der Busiter, und sprach:

Gering bin ich an Jahren, und ihr Greise: drum fürchtete und scheut' ich mich euch meine Einsicht zu eröffnen. 7. Ich dachte: das Alter mag reden, und die Menge der Jahre Weisheit kund thun. 8. Allein der Geist ist es im Menschen, der Hauch des Höchsten, der ihn klug macht. 9. Nicht [immer] sind Bejahrte weise, noch sehen Alte das Recht ein. 10. Drum sprech' ich: Hör' auf mich, meine Einsicht will auch ich eröffnen. 11. Sieh', ich harrte auf eure Reden, horchte auf eure Beweisgründe, bis daß ihr die Sache erforschtet, 12. und auf euch hin merkt' ich; aber siehe, keiner ist, der Hiob widerlege, der seinen Reden antworte, von euch. 13. Daß ihr nur nicht saget: „Wir haben Weisheit gefunden; Gott kann ihn aus dem Felde schlagen, kein Mensch!" 14. Er aber hat nicht Worte gegen mich gerüstet, und so werde ich mit euren Reden ihm nicht erwiedern. 15. Sie sind verwirrt, und antworten nicht mehr; entrückt ist ihnen die Rede. 16. Und sollt' ich harren, da sie nicht mehr reden, da sie dastehen, nicht mehr antworten? 17. Erwiedern will auch ich mein Theil, und eröffnen meine Einsicht auch ich. 18. Denn voll bin ich von Sprüchen, es drängt mich der Geist im Busen. 19. Siehe, mein Busen ist wie Wein, der nicht geöffnet, wie neue Schläuche, die zerspringen. 20. Ich will reden, daß mir Luft werde, meine Lippen aufthun und erwiedern. 21. Nicht doch will ich auf einen Menschen Rücksicht nehmen, und niemandem schmeicheln; 22. denn

ich weiß nicht zu schmeicheln, sonst raffte mich bald hinweg mein Schöpfer.

XXXIII. 1. Aber höre doch, Hiob, meine Rede, und all meine Worte nimm zu Ohren! 2. Sieh', ich thu' auf meinen Mund, es redet meine Zunge in meinem Gaumen. 3. Geradheit meines Herzens sind meine Worte, und was meine Lippen wissen, reden sie rein. 4. Gottes Geist hat mich geschaffen, und des Allmächtigen Hauch belebet mich. 5. Wenn du's vermagst, erwiedre mir; rüste dich gegen mich, stelle dich! 6. Sieh', ich bin, wie du, von Gott; aus Thon gebildet auch ich. 7. Siehe, Furcht vor mir kann dich nicht schrecken, und mein Gewicht dich nicht niederdrücken.

8. Ja, du sprachst vor meinen Ohren, und den Laut der Worte hört' ich: 9. „Rein bin ich, ohne Vergehen, lauter, und keine Schuld auf mir. 10. Siehe, Feindschaft findet er wider mich, achtet mich für seinen Gegner; 11. er legt in den Block meine Füße, bewachet all meine Pfade.“

12. Siehe, darin hast du nicht Recht, erwiedr' ich dir; denn Gott ist größer als ein Mensch. 13. Warum rechtest du mit ihm? Denn über all sein Thun giebt er nicht Antwort? 14. Denn einmal redet Gott, und zweimal — man achtet es nicht — 15. im Traum, im Nacht-Gesicht, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt, im Schlummer auf dem Lager. 16. Dann giebt er Offenbarung den Menschen, und besiegelt ihre Warnung, 17. um den Menschen abzuziehen vom Thun, und daß er Uebermuth vom Mann entferne, 18. seine Seele zurückhalten vom Grabe, und sein Leben, nicht zu fahren ins Geschoß.

19. Auch wird er gezüchtigt mit Schmerz auf seinem Lager, und mit stetem Kampf in seinem Gebeine. 20. Es ekelt seinem Munde vor Brodt, und seinem Gaumen vor erwünschter Speise; 21. sein Fleisch zehret sich ab, daß man's nicht mehr sieht, und kahl werden seine Knochen, die man nicht sah: 22. und so nahet dem Grabe seine Seele, und sein Leben den Todesengeln.

23. Wenn für ihn ein Engel ist, ein Mittler, einer von den Tausenden, daß er dem Menschen sein rechtes Verhalten kund thut: 24. so erbarmt Er sich sein, und spricht: Erlös' ihn vom Sinken ins Grab, ich habe Sühnung erhalten. 25. Dann grünet sein Leib wieder auf, mehr als in der Kindheit; er kehret zurück in die Tage seiner Jugend. 26. Er betet zu Gott, und Er begnadigt ihn, daß er sein Antlitz schauet in Jubel, und giebt dem Menschen seine Gerechtigkeit wieder. 27. Er singt zu den Menschen, und spricht: „Ich hatte gesündigt und Grades krumm gemacht, doch mir ward nicht vergolten. 28. Er erlös'te meine Seele vom Fahren ins Grab, und mein Leben freut sich des Lichtes.“

29. Sieh', all dieses thut Gott, zwei, drei Mal, mit dem Menschen, 30. um ihn zurückzuführen vom Grabe, daß er erleuchtet werde vom Lichte des Lebens. 31. Merk' auf, Hiob, hör' auf mich; schweige, und ich will reden. 32. Hast du Worte, so erwiedre mir; rede, denn gern geb' ich dir Recht. 33. Wo nicht, so höre du auf mich; schweige, und ich will dich Weisheit lehren.

XXXIV. 1. Und Elihu hob an, und sprach: 2. Höret, ihr Weisen, meine Worte, und ihr Kundigen, merket auf mich! 3. Denn das Ohr prüfet die Reden, wie der Gaumen kostet, um zu essen. 4. Das Rechte laßt uns untersuchen, und erkennen unter uns, was gut!

5. Es sprach Hiob doch: „Ich bin unschuldig, und Gott hat mir mein Recht entzogen; 6. trotz meinem Rechte muß ich lügen, unheilbar ist meine Wunde, ohne Schuld.“ 7. Wer ist ein Mann wie Hiob, der Lästerung trinket wie Wasser, 8. und gehet in Gesellschaft mit Uebelthätern, und wandelt mit Frevlern? 9. Denn er sprach: „Nichts frommt es dem Manne, wenn er gern umgehet mit Gott!“

10. Darum, Männer von Verstand, höret auf mich! Fern sei von Gott Frevel, und vom Allmächtigen Unrecht! 11. Denn des Menschen Thun vergilt er ihm, und nach jegliches Wandel läßt er's ihn finden. 12. Ja fürwahr, Gott frevelt nicht, und

der Allmächtige beuget nicht das Recht. 13. Wer hat ihm die Erde vertrauet? und wer schuf die Welt, die ganze? 14. Wenn er auf sich nur Acht gäbe, seinen Geist und seinen Lebenshauch an sich zöge: 15. es erblaßte alles Fleisch zumal, und der Mensch kehrte in den Staub zurück.

16. Hast du nun Verstand, so vernimm dieß, merk' auf den Laut meiner Rede! 17. Kann auch, wer das Recht hasset, regieren? und kannst du den Gerechten, Gewaltigen verdammen? 18. der zum Könige spricht „Bösewicht", „Frevler" zu Fürsten; 19. der nicht Partei nimmt für Obere, und den Reichen nicht erkennet vor dem Geringen, weil seiner Hände Werk sie alle. 20. Im Nu sterben sie und um Mitternacht; es wanken Völker, und sind dahin; Mächtige werden weggerafft, ohne Menschenhand. 21. Denn seine Augen blicken auf des Menschen Wege, und all seine Schritte schauet er; 22. da ist nicht Finsterniß und Nacht, daß sich daselbst verhüllten die Uebelthäter. 23. Er braucht ja nicht auf den Menschen zu achten lange, daß er vor Gott trete ins Gericht. 24. Er zerschmettert Gewaltige ohne Untersuchung, und stellet Andere an ihre Statt. 25. Darum kennet er ihre Handlungen; und kehrt sie um des Nachts, und sie werden zermalmet. 26. An der Frevler Stätte schlägt er sie, am Orte der Zuschauer; 27. denn darum wichen sie ab von ihm, und achteten nicht all seine Wege, 28. um vor ihn zu bringen der Armen Klage; daß er der Elenden Klage erhöre. 29. Er aber schafft Ruhe, und wer kann ihn verdammen? Er verbirgt sein Antlitz, und wer kann ihn schauen? und so mit Völkern und Menschen allzumal, 30. so daß Ruchlose nicht mehr herrschen, nicht mehr des Volks Verderben sind.

31. Denn darf man zu Gott sprechen: „Ich büßte, ohne übel zu thun. 32. Anders, als ich sehe, lehre mich: that ich Unrecht, so will ich's nicht wieder thun?" 33. Soll er nach deinem Sinn es vergelten? Denn du hast verschmähet, denn du mußt wählen, nicht ich; und was du weißt, rede! 34. Leute von Verstand werden zu mir sagen, ein weiser Mann, der auf mich höret: 35. „Hiob redet ohne Einsicht, und seine Reden sind ohne Klugheit." 36. Mein Wunsch ist, Hiob werde geprüfet immerfort ob seiner Antworten nach Art der Ungerechten. 37. Denn er füget zu seiner Sünde Frevel, höhnet unter uns, und häufet seine Reden wider Gott."

XXXV. 1. Und Elihu hob an, und sprach: 2. Hast du das für Recht gehalten? Du sprachst: „Ich bin gerechter als Gott?" 3. Denn du sprichst: „Was nützet es mir, was gewinn' ich mehr, als wenn ich sündigte?" 4. Ich will dir Worte erwiedern, und deinen Freunden mit dir. 5. Schaue den Himmel, und siehe, blicke zu den Wolken — hoch sind sie über dir! 6. Wenn du sündigst, was machst du gegen Ihn? sind deiner Vergehen viel, was thust du ihm? 7. Bist du gerecht, was giebst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand? 8. Dem Manne wie du [fällt anheim] dein Frevel, und dem Menschen-Sohn deine Gerechtigkeit.

9. Ob der Menge der Unterdrückung schreien sie, klagen ob der Gewaltthat Vieler; 10. aber keiner spricht: „Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Jubel verleiht in der Nacht [des Unglücks], 11. der uns belehrte vor dem Vieh des Feldes, und vor den Vögeln des Himmels uns Weisheit gab?" 12. Alsdann schreien sie, und Er erhört nicht, ob dem Uebermuthe der Bösen. 13. Ja, Eitles höret Gott nicht, und der Allmächtige blicket nicht darauf: 14. geschweige, da du sprichst, du erblickest ihn nicht: der Streit ist vor ihm, nur harre sein! 15. Aber nun, da sein Zorn nicht straft, und nicht merkt auf [der Sünden] große Menge: 16. thut Hiob zu Nichtigem den Mund auf, ohne Verstand häufet er Worte.

XXXVI. 1. Und Elihu fuhr fort, und sprach: 2. Harre mir ein wenig, daß ich dich lehre; denn noch hab' ich Worte für Gott. 3. Von ferne her will ich mein Wissen nehmen, meinem Schöpfer Recht schaffen. 4. Denn wahrlich nicht Lüge sind

meine Worte, ein redlich Denkender steht
vor dir.
5. Siehe, groß ist Gott — doch ver-
schmäht er nichts — groß an Verstandes-
Kraft. 6. Er beglücket nicht Frevler, und
schaffet Recht den Elenden; 7. er ziehet
vom Gerechten nicht ab sein Auge, und
mit Königen auf dem Throne, da läßt er sie
sitzen ewiglich, daß sie hoch sind. 8. Wer-
den sie aber gebunden mit Ketten, gefan-
gen in Stricken des Elends: 9. so thut er
ihnen kund ihr [böses] Thun, und ihre
Missethat, weil sie sich stolz betrugen,
10. und offenbaret ihnen Warnung, und
spricht, daß sie ablassen sollen vom Bösen.
11. Gehorchen sie, und unterwerfen sich,
so enden sie ihre Tage in Glück, und ihre
Jahre in Wonne; 12. gehorchen sie aber
nicht, so fahren sie ins Geschoß, und kom-
men um durch Unverstand. 13. Ruchlose
hegen Zorn, flehen nicht, wenn er sie fes-
selt: 14. es stirbt in Jugend ihre Seele,
und ihr Leben gleich Schandbuben. 15. Aber
Elende rettet er in ihrem Elend, und öff-
net in der Bedrängniß ihr Ohr.

16. Und so führt er dich auch aus dem
Rachen der Bedrängniß ins Weite, wo
keine Beengung, und die Besetzung deines
Tisches wird voll Fett sein. 17. Doch bist
du voll von Frevlers Gericht, so wird Ge-
richt und Strafe sich folgen. 18. Denn [Got-
tes] Zorn möge dich nicht reizen durch
Ueberfluß, und Lösegeldes Menge laß dich
nicht verführen! 19. Wird er deinen Reich-
thum schätzen? Nicht Gold, noch alle Kräfte
des Vermögens! 20. Lechze nicht nach der
Nacht, wo Völker sich hinwegheben von
ihrer Stelle. 21. Hüte dich, wende dich
nicht zum Unrecht! denn solches wählest
du lieber denn Elend.

22. Siehe, Gott ist erhaben in seiner
Macht: wer ist gleich ihm Lehrer? 23. Wer
schreibt ihm vor seine Wege, und wer
spricht: Du thust Unrecht? 24. Gedenke
sein Thun zu erheben, welches Menschen
besingen. 25. Alle Menschen staunen es an,
der Sterbliche schaut es aus der Ferne.
26. Siehe, Gott ist groß, wir begreifen
ihn nicht; seiner Jahre Zahl ist nicht zu
erforschen. 27. Wenn er aufziehet Wasser-
tropfen, so träufeln sie Regen, seinen Ne-
bel; 28. davon rinnen die Wolken, und
trapfen auf viele Menschen. 29. Und ver-
steht man die Ausspannung der Wolken,
das Erkrachen seines Gezelts? 30. Sieh',
er breitet über sich her sein Licht, und
mit den Wurzeln des Meeres bedeckt er
sich. 31. Denn mit ihnen strafet er Völker,
giebt Speise zum Ueberfluß. 32. Seine
Hände bedeckt er mit Feuer, und entbie-
tet es gegen den Empörer. 33. Es verkün-
digt ihn sein Getöse der Heerde, ihn wenn
er im Anzuge.

XXXVII. 1. Ja, vor diesem zittert mein
Herz, und bebet empor von seiner Stelle.
2. Höret doch das Toben seines Donners,
und das Gemurmel, das aus seinem Munde
kommt! 3. Unter dem ganzen Himmel lei-
tet er es hin, und sein Feuer nach den
Säumen der Erde. 4. Nach ihm brüllet
der Donner; er donnert mit seiner erhabe-
nen Stimme, und hält es nicht zurück,
läßt sich seine Stimme hören. 5. Gott don-
nert mit seiner Stimme wunderbar; er thut
Großes, das wir nicht begreifen. 6. Denn
zum Schnee spricht er: Falle zur Erde!
und zum Regenguß und den Regengüssen
seiner Macht. 7. Jegliches Menschen Hand
lähmet er, daß [ihn] erkennen alle Men-
schen seiner Schöpfung. 8. Da gehet das
Wild in sein Lager, und ruhet in seinen
Hölen. 9. Aus der Kammer kommen Stür-
me, und von den strengen Winden Kälte.
10. Von Gottes Athem giebt es Eis, und
die Breite der Wasser kommt ins Enge.
11. Auch mit Feuchtigkeit beladet er die
Wolke; es zerstreuet das Gewölk sein Blitz.
12. Und es wendet sich ringsum nach sei-
ner Leitung, zu thun, was er ihm gebie-
tet über den Erdkreis: 13. sei's zur Geißel,
sei's für das Land, sei's zum Wohlthun,
läßt er es treffen.

14. Nimm dieß zu Ohren, Hiob! steh'
und merk auf Gottes Wunder! 15. Weißt
du, wenn Gott darauf denket, und erglän-
zen läßt das Licht seines Gewölks? 16. Weißt
du um das Schweben der Wolken, die
Wunder des Vollkommenen an Weisheit,

17. wie deine Kleider heiß werden, wenn die
Erde schwül wird vom Süden? 18. Kannst
du mit ihm den Aether wölben, fest wie
einen gegoßnen Spiegel? 19. Lehr' uns,
was sollen wir ihm sagen? Wir können
nichts vorbringen vor Finsterniß! 20. Soll
es ihm erzählt werden, wenn ich rede? Hat
je einer gewollt, daß er vernichtet werde?
21. Nun, sie schauen ja nicht ins Licht,
das strahlet im Aether, wenn der Wind
darüber fährt und ihn reinigt. 22. Vom
Norden kommt Gold — bei Gott furchtbare
Pracht! 23. Der Allmächtige, wir
dringen nicht zu ihm: groß ist er an Macht
und Recht und an Fülle der Gerechtigkeit;
er erwiedert nicht. 24. Darum fürchtet
ihn, ihr Menschen! Er schauet auf keinen
der Weisesten.

Cap. XXXVIII, 1 — XXXIX, 30.

Jehova verweiset dem Hiob seine Vermessenheit.

XXXVIII. 1. Und Jehova antwortete
dem Hiob aus dem Wetter, und sprach:

2. Wer ist's, der den Rathschluß verfinstert
mit Reden ohne Verstand? 3. Gürte
doch wie ein Mann deine Lenden! So will
ich dich fragen, und du belehre mich!

4. Wo warest du, als ich die Erde gründete?
Sag' an, wenn du Einsicht hast!
5. Wer bestimmte ihre Maße, daß du's
wüßtest, oder wer zog über sie die Meßschnur?
6. Worauf wurden ihre Grundlagen
eingesenkt? oder wer legte ihren Eckstein,
7. als allzumal die Morgensterne
jubelten, und jauchzten alle Gottes-Söhne?

8. Und wer umschloß mit Thoren das
Meer, als es hervorbrach aus dem Mutterschooß,
9. als ich Gewölk ihm gab zum
Gewand, und Wolkennacht zu Windeln,
10. als ich ihm meine Satzung bestimmte,
und Riegel setzte und Thore, 11. und
sprach: „Bis hieher sollst du kommen, und
nicht weiter: hier sei Ziel gesetzt deiner
Wogen Trotz?"

12. Gebotst du je in deinem Leben dem
Morgen, wiesest dem Frühroth seine Stätte,
13. daß es umfasse die Säume der Erde,
und die Frevler von ihr verscheucht werden,
14. wenn sie sich wandelt wie Siegelthon,
und [alles] hervortritt wie ein
Gewand, 15. wenn den Frevlern ihr Licht
entrückt wird, und der hochgehobene Arm
zerbrochen?

16. Kamst du bis zu des Meeres Quellen,
und hast du das Innre der Tiefe durchwandelt?
17. Enthüllten sich dir die Pforten
des Todes, und hast du die Pforten der
Todesnacht geschaut? 18. Hast du betrachtet
der Erde Breiten? Sag' an, wenn du
das alles weißt!

19. Wo ist der Weg zur Wohnung des
Lichts, und die Finsterniß, wo hat sie ihren
Sitz, 20. daß du sie brächtest zu ihrer
Grenze, und daß du kennetest die Pfade
zu ihrem Hause? 21. Du weißt es! denn
damals warst du schon geboren, die Zahl
deiner Tage ist so groß!

22. Bist du zu den Vorräthen des Schnee's
gekommen, und schautest die Vorräthe des
Hagels, 23. den ich spare für Zeiten der
Bedrängniß, für Tage des Kampfes und
Streites?

24. Wo ist der Weg, da sich das Licht
vertheilt, der Ostwind sich verbreitet über
das Land? 25. Wer hat dem Regengusse
Kanäle abgetheilt, und Wege dem Wetterstrahl,
26. um zu regnen auf Land ohne
Menschen, auf Steppen, worin kein Mensch,
27. um zu sättigen die Wüste und Verwüstung,
und hervorzutreiben des Grases
Wuchs?

28. Hat der Regen einen Vater, oder
wer zeugte des Thaues Tropfen? 29. Aus
wessen Schooß gehet das Eis hervor, und
des Himmels Reif, wer gebiert ihn? 30. Wie
Stein verdichtet sich das Wasser, und die
Fläche der Fluthen hält zusammen.

31. Knüpfest du die Bande des Siebengestirns,
oder kannst du die Fesseln Orions
lösen? 32. Führest du des Thierkreises
Bilder hervor zu ihrer Zeit, und leitest
den Bären neben seinen Kindern? 33. Kennest
du die Satzungen des Himmels, oder
bestimmest seine Herrschaft über die Erde?

34. Erhebst du zum Gewölk deine Stimme,
daß Wasser-Fülle dich decke? 35. Sendest
du die Blitze, daß sie gehen, und zu
dir sprechen: Hie sind wir? 36. Wer legte

in dunkles Gewölk Weisheit, oder wer gab
der Lufterscheinung Einsicht? 37. Wer zäh-
let die Wolken ab mit Weisheit, und des
Himmels Krüge, wer gießt sie aus, 38. wenn
der Staub zerfließet zum Fluß, und die
Schollen an einander kleben?

39. Jagest du der Löwin Beute, und
sättigst der jungen Leuen Hunger, 40. wenn
sie liegen in ihrer Höle, sitzen im Dickicht
auf der Lauer? 41. Wer schaffet dem Ra-
ben seinen Raub, wenn seine Jungen zu
Gott schreien, irren ohne Nahrung?

XXXIX. 1. Weißt du die Zeit der Ge-
burt der Gemsen, kannst du der Hindinnen
Wehen gewahren? 2. Zählest du die Monde,
die sie verbringen, und weißt die Zeit ih-
rer Geburt? 3. Sie krümmen sich, werfen
ihre Jungen, und entledigen sich ihrer
Schmerzen. 4. Es erstarken ihre Kinder,
wachsen im Freien, gehen aus, und keh-
ren nicht zu ihnen.

5. Wer ließ den Waldesel frei, und löste
die Bande des wilden Esels, 6. dem ich
die Wüste gab zu seinem Hause, und zu
seiner Wohnung die Salzsteppe? 7. Er
lachet des Getümmels der Stadt, das Ge-
schrei des Treibers hört er nicht. 8. Das
auf Bergen Ausgespähete ist seine Weide,
und allem Grünen spüret er nach.

9. Willigt der Büffel dir zu dienen, oder
übernachtet er an deiner Krippe? 10. Bin-
dest du den Büffel an die Furche seines
Seiles, oder egget er die Felder hinter dir
her? 11. Vertrauest du ihm, weil groß seine
Kraft, und überlässest du ihm deine Ar-
beit? 12. Verlässest du dich auf ihn, daß
er deine Saat heimführe, und einsammle
deine Tenne?

13. Des Straußen Fügel schwinget sich
fröhlich; ist's wohl ein frommer Fittig und
Feder? 14. Denn er überlässet der Erde
seine Eier, und im Staube läßt er sie er-
warmen, 15. und vergißt, daß der Fuß sie
zertreten, und das Wild des Feldes sie zer-
malmen wird. 16. Hart thut er mit seinen
Jungen, wie nicht seinen; vergeblich seine
Mühe, er fürchtet's nicht. 17. Denn Gott
ließ ihn der Weisheit vergessen, und theilt'
ihm keine Einsicht zu. 18. Wenn er sich
in die Höhe peitscht, lacht er des Rosses
und seines Reiters.

19. Giebst du dem Rosse Stärke, kleidest
seinen Hals mit Schauer? 20. Lehrest du
es springen wie Heuschrecken? Prachtvoll
sein Schnauben, schrecklich! 21. Es schar-
ret im Boden, und freut sich der Kraft,
ziehet entgegen der Rüstung; 22. es lachet
der Furcht, und bebet nicht, und kehret
nicht um vor dem Schwerte. 23. Auf ihm
klirret der Köcher, der blitzende Speer und
Wurfspieß. 24. Im Lärm und Toben
schlürft es den Boden, und stehet nicht,
wenn das Horn erschallt. 25. Beim Horne
spricht es: hui! und aus der Ferne riecht
es den Streit, der Führer Lärmen und
Kriegsgeschrei.

26. Flieget durch deinen Verstand der
Habicht, breitet seinen Fittig gegen Sü-
den? 27. Erhebt sich auf dein Geheiß der
Adler, und bauet sein Nest in der Höhe?
28. Auf Felsen wohnet und herberget er,
auf Klippen der Felsen und Bergspitzen:
29. von dannen spähet er Nahrung, in die
Ferne schauet sein Auge; 30. und seine
Jungen schlürfen Blut, und wo Erschla-
gene, da ist er.

Cap. XXXIX, 31 — 35.*)

Jehova's Frage und Hiobs Antwort.

31. Und Jehova hob an zu Hiob, und
sprach:

32. Will mit dem Allmächtigen der Tad-
ler rechten? Der Ankläger Gottes antworte
darauf!

33. Und Hiob antwortete dem Jehova,
und sprach:

34. Siehe, zu gering bin ich, was soll
ich dir erwiedern? Meine Hand leg' ich
auf meinen Mund! 35. Einmal sprach ich,
und antworte nicht; zweimal, und thu's
nicht mehr!

Cap. XL. XLI.

Jehova's fernere Rede.

XL. 1**) Und Jehova antwortete dem
Hiob aus dem Wetter, und sprach:

---

*) Hebr. Text: XL, 1–5.
**) Hebr. Text: XL, 6. u. s. f.

2. Gürte doch wie ein Mann deine Lenden! Ich will dich fragen, und du belehre mich! 3. Wirst du auch mein Recht zunichte machen, mich verdammen, auf daß du gerecht seyst? 4. Oder hast du einen Arm wie Gott, und kannst wie er mit Donner rollen? 5. Schmücke dich doch mit Hoheit und Majestät, und Pracht und Herrlichkeit leg' an! 6. Geuß aus die Fluthen deines Zornes, blick' hin auf jeglichen Stolzen, und demüthige ihn! 7. Blick' hin auf jeglichen Stolzen, beug' ihn, und tritt die Frevler nieder an ihrer Stelle! 8. Versenke sie in den Staub allzumal, ihr Angesicht verschließ' in Dunkel! 9. Dann will auch ich dich preisen, daß dir deine Rechte hilft.

10.*) Siehe doch den Behemoth, den ich geschaffen mit dir, Gras wie das Rind frißt er. 11. Siehe doch seine Kraft in seinen Lenden, und seine Stärke in den Muskeln seines Bauchs! 12. Er beuget seinen Schwanz, [starr] wie eine Ceder, die Nerven seiner Schamtheile sind verschlungen. 13. Seine Knochen Röhren von Erz, seine Beine wie Stäbe von Eisen. 14. Er ist das erste der Werke Gottes; sein Schöpfer reichte [ihm] dar sein Schwert. 15. Denn Futter tragen ihm die Berge, woselbst alles Wild des Feldes spielet. 16. Unter Lotosbüschen ruht er, im Schirme des Rohres und Sumpfe; 17. es flechten ihm Lotosbüsche ihren Schatten, ihn umgeben die Weiden des Baches. 18. Siehe, der Strom schwillt an — er fliehet nicht, bleibt getrost, wenn auch der Jordan heranschwillt gegen sein Maul. 19. Vor seinen Augen fängt man ihn wohl, in Fesseln durchbohrt man ihm die Nase?

20**) Ziehest du den Leviathan mit der Angel, und senkest in die Schnur ein seine Zunge? 21. Legst du ein Seil in seine Nase, und durchbohrest mit einem Ringe seinen Backen? 22. Wird er viel Flehens vor dir machen, oder dir sanfte Worte geben? 23. Wird er einen Bund schließen mit dir, daß du ihn nehmest zum ewigen Knecht? 24. Spielest du mit ihm gleich einem Vogel, und bindest ihn [an einen Faden] deinen Dirnen? 25. Handeln um ihn Gesellen, theilen sie ihn unter Kaufleute? 26. Füllest du mit Spießen seine Haut, und mit Fischer-Haken seinen Kopf? 27. Leg' an ihn deine Hand, an Kampf denke nicht wieder!

XLI. 1. Siehe, sein Vertrauen ist betrogen! Sinkt er nicht schon bei seinem Anblick zu Boden? 2. Keiner ist so kühn, daß er ihn reize: und wer ist, der sich mir widersetzet? 3. Wer that mir etwas zuvor, daß ich vergelten müsse? Unter dem ganzen Himmel ist Alles mein!

4. Nicht schweigen will ich von seinen Gliedern, der Beschaffenheit der Kräfte und der Schöne seiner Rüstung. 5. Wer hat aufgedecket die Oberfläche seines Gewandes, und wer drang in sein Doppel-Gebiß? 6. Wer hat die Pforten seines Angesichts aufgethan? Rings um seine Zähne ist Schrecken. 7. Ein Stolz die Rinnen seiner Schilder, geschlossen mit engem Siegel: 8. eines ans andere fügen sie sich, und keine Luft dringet zwischen sie; 9. eines am andern kleben sie fest, greifen zusammen und trennen sich nicht. 10. Sein Niesen strahlet Licht, und seine Augen gleichen des Frühroths Wimpern. 11. Aus seinem Rachen gehen Fackeln, Feuer-Funken sprühen hervor. 12. Aus seinen Niestern fähret Rauch, wie aus erhitztem Topf und Kessel. 13. Sein Hauch entzündet Kohlen, und Flammen fahren aus seinem Rachen. 14. Auf seinem Halse wohnet Stärke, und vor ihm her tanzet Angst. 15. Die Wampen seines Fleisches schließen an; fest gegossen ist es über ihn, wanket nicht. 16. Sein Herz ist fest gegossen wie ein Stein, und fest gegossen wie ein unterer Mühlstein. 17. Vor seinem Erheben zittern Helden, vor Schrecken kommen sie außer sich. 18. Trifft man ihn mit dem Schwerte, es bestehet nicht, noch Speer, noch Pfeil, noch Panzer. 19. Er achtet für Stroh Eisen, für faules Holz Erz. 20. Ihn jaget nicht in die Flucht des Bogens Sohn, in Stoppeln wandeln sich ihm Schleuder-Steine.

*) Hebr. Text: XL, 15. u. s. f.
**) Hebr. Text: XL, 25. u. s. f.

21. Für Stoppel gilt die Keule, und er lachet des Rauschens der Lanze. 22. Unter ihm sind scharfe Scherben, einen Dresch-schlitten breitet er auf dem Schlamme aus. 23. Er bringt wie einen Topf in Wallung die Tiefe, macht das Meer wie einen Salben-Kessel. 24. Hinter sich ziehet er glänzend die Bahn: man hielte die Fluth für graues Haar. 25. Nicht ist auf Erden Herrschaft über ihn, der geschaffen ist zur Unverzagtheit. 26. Auf alles Hohe blickt er herab; er ist König über alle stolzen Thiere.

Cap. XLII, 1—6.

Hiob unterwirft sich ganz.

XLII. 1. Und Hiob antwortete dem Jehova, und sprach:

2. Ich weiß, daß du alles vermagst, und dir verwehrt ist kein Beginnen. 3. „Wer ist's, der den Rathschluß verdunkelt ohne Verstand?" Darum bracht' ich vor, was ich nicht verstand; Unbegreifliches für mich, was ich nicht einsah. 4. „Höre doch, ich will reden; ich will dich fragen, und du belehre mich!" 5. Mit dem Ohre nur hatt' ich von dir gehört, aber nun hat dich mein Auge geschaut. 6. Darum verwerf' ich, und bereue auf Staub und Asche.

Cap. XLII, 7—17.

Ausgang der Sache für Hiob und seine Freunde.

7. Und es geschah, nachdem Jehova diese Reden geredet zu Hiob, da sprach Jehova zu Eliphas, dem Themaniter: Mein Zorn ist entbrannt über dich und über deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet, so wie mein Knecht Hiob. 8. Und nun nehmet euch sieben Stiere und sieben Widder, und gehet hin zu meinem Knechte Hiob, und opfert Brandopfer für euch, und Hiob, mein Knecht, möge für euch beten; nur auf ihn will ich Rücksicht nehmen, daß ich nicht an euch Strafe übe; denn ihr habt nicht recht geredet von mir, so wie mein Knecht Hiob. 9. Da gingen hin Eliphas, der Themaniter, und Bildad, der Suchäer, [und] Zophar, der Naamathiter, und thaten, so wie ihnen Jehova gesagt, und Jehova nahm Rücksicht auf Hiob. 10. Und Jehova erstattete dem Hiob seinen Verlust, da er betete für seine Freunde, und Jehova vermehrte alles, was Hiob hatte, auf das Doppelte. 11. Da kamen zu ihm all seine Brüder und all seine Schwestern und all seine Bekannten von ehedem, und aßen mit ihm in seinem Hause, und beklagten ihn und trösteten ihn über all das Unglück, das Jehova über ihn gebracht, und gaben ihm ein jeglicher eine Kesita, und ein jeglicher einen goldenen Ring. 12. Und Jehova segnete das Spätere Hiobs mehr denn das Frühere, und er erhielt vierzehentausend Schafe und sechstausend Kameele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. 13. Und er erhielt sieben Söhne und drei Töchter. 14. Und er nannte den Namen der ersten Jemina [die Glückliche], und den Namen der andern Kezia [Casia], und den Namen der dritten Keren-Happuch [Schmink-Büchse]. 15. Und man fand keine so schönen Weiber wie die Töchter Hiobs im ganzen Lande, und ihr Vater gab ihnen Besitzung unter ihren Brüdern. 16. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahr, und sah seine Söhne und seine Sohnes-Söhne, vier Geschlechter. 17. Und Hiob starb alt und lebenssatt.

Die Psalmen.

Erstes Buch.

Psalm I.

Das Loos des Frommen und des Gottlosen.

1. Heil dem Manne, der nicht wandelt in der Frevler Rath, und auf den Weg der Sünder nicht tritt, und im Kreise der Spötter nicht sitzet; 2. sondern am Gesetze Jehova's Lust hat, und über sein Gesetz sinnet Tag und Nacht! 3. Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und deß Blatt nicht welket; und alles, was er thut, gelingt ihm.

4. Nicht so die Frevler, sondern wie die Spreu, die der Wind zerstäubt. 5. Darum bestehen die Frevler nicht im Gericht, und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten; 6. denn Jehova kennet den Wandel der Gerechten, und der Wandel der Frevler führt zum Untergang.

Psalm II.

Vergebliches Auflehnen gegen den Gesalbten Gottes.

1. Warum toben die Völker, und sinnen die Nationen Eitles, 2. stehen auf die Könige der Erde, und rathschlagen die Herrscher zusammen wider Jehova und seinen Gesalbten? 3. „Laßt uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Fesseln!"

4. Der Thronende im Himmel lacht, der Herr spottet ihrer: 5. dann redet er zu ihnen in seinem Grimm, und in seiner Zornglut schrecket er sie: 6. „Habe doch ich meinen König gesalbet auf Zion, meinem heiligen Berge!"

7. Erzähl' ich vom Beschluß! Jehova sprach zu mir: Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeuget. 8. Fordre von mir: so geb' ich dir die Völker zur Besitzung, und zum Eigenthum die Enden der Erde: 9. du sollst sie zerschmettern mit eisernem Scepter, wie Töpfer-Gefäß sie zertrümmern."

10. Und nun, ihr Könige, besinnt euch, laßt euch warnen, ihr Richter der Länder! 11. Dienet Jehova mit Furcht, und erbebet mit Zittern! 12. Küsset den Sohn, daß Er nicht zürne, und ihr umkommt auf eurem Wege. Denn bald entglühet sein Zorn! Heil allen, die Ihm vertrauen!

Psalm III.

Vertrauen in Bedrängniß.

1. Gesang Davids auf seiner Flucht vor Absalom, seinem Sohne.

2. Jehova! wie viel sind meiner Bedränger, viele erheben sich wider mich! 3. Viele sprechen von mir: „Für ihn ist keine Rettung bei Gott!" (Pause.)

4. Aber du, Jehova, bist mein Schild, meine Ehre, und der mein Haupt emporhebt. 5. Laut ruf' ich zu Jehova, und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. (Pause.) 6. Ich lege mich nieder, und entschlafe: ich erwache, denn Jehova erhält mich. 7. Nicht fürcht' ich Myriaden Volkes, die ringsum sich stellen wider mich.

8. Auf, Jehova! rette mich, mein Gott! Denn du zerschlägst all meinen Feinden den Backen, die Zähne der Frevler zermalmest du. 9. Bei Jehova ist Rettung! Deinem Volke Segen von dir! (Pause.)

Psalm IV.

Fromme Zuversicht gegen die Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gesang Davids.

2. Mein Rufen erhöre, Gott meines Rechtes! In der Bedrängniß schaffe mir Raum! Erbarm' dich mein, und vernimm mein Flehen!

3. Ihr Männer, wie lange soll meine Ehre zur Schmach seyn, wollt ihr Eitles lieben,

nach Lüge trachten? (Pause). 4. Erkennet doch, daß Jehova seinen Frommen auserkoren! Jehova höret, wenn ich zu ihm rufe. 5. Zittert, und sündiget nicht! Bedenkt es im Herzen auf eurem Lager, und ruhet! (Pause). 6. Opfert Opfer der Frömmigkeit, und vertrauet Jehova!

7. Viele sprechen: „O möchten wir Glück schauen!" Erheb' über uns das Licht deines Antlitzes, Jehova! 8. Freude legst du mir ins Herz, mehr als wenn ihres Kornes und Mostes viel ist. 9. In Frieden leg' ich mich zugleich und schlafe; denn du Jehova, lässest mich abgeschieden, sicher wohnen.

Psalm V.

Gebet um Hülfe gegen Gottlose.

1. Dem Musikmeister, nach Flöten; Gesang Davids.

2. Meine Worte vernimm, Jehova! merk' auf mein Stöhnen! 3. Horch' auf mein Rufen, mein König und mein Gott! denn zu dir bet' ich. 4. Jehova, frühe höre meine Stimme! Frühe wend' ich mich zu dir, und harre.

5. Denn nicht ein Gott, dem Frevel gefällt, bist du; nicht darf bei dir weilen der Böse; 6. nicht dürfen Uebermüthige treten vor deine Augen; du hassest alle, die Uebel thun; 7. du tilgest, die Lügen reden, Männer des Bluts und Trugs verabscheut Jehova. 8. Doch ich darf durch deine große Güte kommen zu deinem Hause, niederfallen an deinem heiligen Tempel in Gottesfurcht.

9. Jehova, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen, ebene vor mir deinen Pfad! 10. Denn in ihrem Mund ist nichts Wahres, ihr Innres Verderben; ein offenes Grab ihre Kehle, ihre Zungen glätten sie. 11. Laß sie büßen, Gott, vereitl' ihre Rathschläge! ob ihren vielen Uebertretungen stürze sie! Denn sie empören sich gegen dich.

12. Dann freuen sich alle, die dir vertrauen, ewig jubeln sie, da du sie schützest; und es frohlocken über dich, die deinen Namen lieben. 13. Denn du segnest den Gerechten, Jehova; wie mit einem Schilde umgiebst du ihn mit Gnade.

Psalm VI.

Gebet in großem Kummer.

1. Dem Musikmeister, mit Saitenspiel nach der Oktave; Gesang Davids.

2. Jehova, nicht in deinem Zorne strafe mich, und nicht in deinem Grimme züchtige mich! 3. Erbarm' dich mein, Jehova! denn ich verschmachte; heile mich, Jehova! denn meine Gebeine sind erschrocken, 4. und meine Seele ist sehr erschrocken! Und du Jehova, wie lange?

5. Wende dich, Jehova, rette meine Seele, hilf mir, um deiner Gnade willen! 6. Denn nicht im Tode gedenket man dein; in der Unterwelt, wer kann dich preisen? 7. Ich ermüde mich mit meinem Seufzen, schwemme jede Nacht mein Bette, mit meinen Thränen netz' ich mein Lager. 8. Es verfällt vor Gram mein Antlitz, es altert ob all meinen Feinden.

9. Weichet von mir, all ihr Uebelthäter! Denn Jehova höret mein Weinen; 10. Jehova höret mein Flehen, Jehova nimmt mein Gebet an. 11. Zu Schanden werden und sehr erschreckt all meine Feinde, weichen zurück, werden zu Schanden plötzlich.

Psalm VII.

Gebet wider Feinde, besonders Einen.

1. Klaglied Davids, welches er zu Jehova sang in Betreff Cus, des Benjaminiten.

2. Jehova, mein Gott, zu dir flücht' ich, hilf mir von all meinen Verfolgern, und rette mich, 3. daß Er nicht zerreiße wie ein Löwe mein Leben, zermalmend, ohne Rettung.

4. Jehova, mein Gott! hab' ich solches gethan: ist Unrecht in meinen Händen, 5. lohnt' ich meinem Freunde mit Bösem, und plündert' ich den mich grundlos Befeindenden: 6. so verfolge mich der Feind, und erreiche, und trete mich zu Boden, und strecke mich in den Staub! (Pause).

7. Steh' auf, Jehova, in deinem Zorn! erhebe dich wider meiner Feinde Wuth! auf zu mir, ordne Gericht! 8. Und der

Völker Versammlung umringe dich, und über ihr kehre zur Höhe! 9. Jehova richtet die Völker: schaffe mir Recht, Jehova! nach meiner Gerechtigkeit und Unschuld geschehe mir! 10. Laß enden die Bosheit der Frevler, und stärke die Gerechten! Es prüfet ja Herz und Nieren der gerechte Gott.

11. Mein Schild ist bei Gott; er hilft den Rechtschaffenen. 12. Gott ist ein gerechter Richter, und ein Gott, der zürnet jeglichen Tag. 13. Läßt er nicht ab, so wetzt Er sein Schwert, spannt seinen Bogen, und richtet ihn, 14. und richtet auf ihn Todes-Geschosse; seine Pfeile macht er brennend.

15. Sieh', er empfing Böses, und ging schwanger mit Unheil, aber gebar Täuschung! 16. Ein Loch grub er, und hölt' es aus, aber fiel in die Grube, die er bereitet. 17. Es kehrt sein Unheil auf sein Haupt, und auf seine Scheitel stürzt sein Frevel. 18. Preisen will ich Jehova nach seiner Gerechtigkeit, und singen den Namen Jehova's, des Höchsten.

Psalm VIII.

Jehova's, des Schöpfers, Größe und Güte.

1. Dem Musikmeister, nach der Gitthith; Gesang Davids.

2. Jehova, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, welche deinen Ruhm erhebt zum Himmel! 3. Aus der Kinder und Säuglinge Mund hast du [dir] Lob gegründet, um deiner Widersacher willen, um Feind' und Rachgierige zu schwichtigen.

4. Schau' ich deinen Himmel, deiner Hände Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet: 5. was ist der Sterbliche, daß du sein gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du auf ihn siehest; 6. daß du ihn wenig zurücksetzest gegen Gott, und mit Herrlichkeit und Würde ihn krönest; 7. machest ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände, Alles legest du unter seine Füße: 8. Schaf' und Rinder allzumal, und auch die Thiere des Gefildes, 9. Vögel des Himmels und Fische des Meeres, was die Pfade des Meeres durchwandert.

10. Jehova, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Psalm IX.

Hoffnung und Bitte eines Bedrängten.

1. Dem Musikmeister, nach der Jungfernweise, den Beniten; Gesang Davids.

2. Preisen will ich Jehova mit ganzem Herzen, erzählen all deine Wunderthaten; 3. ich will frohlocken und jubeln über dich, singen deinen Namen, o Höchster, 4. wenn meine Feinde zurücke weichen, sinken und schwinden vor deinem Antlitz. 5. Denn du führest meinen Handel und Streit, sitzest auf dem Stuhl, als gerechter Richter. 6. Du schiltst die Völker, tilgest die Frevler, löschest aus ihren Namen auf immer und ewig. 7. Die Feinde sind dahin — Trümmer auf ewig; und die Städte zerstörest du, getilgt ist ihr Andenken!

8. Ja, Jehova thronet in Ewigkeit, hat zum Gericht gestellt seinen Stuhl; 9. und er richtet die Welt mit Gerechtigkeit, und spricht Recht den Völkern mit Billigkeit. 10. Und es ist Jehova Burg dem Armen, Burg in Zeiten der Drangsal. 11. Und auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich suchen, Jehova. 12. Singet Jehova, dem Thronenden auf Zion, verkündet unter den Völkern seine Thaten! 13. Denn er, Rächer des Bluts, gedenkt ihrer, vergißt nicht die Klagen der Elenden.

14. Erbarme dich mein, Jehova! Siehe mein Elend durch meine Hasser, mich emporhebend aus den Thoren des Todes, 15. auf daß ich verkünde all dein Lob in den Thoren der Tochter Zions, frohlocke ob deiner Hülfe.

16. Es tauchen die Völker in die Grube, die sie bereitet; im Netz, das sie verborgen, fängt sich ihr Fuß. 17. Bekannt ist Jehova, daß er Gericht hält; im Werk seiner Hände verstrickt er den Frevler; (Harfenspiel; Pause.) 18. Es kehren die Frevler zur Unterwelt, alle Völker, die Gott vergessen. 19. Denn nicht stets ist der Arme vergessen, der Elenden Hoffnung nicht verloren auf immer.

20. Steh' auf, Jehova! daß der Mensch

sich nicht überhebe, daß die Völker gerich-
tet werden vor dir! 21. Lege, Jehova,
Schrecken auf sie, laß die Völker erfahren,
daß sie Menschen! (Pause.)

Psalm X.

Gebet gegen Volksbedrücker.

1. Warum, Jehova, stehest du fern, ver-
birgst dich in Zeiten der Drangsal? 2. Beim
Uebermuth der Frevler ängstigen sich die
Elenden, werden gefangen in Listen, die sie
ersinnen. 3. Denn es rühmt sich der Frev-
ler seines Gelüstes, und der Räuber lästert,
schmähet Jehova. 4. Der Frevler vermöge
seines Stolzes: „Er ahndet nicht! Es ist
kein Gott,“ sind all seine Gedanken. 5. Es
gelingen seine Wege zu jeder Zeit; fern in
der Höhe sind deine Gerichte von ihm; all
seine Feinde — [stolz] bläst er sie an.
6. Er spricht in seinem Herzen: „Ich wanke
nicht, von Geschlecht zu Geschlecht, frei
von Unglück.“ 7. Von Fluch ist voll sein
Mund, von Trug und Schaden; auf seiner
Zunge Unheil und Verderben. 8. Er liegt
im Hinterhalte der Dörfer; im Verstecke
mordet er Unschuldige; sein Auge nach Un-
glücklichen spähet. 9. Er lauert im Ver-
stecke, gleich einem Löwen im Dickicht;
lauert auf den Fang des Elenden, fängt
den Elenden, ziehend mit seinem Netze.
10. Und zermalmt stürzt er zu Boden, und
es fallen durch seine Stärke die Unglück-
lichen. 11. Er spricht in seinem Herzen:
„Gott vergißt! verbirgt sein Antlitz, siehet
es niemals!“

12. Steh' auf, Jehova, Gott, erhebe
deine Hand! vergiß nicht die Elenden!
13. Warum verachtet der Frevler Gott,
spricht in seinem Herzen, du ahndest nicht?
14. Du siehst es! du schauest Unheil und
Jammer, und zeichnest es in deine Hand;
dir überläßt es der Unglückliche, der Waise
bist du Helfer. 15. Zerbrich des Frevlers
Arm, und der Böse — seinen Frevel suche
und find' ihn nicht mehr!

16. Jehova ist König immer und ewig,
es schwinden die Völker aus seinem Lande.
17. Der Elenden Wünsche hörst du, Je-
hova, stärkest ihr Herz, neigest dein Ohr,
18. und schaffest Recht Waisen und Armen,
daß man nicht mehr die Menschen ver-
scheuche aus dem Lande.

Psalm XI.

Besorgniß und Zuversicht.

1. Dem Musikmeister; [Gesang] Davids.
Auf Jehova vertrau' ich: wie mögt ihr zu
mir sprechen: „Fliehet auf euren Berg
wie Vögel! 2. Denn siehe, die Frevler
spannen den Bogen, richten ihre Pfeile auf
der Sehne, im Finstern zu schießen auf
die Redlichen. 3. Wenn die Pfeiler zer-
stört werden, was thut der Gerechte?

4. Jehova ist in seinem heiligen Palast;
Jehova, deß Thron im Himmel, seine
Augen schauen, seine Wimpern erforschen
die Menschen-Kinder. 5. Jehova erforschet
den Gerechten, und den Frevler und der
Gewaltthat Freund hasset sein Herz. 6. Er
regnet auf Frevler Schlingen; Feuer und
Schwefel und Gluth-Wind ist ihr Becher-
Theil. 7. Denn gerecht ist Jehova, Ge-
rechtigkeit liebt er; die Redlichen schauen
sein Angesicht.

Psalm XII.

Gebet gegen die überhandnehmenden Bösen.

1. Dem Musikmeister, nach der Oktave;
Gesang Davids.

2. Hilf, Jehova! Denn die Frommen
nehmen ab, die Treuen verlieren sich unter
den Menschen. 3. Falschheit reden sie,
einer mit dem andern; mit Schmeichel-
Lippen, mit doppeltem Herzen reden sie.
4. Es tilge Jehova alle Schmeichel-Lippen,
die großsprecherischen Zungen, 5. die da
sprechen: „Mit unsrer Zunge sind wir ge-
waltig; unsre Lippen mit uns: wer ist un-
ser Herr?“

6. Ob der Elenden Druck, ob der Armen
Klage, steh' ich nun auf, spricht Jehova,
stelle sie sicher, auf die sie schnauben. 7. Je-
hova's Reden sind rein, gleich Silber ge-
läutert in der Werkstatt am Boden, gerei-
nigt sieben Mal. 8. Du, Jehova, wirst sie
behüten, sie wahren vor dieser Menschen-
art ewiglich. 9. Mögen ringsum Frevler

wandeln, wie wenn aufkommt Schlechtes unter den Menschen.

Psalm XIII.

Bitte um Hülfe gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.
2. Wie lange, Jehova, vergissest du mich immerfort, wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? 3. Wie lange soll ich Sorgen hegen im Busen, Kummer im Herzen den Tag über? Wie lange soll mein Feind sich über mich erheben?
4. Schau' her, erhöre mich, Jehova, mein Gott! Erhelle meine Augen, daß ich nicht entschlafe zum Tode, 5. daß mein Feind nicht spreche: „Ich überwand ihn!" meine Dränger nicht jubeln, weil ich wanke.
6. Ich aber vertraue deiner Gnade: mein Herz soll jubeln ob deiner Hülfe, ich will Jehova singen, daß er mir wohlgethan.

Psalm XIV.

Klage über die Bosheit der Menschen.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.
Der Gottlose spricht in seinem Herzen: „Es ist kein Gott!" Verderbt, abscheulich ist ihre Handlung; Keiner, der da Gutes thue. 2. Jehova blicket vom Himmel auf die Menschen-Kinder, zu sehen, ob ein Vernünftiger da sei, der Gott suche: 3. Alle sind abgewichen, allzumal verdorben; Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.
4. Werden es nicht inne alle Uebelthäter, die mein Volk fressen wie Brodt, Jehova nicht anrufen? 5. Dann überfällt sie Schrecken; denn Gott ist unter dem gerechten Geschlecht. 6. Die Rathschläge des Elenden mögt ihr vereiteln; denn Jehova ist seine Zuflucht.
7. O! käm' aus Zion Heil über Israel! Führet Jehova zurück die Gefangenschaft seines Volkes, dann frohlocket Jakob, freuet sich Israel.

Psalm XV.

Eigenschaften eines Verehrers Jehova's.

1. Gesang Davids.
Jehova, wer darf weilen bei deinem Zelte, wer wohnen auf deinem heiligen Berge?
2. Wer untadelig wandelt, und Gerechtigkeit übt, und Wahrheit redet von Herzen: 3. er verleumdet nicht mit seiner Zunge, thut dem Andern nicht Schaden, und Schmähung spricht er nicht aus wider den Nächsten; 4. in seinen Augen ist verächtlich der Verworfene, aber Jehova's Verehrer achtet er; schwöret dem Bösen, und ändert nicht; 5. sein Geld giebt er nicht auf Zins, und Bestechung nimmt er nicht gegen Unschuldige: wer solches thut, der wanket nicht ewiglich!

Psalm XVI.

Ergebenheit gegen Gott.

1. Schrift Davids.
Bewahre mich Gott: denn zu dir flücht' ich! 2. Zu Jehova sprech ich: Du bist der Herr, all mein Wohl geht nicht über dich. 3. Die Heiligen, welche im Lande, sind die Herrlichen, an denen ich all mein Lust habe. 4. Viel sind die Schmerzen derer, die anders wohin eilen; nicht spend' ich ihre Spenden von Blut, und bringe nicht ihre Namen auf meine Lippen. 5. Jehova ist mein Acker- und Becher-Theil; du bewahrest mein Loos. 6. Die Meßschnur fiel mir in lieblicher Gegend, und das Besitzthum gefällt mir.
7. Ich preise Jehova, der mich berathen; auch Nachts mahnen mich meine Nieren. 8. Ich stelle Jehova mir vor allezeit; denn [er steht] mir zur Rechten, ich wanke nicht. 9. Darum freut sich mein Herz, und frohlockt mein Geist; ja, auch mein Fleisch ruhet sorgenlos. 10. Denn du überlässest meine Seele nicht der Unterwelt, lässest deine Frommen nicht schauen die Grube. 11. Du thust mir kund den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist bei deinem Angesichte, Wonne in deiner Rechten für und für.

Psalm XVII.

Gebet gegen boshafte, weltlich gesinnte Menschen.

1. Gebet Davids.
Höre, Jehova, Gerechtigkeit, vernimm mein Flehen, merk' auf mein Gebet von Lippen sonder Trug! 2. Von deinem Ant-

lit her ergehe mein Gericht, deine Augen schauen richtig. 3. Prüfest du mein Herz, untersuchest es Nachts, läuterst mich: du wirst keine bösen Gedanken in mir finden; nicht vergeht sich mein Mund. 4. Beim Thun der Menschen, durch das Wort deiner Lippen, hab' ich gemieden des Gewaltthätigen Wege. 5. Erhalte meine Schritte in deinen Gleisen, daß nicht wanken meine Füße! 6. Ich rufe zu dir, denn du wirst mich erhören, mein Gott; neige mir dein Ohr, vernimm meine Rede! 7. Sonderlich erweise deine Gnade, du Helfer der Schutz suchenden vor Widersachern mit deiner Rechten! 8. Bewahre mich wie den Augapfel, des Auges Sohn! Unter dem Schatten deiner Flügel birg mich, 9. vor den Frevlern, die mich anfallen, meinen Feinden, die mit Wuth mich umringen.

10. Ihr fühlloses Herz verschließen sie, mit ihrem Munde reden sie in Hoffahrt. 11. Unsre Schritte umringen sie uns jetzt; ihre Augen richten sie, [uns] hinzustrecken zu Boden. 12. Sie gleichen einem Löwen, der nach Beute schmachtet, einem jungen Löwen, lauernd im Verstecke.

13. Steh' auf, Jehova, komm' ihnen zuvor, wirf sie nieder! Rette mich von den Frevlern durch dein Schwert, 14. von den Menschen durch deine Hand, Jehova, den Menschen dieser Welt! Ihr Erb' ist im Leben, mit deinen Schätzen füllest du ihren Bauch; satt sind die Söhne, und ihren Ueberfluß lassen sie ihren Kindern. 15. Aber ich, durch Gerechtigkeit werd' ich dein Antlitz schauen, mich sättigen, wenn ich erwache, deines Anblicks.

Psalm XVIII.

Davids Dank für die Rettung von seinen Feinden.

1. Dem Musikmeister; [Gesang] des Knechtes Jehova's, Davids, welcher zu Jehova redete die Worte dieses Liedes, als ihn Jehova gerettet aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls, 2. und sprach:

Ich liebe dich, Jehova, meine Stärke! 3. Jehova, mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, zu dem ich flüchte, mein Schild, Horn meines Heils, meine Veste! 4. Den Preiswürdigen rief ich, Jehova, und von meinen Feinden ward ich gerettet.

5. Mich umrangen Wogen des Todes, und Bäche des Verderbens schreckten mich; 6. Stricke der Unterwelt umgaben mich, mich ergriffen Schlingen des Todes. 7. In meiner Bedrängniß rief ich Jehova, und zu meinem Gott schrie ich: er vernahm aus seinem Palast meine Stimme, und mein Geschrei kam vor ihn in seine Ohren.

8. Da wankt' und bebte die Erde, und die Grundvesten der Berge zitterten, und schwankten, weil er zürnte. 9. Es stieg Rauch aus seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Munde; Kohlen brannten aus ihm. 10. Und er neigte den Himmel, und fuhr hernieder, Dunkel unter seinen Füßen. 11. Und er fuhr auf dem Cherub und flog, und schwebt' auf des Windes Fittigen. 12. Er machte Dunkel zu seiner Hülle, rings um sich her zu seinem Zelte, Regen-Nacht, dichtes Gewölk. 13. Aus dem Glanze vor ihm her fuhren seine Wolken, Hagel und Feuer-Kohlen. 14. Und es donnerte Jehova im Himmel, und der Höchste gab seine Stimme von sich, Hagel und Feuer-Kohlen. 15. Er schoß seine Pfeile, und zerstreute sie, und der Blitze viel, und verwirrte sie. 16. Und es zeigten sich die Thäler des Meeres, und enthüllten sich die Grundvesten der Welt vor deinem Schelten, Jehova, vor dem Schnauben deiner Nase.

17. Er langte aus der Höh', faßte mich, zog mich hervor aus großem Gewässer. 18. Er rettete mich von meinen Feinden, den Starken, und von meinen Hassern, die mich überwältigt. 19. Sie überfielen mich am Tage des Unglücks, aber Jehova war meine Stütze. 20. Er führte mich heraus ins Freie, zog mich hervor, weil er mich liebte. 21. Jehova vergalt mir nach meiner Rechtschaffenheit, nach meiner Hände Reinheit lohnt' er mir. 22. Denn ich hielt die Wege Jehova's, und frevelte nicht wider meinen Gott. 23. Denn all seine Rechte hatt' ich vor Augen, und seine Satzungen ließ ich nicht von mir; 24. ich war fehl-

los gegen ihn, und hütete mich vor meinem Vergehen. 25. Drum lohnte mir Jehova nach meiner Rechtschaffenheit, nach meiner Hände Reinheit, die ihm vor Augen. 26. Gegen den Guten bist du gütig, gegen den redlichen Mann bist du redlich; 27. gegen den Reinen bist du rein, aber gegen den Falschen bist du treulos. 28. Denn elenden Leute hilfst du, und stolze Augen demüthigst du.

29. Ja, du ließest meine Leuchte scheinen; Jehova, mein Gott, erhellte mein Dunkel. 30. Mit dir rannt' ich an gegen Schaaren, und mit meinem Gott übersprang ich Mauern. 31. Gottes Wege sind ohne Trug, Jehova's Wort geläutert; Schild ist er allen, die ihm vertrauen. 32. Denn wer ist Gott, außer Jehova, und wer ist Hort als unser Gott? 33. Der Gott, der mich gürtete mit Kraft, und fehllos machte meinen Pfad. 34. Er gab mir Füße gleich Hirschen, und stellte mich auf meine Höhen; 35. er lehrte meine Hand den Streit, daß den ehernen Bogen spannet mein Arm. 36. Du reichtest mir den Schild deiner Hülfe, und deine Rechte stützte mich, und deine Güte erhob mich. 37. Du gabst Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel wankten nicht.

38. Ich verfolgte meine Feinde, und erreichte sie, und kehrte nicht um, bis ich sie getilget; 39. ich zerschmetterte sie, daß sie nicht aufzustehen vermochten, sie sanken unter meine Füße. 40. Du gürtetest mich mit Kraft zum Streite, streckteſt meine Widersacher unter mich; 41. meine Feinde ließest du mir den Rücken wenden, und meine Hasser, ich vernichtete sie. 42. Sie riefen um Hülfe, kein Retter war da; zu Jehova, er hörte sie nicht. 43. Ich zermalmte sie wie Staub vor dem Winde, wie Straßen-Koth schüttet' ich sie aus. 44. Du rettetest mich aus den Kämpfen der Völker, und setztest mich zum Haupt der Nationen: Völker, die ich nicht kannte, dienen mir: 45. auf das bloße Gerücht gehorchen sie mir; die Söhne der Fremde schmeicheln mir; 46. die Söhne der Fremde sinken hin, und beben hervor aus ihren Schlössern.

47. Es lebe Jehova! gepriesen sei mein Hort, erhoben der Gott meines Heils! 48. Der Gott, der mir Rache verlieh, und die Völker mir unterwarf, 49. der mich entriß meinen Feinden, und über meine Widersacher erhobst du mich, vom Gewaltthätigen rettetest du mich. 50. Darum will ich dich rühmen unter den Völkern, Jehova, und deinem Namen lobsingen, 51. der großes Heil verleihet seinem König, und Huld übet an seinem Gesalbten, an David und seinem Samen ewiglich.

Psalm XIX.

Lob Gottes aus der Natur; Lob seines Gesetzes.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Die Himmel erzählen Gottes Herrlichkeit, und seiner Hände Werk verkündet die Veste. 3. Ein Tag dem andern sagt den Spruch, und eine Nacht der andern meldet die Kunde: 4. kein Spruch und keine Worte, deren Stimme man nicht vernähme. 5. Durch alle Lande gehet ihr Klang, bis ans Ende der Welt ihr Ruf, woselbst er der Sonne ein Zelt aufgeschlagen. 6. Und diese, dem Bräutigam gleich, der hervortritt aus der Kammer, freut sich wie ein Held zu laufen den Pfad. 7. Vom Ende des Himmels ihr Aufgang, und ihr Umschwung bis an seine Enden, und nichts ist geborgen vor ihrer Gluth.

8. Jehova's Gesetz ist vollkommen, erquickend das Gemüth; Jehova's Verordnungen wahrhaft, belehrend den Unkundigen; 9. Jehova's Befehle sind richtig, erfreuend das Herz; Jehova's Gebot lauter, erheiternd die Augen; 10. Jehova's Dienst ist rein, dauernd in Ewigkeit; Jehova's Rechte Wahrheit, gerecht allzumal: 11. sie sind köstlicher denn Gold und viel gediegen Gold, süßer denn Honig und Honigseim.

12. Auch dein Knecht ward belehrt durch sie, in ihrer Haltung ist großer Lohn. 13. Verirrungen, wer sieht sie ein? Von unerkannten sprich mich los! 14. Auch vor den Uebermüthigen bewahre deinen Knecht, laß sie nicht über mich herrschen! Dann bin ich schuldlos, rein von großer Missethat. 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Dichten meines

Herzens vor dir, Jehova, mein Hort und mein Retter!

Psalm XX.

Glückwunsch zum Kriegszuge des Königs.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.
2. Dich erhöre Jehova am Tage der Drangsal, dich schütze der Name des Gottes Jakobs!
3. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, von Zion aus unterstütz' er dich!
4. Er gedenk' all deiner Speisopfer, und deine Brandopfer seien ihm fett! (Pause.)
5. Er thue dir nach deinem Sinne, und all deine Rathschläg' erfüll' er!
6. Wir wollen jauchzen ob deinem Sieg, und im Namen unsres Gottes das Panier schwingen, wenn Jehova erfüllt all dein Begehren.

7. Nun weiß ich, daß Jehova hilft seinem Gesalbten, ihn erhört von seinem heiligen Himmel, mit hülfreichen Thaten seiner Rechten.
8. Jene rühmen sich der Wagen, jene der Rosse; aber wir des Namens Jehova's, unsres Gottes.
9. Selbige stürzen und fallen, aber wir stehen und halten uns aufrecht.
10. Jehova, hilf dem Könige! Er erhört uns, wenn wir zu ihm rufen.

Psalm XXI.

Triumphlied über die Siege des Königs.

1. Dem Musikmeister, Gesang Davids,
2. Jehova, deines Schutzes freut sich der König, und über deine Hülfe wie frohlockt er sehr!
3. Den Wunsch seines Herzens gabst du ihm, und das Verlangen seiner Lippen versagtest du nicht. (Pause.)
4. Denn du brachtest ihm entgegen Segnungen des Glücks, setztest auf sein Haupt eine goldene Krone.
5. Leben bat er von dir, du gabst es ihm; langes Leben, auf immer und ewig.
6. Groß ist sein Ruhm durch deine Hülfe, Würd' und Hoheit legtest du auf ihn;
7. denn du machtest ihn zum Segen für und für, erfreutest ihn mit Wonne bei deinem Angesicht.
8. Denn der König vertrauet auf Jehova, und durch des Höchsten Gnade wanket er nicht.

9. Treffen wird deine Hand all deine Feinde, deine Rechte treffen deine Hasser.
10. Du machst sie einem Feuer-Ofen gleich bei deiner Gegenwart; Jehova vertilgt sie in seinem Zorn, und sie verzehret Feuer.
11. Ihre Frucht wirst du von der Erde tilgen, und ihren Samen aus den Menschen-Kindern.
12. Denn sie spannten dir [Netze] des Unheils; sannen Anschläge, aber vermochten's nicht.
13. Denn in die Flucht wirst du sie schlagen, mit deiner Sehne zielen gegen ihr Angesicht.

14. Erhebe dich, Jehova, mit deiner Macht! Singen und spielen wollen wir deine Thaten.

Psalm XXII.

Flehen und Hoffnung eines Bedrängten.

1. Dem Musikmeister, nach „Hindin der Morgenröthe"; Gesang Davids.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, fern von meiner Hülfe, den Worten meines Gestöhns?
3. Mein Gott! ich rufe Tags, und du hörst nicht; und Nachts, und mir wird keine Ruhe.
4. Du bist ja doch der Heilige, thronend unter Lobliedern Israels.
5. Auf dich vertraueten unsre Väter, vertraueten, und du rettetest sie.
6. Zu dir schrieen sie, und entrannen; auf dich vertraueten sie, und wurden nicht zu Schanden.

7. Aber ich bin ein Wurm und kein Mensch, Hohn der Leute und verachtet vom Volke.
8. Wer mich siehet, spottet mein, verzieht die Lippen, nickt mit dem Haupte.
9. „Befehl' er seine Sache Jehova: der helf' ihm, rett' ihn, weil er ihn liebet!"
10. Ja, du zogst mich hervor aus Mutterleibe, ließest mich sorglos liegen an meiner Mutter Brüsten;
11. auf dich warf ich mich von der Geburt an, von Mutterleib' an warest du mein Schutzgott.

12. Sei nicht fern von mir! Denn Drangsal ist nahe, denn kein Helfer ist da.
13. Mich umgeben große Stiere, Gewaltige Basans umringen mich,
14. sperren ihren Rachen wider mich auf, gleich reißenden, brüllenden Löwen.
15. Wie Wasser bin ich hingeschüttet, und aufgelöst sind all meine Gebeine; mein Herz wie Wachs geschmolzen in meinem Busen;
16. trocken wie Scherben ist meine Lebenskraft, und

meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legst du mich. 17. Denn mich umgeben Hunde, der Bösewichter Rotte umringt mich, wie Löwen meine Händ' und Füße. 18. Ich zähle all meine Gebeine; jene schauen, und sehen ihre Lust an mir. 19. Sie theilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Loos.

20. Aber du, Jehova, sei nicht fern! meine Stärke, zu Hülfe eile mir! 21. Rette vom Schwert meine Seele, von den Hunden mein Leben! 22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und wider die Hörner der Büffel erhöre mich!

23. Dann will ich deinen Namen preisen meinen Brüdern, inmitten der Versammlung dich rühmen. 24. Jehova's Verehrer, rühmet ihn, alle vom Samen Jakobs, ehret ihn, bebet vor ihm, alle vom Samen Israels! 25. Denn er verwarf und verschmähte nicht des Elenden Elend, und barg nicht sein Angesicht vor ihm; und als er schrie zu ihm, hört' er. 26. Von dir [soll singen] mein Loblied in großer Versammlung; meine Gelübde erfüll' ich vor seinen Verehrern. 27. Essen sollen Elende und sich sättigen, Jehova rühmen, die ihn suchen; euer Herz soll aufleben für und für! 28. Eingedenk kehren dann zu dir die Enden der Erde, und vor dir beten an alle Völker-Stämme. 29. Denn Jehova's ist das Königthum, er ist Herrscher über die Völker. 30. Es essen und beten an alle Reichen der Erde, vor ihm knieen alle zum Grabe Gebeugten und wer sein Leben nicht fristen kann. 31. Die Nachkommen werden ihm dienen, vom Herrn wird erzählt bei der Nachwelt; 32. sie kommen, und verkünden seine Gerechtigkeit, dem gebornen Geschlechte, daß er wohlgethan.

Psalm XXIII.

Vertrauen auf Jehova's Schutz und Leitung.

1. Gesang Davids.

Jehova ist mein Hirt, ich leide nicht Mangel. 2. Auf grünen Angern lagert er mich, zu stillem Wasser führt er mich. 3. Meine Seele erquickt er, leitet mich in Geleisen des Heils, um seines Namens willen. 4. Auch wenn ich wandle durch ein Thal des Todesschattens, fürcht' ich nichts Uebles, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich. 5. Du rüstest vor mir ein Mahl, Angesichts meiner Feinde; salbest mit Oel mein Haupt, mein Becher fließt über. 6. Ja, Glück und Huld folgen mir all mein Leben lang, und ich wohne in Hause Jehova's immerdar.

Psalm XXIV.

Lobgesang beim Einzuge der Lade.

1. Von David ein Gesang.

Jehova's ist die Erde und was sie erfüllt, die Welt und ihre Bewohner. 2. Denn er hat sie auf Meere gegründet, und auf Strömen sie festgestellt.

3. Wer darf steigen auf Jehova's Berg, und wer stehn auf seinem heiligen Wohnsitz? 4. Wer schuldloser Händ' und reines Herzens ist, wer nicht nach Bösem trachtet, und nicht schwöret zum Trug. 5. Er erlanget Segen von Jehova, und Gerechtigkeit vom Gott seines Heils. 6. Dieß das Geschlecht seiner Verehrer, die sein Antlitz suchen, von Jakob. (Pause.)

7. Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, und erhebt euch, ewige Pforten, daß einziehe der König der Herrlichkeit! 8. „Wer ist der König der Herrlichkeit?“ Jehova, der Starke und Mächtige, Jehova, mächtig im Kriege!

9. Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, und erhebt sie, ihr ewigen Pforten, daß einziehe der König der Herrlichkeit! 10. „Wer ist er, der König der Herrlichkeit?“ Jehova, der Heerschaaren Gott, er ist der König der Herrlichkeit. (Pause.)

Psalm XXV.

Bitte um Hülfe, Belehrung und Sündenvergebung.

1. Von David.

Zu dir, Jehova, erheb' ich meine Seele. 2. Mein Gott, dir vertrau' ich, laß mich nicht zu Schanden werden; laß meine Feinde nicht frohlocken über mich! 3. Auch werden alle, die auf dich hoffen, nicht zu Schanden; zu Schanden werden die losen Verräther.

4. Deine Wege, Jehova, thue mir kund,
deine Pfade lehre mich! 5. Laß mich wan-
deln in deiner Wahrheit, und lehre mich!
Denn du bist der Gott meines Heils, auf
dich hoff' ich allezeit. 6. Gedenke deiner
Barmherzigkeit, Jehova, und deiner Gnade,
denn von Ewigkeit her sind sie. 7. Meiner
Jugend-Sünden und Missethaten gedenke
nicht; nach deiner Gnade gedenke meiner,
um deiner Güte willen, Jehova!

8. Gütig und gerecht ist Jehova: darum
zeigt er Sündern den Weg, 9. läßt Elende
wandeln im Recht, und lehret Elende sei-
nen Weg. 10. Alle Wege Jehova's sind
Gnad' und Treue für die, so seinen Bund
und seine Gesetze halten. 11. Um deines
Namens willen, Jehova, wirst du verzeihen
mein Vergehn, denn es ist groß!

12. Welcher Mann Jehova fürchtet, ihm
zeigt er den Weg, den er wähle. 13. Seine
Seele wohnet im Glück, und sein Same
besitzet das Land. 14. Freundschaft hat Je-
hova mit seinen Verehrern, und seinen
Bund zu ihrer Belehrung. 15. Meine Au-
gen blicken stets nach Jehova; denn er wird
aus dem Netze ziehen meine Füße.

16. Schaue nach mir, und erbarme dich
mein! Denn verlassen und elend bin ich.
17. Den Drangsalen meines Herzens mache
Luft, und aus meinen Beklemmungen rette
mich! 18. Sieh' mein Elend und Ungemach,
und vergieb all meine Sünden! 19. Sieh'
meine Feinde, daß ihrer viel sind, und mit
ungerechtem Haß hassen sie mich! 20. Be-
wahre meine Seel' und rette mich! laß
mich nicht zu Schanden werden! Denn zu
dir flücht' ich. 21. Unschuld und Redlich-
keit müssen mich schützen; denn ich hoff'
auf dich.

22. Erlöse, Gott, Israel aus all seiner
Drangsal!

Psalm XXVI.

Gutes Bewußtsein.

1. Von David.

Richte mich, Jehova! Denn in meiner Un-
schuld wandl' ich, und auf Jehova vertrau'
ich, ohne zu wanken. 2. Prüfe mich, Jehova,
und versuche mich, läutere meine Nieren
und mein Herz! 3. Denn deine Gnad' ist
vor meinen Augen, und ich wandl' in dei-
ner Wahrheit; 4. ich sitze nicht bei den
Lügenhaften, und mit den Hinterlistigen
komm' ich nicht zusammen; 5. ich hasse
der Bösewichter Versammlung, und bei
den Frevlern sitz' ich nicht; 6. ich wasch'
in Unschuld meine Hände, und umgehe
deinen Altar, Jehova, 7. um anzustimmen
Lobgesang, und zu verkünden all deine
Wunder. 8. Jehova, ich liebe die Woh-
nung deines Hauses, und den Wohnsitz
deiner Herrlichkeit.

9. Raffe nicht hin mit Sündern meine
Seele, nicht mit Blutmenschen mein Le-
ben, 10. in deren Hand Verbrechen, und
deren Rechte voll Bestechung! 11. Aber ich
wandl' in meiner Unschuld: erlöse mich,
und erbarme dich mein! 12. Mein Fuß
tritt auf rechten Pfad: in den Versamm-
lungen will ich Jehova preisen!

Psalm XXVII.

Vertrauen, Sehnsucht, Flehen.

1. Von David.

Jehova ist mein Licht und mein Heil:
vor wem sollt' ich mich fürchten? Jehova
ist meines Lebens Schutzwehr: vor wem
sollt' ich zittern? 2. Nahen wider mich
Bösewichter, mich zu zerfleischen, meine
Dränger und Feinde: sie straucheln und
fallen. 3. Wenn wider mich lagert ein
Heer-Lager, mein Herz fürchtet nichts;
wenn Streit sich wider mich erhebet, dabei
bin ich sorglos.

4. Um Eines bitt' ich Jehova, darnach
tracht' ich, daß ich weile im Hause Jeho-
va's mein Leben lang, um Jehova's Pracht
zu schauen, und seinen Tempel zu betrach-
ten. 5. Denn er birgt mich in seiner Hütte
am Unglücks-Tage, schirmet mich mit dem
Schirme seines Zeltes, hebt mich auf [sichern]
Felsen. 6. Und nun wird sich mein Haupt
erheben über meine Feinde rings; Opfer
will ich opfern in seinem Zelte mit Posau-
nenschall, und singen und spielen Jeho-
va's Lob.

7. Höre, Jehova, flehend ruf' ich, und
erbarme dich mein, und erhöre mich! 8. Von

dir spricht mein Herz: „Suchet mein Angesicht!“ Dein Angesicht, Jehova, such' ich. 9. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise nicht ab im Zorne deinen Knecht! Mein Beistand bist du, verlass' und verstoße mich nicht, Gott meines Heils! 10. Denn Vater und Mutter haben mich verlassen; aber Jehova wird mich aufnehmen.

11. Lehre mich, Jehova, deinen Weg, und leite mich auf dem Pfade des Rechten, um meiner Feinde willen! 12. Gieb mich nicht Preis der Wuth meiner Dränger! Denn gegen mich stehen falsche Zeugen auf, und die Verderben schnauben.

13. Hätt' ich nicht geglaubt Jehova's Segen zu schauen, im Lande der Lebenden — 14. Hoff' auf Jehova! Sei muthig und getrostes Herzens, und hoff' auf Jehova!

Psalm XXVIII.

Gebet um Hülfe und um Strafe der Gottlosen.

1. Von David.

Zu dir, Jehova, ruf' ich: mein Hort, schweige nicht gegen mich, damit nicht, verstummest du gegen mich, ich gleiche den ins Grab Gesunkenen! 2. Höre mein Flehen, weil ich zu dir rufe, weil ich meine Hand erhebe nach deinem Allerheiligsten! 3. Raffe mich nicht weg mit Frevlern und Uebelthätern, die friedlich reden mit ihren Freunden, während Böses in ihrem Herzen. 4. Gieb ihnen nach ihrem Thun und nach ihrer Handlungen Bosheit; nach den Werken ihrer Hände gieb ihnen, vergilt ihnen ihr Betragen! 5. Denn sie achten nicht auf Jehova's Thun und seiner Hände Werk: er zerstöre sie, und baue sie nicht wieder auf!

6. Gepriesen sei Jehova, denn er höret mein Flehen! 7. Jehova ist mein Schutz und Schild, ihm vertraut mein Herz, und mir ist geholfen: und so frohlocket mein Herz, und mit meinem Liede will ich ihm lobsingen.

8. Jehova ist Schutz seines Volkes, und Schutzwehr und Hülfe seines Gesalbten Er. 9. Hilf deinem Volk, und segne dein Eigenthum, und weid' und trag' es in Ewigkeit.

Psalm XXIX.

Preis Jehova's als Donner- und Schutz-Gottes.

1. Gesang Davids.

Gebet Jehova, ihr Götter-Söhne, gebet Jehova Ehr' und Preis! 2. Gebet Jehova, seines Namens Ehre, betet an vor Jehova im heiligen Schmuck! 3. Jehova's Stimme schallt über den Wassern, Gott, der herrliche, donnert, Jehova über großen Wassern. 4. Jehova's Stimme ist gewaltig, Jehova's Stimme prachtvoll; 5. Jehova's Stimme zerschmettert Cedern, Jehova zerschmettert die Cedern Libanons, 6. und macht sie hüpfen wie Kälber, den Libanon und Sirion wie junge Büffel; 7. Jehova's Stimme sprühet Feuerflammen; 8. Jehova's Stimme erschüttert die Wüste, Jehova erschüttert die Wüste Kades; 9. Jehova's Stimme macht Hindinnen kreisen, und entblättert die Wälder; und in seinem Tempel spricht Alles: Ehre! 10. Jehova thronte bei der Wasserfluth, und so thronet Jehova als König ewiglich; 11. Jehova giebt seinem Volke Schutz, Jehova segnet sein Volk mit Frieden.

Psalm XXX.

Danklied eines Geretteten.

1. Gesang Davids; [nach] dem Liede der Haus-Weihe.

2. Ich erhebe dich, Jehova, daß du mich entrissest, und meine Feinde sich nicht freuen ließest über mich! 3. Jehova, mein Gott! ich rief zu dir, und du heiletest mich. 4. Jehova, du zogst aus der Unterwelt meine Seele, riefst mich ins Leben zurück von den ins Grab Gesunkenen. 5. Singet Jehova, ihr seine Frommen, und preiset seinen heiligen Ruhm! 6. Denn einen Augenblick währet sein Zorn, Lebens-lang seine Huld; am Abend kehret Weinen ein, und am Morgen Jubel.

7. Ich gedacht' in meiner Sicherheit: ich wanke nicht ewiglich! 8. Jehova, durch deine Huld hattest du meinen Berg befestigt; aber du bargst dein Antlitz, da erschrack' ich. 9. Zu dir, Jehova, rief ich, und zu Jehova betet' ich flehend: 10. „Welcher Gewinn bei meinem Blute, meinem

Sinken zur Grube? Kann Staub dich preisen, verkünden deine Treue? 11. Höre, Jehova, und erbarme dich mein, Jehova, sei mein Helfer!“ 12. Da wandeltest du meine Klage in Reigen, lös'test mein Sacktuch, und gürtetest mich mit Freude, 13. auf daß dich besinge der Ruhm und nicht verstumme. Jehova, mein Gott, ewig will ich dich preisen!

Psalm XXXI.

Gebet um Rettung.

1. Dem Musikmeister; ein Lied Davids.
2. Zu dir, Jehova, flücht' ich: laß mich nimmer zu Schanden werden, durch deine Gerechtigkeit errette mich! 3. Neige zu mir dein Ohr, hilf mir eilend, sei mir ein schützender Fels, eine Burg, zu meiner Rettung! 4. Denn mein Fels und meine Burg bist du, und um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten, 5. wirst mich ziehen aus dem Netze, das sie mir verborgen; denn du bist mein Schutz. 6. In deine Hand befehl' ich meinen Odem, du erlösest mich, du treuer Gott! 7. Ich hasse, die falsche Nichtigkeiten ehren, und auf Jehova vertrau' ich. 8. Ich will jubeln und mich freuen deiner Gnade, daß du mein Elend angesehen, geachtet auf meiner Seele Drangsal, 9. und mich nicht der Hand des Feindes überliefert, ins Freie gestellt meinen Fuß.

10. Erbarme dich mein, Jehova! Denn ich bin bedränget; es verfällt vor Kummer mein Antlitz, meine Seel' und mein Leib. 11. Denn im Schmerz verschwindet mein Leben, und meine Jahre im Stöhnen; es ermattet durch meine Strafe meine Kraft, und meine Gebeine zerfallen. 12. Ob all meinen Drängern bin ich sehr zum Hohn, auch meinen Nachbarn, und zum Schrecken meinen Bekannten; die mich sehen draußen, fliehen vor mir. 13. Mein ist vergessen wie eines Todten im Herzen; ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß. 14. Denn ich höre die Lästerungen Vieler, Schrecken rings um, indem sie zusammen rathschlagen wider mich, mein Leben zu rauben sinnen.

15. Ich aber vertraue auf dich, Jehova; ich denke: du bist mein Gott! 16. In deiner Hand ist mein Schicksal: rette mich aus der Hand meiner Feind' und Verfolger! 17. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, hilf mir durch deine Gnade! 18. Jehova, laß mich nicht zu Schanden werden, weil ich dich anrufe! laß zu Schanden werden die Frevler, getilgt zur Unterwelt hinab! 19. Laß verstummen die Lügen-Lippen, die wider den Gerechten reden frech, mit Hochmuth und Verachtung.

20. Wie groß ist deine Güte, die du sparest deinen Verehrern, erweisest den dir Vertrauenden Angesichts der Menschen! 21. Du schirmest sie mit deines Antlitzes Schirm vor der Menschen Meutereien, birgst sie in der Hütte vor der Zungen Streit. 22. Gepriesen sei Jehova, daß er mir seine Gnade wunderbar erwiesen wie in befestigter Stadt. 23. Ich aber gedacht' in meiner Bestürzung: ich bin ausgeschlossen von deinen Augen! Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir rief.

24. Liebet Jehova, all seine Frommen! Die Treuen bewahret Jehova, und vergilt reichlich den Uebermüthigen. 25. Seid muthig und getrostes Herzens, alle, die ihr auf Jehova hoffet!

Psalm XXXII.

Von der Sündenvergebung.

1. Von David ein Gedicht.
Heil, wem Missethat vergeben, Sünde verziehn ist! 2. Heil dem Menschen, dem Jehova Schuld nicht zurechnet, und in deß Gemüth kein Trug!

3. Weil ich schwieg, verzehrte sich mein Gebein durch mein Stöhnen den ganzen Tag. 4. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; mein Lebenssaft vertrocknete wie in Sommer-Dürre. (Pause.) 5. Meine Sünde that ich dir kund, und hehlte nicht meine Schuld; ich sprach: gesteh' ich meine Missethat Jehova! und du vergabst meiner Sünden Schuld. (Pause.) 6. Darum bete jeglicher Fromme zu dir zur Zeit des Findens: gewiß bei Fluth großer Gewässer werden sie ihn nicht treffen. 7. Du bist mein Schirm: vor Drangsal wahrest

du mich, mit Rettungs-Jubel umgiebst du mich. (Pause.)

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; will rathen, mein Auge auf dich [gerichtet].
9. Seid nicht wie Rosse, wie Mäuler ohne Verstand, die mit Zaum und Gebiß, ihrem Geschirr, zu bändigen, weil sie nicht zu dir nahen. 10. Viel Schmerzen hat der Frevler; wer aber Jehova vertraut, ihn umgiebt er mit Gnade. 11. Freuet euch Jehova's und frohlocket, Gerechte, und jauchzet, all ihr Rechtschaffenen!

Psalm XXXIII.

Jehova Gott der Welt und Israels.

1. Jauchzet, Gerechte, über Jehova! Den Redlichen ziemet Lobgesang. 2. Preiset Jehova mit Harfen, auf zehnsaitigen Lauten spielet ihm! 3. Singet ihm ein neues Lied, rühret baß die Saiten unter Posaunen-Schall!

4. Denn gerecht ist Jehova's Wort, und all sein Thun ist treu; 5. er liebet Recht und Gerechtigkeit, von Jehova's Gnade ist voll die Erde. 6. Durch Jehova's Wort ist der Himmel gemacht, durch seines Mundes Hauch all sein Heer. 7. Er sammelt als Haufen das Wasser des Meeres, und legt in Vorrathshäuser die Fluthen. 8. Vor Jehova fürchte sich die ganze Erde, vor ihm müssen beben alle Bewohner der Welt.
9. Denn er spricht, so geschieht's; er gebeut, so steht es da. 10. Jehova vernichtet die Rathschläge der Völker, vereitelt die Gedanken der Nationen. 11. Jehova's Rathschläge bestehen ewig, seines Herzens Gedanken auf Geschlecht und Geschlecht.
12. Heil dem Volke, deß Gott Jehova, der Nation, die er sich gewählet zum Eigenthum! 13. Vom Himmel blicket Jehova herab, siehet alle Menschen-Kinder; 14. von seinem Wohnsitz herab schaut er auf alle Bewohner der Erde: 15. er, der ihr Herz bildet allzumal, der da merket auf all ihre Thaten. 16. Kein König siegt durch Größe der Macht, der Held wird nicht gerettet durch Größe der Kraft; 17. eitel ist das Roß zum Siege, und mit seiner großen Kraft rettet es nicht.

18. Siehe, Jehova's Auge blickt auf seine Verehrer, die da hoffen auf seine Gnade,
19. um zu retten vom Tod ihre Seele, und ihr Leben zu erhalten im Hunger.
20. Auf Jehova harret unsre Seele; unsre Hülf' und unser Schild ist er. 21. Denn sein freuet sich unser Herz, denn seinem heiligen Namen vertrauen wir. 22. Es komme deine Gnade, Jehova, auf uns, so wie wir von dir hoffen!

Psalm XXXIV.

Gott hilft den Gerechten.

1. Von David, als er seinen Verstand verstellete vor Abimelech, und er ihn hinwegtrieb, und er wegging.

2. Ich will Jehova preisen allezeit, beständig sei sein Lob in meinem Munde!
3. Jehova's soll sich rühmen meine Seele: es hören's Elende und freuen sich. 4. Verherrlichet Jehova mit mir, laßt uns seinen Namen erheben allzumal!

5. Ich suchte Jehova, und er erhörte mich, und aus all meiner Furcht errettet' er mich. 6. Die auf ihn blicken, werden erheitert, und ihr Angesicht darf nicht erröthen. 7. Dieser Elende rief, und Jehova hörte, und aus all seiner Drangsal half er ihm. 8. Jehova's Engel lagert sich um seine Verehrer, und errettet sie. 9. Fühlet und sehet, wie gütig Jehova! Heil dem Manne, der ihm vertrauet! 10. Fürchtet Jehova, ihr seine Heiligen! Denn kein Mangel trifft die, so ihn fürchten. 11. Löwen darben und hungern; doch die Jehova suchen, mangeln keines Gutes.

12. Kommt, Söhne, höret auf mich! die Furcht Jehova's will ich euch lehren.
13. Wer ist, der das Leben liebet, Jahre sich wünschet, Glück zu genießen? 14. Wahre deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen vor Trug-Rede! 15. Weiche vom Bösen und thue Gutes; suche Frieden und strebe darnach! 16. Jehova's Augen sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Geschrei; 17. Jehova's Antlitz ist wider die Uebelthäter, um ihr Gedächtniß auszurot-

ten von der Erde. 18. Sie schreien, und
Jehova höret, und aus all ihrer Drangsal
rettet er sie. 19. Nah' ist Jehova den Herz-
Zermalmten, und den Geist-Gebeugten
hilft er. 20. Viel Unglück hat der Ge-
rechte, aber aus allem rettet ihn Jehova;
21. er bewahret all seine Gebeine, nicht
eines von ihnen wird zerschmettert. 22. Den
Frevler tödtet das Unglück, und des Ge-
rechten Hasser büßen. 23. Es löset Jehova
seiner Knechte Leben, und nicht büßen alle,
die ihm vertrauen.

Psalm XXXV.

Gebet gegen Feinde.

1. Von David.
Bestreite, Jehova, die mich bestreiten!
bekämpfe, die mich bekämpfen! 2. Ergreife
Schild und Tartsche, und steh' auf zu mei-
nem Beistand! 3. Schwinge Spieß und Axt
wider meine Verfolger, rufe mir zu: ich
bin deine Hülfe! 4. Zu Schanden und
Schimpf müssen werden, die nach dem Le-
ben mir stehn, zurückweichen mit Scham,
die mir Unglück sinnen! 5. Wie Spreu
seien sie vor dem Winde, und Jehova's
Engel stoße sie fort! 6. Ihr Weg sei dun-
kel und schlüpferig, und Jehova's Engel
verfolge sie! 7. Denn ohn' Ursach bargen
sie mir Grub' und Netz, ohn' Ursach höhl-
ten sie mir [Löcher]. 8. Ueber sie komme
Verderben, eh' sie's vermuthen; das Netz,
das sie gestellet, fange sie; zum Verderben
stürzen sie hinein! 9. Dann frohlocket mein
Herz über Jehova, freut sich seiner Hülfe.
10. All meine Gebeine sprechen: Jehova, wer
ist wie du, der Elende rettet von Uebermäch-
tigen, Elend' und Arme von ihren Räubern?
11. Es treten ungerechte Zeugen auf;
wovon ich nichts weiß, fragt man mich.
12. Böses bezahlet man mir für Gutes;
verwaiset bin ich. 13. Und ich, bei ihrer
Krankheit trug ich Sacktuch, casteiete mich
mit Fasten, und mein Gebet wandte sich
in meinen Busen. 14. Als wär' es mein
Freund, mein Bruder, ging ich einher;
wie leidtragend um die Mutter, war ich
traurend gebeugt. 15. Aber meines Falles
freuen sie sich, und versammeln sich; ver-
sammeln sich wider mich, schmähend, da ich
von nichts weiß; lästern mich und hören nicht
auf. 16. Mit den ruchlosesten Kuchen-Witz-
lingen fletschen sie gegen mich die Zähne.
17. Herr, wie lange willst du zusehn?
Errette meine Seele von ihrem Verderben,
von den Löwen mein Leben! 18. Ich will
dir danken in großer Versammlung, in
zahlreichem Volke dich rühmen! 19. Laß
nicht über mich frohlocken, die mir ohn'
Ursach feind; nicht, die mich grundlos has-
sen, mit den Augen winken! 20. Denn
nicht zum Frieden reden sie, und wider
die Stillen im Lande sinnen sie Trug.
21. Sie reißen über mich ihr Maul auf,
rufen: „Ha, ha! wir sehen's mit Augen!"
22. Du siehest es, Jehova: schweige nicht!
Herr, sei nicht fern von mir! 23. Steh'
auf, erwache, mir Recht zu schaffen, mein
Gott und Herr, meine Sache zu führen!
24. Schaffe mir Recht nach deiner Gerech-
tigkeit, Jehova, mein Gott! daß sie nicht
über mich frohlocken, 25. daß sie nicht
sprechen im Herzen: „Ha! unser Wunsch!"
daß sie nicht sprechen: „Wir haben ihn
verderbet!" 26. Laß zu Schanden und Hohn
werden allzumal, die meines Unglücks sich
freuen! sie decke Schand' und Schmach, die
wider mich groß thun!
27. Dann jubeln und frohlocken, die mein
Recht lieben; und sprechen allezeit: Groß
ist Jehova, der seines Knechtes Wohl liebt!
28. Und meine Zunge preiset deine Gerech-
tigkeit, allezeit deinen Ruhm.

Psalm XXXVI.

Gebet gegen die Bosheit der Menschen.

1. Dem Musikmeister; vom Knechte Je-
hova's, von David.
2. Ein Spruch vom Verbrechen des Frev-
lers ist mir im Herzen: Furcht Gottes ist
nicht vor seinen Augen. 3. Denn er schmei-
chelt sich selber in seinen Augen, um seine
Missethat zu vollbringen, um zu hassen.
4. Die Worte seines Mundes sind Unrecht
und Trug; er steht ab von Vernunft,
von Wohlthun; 5. Unrecht sinnet er auf
seinem Lager, betritt Wege, die nicht gut,
Böses scheuet er nicht.

6. Jehova bis zum Himmel reichet deine
Gnade, deine Treue bis an die Wolken;
7. deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen
Gottes, deine Gerichte gleich großen Mee-
ren: Menschen und Vieh hilfst du, Je-
hova! 8. Wie köstlich ist deine Gnade, o
Gott! die Menschen-Kinder flüchten in dei-
ner Flügel Schatten. 9. Sie laben sich
am Ueberfluß deines Hauses, mit deiner
Wonnen Strome tränkest du sie. 10. Denn
bei dir ist die Quelle des Lebens, durch
dein Licht schauen wir Licht.

11. Laß deine Gnade dauern deinen Be-
kennern, und deine Gerechtigkeit den Red-
lichen! 12. Mich treffe nicht der Hoffahrt
Fuß, und der Frevler Hand vertreibe mich
nicht! 13. Schon sinken die Uebelthäter; nie-
dergestoßen, vermögen sie nicht aufzustehn.

Psalm XXXVII.

Lohn der Frevler und Frommen.

1. Von David.

Entrüste dich nicht über die Bösewichter,
beneide nicht die Ungerechten! 2. Denn
wie das Gras werden sie schnell gemäht,
und wie grünes Kraut verwelken sie. 3. Ver-
traue Jehova, und übe Gutes; bleib' im
Lande, und pflege Redlichkeit! 4. Und ver-
gnüge dich an Gott! Er wird dir geben
deines Herzens Verlangen. 5. Wälz' auf
Jehova deine Sorgen, und vertrau' ihm!
Er wird ja machen. 6. Er wird aufgehn
lassen wie Licht dein Recht, und deine Ge-
rechtigkeit wie Mittagslicht. 7. Hoffe still
auf Jehova, und harre sein! Entrüste dich
nicht über den Glücklichen, über den Mann,
der Trug übet! 8. Steh' ab vom Zorne,
und laß den Grimm; entrüste dich nicht,
nur um übel zu thun! 9. Denn die Böse-
wichter werden ausgerottet, und die auf
Jehova hoffen, die besitzen das Land.

10. Noch kurze Zeit, so ist der Frevler
nicht mehr; du achtest auf seine Stätte,
und er ist nicht mehr. 11. Und die Elen-
den besitzen das Land, und ergetzen sich an
reichem Glück. 12. Es sinnet der Frevler
wider den Gerechten, und knirschet wider
ihn mit den Zähnen: 13. der Herr lachet
sein; denn er sieht, daß sein Tag kommt.
14. Das Schwert ziehen die Frevler, und
spannen ihren Bogen, um den Elenden und
Armen zu fällen, zu morden die Redlichen:
15. ihr Schwert gehet in ihr eigen Herz,
und ihr Bogen wird zerbrochen.

16. Besser das Wenige des Gerechten,
als der Ueberfluß vieler Frevler. 17. Denn
der Frevler Arme werden zerbrochen, die
Gerechten aber stützet Jehova. 18. Jehova
kennet die Lebenstage der Rechtschaffenen,
und ihr Besitzthum dauert in Ewigkeit.
19. Sie werden nicht zu Schanden zur Zeit
des Unglücks, und in den Tagen des Hun-
gers sättigen sie sich. 20. Denn die Frevler
kommen um, Jehova's Feinde, wie des
Angers Pracht; sie schwinden: wie Rauch
schwinden sie. 21. Es borget der Frevler,
und kann nicht bezahlen, der Gerechte aber
schenket und giebt; 22. denn Jehova's Ge-
segnete besitzen das Land, und seine Ver-
fluchten werden ausgerottet. 23. Von Je-
hova werden des Mannes Schritte gesichert,
und er ist hold seinem Wandel. 24. Fällt er,
so stürzt er nicht hin; denn Jehova stützet
seine Hand. 25. Jung war ich, und bin
alt worden, und nie sah ich den Gerechten
verlassen, und seinen Samen nach Brodt
gehend. 26. Alltäglich schenket er und leihet,
und sein Same ist doch gesegnet.

27. Weiche vom Bösen, und übe Gutes,
und bleibe stets ruhig! 28. Denn Jehova
liebet Recht, und verläßt nicht seine From-
men, ewig sind sie bewahret; aber der
Frevler Same wird ausgerottet. 29. Die
Gerechten besitzen das Land, und wohnen
darin für und für. 30. Des Gerechten
Mund spricht Weisheit, und seine Zunge
redet Recht; 31. das Gesetz seines Gottes
ist ihm im Herzen, nicht wanken seine
Schritte. 32. Es lauert der Frevler auf
den Gerechten, und suchet ihn zu tödten:
33. Jehova überläßt ihn nicht seiner Hand,
und verdammet ihn nicht im Gericht.

34. Hoff' auf Jehova, und halte seinen
Weg! so hilft er dir auf, das Land zu be-
sitzen: der Ausrottung der Frevler wirst du
zusehn. 35. Ich sah einen Frevler, einen
Wütherich, sich spreizend wie ein belaub-
ter, tiefwurzelnder Baum: 36. er schwand

dahin, und sieh', er war nicht mehr; ich sucht' ihn, und er fand sich nicht. 37. Beobachte den Redlichen und sieh' auf den Rechtschaffnen! Denn Nachkommen hat der Mann des Friedens; 38. aber Missethäter werden getilget allzumal, der Frevler Nachkommen ausgerottet. 39. Und Hülfe kommt den Gerechten von Jehova; er ist ihre Schutzwehr zur Zeit der Drangsal. 40. Ihnen steht Jehova bei, und rettet sie; rettet sie von den Frevlern, und hilft ihnen, weil sie ihm vertrauen.

Psalm XXXVIII.

Wehmüthige Klage und Bitte um Hülfe.

1. Gesang Davids zur Erinnerung.

2. Jehova, nicht in deinem Unwillen strafe mich, noch in deinem Grimme züchtige mich! 3. Denn deine Pfeile fuhren auf mich nieder, und nieder auf mich fuhr deine Hand. 4. Nichts Heiles ist an meinem Fleisch ob deinem Grimm, nichts Gesundes an meinem Gebein ob meiner Sünde. 5. Denn meine Vergehungen übersteigen mein Haupt; wie eine schwere Last lasten sie auf mir. 6. Es stinken, es eitern meine Beulen, um meiner Thorheit willen.

7. Ich bin gekrümmt, niedergebeugt gänzlich: allezeit geh' ich trauernd einher. 8. Denn mein Eingeweid, ist voll Fieberbrand, und nichts Heiles an meinem Fleisch. 9. Kraftlos bin ich und ganz zerschlagen, ich heule vor Gestöhn meines Herzens. 10. Herr! offenbar ist dir all mein Verlangen, und mein Seufzen dir nicht verborgen. 11. Mein Herz pocht, meine Kraft verläßt mich, und meiner Augen Licht, auch das weichet von mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen meinem Weh' gegenüber, und meine Verwandten stehen von ferne. 13. Und Schlingen legen, die meinem Leben nachstellen; die mein Unglück suchen, reden Verderben, und List sinnen sie allezeit. 14. Ich aber bin wie ein Tauber, höre nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet, 15. und bin wie Einer, der nicht höret, und in dessen Mund keine Widerrede. 16. Denn auf dich, Jehova, harr' ich, du wirst erhören, Herr, mein Gott!

17. Denn ich spreche: Laß sie nicht über mich frohlocken; wenn mein Fuß wanket, nicht wider mich großthun! 18. Denn bereit bin ich zum Fall, und mein Schmerz ist stets vor mir. 19. Denn meine Vergehung sag' ich an, kümmere mich ob meiner Sünde; 20. meine Feinde aber leben und erstarken; es mehren sich, die mich vergeblich hassen. 21. Bezahlend Böses für Gutes, befeinden sie mich für mein Trachten nach Gutem.

22. Verlaß mich nicht, Jehova! mein Gott, sei nicht fern von mir! 23. Eile mir zum Beistand, Herr, meine Hülfe!

Psalm XXXIX.

Klage und Bitte mit Todes-Gedanken.

1. Dem Musikmeister der Jeduthuniter; Gesang Davids.

2. Ich sprach: „Bewahr' ich meinen Wandel, um nicht zu fehlen mit meiner Zunge; bewahr' ich meines Mundes Zaum, so lange der Frevler mir vor Augen." 3. Ich verstummt' und schwieg von Allem, aber mein Schmerz war empöret; 4. es brannte mein Herz in meinem Busen; in meinem Drange entzündete sich Feuer: da redet' ich mit meiner Zunge.

5. Lehre mich, Jehova, kennen mein Ende, und welches meiner Tage Maß! Erkenn' ich doch, wie hinfällig ich bin. 6. Siehe Handbreiten machtest du meine Tage, und meine Lebensdauer ist wie nichts vor dir; ja, gar vergänglich ist jeglicher Mensch, wie fest er stehe! (Pause.) 7. Ja, als ein Schattenbild wandelt der Sterbliche, ja, Vergängliches strebt er; sammelt, und weiß nicht, wer es einnimmt. 8. Und nun, was soll ich hoffen, o Herr? Auf dir steht meine Hoffnung! 9. Von all meinen Missethaten errette mich, zum Spotte des Gottlosen mache mich nicht! 10. Doch ich verstumme, thue nicht meinen Mund auf; denn du hast's gethan! 11. Nimm von mir deine Schläge, ob den Streichen deiner Hand vergeh' ich! 12. Züchtigst du mit Strafen für seine Schuld den Sterblichen: so verzehrst du der Motte gleich seine Schöne; ja, vergänglich ist der Mensch! (Pause.)

13. Höre mein Flehen, Jehova, und merk' auf mein Rufen; zu meinen Thränen schweige nicht! Denn ein Fremdling bin ich bei dir, Beisaß, wie all meine Väter. 14. Blick' ab von mir, daß ich mich erheitere, bevor ich hingehe, und nicht mehr bin!

Psalm XL.

Dank und Bitte.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Harren that ich auf Jehova: da neigt' er sich zu mir, und hörte mein Rufen. 3. Er zog mich aus der Grube des Verderbens, aus kothigem Schlamm; und stellt' auf Felsen meine Füße, sicherte meine Schritte; 4. und legt' in meinen Mund ein neues Lied, Lobgesang auf unsren Gott. Viele schauen's, und fürchten, und vertrauen Jehova.

5. Heil dem Manne, der Jehova zu seiner Zuversicht macht, und sich nicht wendet zu den Trotzigen und Lügenhaften! 6. Viel thatest du, Jehova, mein Gott, deiner Wunder und Rathschläge gegen uns; nichts ist dir gleichzustellen: wollt' ich verkünden und reden, sie sind nicht zu zählen. 7. Schlacht- und Speisopfer liebest du nicht, offenbartest du mir; Brand- und Sündopfer begehrest du nicht. 8. Da sprach ich: „Sieh'! ich komme mit der Buch-Rolle mir ins Herz geschrieben. 9. Deinen Willen zu thun, Jehova, ist meine Lust, und dein Gesetz in meinem Herzen.“ 10. Ich verkünde [deine] Gerechtigkeit in großer Versammlung; siehe, meine Lippen hemm' ich nicht: Jehova, du weißt es! 11. Deine Gerechtigkeit berg' ich nicht in meinem Herzen; deine Treu' und Hülfe preis' ich; verhehle nicht deine Gnad' und Treue vor großer Versammlung.

12. Du aber auch, Jehova, hemme nicht dein Erbarmen gegen mich, deine Gnad' und Treue laß beständig mich wahren! 13. Denn mich umgeben Leiden bis zur Unzahl; mich erreichen meine Vergehungen, ich kann sie nicht übersehen; zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes, und mein Herz verläßt mich. 14. Laß dir's gefallen, Jehova, mich zu retten! Jehova, eile mir zu Hülfe! 15. Laß zu Schanden und Hohn werden allzumal, die meinem Leben nachstellen, es wegzuraffen! Laß abziehen voll Schimpf, die mein Unglück wollen! 16. Laß erstarren ob ihrer Schande, die zu mir sprechen: Ha! Ha! 17. Dann freuen sich und frohlocken über dich, alle, die dich suchen; es sprechen allezeit: Groß ist Jehova! die deine Hülfe wünschen. 18. Ich nun bin elend und arm; doch der Herr sorgt für mich; meine Hülf' und mein Retter bist du: mein Gott, säume nicht!

Psalm XLI.

Gebet eines Unglücklichen.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Heil dem, der sich annimmt des Elenden! Am Tage des Unglücks wird ihn Jehova retten; 3. Jehova wird ihn bewahren, erhalten, er wird glücklich seyn auf Erden; und nicht wirst du ihn Preis geben seiner Feinde Wuth. 4. Jehova wird ihn unterstützen auf dem Siech-Bette; all sein Kranken-Lager wendest du.

5. Ich spreche: Jehova erbarme dich mein! heile mich, denn ich sündigte gegen dich! 6. Meine Feinde sprechen Böses von mir: „Wann stirbt er, und erlischt sein Name?“ 7. Kommt einer, mich zu sehen: Falschheit redet er; sein Herz sammelt sich Bosheit; er geht, draußen redet er. 8. Zusammen flüstern wider mich all meine Hasser, wider mich sinnen sie Unheil. 9. „Verderben ist ausgeschüttet über ihn; er liegt, und wird nicht wieder aufstehn!“ 10. Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brodt isset, er hebt gegen mich die Ferse.

11. Aber du, Jehova, erbarme dich mein, und richte mich auf, daß ich ihnen vergelte! 12. Daran erkenn' ich, daß du mich liebest, daß mein Feind nicht über mich jauchzet. 13. Mich aber in meiner Unschuld erhältst du, und stellest mich dir vor Augen ewiglich.

---

14. Gepriesen sei Jehova, Israels Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! So sei es; ja, so sei es!

Zweites Buch.

Psalm XLII. XLIII.

Sehnsucht nach dem Tempel.

1. Dem Musikmeister; Gedicht der Söhne Korahs.

2. Wie eine Hindin lechzet nach Wasser-Bächen, also lechzet mein Herz nach dir, Gott! 3. Es dürstet mein Herz nach Gott, dem lebendigen Gott! Wann komm' und erschein' ich vor Gottes Antlitz? 4. Mir sind meine Thränen Speise Tag und Nacht, da man mir sagt alle Zeit: „Wo ist dein Gott?" 5. Daran denk' ich und ergieß' in mir mein Herz in Klagen, wie einher ich zog im Haufen, mit ihnen wallete zum Hause Gottes, unter Jubel und Lobgesang, in feiernder Menge. 6. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir? Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter, und meinen Gott!

7. Gebeugt ist mein Herz in mir: darum gedenk' ich dein aus dem Lande des Jordans, des Hermons, vom Berge Mizhar. 8. Fluth rufet der Fluth, beim Brausen deiner Wasserfälle; all deine Wogen und Wellen strömen über mich. 9. Tags entbot Jehova seine Gnade, und Nachts war sein Loblied in mir, Gebet zum Gott meines Lebens. 10. [Nun] muß ich sprechen zu meinem Felsen-Gott: Warum hast du mich vergessen? warum geh' ich trauernd einher unter des Feindes Druck? 11. Mit Zermalmung meiner Gebeine schmähen mich meine Dränger, da sie mir sagen alle Zeit; „Wo ist dein Gott?" 12. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir? Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter und meinen Gott!

XLIII. 1. Schaffe mir Recht, Gott, und führe meinen Streit gegen ein liebloses Volk! Von Männern des Trugs und der Ungerechtigkeit rette mich! 2. Denn du bist mein Schutz-Gott: warum hast du mich verworfen? warum geh' ich trauernd einher unter des Feindes Druck? 3. Sende dein Licht und deine Treue, daß sie mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berge und deinen Wohnungen, 4. daß ich komme zum Altar Gottes, zum Gott meiner Jubelfreude, und dich preise auf der Laute, Gott, mein Gott! 5. Warum bist du gebeugt, mein Herz, und jammerst in mir? Harr' auf Gott! Noch werd' ich ihn preisen, ihn, meinen Retter und meinen Gott!

Psalm XLIV.

Gebet in Religionsverfolgung.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gedicht.

2. Gott! mit unsren Ohren hörten wir, unsre Väter erzählten uns: Großthaten thatest du in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit. 3. Du mit deiner Hand vertriebst Völker, und pflanztest jene; verderbtest Nationen, und breitetest jene aus. 4. Denn nicht durch ihr Schwert nahmen sie ein das Land, und ihr Arm nicht schaffte Sieg; sondern deine Rechte und dein Arm und deines Antlitzes Licht; denn du warst ihnen hold.

5. Du bist mein König, Gott! Sende Jakob Hülfe! 6. Mit dir stoßen wir unsre Dränger nieder, mit deinem Namen treten wir unsre Gegner zu Boden. 7. Denn nicht meinem Bogen vertrau' ich, und mein Schwert nicht schafft mir Sieg; 8. sondern du schaffest uns Sieg über unsre Dränger, und unsre Hasser machst du zu Schanden. 9. Gottes rühmen wir uns alle Zeit, und deinen Namen preisen wir ewiglich! (Pause.)

10. Doch du verwarfst und schändetest uns, und zogest nicht aus mit unsren Heeren; 11. du ließest uns zurückweichen vor unsren Drängern, und unsre Hasser machten sich Beute; 12. du machtest uns einer Schlacht-Heerde gleich, und unter die Völker zerstreutest du uns; 13. du verkauftest dein Volk um nichts, und steigertest nicht ihren Preis; 14. du machtest uns zum Hohn unsren Nachbarn, zum Spott und Schimpf unsren Umgebungen; 15. du machtest uns zum Sprüchwort unter den Völkern, zum Kopf-Nicken unter den Nationen. 16. Alle Zeit steht mir meine Schande vor Augen, und Scham meines Antlitzes

bedecket mich, 17. vor der Stimme des Schmähers und Lästerers, vor'm Anblick des Feindes und Rachgierigen.

18. All dieß traf uns, und doch vergaßen wir dein nicht, und waren nicht treulos deinem Bunde; 19. nicht ist abgewichen unser Herz, noch bog unser Schritt aus deinem Pfad, 20. daß du uns zermalmtest im Lande der Schakale, und uns umhülltest mit Finsterniß. 21. Hätten wir unsres Gottes vergessen, und unsre Hände gestreckt zu fremdem Gott: 22. würde dieß Gott nicht erforschen? Denn er kennt die Geheimnisse des Herzens. 23. Nein, um dich werden wir gemordet den ganzen Tag, sind geachtet wie Schlacht-Vieh.

24. Erwache! Warum schläfst du, Herr? Steh' auf! verwirf uns nicht immerfort! 25. Warum birgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und unsren Druck? 26. Denn zum Staube gebeugt ist unsre Seele, zu Boden gedrückt unser Leib. 27. Auf, uns zur Hülfe! und rett' uns um deiner Gnade willen!

Psalm XLV.

Lob eines Königs.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschanim; von den Söhnen Korahs ein Lied der Lieblichkeit.

2. Es wallet mein Herz von guter Rede. Ich spreche: Mein Werk dem Könige! Meine Zunge sei eines fertigen Schreibers Griffel!

3. Schön bist du vor Menschen-Söhnen, Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen, darum hat dich Gott gesegnet ewiglich. 4. Gürte dein Schwert um die Hüfte, Held, deine Zierd' und deinen Schmuck! 5. Und deinen Schmuck — Fahr' hin siegreich um Wahrheit, Mild' und Gerechtigkeit, und dich lehre deine Rechte erstaunliche Thaten. 6. Deine scharfen Pfeile — Völker sinken zu deinen Füßen — [dringen] ins Herz der Feinde des Königs.

7. Dein Thron Gottes steht immer und ewig, des Rechtes Scepter ist deines Königthumes Scepter. 8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest Frevel: darum salbte dich Gott, dein Gott, mit Freuden-Oel vor deinen Genossen. 9. Myrrh' und Aloe, Casia sind all deine Kleider, aus Elfenbein-Pallästen erfreuet dich Saitenspiel. 10. Königs-Töchter sind unter deinen Geliebten; es steht dir zur Rechten die Königin in Gold von Ophir.

11. Höre, Tochter, und sieh' und neige dein Ohr! Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus! 12. Laß den König begehren deiner Schönheit: er ist ja dein Herr, huldige ihm! 13. So wird die Tochter Tyrus mit Geschenken dir schmeicheln, die Reichen des Volkes.

14. Ganz Pracht ist die Königs-Tochter im Gemach, von Goldwirkerei ihr Gewand; 15. auf buntgewirkten Teppichen wird sie zum Könige geführt; Jungfrau'n hinter ihr her, ihre Gespielinnen, werden zu dir gebracht: 16. herzugeführt unter Freud' und Frohlocken, treten sie ein in den Königs-Pallast. 17. An deiner Väter Stelle treten deine Söhne: zu Fürsten setzest du sie in allen Landen.

18. Ich will deinen Namen rühmen von Geschlecht zu Geschlecht: darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.

Psalm XLVI.

Dank Israels nach bestandenen Gefahren.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs, ein Lied nach Jungfernweise.

2. Gott ist uns Zuflucht und Schutz, als Hülf' in Drangsal sehr erprobt. 3. Darum fürchten wir nichts, wandelt sich auch die Erde, und wanken die Berge im Herzen des Meeres. 4. Mag toben und schäumen sein Gewässer, erbeben die Berge bei seinem Aufruhr. (Pause). 5. Ein Strom, seine Bäche erfreuen Gottes Stadt, das Heiligthum der Wohnung des Höchsten. 6. Gott ist in ihrer Mitte, sie wanket nicht; sie schützet Gott beim Anbruch des Morgens. 7. Es toben Völker, wanken Königreiche: er läßt seinen Donner erschallen, es zagt die Erde. 8. Jehova der Heerschaaren ist mit uns, unsre Veste der Gott Jakobs. (Pause.)

9. Kommt, schauet die Thaten Jehova's, wie er Zerstörung wirkte auf Erden,

10. Kriege schwichtigend bis ans Ende der Erde, Bogen zerbrach, Spieße stumpfte, Wagen verbrannte mit Feuer! 11. „Laßt ab, und erkennet, daß ich Gott bin, erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden!“ 12. Jehova der Heerschaaren ist mit uns, unsre Veste der Gott Jakobs. (Pause.)

Psalm XLVII.

Siegeslied.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Ihr Völker alle, klascht in die Hände, jauchzet Gott mit Jubel-Schall! 3. Denn Jehova, der Höchste, ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde. 4. Er zwang Völker unter uns, und Nationen unter unsre Füße; 5. erwählt' uns unser Besitzthum, den Stolz Jakobs, den er liebet. (Pause.)

6. Gott steigt empor mit Jubelklang, Jehova mit Posaunen-Schall. 7. Singet Gott, singet! singet unsrem König, singet! 8. Denn König der ganzen Erd' ist Gott: singet ihm Lieder! 9. Gott herrschet über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron. 10. Der Völker Fürsten versammeln sich als Volk des Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Häupter der Erde; hoch ist er erhaben.

Psalm XLVIII.

Dank für die Rettung Jerusalems.

1. Gesang der Söhne Korahs.

2. Groß ist Jehova und sehr preiswürdig in unsres Gottes Stadt, auf seinem heiligen Berge. 3. Schön erhebt sich, der ganzen Erde Lust, der Zions-Berg; des fernsten Nordens [Lust], des großen Königs Stadt. 4. Gott that sich an ihren Pallästen kund als Schutz.

5. Denn sieh', die Könige kamen zusammen: hinweg waren sie allzumal. 6. Sie sahen: sofort erstaunten sie, erschracken, und flohen; 7. Beben ergriff sie daselbst, Zittern, der Gebärerin gleich, 8. durch den Ostwind, welcher Tarsis-Schiffe zertrümmert. 9. Wie wir vernommen, also sahn wir's in Jehova's der Heerschaaren Stadt, unsres Gottes Stadt: Gott erhält sie auf ewig. (Pause.)

10. Wir denken, o Gott, deiner Gnade in Mitte deines Tempels. 11. Wie dein Name, Gott! so [erschallt] dein Ruhm an der Erde Enden; von Gerechtigkeit voll ist deine Rechte. 12. Es freut sich der Zions-Berg, es frohlocken die Töchter Juda's, um deiner Gerichte willen.

13. Umwandelt Zion ringsum, zählet seine Thürme, 14. beachtet seinen Graben, mustert seine Palläste, auf daß ihr's verkündet dem künftigen Geschlecht! 15. Denn dieser Gott ist unser Gott immer und ewig, er wird uns leiten bis zum Tode.

Psalm XLIX.

Trost gegen reiche, übermüthige Feinde.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Höret dieß, all ihr Völker, merket auf, alle Bewohner der Welt, 3. ihr Menschen-Söhne und Männer-Söhne, allzumal Reich' und Arme! 4. Mein Mund redet Weisheit, und meines Herzens-Dichtung ist Verstand. 5. Ich neige mein Ohr dem Liede, bei Harfen-Klang eröffn' ich meinen Spruch.

6. Warum soll ich fürchten zur Zeit der Noth, wenn meiner Untertreter Missethat mich umgiebt, 7. welche vertrauen auf ihr Gut, und auf ihres Reichthums Größe sich brüsten? 8. Den Bruder nicht vermag der Mensch zu lösen, kann Gott nicht Lösegeld zahlen, 9. (zu theuer ist seines Lebens Kaufpreis, und er steht ab auf ewig!) 10. daß er fortlebe für und für, und nicht die Grube sehe. 11. Ja, er sieht sie! Weise sterben, und zugleich Thor und Dummer kommen um, und lassen Andern ihr Gut. 12. In ihrem Sinn stehn ihre Häuser ewig, ihre Wohnungen auf Geschlecht und Geschlecht; man rühmet ihre Namen auf Erden. 13. Doch der Mensch in Herrlichkeit ist ohne Bestand: er gleicht den Thieren, die man würget.

14. Dieser ihr Wandel ist ihre Hoffnung: und die ihnen folgen, billigen ihre Rede. (Pause.) 15. Wie Schafe zur Unterwelt ge-

trieben, weidet sie der Tod: bald treten
auf sie die Redlichen, und ihre Gestalt zeh-
ret die Unterwelt, ob der Wohnung, die
ihnen geworden. 16. Doch meine Seele
wird Gott der Unterwelt entreißen, denn
er nimmt mich in seinen Schutz. (Pause.)
17. Fürchte dich nicht, wenn jemand
reich wird, wenn seines Hauses Ueberfluß
sich mehret! 18. Denn im Tode nimmt er
das alles nicht mit sich, ihm folget nicht
hinab sein Ueberfluß. 19. Ob er in seinem
Leben sich glücklich preiset, und rühmen
sie dich, daß du dir wohl thust; 20. doch
kommst du zur Wohnung deiner Väter, die
nimmer das Licht schauen. 21. Der Mensch
in Herrlichkeit ohne Verstand, er gleicht
den Thieren, die man würget.

Psalm L.

Der wahre Gottesdienst.

1. Gesang Asaphs.
Gott, Gott Jehova, spricht, und beruft
die Erde, vom Aufgang der Sonne bis zu
ihrem Untergang; 2. aus Zion, der Schön-
heit Vollendung, erscheinet Gott; 3. un-
ser Gott kommt, und nicht schweigt er:
Feuer frisset vor ihm her, und rings um
ihn stürmet es sehr. 4. Er ruft dem Him-
mel zu oben, und der Erde, um sein Volk
zu richten: 5. „Versammelt mir meine
Frommen, die meinen Bund geschlossen
bei Opfer!" 6. Und der Himmel wird
seine Gerechtigkeit verkünden; denn Gott
ist Richter. (Pause.)
7. „Höre, mein Volk, daß ich rede! Is-
rael, daß ich dich ermahne! Ich bin Gott,
dein Gott. 8. Nicht um deine Opfer tadl'
ich dich, deine Brandopfer sind ja bestän-
dig vor mir. 9. Nicht mag ich nehmen aus
deinem Hause Stiere, nicht aus deinen
Hürden Böcke. 10. Denn mein ist alles
Wild des Waldes, die Thiere auf den
Bergen bei Tausenden; 11. ich kenne alle
Vögel der Berge, und des Gefildes Wild
ist mir kund. 12. Hungerte mich, ich sagt'
es nicht dir; denn mein ist die Welt und
was sie erfüllet. 13. Eß' ich denn Fleisch
der Stiere, und trink' ich Blut der Böcke?
14. Opfere Gott Dank, und erfülle dem
Höchsten deine Gelübde! 15. Und rufe mich
an am Tage der Drangsal: ich will dich
retten, und du preise mich!"
16. Und zum Frevler spricht Gott: „Was
hast du herzuzählen meine Satzungen, und
warum nimmst du mein Gesetz in den Mund,
17. so du doch Zucht hassest, und meine
Worte hinter dich wirfst? 18. Siehst du
einen Dieb, so befreundest du dich mit
ihm, und mit Ehebrechern hast du Gemein-
schaft. 19. Deinen Mund lässest du los
zum Bösen, und deine Zunge flicht Be-
trug; 20. du sitzest und redest wider deinen
Bruder, wider deiner Mutter Sohn sprichst
du Verleumdung aus. 21. Solches thatst
du, und ich schwieg: da dachtest du, ich
sei wie du; aber ich überführe dich, und
leg's dir vor!
22. Merket doch solches, ihr Gottesver-
gessenen, daß ich nicht zerreiße ohne Ret-
tung! 23. Wer Dank opfert, ehret mich;
und wer Acht hat auf den Wandel, ihn
lass' ich Gottes Hülfe schauen!"

Psalm LI.

Gebet um Sünden-Vergebung.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids,
2. als Nathan, der Prophet, zu ihm kam,
nachdem er bei Bathseba gelegen:
3. Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner
Huld! nach deiner großen Erbarmung tilge
mein Vergehen! 4. Wasche mich ganz rein
von meiner Schuld, und von meiner Sünde
reinige mich! 5. Denn meine Vergehen
kenn' ich, und meine Sünde ist vor mir
beständig. 6. An dir allein hab' ich gesün-
digt, und was übel in deinen Augen, ge-
than, auf daß du gerecht seist in deinem
Spruch, rein in deinem Gericht. 7. Sieh',
in Schuld bin ich geboren, und in Sünde
empfing mich meine Mutter. 8. Siehe,
Wahrheit liebst du im Herzen: so lehre
mich denn im Innern Weisheit! 9. Ent-
sündige mich mit Ysop, daß ich rein sei;
wasche mich, daß ich weißer sei denn
Schnee! 10. Laß mich Wonn' und Freude
vernehmen, daß die Gebeine frohlocken,
die du zerschlagen! 11. Birg dein Ange-
sicht vor meinen Sünden, und all meine

Schulden tilge! 12. Ein reines Herz schaffe mir, o Gott! und einen festen Geist bild' in mir neu! 13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir! 14. Gieb mir wieder deiner Hülfe Wonne, und mit willigem Geiste rüste mich aus!

15. Dann will ich die Uebertreter deine Wege lehren, daß die Sünder sich zu dir wenden. 16. Rette mich von Blutschuld, Gott meiner Hülfe, daß meine Zunge juble ob deiner Güte! 17. Herr, thu' auf meine Lippen, daß mein Mund deinen Ruhm verkünde! 18. Denn dich freuen nicht Opfer, sonst gäb' ich sie; Brandopfer gefallen dir nicht: 19. Gott-gefällige Opfer sind ein zerknirschter Geist, ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz, Gott, verachtest du nicht.

20. Thue Zion wohl nach deiner Gnade, baue die Mauern Jerusalems! 21. Dann freuest du dich der Opfer der Frömmigkeit, Brandopfer und ganzer Opfer; dann bringt man auf deinen Altar Stiere.

Psalm LII.

Gegen einen übermüthigen Feind.

1. Dem Musikmeister; Gedicht Davids, 2. als Doeg, der Edomiter, kam, und Saul berichtete, und zu ihm sprach: David kam zum Hause Ahimelechs.

3. Was rühmst du dich der Bosheit, o Wütherich? Gottes Gnade währet alle Zeit! 4. Verderben sinnet deine Zunge, gleich scharfem Scheermesser, du Trug Uebender! 5. Du liebst das Böse, nicht das Gute, Lüge, nicht Wahrheit reden; (Pause.) 6. du liebest alle verderblichen Reden, o, Zunge des Trugs!

7. Auch wird dich Gott zerstören ganz und gar, dich packen und wegreißen aus dem Zelte, und auswurzeln aus dem Lande der Lebenden. (Pause.) 8. Und es schauen's die Gerechten, und fürchten, und über ihn lachen sie. 9. „Seht da den Mann, der Gott nicht zum Schutz erkor, und vertraute der Menge seines Reichthums, sich stark dünkte in seiner Bosheit!" 10. Doch ich bin wie ein grünender Oelbaum im Hause Gottes; ich trau' auf Gottes Gnade ewig und immerdar. 11. Ich preise dich ewig, weil du [wohl] gethan, und hoffe auf deinen Namen, weil er groß, vor den Augen deiner Frommen!

Psalm LIII. (Ps. XIV.)

Klage über die Bosheit der Menschen.

1. Dem Musikmeister, nach Flöten; Gedicht Davids.

2. Der Gottlose spricht in seinem Herzen: „Es ist kein Gott!" Verderbt, abscheulich ist ihre Ungerechtigkeit; Keiner, der da Gutes thue. 3. Gott blicket vom Himmel auf die Menschen-Kinder, zu sehen, ob ein Vernünftiger da sei, der Gott suche: 4. Alle sind abgefallen, allzumal verdorben; Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

5. Werden es nicht inne die Uebelthäter, die mein Volk fressen wie Brodt, Gott nicht anrufen? 6. Dann überfällt sie Schrecken, wo kein Schrecken; denn Gott zerstreuet der wider dich Lagernden Gebeine; du machst sie zu Schanden; denn Gott hat sie verworfen.

7. O! käm' aus Zion Heil über Israel! Führet Gott zurück die Gefangenschaft seines Volkes, dann frohlocket Jakob, freuet sich Israel.

Psalm LIV.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gedicht Davids, 2. als die Siphiter kamen, und zu Saul sprachen: Siehe, David ist verborgen bei uns.

3. Gott! durch deinen Namen errette mich, und durch deine Kraft räche mich! 4. Gott! höre mein Gebet, merk' auf meines Mundes Worte! 5. Denn Barbaren erheben sich gegen mich, und Wüthriche stehen mir nach dem Leben: sie haben Gott nicht vor Augen. (Pause.)

6. Siehe, Gott ist mein Helfer, der Herr meines Lebens Stütze; 7. vergelten wird er die Bosheit meinen Feinden: nach deiner Treue vertilge sie! 8. Williges Herzens will ich dir opfern, deinen Namen preisen Jehova, daß er gütig, 9. daß er

aus aller Drangsal mich gerettet, und mein Auge sich weidet an meinen Feinden!

Psalm LV.

Gegen Feinde, besonders einen treulosen Freund.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; Gedicht Davids.

2. Merk', o Gott, auf mein Gebet, und verhülle dich nicht vor meinem Flehen! 3. Horch' auf mich, und erhöre mich! Ich irr' umher in meiner Klage, und jammre, 4. ob dem Geschrei des Feindes, ob dem Druck des Frevlers; denn sie schütten auf mich Unheil, und in Zorn befeinden sie mich. 5. Mein Herz ängstet sich in meinem Busen, und Todes-Schrecken befallen mich; 6. Furcht und Zittern dringt in mich, und mich decket Schauder. 7. Drum sprech' ich: O, hätt' ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und Ruhe fände! 8. Siehe, weit entflöh' ich, weilt' in der Wüste; (Pause;) 9. schneller wollt ich entrinnen als reißender Wind, als Wetter!

10. Vernicht', o Herr, theil' ihre Zungen! Denn ich sehe Gewalt und Streit in der Stadt; 11. Tag und Nacht umkreisen sie sie auf ihren Mauern, und Unheil und Jammer ist in ihrem Innern; 12. Verderben ist in ihrem Innern, und nicht weichet von ihrem Markt Bedrückung und Trug. 13. Nicht der Feind höhnt mich: das ertrüg' ich; nicht mein Hasser thut groß gegen mich: vor ihm bürg' ich mich; 14. aber du, Mensch meines Gleichen, mein Vertrauter und mein Bekannter, 15. die wir zusammen süßes Vertrauen pflogen, ins Haus Gottes wandelten im Haufen! 16. Es überrasche sie der Tod, sie müssen zur Unterwelt sinken lebendig! Denn Bosheit ist in ihrer Wohnung, in ihrer Mitte.

17. Ich rufe zu Gott, und Jehova wird mir helfen. 18. Abends und Morgens und Mittags klag' und jammr' ich, und er wird meine Stimme hören. 19. Er erlöset zum Heil meine Seele aus dem Kampfe wider mich; denn viele stehen wider mich. 20. Gott höret, und demüthigt sie; er thront ja von Alters her; (Pause,) sie, bei denen keine Aenderung, die Gott nicht fürchten. 21. Ihre Hand legen sie an ihre Freunde, brechen ihren Bund; 22. glätter als Butter ist ihr Mund, und Krieg ihr Herz; weicher ihre Worte als Oel, und doch gezogene Schwerter.

23. „Wirf auf Jehova dein Geschick, er wird dich erhalten, wird nimmer den Gerechten wanken lassen!" 24. Ja, du, Gott, wirst sie hinabstoßen in die tiefste Grube; die Männer des Bluts und Trugs werden ihr Leben nicht bringen zur Hälfte; ich aber vertraue auf dich!

Psalm LVI.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach „Taube der fernen Terebinthen;" von David eine Schrift, als ihn die Philister ergriffen zu Gath.

2. Erbarme dich mein, o Gott! Denn gegen mich schnauben Menschen, alle Zeit befehdend drängen sie mich. 3. Es schnauben meine Gegner alle Zeit; Viele befehden mich in Uebermuth. 4. Wenn ich mich fürchte, so vertrau' ich auf dich! 5. Gottes rühm' ich mich, seiner Verheißung; Gott vertrau' ich, fürchte nichts: was können Sterbliche mir thun? 6. Den ganzen Tag kränken sie meine Sache; gegen mich sind all' ihre Gedanken zum Bösen. 7. Sie sammeln sich, lauern, beobachten meine Fersen, dieweil sie meinem Leben nachstellen. 8. Bei ihrer Bosheit sollten sie Rettung finden? Im Zorn stürze die Völker hinab, o Gott! 9. Meine Verbannung zähle! fasse meine Thränen in deinen Schlauch! stehen sie nicht in deinem Buche?

10. Dann weichen zurück meine Feinde, wenn ich rufe; das weiß ich, daß Gott für mich! 11. Gottes rühm' ich mich, der Verheißung; Jehova's rühm' ich mich, der Verheißung! 12. Gott vertrau ich, fürchte nichts: was können Menschen mir thun? 13. Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muß dir Dankopfer entrichten! 14. Denn du rettetest meine Seele vom Tode, ja, meinen Fuß vom Sturze, daß ich wandle vor Gott im Lichte der Lebenden.

Psalm LVII.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; [nach] „Verdirb nicht;“ von David eine Schrift, als er floh vor Saul in die Höle.

2. Erbarme dich mein, o Gott, erbarme dich mein! Denn zu dir flüchtet meine Seele; in deiner Fittige Schatten flücht' ich, bis vorüber das Verderben. 3. Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der es für mich hinausführt. 4. Es sendet vom Himmel, und hilft mir, er, der mein Verfolger schmähet, (Pause,) es sendet Gott seine Gnad' und seine Treue. 5. Mitten unter Löwen ist mein Leben, unter Flammensprühenden lieg' ich; unter Menschen, deren Zähne Spieß und Pfeile, deren Zungen scharfe Schwerter. 6. Zeig' erhaben dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit!

7. Ein Netz stellten sie meinen Schritten, schon krümmte sich meine Seele; sie gruben vor mir ein Loch: sie fallen selber hinein! 8. Getrost ist mein Herz, o Gott, getrost mein Herz! singen will ich und spielen! 9. Auf, mein Geist! auf, Laute und Harfe! auf will ich seyn mit dem Morgenroth! 10. Ich preise dich unter den Völkern, Herr, spiele dir unter den Nationen! 11. Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Treue. 12. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit!

Psalm LVIII.

Gegen ungerechte Richter.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb nicht;“ von David eine Schrift.

2. Sprecht ihr wirklich verstummtes Recht, richtet billig, ihr Menschen-Söhne? 3. Nein, im Herzen übet ihr Unrecht, im Lande wäget ihr dar euer Hände Gewaltthat! 4. Abgewichen sind die Frevler von Mutterleib' an, es irren von der Geburt an die Lügner; 5. Gift haben sie gleich Schlangen-Gift, gleich tauber Otter, die ihr Ohr verstopft, 6. die nicht hört auf der Beschwörer Stimme, des Banners, welcher des Bannens kundig.

7. Gott, zerschmettre ihre Zähne in ihrem Rachen! das Gebiß der Löwen zerstoße, Jehova! 8. Sie müssen vergehen wie Wasser, das dahin rinnt; ihre Pfeile spannen, als seien sie abgestumpft! 9. Der Schnecke gleich seien sie, die zerfließend wandelt, der Fehlgeburt des Weibes, die das Licht nicht schaut! 10. Bevor eure Töpfe die Dornen merken, so frisch, wie brennend, sind sie weggerafft!

11. Dann freut sich der Gerechte, weil er Rache schaut, seine Schritte badet in der Frevler Blut; 12. und der Mensch spricht: Ja, Lohn ist dem Gerechten! ja, Gott ist Richter auf Erden!

Psalm LIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb nicht;“ von David eine Schrift, als Saul sandte, und sie sein Haus belauerten, ihn zu tödten.

2. Rette mich von meinen Feinden, mein Gott, von meinen Widersachern befreie mich! 3. Rette mich von den Uebelthätern, und von den Blutmenschen hilf mir! 4. Denn siehe, sie lauern auf meine Seele; Mächtige sammeln sich wider mich, ohne meine Missethat und Sünde, Jehova! 5. Ohne meine Schuld, rennen sie an und stellen sich: auf, mir entgegen, und schaue! 6. Ja, du, Jehova, Gott der Heerschaaren, Israels Gott, wach' auf, alle Völker zu strafen! Begnadige nicht die verrätherischen Uebelthäter! (Pause.)

7. Zurück müssen sie kehren am Abend, heulen wie Hunde, und rings die Stadt umlaufen! 8. Siehe, sie lästern mit ihrem Munde, Schwerter auf ihren Lippen; denn „wer hört es?“ 9. Doch du Jehova, lachst ihrer, du spottest aller Völker! 10. Ihre Stärke — ich flüchte zu dir; denn Gott ist meine Burg.

11. Mein Gott kommt mir mit seiner Gnade entgegen, Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden! 12. Tödte sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse!

vertreibe sie durch deine Kraft, und stürze sie, du, unser Schild, o Herr! 13. Sünde ihres Mundes ist ihrer Lippen Rede: so mögen sie gefangen werden durch ihre Hoffahrt, und ob dem Fluch und Trug, den sie reden! 14. Tilge sie im Grimm, tilge sie hinweg, daß sie erfahren, daß Gott in Jakob herrschet, bis an die Enden der Erde! (Pause.)

15. Zurück müssen sie kehren am Abend, heulen wie Hunde, und rings die Stadt umlaufen! 16. Sie müssen umher schweifen nach Speise, wenn sie, nicht gesättigt, übernachten! 17. Ich aber will deine Stärke besingen, und jubeln des Morgens ob deiner Gnade; denn du bist meine Burg, und meine Zuversicht in Drangsal. 18. Meine Stärke, ich dichte zu dir! Denn Gott ist meine Burg, mein gnädiger Gott.

Psalm LX.

Bitte und Hoffnung des Sieges.

1. Dem Musikmeister, auf Schuschan-Eduth; eine Schrift Davids zum Lehren: 2. als er stritt mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba, und als Joab umkehrte, und die Edomiter schlug im Salz-Thale, zwölftausend Mann an der Zahl.

3. Gott, du verwarfst uns, zerstreutest uns, zürnetest: stell' uns wieder her! 4. Du erschüttertest das Land, zerrissest es: heile seine Brüche, denn es wanket! 5. Du ließest dein Volk Hartes fühlen, tränktest uns mit Taumel-Wein. 6. Du gabst deinen Verehrern ein Panier, sich zu erheben um der Wahrheit willen.

7. Auf daß sich retten deine Geliebten, hilf mit deiner Hand, und erhör' uns! 8. Gott verhieß bei seiner Heiligkeit: Frohlocken will ich, will Sichem vertheilen, und Succoths Gefild ausmessen; 9. mein ist Gilead und mein Manasse, und Ephraim ist meines Hauptes Schirm, Juda mein Herrscherstab; 10. Moab ist mein Wasch-Becken, auf Edom werf' ich meinen Schuh, über mich, Philistäa, jauchze!

11. Wer wird mich führen in die feste Stadt, wer leitet mich bis Edom? 12. Nicht du, o Gott, der uns verworfen, und nicht auszogst, Gott, mit unsren Heeren? 13. Schaff' uns Hülfe aus Drangsal, da eitel ist der Menschen Hülfe! 14. Mit Gott werden wir siegen, und er tritt nieder unsre Feinde!

Psalm LXI.

Gebet in Verbannung.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspiel; von David.

2. Höre, Gott, mein Flehen, vernimm mein Gebet! 3. Vom Ende der Erde ruf' ich zu dir im Schmachten meines Herzens: auf unerreichbaren Felsen führe mich! 4. Denn du bist meine Zuflucht, mein fester Thurm vor dem Feinde. 5. Laß mich weilen in deinem Zelte ewiglich, mich flüchten unter deiner Flügel Schirm! (Pause.) 6. Denn du, Gott, erhörest meine Gelübde, gibst [mir] deiner Verehrer Besitzthum.

7. Tage lege den Tagen des Königs zu, seine Jahre seien Geschlechter lang! 8. Ewig thron' er vor Gott! Gnad' und Treue laß ihn bewahren! 9. Alsdann sing' ich deinen Namen für und für, wenn mein Gelübd' ich erfülle Tag für Tag!

Psalm LXII.

Vertrauen eines Bedrängten.

1. Dem Musikmeister über die Jeduthuniter; Gesang Davids.

2. Ja, auf Gott hofft still meine Seele: von ihm kommt meine Hülfe! 3. Ja, er ist mein Fels und meine Hülfe, meine Burg: ich werde nicht viel wanken! 4. Wie lange stürmet ihr auf einen Mann, wollt ihn alle zertrümmern, gleich sinkender Wand, umgestürzter Mauer? 5. Ja, von seiner Höh' rathschlagen sie ihn zu stoßen, pflegen der Lüge; mit ihrem Mund segnen, und mit ihrem Herzen fluchen sie. (Pause.)

6. Ja, auf Gott hoffe still, meine Seele! denn von ihm kommt meine Hoffnung. 7. Ja, er ist mein Fels und meine Hülfe, meine Burg: ich werde nicht wanken! 8. Bei Gott ist meine Hülf' und meine Ehre; mein schützender Fels, meine Zuflucht in Gott! 9. Vertraut ihm allezeit, o Volk, schüttet

vor ihm aus eure Herzen! Gott ist unsre Zuflucht.

10. Ja, nichts sind die Menschen-Söhne, Täuschung die Sterblichen; auf der Wage steigen sie, sind nichts allzumal. 11. Vertrauet nicht auf Erpressung, und auf Raub seid nicht eitel! Wächst der Reichthum, habt nicht Acht! 12. Ein Wort sprach Gott, zwei, die ich vernahm: daß Macht bei Gott sei, 13. und bei dir, o Herr, Gnade; denn du vergiltst jeglichem nach seinem Thun.

Psalm LXIII.

Sehnsucht nach Gott und dem Heiligthume.

1. Gesang Davids, als er war in der Wüste Juda.

2. Jehova! du bist mein Gott, dich such' ich: nach dir dürstet mein Geist, lechzet mein Leib, als ein dürres, schmachtendes Land ohne Wasser. 3. Alsdann schau' ich dich im Heiligthum, um deine Pracht und Herrlichkeit zu sehen; 4. denn besser ist deine Gnade, als Leben: meine Lippen sollen dich loben. 5. Alsdann will ich dich loben in meinem Leben, in deinem Namen meine Händ' erheben. 6. Wie an Fettem und Feistem wird mein Herz sich laben, und mit jubelnden Lippen mein Mund preisen.

7. Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager: Nachtwachen hindurch sinn' ich über dich 8. Denn du bist meine Hülfe, und in deiner Flügel Schatten jauchz' ich; 9. meine Seele hänget dir nach, mich unterstützet deine Rechte. 10. Jene aber, die zum Verderben mir nach dem Leben stehen, werden kommen in die Tiefen der Erde. 11. Sie werden Preis gegeben dem Schwerte, der Schakale Beute werden sie. 12. Und der König wird sich Gottes freuen; es wird sich rühmen, wer bei ihm schwöret, wenn der Lügner Mund verstopft ist.

Psalm LXIV.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.

2. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage! vor des Feindes Schrecken wahre mein Leben! 3. Birg mich vor dem Kreise der Bösen, vor der Rotte der Uebelthäter: 4. die ihre Zungen schärfen wie Schwerter, ihre Pfeile spannen, verderbliche Reden, 5. zu schießen im Verborgenen den Redlichen: plötzlich schießen sie ihn, und scheu'n sich nicht. 6. Sie setzen sich Böses vor, rathschlagen Schlingen zu legen; sie sprechen: „Wer wird sie sehen?“ 7. Sie sinnen Verbrechen: „Wir haben's fertig! ersonnen ist der Anschlag!“ Und jegliches Busen und Herz ist tief verhüllt.

8. Da schießet sie Gott; ein plötzlicher Pfeil ist ihre Niederlage; 9. sie stürzet über einander ihre Zunge; es fliehen alle, die sie sehen, 10. und es fürchten alle Menschen, und verkünden Gottes That, und erkennen sein Werk. 11. Es freut sich der Gerechte Jehova's, und vertraut ihm, und es rühmen sich alle Redlichen.

Psalm LXV.

Jehova's Güte und Macht.

1. Dem Musikmeister; von David ein Lied.

2. Dir gebührt Vertrauen, Lobgesang, Gott auf Zion! und dir werden Gelübde erfüllet. 3. Hörer des Gebets! zu dir kommt alles Fleisch. 4. Missethaten drücken mich: unsre Uebertretungen, du wirst sie vergeben. 5. Heil dem, den du erwählest, und zulässest, daß er weilet in deinen Vorhöfen! Möchten wir uns sättigen der Wonne deines Hauses, deines heiligen Tempels!

6. Wunderbar in Gnaden erhörst du uns, Gott unsres Heils, du, Zuversicht der Erd- und Meeres-Enden, der fernen! 7. Der die Berge festigt durch seine Kraft, umgürtet ist mit Macht; 8. stillet das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen, und das Getös der Völker. 9. Und es fürchten der Enden Bewohner deine Wunder, des Morgens und Abends Aufgang füllst du mit Jubel.

10. Du siehst nach der Erde, und leihest ihr Ueberfluß, begabst sie reichlich; Gottes Bach ist voll Wassers; Getraide bereitest du, wenn du sie also bereitest, 11. ihre Furchen tränkend, ebnend ihre Schollen, mit Regengüssen sie schwemmest, ihr Gewächs segnest. 12. Du krönest das Jahr mit deinem Segen, und deine Fußstapfen

triefen von Fett. 13. Es triefen die Anger der Wüste, mit Jubel die Hügel sich gürten; 14. es kleiden sich die Triften mit Schafen, und die Auen sind gehüllt in Korn; Alles jauchzet und singet.

Psalm LXVI.

Danklied für Rettung.

1. Dem Musikmeister, ein Lied.

Jauchzet zu Gott, alle Welt! 2. Singet seines Namens Herrlichkeit, verherrlichet sein Lob! 3. Sprecht zu Gott: „Wie wunderbar ist dein Thun, ob der Größe deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde; 4. alle Welt betet vor dir an, und lobsinget dir, lobsinget deinem Namen! (Pause).

5. Kommt und sehet Gottes Werke, der wunderbar an Thaten gegen die Menschenkinder! 6. Er wandelte das Meer in trocknes Land, durch den Strom gingen sie zu Fuße; damals freuten wir uns sein. 7. Ewig herrschend durch seine Macht, schau'n seine Augen auf die Völker, daß die Empörer sich nicht erheben. (Pause.)

8. Preiset, ihr Völker, unsren Gott, und lasset sein Lob erschallen, 9. der unsre Seele beim Leben erhielt, und unsren Fuß nicht wanken ließ. 10. Denn du prüftest uns, o Gott, läutertest uns, wie man Silber läutert! 11. führtest uns in Schlingen, legtest drückende Last auf unsren Rücken, 12. ließest Menschen reiten auf unsrem Haupte, wir gingen durchs Feuer und Wasser; du aber führtest uns heraus zum Ueberfluß.

13. Ich komm' in dein Haus mit Brandopfern, erfülle dir meine Gelübde, 14. wozu meine Lippen sich aufgethan, die mein Mund geredet in meiner Noth. 15. Brandopfer von Mastvieh opfr' ich dir, sammt Fett der Widder; Rinder bring' ich sammt Böcken. (Pause.)

16. Kommt, höret, daß ich erzähle, ihr Gottesfürchtigen alle, was er an mir gethan! 17. Zu ihm rief ich mit meinem Mund, und Lobgesang ist [nun] auf meiner Zunge. 18. Hätt' ich auf Unrecht gedacht in meinem Herzen, nicht hätte der Herr gehöret; 19. aber Gott hörte, merkt' auf die Stimme meines Gebetes. 20. Gepriesen sei Gott, daß er mein Gebet nicht abwies, und seine Gnade mir nicht entzog!

Psalm LXVII.

Lobgesang auf Jehova.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen; ein Lied.

2. Gott sei uns gnädig, und segn' uns, er lasse sein Angesicht gegen uns leuchten, (Pause.) 3 daß man auf Erden dein Thun erkenne, unter allen Nationen deine Hülfe!

4. Dich preisen die Völker, Gott, dich preisen die Völker alle. 5. Es freuen sich und jubeln die Nationen; denn du richtest die Völker recht, und die Nationen auf Erden lenkest du. 6. Dich preisen die Völker, Gott, dich preisen die Völker alle. 7. Die Erde giebt ihren Ertrag, uns segnet Gott, unser Gott. 8. Uns segnet Gott, und ihn fürchten die Enden der Erde.

Psalm LXVIII.

Triumphlied der Bundeslade.

1. Dem Musikmeister; von David ein Lied.

2. Erhebt sich Gott: zerstreuen sich seine Feinde, und fliehen seine Hasser vor seinem Antlitz. 3. Wie Rauch verwehet, verwehest du sie; wie Wachs zerschmilzt vor Feuer, so schwinden die Frevler vor Gott. 4. Und die Gerechten freuen sich, frohlocken vor Gott, und sind fröhlich in Wonne.

5. Singet Gott, spielet seinem Namen, machet ihm Bahn, der einherfährt durch die Ebenen, Jah ist sein Name, und frohlocket vor ihm her! 6. Vater der Waisen und Sachwalter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung; 7. Gott läßt Vertriebne zu Hause wohnen, führt Gefangene zum Glücke; doch die Empörer wohnen in der Dürre.

8. Gott, als du auszogst vor deinem Volke her, als du einherschrittest durch die Wüste: (Pause) 9. da zitterte die Erde, und der Himmel troff vor Gottes Antlitz; dieser Sinai vor Gottes Antlitz, des Gottes Israels. 10. Reichlichen Segen sprengtest du, Gott; dein Eigenthum, das ermattete, du

erquicktest es. 11. Deine Schaar ließ sich
nieder darin; du bereitetest es durch deine
Güte den Elenden, Gott!
12. Der Herr gab Siegs-Gesang, Sie-
gesbotinnen dem großen Heere. 13. „Die
Könige der Heere fliehen, sie fliehen; und
die Hausfrau theilet Beute. 14. Wenn ihr
ruhet zwischen den Viehhürden: da sind
Taubenflügel überzogen mit Silber, und
ihr Gefieder mit gelbem Golde." 15. Als
der Allmächtige die Könige zerstreute darin,
war es überschneit gleich dem Salmon.
16. Ihr Gottes-Berge, Basans Berge,
ihr Gipfel-reichen Berge, Basans Berge,
17. warum lauert ihr, Gipfel-reiche Berge,
auf den Berg, den Gott erkoren zu seinem
Sitz? Er bewohnet ihn doch auf ewig!
18. Der Wagen Gottes sind zweimal zehen-
tausend, tausend und abermal tausend; un-
ter ihnen der Herr, der Sinai im Heilig-
thum. 19. Du steigst zum hohen Sitz,
führest Gefangene, empfängst Geschenke an
Menschen; und die Empörer auch sollen
wohnen bei Jah Gott.
20. Gepriesen sei der Herr Tag für Tag!
Legt man uns Last auf, Gott ist unsere
Hülfe. (Pause.) 21. Dieser Gott ist uns
ein Gott des Helfens, und Jehova, der
Herr, weiß vom Tode Rettung. 22. Ja,
Gott zerschmettert seiner Feinde Haupt, die
Haarscheitel dessen, der wandelt in seiner
Schuld! 23. Es spricht der Herr: „Von
Basan will ich sie herbringen, sie herbrin-
gen von den Tiefen des Meeres: 24. daß
du deinen Fuß badest in Blut, deiner Hunde
Zunge an den Feinden ihren Theil habe."
25. Sie schauen deinen Zug, o Gott,
den Zug meines Gottes und meines Königs
im Heiligthum. 26. Voran die Sänger,
darnach die Saitenspieler, inmitten der Pau-
kenschlagenden Jungfrauen. 27. „In vol-
ler Versammlung preiset Gott, den Herrn,
ihr vom Quell Jakobs!" 28. Da sind Ben-
jamin, der Jüngste, seine Herrscher; die
Häupter Juda's, seine Haufen; die Obern
Sebulons, die Obern Naphthali's.
29. Es gebot dein Gott [o Israel!] deine
Macht: zeige dich mächtig, Gott, der du
für uns gewirkt, 30. aus deinem Tempel
über Jerusalem! Dir müssen Könige Ga-
ben bringen. 31. Schilt das Thier des
Schilfs, der Stiere Schaar mit den Käl-
bern der Völker, daß sie sich unterwerfen
mit Silber-Barren! Zerstreue die Völker,
die des Kampfes sich freuen! 32. Es kom-
men Magnaten aus Aegypten, Aethiopien
eilt mit seinen Händen zu Gott.
33. Ihr Königreiche der Erde, singet
Gott, spielet dem Herrn, 34. der einher-
fährt am uralten Himmel: siehe, er don-
nert mit mächtigem Donner. 35. Gebet
Ehre dem Gott, deß Hoheit über Israel,
deß Macht in den Wolken! 36. Furchtbar
bist du, Gott, in deinem Heiligthum. Is-
raels Gott giebt Macht und Stärke dem
Volke: gepriesen sey Gott.

Psalm LXIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschan-
nim; von David.
2. Hilf mir Gott! Denn Wasser dringt
mir ans Leben; 3. ich taucht' in tiefen
Schlamm, ohne Grund, sank in Wasser-
Tiefen, und Fluth überströmt mich. 4. Ich
bin müde von Rufen, vertrocknet ist meine
Kehle; meine Augen verschmachten, har-
rend auf meinen Gott. 5. Mehr denn mei-
nes Hauptes Haar sind, die mich grundlos
hassen; zahlreich meine Verderber, die mir
ohn' Ursach feind; was ich nicht geraubt,
da soll ich erstatten. 6. Gott, du kennest
meine Thorheit, und meine Verschuldun-
gen sind dir nicht verborgen. 7. Laß nicht
durch mich zu Schanden werden, die dir
vertraun, Herr, Jehova der Heerschaaren!
laß nicht durch mich beschimpft seyn deine
Verehrer, Gott Israels!
8. Denn um dich trag' ich Hohn, decket
Scham mein Angesicht. 9. Entfremdet bin
ich meinen Brüdern, ein Unbekannter den
Söhnen meiner Mutter. 10. Denn der
Eifer für dein Haus verzehret mich, und
der dich Höhnenden Hohn fällt auf mich.
11. Und ich weine und faste, aber dieß
wird mir zum Hohn; 12. und ich kleide
mich in Sacktuch, drum werd' ich ihnen
zum Sprüchwort. 13. Von mir sprechen:

die da sitzen im Thore, und die Lieder der Wein-Trinker.

14. Nun aber [kommt] mein Gebet zu dir, Jehova, [sei's] zur wohlgefälligen Zeit, Gott, durch deine große Gnade! erhöre mich durch deine hülfreiche Treue! 15. Rette mich aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke! werd' ich gerettet von meinen Hassern und aus den Wasser-Tiefen! 16. Laß nicht die Wasser-Fluth mich überströmen, und nicht den Abgrund mich schlingen, und laß die Grube sich nicht über mir schließen! 17. Erhöre mich, Jehova, denn groß ist deine Güte; nach deiner großen Barmherzigkeit blick' auf mich! 18. Und birg nicht dein Antlitz vor deinem Knechte, denn ich bin bedrängt; eilend erhöre mich! 19. Nahe meiner Seele, erlöse sie! um meiner Feinde willen rette mich! 20. Du kennest meinen Hohn und Schimpf und Schmach; dir offenbar sind all meine Dränger. 21. Der Hohn bricht mir das Herz, und ich erkranke; ich hoff' aus Mitleid, und keines wird mir, und auf Tröster, und finde keine. 22. Sie thun in meine Speise Galle, und für meinen Durst tränken sie mich mit Essig.

23. Werd' ihnen ihr Tisch zum Fallstrick, und den Sorglosen zur Schlinge! 24. Dunkel seien ihre Augen, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden laß beständig wanken! 25. Geuß über sie aus deinen Grimm, und deines Zornes Gluth erreiche sie! 26. Wüste sei ihr Dorf, in ihren Zelten kein Bewohner! 27. Denn, den du geschlagen, verfolgen sie, und vom Schmerze deiner Verwundeten reden sie. 28. Füge Schuld zu ihrer Schuld, und laß sie nicht Gerechtigkeit erlangen vor dir! 29. Werden sie ausgelöscht aus dem Buche des Lebens, und mit den Gerechten nicht aufgezeichnet!

30. Ich nun bin elend und leidend: deine Hülfe Gott, wird mich beglücken. 31. Dann will ich Gottes Namen preisen im Liede, und ihn verherrlichen im Lobgesang: 32. das gefällt Jehova mehr denn ein Stier, mit Hörnern und Klauen. 33. Es sehen's die Elenden, freuen sich, die da Gott suchen, und euer Herz lebt auf! 34. Denn auf die Armen höret Jehova, und seine Gefangenen verachtet er nicht. 35. Ihn preise Himmel und Erde, die Meere und alles, was darin wimmelt! 36. Denn Gott wird Zion helfen, und Juda's Städte bauen, und sie wohnen daselbst, und nehmen's ein; 37. und seiner Knechte Same besitzt es, und die seinen Namen lieben, wohnen darin.

Psalm LXX. (Ps. XL, 14—18.)

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David zur Erinnerung.

2. Gott, mich zu retten, Jehova, eile mir zu Hülfe! 3. Laß zu Schanden und Hohn werden, die meinem Leben nachstellen! Laß abziehen voll Schimpf, die mein Unglück wollen! 4. Laß zurückweichen ob ihrer Schande, die da sprechen: Ha! Ha! 5. Dann freuen sich und frohlocken über dich alle, die dich suchen; und sprechen allezeit: Groß ist Gott! die deine Hülfe wünschen. 6. Ich nun bin elend und arm: Gott eile zu mir! Meine Hülf' und mein Retter bist du: Jehova, säume nicht:

Psalm LXXI.

Gebet gegen Feinde.

1. Zu dir, Jehova, flücht' ich: laß mich nimmer zu Schanden werden! 2. Durch deine Gerechtigkeit rett' und befreie mich! Neige zu mir dein Ohr, und hilf mir! 3. Sei mir Felsen-Wohnung zur beständigen Zuflucht, sende mir Hülfe! Denn du bist meine Vest' und meine Burg. 4. Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Frevlers, aus dem Arm des Ungerechten und Unterdrückers!

5. Denn du bist meine Hoffnung, Herr, Jehova, mein Vertrauen von Jugend an; 6. auf dich stützt' ich mich von Mutterleib' an, aus meiner Mutter Schooß zogst du mich; von dir [singt] beständig mein Lobgesang. 7. Wie ein Wunder bin ich Vielen; denn du bist meine feste Zuflucht. 8. Voll ist mein Mund deines Ruhmes, alle Zeit deines Preises!

9. Verwirf mich nicht zur Zeit meines Alters, beim Schwinden meiner Kraft verlaß mich nicht! 10. Denn meine Feinde

sprechen von mir, und die auf mein Leben lauern, rathschlagen zusammen, 11. sprechend: „Gott hat ihn verlassen: verfolgt und greift ihn, denn da ist kein Retter!“ 12. Gott, sei nicht fern von mir! mein Gott, eile mir zu Hülfe!

13. Voll Scham müssen umkommen, die mich befeinden, bedeckt mit Hohn und Schmach, die mein Unglück suchen! 14. Ich aber will beständig hoffen, und vermehren all deinen Ruhm! 15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzählen, alle Zeit deine Hülfe; denn ich kenne keine Zahlen. 16. Mit Lobliedern will ich kommen, Herr, Jehova, will rühmen deine Gerechtigkeit allein!

17. Gott, du hast mich's gelehrt von Jugend an, und bis jetzt verkünd' ich deine Wunder. 18. Doch auch bis zum greisen Alter, Gott, verlaß mich nicht, bis ich dem [jungen] Geschlecht dein Thun verkünde, allen Nachkommen deine Macht! 19. Deine Gerechtigkeit, Gott, reicht ja bis zur Höhe; Großes thatst du; Gott, wer ist, wie du? 20. Du hast uns viel Noth und Unglück schauen lassen: du wirst uns auch wieder beleben, und aus der Erd' Abgründen uns wieder hervorziehn.

21. Du wollest erhöhen mein Ansehn, und wieder mich trösten! 22. Auch will ich dich preisen mit Harfenklang, deine Treue, mein Gott! will auf der Laute dir spielen, Heiliger Israels! 23. Jubeln werden meine Lippen, wenn ich dir spiele, und meine Seele, die du erlöset; 24. auch meine Zunge wird allezeit reden deine Gerechtigkeit, daß zu Schanden und Hohn geworden, die mein Unglück wollen.

Psalm LXXII.

Glückwunsch an den König.

1. Auf Salomo.

Gott, deine Gerichte verleih' dem König, und deine Gerechtigkeit dem Königs-Sohn!

2. So richtet er dein Volk nach Recht, und deine Elenden nach Billigkeit. 3. Es tragen die Berge Heil dem Volke, und die Hügel, durch Gerechtigkeit. 4. Er richtet die Elenden des Volkes, hilft den Armen, und zermalmet den Unterdrücker. 5. Dich fürchtet man, so lange die Sonne scheint, und so lange der Mond, von Geschlecht zu Geschlecht. 6. Wie Regen fällt er auf geschorne Wiesen; wie Wassergüsse, Besprengung des Landes. 7. In seinen Tagen blühet der Gerechte, und Glückes-Fülle, bis der Mond vergeht. 8. Und er herrschet vom Meer bis zum Meer, und vom Strom bis an der Erde Enden. 9. Vor ihm beugen sich die Steppen-Bewohner, und seine Feinde lecken Staub; 10. die Könige von Tarsis und den Inseln zinsen Gaben, die Könige von Sabäa und Meroe bringen Geschenke; 11. und vor ihm neigen sich alle Könige, alle Völker dienen ihm.

12. Denn er rettet den Armen, der um Hülfe schreit, und den Elenden, der ohne Helfer; 13. er schonet des Geringen und Armen, und das Leben der Armen rettet er; 14. von Schaden und Gewalt erlöset er sie, und kostbar ist ihr Blut in seinen Augen.

15. Und sie leben, und geben ihm Gold von Sabäa, und beten für ihn beständig; alle Zeit preisen sie ihn. 16. Es ist Ueberfluß an Korn im Lande, auf der Berge Haupt; es rauschet wie Libanon seine Frucht; und Städten entblühet Volk wie Gras des Landes. 17. Sein Name dauert ewiglich; so lange die Sonne scheint, sprosset sein Name; mit ihm segnet man sich, alle Völker preisen ihn glücklich!

---

18. Gepriesen sei Gott, Jehova, der Gott Israels, der Wunder thut, er allein! 19. Und gepriesen sein herrlicher Name ewiglich, und seiner Herrlichkeit voll werde die Erde! So sei es, ja, so sei es!

Ende der Gebete Davids, des Sohnes Isai's.

Drittes Buch.

Psalm LXXIII.

Das Schicksal der Frommen und Gottlosen.

1. Gesang Assaphs.

Ja, gütig ist gegen Israel Gott, gegen die von reinem Herzen. 2. Ich aber, wenig fehlte, so strauchelten meine Füße; fast nichts, so glitten meine Schritte; 3. denn ich beneidete die Uebermüthigen, weil ich das Glück der Frevler sah.

4. Denn keine Qualen bis an ihren Tod, und wohlgenähret ist ihr Körper; 5 am Ungemach der Menschen nehmen sie nicht Theil, und mit den Sterblichen werden sie nicht geschlagen. 6. Darum ist ihr Hals-Geschmeide Hoffahrt; sie decket, als Anzug, Gewaltthat. 7. Hervor aus fühllosem Herzen geht ihr Verbrechen; es wallen über die Einbildungen des Herzens. 8. Sie höhnen und reden boshaft Unterdrückung, aus stolzer Höhe reden sie; 9. sie heben zum Himmel ihren Mund, und ihre Zunge geht durch die Erde. 10. Darum wendet sich das Volk dahin, und Wasser in Fülle schlürfen sie, 11. und sprechen: „Wie weiß Gott etwas, ist Wissen bei dem Höchsten?“

12. Sehet diese Frevler! und doch in ewiger Ruhe häufen sie Schätze. 13. Ja, vergeblich hielt ich rein mein Herz, und wusch in Unschuld meine Hände, 14. und bin geschlagen alle Zeit, und meine Straf' ist jeglichen Morgen da. 15. Spräch' ich: ich will reden, wie jene: siehe, deiner Söhne Geschlecht verrieth' ich.

16. Da dacht' ich nach, dieß zu begreifen, mühevoll war es in meinen Augen: 17. bis ich drang in Gottes Heiligthümer, Acht hatte auf jener Ende. 18. Ja, auf schlüpfrige Oerter stellst du sie, stürzest sie hin zu Trümmern. 19. Wie werden sie zunichte unversehens! weggerafft, gehn sie unter plötzlich. 20. Wie Träume nach dem Erwachen machst du, Herr, aufweckend ihren Wahn zu Spott.

21. Als mein Herz sich betrübte, und es mich stach in meinen Nieren: 22. da war ich unvernünftig, und wußte nichts; wie Thiere war ich gegen dich; 23. doch blieb ich beständig bei dir, du faßtest mich bei meiner rechten Hand. 24. Durch deinen Rath wirst du mich leiten, und darnach mit Ehren mich aufnehmen.

25. Wen hab' ich im Himmel? und neben dir lieb' ich nichts auf Erden. 26. Vergehe mein Fleisch und mein Herz: mein Herzens-Hort und mein Theil ist Gott ewiglich! 27. Denn siehe, die von dir fern sind, kommen um; du tilgest alle, die abfallen von dir. 28. Mir aber ist Gott nahe seyn Wonne; auf Jehova setz' ich mein Vertrauen, um zu erzählen all deine Werke.

Psalm LXXIV.

Gebet bei Verwüstung des Tempels.

1. Gedicht Assaphs.

Warum, Gott, verwirfst du immerfort, rauchet dein Zorn über die Heerde deiner Weide? 2. Gedenke deiner Gemeinde, die du dir erworben vor Alters, erlöst als deinen eigenthümlichen Stamm, des Zions-Berges, auf dem du gewohnet! 3. Erhebe deine Schritte zu den stäten Verwüstungen! Alles verderbt der Feind im Heiligthum. 4. Es brüllen deine Gegner inmitten deines Versammlungs-Ortes, setzen ihre Bräuche ein zu Bräuchen. 5. Sie erscheinen wie solche, die hochführen auf Holz-Dickicht die Aexte. 6. Und nun sein Schnitzwerk allzumal zerschlagen sie mit Beilen und Hämmern; 7. sie stecken in Brand dein Heiligthum, reißen zu Boden deines Namens Wohnung. 8. Sie sprechen im Herzen: „Laßt uns sie alle verderben!“ Sie verbrennen alle Gottes-Versammlungen im Lande. 9. Unsre Bräuche sehen wir nicht; kein Prophet ist mehr, und Keiner bei uns, der weiß, wie lange?

10. Wie lange, Jehova, soll höhnen der Gegner, schmähen der Feind deinen Namen immerfort? 11. Warum ziehst du zurück deine Hand und Rechte? Hervor aus dem Busen, tilge! 12. Gott ist ja doch mein König von Alters her, der Hülfe geleistet inmitten des Landes. 13. Du trenntest durch deine Macht das Meer, zerschmettertest der Ungeheuer Häupter auf dem Wasser. 14. Du zerschlugst der Crocodile Häupter, gabst sie zum Fraß dem Volke der Steppen-Bewohner. 15. Du brachest Quell und Bach auf, du trocknetest immer fließende Ströme. 16. Dein ist der Tag und dein die Nacht, du hast die Lichter und Sonne bereitet. 17. Du hast alle Grenzen der Erde gesetzt; Sommer und Winter, du hast sie gemacht.

18. Gedenke dessen: der Feind höhnet Jehova, und ein gottloses Volk schmähet deinen Namen! 19. Gieb nicht dem Raub-

Digitized by Google

thiere hin die Seele deiner Taube, das Le-
ben deiner Elenden vergiß nicht immer-
fort! 20. Blick hin auf den Bund! Denn voll
sind des Landes Schlupfwinkel von Mör-
derhölen. 21. Weise nicht den Bedrängten
beschämt ab! laß den Elenden und Armen
preisen deinen Namen! 22. Steh' auf, o
Gott, streite deinen Streit! gedenke dei-
ner Schmach von den Gottlosen täglich!
23. Vergiß nicht des Geschrei's deiner
Feinde, des Lärmes deiner Gegner, der
stets aufsteiget!

Psalm LXXV.

Dank für die Demüthigung der Frevler.

1. Dem Musikmeister, [nach] „Verdirb
nicht;" ein Lied Assaphs.
2. Wir danken dir, Gott, danken; denn
nah' ist dein Name; [alle] erzählen deine
Wunderthaten.
3. „Wenn ich den Zeitpunkt ergreife,
so richt' ich nach Gerechtigkeit: 4. es be-
ben die Erde und all' ihre Bewohner; ich
stelle fest ihre Säulen." (Pause.)
5. [Drum] sprech' ich zu den Stolzen:
Seid nicht stolz! und zu den Frevlern:
Erhebt nicht euer Haupt! 6. Erhebt nicht
hoch euer Haupt, redet [nicht] steifes Hal-
ses Frechheit! 7. Denn nicht vom Auf-
gang noch Untergang, und nicht aus der
Wüste kommt Erhebung; 8. sondern Gott
ist Richter; er erniedrigt diesen, und er-
hebt jenen. 9. Denn ein Becher ist in Je-
hova's Hand, und von Wein gährt er,
voll Mischung, und daraus schenket er:
ja, seine Hefen schlürfen und trinken alle
Frevler der Erde. 10. Ich aber will es ewig-
lich verkünden, spielen dem Gott Jakobs!
11. „Und alle Häupter der Frevler will
ich abschlagen, erheben sollen sich die Häup-
ter der Gerechten!"

Psalm LXXVI.

Danklied für einen Sieg.

1. Dem Musikmeister, auf Saitenspie-
len; ein Lied Assaphs.
2. Bekannt in Juda ist Gott, in Israel
groß sein Name; 3. und zu Salem ist
sein Sitz, und seine Wohnung auf Zion.
4. Daselbst zerbrach er des Bogens Blitze,
Schild und Schwert und Krieg. (Pause.)
5. Glänzend bist du, herrlicher als die
Berge des Raubes. 6. Ausgezogen wurden
die muthigen Tapfern, sanken in ihren
Schlaf; und nicht fanden alle Kriegshel-
den ihre Hände. 7 Von deinem Schelten,
Gott Jakobs, sanken betäubt so Wagen
als Roß.
8. Furchtbar bist du! wer mag wider
dich stehen bei deinem Zorn? 9. Vom Him-
mel ließest du Gericht erschallen; die Erd'
erschrack, und ruhte, 10. als zum Gericht
Gott aufstand, zu helfen allen Elenden der
Erde. (Pause.) 11. Der Grimm des Men-
schen preiset dich, wenn mit dem letzten
Grimm du dich gürtest. 12. Thut und ent-
richtet Gelübde Jehova, eurem Gott! All'
um ihn her müssen dem Furchtbaren Ga-
ben bringen! 13. Er mähet den Stolz der
Fürsten, furchtbar den Königen der Erde.

Psalm LXXVII.

Trost aus der Geschichte.

1. Dem Musikmeister über die Jeduthu-
niter; von Assaph ein Gesang.
2. Ich rufe zu Gott, und flehe; ich rufe
zu Gott, und mög' er auf mich merken!
3. Am Tage der Drangsal such' ich den
Herrn; meine Hand ist ausgestreckt des
Nachts, unermüdet; es weigert sich des
Trostes mein Herz. 4. Ich denk' an Gott,
und erseufze; sinne nach, und mein Geist
verzagt. (Pause.)
5. Wach hältst du meine Augenlieder;
voll Unruh bin ich, und kann nicht reden.
6. Ich überdenke der Vorzeit Tage, die
Jahre der Vergangenheit; 7. ich denk' an
meine Loblieder in der Nacht, sinne nach
in meinem Herzen, und mein Geist forschet.
8. Wird ewig der Herr verschmähen, nicht
mehr begnadigen hinfort? 9. Hat ganz und
gar seine Huld ein Ende, läßt ab die Ver-
heißung für und für? 10. Hat Gott der
Gnade vergessen, verschlossen im Zorne
sein Erbarmen? (Pause.)
11. Da sprech' ich: Mein Leiden ist sol-
ches, [doch] Aenderung in der Rechten des
Höchsten! 12. Ich werde preisen die Tha-

ten Jahs, denn ich will denken deiner Wunder vor Alters; 13. und ich sinn' über all deine Werke, und deine Thaten betracht' ich.

14. Gott, heilig ist dein Thun; welcher Gott ist groß wie Gott? 15. Du bist der Gott, der Wunder thut, hast kund gethan unter den Völkern deine Macht. 16. Du hast dein Volk erlöst mit starkem Arm, die Söhne Jakobs und Josephs. (Pause.)

17. Dich sahen die Wasser, Gott, dich sahen die Wasser und bebten; und es zitterten die Fluthen. 18. Wasser gossen die Wolken, vom Donner erscholl der Aether; und deine Pfeile flogen. 19. Dein Donner kracht' im Wirbelwind, Blitze bestrahlen die Welt; es zittert' und schwankte die Erde. 20. Durchs Meer ging dein Weg, dein Pfad durch großes Gewässer; und unkenntlich waren deine Spuren. 21. Gleich einer Heerde führtest du dein Volk durch Mose und Aaron.

Psalm LXXVIII.

Ermahnung aus der alten Geschichte.

1. Gedicht Assaphs.

Merke, mein Volk, auf meine Lehre! neigt euer Ohr den Reden meines Mundes! 2. Zum Liede thu' ich auf meinen Mund; Sprüche verkünd' ich aus der Vorzeit. 3. Was wir gehört und erfahren, und unsre Väter uns erzählten, 4. wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem kommenden Geschlechte verkündend Jehova's Lob, und seine Macht und Wunder, die er gethan.

5. Er gab Verordnungen in Jakob, und stellte Gesetze in Israel, die er unsren Vätern gebot, sie kund zu thun ihren Söhnen: 6. auf daß sie kennte das kommende Geschlecht, die Söhne, welche geboren würden; daß sie aufwüchsen, und ihren Söhnen sie erzählten; 7. daß sie auf Gott ihr Vertrauen setzten, und Gottes Thaten nicht vergäßen, und seine Gebote hielten, 8. und nicht wie ihre Väter wären, ein widerspenstig und ungehorsam Geschlecht, ein Geschlecht, das sein Herz [zu Gott] nicht richtete, und deß Gemüth nicht gegen ihn treu.

9. Ephraims Söhne [waren wie] bogenbewaffnete Schützen, die den Rücken wenden am Tage des Kampfs. 10. Sie hielten nicht Gottes Bund, und in seinen Gesetzen weigerten sie sich zu wandeln; 11. und vergaßen seiner Thaten und seiner Wunder, die er sie schauen lassen. 12. Vor ihrer Väter Augen that er Wunder, im Lande Aegypten, Zoans Gefilde.

13. Er spaltete das Meer, und führte sie durch, und stellte die Wasser wie einen Damm; 14. er leitete sie mit der Wolke des Tags, und die ganze Nacht mit Feuerschein; 15. er spaltete Felsen in der Wüste, und tränkte sie wie mit großen Fluthen; 16. und ließ Bäche springen aus der Klippe, und Wasser rinnen gleich Flüssen.

17. Und doch fuhren sie fort gegen ihn zu sündigen, sich wider den Höchsten zu empören in der Steppe. 18. Sie versuchten Gott in ihrem Herzen, indem sie Speise forderten für ihre Lust; 19. sie redeten [lästernd] wider Gott, sprachen: „Vermag auch Gott ein Mahl zu rüsten in der Wüste? 20. Siehe, den Felsen schlug er, und Wasser floß, und Bäche strömten: vermag er auch Brodt zu geben, wird er Fleisch schaffen seinem Volke?"

21. Darum, als Jehova es hörte, entrüstete er sich, und Feuer entzündet sich in Jakob, und der Zorn erhob sich gegen Israel. 22. Denn sie vertrauten nicht auf Gott, und verließen sich nicht auf seine Hülfe. 23. Doch gebot er den Wolken oben, und des Himmels Pforten that er auf, 24. und ließ auf sie Manna regnen zur Speise, und Himmels-Getraide gab er ihnen; 25. Brodt der Vornehmen aß ein jeglicher, Nahrung sandt' er ihnen zur Sättigung.

26. Er ließ den Ost herfahren am Himmel, und führte durch seine Macht den Süd herbei, 27. und ließ auf sie Fleisch regnen wie Staub, und wie Meeres-Sand gefiederte Vögel, 28. und ließ sie fallen in ihr Lager, rings um ihre Wohnungen. 29. Und so aßen sie und sättigten sich sehr, und ihr Gelust schafft' er ihnen. 30. Noch stillten sie ihr Gelust, noch war ihre Speis'

in ihrem Munde: 31. so erhob sich Gottes
Zorn wider sie, und würgte unter ihren
Starken, und Israels Jünglinge streckt'
er hin.

32. Bei all dem sündigten sie fürder, und
glaubten nicht an seine Wunder. 33. Da
ließ er in Nichtigkeit ihre Tage schwinden,
und ihre Jahre in plötzlichem Verderben.
34. Wenn er sie tödtete, so fragten sie nach
ihm, und kehrten sich, und suchten Gott,
35. und gedachten, daß Gott ihr Hort, und
der Höchste ihr Erlöser. 36. Aber sie täusch-
ten ihn mit ihrem Munde, und mit ihrer
Zunge logen sie ihm, 37. und ihr Herz
war nicht fest gegen ihn, und sie hielten
nicht treu an seinem Bunde.

38. Doch er ist barmherzig, vergiebt Schuld,
und tilget nicht; und läßt viel nach von
seinem Zorne, und regt nicht auf all seinen
Grimm. 39. Und so gedacht' er, daß sie
Fleisch, ein Hauch, der dahinfährt und
nicht wiederkehrt. 40. Wie oft empörten
sie sich wider ihn in der Wüste, und erzürn-
ten ihn in der Einöde, 41. und versuch-
ten von neuem Gott, und bekümmerten den
Heiligen Israels! 42. Sie gedachten nicht
seiner Thaten, des Tags, da er sie löste
vom Feind, 43. da er seine Zeichen in Ae-
gypten that, und seine Wunder in Zoans
Gefild.

44. Er wandelt' in Blut ihre Ströme,
und ihre Flüsse konnten sie nicht trinken.
45. Er sandte unter sie Hundsfliegen, die
fraßen sie, und Frösche, die verwüsteten
sie; 46. und der Grille gab er ihr Gewächs,
und ihre Arbeit der Heuschrecke. 47. Er
schlug mit Hagel ihren Weinstock, und ihre
Sykomoren mit Schloßen, 48. und gab
dem Hagel Preis ihr Vieh, und ihre Heer-
den den Blitzen. 49. Er entließ gegen sie
seines Zornes Gluth, Grimm und Wuth
und Drangsal, eine Sendung von Engeln
des Unglücks.

50. Er ließ seinem Zorne freien Lauf,
versagte nicht dem Tode ihre Seele, und
ihr Leben gab er Preis der Pest, 51. und
schlug alle Erstgeburt in Aegypten, die
Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams.
52. Und so ließ er gleich Schafen auszie-
hen sein Volk, und leitete sie gleich einer
Heerde durch die Wüste, 53. und führte
sie sicher, daß sie nichts fürchteten, und
ihre Feinde deckte das Meer. 54. Und er
brachte sie zu seiner heiligen Grenze, zu
diesem Berge, den seine Rechte erwarb;
55. er vertrieb vor ihnen Völker, und
verlooste sie zum Erbtheil des Besitzes,
und ließ in ihren Zelten Israels Stämme
wohnen.

56. Aber sie versuchten, widerspenstig,
Gott, den Höchsten, und seine Verordnun-
gen hielten sie nicht; 57. sie wichen und
fielen ab wie ihre Väter, wandten sich wie
ein trüglicher Bogen; 58. sie reizten sei-
nen Zorn mit ihren Höhen, und mit ihren
Götzenbildern seine Eifersucht. 59. Gott
hört' es, und entrüstete sich, und verab-
scheute Israel sehr.

60. Und so verließ er die Wohnung Si-
lo's, das Zelt, das er aufgeschlagen unter
den Menschen, 61. und gab in Gefangen-
schaft seine Herrlichkeit, und seine Maje-
stät in Feindes Hand. 62. Und er gab dem
Schwerte Preis sein Volk, und über sein
Eigenthum war er entrüstet; 63. seine Jüng-
linge fraß das Feuer, und seine Jung-
frauen wurden nicht besungen; 64. seine
Priester fielen durchs Schwert, und seine
Witwen weinten nicht.

65. Da erwachte wie ein Schlafender der
Herr, wie ein Held, übermannt vom Wein.
66. Er schlug seine Feinde zurück, und
ewigen Schimpf legt' er auf sie. 67. Doch
er verschmähete das Zelt Josephs, und
den Stamm Ephraim erwählt' er nicht;
68. er erwählte den Stamm Juda, den
Berg Zion, den er liebte.

69. Und er baute, den Himmelshöhen
gleich, sein Heiligthum, der Erde gleich,
die er ewig gegründet. 70. Und er erwählte
David, seinen Knecht, und nahm ihn von
den Schaf-Hürden; 71. von den melken-
den Schafen bracht' er ihn, Jakob, sein
Volk, zu weiden, und Israel, sein Ei-
genthum. 72. Und er weidete sie mit red-
lichem Herzen, und mit klugen Händen
leitet' er sie.

Psalm LXXIX.

Gebet beim Wüthen der Feinde.

1. Gesang Assaphs.

Gott! die Völker drangen in dein Eigenthum, entweiheten deinen heiligen Tempel, machten Jerusalem zu Steinhaufen. 2. Sie gaben die Leichen deiner Knechte zum Fraß den Vögeln des Himmels, das Fleisch deiner Frommen den Thieren des Landes. 3. Sie vergossen ihr Blut wie Wasser, rings um Jerusalem, und keiner begrub. 4. Wir sind ein Hohn unsren Nachbarn geworden, Spott und Gelächter unsren Umgebungen.

5. Wie lange, Jehova, wirst du zürnen immerfort, wird brennen wie Feuer dein Eifer? 6. Geuß deinen Grimm auf die Völker, die dich nicht kennen, und über die Reiche, die deinen Namen nicht anrufen! 7. Denn sie haben Jakob verschlungen, und seine Wohnung verwüstet. 8. Gedenk' uns nicht die Schuld der Vorzeit! Laß bald dein Erbarmen uns begegnen, denn wir sind sehr elend! 9. Hilf uns, Gott unsres Heils, um der Ehre deines Namens willen! und rett' uns, und vergieb unsre Sünden um deines Namens willen! 10. Warum sollen die Völker sagen, „Wo ist ihr Gott?" Es werd' unter den Völkern kund vor unsren Augen die Rache des vergoßnen Blutes deiner Knechte! 11. Es komme vor dich die Klage der Gefangenen, nach deines Armes Macht erhalte des Todes Söhne! 12. Und gieb zurück unsren Nachbarn siebenfach in den Busen ihren Hohn, womit sie dich gehöhnet, Herr! 13. Wir aber, dein Volk und die Heerde deiner Weide, wollen dir ewig danken, auf Geschlecht und Geschlecht deinen Ruhm verkünden.

Psalm LXXX.

Bitte um Erhaltung Israels.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschannim-Eduth; von Assaph ein Gesang.

2. Hirt Israels, merk' auf, der du Joseph wie Schafe leitest! der du auf den Cherubs thronest, erscheine! 3. Vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke deine Macht, und komm' uns zu Hülfe! 4. Gott, stell' uns wieder her, und laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde!

5. Jehova, Gott der Heerschaaren, wie lange zürnest du bei deines Volkes Gebet? 6. Thränen-Brodt lässest du sie essen, und in Thränen lässest du sie trinken das Maß. 7. Zum Zankapfel machest du uns unsren Nachbarn, und unsre Feinde spotten unter sich. 8. Gott der Heerschaaren, stell' uns wieder her, und laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde!

9. Einen Weinstock hobst du aus Aegypten aus, vertriebst die Völker, und pflanztest ihn; 10. du machtest vor ihm Raum, und er schlug Wurzeln, und füllte das Land; 11. bedeckt waren die Berge von seinem Schatten, und seine Zweige gleich Cedern Gottes; 12. er breitete seine Reben bis ans Meer, und bis zum Strom seine Sprossen. 13. Warum rissest du nieder seine Mauern, daß von ihm pflücken alle, die des Weges ziehen? 14. Ihn zerwühlet der Eber aus dem Walde, und des Gefildes Thier weidet ihn ab. 15. Gott der Heerschaaren, kehre doch wieder! schaue vom Himmel und sieh', und blicke nach diesem Weinstock!

16. Beschütze, was deine Hand gepflanzet, und den Sohn, den du dir erkoren! 17. Verbrannt mit Feuer [ist der Weinstock], abgeschnitten; vor dem Schelten deines Angesichts kommen sie um. 18. Halte deine Hand über den Mann deiner Rechten, über den Menschen-Sohn, den du dir erkoren! 19. Dann wollen wir nicht weichen von dir: beleb' uns wieder, so rufen wir deinen Namen an. 20. Jehova, Gott der Heerschaaren, stell' uns wieder her! laß dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde!

Psalm LXXXI.

Aufforderung zur Feier des Passahs.

1. Dem Musikmeister, nach Gitthith; von Assaph.

2. Jauchzet Gott, unsrer Stärke, jubelt dem Gott Jakobs! 3. Erhebet Gesang, und schlaget die Pauke, die liebliche Laute sammt der Harfe! 4. Stoßet am Neumond in die Posaune, am Vollmond, unsres Festes Tag!

5. Denn Satzung ist für Israel solches, ein Gesetz vom Gott Jakobs: 6. zur Verordnung macht' er's in Joseph, als er auszog gegen Aegypten-Land.

Die Stimme eines mir Unbekannten hör' ich! 7. „Ich entrückte der Last deine Schulter, deine Hände entzogen sich dem Korbe. 8. In der Drangsal riefst du, und ich rettete dich, erhörte dich in des Donners Hülle, prüfte dich am Wasser des Haders. (Pause.) 9. Höre mein Volk, daß ich dich ermahne! Israel, möchtest du mich hören! 10. Unter dir sei kein fremder Gott! falle nicht nieder vor Göttern des Auslands! 11. Ich, Jehova, bin dein Gott, der dich heraufgeführt aus Aegypten-Land: thu' auf deinen Mund, ich will ihn füllen! 12. Doch nicht hörte mein Volk auf meine Stimme, und Israel war mir nicht gehorsam. 13. Da überließ ich's dem Starrsinn seines Herzens, ließ sie wandeln in ihren Rathschlägen."

14. „O! wollte mein Volk mich hören, Israel in meinen Wegen wandeln! 15. Bald wollt' ich ihre Feinde beugen, und wider ihre Dränger kehren meine Hand; 16. Jehova's Hasser sollten ihm schmeicheln, und ihr Glück sollt' ewiglich währen; 17. und ich wollte sie speisen mit Mark des Waizens, und mit Honig aus Felsen dich sättigen!"

Psalm LXXXII.

Gegen tyrannische Könige.

1. Gesang Assaphs.

Gott tritt auf in Gottes-Versammlung, und in Mitte der Götter hält er Gericht.

2. „Wie lange wollt ihr ungerecht richten, und die Parthei der Frevler nehmen? (Pause.) 3. Gebt Recht Geringen und Waisen, Elenden und Armen schafft Gerechtigkeit! 4. Rettet Geringe und Dürftige, aus der Hand der Frevler entreißt sie! 5. Sie sind ohn' Einsicht und ohne Verstand, in Finsterniß wandeln sie: drum wanken die Grundvesten der Erde. 6. Ich habe gesagt: Götter seid ihr, und Söhne des Höchsten ihr alle; 7. doch wie Menschen sollt ihr sterben, und wie einer der Fürsten fallen."

8. Steh' auf, Gott, richte die Erde! denn du besitzest alle Völker.

Psalm LXXXIII.

Gebet gegen Israels Feinde.

1. Ein Lied Assaphs.

2. Gott, ruhe nicht, schweige nicht, und sei nicht still, o Gott! 3. Denn siehe, deine Feinde toben, und deine Hasser heben das Haupt; 4. wider dein Volk fassen sie listigen Anschlag, und rathschlagen wider deine Schutzbefohlnen. 5. Sie sprechen: „Auf! laßt uns sie tilgen aus den Völkern, daß Israels Name nicht mehr genannt sei!" 6. Sie rathschlagen von Herzen zusammen, gegen dich einen Bund sie schließen: 7. die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moab und die Hagriter, 8. Gebal und Ammon und Amalek, Philistäa samt Tyrus Bewohnern; 9. auch Assyrien schließt sich an sie, und leihet seinen Arm den Söhnen Lots. (Pause.)

10. Thu' ihnen wie Midian, wie Sissera, wie Jabin am Bache Kison, 11. die vertilgt wurden bei En-Dor, Dünger wurden dem Erdboden! 12. Mache sie, ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, und wie Sebah und Zalmuna all ihre Gesalbten, 13. die da sprechen: „Laßt uns erobern die Wohnungen Gottes!" 14. Mein Gott, mache sie dem Wirbel gleich, den Stoppeln vor dem Winde, 15. dem Feuer gleich, das den Wald verbrennt, und der Flamme, welche den Berg entzündet! 16. Also verfolge sie mit deinem Sturm, und mit deiner Windsbraut scheuche sie fort! 17. Füll' ihr Angesicht mit Schmach, damit sie deinen Namen suchen, Jehova! 18. Zu Schanden müssen sie werden und hinweggeschreckt auf immer, und mit Hohn umkommen, 19. damit sie erfahren, daß dein Name, Jehova, allein, der höchste über alle Welt.

Psalm LXXXIV.

Sehnsucht nach dem Tempel.

1. Dem Musikmeister, auf Githith; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Jehova der Heerschaaren! 3. Es sehnt sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jehova's; mein Herz und mein Leib

jauchzen dem lebendigen Gott zu. 4. Auch Sperlinge finden ein Haus und Schwalben ein Nest für sich, wo ihre Jungen sie bergen, bei deinen Altären, Jehova der Heerschaaren, mein König und mein Gott! 5. Heil den Bewohnern deines Hauses! immerfort preisen sie dich. (Pause.)

6. Heil dem Menschen, deß Ruhm du bist, wer der Straßen [nach Jerusalem] denket! 7. Ziehend durch das Thränen-Thal, machen sie es quellenreich, und mit Segen bedeckt es Spatregen. 8. Gehend wachsen sie an Kraft, bis sie vor Gott erscheinen auf Zion. 9. Jehova, Gott der Heerschaaren, höre mein Gebet! merk' auf, Gott Jakobs! (Pause.)

10. Du, unser Schild, schau' herab, Gott, und sieh' deines Gesalbten Antlitz an! 11. Denn besser ein Tag in deinen Vorhöfen denn tausend; lieber will ich stehn an der Schwelle des Hauses Gottes, denn in des Frevlers Zelten wohnen. 12. Sonn' und Schild ist Jehova Gott, Gnad' und Herrlichkeit schenket Jehova, versagt kein Gut dem redlich Wandelnden. 13. Jehova der Heerschaaren, Heil dem Menschen, der dir vertraut!

Psalm LXXXV.

Bitte für den wiederhergestellten Staat.

1. Dem Musikmeister; von den Söhnen Korahs ein Gesang.

2. Du hast, Jehova, dein Land begnadigt, zurückgeführt Jakobs Gefangenschaft; 3. hast die Schuld deines Volkes vergeben, verziehn all seine Sünden; (Pause.) 4. hast abgelegt all deinen Grimm, nachgelassen von deines Zornes Gluth: 5. stell' uns wieder her, Gott unsres Heils, und laß deinen Unwillen gegen uns! 6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, deinen Zorn fortsetzen auf Geschlecht und Geschlecht? 7. Willst du uns nicht wieder beleben, daß dein Volk sich deiner freue? 8. Laß uns, Jehova, deine Gnade schauen, und deine Hülfe verleih' uns!

9. Hör' ich, was Gott Jehova spricht! Denn Heil verspricht er seinem Volke und seinen Frommen; nur kehr' es nicht zur Thorheit! 10. Ja, nah' ist seinen Verehrern seine Hülfe, so daß Herrlichkeit wird wohnen im Lande. 11. Güt' und Treue begegnen sich, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; 12. Treue sprosset aus der Erde, und Gerechtigkeit blicket vom Himmel. 13. Auch wird Jehova Glück geben und unser Land geben seinen Ertrag; 14. Gerechtigkeit wandelt vor seinem Angesicht, und schreitet fürder auf ihrem Pfad.

Psalm LXXXVI.

Gebet eines Unglücklichen.

1. Gebet Davids.

Neige, Jehova, dein Ohr, erhöre mich! denn elend und arm bin ich. 2. Bewahre mein Leben, denn ich bin fromm! Hilf deinem Knechte, du mein Gott, der dir vertraut! 3. Erbarme dich mein, o Herr! Denn zu dir ruf' ich alle Zeit. 4. Erfreue die Seele deines Knechtes! Denn zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele.

5. Denn du, Herr, bist gütig und verzeihend, und Gnadenreich gegen alle, die zu dir rufen. 6. Merke, Jehova, auf mein Gebet, und hör' auf die Stimme meines Flehens! 7. Zur Zeit meiner Drangsal ruf' ich zu dir, denn du erhörest mich.

8. Keiner ist dir gleich unter den Göttern, Herr, und nichts gleich deinen Thaten. 9. Alle Völker, die du gemacht, müssen kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren. 10. Denn groß bist du und Wunder übend, du bist Gott allein.

11. Lehre, mich Jehova, deinen Weg, daß ich wandl' in deiner Wahrheit! Einige mein [ganzes] Herz zur Furcht deines Namens! 12. Ich will dich preisen, Herr, mein Gott, mit ganzem Herzen, und ehren deinen Namen in Ewigkeit! 13. Denn groß ist deine Gnade gegen mich; du reißest meine Seele aus der tiefen Unterwelt.

14. Gott! Uebermüthige stehen wider mich auf, und der Wüthriche Rotte stellt mir nach dem Leben; und sie haben dich nicht vor Augen. 15. Doch du, Herr, barmherziger und gnädiger Gott, langmüthig und reich an Gnad' und Treue, 16. blicke nach mir, und erbarme dich mein! leih' deinen Schutz deinem Knechte, und hilf dem Sohne

deiner Magd! 17. Thu' an mir ein Zeichen zum Heil, daß meine Hasser es sehen mit Schande, wie du, Jehova, mir beistehst und mich tröstest.

Psalm LXXXVII.

Zion, Sitz der Welt-Religion.

1. Von den Söhnen Korahs ein Lied.

Seine Gründung ist auf heiligen Bergen; 2. Jehova liebet die Thore Zions vor allen Wohnungen Jakobs. 3. Herrliches ist verheißen von dir, Stadt Gottes! (Pause.)

4. „Ich nenne Rahab und Babel als meine Bekenner; siehe, Philistäa und Tyrus samt Aethiopien, die sind daselbst geboren.“ 5. Und von Zion sagt man: „Männiglich sind in ihr geboren, und er, der Höchste, befestigt sie.“ 6. Jehova zählet verzeichnend die Völker: „Die sind daselbst geboren. (Pause.) 7. Und Sänger, wie Tänzer, all meine Quellen sind in dir.“

Psalm LXXXVIII.

Gebet eines Tiefbetrübten.

1. Lied der Söhne Korahs; dem Musikmeister, nach Cithern zu singen; Gedicht Hemans, des Esrahiters.

2. Jehova, Gott meiner Hülfe, am Tage ruf' ich, Nachts vor dir: 3. es komme vor dich mein Gebet, neige dein Ohr zu meinem Flehen! 4. Denn satt ist meine Seele des Unglücks, und mein Leben neigt sich zur Unterwelt. 5. Geachtet bin ich gleich den ins Grab Gesunkenen, bin wie ein Mann ohne Kraft, 6. unter den Todten hingestreckt, gleich den Erschlagenen, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkest, und die ausgeschlossen von deiner Hand. 7. Gestoßen hast du mich in eine Grube der Tiefe, in Finsternisse, in Abgründe. 8. Auf mir lastet dein Grimm, und mit all deinen Wogen beugst du mich. (Pause.) 9. Entfernet hast du meine Bekannten von mir, mich ihnen gemacht zum Abscheu; eingeschlossen, find' ich keinen Ausweg. 10. Mein Auge verschmachtet vor Elend; ich rufe dich, Jehova, den ganzen Tag, breite zu dir meine Hände.

11. Wirst du an den Todten Wunder üben, erstehen Schatten, und preisen dich? (Pause.) 12. Wird im Grabe deine Gnad' erzählet, deine Treu' im Abgrund? 13. Wird in der Finsterniß dein Wunder kund, und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?

14. Ich nun flehe zu dir, Jehova, und am frühen Morgen kommt mein Gebet vor dich. 15. Warum, Jehova, verwirfst du mich, birgst dein Antlitz vor mir? 16. Elend bin ich und sterbend von Jugend auf; ich trage deine Schrecken, und verzweifle. 17. Ueber mich gehet dein Grimm, deine Aengste vernichten mich, 18. umgeben mich wie Wasser alle Zeit, umringen mich allzumal. 19. Entfernet hast du von mir Geliebt' und Freunde, meine Bekannten sind unsichtbar.

Psalm LXXXIX.

Gebet für das davidische Geschlecht.

1. Gedicht Ethans, des Esrahiters.

2. Jehova's Gnaden will ich ewiglich singen, auf Geschlecht und Geschlecht deine Treue verkünden mit meinem Munde! 3. Denn ich denke: auf ewig ist die Gnade gegründet, im Himmel befestigst du deine Treue. 4. „Einen Bund schloß ich mit meinem Auserwählten, schwur David, meinem Knechte: 5. in Ewigkeit will ich deinen Samen bestätigen, und gründen auf Geschlecht und Geschlecht deinen Thron.“ (Pause.)

6. Es preiset ja der Himmel deine Wunder, Jehova, und deine Treu' in der Versammlung der Heiligen. 7. Denn wer in den Wolken vergleicht sich Jehova, ist ähnlich Jehova unter den Götter-Söhnen? 8. dem Gott, der erschrecklich im großen Kreise der Heiligen, und furchtbar über alle, die ihn umgeben. 9. Jehova, der Heerschaaren Gott, wer ist wie du mächtig, Jah? und deine Treu' ist rings um dich her. 10. Du herrschest über des Meeres Aufruhr; erheben sich seine Wellen, du sänftigst sie. 11. Du zermalmtest wie einen Erschlagenen Rahab, mit deinem mächtigen Arm zerstreutest du deine Feinde. 12. Dein ist der Himmel und dein die Erde; die Welt und was sie erfüllt, du hast sie ge-

gründet. 13. Nord und Süd, du hast sie geschaffen! Thabor und Hermon jubeln über deinen Namen. 14. Dein ist ein Arm voll Gewalt; stark ist deine Hand, erhaben deine Rechte. 15. Recht und Gerechtigkeit ist deines Thrones Grundveste; Gnad' und Treue stehen vor deinem Antlitz.

16. Heil dem Volke, das den Posaunen-Ruf kennet! Jehova, in deines Antlitzes Licht wandeln sie; 17. ob deinem Namen frohlocken sie alle Zeit, und deiner Gerechtigkeit rühmen sie sich. 18. Denn ihre herrliche Zierde bist du; durch deine Gunst erhebt sich unser Haupt: 19. denn von Jehova ist unser Schild, und vom Heiligen Israels unser König.

20. Damals verhießest du im Gesicht deinem Frommen, und sprachst: „Hülfe hab' ich dem Helden geliehen, erhoben den Auserwählten aus dem Volke. 21. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Oel ihn gesalbet. 22. Mit ihm soll meine Hand bleiben, und mein Arm ihn unterstützen. 23. Nicht drängen soll ihn der Feind, und der Widersacher ihn nicht drücken; 24. ich zermalme vor ihm seine Gegner, und seine Hasser will ich schlagen. 25. Meine Treu' und Gnade soll bei ihm seyn, und durch meinen Namen sein Haupt sich heben; 26. und ich lege aufs Meer seine Hand, und auf die Ströme seine Rechte. 27. Er soll mir rufen: „Du bist mein Vater, mein Gott und der Fels meiner Rettung!" 28. Ja, zum Erstgebornen will ich ihn machen, zum Höchsten über die Könige der Erde. 29. Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm beständig seyn. 30. Ich mache dauernd seinen Samen, und seinen Thron gleich des Himmels Alter. 31. Wenn seine Söhne verlassen mein Gesetz, und in meinen Rechten nicht wandeln; 32. wenn sie meine Satzungen brechen, und meine Gebote nicht halten: 33. so straf' ich mit der Ruthe ihr Vergehen, und mit Streichen ihr Verbrechen. 34. Aber meine Gnade will ich ihm nicht entziehen, und nicht täuschen mit meiner Treue; 35. will nicht verletzen meinen Bund, und meiner Lippen Ausspruch nicht ändern. 36. Einmal schwur ich bei meiner Heiligkeit: nie werd' ich gegen David lügen! 37. Sein Same soll ewig dauern, und sein Thron wie die Sonne vor mir; 38. wie der Mond soll er ewig bestehen; und der Zeug' in den Wolken ist wahrhaft."

39. Und du nun verwarfst und verschmähtest, zürntest mit deinem Gesalbten; 40. verachtetest den Bund mit deinem Knechte, warfst zu Boden seine Krone; 41. rissest nieder all seine Mauern, machtest seine Schutzwehren zu Trümmern. 42. Ihn berauben alle, die des Weges ziehen, er ist ein Hohn geworden seinen Nachbarn. 43. Du erhobst die Rechte seiner Dränger, erfreutest all seine Feinde; 44. ließest weichen seines Schwertes Schärfe, und ihn nicht bestehen im Streite. 45. Du machtest ein Ende seinem Glanze, und seinen Thron stürztest du zu Boden; 46. du kürztest die Tage seiner Jugend, bedecktest ihn mit Schmach.

47. Wie lange, Jehova, wirst du dich bergen immerfort, wird brennen wie Feuer dein Grimm? 48. Gedenke mein, wie [kurz] das Leben, zu welchem Nichts du geschaffen alle Menschen-Kinder! 49. Welcher Mann lebet, und schaut nicht den Tod, rettet seine Seele aus der Unterwelt? 50. Wo sind deine vorigen Gnaden, Herr, die du David geschworen bei deiner Wahrheit? 51. Gedenk', o Herr, des Hohnes deiner Knechte, daß ich im Busen trage all die vielen Völker, 52. daß höhnen deine Feinde, Jehova, daß sie höhnen die Schritte deines Gesalbten!

---

53. Gepriesen sei Jehova ewiglich! So sei es, ja, so sei es!

Viertes Buch.

Psalm XC.

Gottes Ewigkeit, des Menschen Vergänglichkeit.

1. Gebet Mose's, des Mannes Gottes.

Herr, Zuflucht warest du uns von Geschlecht zu Geschlecht; 2. bevor Berge geboren waren, und du Erd' und Welt er-

zeugtest, und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott.

3. Du kehrest den Menschen um in Staub, und sprichst: „Kehret zurück, ihr Menschen-Kinder!“ 4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen, und eine Wache in der Nacht. 5. Du raffest sie hinweg, sie sind ein Schlummer: am Morgen wie Gras, das dahin ist; 6. am Morgen blühet es und ist dahin, am Abend wird es abgemäht, und verdorret.

7. Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm werden wir hinweggeschreckt. 8. Du stellest unsre Vergehen dir vor Augen, unsre unerkannten vor deines Antlitzes Licht. 9. Denn es schwinden all unsre Tage durch deinen Unwillen; wir verbringen unsre Jahre wie einen Gedanken. 10. Unsre Lebenstage sind siebenzig Jahr, und, wenn mit Kraft, achtzig Jahr; und ihr Stolz ist Mühsal und Noth; denn vorüber eilt es, und wir fliegen.

11. Wer erkennet deines Zornes Gewalt, und, deiner Furcht gemäß, deinen Unwillen? 12. Unsre Tage zählen lehr' uns also, daß wir erlangen ein weises Herz!

13. Wende dich, Jehova! Wie lange? Und habe Mitleid mit deinen Knechten! 14. Sättige uns bald deiner Gnade, damit wir jubelnd uns freuen unser Leben lang! 15. Erfreu' uns, so viel Tage du uns gebeugt, so viel Jahre wir Unglück geschaut! 16. Laß deine Knechte schauen deine Thaten, und deine Herrlichkeit ihre Söhne! 17. Es komme die Huld des Herrn, unsres Gottes, auf uns! Und unsrer Hände Werk unterstütz' uns! ja, unsrer Hände Werk, unterstütz' es!

Psalm XCI.

Glück dessen, der auf Gott vertraut.

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, im Schatten des Allmächtigen ruhet er. 2. Ich spreche zu Gott: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, dem ich vertraue. 3. Denn er entreißt dich dem Stricke des Vogelstellers, der verderblichen Pest; 4. mit seinem Gefieder deckt er dich, und unter seinen Flügeln findest du Zuflucht; Schild und Schirm ist seine Treue. 5. Du darfst dich nicht fürchten vor Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der fliegt des Tags; 6. vor der Pest, die im Finstern wandelt, vor der Seuche, die verwüstet am Mittag. 7. Fallen an deiner Seite tausend, und Myriaden an deiner Rechten: dir naht es nicht. 8. Nur mit deinen Augen erblickst du es, und der Frevler Vergeltung siehest du.

9. Denn du, Jehova, bist meine Zuflucht; den Höchsten hast du dir gewählt zum Schutz. 10. Nicht begegnet dir Unglück, und Plage nahet nicht deinem Zelte. 11. Denn seine Engel entbietet er dir, dich zu bewahren auf all deinen Wegen: 12. auf den Händen tragen sie dich, daß an keinen Stein stoße dein Fuß. 13. Ueber Löw' und Otter schreitest du, trittst auf junge Löwen und Drachen.

14. „Weil er mich liebet, will ich ihn retten, ihn schützen, weil er meinen Namen kennt. 15. Er rufet mich an, und ich erhör' ihn; bei ihm bin ich in der Noth, ich will ihn entreißen und verherrlichen. 16. Mit langem Leben will ich ihn sättigen, und ihn schauen lassen meine Hülfe.“

Psalm XCII.

Jehova, Beglücker seiner Verehrer.

1. Lied auf den Ruhe-Tag.

2. Schön ist's, Jehova zu preisen, und deinem Namen zu spielen, o Höchster, 3. Morgens zu verkünden deine Gnade, und deine Treu' in den Nächten, 4. zum Decachord und zur Laute, zum Spiele auf der Harfe.

5. Denn du erfreust mich, Jehova, durch deine Werke; ob den Thaten deiner Hände jubl' ich. 6. Wie groß sind deine Thaten, Jehova, unergründlich deine Rathschläge! 7. Der unvernünftige Mensch erkennt es nicht, und der Thor sieht dieß nicht ein. 8. Grünen die Frevler wie Kraut, und blühen alle Uebelthäter: [so ists], um getilgt zu werden auf immer. 9. Und du bist erhaben ewiglich, Jehova! 10. Denn siehe, deine Feinde, Jehova, denn siehe, deine Feinde kommen um; es zerstreuen sich alle Uebelthäter.

11. Doch du erhöhest, gleich Büffeln, mein

Horn; ich triefe von frischem Oel. 12. Und mein Auge weidet sich an meinen Feinden, an meinen boshaften Widersachern letzt sich mein Ohr. 13. Der Gerechte grünet wie die Palme, wächst wie eine Ceder auf Libanon. 14. Gepflanzt im Hause Jehova's, in unsres Gottes Vorhöfen grünen sie; 15. noch sprossen sie im Alter, sind saftreich und dickbelaubt: 16. um zu verkünden, daß Jehova gerecht, mein Hort und kein Unrecht an ihm.

Psalm XCIII.

Lob Jehova's.

1. Jehova ist König, mit Hoheit angegethan, angethan Jehova, mit Macht umgürtet: drum bestehet die Welt, wanket nicht. 2. Es bestehet dein Thron von Alters her, von Ewigkeit bist du. 3. Es erheben die Ströme, Jehova! es erheben die Ström' ihre Stimme, es erheben die Ström' ihr Getös; 4. vor der Stimme großer Wasser, herrlicher Wellen des Meeres, ist herrlich in der Höhe Jehova. 5. Deine Verordnungen sind wahrhaft; deinem Hause ziemet Heiligkeit, Jehova, auf ewige Zeiten.

Psalm XCIV.

Bitte um Rache für Israel.

1. Gott der Rache, Jehova, Gott der Rache, erscheine! 2. Erhebe dich, Richter der Erde, zahle Vergeltung den Stolzen! 3. Wie lange sollen die Frevler, Jehova, wie lange die Frevler frohlocken?

4. Sie stoßen freche Reden aus, und es rühmen sich alle Uebelthäter. 5. Dein Volk, Jehova, treten sie in Staub, und dein Eigenthum bedrücken sie; 6. Witw' und Fremdling würgen sie, und Waisen morden sie; 7. und sprechen: „Nicht siehet es Jah, nicht merket es Jakobs Gott!"

8. Merket doch, ihr Unvernünftigsten der Menschen! und ihr Thoren, wann werdet ihr klug? 9. Der das Ohr gepflanzet, sollt' er nicht hören? sollte, der das Auge gebildet, nicht sehen? 10. der die Völker züchtigt, sollt' er nicht strafen, er, der den Menschen Verstand lehret? 11. Jehova kennet des Menschen Gedanken, daß sie nichtig sind.

12. Heil dem Manne, den du mahnest, Jah, und in deiner Lehr' ihn unterweisest, 13. ihn zu beruhigen in des Unglücks Tagen, bis die Grube dem Frevler gegraben! 14. Denn nicht verstößt Jehova sein Volk, und sein Eigenthum verläßt er nicht; 15. denn zum Rechte wird kehren das Gericht, und ihm folgen alle Redlichen.

16. Wer erhebt sich für mich wider die Bösen? wer stehet für mich wider die Uebelthäter? 17. Wo nicht Jehova meine Hülfe: schon ruhte im stillen Lande meine Seele. 18. Wenn ich denke: es wanket mein Fuß: so stützet mich, Jehova, deine Gnade. 19. Bei meinen vielen Sorgen im Busen, erquicken deine Tröstungen meine Seele.

20. Ist dir verbündet der Thron des Verderbens, der Unheil sinnet wider das Gesetz? 21. Sie rotten sich wider das Leben des Gerechten, und unschuldiges Blut verurtheilen sie. 22. Doch Jehova ist meine Schutzwehr, und mein Gott Fels meiner Zuflucht: 23. er wird ihnen vergelten ihr Unheil, und durch ihre Bosheit sie vertilgen; vertilgen wird sie Jehova, unser Gott!

Psalm XCV.

Man soll Gott preisen und ihm gehorchen.

1. Auf! laßt uns Jehova jauchzen, jubeln dem Fels unsers Heils! 2. Laßt uns vor sein Antlitz kommen mit Dank, mit Gesängen ihm jubeln! 3. Denn ein großer Gott ist Jehova, und ein großer König über alle Götter, 4. in dessen Hand das Innerste der Erde, dessen die Schätze der Berge sind; 5. dessen das Meer — er hat es gemacht, und das Trockene haben seine Hände gebildet. 6. Kommt, laßt uns niederfallen und uns beugen! laßt uns knieen vor Jehova, unsrem Schöpfer! 7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und die Heerde seiner Hand.

Möchtet ihr heute auf seine Stimme hören! 8. „Verhärtet nicht euer Herz, wie beim Hader- [Wasser], wie am Tage der Versuchung in der Wüste, 9. da mich versuchten eure Väter, mich prüften, obschon sie meine Werke sahen. 10. Vierzig Jahr verdroß mich des Geschlechts, und ich sprach: Ein Volk irrendes Herzens sind sie, und

kennen nicht meine Wege! 11. So daß ich schwur in meinem Zorne: Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe."

Psalm XCVI. (1 Chron. XVII, 23—33.)

Aufruf zum Lobe Jehova's.

1. Singet Jehova ein neues Lied, singet Jehova, alle Lande! 2. Singet Jehova, preiset seinen Namen! verkündet von Tag zu Tag seine Hülfe! 3. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder!

4. Denn groß ist Jehova, und sehr preiswürdig, furchtbar über alle Götter; 5. denn alle Götter der Völker sind Götzen, und Jehova hat den Himmel gemacht. 6. Glanz und Hoheit ist vor seinem Angesicht, Ehr' und Herrlichkeit in seinem Heiligthum.

7. Gebet Jehova, ihr Völker-Stämme, gebet Jehova Ehr' und Preis! 8. Gebet Jehova seines Namens Ehre! bringet Geschenke, und kommt zu seinen Vorhöfen! 9. Betet an vor Jehova im heiligen Schmuck! zittert vor ihm, alle Lande! 10. Sprecht unter den Völkern: Jehova ist König: drum bestehet die Welt, wanket nicht; er richtet die Nationen mit Gerechtigkeit!

11. Es freue sich der Himmel, und frohlocke die Erde, es brause das Meer, und was es erfüllet; 12. fröhlich sei die Flur, und alles, was darauf ist, da sollen jauchzen alle Bäume des Waldes 13. vor Jehova! Denn er kommt, denn er kommt zu richten die Erde. Richten wird er die Welt mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

Psalm XCVII.

Lob Jehova's.

1. Jehova ist König: es frohlocke die Erde, freuen sich die vielen Inseln! 2. Gewölk und Wolkennacht ist um ihn her; Recht und Gerechtigkeit seines Thrones Grundveste; 3. Feuer gehet vor ihm her, und verzehret ringsum seine Feinde. 4. Seine Blitze bestrahlen die Welt: es sieh's und zittert die Erde. 5. Die Berge wie Wachs zerschmelzen vor Jehova's Antlitz, vor dem Antlitz des Herrn die ganze Erde. 6. Es verkündet der Himmel seine Gerechtigkeit, es schauen alle Nationen seinen Ruhm.

7. Zu Schanden werden alle Diener der Bilder, die der Götzen sich rühmen; vor ihm beten an alle Götter. 8. Es hört's und freut sich Zion; es frohlocken die Töchter Juda's um deiner Gerichte willen, Jehova. 9. Denn du, Jehova, bist der Höchste über alle Welt, hoch erhaben über alle Götter. 10. Die ihr Jehova liebet, hasset das Böse! Er bewahret die Seele seiner Frommen; aus der Frevler Hand rettet er sie. 11. Licht geht auf dem Gerechten, und den Redlichen Freude. 12. Freut euch, Gerechte, über Jehova, und preiset seinen heiligen Namen!

Psalm XCVIII.

Lobgesang auf Jehova.

1. Ein Gesang.

Singet Jehova ein neues Lied! Denn Wunder that er; ihm half seine Recht' und sein heiliger Arm. 2. Kund that Jehova seine Hülfe; vor den Augen der Völker enthüllt' er seine Gerechtigkeit. 3. Er gedachte seiner Gnad' und Treue gegen Israels Haus; es sahen alle Enden der Erde unsres Gottes Hülfe.

4. Jauchzet Jehova, alle Lande! brecht aus in Jubel und spielet! 5. Spielet Jehova auf der Harfe, auf der Harfe mit Gesang! 6. Mit Trompeten, mit Posaunen-Klang jubelt vor dem König Jehova! 7. Es brause das Meer und was es erfüllet, die Welt und die darauf wohnen; 8. es klatschen die Ströme in die Hände, es jauchzen allzumal die Berge 9. vor Jehova! Denn er kommt zu richten die Erde. Richten wird er die Welt mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Billigkeit.

Psalm XCIX.

Lob Jehova's.

1. Jehova ist König, es zittern die Völker; er thront auf den Cherubs, es schwanket die Erde. 2. Jehova ist auf Zion groß, und erhaben er über alle Völker. 3. Man preise deinen Namen, den großen und furcht-

baren! — heilig ist er — 4. den Ruhm des Königs, der das Recht liebt! Du hältst Gerechtigkeit aufrecht, Recht und Billigkeit übst du in Jakob. 5. Erhebet Jehova, unsren Gott, und fallet nieder zum Schemel seiner Füße! Heilig ist er!

6. Mose und Aaron, seine Priester, und Samuel, der anrief seinen Namen, riefen zu Jehova, und er erhörte sie. 7. In der Wolken-Säule redet' er zu ihnen; sie hielten seine Gebote und die Satzung, die er ihnen gegeben. 8. Jehova, unser Gott, du erhörtest sie, ein verzeihender Gott warest du ihnen, und ein rächender ob ihren Handlungen. 9. Erhebet Jehova, unsren Gott, und fallet nieder an seinem heiligen Berge! Denn heilig ist Jehova, unser Gott.

Psalm C.

Aufruf zum Lobe Jehova's.

1. Ein Lob-Gesang.

Jauchzet Jehova, alle Welt! 2. Dienet Jehova mit Freuden, kommet vor sein Antlitz mit Jubel! 3. Erkennet, daß Jehova Gott ist! Er hat uns gemacht, und sein sind wir; sein Volk und die Heerde seiner Weide.

4. Tretet in seine Thore mit Dank, in seine Vorhöfe mit Loblied! Danket ihm, preiset seinen Namen! 5. Denn gütig ist Jehova, ewig währt seine Gnade, und auf Geschlecht und Geschlecht seine Treue.

Psalm CI.

Gute Vorsätze eines Königs.

1. Von David ein Gesang.

Güt' und Gerechtigkeit will ich singen; dir, Jehova, will ich spielen.

2. Ich will merken auf redlichen Weg — Wann wirst du zu mir kommen? — will wandeln redliches Herzens in meinem Hause. 3. Ich will mir nicht vor Augen stellen Nichtswürdiges; Uebertretungen zu üben hass' ich, es soll mir nicht anhangen. 4. Ein falsches Herz soll fern seyn von mir; den Bösen will ich nicht kennen. 5. Wer heimlich seinen Freund lästert, ihn will ich tilgen; den Hoffärtigen und Hochmüthigen mag ich nicht. 6. Mein Auge will ich haben auf die Treuen im Lande, daß sie um mich bleiben; wer auf redlichem Wege wandelt, der soll mir dienen. 7. Es soll nicht bleiben in meinem Hause, wer Trug übt; wer Lügen redet, wird nicht bestehen vor meinen Augen. 8. Alltäglich will ich alle Frevler des Landes tilgen, ausrotten aus Jehova's Stadt alle Uebelthäter.

Psalm CII.

Bitte um Wiedererbauung Jerusalems.

1. Gebet eines Elenden, wenn er in tiefster Betrübniß seine Klage ausschüttet vor Jehova.

2. Jehova, höre mein Gebet, und mein Flehen komme zu dir! 3. Birg dein Antlitz nicht vor mir am Tage meiner Drangsal! neige zu mir dein Ohr, wenn ich rufe; eilend erhöre mich! 4. Denn geschwunden sind wie Rauch meine Tage, und meine Gebeine glühen wie ein Brand. 5. Gesengt ist wie Gras und welket mein Herz; denn ich vergesse mein Brodt zu essen. 6. Vor meinem Klagen und Seufzen klebt mein Gebein an meinem Fleisch. 7. Ich gleiche dem Pelikan der Wüste, bin wie eine Eul' in Trümmern. 8. Ich wache [Nachts], und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache. 9. Alle Zeit höhnen mich meine Feinde; die gegen mich rasen, schwören bei mir. 10. Denn Asche wie Brodt ess' ich, und meinen Trank misch' ich mit Thränen, 11. wegen deines Unwillens und deines Grimmes; denn du hast mich aufgehoben und niedergeworfen. 12. Meine Tage sind wie gestreckte Schatten, und wie Gras verwelk' ich.

13. Du aber, Jehova, thronest ewig, und dein Name dauert auf Geschlecht und Geschlecht. 14. Du wirst aufstehen, dich Zions erbarmen; denn Zeit ist's, es zu begnadigen; gekommen ist die Stunde. 15. Denn es lieben deine Knechte Zions Steine, und seinen Schutt bedauern sie. 16. Dann fürchten die Völker Jehova's Namen, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit. 17. Ja, Jehova bauet Zion, zeigt sich in seiner Herrlichkeit, 18. wendet sich zum Gebete der Armen, und ver-

achtet nicht ihr Gebet. 19. Dieß werde ge-
schrieben dem künftigen Geschlecht, und
das aufwachsende Volk preise Jah. 20. Ja,
er blicket herab von seiner heiligen Höhe;
Jehova vom Himmel auf Erden schauet,
21. zu hören das Seufzen der Gefangenen,
zu lösen die Söhne des Todes, 22. daß
sie erzählen zu Zion seinen Namen, und
seinen Ruhm zu Jerusalem, 23. wenn sich
sammeln die Völker allzumal, und die Kö-
nigreiche zum Dienste Jehova's.

24. Er hat meine Kraft gebeugt auf dem
Wege, gekürzt meine Tage. 25. Ich spreche:
Mein Gott, nimm mich nicht weg in der
Hälfte meiner Tage! Durch alle Geschlech-
ter dauern deine Jahre. 26. Vor Zeiten
hast du die Erde gegründet, und deiner
Hände Werk sind die Himmel. 27. Diesel-
ben vergehen, doch du bestehest; sie alle
veralten wie ein Kleid; wie ein Gewand
wechselst du sie, und sie wechseln. 28. Doch
du bist derselbe, und deine Jahre enden
nicht. 29. Die Söhne deiner Knechte wer-
den [im Lande] wohnen, und ihr Same
vor dir bestehen.

Psalm CIII.

Jehova, der gerechte und gnädige Gott.

1. Von David.

Preise, meine Seele, Jehova, und all
mein Inneres, seinen heiligen Namen!
2. Preise, meine Seele, Jehova, und ver-
giß nicht all seine Wohlthaten, 3. welcher
vergiebt all deine Schuld, welcher heilet all
deine Krankheiten; 4. welcher erlöset aus
der Grube dein Leben, welcher dich krönet
mit Gnad' und Erbarmen; 5. welcher sät-
tigt mit Gutem dein Alter, daß sich er-
neut, gleich dem Adler, deine Jugend.

6. Gerechtigkeit übet Jehova, und Ge-
richt für alle Unterdrückten. 7. Er that
Mose'n seine Wege kund, den Söhnen Is-
raels seine Thaten. 8. Barmherzig und
gnädig ist Jehova, langmüthig und reich
an Gnade. 9. Nicht immerfort rechtet er,
und nicht ewig trägt er nach.

10. Nicht nach unsren Sünden that er
uns, und nicht nach unsren Vergehen ver-
galt er uns; 11. sondern wie mächtig des
Himmels Höhe über der Erde, so mächtig
war seine Gnade über seinen Verehrern;
12. wie fern der Aufgang vom Untergang,
so entfernt' er von uns unsre Missethaten;
13. wie sich erbarmet der Vater der Söhne,
so erbarmte sich Jehova seiner Verehrer.

14. Denn er kennet unser Gebild, ein-
gedenk, daß wir Staub. 15. Der Mensch,
wie Gras sind seine Tage; wie die Blume
des Feldes, also blüht er: 16. wenn ein
Wind darüber fähret, so ist sie nicht mehr,
und nicht kennet sie mehr ihr Ort.

17. Jehova's Gnade bleibt von Ewigkeit
zu Ewigkeit gegen seine Verehrer, und
seine Gerechtigkeit gegen die Kindes-Kin-
der; 18. gegen die, so seinen Bund hal-
ten, und seiner Gebote gedenken, sie zu
thun. 19. Jehova hat im Himmel errich-
tet seinen Thron, und sein Königthum
herrschet über alles.

20. Preiset Jehova, ihr seine Engel, ihr
Gewaltigen, Thäter seines Worts, gehor-
sam der Stimme seines Worts! 21. Preiset
Jehova, all seine Heere, ihr seine Diener,
Thäter seines Willens! 22. Preiset Jehova,
all seine Werke, an allen Orten seiner Herr-
schaft! Preise, meine Seele, Jehova!

Psalm CIV.

Lob Jehova's als Weltschöpfers.

1. Preise, meine Seele, Jehova! Je-
hova, mein Gott, du bist sehr groß, mit
Glanz und Pracht bekleidet!

2. Er hüllet sich in Licht wie in Gewand,
spannet den Himmel wie ein Gezelt; 3. er
bälket mit Wasser sein Obergemach, macht
Wolken zu seinem Wagen, fährt auf des
Windes Fittigen. 4. Er macht zu seinen
Boten Winde, zu seinen Dienern Feuer-
flammen. 5. Er stützte die Erde auf ihre
Grundvesten, sie wanket nicht ewig und
immerdar.

6. Mit der Tiefe wie mit Gewand hattest
du sie gedeckt; auf Bergen standen Gewäs-
ser: 7. vor deinem Schelten flohen sie, vor
deiner Donner-Stimme fuhren sie hinweg, —
8. es stiegen Berge, sanken Thäler — an
den Ort, den du ihnen gegründet. 9. Gren-
zen setztest du, die sie nicht überschrei-

ten, daß sie nicht zurückkehren, die Erde zu decken.

10. Du lässest Quellen fließen zu Bächen, zwischen Bergen rinnen sie hin: 11. sie tränken alle Thiere des Gefildes, es löschen die Wald-Esel ihren Durst: 12. an ihnen wohnen des Himmels Vögel, unter den Zweigen hervor geben sie ihre Stimme von sich. 13. Er tränket die Berge aus seinem Obergemach; der Frucht seiner Werke sättigt sich die Erde.

14. Er lässet Gras sprossen für das Vieh und Kraut zum Nutzen des Menschen, Brodt hervorzubringen aus der Erde; 15. und Wein welcher des Menschen Herz erfreuet, indem er das Antlitz glänzender macht als Oel; und Brodt, welcher des Menschen Herz erquicket. 16. Es sättigen sich die Bäume Jehova's, die Cedern Libanons, die er gepflanzt: 17. woselbst die Vögel nisten; der Storch, Tannen sind sein Haus. 18. Die hohen Berge sind für die Steinböcke, die Felsen der Bergmäuse Zuflucht.

19. Den Mond schuf er [zum Zeichen] der Zeiten; die Sonne kennet ihren Untergang. 20. Du machest Finsterniß, daß es Nacht wird: in ihr regen sich alle Thiere des Waldes, 21. die jungen Löwen brüllen nach Raub, und verlangen von Gott ihre Speise. 22. Die Sonne gehet auf: sie heben sich davon, und in ihren Hölen lagern sie sich. 23. Es gehet der Mensch an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk bis an den Abend.

24. Wie groß sind deine Werke, Jehova! Alle hast du sie mit Weisheit gemacht; voll ist die Erde deiner Güter! 25. Dieß Meer, groß und ausgedehnt; daselbst wimmelt's ohne Zahl, Thiere, klein und groß. 26. Daselbst gehen Schiffe; Wallfische, die du gebildet, um darin zu spielen. 27. Sie alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. 28. Du giebst ihnen: sie sammeln; du thust auf deine Hand: sie sättigen sich des Guten. 29. Du birgst dein Antlitz: sie erschrecken; du nimmst ihren Odem: sie sterben, und kehren in ihren Staub zurück. 30. Du lässest aus deinen Odem: sie werden erschaffen, und du erneuest die Gestalt der Erde.

31. Jehova's Herrlichkeit ist ewig; es freut sich Jehova seiner Werke, 32. der da blickt auf die Erde, und sie zittert; der da rührt an die Berge, und sie rauchen. 33. Jehova will ich singen, so lang ich lebe, meinem Gott spielen, so lang ich bin! 34. Mög' ihm gefallen mein Dichten! Ich freue mich Jehova's. 35. Schwänden die Sünder von der Erde, und wären die Frevler nicht mehr! Preise, meine Seele, Jehova! Lobet Gott!

Psalm CV.

(vgl. 1 Chron. XVII, 8—22.)

Ermahnung aus der Ur-Geschichte.

1. Danket Jehova, ruft an seinen Namen! thut kund unter den Völkern seine Thaten! 2. Singet ihm, spielet ihm! dichtet von all seinen Wundern! 3. Rühmet euch seines heiligen Namens; es freue sich das Herz seiner Verehrer! 4. Fragt nach Jehova und seiner Herrlichkeit! suchet sein Angesicht alle Zeit! 5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Gerichte seines Mundes, 6. ihr, Same Abrahams, seine Knechte, Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

7. Er, Jehova, ist unser Gott, seine Gerichte über alle Welt. 8. Er gedenket auf ewig seines Bundes, des Wortes, das er geboten, auf tausend Geschlechter, 9. den er geschlossen mit Abraham, und was er geschworen dem Isaak; 10. und er stellte es Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bund, 11. sprechend: Dir will ich das Land Canaan geben, zum Loos eurer Besitzung; 12. da sie noch eine geringe Anzahl waren, Wenige und Fremdlinge im Lande. 13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk. 14. Er gestattete niemandem sie zu unterdrücken, und strafte um sie Könige: 15. „Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinen Propheten thut kein Leid."

16. Da rief er Hunger über das Land, alle Stütze des Brodtes brach er. 17. Er sandte vor ihnen her einen Mann; zum Knechte verkauft ward Joseph. 18. Sie zwangen in Fesseln seinen Fuß, in Eisen mußt' er leben, 19. bis zur Zeit, da sein

Wort eintraf, die Rede Jehova's ihn be-
währte. 20. Es sandte der König, und
löst' ihn, der Völker-Herrscher, und befreit'
ihn; 21. setzt' ihn zum Herren über sein
Haus, und zum Gebieter über all sein
Eigenthum, 22. daß er seine Fürsten fes-
sele nach Willkühr, und seine Aeltesten
Weisheit lehre. 23. Und so kam Israel
gen Aegypten, und Jakob war Fremdling
im Lande Hams. 24. Und Er machte sein
Volk sehr fruchtbar, und stärker als seine
Feinde. 25. Er wandelt' ihr Herz, daß sie
sein Volk haßten, und Arglist übten wider
seine Knechte.

26. Da sandt' er Mose, seinen Knecht,
Aaron, den er erwählet. 27. Sie thaten
unter ihnen seine Zeichen, und seine Wun-
der im Lande Hams. 28. Er sandte Fin-
sterniß, und machte finster; und sie wa-
ren nicht widerspenstig gegen sein Wort.
29. Er wandelt' ihr Wasser in Blut, und
ließ sterben ihre Fische. 30. Es wimmelt'
ihr Land von Fröschen, bis in die Gemä-
cher ihrer Könige. 31. Er sprach, und es
kamen Hundsfliegen, Mücken in all ihr
Gebiet. 32. Er gab ihnen zum Regen Ha-
gel, Feuer-Flammen auf ihr Land. 33. Und
er schlug ihren Weinstock und Feigenbaum,
und zerbrach die Bäume ihres Gebietes.
34. Er sprach: da kamen Heuschrecken, und
Grillen ohne Zahl, 35. die fraßen alles
Kraut in ihrem Lande, und fraßen die
Frucht ihrer Flur.

36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem
Lande, alle Erstlinge ihrer Kraft, 37. und
führte Israel aus mit Silber und Gold,
und kein Müder war in seinen Stämmen.
38. Es freute sich Aegypten ihres Auszugs;
denn ihr Schrecken war auf sie gefallen.
39. Er breitete Gewölk aus zum Schirm, und
Feuer, die Nacht zu erleuchten. 40. Man
forderte, da ließ er Wachteln kommen, und
mit Himmels-Brodt sättigt' er sie. 41. Er
that Felsen auf, da floß Wasser; rann in
der Steppe, ein Strom. 42. Denn er ge-
dachte seines heiligen Worts gegen Abra-
ham, seinen Knecht. 43. Und so führt' er
sein Volk aus in Freuden, in Jubel seine
Auserwählten. 44. Und er gab ihnen die
Länder der Völker, und die Arbeit der Na-
tionen nahmen sie ein: 45. auf daß sie seine
Satzungen hielten, und seine Gesetze be-
wahrten. Lobet Gott!

Psalm CVI.

Erinnerung an die Sünden der Voreltern.

1. Lobet Gott! Danket Jehova! Denn
er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade.
2. Wer spricht aus die Machtthaten Jeho-
va's, verkündigt all sein Lob? 3. Heil
denen, die das Gesetz halten, Gerechtigkeit
üben zu jeder Zeit! 4. Gedenke meiner,
Jehova, mit der Gnade gegen dein Volk,
blick' auf mich mit deiner Hülfe, 5. daß
ich schaue deiner Auserwählten Wohl, mich
freue der Freude deines Volkes, mich rühme
mit deinem Eigenthum!

6. Wir haben gesündigt mit unsren Vä-
tern, uns vergangen, gefrevelt. 7. Unsre
Väter in Aegypten merkten nicht auf deine
Wunder, gedachten nicht deiner großen Gna-
den, und waren widerspenstig am Meere,
beim Schilfmeere. 8. Er aber half ihnen
um seines Namens willen, um kund zu
thun seine Macht. 9. Und er schalt das
Schilfmeer, daß es vertrocknete, und ließ
sie durch die Fluthen gehen wie durch die
Wüste. 10. Und er half ihnen aus der
Hand des Hassers, und erlöste sie aus der
Hand des Feindes; 11. und das Wasser
deckt' ihre Dränger, nicht Einer von ihnen
übrigblieb. 12. Da glaubten sie an seine
Worte, besangen seinen Ruhm.

13. Schnell vergaßen sie seiner Thaten,
harreten nicht auf seinen Rath; 14. und
sie hatten ein Gelust in der Wüste, versuch-
ten Gott in der Einöde. 15. Da gab er
ihnen ihr Begehren, aber sandte Seuchen
unter sie. 16. Und sie eiferten wider Mose
im Lager, wider Aaron, den Heiligen Je-
hova's. 17. Da that sich die Erde auf, und
verschlang Dathan, und deckte die Rotte
Abirams; 18. und es brannte Feuer in
ihrer Rotte, Flamme verzehrte die Frevler.

19. Sie machten ein Kalb am Horeb,
und beteten an vor einem Gußbilde, 20. und
vertauschten ihren Stolz mit der Gestalt
des Gras-fressenden Rindes. 21. Sie ver-

gaßen Gott, ihren Erretter, der Großes
gethan in Aegypten, 22. Wunderbares im
Lande Hams, Furchtbares am Schilfmeere.
23. Da gedacht' er sie zu vertilgen, wäre
nicht Mose, sein Auserwählter, vor den
Riß getreten vor ihn, um seinen Grimm
zu wenden vom Verderben.

24. Und sie verschmäheten das köstliche
Land, glaubten nicht an sein Wort; 25. und
sie murreten in ihren Zelten, gehorchten
nicht der Stimme Jehova's. 26. Da er-
hob er ihnen seine Hand, [und schwur],
sie zu fällen in der Wüste, 27. und ihren
Samen zu werfen unter die Völker, und
sie zu zerstreuen in die Länder.

28. Und sie hängten sich an Baal-Peor,
und aßen Opfer der todten [Götzen], 29. und
reizten durch ihre Werke den Zorn: drum
brach in sie ein die Plage. 30. Da trat
Pinehas auf, und strafte, und so ward der
Plage gewehret. 31. Das ward ihm gerech-
net zur Gerechtigkeit, auf Geschlecht und
Geschlecht ewiglich.

32. Und sie erzürneten [Gott] am Hader-
Wasser, und Mose'n ging's übel um ihret-
willen; 33. denn sie erbitterten sein Ge-
müth, und er redete unbedacht mit seinen
Lippen.

34. Sie vertilgten nicht die Völker, was
ihnen Jehova befohlen; 35. sie vermisch-
ten sich mit den Völkern, und lernten ihre
Thaten; 36. sie dieneten ihren Götzenbil-
dern, die wurden ihnen zum Fallstrick; 37. sie
opferten ihre Söhn' und Töchter den Götzen,
38. und vergossen unschuldig Blut, ihrer
Söhn' und Töchter Blut, die sie den Götzen
Canaans opferten, daß entweihet ward das
Land durch Blut. 39. Und sie verunreinig-
ten sich mit ihren Werken, und hureten
mit ihren Handlungen.

40. Da entbrannte der Zorn Jehova's
über sein Volk, und er verabscheute sein
Eigenthum, 41. und gab sie in die Hand
der Völker, daß über sie herrschten ihre
Hasser; 42. es bedrückten sie ihre Feinde,
und sie wurden gebeugt unter ihre Hand.
43. Vielmals errettet' er sie; doch sie waren
widerspenstig in ihrem Rath, und sanken
[ins Elend] durch ihre Missethat. 44. Er
sah auf ihre Drangsal, wenn er ihr Weh-
klagen hörte; 45. er gedacht' ihnen seines
Bundes, und hatte Mitleid nach seiner
großen Gnade, 46. und ließ sie Erbarmen
finden vor all ihren Siegern.

47. Hilf uns, Jehova, unser Gott, und
samml' uns aus den Völkern, daß wir prei-
sen deinen heiligen Namen, daß wir uns
rühmen deines Lobes.

---

48. Gepriesen sei Jehova, der Gott Is-
raels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles
Volk spreche: So sei es! Lobet Gott!

Fünftes Buch.

Psalm CVII.

Dank für die Rettung der Exulanten.

1. Danket Jehova! Denn er ist gütig,
denn ewig ist seine Gnade. 2. So sprechen
die Erlösten Jehova's, die er erlöst aus
Feindes Hand, 3. und aus den Ländern
sie gesammelt, vom Aufgang und vom Un-
tergang, vom Norden und vom Meere.

4. Sie irrten in der Wüste, in der Einöde,
den Weg zu einer Wohn-Stadt fanden sie
nicht; 5. hungrig waren sie und durstig,
ihre Seel' in ihnen verschmachtete. 6. Da
schrieen sie zu Jehova in ihrer Drangsal,
und aus ihrer Beklemmung rettet' er sie,
7. und leitete sie auf ebenen Weg, zu kom-
men zu einer Wohn-Stadt. 8. Preisen sie
vor Jehova seine Gnade, und seine Wun-
der vor den Menschen-Kindern, 9. weil
er gesättigt die schmachtende Seele, und
die hungrige Seele gefüllt mit Gutem!

10. Die Bewohner der Finsterniß und
Todesnacht, die Gefangenen in Elend und
Eisen — 11. denn sie widerstrebten Gottes
Worten, und des Höchsten Rathschluß ver-
schmäheten sie; 12. drum beugt' er durch
Ungemach ihr Herz, sie sanken, und waren
ohne Retter. 13. Da schrieen sie zu Je-
hova in ihrer Drangsal, aus ihrer Beklem-
mung half er ihnen; 14. er führte sie aus
der Finsterniß und Todesnacht, und ihre
Bande zerriß er. 15. Preisen sie vor Je-
hova seine Gnade, und seine Wunder vor
den Menschen-Kindern, 16. weil er zer-

Digitized by Google

brochen eherne Thüren, und eiserne Riegel zerhauen!

17. Die Thoren, ob ihrem abtrünnigen Wandel, und ob ihren Vergehungen litten sie; 18. vor aller Speise ekelte ihnen, sie neigten sich zu des Todes Pforten. 19. Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Drangsal, aus ihrer Beklemmung half er ihnen; 20. er sandte sein Wort, und heilete sie, und entriß sie ihren Gruben. 21. Preisen sie vor Jehova seine Gnade, und seine Wunder vor den Menschenkindern; 22. opfern sie Opfer des Dankes, und verkünden sie seine Thaten mit Jubel!

23. Die zur See gingen auf Schiffen, schafften auf großem Gewässer: 24. sie sahen die Thaten Jehova's, und seine Wunder in den Fluthen. 25. Er sprach, und erregt' einen Sturmwind, der thürmte die Wellen des Meeres; 26. sie stiegen gen Himmel, sanken zum Abgrund; ihr Muth zerrann in der Noth; 27. sie schwindelten und taumelten wie Trunkene, und all ihre Weisheit war vernichtet. 28. Da schrieen sie zu Jehova in ihrer Drangsal, und aus ihrer Beklemmung riß er sie; 29. er hemmte den Sturm zu leisem Wehen, und es schwiegen die Wellen; 30. und sie freuten sich, da sie sich legten, und er führte sie zur erwünschten Küste. 31. Preisen sie vor Jehova seine Gnade, und seine Wunder vor den Menschen-Kindern; 32. erheben sie ihn in Volks-Versammlung, und in der Aeltesten Sitzung rühmen sie ihn!

33. Er wandelte Ström' in Wüste, und Wasserquellen in durstig Land, 34. fruchtbares Land in Salz-Steppe, ob der Bosheit seiner Bewohner. 35. Er wandelte die Wüste in Wasser-See, und dürres Land in Wasser-Quellen, 36. und ließ die Hungrigen daselbst wohnen, daß sie errichteten Städte zum Wohnen. 37. Sie besäeten Felder, und pflanzten Weinberge, daß sie jährliche Früchte trugen. 38. Und er segnete sie, daß sie sich mehrten, und ihr Vieh verminderte' er nicht. 39. Vermindert wurden sie und niedergebeugt, von Druck, Unglück und Jammer; 40. Verachtung schüttet' er auf Fürsten, und ließ sie irren in unwegsamer Oede; 41. doch hob er den Armen aus dem Elend, und machte den Heerden gleich die Geschlechter. 42. Es sehen's die Redlichen, und freuen sich, und alle Boshaften verschließen den Mund. 43. Wer weise ist, der nimmt dieß wahr, und hat Acht auf Jehova's Gnade.

Psalm CVIII.

Aus Ps. LVII. 8—12. und Ps. LX. 7—14.

1. Ein Lied Davids.

2. Getrost ist mein Herz, o Gott! Singen will ich und spielen, auch mein Geist. 3. Auf, Laute und Harfe! auf will ich seyn mit dem Morgenroth! 4. Ich preise dich unter den Völkern, Jehova, und spiele dir unter den Nationen! 5. Denn größer als der Himmel ist deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Treue. 6. Zeig' erhaben dich über den Himmel, Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit!

7. Auf daß sich retten deine Geliebten: hilf mit deiner Hand, und erhör' uns! 8. Gott verhieß bei seiner Heiligkeit: Frohlocken will ich, will Sichem vertheilen und Succoths Gefild ausmessen; 9. mein ist Gilead, mein Manasse, und Ephraim ist meines Hauptes Schirm, Juda mein Herrscherstab; 10. Moab ist mein Wasch-Becken, auf Edom werf' ich meinen Schuh, über Philistäa jauchz' ich.

11. Wer wird mich führen in die feste Stadt, wer leitet mich bis Edom? 12. Nicht du, Gott, der uns verworfen, und nicht auszogst, Gott, mit unsren Heeren? 13. Schaff' uns Hülf' aus Drangsal, da eitel ist der Menschen Hülfe! 14. Mit Gott werden wir siegen, und er tritt nieder unsre Feinde.

Psalm CIX.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister, von David ein Gesang.

Gott meines Lobliedes, schweige nicht! 2. Denn Frevlers Mund und Truges Mund öffnen sich wider mich, reden zu mir mit Lügen-Zunge; 3. und mit Worten des Hasses umgeben sie mich, und streiten wider mich ohn' Ursach. 4. Für meine Liebe

befeinden sie mich; ich aber bin ganz Gebet: 5. sie erweisen mir Böses für Gutes, und Haß für meine Liebe.

6. Setz' über ihn den Frevler, und der Widersacher steh' ihm zur Rechten! 7. Aus dem Gericht geh' er schuldig, und sein Gebet werde zur Sünde! 8. Seiner Tage seien wenige, sein Amt empfang' ein Anderer! 9. Seine Kinder seien Waisen, und sein Weib Witwe! 10. Umherschweifen müssen seine Kinder, und betteln, und heischen fern von ihren Trümmern!

11. Es ziehe der Wucherer an sich alles, was sein ist, und plündern Fremde seine Arbeit! 12. Niemand bewahr' ihm Liebe, und keiner erbarme sich seiner Waisen! 13. Seine Nachkommenschaft werde vertilgt, im andern Geschlecht erlesch' ihr Name! 14. Gedacht werde seiner Väter Schuld bei Jehova, und seiner Mutter Sünde nicht ausgelöscht! 15. Sie seien vor Jehova stets, und er rotte sein Andenken von der Erde! 16. Darum daß er nicht daran dachte, Liebe zu üben, und verfolgte den elenden Mann und Armen, und den Betrübten, ihn zu tödten.

17. Er liebte den Fluch, so treff' er ihn! er hatte kein Gefallen an Segen, so sei er fern von ihm! 18. Er ziehe Fluch an wie sein Gewand; er dringe wie Wasser in sein Innres, und wie Oel in seine Gebeine; 19. er sei ihm wie das Kleid, darein er sich hüllet, und als Gürtel, womit er stets sich gürtet! 20. Dieß sei meiner Widersacher Lohn von Jehova, und derer, die Böses reden wider mich!

21. Du aber, Jehova, Herr, stehe mir bei um deines Namens willen, denn groß ist deine Gnade: rette mich! 22. Denn elend und arm bin ich, und mein Herz ist verwundet in mir. 23. Wie der Schatten, wenn er sich strecket, schwind' ich; werde weggescheucht wie Heuschrecken. 24. Meine Kniee sinken vor Fasten, und mein Fleisch nimmt ab an Fett. 25. Ich bin ihnen zum Hohn; sie sehen mich, und nicken mit dem Haupt.

26. Stehe mir bei, Jehova, mein Gott! hilf mir nach deiner Gnade, 27. damit sie erfahren, daß dieses deine Hand, daß du, Jehova, es gethan! 28. Sie mögen fluchen, du aber segne! Sie mögen aufstehen, aber zu Schanden werden, und dein Knecht sich freuen! 29. Es kleide meine Widersacher Schmach, und sie hülle wie Gewand ihre Schande! 30. Dann preis' ich Jehova hoch mit meinem Munde, und in Vieler Mitte rühm' ich ihn, 31. daß er zur Rechten steht dem Armen, und ihm hilft von denen, die ihn verdammen.

Psalm CX.

Der Statthalter Gottes.

1. Von David ein Gesang.

Das ist Jehova's Spruch zu meinem Herrn: „Sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße.“ 2. Den Stab deiner Macht strecket Jehova aus von Zion: herrsche inmitten deiner Feinde!

3. Ganz Willigkeit ist dein Volk an deinem Heertage, im heiligen Schmuck; aus der Frühe Schooß thauet dir Jugend. 4. Jehova schwur, und bereut es nicht: „Du bist Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedeks.“

5. Der Herr an deiner Rechten zerschmettert am Tage seines Zornes Könige. 6. Er hält Gericht unter den Völkern, erfüllt von Leichen; zerschmettert Häupter auf weitem Land. 7. Aus dem Bache trinkt er auf dem Zuge, darum erhebet er das Haupt.

Psalm CXI.

Lob Jehova's.

1. Lobet Gott! Jehova preis' ich mit ganzem Herzen, in der Redlichen Kreis und Gemeinde! 2. Groß sind die Thaten Jehova's, erwünscht nach all ihrer Lust. 3. Glanz und Hoheit ist sein Thun, und seine Gerechtigkeit bestehet ewig. 4. Gedächtniß stiftet' er seiner Wunder; gnädig und barmherzig ist Jehova. 5. Nahrung gab er seinen Verehrern, gedenket ewig seines Bundes. 6. Seiner Thaten Macht offenbart er seinem Volke, indem er ihnen gab der Heiden Besitzthum. 7. Die Thaten seiner Hände sind Wahrheit und Recht, wahr-

Digitized by Google

haft alle seine Gebote, 8. unerschüttert ewig und immerdar, gemacht mit Wahrheit und Redlichkeit. 9. Erlösung sandt' er seinem Volke, schloß auf ewig seinen Bund; heilig und furchtbar ist sein Name. 10. Der Weisheit Anfang ist die Furcht Jehova's; die wahre Einsicht hat, wer darnach thut; sein Ruhm bestehet ewig.

Psalm CXII.

Lob des Gottesfürchtigen.

1. Lobet Gott! Heil dem Manne, der Jehova fürchtet, an seinen Geboten große Lust hat! 2. Mächtig auf Erden wird sein Same seyn; der Redlichen Geschlecht wird gesegnet. 3. Reichthum und Ueberfluß ist in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit bestehet ewig. 4. Licht gehet in Finsterniß auf den Redlichen; gnädig ist Er und barmherzig und gerecht. 5. Wohl geht's dem Manne, er schenket und leihet, behauptet seine Händel mit Recht. 6. Denn in Ewigkeit wanket er nicht; in ewigem Andenken ist der Gerechte. 7. Vor böser Botschaft fürchtet er sich nicht; getrost ist sein Herz, vertrauend auf Jehova; 8. unerschüttert sein Herz, er fürchtet nichts, bis er seine Lust siehet an seinen Feinden. 9. Er streuet aus, giebt den Armen; seine Gerechtigkeit bestehet ewig; sein Haupt ist erhaben in Ehren. 10. Der Frevler sieht's, und kränket sich; mit den Zähnen knirscht er, und vergehet; der Frevler Wünsche sind verloren.

Psalm CXIII.

Lob Jehova's.

1. Lobet Gott! Lobet, ihr Diener Jehova's, lobet den Namen Jehova's! 2. Jehova's Name sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit! 3. Vom Sonnen-Aufgang bis zum Untergang sei gelobt der Name Jehova's! 4. Erhaben über alle Völker ist Jehova, über den Himmel seine Herrlichkeit.

5. Wer ist wie Jehova, unser Gott? der hoch wohnet; 6. der tief herunter schauet auf den Himmel und auf die Erde; 7. der aufrichtet aus dem Staube den Geringen, aus dem Kothe hebet den Armen, 8. um ihn zu setzen neben Fürsten, neben Fürsten seines Volkes; 9. der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässet, als fröhliche Mutter von Söhnen. Lobet Gott!

Psalm CXIV.

Der Auszug aus Aegypten.

1. Als Israel aus Aegypten zog, Jakobs Geschlecht aus fremdem Volke: 2. ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

3. Das Meer sah es, und floh; der Jordan wandte sich zurück; 4. die Berge hüpften wie Widder; die Hügel wie junge Lämmer.

5. Was ist dir, Meer, daß du fliehest, Jordan, daß du dich wendest zurück, 6. ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder, ihr Hügel, wie junge Lämmer?

7. Vor dem Antlitz des Herrn, beb', o Erde, vor dem Antlitz des Gottes Jakobs, 8. der Felsen wandelt in Wasser-See, Kieselstein in Wasser-Quellen.

Psalm CXV.

Jehova der wahre Gott.

1. Nicht uns, Jehova, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade, deiner Treue willen! 2. Warum sollen die Völker sprechen: „Wo ist doch ihr Gott?" 3. Unser Gott ist ja im Himmel; Alles, was er will, thut er. 4. Ihre Götzen sind Silber und Gold, Gemächt von Menschen-Händen. 5. Einen Mund haben sie, und reden nicht; Augen haben sie, und sehen nicht; 6. Ohren haben sie, und hören nicht; eine Nase haben sie, und riechen nicht; 7. ihre Hände, sie greifen nicht damit; ihre Füße, sie gehen nicht damit; sie sprechen nicht mit ihrer Kehle. 8. Gleich ihnen sind, die sie machen, alle, die auf sie vertrauen.

9. Israel, vertrau' auf Jehova! Unsre Hülf' und unser Schild ist er. 10. Haus Aarons, vertrauet auf Jehova! Unsre Hülf' und unser Schild ist er. 11. Jehova's Verehrer, vertrauet auf Jehova! Unsre Hülf' und unser Schild ist er. 12. Jehova gedenket unser: er wird segnen, segnen das Haus Israels, segnen das Haus Aarons, 13. segnen Jehova's Verehrer, die Kleinen mit

den Großen; 14. mehren wird euch Jehova, euch und eure Kinder. 15. Gesegnet seid ihr von Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde.

16. Der Himmel ist Jehova's Himmel, aber die Erde gab er den Menschen-Kindern. 17. Nicht die Todten loben Jah, noch alle, die zur Stille hinabgesunken; 18. wir aber wollen Jah preisen, von nun an bis in Ewigkeit! Lobet Gott!

Psalm CXVI.

Dank für Rettung aus Unglück.

1. Ich freue mich, daß Jehova höret meine Stimme, mein Flehen, 2. denn er neigte mir sein Ohr; und mein Leben lang werd' ich ihn anrufen. 3. Mich umrangen Stricke des Todes, der Unterwelt Drangsale trafen mich, Bedrängniß und Schmerz ich traf. 4. Doch Jehova's Namen rief ich an: O! Jehova, rette meine Seele! 5. Gnädig ist Jehova und gerecht, und unser Gott barmherzig; 6. Jehova bewahret die Einfältigen: ich war elend, und er half mir.

7. Kehr', o Seele, zu deiner Ruhe! denn Jehova that dir wohl. 8. Denn du rettetest meine Seele vom Tode, mein Auge vom Weinen, meinen Fuß vom Fall. 9. Ich werde wandeln vor Jehova im Lande der Lebenden. 10. Ich vertraute, wenn ich auch sprach: Viel muß ich leiden! 11. Ich gedacht' in meiner Bestürzung: Alle Menschen täuschen.

12. Wie soll ich Jehova vergelten all seine Wohlthaten gegen mich? 13. Den Becher der Rettung will ich erheben, und Jehova's Namen anrufen; 14. meine Gelübde will ich Jehova erfüllen vor den Augen seines ganzen Volkes. 15. Kostbar ist in Jehova's Augen der Tod seiner Frommen.

16. O höre mich, Jehova! denn ich bin dein Knecht, bin der Sohn deiner Magd. Du lösteſt meine Bande: 17. dir will ich opfern Opfer des Danks, und Jehova's Namen anrufen; 18. meine Gelübde will ich Jehova erfüllen vor den Augen seines ganzen Volkes, 19. in den Vorhöfen des Hauses Jehova's, in deiner Mitte, Jerusalem! Lobet Gott!

Psalm CXVII.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Lobet Jehova, alle Völker! rühmet ihn, alle Nationen! 2. Denn über uns waltet seine Gnade, und Jehova's Treu ist ewig. Lobet Gott!

Psalm CXVIII.

Triumphgesang.

1. Danket Jehova! denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade. 2. Es spreche Israel: Ewig ist seine Gnade! 3. Es spreche Aarons Haus: Ewig ist seine Gnade! 4. Es sprechen Jehova's Verehrer: Ewig ist seine Gnade!

5. Aus Bedrängniß rief ich Jah, mich erhörte befreiend Jah. 6. Jehova ist für mich, ich fürchte mich nicht: was können Menschen mir thun? 7. Jehova ist mein Helfer, und ich werd' an meinen Hassern meine Lust sehn. 8. Besser ist's zu Jehova flüchten, denn auf Menschen zu vertrauen: 9. besser zu Jehova zu flüchten, denn auf Fürsten zu vertrauen.

10. Alle Völker umringten mich; in Jehova's Namen ja tilg' ich sie! 11. Sie umringten, ja umringten mich; in Jehova's Namen ja tilg' ich sie; 12. Sie umringten mich wie Bienen: sie erloschen wie Dornen-Feuer; in Jehova's Namen ja tilg' ich sie! 13. Stoßen wolltest du mich zu Boden; aber Jehova stand bei mir. 14. Mein Preis und Gesang sei Jah; er ward meine Rettung.

15. Jubel- und Sieges-Ruf in der Gerechten Hütten: „Jehova's Rechte thut mächtige Thaten; 16. Jehova's Recht' ist erhaben, Jehova's Rechte thut mächtige Thaten!“ 17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und erzählen die Thaten Jahs! 18. Gezüchtigt hat mich Jah, doch dem Tode gab er mich nicht.

19. Thut mir auf der Frömmigkeit Pforten, daß ich eingeh', und Jah danke! 20. Dieß ist die Pforte zu Jehova, Fromme gehen zu ihr ein. 21. Ich danke dir, daß du mich erhöret, und mein Erretter warest!

22. „Der Stein, den die Bauleute ver-

worfen, ist geworden zum Eckstein. 23. Von Jehova ist solches geschehen, wunderbar ist's in unsren Augen! 24. Dieß ist der Tag, den Jehova gemacht: frohlocken und freuen wir uns an ihm! 25. O, höre, Jehova, hilf! o, höre, Jehova, beglücke!“

26. „„Gesegnet, der da kommt, im Namen Jehova's! Wir segnen euch aus Jehova's Haus!““ 27. Gott ist Jehova, und er beleuchtet uns. Fesselt das Opfer mit Seilen, hin zu des Altars Hörnern!

28. Mein Gott bist du, und ich preise dich, mein Gott, ich erhebe dich! 29. Danket Jehova! denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade.

Psalm CXIX.

Alphabet frommer Gedanken.

Aleph.

1. Heil denen, deren Weg unsträflich, die da wandeln in Jehova's Gesetz! 2. Heil denen, die seine Verordnungen halten, mit ganzem Herzen ihn suchen, 3. und kein Unrecht üben, in seinen Wegen wandeln! 4. Du hast deine Befehle geboten, sie fleißig zu halten. 5. O! wären meine Wege dahin gerichtet, deine Satzungen zu halten! 6. Dann würd' ich nicht zu Schanden, indem ich blick' auf all' deine Gebote. 7. Ich werde dich preisen mit aufrichtigem Herzen, indem ich lerne deine gerechten Gesetze. 8. Deine Satzungen will ich halten: verlaß mich nicht allzusehr!

Beth.

9. Wie kann ein Jüngling rein halten seinen Wandel? Indem er sich hält nach deinem Worte. 10. Mit meinem ganzen Herzen such' ich dich: laß mich nicht irren von deinen Geboten! 11. In meinem Herzen berg' ich dein Wort, auf daß ich gegen dich nicht sündige. 12. Gepriesen seist du, Jehova! Lehre mich deine Satzungen! 13. Mit meinen Lippen zähl' ich auf alle Gebote deines Mundes. 14. Ob dem Wege deiner Verordnungen freu' ich mich wie über großen Reichthum. 15. Ueber deine Befehle sinn' ich nach, und blick' auf deine Pfade. 16. An deinen Satzungen ergetz' ich mich, vergesse nicht deines Wortes.

Gimel.

17. Thu' deinem Knechte wohl, daß ich lebe, und dein Wort beobachte! 18. Enthülle meine Augen, daß ich schaue die Geheimnisse deines Gesetzes! 19. Ein Fremdling bin ich auf Erden: verbirg nicht vor mir deine Gebote! 20. Zermalmt ist meine Seele vor Verlangen nach deinen Rechten zu jeder Zeit. 21. Du schiltst die Uebermüthigen, Verfluchten, die abweichen von deinen Geboten. 22. Wälze von mir Schmach und Verachtung! denn ich bewahre deine Verordnungen. 23. Es sitzen Fürsten, und bereden sich wider mich: dein Knecht sinnet über deine Satzungen; 24. auch sind deine Verordnungen mein Ergetzen, meine Rathgeber.

Daleth.

25. Zum Staube gebeugt ist meine Seele: belebe mich nach deiner Verheißung! 26. Meine Wege erzähl' ich, und du erhörst mich: lehre mich deine Satzungen! 27. Deiner Befehle Weg laß mich einsehn! Ich will sinnen über deine Geheimnisse. 28. Es thränet meine Seele vor Kummer: richte mich auf nach deiner Verheißung! 29. Den Weg der Lüg' entferne von mir, und deines Gesetzes [Kunde] schenke mir! 30. Den Weg der Wahrheit erwähl' ich, und deine Rechte setz' ich mir vor. 31. Ich hang' an deinen Verordnungen; Jehova laß mich nicht zu Schanden werden! 32. Den Weg deiner Gebote will ich laufen, wenn du mein Herz öffnest.

He.

33. Lehre mich, Jehova, den Weg deiner Satzungen, daß ich ihn halte bis ans Ende! 34. Gieb mir Einsicht, daß ich dein Gesetz halte, und es beobachte mit ganzem Herzen! 35. Laß mich betreten den Pfad deiner Gebote! denn an ihm hab' ich meine Lust. 36. Neige mein Herz zu deinen Verordnungen, und nicht zum Gewinn! 37. Wende mein Auge, daß es nicht blicke nach dem Eiteln! auf deinen Wegen belebe mich! 38. Erfülle deinem Knechte dein Versprechen, das [gesetzt ist] auf deine Furcht! 39. Wende meine Schmach ab, die ich fürchte! denn gütig sind deine Gerichte.

40. Sieh', ich verlange nach deinen Be-
fehlen: in deiner Gerechtigkeit belebe mich!

Vau.

41. Und es treffe mich deine Gnade, Je-
hova, deine Hülfe nach deinem Versprе-
chen, 42. damit ich antworten möge dem
mich Höhnenden; denn ich vertrau' auf
deine Verheißung. 43. Und entziehe mei-
nem Munde der Wahrheit Wort nicht all-
zusehr! denn auf deine Gerichte harr' ich.
44. Und ich will halten dein Gesetz allezeit,
auf immer und ewig, 45. und will wan-
deln auf freier Bahn; denn deine Be-
fehle such' ich. 46. Und ich will reden von
deinem Gesetz vor Königen, und will mich
nicht schämen. 47. Und werde mich ergetzen
an deinen Geboten, die ich liebe, 48. und
meine Hände erheben zu deinen Geboten,
die ich liebe, und sinne nach über deine
Satzungen.

Zain.

49. Gedenke deiner Verheißung gegen
deinen Knecht, dieweil du mich hoffen ließest!
50. Das ist mein Trost in meinem Elend,
daß dein Versprechen mich belebet. 51. Ueber-
müthige spotten mein gar sehr; doch von
deinem Gesetz beug' ich nicht aus. 52. Ich
denke deiner Gerichte von Alters her, Je-
hova, und tröste mich. 53. Gluthwind er-
greift mich vor den Frevlern, welche dein
Gesetz verlassen. 54. Gesang sind mir deine
Satzungen im Hause meiner Fremdling-
schaft. 55. Ich gedenke Nachts deines Na-
mens, Jehova, und beobachte dein Gesetz.
56. Das hab' ich eigen, daß ich deine Be-
fehle halte.

Cheth.

57. Mein Theil, Jehova, sprech' ich, ist
deine Worte zu beobachten. 58. Ich flehe
zu dir von ganzem Herzen: sei mir gnädig
nach deinem Versprechen! 59. Ich über-
denke meine Wege, und kehre meine Füße
zu deinem Gesetz. 60. Ich eil' und zau-
dere nicht deine Gebote zu beobachten.
61. Die Fallstricke der Frevler umgeben
mich; deines Gesetzes vergeß' ich nicht.
62. Um Mitternacht steh' ich auf, dir zu dan-
ken für deine gerechten Gebote. 63. Freund
bin ich allen, so dich fürchten, und so deine
Befehle beobachten. 64. Deiner Gnade,
Jehova, ist voll die Erde: lehre mich deine
Satzungen!

Tet.

65. Gutes thust du an deinem Knechte,
Jehova, nach deiner Verheißung. 66. Gute
Einsicht und Kunde lehre mich! denn ich
glaube deinen Geboten. 67. Bevor ich ge-
demüthigt war, irrt' ich; nun aber acht'
ich auf dein Wort. 68. Gütig bist du und
gutthätig: lehre mich deine Satzungen!
69. Trug sinnen wider mich Uebermüthige;
mit ganzem Herzen halt' ich deine Be-
fehle. 70. Fühllos wie Fett ist ihr Herz;
an deinem Gesetz ergetz' ich mich. 71. Gut
ist's mir, daß ich gedemüthigt ward, auf
daß ich lernte deine Satzungen. 72. Besser
ist mir das Gesetz deines Mundes als Tau-
sende von Gold und Silber.

Jod.

73. Deine Hände haben mich geschaffen
und bereitet: gieb mir Einsicht, daß ich
deine Gebote lerne! 74. Deine Verehrer
sehen mich und freuen sich; denn ich harr'
auf deine Verheißung. 75. Ich weiß, Je-
hova, daß gerecht deine Gerichte, und mit
Treue du mich demüthigst. 76. O! laß
deine Gnade mir zum Trost seyn, nach
deinem Versprechen gegen deinen Knecht!
77. Laß dein Erbarmen mich treffen, daß
ich lebe! denn dein Gesetz ist mein Ergetzen.
78. Zu Schanden müssen werden die Ueber-
müthigen! denn ohn' Ursach' beugen sie
mich; ich sinne nach über deine Befehle.
79. Es müssen sich zu mir kehren deine
Verehrer, und welche deine Verordnungen
kennen! 80. Mein Herz sei redlich in dei-
nen Satzungen, auf daß ich nicht zu Schan-
den werde!

Caph.

81. Es schmachtet nach deiner Hülfe meine
Seele, auf deine Verheißung harr' ich.
82. Es schmachten meine Augen nach dei-
nem Versprechen, denkend: wann wirst du
mich trösten? 83. Denn ich bin wie ein
Schlauch im Rauche; deiner Satzungen
vergeß' ich nicht. 84. Wie viel sind der
Tage deines Knechtes? Wann wirst du Ge-
richt halten über meine Verfolger? 85. Es

graben mir Uebermüthige Gruben, die nicht nach deinem Gesetze thun. 86. All deine Gebote sind Wahrheit. Ohn' Ursach verfolgen sie mich: hilf mir! 87. Beinahe hätten sie mich getilgt zu Boden; ich aber verließ nicht deine Satzungen. 88. Nach deiner Gnade belebe mich, damit ich deines Mundes Verordnung beobachte!

Lamed.

89. In Ewigkeit, o Jehova, steht fest dein Wort im Himmel; 90. auf Geschlecht und Geschlecht deine Wahrheit; du hast die Erde gegründet, und sie stehet; 91. nach deinen Gesetzen stehet alles noch heute, denn alles ist dir unterthan. 92. Wo nicht dein Gesetz mein Ergetzen, dann wär' ich umgekommen in meinem Elend. 93. In Ewigkeit werd' ich nicht deiner Befehle vergessen, denn durch sie belebst du mich. 94. Dein bin ich: hilf mir! denn deine Befehle such' ich. 95. Auf mich lauern Frevler, mich umzubringen; auf deine Verordnungen merk' ich. 96. Aller Vollkommenheit sah ich ein Ende; unendlich ist dein Gebot.

Mem.

97. Wie lieb ich dein Gesetz! Alle Zeit ist es mein Sinnen. 98. Weiser denn meine Feinde machen mich deine Gebote; denn ewig bleibt es mir. 99. Kundiger bin ich denn all meine Lehrer, denn deine Verordnungen sind mein Sinnen. 100. Verständiger bin ich als die Aeltesten; denn deine Befehle halt' ich. 101. Von jeglichem bösen Pfade halt' ich zurück meinen Fuß, auf daß ich dein Wort beobachte. 102. Von deinen Rechten weich' ich nicht ab; denn du belehrest mich. 103. Wie süß ist meinem Gaumen dein Wort, mehr denn Honig meinem Mund! 104. Aus deinen Befehlen lern' ich Verstand: darum haß' ich jeglichen Pfad der Lüge.

Nun.

105. Leuchte meinen Füßen ist dein Wort, und Licht meinem Steige. 106. Ich habe geschworen, und erfüll' es, zu halten deine gerechten Gesetze. 107. Niedergebeugt bin ich sehr: Jehova, belebe mich nach deiner Verheißung! 108. Meines Mundes freiwillige Opfer nimm gnädig an, Jehova, und lehre mich deine Rechte! 109. Mein Leben steht auf dem Spiele beständig; aber deines Gesetzes vergeß' ich nicht. 110. Es legen die Frevler mir Fallstricke; aber von deinen Befehlen irr' ich nicht ab. 111. Deine Gebote hab' ich mir geeignet auf ewig; denn meines Herzens Wonne sind sie. 112. Ich habe mein Herz geneigt, deine Satzungen zu thun ewig bis ans Ende.

Samech.

113. Die Zweideutigen haß' ich, und dein Gesetz lieb' ich. 114. Mein Schirm und mein Schild bist du; auf deine Verheißung harr' ich. 115. Weichet von mir, ihr Boshaften, daß ich die Gebote meines Gottes halte! 116. Unterstütze mich nach deinem Versprechen, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden ob meiner Hoffnung! 117. Stütze mich, daß ich errettet werde, und auf deine Satzungen schaue beständig! 118. Du verachtest alle, die von deinen Satzungen weichen; denn Täuschung ist ihr Trug. 119. Wie Schlacken schaffst du weg alle Frevler der Erde: darum lieb' ich deine Verordnungen. 120. Es schauert mir vor deinem Schrecken die Haut, und vor deinen Gerichten fürcht' ich mich.

Ain.

121. Ich habe Recht und Gerechtigkeit gethan: du wirst mich nicht überlassen meinen Unterdrückern! 122. Vertritt du deinen Knecht zum Heil! Mögen mich nicht unterdrücken die Uebermüthigen! 123. Mein Auge schmachtet nach deiner Hülfe, und nach deinem gerechten Versprechen. 124. Thu' mit deinem Knechte nach deiner Gnade, und lehre mich deine Satzungen! 125. Dein Knecht bin ich: gieb mir Einsicht, daß ich erkenne deine Verordnungen! 126. Zeit ist's zu handeln für Jehova: sie haben dein Gesetz gebrochen. 127. Darum lieb' ich deine Gebote mehr als Gold und gediegen Gold; 128. darum halt' ich alle Befehle für recht; jeglichen Pfad der Lüge haß' ich.

Pe.

129. Wunderbar sind deine Verordnungen, darum beobachtet sie meine Seele. 130. Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet, giebt Verstand den Einfältigen. 131. Mei-

nen Mund thu' ich auf und lechze; denn nach deinen Geboten verlang' ich. 132. Wende dich zu mir, und erbarme dich mein, wie billig gegen die, so deinen Namen lieben! 133. Meine Schritte befestige in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen! 134. Erlöse mich von der Menschen Unterdrückung, daß ich deine Befehle halte! 135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Satzungen! 136. Von Wasser-Bächen rinnet mein Auge ob denen, die dein Gesetz nicht halten.

Tzade.

137. Gerecht bist du, Jehova, und richtig deine Gesetze; 138. du gebietest Gerechtigkeit in deinen Verordnungen und große Wahrheit. 139. Mich verzehret mein Eifer, daß meine Feinde dein Wort vergessen. 140. Rein geläutert ist dein Wort, und dein Knecht liebet es. 141. Gering bin ich und verachtet; deiner Befehle vergeß' ich nicht. 142. Deine Gerechtigkeit ist ewiges Recht, und dein Gesetz Wahrheit. 143. Drangsal und Angst treffen mich; deine Gebote sind mein Ergetzen. 144. Die Gerechtigkeit deiner Verordnungen ist ewig: gieb mir Einsicht, so leb' ich!

Koph.

145. Ich rufe mit ganzem Herzen, erhöre mich, Jehova, daß ich deine Satzungen halte! 146. Ich rufe dich: hilf mir, daß ich deine Verordnungen beobachte! 147. Ich komme zuvor in der Dämmerung und schreie; auf deine Verheißung harr' ich. 148. Mein Auge kommt zuvor den Nachtwachen, um zu sinnen über dein Wort. 149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade! Jehova, nach deiner Gerechtigkeit belebe mich! 150. Es nahen, die dem Verbrechen nachjagen, von deinem Gesetze fern sind; 151. doch nahe bist du, Jehova, und all deine Gebote sind Wahrheit. 152. Längst weiß ich aus deinen Verordnungen, daß auf ewig du sie gegründet.

Resch.

153. Siehe mein Elend, und entreiße mich! denn deines Gesetzes vergeß' ich nicht. 154. Streite meinen Streit, und erlöse mich! nach deinem Versprechen belebe mich! 155. Fern ist von den Frevlern die Hülfe, denn deine Satzungen suchen sie nicht. 156. Groß ist deine Barmherzigkeit, Jehova: nach deiner Gerechtigkeit belebe mich! 157. Viel sind meiner Verfolger und Dränger; von deinen Verordnungen bog ich nicht aus. 158. Ich sehe die Verräther mit Abscheu, die dein Wort nicht beobachten. 159. Siehe, daß ich deine Befehle liebe: Jehova, nach deiner Gnade belebe mich! 160. Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und ewig all deine gerechten Gesetze.

Schin.

161. Fürsten verfolgen mich ohne Grund; aber [nur] vor deinen Worten bebet mein Herz. 162. Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet. 163. Lüge haß' ich, und verabscheue sie; dein Gesetz lieb' ich. 164. Sieben Mal des Tages lob' ich dich ob deinen gerechten Geboten. 165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und ihnen drohet kein Unfall. 166. Ich warte deiner Hülfe, Jehova, und deine Gebote thu' ich. 167. Es hält meine Seele deine Verordnungen, und ich liebe sie sehr. 168. Ich halte deine Befehl' und Verordnungen, denn all meine Wege sind dir offenbar.

Thau.

169. Es nahe mein Rufen vor dich, Jehova! nach deiner Verheißung gieb mir Einsicht! 170. Es komme mein Flehen vor dich! nach deinem Versprechen errette mich! 171. Meine Lippen sollen strömen von Lob, denn du lehrest mich deine Satzungen. 172. Meine Zunge soll singen dein Wort, denn all deine Gebote sind recht. 173. Deine Hand sei mir zum Beistand! denn deine Befehle hab' ich erwählet. 174. Ich sehne mich nach deiner Hülfe, Jehova, und dein Gesetz ist mein Ergetzen. 175. Laß meine Seele leben, und dich loben! laß deine Gerichte mir helfen! 176. Ich irre wie ein verlornes Schaf: suche deinen Knecht! denn deiner Gebote vergeß' ich nicht.

Psalm CXX.

Klage über Feinde.

1. Ein Stufen-Lied.

Zu Jehova in meiner Drangsal ruf' ich, und er erhöret mich. 2. Jehova, errette mich von der Lippe der Lüge, von der Zunge des Truges! 3. Was giebt dir und was mehret dir die Zunge des Truges? 4. Scharfe Pfeile des Kriegers, gleich Kohlen des Ginsters.

5. Weh mir, daß ich weile unter Mesech, wohne bei den Zelten Kedars! 6. Lange genug hab' ich gewohnet bei denen, die den Frieden hassen! 7. Ich bin ganz Friede; doch wenn ich rede [von Frieden], so sind jene für Streit.

Psalm CXXI.

Vertrauen eines Hülfe Suchenden auf Jehova.

1. Ein Stufen-Lied.

Ich hebe mein Auge zu den Bergen: woher wird mir Hülfe kommen? 2. Hülfe [kommt] mir von Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde.

3. Nicht läßt er wanken deinen Fuß, nicht schlummert dein Hüter. 4. Siehe, nicht schlummert, nicht schläfet der Hüter Israels. 5. Jehova ist dein Hüter, Jehova dein Schirm, dir zur rechten Hand. 6. Tags wird dich die Sonne nicht stechen, noch der Mond in der Nacht.

7. Jehova behütet dich vor allem Uebel, behütet deine Seele; 8. Jehova behütet deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm CXXII.

Pilgerlied der nach Jerusalem Wallenden.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Ich freue mich, wenn man mir sagt: Zum Hause Jehova's laßt uns gehen! 2. Es stehen unsre Füße in deinen Thoren, Jerusalem! 3. Jerusalem, du wohlgebaute, als Stadt, die in sich zusammenverbunden: 4. wohin die Stämme ziehen, die Stämme Jahs, nach Israels Brauch, zu preisen den Namen Jehova's. 5. Denn daselbst stehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses Davids.

6. Wünschet Jerusalem Heil! Es gehe wohl deinen Freunden! 7. Heil sei in deinen Mauern, Wohlergehen in deinen Palästen! 8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Heil wünschen; 9. um des Hauses willen Jehova's, unsres Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Psalm CXXIII.

Seufzer unter feindlichem Drucke.

1. Ein Stufen-Lied.

Zu dir erheb' ich meine Augen, du Thronender im Himmel! 2. Siehe, wie der Knechte Augen auf ihres Herren Hand, wie der Magd Augen auf ihrer Gebieterin Hand: also schauen unsre Augen auf Jehova, unsren Gott, bis er sich unser erbarme.

3. Erbarme dich unser, Jehova, erbarme dich unser! Denn genug sind wir gesättigt der Schmach; 4. genugsam sind wir gesättigt des Spottes der Uebermüthigen, der Schmach der Stolzen.

Psalm CXXIV.

Dank für Rettung aus der Noth.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Wo nicht Jehova, der für uns war, so spreche Israel; 2. wo nicht Jehova, der für uns war, als sich die Menschen wider uns erhoben: 3. dann hätten sie lebendig uns geschlungen, als ihr Zorn entbrannte wider uns; 4. dann hätten die Wasser uns überfluthet, der Strom wär' uns über das Haupt geschwollen; 5. dann wär' uns über das Haupt geschwollen das wogende Gewässer.

6. Gepriesen sei Jehova, der uns nicht zur Beute gab ihren Zähnen! 7. Unsre Seel' entrann, wie ein Vogel dem Stricke der Vogelsteller; der Strick ist zerrissen, und wir entrannen! 8. Unsre Hülfe ist bei Jehova, dem Schöpfer Himmels und der Erde.

Psalm CXXV.

Jehova Beschützer Israels.

1. Ein Stufen-Lied.

Die auf Jehova trauen, sind wie der Zions-Berg, der nicht wanket, in Ewigkeit stehet. 2. Wie um Jerusalem Berge ringsum, so Jehova rings um sein Volk von nun an bis in Ewigkeit. 3. Denn nicht wird bleiben des Frevels Scepter auf

der Gerechten Loos, auf daß nicht die Gerechten ihre Händ' ausstrecken zum Unrecht.

4. Thue gut, Jehova, den Guten, und denen, die redlich in ihrem Herzen! 5. Die ausbeugen auf ihre krummen Pfade, sie lasse Jehova dahinfahren sammt den Uebelthätern! Heil sei Israel!

Psalm CXXVI.

Bitte um gänzliche Rückkehr.

1. Ein Stufen-Lied.

Als Jehova Zions Gefangenschaft zurückführte, waren wir wie Träumende. 2. Da war unser Mund voll Lachens, und unsre Zunge voll Jubels; da sprach man unter den Völkern: Großes hat Jehova gethan an diesen! 3. Ja, Großes hat Jehova gethan an uns: deß sind wir fröhlich!

4. Führe zurück, Jehova, unsre Gefangenschaft, gleich Bächen im Mittags-Land! 5. Die mit Thränen säeten, werden mit Jubel ernten: 6. weinend gehet [der Sämann], tragend den Samen-Wurf; mit Jubel kommt er, tragend seine Garben.

Psalm CXXVII.

Von Jehova alles Glück.

1. Ein Stufen-Lied; von Salomo.

Wenn Jehova nicht das Haus bauet: vergebens arbeiten daran die Bauleute; wenn Jehova nicht die Stadt behütet: vergebens wachet der Hüter. 2. Vergebens stehet ihr frühe auf, sitzet spät auf, eßt sauer erworbenes Brodt: dasselbe giebt er seinem Geliebten im Schlafe.

3. Siehe, Jehova's Geschenk sind Söhne, Belohnung die Leibes-Frucht. 4. Wie Pfeile in Kriegers Hand, also die Söhne der Jugend. 5. Heil dem Manne, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt! Sie werden nicht zu Schanden, wenn sie mit Feinden reden im Thore.

Psalm CXXVIII.

Glück des Frommen.

1. Ein Stufen-Lied.

Heil dem, der Jehova fürchtet, der wandelt auf seinen Wegen! 2. Deiner Hände Arbeit issest du; Heil dir, und wohl dir! 3. Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses; deine Söhne wie Oelbaum-Pflanzen rings um deinen Tisch.

4. Sieh', also wird der Mann gesegnet, der Jehova fürchtet! 5. Dich wird Jehova segnen aus Zion, und du siehest deine Lust an Jerusalems Wohl dein Leben lang; 6. du schauest Söhne von deinen Söhnen. Heil sei Israel!

Psalm CXXIX.

Hoffnung des bedrängten Israels.

1. Ein Stufen-Lied.

Genugsam drängten sie mich von meiner Jugend an, so spreche Israel; 2. genugsam drängten sie mich von meiner Jugend an, doch überwältigten sie mich nicht. 3. Auf meinem Rücken pflügten Pflüger, zogen lang ihre Furchen. 4. Jehova ist gerecht, er zerschnitt der Frevler Bande.

5. Zu Schanden müssen werden, zurückweichen alle, die Zion hassen! 6. Sie seien wie Gras der Dächer, das, eh' man's ausrauft, welket; 7. womit nicht seine Hand füllet der Schnitter, noch seinen Arm der Binder; 8. und nicht sprechen die Vorübergehenden: „Jehova's Segen über euch! Wir segnen euch im Namen Jehova's!“

Psalm CXXX.

Bitte um Sündenvergebung und Hülfe.

1. Ein Stufen-Lied.

Aus der Tiefe ruf' ich dich, Jehova! 2. Herr, hör' auf meine Stimme! sei dein Ohr aufmerksam auf mein Flehen! 3. Wenn du Vergehungen, Jah, bewahrest: Herr, wer mag bestehen? 4. Nein, bei dir ist Vergebung, auf daß man dich fürchte.

5. Ich hoff' auf Jehova, es hoffet meine Seele, und auf seine Verheißung harr' ich. 6. Meine Seele [harret] auf Jehova, mehr als Wächter auf den Morgen, Wächter auf den Morgen. 7. Harr', o Israel, auf Jehova! Denn bei Jehova ist Gnade, und reichlich bei ihm Erlösung. 8. Er wird Israel erlösen von all seinen Vergehungen!

Psalm CXXXI.

Demuth und Genügsamkeit.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Jehova, nicht hoffärtig ist mein Herz, noch stolz mein Blick; ich gehe mit nichts um, was mir zu groß und über mich erhaben. 2. Ja, gestillt und geschweigt hab' ich meine Seele: wie ein entwöhntes Kind an der Mutter [Brust], wie das entwöhnte Kind ist in mir meine Seele. 3. Harr' o Israel, auf Jehova, von nun an bis in Ewigkeit!

Psalm CXXXII.

Bei der Einweihung des Tempels.

1. Ein Stufen-Lied.

Gedenke, Jehova, dem David all seiner Mühseligkeit, 2. welcher Jehova schwur, gelobte dem Mächtigen Jakobs: 3. „Ich gehe nicht ein unter meines Hauses Dach, steige nicht auf meines Bettes Lager; 4. ich lasse keinen Schlaf auf meine Augen, auf meine Wimpern keinen Schlummer: 5. bis ich einen Sitz finde für Jehova, eine Wohnung für den Mächtigen Jakobs."

6. Siehe, wir hörten von ihr zu Ephratha, fanden sie in den Fluren Jaars. 7. Laßt uns gehen zu seiner Wohnung, niederfallen zum Schemel seiner Füße! 8. Erhebe dich, Jehova, zu deinem Ruhort, du und die Lade deiner Herrlichkeit! 9. Deine Priester seien bekleidet mit Gnade, und deine Frommen müssen jubeln!

10. Um Davids willen, deines Knechtes, weise nicht ab deinen Gesalbten! 11. Jehova schwur David Wahrheit, er wird davon nicht abgehen: „Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron. 12. Wenn deine Söhne meinen Bund halten, und meine Verordnungen, die ich sie lehre: so sollen auch ihre Söhne für und für sitzen auf deinem Thron."

13. Ja, erwählet hat Jehova Zion, erkoren zu seiner Wohnung. 14. „Dieß ist mein Ruhort für und für; hier will ich wohnen, ihn erkor ich. 15. Seine Nahrung will ich segnen, seine Dürftigen sättigen mit Brodt; 16. und seine Priester will ich kleiden mit Heil, und seine Frommen sollen jubeln. 17. Da will ich Davids Macht erhöhen, eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten. 18. Seine Feinde will ich kleiden mit Schmach, und auf seinem Haupte soll die Krone schimmern."

Psalm CXXXIII.

Lob der Eintracht.

1. Ein Stufen-Lied; von David.

Siehe, wie schön und wie lieblich, wenn Brüder ja beisammen wohnen! 2. Wie das köstliche Oel auf dem Haupte, herabfließend auf den Bart, den Bart Aarons, der herabfließt auf seines Kleides Borte; 3. wie der Thau auf Hermon, [wie der,] so auf Zions Berge fällt. Denn dahin sendet Jehova Segen und Glück in Ewigkeit.

Psalm CXXXIV.

Wacht-Lied der Leviten.

1. Ein Stufen-Lied.

Auf! preiset Jehova, all ihr Diener Jehova's, die ihr stehet in Jehova's Haus in den Nächten! 2. Erhebet eure Hände zum Heiligthum, und preiset Jehova! 3. So wird dich Jehova segnen aus Zion, der Schöpfer Himmels und der Erde.

Psalm CXXXV.

Loblied auf Jehova.

1. Lobet Gott! Lobet den Namen Jehova's, lobet, ihr Diener Jehova's, 2. die ihr stehet im Hause Jehova's in den Vorhöfen des Hauses unsres Gottes! 3. Lobet Gott! denn gütig ist Jehova; spielt seinem Namen! denn er ist hold.

4. Denn Jakob erwählte sich Jah, Israel zu seinem Eigenthum. 5. Ich weiß daß Jehova groß, und unser Herr mehr denn alle Götter. 6. Alles, was Jehova will, thut er, im Himmel und auf Erden, im Meer und allen Fluthen. 7. Der Wolken heranziehet vom Ende der Erde, Blitze zum Regen bereitet, Wind hervorholt aus seinen Vorrathshäusern; 8. welcher die Erstgebornen Aegyptens schlug, vom Menschen bis zum Vieh, 9. Zeichen und Wunder sandte in deine Mitte, Aegypten, wider Pharao und all seine Knechte; 10. welcher viele Völker schlug

und tödtete mächtige Könige: 11. Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König von Basan, und alle Könige von Canaan, 12. und gab ihr Land zum Besitzthum Israel, seinem Volke.

13. Jehova, dein Name ist ewig, Jehova, dein Gedächtniß auf Geschlecht und Geschlecht. 14. Denn Jehova richtet sein Volk, und erbarmt sich seiner Knechte. 15. Die Götzen der Völker sind Silber und Gold, Gemächt von Menschen-Händen. 16. Einen Mund haben sie, und reden nicht; 17. Ohren haben sie, und hören nicht; auch ist kein Athem in ihrem Mund. 18. Gleich ihnen sind, die sie machen, alle, die auf sie trauen.

19. Haus Israels, preiset Jehova! Haus Aarons, preiset Jehova! 20. Haus Levi's, preiset Jehova! Jehova's Verehrer, preiset Jehova! 21. Gepriesen sei Jehova von Zion aus, der zu Jerusalem wohnet! Lobet Gott!

Psalm CXXXVI.

Ein Loblied ähnliches Inhalts.

1. Danket Jehova! denn er ist gütig, denn ewig ist seine Gnade. 2. Danket dem Gott der Götter! denn ewig ist seine Gnade. 3. Danket dem Herrn der Herren! denn ewig ist seine Gnade; 4. der große Wunder thut allein, denn ewig ist seine Gnade; 5. der den Himmel gemacht mit Einsicht, denn ewig ist seine Gnade; 6. der die Erde befestigt über den Wassern, denn ewig ist seine Gnade; 7. der die großen Lichter gemacht, denn ewig ist seine Gnade; 8. die Sonne zur Beherrschung des Tages, denn ewig ist seine Gnade; 9. den Mond und die Sterne zur Beherrschung der Nacht, denn ewig ist seine Gnade; 10. der Aegypten schlug an seinen Erstgebornen, denn ewig ist seine Gnade; 11. und Israel ausführte von dannen, denn ewig ist seine Gnade; 12. durch starke Hand und ausgereckten Arm, denn ewig ist seine Gnade; 13. der das Schilfmeer zertheilt' in Theile, denn ewig ist seine Gnade; 14. und Israel führte mitten hindurch, denn ewig ist seine Gnade; 15. und Pharao und seine Macht ins Schilfmeer trieb, denn ewig ist seine Gnade; 16. der sein Volk durch die Wüste führte, denn ewig ist seine Gnade; 17. der große Könige schlug, denn ewig ist seine Gnade; 18. und mächtige Könige tödtete, denn ewig ist seine Gnade; 19. Sihon, den König der Amoriter, denn ewig ist seine Gnade; 20. und Og, den König von Basan, denn ewig ist seine Gnade; 21. und ihr Land gab zum Besitzthum, denn ewig ist seine Gnade; 22. zum Besitzthum Israel, seinem Knechte, denn ewig ist seine Gnade; 23. der in unsrer Niedrigkeit an uns dachte, denn ewig ist seine Gnade; 24. und uns losriß von unsren Drängern, denn ewig ist seine Gnade; 25. der Speise giebt allem Fleisch, denn ewig ist seine Gnade. 26. Danket dem Gott des Himmels! denn ewig ist seine Gnade.

Psalm CXXXVII.

Erinnerung an das Exil.

1. An Babels Strömen, daselbst saßen wir, und weinten, indem wir Zions gedachten. 2. An den Weiden im Lande hängten wir unsre Harfen auf. 3. Daselbst forderten von uns unsre Sieger Gesang, und unsre Quäler Freudenlieder: „Singet uns Gesänge von Zion."

4. Wie sollten wir singen Jehova's Gesang im Lande der Fremde? 5. Vergess' ich dich, Jerusalem, so vergesse [mich] meine Rechte! 6. Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich dein nicht denke, wenn ich Jerusalem nicht setze über die höchsten meiner Freuden!

7. Gedenke, Jehova, den Söhnen Edoms den Unglückstag Jerusalems: die da riefen: „Reißt um, reißt um bis auf ihre Grundveste!" 8. Tochter Babels, du Verwüsterin! Heil dem, der deine Kinder ergreift und zerschmettert an Felsen!

Psalm CXXXVIII.

Danksagung für Rettung.

1. Von David.

Ich preise dich mit ganzem Herzen, im Angesichte Gottes spiel' ich dir! 2. Ich falle nieder an deinem heiligen Tempel, und preise deinen Namen ob deiner Gnad'

und Treue; verherrlicht hast du über all
deinen Ruhm deine Verheißung. 3. Als
ich rief, erhörtest du mich, verliehest mir
Muth, und meiner Seele Kraft.

4. Dich werden preisen, Jehova, alle
Könige der Erde, wenn sie hören deines
Mundes Verheißung, 5. sie singen von den
Wegen Jehova's; denn groß ist die Herr-
lichkeit Jehova's. 6. Erhaben ist Jehova,
und siehet den Niedern, und den Hochmüthi-
gen erkennt er von ferne.

7. Wandl' ich mitten in Drangsal, so
belebest du mich: gegen meiner Feinde Wuth
streckst du deine Hand, und deine Rechte
hilft mir. 8. Jehova wird's für mich hin-
ausführen! Jehova, ewig ist deine Gnade,
von deiner Hände Thaten lasse nicht!

Psalm CXXXIX.

Gott der Herzensprüfer.

1. Dem Musikmeister; von David ein
Gesang.

Jehova, du erforschest und kennest mich.
2. Du kennest mein Sitzen und Aufstehen,
merkest meine Gedanken von ferne. 3. Mein
Wandeln und mein Liegen sichtest du, und
mit all meinen Wegen bist du vertraut.
4. Denn kein Wort ist auf meiner Zunge:
siehe, Jehova, du weißt es ganz. 5. Vor-
wärts und rückwärts umschließest du mich,
und hältst über mir deine Hand. 6. Wun-
derbar ist solches Wissen mir; zu hoch, ich
kann es nicht erreichen!

7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin vor deinem Antlitz fliehen?
8. Stieg' ich zum Himmel: daselbst bist du;
macht' ich die Unterwelt zu meinem Lager:
du bist da! 9. Schwäng' ich Flügel der
Morgenröthe, wohnt' am äußersten Ende
des Meeres: 10. auch daselbst leitete mich
deine Hand, und faßte mich deine Rechte.
11. Und spräch ich: Nur Finsterniß über-
falle mich, und Nacht sei Licht um mich
her: 12. auch Finsterniß verfinstert nicht
vor dir, und Nacht leuchtet wie Tag; so
Finsterniß wie Licht.

13. Denn du hast meine Nieren gebildet,
mich gewoben im Mutterleibe. 14. Ich
preise dich darob, daß ich so erstaunlich
ausgezeichnet bin. Wunderbare sind deine
Werke, und das erkennt meine Seele wohl!
15. Nicht verholen war mein Körper vor
dir, als ich gemacht ward im Verborgenen,
gewirkt im Untern der Erde. 16. Meinen
Keim sahen deine Augen; und in dein Buch
wurden alle verzeichnet, die Tage, die be-
stimmt waren, bevor einer von ihnen war.
17. Mir aber, wie unbegreiflich sind mir
deine Gedanken, Gott! wie überschwenglich
ihre Summen! 18. Wollt' ich sie zählen,
mehr als des Sandes ist ihrer; ich er-
wache, und noch bin ich bei dir.

19. O! möchtest du, Gott, den Frevler
tödten! Ihr Blutmenschen, weichet von
mir! 20. sie, die wider dich reden verbre-
cherisch, zum Bösen sich erheben, deine
Feinde. 21. Sollt' ich nicht deine Hasser,
Jehova, hassen, und deine Widersacher
nicht verabscheuen? 22. Vollkommnes Has-
ses haß' ich sie; Feinde sind sie mir! 23. Er-
forsche mich, Gott, und erkenne mein
Herz! prüfe mich, und erkenne meine Ge-
danken! 24. Und sieh', ob der Weg des
Unheils in mir, und leite mich auf den
Weg des Alterthums!

Psalm CXL.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; Gesang Davids.
2. Rette mich, Jehova, von den bösen
Menschen, vor den Männern der Gewalt-
that wahre mich, 3. welche Böses sinnen im
Herzen, alle Zeit Streit erregen! 4. Sie
spitzen ihre Zunge, gleich der Schlange; Gift
der Otter ist unter ihren Lippen. (Pause.)

5. Behüte mich, Jehova, vor der Frev-
ler Arm, vor den Männern der Gewalt-
that wahre mich, welche sinnen meine
Füße zu stürzen! 6. Es legen Stolze mir
Strick' und Schlingen, breiten Netze zur
Seite des Pfads; Fallen stellen sie mir.
(Pause.)

7. Ich spreche zu Jehova: Du bist mein
Gott! höre, Jehova, die Stimme meines
Flehens! 8. Jehova, der Herr, ist meine
mächtige Hülfe; du schirmest mein Haupt
am Tage des Kampfes. 9. Erfülle nicht,
Jehova, die Wünsche der Frevler, ihre

Absicht gewähre nicht! Sie würden sich erheben. (Pause.)

10. Die Häupter der mich umringenden, das Unheil ihrer Lippen decke sie! 11. Es müssen Kohlen auf sie herabfallen, in Feuer stürz' er sie; und in Fluthen, daß sie nicht erstehen! 12. Der Mann von [böser] Zunge bestehet nicht auf Erden; der Mann der Gewaltthat, ihn jagt das Verderben stürzend.

13. Ich weiß, daß Jehova dem Elenden Recht schafft, Gerechtigkeit den Armen. 14. Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Redlichen wohnen vor deinem Angesicht!

Psalm CXLI.

Gebet gegen Feinde.

1. Dem Musikmeister; von David.

Jehova, ich rufe zu dir, eile zu mir! höre meine Stimme, weil ich zu dir rufe! 2. Es komme mein Gebet als Rauchwerk vor dich, meiner Händ' Erhebung als Abend-Opfer! 3. Setze, Jehova, Wache meinem Mund! bewahre die Thüre meiner Lippen! 4. Laß mein Herz nicht ausbeugen zum Bösen, Handlungen zu üben in Frevel mit Männern, die Uebel thun, und daß ich nicht esse von ihren Leckerbissen!

5. Mich schlage der Gerechte, Liebe ist's; er strafe mich, Salbe des Hauptes; nicht weigere sich mein Haupt, wiederholt er: doch wider ihre Bosheit bet' ich. 6. Stürzen herab vom Felsen ihre Richter: dann hören sie meine Rede, daß sie lieblich. 7. Wie man die Erde aufreißt und furchet, sind unsre Gebeine hingestreuet dem Rachen der Unterwelt.

8. Ja, zu dir, Jehova, Herr, ist mein Auge gerichtet; zu dir flücht' ich, gieb mein Leben nicht Preis! 9. Behüte mich vor den Stricken, die sie mir legen, und vor den Schlingen der Uebelthäter! 10. Laß fallen in ihre Netze die Frevler allzumal, während ich vorübergehe.

Psalm CXLII.

Gebet gegen Feinde.

1. Gedicht Davids; ein Gebet, als er in der Höle war.

2. Flehend schrei' ich zu Jehova, flehend bet' ich zu Jehova; 3. schütte vor ihm aus meine Klage, meine Drangsal thu' ich vor ihm kund. 4. Wenn mein Geist in mir verzagt, so kennest du meinen Steig. Auf dem Pfade, den ich wandle, legen sie mir Schlingen. 5. Blicke zur Rechten, und schaue! Ich habe Keinen, der mich kennet; verloren ist mir die Zuflucht, Keiner fragt nach mir.

6. Ich schreie zu dir, Jehova! Ich denke: du bist meine Zuflucht, mein Theil im Lande der Lebenden. 7. Merk' auf mein Rufen! denn ich bin sehr elend; rette mich von meinen Verfolgern! denn sie überwältigen mich. 8. Führ' aus dem Kerker meine Seele, daß ich deinen Namen preise! Mich umringen werden die Gerechten, wenn du mir wohlthust.

Psalm CXLIII.

Gebet gegen Feinde.

1. Gesang Davids.

Jehova, höre mein Gebet, merk' auf mein Flehen! In deiner Wahrheit erhöre mich, in deiner Gerechtigkeit! 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte! denn vor dir gerecht ist kein Lebendiger. 3. Denn es verfolgt der Feind meine Seele, zermalmt zu Boden mein Leben, stößt mich ins Dunkel gleich den Todten der Urzeit. 4. Und es verzagt in mir mein Geist; im Busen erstarrt mein Herz. 5. Ich denke der Tage der Vorwelt, sinn' über all deine Werke; über die Thaten deiner Hände denk' ich nach. 6. Ich breite meine Hände zu dir; gleich schmachtendem Land [lechzet] meine Seele nach dir. (Pause.)

7. Eilend erhöre mich, Jehova! es zehret sich [vor Sehnsucht] mein Geist. Verbirg nicht dein Antlitz vor mir! sonst gleich ich den zur Grube Gesunkenen. 8. Laß bald mich deine Gnade vernehmen! denn auf dich trau' ich. Thu' mir den Weg kund, den ich wandle! denn zu dir erheb' ich meine Seele. 9. Rette mich von meinen Feinden, Jehova! denn dir entdeck' ich mich. 10. Lehre mich deinen Willen thun! denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe

mich auf gerader Bahn! 11. Um deines Namens willen, Jehova, wirst du mich erhalten, in deiner Gerechtigkeit mich führen aus der Drangsal! 12. Und in deiner Gnade wirst du vertilgen meine Feinde, und umbringen alle Bedränger meiner Seele! Denn ich bin dein Knecht.

Psalm CXLIV.

Dank und Bitte.

1. Von David.

Gepriesen sei Jehova, mein Fels, der meine Hände gelehret den Kampf, meine Finger den Streit, 2. er, mein Wohlthäter und meine Burg, und meine Zuflucht und mein Erretter, mein Schild, zu dem ich flüchte, der mir Völker unterwarf! 3. Jehova, was ist der Mensch, daß du ihn kennest? des Menschen Sohn, daß du ihn achtest? 4. Der Mensch, dem Hauche gleicht er; seine Tage wie schwindende Schatten. 5. Jehova, neige deinen Himmel, und steig' herab! rühr' an die Berge, daß sie rauchen! 6. Blitze mit Blitzen, und zerstreue sie! schieß' deine Pfeile, und verwirre sie. 7. Lange mit deinen Händen aus der Höhe! befrei' und rette mich aus dem großen Gewässer, aus der Hand der Söhne der Fremde, 8. deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte der Lüge Rechte!

9. Gott, ein neues Lied will ich dir singen, mit zehnsaitiger Laute dir spielen, 10. dir, der Sieg verleihet den Königen, der David, seinen Knecht, befreite vom verderblichen Schwerte. 11. Befrei' und rette mich aus der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte der Lüge Rechte, 12. daß unsre Söhne seien wie Pflanzen, großgezogen in ihrer Jugend, unsre Töchter wie schön gehauene Ecksäulen, nach der Paläste Bauart. 13. Unsre Speicher seien voll, allerlei Vorrath ausspendend; unsre Schafe tausend-, zehntausendfältig sich mehrend auf unsren Triften; 14. unsre Rinder seien trächtig, keine Niederlage, keine Gefangenen, und keine Klage auf unsren Gassen!

15. Heil dem Volke, dem also ist! Heil dem Volke, deß Gott Jehova!

Psalm CXLV.

Lobgesang auf Jehova.

1. Lobgesang Davids.

Dich will ich erheben, mein Gott, König, und deinen Namen preisen ewig und immerdar. 2. An jedem Tage will ich dich preisen, und deinen Namen loben ewig und immerdar. 3. Groß ist Jehova und sehr preiswürdig, und seiner Größe keine Erforschung. 4. Ein Geschlecht rühme dem andern deine Werke, und verkünde deine mächtigen Thaten! 5. Von der herrlichen Pracht deiner Majestät, und von deinen Wunderthaten will ich dichten; 6. von der Macht deiner furchtbaren Thaten sollen sie sprechen, und deine Größe will ich erzählen; 7. deiner großen Güte Ruhm sollen sie ausrufen, und ob deiner Gerechtigkeit jubeln.

8. Gnädig und barmherzig ist Jehova, langmüthig und reich an Gnade. 9. Gütig ist Jehova gegen alle, und sein Erbarmen erstreckt sich über all seine Werke. 10. Dich preisen, Jehova, all deine Werke, und deine Frommen rühmen dich; 11. von deines Königthumes Herrlichkeit sprechen sie, und von deiner Macht reden sie, 12. um den Menschen-Kindern deine Macht kund zu thun, und die prachtvolle Herrlichkeit deines Königthums. 13. Dein Königthum ist ein Königthum aller Ewigkeit, und deine Herrschaft besteht in Geschlecht und Geschlecht.

14. Jehova stützet alle Fallenden, und richtet alle Niedergebeugten auf. 15. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. 16. Du thust auf deine Hand, und sättigst alles Lebendige mit Gnade. 17. Gerecht ist Jehova in all seinen Wegen, und gnädig in all seinen Werken. 18. Nah' ist Jehova allen, die ihn anrufen, allen, die ihn anrufen mit Wahrheit. 19. Seiner Verehrer Wünsche thut er; ihr Geschrei hört er, und hilft ihnen. 20. Jehova bewahret alle, die ihn lieben, und alle Frevler tilget er.

21. Jehova's Lob soll mein Mund reden, und preisen soll alles Fleisch seinen heiligen Namen ewig und immerdar!

Psalm CXLVI.

Lob Jehova's.

1. Lobet Gott! Lobe, meine Seele, Jehova! 2. Ich will loben Jehova, so lang ich lebe, spielen meinem Gott, so lang ich bin. 3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf Menschen-Kinder, bei denen keine Hülfe! 4. Ihr Odem gehet aus, sie kehren in ihren Staub: selbiges Tages sind dahin ihre Rathschläge. 5. Heil dem, deß Beistand der Gott Jakobs, deß Hoffnung auf Jehova, seinen Gott!

6. Er machte Himmel und Erde, das Meer und alles, was darinnen; er bewahret Treu' in Ewigkeit. 7. Er schaffet Recht den Unterdrückten, giebt Brodt den Hungrigen; Jehova lässet los Gefangene. 8. Jehova öffnet Blinden die Augen, Jehova richtet Niedergebeugte auf; Jehova liebet Gerechte. 9. Jehova behütet Fremdlinge; Waisen und Witwen hilft er auf; aber den Weg der Frevler krümmet er. 10. Jehova ist König in Ewigkeit, dein Gott, o Zion, auf Geschlecht und Geschlecht. Lobet Gott!

Psalm CXLVII.

Lob Jehova's.

1. Lobet Gott! Denn schön ist's, unsrem Gott zu spielen, denn lieblich, ziemend ist Lobgesang. 2. Jehova bauet [wieder] Jerusalem; die Zerstreuten Israels sammelt er. 3. Er heilet, die verwundetes Herzens, und verbindet ihre Schmerzen. 4. Er berechnet die Zahl der Sterne, und alle benennet er mit Namen. 5. Groß ist unser Herr und machtvoll, seines Verstandes ist kein Maß. 6. Jehova richtet Leidende auf, erniedert Frevler zur Erde.

7. Singet Jehova mit Dankliedern, spielet unsrem Gott auf der Laute! 8. Der den Himmel decket mit Wolken, der Erde Regen bereitet, Kräuter sprossen läßt auf Bergen; 9. der dem Vieh seine Speise giebt, den jungen Raben, die da rufen. 10. Nicht der Kraft des Rosses ist er hold, noch hat er an Mannes-Schenkeln Wohlgefallen; 11. Wohlgefallen hat Jehova an seinen Verehrern, die da harren auf seine Gnade.

12. Rühme, Jerusalem, Jehova! lobe deinen Gott, Zion! 13. Denn er befestigt die Riegel deiner Thore, segnet deine Söhn' in deiner Mitte; 14. er macht deine Grenze sicher, mit Mark des Waizens sättigt er dich. 15. Er sendet seinen Befehl zur Erde, eilend läuft sein Wort. 16. Er giebt Schnee wie Wolle, Reif wie Asche streut er aus; 17. er wirft sein Eis herab in Stücken, vor seinem Frost, wer kann bestehen? 18. Er sendet sein Wort, und schmelzet sie; läßt seinen Wind wehen, es fließet Wasser. 19. Er that Jakob kund sein Wort, und seine Satzungen und Rechte Israel. 20. Nicht also that er allen Völkern, und seine Rechte, sie kennen sie nicht. Lobet Gott!

Psalm CXLVIII.

Aufruf Jehova zu loben.

1. Lobet Gott! Lobet Jehova vom Himmel her, lobet ihn in den Höhen! 2. Lobet ihn, all seine Engel, lobet ihn, all seine Heere! 3. Lobet ihn, Sonn' und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! 4. Lobet ihn, Himmel des Himmels, und Wasser, das über dem Himmel! 5. Loben sie Jehova's Namen! Denn er gebot, und sie waren geschaffen, 6. und er stellte sie fest auf ewig und immerdar; Satzungen gab er, und sie überschreiten sie nicht.

7. Lobet Jehova von der Erde her, ihr Ungeheuer und alle Tiefen, 8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort ausrichtet, 9. Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Cedern, 10. Thiere und alles Vieh, Gewürm und gefiederte Vögel, 11. Könige und alle Völker, Fürsten und alle Richter der Erde, 12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte sammt Knaben! 13. Loben sie Jehova's Namen! Denn erhaben ist sein Nam' allein, seine Herrlichkeit über Erd' und Himmel; 14. und er erhöhet das Haupt seinem Volke, den Ruhm all seinen Frommen, den Söhnen Israels, dem Volke, das ihm nahe. Lobet Gott!

Psalm CXLIX.

Siegeshoffnung.

1. Lobet Gott! Singet Jehova ein neues

Lied, sein Lob in der Frommen Versamm-
lung! 2. Israel freue sich seines Schöpfers,
frohlocken die Söhne Zions ob ihrem Kö-
nig! 3. Loben sie seinen Namen mit Rei-
gen, mit Pauk' und Harfe spielen sie ihm!
4. Denn Wohlgefallen hat Jehova an
seinem Volke, schmücket Elende mit Heil.
5. Es frohlocken die Frommen der Herr-
lichkeit, jubeln auf ihren Lagern; 6. Lobes-
erhebungen Gottes in ihrem Munde, und
zweischneidige Schwerter in ihrer Hand,
7. um Rache zu üben an den Völkern,
Strafe an den Nationen, 8. um ihre Kö-
nige zu binden mit Ketten, und ihre Edeln
mit eisernen Fesseln, 9. um an ihnen zu
üben das geschriebne Recht: Ehr' ist sol-
ches all seinen Frommen. Lobet Gott!

Psalm CL.

Aufruf zum Lobe Gottes.

1. Lobet Gott! Lobet Gott in seinem
Heiligthum, lobet ihn in seiner Herrlich-
keit Veste! 2. Lobet ihn ob seinen mäch-
tigen Thaten, lobet ihn nach seiner erha-
benen Größe! 3. Lobet ihn mit Posaunen-
Stoß, lobet ihn mit Laut' und Harfe! 4. Lobet
ihn mit Pauk' und Reigen, lobet ihn mit
Saiten und Schalmei! 5. Lobet ihn mit
hellen Cymbeln, lobet ihn mit schallenden
Cymbeln! 6. Alles, was Odem hat, lobe
Jehova! Lobet Gott!

Die Sprüche Salomo's.

Cap. I—IX.

Empfehlung der Weisheit und Tugend.

Cap. I.

Titel und Vorbericht. Empfehlung der Weisheit, Warnung vor Verbrechen und Verachtung jener.

I. 1. Sprüche Salomo's, des Sohnes
Davids, Königs von Israel: 2. um Weis-
heit und Zucht kennen zu lernen, um ver-
ständige Reden zu verstehen, 3. um die
Zucht der Vernunft, des Rechts und der
Gerechtigkeit und Geradheit anzunehmen,
4. um Einfältigen Klugheit zu verleihen,
Jünglingen Einsicht und Besonnenheit,
5. daß der Weise höre, und Gelahrtheit
mehre, und der Einsichtsvolle kluge Maß-
regeln gewinne, 6. um Sprüche und sinn-
reiche Rede zu verstehen, Worte der Weisen
und ihre Räthsel.

7. Die Furcht Jehova's ist der Erkennt-
niß Anfang; Weisheit und Zucht verachten
Thoren.

8. Höre, mein Sohn, deines Vaters
Zucht, und verlasse nicht deiner Mutter
Lehre! 9. Denn ein anmuthiger Kranz sind
sie für dein Haupt, und Geschmeide für
deinen Hals. 10. Mein Sohn, wenn dich
die Sünder locken, so willige nicht ein!
11. Wenn sie sprechen: „Komm mit uns,
laß uns lauern auf Blut, nachstellen dem
vergeblich Unschuldigen; 12. wir wollen sie
verschlingen, wie die Unterwelt Lebendige,
und Redliche wie die, so in die Gruft sin-
ken; 13. allerlei köstlichen Reichthum wer-
den wir erlangen, unsre Häuser füllen mit
Beute; 14. dein Loos sollst du werfen un-
ter uns; Einen Beutel wollen wir alle ha-
ben —“ 15. mein Sohn, so gehe nicht
mit ihnen den Weg; halte deinen Fuß zu-
rück von ihrem Pfade! 16. Denn ihre Füße
laufen zum Bösen; sie eilen Blut zu ver-
gießen. 17. Denn vergeblich ist ausgespannt
das Netz im Angesicht aller Geflügelten.
18. Und jene lauern auf ihr eigen Blut;
sie stellen ihrem eignen Leben nach. 19. Also
die Wege aller, die nach Gewinn geizen:
er raubt das Leben seines Besitzers.

20. Die Weisheit rufet auf der Straße,
läßt auf den Plätzen ihre Stimme erschallen;
21. an der Ecke lärmender Straßen ruft
sie; in den Eingängen der Stadt-Thore
spricht sie ihre Rede: 22. „Wie lange,
Einfältige, wollt ihr Einfalt lieben, und

wollen Spötter an Spott Gefallen haben, und Thoren Einsicht hassen? 23. Wendet euch zu meiner Zurechtweisung! Sieh', ich will euch meinen Geist ausströmen, will euch kund thun meine Worte. 24. Weil ich denn rief, und ihr euch weigertet, ich meine Hand ausreckte, und niemand darauf achtete, 25. und ihr all meinen Rath verwarfet, und meine Zurechtweisung nicht wolltet: 26. so will ich auch bei eurem Verderben lachen, will spotten, wenn Schrecken über euch kommt. 27. Wenn wie ein Wetter Schrecken über euch kommt, und euer Verderben wie ein Sturmwind nahet, wenn über euch kommt Noth und Angst: 28. dann werden sie mich rufen, und ich nicht antworten; werden mich suchen, und mich nicht finden. 29. Darum daß sie Einsicht haßten, und die Furcht Jehova's nicht erwählten, 30. daß sie meinem Rathe nicht zu Willen waren, all meine Zurechtweisung verschmähten: 31. so sollen sie von der Frucht ihres Wandels essen, und an ihren Rathschlägen sich sättigen. 32. Denn der Einfältigen Abfall tödtet sie, und die Sicherheit der Thoren vertilgt sie. 33. Wer aber auf mich höret, wird sicher wohnen, und ist ruhig vor der Furcht des Unglücks.

Cap. II.

Einladung zur Weisheit und Warnung vor Bosheit, Falschheit und Ehebruch.

II. 1. Mein Sohn, o nähmest du meine Rede an, und bewahrtest bei dir mein Gebot, 2. daß du dein Ohr zur Weisheit neigtest, dein Herz wendetest zur Einsicht! 3. Denn wenn du der Erkenntniß rufest, nach der Klugheit deine Stimme erhebest; 4. wenn du sie suchest wie Silber, wie nach Schätzen nach ihr forschest: 5. dann wirst du die Furcht Jehova's verstehen, und Gottes-Erkenntniß finden. 6. Denn Jehova giebt Weisheit; aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand. 7. Er bewahret den Redlichen Heil; Schild [ist er] für die in Unschuld Wandelnden, 8. zu beschützen die Pfade des Rechts, und daß er den Weg seiner Frommen bewahre. 9. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Geradheit, jeglichen guten Pfad. 10. Wenn Weisheit kommt in dein Herz, und Erkenntniß deiner Seele angenehm ist: 11. so wird Besonnenheit über dich wachen, Einsicht dich behüten, 12. um dich zu retten vom Wege des Bösen, vom Manne, der Falschheit spricht; 13. [von denen], die den geraden Pfad verlassen, um zu wandeln auf den Wegen der Finsterniß; 14. die sich freuen Böses zu thun, frohlocken über Ränke der Bosheit; 15. die mit ihren Wegen verkehrt sind, und verdreht in ihren Pfaden: 16. um dich zu retten vom Weibe des Andern, der Fremden, die ihre Reden glättet; 17. die den Vertrauten ihrer Jugend verlässet, und den Bund ihres Gottes vergißt; — 18. denn sie sinkt zum Tode mit ihrem Hause, und zu den Schatten mit ihren Pfaden; 19. alle, die zu ihr eingehen, kehren nicht zurück, und erreichen nicht die Wege des Lebens: — 20. auf daß du wandelst auf dem Wege der Guten, und der Gerechten Pfad beobachtest. 21. Denn die Redlichen wohnen im Lande, und die Unsträflichen bleiben darin übrig; 22. die Frevler aber werden aus dem Lande gerottet, und die Verräther daraus verbannet.

Cap. III, 1—26.

Vortheile der Weisheit.

III. 1. Mein Sohn, vergiß nicht meine Lehre, und meine Gebote bewahre dein Herz! 2. Denn Länge der Tage und Lebens-Jahre und Frieden werden sie dir mehren. 3. Liebe und Treue verlasse dich nicht; binde sie an deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens: 4. so wirst du Huld und gutes Glück finden in Gottes und der Menschen-Augen. 5. Vertraue Jehova mit ganzem Herzen, und auf deine Einsicht stütze dich nicht! 6. Auf all deinen Wegen denk' an ihn, so wird er deine Pfade ebnen. 7. Sei nicht in deinen Augen weise; fürchte Jehova, und meide das Böse! 8. Heilung wird es seyn deinen Sehnen, Erquickung deinen Gebeinen. 9. Ehre Jehova mit deinem Reichthum, und mit dem Ersten deines ganzen Ertrags: 10. so werden deine Scheuern sich füllen mit Ueber-

fluß, und von Most deine Kufen überfließen. 11. Jehova's Zucht, mein Sohn, verschmähe nicht, und laß dich seine Zurechtweisung nicht verdrießen! 12. Denn wen Jehova liebt, den züchtigt er; und wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.

13. Heil dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Einsicht erlangt! 14. Denn ihr Erwerb ist besser als Erwerb von Silber, und mehr als Gold ihr Ertrag; 15. köstlicher ist sie als Perlen, und all deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich. 16. Langes Leben ist in ihrer Rechten; in ihrer Linken Reichthum und Ehre. 17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und all ihre Pfade Friede. 18. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie erfassen; und wer sie festhält, ist beglückt. 19. Jehova gründete durch Weisheit die Erde, richtete den Himmel auf durch Einsicht; 20. durch seine Kunde brachen die Tiefen hervor, und die Wolken träufeln Thau.

21. Mein Sohn, laß sie nicht weichen von deinen Augen, bewahre Weisheit und Besonnenheit! 22. Sie werden Leben seyn für deine Seele, und Anmuth deinem Halse. 23. Dann wirst du sicher gehen deinen Weg, und dein Fuß wird nicht anstoßen. 24. Legst du dich nieder, so erschrickst du nicht; und liegest du, so ist süß dein Schlaf. 25. Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken, noch vor dem Verderben der Frevler, wenn es kommt. 26. Denn Jehova wird dein Vertrauen seyn, und er behütet deinen Fuß vor dem Fange.

Cap. III, 27—35.

Einzelne Sittenregeln.

27. Versage nicht die Wohlthat dem, welchem sie gebührt, wenn es in deiner Hand stehet sie zu üben. 28. Sprich nicht zu deinem Nächsten: „Geh' und komme wieder, und Morgen will ich dir geben!" so du es doch hast. — 29. Schmiede nicht gegen deinen Nächsten Böses, so er doch vertrauensvoll bei dir wohnet. — 30. Hadre mit keinem Menschen ohne Ursach, wenn er dir nichts Uebles erzeigt hat.

31. Beneide nicht den gewaltthätigen Mann, und wähle keinen seiner Wege. 32. Denn ein Gräuel Jehova's ist der Falsche; aber mit den Redlichen ist er vertraut. 33. Jehova's Fluch ruhet auf dem Hause des Frevlers; aber die Wohnung der Gerechten segnet er. 34. Wenn er der Spötter spottet, so schenkt er den Demüthigen Huld. 35. Ehre erben die Weisen; die Thoren aber tragen Schmach davon.

Cap. IV.

Ermahnung zur Weisheit und Wahrhaftigkeit.

IV. 1. Höret, Söhne, eines Vaters Zucht, und merket auf, Einsicht zu lernen, 2. Denn gute Lehre geb' ich euch; mein Gebot verlasset nicht! 3. Denn Sohn war ich meinem Vater, zart und einzig in meiner Mutter Augen. 4. Und er lehrte mich, und sprach zu mir: Es halte dein Herz meine Worte fest, bewahre meine Gebote, so wirst du leben! 5. Erwirb Weisheit, erwirb Einsicht, vergiß es nicht, und weiche nicht von meines Mundes Rede! 6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich bewahren; liebe sie, so wird sie dich behüten. 7. Der Weisheit Anfang ist: „Erwirb Weisheit, und mit deiner ganzen Habe erwirb Einsicht!" 8. Erhebe sie, so wird sie dich erhöhen; sie wird dich ehren, wenn du sie umarmest. 9. Sie giebt deinem Haupt einen anmuthigen Kranz, eine prächtige Krone verleihet sie dir.

10. Höre, mein Sohn, und nimm meine Rede an, so werden sich dir mehren des Lebens Jahre. 11. Den Weg der Weisheit lehr' ich dich; ich leite dich auf die gerade Bahn. 12. Wenn du gehest, wird nicht beengt dein Schritt; und wenn du läufst, so strauchelst du nicht. 13. Halte fest die Lehre, laß nicht davon; bewahre sie! denn sie ist dein Leben. 14. Auf den Pfad des Frevlers komme nicht, und gehe nicht einher auf dem Wege der Bösen! 15. Verlaß ihn, gehe nicht darauf einher; weiche von ihm, und gehe vorüber! 16. Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses thun; ihr Schlaf ist geraubt, wenn sie nicht zu Falle bringen. 17. Denn sie essen das Brodt des Frevels, und Wein

des Unrechts trinken sie. 18. Aber der Pfad der Gerechten ist wie das Licht des Sonnenglanzes; es wird immer heller bis zur Tages-Höhe. 19. Der Weg der Frevler ist wie die Finsterniß; sie wissen nicht, woran sie straucheln.

20. Mein Sohn, merk' auf meine Worte; zu meinen Reden neige dein Ohr! 21. Laß sie nicht von deinen Augen weichen; bewahre sie im Innern deines Herzens! 22. Denn sie sind Leben denen, die sie finden, und ihrem ganzen Leibe Heilung. 23. Mehr denn alles bewahre dein Herz; denn aus ihm entspringet Leben. 24. Thue von dir Falschheit des Mundes; Verkehrtheit der Lippen entferne von dir! 25. Deine Augen müssen gerade vor sich blicken, und deine Wimpern richtig vor dir hinsehen! 26. Ebene deines Fußes Pfad, und all deine Wege seien recht! 27. Beuge nicht zur Rechten und zur Linken; entferne deinen Fuß vom Bösen!

Cap. V.

Warnung vor Ehebruch.

V. 1. Mein Sohn, auf meine Weisheit merke, zu meiner Einsicht neige dein Ohr, 2. um zu bewahren Besonnenheit, und daß Kunde deine Lippen behalten. 3. Denn Honig träufeln des fremden Weibes Lippen, und glätter als Oel ist ihr Gaumen; 4. aber ihr Ausgang ist bitter wie Wermuth, scharf wie ein zweischneidig Schwert. 5. Ihre Füße laufen hinunter zum Tode; die Unterwelt erreichen ihre Schritte. 6. Daß sie ja nicht den Weg des Lebens beachte, schweifen ihre Pfade, sie weiß nicht wohin.

7. Und nun denn, Söhne, höret mich, und weichet nicht von meines Mundes Rede! 8. Entferne von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses, 9. daß du nicht gebest Andern deine Blüthe, und deine Jahre dem Grausamen; 10. daß Fremde sich nicht sättigen von deinem Vermögen, dein sauer Erworbenes in fremdes Haus nicht komme; 11. daß du nicht seufzest über deinen Ausgang, wenn Fleisch und Leib dir schwindet, 12. und sprechest: Ach! daß ich Zucht gehasset, und Warnung mein Herz verschmähet, 13. und daß ich nicht gehört auf die Stimme meiner Lehrer, und meinen Unterweisern nicht mein Ohr geneiget! 14. Wenig fehlet, so wär' ich ganz ins Unglück gerathen, inmitten der Versammlung und Gemeinde.

15. Trinke Wasser aus deiner Grube, und Rieselndes aus deinem Brunnen: 16. so werden deine Quellen auf die Gasse überfließen, auf die Plätze die Wasserbäche; 17. sie werden für dich allein seyn, und nicht für Fremde mit dir zugleich. 18. Gesegnet sei deine Quelle, und freue dich des Weibes deiner Jugend! 19. Die liebliche Hindin, die anmuthige Gemse: ihr Busen berausche dich allezeit, in ihrer Liebe taumele stets! 20. Warum aber, mein Sohn, willst du taumeln [berauscht] von einer Andern, und umfassen den Busen einer Fremden? 21. Denn offen vor Jehova's Augen sind eines Menschen Wege, und all seine Pfade misset er. 22. Seine Vergehungen fangen den Frevler, und von den Stricken seiner Sünden wird er ergriffen. 23. Er stirbt durch Mangel an Zucht, und durch die Größe seiner Thorheit taumelt er [nieder].

Cap. VI, 1—19.

Warnung vor Bürgschaft, Faulheit, Falschheit und andern Lastern.

VI. 1. Mein Sohn, hast du für deinen Nächsten gebürget, für den Fremden deine Hand eingeschlagen; 2. bist du gebunden durch die Reden deines Mundes, gefangen durch die Reden deines Mundes: 3. so thue dieß doch ja, mein Sohn, und mache dich los, weil du in deines Nächsten Hand gekommen. Geh', wirf dich [ihm] zu Füßen, und treibe deinen Nächsten an! 4. Verstatte deinen Augen keinen Schlaf, noch Schlummer deinen Wimpern! 5. Mache dich los wie eine Gaselle von der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers!

6. Geh' hin zur Ameise, du Träger! sieh' ihren Wandel, und werde klug! 7. Sie hat nicht Fürsten, Vorsteher, Gebieter; 8. und doch bereitet sie im Sommer ihre

Nahrung, und sammelt in der Ernte ihre
Speise. 9. Wie lange, Träger, willst du
liegen? wann willst du dich erheben von
deinem Schlafe? 10. „Ein wenig Schlaf,
ein wenig Schlummer! Ein wenig Hände-
falten, um zu liegen!“ 11. So kommt wie
ein Räuber deine Armuth, und dein Man-
gel wie ein Schildbewaffneter.

12. Ein nichtswürdiger Mensch ist der
unredliche Mann, der da wandelt in Falsch-
heit seines Mundes, 13. der mit seinen
Augen blinzelt, mit seinen Füßen redet,
und mit seinen Fingern deutet. 14. Hin-
terlist ist in seinem Herzen, er schmiedet
Böses allezeit, Hader stiftet er. 15. Dar-
um wird plötzlich sein Verderben kommen;
im Augenblick wird er zerschmettert, ohne
Heilung.

16. Sechs Dinge sind's, die Jehova has-
set, und sieben sind ein Gräuel seiner
Seele: 17. stolze Augen; lügenhafte Zunge;
und Hände, die unschuldiges Blut vergies-
sen; 18. ein Herz, das böse Anschläge
schmiedet; Füße, die eilen zum Bösen zu
laufen; 19. wer Lügen ausspricht als fal-
scher Zeuge, und wer Hader stiftet unter
Brüdern.

Cap. VI, 20 — VII, 27.

Ermahnung zur Weisheit, Warnung vor Ehebruch.

20. Bewahre, mein Sohn, deines Va-
ters Gebot, und verlasse nicht deiner Mut-
ter Lehre! 21. Binde sie stets auf dein Herz,
und knüpfe sie an deinen Hals! 22. Wenn
du gehest, wird sie dich leiten; wenn du
liegest, wird sie über dich wachen; und
erwachst du, so wird sie zu dir sprechen.
23. Denn eine Leuchte ist Gebot, und Lehre
Licht, und Weg des Lebens Unterweisung
der Zucht, 24. um dich zu bewahren vor
dem schlechten Weibe, vor der Glätte der
fremden Zunge. 25. Laß dich nicht gelü-
sten ihrer Schönheit in deinem Herzen,
sie fange dich nicht mit ihren Wimpern!
26. Denn wegen einer Hure [kommt man]
bis zum [letzten] Laib Brodtes, aber ein
Eheweib stellt dem theuern Leben nach.
27. Nimmt jemand Feuer in seinen Bu-
sen, und seine Kleider werden nicht ver-
sengt? 28. Geht jemand über glühende
Kohlen, und seine Füße werden nicht ver-
braunt? 29. Also, wer zum Weibe seines
Nächsten gehet: Keiner bleibt ungestraft,
der sie berühret. 30. Man sieht dem Diebe
nicht nach, wenn er stiehlt, um seine Be-
gierde zu stillen, weil ihn hungert, 31. und
ertappt, muß er siebenfach erstatten, allen
Reichthum seines Hauses muß er geben.
32. Wer mit einem Weibe Ehebruch trei-
bet, ist unverständig; wer sich selbst ver-
derbt, der thut es. 33. Schläge und Schmach
findet er, und sein Schimpf wird nicht
ausgetilget. 34. Denn Eifersucht ist glü-
hender Zorn des Mannes, und er schonet
nicht am Tage der Rache. 35. Er wird auf
keinerlei Lösegeld Rücksicht nehmen, und
nicht zu Willen seyn, wenn du auch Ge-
schenke mehrest.

VII. 1. Mein Sohn, bewahre meine
Rede, und meine Gebote verbirg bei dir!
2. Bewahre meine Gebote, damit du le-
best, und meine Lehre wie deinen Aug-
apfel! 3. Binde sie an deine Finger,
schreibe sie auf die Tafel deines Herzens!
4. Sprich zu der Weisheit: Du bist meine
Schwester! und nenne die Klugheit deine
Verwandte, 5. daß sie dich bewahre vor
des Andern Weibe, vor der Fremden, die
ihre Reden glättet.

6. Denn durch das Fenster meines Hau-
ses, durch mein Gitter blickt' ich; 7. da
sah ich unter den Einfältigen, bemerkte un-
ter den Söhnen einen sinnlosen Jüngling.
8. Er ging auf der Straße neben ihrer Ecke
hin, und den Weg nach ihrem Hause schritt
er. 9. In der Dämmerung, am Abend
des Tages, in der Mitte der Nacht und
Finsterniß. 10. Und siehe, ein Weib kam
ihm entgegen im Anzug einer Hure, ver-
schlossenes Herzens: 11. leidenschaftlich und
unbändig war sie; in ihrem Hause ruheten
ihre Füße nicht. 12. Bald auf der Gasse,
bald auf den Plätzen, und neben jeder Ecke
lauerte sie. 13. Und sie erfaßt' ihn und
küßt' ihn, mit frecher Miene sprach sie zu
ihm: 14. „Dankopfer lagen mir ob: heute
hab' ich erfüllet meine Gelübde. 15. Dar-
um ging ich heraus dir entgegen, dein

Angesicht zu suchen, und habe dich gefun-
den. 16. Mit Decken hab' ich gedeckt mein
Bette, mit bunten Teppichen von ägypti-
scher Leinwand. 17. Mein Lager hab' ich
besprengt mit Myrrhe, Aloe und Zimmet.
18. Komm', laß uns schwelgen in Liebe
bis an den Morgen, und uns ergetzen an
Liebkosungen! 19. Denn der Mann ist
nicht zu Hause, ist des Weges gezogen in
die Ferne. 20. Den Geld-Beutel nahm er
in die Hand; am Tage des Vollmondes
wird er nach Hause kommen.

21. Sie verführt' ihn durch viele Ueber-
redung, durch die Glätte ihrer Lippen riß
sie ihn fort. 22. Er geht ihr nach auf der
Stelle, wie ein Stier zur Schlachtung
kommt, und wie in Fesseln zur Züchtigung
des Thoren, 23. bis daß ein Pfeil seine Leber
spaltet; wie ein Vogel zur Schlinge eilet, und
nicht weiß, daß sie seinem Leben drohet.

24. Und nun denn, meine Söhne, höret
auf mich, und merket auf die Reden mei-
nes Mundes! 25. Laß dein Herz nicht
weichen auf ihre Wege, verirre dich nicht
auf ihre Pfade! 26. Denn viele Erschla-
gene hat sie hingestreckt, und zahlreich sind
alle von ihr Erwürgten. 27. Ein Weg zur
Unterwelt ist ihr Haus, der hinabführt zu
den Kammern des Todes.

Cap. VIII.

Lob der Weisheit.

VIII. 1. Rufet nicht die Weisheit, und
die Klugheit läßt ihre Stimme erschallen?
2. Oben auf Anhöhen am Wege, an Kreuz-
wegen stellt sie sich hin. 3. Zur Seite der
Thore, an der Oeffnung der Stadt, am
Eingange der Pforte rufet sie laut: 4. „Zu
euch, Ihr Männer, ruf' ich, und meine
Stimme [erschallt] zu den Menschenkin-
dern! 5. Lernet, ihr Einfältigen, Klug-
heit, und ihr Thoren, lernet Verstand!
6. Höret, denn Edles red' ich, und das Auf-
thun meiner Lippen ist Geradheit. 7. Denn
Wahrheit spricht mein Mund, und Gräuel
meiner Lippen ist Frevel. 8. Gerecht sind
alle Reden meines Mundes; es ist darin
nichts Verdrehtes und Verkehrtes. 9. Sie
alle sind richtig für den Verständigen, und
gerade denen, die Erkenntniß gefunden.
10. Nehmet meine Lehre, und nicht Sil-
ber; und Erkenntniß lieber als ausgewähl-
tes Gold! 11. Denn Weisheit ist besser als
Perlen, und alle Kostbarkeiten kommen ihr
nicht gleich. 12. Ich Weisheit wohne bei
der Klugheit, und besonnene Erkenntniß
find' ich. 13. Die Furcht Jehova's ist Haß
gegen Böses, Hoffahrt und Hochmuth und
bösen Weg; und den Mund der Falschheit
hass' ich. 14. Ich habe Rath und Weis-
heit, ich bin Verstand, ich habe Kraft.
15. Durch mich regieren Könige, und Für-
sten geben gerechte Gesetze; 16. durch mich
üben Obere Obergewalt, und Edle, alle
Richter der Erde. 17. Ich liebe, die mich
lieben, und die mich suchen, finden mich.
18. Reichthum und Ehre ist bei mir, glän-
zender Wohlstand und Wohlthätigkeit.
19. Besser ist meine Frucht als Gold, als
reines Gold; und mein Ertrag als ausge-
wähltes Silber. 20. Auf dem Wege der
Gerechtigkeit wandl' ich, mitten auf den
Pfaden des Rechts, 21. um denen, die
mich lieben, Habe zu verleihen, und ihre
Vorraths-Kammern voll zu machen."

22. „Jehova bereitete mich als Anfang
seines Handelns, vor seinen Werken, ehe-
dem. 23. Vor Alters ward ich gesalbt,
vor Anfang, vor dem Ursprung der Erde;
24. als noch keine Wasser-Tiefen, ward ich
geboren, als noch keine Quellen, reich an
Wasser; 25. bevor Berge eingesenkt wa-
ren, vor den Hügeln ward ich geboren;
26. als er noch nicht gemacht Land und
Steppen, und das Haupt des Staubes der
Erde. 27. Als er den Himmel bereitete,
war ich dort, als er den Kreis zeichnete
auf der Fläche der Tiefe; 28. als er die
Wolken oben anheftete, und gewaltig her-
vorbrachen die Quellen der Tiefe; 29. als
er dem Meere seine Grenze setzte, daß die
Wasser seinen Bord nicht überschreiten;
als er die Grundvesten der Erde legte: 30. da
war als Künstlerin ich ihm zur Seite; da
war ich sein Ergetzen Tag für Tag, spielte
vor ihm allezeit; 31. spielte auf seiner Erde
Kreis, und hatte mein Ergetzen an den
Menschenkindern."

32. „Und nun, Söhne, hört auf mich! und Heil denen, die meine Wege bewahren! 33. Höret Zurechtweisung, und werdet weise, und lasset sie nicht fahren! 34. Heil dem Menschen, der auf mich höret, daß er Tag für Tag an meinen Thüren wacht, daß er die Pfosten meiner Pforte hütet! 35. Denn wer mich findet, findet Leben, und erhält Wohlgefallen von Jehova. 36. Wer aber mich verfehlt, verletzet sein Leben; alle die mich hassen, lieben den Tod."

Cap. IX.

Einladung zur Weisheit, Warnung vor der Thorheit.

IX. 1. Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, und gehauen ihre sieben Säulen; 2. geschlachtet ihr Schlachtvieh, gemischet ihren Wein, und zugerichtet ihren Tisch. 3. Sie hat gesendet ihre Dirnen, rufet auf den Rücken der Höhen der Stadt: 4. „Wer einfältig, kehre hieher!" wer unverständig, zu ihm spricht sie: 5. „Kommt, esset von meinem Brodte, und trinket vom Weine, den ich gemischet! 6. Verlasset die Einfalt, so werdet ihr leben, und wandelt auf dem Wege des Verstandes! 7. Wer den Spötter züchtigt, ziehet sich Schimpf zu; und wer den Frevler zurechtweist, einen Schandfleck. 8. Weise den Spötter nicht zurecht, damit er dich nicht hasse! Weise den Weisen zurecht, so wird er dich lieben. 9. Gieb dem Weisen, so wird er noch weiser; unterrichte den Gerechten, so mehrt er Gelahrtheit. 10. Der Weisheit Beginn ist die Furcht Jehova's, und Erkenntniß des Allheiligen Verstand. 11. Ja, durch mich mehren sich deine Tage, und es nehmen dir zu die Jahre des Lebens. 12. Bist du weise, so bist du dir weise; und bist du ein Spötter, so mußt du es allein tragen!"

13. Das Weib der Thorheit ist leidenschaftlich, unbesonnen, und weiß von nichts. 14. Sie setzt sich vor die Thüre ihres Hauses, auf einen Stuhl auf den Anhöhen der Stadt, 15. um zu rufen, die des Weges ziehen, gerade wandeln auf ihren Pfaden: 16. „Wer einfältig, kehre hieher!" Und wer unverständig, zu ihm spricht sie: 17. „Gestohlnes Wasser ist süß, und heimliches Brodt lieblich!" 18. Und er weiß nicht, daß dort die Schatten sind, in den Thälern der Unterwelt ihre Geladenen.

Cap. X — XXII, 16.

Einzelne Sprüche verschiedenes Inhalts.

X. 1. Sprüche Salomo's.

Ein weiser Sohn erfreuet den Vater; ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Kummer. — 2. Nichts nützen Schätze des Frevels; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. 3. Nicht hungern läßt Jehova den Gerechten; aber der Frevler Gier weist er ab. — 4. Arm wird, wer mit lässiger Hand schaffet; aber die Hand der Fleißigen macht reich. 5. Wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Sohn; wer in der Ernte schläft, ist ein schlechter Sohn. — 6. Segnungen [ruhen] auf dem Haupte des Gerechten; aber den Mund der Frevler decket Unrecht. 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen; aber der Name der Frevler verweset. — 8. Wer weises Herzens ist, nimmt Gebote an; wer thöricht von Lippen, stürzt ins Verderben. — 9. Wer in Unschuld wandelt, wandelt sicher; wer aber seinen Weg verkehret, wird [durch Strafe] gewitzigt werden. — 10. Wer mit den Augen blinzelt, richtet Verdruß an; und wer thöricht von Lippen, stürzt ins Verderben. — 11. Eine Quelle des Lebens ist des Gerechten Mund; aber den Mund der Frevler decket Unrecht. — 12. Haß erreget Hader; aber alle Vergehungen decket Liebe. — 13. Auf den Lippen des Einsichtsvollen wird Weisheit gefunden; der Stock aber [gehört] dem Rücken des Unverständigen. 14. Die Weisen bewahren Erkenntniß; aber der Mund des Narren ist naher Einsturz. — 15. Des Reichen Habe ist [ihm] eine feste Stadt; der Armen Einsturz ihre Armuth. — 16. Der Lohn des Gerechten zum Leben; der Gewinn des Frevlers zur Sünde. 17. Den Weg zum Leben [wandelt], wer Zucht bewahret; wer aber Zurechtweisung verläßt, der irret. 18. Wer Haß verbirgt, hat Lügen-Lippen; und wer Verleumdung ausbringt, ist ein

Thor. — 19. Bei vielen Worten fehlet nicht Vergehung; wer aber seine Lippen spart, handelt klüglich. — 20. Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten; das Herz der Frevler ist wie nichts. — 21. Die Lippen des Gerechten weiden Viele; die Thoren aber sterben aus Verstandes-Mangel. — 22. Jehova's Segen, der macht reich; und nichts fügt saure Mühe hinzu. — 23. Wie Scherz ist es dem Thoren, Verbrechen zu üben; Weisheit aber dem verständigen Manne. — 24. Was der Frevler fürchtet, es kommt auf ihn; das Begehren des Gerechten gewähret Er. — 25. Wie ein Sturmwetter vorüberfährt, ist der Frevler nicht mehr; der Gerechte aber ist eine ewige Grundveste. — 26. Wie Essig den Zähnen und wie Rauch den Augen, so der Träge dem, der ihn sendet. — 27. Furcht Jehova's vermehrt die Lebens-Tage; aber die Jahre der Frevler sind kurz. — 28. Die Erwartung der Gerechten ist Freude; aber der Frevler Hoffnung geht zu Grunde. — 29. Eine Veste für die Unschuld ist der Weg Jehova's, aber Verderben den Uebelthätern. — 30. Der Gerechte wanket nicht in Ewigkeit; die Frevler aber werden nicht im Lande wohnen. — 31. Der Mund des Gerechten sprosset Weisheit; aber die Zunge der Falschheit wird ausgerottet. — 32. Des Gerechten Lippen kennen Wohlgefälliges, aber der Frevler Mund Verkehrtheit.

XI. 1. Falsche Wage ist Jehova's Gräuel; völliges Gewicht aber sein Wohlgefallen. — 2. Kommt Uebermuth, so kommt Schmach; aber bei Bescheidnen ist Weisheit. — 3. Die Unschuld der Redlichen leitet sie; aber die Verkehrtheit der Verräther vernichtet sie. — 4. Nicht hilft Reichthum am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. — 5. Die Gerechtigkeit des Frommen macht eben seinen Weg; aber durch seinen Frevel fällt der Frevler. — 6. Die Gerechtigkeit der Redlichen rettet sie; in ihrer Bosheit werden die Verräther gefangen. — 7. Stirbt der frevelnde Mensch, so geht seine Hoffnung unter; und die Erwartung der Uebelthäter geht unter. — 8. Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, und der Frevler kommt an seine Stelle. — 9. Mit dem Munde richtet der Ruchlose seinen Nächsten zu Grunde; aber durch die Einsicht der Gerechten wird er gerettet. — 10. Beim Glücke der Gerechten frohlocket die Stadt; beim Untergange der Frevler ist Jubel. — 11. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhöhet; aber durch den Mund der Frevler zerstöret. — 12. Wer seines Nächsten spottet, ist unverständig; und ein verständiger Mann schweiget. — 13. Wer mit Verleumdung umhergeht, enthüllt Geheimnisse; wer aber treues Gemüths ist, verbirgt die Sache. — 14. Wo keine Leitung, da sinkt ein Volk; aber Heil ist bei vielen Rathgebern. — 15. Uebel gehet es dem, der sich für einen Fremden verbürgt; wer aber Bürgen hasset, ist sicher. — 16. Ein anmuthiges Weib erlangt Ehre, wie Gewaltthätige Reichthum erlangen. — 17. Sich selber thut wohl der Gütige; aber ins Verderben bringt sich selbst der Grausame. — 18. Der Frevler erwirbt nichtigen Lohn; aber wer Gerechtigkeit säet, sichern Gewinn. — 19. Wer redlich in Gerechtigkeit, erlangt Leben; wer aber Bösem nachjagt, Tod. — 20. Ein Gräuel Jehova's sind Herz-Verkehrte; sein Wohlgefallen Unschuldige von Wandel. — 21. Von Geschlecht zu Geschlecht bleibt der Böse nicht ungestraft; doch der Same der Gerechten wird errettet. 22. Goldner Ring in Schweines Nase — schönes Weib und vernunftlos. — 23. Der Gerechten Begehren ist lauter Gutes; der Frevler Hoffnung Strafe. — 24. Es sind, die ausstreuen, und noch zunehmen; und die sparen mehr als recht, nur zum Mangel. — 25. Eine wohlthätige Seele wird reichlich gesättigt; wer [Andere] labt, wird auch gelabt. — 26. Wer Korn inne hält, den verfluchet das Volk; aber Segen kommt auf das Haupt des Verkäufers. — 27. Wer nach Gutem strebet, suchet Wohlgefallen; wer aber Böses sucht, über den kommt es. — 28. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der fällt; aber wie ein Blatt grünen die Gerechten. — 29. Wer sein eigenes Haus ins Verderben bringt, erbet Wind; und Knecht wird der Thor des Weisen. —

30. Frucht des Gerechten [Frucht] vom Baume des Lebens, und Herzen nimmt ein der Weise. — 31. Siehe, dem Gerechten wird auf Erden vergolten: wie viel mehr dem Frevler und Sünder.

XII. 1. Wer Zucht liebt, liebt Einsicht; wer aber Zurechtweisung hasset, bleibt dumm. — 2. Der Gute erlanget Wohlgefallen von Jehova; den Mann der Ränke aber strafet er. — 3. Nicht besteht der Mensch in Frevel; aber der Gerechten Wurzel wanket nicht. — 4. Ein wackeres Weib ihres Mannes Krone; wie Fäulniß aber in seinen Knochen ein schlechtes. — 5. Die Gedanken der Gerechten sind Recht; die Anschläge der Frevler Betrug. — 6. Die Reden der Frevler — Lauern auf Blut; aber der Mund der Redlichen errettet sie. — 7. Umgekehrt werden die Frevler, und sind nicht mehr; aber das Haus der Gerechten bleibet stehen. — 8. Nach Maßgabe seiner Klugheit wird der Mann gepriesen; aber wer verkehrtes Sinnes, kommt in Verachtung. — 9. Besser der Geringgeschätzte, der einen Knecht hat, als der stolz thut, und Brodt entbehrt. — 10. Der Gerechte weiß, wie es seinem Viehe zu Muthe ist; aber der Frevler Herz ist grausam. — 11. Wer seinen Acker bauet, hat Brodt genug; wer aber Müßiggängern nachgeht, ist unverständig. — 12. Den Frevler gelüstet nach dem Fange des Bösen; aber der Gerechten Wurzel bringet [Frucht]. — 13. Im Vergehen der Lippen ist ein schlimmer Fallstrick; aber der Noth entgehet der Gerechte. — 14. Von seines Mundes Frucht sättigt sich der Mann mit Gutem, und seiner Hände Thun kehrt dem Menschen zurück. — 15. Des Thoren Weg ist gerade in seinen Augen; wer aber auf Rath höret, ist weise. — 16. Des Thoren Unwille thut sich auf der Stelle kund; wer aber seine Schmach verbirgt, ist klug. — 17. Wer Wahrheit ausspricht, verkündet Recht; aber ein Lügen-Zeuge Trug. — 18. Es sind, die [mit Reden] herausfahren gleich Schwert-Stichen; aber der Weisen Zunge ist Heilung. — 19. Der Wahrheit Lippe bestehet ewiglich; aber nur einen Augenblick die Lügen-Zunge. — 20. Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden; bei denen aber, die zum Frieden rathen, Freude. — 21. Kein Uebel begegnet dem Gerechten; aber die Frevler sind voll Unglück. — 22. Ein Gräuel Jehova's sind Lügen-Lippen; aber die Wahrheit üben, sind sein Wohlgefallen. — 23. Ein kluger Mensch verbirgt [seine] Einsicht; aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus. — 24. Die Hand der Fleißigen wird herrschen; aber die läßige wird frohnpflichtig. — 25. Gram im Herzen des Mannes drücket es nieder; aber ein freundliches Wort erfreuet es. — 26. Der Gerechte weiset seinem Nächsten den Weg; aber der Weg der Frevler führet sie irre. — 27. Der Lässige brät sein Wildpret nicht; aber köstlicher Reichthum eines Mannes ist der Fleißige. — 28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben; auf gebahntem Wege kein Tod.

XIII. 1. Ein weiser Sohn hört des Vaters Zucht; der Spötter aber keinen Tadel. — 2. Von seines Mundes Frucht ißt jeder Gutes; aber die Begierde der Verräther ist Unrecht. — 3. Wer seinen Mund bewahret, behütet seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, dem drohet Verderben. — 4. Es begehrt, doch nichts ist da, die Eßlust des Trägen; aber die Eßlust der Fleißigen wird gesättiget. — 5. Lügenwort hasset der Gerechte; der Frevler aber übet Schimpf und Schande. — 6. Gerechtigkeit behütet Unschuldige von Wandel; aber Frevel stürzet Sünder. 7. Es sind, die sich reich stellen, und gar nichts haben; die sich arm stellen, und großes Gut haben. — 8. Lösegeld des Lebens ist Manchem sein Reichthum; der Arme aber hört keine Drohung. — 9. Der Gerechten Licht brennet fröhlich; der Frevler Leuchte aber erlischt. — 10. Durch Uebermuth richtet man nur Hader an; aber bei denen, die sich rathen lassen, ist Weisheit. — 11. Reichthum mindert sich durch Eitelkeit; wer aber in die Hand sammelt, mehrt ihn. — 12. Verzögerte Hoffnung macht das Herz krank; ein Baum des Lebens aber ist ein verlangter Wunsch. — 13. Wer das Wort verachtet, geht zu Grunde; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird's

vergolten. — 14. Des Weisen Lehre ist ein Lebens-Born, zu entweichen den Stricken des Todes. — 15. Gute Einsicht verschafft Gunst; der Weg der Verräther ist öder Fels. — 16. Jeglicher Kluge handelt mit Erkenntniß; ein Narr aber breitet Thorheit aus. — 17. Ein treuloser Gesandter fällt ins Unglück; aber ein redlicher Bote ist Heilung. — 18. Armuth und Schande dem, der Zucht verläßt; wer aber Zurechtweisung beachtet, kommt zu Ehren. — 19. Ein erfüllter Wunsch ist dem Herzen süß, und der Thoren Gräuel Böses meiden. — 20. Wer mit Weisen umgehet, wird weise; wer aber mit Thoren verkehrt, wird verkehrt. — 21. Die Sünder verfolget Unglück; aber die Gerechten belohnet Er mit Glück. — 22. Der Gute vererbt [seine Habe] auf Kindes-Kinder, und dem Gerechten wird aufgespart des Sünders Vermögen. — 23. Viel Nahrung bringt der Armen Neubruch; aber es sind, die zu Grunde gehen durch Unrecht. — 24. Wer seine Ruthe schonet, haßt seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, sucht ihm Züchtigung. — 25. Der Gerechte ißt zur Sättigung seiner Lust; aber der Bauch der Frevler leidet Mangel.

XIV. 1. Der Frauen Weisheit bauet ihr Haus; die Thorheit aber reißt es mit ihren Händen ein. — 2. Wer in Redlichkeit wandelt, fürchtet Jehova; wessen Wege aber verkehrt, der verachtet ihn. — 3. Im Munde des Thoren ist des [eignen] Stolzes Ruthe; aber die Lippen der Weisen bewahren sie. — 4. Wo keine Ochsen sind, da ist die Krippe leer; viel Ertrag aber durch die Kraft des Stieres. — 5. Ein wahrhafter Zeuge lüget nicht; aber Lügen spricht ein falscher Zeuge aus. — 6. Der Spötter sucht Weisheit, und findet sie nicht; aber dem Verständigen ist die Erkenntniß leicht. — 7. Gehe hinweg vom thörichten Manne, und bei wem du nicht weißt Lippen der Einsicht. — 8. Des Klugen Weisheit ist auf seinen Weg merken; des Albernen Thorheit aber ist Betrug. — 9. Die Thoren treiben Spott mit Schuld; aber unter den Redlichen [wohnt Gottes] Wohlgefallen. — 10. Das Herz kennt seinen eignen Kummer, und in seine Freude kann sich kein Fremder mischen. — 11. Das Haus der Frevler wird vertilgt; aber die Hütte der Frommen grünet. — 12. Es sind Wege, die gerade scheinen dem Menschen; aber ihr Ausgang ist Weg zum Tode. — 13. Auch beim Lachen hat [oft] das Herz Kummer, und Freude geht [oft] in Trauer aus. — 14. Seines Wandels wird satt der Abtrünnige, und dessen, was ihm zukommt, der gute Mann. — 15. Der Einfältige glaubt jedem Worte; der Kluge aber merket auf seinen Schritt. — 16. Der Weise scheut sich, und meidet das Böse; der Thor aber ist übermüthig und sicher. — 17. Der Jähzornige begehet Thorheit; der Mann von Ränken aber wird gehaßt. — 18. Die Einfältigen besitzen Thorheit; die Klugen aber krönen sich mit Einsicht. — 19. Es beugen sich die Bösen vor den Guten, und die Frevler an den Thoren des Gerechten. — 20. Auch von seinem Nächsten wird der Arme gehaßt; aber viel sind, die den Reichen lieben. — 21. Wer seinen Nächsten verachtet, der sündigt; wer sich aber der Elenden erbarmet, Heil ihm! — 22. Gehen nicht in der Irre, die Böses schmieden? aber Liebe und Treue finden, die Gutes schmieden. — 23. Bei aller sauern Mühe ist Ueberfluß; aber Geschwätz der Lippen [führt] nur zum Mangel. — 24. Der Weisen Krone ist ihr Reichthum; der Thoren Narrheit ist Narrheit. — 25. Seelen rettet der Zeuge der Wahrheit; aber Lügen spricht aus der des Trugs. — 26. In der Furcht Jehova's ist feste Zuversicht, und den Kindern wird er Zuflucht seyn. — 27. Die Furcht Jehova's ist ein Lebens-Born, zu entweichen den Stricken des Todes. — 28. In Volks-Menge besteht des Königs Schmuck; aber in Mangel an Leuten des Fürsten Sturz. — 29. Der Langmüthige hat viel Verstand; der Jähzornige aber offenbart Thorheit. — 30. Des Körpers Leben ist ein gelassenes Herz; aber Knochen-Fäulniß Eifersucht. — 31. Wer den Geringen drückt, lästert seinen Schöpfer; aber ihn ehret, wer sich des Armen erbarmet. — 32. Durch seine Bosheit wird der Frevler gestürzt; aber der

Gerechte vertrauet auch im Tode. — 33. Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit; in der Brust der Thoren aber wird sie kund.— 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber der Nationen Schande ist Sünde. — 35. Des Königs Wohlgefallen hat ein kluger Knecht, sein Zorn aber ist ein schlechter.

XV. 1. Sanfte Antwort wendet Grimm; aber ein kränkendes Wort erreget Zorn.— 2. Der Weisen Zunge schafft gute Kenntniß; der Thoren Mund aber sprudelt Narrheit. — 3. An jedem Orte sind Jehova's Augen: sie schauen auf Böse und auf Gute.— 4. Heilsamkeit der Zunge ist ein Baum des Lebens; aber Verkehrtheit in ihr Zermalmung des Gemüths. — 5. Der Thor verschmäht die Zucht seines Vaters; wer aber Zurechtweisung beachtet, der wird klug.— 6. Im Hause des Gerechten ist viel Reichthum; aber im Einkommen des Frevlers ist Zerrüttung. — 7. Der Weisen Lippen streuen Kenntniß aus; aber der Thoren Herz ist nicht redlich. — 8. Der Frevler Opfer ist Jehova's Gräuel; aber das Gebet der Frommen sein Wohlgefallen. — 9. Jehova's Gräuel ist der Weg des Frevlers; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.— 10. Schlimme Züchtigung dem, der den [rechten] Pfad verläßt; wer Zurechtweisung hasset, muß sterben. — 11. Unterwelt und Abgrund sind offen vor Jehova: wie viel mehr die Herzen der Menschenkinder. — 12. Der Spötter liebt nicht Zurechtweisung; zu den Weisen geht er nicht. — 13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; aber bei Herzenskummer ist das Gemüth niedergeschlagen. — 14. Ein kluges Herz strebt nach Einsicht; aber des Thoren Mund weidet sich an Thorheit. — 15. Alle Tage des Elenden sind böse; aber ein frohes Herz ist ein beständiges Gelag. — 16. Besser ein Wenig mit Gottes Furcht, als großer Schatz und Getümmel dabei. 17. Besser ein Gericht Gemüse und Liebe da, als ein gemästeter Ochse und Haß dabei. — 18. Der Jähzornige erreget Streit; ein Geduldiger aber stillet Zank. — 19. Der Weg des Trägen ist wie eine Dornhecke; der Pfad der Frommen aber gebahnt. — 20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater, aber ein unverständiger Mensch verachtet seine Mutter. — 21. Thorheit ist Freude für den Unverständigen; aber der Mann von Einsicht wandelt gerade.— 22. Vereitelt werden Anschläge, wo keine Berathung; wo aber viel Rathgeber, bestehen sie. — 23. Freude hat der Mann an der Antwort seines Mundes; und ein Wort zu seiner Zeit wie schön! — 24. Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Weisen, daß er entweiche der Unterwelt abwärts.— 25. Das Haus der Hoffärtigen reißt Jehova nieder; aber er stellet fest der Witwe Grenze. — 26. Jehova's Gräuel sind die Anschläge der Bosheit; rein aber vor ihm liebliche Reden. — 27. Sein Haus bringt ins Verderben, wer nach Gewinn geizt; wer aber Geschenke hasset, wird leben. — 28. Das Herz des Gerechten überlegt, was er antworte; aber der Mund der Frevler sprudelt Bosheit. — 29. Fern ist Jehova von den Frevlern; aber das Gebet der Frommen erhöret er. — 30. Freundlicher Anblick erfreuet das Herz; gute Nachricht gießt Mark in die Gebeine. — 31. Das Ohr, das auf Zurechtweisung des Lebens höret, herbergt unter den Weisen. — 32. Wer Zucht verläßt, verachtet sich selbst; wer aber auf Zurechtweisung höret, erwirbt Verstand. — 33. Die Furcht Jehova's ist Zucht zur Weisheit, und vor der Ehre gehet Demuth her.

XVI. 1. Des Menschen Sache sind Entwürfe des Herzens; von Jehova aber kommt Erhörung der Zunge. — 2. Alle Wege des Menschen sind rein in seinen Augen; es wäget aber Jehova die Geister. — 3. Wälze auf Jehova dein Thun, so werden deine Anschläge bestehen. — 4. Jehova hat alles gemacht zu seinem Zwecke, auch den Frevler für den Tag des Unglücks. — 5. Jehova's Gräuel ist jeder Uebermüthige; von Geschlecht zu Geschlecht bleibt er nicht ungestraft. — 6. Durch Liebe und Treue wird Missethat versöhnt, und durch die Furcht Jehova's meidet man Böses. — 7. Hat Jehova Wohlgefallen an eines Mannes Wege, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm.— 8. Besser ein Wenig mit Gerechtigkeit, als

viel Einkommen mit Unrecht. — 9. Des Menschen Herz denkt seinen Weg aus; Jehova aber richtet seine Schritte. — 10. Gottes-Spruch sei auf des Königs Lippen; im Gerichte soll sein Mund nicht Unrecht sprechen. — 11. Rechtes Gewicht und Wage sind Jehova's; sein Werk alle Gewichtsteine im Beutel. — 12. Ein Gräuel sei Königen Unrecht zu thun; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestiget. — 13. Des Königs Wohlgefallen seien Lippen der Gerechtigkeit; wer Geradheit spricht, den soll er lieben. — 14. Königs-Grimm Todes-Engel; aber ein weiser Mann versöhnet ihn. — 15. Im heitern Blick des Königs ist Leben, und seine Gnade wie eine Wolke des Spat-Regens. — 16. Weisheit erwerben wie viel besser als Gold, und Einsicht erwerben vorzüglicher als Silber! — 17. Der Redlichen Weg ist Böses meiden; es bewahrt sein Leben, wer seinen Weg beachtet. — 18. Vor dem Verderben Stolz, und vor dem Falle Hochmuth. — 19. Besser demüthig seyn mit den Armen, als Raub theilen mit den Stolzen. — 20. Wer klug ist bei einer Sache, findet Glück; und wer sich auf Jehova verläßt, Heil ihm! — 21. Wer weises Herzens ist, wird verständig genannt, und Anmuth der Lippen mehret Gelahrtheit. — 22. Ein Lebens-Born ist Klugheit für ihren Besitzer; aber Züchtigung der Thoren ist Thorheit.— 23. Das Herz des Weisen macht seinen Mund klug, und auf seinen Lippen mehrt es Gelahrtheit. — 24. Honig-Seim sind liebliche Reden, süß der Seele, Heilung den Gebeinen. — 25. Es sind Wege, die gerade scheinen dem Menschen; aber ihr Ausgang ist Weg zum Tode. — 26. Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn; denn ihm ladet auf sein Mund. — 27. Der nichtswürdige Mann bereitet Unglück, und auf seinen Lippen ist's wie versengend Feuer.— 28. Der falsche Mann stiftet Hader, und der Ohrenbläser entzweit Vertraute. — 29. Ein unredlicher Mann verführt seinen Nächsten, und leitet ihn auf einen Weg, der nicht gut. 30. Er drückt die Augen zu, um Falschheit zu sinnen; er beißt die Lippen zusammen: er hat die Bosheit vollendet! — 31. Eine Ehren-Krone ist graues Haar: auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden. — 32. Besser der Langmüthige als ein Held; und wer sein Gemüth beherrscht, als ein Stadt-Eroberer. — 33. In den Schooß wird das Loos geworfen; von Jehova aber kommt all sein Bescheid.

XVII. 1. Besser ein trockner Bissen und Ruhe dabei, als ein Haus voll Zank-Mahlzeiten. — 2. Ein kluger Knecht herrschet über den schlechten Sohn, und mit Brüdern theilet er die Erbschaft. — 3. Schmelz-Tiegel für's Silber, und Ofen für's Gold; aber die Herzen prüfet Jehova. — 4. Ein Böser merket auf die Lippe des Unheils; ein Lügner horcht auf die Zunge des Frevels. — 5. Wer des Dürftigen spottet, lästert seinen Schöpfer; wer sich des Verderbens freuet, bleibt nicht ungestraft. — 6. Die Krone der Alten sind Sohnes-Söhne, und der Söhne Ehre ihre Väter. — 7. Es ziemt dem Narren nicht treffliche Rede: wie viel weniger dem Edlen Lügen-Rede. — 8. Ein Edelstein ist das Geschenk in den Augen seines Empfängers; wohin es sich wendet, macht es Glück. — 9. Wer Vergehung bedeckt, sucht Liebe; wer aber eine Sache wieder anregt, entzweit Vertraute. — 10. Tiefer dringt Tadel ein bei Verständigen als hundert Schläge bei Thoren. — 11. Empörung sucht nur Böses; aber ein grausamer Bote wird wider sie gesandt. — 12. Begegnen mag einem ein Bär, dem die Jungen geraubt sind; aber nicht der Narr in seiner Thorheit. — 13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause weichet nicht das Unglück. — 14. Einen Damm aufreißen heißt Zank anfangen: ehe der Streit heftig wird, gieb nach! — 15. Wer den Schuldigen unschuldig, und den Unschuldigen schuldig spricht, Jehova's Gräuel sind beide zusammen. — 16. Wozu denn Kauf-Preis in der Hand des Thoren? Weisheit zu kaufen? Es fehlt ja der Verstand! — 17. Zu jeder Zeit liebet der Freund; aber als Bruder ist er für die Noth geboren. — 18. Ein unverständiger Mensch schlägt die Hand ein, leistet Bürgschaft vor dem Andern. — 19. Vergehen liebt, wer Zank

liebt; und wer seine Thüre zu hoch baut, sucht Einsturz. — 20. Wer falsches Herzens ist, findet nichts Gutes; und wer mit seiner Zunge trüget, fällt in Unglück. — 21. Wer einen Thoren zeuget, [der zeuget ihn] sich zum Kummer; und keine Freude hat des Narren Vater. — 22. Ein fröhlich Herz bringt gute Heilung; aber ein niedergeschlagenes Gemüth vertrocknet das Gebein. — 23. Geschenke nimmt der Frevler aus dem Busen, zu beugen die Wege des Rechts. — 24. Vor dem Antlitz des Verständigen ist die Weisheit; aber die Augen des Thoren sind am Ende der Erde. — 25. Gram für den Vater ist ein thörichter Sohn, und Kummer für die, die ihn gebar. — 26. Auch den Gerechten zu büßen ist nicht gut, noch Edle zu schlagen um Recht. — 27. Wer seine Reden spart, kennt Einsicht; und wer kühles Geistes, ist ein Mann von Verstand. — 28. Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise geachtet; wer seine Lippen schließt, ist verständig.

XVIII. 1. Nach Gelust wählt der Sonderling; wider alles Kluge ereifert er sich. — 2. Der Thor hat keine Lust an Einsicht, sondern daran, sein Herz zu offenbaren. — 3. Kommt der Frevler, kommt auch Verachtung, und mit Schande Schmach — 4. Tiefe Wasser sind die Reden aus des Menschen Munde; ein sprudelnder Bach die Quelle der Weisheit. — 5. Partei zu nehmen für den Frevler ist nicht gut, um den Gerechten zu unterdrücken im Gericht. — 6. Die Lippen des Thoren bringen Streit, und sein Mund rufet nach Schlägen. — 7. Der Mund des Thoren wird ihm zum Verderben, und seine Lippen Fallstrick für sein Leben. — 8. Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen: sie dringen hinab ins Innerste des Leibes. — 9. Auch wer lässig ist in seinem Geschäft, der ist Bruder des Verschwenders. — 10. Ein fester Thurm ist Jehova's Name: zu ihm eilt der Gerechte, und wird beschirmet. — 11. Des Reichen Habe ist seine feste Stadt, und wie eine hohe Mauer, in seiner Einbildung. — 12. Vor dem Sturze hebt sich stolz des Mannes Herz; vor der Ehre geht Demuth her. — 13. Wer Antwort giebt, eh' er vernommen, dem ist es Narrheit und Schande. — 14. Der Muth des Mannes erträgt sein Leiden; aber ein niedergeschlagener Muth, wer kann ihn tragen? — 15. Des Klugen Herz erwirbt Einsicht, und des Weisen Ohr suchet Einsicht. — 16. Geschenke machen dem Menschen Raum, und vor die Großen führen sie ihn. — 17. Gerecht scheint der Erste bei seinem Streit; aber es kommt sein Gegner, und prüfet ihn. — 18. Streitigkeiten schlichtet das Loos, und zwischen Mächtigen entscheidet es. — 19. Zerworfne Brüder sind [hartnäckiger] als eine feste Stadt; und [ihr] Hader wie Palastes Riegel. — 20. Von seines Mundes Frucht sättigt sich der Leib eines Mannes; vom Ertrage seiner Lippen sättigt er sich. — 21. Tod und Leben durch die Zunge: wer sie gebraucht, genießt ihre Frucht. — 22. Wer ein Weib gefunden, hat Glück gefunden, und Wohlgefallen erlanget von Jehova. — 23. Flehend redet der Arme; der Reiche aber antwortet hart. — 24. Einer hat viel Umgang zu seinem Untergang; doch giebt es Freunde, die fester anhangen als ein Bruder.

XIX. 1. Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer von falschen Lippen und ein Thor ist. — 2. Auch Gier ohne Einsicht ist nicht gut; und wer mit den Füßen eilt, der tritt fehl. — 3. Die Thorheit des Menschen verkehrt seinen Weg; aber wider Jehova ergrimmt sein Gemüth. — 4. Reichthum führt viele Freunde zu; der Arme aber wird von seinem Freunde verlassen. — 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen ausspricht, wird nicht entrinnen. — 6. Viele schmeicheln dem Freigebigen; und alle sind Freunde des Mannes, der Geschenke giebt. — 7. Den Armen hassen all seine Brüder: wie viel mehr entfernen sich seine Freunde von ihm. Er folgt [ihren] Worten — sie sind nicht da! — 8. Wer Verstand erwirbt, liebt seine Seele; wer auf Klugheit hält, findet Glück. — 9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen ausspricht, geht zu Grunde. — 10. Nicht ziemt dem Thoren Wohlleben: wie viel weniger dem Knechte zu herrschen

über Fürsten. — 11. Klugheit macht den Mann langsam zum Zorn, und Ehre ist's ihm Vergehung zu übersehen. — 12. Wie Löwen-Gebrüll der Zorn eines Königs; aber wie Thau auf Gras sein Wohlgefallen. — 13. Unglück für seinen Vater ist ein thörichter Sohn, und eine rinnende Dachtraufe die Zänkereien eines Weibes. — 14. Haus und Habe sind das Erbe von Eltern; aber von Jehova kommt ein vernünftiges Weib. — 15. Trägheit versenkt in tiefen Schlaf, und die lässige Seele muß Hunger leiden. — 16. Wer das Gebot bewahret, bewahret sein Leben; wer seinen Weg vernachlässiget, ist des Todes. — 17. Dem Jehova leihet, wer einem Armen schenket; und seine Wohlthat wird er ihm vergelten. — 18. Züchtige deinen Sohn, da noch Hoffnung ist; aber ihn zu tödten laß dir nicht in den Sinn kommen. — 19. Wer rauh im Zorne, muß Strafe leiden; denn befreist du ihn, so mußt du's wieder thun. — 20. Hör' auf Rath und nimm Zucht an, damit du weise seist in deiner Zukunft. — 21. Viele Plane sind im Herzen des Menschen; aber der Rathschluß Jehova's, der bestehet. — 22. Des Menschen Anmuth ist seine Güte; und besser der Arme als der Lügner. — 23. Die Furcht Jehova's führt zum Leben; gesättigt wohnt man, nicht heimgesucht vom Uebel. — 24. Der Träge versteckt seine Hand in die Schüssel, selbst zu seinem Munde mag er sie nicht zurückführen. — 25. Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige klug; und weise den Verständigen zurecht, so lernt er Einsicht. — 26. Den Vater verderbet, die Mutter verjaget ein schlechter und schändlicher Sohn. — 27. Laß ab, mein Sohn, auf Unterweisung zu hören, um abzuirren von den Worten der Klugheit! — 28. Ein nichtswürdiger Zeuge spottet des Rechts; und der Mund der Frevler verschlinget Unrecht. — 29. Bereitet sind den Spöttern Straf-Gerichte, und Schläge dem Rücken der Narren.

XX. 1. Ein Spötter ist der Wein, ein Brausekopf starkes Getränk; und wer darin taumelt, ist nicht weise. — 2. Wie Löwen-Gebrüll ist das Schrecken eines Königs; wer heftig wird gegen ihn, sündiget an sich selbst. — 3. Ehre ist's dem Manne, vom Hader abzulassen; doch jeder Thor ereifert sich. — 4. Des Winters wegen mag der Träge nicht pflügen: er wird betteln in der Ernte, und empfängt nichts! — 5. Tiefes Wasser ist der Anschlag im Herzen des Mannes; der Kluge aber schöpft ihn heraus. — 6. Viele Menschen rühmen ein jeglicher seine Güte; aber einen treuen Mann, wer findet ihn? — 7. In seiner Unschuld wandelt der Gerechte: Heil seinen Kindern, die er hinterläßt! — 8. Der König, auf dem Richter-Stuhle sitzend, wurfelt mit seinen Augen alles Böse. — 9. Wer kann sagen: Ich habe mein Herz lauter erhalten, bin rein geblieben von Sünde? — 10. Verschiedenes Gewicht, verschiedenes Maß: Jehova's Gräuel ist zugleich beides. — 11. Schon der Knabe läßt in seinen Handlungen sich erkennen, ob rein und redlich sein Thun wird seyn. — 12. Das Ohr höret, und das Auge siehet; Jehova hat beide geschaffen. — 13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht verarmest; halte deine Augen offen, so wirst du Brodt genug haben. — 14. Schlecht! Schlecht! spricht der Käufer; geht er aber fort, dann rühmt er sich. — 15. Es giebt Gold und Perlen die Menge; aber ein kostbares Geräth sind verständige Lippen. — 16. Nimm ihm sein Kleid! denn er hat für einen Andern gebürget; und für die Fremden pfänd' ihn aus! — 17. Lieblich schmeckt dem Manne das Brodt des Trugs; hernach aber wird ihm der Mund voll Kiesel. — 18. Anschläge mit Ueberlegung bestehen, und mit kluger Leitung führe Krieg! — 19. Geheimnisse enthüllt, wer mit Verleumdung umhergeht; und mit dem, der seine Lippen offen hat, laß dich nicht ein! — 20. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, deß Leuchte erlischt in dickster Finsterniß. — 21. Eigenthum, Anfangs ergeizt, wird auch am Ende nicht gesegnet seyn. — 22. Sprich nicht: „Ich will Böses vergelten!“ Warte auf Jehova, der wird dir helfen. — 23. Jehova's Gräuel ist verschiedenes Gewicht, und Wage des Betrugs ist nicht gut. — 24. Von

Jehova hangen ab des Mannes Schritte: der Mensch, wie kann er seinen Weg verstehen? — 25. Ein Fallstrick für den Menschen das Heiligste zu übereilen, und nach den Gelübden [erst] zu überlegen. — 26. Es wurfelt die Bösen ein weiser König, und führt über sie das Rad [des Dreschwagens.] — 27. Eine Leuchte Jehova's ist des Menschen Seele, durchforschend alle Gemächer des Innern. — 28. Liebe und Treue behüten den König, und er stützet durch Liebe seinen Thron. — 29. Der Jünglinge Stolz ist ihre Stärke, und Schmuck der Greise graues Haar. — 30. Blutige Streiche sind Reinigung des Bösen, und Schläge, die bis ins Innere dringen.

XXI. 1. Wie Wasserbäche ist das Herz des Königs in Jehova's Hand; auf alles, was er will, neiget er es hin. — 2. Des Menschen Wege sind alle recht in seinen Augen; es wäget aber Jehova die Herzen. — 3. Gerechtigkeit und Recht üben ist Jehova lieber als Opfer. — 4. Stolz der Augen und Hochmuth des Herzens, der Frevler Leuchte, ist Sünde. — 5. Die Bedachtsamkeit des Fleißigen führt nur zum Ueberfluß; wer aber eilet, [eilet] nur zum Mangel. — 6 Erwerb von Schätzen durch falsche Zunge, verwehter Hauch derer, die den Tod suchen — 7. Die Gewaltthat der Frevler rafft sie selbst fort, denn sie weigern sich zu thun, was Recht ist. — 8. Wer krumme Wege geht, der weicht ab; wer aber rein, deß Thun ist gerade. — 9. Besser sitzen auf dem Winkel des Daches, als ein zänkisches Weib und gemeinsames Haus. — 10. Die Begierde des Frevlers trachtet nach Bösem; Gnade findet nicht in seinen Augen sein Freund. — 11. Wird der Spötter gestraft, so wird der Einfältige weise; unterrichtet man den Weisen, so nimmt er Belehrung an. — 12. Es achtet ein Gerechter auf das Haus des Frevlers, stürzet die Frevler ins Unglück. — 13. Wer sein Ohr verstopfet vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. — 14. Eine Gabe ins geheim beuget den Zorn, und ein Geschenk in den Schooß den heftigen Grimm. — 15. Freude ist's dem Gerechten zu thun, was Recht ist; aber Schrecken den Uebelthätern. — 16. Ein Mensch, der vom Wege der Vernunft abirret, wird in der Schatten Versammlung ruhen. — 17. Ein Mann des Mangels wird, wer Freude liebt; wer Wein und Oel liebt, wird nicht reich. — 18. Lösegeld wird für den Gerechten der Frevler, und für die Redlichen tritt der Verräther ein. — 19. Besser wohnen im Lande der Wüste, als ein zänkisches Weib und Verdruß. — 20. Köstlicher Schatz und Oel sind in des Weisen Wohnung; aber der thörichte Mensch verschlingt sie. — 21. Wer nach Gerechtigkeit und Güte strebet, der findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre. — 22. Die Stadt der Helden ersteigt der Weise, und stürzt die Veste, worauf sie vertraut. — 23. Wer seinen Mund und seine Zunge bewahret, bewahret vor Noth seine Seele. — 24. Der Stolze, Uebermüthige, sein Name ist Spötter: er handelt im Ueberwallen seines Stolzes. — 25. Des Trägen Begierde bringt ihn um; denn seine Hände weigern sich zu schaffen. 26. Den ganzen Tag begehrt er begehrlich; der Gerechte aber giebt und spart nicht. — 27. Das Opfer der Frevler ist ein Gräuel: wie vielmehr, bringt man es mit Verbrechen dar. — 28. Der Lügen-Zeuge kommt um; der Mann aber, der hört, darf ewig reden. — 29. Der Frevler zeigt freche Miene; der Redliche aber richtet seinen Weg. — 30. Es giebt keine Weisheit und keine Klugheit und keinen Rath vor Jehova. — 31. Das Roß wird gerüstet zum Tage des Streits; bei Jehova aber ist der Sieg.

XXII. 1. Vorzüglicher ist guter Name als viel Reichthum; besser als Silber und Gold gute Gunst. — 2. Reich und Arm begegnen sich: Jehova hat sie alle geschaffen. — 3. Der Kluge siehet das Unglück, und verbirgt sich; die Einfältigen aber gehen fort, und müssen büßen. — 4. Die Folge der Demuth, der Furcht Jehova's ist Reichthum und Ehre und Leben. — 5. Dornen, Schlingen sind auf dem Wege des Falschen; wer sein Leben bewahren will, entferne sich davon. — 6. Unterrichte

den Knaben gemäß seinem Lebenswege: auch wenn er alt wird, wird er nicht davon weichen. — 7. Der Reiche herrschet über die Armen, und Knecht ist der Borgende des Leihenden. — 8. Wer Unrecht säet, wird Unheil ernten, und die Ruthe seiner Strafe ist fertig. — 9. Der Mitleidige wird gesegnet; denn er giebt von seinem Brodte dem Armen. — 10. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zank weg, so höret auf Streit und Schande. — 11. Wer Herzens-Reinheit liebt, auf wessen Lippen Anmuth, deß Freund ist der König. — 12. Jehova's Augen bewahren Klugheit; aber die Worte des Verräthers stürzt er. — 13. Es spricht der Träge: „Ein Löw' ist draußen, mitten auf der Straße könnt' ich erwürgt werden!" — 14. Eine tiefe Grube ist der Mund fremder Weiber; wem Jehova zürnt, der fällt hinein. — 15. Thorheit, fest gekettet ans Herz des Knaben, der Stock der Züchtigung entfernt sie daraus. — 16. Man drückt den Armen, um ihn reich zu machen; man giebt dem Reichen, nur zum Mangel.

Cap. XXII, 17 — XXIV, 22.

Ermahnungen zur Weisheit; einzelne Sprüche.

17. Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weisen, und habe Acht auf meine Belehrung! 18. Denn schön ist's, wenn du sie bewahrest in deinem Innern, wenn sie bereit sind allzumal auf deinen Lippen. 19. Daß auf Jehova dein Vertrauen sey, das lehr' ich dich heute, ja dich. 20. Fürwahr ich schreibe dir Herrliches an Rathschlägen und Klugheit, 21. dir kund zu thun Richtschnur wahrhafter Reden, damit du Wahrheit zur Antwort bringest dem, der dich sendet.

22. Beraube nicht den Schwachen, weil er schwach; und unterdrücke den Armen nicht im Thore [des Gerichts!] 23. Denn Jehova streitet ihren Streit, und beraubt ihre Räuber des Lebens. — 24. Geselle dich nicht zum Zornigen, und mit dem Hitzigen gehe nicht um: 25. damit du nicht seinen Weg lernest, und einen Fallstrick für deine Seele davon tragest. — 26. Sey nicht unter denen, welche die Hand einschlagen, die für Schulden sich verbürgen. 27. Wenn du nichts hast zu bezahlen: warum soll man dein Bette unter dir wegnehmen? — 28. Verrücke nicht die alte Grenze, die deine Väter gemacht haben. — 29. Siehst du einen Mann, der rüstig in seinem Geschäfte: Königen wird er dienen, nicht wird er Niedrigen dienen.

XXIII. 1. Setzest du dich zum Essen mit einem Herrscher, so merke wohl, wen du vor dir hast, 2. und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du gierig bist! 3. Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen; denn es ist betrügliche Speise. — 4. Mühe dich nicht reich zu werden; von [dieser] deiner Klugheit laß ab! 5. Willst du deine Augen fliegen lassen darnach? [Bald] ist es nicht mehr! denn Flügel macht es sich wie ein Adler, und fliegt gen Himmel. — 6. Iß nicht vom Brodte des Mißgünstigen, und laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerbissen! 7. Denn wie er rechnet in seinem Herzen, so ist er. Iß und trink! spricht er zu dir; aber sein Herz ist nicht mit dir. 8. Deinen Bissen, den du gegessen, mußt du ausspeien, und hast verloren deine freundlichen Worte. — 9. Vor den Ohren des Narren rede nicht! denn er verachtet die Klugheit deiner Rede. — 10. Verrücke nicht die alte Grenze, und in die Felder der Waisen schreite nicht ein! 11. Denn ihr Erlöser ist mächtig: er streitet ihren Streit mit dir. — 12. Bring' her dein Herz der Zurechtweisung und deine Ohren den Reden der Einsicht! — 13. Entziehe nicht dem Knaben die Züchtigung: wenn du ihn mit dem Stocke schlägst, wird er nicht sterben. 14. Du schlägst ihn mit dem Stocke, und errettest seine Seele von der Unterwelt.

15. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, so freuet sich mein Herz, ja meines. 16. Es frohlocken meine Nieren, wenn deine Lippen Geradheit reden. 17. Dein Herz beneide nicht die Sünder, sondern sei in der Furcht Jehova's alle Zeit. 18. Nein! sondern eine Zukunft ist, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet seyn. — 19. Höre

du, mein Sohn, und sei weise, und richte dein Herz auf den geraden Weg! 20. Sei nicht unter Weinsäufern, unter denen, die ihren Leib vergeuden! 21. Denn der Säufer und Vergeuder verarmet, und in Lumpen kleidet Schlummer. — 22. Gehorche deinem Vater, er hat dich gezeuget; und verachte nicht, wenn sie alt ist, deine Mutter. 23. Wahrheit kaufe, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Einsicht! 24. Frohlocken thut der Vater des Gerechten; wer einen Weisen gezeuget, freut sich sein. 25. Möge sich freuen dein Vater und deine Mutter, und frohlocken, die dich gebar! — 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und dein Auge bewahre meine Wege! 27. Denn eine tiefe Grube ist die Hure, und ein enger Born das fremde Weib. 28. Sie lauert wie ein Räuber, und die Treulosen unter den Menschen mehret sie.

29. Wer hat Weh? wer hat Leid? wer hat Zank? wer hat Kummer? wer hat Wunden ohne Ursach, wer hat trübe Augen? 30. Die spät beim Weine sitzen, die kommen, um gewürzten Wein zu kosten. 31. Sieh' den Wein nicht an, wenn er sich röthet, wenn er im Becher strahlet, sanft hinunter gleitet! 32. Am Ende sticht er wie eine Schlange, und wie eine Natter beißt er. 33. Deine Augen blicken [dann] nach fremden Weibern, und dein Herz redet verkehrte Dinge; 34. du bist wie einer, der mitten im Meere schläft, und wie einer, der an der Spitze des Mastbaums schläft. 35. „Sie schlagen mich, es thut nicht wehe; sie stoßen mich, ich fühle es nicht. Wann wache ich auf? Wieder will ich ihn suchen!“

XXIV. 1. Beeifere dich nicht um böse Menschen, und wünsche nicht bei ihnen zu seyn! 2. Denn Verderben sinnet ihr Herz, und Unheil reden ihre Lippen. — 3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand befestigt; 4. und durch Einsicht werden die Kammern gefüllt mit aller kostbaren und lieblichen Habe. — 5. Der weise Mann hat Stärke, und der kundige Mann befestigt seine Kraft. 6. Denn mit kluger Leitung sollst du Krieg führen, und Sieg kommt durch viele Rathgeber. — 7. Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit; im Thore thut er seinen Mund nicht auf. — 8. Wer darauf sinnet Böses zu thun, den nennt man einen Ränkemacher. — 9. Das Vorhaben der Thorheit ist Sünde, und ein Gräuel den Menschen ein Spötter. — 10. Sinkt dir der Muth am Tage der Noth, so sinkt auch deine Kraft. — 11. Errette die zum Tode Geführten und die zum Würgen hinwanken; entziehe dich nicht! 12. Wenn du sprichst: „Siehe, wir kennen den nicht! wird, der die Herzen wäget, es nicht merken? und der deine Seele behütet, er weiß es, und vergilt dem Menschen nach seinem Thun. — 13. Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Honigseim, süß auf deinem Gaumen: 14. also lerne Weisheit für deine Seele. Wenn du sie gefunden, so ist eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht vernichtet seyn. — 15. Laure nicht als Frevler auf die Wohnung des Gerechten, verwüste seine Lagerstätte nicht! 16. Denn siebenmal fällt der Gerechte, und stehet wieder auf; aber die Frevler stürzen im Unglück. — 17. Ueber den Fall deines Feindes freue dich nicht, und über seinen Sturz frohlocke dein Herz nicht: 18. damit es nicht Jehova sehe, und es ihm mißfalle, und er seinen Zorn von ihm abwende. — 19. Entrüste dich nicht über die Bösen, beneide nicht die Frevler! 20. Denn keine Zukunft hat der Böse; die Leuchte der Frevler wird erleschen. — 21. Fürchte Jehova, mein Sohn, und den König, und mit Aufrührern laß dich nicht ein! 22. Denn plötzlich steigt ihr Verderben auf; und die Strafe, von Beiden [verhängt], wer kennt sie?

Cap. XXIV, 23—34.

Ein Anhang.

23. Auch dieß von Weisen.

Partei nehmen im Gericht ist nicht gut. 24. Wer zum Schuldigen sagt: Du hast Recht! dem fluchen Völker, auf den zürnen Nationen. 25. Aber den strafenden [Richtern] geht es wohl, und auf sie kommt Segen des Glücks. — 26. Die Lippen küßt,

wer treffende Antwort giebt. — 27. Besorge draußen dein Geschäft, und bestelle dein Feld: darnach, so magst du dein Haus bauen. — 28. Sei nicht ohne Ursach' Zeuge wider deinen Nächsten, und wolltest du täuschen mit deinen Lippen? — 29. Sprich nicht: Wie er mir that, so will ich ihm thun; ich will jeglichem vergelten nach seinem Werke! — 30. Vor dem Felde des trägen Mannes ging ich vorüber, und vor dem Weinberge des unverständigen Menschen: 31. und siehe, er schoß ganz empor in Nesseln, und seine Fläche war bedeckt von Dornen, und seine Stein-Mauer war eingerissen. 32. Und ich schaut' es, hatte Acht; ich sah's, nahm eine Warnung. 33. „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer! ein wenig Händefalten, um zu liegen!" 34. So kommt einhergeschritten deine Armuth, und dein Mangel wie ein Schildbewaffneter.

Cap. XXV — XXIX.

Eine nachträgliche Sammlung von Sprüchen.

XXV. 1. Auch dieß sind Sprüche Salomo's, welche zusammengetragen die Männer Hiskia's, des Königs von Juda.

2. Gottes Ehre ist's eine Sache zu verbergen; aber der Könige Ehre eine Sache zu erforschen. — 3. [Wie] der Himmel an Höhe, und die Erde an Tiefe, so sei das Herz der Könige unerforschlich. — 4. Sondere die Schlacken vom Silber, so geht dem Goldschmidt ein Gefäß hervor. 5. Sondere den Frevler aus der Umgebung des Königs, so wird durch Gerechtigkeit sein Thron befestiget. — 6. Brüste dich nicht vor dem Könige, und an den Platz der Großen tritt nicht! 7. Denn besser ist's, wenn man dir sagt: Komm hier herauf! als wenn man dich erniedriget vor dem Fürsten, den deine Augen sehen. — 8. Fahre nicht schnell heraus zum Streite, damit du nicht etwas thust zuletzt, beim Ausgang, wenn dich der Andere beschimpft! — 9. Deinen Streit streite mit deinem Gegner; aber das Geheimniß des Andern enthülle nicht: 10. damit dich nicht schmähe, wer es höret, und dein übler Leumund nie weiche. — 11. Goldene Aepfel mit silbernen Figuren — ein Wort geredet zu seiner Zeit. — 12. Ein goldener Ring und Schmuck von feinem Golde — ein weiser Warner für aufmerksames Ohr. — 13. Wie Schnee-Kühlung zur Zeit der Ernte ein treuer Bote dem, der ihn sendet, und erquicket seines Herrn Seele. — 14. Wolken und Wind ohne Regen — ein Mann, der mit Geschenken fälschlich prahlt. — 15. Durch Langmuth läßt ein Fürst sich bereden, und die weiche Zunge bricht Knochen. — 16. Findest du Honig, so iß dein Genüge, damit du dich nicht sein übersättigest, und ihn ausspeiest. — 17. Mache selten deinen Fuß im Hause deines Freundes, damit er nicht deiner überdrüßig und dir gram werde. — 18. Streithammer und Schwert und spitziger Pfeil — ein Mann, der falsches Zeugniß redet wider seinen Nächsten. — 19. Ein zerbrochener Zahn und wankender Fuß — das Vertrauen auf Treulose zur Zeit der Noth. — 20. Wer das Kleid auszieht am Tage der Kälte, Essig auf Potasche: so, wer Lieder singt dem traurigen Herzen. — 21. Wenn deinen Hasser hungert, so speis' ihn mit Brodt; und wenn ihn dürstet, so tränk' ihn mit Wasser! 22. Denn glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und Jehova wird dir vergelten. — 23. Nordwind gebiert Regen, und verdrießliche Gesichter heimliche Zunge. — 24. Besser sitzen auf dem Winkel des Daches als ein zänkisches Weib und gemeinsames Haus. — 25. Kühlendes Wasser für die ermattete Seele, und gute Nachricht aus fernem Lande. — 26. Eine getrübte Quelle und ein verderbter Brunnen — der Gerechte, wankend vor dem Frevler. — 27. Zu viel Honig essen ist nicht gut, und Erforschung schwerer Dinge wird zu schwer. — 28. Eine eingerissene Stadt ohne Mauer — ein Mann, dessen Gemüthe Selbstbeherrschung fehlt.

XXVI. 1. Wie der Schnee im Sommer und der Regen in der Ernte, so ziemet nicht dem Thoren Ehre. — 2. Wie der Sperling dahin flattert, wie die Schwalbe fliegt, so trifft ein unverdienter Fluch nicht. — 3. Die Peitsche für's Pferd, der Zaum für

den Esel, und der Stock für den Rücken der Thoren. — 4. Antworte dem Thoren nicht nach seiner Narrheit, damit du ihm nicht auch gleich werdest. 5. Antworte dem Thoren nach seiner Narrheit, damit er sich nicht weise dünke. — 6. Die Füße verstümmelt, Unrecht leidet, wer Geschäfte ausrichtet durch einen Thoren. — 7. Schlaff hängen die Schenkel vom Lahmen herab, und ein Spruch im Munde des Thoren. — 8. Wie ein Bündel Edelsteine auf einem Steinhaufen, so, wer dem Thoren Ehre giebt. — 9. Ein Dorn, erhoben in der Hand des Trunkenen, und der Spruch im Munde der Thoren. — 10. Ein Schütze, der alle verwundet, und wer Thoren dinget und Vorübergehende dinget. — 11. Wie der Hund zurückkehrt zu dem, was er gespieen, so wiederholt der Thor seine Narrheit. — 12. Siehst du einen, der sich weise dünkt, so ist für den Thoren mehr Hoffnung als für ihn. — 13. Es spricht der Träge: „Ein Brüller ist auf dem Wege, ein Löwe auf der Straße.“ 14. Die Thüre drehet sich in ihrer Angel, und der Träge auf seinem Lager. 15. Der Träge versteckt seine Hand in der Schüssel; es ist ihm beschwerlich, sie zum Munde zurückzuführen. 16. Der Träge dünkt sich weiser als Sieben, die mit Einsicht Antwort geben. — 17. Einen Hund beim Ohre faßt, wer im Vorbeigehen sich ereifert über fremden Streit. — 18. Wie ein Wahnsinniger, der Geschosse, Pfeile und Tod um sich wirft, 19. so der Mann, der seinen Nächsten betrügt, und dann spricht: Hab' ich nicht gescherzt? — 20. Wo kein Holz mehr ist, erlischt das Feuer; und wo kein Ohrenbläser, hört der Streit auf. — 21. Kohlen dienen zu Gluth, und Holz zu Feuer; und ein zänkischer Mann, um Streit zu entzünden. — 22. Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen; sie dringen hinab ins Innerste des Leibes. — 23. Schlacken-Silber über ein irdenes Gefäß gezogen — feurige Lippen und ein böses Herz. — 24. Mit seinen Lippen verstellt sich der Hasser, und in seinem Innern hegt er Trug. 25. Wenn er holdselig redet, glaub' ihm nicht! denn sieben Gräuel sind in seinem Herzen. 26. Verdeckt wird Haß durch Täuschung; enthüllt wird seine Bosheit in der Volksversammlung. — 27. Wer eine Grube gräbt, der fällt hinein; wer einen Stein wälzt, auf den rollt er zurück. — 28. Die falsche Zunge hasset die, so sie zermalmet; und ein glatter Mund bereitet Verderben.

XXVII. 1. Rühme dich nicht des morgenden Tages! denn du weißt nicht, was der Tag erzeugt. — 2. Es lobe dich ein Andrer, und nicht dein Mund, ein Fremder, und nicht deine Lippen! — 3. Steines Schwere und Sandes Last, aber des Thoren Unmuth schwerer als beide. — 4. Grausam ist Grimm und ungestüm Zorn; aber wer kann vor Eifersucht bestehen? — 5. Besser ist offener Tadel als verhehlte Liebe. — 6. Treu gemeint sind Freundes Wunden, aber reichlich des Hassers Küsse. — 7. Der Gesättigte tritt Honigseim mit Füßen; dem Hungrigen aber ist alles Bittere süß. — 8. Wie ein Vogel, der fern von seinem Neste schweift, so ein Mann, der fern von seinem Wohnsitze schweift. — 9. Oel und Rauchwerk erfreuet das Herz, und süß ist einem der Freund durch Herzens-Rath. — 10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlasse nicht; doch in deines Bruders Haus gehe nicht am Tage deines Unglücks! Besser ein Nachbar in der Nähe als ein Bruder in der Ferne. — 11. Sei weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz; so kann ich meinem Lästerer Antwort geben. — 12. Der Kluge siehet das Unglück, [und] verbirgt sich; die Einfältigen gehen fort, [und] müssen büßen. — 13. Nimm ihm sein Kleid! denn er hat für einen Andern gebürget; und für die Fremde pfänd' ihn aus! — 14. Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme schon am frühen Morgen grüßet, dem wird es für einen Fluch gerechnet. — 15. Eine rinnende Dachtraufe am Regen-Tage und ein zänkisches Weib sind gleich. 16. Wer es stillet, stillet den Wind, und das Oel seiner Rechten rufet. — 17. Eisen wird durch Eisen scharf, und Einer schärft den Zorn des Andern. — 18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, ißt dessen Frucht; und wer Sorge

Digitized by Google

trägt für seinen Herrn, der kommt zu Ehren. — 19. Wie im Wasser Angesicht gegen Angesicht, so des Menschen Herz gegen den Menschen. — 20. Die Unterwelt und der Abgrund werden nie gesättigt, und des Menschen Augen werden nie gesättigt. — 21. Schmelztiegel für's Silber und Ofen für's Gold: so sei der Mann für den Mund seines Lobes. — 22. Zerstößest du den Narren im Mörser unter Grütze mit der Keule, so wird nicht von ihm seine Narrheit weichen. — 23. Bekümmere dich um das Aussehn deines Viehes, habe Acht auf die Heerden! 24. Denn nicht ewig dauert der Reichthum; und bleibt denn die Krone von Geschlecht zu Geschlecht? 25. Das Gras verschwindet, und junges Grün erscheint, und es werden der Berge Kräuter gesammelt; 26. die Lämmer kleiden dich, und Feldes Kaufpreis sind Böcke; 27. und genug Ziegenmilch ist da zu deiner Nahrung, zur Nahrung deines Hauses und als Lebensmittel für deine Dirnen.

XXVIII. 1. Es flieht, ohne daß man ihn jaget, der Frevler; der Gerechte aber ist getrost wie ein junger Löwe. — 2. Bei Empörung eines Landes sind seiner Fürsten viele; doch bei klugen und verständigen Menschen, so herrschet [der Fürst] lange. — 3. Ein armer Mann, der Geringe unterdrückt, ist ein Regen, der wegschwemmt, daß es kein Brodt giebt. — 4. Die das Gesetz verlassen, loben den Frevler; die aber das Gesetz halten, entrüsten sich über ihn. — 5. Böse Leute sehen das Recht nicht ein; die aber nach Jehova fragen, sehen Alles ein. — 6. Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer verkehrtes Wandels und reich ist. — 7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständiger Sohn; wer aber mit Verschwendern umgeht, macht seinem Vater Schande. — 8. Wer seine Habe mehret durch Wucher und Zins, der sammlet sie für den, der Armen schenkt. — 9. Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet auch ist ein Gräuel. — 10. Wer Redliche irre führt auf bösen Weg, der wird in seine eigene Grube fallen; die Frommen aber werden Gutes erben. — 11. Weise ist der reiche Mann in seinen Augen; aber der verständige Arme durchschaut ihn. — 12. Wenn die Gerechten frohlocken, giebt es viel Prunk; wenn aber die Frevler emporkommen, so verstecken sich die Menschen. — 13. Wer seine Missethat verbirgt, kann nicht glücklich seyn; wer sie aber bekennt und unterläßt, erlangt Barmherzigkeit. — 14. Heil dem Menschen, der beständig Scheu hat; wer aber sein Herz verhärtet, fällt ins Unglück. — 15. Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär ist ein ungerechter Herrscher über ein armes Volk. — 16. Ein Fürst von wenig Verstand, der übt viel Bedrückung; wer aber Gewinn hasset, herrschet lange. — 17. Ein Mensch, mit Menschenblut belastet, muß bis zur Grube fliehen, daß man ihn nicht ergreife. — 18. Wer schuldlos wandelt, wird errettet; wer aber falsch auf zwei Wegen gehet, fällt auf einem. — 19. Wer seinen Acker bauet, hat Brodt genug; wer aber Müßiggängern nachgebt, hat Armuth genug. — 20. Der treue Mann ist reich an Segen; wer aber eilet sich zu bereichern, bleibt nicht ungestraft. — 21. Partei nehmen ist nicht gut; aber um einen Bissen Brodt begehet der Mann Unrecht. — 22. Es jagt nach Reichthum der neidische Mann, und bedenkt nicht, daß Mangel über ihn kommt. — 23. Wer die Menschen tadelt, findet zuletzt mehr Gunst, als wer seine Zunge glättet. — 24. Wer seinen Vater oder seine Mutter beraubt, und spricht: Es ist kein Unrecht! der ist Genosse des Räubers. — 25. Der Aufgeblasene erreget Streit; wer aber auf Jehova vertrauet, wird reich. — 26. Wer auf seinen Verstand vertrauet, ist ein Thor; wer aber in Weisheit wandelt, wird gerettet. — 27. Wer dem Armen giebt, hat keinen Mangel; wer aber seine Augen verschließt, ladet viel Fluch auf sich. — 28. Wenn die Frevler emporkommen, verbergen sich die Menschen; wenn sie aber umkommen, mehren sich die Gerechten.

XXIX. 1. Der Mann des Widerspruchs, der hartnäckig ist, wird plötzlich zertrümmert ohne Rettung. — 2. Wenn sich die Gerechten mehren, freuet sich das Volk;

wenn aber der Frevler herrscht, seufzet das Volk. — 3. Wer Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater; wer aber mit Huren umgeht, bringt sein Vermögen durch. — 4. Ein König befestigt durch Gerechtigkeit sein Land; der Mann aber, der Geschenke nimmt, verderbt es. — 5. Ein Mann, der seinem Nächsten heuchelt, breitet ein Netz aus seinen Schritten. — 6. Im Vergehen des bösen Mannes liegt ein Fallstrick; der Gerechte aber jubelt und freuet sich. — 7. Der Gerechte erkennt die Rechtssache des Armen; der Frevler aber versteht keine Kenntniß. — 8. Spötter setzen die Stadt in Flammen; Weise aber stillen den Zorn. — 9. Ein weiser Mann im Streite mit einem thörichten Manne mag zürnen oder lachen, so hat er keine Ruhe. — 10. Blutgierige Menschen hassen den Frommen; die Redlichen aber suchen sein Leben [zu erhalten]. — 11. Sein ganzes Gemüth schüttet der Thor aus; der Weise aber dämpft es zurück. — 12. Merkt ein Herrscher auf das Wort der Lüge, so sind alle seine Diener Frevler. — 13. Der Arme und der Bedrücker begegnen sich: Beider Augen erleuchtet Jehova. — 14. Ein König, der Arme mit Wahrheit richtet, dessen Thron wird auf ewig bestehen. — 15. Ruthe und Züchtigung geben Weisheit; aber ein sich überlassener Knabe macht seiner Mutter Schande. — 16. Mehren sich die Frevler, mehrt sich Vergehung; die Gerechten aber sehen an ihrem Falle ihre Lust. — 17. Züchtige deinen Sohn, so schafft er dir Ruhe, und gewährt Wonne deiner Seele. — 18. Wo keine Offenbarung, wird zügellos das Volk; wenn es aber das Gesetz bewahret, Heil ihm! — 19. Durch Worte wird der Knecht nicht gezogen; er verstehet es zwar, aber gehorcht nicht. — 20. Siehest du einen Mann, der sich in seinen Reden übereilt, so ist für den Thoren mehr Hoffnung als für ihn. — 21. Wenn man seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, so will er zuletzt Sohn seyn. — 22. Ein zorniger Mann erregt Streit, und ein Hitziger vergeht sich viel. — 23. Des Menschen Hoffahrt erniedrigt ihn; aber der Demüthige erlangt Ehre. — 24. Wer mit dem Diebe theilt, hasset sich selbst: er höret den Eid, und zeiget nichts an. — 25. Menschenfurcht leget Fallstrick; wer aber auf Jehova vertrauet, ist geschützt. — 26. Viele suchen das Angesicht des Herrschers; doch von Jehova kommt des Mannes Recht. — 27. Ein Gräuel der Gerechten der Uebelthäter, und ein Gräuel des Frevlers der Redliche von Wandel.

Cap. XXX.

Sprüche Agurs.

XXX. 1. Worte Agurs, des Sohnes Jake's, die Weissagung; Spruch des Mannes an Ithiel, an Ithiel und Uchal.

2. Ja! unvernünftiger bin ich als ein Mensch, und Menschen-Einsicht hab' ich nicht; 3. und habe Weisheit nicht gelernt, und Erkenntniß des Allheiligen nicht erkannt. 4. Wer stieg zum Himmel auf und ab? wer fassete den Wind in seine Faust? wer band das Wasser ins Kleid? wer setzte fest alle Grenzen der Erde? Wie ist sein Name, wie der Name seines Sohnes, wenn du's weißt? 5. Aller Ausspruch Gottes ist geläutert; Schild ist er denen, die ihm vertrauen. 6. Thue nichts hinzu zu seinen Worten, damit er dich nicht strafe, und du zum Lügner werdest! — 7. Zweierlei erbitt' ich von dir: versag' es mir nicht, bevor ich sterbe! 8. Falschheit und Lügen-Reden halte fern von mir; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; laß mich verzehren das Brodt meines Bedarfs, 9. damit ich nicht, übersättiget, verleugne, und spreche: Wer ist Jehova? oder, damit ich nicht, verarmet, stehle, und mich vergreife am Namen meines Gottes. — 10. Verleumde nicht den Diener bei seinem Herrn, damit er dir nicht fluche, und du büßest. — 11 Ein Geschlecht flucht seinem Vater, und segnet seine Mutter nicht. 12. Ein Geschlecht ist rein in seinen Augen, und doch von seinem Unflath nicht gewaschen. 13. Ein Geschlecht, wie hoch sind seine Augen, und erheben sich seine Wimpern! 14. Ein Geschlecht, Schwerter sind seine Zähne, und Messer seine Backenzähne, um wegzufressen die Armen von der Erde, und die Elen-

den unter den Menschen. — 15. Die Aluka hat zwo Töchter: „Gieb her! gieb her!" Dreie sind nicht zu sättigen, Viere sprechen nie: Genug! 16. Die Unterwelt, die Unfruchtbare, die Erde, welche nie von Wasser gesättiget wird, und das Feuer, welches nie sagt: Genug!

17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, das hacken die Raben des Thales aus, und das fressen die jungen Adler. — 18. Dreie sind mir unbegreiflich, und Viere versteh' ich nicht: 19. den Weg des Adlers am Himmel, den Weg der Schlange auf dem Felsen, den Weg des Schiffes inmitten des Meeres, den Weg des Mannes zur Dirne. — 20. Also die Weise der Ehebrecherin: sie genießt, und wischt sich den Mund, und spricht: Ich habe nichts Uebels gethan! — 21. Unter Dreien bebt das Land, und unter Vieren kann es nicht aushalten: 22. unter einem Knecht, wenn er König wird, und einem Narren, wenn er satt Brodt hat; 23. unter der Verschmäheten, wenn sie Frau wird, und der Magd, wenn die ihre Gebieterin beerbt.

24. Viere sind klein auf Erden, und doch weise, wohlgelehrt: 25. die Ameisen, ein Volk, gar nicht kräftig, und doch schaffen sie sich im Sommer ihre Speise; 26. die Bergmäuse, ein Volk, gar nicht stark, und doch legen sie in Felsen ihre Wohnung an; 27. keinen König haben die Heuschrecken, und ziehen doch alle geschaart; 28. die Eidechse greift mit den Händen, und ist in Königs-Pallästen. — 29. Dreie haben einen schönen Schritt, und Viere einen schönen Gang: 30. der Löwe, der Held unter den Thieren, er weichet vor Niemand zurück; 31. das Lenden-gegürtete [Streitroß], oder der Widder, und ein König mit seinem Volke.

32. Wenn du thöricht warest in Uebermuth, und [Böses] sannest — die Hand auf den Mund! 33. Denn Druck der Milch giebt Butter, und Druck der Nase giebt Blut, und Druck des Zornes giebt Zank.

Cap. XXXI, 1 — 9.

Lehren für Könige.

XXXI. 1. Worte an Lemuel, den König; Sprüche, die ihn seine Mutter lehrte. 2. Was, mein Sohn, was, Sohn meines Leibes, was, Sohn meiner Gelübde, [soll ich dir sagen?] 3. Gieb nicht den Weibern deine Kraft hin, noch deine Wege den Königs-Verderberinnen. 4. Nicht für Könige, Lemuel! nicht für Könige, Wein zu trinken, nicht für Fürsten Hang zu starkem Getränke, 5. damit er nicht trinke, und das Gesetz vergesse, und verkehre das Recht aller Söhne des Elends. 6. Gebt starkes Getränk dem Unglücklichen, und Wein dem Herz-Betrübten! 7. Er trinke, und vergesse seiner Armuth, und gedenke seines Ungemachs nicht mehr. — 8. Thu' deinen Mund auf für den Stummen, und für das Recht aller Kinder der Verlassenschaft! 9. Thu' deinen Mund auf, richte recht, führe die Sache des Armen und Elenden!

Cap. XXXI, 10 — 31.

Lob des tugendsamen Weibes.

10. Ein wackeres Weib, wer findet es? über Perlen geht ihr Werth. 11. Ihr vertrauet das Herz ihres Mannes, und an Beute fehlt es ihm nicht. 12. Sie thut ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens. 13. Sie suchet Wolle und Flachs, und schafft nach ihrer Hände Lust. 14. Sie ist wie Kaufmanns-Schiffe: von fern her bringt sie ihre Nahrung. 15. Sie stehet auf, wenn's noch Nacht ist, und giebt Speise ihrem Hause und das Tagwerk ihren Dirnen. 16. Sie sinnet auf Feld, und erlangt es; von ihrer Hände Frucht pflanzt sie einen Weinberg. 17. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden, und stärket ihre Arme. 18. Sie schmeckt, daß gut ihr Erwerb; es erlischt nicht in der Nacht ihre Leuchte. 19. Ihre Hand strecket sie nach dem Spinnrocken, und ihre Finger fassen die Spindel. 20. Sie breitet ihre Hand dem Armen aus, und reichet ihren Arm dem Elenden. 21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus den Schnee, denn ihr ganzes Haus ist bekleidet mit Karmesin. 22. Decken macht sie sich; Byssus und Purpur ist ihr Kleid. 23. Gekannt ist in den Thoren ihr Mann, wenn er sitzet bei den Aeltesten des Landes. 24. Hem-

den macht sie, und verkauft sie; und Gürtel giebt sie an den Kananiter. 25. Kraft und Würde ist ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages. 26. Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und der Anmuth Lehre ist auf ihrer Zunge. 27. Sie beobachtet die Wege ihres Hauses, und Brodt der Trägheit ißt sie nicht. 28. Ihre Söhne treten auf, und preisen sie; ihr Mann, und lobet sie: 29. „Viele Töchter handeln wacker, du aber übertriffst sie alle!“ 30. Täuschung ist die Anmuth, und Eitelkeit die Schönheit; ein gottesfürchtiges Weib, das muß man loben. 31. Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände! Es loben sie in den Thoren ihre Werke.

Der Prediger.

Cap. I. 1 — 11.

Alles ist eitel.

I. 1. Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.

2. Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Prediger, Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist eitel. 3. Welchen Gewinn hat der Mensch für all seine Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne? 4. Ein Geschlecht vergehet, und ein Geschlecht kommt, und die Erde bleibet ewig stehen. 5. Und die Sonne gehet auf, und die Sonne gehet unter, und zu ihrer Wohnung eilet sie, gehet [wieder] dort auf. 6. Es gehet nach Süden, und wendet sich nach Norden, wendend und wendend gehet der Wind, und in seinen Wendungen kehret der Wind zurück. 7. Alle Bäche fließen ins Meer, und das Meer wird nicht voll; an den Ort wohin die Bäche fließen, dahin fließen sie immer wieder. 8. Alle die Worte ermüden, kein Mensch vermag sie auszureden; das Auge wird nicht satt zu schauen, und das Ohr wird nicht voll vom Hören. 9. Das, was gewesen, ist das, was seyn wird; und das, was geschehen, ist das, was geschehen wird, und gar nichts Neues ist unter der Sonne. 10. Es giebt Dinge, wovon man sagt: „Siehe doch, das ist neu!“ — Längst ist es dagewesen in den Jahrhunderten, die vor uns gewesen. 11. Kein Gedächtniß [bleibt] den Früheren; und auch den Künftigen, welche seyn werden, wird kein Gedächtniß bleiben bei denen, die künftig seyn werden.

Cap. I, 12 — II, 26.

Des Predigers eigene Erfahrungen darüber.

12. Ich Prediger war König über Israel zu Jerusalem. 13. Und ich richtete mein Herz mit Weisheit zu untersuchen und zu erforschen alles, was unter dem Himmel geschieht. Das ist ein übles Geschäft, welches Gott den Menschen-Söhnen zugetheilt, sich damit zu beschäftigen! — 14. Ich sah alle Werke, die unter der Sonne geschehen; und siehe, alles eitel und windiges Streben. 15. Krummes kann nicht gerade werden, und Mängel können nicht gezählt werden. 16. Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich habe große und größere Weisheit erlangt denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem, und mein Herz hat viel Weisheit und Kenntniß geschaut. 17. Doch da ich mein Herz richtete Weisheit zu erkennen und Thorheit und Narrheit zu erkennen: erkannte ich, daß auch dieß ein windiges Streben ist. 18. Denn bei viel Weisheit ist viel Unmuth; und wer Kenntniß mehret, mehret Schmerz.

II. 1. Ich sprach in meinem Herzen: Auf denn, ich will dich versuchen mit Freude, und genieße Gutes! Aber siehe, auch das war eitel. 2. Zum Lachen sprach ich: toll! und zur Freude: was thut sie? 3. Ich gedachte in meinem Herzen zu halten beim Weine mein Fleisch, während mein Herz

mit Weisheit leitete, und Thorheit zu ergreifen, bis ich sähe, was den Menschen-Söhnen gut wäre, daß sie es thun unter dem Himmel die kleine Zahl ihrer Lebens-Tage. 4. Große Dinge that ich. Ich bauete mir Häuser, pflanzte mir Weinberge. 5. Ich machte mir Gärten und Lusthaine, und pflanzte darin Bäume von allerlei Frucht. 6. Ich machte mir Wasser-Teiche, um daraus zu wässern den in Bäumen aufwachsenden Wald. 7. Ich kaufte Knechte und Mägde, und hatte Hausgeborne. Auch hatte ich Heerden von Rindern und Schafen, mehr denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem. 8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Schätze von Königen und Landschaften. Ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und Wollust der Menschen-Söhne, Herrin und Herrinnen. 9. Und ich ward groß, und nahm zu mehr denn alle, die vor mir gewesen zu Jerusalem. Auch meine Weisheit blieb mir. 10. Und alles, was meine Augen wünschten, entzog ich ihnen nicht; ich versagte meinem Herzen keine Freude; denn mein Herz war fröhlich durch all meine Mühe, und das war mein Theil von all meiner Mühe. 11. Als ich aber anblickte all meine Werke, die meine Hände gemacht, und die Mühe, womit ich mich gemühet und geschafft: siehe, da war alles eitel und windiges Streben, und kein Gewinn unter der Sonne. 12. Und ich wandte mich zu betrachten Weisheit und Thorheit und Narrheit. (Denn was wird der Mensch [thun], der nach dem Könige kommen wird? Das, was sie längst gethan haben!) 13. Und ich sah, daß ein Vorzug der Weisheit vor der Thorheit sei, wie der Vorzug des Lichtes vor der Finsterniß: 14. der Weise hat seine Augen im Kopfe, und der Thor wandelt im Finstern; doch erkannte ich, daß einerlei Schicksal ihnen allen begegnet. 15. Da sprach ich in meinem Herzen: Gleich dem Schicksale des Thoren wird auch mir begegnen: und warum bin ich da sehr weise geworden? Und ich dachte in meinem Herzen, daß auch das eitel sei. 16. Denn kein Gedächtniß bleibt dem Weisen mit dem Thoren in Ewigkeit, dieweil längst in künftigen Tagen Alles vergessen ist; und ach! es stirbt der Weise mit dem Thoren! 17. Da haßte ich das Leben; denn übel schien mir alles, was unter der Sonne geschieht; denn alles ist eitel und windiges Streben. 18. Und ich haßte all meine Mühe, womit ich mich mühete unter der Sonne, daß ich sie überlassen sollte dem Menschen, der nach mir seyn wird. 19. Und wer weiß, ob er ein Weiser oder ein Thor seyn wird? Doch wird er schalten über all meine Mühe, womit ich mich gemühet und weislich gethan unter der Sonne. Auch das ist eitel.

20. Da wandte ich mich, mein Herz verzweifeln zu lassen ob all der Mühe, womit ich mich gemühet unter der Sonne. 21. Denn es giebt einen Menschen, dessen Mühe mit Weisheit, Kenntniß und Gelingen [verbunden war]; und doch dem Menschen, der sich nicht damit gemühet, muß er es geben als sein Erbtheil. Auch das ist eitel und ein großes Uebel! 22. Denn was wird dem Menschen für all seine Mühe und für das Streben seines Geistes, womit er sich mühet unter der Sonne? 23. Denn all seine Tage sind schmerzvoll, und Kummer ist sein Geschäft; selbst des Nachts ruhet sein Herz nicht. Auch das ist eitel! 24. Nichts Besseres für den Menschen, als daß er esse und trinke und seine Seele Glück schauen lasse bei seiner Mühe. Auch solches sah ich, daß es aus der Hand Gottes kommt. 25. Denn wer kann essen und wer genießen außer mir? 26. Denn dem Menschen, welcher ihm wohlgefällt, giebt er Weisheit und Erkenntniß und Freude; aber dem Sünder giebt er das Geschäft zu sammlen und zu häufen, um es dem zu geben, der Gott wohlgefällt. Auch das ist eitel und windiges Streben.

Cap. III.

Der Kreislauf der Dinge, die herrschende Ungerechtigkeit, die Vergänglichkeit des Menschen — alles empfiehlt den unmittelbaren Lebensgenuß.

III. 1. Alles hat seine Zeit, und seine Stunde hat jegliches Ding unter dem Himmel. 2. Seine Zeit hat geboren werden,

und seine Zeit sterben; seine Zeit hat pflan-
zen, und seine Zeit Gepflanztes ausrotten;
3. seine Zeit hat würgen, und seine Zeit
heilen; seine Zeit hat einreißen, und seine
Zeit aufbauen; 4. seine Zeit hat weinen,
und seine Zeit lachen; seine Zeit hat kla-
gen, und seine Zeit tanzen; 5. seine Zeit
hat Steine auseinander werfen, und seine
Zeit Steine sammlen; seine Zeit hat um-
armen, und seine Zeit von Umarmung fern
seyn; 6. seine Zeit hat suchen, und seine
Zeit verloren gehen lassen; seine Zeit hat
aufbewahren, und seine Zeit wegwerfen;
7. seine Zeit hat zerreißen, und seine Zeit
nähen; seine Zeit hat schweigen, und seine
Zeit reden; 8. seine Zeit hat lieben, und
seine Zeit hassen; seine Zeit hat Krieg,
und seine Zeit Friede. 9. Was für Gewinn
hat der Schaffende dafür, daß er sich mü-
het? 10. Ich sah die Geschäfte, welche
Gott den Menschen-Söhnen gegeben, sich
damit zu beschäftigen. 11. Alles machte er
schön zu seiner Zeit; aber auch die Welt
legte er in ihr Herz, so daß der Mensch
nicht die Werke versteht, die Gott thut,
von Anfang bis zu Ende. 12. Ich erkannte,
daß es für sie nichts Besseres giebt als
fröhlich seyn und sich gütlich thun ihr Le-
ben lang. 13. Auch wenn irgend ein Mensch
isset und trinket und Gutes schaut bei all
seiner Mühe, ist das ein Geschenk Gottes.
14. Ich erkannte, daß alles, was Gott
wirkt, für ewig ist; nichts ist hinzuzusetzen
und nichts davon zu nehmen, und Gott
wirket, daß man sich vor ihm fürchten soll.
15. Was ist, war längst; und was werden
soll, ist längst gewesen, und Gott suchet
das Verdrängte wieder auf.

16. Und weiter betrachtete ich unter der
Sonne die Stätte des Gerichts, da war
Frevel; und die Stätte der Gerechtigkeit,
da war Frevel. 17. Da sprach ich in mei-
nem Herzen: Den Gerechten und den Frev-
ler wird Gott richten; denn eine Zeit
[kommt] für jegliches Ding und über alles
Thun alsdann.

18. Ich sprach in meinem Herzen: We-
gen der Menschen-Söhne [geschieht es],
damit sie Gott prüfe, und daß sie sehen,
daß sie wie Thiere sind. 19. Denn das
Schicksal der Menschen-Söhne ist wie das
Schicksal des Thieres, und Ein Schicksal
haben sie. Wie dieses stirbt, so stirbt jener;
Ein Lebenshauch ist Allen, und einen Vor-
zug des Menschen vor dem Thiere giebt es
nicht, denn Alles ist eitel. 20. Alles gehet
dahin an Einen Ort. Alles ward aus dem
Staube, und Alles kehret zum Staube.
21. Wer weiß, ob der Lebenshauch der
Menschen-Söhne in die Höhe steigt, und
der Lebenshauch des Thieres hinabfährt
unter die Erde? 22. Und so sah ich, daß
nichts Besseres ist, als daß der Mensch
sich freue seines Thuns; denn das ist sein
Theil. Denn wer bringt ihn dahin, daß
er sehe, was nach ihm seyn wird?

Cap. IV, 1 — 16.

Weitere Erfahrungen über die Eitelkeit der Dinge.

IV. 1. Und wieder sah ich alle die Be-
drückungen, die geschehen unter der Sonne;
und siehe, da waren Thränen der Bedrück-
ten, und sie hatten keinen Tröster; und
von der Hand ihrer Unterdrücker Gewalt,
und sie hatten keinen Tröster. 2. Da pries
ich die Todten, die längst gestorben, vor
den Lebendigen, die bis dahin noch lebten.
3. Glücklicher aber als Beide ist der, der
bis dahin nicht gewesen, der nicht gesehen
das böse Thun, welches geschiehet unter
der Sonne. — 4. Und ich sah alle Mühe
und alles Gelingen des Thuns, daß es
[Gegenstand der] Eifersucht ist des Einen
wegen des Andern. Auch das ist eitel und
windiges Streben! — 5. Der Thor fal-
tet seine Hände, und verzehret sich selbst.
6. Besser eine Hand voll Ruhe, als beide
Fäuste voll Arbeit und windiges Streben. —
7. Und wieder sah ich Eitelkeit unter der
Sonne. 8. Es ist ein Einzelner und nicht
selbander; weder Sohn, noch Bruder hat
er, und doch ist seiner Mühe kein Ende,
und sein Auge wird des Reichthums nicht
satt. Für wen mühe ich mich doch, und
versage meiner Seele das Gute? Auch das
ist eitel und ein böses Ding! 9. Besser
Zwei als Einer. Denn sie haben einen gu-
ten Lohn für ihre Mühe. 10. Denn fallen

sie, so hilft der Eine seinem Genossen auf.
Wehe aber dem Einzelnen, der fällt, ohne
daß ein Anderer da ist, der ihm aufhelfe!
11. Auch, wenn Zwei bei einander liegen,
so wird ihnen warm; der Einzelne aber,
wie will er warm werden? 12. Und wenn
jemand ihn den Einen angreift, so wer-
den ihm doch Zwei widerstehen; und die
dreifache Schnur wird nicht schnell zerris-
sen. — 13. Besser ein armer, aber weiser
Jüngling als ein alter und thörichter Kö-
nig, welcher nicht mehr weiß sich warnen
zu lassen. 14. Denn aus dem Hause der
Gefangenen ging er hervor, um König zu
seyn, obschon er in seinem Königreiche
arm geboren war. 15. Ich sah alle Leben-
den, die unter der Sonne wandelten, mit
dem andern Jünglinge, der an Jenes
Stelle trat. 16. Kein Ende war all des
Volkes, Aller, denen er vorstand; gleich-
wohl freuen die Spätern sich sein nicht.
Denn auch das ist eitel und windiges
Streben.

Cap. IV, 17 — VI, 12.

Nach einzelnen guten Lehren wieder Bemerkungen über die Eitelkeit.

17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum
Hause Gottes gehest; und zu nahen, um
zu hören, ist besser als Opfer-bringen der
Thoren. Denn sie kümmern sich nicht um
Böses thun. — V. 1. Sei nicht schnell mit
deinem Munde, und dein Herz eile nicht
ein Wort vor Gott auszusprechen! Denn
Gott ist im Himmel, und du bist auf der
Erde: darum seien deiner Worte wenige.
2. Denn Träume kommen durch viele Sorge:
so wird der Thor laut durch viele Worte.
3. Wenn du Gott ein Gelübde gelobest,
so verziehe nicht es zu erfüllen; denn er
hat kein Gefallen an den Thoren: was du
gelobest, erfülle. 4. Besser, daß du nicht
gelobest, als daß du gelobest und nicht er-
füllest. 5. Gestatte deinem Munde nicht
dein Fleisch in Sünde zu bringen, und
sprich nicht vor dem Boten [Gottes]: Es
war ein Irrthum! Warum soll Gott zür-
nen über deine Stimme, und verderben
deiner Hände Werk? 6. Denn bei vielen
Träumen, da ist Eitelkeit, und [so auch]
bei vielen Worten; ja, fürchte du Gott! —
7. Siehest du den Druck des Armen und
den Raub des Rechts und der Gerechtigkeit
im Lande, so wundere dich nicht über die
Sache. Denn über den Hohen wacht ein
Höherer, und ein Höchster über sie alle.
8. Aber ein Vortheil des Landes ist in
Allem ein König, vom Lande verehret.—
9. Wer Geld liebt, wird Geldes nicht satt;
und wer Reichthum liebt, hat keinen Nu-
tzen davon. Auch das ist eitel. 10. Mehrt
sich das Gut, so mehren sich seine Verzeh-
rer. Und welches Glück hat dessen Besitzer,
als das Anschauen der Augen? 11. Süß
ist der Schlaf des Arbeiters, er mag we-
nig oder viel essen; aber die Sättigung
des Reichen läßt ihn nicht schlafen. 12. Es
ist ein schmerzliches Uebel, das ich sah un-
ter der Sonne: Reichthum, aufbewahret
von seinem Besitzer zu seinem Unglück.
13. Denn geht solcher Reichthum unter
durch schlimmes Geschäft, und hat er einen
Sohn erzeuget, so bleibet nichts in seiner
Hand. 14. Wie er aus dem Leibe seiner
Mutter hervorging, nacket gehet er wieder
hinweg, wie er gekommen; und nichts trägt
er für seine Mühe davon, das er fort-
brächte in seiner Hand. 15. Und auch das
ist ein schmerzliches Uebel. Ganz so, wie
er gekommen, gehet er hin. Und was bleibt
für Vortheil ihm, der sich mühete in den
Wind? 16. Ja, sein Lebenlang aß er im
Dunkel, und Unmuth hat er viel und Lei-
den ist ihm und Verdruß.

17. Siehe, was ich gesehen: gut, ja
schön ist's zu essen und zu trinken und
Gutes zu schauen bei all seiner Mühe,
womit sich Einer mühet unter der Sonne,
die kleine Zahl seiner Lebens-Tage, welche
ihm Gott gegeben; denn das ist sein Theil.
18. Auch wenn irgend einem Menschen
Gott Reichthum und Güter gegeben, und
ihm gestattet davon zu genießen, seinen
Theil davon zu tragen, und sich zu freuen
seiner Mühe, das ist ein Geschenk Gottes.
19. Denn nicht viel denkt er an die Tage
seines Lebens, weil Gott ihn beschäftigt
mit der Freude seines Herzens.

VI. 1. Es giebt ein Uebel, das ich sah
unter der Sonne, und häufig trifft es den
Menschen. 2. Einer, dem Gott Reichthum
und Güter und Ehre giebt, daß er nichts
entbehrt für seine Seele von allem, was
er sich wünschet; aber Gott gestattet ihm
nicht davon zu genießen, sondern ein Frem-
der genießt es. Das ist eitel und ein schlim-
mes Uebel! 3. Wenn Einer hundert Söhne
zeugte, und lebte viele Jahre, und viele
wären seiner Lebens-Jahre; und seine Seele
sättigte sich nicht des Guten, und auch kein
Begräbniß würde ihm: so spräch' ich: Glück-
licher als er die Fehlgeburt. 4. Denn in
Eitelkeit kommt sie, und in Finsterniß ge-
het sie dahin, und mit Finsterniß ist ihr
Name bedeckt; 5. auch hat sie die Sonne
nicht gesehen noch empfunden: [aber] Ru-
he hat sie vor jenem [Reichen]. 6. Und
wenn er tausend Jahre zweimal gelebt,
und keines Guten genossen — gehet nicht
Alles an Einen Ort? — 7. Alle Mühe
des Menschen ist für seinen Mund, und
gleichwohl wird die Begierde nicht gesät-
tiget. 8. Denn welchen Vorzug hat der
Weise vor dem Thoren? Welchen der Ar-
me, der da versteht vor den Lebenden zu
wandeln? 9. Besser ist, was man vor Au-
gen sieht, als das Trachten der Begierde.
Auch das ist eitel und windiges Streben.
10. Was da ist, längst ist sein Name ge-
nannt; und es ist bekannt, daß er Mensch
ist, und nicht vermag zu hadern mit dem,
der mächtiger ist als er. 11. Denn es giebt
viele Dinge, welche die Eitelkeit mehren.
Was hat der Mensch für einen Vorzug?
12. Denn wer weiß, was dem Menschen
gut ist im Leben, die kleine Zahl der Tage
seines eiteln Lebens, die er verbringt wie
der Schatten? Denn wer zeigt dem Men-
schen, was nach ihm seyn wird unter der
Sonne?

Cap. VII, 1 — VIII, 13.

Unter einzelnen Sprüchen Bemerkungen über die menschliche Eitelkeit.

VII. 1. Besser gut Gerücht, als gute
Gerüche, und der Tag des Todes besser
als der Tag der Geburt. 2. Besser zu ge-
hen ins Haus der Trauer, als zu gehen
ins Haus des Mahles, dieweil solches ist
das Ende aller Menschen, und der Leben-
dige nimmt's zu Herzen. 3. Besser Unmuth
als lachen; denn bei trübem Angesicht wird
das Herz gut. 4. Das Herz der Weisen ist
im Hause der Trauer, aber das Herz der
Thoren ist im Hause der Freude. — 5. Bes-
ser auf die Rüge des Weisen zu hören,
als daß einer auf das Lied der Thoren hö-
ret. 6. Denn wie das Knistern der Dornen
unter dem Topfe, also das Lachen des
Thoren; auch das ist eitel. 7. Denn Er-
pressung machet den Weisen thöricht, und
Geschenke verderben das Herz. — 8. Besser
der Ausgang einer Sache als ihr Anfang;
besser Langmuth als Hochmuth. — 9. Ueber-
eile dich nicht in deinem Gemüthe zum
Unwillen! denn Unwille ruhet im Busen
des Thoren. — 10. Sprich nicht: Was
ist's, daß die vorigen Tage besser gewesen
als diese? Denn nicht aus Weisheit fragst
du darnach. — 11. Weisheit ist so gut, als
Besitzthum, und Vortheil denen, welche
die Sonne schauen. 12. Denn im Schutze
der Weisheit, im Schutze des Silbers;
aber ein Vorzug ist Einsicht: die Weisheit
verleihet ihren Besitzern Leben. — 13. Schaue
Gottes Werk! Denn wer kann gerade ma-
chen, was er krümmet? — 14. Am Tage
des Glücks sei glücklich, und am Tage des
Unglücks bedenke: auch diesen, gleich je-
nem, schuf Gott, deßwegen, daß der Mensch
nicht irgend etwas wisse nach ihm.

15. Das alles sah ich in den Tagen mei-
ner Eitelkeit. Es giebt einen Gerechten,
der gehet unter in seiner Gerechtigkeit, und
es giebt einen Gottlosen, der lange lebet
in seiner Bosheit. — 16. Sei nicht allzu
gerecht, und benimm dich nicht zu sehr
weise! Warum willst du dich verderben?
17. Sei nicht allzu gottlos, und sei kein
Thor! Warum willst du sterben, ehe es
deine Zeit ist? 18. Es ist gut, daß du an
diesem haltest, aber auch von jenem nicht
deine Hand lassest. Denn der Gottesfürch-
tige entgehet dem allen. — 19. Die Weis-
heit macht den Weisen stärker als zehen
Gewaltige, die in der Stadt sind. — 20. Kein

Mensch ist ja gerecht auf Erden, der das Gute thue und nicht sündige. 21. Auch auf alle Reden, die man redet, gieb nicht Acht, damit du nicht hörest, wie dein Knecht dir fluchet. 22. Denn auch viele Male weiß dein Herz, daß du Andern auch geflucht hast.

23. Das alles hab' ich versucht mit der Weisheit. Ich sprach: ich will weise seyn; sie aber war ferne von mir. 24. Was ferne ist und tief, ja tief, wer mag's finden? — 25. Ich wandte mich und mein Herz zu erkennen und zu erforschen und zu suchen Weisheit und Verstand, und zu erkennen Frevel, Thorheit und Narrheit, Tollheit. 26. Da fand ich, was bitterer als der Tod ist, das Weib, dessen Herz Netze und Schlingen, und dessen Hände Banden. Wer gut ist vor Gottes Angesicht, der entrinnet ihr; aber der Sünder wird von ihr bestrickt. 27. Siehe, dieß hab' ich gefunden, spricht der Prediger, eines am andern, [erforschend,] um Verstand zu finden. 28. Was noch meine Seele suchet, und ich nicht gefunden: einen Mann von Tausenden hab' ich gefunden; aber ein Weib hab' ich unter all diesen nicht gefunden. 29. Nur dieß, siehe, hab' ich gefunden: daß Gott den Menschen gerade geschaffen; sie aber suchen viel Ränke.

VIII. 1. Wer ist wie der Weise? und wer verstehet die Deutung der Dinge? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, und seines Angesichtes Frechheit wird verwandelt. — 2. Ich [spreche:] Halte das Gebot des Königs, und zwar wegen des Eides Gottes! 3. Uebereile dich nicht, daß du von ihm weichest, gehe nicht in böse Sache ein! Denn alles, was er will, darf er thun, 4. sintemal das Wort des Königs mächtig ist; und wer darf zu ihm sagen: Was thust du? — 5. Wer das Gebot hält, weiß von nichts Bösem, und Zeit und Weise kennet das Herz des Weisen. 6. Denn jegliches Ding hat seine Zeit und Weise; denn viel ist des Uebels, das den Menschen trifft. 7. Denn keiner weiß, was seyn wird; denn wie es seyn wird, wer zeigt's ihm an? — 8. Kein Mensch hat Macht über den Lebenshauch, so daß er den Lebenshauch zurückhalten könnte; und keiner hat Macht über den Tag des Todes, und es ist keine Entlassung in dem Streite; und nicht rettet Frevel die Seinigen. — 9. Das alles hab' ich gesehen und Acht gehabt auf alles Thun, das geschieht unter der Sonne. Es giebt Zeiten, wo ein Mensch über Menschen schaltet zu ihrem Unglücke. 10. Und sodann sah ich Frevler, die begraben wurden, und es kamen und gingen hinweg vom heiligen Orte und wurden vergessen in der Stadt, die redlich gethan hatten. Auch das ist eitel. — 11. Weil der Richter-Spruch über böse Thaten nicht schleunig vollzogen wird, darum wird das Herz der Menschen-Söhne in ihnen dreist Böses zu thun. 12. Wenn aber auch der Sünder das Böse hundertmal thut, und lange lebet, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten und sich fürchten vor seinem Angesicht. 13. Aber wohl wird es nicht gehen dem Frevler; und er wird nicht lange leben wie der Schatten, weil er sich nicht fürchtet vor Gottes Angesicht.

Cap. VIII, 14 — IX, 10.

Eitelkeit des Irdischen und Lebensgenuß.

14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht, daß Gerechte sind, denen widerfährt gleich dem Thun der Frevler; und daß Frevler sind, denen widerfährt gleich dem Thun der Gerechten. Ich sprach: Auch das ist eitel! 15. Und so lobte ich die Freude, weil nichts gut ist für den Menschen unter der Sonne, als zu essen und zu trinken und fröhlich zu seyn; und dieß bleibt ihm für seine Mühe sein Leben lang, das ihm Gott gegeben unter der Sonne.

16. Als ich mein Herz richtete Weisheit zu lernen, und zu schauen die Dinge, welche geschehen auf Erden, (denn weder Tag noch Nacht siehet [der Mensch] Schlaf mit seinen Augen:) 17. da sah ich alles Werk Gottes, daß der Mensch nicht vermag zu begreifen das Werk, das geschiehet unter der Sonne. Deßwegen weil der Mensch sich mühet zu forschen, begreift er es doch nicht; und wenn auch der Weise gedächte

es zu erkennen, vermag er es nicht zu begreifen.

IX. 1. Denn auf das alles richtete ich mein Herz, und erforschte das alles, daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in Gottes Hand sind; weder Liebe noch Haß kennet der Mensch: das alles stehet ihnen bevor. 2. Alles wie allen; einerlei Schicksal hat der Gerechte und der Frevler, der Gute und der Reine und der Unreine, und der, welcher opfert, und der, welcher nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der, welcher schwöret, wie der, welcher den Schwur fürchtet. 3. Das ist ein Uebel bei allem, was geschieht unter der Sonne, daß Alle einerlei Schicksal haben: daher auch das Herz der Menschen-Söhne voll Bosheit ist, und Thorheit ist in ihrem Herzen, so lange sie leben, und darnach — zu den Todten. 4. Denn wer wird ausgenommen? Bei allen Lebendigen ist Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser als ein todter Löwe. 5. Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben müssen; aber die Todten wissen gar nichts, und haben keinen Lohn mehr; denn vergessen wird ihr Gedächtniß. 6. Sowohl ihre Liebe als ihr Haß, als ihr Eifer, ist längst dahin; und sie haben keinen Theil mehr in der Welt an allem, was geschieht unter der Sonne.

7. Gehe hin, iß mit Freuden dein Brodt, und trinke frohes Herzens deinen Wein; denn Gott hat schon Wohlgefallen an deinem Thun. 8. Allezeit seien deine Kleider weiß, und Oel auf deinem Haupte mangele nicht! 9. Genieße des Lebens mit dem Weibe, welches du lieb hast, alle Tage des eiteln Lebens, welches dir [Gott] gegeben unter der Sonne, alle Tage deines eiteln Lebens! Denn das ist dein Theil im Leben für deine Mühe, womit du dich mühest unter der Sonne. 10. Alles, was dir vor die Hand kommt zu thun mit deiner Kraft, thue! Denn kein Thun, noch Klugheit, noch Einsicht, noch Weisheit ist in der Unterwelt, wohin du gehest.

Cap. IX, 11 — X, 3

Weisheit und andere Vorzüge gelten nicht immer.

11. Wieder sah ich unter der Sonne, daß nicht den Schnellen der Lauf, und nicht den Helden der Krieg, und auch nicht den Weisen Brodt, und auch nicht den Klugen Reichthum, und auch nicht den Einsichtsvollen Gunst zustehe, sondern Zeit und Zufall trifft sie alle. 12. Denn es kennt auch nicht der Sterbliche seine Zeit, wie die Fische, welche gefangen werden im verderblichen Netze, und wie die Vögel, welche gefangen werden in der Schlinge: gleich ihnen werden die Menschen-Söhne bestrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es plötzlich über sie fällt. — 13. Auch das sah ich: Weisheit unter der Sonne, und groß erschien sie mir. 14. Eine kleine Stadt war, und wenig Menschen darin. Und wider sie kam ein großer König, und schloß sie ein, und bauete gegen sie große Thürme. 15. Und es fand sich darin ein armer, weiser Mann; und der rettete die Stadt durch seine Weisheit; niemand aber gedachte selbiges armen Mannes. 16. Da sprach ich: Besser ist Weisheit als Stärke; und doch ist die Weisheit des Armen verachtet, und seine Worte werden nicht gehört. 17. Worte der Weisen in Ruhe werden eher gehört als das Schreien des Herrschers unter den Thoren. 18. Besser ist Weisheit als Kriegs-Waffen; ein Sünder aber verderbt viel Gutes. X. 1. Todte Fliegen machen stinkend, gährend das Oel des Salbenmischers; gewichtiger als Weisheit und Ehre ist ein wenig Thorheit. 2. Der Verstand des Weisen ist zu seiner Rechten; aber der Verstand des Thoren zu seiner Linken. 3. Auf welchem Wege auch der Thor gehet, so fehlt ihm der Verstand; und er spricht zu Allen, er sei ein Thor.

Cap. X, 4 — XI, 6.

Einzelne Sprüche.

4. Wenn der Zorn des Herrschers sich gegen dich erhebt, so verlaß deine Stelle nicht; denn Gelassenheit schlägt nieder große Sünden. 5. Es ist ein Uebel, das ich sah unter der Sonne, zufolge eines Versehens, das ausgehet vom Gewaltigen: 6. es wird Narrheit gestellt auf große Höhe, und Reiche müssen in Niedrigkeit sitzen. 7. Ich sah

Knechte auf Rossen, und Fürsten wie Knechte
zu Fuße gehen. — 8. Wer eine Grube gräbt,
fällt darein; und wer eine Mauer einreißt,
den beißt eine Schlange. 9. Wer Steine
wegwälzet, thut sich wehe daran; wer Holz
spaltet, gefährdet sich daran. 10. Wenn
das Eisen stumpf ist, und er die Schneide
nicht schärft, so muß er die Kräfte an-
strengen. Doch Vortheil des Gelingens
giebt Weisheit. 11. Wenn die Schlange
beißt ohne Beschwörung, so ist ohne Nu-
tzen der Beschwörer. — 12. Worte aus dem
Munde des Weisen sind Anmuth; aber die
Lippen des Thoren verderben ihn. 13. Der
Anfang der Worte seines Mundes ist Thor-
heit, und das Ende seiner Rede verderb-
liche Tollheit. 14. Und der Thor macht
viele Worte; [doch] weiß der Mensch nicht
das, was seyn wird; und was nach ihm
seyn wird, wer zeigt's ihm an? 15. Die
Mühe des Thoren ermüdet ihn, weil er
nicht weiß nach der Stadt zu gehen. —
16. Wehe dir, Land, dessen König ein
Knabe ist, und dessen Fürsten am Morgen
schmaußen! 17. Wohl dir, Land, dessen
König ein Edler ist, und dessen Fürsten
zur rechten Zeit essen, zur Stärkung, nicht
zur Schwelgerei! — 18. Durch Trägheit
senkt sich der Balken, und durch lässige
Hände träufelt das Haus. — 19. Um sich
zu ergetzen, bereitet man Speise, und der
Wein erfreuet die Lebendigen; und das
Gold gewähret Alles. — 20. Auch in dei-
nen Gedanken fluche dem Könige nicht;
auch in deiner Schlafkammer fluche dem
Reichen nicht! Denn der Vogel des Him-
mels trägt die Stimme fort, und der Ge-
flügelte verkündet das Wort.

XI. 1. Wirf dein Brodt aufs Wasser,
denn nach langer Zeit wirst du es wieder
finden. 2. Theile aus an Sieben, auch
an Achte; denn du weißt nicht, was für
Unglück kommen kann auf Erden. 3. Wenn
die Wolken voll Regen sind, so leeren sie
ihn aus auf die Erde; und wenn der Baum
fällt im Süden oder im Norden: an dem
Orte, wo der Baum hinfällt, da bleibt er.
— 4. Wer auf den Wind achtet, säet nicht;
und wer nach den Wolken sieht, erntet
nicht. — 5. So wie du nicht weißt, wel-
ches der Weg des Windes ist, und wie die
Gebeine im Leibe der Schwangern [ent-
stehen]: also kannst du die Werke Gottes
nicht wissen, der Alles wirket. 6. Am Mor-
gen säe deinen Samen, und auch am Abend
laß deine Hand nicht ruhen! Denn du weißt
nicht, ob dieses gelingen wird, oder jenes,
und ob beides gleicherweise gut ist.

Cap. XI, 7 — XII, 8.

Vom weisen Genusse des Lebens.

7. Und süß ist das Licht, und lieblich
den Augen die Sonne zu sehen. 8. Ja,
wenn viele Jahre der Mensch lebt, in ih-
nen allen freue er sich, und gedenke der
Tage der Finsterniß, daß ihrer viele seyn
werden; alles was kommt, ist eitel. 9. Freue
dich, Jüngling, deiner Jugend, und laß
dein Herz guter Dinge seyn in deinen
Jünglings-Tagen, und wandle auf den
Wegen deines Herzens und in dem An-
schaun deiner Augen! Doch wisse, daß
über dieß alles dich Gott wird ins Gericht
bringen. 10. Und entferne Gram aus dei-
nem Herzen, und halte Uebel ab von dei-
nem Leibe! Denn die Jugend und die
Morgenröthe sind eitel.

XII. 1. Und gedenke deines Schöpfers
in deinen Jünglings-Tagen, ehe denn
kommen die Tage des Uebels, und sich na-
hen die Jahre, von welchen du sagen wirst:
An ihnen hab' ich kein Gefallen; 2. ehe
finster wird die Sonne und das Licht und
der Mond und die Sterne, und die Wol-
ken wiederkommen nach dem Regen; 3. zur
Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern,
und sich krümmen die Männer der Kraft,
und feiern die Müllerinnen, weil ihrer
wenig geworden, und finster werden die
Seherinnen durch die Fenster, 4. und ge-
schlossen wird die Thüre an der Straße,
da der Laut der Mühle leise wird, und
man aufstehet bei der Stimme des Vogels,
und gedämpft sind alle Töchter des Gesan-
ges; 5. auch vor der Anhöhe fürchtet man
sich, und Schrecken sind auf dem Wege,
und verachtet ist die Mandel, und lästig
die Grille, und wirkungslos die Kapper;

denn es wandert der Mensch in sein ewiges Haus, und es gehen umher auf den Straßen die Klagenden; 6. ehe denn losgekettet wird die silberne Schnur, und zertrümmert das goldene Oelgefäß, und zerbrochen der Eimer an der Quelle, und zertrümmert das Schöpfrad am Brunnen, 7. und zurückkehrt der Staub zur Erde, wie er gewesen, der Lebenshauch aber kehret zu Gott, der ihn gegeben hat.

8. Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Prediger, Alles ist eitel!

Cap. XII, 9 — 14.

Schlußrede.

9. Außerdem aber, daß der Prediger weise war, lehrte er auch das Volk Erkenntniß, prüfte und forschete, stellete viele Sprüche. 10. Es suchte der Prediger zu finden liebliche Reden, und das redlich Geschriebene sind Worte der Wahrheit. 11. Die Worte der Weisen sind wie Stacheln, und wie eingeschlagene Nägel die Versammler: sie sind gesetzt von Einem Hirten. 12. Und übrigens aus ihnen, mein Sohn, lerne; des vielen Büchermachens ist kein Ende, und vieles Studiren ermüdet den Leib.

13. Die Summe der Rede, das Ganze laßt uns hören: Gott fürchte, und seine Gebote halte! Denn das ist Alles für den Menschen. 14. Denn alles Thun wird Gott bringen ins Gericht [das er hält] über alles Verborgene, es sei gut, es sei böse.

Das Lied der Lieder

oder

Das hohe Lied.

Cap. I, 1 — 8.

Sehnsucht nach dem Geliebten.

I. 1. Das Lied der Lieder, von Salomo.

2. Er küsse mich mit Küssen seines Mundes! Denn köstlicher sind deine Liebkosungen als Wein. 3. Von Duft sind deine Salben lieblich; ausgegossenes Oel dein Name: darum lieben dich die Mädchen. 4. Ziehe mich, dir nach wollen wir eilen! Mich führte der König in sein Gemach: wir wollen frohlocken und uns deiner freuen, wollen deine Liebe preisen mehr als Wein; aufrichtig lieben sie dich. — 5. Schwarz bin ich, doch lieblich, Töchter Jerusalems, wie Kedars Zelte, wie Salomo's Teppiche. 6. Seht mich nicht an, daß ich so schwarz bin, daß mich die Sonne so verbrannt! Die Söhne meiner Mutter zürnten mir, setzten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen Weinberg, den eigenen, hütet' ich nicht. — 7. Sage mir, du, den meine Seele liebet, wo weidest du, wo lagerst du zu Mittag? damit ich nicht wie verschmachtet umherirre bei den Heerden deiner Genossen. 8. „Wenn du's nicht weißt, Schönste unter den Frauen, so gehe nur auf den Spuren der Heerde, und weide deine Zicklein bei den Wohnungen der Hirten!“

Cap. I, 9 — II, 7.

Wechselgesang der zusammengetroffenen Liebenden.

9. Dem Rosse am Wagen Pharao's vergleich' ich dich, meine Freundin! 10. Lieblich sind deine Wangen in den [Perlen-] Schnüren, dein Hals in den [Korallen-] Reihen. 11. Goldne Schnüre wollen wir dir machen, mit Pünktchen von Silber. — 12. „Während der König an seiner Tafelrunde, giebt meine Narde ihren Duft. 13. Ein Myrrhen-Strauß ist mir mein Freund, zwischen meinen Brüsten ruht er. 14. Eine Copher-Traube ist mir mein Freund aus den Weingärten zu Engeddi.“ — 15. Siehe, schön bist du, meine Freundin,

siehe, schön bist du! Deine Augen sind Tauben. — 16. „Siehe, schön bist du, mein Freund! ja lieblich, und unser Lager ist grün. 17. Die Balken unsrer Häuser sind Cedern, unsre Getäfel Cypressen. II. 1. Ich bin eine Narcisse Sarons, eine Lilie in den Thälern.“ — 2. Wie eine Lilie unter den Dornen, also meine Freundin unter den Töchtern. — 3. „Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen, also mein Freund unter den Söhnen. In seinem Schatten begehr' ich zu sitzen, und seine Frucht ist süß meinem Gaumen. 4. Er führte mich in's Haus des Weines, und sein Panier über mir ist Liebe. 5. Erquicket mich mit Rosinen-Kuchen, labet mich mit Aepfeln! Denn krank vor Liebe bin ich. 6. Seine Linke unter meinem Haupte und seine Rechte umfaßt mich.“ — 7. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems, bei den Gasellen oder bei den Hindinnen des Feldes: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!

Cap. II, 8 — 17.

Besuch des Liebenden bei der Geliebten im Weinberge.

8. Die Stimme meines Freundes! Sieh', er kommt, hüpfend über die Berge, springend über die Hügel. 9. Gleich ist mein Freund der Gaselle, oder dem Kalbe der Hindinnen. Sieh', er stehet hinter unsrer Mauer, schaut durchs Fenster, blicket durchs Gitter. 10. Mein Freund hebt an, und spricht zu mir: „Auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm'! 11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorüber, fortgezogen; 12. die Blumen erscheinen auf der Flur; die Zeit des Gesanges ist herbeigekommen, und die Stimme der Turteltaube läßt sich hören auf unsrer Flur; 13. der Feigenbaum würzet seine Früchte, und die Reben, in der Blüthe, duften. Auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm'! 14. Meine Taube in den Fels-Klüften, in der Klippen Bergung, laß mich sehen deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme! Denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt lieblich.“ — 15. Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die Weinbergs-Verderber! Denn unser Weinberg ist in der Blüthe. 16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er weidet unter den Lilien. 17. Bis der Tag sich kühlet, und die Schatten fliehen, kehre wieder; sei gleich, mein Freund, der Gaselle oder dem Kalbe der Hindinnen auf den Bergen der Klüfte.

Cap. III, 1 — 5.

Die Liebende sucht den Geliebten.

III. 1. Auf meinem Lager in der Nacht sucht' ich, den meine Seele liebt; ich sucht' ihn, aber fand ihn nicht. 2. Ich will doch aufstehn und umhergehn in der Stadt, auf den Gassen und Märkten, will suchen, den meine Seele liebt! Ich sucht' ihn, aber fand ihn nicht. 3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen. „Habt ihr gesehn, den meine Seele liebt?“ 4. Kaum war ich vor ihnen vorübergegangen, so fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich hielt ihn fest, und lass' ihn nicht, bis ich ihn bringe ins Haus meiner Mutter, ins Gemach meiner Gebärerin. — 5. „Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems, bei den Gasellen oder bei den Hindinnen des Feldes: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!“

Cap. III, 6 — 11.

Brautlied Salomo's

6. Wer ist die, welche heraufkommt aus der Wüste wie Rauch-Säulen, umduftet von Myrrhen und Weihrauch, von allerlei Gewürzstaub des Krämers? 7. Siehe, das Lager Salomo's! Sechzig Starke ringsumher von den Starken Israels, 8. alle das Schwert haltend, des Krieges kundig, ein jeglicher sein Schwert an seiner Hüfte, gegen das Schrecken der Nächte. 9. Eine Sänfte machte sich der König Salomo aus Holz von Libanon. 10. Ihre Säulen macht' er von Silber, ihre Lehne von Gold, ihren Sitz von Purpur; ihr Boden lieblich ausgelegt von den Töchtern Jerusalems. 11. Gehet heraus und schauet, Töchter Zions, den König Salomo in der Krone, womit ihn

seine Mutter gekrönt am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens!

Cap. IV, 1 — V, 1.

Wechselgang der Liebenden.

IV. 1. Siehe, schön bist du, meine Freundin! siehe, schön bist du! Deine Augen Tauben hinter deinem Schleier; dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die sich lagern am Berge Gilead; 2. deine Zähne wie eine Heerde geschorner Schafe, die aus der Schwemme hervorsteigen, die alle Zwillings-Mütter, und keines kinderlos darunter; 3. wie ein Purpur-Faden deine Lippen; dein Mund lieblich; wie eines Granatapfels Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier; 4. wie Davids Thurm dein Hals, erbauet für Waffen: tausend Tartschen hangen daran, alle Schilder der Helden; 5. deine zwo Brüste wie zwo junge Zwillings-Gasellen, die unter den Lilien weiden. 6. Bis der Tag sich kühlt und die Schatten fliehen, will ich gehen zum Myrrhen-Berg und zum Weihrauch-Hügel. 7. Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Fehl ist an dir! — 8. Mit mir vom Libanon, Braut, mit mir vom Libanon sollst du kommen, herabblicken vom Gipfel des Amana's, vom Gipfel des Senirs und Hermons, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Parder! 9. Du raubst mir das Herz, meine Schwester, Braut, du raubst mir das Herz durch Einen Blick deiner Augen, durch Ein Kettchen an deinem Halse! 10. Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, Braut! Wie viel köstlicher sind deine Liebkosungen als Wein, und der Duft deiner Salben als aller Balsam! 11. Honigseim träufeln deine Lippen, Braut! Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider wie der Duft des Libanons. 12. Ein verschloßner Garten bist du, meine Schwester, Braut, eine verschloßne Quelle, ein versiegelter Born. 13. Deine Sprößlinge ein Lusthain von Granatäpfeln mit köstlicher Frucht, Cophern mit Narden, 14. Narde und Saphran, Calmus und Zimmet, mit allerlei Weihrauch-Stauden, Myrrhe und Aloe, mit allen köstlichen Würzen; 15. ein Quell im Garten, ein Born lebendiges Wassers, und rieselndes vom Libanon. — 16. „Erhebe dich, Nordwind, komm', Südwind, durchwehe meinen Garten, daß seine Würzen fließen! Mein Freund komm' in seinen Garten, und esse seine köstliche Frucht." — V. 1. Ich komm' in meinen Garten, meine Schwester, Braut! Ich pflücke meine Myrrhe sammt meinem Balsam; esse meinen Honig sammt meinem Traubensaft; trinke meinen Wein sammt meiner Milch. „Esset, Freunde, trinket, und berauschet euch in Liebe!"

Cap. V, 2 — VI, 3.

Die Liebende sucht Nachts ihren Geliebten.

2. Ich schlief, aber mein Herz wachte. Die Stimme meines Freundes, welcher anklopfet! „Thue mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Reine! Denn mein Kopf ist voll Thaues, meine Locken voll Tropfen der Nacht." 3. „„Ich habe meinen Rock ausgezogen: wie sollt' ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen: wie sollt' ich sie wieder besudeln?"" 4. Mein Freund steckte seine Hand durchs Fenster, und mein Herz wallete ihm entgegen. 5. Ich stand auf, meinem Freunde aufzuthun, und meine Hände troffen von Myrrhen, und meine Finger von fließender Myrrhe am Handgriffe des Riegels. 6. Ich that auf meinem Freunde; aber mein Freund war fortgegangen, entwichen. Ich war nicht bei Sinnen, da er mit mir sprach! Ich sucht' ihn, aber fand ihn nicht; ich rief ihn, aber er antwortete mir nicht. 7. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen; die schlugen mich, verwundeten mich; es nahmen mir meinen Mantel die Wächter der Mauern. 8. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems: wenn ihr meinen Freund findet — was sollt ihr ihm sagen? daß ich vor Liebe krank bin! — 9. „Was hat dein Freund voraus vor einem andern Freunde, Schönste unter den Frauen? Was hat dein Freund voraus vor einem andern Freunde, daß du uns so beschwörest?" — 10. Mein Freund ist weiß und roth, hervorglänzend

vor Tausenden; 11. sein Haupt das feinste Gold, seine Locken schwankende Palmenzweige, schwarz wie der Rabe; 12. seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, in Milch gebadet, in Fülle wohnend; 13. seine Wangen wie Balsam-Spaliere, wie Würz-Geländer; seine Lippen Lilien, träufelnd von flüssiger Myrrhe; 14. seine Hände goldene Ringe, besetzt mit Chrysolith; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, bedeckt mit Sapphiren; 15. seine Schenkel Marmor-Säulen, ruhend auf Gestellen von Gold; seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie Cedern; 16. sein Gaumen Süßigkeit, sein ganzes Wesen Lieblichkeit: das ist mein Geliebter, das mein Freund, Töchter Jerusalems! — VI. 1. „Wohin ging dein Freund, Schönste unter den Frauen, wohin hat sich dein Freund gewendet? Wir wollen ihn suchen mit dir!" — 2. Mein Freund ging hinab zu seinem Garten, zu den Balsam-Spalieren, um zu weiden in den Gärten, und Lilien zu pflücken. 3. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er weidet unter den Lilien.

Cap. VI, 4—9.

Lob der Geliebten.

4. Schön bist du, Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem; aber furchtbar wie Heerschaaren. 5. Wende deine Augen von mir, denn sie schrecken mich! Dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die sich lagern am Berge Gilead; 6. deine Zähne wie eine Heerde Schafe, die aus der Schwemme hervorsteigen, die alle Zwillings-Mütter, und keines kinderlos darunter; 7. wie die Hälfte eines Granatapfels deine Wangen hinter deinem Schleier. — 8. Sechzig sind Königinnen, und achtzig Kebsweiber, und Mädchen ohne Zahl; 9. aber Eine ist meine Taube, meine Reine; die Einzige ist sie ihrer Mutter, die Auserwählte ihrer Gebärerin. Es sehen sie die Töchter, und preisen sie glücklich; die Königinnen und Kebsweiber, und loben sie.

Cap. VI, 10 — VIII, 4.

Wechselgesang der Liebenden.

10. Wer ist die, welche hervorleuchtet wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, rein wie die Sonne, und furchtbar wie Heerschaaren? — 11. „Zum Nuß-Garten ging ich herab, zu schauen die Grüne des Thales, zu schauen, ob die Rebe sprosset, ob die Granaten blühen. 12. Ich weiß nicht, meine Lust machte mich zu Wagen meines edeln Volkes." — VII. 1. Kehr' um, kehr' um, Sulamithin! Kehr' um, kehr' um, daß wir dich schauen! — „Was wollt ihr schauen an der Sulamithin?" — Gleich dem Reigen der Engelchöre.

2. Wie schön sind deine Tritte in den Schuhen, Fürsten-Tochter! Die Wölbungen deiner Hüften wie Halsgeschmeide, Werk von Künstlers-Händen; 3. dein Nabel eine runde Schale, der es nicht mangelt an Würzwein; dein Leib ein Waizen-Haufen, umzäunt mit Lilien; 4. deine zwo Brüste wie zwo junge Zwillings-Gazellen; 5. dein Hals wie ein Thurm von Elfenbein; deine Augen [wie] die Teiche zu Hesbon am Thore Bath-Rabbim; deine Nase wie der Thurm des Libanons, der nach Damaskus schauet; 6. dein Haupt auf dir wie der Carmel, und das Haar deines Hauptes wie Purpur — der König gefesselt von Locken! 7. Wie schön, wie holdselig bist du, Liebe, in den Reizen! 8. Dieser dein Wuchs gleicht der Palme, und deine Brüste den Datteltrauben. 9. Ich denke: auf die Palme will ich steigen, und ihre Zweige fassen! Und laß doch deine Brüste seyn wie Trauben der Rebe, und deiner Nase Duft wie Aepfel, 10. und deinen Mund wie köstlichen Wein!

„— der meinem Freunde sanft hinuntergleitet, schleicht über die Lippen der Schlummernden. 11. Ich gehöre meinem Freunde, und nach mir stehet sein Verlangen. — 12. Komm', mein Freund, laß uns hinausgehen auf die Flur, weilen auf den Dörfern! 13. Dann laß uns früh nach den Weinbergen gehen, schauen, ob die Rebe sprosset, aufbricht die Blüthe, ob die Granaten blühen: dort will ich dir meine Liebe schenken! 14. Die Liebesäpfel geben Duft, und an unsrer Thüre sind allerlei köstliche Früchte, neue und alte: mein Freund, ich

bewahrte sie dir! — VIII. 1. „O wärest du mir wie Bruder, der meiner Mutter Brust gesogen! Fänd' ich dich draußen, so würd' ich dich küssen, auch würde man mein nicht spotten. 2. Ich will dich führen, dich bringen ins Haus meiner Mutter: du sollst mich lehren; ich will dich tränken mit Würz-Wein, mit Most meines Granatbaums. 3. Seine Linke unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßt mich!“ — 4. Ich beschwör' euch, Töchter Jerusalems: wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis es ihr gefällt!

Cap. VIII, 5 — 7.

Das treu sich liebende Ehepaar.

5. Wer ist die, welche heraufkommt aus der Wüste, gestützt auf ihren Freund?

„Unter dem Apfelbaume reizt' ich dich; daselbst gebar dich deine Mutter, daselbst gebar deine Gebärerin. 6. Halte mich wie ein Siegel an deinem Herzen, wie ein Siegel an deinem Arme! Denn stark wie der Tod ist Liebe, fest wie die Unterwelt ihr Eifer; ihre Gluthen Feuer-Gluthen, Gottesflamme. 7. Große Wasser vermögen nicht zu löschen die Liebe, und Ströme fluthen sie nicht hinweg. Gäb' auch ein Mann allen Reichthum seines Hauses um die Liebe, verspotten würde man ihn!“

Cap. VIII, 8 — 12.

Die sich selbst hütende Unschuld.

8. Eine Schwester haben wir, noch klein, ohne Brüste: was machen wir mit unsrer Schwester, wenn man um sie wirbt? 9. Ist sie eine Mauer, so bauen wir auf sie ein Schloß von Silber; und ist sie eine Pforte, so verwahren wir sie mit einer Thüre von Cedern. — 10. „Ich bin eine Mauer, und meine Brüste wie Thürme: da war ich in seinen Augen wie eine, die Frieden findet.“

11. „Einen Weinberg hatte Salomo zu Baal-Hamon. Er übergab den Weinberg den Wächtern: jeglicher sollte für seine Früchte tausend Seckel bringen. 12. Mein Weinberg ist vor meinen Augen! Die Tausend seien dein, Salomo, und Zweihundert den Wächtern seiner Frucht.“

Cap. VIII, 13. 14.

Der verscheuchte Liebende.

13. Bewohnerin der Gärten! Freunde horchen deiner Stimme: laß sie mich hören! — 14. „Flieh, mein Freund! sei gleich der Gazelle, oder dem Kalbe der Hindinnen auf den Balsam-Bergen!“

Der Prophet Jesaja.

Cap. I — XII.

Weissagungen Jesaia's, größtentheils aus der früheren Zeit.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Gesichte Jesaia's, des Sohnes des Amoz, welche er schauete über Juda und Jerusalem, in den Tagen Usia's, Jothams, Ahas's, Hiskia's, der Könige von Juda.

Cap. I, 2 — 31.

Strafrede an das abtrünnige Volk.

2. Höret, ihr Himmel! merk' auf, o Erde! Denn Jehova redet. Kinder hab' ich auferzogen und ernähret, sie aber sind von mir abgefallen. 3. Das Rind kennet seinen Besitzer, und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel kennet ihn nicht, mein Volk merket nicht auf ihn. 4. Wehe dem sündigen Geschlecht, dem schuldbelasteten Volke, der Brut von Bösewichtern, den entarteten Kindern! Sie haben Jehova verlassen, verschmähet den Heiligen Israels, sind zurückgewichen. 5. Wohin sollt ihr noch geschlagen werden, mehret ihr Abfall? Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz siech. 6. Von der Fußsohle bis zum Haupte

ist nichts Heiles an ihm, Wunde und Strieme und frischer Schlag, nicht ausgedrückt und nicht verbunden und nicht erweicht mit Oel. 7. Euer Land ist eine Wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; euren Acker verzehren Feinde vor euren Augen; eine Wüste ist's wie Verheerung von Feinden. 8. Und übrig ist die Tochter Zions wie eine Hütte im Weinberge, wie eine Nachthütte im Gurkenfelde, wie eine belagerte Stadt. 9. Hätte Jehova der Heerschaaren uns nicht einen kleinen Rest gelassen: wie Sodom wären wir, Gomorra gleich geworden.

10. Höret Jehova's Wort, ihr Sodoms-Fürsten! merkt auf die Lehre unsres Gottes, ihr Gomorra-Volk! 11. Wozu mir eurer Opfer Menge? spricht Jehova; ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes der Mastkälber; und am Blute von Stieren und Lämmern und Böcken hab' ich keine Lust. 12. Wenn ihr kommt, vor mir zu erscheinen, wer verlangt das von euch meine Vorhöfe zu zertreten? 13. Bringet nicht mehr Lügen-Opfer! Rauchwerk ist mir ein Gräuel, Neumond und Ruhetag, Berufung der Gemeinde; ich mag nicht Frevel und Festversammlung. 14. Eure Neumonde und eure Feste haßt meine Seele; sie sind mir zur Last; ich bin müde sie zu tragen. 15. Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhüll' ich meine Augen vor euch; wenn ihr auch des Betens viel machet, hör' ich nicht: eure Hände sind voll Blutes. 16. Waschet euch, reiniget euch, schaffet eure bösen Werke mir aus den Augen, höret auf zu freveln! 17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, weiset zurecht den Vermessenen, schaffet der Waise Recht, führet die Sache der Wittwe!

18. Kommt denn und lasset uns rechten! spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie roth sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden. 19. Wenn ihr willig seid und gehorchet, sollt ihr das Mark des Landes verzehren. 20. Wenn ihr aber euch weigert und widerspenstig seid, vom Schwerte sollt ihr gefressen werden; denn der Mund Jehova's hat's geredet.

21. Wie ist zur Hure geworden die treue Stadt, erfüllt von Recht; Gerechtigkeit wohnte in ihr, und jetzt Mörder! 22. Dein Silber ist geworden zu Schlacken, dein Wein gefälscht mit Wasser. 23. Deine Obern sind Abtrünnige und Diebsgesellen; ein jeder liebt Bestechung und jagt nach Lohn; der Waise schaffen sie nicht Recht, und der Wittwe Sache kommt nicht an sie.

24. Darum ist der Spruch des Herrn, Jehova's der Heerschaaren, des Starken Israels: Ha! ich will mich letzen an meinen Widersachern, und Rache nehmen an meinen Feinden. 25. Und ich will meine Hand gegen dich wenden, und ausschmelzen wie mit Lauge deine Schlacken, und wegschaffen all dein Blei. 26. Und ich will deine Richter wieder machen wie zuvor, und deine Räthe wie im Anfang. Dann wirst du heißen: Stadt der Gerechtigkeit, treue Burg. 27. Zion wird durch Recht gerettet werden, und seine bekehrten [Bürger] durch Gerechtigkeit. 28. Aber Verderben auf die Abtrünnigen und Sünder allzumal; und die Jehova verlassen, kommen um. 29. Denn zu Schanden werden sie ob den Terebinthen, die eure Lust sind; und ihr erröthet ob den Gärten, die ihr liebet. 30. Denn ihr werdet seyn wie eine Terebinthe, deren Blätter welken, und wie ein Garten, worin kein Wasser ist. 31. Und der Gewaltige wird das Werg seyn, und seine That der Funke, und sie brennen beide zumal, und niemand löschet.

Cap. II — IV.

Goldenes Zeitalter. Strafgericht und Läuterung.

II. 1. Die Weissagung, welche geschauet Jesaia, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem.

2. Und es geschieht in der Folge der Zeiten, daß gegründet stehet der Berg des Hauses Jehova's auf dem Gipfel der Berge, und erhaben ist über die Höhen, und zu ihm strömen alle Völker. 3. Und es gehen viele Nationen, und sprechen: „Auf, laßt uns hinanziehen zum Berge Jehova's, zum Hause des Gottes Jakobs; und er soll uns lehren seine Wege, und wir wollen wan-

deln in seinen Pfaden!" Denn von Zion wird ausgehen Belehrung, und das Wort Jehova's von Jerusalem. 4. Und er richtet die Völker, und bescheidet viele Nationen; und sie schmieden ihre Schwerter zu Hacken, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht hebt Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.

5. Haus Jakobs, auf! laßt uns wandeln im Lichte Jehova's! 6. Denn du verließest [Jehova!] dein Volk, das Haus Jakobs, weil sie voll sind des Morgenlandes, und Zauberer gleich den Philistern, und schlagen ein mit Söhnen der Fremden. 7. Und voll ist sein Land von Silber und Gold, und kein Ende seiner Schätze; und voll ist sein Land von Rossen, und kein Ende seiner Wagen. 8. Und voll ist sein Land von Götzen; das Werk ihrer Hände beten sie an, was ihre Finger gebildet. 9. Aber es wird gebeugt der Mensch und gedemüthigt der Mann, und du kannst ihnen nicht vergeben. 10. Kriech' in die Felsen, verbirg dich in die Erde vor dem Schrecken Jehova's und der Pracht seiner Hoheit! 11. Des Menschen stolzer Blick wird gedemüthigt, und gebeugt der Männer Uebermuth; und erhaben ist Jehova allein an selbigem Tage.

12. Denn einen [Gerichts-] Tag hält Jehova der Heerschaaren über alles Stolze und Hohe; und über alles Erhabene, daß es erniedrigt wird; 13. und über alle Cedern des Libanons, die hohen und erhabenen, und über alle Eichen Basans; 14. und über all die hohen Berge und über all die erhabenen Höhen; 15. und über jeglichen hohen Thurm und über jegliche schroffe Mauer; 16. und über alle Tarsis-Schiffe, und über alle köstlichen Gebilde. 17. Und gebeugt wird der Stolz der Menschen, und gedemüthigt der Männer Uebermuth; und erhaben ist Jehova allein an selbigem Tage. 18. Und die Götzen sind gänzlich dahin. 19. Man kriecht in Felsenhölen und Erdklüfte vor dem Schrecken Jehova's und dem Glanze seiner Majestät, wenn er sich erhebt, die Erde zu schrecken. 20. An selbigem Tage werfen die Menschen ihre silbernen Götzen und ihre goldenen Götzen, die sie sich gemacht, sie anzubeten, den Ratten und den Fledermäusen hin, 21. um zu kriechen in Felsen-Spalten und Bergklüfte vor dem Schrecken Jehova's und der Pracht seiner Hoheit, wenn er sich erhebt, zu schrecken die Erde. 22. Lasset nur ab von dem Menschen, in dessen Nase ein [vergänglicher] Hauch! Denn wofür ist er geachtet?

III. 1. Denn siehe, der Herr, Jehova der Heerschaaren, nimmt aus Jerusalem und Juda jegliche Stütze, jede Stütze des Brodtes, jede Stütze des Wassers, 2. den Helden und Kriegsmann, den Richter und Propheten und Wahrsager und Aeltesten, 3. den Obersten über Fünfzig und den Angesehenen und den Rath und den in Künsten Erfahrenen und den Zauberkundigen. 4. Und ich setze Knaben zu ihren Obersten, und Kinder sollen über sie herrschen. 5. Und es bedrückt sich das Volk, einer den andern und jeglicher seinen Nächsten; es tobet der Knabe gegen den Greis, und der Geringe gegen den Edlen. 6 So einer seinen Bruder ergreift im väterlichen Hause: „Du hast ein Kleid, Fürst sollst du uns seyn, und dieser Einsturz unter deiner Hand!" 7. hebt er an an selbigem Tage, und spricht: „Ich kann nicht Wundarzt seyn, und in meinem Hause ist nicht Brodt und nicht Kleidung: setzet mich nicht zum Fürsten des Volkes!" 8. Denn es stürzet Jerusalem, und Juda fällt, weil ihre Zung' und Thaten wider Jehova sind, zu widerstreben dem Auge seiner Majestät. 9. Der Ausdruck ihres Gesichts zeuget wider sie, und von ihrer Sünde reden sie offen wie Sodom, verhehlen sie nicht. Weh' ihrer Seele! denn sie bereiten sich Unglück. 10. Sprechet vom Gerechten, daß er glücklich; denn die Frucht seiner Handlungen genießet er. 11. Wehe dem Frevler, dem Unglücklichen! denn seiner Hände Werk wird ihm vergolten. 12. Meines Volkes Bedrücker sind Kinder, und Weiber beherrschen es. Mein Volk! deine Führer leiten irre, und den Weg, den du wandelst, verderben sie.

13. Es tritt auf Jehova, zu rechten, und steht da, zu richten die Stämme. 14. Je-

hova geht ins Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seinen Obersten: „So habt ihr den Weinberg abgeweidet, der Raub des Armen ist in euren Häusern! 15. Was habt ihr mein Volk zu zertreten, und das Angesicht der Elenden zu zermalmen?“ spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

16. Und Jehova spricht: Darum daß hoffärtig sind die Töchter Zions, und einhergehen mit gerecktem Halse und frech die Augen werfend, trippelnd gehen sie einher, und mit den Fußspangen klirren sie: 17. so wird der Herr die Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und Jehova ihre Scham entblößen. 18. An selbigem Tage entrückt der Herr den Schmuck der Fußspangen und die Netze und die kleinen Monde 19. und die Ohrgehänge und die Armkettchen und die Schleier, 20. die Kopfbunde und die Fußkettchen und die Gürtel und die Riechfläschchen und die Amulete, 21. die Fingerringe und die Nasenringe, 22. die Feierkleider und die Röcke und die Mäntel und die Taschen, 23. die Spiegel und die Hemdchen und die Turbane und die Flore. 24. Und statt des Wohlgeruchs wird seyn Moder, und statt Gürtels Strick, und statt gedrechselter Locken Glatze, und statt weiten Mantels Umgürtung mit Sacktuch, Brandmal statt Schönheit. 25. Deine Männer werden fallen durchs Schwert, und deine Helden im Kriege. 26. Und es klagen und trauern ihre Thore, und verödet sitzt sie am Boden. IV. 1. Und es ergreifen sieben Weiber Einen Mann an selbigem Tage und sprechen: „Unser Brodt wollen wir essen und unsre Kleider anziehn, nur laß uns deinen Namen tragen, nimm die Schmach von uns!“

2. An selbigem Tage wird der Sproß Jehova's zur Zier und Ehre seyn, und die Frucht des Landes zum Stolz und Schmuck für die Entronnenen Israels. 3. Und wer übrig bleibt in Zion und zurückgelassen wird in Jerusalem heilig wird er genannt werden, jeglicher, der zum Leben aufgeschrieben ist in Jerusalem: 4. wenn der Herr abgewaschen den Unflath der Töchter Zions, und die Blutschuld Jerusalems gefegt aus ihrer Mitte, durch den Geist des Gerichts und den Geist der Vertilgung. 5. Und es schafft Jehova über den ganzen Raum des Berges Zion und seine Versammlungs-Plätze Gewölk am Tage und Rauch, und flammendes Feuers Schein bei Nacht; denn alles Herrliche wird beschützt. 6. Und eine Hütte wird seyn zum Schatten am Tage vor Hitze, und zu Zuflucht und Schirm vor Ungewitter und Regen.

Cap. V.

Der Weinberg des Volkes Gottes.

V. 1. Singen will ich von meinem Freunde, meines Freundes Lied von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf einem fetten Hügel. 2. Und er grub ihn um, reinigte ihn von Steinen, bepflanzte ihn mit Edel-Reben, und bauete einen Thurm in seiner Mitte, und auch eine Kelter hieb er darin aus: und so hoffte er, daß er reife Trauben brächte; aber er brachte Heerlinge.

3. „Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer Juda's, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberge! 4. Was war noch zu thun meinem Weinberge, das ich nicht an ihm gethan? Warum, da ich auf reife Trauben hoffte, brachte er Heerlinge? — 5. Nun, ich will euch kund thun, was ich thun will meinem Weinberge: wegnehmen seinen Zaun, daß er abgeweidet, niederreißen seine Mauer, daß er zertreten werde. 6. Und ich will ihm das Garaus machen: er soll nicht beschnitten und behackt werden, daß er aufschieße in Dornen und Gestrüpp; und den Wolken will ich befehlen, daß sie keinen Regen auf ihn fallen lassen.“

7. Nämlich der Weinberg Jehova's der Heerschaaren ist das Haus Israels, und die Männer Juda's die Pflanzung seiner Freude. Er harrete auf Gutthat, und siehe, da Blutbad; auf Pflichttreu, und siehe da Klaggeschrei.

8. Wehe denen, die da rücken Haus an Haus, Feld an Feld fügen, bis kein Platz mehr ist, und ihr allein Bewohner bleibet im Lande! 9. Vor meinen Ohren [sprach]

Jehova der Heerschaaren: Wo nicht die vielen Häuser zur Wüste werden, die großen und schönen von Bewohnern leer! 10. Denn zehen Joch Weinberg werden Ein Bath geben, und ein Homer Aussaat wird Ein Epha geben. 11. Wehe denen, die früh aufsind am Morgen, starkem Getränke nachlaufen, die spät verziehen in die Nacht hinein, Wein erhitzt sie! 12. Und Laute und Harfe, Pauke und Flöte und Wein macht ihre Gelage; aber auf Jehova's Werk sehen sie nicht, und seiner Hände Thun schauen sie nicht.

13. Darum wandert mein Volk ins Elend aus Mangel an Erkenntniß, und seine Edeln verhungern, und seine Reichen verschmachten vor Durst. 14. Darum reißt weit auf die Unterwelt ihren gierigen Schlund, und sperrt ihren Rachen auf ohne Maß; und hinab fährt ihre Pracht und ihr Reichthum und ihr Toben und was darin fröhlich ist. 15. Da wird gebeugt der Mensch und gedemüthigt der Mann, und die Augen der Stolzen gedemüthigt; 16. und erhaben stehet Jehova der Heerschaaren da durch das Gericht, und der heilige Gott wird geheiligt durch Gerechtigkeit. 17. Dann weiden Schafe wie auf ihrer Trift, und die Einöden der Reichen zehren sie weilend ab.

18. Wehe denen, welche die Strafe herziehen an Stricken des Lasters, und wie mit Wagenseilen den Sündenlohn; 19. die da sprechen: „Er beeile, beschleunige sein Werk, daß wir's sehen; es nahe und gehe in Erfüllung der Rath des Heiligen Israels, daß wir's erfahren!“ 20. Wehe denen, die zum Bösen sagen gut, und zum Guten böse; die Finsterniß zu Licht machen, und Licht zu Finsterniß; die bitter zu süß, und süß zu bitter machen! 21. Wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und klug in ihrem Bedünken! 22. Wehe den Helden im Weintrinken, und den Tapfern im Mischen starkes Getränkes; 23. die den Frevler lossprechen gegen Bestechung, und den Gerechten ihr Recht entziehen!

24. Darum wie des Feuers Zunge Stoppel frißt, und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt: so wird ihre Wurzel wie Moder werden, und ihr Sproß wie Staub auffliegen; denn sie verachten das Gesetz Jehova's der Heerschaaren, und das Wort des Heiligen Israels verschmähen sie. 25. Darum entbrennet Jehova's Zorn gegen sein Volk, und er recket die Hand dawider aus und schlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichname wie das Kehricht auf den Gassen liegen. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

26. Und er errichtet ein Panier den Völkern in der Ferne, und locket eins herbei von der Erde Enden, und siehe, eilend flugs kommt es. 27. Kein Matter und kein Strauchelnder ist darunter; es schlummert und schläft nicht; nicht löst sich der Gürtel seiner Lenden, und nicht zerreißt der Riemen seiner Schuhe. 28. Seine Pfeile sind geschärft, und all seine Bogen gespannt; seiner Rosse Hufe sind Kieseln gleich zu achten, und seine Räder dem Sturmwind. 29. Sein Gebrüll wie der Löwin; es brüllet wie junge Löwen; es tobt und fasset die Beute, trägt sie davon und niemand rettet. 30. Und es tobet gegen sie an selbigem Tage gleich des Meeres Toben. Und schaut man zur Erde, siehe, da ist Finsterniß der Angst, und das Licht verfinstert sich durch ihr Gewölk.

Cap. VI.

Jesaia's Berufung.

VI. 1. Im Todesjahre des Königs Usia, da sah ich den Herrn sitzend auf einem hohen und erhabenen Throne, und seine Schleppen fülleten den Tempel. 2. Seraphe standen oberhalb seiner, je sechs Flügel hatte einer: mit zween bedeckte er sein Antlitz, und mit zween bedeckte er seine Füße, und mit zween flog er. 3. Und einer rief dem andern zu, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerschaaren; voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit. 4. Und es erbebten die Gründvesten der Schwellen ob der Rufenden Stimme, und das Haus ward mit Rauch gefüllt.

5. Da sprach ich: Wehe mir, ich bin verloren! Denn ein Mensch von unreinen

Lippen bin ich, und unter einem Volke von unreinen Lippen wohn' ich, und den König, Jehova der Heerschaaren, haben meine Augen gesehen. 6. Da flog einer der Seraphe zu mir, in seiner Hand ein glühender Stein, mit einer Zange hatte er ihn vom Altar genommen. 7. Und er brachte ihn an meinen Mund, und sprach: Siehe, dieses hat berühret deine Lippen, und so ist deine Missethat gewichen und deine Sünde versöhnet.

8. Und ich hörete die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird uns hingehen? Da sprach ich: Hie bin ich, sende mich! 9. Und er sprach: Geh' und sprich zu diesem Volke: Hören sollt ihr, aber nicht verstehen, und sehen sollt ihr, aber nicht erkennen. 10. Du sollst verstocken das Herz dieses Volkes, und seine Ohren betäuben, und seine Augen blenden, daß es nicht sehe mit seinen Augen, und mit seinen Ohren höre, und sein Herz fühle, und es sich bekehre und geheilt werde. 11. Da sprach ich: Wie lange, Herr? Und er sprach: So lange bis die Städte zusammenstürzen, leer von Bewohnern, und die Häuser, leer von Menschen, und das Land verheeret ist zur Wüste. 12. Denn es entfernet Jehova die Menschen, und groß ist die Verödung im Lande. 13. Und bleibt noch der zehente Theil darin, so wird er abermal vertilgt. [Doch] gleich der Terebinthe und der Eiche, in denen beim Fällen eine Wurzel [bleibt], ist ein heiliger Same seine Wurzel.

Cap. VII.

Weissagung auf Anlaß des Kriegszugs von Ephraim und Syrien gegen Juda.

VII. 1. Und es geschah in den Tagen des Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes Usia's, des Königs von Juda, daß heranzog Rezin, der König von Syrien, und Pekah, der Sohn Remalja's, der König von Israel, gen Jerusalem, zum Streite wider dasselbe; aber er vermochte nicht zu streiten wider dasselbe. 2. Und man berichtete dem Hause Davids, und sprach: Die Syrer stehen in Ephraim: da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes beben vor dem Winde. 3. Da sprach Jehova zu Jesaia: Gehe doch hinaus dem Ahas entgegen, du und Schear-Jaschub, dein Sohn, ans Ende der Wasserleitung des obern Teiches, nach der Straße zum Walkerfelde. 4. Und sprich zu ihm: Nimm dich in Acht, und sei ruhig, fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden Stummeln rauchender Feuerbrände, bei dem entbrannten Zorne Rezins und Syriens und des Sohnes Remalja's! 5. Darum daß Syrien Verderben gegen dich sinnet, Ephraim und Remalia's Sohn, sprechend: 6. Laßt uns hinanziehen wider Juda, und [die Stadt] ängstigen und sie uns erbrechen, und zum Könige darin setzen Tabeels Sohn: 7. spricht so der Herr Jehova: Es wird nicht zu Stande kommen und nicht geschehen. 8. Denn das Haupt Syriens ist Damaskus, und das Haupt von Damaskus Rezin; und binnen fünf und sechzig Jahren ist Ephraim zertrümmert und kein Volk mehr. 9. Und das Haupt Ephraims ist Samarien, und das Haupt Samariens Remalja's Sohn. Seid ihr nicht getrost, so dürft ihr euch nicht getrösten.

10. Und Jehova redete weiter zu Ahas, und sprach: 11. Fordere dir ein Zeichen von Jehova, deinem Gott; in der Tiefe fordere es, oder hoch in der Höhe! 12. Und Ahas sprach: Ich fordere nicht und versuche nicht Jehova. 13. Da sprach er: Höret denn, Haus Davids! Ist's euch zu wenig Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüdet? 14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben. Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden, und einen Sohn gebären, und seinen Namen nennen: Gott mit uns [Immanuel]. 15. Milch und Honig wird er essen, bis er weiß das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen. 16. Denn ehe der Knabe weiß das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, wird verödet seyn das Land, vor dessen zwei Konigen dir grauet. 17. Bringen wird Jehova über dich und über dein Volk und über dein Vaterhaus Tage, wie sie nicht gekommen seit der Zeit des Ab-

falls Ephraims von Juda, (den König von Assyrien.) 18. Und es geschieht an selbigem Tage, Jehova wird herbeilocken die Fliegen am Ende der Ströme Aegyptens, und die Bienen im Lande Assur. 19. Und sie kommen und lagern sich allzumal in den abschüssigen Thälern und in den Felsklüften und in allen Dornbüschen und auf allen Triften. 20. An selbigem Tage scheeret der Herr mit dem jenseit des Stromes gedungenen Scheer-Messer, (mit dem Könige von Assyrien,) das Haupt und das Haar der Scham, und auch den Bart nimmt es weg. 21. Und es geschieht zu selbiger Zeit, hält jemand eine junge Kuh und ein Paar Schafe, 22. so geschieht's, daß er von der Menge gewonnener Milch Rahm isset; denn Milch und Honig wird jeglicher essen, der im Lande übrig bleibet. 23. Und es geschieht zu selbiger Zeit, es wird jeglicher Ort, wo tausend Reben für tausend [Seckel] Silbers stehen — zu Dornen und zu Gestrüpp wird er werden. 24. Mit Pfeil und Bogen wird man dorthin kommen; denn Dornen und Gestrüpp wird das ganze Land. 25. Und auf alle Berge, die man mit der Hacke behacket, wirst du nicht mehr kommen aus Furcht vor Dornen und Gestrüpp; sie werden der Rinder Trift, von Schafen zertreten.

Cap. VIII, 1 — IX, 6.

Untergang Ephraims und Syriens, Einfall der Assyrer; Aussicht in die messianische Zeit.

VIII. 1. Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel, und schreibe darauf mit Menschengriffel: Schnell kommt Beute, eilt Raub. 2. Und ich will mir zuverläßige Zeugen nehmen, den Priester Uria und Zacharja, den Sohn Jeberechja's. 3. Und ich nahete mich der Prophetin, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und Jehova sprach zu mir: Nenne seinen Namen Schnell-kommt-Beute-eilt-Raub. 4. Denn ehe der Knabe weiß Vater und Mutter zu rufen, wird man den Reichthum von Damaskus und die Beute Samariens hertragen vor dem Könige von Assyrien.

5. Und Jehova redete weiter zu mir, und sprach: 6. Darum weil dieses Volk verachtet das sanftfließende Wasser Siloah's, und Lust hat an Rezin und an Remalja's Sohn, 7. darum: siehe, so läßt der Herr die gewaltigen und starken Gewässer des Stromes gegen sie heranziehen, (den König von Assyrien und all seine Herrlichkeit): der tritt über alle seine Flußbetten, und gehet über alle seine Ufer, 8. und dringt ein in Juda, überschwemmt und strömt über, bis an den Hals wird er reichen; und die Ausdehnung seiner [Heeres-] Flügel füllet dein Land, so weit es ist, Gottmituns!

9. Tobet, ihr Völker, und verzaget! Höret es, all ihr Fernen der Erde, rüstet euch, und verzaget! 10. Beschließet einen Beschluß, er wird vereitelt; redet ein Wort, es kommt nicht zu Stande; denn Gott ist mit uns.

11. Denn so sprach Jehova zu mir, als seine Hand gewaltig über mich kam, und warnete mich nicht auf den Wegen dieses Volks zu wandeln: 12. Nennet nicht Verschwörung alles, was dieses Volk Verschwörung nennet, und was es fürchtet, fürchtet nicht, und erschrecket nicht! 13. Jehova der Heerschaaren, ihn haltet heilig; er sei eure Furcht, und er euer Schrecken! 14. Und er wird heilige Freistatt seyn, aber Stein des Anstoßes und Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israels, Schlinge und Fallstrick den Bewohnern Jerusalems. 15. Und es straucheln daran viele, und fallen und werden zerschmettert, und werden verstrickt und gefangen. 16. Wickele ein die Kundmachung, versiegele die Lehre durch meine Jünger!

17. Und so harr' ich auf Jehova, der [jetzt] sein Antlitz birgt vor dem Hause Jakobs, und warte auf ihn. 18. Sieh', ich und die Knaben, die mir Jehova gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Israel von Jehova der Heerschaaren, der da wohnet auf dem Berge Zion. 19. Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Todtenbeschwörer und klugen Männer, die da zirpen und flüstern: [so sprecht:] Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? für die Lebendigen die Todten?

20. „Zur Lehre, zur Kundmachung!“ Wenn sie nicht gleich diesem Worte sprechen, so schimmert ihnen keine Morgenröthe. 21. Und sie ziehen im Lande einher, schwer gedrückt und hungrig; und wenn sie hungern, so ergrimmen sie, und fluchen auf ihren König und ihren Gott; und schauen nach oben, 22. und blicken zur Erde; und siehe, Trübsal und Finsterniß, Dunkel der Angst und Umnachtung — verstoßen!

23. Doch nicht [bleibt's] dunkel, wo [jetzt] Bedrängniß ist. So wie die Vorzeit in Schmach gebracht das Land Sebulon, das Land Naphthali, so bringt die Folgezeit zu Ehren den Strich am See, jenseit des Jordans, den Kreis der Heiden. IX. 1. Das Volk, das im Finstern wandelt, schauet ein großes Licht; die da sitzen im Lande der Todsnacht, Licht erglänzet über sie. 2. Du machst des Volkes viel, machst groß seine Freude; sie freuen sich vor dir, wie man sich freuet in der Ernte, wie man jubelt beim Beutetheilen. 3. Denn sein lastendes Joch, den Stecken seines Nackens, den Stab seines Treibers zerbrichst du wie am Tage Midians. 4. Denn alle Rüstung des Gerüsteten im Schlachtgetümmel und das [Kriegs]-Gewand, in Blut gewälzt, die werden verbrannt, der Flammen Speise.

5. Denn ein Kind wird uns geboren, ein Sohn wird uns gegeben; und es ruhet die Herrschaft auf seiner Schulter, und man nennet seinen Namen Wunder, Berather, starker Held, ewiger Vater, Friedens-Fürst: 6. zur Mehrung der Herrschaft und zum Heil ohne Ende über Davids Thron und sein Königreich, es zu festigen und es zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehova's der Heerschaaren wird solches thun.

Cap. IX, 7 — X, 4.

Drohung an Ephraim.

7. Einen Spruch sendet der Herr nach Jakob, er kommt herab zu Israel. 8. Und es soll's erfahren das ganze Volk, Ephraim und die Bewohner Samariens, die in Uebermuth und stolzes Herzens sprechen: 9. „Ziegelsteine fielen ein, und mit Quadern bauen wir wieder; Maulbeerbäume wurden gefällt, und Cedern pflanzen wir nach.“ 10. Denn Jehova wird erheben die Dränger Rezins gegen sie, und seine Feinde wappnen. 11. Die Syrer von vorn, und die Philister von hinten, die fressen Israel mit vollem Maul. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

12. Das Volk aber kehret sich nicht zu dem, der es schlägt, und nach Jehova der Heerschaaren fragt es nicht. 13. Und so rottet Jehova aus Israel Kopf und Schweif, Palmzweig und Binse an Einem Tage. 14. (Die Aeltesten und Angesehenen sind der Kopf, und die Propheten, die falsch lehren, der Schweif.) 15. Denn die Führer dieses Volkes leiten es irre, und die Geführten gehen zu Grunde. 16. Darum freut sich der Herr nicht seiner Jünglinge, und seiner Waisen und Witwen erbarmt er sich nicht; denn sie alle sind gottlos und vom Argen, und jeglicher Mund spricht Schändliches. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

17. Denn es brennet wie ein Feuer die Bosheit: Dornen und Gestrüpp verzehrt es, und zündet im Dickicht des Waldes, daß es aufwallt in Rauchsäulen. 18. Durch den Grimm Jehova's der Heerschaaren entbrennt das Land, und das Volk wird des Feuers Speise; keiner schont des andern. 19. Man schlingt zur Rechten und hungert, man frißt zur Linken und wird nicht satt; ein jeglicher frißt seines Armes Fleisch: 20. Manasse [frißt] Ephraim, und Ephraim Manasse, und beide zusammen über Juda her. Bei all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

X. 1. Wehe denen, die ungerechte Urtheile sprechen, und den Schreibern, die Unheil schreiben, 2. um vom Gerichte zu verdrängen die Armen, und das Recht zu rauben den Elenden meines Volkes, daß die Witwen ihre Beute werden, und daß sie die Waisen berauben! 3. Was wollt ihr thun am Tage der Ahndung, und bei der Verwüstung, die fernher kommt? Zu wem

wollt ihr fliehen zur Hülfe, und wo wollt
ihr lassen eure Herrlichkeit? 4. Von mir
verlassen sinken sie unter den Gefangenen
hin, und fallen unter den Erschlagenen. Bei
all dem läßt sein Zorn nicht ab, und noch
ist seine Hand ausgestreckt.

Cap. X, 5 — XII, 6.

Assyriens Demüthigung; Verheißung des Messias.

5. Ha! der Assyrer! Die Ruthe meines
Zornes und der Stecken ist in seiner Hand
meines Grimmes. 6. Gegen ein gottloses
Volk send' ich ihn, gegen das Volk mei-
nes Zornes entbiet' ich ihn, um Beute zu
erbeuten und Raub zu rauben, und es zu
treten wie Straßen-Koth. 7. Er aber den-
ket nicht also, und sein Herz sinnet nicht
also; sondern zu vertilgen hat er im Sinne
und auszurotten Völker in Menge. 8. Denn
er spricht: „Sind nicht meine Fürsten all-
zumal Könige? 9. Ging's nicht Calno wie
Carchemisch? nicht Hemath wie Arpad?
nicht Samarien wie Damaskus? 10. So
wie meine Hand die Reiche der Götzen ge-
troffen, deren Bilder mehr waren als zu
Jerusalem und Samarien: 11. werd' ich
nicht, so wie ich Samarien und seinen
Götzen gethan, also auch thun Jerusalem
und seinen Bildern?"

12. Aber es geschieht, wenn der Herr
vollbracht sein ganzes Werk am Berge Zion
und Jerusalem, so ahnd' ich die Frucht
des Hochmuthes des Königs von Assyrien
und die Prahlerei seiner stolzen Augen.
13. Denn er spricht: „Durch meines Armes
Kraft hab' ich's gethan, und durch meine
Weisheit, denn ich bin klug: und ich rückte
die Grenzen der Völker, und ihre Schätze
plünderte ich, und stürzte als Held die Thro-
nenden. 14. Und es griff wie ein Vogel-
nest meine Hand der Völker Reichthum;
und wie man verlassene Eier wegnimmt,
nahm ich die ganze Welt; und da war
keiner, der die Flügel regte, und den
Mund aufsperrte und zirpte." 15. Rühmt
sich wohl die Axt gegen den, der damit
hauet, oder brüstet sich die Säge gegen den,
der sie führet, als führte die Ruthe den,
der sie hebt, als höbe der Stock den Mann?
16. Darum sendet der Herr, der Herr
der Heerschaaren, unter seine feisten [Krie-
ger] die Dürre, und unter seiner Herrlich-
keit brennet ein Brand wie Feuerbrand;
17. und das Licht Israels wird zum
Feuer, und sein Heiliger zur Flamme, die
brennet und frißt seine Dornen und sein
Gestrüpp an Einem Tage. 18. Und die
Pracht seines Waldes und Baumgartens
wird er an Leib und Seele aufreiben, und es
wird seyn wie dahin schwindet ein Siecher.
19. Und der Rest der Bäume seines Waldes
wird zählbar seyn, daß ein Knabe sie auf-
schriebe.

20. Und es geschieht an selbigem Tage,
nicht mehr wird der Rest von Israel und
das Entronnene vom Hause Jakobs sich
stützen auf den, der es schlug, sondern
stützt sich auf Jehova, den Heiligen Israels,
mit Treue. 21. Der Rest bekehrt sich,
der Rest Jakobs zu dem starken Helden.
22. Denn wäre auch dein Volk, o Israel,
wie Sand am Meer, [nur] ein Rest davon
bekehrt sich; Austilgung ist beschlossen, flu-
thet Gerechtigkeit einher. 23. Denn Ver-
tilgung und Beschluß wird der Herr, Je-
hova der Heerschaaren, vollführen inmitten
des ganzen Landes.

24. Darum spricht so der Herr, Jehova
der Heerschaaren: Fürchte dich nicht, mein
Volk, das in Zion wohnet, vor dem Assyrer!
Mit der Ruthe schlug er dich, und hob
seinen Stab gegen dich in der Weise Ae-
gyptens. 25. Denn noch eine kurze Zeit,
so hat ein Ende der Grimm, und mein
Zorn [wendet sich] zu ihrer Vernichtung.
26. Dann schwinget über ihn Jehova der
Heerschaaren die Geißel, wie er Midian
schlug am Felsen Oreb; und seinen Stab
über das Meer, und erhebt ihn in der Weise
Aegyptens. 27. Und es geschieht an sel-
bigem Tage, da weichet seine Last von dei-
ner Schulter, und sein Joch von deinem
Nacken; und es zerbricht das Joch vor Fett.

28. Er kommt nach Ajath, ziehet durch
Migron; in Michmas läßt er sein Geräth.
29. Sie passiren den Paß, zu Geba machen
sie Nachtquartier; es zittert Rama, Gibea
Sauls flieht. 30. Kreische laut auf, Toch-

ter Gallims! horch nach Lais hin, armes Anathoth! 31. Madmena flieht, Gebims Bewohner flüchten. 32. Noch diesen Tag rastet er in Nob: dann schwingt er seine Hand gegen den Berg der Tochter Zions, den Hügel von Jerusalem.

33. [Aber] siehe, der Herr, Jehova der Heerschaaren, schlägt ab die Zweige mit Schreckensgewalt; und die hohes Wuchses sind, werden umgehauen und die Hohen gestürzt. 34. Geschlagen wird des Waldes Dickicht mit dem Eisen, und der Libanon fällt durch einen Mächtigen.

XI. 1. Dann schießt ein Reis vom Stamm Isai's aus, und ein Sproß aus seiner Wurzel bricht hervor. 2. Und es ruhet auf ihm der Geist Jehova's, der Geist der Weisheit und der Klugheit, der Geist des Rathes und der Kraft, der Geist der Erkenntniß und der Furcht Jehova's. 3. Und sein Wohlgefallen hat er an der Furcht Jehova's, und nicht nach dem Anblick seiner Augen wird er richten, und nicht nach dem Hören seiner Ohren entscheiden. 4. Er richtet mit Gerechtigkeit die Armen, und bescheidet mit Billigkeit die Elenden im Volke; er schlägt das Land mit seines Mundes Geißel, und mit seiner Lippen Zornhauch tödtet er den Frevler. 5. Gerechtigkeit ist der Gurt seiner Hüften, und die Treue der Gurt seiner Lenden.

6. Dann weilet der Wolf beim Lamme, und der Parder lagert sich beim Böckchen; Kalb und junger Löwe und Mastkalb allzumal, ein kleiner Knabe führet sie. 7. Und Kuh und Bärin weiden, ihre Jungen lagern zusammen, und der Löwe wie das Rind frißt Stroh. 8. Und es spielt der Säugling an der Natter Kluft, und nach der Otter Höle streckt der Entwöhnte seine Hand aus. 9. Nichts Böses und nichts Verderbliches thun sie auf meinem ganzen heiligen Berge; denn voll ist das Land von Erkenntniß Jehova's, wie die Wasser das Meer bedecken. 10. Und es geschieht zu selbiger Zeit, der Sprößling Isai's, der dastehet als Panier für die Völker, zu ihm wenden sich die Nationen, und seine Wohnung ist Herrlichkeit.

11. Und es geschieht an selbigem Tage, da wird der Herr zum zweiten Male seine Hand ausstrecken, um loszukaufen den Rest seines Volkes, der übrig ist aus Assyrien und aus Aegypten und aus Patros und aus Aethiopien und aus Elam und aus Sinear und aus Hemath und von den Inseln des Meers. 12. Und er errichtet ein Panier den Völkern, und sammelt die Vertriebenen Israels, und die Zerstreuten Juda's bringt er zusammen von den vier Säumen der Erde. 13. Dann weichet die Eifersucht Ephraims, und die Neider Juda's werden ausgerottet; Ephraim ist nimmer eifersüchtig auf Juda, und Juda beneidet nicht Ephraim. 14. Und sie fliegen auf die Schulter der Philister westlich, zusammen plündern sie die Söhne des Ostens; nach Edom und Moab strecken sie ihre Hand, und die Söhne Ammons sind ihnen unterthan. 15. Dann verbannet Jehova die Zunge des ägyptischen Meeres, und schwingt seine Hand über den Strom mit gewaltigem Sturm, und zerschlägt ihn in sieben Bäche, daß man in Schuhen hindurchgehen kann. 16. Und es ist eine Straße für den Rest seines Volks, der übrig ist aus Assyrien, so wie sie war für Israel, als es heraufzog aus Aegyptenland.

XII. 1. Dann sprichst du an selbigem Tage: „Ich preise dich, Jehova! denn du zürntest auf mich, dein Zorn wandte sich, und du erbarmtest dich mein. 2. Siehe, Gott ist meine Rettung: ich bin getrost und zittere nicht; denn mein Preis und Gesang ist Jah, Jehova, und er ward meine Rettung.“ 3. Und ihr schöpfet Wasser mit Freuden aus den Quellen des Heils, 4. und sprechet an selbigem Tage: „Preiset Jehova, ruft seinen Namen an, verkündet unter den Völkern seine Thaten! Rühmet, daß erhaben ist sein Name. 5. Singet Jehova, denn Herrliches hat er gethan; kund sei dieß in allen Landen! 6. Jauchze und jubele, Bewohnerin Zions! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“

Cap. XIII — XXIII.

Weissagungen meistens gegen auswärtige Völker.

Cap. XIII, 1 — XIV, 23.

Babylons Untergang, der Juden Befreiung.

XIII. 1. Ausspruch über Babel, welchen schauete Jesaia, der Sohn des Amoz.

2. Auf nackten Bergen erhebt ein Panier, rufet ihnen laut, schwinget die Hand, daß sie einziehen in die Thore der Tyrannen! 3. Ich hab' entboten meine Geweiheten, aufgerufen meine Helden zu meinem Zorngericht, meine stolz frohlockenden. 4. Schall Getöses auf den Bergen, gleich wie eines großen Volkes; Schall des Getümmels versammelter Völker und Königreiche: Jehova der Heerschaaren mustert sein Kriegsheer. 5. Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels, Jehova und seines Zornes Werkzeuge, zu verderben die ganze Erde.

6. Heulet, denn nah' ist der Tag Jehova's; als Verheerung vom Herrn kommt er. 7. Darum werden alle Hände schlaff, und jegliches Menschen Herz verzagt. 8. Sie sind bestürzt, von Krämpfen und Wehen ergriffen; wie die Gebärerin winden sie sich; einer starret den andern an; wie Flammen glühet ihr Antlitz.

9. Siehe, der Tag Jehova's kommt grausam, voll Grimmes und brennendes Zornes, um die Erde zur Wüste zu machen, daß er die Sünder davon vertilge. 10. Denn die Sterne des Himmels und seine Bilder lassen ihr Licht nicht leuchten; es dunkelt die Sonne bei ihrem Anfgang, und der Mond läßt sein Licht nicht scheinen. 11. Und ich ahnde an der Welt die Bosheit, und an den Frevlern ihre Missethat; ich mache dem Hochmuthe der Stolzen ein Ende, und der Tyrannen Hoffahrt beug' ich. 12. Seltener mach' ich die Menschen als Gold, und die Männer als Ophirs Schätze. 13. Darum lass' ich den Himmel erzittern, und die Erde bebet von ihrer Stelle, beim Grimme Jehova's der Heerschaaren, am Tage seiner Zornglut. 14. Und es geschieht, wie eine verscheuchte Gaselle und wie eine Heerde, die Keiner zusammenhält, wendet sich Jeglicher zu seinem Volke, und Jeglicher fliehet in sein Land. 15. Wer getroffen wird, wird durchbohrt; und wer ergriffen wird, fällt durchs Schwert. 16. Und ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, geplündert ihre Häuser, und ihre Weiber geschändet.

17. Sieh', ich erwecke gegen sie die Meder, die Silber nicht achten, und an Gold keine Lust haben. 18. Und [ihre] Bogen werden Jünglinge hinschmettern, und der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht; der Kinder jammert sie nicht. 19. Und so wird Babel, die Zierde der Königreiche, die stolze Pracht der Chaldäer, wie die Umkehrung Gottes von Sodom und Gomorra. 20. Sie wird nicht bewohnt in Ewigkeit, und nicht bevölkert auf Geschlecht und Geschlecht; nicht zeltet daselbst ein Araber, und Hirten lagern sich nicht daselbst. 21. Es lagern sich daselbst Steppenthiere, und Uhu's füllen ihre Häuser; es wohnen daselbst Straußen, und Waldteufel tanzen daselbst. 22. Es heulen Schakale in ihren Palästen, und Goldfüchse in den Lustgebäuden. Und nah' ist ihre Zeit, und ihre Frist wird nicht verlängert.

XIV. 1. Denn Jehova erbarmet sich Jakobs, und liebt ferner Israel, und versetzt sie in ihr Land. Und es schließen sich die Fremdlinge ihnen an, und halten sich zum Hause Jakobs. 2. Und die Völker nehmen sie und bringen sie zu ihrem Wohnsitz; und das Haus Israels eignet sie sich zu im Lande Jehova's als Knechte und Mägde; sie halten gefangen, die sie gefangen hielten, und herrschen über ihre Dränger.

3. Und wenn dann Jehova dir Ruhe geschafft von deinem Mühsal und Ungemach und von dem schweren Dienste, der dir aufgelegt worden: 4. so hebst du dieses Lied an über den König von Babel, und sprichst: „Wie hat's ein Ende mit dem Dränger, ein Ende mit der Erpressung!" 5. Es zerbrach Jehova den Stab der Frevler, den Stecken der Tyrannen, 6. der die Völker schlug im Zorn mit Schlägen ohn' Unterlaß, der im Grimm über Nationen herrschte

mit Verfolgung ohne Einhalt. 7. Es ruhet und rastet die ganze Erde, [alle] brechen in Jubel aus. 8. Auch die Cypressen freuen sich über dich, die Cedern des Libanons: „„Seit du daliegest, kommt niemand herauf, der uns abhaue."" 9. Die Unterwelt drunten geräth über dich in Bewegung, deiner Ankunft entgegen; sie erregt vor dir die Schatten, alle Gewaltigen der Erde; läßt aufstehen von ihren Thronen alle Könige der Völker. 10. Sie alle heben an, und sprechen zu dir: „Auch du bist siech geworden wie wir, bist uns gleich geworden." 11. Hinab zur Unterwelt gefahren ist deine Herrlichkeit, das Rauschen deiner Harfen; gebettet ist unter dir mit Gewürm, und deine Decke sind Maden. 12. Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanzstern, Sohn der Morgenröthe! zu Boden geschmettert, der du die Völker niederstrecktest! 13. Du aber sprachst in deinem Herzen: „Zum Himmel will ich aufsteigen, über die Sterne Gottes meinen Thron erhöhen, und wohnen auf dem Versammlungsberge im äußersten Norden. 14. Ich steige auf der Wolken Höhen, stelle mich gleich dem Höchsten." 15. Doch zur Unterwelt fährst du hinab, zur tiefsten Gruft. 16. Die dich sehen, schauen dich an, betrachten dich: „Ist das der Mann, vor dem die Erde bebte, Königreiche zitterten, 17. der den Erdkreis machte der Wüste gleich, und seine Städte verheerte, und seine Gefangenen nicht entließ nach Hause?" 18. Alle Könige der Völker allzumal liegen mit Ehren, ein jeglicher in seiner Gruft; 19. du aber liegst hingeworfen ohne Grab wie ein verschmäheter Zweig, bedeckt mit Erschlagenen, Schwert-Durchbohrten, die hinabsinken zu den Steinen der Gruft, wie ein zertretenes Aas. 20. Nicht wirst du mit ihnen vereint im Grabe; denn dein Land hast du verwüstet, dein Volk gewürget; nicht wird genannt in Ewigkeit die Brut von Bösewichtern. 21. Bereitet die Schlachtbank seinen Söhnen ob ihrer Väter Schuld, damit sie nicht sich erheben, und das Land einnehmen, und mit Feinden den Erdkreis füllen!"

22. Und so erheb' ich mich gegen sie, spricht Jehova der Heerschaaren, und rotte von Babel aus Namen und Rest und Sprößling und Stamm, spricht Jehova. 23. Und ich mach' es zur Wohnung des Igels, und zu Wassersümpfen, und feg' es aus mit dem Fegwische der Verwüstung, spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. XIV, 24 — 27.

Bruchstück über Assyriens Untergang.

24. Es schwöret Jehova der Heerschaaren, und spricht: Fürwahr, wie ich es bedacht, also geschieht es; und wie ich beschlossen, das kommt zu Stande: 25. zu zerschmettern den Assyrer in meinem Lande, und daß auf meinen Bergen ich ihn zertrete, daß von ihnen weiche sein Joch, und seine Last von ihrer Schulter weiche. 26. Das ist der Rathschluß, der beschlossen über alle Lande, und das die Hand, die ausgestreckt über alle Völker. 27. Denn Jehova der Heerschaaren hat's beschlossen, und wer mag es vereiteln? und seine Hand ist ausgestreckt, und wer mag sie zurückwenden?

Cap. XIV, 28 — 32.

Ausspruch gegen die Philister.

28. Im Todesjahre des Königs Ahas geschah dieser Ausspruch:

29. Freue dich nicht, Philistäa gesammt, daß zerbrochen der Stab, der dich schlug! Denn aus der Schlange Wurzel gehet Otterngezücht hervor, und ihre Frucht ist ein fliegender Drache. 30. Dann weiden [ruhig] die Söhne der Elenden, und die Armen lagern sicher; und ich lasse durch Hunger deine Wurzel sterben, und deinen Rest tödtet er. 31. Heule, o Thor! jammere, o Stadt! verzagt bist du, Philistäa gesammt; denn von Norden her kommt Rauch, kein Einzelner in ihren Schaaren.

32. Und was antwortet man den Boten des Volkes? Daß Jehova Zion stützt, und in ihm Zuflucht finden die Elenden seines Volkes.

Cap. XV. XVI.

Der Untergang Moabs.

XV. 1. Ausspruch über Moab.

Ja, über Nacht wird verheert Ar-Moab, wird vernichtet: ja, über Nacht wird verheert Kir-Moab, wird vernichtet. 2. Man steigt zum [Götzen-] Haus, und Dibon auf die Höhen unter Weinen; auf Nebo und auf Medeba heulet Moab; auf all seinen Häuptern Glatzen, jeglicher Bart abgeschnitten. 3. Auf ihren Straßen gürten sie Sacktuch um, auf ihren Dächern und Plätzen heulet alles, zerfließend in Thränen. 4. Und es schreit Hesbon und Eleale, bis Jahaz höret man ihre Stimme; darob die Wehrhaften Moabs kreischen; seine Seele ist ihm betrübt. 5. Mein Herz schreit um Moab, deß Flüchtlinge bis Zoar [schweifen], bis Eglath-Schelischija; denn den Stieg von Luchith, mit Weinen besteigt man ihn; denn den Weg von Horonaim entlang erheben sie Jammergeschrei 6. Denn die Wasser von Nimrim sind wüste; denn verdorret ist das Gras, geschwunden das Kraut; kein Grünes mehr. 7. Darum den Vorrath, den sie geschafft, und ihr Verwahrtes tragen sie über den Weidenbach. 8. Denn es umgiebt das Geschrei die Grenze Moabs, bis Eglaim [hallt] sein Geheul, bis Beer-Elim sein Geheul. 9. Denn die Wasser Dimons sind voll Blut; denn ich bringe über Dimon neues Unheil; den Entronnenen Moab's [send' ich] einen Löwen, den Uebriggebliebenen im Lande.

XVI. 1. Sendet die Lämmer des Landes-Oberherrn von Sela durch die Wüste zum Berge der Tochter Zions! 2. Denn es geschieht, wie ein schweifender Vogel, ein verscheuchtes Nest, werden die Töchter Moabs seyn, die Furthen des Arnons. 3. „Schaffe Rath, gieb Entscheidung, laß gleich der Nacht deinen Schatten seyn am Mittag, verbirg die Vertriebenen, den Flüchtling verrathe nicht! 4. Laß bei dir wohnen meine, Moabs, Vertriebenen, sei ihnen Schirm gegen den Verwüster! Denn es höret auf der Druck; ein Ende nimmt die Verwüstung, es weichen die Unterdrücker aus dem Lande. 5. So wird befestigt durch Liebe der Thron, und es sitzet darauf mit Treue im Hause Davids ein Richter, nach Recht trachtend und der Gerechtigkeit kundig.“ 6. „„Wir haben vernommen den Hochmuth Moabs, das sehr hochmüthig, seine Hoffahrt, seinen Hochmuth und Uebermuth, das Eitele seines Geschwätzes.““

7. Darum muß Moab heulen um Moab, Alle heulen; um die Trümmer Kir-Hareseth's müsset ihr seufzen, ganz niedergeschlagen. 8. Denn Hesbons Gefilde sind verwelkt; [verwelkt] der Weinstock Sibma's, dessen Edelreben die Herrscher der Völker berauschten: bis Jaeser reichten sie, irrten in die Wüste; seine Ranken breiteten sich aus, gingen über's Meer. 9. Darum wein' ich, wie Jaeser weinet, um den Weinstock Sibma's, netze dich mit meinen Thränen, Hesbon und Eleale; denn in deine Obstlese und Ernte fällt der [Schlacht-] Ruf. 10. Entrückt ist Freude und Frohlocken aus dem Baumgarten, und in den Weinbergen wird nicht gejauchzt und nicht gejubelt; kein Kelterer tritt Wein in den Kufen; dem [Herbst-] Rufe mach' ich ein Ende. 11. Darum klaget mein Inneres um Moab gleich der Harfe, und um Kir-Hares mein Herz. 12. Und es geschieht, wenn erscheinet, wenn sich abmühet Moab auf der Höhe und kommt zu seinem Heiligthum, zu beten: so vermag es nichts.

13. Das ist das Wort, welches Jehova geredet über Moab vordem. 14. Nun aber spricht Jehova: In drei Jahren wie Taglöhners Jahre da sinkt in Verachtung Moabs Herrlichkeit mit all der großen Volksmenge, und der Rest wird sehr klein seyn, nicht groß.

Cap. XVII, 1 — 11.

Gegen Ephraim und Damaskus.

XVII. 1. Ausspruch über Damaskus. Siehe, Damaskus wird entfernt aus den Städten, und wird der Trümmer Stätte. 2. Verlassen sind die Städte um Aroer, den Heerden Preis gegeben, die lagern sich daselbst, und niemand schrecket. 3. Ein Ende hat die Burg in Ephraim und die Herrschaft in Damaskus und dem Reste von Syrien; wie der Herrlichkeit der Söhne Israels geht es ihnen, spricht Jehova der Heerschaaren.

4. Und es geschieht an selbigem Tage, da schwindet die Herrlichkeit Jakobs hin, und sein fettes Fleisch wird mager. 5. Und es ist wie wenn der Schnitter Halmen sammelt, und sein Arm Aehren abmähet; und es ist wie wenn man Aehren lieset im Thale Rephaim. 6. Und es bleibt eine Nachlese darin wie beim Olivenschlagen, zwo, drei Beeren oben im Wipfel, vier, fünf in den Zweigen des Fruchtbaums, spricht Jehova, der Gott Israels.

7. An selbigem Tage schaut der Mensch auf seinen Schöpfer, und seine Augen sehen auf den Heiligen Israels. 8. Nicht aber schaut er nach den Altären, seiner Hände Werk; und was seine Finger gebildet, sieht er nicht an, die Astarten und Sonnensäulen. 9. An selbigem Tage werden seine festen Städte seyn wie die verlassenen Trümmer im Walddickicht und auf den Berggipfeln, die sie verlassen haben auf der Flucht vor Israels Söhnen; und es wird eine Wüste seyn.

10. Denn du vergaßest den Gott deines Heils, und an den Fels deiner Zuflucht dachtest du nicht: darum pflanztest du liebliche Pflanzungen, und besetztest sie mit fremden Reben. 11. Als du pflanztest, machtest du ein Gehege, und bald brachtest du deine Stecklinge zur Blüthe; [aber] es fliehet die Ernte am Tage des Besitzes, und tödtlich ist der Schmerz.

Cap. XVII, 12 — 14.

Vertilgung der Assyrer.

12. Ha! ein Toben vieler Völker, gleich dem Toben der Meere toben sie; und ein Getöse von Nationen, gleich dem Getöse mächtiger Wasser tosen sie. 13. Die Völker, gleich dem Getöse mächtiger Wasser tosen sie. Aber Er schilt sie, und sie fliehen fern, gejagt wie Spreu der Berge vor dem Winde, und wie Staubwirbel vor der Windsbraut. 14. Zur Abendzeit, siehe da! plötzliches Verderben: eh' es Morgen wird, sind sie nicht mehr. Das ist das Schicksal unsrer Räuber, und das Loos unsrer Plünderer.

Cap. XVIII.

Die Vernichtung des Feindes, den Aethiopiern verkündigt.

1. Ha! Land schwirrender [Heeres-] Flügel, jenseit der Ströme Aethiopiens, 2. das auf dem Meere Boten sendet, auf Rohrschiffchen über das Wasser. Geht, schnelle Gesandte, zu dem ausgebreiteten und glatten Volke, zu dem furchtbaren Volke weiter jenseits, zu der Nation der starken Kraft und Zertretung, deren Land Ströme zerschneiden! 3. Alle Bewohner der Welt und Insaßen der Erde! wenn man erhebt das Panier auf den Bergen, so schauet, und wenn man in die Posaune stößt, höret!

4. Denn so sprach Jehova zu mir: Ruhig will ich zuschauen von meinem Sitze bei heiterer Hitze am Sonnenschein, bei Thaugewölk in der Ernte-Hitze. 5. Denn vor der Ernte, wenn das Gewächs zur Vollendung gediehen, und zur reifenden Traube die Blüthe wird, da schneidet Er die Ranken mit Hippen ab, und die Reben nimmt er weg, haut sie ab. 6. Sie werden überlassen allzumal den Raubvögeln der Berge und dem Vieh des Feldes; und es übersommern darauf die Raubvögel, und alles Vieh des Feldes überwintert darauf.

7. Zu selbiger Zeit werden Gaben gebracht an Jehova der Heerschaaren von dem ausgebreiteten und glatten Volke und von dem furchtbaren Volke weiter jenseits, der Nation der starken Kraft und Zertretung, deren Land Ströme zerschneiden, zu dem Wohnsitze Jehova's der Heerschaaren, dem Berge Zion.

Cap. XIX.

Aegyptens Zerrüttung und Bekehrung.

XIX. 1. Ausspruch über Aegypten.
Siehe, Jehova fährt auf schneller Wolke einher, und kommt gen Aegypten: da erbeben Aegyptens Götzen vor seinem Antlitz, und der Aegypter Herz verzagt in ihrer Brust. 2. Und ich wappne Aegypter gegen Aegypter, daß kämpfet Einer gegen seinen Bruder und Einer gegen seinen Freund, Stadt gegen Stadt, Königreich gegen Königreich. 3. Und es verschwindet der Geist aus der Aegypter Brust, und ihren Rath

werd' ich vernichten: da fragen sie nach den
Götzen und nach den Zauberern, nach den
Todtenbeschwörern und klugen Männern.
4. Und ich überliefere die Aegypter einem
strengen Herrn, und ein harter König soll
sie beherrschen, spricht der Herr, Jehova
der Heerschaaren.

5. Und es versieget das Wasser aus dem
Strome, und der Fluß wird trocken und
dürr; 6. und es stinken die Flüsse, seicht
und trocken werden Aegyptens Kanäle,
Rohr und Schilf erkranken. 7. Die Auen
am Strom, am Rande des Stromes, und
alle Saat am Strome verdorrt, zerstiebet
und ist nicht mehr. 8. Da klagen die Fi-
scher, und es trauern alle, die in den
Strom Angeln werfen; und die, so Netze
breiten über das Wasser, stehen betrübt.
9. Und zu Schanden werden die Wirker ge-
hecheltes Flachses, und die Weber weißer
Gewande.

10. Und es sind des Landes Pfeiler nie-
dergeschlagen, und alle Lohnarbeiter trau-
riges Herzens. 11. Lauter Thoren sind die
Fürsten Zoans; Pharao's weise Räthe,
[ihr] Rath ist dumm geworden. Wie mögt
ihr zu Pharao sprechen: „Ein Sohn der
Weisen bin ich, ein Sohn der alten Kö-
nige!" 12. Wo sind sie denn, deine Wei-
sen? Sie mögen dir doch verkünden, daß
man's erfahre, was Jehova der Heerschaa-
ren beschlossen über Aegypten. 13. Tho-
ren sind die Obersten Zoans, getäuscht die
Obersten Nophs, und Aegypten führen irre
die Häupter seiner Stämme. 14. Jehova
goß in ihr Inneres den Geist der Verkehrt-
heit, daß sie die Aegypter irre führen in
all ihrem Thun, wie ein Trunkener herum-
irret in seinem Gespei. 15. Und es ge-
schieht von den Aegyptern keine That,
welche Haupt und Schweif, Palmzweig
und Binse vollbrächte. 16. An selbigem
Tage sind die Aegypter Weibern gleich, und
sie zittern und beben vor dem Schwingen
der Hand Jehova's der Heerschaaren, die
er gegen sie schwinget.

17. Dann wird das Land Juda's für Ae-
gypten zum Schrecken seyn; jeglicher, gegen
den man dessen gedenkt, wird beben ob dem
Rathschlusse Jehova's der Heerschaaren, den
er darüber beschlossen. 18. Zu selbiger Zeit
werden fünf Städte im Lande Aegypten seyn,
welche die Sprache Canaans reden, und
bei Jehova der Heerschaaren schwören;
Stadt der Errettung wird man die Eine
nennen. 19. Zu selbiger Zeit wird ein Al-
tar Jehova's inmitten des Landes Aegypten
seyn, und ein Stein-Mal an seiner Grenze
Jehova heilig. 20. Und das ist zum Zeichen
und zum Zeugniß für Jehova der Heer-
schaaren im Lande Aegypten; denn sie wer-
den zu Jehova schreien ob ihren Drängern,
und er wird ihnen einen Heiland und Ver-
theidiger senden, daß er sie rette. 21. Und
Jehova wird kund den Aegyptern, und die
Aegypter lernen Jehova kennen zu selbiger
Zeit; und bringen Schlacht- und Speis-
opfer, und geloben Jehova Gelübde, und
erfüllen sie. 22. Und so schlägt Jehova die
Aegypter, schlägt und heilet; sie aber keh-
ren sich zu Jehova, und er läßt sich von
ihnen erbitten, und heilet sie.

23. Zu selbiger Zeit wird eine Straße
seyn von Aegypten gen Assyrien, daß Assy-
rer nach Aegypten, und Aegypter nach Assy-
rien kommen, und die Aegypter mit den
Assyrern [Jehova] dienen. 24. Zu selbiger
Zeit wird Israel das dritte seyn zu Ae-
gypten und Assyrien, ein Segen inmitten
der Erde, 25. welche Jehova der Heerschaa-
ren segnet, und spricht: Gesegnet sei mein
Volk Aegypten, und meiner Hände Werk
Assyrien, und mein Besitzthum Israel!

Cap. XX.

Symbolische Handlung.

XX. 1. In dem Jahre, wo Tartan
nach Asdod kam, gesandt von Sargon, dem
Könige von Assyrien, und Asdod belagerte
und es einnahm, 2. zu selbiger Zeit re-
dete Jehova durch Jesaia, den Sohn des
Amoz, und sprach: Gehe hin und löse das
Sacktuch von deinen Hüften, und ziehe
deine Schuhe von deinen Füßen. Und er
that also, und ging nacket und barfuß.
3. Da sprach Jehova: So wie mein Knecht
Jesaia nacket und barfuß gehet drei Jahre
lang ein Zeichen und ein Vorbild für Ae-

gypten und Aethiopien: 4. also wird der König von Assyrien führen die Gefangenen Aegyptens und die Verbannten Aethiopiens, Jünglinge und Greise, nacket und barfuß, mit entblößtem Gesäß, eine Schmach für Aegypten. 5. Dann werden sie bestürzt seyn und sich schämen Aethiopiens, ihrer Zuversicht, und Aegyptens, ihres Ruhmes. 6. Und es sprechen die Bewohner dieser Küste, an selbigem Tage: Siehe, so gehet es unsrer Zuversicht, wohin wir flohen zur Hülfe, um uns zu retten vor dem Könige von Assyrien; und wie könnten wir entrinnen?

Cap. XXI, 1—10.

Babels Untergang durch die Perser.

XXI. 1. Ausspruch über die Wüste des Meeres.

Wie Wetter im Süden einherfahren, kommt's von der Wüste, aus dem grauenvollen Lande. 2. Ein schweres Gesicht ward mir kund: der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet. „Zeuch heran, Elam! belagere, Meder! Allen Seufzern mach' ich ein Ende.“ 3. Darum sind meine Hüften voll Schmerzes, Wehen ergreifen mich wie der Gebärerin Wehen, vor Krämpfen hör' ich nicht, vor Bestürzung seh' ich nicht. 4. Mein Herz schwindelt, Schauder ängstigt mich, die Nacht meiner Lust wird mir zum Schrecken. 5. Man rüstet den Tisch, es wacht die Wache, man isset, man trinket. „Auf, ihr Obersten, salbet den Schild!“

6. Denn so sprach der Herr zu mir: Gehe, bestelle den Thurmwächter; was er siehet, soll er berichten. 7. Der sah Reiterei, Reiter auf Rossen paarweis, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen, und aufhorchte er, hoch aufhorchend. 8. Und er rief, ein Löwe: Auf der Warte, Herr, stand ich immerfort am Tage, und auf meinem Posten blieb ich alle Nächte. 9. Und sieh', es kommen reisige Männer, Reiter auf Rossen, paarweis. Und er hob an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und all seine Götzenbilder hat man geschmettert zu Boden.

10. Du mein Gedroschenes, mein Tennenkorn! was ich vernommen von Jehova der Heerschaaren, dem Gott Israels, hab' ich euch verkündet.

Cap. XXI, 11. 12.

Weissagung über Duma.

11. Ausspruch über Duma.

Von Seir her ruft man mir zu: Wächter, wie viel von der Nacht, wie viel von der Nacht? 12. Es spricht der Wächter: Es kommt Morgen und auch Nacht. Wenn ihr fragen wollt, fraget: kommet wieder!

Cap. XXI, 13—17.

Weissagung gegen Arabien.

13. Ausspruch gegen Arabien.

In den Wildnissen Arabiens übernachtet ihr, Karawanen Dedans. 14. Entgegen dem Durstigen bringen Wasser die Bewohner des Landes Thema, mit Brodt kommen sie entgegen dem Flüchtling. 15. Denn vor Schwertern fliehen sie, vor dem gezückten Schwerte und vor dem gespannten Bogen und vor des Krieges Schwere. 16. Denn so sprach der Herr zu mir: Noch ein Jahr, wie Taglöhners Jahre, da schwindet alle Herrlichkeit Kedars. 17. Und die übrige Zahl der tapfern Bogenschützen der Söhne Kedars wird gering seyn; denn Jehova, der Gott Israels, hat's geredet.

Cap. XXII, 1—14.

Bei bevorstehender Belagerung Jerusalems.

XXII. 1. Ausspruch über das Gesichte-Thal.

Was ist dir doch, daß du allesammt auf die Dächer steigest, 2. du lärmerfüllte, tobende Stadt, fröhliche Burg? Deine Erschlagenen sind nicht vom Schwert Erschlagene und nicht Getödtete im Kriege. 3. All deine Feldherrn fliehen zumal, von den Bogenschützen werden sie gefangen; alle in in dir Vorhandene werden zumal gefangen, ferne fliehen sie. 4. Darum sprech' ich: Schauet weg von mir, ich muß bitterlich weinen; dringet nicht in mich, um mich zu trösten ob dem Verderben der Tochter meines Volkes!

5. Denn einen Tag der Bestürzung, der Verwüstung und Verwirrung hat der Herr,

Jehova der Heerschaaren, im Gesichte-Thal:
man zertrümmert die Mauer, Hülfs-Ge-
schrei hallt wider die Berge. 6. Elam trägt
den Köcher, mit Wagen voll Mannschaft
[und] Reitern, und Kir entblößet den Schild.
7. Und es geschieht, deine schönsten Thä-
ler sind voll Wagen, und die Reiter stel-
len sich gegen das Thor. 8. Da wird ent-
hüllt die Decke Juda's, und du blickest an
selbigem Tage nach der Rüstung im Wald-
hause. 9. Und die Mauerrisse der Stadt
Davids sehet ihr, daß ihrer viel, und ihr
sammelt das Wasser des untern Teiches.
10. Und die Häuser Jerusalems zählet ihr,
und brechet die Häuser ab, um die Mauer
zu festigen; 11. und einen Behälter machet
ihr zwischen beiden Mauern für das Wasser
des alten Teiches. Aber ihr blicket nicht
nach dem, der solches gethan, und nach
dem, der solches entworfen von fern her,
sehet ihr nicht. 12. Und es ruft der Herr,
Jehova der Heerschaaren, an selbigem
Tage zum Weinen und zur Trauer und zum
Haarscheeren und zum Umgürten von Sack-
tuch. 13. Aber siehe, Lust und Freude:
Rinder-Würgen und Schafe-Schlachten;
Fleisch-Essen und Wein-Trinken: „Ge-
gessen und Getrunken! denn morgen ster-
ben wir!"

14. Doch geoffenbart hat sich meinen Oh-
ren Jehova der Heerschaaren: Nicht wird
euch gesühnet diese Schuld, bis ihr sterbet,
spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren.

Cap. XXII, 15—25.

Sturz Sebna's, Erhebung Eliakims.

15. So sprach der Herr, Jehova der
Heerschaaren: Auf! gehe zu diesem Pfleger,
zu Sebna, der über das [königliche] Haus
gesetzt ist!

16. „Was hast du hier? und wen hast du
hier? daß du dir hier ein Grab aushauest,
aushauend auf der Höhe dein Grab, hölend
im Felsen dir eine Wohnung? 17. Siehe,
Jehova wirft dich hin mit Mannes-Wurfe,
und fasset fest dich; 18. wickelnd wickelt er
dich zum Wickel; wie einen Ball [schleu-
dert er dich] in ein weites Land: daselbst
wirst du sterben, und daselbst deine präch-
tigen Wagen — du Schmach des Hauses
deines Herrn! 19. Und ich stoße dich von
deinem Posten, von deiner Stelle reißt
dich [Gott]."

20. „Und es geschieht an selbigem Tage,
da beruf' ich meinen Knecht, Eliakim, den
Sohn Hilkia's. 21. Und ich bekleide ihn
mit deinem Rocke, und mit deinem Gürtel
umgürt' ich ihn, und deine Herrschaft geb'
ich in seine Hand; und er wird ein Vater
seyn Jerusalems Bewohnern und dem Hause
Juda's. 22. Und ich lege den Schlüssel des
Hauses Davids auf seine Schulter, und er
soll öffnen, und niemand schließen, und
er soll schließen, und niemand öffnen.
23. Und ich schlag' ihn als Nagel an einen
festen Ort, und er wird ein Ehren-Stuhl
für sein Vaterhaus. 24. Und an ihn hängt
sich die ganze Menge seines Vaterhauses,
die Sprößlinge und Auswüchse, alle klei-
nen Gefäße, von den Becken-Gefäßen bis
zu allen Krug-Gefäßen."

25. „An selbigem Tage, ist der Spruch
Jehova's der Heerschaaren, wird weichen
der Nagel, der eingeschlagene an festem
Orte; er wird abgehauen und fällt, und
zu Grunde geht die Last, die auf ihm war;
denn Jehova hat's geredet."

Cap. XXIII.

Zerstörung von Tyrus.

XXIII. 1. Ausspruch über Tyrus.
Heulet ihr Tarsis-Schiffe! Denn es ist
zerstöret; kein Haus, kein Eingang mehr:
aus der Chittäer Lande wird's ihnen kund.
2. Starret, ihr Bewohner des Gestades,
das der Kaufmann Sidons, der meerbe-
fahrende, füllte! 3. Auf weiten Wassern
war die Saat des Nils, die Ernte des Stro-
mes ihr Ertrag; und sie war der Markt
der Nationen. 4. Erröthe, Sidon! Denn
es spricht das Meer, des Meeres Veste,
also: „Nicht kreisete und nicht gebar ich,
nicht zog ich Jünglinge groß, und Jung-
frauen auf." 5. Wenn die Kunde kommt
nach Aegypten, werden sie beben bei der
Kunde von Tyrus. 6. Ziehet hinüber nach
Tarsis, heulet, ihr Bewohner des Gestades!
7. Ist das eure frohlockende Stadt, deren

Ursprung in der Urzeit Tagen? Es tragen sie ihre Füße, um in der Ferne als Fremdling zu weilen.
8. Wer hat solches beschlossen über Tyrus, die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler die Geehrten der Erde? 9. Jehova der Heerschaaren hat es beschlossen, um zu entweihen die Hoheit jeglicher Zier, in Verachtung zu bringen alle Geehrten der Erde. 10. Ziehe [frei] durch dein Land, gleich dem Nile, Tochter Tarsis! Kein Gürtel mehr! 11. Seine Hand streckt' er über das Meer, machte Königreiche beben; Jehova gebot über Canaan, zu zerstören seine Vesten, 12. und sprach: Nicht sollst du fürder frohlocken, geschändete Jungfrau, Tochter Sidons! Zu den Chittäern auf! ziehe hinüber! auch dort wird keine Ruhe dir.

13. Siehe, das Land der Chaldäer, dieses Volk, welches [vor kurzem noch] nicht war, Assur hat es den Wüstenbewohnern angewiesen: das errichtet seine Warten, zerstört ihre Paläste, macht sie zu Trümmern. 14. Heulet, ihr Tarsis-Schiffe, denn zerstört ist eure Veste!

15. Und es geschieht an selbigem Tage, daß Tyrus vergessen ist siebenzig Jahre, gleich der Zeit eines Königs; [aber] nach siebenzig Jahren geht es Tyrus nach dem Liede von der Buhlerin: 16. „Nimm die Laute, ziehe durch die Stadt, vergessene Buhlerin! rühre baß die Saiten, singe viel der Lieder, auf daß man dein gedenke!“ 17. Und es geschieht nach siebenzig Jahren, da wird Jehova nach Tyrus blicken, und sie kommt wieder zu ihrem Buhlerlohn, und buhlet mit den Königreichen der Erde, auf dem ganzen Erdboden. 18. Aber ihr Erwerb und Buhlerlohn wird Jehova heilig seyn: nicht wird er aufgehäuft, und nicht aufgespart, sondern denen, die vor Jehova wohnen, wird ihr Erwerb zu Theil, zu Nahrung in Fülle und zu prächtiger Kleidung.

Cap. XXIV — XXVII.

Verwüstung des Landes, Rückkehr der Juden, Zerstörung der feindlichen Hauptstadt.

XXIV. 1. Siehe, Jehova leeret das Land und verheeret es, und wendet seine Fläche um, und zerstreuet seine Bewohner. 2. Und es gehet wie dem Volke, so dem Priester; wie dem Knechte, so dem Herrn; wie der Magd, so der Frau; wie dem Käufer, so dem Verkäufer; wie dem Verleiher, so dem Leiher; wie dem Schuldner, so dem Schuldherrn. 3. Ausgeleert wird das Land, und ausgeplündert wird es; denn Jehova redete dieses Wort. 4. Es ächzet und lechzet das Land, es schmachtet und trauert der Erdkreis, es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.

5. Das Land aber war entweiht unter seinen Bewohnern; denn sie übertraten die Gesetze, überschritten die Satzung, brachen den ewigen Bund. 6. Darum fraß der Fluch das Land, und es büßten seine Bewohner; darum wurden von Gluth verzehrt des Landes Bewohner, und übrig blieb des Volkes wenig. 7. Es trauert der Most, verschmachtet der Weinstock; es ächzen alle, die fröhliches Herzens waren. 8. Es feiert die Freude der Pauken, auf hört der Fröhlichen Getümmel, es feiert die Freude der Harfe. 9. Nicht trinkt man Wein beim Gesang, bitter ist der Trank den Zechern. 10. Zertrümmert ist die Stadt der Oede, geschlossen jedes Haus, ohne Eingang. 11. Klage um den Wein auf den Gassen; geschwunden ist alle Freude, verbannt des Landes Fröhlichkeit. 12. Verwüstung ist übrig in der Stadt, und in Trümmer ist das Thor zerschlagen. 13. Denn so ist's im Lande, in der Völker Mitte, wie beim Olivenschlagen, wie bei der Nachlese, wenn die Weinlese zu Ende.

14. Jene erheben ihre Stimme, jauchzen; ob Jehova's Majestät jubeln sie vom Meere her. 15. Drum preiset Jehova in Osten, auf den Inseln des Meeres den Namen Jehova's, des Gottes Israels! 16. Von der Erde Saum hören wir Gesänge: „Preis dem Gerechten!“ Ich aber spreche: Verderben mir, Verderben mir, wehe mir! Räuber rauben, und Raub rauben Räuber. 17. Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner des Landes! 18. Wer da fliehet vor dem Grauen, fällt in die Grube,

und wer heraufsteigt aus der Grube, fängt sich im Garne; denn die Schleusen der Himmels-Höhe sind aufgethan, und es beben die Grundvesten der Erde. 19. Zertrümmert wird die Erde, zerschmettert wird die Erde, erschüttert wird die Erde. 20. Es taumelt die Erde wie ein Trunkener, sie schwankt wie eine Nachthütte; und schwer liegt auf ihr ihre Sünde, und sie fällt und steht nicht wieder auf.

21. Und es geschieht an selbigem Tage, es straft Jehova das Heer der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf Erden. 22. Und versammelt werden sie gefangen im Kerker, verschlossen ins Verschloß, und nach langer Zeit zur Strafe gezogen. 23. Und es erröthet der Mond, und schämt sich die Sonne; denn Jehova der Heerschaaren herrschet auf dem Berge Zion und in Jerusalem und vor seinen Aeltesten ist Herrlichkeit.

XXV. 1. Jehova, mein Gott bist du, ich erhebe dich, preise deinen Namen; denn du hast Wunder geübt, Rathschlüsse von fern her, Wahrheit und Treue. 2. Denn du hast die Stadt zu Schutt gemacht, die feste Burg zu Trümmern; die Paläste der Barbaren sind keine Stadt mehr, in Ewigkeit werden sie nicht aufgebaut. 3. Darum preisen dich mächtige Völker, die Städte gewaltiger Nationen ehren dich. 4. Denn du warest Zuflucht dem Schwachen, Zuflucht dem Elenden in seiner Bedrängniß, Schutz vor Wetter, Schatten vor Hitze, wenn der Zornhauch der Tyrannen wie Wetter gegen die Wand. 5. Wie die Gluth in dürrem Lande, so beugest du der Barbaren Toben; [wie] die Gluth durch einer Wolke Schatten, so wird gedämpft der Tyrannen Triumphgesang.

6. Dann bereitet Jehova der Heerschaaren allen Völkern auf diesem Berge ein Mahl von fetten Speisen und von Hefen-Weinen, von markigem Fett, von geläuterten Hefen-Weinen. 7. Und er vernichtet auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker verhüllet, die Decke, die alle Nationen bedecket. 8. Es vernichtet den Tod auf ewig, und es wischt der Herr Jehova die Thränen von jeglichem Antlitz, und die Schmach seines Volkes nimmt er weg von der Erde; denn Jehova hat's geredet.

9. Und man spricht an selbigem Tage: „Siehe, unser Gott ist's, auf den wir harreten, daß er uns rette; Jehova ist's, auf den wir harreten: laßt uns frohlocken und seiner Hülfe uns freuen!" 10. Denn es ruhet Jehova's Hand auf diesem Berge, und Moab wird zertreten an seinem Orte, wie Stroh zertreten wird im Mistpfuhl. 11. Und es breitet seine Hände darin aus, wie sie der Schwimmer breitet beim Schwimmen; er aber beuget seinen Uebermuth sammt der List seiner Hände. 12. Und die hohen Vesten deiner Mauern stürzt er, beugt er, streckt er zur Erde, in den Staub.

XXVI. 1. An selbigem Tage singt man dieses Lied im Lande Juda's: „Eine feste Stadt haben wir, Hülfe schafft Er, Mauer und Graben. 2. Oeffnet die Thore, daß einziehe ein gerechtes Volk, welches die Treue bewahret! 3. Wer festes Sinnes, den bewahrest du sicher, sicher, weil er auf dich vertrauet. 4. Vertrauet auf Jehova in Ewigkeit! denn Jah ist Jehova, ein ewiger Fels. 5. Denn er stürzte die Bewohner der Burg, die ragende Stadt; er streckte sie nieder, streckte sie nieder zur Erde, warf sie in den Staub. 6. Es tritt sie der Fuß, die Füße des Elenden, die Schritte der Schwachen."

7. „Pfad der Gerechten ist ebene Bahn; eben richtest du das Geleis des Gerechten. 8. Auch auf dem Pfade deiner Gerichte, Jehova, harren wir dein, nach deinem Namen und deinem Gedächtniß sehnet sich die Seele. 9. Meine Seele sehnet sich nach dir in der Nacht, und mein Geist in meinem Innern suchet dich; denn sobald deine Gerichte auf Erden [walten], lernen Gerechtigkeit der Welt Bewohner. 10. Wird der Frevler begnadigt, lernet er nicht Gerechtigkeit; im Lande der Billigkeit frevelt er, und schaut nicht auf Jehova's Hoheit."

11. „Jehova! hochgehoben war deine Hand; sie sahen es nicht: sehen sollen sie und erröthen — den Eifer für das Volk, und Feuer soll deine Feinde verzehren. 12. Jehova, du schaffest uns Frieden, denn all

unser Thun thust du für uns. 13. Jehova, unser Gott! es beherrschten uns Herren außer dir, nur durch dich rufen wir deinen Namen an. 14. Todte leben nicht wieder auf; Schatten stehen nicht wieder auf: darum hast du geahndet und sie vertilgt, und jedes Gedächtniß an sie vernichtet."

15. „Du mehrest das Volk, Jehova, mehrest das Volk, verherrlichest dich, erweiterst alle Grenzen des Landes. 16. Jehova, in der Bedrängniß blickten sie auf dich, ergossen sich in Gebet, als deine Züchtigung sie traf. 17. Wie eine Schwangere, nahe der Geburt, Wehen empfindet, schreit in ihren Schmerzen: also waren wir fern von dir, Jehova! 18. Wir waren schwanger, empfanden Wehen: als hätten wir Wind geboren; Rettung ist nicht geschehen dem Lande und nicht geboren sind die Bewohner der Welt. 19. Aufleben werden deine Todten, meine Leichname auferstehen! Wacht auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn ein Thau der Pflanzen ist dein Thau, und die Erde gebiert die Schatten wieder."

20. Auf, mein Volk, geh' in deine Kammern, und schleuß die Thüren hinter dir; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis vorüber der Zorn! 21. Denn siehe, Jehova zieht aus von seinem Wohnsitz, an den Bewohnern der Erde ihre Missethat zu ahnden; und die Erde enthüllt ihr Blut, und deckt nicht mehr ihre Gemordeten. **XXVII.** 1. An selbigem Tage straft Jehova mit seinem Schwerte, dem schweren und großen und gewaltigen, den Leviathan, die flüchtige Schlange, und den Leviathan, die gewundene Schlange, und tödtet das Ungeheuer im Meere.

2. An selbigem Tage singet vom Weinberge des Mostes also: 3. „Ich Jehova bin sein Hüter, tränk' ihn alle Augenblicke; daß ihn niemand angreife, will ich Tag und Nacht ihn hüten. 4. Zorn hab' ich nicht. O treff' ich nur Dornen und Gestrüpp im Kriege! ich will sie angreifen, und allzumal verbrennen! 5. Es sei denn, sie ergriffen meinen Schutz, machten mit mir Frieden, machten Frieden mit mir."

6. Die Folgezeit wird Jakob Wurzel schlagen, blühen und sprossen Israel, und mit Früchten erfüllen die Welt. 7. Schlug er wohl Israel, wie er die schlug, so ihn schlugen? oder ward es erwürgt, wie erwürgt wurden ihre Erwürgten? 8. Mit Maßen, durch Verstoßung strafest du es, rafftest davon mit heftigem Sturm am Tage des Ostes. 9. Darum ist dadurch gesühnt Jakobs Schuld; und das ist die ganze Frucht der Wegschaffung seiner Sünde, da er alle Steine der Altäre machte wie zertrümmerte Kalksteine, da nicht mehr stehen Astarten und Sonnen-Säulen.

10. Denn die [einst] feste Stadt steht öde, eine Wohnung, verlassen und verödet wie die Wüste; daselbst weidet das Kalb und lagert daselbst und verzehret ihre Zweige. 11. Wenn ihre Zweige dürr sind, werden sie abgebrochen; Weiber kommen, zünden sie an. Denn kein verständiges Volk war es: drum erbarmte sich sein Schöpfer seiner nicht, und der es bildete, war ihm nicht gnädig.

12. Aber es geschieht an selbigem Tage, [Früchte] wird Jehova schlagen von den Fluthen des Stromes Euphrat bis an den Bach Aegyptens, und ihr werdet aufgelesen werden einer zum andern, Söhne Israels. 13. An selbigem Tage wird in die große Posaune gestoßen, und es kommen die Verlorenen im Lande Assur und die Verstoßenen im Lande Aegypten, und beten an vor Jehova auf dem heiligen Berge in Jerusalem.

Cap. XXVIII – XXXIII.

Weissagungen in Beziehung auf den bevorstehenden Einbruch der Assyrer.

Cap. XXVIII.

Strafe der Frevler in Ephraim und Juda.

XXVIII. 1. Wehe der stolzen Krone der Trunkenen Ephraims, der welken Blume, der Zierde seines Schmuckes, auf dem Haupte des fetten Thales der Weinberauschten! 2. Sieh', ein Starker und Gewaltiger kommt vom Herrn wie Hagelwetter,

verderblicher Sturm; wie ein Wetter großer, überströmender Fluthen wirft er sie zur Erde mit Macht. 3. Mit Füßen wird sie zertreten, die stolze Krone der Trunkenen Ephraims. 4. Und es wird die welke Blume, die Zierde seines Schmuckes, auf dem Haupte des fetten Thales, wie eine Frühfeige, ehe die Lese ist, die Einer sieht, und während sie noch in seiner Hand, verschlingt. 5. An selbigem Tage wird Jehova der Heerschaaren zur zierenden Krone und zum prächtigen Kranze seyn für den Rest seines Volkes, 6. und zum Geiste des Gerichts dem, der zu Gericht sitzt, und zur Stärke denen, die den Krieg zurücktreiben ans Thor.

7. Doch auch diese taumeln vom Weine, und schwanken vom starken Getränke; Priester und Propheten taumeln vom starken Getränke, sind übermannt vom Weine, schwanken vom starken Getränke, taumeln beim Weissagen, wanken beim Rechtsprechen. 8. Denn alle Tische sind voll unflätiges Gespei's, kein Platz ist mehr. 9. „Wen will er Einsicht lehren, und wem Unterricht geben? Von der Milch Entwöhnten, von der Mutterbrust Entnommenen? 10. Denn Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Verbot auf Verbot, Verbot auf Verbot, ein wenig da, ein wenig dort."

11. Ja durch [Völker] stammelnder Lippe und in fremder Zunge wird Er reden zu diesem Volke, 12. zu dem er sprach: „Das ist der Weg zur Ruhe, schaffet Ruhe dem Ermüdeten; und das ist der Weg zum Heil;" aber sie wollten nicht hören. 13. Und es wird ihnen Jehova's Wort seyn „Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Verbot auf Verbot, Verbot auf Verbot, ein wenig da, ein wenig dort," auf daß sie hingehen und stürzen rücklings, und sich zerschellen und sich verstricken und sich fangen.

14. Darum höret das Wort Jehova's, Männer des Spottes, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem! 15. Weil ihr sprechet: „Wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tode, und mit der Unterwelt einen Vertrag gemacht; die überfluthende Geißel, wenn sie daherfährt, wird nicht an uns kommen; denn wir machen Lüge zu unsrer Zuflucht, und mit Trug schirmen wir uns" — 16. darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich habe auf Zion einen Stein gegründet, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein gegründeter Gründung: wer vertrauet, wird nicht fliehen. 17. Und ich mache das Recht zur Richtschnur, und die Gerechtigkeit zur Wage, und wegraffet Hagel der Lügen Zuflucht, und den Schirm sollen Wasser wegschwemmen. 18. Und getilgt wird euer Bund mit dem Tode, und euer Vertrag mit der Unterwelt bestehet nicht; die überfluthende Geißel, wenn sie daherfährt, so werdet ihr von ihr zertreten. 19. So oft sie daherfährt, erfaßt sie euch; ja, jeden Morgen fährt sie her, bei Tag und bei Nacht; eitel Schrecken das Gerücht zu vernehmen. 20. Ja, zu kurz wird das Bette seyn, sich zu strecken, und die Decke zu eng, sich einzuhüllen. 21. Denn wie auf dem Berge Perazim wird sich Jehova erheben; wie im Thale bei Gibeon wird er zürnen, um zu thun sein Werk, ein befremdend Werk, und zu vollbringen sein Geschäft, ein unerhört Geschäft. 22. Und nun, machet nicht die Spötter, daß nicht fester werden eure Banden! Denn Vertilgung und Beschluß hab' ich vernommen vom Herrn Jehova der Heerschaaren über die ganze Erde.

23. Merket auf und höret meine Stimme, horchet und höret mein Wort! 24. Pflüget wohl allezeit der Pflüger, um zu säen, furcht und egget er [immerfort] sein Feld? 25. Nicht wahr? wenn er dessen Fläche geebnet, so streuet er Dill, und säet Kümmel, und setzet Waizen in Reihen, und Gerste an den bezeichneten Ort, und Spelt zu seiner Einfassung. 26. Und es unterwies ihn nach dem Recht, sein Gott lehrte ihn. 27. Denn [auch] nicht mit dem Dreschschlitten wird Dill gedroschen, und des Dreschwagens Rad über Kümmel gewälzt, sondern mit dem Stocke wird Dill geklopft, und Kümmel mit dem Stecken. 28. Brodtkorn wird zermalmt; freilich nicht immerfort drischt er es: er treibt seines Wagens Räder und seine Rosse; nicht zermalmt er's. 29. Auch dieses gehet aus von Jehova der

Heerschaaren: wunderbar ist sein Rath, groß seine Weisheit.

Cap. XXIX.

Jerusalem belagert u. gerettet, gestraft u. gebessert.

XXIX. 1. Ha! Ariel, Ariel, Stadt, wo David lagerte! Füget Jahr zu Jahr, lasset die Feste kreisen: 2. dann bedräng' ich Ariel, und es giebt Aechzen und Geächz; aber es bleibt mir als Ariel. 3. Und ich umlagere dich im Kreise, und enge dich ein mit Heeres-Aufstellung, und errichte Bollwerke gegen dich. 4. Und gebeugt sprichst du vom Boden her, und aus dem Staube kommt gedämpft deine Rede; und wie eines Gespenstes aus dem Boden ist deine Stimme, und aus dem Staube flüstert deine Rede.

5. Aber es wird wie dünner Staub die Menge deiner Feinde, und wie verfliegende Spreu die Menge der Wüthriche; und es geschieht plötzlich, im Augenblick. 6. Von Jehova der Heerschaaren wird geahndet mit Donner und Krachen und großem Schall, Sturm und Wetter und fressendes Feuers Flamme. 7. Und es wird wie ein Traum, ein Nachtgesicht die Menge all der Völker, die gegen Ariel streiten, die gegen es und seine Burgen streiten, und es ängstigen. 8. Und es ist wie wenn der Hungrige träumt, er esse, und aufwacht, und sein Magen ist leer; und wie wenn der Durstige träumt, er trinke, und aufwacht, und sieh', er lechzt und seine Seele schmachtet, also wird es ergehn der Menge aller Völker, die gegen den Berg Zion streiten.

9. Starret und staunet! verblendet euch und erblindet! Trunken sind sie, doch nicht vom Weine; sie wanken, doch nicht von starkem Getränke. 10. Denn Jehova goß über euch einen Geist der Schlafsucht, und schloß eure Augen (die Propheten,) und eure Häupter (die Seher) verhüllt' er. 11. Und so ist euch das ganze Gesetz wie die Worte der versiegelten Schrift, die man Einem giebt, der Schrift verstehet, und spricht: Lies das doch! Er aber spricht: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt. 12. Und man giebt die Schrift Einem, der Schrift nicht verstehet, und spricht: Lies das doch! Er aber spricht: Ich verstehe mich nicht auf Schrift.

13. Und es spricht der Herr: Weil dieß Volk sich nahet mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, sein Herz aber ferne hält von mir, und seine Furcht gegen mich gelernte Menschensatzung ist: 14. darum siehe, handl' ich fürder wunderbar mit diesem Volke, wunderbar und wundersam, daß schwindet die Weisheit seiner Weisen, und die Klugheit seiner Klugen sich verbirgt. 15. Wehe denen, die geheim thun vor Jehova, zu verbergen [ihren] Rath, daß in Finsterniß ihre Werke sind, und die da sprechen: Wer siehet uns? wer weiß von uns? 16. O eurer Verkehrtheit! Ist denn wie Thon der Töpfer zu achten, daß das Werk von seinem Meister spreche: Er schuf mich nicht! und das Gebild vom Bildner spreche: Er versteht nichts?

17. Ist es nicht noch ein klein wenig, so wandelt sich der Libanon zum Baumgarten, und der Baumgarten ist dem Walde gleich zu achten. 18. Und es hören an selbigem Tage die Tauben die Worte der Schrift, und aus Nacht und Finsterniß werden der Blinden Augen schauen. 19. Dann freuen sich Jehova's die Elenden mehr und mehr, und die Armen frohlocken über den Heiligen Israels, 20. daß geendet der Wütherich, und vertilgt der Spötter, und ausgerottet alle Wächter des Unrechts, 21. die da Menschen verdammten im Rechtshandel, und dem Rechtenden im Thore Schlingen legten, und stürzten durch Trug den Gerechten.

22. Darum spricht so Jehova zum Hause Jakobs, er, der Abraham erlöste: Nun wird Jakob nicht zu Schanden, und nun sein Antlitz nicht erblassen. 23. Denn wenn seine Kinder es schauen, meiner Hände Werk in seiner Mitte, werden sie heiligen meinen Namen; ja, sie heiligen den Heiligen Jakobs, und verehren den Gott Israels. 24. Und es lernen, die verirrtes Geistes waren, Weisheit, und die Widerspenstigen nehmen Lehre an.

Cap. XXX.

Gegen das Bündniß mit Aegypten; Trost wegen Assyriens.

XXX. 1. Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht Jehova, Anschläge auszuführen ohne mich, und Bündnisse zu schliessen, nicht aus meinem Geiste, um Sünde zu häufen auf Sünde; 2. die gen Aegypten hinabziehen, und meinen Mund nicht befragen, sich zu schützen mit Pharao's Schutz, und zu flüchten in den Schatten Aegyptens. 3. Aber es wird euch Pharao's Schutz zur Schande, und die Zuflucht in Aegyptens Schatten zur Schmach. 4. Denn es sind zu Zoan seine Obersten, und seine Boten gelangen gen Hanes. 5. Aber alle werden zu Schanden an diesem Volke, das ihnen nicht nützet; nicht zur Hülfe und nicht zum Nutzen ist es, sondern zur Schmach und zur Schande. 6. Last der Thiere des Südens — Durch ein Land der Angst und Bedrängniß, woher Löwin und Löwe kommen, Ottern und fliegende Drachen, bringen sie auf der Esel Rücken ihren Reichthum, und auf der Kameele Höcker ihre Schätze zu dem Volke, das nicht nützet. 7. Denn Aegyptens Hülfe ist eitel und leer, darum nenn' ich es: Toben, das still sitzet.

8. Nun gehe hin, schreib' es auf eine Tafel vor ihnen, und in ein Buch verzeichn' es, daß es bleibe für die Folgezeit, für immer in Ewigkeit. 9. Denn ein widerspenstig Volk ist es, lügnerische Kinder, Kinder, die das Gesetz Jehova's nicht hören wollen, 10. die zu den Sehern sagen: „Sehet nicht," und zu den Propheten: „Prophezeiet uns nicht das Wahre, redet zu uns Schmeicheleien, prophezeiet Täuschung! 11. Weichet vom Wege, lenket ab von der Bahn, schafft weg aus unsrem Angesicht den Heiligen Israels!"

12. Darum spricht so der Heilige Israels: Weil ihr dieses Wort verwerft, und vertrauet auf Unrecht und Verkehrtheit, und euch darauf stützet: 13. darum wird euch dieser Frevel werden wie ein Wasserstrom, der da stürzet, der anschwillt gegen eine hohe Mauer, deren Einbruch plötzlich, im Augenblicke, kommt. 14. Und er bricht sie, wie zerbricht ein Töpfer-Geschirr, zertrümmert ohne Schonung, daß sich nicht findet in seinen Trümmern eine Scherbe, um Feuer zu holen vom Heerde, und Wasser zu schöpfen aus dem Brunnen.

15. Denn so sprach der Herr Jehova, der Heilige Israels: Durch Umkehr und Ruhe wird euch geholfen, durch Stille und Vertrauen werdet ihr stark seyn; aber ihr wolltet nicht. 16. Ihr spracht: Nein! sondern auf Rossen wollen wir fliegen! — Darum werdet ihr fliehen! „Auf Rennern wollen wir reiten!" — Darum werden rennen eure Verfolger! 17. Ein Tausend vor dem Drohen Eines, vor dem Drohen von Fünfen werdet ihr fliehen, bis daß euer Rest dasteht wie das Heer-Zeichen auf des Berges Gipfel, und wie das Panier auf dem Hügel.

18. Und darum harret Jehova euch gnädig zu seyn; und darum bleibet er fern, sich euer zu erbarmen; denn ein gerechter Gott ist Jehova. Heil allen, die auf ihn harren! 19. Ja, Volk in Zion, das in Jerusalem wohnet! weinen sollst du nicht: gnädig wird er dir seyn auf dein Hülfsgeschrei; sobald er es vernimmt, erhöret er dich. 20. Und es giebt euch der Herr Brodt in der Trübsal und Wasser im Elend, und nicht müssen sich fürder verstecken deine Lehrer, sondern deine Augen schauen deine Lehrer, 21. und deine Ohren vernehmen das Wort hinter dir her: „Das ist der Weg, darauf wandelt!" wenn ihr zur Rechten weichet, und wenn zur Linken. 22. Dann verunreinigt ihr den Ueberzug eurer silbernen Schnitzbilder und die Bekleidung eures goldenen Gußbildes; du wirfst es hin wie Unflath: hinaus! sprichst du zu ihnen.

23. Dann giebt er Regen deiner Saat, womit du den Acker besäest, und das Brodt, des Ackers Frucht, ist nahrhaft und fett; es weidet deine Heerde an selbigem Tage auf weitem Anger. 24. Und die Rinder und die Esel, die den Acker bauen, fressen gesalzenes Futter, welches man wurfelt mit Schwinge und Wurfschaufel. 25. Und es geschieht, auf jeglichem hohen Berge

und jeglichem ragenden Hügel sind Bäche, Wasserströme, am Tage der großen Schlacht, wenn gefallen die Thürme. 26. Dann ist das Licht des Mondes gleich dem Sonnenlicht, und das Sonnenlicht scheint siebenfach, (wie das Licht von sieben Tagen,) wenn Jehova die Schäden seines Volkes verbindet, und die ihm geschlagenen Wunden heilet.

27. Siehe, der Name Jehova's kommt von ferne, in brennendem Zorn und gewaltigen Flammen; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge wie fressend Feuer, 28. und sein Zornhauch wie ein überfluthender Bach, der bis an den Hals reicht, um zu schwingen die Völker in der Schwinge der Vernichtung, und den Zaum des Irrsals [zu legen] an die Backen der Nationen. 29. Gesang wird euch seyn wie in der Nacht der Festfeier; und Fröhlichkeit des Herzens wie deß, der hinwallt mit Flöten, zu kommen zum Berge Jehova's, zum Felsen Israels. 30. Und Jehova läßt vernehmen seine majestätische Stimme, und das Senken seines Armes schauen, im Zornes-Grimme, mit fressendes Feuers Flamme, mit Fluth und Wetter und Hagelsteinen. 31. Ja, vor Jehova's Stimme wird der Assyrer verzagen; mit dem Stecken schlägt er ihn. 32. Und es geschieht jegliches Einherfahren der verhängten Ruthe, die Jehova auf ihn senket, mit Pauken und mit Harfen; und in getümmelvollen Kämpfen kämpft er mit ihm. 33. Ja, gerüstet ist von gestern her ein Tophet, auch dem Könige ist es bereitet, tief und breit; sein Scheiterhaufen hat Feuer und Holz in Menge: der Hauch Jehova's wie ein Schwefelbach zündet ihn an.

Cap. XXXI. XXXII.

Nicht Aegypten, sondern Jehova rettet, und bringet nach dem Unglücke Glück.

XXXI. 1. Wehe denen, die hinabziehen gen Aegypten um Hülfe, und auf Rosse sich verlassen, und vertrauen auf Wagen, weil ihrer viel, und auf Reiter, weil sie sehr zahlreich; aber nicht schauen auf den Heiligen Israels, und Jehova nicht suchen! 2. Aber auch Er ist ja weise, und bringt Unglück herbei, und nimmt seine Worte nicht zurück; und er erhebt sich wider das Haus der Frevler, und wider die Hülfe der Uebelthäter. 3. Die Aegypter sind ja Menschen und nicht Gott, und ihre Rosse Fleisch und nicht Geist. Jehova aber wird seine Hand ausstrecken, und es strauchelt der Schützer, und fällt der Geschützte; und allzumal kommen alle um.

4. Denn so sprach Jehova zu mir: Gleichwie knurret der Löwe und der junge Löwe über seine Beute, gegen welchen man der Hirten Menge zusammenruft, vor ihrer Stimme nicht verzagt und vor ihrer Menge sich nicht beuget: also wird Jehova der Heerschaaren herabsteigen, um zu streiten auf dem Berge Zion und seinem Hügel. 5. Gleich schwebenden Vögeln, also wird Jehova der Heerschaaren Jerusalem schirmen, schirmen und erretten, schonen und befreien. 6. Kehrt um zu dem, von dem man tief abgefallen, ihr Söhne Israels!

7. Ja, an selbigem Tage verwerfen sie ein jeglicher seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die eure Hände sich bildeten zur Sünde. 8. Und der Assyrer fällt, nicht durch Mannes-Schwert, und nicht Menschen-Schwert wird ihn fressen; er flüchtet sich vor dem Schwerte, und seine Jünglinge werden Sklaven. 9. Und sein Fels zieht erschreckt davon, und es beben vor [jedem] Panier seine Fürsten; Spruch Jehova's, dessen Feuer auf Zion, und dessen Heerd in Jerusalem.

XXXII. 1. Siehe, dann herrschet nach Recht der König, und die Obern werden nach Gerechtigkeit walten. 2. Und ein jeglicher ist wie Zuflucht vor dem Winde und Schirm im Wetter, wie Wasserbäche in der Dürre, wie eines großen Felsen Schatten im lechzenden Lande. 3. Und nicht mehr sind verblendet der Sehenden Augen, und der Hörenden Ohren merken auf. 4. Und der Unbesonnenen Herz versteht zu erkennen, und der Stammler Zunge ist fertig deutlich zu reden. 5. Nicht mehr wird der Gottlose ein Edler genannt, und der Arglistige nicht großmüthig geheißen. 6. Denn der Gott-

lose redet Gottlosigkeit, und sein Herz be-
reitet Bosheit, zu üben Ruchlosigkeit und
Lästerung zu reden gegen Jehova, darben
zu lassen des Hungrigen Seele, und den
Durstigen des Trankes mangeln. 7. Und
der Arglistigen Rüstzeug ist gefährlich, er
sinnet auf List, zu verderben die Elenden
durch Lügen-Worte, auch wenn der Arme
Recht redet. 8. Der Edle aber sinnet auf
Edles, und beim Edeln beharrt er.

9. Ihr sichern Weiber, auf! höret meine
Stimme; ihr sorglosen Töchter, vernehmet
meine Rede! 10. In Jahr und Tag wer-
det ihr Sorglosen beben; denn dahin ist
die Weinlese, eine Obsternte kommt nicht.
11. Zittert, ihr Sichern! bebet, ihr Sorg-
losen! Zieh aus, und entblöße dich, und
gürte die Lenden! 12. Um das Gefilde
jammern sie, um das liebliche Gefilde, um
den fruchtbaren Weinstock. 13. Auf meines
Volkes Acker schießen Dornen und Ge-
strüpp auf; ja, in allen Häusern der Freude,
in der fröhlichen Stadt. 14. Denn der
Palast wird verlassen, öde das Getümmel
der Stadt; Hügel und Thurm sind statt
Hölen auf lange, der Waldesel Lust und
der Heerden Weide: 15. bis über uns sich
ergießt der Geist aus der Höhe, und die
Wüste wird zum Baumgarten, und der
Baumgarten dem Walde gleich zu achten ist.

16. Dann wohnet Recht in der Wüste,
und Gerechtigkeit weilet im Baumgarten;
17. und der Gerechtigkeit Werk ist Friede,
und der Gerechtigkeit Frucht Ruhe und
Sicherheit auf ewig. 18. Dann wohnet
mein Volk in der Wohnung des Friedens
und in Hütten voll Zuversicht, in sichern
Ruhestätten. 19. Aber es hagelt beim Sturze
des Waldes, und in Niedrigkeit sinket die
Stadt [der Feinde]. 20. Heil euch, die
ihr säet an lauter Gewässern, frei lasset
den Fuß des Rindes und Esels.

Cap. XXXIII.

Assyriens und der Sünder in Zion Untergang;
Rettung der entsündigten Stadt.

XXXIII. 1. Wehe dir, Verwüster, du
selbst nicht verwüstet, und Räuber, den
man nicht beraubte! Wenn du geendet mit
Verwüsten, wirst du verwüstet; wenn du
fertig mit Rauben, wird man dich berau-
ben. 2. Jehova, sei uns gnädig, auf dich
harren wir, sei unser Beistand an jeglichem
Morgen, und unsre Hülfe zur Zeit der
Noth! 3. Vor [deiner] Donnerstimme flie-
hen die Völker; vor deiner Erhebung zer-
streuen sich die Nationen. 4. Und gesam-
melt wird eure Beute, wie Grillen sam-
meln; wie Heuschrecken rennen, rennt man
darnach. 5. Erhaben ist Jehova; denn er
wohnet in der Höhe, erfüllet Zion mit
Recht und Gerechtigkeit. 6. Und es wird
Sicherheit deiner Zeiten seyn, Fülle des
Heiles Weisheit und Verstand; Gottes-
furcht, sie ist dein Schatz.

7. Siehe, ihre Gotteslöwen schreien
draußen; die Friedensboten weinen bitter-
lich. 8. Verödet sind die Straßen, es feiert
der Wanderer des Pfades. Er bricht den
Bund, verachtet die Städte, achtet keinen
Menschen. 9. Es trauert, schmachtet das
Land; beschämt steht der Libanon, erkrankt;
Saron gleicht der Wüste, das Laub wirft
ab Basan und Carmel.

10. Nun mach' ich mich auf, spricht Je-
hova; nun erheb' ich mich, nun richt' ich
mich auf! 11. Ihr gehet schwanger mit
Heu, gebäret Stoppeln; euer Zorn ist ein
Feuer, das euch frißt. 12. Die Völker
werden zu Kalk verbrannt; abgehauene Dor-
nen, werden sie im Feuer lodern.

13. Höret, ihr Fernen, was ich gethan,
und erkennet, ihr Nahen, meine Macht!
14. Es erbeben in Zion die Sünder; Zit-
tern ergreift die Gottlosen: „Wer mag
von uns wohnen bei dem fressenden Feuer,
und wer von uns wohnen bei den ewigen
Gluthen?“ — 15. Wer in Gerechtigkeit
wandelt, und Geradheit spricht, wer Ge-
winn durch Erpressung verschmäht, wer seine
Hand schüttelt, nicht Bestechung zu neh-
men, wer sein Ohr verstopft, nicht Blut-
rath zu hören, und seine Augen verschließt,
nicht Unrecht zu schauen: 16. der wohnet
auf Höhen; Felsenburgen sind dein Schutz;
sein Brodt wird [ihm] gegeben, sein Wasser
versiegt nie.

17. Den König in seiner Schöne werden

schauen deine Augen, sie sehen das Land der Fernen. 18. Dein Herz gedenkt der Schreckenszeit. „Wo ist, der Schatzung schrieb? wo, der nachwog? wo, der die Thürme musterte?“ 19. Das freche Volk siehest du nicht mehr, das Volk von dunkler Rede, die man nicht vernimmt, von stammelnder Zunge, die man nicht verstehet. 20. Schaue Zion, unsrer Feste Stadt! Deine Augen sehen Jerusalem als ruhige Wohnung, als Zelt, das nicht wandert, dessen Pflöcke nimmer heraus gezogen, und keines seiner Seile losgerissen werden. 21. Sondern daselbst ist herrlich uns Jehova, statt der Flüsse, der breiten Ströme; nicht gehet darauf ein Ruderschiff, und kein mächtiges Fahrzeug fährt darüber. 22. Denn Jehova, unser Richter, Jehova, unser Gesetzgeber, Jehova, unser König, er ist's, der uns rettet. 23. Schlaff hangen deine Seile, sie halten nicht ihren Mastbaum, spannen nicht das Segel. Dann wird Beute und Raub getheilt in Menge, [selbst] Lahme rauben mit. 24. Und kein Einwohner spricht: Ich bin krank! Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Sünde verziehen.

Cap. XXXIV.

Untergang Edoms.

XXXIV. 1. Nahet euch, ihr Völker, zu hören, und ihr Nationen, merket auf! Es höre die Erde und was sie erfüllt, die Welt und all ihre Sprößlinge! 2. Denn Jehova zürnet über alle Völker, und ergrimmet über all ihr Heer; er verbannt sie, giebt sie hin zum Schlachten. 3. Ihre Erschlagenen werden hingeworfen, und ihre Leichname, auf steigt ihr Gestank; und Berge zerfließen von ihrem Blute. 4. Es zerrinnet das ganze Himmelsheer, und es rollen sich wie ein Buch die Himmel, und all ihr Heer fällt herab, wie Blätter abwelken vom Weinstock, und wie das Welke vom Feigenbaume.

5. Denn trunken ist mein Schwert im Himmel: sieh', auf Edom fährt es herab, auf das Volk meines Bannes, zum Gericht. 6. Das Schwert Jehova's ist voll Blutes, gemästet von Fett, vom Blute der Lämmer und Böcke, vom Nierenfette der Widder. Denn ein Opfer hält Jehova in Bozra, ein großes Schlachten im Lande Edom. 7. Und es stürzen wilde Büffel mit ihnen, und Stiere sammt Ochsen; und getränkt wird ihr Land mit Blut, und ihr Boden mit Fett gedüngt. 8. Denn einen Tag der Rache hält Jehova, ein Jahr der Vergeltung, um Zion zu rächen.

9. Und es wandeln sich seine Flüsse in Pech, und sein Boden in Schwefel; und es wird sein Land zu brennendem Peche. 10. Tag und Nacht erlischt es nicht, ewig steigt sein Rauch empor; von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es wüste, in alle Ewigkeit geht niemand darüber. 11. Und in Besitz nehmen es Pelikan und Igel, und Reiher und Rabe bewohnen es; und man zieht darüber die Meßschnur der Verwüstung und das Bleiloth der Verödung. 12. Seine Edeln, da sind keine, daß sie das Königthum ausrufen, und all seine Obern sind dahin. 13. Es schießen in seinen Pallästen Dornen auf, Nessel und Distel in seinen Vesten; und es wird eine Wohnung der Schakale, ein Gehöfte für die Straußen. 14. Da treffen sich Steppenthiere mit Schakalen, und ein Waldteufel begegnet dem andern; nur rastet daselbst das Nachtgespenst, und findet seine Ruhestatt. 15. Daselbst nistet die Pfeilschlange, und legt Eier; sie brütet und sitzt über ihren Jungen in ihrem Schatten; nur Geier sammeln sich daselbst einer zu dem andern.

16. Forschet in der Schrift Jehova's und leset! Keines von diesen bleibt aus, keines vermisset das andere; denn [sein] Mund, der gebot's, und sein Geist, der sammelte sie. 17. Er wirft ihnen das Loos, und seine Hand theilt es unter sie mit der Meßschnur; in Ewigkeit werden sie's besitzen, und von Geschlecht zu Geschlecht darin wohnen.

Cap. XXXV.

Israels Rückkehr.

XXXV. 1. Es freuen sich die Wüste und das dürre Land, und es frohlocket die Steppe, und sprosset auf gleich Narzissen. 2. Auf sprosset sie und frohlocket mit Jubel und

Jauchzen; die Pracht des Libanons wird ihr gegeben, die Herrlichkeit des Carmels und Sarons; sie schauen die Pracht Jehova's, die Herrlichkeit unsres Gottes. 3. Stärket die schlaffen Hände, und die wankenden Kniee festiget! 4. Sprecht zu den Furchtsamen: „Seid getrost und fürchtet euch nicht! Siehe da, euer Gott, Rache kommt, Vergeltung Gottes; er kommt und rettet euch!“

5. Dann öffnen sich der Blinden Augen, und die Ohren der Tauben thun sich auf. 6. Dann hüpft wie ein Hirsch der Lahme, und es jubelt die Zunge des Stummen; denn in der Wüste brechen Gewässer hervor, und Bäche in der Steppe. 7. Das Sandmeer wird zum Teiche, und das durstige Land zu Wasserquellen; in der Schakale Wohnung, wo ihr Lager, ist ein Gehöft für Schilf und Rohr. 8. Und es wird daselbst eine Bahn und Straße seyn, und heilige Straße wird man sie nennen; kein Unreiner ziehet darüber, sie ist für sie [allein]; wer den Weg gehet, selbst Thoren, können nicht irren. 9. Nicht wird daselbst ein Löwe seyn, kein reißend Thier darauf kommen: keins findet sich daselbst; da wandeln die Erlösten. 10. Und es kehren die Befreiten Jehova's zurück, und kommen gen Zion mit Jubel, und ewige Freude auf ihrem Haupte; Wonne und Freude treffen sie, und es fliehen Kummer und Seufzen.

Cap. XXXVI — XXXIX.

Geschichtliches aus Hiskia's Zeit.

(Vgl. 2. Kön. XVIII, 13 — XX, 19.)

Cap. XXXVI. XXXVII.

Sanheribs Kriegszug; wunderbare Rettung.

XXXVI. 1. Und es geschah im vierzehenten Jahre des Königs Hiskia, da zog Sanherib, der König von Assyrien, heran wider alle festen Städte Juda's, und nahm sie ein. 2. Und es sandte der König von Assyrien Rabsake von Lachis gen Jerusalem wider den König Hiskia mit einem großen Heere; und er hielt an der Wasserleitung des obern Teiches, an der Straße des Wäscherfeldes. 3. Da ging zu ihm heraus Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das [königliche] Haus gesetzt war, und Sebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Kanzler.

4. Und Rabsake sprach zu ihnen: Sprechet doch zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, das du hegest? 5. Ich spreche: Nur ein leeres Wort ist Rath und Macht zum Kriege. Nun, auf wen vertrauest du, daß du von mir abtrünnig worden? 6. Siehe, du vertrauest auf jenen zerbrochenen Rohrstab, auf Aegypten, der, wenn sich jemand auf ihn stützet, ihm in die Hand geht und sie durchsticht: also ist Pharao, der König von Aegypten, allen, die auf ihn vertrauen. 7. Und so du zu mir sprichst: Auf Jehova, unsren Gott, vertrauen wir: ist er es nicht, dessen Höhen und Altäre Hiskia abgeschafft, und zu Juda und Jerusalem gesprochen: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten? 8. Und nun, lasse dich doch ein mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien, und ich will dir zweitausend Rosse geben, wenn du kannst die Reiter darauf geben. 9. Und wie willst du zurücktreiben einen einzigen Befehlshaber, einen der geringsten Knechte meines Herrn? Und so vertrauest du auf Aegypten wegen Wagen und Reitern. 10. Aber nun, bin ich denn ohne Jehova heraufgezogen wider dieses Land, es zu verheeren? Jehova hat zu mir gesprochen: Ziehe hinauf gegen dieses Land und verheere es!

11. Und es sprach Eliakim und Sebna und Joach zu Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es; und rede nicht zu uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist. 12. Und Rabsake sprach: Hat mich mein Herr zu deinem Herrn und zu dir gesandt, diese Worte zu reden? und nicht zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um ihren Koth zu essen und ihren Harn zu trinken mit euch?

13. Da trat Rabsake hin, und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch, und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des

Königs von Assyrien! 14. So spricht der König: Lasset euch nicht täuschen von Hiskia, denn er vermag nicht euch zu retten. 15. Und lasset euch nicht vertrösten von Hiskia auf Jehova, indem er spricht: Retten wird uns Jehova, und diese Stadt wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Assyrien. 16. Höret nicht auf Hiskia! Denn so spricht der König von Assyrien: Machet mit mir Frieden, und kommet heraus zu mir, so sollt ihr essen ein jeglicher von seinem Weinstock, und ein jeglicher von seinem Feigenbaum, und trinken ein jeglicher das Wasser seiner Grube: 17. bis ich komme und euch hole in ein Land wie euer Land, ein Land von Korn und Most, ein Land von Brodt und Weinbergen. 18. Lasset euch nicht verführen von Hiskia, indem er spricht: Jehova wird uns retten! Haben denn die Götter der [andern] Völker gerettet ein jeglicher sein Land aus der Hand des Königs von Assyrien? 19. Wo sind die Götter von Hemath und Arpad? Wo die Götter von Sepharvaim, und daß sie Samaria gerettet hätten aus meiner Hand? 20. Welche sind unter allen Göttern dieser Länder, die ihr Land gerettet aus meiner Hand, daß Jehova Jerusalem retten sollte aus meiner Hand? 21. Da schwiegen sie still, und antworteten ihm kein Wort; denn das Gebot des Königs war es, da er gesprochen: Ihr sollt ihm nicht antworten. 22. Und es kam Eliakim, der Sohn Hilkia's, der über das Haus gesetzt war, und Sebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Kanzler, zu Hiskia mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Rabsake's.

XXXVII. 1. Und es geschah, als der König Hiskia es hörete, da zerriß er seine Kleider, und hüllete sich in Sacktuch, und ging ins Haus Jehova's. 2. Und er sandte Eliakim, der über das Haus gesetzt war, und Sebna, den Schreiber, und die Aeltesten der Priester, gehüllt in Sacktuch, zu Jesaia, dem Propheten, dem Sohne des Amoz. 3. Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia; Ein Tag der Bedrängniß und der Züchtigung und der Schmach ist dieser Tag! Denn die Kinder sind gekommen bis zum Muttermund, und keine Kraft ist da zu gebären. 4. Vielleicht höret Jehova, dein Gott, die Worte Rabsake's, welchen der König von Assyrien, sein Herr, gesandt, den lebendigen Gott zu höhnen, und strafet wegen der Worte, welche Jehova, dein Gott, gehöret. Erhebe denn Gebet für den Ueberrest [des Volkes], den vorhandenen!

5. Und so kamen die Knechte des Königs Hiskia zu Jesaia. 6. Und Jesaia sprach zu ihnen: So sprechet zu eurem Herrn: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret, womit die Knappen des Königs von Assyrien mich gelästert. 7. Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, und er soll ein Gerücht hören, und zurückkehren in sein Land, und ich will ihn fällen durchs Schwert in seinem Lande.

8. Und Rabsake kehrete zurück, und fand den König von Assyrien streitend wider Libna; denn er hatte gehöret, daß er aufgebrochen von Lachis. 9. Da hörete er von Thirhaka, dem Könige von Aethiopien, daß man sprach: Er ist ausgezogen, zu streiten mit dir. Und als er es hörete, sandte er Boten zu Hiskia, und sprach: 10. So sprechet zu Hiskia, dem Könige von Juda: Laß dich nicht täuschen von deinem Gott, auf welchen du vertrauest, indem du sprichst: Jerusalem wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Assyrien. 11. Siehe, du hast gehöret, was die Könige von Assyrien gethan allen Landen, wie sie sie vertilget haben; und du solltest gerettet werden? 12. Haben denn die Götter der [andern] Völker, welche meine Väter zu Grunde gerichtet, sie gerettet, Gosan und Haran und Rezeph und die Söhne Edens in Thelassar? 13. Wo ist der König von Hemath und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iva?

14. Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten, und las ihn, und ging hinauf ins Haus Jehova's, und breitete ihn aus vor Jehova. 15. Und Hiskia betete zu Jehova, und sprach: 16. Jehova der Heerschaaren, Gott Israels, der du über

den Cherubs thronest, du bist allein Gott von allen Königreichen der Erde, du hast den Himmel und die Erde gemacht. 17. Neige, Jehova, dein Ohr und höre, öffne, Jehova, dein Auge und siehe, und höre alle Worte Sanherībs, die er entboten, um den lebendigen Gott zu höhnen. 18. Fürwahr, Jehova, es haben die Könige von Assyrien alle Länder und ihr Land verwüstet, 19. und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, die haben sie vertilget. 20. Nun aber, Jehova, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand, auf daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du, Jehova, allein es bist!

21. Da sandte Jesaia, der Sohn des Amoz, zu Hiskia, und sprach: So spricht Jehova, der Gott Israels: Was du hast zu mir gebetet um Sanherib, den König von Assyrien — 22. das ist das Wort, welches Jehova redet über ihn:

Dich verachtet, dein spottet die Jungfrau, Tochter Zions, hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalems. 23. Wen hast du gehöhnet und gelästert, und gegen wen die Stimme erhoben? du hast zur Höhe gerichtet deine Augen gegen den Heiligen Israels! 24. Durch deine Knechte hast du den Herrn gehöhnet, und gesprochen: Mit meiner Wagen Menge ersteig' ich die Höhen der Berge, den äußersten Libanon, und haue um seine hohen Cedern und seine auserlesenen Cypressen, und komme bis an seine äußerste Höhe, seinen Gartenwald. 25. Ich grabe und trinke Wasser, und trockne mit dem Tritte meiner Füße alle Ströme Aegyptens.

26. Hast du nicht gehöret, seit fernen Zeiten hab' ich es verfügt, seit den Tagen der Urzeit es entworfen? Nun hab' ich es kommen lassen, daß du zu wüsten Haufen feste Städte zerstörtest. 27. Und ihre Einwohner, ohnmächtig, verzagten und wurden zu Schanden; sie wurden wie Gras des Feldes und grünes Kraut, wie Gras der Dächer und Brandkorn, eh' es aufgeschossen. 28. Aber dein Sitzen und deinen Ausgang und deinen Eingang kenn' ich und dein Toben gegen mich. 29. Um deines Tobens willen gegen mich, und weil dein Uebermuth zu meinen Ohren aufgestiegen, so' leg ich meinen Ring in deine Nase und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf dem du gekommen.

30. Und das sei dir das Zeichen: Das eine Jahr aßet ihr den Nachwuchs, und im zweiten Jahre den Wildwuchs, und im dritten Jahre sollt ihr säen und ernten, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. 31. Und fürder schlagen die Erretteten des Hauses Juda's, die Uebriggebliebenen, Wurzel unten, und tragen Früchte oben. 32. Denn von Jerusalem soll ein Ueberrest ausgehen, und Errettete vom Berge Zion; der Eifer Jehova's der Heerschaaren wird solches thun.

33. Darum spricht so Jehova vom Könige von Assyrien: Er wird nicht kommen in diese Stadt, und wird keinen Pfeil hinein schießen, und keinen Schild dagegen richten, und keinen Wall dagegen aufwerfen; 34. auf dem Wege, worauf er gekommen, wird er zurückkehren, und in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova. 35. Und ich beschütze diese Stadt und rette sie, um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen.

36. Da ging der Engel Jehova's aus, und schlug im Lager der Assyrer hundert und fünf und achtzig tausend Mann. Und als man sich des Morgens früh aufmachte, siehe, da waren sie alle todte Leichen. 37. Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf, und zog fort, und kehrete zurück, und blieb in Nineve. 38. Und als er anbetete im Tempel Nisrochs, seines Gottes, schlugen ihn Adrammelech und Sarezer, seine Söhne, mit dem Schwerte; sie aber entrannen ins Land Ararat. Und Asarhaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Cap. XXXVIII. XXXIX.

Hiskia's Krankheit, Genesung und Danklied; seine Eitelkeit.

XXXVIII. 1. Zu selbiger Zeit ward

Hiskia krank zum Sterben. Da kam zu ihm Jesaia, der Sohn des Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen. 2. Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand, und betete zu Jehova. 3. Und er sprach: Ach! Jehova, gedenke doch, daß ich vor dir gewandelt mit Treue und ergebenem Herzen, und gethan, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinete sehr. 4. Da geschah das Wort Jehova's zu Jesaia, und sprach: 5. Gehe hin und sprich zu Hiskia: So spricht Jehova, der Gott Davids, deines Vaters: Ich habe dein Gebet erhöret, deine Thränen gesehen: siehe, ich füge zu deinem Leben noch fünfzehen Jahre, 6. und aus der Hand des Königs von Assyrien will ich dich retten und diese Stadt, und will diese Stadt beschützen. 7. Und das sei dir das Zeichen von Jehova, daß Jehova thun wird, was er geredet: 8. Siehe, ich lasse zurückgehen den Schatten des Sonnenzeigers, wo er heruntergegangen am Sonnenzeiger des Ahas durch die Sonne, rückwärts zehen Grade; und die Sonne ging zurück zehen Grade am Sonnenzeiger, die sie heruntergegangen war.

9. Lied Hiskia's, Königs von Juda, als er krank gewesen, und genesen war von seiner Krankheit.

10. Ich sprach: Nun in der Ruhe meiner Tage soll ich gehen zu den Pforten der Unterwelt, beraubt des Restes meiner Jahre. 11. Ich sprach: Nicht werd' ich [fürder] Jehova sehen, Jehova im Lande der Lebenden; nicht ferner Menschen schauen, bei den Bewohnern des stillen Landes. 12. Meine Wohnung wird abgebrochen und wandert von mir wie ein Hirtenzelt; ich schneide ab wie der Weber mein Leben; vom Trumm löst er mich ab; in Tag und Nacht machst du's aus mit mir. 13. Ich harrete bis zum Morgen; gleich dem Löwen, so zermalmte er all meine Gebeine. In Tag und Nacht machst du's aus mit mir. 14. Wie eine Schwalbe, ein Kranich, so girrt' ich; klagte wie die Taube; es schmachteten zur Himmelshöhe meine Augen: „Herr, mir ist beklommen, rette mich!"

15. Was soll ich sagen? Er verhieß mir's, und er that es. In Demuth will ich wandeln all meine Lebensjahre ob der Betrübniß meiner Seele. 16. Herr! davon leben [alle], dadurch [besteht] all meines Geistes Leben: so wirst du mich stärken, und verleihe mir Leben! 17. Siehe, zum Heil ward das Leiden mir, das Leiden, und du zogst liebevoll meine Seele aus der Vernichtung Grube; denn du warfest hinter deinen Rücken all meine Sünden. 18. Denn nicht die Unterwelt preiset dich, der Tod nicht lobsingt dir; nicht harren, die in die Grube sanken, auf deine Treue. 19. Der Lebende, der Lebende, er preiset dich, wie ich heute; der Vater verkündet den Kindern von deiner Treue. 20. Jehova rettet mich, und unser Saitenspiel wollen wir rühren all unsre Lebenstage im Hause Jehova's.

21. Und Jesaia sprach, sie sollten einen Feigenkuchen bringen, und zerdrückt auf das Geschwür legen, auf daß er genese. 22. Und Hiskia sprach: Was ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde zum Tempel Jehova's?

XXXIX. 1. Zu selbiger Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, König von Babel, Brief und Geschenk an Hiskia, und er hörete, daß er krank gewesen und genesen. 2. Und Hiskia freuete sich über sie, und zeigte ihnen sein Schatzhaus, das Silber und das Gold und die Spezereien und das köstliche Oel und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich fand in seinen Schätzen; nichts war, was Hiskia ihnen nicht zeigte in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft. 3. Da kam Jesaia, der Prophet, zum Könige Hiskia, und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? und woher sind sie gekommen zu dir? Und Hiskia sprach: Aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen, von Babel. 4. Und er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Und Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen; es ist nichts, was ich ihnen nicht zeigte, in meinen Schätzen.

5. Da sprach Jesaia zu Hiskia: Höre das

Wort Jehova's der Heerschaaren! 6. Siehe,
es werden Tage kommen, da wird wegge-
führet alles, was in deinem Hause ist, und
was deine Väter gesammelt bis auf diesen
Tag, gen Babel; nichts wird übrigbleiben,
spricht Jehova. 7. Und von deinen Söh-
nen, die hervorgehen aus dir, welche du
zeugen wirst, werden sie nehmen, daß sie
Hämlinge seien im Palaste des Königs
von Babel. 8. Und Hiskia sprach zu Je-
saia: Gütig ist das Wort Jehova's, das
du geredet! Und er sprach: Daß nur Glück
und Bestand sei, so lange ich lebe!

Cap. XL — LXVI.

Tröstende und ermahnende Reden an das jüdische Volk am Ende des Exils.

Cap. XL.

Rettung durch Jehova, den wahren Gott.

XL. 1. Tröstet, tröstet mein Volk!
spricht euer Gott. 2. Sprechet Jerusalem
Muth ein, und rufet ihm zu, daß vollen-
det ist sein Kriegsdienst, daß bezahlt seine
Schuld, daß es empfangen aus Jehova's
Hand das Doppelte für all seine Sünden.
3. Eine Stimme ruft: „In der Wüste
bereitet den Weg Jehova's, ebnet in der
Steppe eine Straße für unsren Gott! 4. Jeg-
liches Thal werde erhöhet, und jeglicher Berg
und Hügel erniedrigt; und es werde die
Anhöhe zur Ebene, und das Unwegsame
zum Blachfeld. 5. So wird sich offenbaren
die Herrlichkeit Jehova's, und sie schauen
alles Fleisch zumal; denn der Mund Je-
hova's hat's geredet."
6. Eine Stimme spricht: „Verkünde!"
und er spricht: „Was soll ich verkünden?"
„„Alles Fleisch ist Gras, und all seine An-
muth wie des Feldes Blume. 7. Es ver-
dorret Gras, welket Blume, wenn Jehova's
Odem sie anhaucht. (Fürwahr, Gras ist
das Volk.) 8. Es verdorret Gras, welket
Blume; aber das Wort unsres Gottes be-
stehet in Ewigkeit.""
9. Auf hohen Berg steig' hinan, Frie-
densbotin Zion, erhebe gewaltig deine
Stimme, Friedensbotin Jerusalem, er-
hebe sie, fürchte dich nicht, sprich zu den
Städten Juda's: „Siehe da euer Gott!
10. Siehe, der Herr, Jehova, kommt als
Gewaltiger, und sein Arm waltet ihm.
Siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine
Vergeltung vor ihm. 11. Wie ein Hirt
wird er seine Heerde weiden, in seinen
Arm fasset er die Lämmer, und in seinem
Busen trägt er sie; die säugenden Mütter
leitet er.
12. Wer maß mit seiner hohlen Hand
die Gewässer, und maß die Himmel mit
der Spanne und faßte in den Dreiling
den Staub der Erde, und wägte mit der
Wage die Berge, und die Hügel mit Wag-
schalen? 13. Wer ermaß den Geist Jeho-
va's, und war sein Rathgeber, der ihn
unterwies? 14. Wen zog er zu Rath, daß
er ihm Einsicht gäbe, und ihn lehrte den
Pfad des Rechts, und ihn Kenntniß lehrte,
und ihm den Weg der Einsicht wiese?
15. Siehe, Völker sind wie ein Tropfen
am Eimer, und wie Staub auf der Wage
zu achten; siehe, Inseln wie das Stäub-
chen hebt er. 16. Und der Libanon reicht
nicht hin zum Feuer, und sein Wild reicht
nicht hin zum Brandopfer. 17. Alle Völ-
ker sind wie nichts vor ihm, als Nichtiges
und Leeres sind sie ihm geachtet.
18. Und wem wollet ihr Gott verglei-
chen, und welch Gebild ihm gleich stellen?
19. Das Bild gießt ein Künstler, und ein
Schmelzer überzieht's mit Gold, und sil-
berne Kettchen schmelzet er dran. 20. Wer
arm an Gaben, wählt ein Holz, das nicht
morsch wird; einen geschickten Künstler
sucht er sich, zu fertigen ein Bild, das
nicht wanket.
21. Erkennet ihr's nicht? vernehmt ihr's
nicht? ward's euch nicht vom Anbeginn
verkündet? habt ihr nicht gemerkt auf der
Erde Gründung? 22. Der da thronet über
dem Kreis der Erde, und ihre Bewohner
wie Heuschrecken; der da ausspannet wie
einen Teppich die Himmel, und sie aus-
breitet wie ein Zelt zum Wohnen; 23. der
da Fürsten wandelt in nichts, Landesrichter
zunichte macht — 24. kaum sind sie ge-
pflanzt, kaum sind sie gesäet, kaum wur-

zelt in der Erde ihr Stamm: so bläst er sie auch an, und sie verdorren, und ein Sturmwind rafft sie hinweg wie Spreu —
25. Wem denn wollt ihr mich vergleichen, daß ich ähnlich wäre? spricht der Heilige.
26. Hebt zur Himmelshöhe eure Augen, und schauet! Wer hat diese geschaffen? Der herausführt ihr Heer nach der Zahl, sie alle ruft bei Namen; ob seiner großen Macht und gewaltigen Stärke bleibt keiner aus.

27. Warum sprichst du, Jakob, und redest, Israel: Verborgen ist mein Schicksal vor Jehova, und vor meinem Gott geht mein Recht vorüber? 28. Hast du es nicht erkannt, oder nicht gehört? Ein ewiger Gott ist Jehova, Schöpfer der Enden der Erde. Er ermattet nicht und ermüdet nicht; keine Ergründung seiner Einsicht. 29. Er giebt dem Müden Kraft, und dem Ohnmächtigen mehrt er die Stärke. 30. Es ermatten Jünglinge und ermüden, und junge Krieger straucheln; 31. aber die auf Jehova harren, verjüngen die Kraft, treiben [neues] Gefieder wie die Adler, laufen und ermüden nicht, gehen und ermatten nicht.

Cap. XLI.

Jehova, nicht die Götzen, hilft Israel.

XLI. 1. Schweiget [und höret] auf mich, Inseln, und Nationen sollen Kraft sammeln; sie sollen herzutreten und dann reden: zusammen wollen wir ins Gericht gehen! 2. Wer erweckte vom Aufgang her ihn, dem Sieg begegnet auf jedem Tritte? giebt ihm Völker preis, und unterjocht Könige, macht wie Staub ihr Schwert, wie verwehete Spreu ihren Bogen? 3. Er verfolgt sie, und ziehet sicher den Pfad, den sein Fuß nie betreten. 4. Wer that und vollbracht' es? Der die Menschengeschlechter hervorrief vom Anbeginn, ich, Jehova, der erste, und bei den Letzten derselbe.

5. Es schauen's die Inseln und schaudern, der Erde Enden zittern; sie nahen und kommen herzu. 6. Einer hilft dem andern, und spricht zu seinem Bruder: Sei getrost! 7. Es ermuthigt der Schmidt den Schmelzer, der Hammer-Glätter den Ambos-Schläger, spricht von der Löthung: Sie ist gut! und heftet's mit Nägeln, daß es nicht wanke.

8. Aber du, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählte, Same Abrahams, meines Freundes, 9. den ich ergriff von den Enden der Erde, und von ihren Säumen herrief, und zu dir sprach: Mein Knecht bist du, dich erwähl' ich und verwerfe dich nicht: — 10. Fürchte dich nicht! denn ich bin mit dir; zage nicht! denn ich bin dein Gott, stärke dich, und helfe dir, und stütze dich mit meiner heilvollen Rechten.
11. Sieh', es werden zu Schanden und Schmach alle, die auf dich zürnten; es werden wie nichts und gehen unter, die mit dir haderten. 12. Du wirst sie suchen und nicht finden, die wider dich stritten; wie nichts und abermal nichts werden, die gegen dich Krieg führten. 13. Denn ich Jehova, dein Gott, bin's, der deine Rechte faßt, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

14. Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du kleiner Haufe Israel, ich helfe dir, spricht Jehova, und dein Retter ist der Heilige Israels. 15. Sieh', ich mache dich zu einem Dreschwagen, scharf und neu, mit doppelter Schneide: du sollst Berge dreschen und zermalmen, und Hügel wandeln in Spreu. 16. Du sollst sie wurfeln, daß der Sturm sie fortführt, und der Wirbelwind sie zerstreut; du aber wirst frohlocken über Jehova, des Heiligen Israels dich rühmen.

17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und keins ist da; ihre Zunge verdorret vor Durst: ich Jehova will sie erhören, ich, der Gott Israels, sie nicht verlassen.
18. Ich öffne auf kahlen Hügeln Ströme, und in Thälern Quellen; mache die Wüste zum Wasserteich, und das dürre Land zu Wasserquellen. 19. Ich setze in die Wüste Cedern, Acazien und Myrrhen und Oelbäume; pflanze in der Einöde Cypressen, Platanen und Lärchen allzumal: 20. auf daß sie sehen und erkennen, merken und verstehen zumal, daß Jehova's Hand

solches gethan, und der Heilige Israels es gewirkt.

21. Bringet eure Sache vor, spricht Jehova, führt eure Bekräftigungen an, spricht Jakobs König. 22. Sie mögen sie anführen und uns sagen, was sich ereignen wird. Die früheren [Weissagungen], welche waren sie? sagt an, daß wir darauf Acht haben, und merken auf ihren Ausgang; oder das Künftige laßt uns hören! 23. Sagt an, was kommen wird in der Folgezeit, daß wir erkennen, daß ihr Götter seid! Thut Gutes oder Böses, daß wir erstaunen und es sehen zumal. 24. Sieh', ihr seid nichts, und euer Werk eitel; ein Gräuel, wer euch erwählet!

25. Ich erweckt' ihn von Mitternacht her, und er kam; von Sonnen-Aufgang, der meinen Namen anruft; und er geht über Gewaltige wie Lehm, und wie ein Töpfer Thon zertritt. 26. Wer hat es verkündigt von Anfang? daß wir es erfahren — und vorlängst? daß wir sprechen: Recht! Niemand sagt' es, niemand verkündigte, niemand hörte eure Worte. 27. Zuerst [geb' ich] Zion — siehe, da sind sie! — und Jerusalem geb' ich Friedensboten. 28. Ich schaue, und keiner ist da; von ihnen, da ist kein Rathgeber, daß ich sie fragte, und sie Antwort gäben. 29. Siehe, sie sind alle nichts, eitel ihre Werke, und leerer Hauch ihre Bilder.

Cap. XLII.

Der Knecht Gottes, der Heil verkündet.

XLII. 1. Siehe meinen Knecht, den ich aufrecht halte, meinen Auserwählten, an dem meine Seele Gefallen hat — ich lege meinen Geist auf ihn, das Recht wird er den Völkern verkünden. 2. Nicht schreiet, und nicht rufet er; nicht läßt er auf der Gasse seine Stimme hören. 3. Zerknicktes Rohr zerbricht er nicht, und glimmendes Docht, er löscht es nicht aus; nach Wahrheit verkündigt er das Recht. 4. Nicht erblödet und nicht ermattet er, bis er auf Erden pflanzet das Recht, und auf seine Lehre die Inseln harren.

5. So spricht der Gott Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Sprößlingen, der Odem gab dem Volke auf ihr, und Geist den auf ihr Wandelnden: 6. Ich Jehova berufe dich zum Heil, und ergreife deine Hand; ich bewahre dich und mache dich zum Bundes-Mittler des Volkes, zum Lichte der Nationen, 7. um zu öffnen blinde Augen, Gefangene aus dem Verschloß zu führen, aus dem Kerkerhause, die in Finsterniß sitzen.

8. Ich bin Jehova, das ist mein Name, und meine Ehre geb' ich keinem andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern. 9. Das früher Verkündigte, sieh', es ist eingetroffen, und Neues sag' ich an; eh' es noch aufgeht, verkünd' ich es euch. 10. Singet Jehova ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde, die ihr das Meer befahrt und was es füllet, ihr Inseln und ihre Bewohner! 11. Es jauchzen die Wüste und ihre Städte, die Zeltdörfer, die Kedar bewohnet; es jubeln die Felsenbewohner, von der Berge Gipfel her rufe man! 12. Man gebe Jehova Ehre, und seinen Ruhm verkünde man auf den Inseln! 13. Jehova ziehet aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er seinen Eifer; er ruft und erhebt Kriegsgeschrei, und gegen seine Feinde beweist er sich mächtig.

14. Ich schwieg seit lange, war ruhig, hielt an mich: wie die Gebärerin will ich aufschreien, schnauben und schnappen zumal. 15. Ich will verwüsten Berge und Hügel, und all ihr Kraut vertrocknen lassen; ich mache Ströme zu festem Lande, und Seen lass' ich vertrocknen. 16. Und ich leite Blinde auf unbekanntem Wege, und auf unbekannten Steigen führ' ich sie; ich mache Finsterniß vor ihnen zu Licht, und Höckrichtes zur Ebene. Diese Worte, ich thue sie, und unterlasse sie nicht. 17. Dann weichen zurück und werden zu Schanden, die auf Schnitzbilder trauen, die zu den Gußbildern sprechen: Ihr seid unsre Götter.

18. Ihr Tauben, höret, und ihr Blinden, schauet her und sehet! 19. Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? wer ist blind wie Gottes Freund, und blind wie

der Knecht Jehova's? 20. Wohl schautest du Vieles, aber achtetest nicht darauf; offen hatte man die Ohren, aber — hörte nicht. 21. Jehova gefiel es um seines Heiles willen, daß er ein großes und herrliches Gesetz gab. 22. Und doch ist es ein beraubt und geplündert Volk; gefesselt in Löchern hat man sie alle, und in Kerkerhäusern sind sie verborgen; sie wurden zur Beute, und niemand rettet, zur Plünderung, und niemand spricht: Gieb zurück!

23. Wer unter euch will dieses vernehmen, aufhorchen und hören für die Zukunft? 24. Wer gab der Plünderung hin Jakob, und Israel den Räubern? Nicht Jehova, gegen den wir gesündigt, und auf dessen Wegen sie nicht wollten wandeln und nicht hörten auf sein Gesetz? 25. Und so goß er über Israel seines Zornes Gluth und Krieges Gewalt: die entzündet' es rings, es merkt' es nicht; die verzehrt' es, und es nahm's nicht zu Herzen.

Cap. XLIII.

Jehova befreit Israel ohne dessen Verdienst.

XLIII. 1. Nun aber spricht so Jehova, der dich schuf, Jakob, und der dich bildete, Israel: Fürchte dich nicht! denn ich erlöse dich, rufe dich bei Namen, mein bist du. 2. Wenn du durch's Gewässer gehest, bin ich bei dir, und durch die Ströme, sie überfluthen dich nicht; wenn du durch Feuer gehest, versengest du dich nicht, und Flamme brennet dich nicht. 3. Denn ich bin Jehova, dein Gott; der Heilige Israels ist dein Erretter: ich gebe als dein Lösegeld Aegypten, Aethiopien und Saba statt deiner. 4. Weil du theuer in meinen Augen, werthgeachtet bist, und ich dich liebe, so geb' ich Menschen statt deiner, und Völker statt deines Lebens. 5. Fürchte dich nicht! denn ich bin mit dir, vom Aufgang her bring' ich deinen Samen, und vom Untergang her samml' ich dich. 6. Ich spreche zur Mitternacht: Gieb her! und zum Mittag: Halte nicht zurück! Bringe her meine Söhne aus der Ferne, und meine Töchter von der Erde Ende; 7. jeglichen, der sich nennet mit meinem Namen, den ich schuf zu meiner Ehre, den ich bildete und machte! 8. Gieb heraus das blinde Volk, das Augen hat, und die Tauben, die Ohren haben!

9. Alle Völker mögen sich versammeln zumal, und zusammentreten die Nationen. Wer unter ihnen kann solches verkündigen? Und frühere [Weissagungen] mögen sie uns hören lassen; sie mögen ihre Zeugen stellen, daß sie Recht erhalten, daß sie hören und sprechen: Es ist wahr! 10. Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählte, auf daß ihr's erkennet und mir glaubet, und merket, daß ich's bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner seyn. 11. Ich, ich bin Jehova, und außer mir kein Retter. 12. Ich verkündigte und rettete, und that es kund, und kein fremder Gott war unter euch: ihr also seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich Gott. 13. Schon von Anbeginn bin ich es, und niemand rettet aus meiner Hand; thu' ich etwas, wer hintertreibt es?

14. So spricht Jehova, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen sandt' ich gen Babel, und werde die Flüchtlinge alle und die Chaldäer hinabtreiben auf die Schiffe ihrer Lust. 15. Ich Jehova bin euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer König. 16. So spricht Jehova, der im Meer einen Weg machte, und in mächtigen Wassern einen Pfad, 17. der ausziehen ließ Wagen und Roß, Heer und Held — allzumal liegen sie da, und stehen nicht auf, ausgelöscht, wie ein Docht erloschen — 18. Denket nicht mehr des Früheren, und auf das Vorige achtet nicht mehr! 19. Sieh', ich wirke Neues; schon gehet es auf: werdet ihr's nicht erfahren? Ja, ich werde in der Wüste einen Weg schaffen, in der Einöde Ströme. 20. Mich werden preisen des Feldes Thiere, Schakale und Strauße, daß ich in der Wüste Wasser schuf, Ströme in der Einöde, um zu tränken mein auserwähltes Volk. 21. Das Volk, das ich mir gebildet, soll meinen Ruhm verkünden.

22. Und doch riefest du mich nicht an, Jakob, daß du dich gemühet hättest, Israel.

23. Nicht brachtest du mir deine Lämmer
zum Brandopfer, und mit deinen Schlacht-
opfern ehrtest du mich nicht; ich gab dir
nicht zu schaffen mit Gaben, und ermüdete
dich nicht mit Weihrauch; 24. du kauftest
mir nicht um Geld Würzrohr, und mit
deiner Opfer Fett sättigtest du mich nicht;
aber du machtest mir zu schaffen mit dei-
nen Sünden, ermüdetest mich mit deinen
Vergehungen. 25. Ich, ich selbst tilge
deine Missethaten um meinetwillen, und
deiner Sünden gedenk' ich nicht.

26. Erinnere mich, laß uns zusammen
rechten! sprich du, daß du gerechtfertigt
seist! 27. Dein erster Ahnherr sündigte,
und deine Dollmetscher wurden abtrünnig
von mir: 28. und so entweiht' ich die hei-
ligen Fürsten, und gab dem Fluche hin
Jakob, und Israel den Schmähungen.

Cap. XLIV. XLV.

Der Götzen Ohnmacht. Sendung des Cyrus.

XLIV. 1. Aber nun höre, Jakob, mein
Knecht, und Israel, den ich erwählte! 2. So
spricht Jehova, der dich schuf, und der
dich bildete von Mutterleib' an, dir bei-
steht: Fürchte dich nicht, mein Knecht Ja-
kob, Jeschurun, den ich erwählte! 3. Denn
ich gieße Wasser auf das durstige Land,
und Rieselndes auf das Trockne; gieße mei-
nen Geist auf deinen Samen, und meinen
Segen auf deine Sprößlinge, 4. daß sie
wachsen wie zwischen Gras, wie Weiden
an Wasserbächen. 5. Der wird sprechen:
Jehova gehör' ich, und der wird preisen
Jakobs Namen, und der wird seine Hand
dem Jehova zeichnen, und schmeicheln mit
Israels Namen.

6. So spricht Jehova, Israels König,
und sein Erlöser, Jehova der Heerschaaren:
Ich bin der Erste und ich der Letzte, und
außer mir ist kein Gott. 7. Und wer weis-
sagte wie ich — er sag' es an und trag'
es mir vor — seit ich gegründet das Volk
der Urzeit? Und das Zukünftige und was
da kommen wird, mögen sie verkünden!
8. Bebet nicht und erschrecket nicht! Hab'
ich es dir nicht vordem verkündigt und an-
gesagt? Ihr seid ja meine Zeugen! Giebt
es einen Gott außer mir? Kein Fels ist,
ich weiß keinen. 9. Die Götzenbildner sind
alle eitel, und ihre Lieblinge nützen zu
nichts; sie selbst sind ihre Zeugen. Sie
sehen nicht, und haben nicht Verstand, auf
daß sie zu Schanden werden. 10. Wer bil-
dete einen Gott, und goß ein Bildniß,
daß es nichts nütze? 11. Sieh', all seine
Genossen werden zu Schanden, und die
Bildner sind selber Menschen; versammelt
stehen sie alle, beben, werden zu Schan-
den allzumal.

12. Der Eisen-Schmidt fertigt eine Axt
in den Kohlen, und bildet sie mit Häm-
mern, und fertigt sie mit seinem kräftigen
Arm; er hungert auch, und hat keine Kraft
mehr, trinkt nicht Wasser, und ermattet.
13. Der Holz-Zimmerer zieht eine Schnur,
zeichnet es mit dem Stifte, fertigt es mit
den Schnitzmessern, und mit dem Zirkel
zeichnet er es: und so macht er's gleich
einem Mannsbild, gleich einer schönen
Menschengestalt, ein Haus zu bewohnen.
14. Er fället sich Cedern, und nimmt Stein-
eiche und Eiche, und wählt sich unter den
Bäumen des Waldes; er pflanzt Fichten,
und der Regen zieht sie groß. 15. Und es
dienet dem Menschen zum Brennen, und
er nimmt davon und wärmt sich, auch heizt
er, und bäckt Brodt; auch fertigt er einen
Gott, und betet an, macht ein Bild, und fällt
davor nieder. 16. Die Hälfte davon ver-
brennt er mit Feuer, bei der Hälfte isset
er Fleisch, brät Braten, und sättigt sich;
auch wärmt er sich, und spricht: Ei, ich
werde warm, empfinde Feuer! 17. Und
den Rest davon macht er zum Gott, zu
seinem Bilde, fällt vor ihm hin, und wirft
sich nieder, und betet zu ihm, und spricht:
Rette mich, denn mein Gott bist du!

18. Sie erkennen nicht, und sehen nicht
ein; denn verklebt, daß sie nicht sehen, sind
ihre Augen, daß sie nicht verstehen, ihr
Herz. 19. Er nimmt's nicht zu Herzen,
und hat nicht Verstand und nicht Einsicht,
zu denken: Die Hälfte davon verbrannt'
ich mit Feuer, und auch buk ich Brodt
über seinen Kohlen, briet mir Fleisch und
aß; und das Uebrige sollt' ich zum Gräuel

machen, vor einem Holz-Blocke hinfallen? 20. Er jagt nach Asche, ein getäuschtes Herz führt ihn irre, daß er nicht seine Seele rettet, und nicht spricht: Halt' ich nicht Trug in meiner Rechten?

21. Gedenke deß, Jakob, und Israel! denn mein Knecht bist du; ich bildete dich, Knecht bist du mir, Israel! du bist mir unvergessen. 22. Ich verwische wie Nebel deine Missethaten, und wie Gewölk deine Sünden. Kehre um zu mir! denn ich erlöse dich. 23. Jubelt, ihr Himmel! denn Jehova hat's vollführt. Jauchzet, Tiefen der Erde, brecht aus, Berge, in Jubel, Wald und alle Bäume darin! denn Jehova erlöset Jakob, und an Israel verherrlicht er sich.

24. So spricht Jehova, dein Erlöser, der dich bildete von Mutterleib' an: Ich bin Jehova, der alles geschaffen, der die Himmel ausgespannt allein, die Erde ausgebreitet durch mich selbst; 25. der die Zeichen der Lügenpropheten vereitelt, und die Wahrsager zu Thoren macht; der die Weisen zurücktreten läßt, und ihre Einsicht zur Narrheit macht; 26. der erfüllet seines Knechtes Ausspruch, und seiner Boten Rath vollbringt; der von Jerusalem spricht: Sie werde bewohnt! und von den Städten Juda's: Sie sollen erbauet werden, und ihre Trümmer stell' ich wieder her! 27. der zur Tiefe spricht: Trockne aus, und deine Ströme lass' ich versiegen! 28. der von Coresch spricht; mein Hirt, und all mein Geschäft soll er vollbringen, und spricht von Jerusalem: Sie werde erbauet! und vom Tempel: Er werde gegründet!

XLV. 1. So spricht Jehova zu seinem Gesalbten, zu Coresch, den ich halte bei seiner Rechten, um vor ihm Nationen zu stürzen, und daß ich der Könige Hüften entgürte; um vor ihm Pforten zu öffnen, und daß Thore nicht verschlossen bleiben: 2. Ich will vor dir her gehen, und die Höcker ebnen; eherne Pforten will ich sprengen, und eiserne Riegel wegschlagen. 3. Und ich schenke dir Schätze des Dunkels, und Reichthümer der Verborgenheit, auf daß du erkennest, daß ich Jehova bin, der dich bei Namen gerufen, der Gott Israels. 4. Um meines Knechtes Jakobs willen und Israels, meines Auserwählten, rief ich dich bei deinem Namen, nannte dich schmeichelnd, ohne daß du mich kanntest. 5. Ich bin Jehova, und keiner mehr; außer mir ist kein Gott. Ich rüstete dich, ohne daß du mich kanntest, 6. auf daß man erkenne vom Sonnen-Aufgang und vom Untergang, daß keiner außer mir; ich bin Jehova und keiner mehr. 7. Der Licht bildet, und Dunkel schaffet, Glück bereitet, und Unglück schaffet; ich Jehova thue dieses alles. 8. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und die Wolken rieseln Segen; die Erde thue sich auf, und trage Heil, und lasse Segen sprossen zugleich! Ich Jehova schaffe solches.

9. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter den Scherben der Erde! Spricht wohl der Thon zu seinem Bildner: Was machst du? und dein Werk [von dir]: Er hat nicht Hände? 10. Wehe dem, der zu seinem Vater spricht: Warum zeugest du? und zu der Mutter: Warum gebierest du?

11. So spricht Jehova, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Ueber das Zukünftige fraget mich; über meine Kinder, meiner Hände Werk, lasset mich sorgen! 12. Ich habe die Erde gemacht, und Menschen darauf geschaffen; meine Hände breiteten die Himmel aus, und all ihr Heer bestellt' ich. 13. Ich erweckt' ihn zum Heil, und all seine Wege will ich ebnen; er soll meine Stadt bauen, und meine Gefangenen entlassen, nicht um Kaufpreis und nicht um Lösegeld, spricht Jehova der Heerschaaren. 14. So spricht Jehova: Der Erwerb Aegyptens und der Gewinn Aethiopiens und die Sabäer, Leute von großer Länge, werden zu dir übergehen und dein seyn; dir folgen sie, in Fesseln ziehen sie einher; und dir beugen sie sich, dir flehen sie: „Nur bei dir ist Gott, und keiner mehr, keine Gottheit weiter."

15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, Gott Israels, ein Retter! 16. Beschämt und zu Schanden werden alle, allzumal gehen sie in Schmach, die Bildner

der Götzen. 17. Israel wird beglückt von Jehova mit ewigem Heil, nicht beschämt werdet ihr und nicht zu Schanden in alle Ewigkeit. 18. Denn so spricht Jehova, der die Himmel schuf — er ist Gott; der die Erde bildete und sie schuf — er gründete sie; nicht umsonst schuf er sie, zur Wohnung bereitet' er sie — Ich bin Jehova, und keiner sonst. 19. Nicht im Verborgenen redet' ich, an einem Orte finstern Landes; nicht sprach ich zu Jakobs Geschlecht: Umsonst suchet mich; ich Jehova rede Wahrheit, verkünde Recht.

20. Versammelt euch und kommt, nahet heran allzumal, Gerettete der Völker! Ohne Verstand sind, die da tragen das Holz ihres Bildes, und flehen zu einem Gott, der nicht hilft. 21. Macht es kund, und führet sie her, und sie mögen rathschlagen zusammen! Wer verkündete dieß vor Alters, sagt' es an vorlängst? Nicht ich Jehova? Und kein Gott weiter außer mir; ein warhaftiger und rettender Gott ist nicht außer mir. 22. Wendet euch zu mir, und lasset euch retten, all ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst. 23. Bei mir schwör' ich, Wahrheit gehet aus meinem Munde, ein Wort, das nicht zurückgeht, daß mir sich beugen soll jegliches Knie, schwören jegliche Zunge. 24. Nur bei Jehova — spricht man von mir — ist Heil und Macht; zu ihm kommen und schämen sich alle, die auf ihn zürnten. 25. Durch Jehova werden gerechtfertigt, und sein rühmen sich alle Nachkommen Israels.

Cap. XLVI.

Der Untergang der Götzen.

XLVI. 1. Es sinket Bel, stürzt Nebo; ihre Bilder kommen auf Thier und Vieh; die von euch getragenen werden aufgeladen, eine Last dem müden Vieh. 2. Sie stürzen, sinken allzumal, können nicht die Bürde retten; und sie selbst gehen in die Gefangenschaft.

3. Höret auf mich, Haus Jakobs, und aller Ueberrest des Hauses Israels, ihr [mir] aufgeladenen von Mutterleib' an, getragen von der Geburt an! 4. Auch bis ins Alter bin ich derselbe, bis zum grauen Haar will ich heben; ich that es, und werde [ferner] tragen, ich will heben und erretten. 5. Wem wollt ihr mich verähnlichen und gegenüberstellen, wem mich vergleichen, daß wir ähnelten?

6. Die da Gold schütten aus dem Beutel, und Silber auf der Wage wägen; einen Goldschmidt dingen, daß er einen Gott mache; niederfallen, und sich hinwerfen! 7. Sie heben ihn, auf der Schulter tragen sie ihn, und stellen ihn auf seinen Platz, daß er stehe; von seinem Orte weicht er nicht; auch schreit man zu ihm, und er antwortet nicht; aus ihrer Noth hilft er ihnen nicht.

8. Gedenket deß, und ermannet euch, nehmt's, Abtrünnige, zu Herzen! 9. Gedenket des Früheren vor Alters; denn ich bin Gott, und keiner sonst; bin Herr, und niemand sonst wie ich, 10. der da verkündigte von Anfang das Letzte, und vor Alters, was noch nicht geschehen; der da sprach: Mein Rath wird bestehen, und all meinen Willen richt' ich aus; 11. der da rief vom Aufgang her den Adler, aus fernem Lande den Mann meines Rathes. Ich sprach's, und lass' es auch kommen; entwarf's, und werd' es auch ausrichten.

12. Höret mich, Verstockte, die ihr fern seid vom Heil! 13. Genähert hab' ich mein Heil, es ist nicht fern, und meine Rettung säumet nicht. Ich gewähre in Zion Rettung, und Israel meine Herrlichkeit.

Cap. XLVII.

Babyloniens Untergang.

XLVII. 1. Herunter, und setze dich in den Staub, Jungfrau, Tochter Babels! Setze dich zur Erde, ohne Thron, Tochter der Chaldäer! Denn nicht wird man dich fürder nennen Zarte und Weichliche. 2. Nimm die Mühle, und mahle Mehl; deck' auf deinen Schleier, heb' auf die Schleppe, entblöße den Schenkel, wate durch Ströme! 3. Es werde aufgedeckt deine Blöße, ja, gesehen deine Scham; Rache will ich nehmen, und werde keinem begegnen. 4. Unser Erlöser — Jehova der

Digitized by Google

Heerschaaren ist sein Name, der Heilige Israels. 5. Sitze stumm, und verkrieche dich ins Dunkel, Tochter der Chaldäer! Denn nicht wird man dich fürder nennen Herrin der Reiche.

6. Ich zürnte auf mein Volk, entweihete mein Besitzthum, und gab sie in deine Hand; du bewiesest ihnen kein Mitleid, auf den Greis legtest du dein Joch gar schwer. 7. Und du sprachst: Ewig werd' ich Herrin seyn, so daß du dir solches nicht zu Gemüthe führtest, nicht dachtest an den Ausgang. 8. Nun aber höre dieses, Ueppige, die da sorglos sitzet, die da spricht in ihrem Herzen: Ich bin's und keine sonst; nie werd' ich Witwe seyn, noch Kinderlosigkeit erfahren: — 9. Ja, kommen wird über dich dieses Beides, plötzlich, an einem Tage, Kinderlosigkeit und Witwenthum; in vollem Maße trifft es dich, trotz deinen vielen Beschwörungen, trotz deiner Bannsprüche gewaltigen Menge. 10. Du trautest auf deine Bosheit, sprachst: Niemand siehet mich! Deine Weisheit und Klugheit, sie führten dich irre; und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin's und keine sonst. 11. Und so kommt über dich Unheil, das du nicht weißt wegzuzaubern; und es stürzt über dich Unglück, das du nicht sühnen kannst; und plötzlich kommt Verderben über dich, ehe du's vermuthest.

12. Beharre doch bei deinen Bannsprüchen, bei der Beschwörungen Menge, womit du dich gemühet von deiner Jugend auf! Vielleicht vermagst du zu helfen, vielleicht kannst du schrecken. 13. Bist du müde der Menge deiner Berathungen, so mögen doch aufstehen und dir helfen die Himmelstheiler, die nach den Sternen schauen, die an den Neumonden Kunde geben von dem, was über dich kommen wird. 14. Siehe, sie sind wie Stoppel, Feuer verbrennt sie, sie retten nicht ihr Leben aus der Flamme; da ist keine Kohle, sich zu wärmen, kein Feuer, davor zu sitzen. 15. Also werden dir, mit denen du dich mühetest: mit denen du verkehrtest von Jugend auf, sie irren ein jeglicher seines Weges; keiner hilft dir.

Cap. XLVIII.

Jehova entwarf und verkündigte Alles.

XLVIII. 1. Höret dieß, Haus Jakobs, die sich nennen nach Israels Namen, und die aus Juda's Quell hervorgegangen; die bei Jehova's Namen schwören, und den Gott Israels preisen, [doch] nicht mit Wahrheit und Redlichkeit! 2. (Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf den Gott Israel stützen sie sich, Jehova der Heerschaaren ist sein Name.) 3. Das Frühere sagt' ich an vorlängst, aus meinem Munde ging es, und ich that es kund; plötzlich schuf ich's, und es kam. 4. Weil ich wußte, daß du verstockt bist, und ein Eisenstab dein Nacken, und deine Stirne von Erz: 5. so sagt' ich's dir an vorlängst; eh' es kam, that ich's dir kund: daß du nicht sprächest: Mein Götze that es, mein Schnitz- und Guß-Bild verordnete es. 6. Du hast's gehört, da sieh' nun alles! und ihr, wollt ihr es nicht bekennen? Ich thue dir Neues kund von nun an, und Verborgnes, das du nicht gewußt. 7. Jetzt ist's entstanden, und nicht vorlängst; und vor der Zeit, da hast du's nicht gehört, daß du nicht sprechest: Sieh', ich wußt' es. 8. Weder hörtest du es, noch wußtest es, noch war vorlängst dein Ohr geöffnet; denn ich wußte, du bist untreu, und abtrünnig hießest du von Mutterleib' an. 9. Um meines Namens willen bin ich langmüthig, um meiner Ehre willen bezähm' ich mich gegen dich, daß ich dich nicht ausrotte. 10. Sieh', ich habe dich geschmolzen, aber nicht um Silber [zu gewinnen], dich geprüft im Ofen des Elends. 11. Um meinet-meinetwillen thu' ich es; denn ach, wie ward [mein Name] entweihet! und meine Ehre geb' ich keinem andern.

12. Hör' auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener! Ich bin es, ich der Erste, ich auch der Letzte. 13. Auch hat meine Hand die Erde gegründet, und meine Rechte die Himmel ausgebreitet; ich rufe ihnen zu, und sie stehen da allzumal. 14. Sammelt euch, ihr alle, und höret! Wer unter ihnen hat dieses verkündigt, ihn, den Je-

hova liebt, der seinen Willen vollziehet an
Babel, und seine Macht an den Chaldäern?
15. Ich, ich sprach's, und berief ihn; ich
führt' ihn her, und ihm soll's gelingen.
16. Nahet mir, und höret dieß! Nicht hab'
ich vom Anfang im Verborgenen geredet;
seit es geschieht, bin ich dabei; und nun
hat der Herr Jehova mich gesandt mit sei-
nem Geiste.

17. So spricht Jehova, dein Erlöser, der
Heilige Israels: Ich Jehova, dein Gott,
lehre dich, was dir frommt, führe dich auf
den Weg, den du gehen sollst. 18. O hät-
test du gemerkt auf meine Gebote! Dann
wäre dem Strome gleich dein Glück, und
dein Heil wie Meeresfluthen. 19. Es wäre
dem Sande gleich dein Same, und die
Sprößlinge deines Leibes wie die seines
Schooßes; nicht wäre ausgerottet und nicht
vertilgt sein Name vor mir.

20. Ziehet aus von Babel, fliehet aus
der Chaldäer Lande; mit Jubel-Stimme
berichtet und macht dieß kund, verbreitet
es bis ans Ende der Erde, sprecht: Jeho-
va hat erlöset seinen Knecht Jakob! 21. Und
sie dürsten nicht in den Steppen, wodurch
er sie leitet; Wasser aus dem Felsen läßt
er ihnen rieseln; er spaltet den Fels, und
es fließet Wasser. 22. Kein Friede, spricht
Jehova, für die Frevler.

Cap. XLIX.

Der Knecht Gottes als Heilsbote verherrlicht.

XLIX. 1. Höret, Inseln, auf mich, und
merket auf, Nationen in der Ferne! Je-
hova berief mich von Mutterleib' an, vom
Schooße meiner Mutter an nannt' er mei-
nen Namen. 2. Und er machte meinen
Mund gleich scharfem Schwert, mit dem
Schatten seiner Hand bedeckt' er mich; und
machte mich zum glatten Pfeil, in seinem
Köcher barg er mich. 3. Und er sprach zu
mir: Mein Knecht bist du; Israel ist's, an
dem durch dich ich mich verherrliche. 4. Ich
aber sprach: Vergebens hab' ich mich ge-
mühet, umsonst und um nichts meine Kraft
verzehrt; aber mein Recht ist bei Jehova,
und mein Lohn bei meinem Gott.

5. Und nun spricht Jehova, der mich
bildete von Mutterleib' an zu seinem Knech-
te, um Jakob zu ihm zu bekehren, daß Is-
rael sich zu ihm versammle, — und ich bin
geehrt in Jehova's Augen, und mein Gott
ist mein Schutz — 6. er spricht: Zu gering
ist's daß du mein Knecht seist, aufzurichten
die Stämme Jakobs, und die Geretteten
Israels zurückzuführen: und so mach' ich
dich zum Lichte der Nationen, daß mein
Heil dringe bis an's Ende der Erde. 7. So
spricht Jehova, Israels Erlöser, sein Hei-
liger, zu dem, dessen Leben verachtet ist,
der dem Volke Abscheu einflößt, zum Knech-
te der Tyrannen: Könige werden sehen und
aufstehen, Fürsten, die werden niederfallen,
um Jehova's willen, der treu ist, des Hei-
ligen Israels, der dich erwählte.

8. So spricht Jehova: Zur Zeit der
Gnade erhör' ich dich, und zur Zeit des
Heils helf' ich dir; und ich will dich er-
halten und dich machen zum Bundes-Mitt-
ler des Volkes, um herzustellen das Land,
auszutheilen verödete Besitzungen, 9. zu
den Gefangenen zu sprechen: Gehet her-
vor! zu denen in der Finsterniß: Kommet
ans Licht! Auf den Wegen sollen sie wei-
den, und auf allen Hügeln ihre Weide
haben. 10. Sie sollen nicht hungern und
nicht dürsten, und nicht soll sie treffen Gluth
und Sonne; denn ihr Erbarmer führet sie,
und an Wasserquellen leitet er sie. 11. Und
ich mache all meine Berge zum Wege, und
meine Straßen werden erhöhet. 12. Siehe,
diese kommen von fern her, und siehe,
jene von Nord und von West, und jene
vom Lande Sinim. 13. Jauchzet, ihr Him-
mel, und frohlocke, Erde, und brechet,
Berge, in Jubel aus! Denn Jehova trö-
stet sein Volk, und seiner Elenden erbarmt
er sich.

14. Zion spricht: Jehova hat mich ver-
lassen, und der Herr mein vergessen. 15. Kann
auch ein Weib ihres Säuglings vergessen,
daß sie sich nicht erbarme ihrer Leibesfrucht?
Und ob solche vergäßen, so vergesse ich dein
nicht. 16. Sieh', auf die Hände hab' ich
dich gezeichnet, deine Mauern sind mir
stets vor Augen. 17. Es eilen deine
Söhne herbei; deine Zerstörer und Ver-

wüster ziehen aus von dir. 18. Erhebe rings deine Augen, und schaue! sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Bei meinem Leben, spricht Jehova, ja, du sollst sie alle wie Schmuck anziehen, und sie dir umgürten, gleich der Braut. 19. Ja, deine Trümmer und deine Oeden und dein zerstörtes Land — ja, nun wirst du zu enge seyn dem Bewohner, und fern sind deine Verderber. 20. Fortan sprechen vor deinen Ohren die Söhne deiner Kinderlosigkeit. Zu eng ist mir der Ort, rücke hin, daß ich wohnen kann! 21. Und du sprichst in deinem Herzen: Wer zeugte mir diese? Ich war ja kinderlos und unfruchtbar, verbannt und verstoßen: und diese, wer erzog sie? Sieh', ich war allein übrig: diese, wo waren sie?

22. So spricht der Herr, Jehova: Sieh', ich erhebe nach den Völkern meine Hand, und für die Nationen erricht' ich mein Panier, daß sie deine Söhne auf dem Arme bringen, und deine Töchter auf der Schulter hergetragen werden. 23. Und Könige sollen deine Wärter seyn, und ihre Fürstinnen deine Säugammen; auf's Antlitz zur Erde sollen sie sich vor dir beugen, und den Staub deiner Füße lecken; und du sollst erkennen, daß ich Jehova bin, daß nicht zu Schanden werden, die auf mich harren.

24. „Wird einem Gewaltigen Beute abgenommen, und eines Gerechten Raub gerettet werden?" 25. Ja, so spricht Jehova: Auch eines Gewaltigen Raub wird genommen, und eines Wütherichs Beute gerettet; und mit deinen Gegnern will ich kämpfen, und deine Söhne will ich befreien. 26. Und essen lass' ich deine Bedrücker ihr eigen Fleisch, und wie von Most sollen sie von ihrem Blute trunken werden; und alles Fleisch soll erkennen, daß ich Jehova dein Retter bin, und dein Erlöser der Held Jakobs.

Cap. L.

Israels eigene Schuld; der gerechtfertigte Knecht Gottes.

L. 1. So spricht Jehova: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie entließ? Oder wer ist's von meinen Gläubigern, dem ich euch verkaufte? Siehe, um eure Sünden seid ihr verkauft, und um eure Missethaten ward eure Mutter entlassen. 2. Warum kam ich, und niemand war da; rief ich, und niemand antwortete? Ist etwa zu kurz meine Hand zu erlösen, oder hab' ich keine Kraft zu retten? Siehe, mit meinem Dräuen trockn' ich das Meer, mache Ströme zur Wüste; es stinken ihre Fische aus Wassermangel, und sterben vor Durst. 3. Ich kleide den Himmel in Dunkel, und mache Sacktuch zu seiner Hülle.

4. Der Herr Jehova gab mir eine Gelehrten-Zunge, daß ich wisse Ermüdeten beizustehen mit Reden; er weckt an jeglichem Morgen, weckt mir das Ohr, daß ich höre gleich Lehrlingen. 5. Der Herr Jehova öffnete mir das Ohr, und ich widerstrebte nicht, zurück wich ich nicht. 6. Meinen Rücken gab ich hin den Schlagenden, und meine Wangen den Raufenden; mein Antlitz verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7. Aber der Herr Jehova hilft mir: darum schämt' ich mich nicht, darum macht' ich mein Antlitz wie den Kiesel, und wußte, daß ich nicht zu Schanden werde. 8. Nah' ist, der mir Recht schafft; wer will mit mir hadern? Laßt uns zusammen auftreten! wer ist mein Gegner? er nahe sich mir! 9. Siehe, der Herr Jehova hilft mir: wer ist's, der mich verdammen will? Siehe, sie alle, wie ein Gewand zerfallen sie; die Motte frißt sie.

10. Wer unter euch fürchtet Jehova, höret auf die Stimme seines Knechtes? Wer im Dunkel wandelt, ohne Licht, vertraue auf den Namen Jehova's, und stütze sich auf seinen Gott! 11. Sieh', ihr alle, die ihr Feuer anzündet, mit Brandpfeilen gerüstet, fort in die Gluth eures Feuers, und in die Brandpfeile, die ihr gezündet! Von meiner Hand kommt euch solches, in Jammer sollt ihr daliegen.

Cap. LI, 1 — LII, 12.

Des Volkes Befreiung und Rückkehr.

LI. 1. Höret auf mich, die ihr der Ge-

rechtigkeit nachjagt, die ihr Jehova suchet! Schauet auf den Fels, aus dem ihr gehauen, und auf die Brunnenhöle, aus der ihr gegraben seid! 2. Schauet auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch gebar! Denn einzeln berief ich ihn, und segnet' ihn und mehrt' ihn. 3. Ja, [also] erbarmet sich Jehova Zions, erbarmet sich all seiner Trümmer; und er macht ihre Wüste wie Eden, und ihre Einöde wie einen Garten Jehova's. Freude und Wonne findet sich darin, Lobgesang und Saitenspiel.

4. Horchet auf mich, mein Volk, und meine Nation, merket auf mich! Denn Belehrung wird von mir ausgehen, und mein Recht will ich zur Erleuchtung der Völker gründen. 5. Nah' ist mein Heil, aus geht meine Hülfe, und meine Arme werden die Völker richten; auf mich werden die Inseln harren, und auf meinen Arm warten.

6. Erhebet zum Himmel eure Augen, und schauet auf die Erde unten! Denn die Himmel zerstieben wie Rauch, und die Erde zerfällt wie ein Gewand, und ihre Bewohner sterben wie Mücken; aber meine Hülfe dauert ewig, und mein Heil wird nicht zerstört. 7. Höret auf mich, die ihr Gerechtigkeit liebet, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz! Fürchtet nicht der Menschen Hohn, und vor ihren Schmähungen zaget nicht! 8. Denn wie ein Gewand frißt sie die Motte, und wie Wolle frißt sie die Schabe; aber mein Heil dauert ewig, und meine Hülfe von Geschlecht zu Geschlecht.

9. Auf, auf! zeuch Stärke an, Arm Jehova's! auf, wie in den Tagen der Vorzeit, der Geschlechter des Alterthums! Warst du es nicht, der Rahab fällte, der den Drachen erlegte? 10. Warst du es nicht, der das Meer austrocknete, die Gewässer der großen Fluth, der die Tiefen des Meeres zum Wege machte, daß durchzogen die Erlösten? 11. Und so kehren die Befreiten Jehova's zurück, und kommen gen Zion mit Jubel, und ewige Freude auf ihrem Haupte; Wonne und Freude treffen ein, es fliehen Kummer und Seufzen.

12. Ich, ich bin's, der euch tröstet. Wer bist du, daß du dich fürchtest vor dem Menschen, der stirbt, und vor dem Menschen-Sohne, der wie Gras hingegeben wird, 13. und vergissest Jehova's, deines Schöpfers, der die Himmel ausspannte und die Erde gründete, und bebest beständig den ganzen Tag vor dem Zorne des Drängers, wenn er zielet, zu verderben? Wo ist nun der Zorn des Drängers? 14. Eilends wird der [von Fesseln] Gekrümmte befreit, und er stirbt nicht in der Grube, und mangelt nicht seines Brodtes.

15. Ich bin Jehova, dein Gott, der das Meer aufregt, daß seine Wellen toben: Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 16. Und ich legte meine Worte in deinen Mund, und mit dem Schatten meiner Hand bedeckt' ich dich, um einen [neuen] Himmel aufzuschlagen und eine [neue] Erde zu gründen, und zu Zion zu sprechen: Mein Volk bist du!

17. Ermuntre dich, ermuntre dich, steh' auf Jerusalem, die du getrunken aus Jehova's Hand seines Grimmes Becher, den Kelch-Becher des Taumels getrunken, ausgeschlürft! 18. Niemand leitete sie von allen Kindern, die sie geboren; und niemand ergriff ihre Hand von allen Kindern, die sie erzogen. 19. Zweierlei betraf dich; wer beklaget dich? Verwüstung und Verderben, und Hunger und Schwert: wie soll ich dich trösten? 20. Deine Kinder lagen ohnmächtig an allen Straßenecken, gleich einem Hirsch im Netze, voll vom Zorne Jehova's, vom Fluche deines Gottes.

21. Darum höre dieses, Elende, Trunkene, und nicht von Wein! 22. So spricht dein Herr, Jehova, und dein Gott, der sein Volk rächet: Sieh', ich nehme aus deiner Hand den Taumelbecher, den Kelch-Becher meines Grimmes; du sollst ihn nicht mehr trinken. 23. Und ich geb' ihn in die Hand derer, die dir Jammer bereiteten, die zu dir sprachen: Bücke dich, daß wir darüber gehen, daß du wie den Erdboden machtest deinen Rücken, und wie eine Straße den darüber Gehenden.

LII. 1. Auf, auf! zeuch an deinen

Schmuck, Zion, zeuch an deine herrlichen Kleider Jerusalem, heilige Stadt! Denn nicht wird fürder in dich hineinkommen ein Unbeschnittener und Unreiner. 2. Entschüttele dich des Staubes, steh' auf, setze dich, Jerusalem! löse dir die Fesseln deines Halses, gefangene Tochter Zions! 3. Denn so spricht Jehova: Umsonst seid ihr verkauft, und nicht um Geld sollt ihr gelöset werden. 4. Denn so spricht der Herr Jehova: Gen Aegypten zog mein Volk hinab vordem, um sich daselbst aufzuhalten; und Assur drückt' es ohne Grund. 5. Und nun, was hab' ich hier, spricht der Herr, daß man weggeschleppt mein Volk umsonst? Seine Tyrannen jauchzen, spricht Jehova, und beständig den ganzen Tag wird mein Name verhöhnt. 6. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen lernen, darum an selbigem Tage; denn ich derselbe, der verhieß, bin hier.

7. Wie schön sind auf den Bergen die Füße des Glücksboten, der Frieden verkündet, gute Botschaft bringet, Heil verkündet, der zu Zion spricht; Dein Gott ist König! 8. [Horch!] die Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme allzumal, [und] jauchzen; denn Aug' in Auge schauen sie, wie Jehova zurückkehret gen Zion. 9. Brechet in Jubel aus allzumal, Trümmer Jerusalems! Denn Jehova erbarmt sich seines Volkes, erlöset Jerusalem. 10. Jehova entblößt seinen heiligen Arm vor aller Völker Augen, und es schauen alle Enden der Erde das Heil von unsrem Gott.

11. Hinweg, hinweg, zieht aus von dannen, keinen Unreinen rühret an, ziehet fort aus ihrer Mitte! reinigt euch, die ihr Jehova's Geräthe tragt! 12. Denn nicht in Eile sollt ihr ausziehen, und nicht in Flucht auswandern; sondern Jehova geht vor euch her, und euren Zug beschließt Israels Gott.

Cap. LII, 13 — LIII, 12.

Des Knechtes Gottes Leiden und Verherrlichung.

13. Siehe, glücklich wird mein Knecht seyn, emporsteigen und sich erheben und sehr hoch stehen. 14. Gleichwie Viele sich vor ihm entsetzten, — so entstellt, mehr als eines Mannes, war sein Ansehen, und seine Gestalt, mehr als der Menschenkinder —: 15. also wird er viele Völker in freudiges Erstaunen setzen, vor ihm werden Könige ihren Mund verschließen; denn was ihnen nie erzählt ward, sehen sie, und was sie nimmer hörten, vernehmen sie.

LIII. 1. Wer glaubte unsrer Botschaft, und der Arm Jehova's, wem ward er offenbar?

2. Er wuchs auf wie ein Reis vor ihm, und wie ein Wurzelschoß aus dürrem Lande. Nicht Gestalt war ihm, noch Schöne, daß wir auf ihn schauten, und kein Ansehen, daß wir an ihm Gefallen hatten. 3. Verachtet und verlassen von Menschen, ein Schmerzens-Mann und mit Krankheit vertraut; und wie ein das Antlitz vor uns Verhüllender war er verachtet, und wir schätzten ihn nicht.

4. Aber unsre Krankheiten trug er, und unsre Schmerzen, er lud sie auf sich, so wir doch ihn achteten [von Gott] gestraft, von Gott geschlagen und geplagt. 5. Er aber ward verwundet ob unsren Sünden, zerschlagen ob unsren Missethaten; Strafe lag auf ihm zu unsrem Heile, und durch seine Striemen sind wir genesen. 6. Wir alle irrten wie Schafe, gingen ein jeglicher seines Weges; Jehova aber ließ ihn treffen unser aller Schuld.

7. Er ward gemißhandelt, da er doch sich demüthigte, und seinen Mund nicht aufthat wie das Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und wie ein Schaf vor seinen Scheerern verstummet; er that seinen Mund nicht auf. 8. Durch Drangsal und Strafgericht ward er hingerafft; aber bei seinen Zeitgenossen, wer bedacht' es, daß er gerissen ward aus dem Lande der Lebendigen, ob der Missethat meines Volkes ihn Plage traf? 9. Man gab ihm bei Frevlern sein Grab, und bei Gottlosen in seinem Tode, ob er gleich kein Unrecht gethan, und kein Trug war in seinem Munde.

10. Doch Jehova gefiel's ihn zu verwunden, machte ihn krank. Wenn aber seine Seele das Schuldopfer erlegt hat, wird er

Nachkommen schauen, lange leben, und Jehova's Angelegenheit wird gedeihen in seiner Hand. 11. Frei vom Ungemach seiner Seele wird er sich satt schauen; durch seine Weisheit wird Viele gerecht machen mein gerechter Knecht, und ihre Vergehungen wird er tragen. 12. Darum geb' ich ihm Theil unter Mächtigen, und mit Helden soll er Beute theilen, dafür daß er in den Tod hingab sein Leben, und zu Uebelthätern gezählt ward, während er die Sünden Vieler trug, und für die Uebelthäter eintrat.

Cap. LIV. LV.

Israels Rückkehr und Wiederherstellung.

LIV. 1. Jubele, Unfruchtbare, die nicht gebar, brich in Jubel aus und jauchze, die nicht kreis'te! Denn mehr sind Söhne der Verlassenen als Söhne der Vermählten, spricht Jehova. 2. Erweitere den Platz deines Zeltes und die Teppiche deiner Wohnung laß ausspannen, wehr' es nicht! ziehe lang deine Seile, und deine Pflöcke festige! 3. Denn zur Rechten und zur Linken sollst du dich ausbreiten, und dein Same soll Völker vertreiben, und öde Städte bevölkern. 4. Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zu Schanden; und schäme dich nicht, denn du wirst nicht zum Hohn! Denn die Schande deiner Jugend sollt du vergessen, und des Hohns deines Witwenthums nicht mehr gedenken. 5. Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl, Jehova der Heerschaaren ist sein Name; und dein Erlöser ist der Heilige Israels, Gott der ganzen Erde heißt er.

6. Denn als ein vertriebnes, Herz-betrübtes Weib beruft dich Jehova, und als eine Jugend-Gemahlin, wenn sie verstoßen war, spricht dein Gott. 7. Einen kleinen Augenblick verließ ich dich, aber mit grosser Liebe nehm' ich dich wieder auf. 8. In Zornmuths Gluth verbarg ich mein Antlitz einen Augenblick vor dir; aber mit ewiger Huld erbarm' ich mich dein, spricht dein Erlöser, Jehova. 9. Denn wie die Gewässer Noahs ist mir dieses: so wie ich schwur, daß die Gewässer Noahs nicht wieder über die Erde kommen sollten, also schwör' ich nicht mehr auf dich zu zürnen, und dich nicht zu schelten. 10. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken; aber meine Huld weichet nicht von dir, und mein Friedens-Bund wanket nicht, spricht dein Erbarmer Jehova.

11. Arme, vom Sturm Umhergeworfene, Trostlose! sieh', ich lege in Bleiglanz deine Steine, und gründe dich mit Sapphiren. 12. Ich mache von Rubin deine Zinnen, und deine Thore von Carfunkelsteinen, und deinen ganzen Umfang von köstlichen Steinen. 13. All deine Söhne sollen Jünger Jehova's seyn, und groß deiner Söhne Glück. 14. Durch Gerechtigkeit sollst du befestigt werden: sei fern von Angst, denn du darfst nicht fürchten, und von Schrecken, denn er nahet dir nicht! 15. Wenn man sich rottet, so ist's nicht mehr von mir; wer sich gegen dich rottet, er wird dir zufallen. 16. Sieh', ich schaffe den Schmidt, der Kohlenfeuer anfacht, und eine Waffe hervorbringt nach seiner Arbeit; aber ich schaffe auch den Verwüster zum Vertilgen. 17. Jegliche Waffe, gegen dich geschmiedet, richtet nichts aus; und jegliche Zunge, die gegen dich auftritt zum Gericht, sprichst du schuldig. Das ist das Erbe der Knechte Jehova's, und ihr Heil von mir, spricht Jehova.

LV. 1. Ha! alle Durstigen, kommet zum Wasser, und wer kein Geld hat! Kommet, kaufet und esset! Kommet und kaufet ohne Geld, und ohne Preis Wein und Milch! 2. Warum wäget ihr Silber dar für kein Brodt, und euren Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret doch auf mich, und genießet Gutes, und eure Seele labe sich an Fett! 3. Neiget euer Ohr, und kommet zu mir, höret, auf daß eure Seele lebe! Ich will euch gewähren einen ewigen Bund, die Gnaden Davids, die beständigen. 4. Siehe, zum Gesetzgeber der Völker hab' ich ihn gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Völker. 5. Siehe, ein Volk, das du nicht kennest, rufest du, und ein Volk, das dich nicht kennet, eilet zu dir, um Jehova's willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels; denn er verherrlicht dich.

6. Suchet Jehova, weil er zu finden ist; rufet ihn, weil er nahe ist. 7. Es verlasse der Frevler seinen Weg, und der Uebelthäter seine Gedanken, und kehre sich zu Jehova, daß er sich sein erbarme, und zu unsrem Gott, denn viel vergiebt er.

8. Denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken, und nicht eure Wege meine Wege, spricht Jehova. 9. Sondern wie der Himmel höher ist als die Erde, also sind meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken als eure Gedanken. 10. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt, und nicht dorthin zurückkehret, sondern die Erde tränkt und sie befeuchtet und sie sprossen macht, und Samen giebt dem Säenden, und Brodt dem Essenden: 11. also ist mein Wort, das aus meinem Munde gehet; es kehret nicht leer zu mir zurück, sondern vollbringet, was mir gefällt, und richtet aus, wozu ich es gesandt.

12. Ja, in Freuden sollt ihr ausziehn und in Frieden geleitet werden; die Berge und die Hügel werden vor euch ausbrechen in Jubel, und alle Bäume des Feldes klatschen in die Hände. 13. Statt der Dornhecke wird Cypresse aufwachsen, statt der Haide Myrte aufwachsen; und es gereicht Jehova zum Ruhme, zum ewigen Denkmal, das nicht vergeht.

Cap. LVI, 1 — 8.

Zutritt der Heiden.

LVI. 1. So spricht Jehova: Haltet auf Recht und übet Gerechtigkeit! Denn nah' ist meines Heils Ankunft und meiner Gerechtigkeit Enthüllung. 2. Heil dem Manne, der solches thut, und dem Menschensohne, der daran festhält, der den Ruhetag wahrt, ihn nicht zu entheiligen, und seine Hand bewahrt, nichts Uebles zu thun! 3. Und nicht spreche der Fremdling, der sich an Jehova anschließt: Ausscheiden wird mich Jehova von seinem Volke; und nicht spreche der Hämmling: Sieh', ich bin ein dürrer Baum! 4. Denn so spricht Jehova von den Hämmlingen: Die meine Ruhetage wahren, und erwählen, was mir wohlgefällt, und festhalten an meinem Bunde, 5. denen geb' ich in meinem Hause und meinen Mauern Denkmal und Namen, besser als Söhne und Töchter; einen ewigen Namen geb' ich ihnen, der nicht untergeht. 6. Und die Fremdlinge, die sich an Jehova anschließen, ihm zu dienen, und Jehova's Namen zu lieben, seine Knechte zu seyn, alle die den Ruhetag wahren, ihn nicht zu entheiligen, und die festhalten an meinem Bunde, 7. die bring' ich zu meinem heiligen Berge, und lasse sie fröhlich seyn in meinem Bethause; ihre Brandopfer und Schlachtopfer sind wohlgefällig auf meinem Altar; denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. 8. Spruch des Herrn, Jehova's, der die Vertriebenen Israels sammelt: Ferner werd' ich sammeln zu ihm, zu seinen Gesammelten.

Cap. LVI, 9 — LVII, 21.

Gegen die Frevler und Götzendiener.

9. All ihr Thiere des Feldes, kommet, um zu fressen, all ihr Thiere im Walde! 10. Seine Wächter, blind sind sie alle, und wissen von nichts; sie alle stumme Hunde, die nicht bellen können, träumend, daliegend, den Schlummer liebend. 11. Doch sind die Hunde freßgierig, kennen keine Sättigung; und sie sind Hirten, die nicht aufzumerken wissen; sie alle wenden sich ihres Weges, ein jeglicher seinem Gewinne nach von allen Enden her. 12. „Kommt, laßt mich Wein holen, und laßt uns zechen starkes Getränk! und es soll wie jetzt morgen gehen, herrlich über die Maßen."

LVII. 1. Der Gerechte kommt um, und niemand nimmt es zu Herzen; und die Frommen werden hingerafft, ohne daß jemand merket, daß um der Bosheit willen der Gerechte hingerafft wird. 2. Er geht zum Frieden ein; sie ruhen auf ihrem Lager, die gerade wandelten.

3. Ihr aber tretet her, Söhne der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Hure! 4. Ueber wen macht ihr euch lustig, über wen sperret ihr das Maul auf, strecket die Zunge? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls,

Brut der Lüge, 5. die da entbrannt sind für die Götzen unter jeglichem grünen Baum, welche die Kinder schlachten in den Thälern, unter den Felsklüften? 6. Glatte Steine der Thäler sind dein Theil, sie, sie sind dein Loos; ihnen auch spendest du Trankopfer, bringest Speisopfer: kann ich mich darob beruhigen? 7. Auf hohem und erhabenem Berge schlägst du dein Lager auf, und dort auch steigst du hinan, um Opfer zu bringen. 8. Und hinter Thür und Pfoste stellest du deine Andacht auf. Denn von mir abgewandt, deckest du auf und besteigest, machest breit dein Lager, und bedingest dir [Lohn] von ihnen, du begehrest ihr Beilager, ersiehest einen Platz. 9. Du ziehest zum Könige mit Oel, und nimmst viel deiner Salben; du sendest deine Boten in weite Ferne, bis tief in die Unterwelt. 10. Von deinen vielen Wegen bist du müde, sprichst aber nicht: Es ist vergeblich! Du findest noch Kraft in deiner Hand, darum bist du nicht geschwächt.

11. Und vor wem bangetest du und fürchtetest dich, daß du leugnetest? Mein doch gedachtest du nicht, nahmest mich nicht zu Herzen. Schwieg ich nicht, und seit langer Zeit? und mich brauchtest du nicht zu fürchten. 12. Ich will deine Gerechtigkeit kund thun, und deine Werke — die werden dir nicht frommen. 13. Wenn du schreiest, werden dich retten deine Götzen-Haufen? Sie alle ja rafft ein Wind, nimmt ein Hauch hinweg! Wer aber mir vertrauet, soll das Land erben, und meinen heiligen Berg besitzen. 14. Und er spricht: Bahnet, bahnet, bereitet den Weg, hebt jeden Anstoß vom Wege meines Volkes!

15. Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich thronet, der Heilige ist sein Name: Die [Himmels-]Höhe und das Heiligthum bewohn' ich, aber auch beim Zerschlagenen und Geist-Gebeugten, um zu beleben den Geist der Gebeugten, und zu beleben das Herz der Niedergeschlagenen. 16. Denn nicht immer will ich hadern, und nicht ewig zürnen, weil der Geist vor mir verschmachtet und die Seelen, die ich geschaffen.

17. Ob der Missethat seiner Gewinnsucht zürnt' ich, und so schlug ich es, barg mich, und zürnete; aber doch ging es abwendig, auf dem Wege seines Sinnes. 18. Seine Wege sah ich, doch will ich es heilen, und will es leiten, und will Tröstung gewähren, ihm und seinen Trauernden, 19. schaffend der Lippen Frucht: Heil, Heil dem Fernen und dem Nahen, spricht Jehova, ich heile sie. 20. Aber die Frevler sind wie das aufgewühlte Meer; denn zu ruhen vermag es nicht, und herauf wühlen seine Gewässer Koth und Schlamm. 21. Kein Friede, spricht mein Gott, für die Frevler.

Cap. LVIII.

Nur wahre Gottesfurcht bringt Heil.

LVIII. 1. Rufe mit voller Kehle, hemme nicht, gleich der Posaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke seine Missethat, und dem Hause Jakobs seine Sünde! 2. Mich suchen sie Tag für Tag, und meine Wege begehren sie zu wissen, gleich einem Volke, das Gerechtigkeit gethan, und seines Gottes Gesetz nicht verlassen; sie fordern von mir Heils-Gerichte, Gottes Herannahen begehren sie. 3. „Warum fasten wir, und du siehst es nicht, kasteien uns, und du merkest es nicht?“ Sieh', an eurem Fasttage gehet ihr dem Geschäfte nach, und all eure Arbeiten betreibet ihr. 4. Siehe! zu Streit und Hader fastet ihr, und zu schlagen mit freveler Faust. Nicht fastet ihr jetzt, daß eure Stimme erhört werde in der Höhe.

5. Ist solches das Fasten, das ich liebe, der Tag, wo sich der Mensch kasteiet? Wie? zu hängen wie Binsen sein Haupt, und in Sack und Asche sich zu betten — magst du das ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für Jehova? 6. Siehe, das ist das Fasten, das ich liebe: lösen die Fesseln des Frevels, abstreifen die Bande der Unterjochung, entlassen Unterdrückte frei, und daß ihr jegliches Joch zerbrechet. 7. Ja daß du brechest dem Hungrigen dein Brodt, und umherirrende Arme ins Haus führest, wenn du einen Nackten siehest, ihn kleidest, und deinem Bruder dich nicht ent-

ziehest. 8. Dann wird anbrechen wie die Morgenröthe dein Glück, und deine Heilung schnell wachsen; und es ziehet deine Gerechtigkeit vor dir her, und Jehova's Herrlichkeit beschließt deinen Zug. 9. Dann wirst du rufen, und Jehova wird antworten; du schreiest, und er spricht: Hie bin ich! wenn du entfernest aus deiner Mitte Unterjochung, Ausstrecken des Fingers und üble Rede.

10. Und reichest du dem Hungrigen deinen Bissen, und sättigst die darbende Seele, dann gehet in der Finsterniß dein Licht auf, und wie der Mittag wird dein Dunkel. 11. Und es leitet dich Jehova beständig, und sättigt in Steppen deine Seele, und deine Gebeine stärket er; du wirst wie ein gewässerter Garten und eine Wasserquelle, deren Wasser niemals täuschen. 12. Und es bauen die Deinigen die alten Trümmer; was bis auf den Grund zerstört war von Geschlecht zu Geschlecht, richtest du auf; und man nennet dich: Lückenvermaurer, Hersteller der Wege zum Wohnen.

13. Wenn du vom Ruhetage deinen Fuß zurückhältst dein Geschäft zu treiben an meinem heiligen Tage, und nennest den Ruhetag eine Lust, Jehova's heiligen Tag geehrt, und ehrest ihn, daß du nicht thust deine Wege, nicht deinem Geschäfte nachgehest und [eitle] Reden führest: 14. dann sollst du Lust haben an Jehova, und ich lasse dich einherfahren über des Landes Höhen; und lasse dich genießen das Erbe Jakobs, deines Vaters; denn der Mund Jehova's hat's geredet.

Cap. LIX.

Die Sünde verzögert die Rettung.

LIX. 1. Siehe, nicht zu kurz ist Jehova's Hand zu retten, und nicht taub ist sein Ohr zu hören; 2. sondern eure Missethaten scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden bergen sein Antlitz vor euch, daß er nicht höret. 3. Denn eure Hände sind beflecket mit Blut, und eure Finger mit Missethat; eure Lippen reden Lüge, eure Zunge spricht Frevel. 4. Niemand fordert [vor Gericht] mit Recht, und keiner rechtet mit Redlichkeit; sie trauen auf eiteln Tand, und reden Falschheit; sie gehen schwanger mit Unheil, und gebären Verderben. 5. Ottern-Eier brüten sie aus, und Spinnen-Fäden weben sie: wer von ihren Eiern isset, stirbt: und wird eins zertreten, so kriecht eine Natter aus. 6. Ihre Fäden dienen nicht zum Kleide, und nicht können sie sich decken mit ihrem Machwerk; ihre Werke sind Werke des Frevels, und Gewaltthat ist in ihren Händen. 7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind frevle Gedanken, Verwüstung und Verderben auf ihren Wegen. 8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Geleisen; ihre Pfade krümmen sie sich: wer sie betritt, kennet nicht Frieden.

9. Darum ist fern von uns Recht, und nicht erreichet uns Heil: wir harren auf Licht, und siehe, Finsterniß; auf Helle, im Dunkeln wandeln wir. 10. Wir tappen wie Blinde an der Wand, und wie ohne Augen tappen wir; wir straucheln am Mittag wie in der Dunkelheit, auf fetten Fluren gleich den Todten. 11. Wir brummen wie die Bären alle, und wie die Tauben girren wir; wir harren auf Recht, und es kommt nicht, auf Rettung, fern ist sie von uns. 12. Denn viel sind unsrer Vergehungen vor dir, und unsre Sünden zeugen wider uns; denn unsrer Vergehungen sind wir uns bewußt, und unsre Missethaten, wir kennen sie.

13. Wir fielen ab und verleugneten Jehova, und wichen zurück von unsrem Gott; wir redeten Unrecht und Abfall, empfingen im Herzen und sprachen Lügen-Worte. 14. Es ward zurückgedrängt Recht, und Gerechtigkeit stand von fern; denn es strauchelte auf dem Markte Redlichkeit, und Geradheit fand keinen Eingang. 15. Die Wahrheit ward etwas Seltenes, und wer das Böse mied, ward beraubt. Das sah Jehova, und es mißfiel ihm, daß kein Recht da ist. 16. Und er sah, daß Keiner da ist, und erstaunte, daß kein Vertreter: und so half ihm

sein Arm, und seine Gerechtigkeit, die
stützte ihn.
17. Und er zog Gerechtigkeit an wie den
Panzer, und den Helm des Heils [setzt' er]
auf sein Haupt; er zog das Gewand der
Rache als Kleid an, und hüllte sich wie in
den Mantel in Eifer. 18. Nach den Tha-
ten, darnach wird er vergelten, den Grimm
seinen Widersachern, das Thun seinen Fein-
den: den Inseln wird er das Thun ver-
gelten. 19. Dann fürchten sie im Nieder-
gang Jehova's Namen, und im Sonnen-
aufgang seine Herrlichkeit: wenn kommt
wie ein Strom der Feind, den der Geist Je-
hova's forttreibt. 20. Und es kommt für
Zion ein Erlöser, für die bekehrten Sün-
der in Jakob, spricht Jehova. 21. Und ich,
das ist mein Bund mit ihnen, spricht Je-
hova: mein Geist, der auf dir ruhet, und
meine Worte, die ich in deinen Mund ge-
legt, sollen nicht weichen von deinem Munde
und vom Munde deiner Kinder und vom
Munde deiner Kindes-Kinder, spricht Je-
hova, von nun an bis in Ewigkeit.

Cap. LX.

Das neue Jerusalem.

LX. 1. Auf, werde licht, denn es kommt
dein Licht, und die Herrlichkeit Jehova's
gehet über dir auf! 2. Denn siehe, Dun-
kel decket die Erde, und Finsterniß die Na-
tionen; aber über dir gehet Jehova auf,
und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.
3. Und es gehen Völker nach deinem Lichte,
und Könige nach dem Glanze, der dir auf-
gegangen.

4. Erhebe rings deine Augen, und schaue!
Sie alle, versammelt, kommen zu dir;
deine Söhne kommen von fern, und deine
Töchter werden auf dem Arme getragen.
5. Dann siehest du und freuest dich, und es
bebet und weitet sich dein Herz; denn dir
wendet sich zu des Meeres Reichthum, der
Völker Schätze kommen zu dir. 6. Eine
Menge von Kameelen wird dich decken,
Dromedare von Midian und Epha; alle
kommen sie aus Sabäa; Gold und Weih-
rauch bringen sie, und verkünden das Lob
Jehova's. 7. Alle Heerden Kedars sammeln
sich zu dir, die Widder Nebajoths dienen
dir, steigen zum Wohlgefallen auf meinen
Altar, und mein herrliches Haus verherr-
liche ich. 8. Wer sind jene, die wie Wol-
ken daherfliegen, und wie Tauben zu ihren
Hölen? 9. Denn mein harren die Inseln,
und Tarsis-Schiffe voran, zu bringen deine
Kinder aus der Ferne; ihr Gold und ihr
Silber mit ihnen, um des Namens Jeho-
va's, deines Gottes, willen, des Heiligen
Israels, denn er verherrlicht dich.

10. Und es bauen die Söhne der Fremde
deine Mauern, und ihre Könige dienen dir;
denn in meinem Grimme schlug ich dich,
aber in meiner Gnade erbarm' ich mich
dein. 11. Und offen stehen deine Thore
beständig, Tag und Nacht werden sie nicht
geschlossen, um zu dir zu bringen der Völker
Schätze, und ihre Könige mit Gefolge.
12. Denn die Völker und die Königreiche,
die dir nicht dienen wollen, gehen unter,
und die Völker werden vertilgt. 13. Die
Pracht des Libanons kommt zu dir, Cy-
presse, Platane und Lärche allzumal, zu
schmücken den Ort meines Heiligthums, daß
ich verherrliche den Ruhort meiner Füße.

14. Und es gehen zu dir gebückt die
Söhne deiner Bedrücker, und es beugen
sich zu den Sohlen deiner Füße alle deine
Verhöhner, und nennen dich Jehova's Stadt,
Zion des Heiligen in Israel. 15. Statt
daß du verlassen warest und verhaßt, und
niemand dich betrat, mach' ich dich zu ewi-
ger Hoheit, zur Wonne für Geschlecht und
Geschlecht. 16. Und du wirst saugen die
Milch der Völker, und die Brust der Kö-
nige saugen; und wirst erkennen, daß ich
Jehova dein Retter bin, und dein Erlöser,
der Starke Jakobs. 17. Statt des Erzes
will ich Gold bringen, und statt des Eisens
Silber bringen, und statt des Holzes Erz,
und statt der Steine Eisen; und ich setze
zu deiner Obrigkeit Frieden, und zu dei-
nen Herrschern Gerechtigkeit.

18. Nicht hört man fürder Gewaltthat
in deinem Lande, Verwüstung und Ver-
derben in deinen Grenzen; du nennest Heil
deine Mauern, und deine Thore Ruhm.
19. Nicht dienet dir fürder die Sonne zum

Lichte bei Tage, noch zum Scheine leuchtet dir der Mond; sondern Jehova dienet dir zum ewigen Lichte, und dein Gott zu deinem Schmucke. 20. Nicht gehet fürder deine Sonne unter, und dein Mond verdunkelt sich nicht; denn Jehova dienet dir zum ewigen Lichte, und vorüber sind die Tage deiner Trauer. 21. Und dein Volk, sie alle sind Gerechte; ewig besitzen sie das Land, ein Sprößling von mir gepflanzt, ein Werk meiner Hände zur Verherrlichung. 22. Der Kleine wird zu Tausend, und der Geringe zu mächtigem Volk. Ich Jehova werd' es zu seiner Zeit schnell vollbringen.

Cap. LXI.

Beruf des Propheten, Heil zu verkünden.

LXI. 1. Der Geist des Herrn Jehova ruht auf mir, weil mich Jehova salbte, frohe Botschaft zu bringen den Elenden; mich sandte, zu heilen die Herz-Verwundeten, Freiheit zu verkünden den Gefangenen, und den Gefesselten Oeffnung des Kerkers; 2. zu verkünden ein Gnaden-Jahr Jehova's, und einen Rache-Tag unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden; 3. zu geben den Trauernden Zions, ihnen zu schenken Putz statt Schmuck, Freudenöl statt Trauer, Prachtgewande statt verzagtes Geistes; daß man sie nenne: Terebinthen des Segens, Pflanzung Jehova's zur Verherrlichung.

4. Und sie bauen die Verwüstungen der Vergangenheit, die Trümmer der Vorzeit richten sie auf; und sie erneuen die verwüsteten Städte, was in Trümmern lag von Geschlecht zu Geschlecht. 5. Und es stehen Fremde und weiden eure Heerden, und Söhne der Fremde sind eure Ackerleute und eure Winzer. 6. Ihr aber heißet Priester Jehova's, Diener unsres Gottes nennet man euch. Der Völker Reichthum verzehret ihr, und in ihre Herrlichkeit tretet ihr ein.

7. Für eure Schmach wird euch doppelter Lohn, für die Schande sollen sie jubeln ob ihrem Theile: darum sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, ewige Freude soll ihnen zu Theil werden. 8. Denn ich Jehova liebe Recht, hasse frevelhaften Raub: und so geb' ich ihren Lohn mit Treue, und einen ewigen Bund schließ' ich mit ihnen. 9. Und es wird berühmt unter den Nationen ihr Same, und ihre Sprößlinge unter den Völkern; alle, die sie sehen, erkennen, daß sie ein Same, den Jehova gesegnet. 10. „Freuen thu' ich mich Jehova's, und meine Seele frohlocket über meinen Gott; denn er kleidet mich mit Kleidern des Heils, den Mantel des Segens legt er mir um: wie der Bräutigam zurichtet den Kopfschmuck, und wie die Braut anlegt ihr Geschmeide.“ 11. Denn wie die Erde ihre Sprossen hervortreibt, und wie ein Garten seine Sämlinge sprossen läßt: also läßt der Herr Jehova Heil sprossen, und Ruhm vor allen Nationen.

Cap. LXII.

Bitte des Propheten um Heil.

LXII. 1. Um Zions willen schweig' ich nicht, und um Jerusalems willen rast' ich nicht, bis aufgehet wie Sonnenglanz sein Heil, und seine Rettung wie eine Fackel brennt. 2. Und so schauen die Nationen dein Heil, und alle Könige deine Herrlichkeit; und man nennet dich mit einem neuen Namen, den Jehova's Mund bestimmet. 3. Und du bist eine herrliche Krone in der Hand Jehova's, und ein königlicher Kopfbund in der Hand deines Gottes. 4. Nicht wird man dich fürder nennen: Verlassene, und dein Land nicht mehr nennen: Wüste; sondern dich nennet man: Meine Lust an ihr, und dein Land: Vermählte. Denn seine Lust hat Jehova an dir, und dein Land wird vermählet. 5. Denn wie sich ein Jüngling einer Jungfrau vermählet, so vermählen sich dir deine Kinder; und mit der Freude eines Bräutigams über die Braut freuet sich über dich dein Gott.

6. Auf deinen Mauern, Jerusalem, bestell' ich Wächter, den ganzen Tag und die ganze Nacht sollen sie nie schweigen. „Die ihr Jehova erinnert, habt keine Ruhe! 7. Und lasset ihm keine Ruhe, bis er gründet und bis er macht Jerusalem zum Preis auf Erden!“ 8. Jehova hat geschworen

bei seiner Rechten und seinem gewaltigen Arm: Nicht geb' ich fürder dein Korn zur Speise deinen Feinden, und nicht sollen Söhne der Fremde deinen Most trinken, um den du dich gemühet; 9. sondern die es gesammelt, sollen es essen, und Jehova preisen; und die ihn gelesen, sollen ihn trinken in meinen heiligen Vorhöfen.

10. Ziehet, ziehet in die Thore, bereitet den Weg dem Volke, bahnet, bahnet die Bahn, räumet die Steine hinweg, richtet ein Panier auf für die Stämme! 11. Siehe, Jehova verkündet den Enden der Erde: „Sprechet zur Tochter Zions: Siehe, dein Retter kommt: siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm. 12. Und man nennet sie: Das heilige Volk, Jehova's Erlöste; und dich nennet man: Gesuchte, nicht verlassene Stadt.

Cap. LXIII, 1 — 6.

Edoms Untergang.

LXIII. 1. „Wer ist's, der da kommt von Edom, in rothen Kleidern von Bozra? er, prangend in seinem Gewande, stolz einhergehend ob seiner gewaltigen Kraft?" „„Ich bin's, der da Heil verheisset, mächtig zu retten."" 2. „Warum ist roth dein Gewand, und deine Kleider wie des Keltertreters?" 3. „„Die Kelter trat ich allein, und von den Völkern war niemand mit mir; und ich trat sie in meinem Zorne, und zermalmte sie in meinem Grimme, daß ihr Saft an meine Kleider sprützte, und all mein Gewand besudelt' ich. 4. Denn ein Rache-Tag war in meinem Sinne, und das Jahr meiner Erlösten war gekommen. 5. Und ich schaute umher, da war kein Helfer; und ich staunte, da war keine Stütze. Da half mir mein Arm, und mein Grimm, der unterstützte mich. 6. Und ich zertrat Völker in meinem Zorne, und zermalmte sie in meinem Grimme, daß zur Erde rann ihr Saft.""

Cap. LXIII, 7 — LXIV, 12

Sündenbekenntniß und Bitte des Volkes.

7. Jehova's Gnaden will ich preisen, Jehova's Ruhm, nach allem, was er an uns gethan, und die große Huld gegen das Haus Israels, die er ihm bewiesen nach seiner Barmherzigkeit und großen Gnade. 8. Er sprach: Ja, sie sind mein Volk, Kinder, die nicht trügen werden; und er ward ihnen Retter. 9. In all ihrer Widerwärtigkeit war er nicht widerwärtig, und ein Engel seines Angesichts errettete sie; in seiner Liebe und Erbarmung erlöst' er sie, und hob und trug sie alle Tage der Vorzeit. 10. Sie aber empörten sich und kränkten seinen heilgen Geist: da wandelt' er sich in ihren Feind, er selber kämpfte gegen sie.

11. Da gedachte der alten Tage, Mose's sein Volk: „Wo ist, der sie aus dem Meere führte mit dem Hirten seiner Heerde; wo ist, der seinen heiligen Geist in seine Mitte legte? 12. der zur Rechten Mose's wandeln ließ seinen herrlichen Arm, der Gewässer spaltete vor ihnen, um sich einen ewigen Namen zu machen? 13. der sie durch die Fluthen leitete, wie das Roß auf der Ebene, ohne daß sie strauchelten? 14. Wie das Vieh ins Thal hinabsteigt, führte sie Jehova's Geist zur Ruhe: also leitetest du dein Volk, um dir einen herrlichen Namen zu machen."

15. Blicke vom Himmel und schaue her, von deiner heiligen und herrlichen Wohnung! Wo ist dein Eifer und deine Macht? deine Rührung und dein Erbarmen, die gegen mich zurückhalten? 16. Du bist ja unser Vater; denn Abraham weiß nichts von uns, und Israel kennet uns nicht. Du, Jehova, bist unser Vater, unser Retter ist dein Name von Ewigkeit. 17. Warum, Jehova, lässest du uns abirren von deinen Wegen, verstockest unser Herz gegen deine Furcht? Kehre wieder um deiner Knechte willen, der Stämme deines Eigenthums!

18. Auf kurze Zeit besaß dein heiliges Volk [das Land], unsre Feinde zertraten dein Heiligthum. 19. Wir sind geworden wie solche, die du nimmer beherrschet, die nicht genannt sind nach deinem Namen.

LXIV. 1. O daß du zerrissest die Himmel, stiegest herab, vor deinem Antlitz Berge bebten, 2. wie Feuer entflammt

Reisholz, Wasser aufsiedet von Feuer, um kund zu thun deinen Namen deinen Widersachern, vor deinem Antlitz Nationen zitterten; 3.*) [wie] als du Wunder thatest, die wir nicht erwarteten, herabstiegst, vor deinem Antlitz Berge bebten!

4. Von Alters her ja hat man nicht gehöret, nicht vernommen, kein Auge sah einen Gott außer dir, der [solches] that für die, so auf ihn harrten. 5. Du begegnest dem, der mit Freuden Recht thut, denen, die dein gedenken auf deinen Wegen. Siehe, du zürnetest, und wir sündigten; darin lange Zeit, und werden wir gerettet werden? 6. Und wir wurden wie ein Unreiner alle, wie ein besudelt Kleid all unsre Gerechtigkeit; und wir welkten wie ein Blatt wir alle, und unsre Missethaten rissen wie ein Sturm uns fort. 7. Und niemand ist, der deinen Namen anruft, sich aufmacht an dir festzuhalten; denn du hast dein Antlitz verborgen vor uns, und lässest uns verzagen durch unsre Missethaten.

8. Nun aber, Jehova, du bist unser Vater, wir der Thon und du unser Bildner, und deiner Hände Werk wir alle. 9. Zürne nicht, Jehova, allzu sehr, und nicht auf immer gedenke der Missethat! Siehe, schaue doch her, dein Volk sind wir alle! 10. Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden; Zion ist eine Wüste, Jerusalem eine Einöde. 11. Unser heiliges und herrliches Haus, wo dich unsre Väter priesen, ist mit Feuer verbrannt, und all unsre Kostbarkeiten sind verwüstet. 12. Willst du bei solchem an dich halten, Jehova, schweigen, und uns so sehr betrüben?

Cap. LXV. LXVI.

Jehova's Antwort: die Gottlosen werden bestraft, die Frommen aber herrlich belohnt.

LXV. 1. Ich erhörte, die nicht baten, ließ mich finden, von denen, die mich nicht suchten; ich sprach: Hie bin ich, hie bin ich, zu einem Volke, das sich nicht nach meinem Namen nennet. 2. Ich breitete täglich meine Hände aus nach dem widerspenstigen Volke, das auf dem Wege wandelt, der nicht gut, seinen Gedanken nach; 3. dem Volke, das mich kränket ins Angesicht beständig, in den Gärten opfert, und räuchert auf den Ziegelsteinen; 4. das in den Gräbern sitzet, und in Hölen übernachtet; das Schweinefleisch isset, und Gräuel-Bissen in seinen Schüsseln hat; 5. das spricht: „Bleib für dich, komm mir nicht zu nahe, denn ich bin dir heilig." Solche sind ein Rauch in meiner Nase, ein Feuer, das immerfort brennet.

6. Sieh', es stehet vor mir geschrieben: nicht schweigen will ich, sondern vergelten, will vergelten in ihren Schoß 7. eure Missethaten und eurer Väter Missethaten zusammen, spricht Jehova, die da räucherten auf den Bergen, und auf den Hügeln mich schmäheten; ich messe ihrer vorigen Thaten Lohn in ihren Schoß.

8. So spricht Jehova: Wie wenn sich Saft in der Traube findet, und man spricht: Verderb' sie nicht, denn es ist Segen darin: also will ich thun um meiner Knechte willen, daß ich nicht alles vernichte. 9. Und ich lasse aus Jakob Samen hervorgehen, und aus Juda Erben meiner Berge; und erben sollen's meine Auserwählten, und meine Knechte daselbst wohnen. 10. Und es wird Saron zum Heerden-Anger, und das Thal Achor zum Lagerplatze der Rinder für mein Volk, das mich gesucht.

11. Ihr aber, die ihr Jehova verlasset, die ihr vergesset meines heiligen Berges, die ihr dem Glücke einen Tisch zurichtet, und der Bestimmung den Becher füllet: 12. euch bestimm' ich für das Schwert, und ihr alle sollt zur Schlachtung hinsinken: weil ich rief, und ihr nicht antwortetet; ich redete, und ihr nicht hörtet, und thatet, was bös ist in meinen Augen, und was ich nicht will, erwähltet.

13. Darum spricht so der Herr Jehova: Siehe, meine Knechte werden essen, ihr aber hungern; siehe, meine Knechte werden trinken, ihr aber dürsten; siehe, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber zu Schanden werden; 14. siehe, meine Knechte werden jubeln vor Herzens-Freude, ihr aber schreien

*) Hebr. Text: V. 2 u. s. f.

vor Herzeleid, und vor Seelenkummer jam-
mern. 15. Und ihr hinterlasset euren Na-
men zum Fluchwort meinen Auserwählten,
und euch tödtet der Herr Jehova, und seinen
Knechten giebt er einen andern Namen.
16. Wer sich segnet im Lande, wird sich seg-
nen beim wahren Gott; und wer schwöret
im Lande, wird schwören beim wahren
Gott; denn vergessen werden die vorigen
Drangsale, und verborgen vor meinen Augen.

17. Denn sieh', ich schaffe einen neuen
Himmel und eine neue Erde, und nicht
wird des Vorigen gedacht, und nicht kommt
es mehr in den Sinn. 18. Sondern ihr
sollt euch freuen und frohlocken bis in Ewig-
keit dessen, was ich schaffe; denn sieh', ich
schaffe Jerusalem zum Frohlocken, und
sein Volk zur Wonne. 19. Und ich froh-
locke über Jerusalem, und freue mich mei-
nes Volkes; und nicht wird fürder darin
gehöret die Stimme des Weinens und die
Stimme des Klaggeschrei's. 20. Nicht wird
fürder von dannen seyn ein Kind [weniger]
Tage und ein Greis, der nicht seine Le-
benstage vollendete; denn der Jüngling
wird hundert Jahr alt sterben, und der
Sünder hundert Jahr alt vom Fluch ge-
troffen werden. 21. Und sie werden Häuser
bauen und bewohnen, und Weinberge pflan-
zen und ihre Frucht essen. 22. Nicht sollen
sie bauen, und ein anderer bewohnen, nicht
pflanzen, und ein anderer essen; denn wie
das Alter der Bäume soll das Alter meines
Volkes seyn, und ihrer Hände Werk sollen
meine Auserwählten verbrauchen. 23. Nicht
vergebens sollen sie sich abmühen, und nicht
[Kinder] zeugen für plötzlichen Tod; denn
ein Same Gott-Gesegneter sind sie, und
ihre Sprößlinge bleiben ihnen. 24. Und
es geschieht, ehe sie rufen, werd' ich ant-
worten; noch reden sie, und ich erhöre.
25. Wolf und Lamm weiden zusammen,
und der Löwe frißt Stroh wie das Rind,
und die Schlange, Staub ist ihre Speise.
Nichts Böses und nichts Verderbliches thun
sie auf meinem ganzen heiligen Berge,
spricht Jehova.

LXVI. 1. So spricht Jehova: Der Him-
mel ist mein Thron, und die Erde meiner
Füße Schemel: wo ist ein Haus, das ihr
mir bauen könntet, und wo ein Ort zu
meiner Ruhestätte? 2. All dieses hat ja
meine Hand gemacht, und es ward a die-
ses, spricht Jehova. Aber auf diesen
schau' ich, auf den Elenden und Geist-
Gebeugten und der mein Wort fürchtet.
3. Wer ein Rind schlachtet, erschlägt einen
Mann; wer ein Schgf opfert, würgt einen
Hund; wer Speisopfer darbringt, [bringt]
Saublut; wer Weihrauch anzündet, betet
Götzen an. Auch haben sie ja ihre Wege
erwählet, und an ihren Gräueln hat ihre
Seele Wohlgefallen. 4. Aber auch ich will
erwählen ihr Unheil, und wovor ihnen
graut, lass' ich über sie kommen: weil ich
rief, und niemand antwortete, ich re-
dete, und sie nicht hörten, und thaten,
was bös ist in meinen Augen, und was
ich nicht will, erwählten.

5. Höret das Wort Jehova's, die ihr
sein Wort fürchtet! Es sprechen eure Brü-
der, die euch hassen, die euch ausstoßen um
meines Namens willen: „Jehova verherr-
liche sich, daß wir eure Freude sehen!“
Aber sie werden zu Schanden. 6. Schall
Gebrauses von der Stadt her, Schall vom
Tempel her, Schall Jehova's, der seinen
Feinden vergilt.

7. Ehe sie kreiset, hat sie geboren, ehe
sie Wehen ankommen, ist sie eines Knaben
genesen. 8. Wer hat solches gehört, wer
dergleichen gesehen? Wird ein Land gebo-
ren an Einem Tage, oder ein Volk zur
Welt gebracht auf Ein Mal, daß gekreiset
und schon geboren hat Zion ihre Kinder?
9. Sollt' ich den Muttermund öffnen, und
nicht gebären lassen? spricht Jehova; oder
sollt' ich, der ich gebären lasse, verschlies-
sen? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jerusalem, und froh-
locket über sie, alle, die ihr sie liebet!
theilet mit ihr die Wonne, alle, die ihr
um sie trauertet, 11. auf daß ihr sauget
und euch sättigt an der Brust ihres Tro-
stes, auf daß ihr schlürfet und euch letzet
an ihrer Herrlichkeit Fülle. 12. Denn so
spricht Jehova: Sieh', ich lenke ihr wie
einen Strom Heil zu, und wie einen über-

strömenden Bach der Völker Reichthum, daß ihr sauget; auf dem Arme werdet ihr getragen werden, und auf den Knieen geliebkost. 13. Wie ein Mann, der seine Mutter tröstet, also will ich euch trösten, und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden. 14. Und ihr schauet es, und euer Herz freuet sich, und eure Gebeine sprossen wie junges Grün; und es wird kund die Hand Jehova's seinen Knechten, aber er ergrimmt gegen seine Feinde.

15. Denn siehe, Jehova kommt in Feuer, und wie der Sturmwind sind seine Wagen, auszulassen in Gluth seinen Zorn, und seinen Fluch in Feuerflammen. 16. Denn mit Feuer rechtet Jehova, und mit seinem Schwerte gegen alles Fleisch; und viel sind der Erschlagenen Jehova's. 17. Die sich heiligen und reinigen für die [Götzen-] Gärten, hinter Einem her in der Mitte; die Schweinefleisch essen und Gräuel und Mäuse, sie werden untergehen allzumal, spricht Jehova. 18. Und ich werde ihre Werke und ihre Gedanken — [Die Zeit] ist gekommen zu versammeln alle Völker und Zungen, und sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit. 19. Und ich thue an ihnen ein Zeichen, und sende von ihnen Gerettete an die Völker, nach Tharsis, zu Phul und Lud, den Bogenschützen, Tubal und Javan, den fernen Inseln, die nie von mir gehöret, und nicht gesehen meine Herrlichkeit: die werden den Völkern meine Herrlichkeit verkünden. 20. Und werden all eure Brüder bringen aus allen Völkern zur Gabe für Jehova auf Rossen und auf Wagen und auf Sänften und auf Maulthieren und auf Dromedaren nach meinem heiligen Berge, nach Jerusalem, spricht Jehova, so wie die Söhne Israels ihre Gaben darbringen in reinem Gefäß ins Haus Jehova's. 21. Und auch von ihnen will ich nehmen zu Priestern [und] Leviten, spricht Jehova.

22. Denn so wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir bestehen, spricht Jehova, also wird bestehen euer Same und euer Name. 23. Und es geschieht, von Neumond zu Neumond und von Ruhetag zu Ruhetag wird alles Fleisch kommen, vor mir anzubeten, spricht Jehova. 24. Und sie werden hinausgehn, und schauen die Leichname der Menschen, die von mir abgefallen; denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht erleschen, und sie sind ein Abscheu allem Fleische.

Der Prophet Jeremia.

Cap. I — XXXIX.

Weissagungen und Geschichte Jeremia's bis zur Zerstörung Jerusalems.

Cap. I, 1 — 3.

Ueberschrift.

I. 1. Weissagungen Jeremia's, des Sohnes Hilkia's, eines der Priester von Anathoth im Lande Benjamin, 2. zu welchem das Wort Jehova's geschah in den Tagen Josia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehenten Jahre seiner Regierung, 3. und geschah in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, bis zum Ende des eilften Jahres Zedekia's, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, bis zur Wegführung Jerusalems im fünften Mond.

Cap. I, 4 — 19.

Berufung Jeremia's; zwei Gesichte.

4. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 5. Eh' ich dich bildete in Mutterleibe, kannt' ich dich, und ehe du hervorgingst aus dem Schooße, weiht' ich dich; zum Propheten für die Völker bestimmt' ich dich.

6. Und ich sprach: Ach, Herr Jehova! sieh', ich weiß nicht zu reden; denn jung bin ich. 7. Und Jehova sprach zu mir: Sprich nicht: Jung bin ich; sondern gegen wen ich dich sende, gehe, und was ich dir gebiete, rede! 8. Fürchte dich nicht vor ihnen! denn ich bin mit dir, dir zu helfen, spricht Jehova. 9. Und Jehova reckete seine Hand aus, und rührete an meinen Mund, und Jehova sprach zu mir: Sieh', ich lege meine Worte in deinen Mund. 10. Schau', ich bestelle dich an diesem Tage über die Völker und über die Königreiche, um auszurotten und zu zertrümmern und zu verderben und zu zerstören; um aufzubauen und zu pflanzen.

11. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: Was siehest du, Jeremia? Und ich sprach: Einen Mandel-Stab seh' ich. 12. Und Jehova sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich wache über mein Wort es auszurichten.

13. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir zum andern Mal, und sprach: Was siehest du? Und ich sprach: Einen siedenden Topf seh' ich, und gerichtet ist er nach Norden. 14. Und Jehova sprach zu mir: Von Norden her wird das Unglück losbrechen über alle Bewohner des Landes. 15. Denn sieh', ich rufe allen Stämmen der Königreiche gegen Norden, spricht Jehova, daß sie kommen und ein jeglicher seinen Stuhl stellen vor die Thore von Jerusalem und wider all ihre Mauern ringsum und wider alle Städte Juda's. 16. Und ich werde Gericht über sie sprechen um all ihres Uebelthuns willen, daß sie mich verlassen, und andern Göttern geräuchert und ihrer Hände Werk angebetet haben. 17. Du aber gürte deine Lenden, und mache dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir gebieten werde; zage nicht vor ihnen, damit ich dich nicht verzagt mache vor ihnen. 18. Und sieh', ich mache dich heute zu einer festen Stadt und zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer gegen das ganze Land, die Könige von Juda, dessen Oberste, dessen Priester und das gemeine Volk. 19. Und sie werden wider dich streiten, aber nichts vermögen gegen dich; denn ich bin mit dir, spricht Jehova, dir zu helfen.

Cap. II, 1 — III, 5.

Gegen Ungehorsam und Abgötterei.

II. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Geh' und verkündige vor den Ohren Jerusalems, und sprich: So spricht Jehova: Ich gedenke der Freundschaft deiner Jugend, der Liebe deines Brautstandes, wie du mir nachzogst in die Wüste, in unbesäetes Land; 3. heilig war Israel dem Jehova, Erstling seines Ertrags; wer es verzehrete, verschuldete sich, Uebel kam über ihn, spricht Jehova.

4. Höret das Wort Jehova's, Haus Jakobs und alle Geschlechter des Hauses Israels! 5. So spricht Jehova: Was haben eure Väter an mir Unrechts gefunden, daß sie sich von mir entfernten, und den eiteln Götzen nachwandelten, und eitel handelten? 6. Und sie dachten nicht: Wo ist Jehova, der uns heraufführte aus dem Lande Aegypten, der uns leitete in die Wüste, in das Land der Steppen und der Abgründe, in das Land der Dürre und des Todesschattens, in das Land, wodurch niemand ziehet und wo kein Mensch wohnet? 7. Und ich brachte euch in ein Land der Fruchtgefilde, um seine Früchte und seine Güter zu essen; und ihr kamet, und verunreinigtet mein Land, und machtet mein Eigenthum zum Gräuel. 8. Die Priester dachten nicht: Wo ist Jehova? und die Handhaber des Gesetzes kannten mich nicht, und die Hirten [des Volks] fielen ab von mir, und die Propheten prophezeieten im Namen des Baals, und denen, die nicht helfen, wandelten sie nach.

9. Darum werd' ich färder mit euch rechten, spricht Jehova, und mit den Söhnen eurer Söhne werd' ich rechten. 10. Denn gehet hinüber zu den Inseln der Chittäer, und schauet, und nach Kedar sendet, und merket wohl, und schauet, ob [daselbst] dergleichen geschehen? 11. ob eine Nation die Götter vertauschet? (und doch sind sie nicht

Götter!) Aber mein Volk hat vertauschet
seinen herrlichen Gott mit denen, die nicht
helfen.
12. Staunet, ihr Himmel, darob, und
schaudert und starret sehr! spricht Jehova.
13. Denn zwei Uebel hat mein Volk ge-
than: mich verließen sie, den Quell leben-
diges Wassers, um sich Gruben zu graben,
geborstene Gruben, welche das Wasser
nicht fassen.
14. Ist Israel ein Knecht? oder ist er ein
Hausgeborner? Warum ist er zur Beute
geworden? 15. Wider ihn brüllen Löwen,
lassen ihre Stimme erschallen, und machen
sein Land zur Wüste; seine Städte werden
verbrannt, leer von Bewohnern. 16. Auch
die Söhne Nophs und Thahphanes werden
dir die Scheitel abweiden. 17. Bewirkt
nicht das es dir, daß du Jehova, deinen
Gott, verließest zur Zeit, da er dich leiten
wollte auf den [rechten] Weg? 18. Und
nun, was hast du mit dem Wege nach Ae-
gypten, um das Wasser des Nils zu trin-
ken? und was hast du mit dem Wege nach
Assyrien, um das Wasser des Stromes [Eu-
phrat] zu trinken? 19. Dich wird deine
Bosheit züchtigen, und dein Abfall dich
strafen, und du wirst erkennen und sehen,
wie schlimm und bitter es ist, Jehova, dei-
nen Gott, zu verlassen, und daß du keine
Furcht vor mir hast, spricht der Herr Je-
hova der Heerschaaren.
20. Denn von Alters her hast du dein
Joch zerbrochen, abgerissen deine Bande,
und sprachst: Ich will nicht dienen! Auf
jeglichem hohen Hügel und unter jeglichem
grünen Baume gabst du dich Preis als
Hure. 21. Ich bepflanzte dich ja mit Edel-
Reben, lauter ächtem Samen; wie aber hast
du dich mir verwandelt in Ranken eines
fremden Weinstocks! 22. Ja, wenn du dich
wüschest mit Kali, und nähmest dir viel
Lauge; schmutzig ist deine Schuld vor mir,
spricht der Herr Jehova.
23. Wie magst du sprechen: Ich habe
mich nicht verunreiniget, den Baals bin
ich nicht nachgewandelt? Siehe dein Trei-
ben im Thale! Erkenne, was du gethan,
du, eine leichtfüßige junge Kameelstute,
[brünstig] hin und her laufend, 24. eine
der Wüste gewohnte Waldeselin, die in
ihrer Brunst nach der Luft schnappt — wer
hindert ihre Begattung? Die sie suchen,
laufen sich nicht müde; in ihrem Monde
finden sie sie. 25. Wehre deinem Fuße sich
die Schuhe abzulaufen, und deiner Kehle
zu dürsten! Doch du sprichst: Vergeblich!
Nein, denn ich liebe die Fremden, und
ihnen nach wandle ich.
26. Wie ein Dieb beschämt ist, wenn
es betroffen wird, also ist beschämet das
Haus Israels, sie, ihre Könige, ihre Ober-
sten und ihre Priester und ihre Propheten,
27. die da sprechen zum Holze: Du bist
mein Vater! und zum Steine: Du hast
mich gezeuget! Denn mir wenden sie den
Rücken zu, und nicht das Angesicht; aber
zur Zeit ihres Unglücks sprechen sie: Auf
und hilf uns! 28. Wo sind nun deine Göt-
ter, welche du dir gemacht? Sie mögen
aufstehen, ob sie dir helfen können zur
Zeit deines Unglücks! Denn so viel deiner
Städte, so viel sind deiner Götter, Juda!
29. Warum rechtet ihr mit mir? Ihr alle
seid von mir abgefallen, spricht Jehova.
30. Vergeblich hab' ich eure Söhne ge-
schlagen; Zucht nahmen sie nicht an; euer
Schwert fraß eure Propheten wie ein ver-
heerender Löwe.
31. Ihr, gegenwärtiges Geschlecht, mer-
ket das Wort Jehova's! Bin ich eine Wüste
gewesen für Israel, oder ein Land tiefer
Finsterniß? Warum spricht mein Volk:
Wir schweifen umher, kommen nicht mehr
zu dir! 32 Vergißt wohl eine Jungfrau
ihres Schmuckes, eine Braut ihres Gür-
tels? Aber mein Volk hat mich vergessen
seit unzähligen Tagen.
33. Wie fein richtest du deine Wege ein,
um Liebe zu suchen! Darum selbst an Ue-
belthaten gewöhnest du deinen Wandel.
34. Selbst findet sich an deiner Kleider
Saum Blut unschuldiger Elenden; nicht
beim Einbruche hast du sie betroffen, son-
dern bei all dem [hast du sie getödtet.]
35. Und doch sprichst du: Ich bin unschul-
dig, ja, sein Zorn wird sich von mir wen-
den. Sieh', ich will mit dir rechten dar-

um, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündigt.

36. Warum läufst du so sehr, deinen Weg zu wechseln? Auch wegen Aegypten wirst du zu Schanden werden, wie du zu Schanden geworden wegen Assyrien. Auch von diesem wirst du weggehen, die Hände über den Kopf schlagend; denn Jehova verwirft die, auf welche du vertrauest, und es wird dir nicht mit ihnen gelingen.

III. 1. Er spricht: Wenn ein Mann sein Weib entlässet, und sie gehet von ihm, und wird eines andern Mannes: darf er wieder zu ihr kehren? würde nicht das Land entweihet? Du aber huretest mit vielen Buhlen, und solltest du wieder zu mir kehren? spricht Jehova. 2. Erhebe deine Augen zu den Höhen, und schaue! Wo bist du nicht geschändet worden? Am Wege lauertest du auf sie wie ein Araber in der Wüste, und entweihetest das Land durch deine Hurerei und durch deine Bosheit. 3. Und es wurden die Regengüsse zurückgehalten, und Spatregen kam nicht; aber du hattest die Stirne eines Huren-Weibes, du wolltest dich nicht schämen. 4. Nicht wahr? nunmehr rufst du mir: Mein Vater! Freund meiner Jugend warest du. 5. Wird er nachtragen ewiglich, wird er es gedenken immerdar? Siehe, so redest du, aber du thust Böses, und setzest es durch.

Cap. III, 6 — VI, 30.

Strafrede aus Josia's Zeit.

6. Und Jehova sprach zu mir in den Tagen Josia's, des Königs: Siehest du, was sie gethan die abtrünnige Israel? Sie ging auf jeglichen hohen Berg und unter jeglichen grünen Baum, und hurete daselbst. 7. Und ich gedachte: Nachdem sie alles dieß gethan, wird sie zu mir zurückkehren; aber sie ist nicht zurückgekehret. Und das sah ihre untreue Schwester Juda. 8. Und ich sah, daß, obschon ich um eben deßwillen, daß die abtrünnige Israel die Ehe gebrochen, sie verstoßen und ihr den Scheide-Brief gegeben, doch die treulose Juda, ihre Schwester, sich nicht fürchtete und hinging und hurete auch. 9. Und es war geschehen wegen ihrer schreienden Hurerei; denn sie hatte das Land verunreinigt, und Ehebruch getrieben mit Stein und Holz. 10. Aber bei alle dem kehrete nicht zu mir ihre untreue Schwester Juda mit ihrem ganzen Herzen, sondern mit Falschheit, spricht Jehova.

11. Und Jehova sprach zu mir: Gerecht erscheint die abtrünnige Israel vor der untreuen Juda. 12. Geh' und rufe diese Worte gen Norden, und sprich: Kehre zurück, abtrünnige Israel, spricht Jehova; ich will nicht finster gegen euch blicken; denn ich bin gütig, spricht Jehova, ich will nicht ewiglich nachtragen. 13. Nur erkenne deine Schuld; denn von Jehova, deinem Gott, bist du abgefallen, und schweiftest umher zu Fremden unter jeglichem grünen Baume, aber auf meine Stimme höretet ihr nicht, spricht Jehova.

14. Kehret zurück, abtrünnige Söhne, spricht Jehova, denn ich bin euer Herrscher, und ich will euch nehmen, [wär' es auch nur] einen von der Stadt und zween vom Geschlecht, und gen Zion bringen. 15. Und ich will euch Hirten geben nach meinem Sinne, die euch weiden mit Einsicht und Klugheit. 16. Und es geschieht, wenn ihr euch mehret und fruchtbar seid im Lande in selbigen Tagen, spricht Jehova: so wird man nicht mehr sprechen von der Lade des Bundes Jehova's, und sie wird keinem in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht gedenken, noch sie vermissen, noch wird eine andere gemacht werden. 17. Zu selbiger Zeit wird man Jerusalem nennen Thron Jehova's, und es werden sich zu ihr alle Völker versammeln um des Namens Jehova's willen; und sie werden nicht mehr dem Starrsinn ihres bösen Herzens nachwandeln. 18. In selbigen Tagen wird das Haus Juda's mit dem Hause Israels gehen, und sie werden zusammen kommen aus dem Lande des Nordens in das Land, das ich euren Vätern zum Besitz gegeben.

19. Und ich sprach [damals]: Wie will ich dich stellen unter den Söhnen, und dir geben ein köstliches Land, das herrlichste Eigenthum unter den Heeren der Völker;

und ich dachte: Mein Vater werdet ihr mich rufen, und von mir nicht abweichen. 20. Aber wie ein Weib ihrem Buhlen untreu wird, also wurdet ihr mir ungetreu, Haus Israels! spricht Jehova. 21. Eine Stimme auf den Höhen wird gehört, das flehentliche Weinen der Söhne Israels, daß sie ihren Weg verkehret, vergessen Jehova's, ihres Gottes. 22. Kehret zurück, ihr abtrünnigen Söhne! Ich will euren Abfall wieder gutmachen.

„Siehe, wir kommen zu dir; denn du, Jehova, bist unser Gott. 23. Fürwahr! trüglich ist, der von den Hügeln, der Ueberfluß, der von den Bergen kommt; fürwahr! bei Jehova, unsrem Gott, ist die Hülfe Israels. 24. Die schändlichen Götzen aber fraßen den Erwerb unsrer Väter von unsrer Jugend an, ihre Schafe und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter; 25. wir liegen in unsrer Schande, und uns decket unsre Schmach; denn wider Jehova, unsren Gott, haben wir gesündigt, wir und unsre Väter von unsrer Jugend an bis auf diesen Tag, und gehorchten nicht der Stimme Jehova's, unsres Gottes."

IV. 1. Wenn du umkehrest, Israel, spricht Jehova, zu mir, so wirst du zurückkehren [in das Land]; und wenn du deine abscheulichen Götzen wegthust von meinem Angesicht, so wirst du nicht mehr [in der Fremde] umherirren. 2. Und schwörest du: „Beim Leben Jehova's!" mit Wahrheit, mit Gebühr und Gerechtigkeit: so werden sich mit ihm segnen die Völker, und sich sein rühmen.

3. Denn so spricht Jehova zu den Männern von Juda und zu Jerusalem: Pflüget euch Neubruch, und säet nicht unter Dornen! 4. Lasset euch für Jehova beschneiden, und thuet ab die Vorhaut eures Herzens, Männer von Juda und Bewohner von Jerusalem! damit nicht ausbreche wie Feuer mein Zorn, und brenne unauslöschlich, ob der Bosheit eurer Handlungen.

5. Verkündet in Juda, und in Jerusalem rufet aus, und sprechet, und stoßt in die Posaune im Lande, rufet laut, und sprechet: Versammelt euch, und laßt uns in die festen Städte ziehen! 6. Richtet Paniere auf nach Zion hin, flüchtet, bleibet nicht! Denn Unglück bring' ich von Norden und großes Verderben. 7. Es steiget der Löwe aus seinem Dickicht, und der Zerstörer der Völker bricht auf, gehet hervor aus seinem Orte, um dein Land zur Wüste zu machen; deine Städte werden zerstöret, leer von Bewohnern. 8. Darum gürtet euch mit Sacktuch, klaget und heulet! Denn nicht wendet sich der entbrannte Grimm Jehova's von uns. 9. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht Jehova, es wird dem Könige und den Obersten der Sinn vergehen, und es starren die Priester, und die Propheten staunen.

10. Da sprach ich: Ach, Herr Jehova! fürwahr, getäuschet hast du dieß Volk und Jerusalem, indem du sprachst: Euch wird es wohlgehen, da doch das Schwert dringet ans Leben!

11. Zu selbiger Zeit wird diesem Volke und Jerusalem gesagt werden: Ein brennender Wind [kommt] von den Hügeln in der Wüste nach meinem Volke hin, nicht zum Wurfeln und nicht zum Reinigen, 12. ein Wind, stärker als dazu, wird von mir kommen: nun will auch ich Gericht über sie halten.

13. Siehe, gleich Wolken zieht er heran, und gleich dem Wirbel sind seine Wagen, schneller als Adler seine Rosse. „Weh uns, denn wir werden verwüstet!" 14. Wasche dein Herz rein von Bosheit, o Jerusalem, damit du gerettet werdest! Wie lange sollen wohnen in deinem Innern deine heillosen Gedanken? 15. Denn eine Stimme berichtet von Dan, und verkündigt Unheil vom Gebirge Ephraim. 16. Meldet es den Völkern! siehe, verkündiget es Jerusalem: Belagerer kommen aus fernem Lande, und lassen wider die Städte Juda's ihre Stimme erschallen. 17. Wie Feldwächter sind sie um Jerusalem ringsum; denn sie war gegen mich widerspenstig, spricht Jehova. 18. Dein Wandel und deine Handlungen haben dir dieß bewirket; das die Folge deiner Bosheit; ja, bitter ist's, es gehet dir ans Leben.

19. „Meine Eingeweide, meine Einge-

weide! weh ist mir in meines Herzens Kammern, mir tobt mein Herz! ich kann nicht schweigen! Denn Posaunen-Schall hörest du, meine Seele, Kriegsgeschrei. 20. Verderben über Verderben wird gerufen; denn das ganze Land wird verwüstet; plötzlich werden meine Zelte verwüstet, unversehens meine Teppiche. 21. Wie lange soll ich das Panier sehen, den Posaunen-Schall hören?" — 22. „„Denn thöricht ist mein Volk, mich kennet es nicht; unverständige Söhne sind sie und ohne Einsicht; weise sind sie übel zu thun, aber Gutes zu thun verstehen sie nicht.""

23. Ich schaue die Erde, und sieh', sie ist wüst' und leer; und an den Himmel, und kein Licht ist an ihm. 24. Ich schaue die Berge, und siehe, sie beben, und alle Hügel schwanken. 25. Ich schaue, und siehe, kein Mensch ist da, und alle Vögel des Himmels sind weggescheucht. 26. Ich schaue, und siehe, der Carmel ist wüste, und all seine Städte sind zerstöret, vor dem Angesichte Jehova's, vor seinem entbrannten Zorne.

27. Denn so spricht Jehova: Eine Wüste soll das ganze Land werden, aber das Garaus will ich ihm nicht machen. 28. Darob trauert das Land, und es dunkelt der Himmel oben, weil ich es geredet, beschlossen, und es nicht bereue, und nicht davon ablassen werde. 29. Vor dem Getöse des Reiters und des Bogenschützen fliehet jegliche Stadt; sie kriechen in's Dickicht [der Wälder], und auf die Felsen steigen sie; jegliche Stadt ist verlassen, und kein Bewohner ist in ihnen. 30. Und du, o Zerstörte, was willst du machen? Ob du dich kleidest in Purpur, ob du dich schmückest mit goldenem Schmuck, und färbest mit Schminke deine Augen: vergeblich verschönerst du dich; es verschmähen dich die Buhlen, nach dem Leben trachten sie dir. 31. Denn eine Stimme wie einer Kreisenden hör' ich; Angstgeschrei wie einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zions: sie seufzet mit ausgebreiteten Händen: „Wehe mir! denn meine Seele erlieget den Mördern!"

V. 1. Streifet umher in den Straßen Jerusalems, und schauet doch, und erkundet, und suchet auf ihren Plätzen, ob ihr jemand findet, ob Einer Gerechtigkeit übet, die Wahrheit suchet: so will ich ihr verzeihen. 2. Und wenn sie auch „Beim Leben Jehova's!" sprechen: so schwören sie darum doch falsch. 3. Jehova, sind deine Augen nicht nach der Wahrheit [gerichtet?] Du schlägst sie, aber es schmerzt sie nicht; du verderbst sie, sie wollen keine Zucht annehmen; ihr Angesicht ist härter als Felsen; sie wollen sich nicht bekehren. 4. Und ich gedachte: Nur die Geringen sind's; sie sind thöricht, weil sie nicht den Weg Jehova's kennen, das Recht ihres Gottes: 5. ich will doch zu den Großen gehen, und mit ihnen reden; denn sie kennen den Weg Jehova's, das Recht ihres Gottes. Doch sie allzumal haben das Joch zerbrochen, abgerissen die Bande.

6. Darum wird sie der Löwe aus dem Walde schlagen, der Abend-Wolf sie verderben; der Parder lauert gegen ihre Städte: wer aus ihnen herausgehet, wird zerrissen werden; denn viel sind ihrer Vergehungen, zahlreich ihre Uebertretungen.

7. Weßhalb soll ich dir verzeihen? Deine Söhne haben mich verlassen, und schwören bei Nicht-Göttern; ich nahm einen Eid von ihnen, aber sie trieben Ehebruch, und ins Hurenhaus liefen sie schaarenweis. 8. Gleich wohlgenährten Hengsten irrten sie umher, einer wiehert nach dem Weibe eines andern. 9. Soll ich solches nicht ahnden, spricht Jehova, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache nehmen?

10. Ersteiget ihre Mauern, und zerstöret, aber das Garaus machet nicht! Reißet ihre Ranken weg! denn nicht Jehova's sind sie. 11. Denn untreu ward mir das Haus Israels und das Haus Juda's, spricht Jehova. 12. Sie verleugnen Jehova, und sprechen: „Er ist nicht, und nicht wird über uns Unglück kommen, und Schwert und Hunger werden wir nicht schauen. 13. Und die Propheten werden zu Wind werden, und der da redet, ist nicht in ihnen: also geschehe ihnen selber!"

14. Darum spricht so Jehova, der Gott der Heerschaaren: Dieweil ihr dieses Wort

redet, siehe, so mach' ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer, und dieses Volk zu Holz, und es soll sie fressen. 15. Sieh', ich bringe über euch ein Volk aus der Ferne, o Haus Israels, spricht Jehova: ein starkes Volk ist's, ein Volk von Alters her ist's, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennest, und nicht verstehest, was es redet. 16. Sein Köcher ist wie ein offenes Grab; alle sind sie Helden. 17. Und es wird deine Ernte verzehren und dein Brodt; sie werden verzehren deine Söhne und deine Töchter; verzehren deine Schafe und deine Rinder; verzehren deinen Weinstock und deinen Feigenbaum; es wird zertrümmern deine festen Städte, worauf du dich verlässest, mit dem Schwerte. 18. Aber auch in selbigen Tagen, spricht Jehova, will ich euch nicht das Garaus machen.

19. Und wenn ihr sprechet: Wofür hat Jehova, unser Gott, uns alles das gethan? so sprich zu ihnen: „So wie ihr mich verlassen, und Göttern der Fremde gedienet in eurem Lande: also sollt ihr Auswärtigen dienen in einem Lande, das nicht euer ist." 20. Berichtet dieß im Hause Jakobs, und verkündigt es in Juda, und sprechet: 21. Höret dieß, thörichtes Volk ohne Verstand, das Augen hat, und nicht siehet, Ohren, und nicht höret! 22. Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht Jehova, wollt ihr vor mir nicht zittern? der ich Sand zur Grenze gesetzt dem Meere, eine ewige Schranke, die es nicht überschreitet, und es stürmen, aber überwältigen sie nicht, und es toben seine Wellen, und überschreiten sie nicht. 23. Aber dieß Volk hat ein unbändiges und widerspenstiges Herz; sie fallen ab und gehen hin, 24. und sprechen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch Jehova, unsren Gott, fürchten, welcher Regen giebt, Früh- und Spatregen zu seiner Zeit, die bestimmten Wochen der Ernte uns hält. 25. Eure Vergehungen haben solches weggewendet, und eure Sünden das Gute abgehalten von euch. 26. Denn es finden sich unter meinem Volke Frevler: sie lauern, wie Vogelsteller sich bücken, stellen Fallen, Menschen fangen sie. 27. Wie ein Käfig voll Lockvögel, also ihre Häuser voll Betrugs: darum werden sie groß und reich. 28. Fett sind sie und glatt; ja sie überschreiten das Maß im Bösen, führen keine Rechtssache, nicht die Rechtssache der Waise, und es gelingt ihnen, und die Gerechtigkeit der Armen handhaben sie nicht. 29. Soll ich solches nicht ahnden, spricht Jehova, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache nehmen?

30. Entsetzliches und Schauderhaftes geschiehet im Lande. 31. Die Propheten prophezeien falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung, und mein Volk liebet es also. Was aber werdet ihr thun beim Ausgang der Sache?

VI. 1. Flüchtet, Söhne Benjamins, aus Jerusalem, und in Thekoa stoßet in die Posaune, und auf Bethcarem richtet ein Panier auf! Denn Unglück raget herein vom Norden her und großes Verderben. 2. Die Schöne und Verzärtelte zerstör' ich', die Tochter Zions! 3. Zu ihr kommen Hirten und ihre Heerden, schlagen um sie Zelte ringsum, weiden ein jeglicher ab seinen Bereich. 4. „Rüstet wider sie Krieg! Auf, und laßt uns [sie] ersteigen am Mittag! Weh uns! denn es neiget sich der Tag, es strecken sich die Abend-Schatten. 5. Auf, und laßt uns sie ersteigen in der Nacht, und ihre Paläste verderben!"

6. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: Fället Holz, und werfet wider Jerusalem einen Wall auf! Sie ist die Stadt, die gestraft werden soll: ganz ist sie voll Unrecht in ihrem Innern. 7. Wie ein Brunnen Wasser quillet, also quillet sie Bosheit. Gewaltthat und Bedrückung wird in ihr gehöret vor mir beständig, Wunden und Schläge. 8. Bessere dich, Jerusalem, daß meine Seele sich nicht von dir losreiße, daß ich dich nicht zur Wüste mache, zum unbewohnten Lande!

9. So spricht Jehova der Heerschaaren: Nachlese werden sie halten wie mit Reben mit dem Reste von Israel. Führe deine Hand wie ein Weinleser hin und wieder zu den Körben! 10. Zu wem soll ich reden, und warnen, daß sie hören? Siehe, un-

beschnitten ist ihr Ohr, und sie können nicht aufmerken. Siehe, das Wort Jehova's ist ihnen zum Hohn geworden, sie haben keine Lust daran. 11. Aber des Grimmes Jehova's bin ich voll, bin müde ihn zu halten. Schütte ihn aus über das Kind auf der Straße und über den Kreis der Jünglinge allzumal; denn so Mann als Weib werden gefangen werden, so Greis als Wohlbetagter. 12. Und ihre Häuser gehen über an Andere, Felder und Weiber allzumal; denn ich werde meine Hand ausstrecken über die Bewohner des Landes, spricht Jehova. 13. Denn von den Kleinen bis zu den Großen geizen sie alle nach Gewinnst, und vom Propheten bis zum Priester üben sie alle Trug. 14. Und sie heilen die Wunde meines Volks leichthin, sprechend: Heil, Heil! so doch kein Heil ist. 15. Sie werden zu Schanden, denn Abscheuliches thun sie; doch sich schämen thun sie nicht, und Beschämung kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit, wenn ich sie strafe, werden sie stürzen, spricht Jehova.

16. So spricht Jehova: Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den alten Pfaden, welches der gute Weg sei, und wandelt darauf: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf wandeln! 17. Und ich habe über euch Wächter bestellet, [sprechend:] Merket auf den Posaunen-Schall! Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf merken! 18. Darum höret, ihr Nationen, und erfahre, [Völker-] Versammlung, was unter ihnen [vorgehet]! 19. Hör' es, Erde! Sieh', ich bringe Unglück über dieses Volk, die Frucht ihrer Gedanken; denn auf meine Worte merkten sie nicht, und mein Gesetz verschmäheten sie.

20. Wozu mir Weihrauch, der aus Saba kommt, und das feine Würzrohr aus fernem Lande? Eure Brandopfer sind nicht angenehm, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht. 21. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich lege diesem Volke Anstöße, daß darüber stürzen Väter und Söhne allzumal, der Nachbar und sein Freund, und umkommen.

22. So spricht Jehova: Sieh', ein Volk kommt vom Lande des Nordens, und eine große Nation steht auf vom Aeußersten der Erde. 23. Bogen und Wurfspieß führen sie; grausam sind sie, und erbarmen sich nicht; ihre Stimme brauset wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Streite wider dich, Tochter Zions! 24. Wir hören seine Kunde; es erschlaffen unsre Hände, Angst ergreift uns, Wehen gleich der Gebärerin. 25. Gehe nicht auf das Feld, und auf dem Wege wandle nicht! denn Schwert des Feindes, Schrecken ringsum. 26. O! mein Volk, gürte dich mit Sacktuch, und wälze dich in der Asche, Leid wie um einen einzigen Sohn trage, bittere Klage [erhebe]! Denn plötzlich kommt der Verwüster über uns.

27. Zum Prüfer setz' ich dich unter meinem Volke, zum Prüfer des Erzes, daß du erkennest und prüfest ihren Wandel. 28. Alle sind sie abtrünnig und widerspenstig, Verleumder, Erz und Eisen; alle sind sie Uebelthäter. 29. Es glühet der Blasebalg, vom Feuer ist das Blei verzehret, vergebens schmelzt und schmelzet man, und die Bösen werden nicht geschieden. 30. Verworfenes Silber nennt man sie, denn Jehova hat sie verworfen.

Cap. VII — IX.

Eine ähnliche Strafrede.

VII. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, da er sprach:

2. Tritt in das Thor des Hauses Jehova's, und rufe daselbst dieses Wort aus, und sprich: Höret das Wort Jehova's, alle von Juda, die ihr eingehet in diese Thore, um vor Jehova anzubeten! 3. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Bessert euren Wandel und eure Handlungen, so will ich euch wohnen lassen an diesem Orte. 4. Verlasset euch nicht auf Lügen-Reden, wenn man spricht: Tempel Jehova's, Tempel Jehova's, Tempel Jehova's ist dieß! 5. Denn so ihr euren Wandel und eure Handlungen bessert, wenn

ihr Gerechtigkeit übet zwischen einem und dem andern, 6. Fremdling, Waise und Witwe nicht drücket, und unschuldiges Blut nicht vergießet an diesem Orte, und andern Göttern nicht nachwandelt zu eurem Schaden: 7. so lass' ich euch wohnen an diesem Orte, im Lande, welches ich euren Vätern gegeben, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 8. Sieh', ihr verlasset euch auf Lügen-Reden, die nichts helfen. 9. Wie? stehlen, morden, und ehebrechen, und falsch schwören, und dem Baal räuchern, und andern Göttern nachwandeln, welche ihr nicht kennet; 10. und dann kommt ihr, und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und denket: „Wir sind gerettet!" um all diese Gräuel [ferner] zu üben. 11. Ist denn eine Mörder-Höle geworden dieses Haus, das nach meinem Namen genannt ist, in euren Augen? Auch ich hab' es gesehen, spricht Jehova.

12. Denn gehet hin nach meinem Wohnort, der zu Silo war, wo ich meinen Namen wohnen ließ vordem, und sehet, was ich an ihm gethan wegen der Bosheit meines Volkes Israel! 13. Und nun, dieweil ihr all diese Thaten thut, spricht Jehova, und ich zu euch geredet vom frühen Morgen an, und ihr nicht gehöret, und ich euch gerufen, und ihr nicht geantwortet: 14. so thu' ich an dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, worauf ihr euch verlasset, und an dem Lande, welches ich euch und euren Vätern gegeben, so wie ich an Silo gethan, 15. und werfe euch weg von meinem Angesichte, so wie ich all eure Brüder weggeworfen, allen Samen Ephraims.

16. Du aber bitte nicht für dieses Volk, und erhebe nicht für sie Flehen und Gebet, und dringe nicht in mich; denn ich höre dich nicht. 17. Siehest du nicht, was sie thun in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems? 18. Die Kinder lesen Holz, und die Väter brennen das Feuer an, und die Weiber kneten Teig, um Kuchen zu bereiten der Königin des Himmels, und Trankopfer zu opfern den fremden Göttern, um mir Verdruß zu machen. 19. Machen sie mir Verdruß, spricht Jehova, nicht sich selber zur Beschämung ihres Angesichts?

20. Darum spricht so der Herr, Jehova: Siehe, mein Zorn und Grimm soll sich ergießen über diesen Ort, auf Menschen und Vieh, auf die Bäume des Feldes und die Früchte des Feldes, und soll brennen und nicht erleschen. 21. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Eure Brandopfer füget zu euren Schlachtopfern, und esset Fleisch! 22. Denn nicht redete ich mit euren Vätern, und gebot ihnen nicht zur Zeit, da ich sie ausführete aus dem Lande Aegypten, in Betreff von Brandopfern und Schlachtopfern; 23. sondern dieß gebot ich ihnen, und sprach: Gehorchet meiner Stimme, so will ich euer Gott seyn, und ihr sollt mein Volk seyn, und wandelt ganz in dem Wege, welchen ich euch gebieten werde, auf daß es euch wohl gehe. 24. Aber sie gehorchten nicht, und neigten nicht ihr Ohr, und wandelten in den Rathschlägen und dem Starrsinn ihres bösen Herzens, und kehreten mir den Rücken zu, und nicht das Angesicht. 25. Von dem Tage an, da eure Väter auszogen aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag, da sandt' ich zu euch all meine Knechte, die Propheten, täglich vom frühen Morgen an; 26. aber sie hörten nicht auf mich, und neigten nicht ihr Ohr, und waren halsstarrig; sie machten es schlimmer denn ihre Väter. 27. Und redest du zu ihnen all diese Reden, so werden sie nicht auf dich hören; und rufest du ihnen zu, so werden sie dir nicht antworten. 28. Dann sprich zu ihnen: Dieß ist das Volk, das nicht der Stimme Jehova's, seines Gottes, gehorchet, und keine Zucht annimmt; verschwunden ist die Wahrheit, und vertilget aus ihrem Munde.

29. Scheere dein Haupthaar, [Jerusalem!] und wirf es zur Erde, und erhebe auf den Hügeln Klage! Denn Jehova hat verworfen und verstoßen das Geschlecht, über das er zürnet. 30. Denn es thaten die Söhne Juda's, was böse ist in meinen

Augen, spricht Jehova; sie stelleten ihre abscheulichen Götzen in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, es zu verunreinigen. 31. Und sie baueten die Höhen des Thopheth im Thale der Söhne Hinnoms, um ihre Söhne und ihre Töchter mit Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten, und was mir nicht in den Sinn gekommen. 32. Darum seh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man es nicht mehr Thopheth nennen wird, noch Thal der Söhne Hinnoms, sondern Thal des Würgens, und man wird zu Thopheth begraben aus Mangel an Raum. 33. Und die Leichname dieses Volks werden zum Fraß seyn den Vögeln des Himmels und dem Vieh des Feldes, und keiner wird sie scheuchen. 34. Und ein Ende mach' ich in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems der Stimme der Freude und der Fröhlichkeit, der Stimme des Bräutigams und der Braut; denn zu Trümmern soll das Land werden.

VIII. 1. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, da wird man die Gebeine des Königs von Juda und die Gebeine seiner Obersten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner Jerusalems herausnehmen aus ihren Gräbern, 2. und sie ausbreiten vor der Sonne und dem Monde und allem Heere des Himmels, welche sie geliebt, und welchen sie gedienet, und welchen sie nachgewandelt, und welche sie gesucht, und welche sie angebetet; nicht werden sie gesammelt und nicht begraben, zum Dünger auf dem Felde werden sie. 3. Und es wird der Tod vorgezogen dem Leben von dem Ueberbleibsel, das übriggeblieben von diesem bösen Geschlechte, an allen Orten, wohin ich die Uebriggebliebenen verstoßen, spricht Jehova der Heerschaaren.

4. Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Fällt man denn, und stehet nicht wieder auf? Oder kehret man sich ab, und kehret nicht wieder? 5. Warum hat sich dieses Volk, Jerusalem, abgekehrt zu immerwährender Abkehr? Sie halten fest an ihrem Truge, sie wollen nicht umkehren. 6. Ich merkte auf und hörete; nicht recht reden sie, keiner läßt sich seiner Bosheit gereuen, sprechend: Was hab' ich gethan! Alle kehren sich ab in ihrem Laufe, wie ein in den Streit stürzendes Roß. 7. Auch der Storch am Himmel kennet seine Zeit, und Turteltaube und Schwalbe und Kranich beobachten die Zeit ihrer Wiederkunft; aber mein Volk kennet nicht das Recht Jehova's. 8. Wie möget ihr sagen: Weise sind wir, und das Gesetz Jehova's kennen wir? Fürwahr! zur Lüge macht es der Lügen-Griffel der Schreiber. 9. Es werden zu Schanden die Weisen, bestürzt und verstrickt: siehe, das Wort Jehova's haben sie verworfen, und welche Weisheit haben sie?

10. Darum will ich ihre Weiber Andern geben, ihre Felder Eroberern; denn von Klein zu Groß geizen sie alle nach Gewinnst; vom Propheten bis zum Priester üben sie alle Trug. 11. Und sie heilen die Wunde meines Volks leichthin sprechend: Heil, Heil! so doch kein Heil ist. 12. Sie werden zu Schanden, denn Abscheuliches thun sie; doch sich schämen thun sie nicht, und Beschämung kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit ihrer Strafe werden sie stürzen, spricht Jehova. 13. Ein Ende will ich ihnen machen, spricht Jehova; keine Trauben bleiben am Weinstocke, und keine Feigen am Feigenbaume, und die Blätter verwelken; und ich will ihnen anstiften, die sie überziehen.

14. „Wozu weilen wir? Sammelt euch, daß wir in die festen Städte ziehen, und daselbst umkommen; denn Jehova, unser Gott, hat unsren Untergang beschlossen, und tränket uns mit Gift-Wasser; denn wir haben gesündigt wider Jehova. 15. Wir hoffen auf Glück, und da ist nichts Gutes; auf die Zeit der Heilung, und siehe da Schrecken."

16. Von Dan her wird gehört das Schnauben ihrer Rosse; vom Wiehern ihrer Hengste bebet das ganze Land; und sie kommen und verzehren das Land und was darin ist, Städte und ihre Bewohner. 17. Ja, seh', ich sende unter euch Schlangen, Ot-

tern, für die es keine Beschwörung giebt, die sollen euch stechen, spricht Jehova.

18. [Wer giebt] mir Erheiterung beim Kummer? In mir ist mein Herz erkranket! 19. Sieh', es erschallet das Wehklagen meines Volks aus fernem Lande: „Ist Jehova nicht mehr zu Zion, oder ist sein König nicht in ihm?" „„Warum reizten sie mich durch ihre Bilder, durch die nichtigen Götter der Fremde?"" 20. „Vorüber ist die Ernte, zu Ende die Obstlese, und uns ist nicht geholfen!"

21. Ob der Wunde meines Volkes bin ich verwundet, ich gehe in Trauer, Entsetzen ergreift mich. 22. Ist kein Balsam in Gilead, ist kein Arzt daselbst? Warum wird der Wunde meines Volkes kein Verband angelegt? 23. Wäre doch mein Haupt Wasser, und mein Auge ein Thränen-Quell! so wollt' ich weinen Tag und Nacht über die Erschlagenen meines Volkes!

IX. 1. O! hätt' ich doch in der Wüste eine Wanderer-Herberge, so wollt' ich mein Volk verlassen, und weg von ihnen gehen; denn alle sind sie Ehebrecher, eine Rotte Verräther. 2. Und sie spannen ihre Zunge, als ihren Bogen, mit Lüge, und nicht durch Wahrheit herrschen sie im Lande; von einer Bosheit gehen sie zur andern, und mich kennen sie nicht, spricht Jehova. 3. Hütet euch ein jeglicher vor seinem Freunde, und trauet keinem eurer Brüder; denn jeglicher Bruder sucht dem andern das Bein zu unterschlagen, und jeglicher Freund geht als Verläumder umher; 4. und jeglicher hintergehet seinen Freund, und Wahrheit reden sie nicht; sie üben ihre Zunge Lügen zu reden, Unrecht zu thun mühen sie sich. 5. Du wohnest mitten unter Trug; aus Trug weigern sie sich mich zu erkennen, spricht Jehova.

6. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich will sie läutern und prüfen; denn was soll ich anders thun wegen der Tochter meines Volkes? 7. Ein tödtlicher Pfeil ist ihre Zunge, Trug reden sie; mit ihrem Munde reden sie freundlich mit ihrem Nächsten, und im Innern legen sie Hinterhalt. 8. Soll ich solches nicht an ihnen ahnden, spricht Jehova, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache nehmen?

9. Ueber die Berge erheb' ich Weinen und Klaggeschrei, und über die Anger der Wüste Trauerlieder; denn verbrannt sind sie, daß niemand vorüberziehet, und nicht mehr höret man die Stimme der Heerde; so Vögel des Himmels als Thiere sind entflohen, weggezogen. 10. Und ich mache Jerusalem zu Steinhaufen, zur Wohnung der Schakale; und die Städte von Juda will ich zur Einöde machen, leer von Bewohnern.

11. Wer ist der weise Mann? der sollte solches merken; und zu wem Jehova's Mund geredet, der sollt' es verkünden. Weßhalb gehet das Land zu Grunde, wird verbrannt gleich der Wüste, so daß niemand vorüberziehet? 12. Jehova sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen vorgelegt, und nicht meiner Stimme gehorchet, und nicht darin gewandelt, 13. sondern gingen dem Starrsinn ihres Herzens nach und den Baals nach, wie ihre Väter es sie gelehret haben.

14. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich speise dieses Volk mit Wermuth, und tränke sie mit Gift-Wasser. 15. Und ich zerstreue sie unter die Völker, die sie nicht kennen, weder sie noch ihre Väter, und schicke hinter ihnen her das Schwert, bis daß ich sie vertilge.

16. So spricht Jehova der Heerschaaren: Habet Acht, und rufet die Klagweiber, daß sie kommen, und zu den kundigen Frauen sendet, daß sie kommen, 17. und eilend ein Klaglied anstimmen über uns, daß unsre Augen von Thränen rinnen, und unsre Wimpern von Wasser fließen. 18. Denn Klage-Töne erschallen aus Zion: „Wie sind wir verwüstet! wir sind sehr zu Schanden geworden! Denn wir müssen das Land verlassen, denn niedergeworfen haben sie unsre Wohnungen." 19. Denn höret, Weiber, das Wort Jehova's, und es fasse euer Ohr das Wort seines Mundes! Lehret eure Töchter Klaglieder, und eine lehre die andere Trauergesang! 20. Denn es steigt der Tod

durch unsre Fenster, kommt in unsre Pa-
läste, [kommt] zu tilgen die Kinder von der
Straße, die Jünglinge von den Markt-
plätzen. 21. Rede: So der Spruch Jeho-
va's: Und es fallen die Leichname der Men-
schen wie Dünger auf dem Felde, und wie
Garben hinter dem Schnitter her, die nie-
mand sammelt.

22. So spricht Jehova: Nicht rühme sich
der Weise seiner Weisheit, und nicht rühme
sich der Starke seiner Stärke, nicht rühme
sich der Reiche seines Reichthums; 23. son-
dern dessen rühme sich, wer sich rühmen will,
einzusehen und mich zu kennen, daß ich Je-
hova bin, der Gnade, Recht und Gerech-
tigkeit übet im Lande; denn an solchem
hab' ich Lust, spricht Jehova.

24. Sieh', es kommen Tage, spricht Je-
hova, da ich strafe alle Beschnittenen mit
den Unbeschnittenen, 25. Aegypten und Ju-
da und Edom und die Söhne Ammons und
Moab und die mit beschorenen Haarecken,
die in der Wüste wohnen. Denn alle Völ-
ker sind unbeschnitten, das ganze Haus Is-
raels aber ist unbeschnittenes Herzens.

Cap. X, 1 — 16.

Die Thorheit des Götzendienstes.

X. 1. Höret das Wort, welches Jehova
zu euch redet, Haus Israels! 2. So
spricht Jehova: An den Weg der Völker
gewöhnet euch nicht, und vor den Zeichen
des Himmels zaget nicht, weil die Völker
vor ihnen zagen. 3. Denn die Satzungen
der Nationen sind nichtig. Denn Holz ist's,
das aus dem Walde man gehauen, ein Werk
von Künstlers Hand mit dem Beile. 4. Mit
Silber und Gold ziert er es, mit Nägeln
und mit Hämmern befestigt er es, damit es
nicht wanke. 5. Wie ein Palmbaum ge-
rundet sind sie, und reden nicht; getragen
werden sie, denn sie schreiten nicht. Fürch-
tet euch nicht vor ihnen, denn sie können
nicht schaden, und auch wohlzuthun steht
nicht bei ihnen.

6. Niemand ist dir gleich, Jehova, groß
bist du, und groß dein Name durch Macht.
7. Wer sollte dich nicht fürchten, König
der Völker? Denn dir gebührt es; denn un-
ter allen Weisen der Völker und in all ih-
ren Königreichen ist niemand dir gleich.
8. Und zusammen sind sie unvernünftig und
thöricht; eine nichtige Lehre, Holz ist es!
9. Geschlagen Silber wird aus Tarsis ge-
bracht, und Gold aus Ufas, Werk des
Künstlers und der Hände des Goldschmidts.
Blauer und rother Purpur ist ihr Kleid,
ein Werk Kunstverständiger sind sie alle.
10. Aber Gott Jehova ist Wahrheit, er ist
ein lebendiger Gott und ewiger König; vor
seinem Zorne bebet die Erde, und die Völ-
ker ertragen nicht seinen Grimm.

11. Solchergestalt sollt ihr zu ihnen spre-
chen: Die Götter, welche Himmel und Erde
nicht gemacht, werden verschwinden von
der Erde und hinweg unter diesem Himmel.

12. Er machte die Erde durch seine Macht,
bereitete die Welt durch seine Weisheit,
und durch seine Einsicht spannt' er den
Himmel aus. 13. Wenn er donnert, ist
Menge Wassers am Himmel; und er ziehet
Wolken heran vom Ende der Erde, Blitze
bereitet er zum Regen, und holet den Wind
hervor aus seinen Vorrathskammern. 14. Un-
vernünftig ist jeglicher Mensch ohne [diese]
Kenntniß; zu Schanden wird jeglicher Künst-
ler ob den Bildern, denn Trug ist sein Guß-
werk, und kein Athem darin. 15. Nichtig-
keit sind sie, ein Werk des Betrugs; zur
Zeit ihrer Strafe werden sie schwinden.
16. Nicht wie diese ist der, welcher Jakob
zu Theil ward; sondern er hat alles gebil-
det, und Israel ist sein eigenthümlicher
Stamm, Jehova der Heerschaaren ist sein
Name.

Cap. X, 17 — 25.

Zerstörung Jerusalems.

17. Bringe aus dem Lande zusammen dein
Gepäck, die du wohnest in der Belagerung!
18. Denn so spricht Jehova: Sieh', ich
will die Bewohner des Landes fortschleu-
dern dießmal, und will sie ängstigen, da-
mit man sie finde. 19. „Wehe mir ob mei-
nem Verderben! Schmerzhaft ist meine
Wunde! Doch denk' ich: Wohlan! dieß ist
mein Leiden, ich muß es tragen! 20. Mein
Gezelt ist zerstört, und all meine Zelt-

Digitized by Google

Stricke abgerissen; meine Söhne sind von mir gegangen, und sind dahin; niemand spannet mein Zelt wieder auf, und hänget meine Teppiche auf. 21. Denn unvernünftig waren die Hirten, und suchten Jehova nicht: darum konnt' es ihnen nicht glücklich gehen, und ihre ganze Heerde ward zerstreuet." 22. Ein Gerücht erschallet, sieh', es kommt, und ein groß Getös aus dem Lande des Nordens, um die Städte Juda's zur Wüste zu machen, zur Wohnung der Schakale.

23. „Ich weiß, Jehova, daß nicht beim Menschen stehet sein Weg, nicht beim wandelnden Manne, und seine Schritte zu richten. 24. Züchtige mich, Jehova, doch mit Billigkeit, nicht in deinem Zorne, daß du mich nicht aufreibest. 25. Geuß deinen Grimm auf die Völker, welche dich nicht kennen, und auf die Stämme, welche deinen Namen nicht anrufen! Denn sie haben Jakob verschlungen, haben ihn verschlungen und aufgezehret, und seine Wohnung verwüstet."

Cap. XI, 1 — 17

Gegen Uebertretung des Gesetzes.

XI. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, da er sprach:

2. Höret die Worte dieses Bundes, und redet sie zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem! 3. Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Verflucht der Mann, welcher nicht höret die Worte dieses Bundes, 4. welchen ich euren Vätern gebot, als ich sie ausführte aus dem Lande Aegypten, aus dem eisernen Ofen, indem ich sprach: Gehorchet meiner Stimme, und thut alles, was ich euch gebieten werde, so sollt ihr mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn, 5. auf daß ich den Schwur erfülle, den ich euren Vätern geschworen, ihnen das Land zu geben, das von Milch und Honig fließet, wie zu dieser Zeit [geschehen]. Und ich antwortete, und sprach: Ja es geschehe, Jehova!

6. Und Jehova sprach zu mir: Rufe alle diese Worte aus in den Städten von Juda und in den Straßen von Jerusalem, und sprich: Höret die Worte dieses Bundes, und thut sie! 7. Denn verwarnet hab' ich eure Väter vom Tage an, da ich sie herausführete aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag, vom frühen Morgen an verwarnend, indem ich sprach: Gehorchet meiner Stimme! 8. Aber sie gehorchten nicht, und neigeten nicht ihre Ohren, und wandelten ein jeglicher im Starrsinn seines bösen Herzens; und so lass' ich über sie alle Worte dieses Bundes kommen, den ich geboten zu thun, und den sie nicht gethan.

9. Und Jehova sprach zu mir: Es findet sich eine Verschwörung unter den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem. 10. Sie kehren zu den Vergehungen ihrer Väter, der Vorfahren, welche sich weigerten meinen Worten zu gehorchen, und sie wandeln andern Göttern nach, ihnen zu dienen; es hat gebrochen das Haus Israels und das Haus Juda's meinen Bund, welchen ich geschlossen mit ihren Vätern.

11. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich bringe über sie Unglück, dem sie nicht sollen entgehen können; und schreien sie zu mir, so werd' ich nicht auf sie hören. 12. Dann mögen die Städte von Juda und die Bewohner von Jerusalem hingehen, und zu den Göttern schreien, welchen sie räuchern; aber helfen werden sie ihnen nicht zur Zeit ihres Unglücks. 13. Denn wie viel deiner Städte, so viel sind deiner Götter, Juda; und wie viel Straßen von Jerusalem, so viel Altäre habt ihr dem schändlichen Götzen gemacht, Altäre, dem Baal zu räuchern.

14. Du aber bitte nicht für dieses Volk, erhebe nicht für sie Flehen und Gebet; denn ich höre nicht, wenn sie zu mir rufen wegen ihres Unglücks.

15. Was soll mein Liebling in meinem Hause, daß diese Verbrechen üben die Vielen? Das heilige Fleisch wird doch [nutzlos] an dir vorübergehen. Wenn dein Unglück [kommt,] dann wirst du frohlocken.

16. Einen grünen Oelbaum, schön an lieblichen Früchten, nannte Jehova dich. [Nun] beim Schall mächtiges Getümmels

zündet er Feuer um ihn an, und sie brechen ab seine Zweige. 17. Jehova der Heerschaaren, der dich gepflanzet, hat Uebles über dich beschlossen, um der Bosheit des Hauses Israels und des Hauses Juda's willen, die sie gethan, um mich zu reizen, indem sie dem Baal geräuchert haben.

Cap. XI, 18 — 23.

Mordanschlag wider Jeremia.

18. Jehova that es mir kund, und ich erfuhr es; damals zeigtest du mir ihre Handlungen. 19. Ich aber war wie ein Hauslamm, das zum Schlachten geführet wird, und wußte nicht, daß sie gegen mich Anschläge sannen: „Laßt uns den Baum verderben mit seiner Frucht, und ihn ausrotten aus dem Lande der Lebenden, daß seines Namens nicht mehr gedacht werde!" 20. Aber Jehova der Heerschaaren ist ein gerechter Richter, der Nieren und Herz prüfet. Ich werde deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab' ich vertraut meine Sache.

21. Darum spricht so Jehova wider die Leute von Anathoth, die dir nach dem Leben stehen, und sprechen: Prophezeie nicht im Namen Jehova's, damit du nicht sterbest durch unsere Hand. 22. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich will sie strafen: die Jünglinge sollen sterben durchs Schwert, ihre Söhne und Töchter sollen sterben durch Hunger, 23. und nichts soll von ihnen übrig bleiben; denn ich bringe Unglück über die Leute von Anathoth, zur Zeit ihrer Strafe.

Cap. XII, 1 — 6.

Der von Allen befeindete Prophet.

XII. 1. Recht behältst du, Jehova, wenn ich mit dir streite; doch muß ich mit dir rechten. Warum ist der Weg der Frevler glücklich, sind wohlgemuth alle treulosen Verräther? 2. Du pflanzest sie, und sie wurzeln, wachsen, und bringen Früchte. Nahe bist du ihrem Munde, aber fern von ihrem Herzen. 3. Du aber, Jehova, kennest mich, siehest mich, und prüfest mein Herz, wie es gegen dich gesinnet. Sondere sie aus wie Schafe zum Schlachten, und weihe sie dem Tage des Würgens! 4. Wie lange soll das Land trauern, und das Kraut des ganzen Feldes welken? Wegen der Bosheit der Bewohner sind Thiere und Vögel weggerafft. Denn sie sprechen: Er siehet nicht unser Ende.

5. „So du mit Fußgängern läufst, und sie dich müde machen: wie willst du wetteifern mit Rossen? Und bist du im Lande der Sicherheit muthig, was willst du thun im Jordans-Schmuck? 6. Denn auch deine Brüder und deines Vaters Haus, auch sie sind treulos gegen dich; auch sie rufen dir nach mit voller Stimme. Glaube ihnen nicht, wenn sie freundlich mit dir reden!"

Cap. XII, 7 — 13.

Jehova giebt sein treuloses Volk Preis.

7. Verlassen hab' ich mein Haus, aufgegeben mein Eigenthum; ich habe das Liebste meiner Seele in die Hand seiner Feinde gegeben. 8. Mein Eigenthum ist gegen mich geworden wie ein Löwe im Walde; es stößt gegen mich sein Gebrüll aus, darum haß' ich es. 9. Ein Raubthier, eine Hyäne ist mir mein Eigenthum: [darum] die Raubthiere darüber her ringsum. Auf! versammelt alles Wild des Feldes, bringt sie herbei zum Fraß! 10. Viele Hirten verwüsten meinen Weinberg, zertreten mein Ackerstück; sie machen mein liebliches Ackerstück zur öden Wüste. 11. Man wandelt es in Einöde; es trauert um mich her öde; verödet ist das ganze Land, weil kein Mensch es zu Herzen nahm. 12. Ueber alle Hügel in der Wüste kommen Zerstörer; denn Jehova's Schwert frisset vom Ende des Landes bis zum Ende des Landes; kein Sterblicher bleibt unversehrt. 13. Sie säeten Waizen, und Dornen ernteten sie; sie müheten sich, hatten keinen Gewinn. So werdet denn zu Schanden ob eurem Ertrag, wegen des entbrannten Zornes Jehova's!

Cap. XII, 14 — 17.

Drohung und Verheißung über die Nachbar-Völker.

14. So spricht Jehova wider alle meine bösen Nachbarn, welche mein Eigenthum

angetastet, das ich zu eigen gegeben meinem Volke Israel. Sieh', ich reiße sie aus ihrem Lande, und das Haus Juda's will ich reißen aus ihrer Mitte. 15. Aber es geschieht, nachdem ich sie herausgerissen, will ich mich wiederum ihrer erbarmen, und jeglichen zurückführen zu seinem Besitzthum und jeglichen zu seinem Lande. 16. Und es geschieht, wenn sie die Wege meines Volkes lernen, so daß sie bei meinem Namen schwören: „beim Leben Jehova's!" so wie sie mein Volk gelehrt beim Baal schwören: so sollen sie erbauet werden unter meinem Volke. 17. Wenn sie aber nicht gehorchen, so reiße ich ein solches Volk aus, reiße es aus und verderbe es, spricht Jehova.

Cap. XIII.

Wegführung der Juden.

XIII. 1. So sprach Jehova zu mir: Geh' und kaufe dir einen leinenen Gürtel, und lege ihn an deine Lenden, aber ins Wasser bringe ihn nicht. 2. Und ich kaufte den Gürtel nach dem Worte Jehova's, und legte ihn an meine Lenden. 3. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir zum zweiten Mal, und sprach: 4. Nimm den Gürtel, den du gekauft, der an deinen Lenden ist, und mache dich auf, geh' an den Euphrat, und verbirg ihn daselbst in eine Felsenritze. 5. Und ich ging und verbarg ihn am Euphrat, so wie Jehova mir geboten. 6. Und es geschah nach Verlauf vieler Tage, da sprach Jehova zu mir: Mache dich auf, geh' an den Euphrat, und nimm von dannen den Gürtel, welchen ich dir geboten daselbst zu verbergen. 7. Und ich ging an den Euphrat, und grub auf, und nahm den Gürtel von dem Orte, wohin ich ihn verborgen; und siehe, der Gürtel war verdorben, taugte zu nichts.

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 9. So spricht Jehova: Also will ich die Pracht Juda's verderben und die Pracht Jerusalems, die große. 10. Dieß böse Volk, das sich weigert meinen Worten zu gehorchen, das da wandelt im Starrsinn seines Herzens, und andern Göttern nachwandelt, um ihnen zu dienen und sie anzubeten, es soll werden wie dieser Gürtel, der zu nichts taugt. 11. Denn so wie der Gürtel sich anschließet an die Lenden eines Mannes, also schloß ich an mich an das ganze Haus Israels und das ganze Haus Juda's, spricht Jehova, so daß es mein Volk und mir zum Ruhm und Lob und Preis seyn sollte; aber sie gehorchten nicht.

12. Und sprich zu ihnen dieses Wort: So spricht Jehova, der Gott Israels: Jeglicher Krug wird mit Wein gefüllet. Sie aber werden zu dir sprechen: Wissen wir etwa nicht, daß jeglicher Krug mit Wein gefüllt wird? 13. Dann sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Sieh', ich erfülle alle Bewohner dieses Landes, die Könige, die auf Davids Throne sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner von Jerusalem mit Trunkenheit. 14. Und ich zerschmeiße sie einen gegen den andern, Väter und Söhne allzumal, spricht Jehova; ich habe keine Schonung und kein Mitleid und kein Erbarmen, sie nicht zu verderben.

15. Höret und merket auf! seid nicht stolz! denn Jehova redet. 16. Gebet Jehova, eurem Gott, Ehre, bevor er dunkel macht und bevor eure Füße sich stoßen an die Berge der Dämmerung, und, indem ihr auf Licht wartet, er es in Todesnacht wandelt, und zur Finsterniß macht. 17. Und wenn ihr nicht höret, so werde ich im Verborgenen weinen wegen [eures] Stolzes, und thränen wird und von Thränen rinnen mein Auge, weil die Heerde Jehova's gefangen geführt wird.

18. Sprich zum Könige und zur Königin: Setzet euch niedrig! denn von euren Häupten ist gefallen die Krone eurer Herrlichkeit. 19. Die Städte des Mittags sind verschlossen, und niemand öffnet sie; Juda ist weggeführt ganz, weggeführt völlig. 20. Erhebe deine Augen, und siehe, die aus Norden kommen! Wo ist die Heerde, die dir gegeben war, deine herrliche Heerde? 21. Was willst du sagen, wenn er [sie] über dich setzet, da du sie doch an dich ge-

wöhnetest als Buhlen, zum Haupt? Werden dich nicht Schmerzen ergreifen, gleich einem gebärenden Weibe? 22. Und so du sprichst in deinem Herzen: „Warum begegnet mir dieses?“ Ob der Menge deiner Vergehungen ist deine Schleppe aufgedeckt, und sind deine Fersen mit Gewalt entblößet.

23. Kann ein Mohr seine Haut wandeln, und ein Parder seine Flecken? Dann würdet auch ihr können Gutes thun, die ihr gewohnt seid Böses zu thun. 24. Aber ich will sie zerstreuen wie Spreu, die wegfähret vor dem Winde der Wüste. 25. Das dein Loos, dein zugemessen Theil von mir, spricht Jehova, weil du mich vergessen, und dich verlassen auf die Lüge. 26. Auch ich will deine Schleppe aufstreifen über dein Angesicht, daß deine Schande gesehen werde. 27. Deine Ehebrecherei und dein [geiles] Wiehern, deine schändliche Hurerei auf den Höhen im Felde, ich sah deine Gräuel. Wehe dir, Jerusalem, du kannst nicht rein werden nach wie langer Zeit!

Cap. XIV. XV.

Strafpredigt bei einer Dürre.

XIV. 1. Welches Wort Jehova's geschah zu Jeremia in Betreff der Dürren.

2. Es klaget Juda, und seine Städte schmachten, und liegen trauernd zu Boden; und das Geschrei Jerusalems steigt empor. 3. Und ihre Vornehmen schicken ihre Geringen nach Wasser, sie kommen zu den Gruben, finden kein Wasser; sie kehren mit leeren Gefäßen, beschämt und verwirrt verhüllen sie ihr Haupt. 4. Wegen der Flur, welche traurig stehet, weil kein Regen auf die Erde kommt, sind die Ackerleute beschämt, verhüllen ihr Haupt. 5. Ja, auch die Hindin auf dem Felde, sie gebieret und verlässet [ihre Jungen], weil kein Gras wächst. 6. Und Waldesel stehen auf den Hügeln, schnappen nach Luft wie Schakale, und verschmachten, weil kein Kraut da ist.

7. Wenn gleich unsre Vergehungen wider uns zeugen, so handle du, Jehova, um deines Namens willen; denn groß ist unser Abfall, gegen dich haben wir gesündigt. 8. Du, Hoffnung Israels, sein Retter zur Zeit der Noth! warum willst du wie ein Fremdling seyn im Lande und wie ein Wanderer, der [sein Zelt] aufschlägt zum Uebernachten? 9. Warum willst du seyn wie ein angedonnerter Mann, wie ein Held, der nicht helfen kann? Und doch bist du in unsrer Mitte, Jehova, und nach deinem Namen sind wir genannt: verlaß uns nicht!

10. So spricht Jehova zu diesem Volke: Also lieben sie zu schweifen, ihre Füße halten sie nicht zurück. Darum hat Jehova kein Gefallen an ihnen, nun gedenket er ihrer Vergehung, und ahndet ihre Sünden.

11. Und Jehova sprach zu mir: Bitte nicht für dieses Volk, zu seinem Besten. 12. Wenn sie fasten, hör' ich nicht auf ihr Flehen; und wenn sie Brandopfer und Speisopfer bringen, so hab' ich kein Gefallen daran; sondern durch Schwert und durch Hunger und durch Pest will ich sie vernichten. 13. Und ich sprach: Ach, Herr, Jehova! siehe, die Propheten sprechen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und Hunger wird euch nicht kommen, sondern beständiges Glück werd' ich euch geben an diesem Orte. 14. Und Jehova sprach zu mir: Lügen prophezeien die Propheten in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt, noch sie entboten, noch zu ihnen geredet; Lügen-Gesichte und Wahrsagerei und Nichtigkeit und Trug ihres Herzens prophezeien sie euch. 15. Darum spricht so Jehova über die Propheten, die in meinem Namen prophezeien, da ich doch sie nicht gesandt, und die da sprechen: Schwert und Hunger wird nicht in dieses Land kommen: Durch das Schwert und durch den Hunger sollen umkommen selbige Propheten. 16. Und das Volk, welchem sie prophezeien, soll hingestreckt werden in den Straßen Jerusalems von Hunger und Schwert, und niemand soll sie begraben, sie, ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter; und so schütte ich über sie aus [die Strafe für] ihre Bosheit. 17. Und sprich zu ihnen dieses Wort: Es rinnen meine Augen von Thränen Nacht und Tag, und stillen sich nicht; denn mit schwerer

Wunde verwundet ist die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, mit sehr schmerzhaftem Schlage. 18. Wenn ich hinausgehe aufs Feld, siehe da, Erschlagene vom Schwerte; und wenn ich komme in die Stadt, siehe da, Verschmachtete vor Hunger; denn so Prophet als Priester wandern ins Land hinein und wissen keinen Rath.

19. Hast du denn Juda verworfen, oder bist du Zions überdrüssig? Warum hast du uns geschlagen, so daß keine Heilung für uns ist? Wir hoffen auf Glück, und da ist nichts Gutes, und auf die Zeit der Heilung, und siehe da Schrecken. 20. Wir kennen, Jehova, unser Unrecht, die Schuld unsrer Väter; denn wir haben gegen dich gesündigt. 21. Verschmähe nicht, um deines Namens willen, schände nicht den Thron deiner Majestät; gedenke, brich nicht deinen Bund mit uns! 22. Giebt es unter den Götzen der Völker, die da Regen machen? Oder kann der Himmel Güsse senden? Bist du es nicht Jehova, unser Gott? Und auf dich hoffen wir, denn du hast alles dieses geschaffen.

XV. 1. Und Jehova sprach zu mir: Wenn auch Mose und Samuel vor mich träten, so würde mein Herz nicht sich neigen zu diesem Volke. Treibe sie von meinem Angesichte, daß sie weggehen! 2. Und wenn sie zu dir sprechen: Wohin sollen wir gehen? so sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Wer zum Tode, zum Tode; und wer zum Schwerte, zum Schwerte; und wer zum Hunger, zum Hunger; und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft. 3. Und ich bestelle über sie vier Arten [von Strafen], spricht Jehova: das Schwert zum Würgen, und die Hunde zum Schleifen, und die Vögel des Himmels und die Thiere des Feldes zum Fressen und zum Vertilgen, 4. und ich gebe sie zur Mißhandlung allen Königreichen der Erde um Manasse's willen, des Sohnes Hiskia's, des Königs von Juda, deßhalb, was er gethan in Jerusalem.

5. Denn wer mag Erbarmen mit dir haben, Jerusalem, und wer mag dir Beileid bezeigen, und wer mag hinzutreten, dich nach deinem Befinden zu fragen? 6. Du hast mich verlassen, spricht Jehova, bist zurück gewichen: und so streck' ich meine Hand aus wider dich, und verderbe dich; ich bin müde des Erbarmens. 7. Und ich wurfele sie mit der Wurfel in die Pforten des Landes, würge die junge Mannschaft, vertilge mein Volk, das sich nicht kehret von seinen Wegen. 8. Zahlreicher sollen mir seine Wittwen werden denn Sand am Meere; ich führe über sie, über Mutter [und] Jüngling, Verwüster am Mittage; ich lasse auf sie fallen plötzlich Angst und Schrecken. 9. Es trauert die Gebärerin von sieben, sie haucht ihren Geist aus, ihre Sonne geht unter noch bei Tage, zu Schanden und beschämt ist sie. Und ihren Rest geb' ich für das Schwert ihren Feinden hin, spricht Jehova.

10. „Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren, einen Mann des Streites und Haders für alle Welt! Nichts hab' ich entlehnet, und nichts hat man mir geliehen; doch verfluchen sie mich alle.“ 11. Jehova spricht: Wo ich dich nicht löse zum Heil, und mache, daß zur Zeit des Unglücks und zur Zeit der Bedrängniß der Feind dich anflehe!

12. Kann man auch Eisen, Eisen aus dem Norden, und Erz zerbrechen? 13. Dein Gut und deine Schätze geb' ich zum Raube, ohne Zahlung, und zwar wegen all deiner Sünden in all deinen Grenzen, 14. und bring' es mit deinen Feinden in ein Land, das du nicht kennest; denn Feuer lodert in meinem Zorne, über euch entbrennet es.

15. Du weißt [alles], Jehova, gedenke mein, und sieh' auf mich, und räche mich an meinen Verfolgern! Nicht ob deiner Langmuth raffe mich hin; erkenne, daß ich Schmach um deinetwillen trage. 16. Gelangten zu mir deine Worte, begierig faßt' ich sie auf, und deine Worte waren mir zur Lust und Freude meines Herzens; denn ich bin genannt nach deinem Namen, Jehova, Gott der Heerschaaren! 17. Ich saß nicht im Kreise der Lachenden, und war fröhlich; wegen deiner [mich ergreifenden] Hand saß ich einsam, denn mit Unwillen erfülltest du mich. 18. Warum soll mein Leiden

beständig seyn, und meine Wunde tödtlich? Sie will nicht heilen. Du bist mir wie eine täuschende Quelle, wie Wasser, das nicht bestehet.

19. Darum spricht so Jehova: Wenn du zurückkommst [von deiner Ungeduld], so will ich dich zurückführen; vor mir sollst du stehen [als Prophet]; und wenn du das Würdige scheidest vom Schlechten, so sollst du wie mein Mund seyn. Jene sollen sich zu dir wenden, doch du wende dich nicht zu ihnen. 20. Und ich mache dich diesem Volke zur ehernen, festen Mauer, daß sie wider dich streiten, und dich nicht überwältigen; denn ich bin bei dir, um dir zu helfen und dich zu retten, spricht Jehova; 21. und ich rette dich aus der Hand der Bösen, und erlöse dich aus der Faust der Wütheriche.

Cap. XVI, 1 — XVII, 18.

Wegführung des jüdischen Volkes.

XVI. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Du sollst dir kein Weib nehmen und keine Söhne noch Töchter haben an diesem Orte. 3. Denn so spricht Jehova von den Söhnen und von den Töchtern, die geboren werden an diesem Orte, und von ihren Müttern, die sie gebären, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem Lande: 4. Durch tödtliche Krankheiten sollen sie sterben; nicht beklagt, noch begraben, zum Dünger auf dem Felde sollen sie werden; und durch Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und ihre Leichname sollen zum Fraß seyn den Vögeln des Himmels und den Thieren des Feldes.

5. Denn so spricht Jehova: Gehe nicht ins Haus der Trauer, und gehe nicht zum Klagen, und bemitleide sie nicht; denn ich habe mein Heil von diesem Volke weggenommen, spricht Jehova, die Gnade und das Erbarmen. 6. Und es werden sterben Große und Kleine in diesem Lande, nicht begraben werden sie, nicht klaget man um sie, nicht ritzet, und nicht scheeret man sich um sie; 7. und nicht bricht man ihnen [Brodt] bei der Trauer, um sie zu trösten über den Todten, und nicht giebt man ihnen zu Trinken den Becher des Trostes über Vater und Mutter. 8. Aber auch ins Haus des Gastmahls gehe nicht, um bei ihnen zu sitzen, zu essen und zu trinken.

9. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ein Ende mach' ich an diesem Orte vor euren Augen und bei euren Lebzeiten der Stimme der Freude und der Stimme der Fröhlichkeit, der Stimme des Bräutigams und der Stimme der Braut. 10. Und wenn du nun diesem Volke solches verkündigst, und sie sprechen zu dir: Weßhalb redet Jehova wider uns all dieß große Uebel, und was ist unser Vergehen und was unsre Sünde, die wir gesündigt wider Jehova, unsren Gott? 11. so sprich zu ihnen: Darum daß eure Väter mich verlassen, spricht Jehova, und andern Göttern nachgewandelt, und ihnen gedienet, und sie angebetet, und mich verlassen, und mein Gesetz nicht beobachtet haben; 12. und ihr thut noch schlimmer denn eure Väter, und siehe, ihr gehet ein jeglicher dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, daß ihr auf mich nicht höret. 13. Und so schleudere ich euch weg aus diesem Lande in ein Land, das ihr nicht kennet, weder ihr noch eure Väter, und daselbst mögt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch kein Erbarmen schenken will.

14. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man nicht mehr sprechen wird: „Beim Leben Jehova's, welcher die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande Aegypten," 15. sondern: „Beim Leben Jehova's, welcher die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben"; und ich führe sie zurück in ihr Land, das ich ihren Vätern gegeben.

16. Sieh', ich will viele Fischer senden, spricht Jehova, die sollen sie fischen; und hernachmals will ich viele Jäger senden, die sollen sie jagen von jeglichem Berge und von jeglichem Hügel und aus den Felsen-Ritzen. 17. Denn meine Augen sind auf all ihre Wege gerichtet, sie sind nicht verbor-

gen vor mir; und nicht verhohlen ist ihr
Vergehen vor meinen Augen. 18. Und ich
vergelte zuerst ihre zweifache Vergehung und
Sünde, darum daß sie mein Land entweihet, mit den Leichen ihrer abscheulichen
Götzen und Gräuel mein Eigenthum erfüllet haben.

19. „Jehova, meine Stärke und meine
Veste und meine Zuflucht zur Zeit der
Drangsal! zu dir werden Völker kommen
von den Enden der Erde, und sprechen:
„Nur Lüge haben unsre Väter ererbt, Nichtigkeit, und keine Hülfe ist bei ihnen.
20. Soll ein Mensch sich Götter machen,
die doch nicht Götter sind?“ 21. Darum
siehe, thu' ich ihnen kund dieß Mal, ich
thue ihnen kund meine Hand und meine
Macht, daß sie erkennen, daß mein Name
Jehova.

XVII. 1. Die Sünde Juda's ist verzeichnet mit eisernem Griffel, mit diamantener
Spitze; eingegraben in die Tafel ihres Herzens und an die Hörner ihrer Altäre. 2. Wie
sie gedenken ihrer Söhne, [also] ihrer Altäre und ihrer Astarten bei den grünen Bäumen und auf den hohen Hügeln. 3. Mein
Berg auf dem Felde! dein Gut, all deine
Schätze geb' ich zur Beute, deine Höhen
um der Sünden willen in all deinen Grenzen. 4. Und du mußt ablassen, und durch
deine Schuld, von deinem Besitzthum,
welches ich dir gegeben; und ich lasse dich
dienen deinen Feinden in einem Lande,
das du nicht kennest; denn ein Feuer habt
ihr entzündet in meinem Zorne, ewiglich
lodert es.

5. So spricht Jehova: Verflucht der
Mann, der auf Menschen vertrauet, und
Sterbliche zu seiner Stütze macht, und
dessen Herz von Jehova weichet! 6. Er
ist wie ein Nackter in der Steppe, und
siehet nicht, daß Glück kommt; er bewohnet dürre Gegenden in der Wüste, Salz-Boden, unbewohnt. 7. Gesegnet der Mann,
der auf Jehova vertrauet, und deß Vertrauen Jehova! 8. Er ist wie ein Baum
an Wasser gepflanzt: nach dem Flusse strecket er seine Wurzeln, und fürchtet sich
nicht, wenn Hitze kommt, und seine Blätter sind grün, und im Jahre der Dürre
banget er nicht, und höret nicht auf Früchte
zu tragen.

9. Trugvoll ist das Herz, mehr denn alles,
und verderbt ist es; wer mag es kennen?
10. Ich, Jehova, erforsche das Herz, prüfe
die Nieren, und zwar um zu geben jeglichem nach seinem Wandel, nach der Frucht
seiner Thaten.

11. Ein Rebhuhn, das Eier brütet, die
es nicht gelegt, ist, wer Reichthum erwirbt,
und nicht mit Recht: in der Mitte seines
Lebens muß er ihn verlassen, und an seinem
Ende ist er ein Thor.

12. Der Thron der Herrlichkeit, der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unsres
Heiligthums: 13. Israels Hoffnung ist Jehova; alle, die dich verlassen, werden zu
Schanden. Die von mir weichen, [spricht
Jehova, deren Namen] werden in den
Staub geschrieben; denn verlassen haben sie
den Quell lebendiges Wassers, Jehova.

14. „Heile mich, Jehova, daß ich heil
werde; hilf mir, daß mir geholfen werde,
denn du bist mein Ruhm. 15. Siehe, sie
sprechen zu mir: Wo ist das Wort Jehova's? Es komme doch! 16. Ich habe mich
nicht weggedrängt, um nicht Hirt zu seyn
hinter dir her, und den Unglücks-Tag hab'
ich nicht gewünscht, du weißt es; was aus
meinen Lippen hervorgegangen, ist offenbar
vor deinem Angesicht. 17. Sei mir nicht
zur Bestürzung, du meine Zuflucht am
Tage des Unglücks! 18. Laß meine Verfolger zu Schanden werden, aber mich laß
nicht zu Schanden werden; laß jene bestürzt seyn, aber mich laß nicht bestürzt
seyn! Bringe über sie den Tag des Unglücks, und mit zwiefachem Verderben
verderbe sie!“

Cap. XVII, 19—27.

Wider Entheiligung des Sabbaths.

19. So sprach Jehova zu mir: Geh',
und tritt in das Thor der Söhne des Volks,
durch welches die Könige von Juda eingehen, und durch welches sie ausgehen,
und in alle Thore von Jerusalem, 20. und
sprich zu ihnen: Höret das Wort Jehova's,

Könige von Juda und ganz Juda und alle Bewohner von Jerusalem, welche durch diese Thore gehen! 21. So spricht Jehova: Nehmet euch in Acht um euer Leben, und traget keine Lasten am Ruhetage, und bringet sie nicht in die Thore von Jerusalem; 22. und traget keine Lasten aus euren Häusern am Ruhetage, und thut kein Geschäft; sondern heiligt den Ruhetag, so wie ich euren Vätern geboten. 23. Doch sie gehorchten nicht, und neigten nicht ihre Ohren, und waren halsstarrig, so daß sie nicht gehorchten, und keine Zucht annahmen. 24. Wenn ihr aber gehorchet, spricht Jehova, so daß ihr keine Last in die Thore dieser Stadt bringet am Ruhetage, und den Ruhetag heiliget, so daß ihr an ihm kein Geschäft thut: 25. so sollen durch dieses Thor eingehen Könige und Oberste, die auf dem Throne Davids sitzen, zu Wagen und zu Rosse, sie und ihre Obersten, die Männer Juda's und die Bewohner von Jerusalem; und diese Stadt soll bewohnet seyn ewiglich. 26. Und es kommen aus den Umgebungen Jerusalems und aus dem Lande Benjamin und aus der Niederung und vom Gebirg und vom Süden, die da Brand- und Schlacht- und Speisopfer und Weihrauch bringen, und die da Dankopfer bringen ins Haus Jehova's. 27. Wenn ihr aber nicht auf mich höret, den Ruhetag zu heiligen und keine Lasten zu tragen und nicht in die Thore Jerusalems zu kommen am Ruhetage: so werd' ich Feuer anzünden in den Thoren der Stadt, daß es die Paläste Jerusalems fresse und nicht erlesche.

Cap. XVIII.

Sinnbild des vom Töpfer geänderten Topfes.

XVIII. 1. Das Wort, das zu Jeremia geschah von Jehova, da er sprach: 2. Mache dich auf, und gehe hinab in das Haus des Töpfers, und daselbst will ich dir meine Worte verkünden. 3. Und ich ging hinab in das Haus des Töpfers, und sieh', er arbeitete auf der Scheibe. 4. Und es mißrieth das Gefäß, das er aus Thon machte, da machte er wiederum daraus ein ander Gefäß, so wie es dem Töpfer gut däuchte zu thun.

5. Da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 6. Sollt' ich nicht wie dieser Töpfer thun können mit euch, Haus Israels, spricht Jehova? Siehe, wie Thon in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israels! 7. Einmal red' ich über ein Volk und über ein Königreich, daß ich ausrotten und zertrümmern und verderben will. 8. Kehret sich aber selbiges Volk von seiner Bosheit, über welches ich geredet, so gereuet mich des Uebels, welches ich gesonnen ihm zu thun. 9. Und ein ander Mal red' ich über ein Volk und über ein Königreich, daß ich bauen und pflanzen will. 10. Thut es aber was böse ist in meinen Augen, so daß es meiner Stimme nicht gehorchet, so gereuet mich des Guten, welches ich gedacht ihm zu thun.

11. Und nun sprich doch zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem, und sprich: So spricht Jehova: Sieh', ich bereite wider euch Unglück, und sinne wider euch einen Anschlag: kehret doch um ein jeglicher von seinem bösen Wege, und bessert eure Wege und eure Handlungen! 12. Aber sie sprechen: Vergeblich! denn unsren Gedanken wollen wir nachgehen, und ein jeglicher den Starrsinn seines bösen Herzens thun.

13. Darum spricht so Jehova: Fraget doch unter den Völkern, wer dergleichen gehöret? Gar Schauderhaftes hat die Jungfrau Israels geübet! 14. Verlässet wohl vom Felsen meine Felder der Schnee Libanons? Versieget das fremde, frische, rieselnde Wasser? 15. Aber mich vergisset mein Volk, räuchert dem Nichts; und man hat sie straucheln gemacht auf ihren Wegen, den Pfaden des Alterthums, daß sie wandeln auf Wegen, die nicht gebahnet, 16. daß sie ihr Land zum Entsetzen machen, zum ewigen Spott; wer vorbeiziehet vor demselben, wird sich entsetzen und das Haupt schütteln. 17. Gleich dem Ostwinde will ich sie zerstreuen vor dem Feinde; mit dem Rücken und nicht mit dem Angesicht will ich sie ansehen am Tage ihres Verderbens.

18. Aber sie sprechen: Kommt, und las-

fet uns Anschläge sinnen wider Jeremia; denn nicht untergehen kann das Gesetz unter den Priestern, noch der Rath unter den Weisen, noch das Wort Gottes unter den Propheten. Kommt und lasset uns ihn todtschlagen mit der Zunge, und nicht aufmerken auf all seine Reden!

19. „Merke du auf mich, Jehova, und höre die Stimme meiner Widersacher! 20. Soll denn Gutes mit Bösem vergolten werden, daß sie Gruben graben meinem Leben? Gedenke, wie ich vor dir stand, um zu ihrem Besten zu reden, um deinen Grimm von ihnen zu wenden! 21. Darum gieb ihre Söhne dem Hunger hin, und überliefere sie dem Schwerte, daß ihre Weiber kinderlos und Wittwen werden, und ihre Männer von der Pest getödtet, ihre Jünglinge vom Schwert erschlagen im Streite! 22. Es erschalle Klaggeschrei aus ihren Häusern, wenn du über sie Schaaren führest plötzlich; denn sie haben Gruben gegraben, mich zu fangen, und Stricke gelegt meinen Füßen. 23. Doch du, Jehova, weißt all ihre Rathschläge wider mich zum Tode; verdecke nicht ihre Schuld, und ihre Sünde lösche nicht aus vor dir; mögen sie hinstürzen vor deinem Angesicht; am Tage deines Zornes handle mit ihnen!"

Cap. XIX, 1 — 13.

Sinnbild der zerbrochenen Flasche.

XIX. 1. So sprach Jehova: Geh' und kaufe eine Flasche vom Töpfer, und [nimm mit dir] von den Aeltesten des Volkes und von den Aeltesten der Priester; 2. und gehe hinaus in das Thal der Söhne Hinnoms, welches vor dem Thore Harsid, und rufe daselbst die Worte aus, welche ich zu dir sagen werde, 3. und sprich: Höret das Wort Jehova's, ihr Könige von Juda und Bewohner von Jerusalem! So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe Unglück über diesen Ort, daß jeglichem, der es höret, die Ohren gellen werden: 4. darum weil sie mich verlassen, und diesen Ort entfremdet, und an ihm andern Göttern geräuchert, welche sie nicht kannten, weder sie, noch ihre Väter, noch die Könige von Juda, und diesen Ort erfüllet mit Unschuldiger Blute, 5. und Höhen dem Baal gebauet haben, ihre Kinder zu verbrennen mit Feuer, als Brandopfer dem Baal; was ich nicht geboten, noch geredet, noch mir in den Sinn gekommen. 6. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da dieser Ort nicht mehr heißen wird Thopheth, noch Thal der Söhne Hinnoms, sondern Thal des Würgens; 7. und ich leere aus den Rath Juda's und Jerusalems an diesem Orte, und lasse sie fallen durchs Schwert vor ihren Feinden und durch die Hand derer, so nach ihrem Leben stehen, und gebe ihre Leichname zum Fraß den Vögeln des Himmels und den Thieren des Landes. 8. Und ich mache diese Stadt zum Entsetzen und Spott; wer vorbeiziehet vor derselben, wird sich entsetzen und spotten über all ihre Plagen. 9. Und ich mache, daß sie das Fleisch ihrer Söhne essen und das Fleisch ihrer Töchter, und einer soll den andern essen, in der Bedrängniß und Aengstigung, womit sie ihre Feinde ängstigen, und die ihnen nach dem Leben stehen.

10. Und zerbrich die Flasche vor den Augen der Männer, welche mit dir gegangen, 11. und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Also will ich dieses Volk zerbrechen und diese Stadt, so wie man ein töpfernes Gefäß zerbricht, das nicht kann wieder hergestellt werden. Und in Thopheth wird man begraben, weil kein Raum ist zu begraben. 12. Also will ich thun diesem Orte, spricht Jehova, und seinen Bewohnern, so daß ich diese Stadt gleich Thopheth mache. 13. Und es sollen die Häuser Jerusalems und die Häuser der Könige von Juda werden wie der Ort Thopheth unrein, all die Häuser, auf deren Dächern man geräuchert dem ganzen Heere des Himmels, und Trankopfer geopfert andern Göttern.

Cap. XIX, 14 — XX, 18.

Jeremia's Gefangennehmung durch Pashur. Seine Klagen.

14. Und Jeremia kam von Thopheth,

wohin ihn Jehova gesandt, zu prophezeien, und trat in den Vorhof des Hauses Gottes, und sprach zum ganzen Volke: 15. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe über diese Stadt und über all ihre Städte all das Unglück, das ich über sie geredet; denn sie sind halsstarrig, so daß sie nicht meinen Worten gehorchen.

XX. 1. Und als Pashur, der Sohn Immers, der Priester, (er war aber Ober-Aufseher im Hause Jehova's,) Jeremia diese Worte prophezeien hörete: 2. da schlug Pashur Jeremia, den Propheten, und legte ihn in den Stock, welcher im obern Thore Benjamins war im Hause Jehova's. 3. Aber es geschah am andern Tage, da ließ Pashur den Jeremia frei aus dem Stocke. Da sprach zu ihm Jeremia: Nicht Pashur [Freiheit umher] nennet Jehova deinen Namen, sondern Magor Missabib [Schrecken ringsum]. 4. Denn so spricht Jehova: Sieh', ich gebe dich dem Schrecken hin, dich und alle deine Freunde, und sie sollen durchs Schwert ihrer Feinde fallen, indem es deine Augen sehen; und ganz Juda geb' ich in die Hand des Königs von Babel, daß er sie wegführe gen Babel, und sie schlage mit dem Schwerte. 5. Und ich gebe allen Reichthum dieser Stadt und all ihren Erwerb und all ihre Kostbarkeit; und alle Schätze der Könige von Juda geb' ich in die Hand ihrer Feinde, daß sie sie plündern und wegnehmen und gen Babel bringen. 6. Und du Pashur und alle Bewohner deines Hauses werdet in die Gefangenschaft gehen, und gen Babel wirst du kommen, und daselbst sterben, und daselbst begraben werden, du und deine Freunde, welchen du prophezeiet hast mit Lüge.

7. „Du hast mich beredet, Jehova, und ich ließ mich bereden; du hast mich überwältigt und es durchgesetzt! Ich aber werde zum Gelächter alltäglich; ein jeglicher spottet mein. 8. Denn so oft ich rede, muß ich Klaggeschrei erheben, Gewaltthat und Verderben rufen; denn es wird mir das Wort Jehova's zur Schmach und zum Spott alltäglich. 9. Und dacht' ich: Ich will sein nicht mehr erwähnen, und nicht mehr reden in seinem Namen: so war es in meinem Herzen wie brennend Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen; und ich ward müde es auszuhalten, und vermocht' es nicht mehr. 10. Denn ich höre die Lästerung Vieler, Schrecken ringsum: „Gebt ihn an, wir wollen ihn angeben!" Alle meine Freunde, die mir zur Seite stehen, [sprechen:] „Vielleicht lässet er sich verführen, daß wir's vermögen gegen ihn, und an ihm Rache nehmen." 11. Aber Jehova stehet mir bei wie ein furchtbarer Held: darum werden meine Verfolger stürzen und nichts vermögen; sehr schämen müssen sie sich, daß es ihnen nicht gelungen; eine ewige Schmach ist's, die nicht vergessen wird. 12. Denn Jehova der Heerschaaren prüfet den Gerechten, siehet Nieren und Herz; ich werde deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab' ich vertraut meine Sache. 13. Singet Jehova, lobet Jehova! denn er errettete die Seele des Leidenden aus der Hand der Boshaften!"

14. „Verflucht der Tag, an welchem ich geboren ward; der Tag, an welchem mich meine Mutter gebar, sei nicht gesegnet! 15. Verflucht der Mann, der meinem Vater die Botschaft brachte, und sprach: Ein Sohn ist dir geboren; Freude macht' er ihm. 16. Es sei selbiger Mann gleich den Städten, welche Jehova umkehrete ohne Reue; er höre Klage am Morgen und Geschrei zur Mittagszeit: 17. weil er mich nicht tödtete im Mutterleibe, so daß meine Mutter mein Grab geworden, und ihr Schooß ewig schwanger geblieben. 18. Warum doch ging ich hervor aus Mutterleibe, um Unheil und Jammer zu sehen, und daß in Schande vergingen meine Tage?"

Cap. XXI.

Eroberung der Stadt.

XXI. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, als der König Zedekia Pashur, den Sohn Malchija's, und Zephania, den Sohn Maaseja's, den Priester, an ihn sandte, und sprach: 2. Frage

doch für uns Jehova; denn Nebucadnezar, der König von Babel, streitet wider uns: vielleicht thut Jehova an uns nach all seinen Wundern, daß er abziehe von uns.

3. Da sprach Jeremia zu ihnen: So sprechet zu Zedekia: 4. So spricht Jehova, der Gott Israels: Sieh', ich wende zurück die Kriegswaffen in euren Händen, mit denen ihr streitet gegen den König von Babel und gegen die Chaldäer, welche euch belagern, außerhalb der Mauer, und bringe sie zusammen in diese Stadt. 5. Und ich streite wider euch mit ausgereckter Hand und gewaltigem Arm und mit Zorn und Gluth und großem Grimm. 6. Und ich schlage die Bewohner dieser Stadt, so Menschen als Vieh; durch große Pest sollen sie sterben. 7. Und darnach, spricht Jehova, will ich Zedekia, den König von Juda, und seine Knechte und das Volk und die in dieser Stadt übriggeblieben sind von der Pest, vom Schwerte und vom Hunger, in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, geben, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß er sie schlage mit der Schärfe des Schwertes, ohne Mitleid mit ihnen, ohne Schonung, und ohne Erbarmen.

8. Und zu diesem Volke sollst du sprechen: So spricht Jehova: Sieh', ich lege euch vor den Weg des Lebens und den Weg des Todes. 9. Wer in dieser Stadt bleibet, wird sterben durch Schwert und Hunger und Pest; wer aber hinausgehet, und übergehet zu den Chaldäern, die euch belagern, der bleibet leben, und ihm wird seine Seele zur Beute. 10. Denn ich richte mein Angesicht wider diese Stadt zum Uebel und nicht zum Guten, spricht Jehova; in die Hand des Königs von Babel soll sie gegeben werden, daß er sie verbrenne mit Feuer.

11. Und zum Hause des Königs von Juda: Höret das Wort Jehova's, 12. Haus Davids! So spricht Jehova: Haltet Gericht am Morgen, und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, daß nicht wie Feuer ausbreche mein Grimm, und brenne unauslöschlich, wegen der Bosheit eurer Handlungen!

13. Sieh', ich will an euch, Bewohner des Thales, des Felsens der Ebene, spricht Jehova, die ihr sprechet: Wer wird zu uns herabsteigen, und wer dringen in unsre Wohnungen? 14. Und ich will euch strafen nach der Frucht eurer Handlungen, spricht Jehova, und anzünden ein Feuer in eurem Walde, daß es fresse all eure Umgebungen.

Cap. XXII, 1 — XXIII, 8.

Strafrede und Verheißung.

XXII. 1. So sprach Jehova: Gehe hinab ins Haus des Königs von Juda, und rede daselbst diese Rede, 2. und sprich: Höre das Wort Jehova's, König von Juda, der du sitzest auf dem Throne Davids, du und deine Knechte und dein Volk, alle, die durch diese Thore eingehen! 3. So spricht Jehova: Uebet Recht und Gerechtigkeit, und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, und Fremdlinge, Waisen und Witwen drücket nicht, und thut ihnen nicht Unrecht, und unschuldig Blut vergießet nicht an diesem Orte! 4. Denn so ihr thuet nach diesem Worte, so werden eingehen durch die Thore dieses Hauses Könige, die auf dem Throne Davids sitzen, fahrend auf Wagen und Rossen, sie und ihre Knechte und ihr Volk. 5. Wenn ihr aber nicht gehorchet diesen Reden, so schwör' ich bei mir, spricht Jehova, daß dieses Haus zu Trümmern werden soll. 6. Denn so spricht Jehova vom Hause des Königs von Juda: Ein Gilead bist du mir, ein Haupt des Libanons — wo ich dich nicht wandle in eine Wüste, in unbewohnte Städte! 7. Und ich weihe gegen dich Verwüster, einen jeglichen mit seinen Werkzeugen, die sollen den Ausbund deiner Cedern abhauen, und ins Feuer werfen. 8. Und es werden viele Völker vorübergehen vor dieser Stadt, und sprechen, einer zu dem andern: Warum hat Jehova also gethan an dieser großen Stadt? 9. Und man wird sprechen: Darum daß sie den Bund Jehova's, ihres Gottes, verlassen, und andere Götter angebetet, und ihnen gedienet haben.

10. Weinet nicht um den Todten, und
beklaget ihn nicht, weinet vielmehr um den
Weggezogenen! Denn nicht wird er wie-
derkehren, und sehen das Land seiner Ge-
burt. 11. Denn so spricht Jehova von Sal-
lum [Joahas], dem Sohne Josia's, des
Königs von Juda, der König ward an Jo-
sia's, seines Vaters, Statt, und wegzog
von diesem Orte: Er wird nicht hieher
wiederkehren; 12. sondern an dem Orte,
wohin sie ihn gefangen geführet, daselbst
wird er sterben, und dieses Land nicht mehr
sehen.

13. Wehe dem, der sein Haus bauet mit
Ungerechtigkeit, und seine Gemächer mit
Unrecht, seines Nächsten Dienst umsonst
braucht, und seinen Lohn ihm nicht giebt;
14. der da spricht: Ich will mir ein ge-
räumiges Haus bauen und weite Gemächer!
und hauet sich Fenster aus, und täfelt mit
Cedern, und malet mit Bergroth! 15. Mei-
nest du, du regierest, weil du wetteiferst
in Cedern-Häusern? Dein Vater, aß und
trank er nicht? aber er übte Recht und
Gerechtigkeit, darum ging es ihm wohl;
16. er sprach Recht für Elende und Arme,
darum ging es wohl. Ist nicht solches die
Erkenntniß meiner, spricht Jehova? 17. Doch
deine Augen und dein Herz sind auf nichts
gerichtet denn auf deinen Gewinnst und auf
unschuldig Blut, es zu vergießen, und auf
Unterdrückung und Gewaltthat, sie zu thun.

18. Darum spricht so Jehova von Joja-
kim, dem Sohne Josia's, dem Könige von
Juda: Man wird nicht um ihn klagen:
„O weh! mein Bruder!“ und „O weh!
Schwester!“ man wird nicht um ihn klagen!
„O weh! Herr!“ und „O weh! seine
Herrlichkeit!“ 19. Wie man einen Esel
begräbt, wird er begraben werden, geschleift
und geworfen weit hinweg von den Thoren
Jerusalems.

20. Jerusalem! steig' auf den Libanon,
und schreie; und zu Basan laß deine Stim-
me erschallen, und schreie vom Abarim!
denn zerschmettert sind all deine Buhlen.
21. Ich redete zu dir in deinem Wohlstand;
du sprachst: Ich will nicht hören. Das
war dein Wandel von deiner Jugend an,
daß du nicht gehorchtest meiner Stimme.
22. All deine Führer wird der Wind ent-
führen, und deine Buhlen werden in die
Gefangenschaft gehen; dann wirst du Scham
und Schande haben ob all deiner Bosheit.
23. Die du wohnest auf Libanon, und ni-
stest auf Cedern, wie wirst du mitleidswür-
dig seyn, wenn dich ankommen Schmerzen,
Wehen wie eine Gebärerin!

24. Bei meinem Leben, spricht Jehova,
wäre auch Chonja [Jechonja], der Sohn
Jojakims, der König von Juda, ein Sie-
gelring an meiner rechten Hand, so wollt' ich
dich von dannen abreißen. 25. Und ich gebe
dich in die Hand derer, die nach deinem
Leben stehen, und in die Hand derer, vor
denen du dich fürchtest, und in die Hand
Nebucadnezars, des Königs von Babel,
und in die Hand der Chaldäer. 26. Und
ich werfe dich und deine Mutter, welche
dich geboren, in ein anderes Land, woselbst
ihr nicht geboren seid, und daselbst sollt
ihr sterben. 27. Und in das Land, wohin
sich ihr Herz sehnet zurückzukehren, dahin
sollen sie nicht zurückkehren.

28. „Ist denn ein verachtet, zerbrochen
Gefäß dieser Mann Chonja, oder ist er
ein Geräth, woran man kein Gefallen hat?
Warum wird er und sein Same wegge-
schleudert und geworfen in ein Land, das
sie nicht kennen?“

29. O Land, Land, Land, höre das Wort
Jehova's! 30. So spricht Jehova: Schrei-
bet diesen Mann auf als unfruchtbar, als
einen Mann, der kein Gedeihen hat in sei-
nem Leben! Denn es wird keiner gedeihen
von seinem Samen, der da sitze auf dem
Throne Davids, und herrsche fürder über
Juda.

XXIII. 1. Wehe den Hirten, die meine
Heerde irre führen und zerstreuen! spricht
Jehova. 2. Darum spricht so Jehova, der
Gott Israels, über die Hirten meines Vol-
kes: Ihr habt meine Heerde zerstreuet und
aus einander getrieben, und nicht nach
ihr gesehen: sieh', ich will an euch ahn-
den die Bosheit eurer Handlungen, spricht
Jehova. 3. Und ich will die Ueberbleibsel
meiner Heerde sammeln aus allen Ländern,

wohin ich sie getrieben, und will sie zurückführen auf ihre Anger, daß sie fruchtbar sei und sich mehre. 4. Und ich will Hirten über sie bestellen, die sie weiden, und sie soll sich nicht mehr fürchten noch beben, und nichts soll von ihr vermisset werden, spricht Jehova.

5. Sieh', es kommen Tage, da ich aufkommen lasse von David einen gerechten Sproß, der als König regieret mit Weisheit, und Recht und Gerechtigkeit übet im Lande. 6. Zu seiner Zeit wird Juda beglücket werden, und Israel sicher wohnen; und dieß ist der Name, mit dem man ihn nennen wird: Jehova unser Heil. 7. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da man nicht mehr spricht: „Beim Leben Jehova's, der die Söhne Israels heraufgeführet aus dem Lande Aegypten!" 8. sondern: „Beim Leben Jehova's, welcher den Samen des Hauses Israels heraufgeführt und herbeigebracht aus dem Land im Norden und aus all den Ländern, wohin ich sie getrieben;" und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

Cap. XXIII, 9 — 40.

Gegen die falschen Propheten.

9. Ueber die Propheten.

Zerschmettert ist mein Herz in meinem Busen, es wanken all meine Gebeine. Ich bin wie ein trunkener Mensch und wie ein Mann, den der Wein überstiegen, wegen Jehova's und wegen seines heiligen Wortes. 10. Denn von Ebebrechern ist voll das Land; denn wegen des Fluches trauert das Land, dürre sind die Anger der Wüste; und ihr Lauf ist böse, und ihre Kraft Unrecht. 11. Denn so Prophet als Priester sind ruchlos; auch in meinem Hause find' ich ihre Bosheit, spricht Jehova. 12. Darum wird ihnen ihr Weg seyn wie schlüpfrige Oerter im Dunkel; sie werden gestossen, und fallen darauf; denn ich will über sie Unglück bringen zur Zeit ihrer Strafe, spricht Jehova.

13. An den Propheten Samariens sah ich Thorheit; sie prophezeieten im Namen Baals, und führeten irre mein Volk Israel. 14. Aber an den Propheten Jerusalems seh' ich Schauderhaftes: ehebrechen und mit Lügen umgehen, und sie bestärken die Boshaften, so daß sie nicht kehren ein jeglicher von seiner Bosheit; sie sind mir alle wie Sodom, und ihre Bewohner wie Gomorra. 15. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren von den Propheten: Sieh', ich speise sie mit Wermuth, und tränke sie mit Gift-Wasser; denn von den Propheten ist Verruchtheit ausgegangen über das ganze Land.

16. So spricht Jehova der Heerschaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch prophezeien! Sie täuschen euch mit eitelm Wahne, die Offenbarung ihres Herzens reden sie, nicht aus dem Munde Jehova's. 17. Sie sprechen zu denen, die mich verschmähen: Jehova spricht: Wohl wird's euch gehen; und zu allen, die da wandeln in ihres Herzens Starrsinn, sprechen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen. 18. Denn wer hat im Rathe Jehova's gestanden, und gesehen, und gehöret sein Wort? Wer hat sein Wort behorchet und gehöret? 19. Sieh', ein Sturm von Jehova, Grimm gehet aus, und ein herabstürzender Sturm wird auf das Haupt der Frevler stürzen. 20. Nicht wird nachlassen der Zorn Jehova's, bis er gethan und bis er vollbracht die Gedanken seines Herzens. In der Folge der Zeiten werdet ihr deß inne werden.

21. Ich sandte die Propheten nicht, und sie liefen: und ich redete nicht zu ihnen, und sie prophezeieten. 22. Hätten sie aber in meinem Rathe gestanden, so verkündigten sie meine Worte meinem Volke und führten sie zurück von ihrem bösen Wege und der Bosheit ihrer Handlungen.

23. Bin ich denn Gott aus der Nähe, spricht Jehova, und nicht Gott aus der Ferne? 24. Kann jemand sich verbergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht sähe? spricht Jehova. Erfüll' ich nicht Himmel und Erde? spricht Jehova.

25. Ich höre, was die Propheten sagen, die da Lügen prophezeien in meinem Namen, sprechend: Ich träumte, ich träumte!

26. Wie lange [soll dieß währen]? Haben im Sinne die Propheten, die da Lügen prophezeien, und ihres Herzens Trug prophezeien, 27. gedenken sie meinen Namen beim Volke in Vergessenheit zu bringen durch ihre Träume, welche sie erzählen einer dem andern, so wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal? 28. Der Prophet, der Träume hat, erzähle Träume; und der meine Worte hat, rede meine Worte nach der Wahrheit. Was soll das Stroh bei dem Korne? spricht Jehova. 29. Ist nicht mein Wort wie Feuer, spricht Jehova, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

30. Darum sieh', ich will an die Propheten, spricht Jehova, die meine Worte stehlen einer von dem andern. 31. Sieh', ich will an die Propheten, spricht Jehova, die ihre Zunge nehmen und sprechen: Gottesspruch. 32. Sieh', ich will an die, so lügenhafte Träume prophezeien, spricht Jehova, und sie erzählen, und mein Volk irre führen mit ihren Lügen und mit ihrer Prahlerei, so ich sie doch nicht gesandt, noch sie entboten, und sie keinen Nutzen bringen diesem Volke, spricht Jehova.

33. Und so dich dieses Volk fraget, oder ein Prophet oder ein Priester, sprechend: Was ist die Wehsagung Jehova's? so sage ihnen, was die Wehsagung ist: Nun ich will euch verstoßen, spricht Jehova. 34. Und der Prophet und der Priester und der vom Volke, welcher sprechen wird: Wehsagung Jehova's: selbigen Mann will ich strafen und sein Haus. 35. So sollt ihr sprechen einer zu dem andern und einer zu seinem Nächsten: „Was hat Jehova geantwortet, und was hat Jehova geredet?" 36. aber „Wehsagung Jehova's" sollt ihr nicht mehr erwähnen, denn ein Weh wird dem Manne sein Wort seyn, weil ihr verdrehet die Worte des lebendigen Gottes, Jehova's der Heerschaaren, unsres Gottes. 37. So sollst du sprechen zu dem Propheten: Was hat dir Jehova geantwortet, und was hat Jehova geredet? 38. Wenn ihr aber „Wehsagung Jehova's" sprechet, so spricht Jehova so: Darum weil ihr dieß Wort sprechet: „Wehsagung Jehova's," und ich zu euch sandte und sprach: Ihr sollt nicht sprechen: „Wehsagung Jehova's:" 39. darum siehe, verlassen will ich euch und euch verstoßen sammt der Stadt, welche ich euch und euren Vätern gegeben, von meinem Angesicht. 40. Und ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, die nicht soll vergessen werden.

Cap. XXIV.

Die zwei Feigenkörbe.

XXIV. 1. Es ließ mich Jehova schauen zween Körbe voll Feigen, vor den Tempel Jehova's gestellet, nachdem Nebucadnezar, der König von Babel, Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und die Obersten von Juda und die Zimmerleute und die Schlosser gefangen weggeführet von Jerusalem, und sie gen Babel gebracht. 2. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, gleich den Früh-Feigen; und in dem andern Korbe waren sehr schlechte Feigen, die man nicht essen konnte vor Schlechtigkeit.

3. Und Jehova sprach zu mir: Was siehest du, Jeremia? Und ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten sehr schlecht, so daß man sie nicht essen kann vor Schlechtigkeit.

4. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 5. So spricht Jehova, der Gott Israels: Gleich diesen guten Feigen also will ich die Gefangenen von Juda, welche ich weggeschickt von diesem Orte ins Land der Chaldäer, ansehen zum Guten. 6. Und ich richte meine Augen auf sie zum Guten, und führe sie zurück in dieses Land, und erbaue sie, ohne sie wieder zu zerstören, und pflanze sie, ohne sie wieder auszurotten. 7. Und ich gebe ihnen ein Herz, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn; denn sie werden sich zu mir kehren mit ihrem ganzen Herzen.

8. Aber gleich den schlechten Feigen, welche man nicht essen kann vor Schlechtigkeit, so spricht Jehova, also will ich

Zedekia, den König von Juda, machen und seine Obersten und die Ueberbleibsel von Jerusalem, die übriggeblieben in diesem Lande, und die in Aegypten wohnen;
9. und ich gebe sie zur Mißhandlung, zum Unglück allen Königreichen der Erde, zur Schmach und zum Sprüchwort und zum Spott und zum Fluch an all den Orten, wohin ich sie vertreibe.
10. Und ich sende unter sie das Schwert und den Hunger und die Pest, bis sie aufgerieben sind aus dem Lande, welches ich ihnen und ihren Vätern gegeben.

Cap. XXV.

Wegführung und deren Ende.

XXV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah über das ganze Volk Juda, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, das war das erste Jahr Nebucadnezars, des Königs von Babel,
2. welches Jeremia, der Prophet, redete an das ganze Volk von Juda und an alle Bewohner von Jerusalem, und sprach:

3. Vom dreizehenten Jahre Josia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag, diese drei und zwanzig Jahr, geschah das Wort Jehova's zu mir, und ich redete zu euch vom frühen Morgen an; aber ihr höretet nicht.
4. Und Jehova sandte an euch alle seine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, aber ihr höretet nicht, und neigtet nicht eure Ohren zu hören.
5. Sie sprachen: Kehret doch ein jeglicher von seinem bösen Wege und von der Bosheit seiner Handlungen, so sollt ihr bleiben in dem Lande, welches Jehova euch und euren Vätern gegeben, von Ewigkeit zu Ewigkeit!
6. Und wandelt nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen und sie anzubeten, und reizet mich nicht durch das Thun eurer Hände: so will ich euch nichts Uebels thun.
7. Aber ihr höretet nicht auf mich, spricht Jehova, so daß ihr mich reizetet mit dem Thun eurer Hände zu eurem Unglück.
8. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren: Darum, daß ihr meine Worte nicht gehöret:
9. siehe, so sende ich hin, und hole alle Völkerstämme des Nordens, spricht Jehova, und zu Nebucadnezar, dem Könige von Babel, meinem Knechte, und lasse sie kommen über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Völker ringsum, und verbanne sie, und mache sie zum Entsetzen und zum Spott und zu ewigen Trümmern,
10. und vertilge aus ihnen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, den Laut der Mühle und das Licht der Lampe.
11. Und es soll dieses ganze Land zu Trümmern, zur Wüste werden, und diese Völker sollen dem Könige von Babel dienen siebenzig Jahr.

12. Aber es geschieht, wenn siebenzig Jahr voll sind, will ich am Könige von Babel und an selbigem Volke, spricht Jehova, ihre Schuld ahnden und am Lande der Chaldäer, und mache es zu ewigen Wüsten.
13. Und ich lasse über selbiges Land kommen alle meine Reden, die ich über dasselbe geredet, alles was geschrieben ist in diesem Buche, was Jeremia prophezeiet hat über alle Völker.
14. Denn es machen auch sie zahlreiche Völker und große Könige dienstbar, und ich vergelte ihnen nach ihren Werken und nach dem Thun ihrer Hände.

15. Denn so sprach Jehova, der Gott Israels, zu mir: Nimm diesen Kelch voll Zorn-Weines aus meiner Hand, und laß ihn trinken alle Völker, zu welchen ich dich sende,
16. daß sie trinken und taumeln und rasen vom Schwerte, das ich unter sie sende.
17. Und ich nahm den Kelch aus der Hand Jehova's, und ließ ihn trinken alle Völker, zu welchen mich Jehova gesandt:
18. Jerusalem und die Städte Juda's und ihre Könige und ihre Obersten, um sie zu Trümmern, zum Entsetzen, zum Spott und zum Fluch zu machen, wie zu dieser Zeit [geschehen]:
19. Pharao, den König von Aegypten, und seine Knechte und seine Obersten und all sein Volk
20. und alle Bundes-Völker und alle Könige des Landes Uz und alle Könige des

Landes der Philister und Askalon und Gasa und Ekron und die Ueberbleibsel von Asdod, 21. die Edomiter und die Moabiter und die Söhne Ammons, 22. und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Sidon und die Könige der Inseln jenseit des Meeres, 23. Dedan und Thema und Bus und alle mit beschorenen Haarecken, 24. und alle Könige von Arabien und alle Könige der Bundes-Völker, die in der Wüste wohnen, 25. und alle Könige von Simri und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien, 26. und alle Könige des Nordens, die nahen und die fernen, einer dem andern, und alle Königreiche der Welt auf dem Erdboden; und der König von Sesach [Babel] soll nach ihnen trinken.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Trinket, und werdet berauscht, und speiet, und fallet, und stehet nicht wieder auf vor dem Schwerte, welches ich unter euch sende. 28. Und wenn sie sich weigern den Kelch zu nehmen aus deiner Hand, um zu trinken: so sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Trinken sollt ihr! 29. Denn siehe, bei der Stadt, welche nach meinem Namen genannt ist, beginne ich schlimm zu verfahren; und ihr wolltet ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn das Schwert rufe ich über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerschaaren. 30. Du aber prophezeie ihnen all diese Worte, und sprich zu ihnen: Jehova brüllet aus der Höhe, und aus seiner heiligen Wohnung lässet er seine Stimme erschallen, brüllen thut er wider seine Hütte; ein Geschrei wie der Keltertreter stimmet er an gegen alle Bewohner der Erde, 31. Es dringet das Getös bis ans Ende der Erde; denn Streit hat Jehova mit den Völkern, er rechtet mit allen Sterblichen; die Frevler giebt er dem Schwerte hin, spricht Jehova.

32. So spricht Jehova der Heerschaaren: Siehe, Unglück gehet aus von Volk zu Volk, und ein großer Sturm erhebt sich vom Aeußersten der Erde. 33. Und es liegen die Erschlagenen Jehova's an selbigem Tage von einem Ende der Erde bis zum andern Ende; nicht beklaget, noch weggetragen, noch begraben werden sie, zum Dünger auf dem Felde werden sie. 34. Heulet, Hirten, und wehklaget und wälzet euch [im Staube], Führer der Heerde! Denn eure Zeit ist voll geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallet wie ein kostbares Gefäß. 35. Und es ist verloren die Flucht den Hirten, und die Rettung den Führern der Heerde. 36. Es erschallet das Klaggeschrei der Hirten und das Heulen der Führer der Heerde, denn Jehova verwüstet ihre Weide. 37. Und es sind verwüstet die Anger des Friedens durch den Grimm des Zornes Jehova's. 38. Er verlässet wie ein Löwe sein Dickicht; denn ihr Land wird zur Wüste durch den Grimm des gewaltthätigen [Schwertes] und durch den Grimm seines Zornes.

Cap. XXVI.

Jeremia angeklagt und losgesprochen.

XXVI. 1. Im Anfang der Regierung Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, geschah dieses Wort von Jehova, da er sprach: 2. So spricht Jehova: Tritt in den Vorhof des Hauses Jehova's, und rede zu denen, die aus allen Städten Juda's kommen, um anzubeten im Hause Jehova's, alle die Worte, welche ich dir geboten zu ihnen zu reden; thue kein Wort davon. 3. Vielleicht hören sie, und kehren ein jeglicher von seinem bösen Wege: so lass' ich mich gereuen des Uebels, welches ich gedenke ihnen zu thun wegen der Bosheit ihrer Handlungen. 4. Und sprich zu ihnen: So spricht Jehova: Wenn ihr nicht auf mich höret, daß ihr in meinem Gesetze wandelt, welches ich euch vorgeleget, 5. daß ihr höret auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, welche ich zu euch sende vom frühen Morgen an, ohne daß ihr höret: 6. so mach' ich dieses Haus wie Silo, und diese Stadt mach' ich zum Fluche allen Völkern der Erde.

7. Und es höreten die Priester und die Propheten und alles Volk den Jeremia

diese Worte reden im Hause Jehova's;
8. und es geschah, als Jeremia zu Ende geredet hatte alles, was Jehova geboten zu reden zu dem ganzen Volke: so griffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk, und sprachen: Sterben mußt du!
9. Warum prophezeiest du im Namen Jehova's, und sprichst: Wie Silo soll dieses Haus werden, und diese Stadt soll wüste werden, leer von Bewohnern? Und es versammelte sich das ganze Volk gegen Jeremia im Hause Jehova's.
10. Und als die Obersten von Juda diese Dinge höreten, kamen sie aus dem Hause des Königs hinauf zum Hause Jehova's, und setzten sich im Eingange des neuen Thores Jehova's.
11. Und es sprachen die Priester und die Propheten zu den Obersten und zum ganzen Volke, und sprachen: Todesstrafe gebühret diesem Manne; denn er hat wider diese Stadt prophezeiet, so wie ihr gehöret mit euren Ohren.

12. Da sprach Jeremia zu allen Obersten und zum ganzen Volke, und sprach: Jehova hat mich gesandt zu prophezeien wider dieses Haus und wider diese Stadt alle die Reden, die ihr gehöret.
13. Und nun bessert euren Wandel und eure Handlungen, und gehorchet der Stimme Jehova's, eures Gottes: so wird sich Jehova des Uebels gereuen lassen, welches er über euch geredet.
14. Ich aber, siehe, ich bin in eurer Hand: thut mit mir, wie es euch gut und recht scheinet in euren Augen.
15. Nur müsset ihr wissen, daß, wenn ihr mich tödtet, daß ihr unschuldig Blut auf euch ladet und auf diese Stadt und auf ihre Bewohner; denn in Wahrheit hat mich Jehova gesandt zu euch, alle diese Worte zu reden vor euren Ohren.

16. Da sprachen die Obersten und alles Volk zu den Priestern und zu den Propheten: Nicht gebühret diesem Manne Todesstrafe, denn im Namen Jehova's, unsres Gottes, hat er zu uns geredet.
17. Und es traten Männer auf von den Aeltesten des Landes, und sprachen zu der ganzen Versammlung des Volkes, und sprachen:
18. Micha, der Moraschthit, prophezeiete zur Zeit Hiskia's, des Königs von Juda, und sprach zum ganzen Volke von Juda, und sprach: So spricht Jehova der Heerschaaren: Zion soll als Feld gepflüget, und Jerusalem zu Steinhaufen werden, und der Berg des Hauses [Jehova's] zu Waldhöhen.
19. Haben ihn etwa Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda getödtet? Hat er nicht Jehova gefürchtet, und zu Jehova geflehet, und es ließ sich Jehova des Uebels gereuen, das er über sie geredet; und wir wollen eine große Uebelthat begehen gegen unsre Seelen?

20. Und auch ein [anderer] Mann prophezeiete im Namen Jehova's, Uria, der Sohn Semaja's, aus Kiriath-Jearim, und er prophezeiete wider diese Stadt und wider dieses Land ganz wie die Reden Jeremia's.
21. Und als der König Jojakim und alle seine Kriegshelden und alle Obersten seine Reden höreten, so suchte der König ihn zu tödten. Als aber Uria es hörete, fürchtete er sich, und floh, und kam gen Aegypten.
22. Da sandte der König Jojakim Männer gen Aegypten, Elnathan, den Sohn Achbors, und Männer mit ihm nach Aegypten.
23. Und sie führeten Uria aus Aegypten, und brachten ihn zum Könige Jojakim, und er schlug ihn mit dem Schwerte, und warf seinen Leichnam in die Gräber des gemeinen Volkes.
24. Doch die Hand Ahikams, des Sohnes Saphans, war mit Jeremia, daß man ihn nicht gab in die Hände des Volkes, ihn zu tödten.

Cap. XXVII.

Rath zur Unterwerfung.

XXVII. 1. Im Anfang der Regierung Zedekia's, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, geschah dieses Wort zu Jeremia von Jehova, und sprach:
2. So sprach Jehova zu mir: Mache dir Bande und Joche, und thue sie an deinen Hals,
3. und sende sie zum Könige von Edom und zum Könige von Moab und zum Könige der Söhne Ammons und zum Könige von Tyrus und zum Könige von Zidon durch die Gesandten, die nach Jerusalem gekommen zu Zedekia, dem Könige von Juda.
4. Und

befiehl ihnen an ihre Herren, und sprich:
So spricht Jehova der Heerschaaren, der
Gott Israels: So sollt ihr sprechen zu
euren Herren: 5. Ich habe die Erde, den
Menschen und die Thiere, welche auf der
Erde, gemacht durch meine große Kraft
und meinen ausgereckten Arm, und ich gebe
sie, wem es mir gut däucht; 6. und nun
geb' ich all diese Länder in die Hand Ne-
bucadnezars, des Königs von Babel, mei-
nes Knechtes, und auch das Wild des Fel-
des geb' ich ihm, daß es ihm diene. 7. Und
es sollen ihm dienen alle Völker und seinem
Sohne und seinem Sohnes-Sohne, bis die
Zeit auch seines Landes kommt, und es
zahlreiche Völker und große Könige dienst-
bar machen. 8. Und das Volk und das
Königreich, das ihm nicht dienen will,
Nebucadnezar, dem Könige von Babel, und
das seinen Hals nicht giebt in das Joch
des Königs von Babel: mit Schwert und
Hunger und Pest will ich ein solches Volk
strafen, spricht Jehova, bis ich es aufge-
rieben durch seine Hand. 9. Und ihr, hö-
ret nicht auf eure Propheten und auf eure
Wahrsager und auf eure Träume und auf
eure Zauberer und auf eure Beschwörer,
welche zu euch sprechen: Ihr werdet nicht
dienen dem Könige von Babel. 10. Denn
Lüge prophezeien sie euch, um euch zu ent-
fernen aus eurem Lande, und daß ich euch
ausstoße, und ihr umkommet. 11. Das
Volk aber, das seinen Hals stecket in das
Joch des Königs von Babel, und ihm die-
net, das will ich lassen auf seinem Boden,
spricht Jehova, daß es ihn baue und darauf
wohne.

12. Und zu Zedekia, dem Könige von
Juda, redete ich gleich diesen Worten, und
sprach: Stecket eure Hälse in das Joch
des Königs von Babel, und dienet ihm
und seinem Volke: so werdet ihr leben.
13. Warum wollet ihr sterben, du und dein
Volk, durch Schwert und Hunger und Pest,
so wie Jehova geredet über das Volk, das
nicht dem Könige von Babel dienen will?
14. Und höret nicht auf die Worte der
Propheten, die da zu euch sprechen: Ihr
werdet nicht dienen dem Könige von Babel;
denn Lüge prophezeien sie euch. 15. Denn
nicht gesandt hab' ich sie, spricht Jehova,
und sie prophezeien in meinem Namen Lüge,
damit ich euch vertreibe, und ihr umkom-
met, ihr und die Propheten, die euch pro-
phezeien.

16. Und zu den Priestern und zu diesem
ganzen Volke redete ich, und sprach: So
spricht Jehova: Höret nicht auf die Worte
eurer Propheten, die euch prophezeien, und
sprechen: Siehe, die Geräthe des Hauses
Jehova's werden zurückgebracht aus Babel
nun bald; denn Lüge prophezeien sie euch.
17. Höret nicht auf sie, dienet dem Könige
von Babel, so werdet ihr leben. Warum
soll diese Stadt zu Trümmern werden?
18. Wenn sie aber Propheten sind, und
das Wort Jehova's bei ihnen ist: so mö-
gen sie fürbitten bei Jehova der Heerschaa-
ren, daß nicht die Geräthe, die übriggeblie-
ben im Hause Jehova's und im Hause des
Königs von Juda und in Jerusalem, gen
Babel kommen. 19. Denn so spricht Je-
hova der Heerschaaren von den Säulen und
von dem Meere und von den Gestellen und
von den übrigen Geräthen, die übriggeblie-
ben in dieser Stadt, 20. welche nicht Ne-
bucadnezar, der König von Babel, wegge-
nommen, als er Jechonia, den Sohn Jo-
jakims, den König von Juda, wegführete
von Jerusalem gen Babel samt allen Edeln
von Juda und Jerusalem — 21. denn so
spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott
Israels, von den Geräthen, die übriggeblie-
ben im Hause Jehova's und im Hause des
Königs von Juda und in Jerusalem: 22. Gen
Babel sollen sie gebracht werden und daselbst
bleiben, bis ich nach ihnen sehe, spricht
Jehova, und sie heraufhole und wieder-
bringe an diesen Ort.

Cap. XXVIII.

Gegen einen falschen Propheten.

XXVIII. 1. Und es geschah in selbigem
Jahre, im Anfang der Regierung Zede-
kia's, des Königs von Juda, im vierten
Jahre, im fünften Mond, da sprach zu
mir Hanania, der Sohn Assurs, der Pro-
phet, aus Gibeon, im Hause Jehova's vor

den Augen der Priester und des ganzen Volkes, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ich zerbreche das Joch des Königs von Babel. 3. Binnen zwei Jahren bring' ich an diesen Ort zurück alle Geräthe des Hauses Jehova's, welche Nebucadnezar, der König von Babel, weggenommen von diesem Orte, und [sie] gebracht gen Babel. 4. Und Jechonia, der Sohn Jojakims, den König von Juda, und alle Gefangenen von Juda, die gen Babel gekommen, bring' ich zurück an diesen Ort, spricht Jehova; denn ich werde zerbrechen das Joch des Königs von Babel.

5. Da sprach Jeremia, der Prophet, zu Hananja, dem Propheten, vor den Augen der Priester und vor den Augen des ganzen Volkes, die da standen im Hause Jehova's, 6. und Jeremia, der Prophet, sprach: So sei es! also thue Jehova! es erfülle Jehova deine Worte, welche du prophezeiest, daß er zurückbringe die Geräthe des Hauses Jehova's und alle Gefangenen aus Babel an diesen Ort. 7. Nur höre dieses Wort, welches ich rede vor deinen Ohren und vor den Ohren des ganzen Volkes! 8. Die Propheten, welche vor mir und vor dir waren von Alters her, prophezeieten gegen viele Länder und gegen große Königreiche von Krieg und von Unglück und von Pest. 9. Der Prophet, welcher prophezeiet von Heil: wenn die Rede des Propheten eintrifft, wird er als Prophet erkannt, welchen Jehova gesandt in Wahrheit. 10. Da nahm Hananja, der Prophet, das Joch vom Halse Jeremia's, des Propheten, und zerbrach es. 11. Und Hananja sprach vor den Augen des ganzen Volkes, und sprach: So spricht Jehova: Also will ich das Joch Nebucadnezars, des Königs von Babel, zerbrechen, binnen zwei Jahren, vom Halse aller Völker. Und Jeremia, der Prophet, ging seines Weges.

12. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, nachdem Hananja, der Prophet, das Joch zerbrochen vom Halse Jeremia's, des Propheten, und sprach: 13. Geh', und sprich zu Hananja und sprich: So spricht Jehova: Hölzerne Joche hast du zerbrochen, aber an ihrer Statt eiserne Joche gemacht. 14. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ein eisernes Joch leg' ich auf den Hals aller dieser Völker, daß sie dienen Nebucadnezar, dem Könige von Babel, und sie werden ihm dienen; und auch das Wild des Feldes geb' ich ihm.

15. Und Jeremia, der Prophet, sprach zu Hananja, dem Propheten: Höre doch, Hananja! Nicht hat dich Jehova gesandt, und du hast diesem Volke Vertrauen eingeflößet auf Lügen: 16. darum spricht so Jehova: Sieh', ich schaffe dich hinweg vom Erdboden; dieß Jahr stirbst du, denn Abfall hast du geredet gegen Jehova. 17. Und es starb Hananja, der Prophet, in selbigem Jahre, im siebenten Mond.

Cap. XXIX, 1 — 23.

Brief an die Weggeführten.

XXIX. 1. Und das sind die Worte des Briefes, welchen Jeremia, der Prophet, von Jerusalem sandte an die übrigen Aeltesten der Weggeführten und an die Priester und an die Propheten und an das ganze Volk, welches Nebucadnezar von Jerusalem weggeführet gen Babel, 2. nachdem Jechonja, der König, und die Königin und die Hämmlinge, die Obersten von Juda und Jerusalem und die Zimmerleute und Schlosser weggezogen von Jerusalem, 3. durch Eleasa, den Sohn Saphans, und Gemarja, den Sohn Hilkia's, welche Zedekia, der König von Juda, an Nebucadnezar, den König von Babel, gen Babel sandte, deß Inhalts:

4. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, welche ich weggeführet von Jerusalem gen Babel: 5. Bauet Häuser, und wohnet [darin], und pflanzet Gärten, und esset ihre Früchte. 6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhne und Töchter, und nehmet euren Söhnen Weiber, und eure Töchter gebet Männern, daß sie Söhne und Töchter gebären, und mehret euch daselbst, und mindert euch nicht. 7. Und suchet das Wohl

der Stadt, wohin ich euch weggeführet,
und betet für sie zu Jehova; denn in ih-
rem Wohl wird euer Wohl seyn. 8. Denn
so spricht Jehova der Heerschaaren, der
Gott Israels: Lasset euch nicht täuschen
von euren Propheten, welche unter euch
sind, und von euren Wahrsagern, und hö-
ret nicht auf eure Träume, welche ihr
träumet. 9. Denn mit Lüge prophezeien
sie euch in meinem Namen, ich habe sie
nicht gesandt, spricht Jehova. 10. Denn
so spricht Jehova: So wie für Babel sie-
benzig Jahre voll sind, so will ich nach euch
sehen, und über euch meine guten Verheis-
sungen erfüllen, euch zurückzubringen an
diesen Ort. 11. Denn ich [allein] weiß die
Rathschlüsse, die ich über euch beschließe,
spricht Jehova, Rathschlüsse des Heils und
nicht zum Unglück, um euch einen [glück-
lichen] Ausgang und Hoffnung zu geben.
12. Und ihr werdet mich anrufen, und
[zufrieden] hingehen; und werdet zu mir
beten, und ich werde euch erhören. 13. Und
ihr werdet mich suchen und finden; denn
ihr werdet euch zu mir wenden mit eurem
ganzen Herzen. 14. Und ich will mich von
euch finden lassen, spricht Jehova, und
will eure Gefangenen zurückbringen, und
euch sammeln aus all den Völkern und
aus all den Ländern, wohin ich euch ver-
trieben, spricht Jehova, und will euch zu-
rückführen an den Ort, von dannen ich
euch weggeführet — 15. weil ihr sprechet:
Jehova hat uns Propheten erwecket in Ba-
bel. 16. Denn so spricht Jehova vom Kö-
nige, der auf dem Throne Davids sitzet,
und von allem Volke, das in dieser Stadt
wohnet, euren Brüdern, welche nicht mit
euch weggezogen in die Gefangenschaft;
17. so spricht Jehova der Heerschaaren:
Sieh', ich sende unter sie das Schwert
und den Hunger und die Pest, und mache
sie den abscheulichen Feigen gleich, welche
man nicht essen kann vor Schlechtigkeit.
18. Und ich jage ihnen nach mit Schwert
und Hunger und Pest, und gebe sie zur
Mißhandlung allen Königreichen der Erde,
zum Fluch und zum Entsetzen und zum
Spott und zur Schmach unter allen Völ-
kern, wohin ich sie vertreibe: 19. dafür,
daß sie nicht gehöret auf meine Worte,
spricht Jehova, da ich zu ihnen meine
Knechte, die Propheten, sandte vom frü-
hen Morgen an, und ihr nicht höretet,
spricht Jehova. 20. Ihr aber höret das
Wort Jehova's, alle Weggeführten, welche
ich von Jerusalem geschickt gen Babel.

21. So spricht Jehova der Heerschaaren,
der Gott Israels, von Ahab, dem Sohne
Kolaja's, und von Zedekia, dem Sohne
Maesejas, die euch Lüge prophezeien in
meinem Namen: Sieh', ich gebe sie in die
Hand Nebucadnezars, des Königs von Ba-
bel, daß er sie schlage vor euren Augen.
22. Und von ihnen wird ein Fluch herge-
nommen von allen Weggeführten Juda's
welche zu Babel sind, daß man spricht:
„Dich mache Jehova gleich Zedekia und
gleich Ehab, welche der König von Babel
hat braten lassen im Feuer:" 23. darum,
daß sie Schandthat begangen in Israel,
und Ehebruch getrieben mit den Weibern
ihrer Nächsten, und Lüge geredet in mei-
nem Namen, was ich ihnen nicht geboten.
Ich aber, ich weiß es und bin Zeuge,
spricht Jehova.

Cap. XXIX, 24 — 32.

Gegen den falschen Propheten Semaja.

24. Und zu Semaja, dem Nehalamiten,
sollst du sprechen: 25. So spricht Jehova
der Heerschaaren, der Gott Israels: Dar-
um daß du in deinem Namen Briefe ge-
sandt an das ganze Volk zu Jerusalem und
an Zephanja, den Sohn Maeseja's, den
Priester, und an alle Priester, des Inhalts:
26. Jehova hat dich zum Priester gesetzt
anstatt Jojada's, des Priesters, daß Auf-
seher seien im Hause Jehova's gegen alle
Rasenden und Prophezeienden, und daß du
sie legest in den Stock und ins Gefängniß:
27. und nun, warum hast du nicht gewehret
Jeremia, dem Anathothiten, welcher euch
prophezeiet? 28. Denn darum hat er an
uns geschrieben gen Babel, deß Inhalts:
Es ist langwierig! bauet Häuser, und woh-
net [darin], und pflanzet Gärten, und esset
ihre Früchte — 29. Und es las Zephania,

der Priester, diesen Brief vor den Ohren
Jeremia's, des Propheten. 30. Und es ge-
schah das Wort Jehova's zu Jeremia, und
sprach: 31. Schreibe an alle Weggeführ-
ten, des Inhalts: So spricht Jehova von
Semaja, dem Nehalamiten: Darum, daß
Semaja euch prophezeiet, und ich ihn
nicht gesandt, und er euch Vertrauen ein-
geflößet auf Lüge: 32. darum spricht so
Jehova: Sieh', ich strafe Semaja, den Ne-
halamiten, und seinen Samen; es soll von
ihm kein Mann wohnen unter diesem Volke,
und soll nicht das Gute schauen, welches
ich meinem Volke thue, spricht Jehova;
denn Abfall hat er geredet wider Jehova.

Cap. XXX. XXXI.

Verheißung der Rückkehr.

XXX. 1. Das Wort, welches zu Je-
remia geschah von Jehova, da er sprach:
2. So spricht Jehova, der Gott Israels:
Schreibe dir alle die Worte, die ich zu dir
geredet, in ein Buch. 3. Denn sieh', es
kommen Tage, spricht Jehova, da ich die
Gefangenen meines Volkes Israel und Juda
zurückführe, spricht Jehova, und sie zurück-
führe in das Land, welches ich ihren Vä-
tern gegeben, daß sie es besitzen.

4. Und das sind die Worte, welche Je-
hova geredet über Israel und über Juda.
5. Denn so spricht Jehova: Die Stimme
des Schreckens hören wir, Furcht ist da,
und kein Friede. 6. Fraget doch, und se-
het, ob ein Mannsbild gebiert? Warum
seh' ich jegliches Mannes Hände auf seinen
Lenden gleich Gebärerinnen, und gewandelt
ist jegliches Angesicht in Blässe? 7. Wehe!
groß ist dieser Tag, ohne seines gleichen;
und eine Zeit der Drangsal ist's für Jakob;
doch es soll daraus gerettet werden. 8. Und
es geschieht an selbigem Tage, spricht Jeho-
va der Heerschaaren, ich will dein Joch
zerbrechen von deinem Halse und deine
Bande zerreißen, und nicht mehr werden
Fremde dich dienstbar machen; 9. sondern
sie werden dienen Jehova, ihrem Gott, und
David, ihrem Könige, welchen ich ihnen
aufstellen. 10. Du nun fürchte dich nicht,
mein Knecht Jakob, spricht Jehova, und
bebe nicht, Israel! Denn sieh', ich rette
dich aus der Ferne, und deinen Samen
aus dem Lande seiner Gefangenschaft, und
Jakob kehret zurück, und ist ruhig und sicher
und ohne Furcht. 11. Denn ich bin mit dir,
spricht Jehova, dir zu helfen; denn das
Garaus werd' ich machen allen Völkern,
wohin ich dich zerstreuet; nur dir mach' ich
nicht das Garaus. Und ich züchtige dich
nach Billigkeit, doch ungestraft kann ich
dich nicht lassen.

12. Denn so spricht Jehova: Tödtlich
ist deine Wunde, unheilbar dein Schlag.
13. Niemand führet deine Sache, daß er
sie ausdrückte; Arzeneien, Verband sind für
dich nicht da. 14. All deine Buhlen haben
dich vergessen, sie fragen nicht nach dir;
denn mit Schlägen eines Feindes hab' ich
dich geschlagen, mit grausamer Züchtigung,
ob der Menge deiner Vergehungen, weil
zahlreich deine Sünden. 15. Was schreiest
du über deine Wunde? tödtlich ist dein
Schmerz! Ob der Menge deiner Vergehun-
gen, weil zahlreich deine Sünden, hab' ich
solches dir gethan. — 16. Darum sollen alle,
die dich gefressen, gefressen werden, und
all deine Dränger alle in die Gefangen-
schaft wandern; und deine Räuber werden
zum Raube, und all deine Plünderer geb'
ich zur Plünderung hin. 17. Denn ich will
dir einen Verband anlegen, und von dei-
nen Schlägen dich heilen, spricht Jehova.
Denn die Vertriebene nannte man dich,
Zion, nach welcher niemand fraget. 18. So
spricht Jehova: Sieh', ich führe die Ge-
fangenen der Zelte Jakobs zurück, und sei-
ner Wohnungen erbarm' ich mich; und
erbauet wird wieder die Stadt auf ihrem
Hügel, und der Palast nach seiner Weise
bewohnet. 19. Und daraus erschallen Dank-
lieder und die Stimme der Spielenden;
und ich mehre sie, daß ihrer nicht wenig,
und verherrliche sie, daß sie nicht gering
seien. 20. Und ihre Söhne sollen seyn
wie ehedem, und ihre Gemeinde vor mir
bestehen, und ich strafe all ihre Unterdrü-
cker. 21. Und ihr Anführer soll aus ihnen
selbst seyn, und ihr Herrscher aus ihrer
Mitte hervorgehen; und ich lasse sie herzu-

treten, daß sie mir nahen; denn wer ist's, der sein Herz verbürget, um zu mir zu nahen? spricht Jehova. 22. Und so sollt ihr mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn.

23. Sieh', ein Sturm von Jehova, Grimm gehet aus, und ein raffender Sturm wird auf das Haupt der Frevler stürzen. 24. Nicht wird nachlassen die Gluth des Zornes Jehova's, bis er gethan und bis er vollbracht die Gedanken seines Herzens. In der Folge der Zeiten werdet ihr es inne werden.

XXXI. 1. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, werde ich Gott aller Geschlechter Israels seyn, und sie werden mein Volk seyn. 2. So spricht Jehova: Gnade hat in der Wüste gefunden das Volk der dem Schwert Entronnenen; ich gehe, es zu seiner Ruhe zu führen, Israel. 3. „Aus der Ferne erschien mir Jehova." Mit ewiger Liebe ja lieb' ich dich, darum hab' ich dir Huld bewahret. 4. Fürder will ich dich erbauen, daß du gebauet bleibest, Jungfrau Israel! Fürder wirst du dich schmücken mit deinen Pauken, und hervorgehen im Reigen der Tanzenden. 5. Fürder wirst du Weinberge pflanzen auf den Bergen Samariens; es pflanzen sie die Pflanzer, und benutzen sie. 6. Denn es ist ein Tag, da die Wächter rufen auf den Bergen Ephraims: Auf! und laßt uns hinaufziehen nach Zion zu Jehova, unsrem Gott!

7. Denn so spricht Jehova: Jubelt über Jakob mit Freuden, und jauchzet über das Haupt der Völker! Verkündet, rühmet und sprechet: Beglücke, Jehova, dein Volk, das Ueberbleibsel von Israel! 8. Sieh', ich bringe sie aus dem Lande des Nordens, und sammle sie vom Aeußersten der Erde; unter ihnen sind Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärerinnen allzumal; in großer Schaar kehren sie hieher zurück. 9. Mit Weinen kommen sie, und mit Flehen bring' ich sie; ich führe sie zu Wasserbächen, auf geradem Wege, auf dem sie nicht fallen; denn ich bin Israel zum Vater geworden, und Ephraim ist mein Erstgeborner.

10. Höret das Wort Jehova's, Völker, und verkündet auf den Inseln von ferne, und sprechet: Der Israel zerstreuete, sammlete es, und bewahret es, wie ein Hirt seine Heerde. 11. Denn Jehova löste Jakob, und befreiete es aus der Hand des Uebermächtigen. 12. Und sie kommen und jubeln auf der Höhe Zions, und freuen sich über den Segen Jehova's, über Getraide und über Most und über Oel und über Schafe und über Rinder; und ihre Seele ist wie ein wasserreicher Garten, und sie werden sich fürder nicht kümmern. 13. Dann freuet sich die Jungfrau im Reigen, und Jünglinge und Greise allzumal; und ich wandle ihre Trauer in Wonne, und tröste sie, und erfreue sie nach ihrem Kummer. 14. Und ich labe die Priester mit Fett, und mein Volk sättiget sich meines Segens, spricht Jehova.

15. So spricht Jehova: Ein Geschrei wird zu Rama gehöret, Klage, bitteres Weinen. Rahel weinet über ihre Söhne; sie will sich nicht trösten lassen über ihre Söhne, weil sie dahin sind. 16. So spricht Jehova: Wehre deiner Stimme das Weinen und deinen Augen die Thränen, denn ein Lohn ist deiner Arbeit, spricht Jehova, und sie kehren zurück aus dem Lande des Feindes. 17. Und Hoffnung ist für deine Zukunft, spricht Jehova, und es kehren zurück die Söhne zu ihrer Grenze.

18. Wohl höre ich Ephraim klagen: Du hast mich gezüchtigt, und ich bin gezüchtigt wie ein ungezähmtes Kalb: bekehre mich, daß ich mich bekehre, denn du, Jehova, bist mein Gott! 19. Nachdem ich mich bekehret, thu' ich Buße; und nachdem ich gewitzigt bin, schlag' ich mich auf die Hüfte; ich erröthe und bin beschämet, denn ich trage die Schmach meiner Jugend. 20. Ist mir denn Ephraim ein so theurer Sohn, oder ein Kind der Lust? Denn so oft ich von ihm rede, gedenke ich sein immerfort: darum klopfet mein Herz für ihn, erbarmen will ich mich sein, spricht Jehova.

21. Errichte dir Wegzeichen, setze dir Wegweiser, hab' Acht auf die Straße, den Weg, den du ziehest; kehre zurück, Jungfrau Israel, kehre zu diesen deinen Städten! 22. Wie lange willst du umherschwei-

fen, abtrünnige Tochter! Jehova schaffet
Neues im Lande: das Weib beschützet den
Mann. »
23. So spricht Jehova der Heerschaaren,
der Gott Israels: Fürder wird man also
sprechen im Lande Juda und in dessen Städ-
ten, wenn ich ihre Gefangenen zurückge-
bracht: „Dich segne Jehova, Wohnung der
Gerechtigkeit, heiliger Berg!“ 24. Und es
wohnet darin Juda und all seine Städte
allzumal, die Ackerleute und die mit Heer-
den ziehen. 25. Denn ich labe die Ver-
schmachtenden, und sättige alle Bekümmer-
ten. 26. Darob erwacht' ich, und schaute,
und mein Schlaf war mir angenehm ge-
wesen.
27. Sieh', es kommen Tage, spricht Je-
hova, da ich das Haus Israels und das
Haus Juda's besäe mit Saat von Menschen
und Saat von Vieh. 28. Und so wie ich
über sie gewacht, um auszurotten und zu
zertrümmern und zu zerstören und zu ver-
derben und übel zu thun: also will ich über
sie wachen, um aufzubauen und zu pflan-
zen, spricht Jehova. 29. Zu selbiger Zeit
wird man nicht mehr sagen: „Die Väter
haben Herlinge gegessen, und den Söhnen
werden die Zähne stumpf;“ 30. sondern
ein jeglicher soll für seine Vergehung ster-
ben, und jeglichem Menschen, der Herlinge
isset, sollen seine Zähne stumpf werden.
31. Sieh', es kommen Tage, spricht Je-
hova, da ich mit dem Hause Israels und
mit dem Hause Juda's einen neuen Bund
schließe: 32. nicht wie der Bund, den ich
geschlossen mit ihren Vätern, zur Zeit, da
ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus
dem Lande Aegypten, welche meinen Bund
brachen, ich aber ihr Herr war, spricht Je-
hova; 33. sondern dieß ist der Bund, den
ich schließen will mit dem Hause Israels
nach selbigen Tagen, spricht Jehova: ich
lege mein Gesetz in ihr Inneres, und in ihr
Herz schreib' ich es, und ich will ihr Gott
seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 34. Und
sie werden nicht mehr einer seinen Nächsten
und einer seinen Bruder lehren, sprechend:
Lernet Jehova kennen! Denn alle werden
mich kennen so Klein als Groß, spricht
Jehova: denn ich werde ihre Vergehung
vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr ge-
denken. 35. So spricht Jehova, der die
Sonne gemacht zum Lichte bei Tage, und
die Satzungen des Mondes und der Sterne
zum Lichte bei Nacht, der das Meer auf-
regt, daß seine Wogen toben, Jehova der
Heerschaaren ist sein Name: 36. Wenn diese
Satzungen weichen vor mir, spricht Jeho-
va, so soll auch der Same Israels aufhö-
ren ein Volk vor mir zu seyn alle Zeit.
37. So spricht Jehova: Wenn der Himmel
gemessen wird oben, und erforschet die
Grundvesten der Erde unten: so will ich
auch allen Samen Israels verschmähen we-
gen all deß, was sie gethan, spricht Jehova.
38. Sieh', es kommen Tage, spricht Je-
hova, da die Stadt gebauet wird zu Ehren
Jehova's, vom Thurm Hananeels bis zum
Eckthore, 39. und die Meßschnur wird
weiter fortgehen gegenüber bis zum Hü-
gel Gareb, und sich wenden nach Goath.
40. Und das ganze Thal der Leichen und
der Asche und das Gefilde bis an den Bach
Kidron, bis an die Ecke des Roß-Thores
gegen Aufgang, soll Jehova heilig seyn;
es soll nicht mehr ausgerottet, noch ver-
wüstet werden in Ewigkeit.

Cap. XXXII.

Sinnbildlicher Kauf eines Ackers.

XXXII. 1. Das Wort, welches zu Je-
remia geschah von Jehova im zehenten Jahre
Zedekia's, des Königs von Juda, das
war das achtzehente Jahr Nebucadnezars.
2. Damals aber belagerte das Heer des Kö-
nigs von Babel Jerusalem, und Jeremia,
der Prophet, war eingesperrt im Hofe des
Gewahrsams, der im Hause des Königs von
Juda, 3. wo ihn Zedekia, der König von
Juda, eingesperrt, da er sprach: Warum
prophezeiest du und sprichst: „So spricht
Jehova: Sieh', ich gebe diese Stadt in die
Hand des Königs von Babel, daß er sie
einnehme, 4. und Zedekia, der König von
Juda, wird nicht entrinnnen aus der Hand
der Chaldäer, sondern gegeben wird er in
die Hand des Königs von Babel, und es
redet sein Mund mit seinem Munde, und

seine Augen schauen seine Augen; 5. und gen Babel wird er Zedekia führen, und er wird daselbst bleiben, bis ich nach ihm sehe, spricht Jehova. Wenn ihr streitet mit den Chaldäern, so werdet ihr kein Glück haben."

6. Da sprach Jeremia: Es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sallums, deines Vaterbruders, wird zu dir kommen, und sprechen: Kaufe dir mein Feld zu Anathoth, denn du hast das Lösungs-Recht zu kaufen. 8. Und so kam Hanameel, der Sohn meines Vaterbruders, zu mir nach dem Worte Jehova's in den Hof des Gewahrsams, und sprach zu mir: Kaufe doch mein Feld zu Anathoth im Lande Benjamin, denn du hast das Erb- und Lösungs-Recht, kauf' es dir! Da merkte ich, daß es das Wort Jehova's war. 9. Und ich kaufte das Feld von Hanameel, dem Sohne meines Vaterbruders, zu Anathoth, und wägete ihm das Geld dar, sieben Seckel [Goldes] und zehen Seckel Silbers. 10. Und ich schrieb es in einen Brief, und versiegelte ihn, und nahm Zeugen dazu, und wägete das Geld dar auf der Wage. 11. Und ich nahm den Kauf-Brief, den versiegelten, nach Recht und Satzungen, und den offenen, 12. und gab den Kaufbrief an Baruch, den Sohn Nerija's, des Sohnes Mahaseja's, vor den Augen Hanameels, meines Vetters, und vor den Augen der Zeugen, welche den Kaufbrief unterschrieben, und vor den Augen aller Juden, welche im Hofe des Gewahrsams saßen, 13. und gebot Baruch vor den Augen derselben, und sprach: 14. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, diesen versiegelten Kaufbrief und diesen offenen Brief, und lege sie in ein irdenes Gefäß, damit sie dauern lange Zeit. 15. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Fürder werden Häuser und Felder und Weinberge gekauft werden in diesem Lande.

16. Und ich betete zu Jehova, nachdem ich den Kaufbrief an Baruch, den Sohn Nerija's, gegeben, und sprach: 17. Ach, Herr Jehova! siehe, du hast den Himmel und die Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgereckten Arm, kein Ding ist dir unmöglich. 18. Du übest Gnade an Tausenden, und vergiltst die Schuld der Väter in den Schooß ihrer Söhne nach ihnen. Du großer, mächtiger Gott, Jehova der Heerschaaren sein Name, 19. groß an Rath und mächtig an Thaten, du dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschen-Kinder, um jeglichem zu thun nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Handlungen, 20. der du Zeichen und Wunder gethan im Lande Aegypten bis auf diesen Tag und an Israel und an andern Menschen, und dir einen Namen gemacht, wie zu dieser Zeit [er ist]; 21. und hast dein Volk Israel ausgeführet aus dem Lande Aegypten mit Zeichen und Wundern und mit starker Hand und mit ausgerecketem Arm und mit großem Schrecken, 22. und gabst ihnen dieses Land, welches du ihren Vätern geschworen ihnen zu geben, ein Land fließend von Milch und Honig; 23. und sie kamen und nahmen es ein; aber sie gehorchten nicht deiner Stimme, und in deinem Gesetze wandelten sie nicht, alles, was du ihnen geboten zu thun, thaten sie nicht: da ließest du ihnen all dieß Unglück begegnen. 24. Siehe, die Wälle [der Feinde] sind schon bis an die Stadt gekommen, sie zu erobern, und sie wird gegeben werden in die Hand der Chaldäer, die wider sie streiten, durch Schwert und Hunger und Pest; und was du geredet, ist geschehen, und siehe, du sehest es. 25. Und doch hast du zu mir gesprochen, Herr Jehova: Kaufe dir das Feld um Geld, und nimm Zeugen dazu, so doch die Stadt gegeben wird in die Hand der Chaldäer.

26. Da geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, und sprach: 27. Sieh', ich Jehova bin der Gott alles Fleisches, ist mir irgend ein Ding unmöglich? 28. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich gebe diese Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, daß er sie einnehme. 29. Und die Chaldäer, die wider diese Stadt streiten,

werden kommen, und diese Stadt mit Feuer anzünden, und sie verbrennen, und die Häuser, auf deren Dächern sie dem Baal geräuchert, und Trankopfer geopfert andern Göttern, um mich zu reizen. 30. Denn es thaten die Söhne Israels und die Söhne Juda's nur was böse ist in meinen Augen von ihrer Jugend an; denn die Söhne Israels reizten mich nur mit dem Thun ihrer Hände, spricht Jehova. 31. Denn zu meinem Zorn und zu meinem Grimm war mir diese Stadt, vom Tage an, da man sie gebauet, bis auf diesen Tag, so daß ich sie wegthun will von meinem Angesichte, 32. ob all dem Bösen, das die Söhne Israels und die Söhne Juda's gethan, mich zu reizen, sie, ihre Könige, ihre Obersten, ihre Priester und ihre Propheten und die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem. 33. Und sie kehreten mir den Rücken zu, und nicht das Angesicht; vom frühen Morgen an lehrete ich sie, aber sie höreten nicht, um Zucht anzunehmen. 34. Und sie stellten ihre abscheulichen Götzen in das Haus, welches nach meinem Namen genannt wird, es zu verunreinigen; 35. und baueten Höhen dem Baal im Thale der Söhne Hinnoms, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch zu weihen, was ich ihnen nicht geboten und mir nicht in den Sinn gekommen, daß man solchen Gräuel thue, um Juda zur Sünde zu verleiten.

36. Und nun spricht dennoch so Jehova, der Gott Israels, von dieser Stadt, von welcher ihr sprechet: Sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben durch Schwert und Hunger und Pest: 37. Sieh', ich sammle sie aus all den Ländern, wohin ich sie vertrieben in meinem Zorn und in meiner Gluth und in großem Grimm, und führe sie zurück an diesen Ort, und lasse sie sicher wohnen; 38. und sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn. 39. Und ich gebe ihnen Ein Herz und Einen Wandel, mich zu fürchten alle Zeit, auf daß es ihnen wohl gehe und ihren Söhnen nach ihnen. 40. Und ich schließe mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich nicht von ihnen lassen will, ihnen Gutes zu thun; und meine Furcht leg' ich in ihr Herz, daß sie nicht von mir weichen. 41. Und ich freue mich über sie, ihnen wohl zu thun, und pflanze sie in dieses Land mit Aufrichtigkeit, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele. 42. Denn so spricht Jehova: So wie ich all dieß große Unglück gebracht habe über dieses Volk, also will ich auch all das Gute über sie bringen, das ich über sie geredet. 43. Und es wird Feld gekauft werden in diesem Lande, von dem ihr sprechet: Eine Einöde ist's, leer von Menschen und Vieh, es wird gegeben in die Hand der Chaldäer. 44. Felder um Geld wird man kaufen, und schreiben in den Brief, und siegeln, und Zeugen dazu nehmen, im Lande Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und in den Städten von Juda und in den Städten des Gebirges und in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens; denn ich werde zurückbringen ihre Gefangenen, spricht Jehova.

Cap. XXXIII.

Verheißung.

XXXIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia zum andern Mal, als er noch verhaftet war im Hofe des Gewahrsams, und sprach: 2. So spricht Jehova, der es thut, Jehova, der es entwirft, um es zu bereiten, Jehova sein Name: 3. Rufe mir, und ich will dir antworten, und dir verkünden Großes und Unglaubliches, was du nicht weißt. 4. Denn so spricht Jehova, der Gott Israels, Von den Häusern dieser Stadt und von den Häusern der Könige von Juda, welche zerstöret werden wegen der Wälle und des Belagerungsgeräthes — 5. sie kommen hinein, um zu streiten mit den Chaldäern, und um sie zu füllen mit den Leichen der Menschen, welche ich schlage in meinem Zorn und in meinem Grimm, und um all deren Bosheit ich mein Angesicht verberge vor dieser Stadt: 6. Sieh', ich lege ihr Verband und Heilmittel an, und heile sie, und gewähre ihnen Ueberfluß des Glücks und Bestand. 7. Und

ich führe die Gefangenen Juda's zurück und die Gefangenen Israels, und erbaue sie wieder wie vordem. 8. Und ich reinige sie von all ihrer Vergehung, wodurch sie wider mich gesündigt, und verzeihe all ihre Vergehungen, wodurch sie wider mich gesündigt, und von mir abgefallen. 9. Und [Jerusalem] wird mir gereichen zum Freuden-Namen, zum Ruhm und zum Preis bei allen Völkern der Erde, welche hören werden all das Gute, das ich an ihnen thue; und sie werden zittern und beben über all das Gute und über all das Glück, welches ich ihr bereite.

10. So spricht Jehova: Fürder soll gehöret werden an diesem Orte, von dem ihr sprechet: „Wüste ist er, leer von Menschen und leer von Vieh," in den Städten Juda's und auf den Straßen Jerusalems, die verödet sind, leer von Menschen und leer von Bewohnern und leer von Vieh, 11. die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit und die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, die da sprechen: „Danket Jehova der Heerschaaren, denn gütig ist Jehova, denn ewig ist seine Gnade!" und die da Dankopfer darbingen zum Hause Jehova's. Denn ich will die Gefangenschaft des Landes wieder zurückführen wie vordem, spricht Jehova. 12. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder wird an diesem Orte, der wüste ist, leer von Menschen und Vieh, und in allen umliegenden Städten ein Anger seyn für Hirten, die da Schafe lagern lassen; 13. in den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens und im Lande Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Juda's werden fürder Schafe vorüberziehen an der Hand des Zählers, spricht Jehova.

14. Sieh', es kommen Tage, spricht Jehava, da ich das gute Wort erfülle, das ich geredet vom Hause Israels und vom Hause Juda's: 15. in selbigen Tagen und zu selbiger Zeit will ich von David einen gerechten Sproß sprossen lassen, der Recht und Gerechtigkeit übet im Lande. 16. In selbigen Tagen wird Juda beglückt seyn, und Jerusalem sicher wohnen, und also wird man sie nennen: Jehova unser Heil. 17. Denn so spricht Jehova: Es soll dem David nie an einem Mann fehlen, der da sitzet auf dem Throne des Hauses Israel; 18. und den Priestern und den Leviten soll es nie fehlen an einem Manne vor mir, der da Brandopfer opfert, und Speisopfer anzündet, und Schlachtopfer verrichtet alle Tage.

19. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, und sprach: 20. So spricht Jehova: Wenn ihr meinen Bund mit dem Tage aufhebet und meinen Bund mit der Nacht, so daß nicht mehr Tag und Nacht sei zu seiner Zeit: 21. so soll auch mein Bund mit David, meinem Knechte, aufgehoben werden, so daß er keinen Nachkommen habe, der da herrsche auf seinem Throne, und mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern. 22. Wie nicht gezählet wird das Heer des Himmels, und nicht gemessen der Sand des Meeres: also will ich mehren den Samen Davids, meines Knechtes, und die Leviten, welche mir dienen.

23. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, und sprach: 24. Siehest du nicht, was dieses Volk redet und spricht: Die zwei Geschlechter, welche Jehova erwählet, hat er verworfen; und darum verachten sie mein Volk, so daß es nicht mehr ein Volk ist in ihren Augen. 25. So spricht Jehova: Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Satzungen des Himmels und der Erde, festgesetzt habe: 26. so will ich auch den Samen Jakobs und Davids, meines Knechtes, verwerfen, so daß ich nicht mehr aus seinem Samen Herrscher wähle über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Denn ich will ihre Gefangenschaft zurückführen, und mich ihrer erbarmen.

Cap. XXXIV, 1 — 7.

Weissagung an Zedekia.

XXXIV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, als Nebucadnezar, der König von Babel, und all sein

Heer und alle Königreiche des Landes seiner Herrschaft und alle Völker wider Jerusalem und die umliegenden Städte stritten, da er sprach:

2. So spricht Jehova, der Gott Israels: Geh' und sprich zu Zedekia, dem Könige von Juda, und sprich zu ihm: So spricht Jehova: Sieh', ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie verbrenne mit Feuer. 3. Und auch du wirst nicht entrinnen aus seiner Hand, sondern ergriffen wirst du, und in seine Hand gegeben werden, und deine Augen werden die Augen des Königs von Babel schauen, und sein Mund wird mit deinem Munde reden, und gen Babel wirst du kommen. 4. Doch höre das Wort Jehova's, Zedekia König von Juda! So spricht Jehova von dir: Du sollst nicht durchs Schwert sterben; 5. in Frieden wirst du sterben; und gleich dem Brande deiner Väter, der vorigen Könige, welche vor dir gewesen, also wird man dir einen Brand machen, und „O weh! Herr!" wird man über dich klagen; denn das Wort hab' ich geredet, spricht Jehova.

6. Und Jeremia, der Prophet, redete zu Zedekia, dem Könige von Juda, all diese Worte zu Jerusalem. 7. Das Heer des Königs von Babel aber stritt wider Jerusalem und wider alle Städte von Juda, die übriggebliebenen, wider Lachis und Aseka; denn diese waren übrig unter den Städten von Juda, als feste Städte.

Cap. XXXIV, 8—22.

Ueber die Freilassung der Knechte und Mägde.

8. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova, nachdem Zedekia einen Bund geschlossen mit dem ganzen Volke zu Jerusalem, Freiheit ihnen auszurufen, 9. daß ein jeglicher seinen Knecht und ein jeglicher seine Magd, Hebräer und Hebräerin, freiließe, und niemand sie, einen Juden, seinen Bruder, zum Dienste zwänge. 10. Und es gehorchten alle Obersten und das ganze Volk, welche in den Bund getreten, daß sie ein jeglicher seinen Knecht und ein jeglicher seine Magd freiließen, und sie nicht mehr zum Dienste zwängen; sie gehorchten und entließen sie. 11. Aber sie wandten sich um hernachmals, und nahmen die Knechte und Mägde zurück, welche sie freigelassen, und unterwarfen sie als Knechte und Mägde.

12. Da geschah das Wort Jehova's zu Jeremia von Jehova, und sprach: 13. So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich schloß einen Bund mit euren Vätern, als ich sie ausführete aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft, und sprach: 14. Nach Verlauf von sieben Jahren sollt ihr entlassen ein jeglicher seinen Bruder, den Hebräer, welcher sich dir verkauft; und er soll dir sechs Jahre dienen, dann sollst du ihn freilassen von dir. Aber eure Väter höreten nicht auf mich, und neigten nicht ihr Ohr. 15. Ihr aber kehretet um anjetzt, und thatet was recht ist in meinen Augen, daß ein jeglicher für seinen Nächsten Freiheit ausrief, und ihr schlosset einen Bund vor mir im Hause, das nach meinem Namen genannt wird; 16. aber ihr habt euch wieder umgewandt, und meinen Namen entweihet, und habt ein jeglicher seinen Knecht zurückgenommen und ein jeglicher seine Magd, welche ihr freigelassen nach ihrer Lust, und habt sie unterworfen, eure Knechte und Mägde zu seyn.

17. Darum spricht so Jehova: Ihr habt mir nicht gehorchet, Freiheit auszurufen ein jeglicher für seinen Bruder und ein jeglicher für seinen Nächsten: sieh', ich rufe euch Freiheit aus, spricht Jehova, [und entlasse euch] für Schwert und Pest und Hunger, und gebe euch zur Mißhandlung allen Königreichen der Erde. 18. Und ich mache die Menschen, welche meinen Bund übertreten, welche nicht die Worte meines Bundes erfüllen, den sie geschlossen vor meinem Angesicht, dem Rinde gleich, welches sie zerschnitten in zwei Stücke, und hindurchgegangen zwischen seinen Stücken, 19. die Obersten von Juda und die Obersten von Jerusalem, die Hämmlinge und die Priester und alles Volk des Landes, welche hindurchgegangen zwischen den Stücken des Rindes. 20. Und ich gebe sie in

die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und ihre Leichname sollen zum Fraß seyn den Vögeln des Himmels und den Thieren des Feldes. 21. Und auch Zedekia, den König von Juda, und seine Obersten will ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das [jetzt] abgezogen von euch. 22. Sieh', ich gebiete, spricht Jehova, und bringe sie wieder zu dieser Stadt, daß sie wider sie streiten, und sie einnehmen, und sie verbrennen mit Feuer, und die Städte von Juda mach' ich zur Wüste, leer von Bewohnern.

Cap. XXXV.

Das Beispiel der Rechabiten.

XXXV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah von Jehova zur Zeit Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, da er sprach: 2. Gehe zum Geschlechte der Rechabiten, und rede mit ihnen, und führe sie ins Haus Jehova's in eine der Zellen, und gieb ihnen Wein zu trinken. 3. Und ich nahm Jaasenja, den Sohn Jeremia's, des Sohnes Habazinja's, und seine Brüder und all seine Söhne und das ganze Geschlecht der Rechabiten, 4. und führete sie ins Haus Jehova's in die Zelle der Söhne Hanans, des Sohnes Gedalja's, des Mannes Gottes, welche neben der Zelle der Obersten, oberhalb der Zelle Maseja's, des Sohnes Sallums, des Thürhüters. 5. Und ich setzte den Söhnen des Geschlechts der Rechabiten Humpen voll Weines und Becher vor, und sprach zu ihnen: Trinket Wein! 6. Und sie sprachen: Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rechabs, unser Stammvater, hat uns geboten und gesprochen: Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr, noch eure Söhne in Ewigkeit, 7. und kein Haus sollt ihr bauen, und keinen Samen säen, und keinen Weinberg pflanzen und besitzen; sondern in Zelten sollt ihr wohnen euer Leben lang, auf daß ihr lange lebet in dem Lande, woselbst ihr euch aufhaltet. 8. Und wir gehorchen der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rechabs, unsres Stammvaters, in allem, was er uns geboten, so daß wir keinen Wein trinken unser Leben lang, weder wir, noch unsre Weiber, noch unsre Söhne, noch unsre Töchter, 9. und daß wir keine Häuser bauen zu unsrer Wohnung, und weder Weinberg, noch Feld, noch Saat haben; 10. und wir wohnen in Zelten, und gehorchen, und thun alles, was uns Jonadab, unser Stammvater, geboten. 11. Und es geschah, als Nebucadnezar, der König von Babel, heranzog in das Land, so sprachen wir: Kommt und lasset uns gen Jerusalem fliehen vor der Heeresmacht der Chaldäer und vor der Heeresmacht der Syrer; und so wohnen wir zu Jerusalem.

12. Da geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, und sprach: 13. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Geh' und sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: Wollet ihr nicht [hieraus] eine Warnung nehmen, meinen Worten zu gehorchen? spricht Jehova. 14. Es werden gehalten die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, welche er seinen Söhnen geboten, keinen Wein zu trinken; und sie trinken keinen bis auf diesen Tag, denn sie gehorchen dem Gebote ihres Stammvaters. Und ich habe zu euch geredet vom frühen Morgen an, und ihr habt mir nicht gehorchet. 15. Und ich sandte an euch all meine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, und sprach: Kehret doch ein jeglicher von seinem bösen Wege, und bessert eure Handlungen, und wandelt nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen: so sollt ihr bleiben im Lande, welches ich euch gegeben und euren Vätern; aber ihr neigetet nicht eure Ohren, und höretet nicht auf mich. 16. Ja, es halten die Söhne Jonadabs, des Sohnes Rechabs, das Gebot ihres Stammvaters, welches er ihnen geboten; aber dieses Volk höret nicht auf mich. 17. Darum spricht so Jehova, der Gott der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich bringe über Juda und über die Bewoh-

ner Jerusalems all das Uebel, das ich über sie geredet, darum daß ich zu ihnen geredet, und sie nicht gehorchet, und ich ihnen zurief, und sie nicht geantwortet haben.

18. Und zum Geschlechte der Rechabiten sprach Jeremia: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Darum daß ihr gehorchet dem Gebote Jonadabs, eures Stammvaters, und all seine Gebote beobachtet, und thut nach allem, was er euch geboten: 19. darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Es soll Jonadab, dem Sohne Rechabs, nie an einem Manne fehlen, der vor mir stehet, alle Zeit.

Cap. XXXVI.

Jeremia's Weissagungen aufgezeichnet, vorgelesen, verbrannt, und nochmals aufgezeichnet.

XXXVI. 1. Und es geschah im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, da geschah dieses Wort zu Jeremia von Jehova, da er sprach: 2. Nimm dir eine Buch-Rolle, und schreibe darauf alle die Worte, die ich zu dir geredet über Israel und über Juda und über alle Völker, von der Zeit an, da ich zu dir geredet, seit der Zeit Josia's bis auf diesen Tag. 3. Vielleicht wird das Haus Juda's all das Uebel hören, welches ich gedenke ihnen zu thun, damit sie sich kehren ein jeglicher von seinem bösen Wege, und ich verzeihe ihre Vergehung und ihre Sünde.

4. Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerija's, und Baruch schrieb aus dem Munde Jeremia's alle Worte Jehova's, welche er zu ihm geredet, auf eine Buch-Rolle. 5. Und Jeremia gebot dem Baruch, und sprach: Ich bin zu Hause gehalten, kann nicht in das Haus Jehova's gehen: 6. so gehe du, und lies in der Rolle, was du geschrieben aus meinem Munde, die Worte Jehova's, am Fasttage; und auch vor den Ohren aller von Juda, die aus ihren Städten kommen, lies sie vor. 7. Vielleicht demüthigen sie sich mit Flehen vor Jehova, und kehren sich ein jeglicher von seinem bösen Wege; denn groß ist der Zorn und der Grimm, welche Jehova geredet über dieses Volk. 8. Und es that Baruch, der Sohn Nerija's, ganz so, wie Jeremia, der Prophet, geboten, zu lesen in dem Buche die Worte Jehova's im Hause Jehova's.

9. Und es geschah im fünften Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, im neunten Mond, da riefen sie ein Fasten aus vor Jehova, das ganze Volk zu Jerusalem und alles Volk, das aus den Städten Juda's kam nach Jerusalem. 10. Da las Baruch in dem Buche die Worte Jeremia's im Hause Jehova's, in der Zelle Gemarja's, des Sohnes Saphans, des Schreibers, im obern Vorhofe, im Eingange des neuen Thores des Hauses Jehova's, vor den Ohren des ganzen Volkes. 11. Und als Micha, der Sohn Gemarja's, des Sohnes Saphans, alle Worte Jehova's aus dem Buche hörete: 12. so ging er hinab ins Haus des Königs, in die Zelle des Schreibers, und siehe, daselbst saßen alle die Obersten, Elisama, der Schreiber, und Delaja, der Sohn Semaja's, und Elnathan, der Sohn Achbors, und Gemarja, der Sohn Saphans, und Zedekia, der Sohn Hananja's, alle die Obersten. 13. Und es berichtete ihnen Micha alle die Worte, die er gehöret, wie sie Baruch gelesen in dem Buche vor den Ohren des Volkes. 14. Da sandten alle die Obersten an Baruch Jehudi, den Sohn Nethanja's, des Sohnes Selemja's, des Sohnes Cuschi's, und sprachen: Die Rolle, in welcher du gelesen vor den Ohren des Volkes, nimm sie in deine Hand, und komme! Und so nahm Baruch, der Sohn Nerija's, die Rolle in seine Hand, und kam zu ihnen. 15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich, und lies sie vor unsern Ohren! Und Baruch las vor ihren Ohren. 16. Da geschah es, als sie all die Worte höreten, [blickten sie] erschrocken einer zu dem andern, und sprachen zu Baruch: Berichten müssen wir dem Könige all diese Dinge. 17. Und den Baruch fragten sie, und sprachen: Sage uns doch, wie hast du all diese Worte geschrieben aus seinem Munde? 18. Und Baruch sprach zu ihnen:

Aus seinem Munde sagte er zu mir all diese Worte, und ich schrieb sie auf das Buch mit Tinte. 19. Da sprachen die Obersten zu Baruch: Gehe, verbirg dich sammt Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid!

20. Und sie gingen zum Könige hinein in den Hof, und das Buch ließen sie in der Zelle Elisama's, des Schreibers, und berichteten vor den Ohren des Königs all diese Dinge. 21. Da sandte der König den Jehudi, die Rolle zu holen, und er holete sie aus der Zelle Elisama's, des Schreibers, und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs und vor den Ohren aller Obersten, welche um den König standen. 22. Der König aber wohnete im Winterhause im neunten Mond, und die Kohlpfanne brannte vor ihm. 23. Und es geschah, als Jehudi drei Spalten oder vier gelesen hatte, zerschnitt sie [der König] mit dem Schreib-Messer, und warf sie ins Feuer in der Kohlpfanne, bis die ganze Rolle verbrannt war auf dem Feuer auf der Kohlpfanne. 24. Und nicht erschraken und nicht zerrissen ihre Kleider der König und all seine Knechte, welche alle diese Worte höreten. 25. Auch hatten Elnathan und Delaja und Gemarja fürgebeten beim Könige die Rolle nicht zu verbrennen; aber er hörete nicht auf sie. 26. Und es gebot der König Jerameel, dem Sohne Hamelechs, und Seraja, dem Sohne Asriels, und Selamja, dem Sohne Abdeels, zu holen Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten: aber es verbarg sie Jehova.

27. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, nachdem der König die Rolle verbrannt und die Worte, welche Baruch aus seinem Munde geschrieben, und sprach: 28. Nimm dir wieder eine andere Rolle, und schreibe darauf alle die vorigen Worte, welche auf der vorigen Rolle standen, welche Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat. 29. Und über Jojakim, den König von Juda, sprich: So spricht Jehova: Du hast diese Rolle verbrannt, indem du sprachest: Warum hast du darauf geschrieben: Kommen wird der König von Babel, und dieses Land verderben, und aus ihm Menschen und Vieh vertilgen? 30. Darum spricht so Jehova über Jojakim, den König von Juda: Er soll keinen [Sohn] haben, der da sitzet auf dem Throne Davids, und sein Leichnam soll hingeworfen liegen der Hitze bei Tage und der Kälte bei Nacht. 31. Und ich ahnde an ihm und an seinem Samen und an seinen Knechten ihre Vergehung, und bringe über sie und über die Bewohner Jerusalems und über die Männer von Juda all das Uebel, das ich über sie geredet, sie aber nicht höreten. 32. Und Jeremia nahm eine andere Rolle, und gab sie Baruch, dem Sohne Nerija's, dem Schreiber, und er schrieb darauf aus dem Munde Jeremia's alle Worte des Buches, welches Jojakim, der König von Juda, verbrannt mit Feuer; und noch wurden viele Worte zu ihnen hinzugefügt, gleich jenen.

Cap. XXXVII.

Jeremia's Verhaftung.

XXXVII. 1. Und es ward König Zedekia, der Sohn Josia's, an Chonja's, des Sohnes Jojakims, Statt, welchen Nebucadnezar, der König von Babel, zum Könige gemacht im Lande Juda. 2. Und er hörete nicht, noch seine Knechte, noch das Volk des Landes auf die Worte Jehova's, welche er redete durch Jeremia, den Propheten.

3. Und es sandte der König Zedekia Juchal, den Sohn Selemja's, und Zephanja, den Sohn Maaseja's, den Priester, zu Jeremia, dem Propheten, und sprach: Bete doch für uns zu Jehova, unsrem Gott! 4. Jeremia ging aber [frei] aus und ein unter dem Volke, und man hatte ihn nicht in das Gefängniß gesetzt. 5. Und die Heeresmacht Pharao's war ausgezogen aus Aegypten, und die Chaldäer, welche Jerusalem belagerten, hatten den Ruf von ihnen vernommen, und waren abgezogen von Jerusalem.

6. Da geschah das Wort Jehova's zu Jeremia, dem Propheten, und sprach: 7. So spricht Jehova, der Gott Israels: So

sprich zum Könige von Juda, der euch zu mir gesandt, mich zu befragen: Siehe, die Heeresmacht Pharao's, welche ausgezogen euch zu Hülfe, wird wiederkehren in ihr Land Aegypten. 8. Und die Chaldäer werden zurückkehren, und wider diese Stadt streiten, und sie einnehmen, und sie verbrennen mit Feuer. 9. So spricht Jehova: Täuschet euch nicht selber, daß ihr denket: wegziehen werden die Chaldäer von uns: denn nicht werden sie wegziehen. 10. Denn wenn ihr die ganze Heeresmacht der Chaldäer, die mit euch streiten, geschlagen hättet, und es blieben unter ihnen übrig durchbohrte Männer ein jeglicher in seinem Zelte: so würden sie aufstehen, und diese Stadt verbrennen mit Feuer.

11. Und es geschah, als die Heeresmacht der Chaldäer wegzog von Jerusalem vor der Heeresmacht Pharao's: 12. da ging Jeremia aus Jerusalem, um ins Land Benjamin zu gehen, und von dannen seinen Antheil zu holen, unter anderm Volke. 13. Und er war im Thore Benjamin, und daselbst ein Aufseher, sein Name Jerija, Sohn Selemia's, des Sohnes Hanania's, der ließ Jeremia, den Propheten, greifen, indem er sprach: Zu den Chaldäern gehest du über. 14. Und Jeremia sprach: Das ist nicht wahr, ich gehe nicht zu den Chaldäern über; aber Jerija hörete nicht auf ihn, und ließ Jeremia greifen, und führete ihn zu den Obersten. 15. Und es entrüsteten sich die Obersten wider Jeremia, und schlugen ihn, und legten ihn ins Gefängniß, ins Haus Jonathans, des Schreibers; denn sie hatten es zum Gefängniß gemacht.

16. Und als Jeremia in das Kerker-Haus und in die Gefangen-Kammern gekommen war, und daselbst lange Zeit gesessen hatte: 17. da sandte der König Zedekia, und ließ ihn holen. Und der König fragte ihn in seinem Hause insgeheim, und sprach: Ist ein Wort von Jehova? Und Jeremia sprach: Es ist! und sprach: In die Hand des Königs von Babel wirst du gegeben werden. 18. Und Jeremia sprach zum Könige Zedekia: Was hab' ich gesündigt gegen dich und gegen deine Knechte und gegen dieses Volk, daß ihr mich ins Gefängniß gelegt? 19. Und wo sind eure Propheten, welche euch prophezeiet, und gesprochen: Nicht wird der König von Babel gegen euch kommen und gegen dieses Land? 20. Und nun höre doch, mein Herr König! laß mich demüthig flehen vor dir, und bringe mich nicht zurück ins Haus Jonathans, des Schreibers, daß ich nicht daselbst sterbe! 21. Da gebot der König Zedekia, und man legte den Jeremia in den Hof des Gewahrsams, und gab ihm ein Laib Brodt täglich aus der Straße der Becker, bis alles Brodt aufgezehret war in der Stadt. Und so blieb Jeremia im Hofe des Gewahrsams.

Cap. XXXVIII.

Jeremia in eine Grube geworfen, u. herausgezogen.

XXXVIII. 1. Und es höreten Sephatja, der Sohn Matthans, und Gedalja, der Sohn Pashurs, und Juchal, der Sohn Selemja's, und Pashur, der Sohn Malchija's, die Worte, welche Jeremia redete zum Volke, da er sprach: 2. So spricht Jehova: Wer in dieser Stadt bleibet, wird sterben durch Schwert und Hunger und Pest; wer aber hinausgehet zu den Chaldäern, wird leben, und ihm wird seine Seele zur Beute seyn, daß er lebe. 3. So spricht Jehova: Gegeben wird diese Stadt in die Hand des Heeres des Königs von Babel, und er wird sie einnehmen. 4. Da sprachen die Obersten zum Könige: Es werde doch dieser Mann getödtet! Denn darum machet er schlaff die Hände der Kriegsleute, die übriggeblieben in dieser Stadt, und die Hände des ganzen Volkes, indem er zu ihnen redet gleich diesen Worten; denn dieser Mann suchet nicht das Beste dieses Volkes, sondern dessen Unglück. 5. Und der König Zedekia sprach: Sieh', er ist in eurer Hand, denn nichts vermag der König wider euch. 6. Da nahmen sie Jeremia, und warfen ihn in die Grube Malchija's, des Sohnes Hammelechs, welche im Hofe des Gewahrsams, und ließen Jeremia mit Stricken hinab; in der Grube aber war

kein Waßer, sondern nur Schlamm, und
Jeremia sank in den Schlamm.
7. Und es hörete Ebedmelech, der Ae-
thiopier, ein Hämmling, der im Hause des
Königs war, daß man Jeremia in die Grube
geworfen; der König aber saß im Thore
Benjamin. 8. Da ging Ebedmelech aus
dem Königshause, und redete zum Könige,
und sprach: 9. Mein Herr König! übel
haben diese Männer gethan an allem, was
sie Jeremia, dem Propheten, gethan, den
sie in die Grube geworfen; und schon starb
[er fast] an seiner Stelle vor Hunger, denn
es ist kein Brodt mehr in der Stadt. 10. Und
es gebot der König Ebedmelech, dem Ae-
thiopier, und sprach: Nimm mit dir von
hinnen dreißig Männer, und ziehe Jere-
mia, den Propheten, herauf aus der Grube,
bevor er stirbt. 11. Da nahm Ebedmelech
die Männer mit sich, und ging ins König-
haus unter die Schatzkammer, und nahm
von dannen alte Lumpen und alte Lappen,
und ließ sie hinab zu Jeremia in die Grube
mit Stricken. 12. Und Ebedmelech, der
Aethiopier, sprach zu Jeremia: Lege die
alten Lumpen und Lappen unter die Knö-
chel deiner Hände, unter die Stricke. Und
Jeremia that also. 13. Und sie zogen Je-
remia an den Stricken herauf aus der
Grube, und Jeremia blieb im Hofe des
Gewahrsams.
14. Da sandte der König Zedekia, und
ließ Jeremia, den Propheten, zu sich holen
in den dritten Eingang im Hause Jehova's;
und der König sprach zu Jeremia: Ich
frage dich etwas, verhehle mir nichts!
15. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So
ich es dir sage, wirst du mich nicht tödten?
Und so ich dir rathe, wirst du nicht auf
mich hören. 16. Da schwur der König Ze-
dekia dem Jeremia insgeheim, und sprach:
Beim Leben Jehova's, der uns diese Seele
geschaffen! wo ich dich tödte, und dich gebe
in die Hand dieser Menschen, welche dir
nach dem Leben stehen! 17. Und Jeremia
sprach zu Zedekia: So spricht Jehova, der
Gott der Heerschaaren, der Gott Israels:
Wenn du hinausgehest zu den Obersten des
Königs von Babel, so wirst du dein Leben
erhalten, und diese Stadt wird nicht ver-
brannt werden mit Feuer, und du und
dein Haus wirst leben bleiben. 18. Wenn
du aber nicht hinausgehest zu den Obersten
des Königs von Babel, so wird diese Stadt
gegeben in die Hand der Chaldäer, und sie
verbrennen sie mit Feuer, und auch du wirst
nicht entrinnen aus ihrer Hand. 19. Und
der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich
scheue die Juden, welche übergegangen zu
den Chaldäern, daß man mich nicht in ihre
Hand gebe, und sie mich mißhandeln. 20. Und
Jeremia sprach: Man wird dich nicht Preis
geben. Gehorche doch der Stimme Jeho-
va's nach dem, was ich zu dir rede, so
wird's dir wohl gehen, und du wirst dein
Leben erhalten; 21. weigerst du dich aber
hinauszugehen, so ist dieß das Wort, das
mir Jehova geoffenbaret: 22. Siehe, alle
die Weiber, welche übrig sind im Hause
des Königs von Juda, werden hinausge-
bracht werden zu den Obersten des Königs
von Babel, und sie werden sprechen: „Dich
haben betrogen, und dich haben übermocht
deine Freunde; es sanken in den Schlamm
deine Füße, sie wichen zurück.“ 23. Und
all deine Weiber und deine Kinder wird
man hinausbringen zu den Chaldäern, und
auch du wirst nicht entrinnen aus ihrer
Hand; sondern von der Hand des Königs
von Babel wirst du ergriffen werden, und
wirst machen, daß diese Stadt verbrannt
werde mit Feuer. 24. Und Zedekia sprach
zu Jeremia: Kein Mensch soll wißen um
diese Reden, daß du nicht sterbest! 25. Und
so die Obersten hören, daß ich mit dir ge-
redet, und kommen zu dir, und sprechen
zu dir: Berichte uns doch, was du geredet
zum Könige, verhehle nichts vor uns, da-
mit wir dich nicht tödten, und was zu dir
geredet der König: 26. so sprich zu ihnen:
Ich flehete demüthig vor dem Könige mich
nicht zurückzubringen ins Haus Jonathans,
daselbst zu sterben. 27. Und es kamen alle
Obersten zu Jeremia, und fragten ihn, und
er berichtete ihnen gleich diesen Worten,
welche ihm der König geboten. Da schwie-
gen sie, und ließen ihn; denn nicht war
kund geworden die Sache. 28. Und so blieb

Digitized by Google

Jeremia im Hofe des Gewahrsams bis zum Tage, da Jerusalem eingenommen ward.

Cap. XXXIX, 1—14.

Jeremia's Schicksal bei der Eroberung Jerusalems.

XXXIX. 1. Und es geschah, als Jerusalem eingenommen ward: (im neunten Jahre Zedekia's, des Königs von Juda, im zehenten Mond, kam Nebucadnezar, der König von Babel, und all seine Heeresmacht vor Jerusalem, und belagerte es; 2. im eilften Jahre Zedekia's, im vierten Mond, am neunten des Monden, ward die Stadt durchbrochen:) 3. da kamen alle Obersten des Königs von Babel, und setzten sich fest am Mittelthore, Nergal-Sarezer, Samgar-Nebo, Sarsechim, der Oberste der Hämmlinge, Nergal-Sarezer, der Oberste der Mager, und all die übrigen Obersten des Königs von Babel. 4. Und es geschah, als Zedekia, der König von Juda, und alle Kriegsleute sie sahen, so flohen sie und gingen des Nachts aus der Stadt auf dem Wege am Garten des Königs hin durch das Thor zwischen den beiden Mauern, und zogen nach der Ebene zu. 5. Da jagte das Heer der Chaldäer ihnen nach, und sie erreichten Zedekia auf den Ebenen von Jericho, und nahmen ihn, und führeten ihn hinauf zu Nebucadnezar, dem Könige von Babel, gen Ribla im Lande Hemath, und er sprach Gericht über ihn. 6. Und es schlachtete der König von Babel die Söhne Zedekia's zu Ribla vor seinen Augen, und auch alle Edeln von Juda schlachtete der König von Babel. 7. Und die Augen Zedekia's blendete er, und band ihn mit Ketten, um ihn gen Babel zu bringen. 8. Und das Königs-Haus und die Häuser des Volks verbrannten die Chaldäer mit Feuer, und die Mauer von Jerusalem rissen sie nieder. 9. Und den Rest des Volkes, die Uebriggebliebenen in der Stadt, und die Ueberläufer, die übergegangen zu ihm, den Rest des Volkes, die Uebriggebliebenen, führete Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, hinweg gen Babel. 10. Aber vom Volke die Geringen, die nichts hatten, ließ Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, zurück im Lande Juda, und gab ihnen Weinberge und Aecker zu selbiger Zeit.

11. Und es gebot Nebucadnezar, der König von Babel, wegen Jeremia's durch Nebusaradan, den Obersten der Trabanten, und sprach: 12. Nimm ihn, und habe dein Auge auf ihn, und thue ihm nichts zu Leide, sondern, wie er dir sagen wird, also thue mit ihm. 13. Da sandten Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, und Nebusasban, der Oberste der Hämmlinge, und Nergal-Sarezer, der Oberste der Mager, und alle Obersten des Königs von Babel, 14. sie sandten hin, und ließen Jeremia holen aus dem Hofe des Gewahrsams, und übergaben ihn Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, ihn hinauszuführen in sein Haus. Und so blieb er unter dem Volke.

Cap. XXXIX, 15—18.

Verheißung an Ebedmelech.

15. Und zu Jeremia geschah das Wort Jehova's, als er verhaftet war im Hofe des Gewahrsams, und sprach: 16. Geh' und sprich zu Ebedmelech, dem Aethiopier, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich lasse meine Worte kommen über diese Stadt, zum Uebel und nicht zum Guten, und sie werden geschehen vor deinen Augen zu selbiger Zeit. 17. Aber ich will dich erretten zu selbiger Zeit, spricht Jehova, und du sollst nicht gegeben werden in die Hand der Menschen, vor denen du dich fürchtest; 18. denn erretten will ich dich, und durchs Schwert sollst du nicht fallen, und es soll dir dein Leben zur Beute seyn, weil du mir vertrauest hast, spricht Jehova.

Cap. XL — XLV.

Weissagungen und Geschichte Jeremia's nach der Zerstörung Jerusalems.

Cap. XL. XLI.

Freilassung Jeremia's. Gedalja's Amt und Ermordung.

XL. 1. Das Wort, welches zu Jeremia

geschah von Jehova, nachdem ihn Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, entlassen von Rama. Da er ihn holen ließ, war er mit Ketten gebunden unter allen Weggeführten von Jerusalem und Juda, welche weggeführet wurden gen Babel. 2. Und der Oberste der Trabanten ließ den Jeremia holen, und sprach zu ihm: Jehova, dein Gott, hat dieses Unglück geredet wider diesen Ort; 3. und Jehova ließ kommen, und that, so wie er geredet, denn ihr hattet gesündigt wider Jehova, und nicht gehorcht seiner Stimme, und so geschah euch solches. 4. Und nun siehe, ich löse dich anjetzt von den Ketten an deinen Händen. Gefällt es dir mit mir zu gehen gen Babel, so komm, und ich will mein Auge auf dich haben; gefällt es dir aber nicht mit mir zu gehen gen Babel, so laß es: schaue, das ganze Land liegt vor dir: wohin es dir gefällt, und wohin es dir beliebt zu gehen, dahin gehe. 5. Und da er noch nicht umkehrte, [sprach er:] So kehre zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, welchen der König von Babel gesetzt über die Städte von Juda, und bleibe bei ihm unter dem Volke, oder wohin es dir gefällt zu gehen, gehe. Und der Oberste der Trabanten gab ihm [seinen] Speisebedarf und ein Geschenk, und entließ ihn. 6. Und so kam Jeremia zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, gen Mizpa, und blieb bei ihm unter dem Volke, das übriggeblieben im Lande.

7. Und als alle Kriegs-Obersten, welche auf dem Felde waren, sie und ihre Männer, höreten, daß der König von Babel Gedalja, den Sohn Ahikams, gesetzt über das Land, und daß er ihm Männer und Weiber und Kinder von den Geringen im Lande, von denen, die nicht weggeführt worden gen Babel, übergeben hatte: 8. so kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanja's, und Jonahan und Jonathan, die Söhne Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths, und die Söhne Ephai's, des Netophathiters, und Jesanja, der Sohn Maachathi's, sie und ihre Männer. 9. Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, schwur ihnen und ihren Männern, und sprach: Fürchtet euch nicht den Chaldäern unterthan zu seyn, bleibet im Lande, und seid dem Könige von Babel unterthan, so wird's euch wohlgehen. 10. Und siehe, ich bleibe zu Mizpa, um den Chaldäern zu dienen, welche zu uns kommen; ihr aber erntet Wein und Obst und Oel, und thut's in eure Gefäße, und wohnet in euren Städten, die ihr eingenommen. 11. Und auch alle Juden, welche in Moab und unter den Söhnen Ammons und in Edom und welche in all den Ländern waren, höreten, daß der König von Babel ein Ueberbleibsel den Juden gelassen, und daß er über sie Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, gesetzt; 12. und es kehreten alle Juden aus all den Oertern, wohin sie vertrieben waren, und kamen ins Land Juda zu Gedalja gen Mizpa, und ernteten Wein und Obst in Ueberfluß.

13. Johanan aber, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten, welche auf dem Felde waren, kamen zu Gedalja gen Mizpa, 14. und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalis, der König der Söhne Ammons, Ismael, den Sohn Nethanja's, gesandt, dich todt zu schlagen? Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, glaubte ihnen nicht. 15. Und Johanan, der Sohn Kareahs, sprach zu Gedalja insgeheim zu Mizpa, und sprach: Laß mich doch hingehen, und Ismael, den Sohn Nethanja's, erschlagen, und kein Mensch soll es erfahren. Warum soll er dich todt schlagen, daß alle Juden, die sich zu dir gesammelt, zerstreuet werden, und das Ueberbleibsel von Juda umkomme? 16. Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, sprach zu Johanan, dem Sohne Kareahs: Thue diese Sache nicht, denn Lüge redest du von Ismael.

XLI. 1. Und es geschah im siebenten Mond, da kam Ismael, der Sohn Nethanja's, des Sohnes Elisama's, vom königlichen Samen und von den Großen des Königs, und zehen Männer mit ihm zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, gen Mizpa, und aßen daselbst mit einander zu Mizpa.

2. Da erhob sich Ismael, der Sohn Nethanja's, und die zehen Männer, welche mit ihm waren, und schlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwerte, und tödteten ihn, welchen der König von Babel über das Land gesetzt; 3. und auch alle Juden, welche bei ihm waren bei Gedalja zu Mizpa, und die Chaldäer, welche sich daselbst fanden, die Kriegs-Leute, schlug Ismael. 4. Und es geschah, am zweiten Tage nachdem sie Gedalja getödtet zu Mizpa, während es niemand wußte, 5. da kamen Männer von Sichem, von Silo und von Samarien, achtzig Mann, mit geschorenem Bart und zerrissenen Kleidern und mit Ritzen am Leibe, und Speisopfer und Weihrauch in ihren Händen, um es zum Hause Jehova's zu bringen. 6. Da ging Ismael, der Sohn Nethanja's, ihnen entgegen aus Mizpa, weinend unter dem Gehen; und als er sie traf, sprach er zu ihnen: Kommt zu Gedalja, dem Sohne Ahikams! 7. Und es geschah, als sie mitten in die Stadt kamen, da ermordete sie Ismael, der Sohn Nethanja's, [und warf sie] in die Grube, er und die Männer, welche mit ihm waren. 8. Aber zehen Männer fanden sich unter ihnen, die sprachen zu Ismael: Tödte uns nicht! denn wir haben versteckte Vorräthe im Felde, Waizen und Gerste und Oel und Honig. Da ließ er ab, und tödtete sie nicht mit ihren Brüdern. 9. Die Grube aber, in welche Ismael alle die Leichname der Männer warf, welche er erschlagen sammt Gedalja, ist selbige, welche der König Assa gemacht wegen Baesa's, des Königs von Israel: die füllete Ismael, der Sohn Nethanja's, mit Erschlagenen. 10. Und Ismael führete all das übrige Volk zu Mizpa, die Königs-Töchter und alles Volk, das übrig war zu Mizpa, welches Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, Gedalja, dem Sohne Ahikams, übergeben, die führete Ismael, der Sohn Nethanja's, gefangen weg, und zog hin, um hinüberzugehen zu den Söhnen Ammons.

11. Und als Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten, welche bei ihm waren, all das Unheil höreten, welches Ismael, der Sohn Nethanja's, angerichtet: 12. da nahmen sie alle die Männer, und zogen aus, um mit Ismael, dem Sohne Nethanja's, zu streiten; und sie fanden ihn bei dem großen Wasser bei Gibeon. 13. Und es geschah, als all das Volk, das bei Ismael war, Johanan, den Sohn Kareahs, und alle die Kriegs-Obersten, welche bei ihm waren, sah, so freuete es sich; 14. und es wandte sich all das Volk, das Ismael weggeführet von Mizpa, und kehrete um, und ging zu Johanan, dem Sohne Kareahs. 15. Ismael aber, der Sohn Nethanja's, entrann mit acht Männern vor Johanan, und ging zu den Söhnen Ammons. 16. Da nahm Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten, welche bei ihm waren, all das übrige Volk, das er wieder zurückgebracht von Ismael, dem Sohne Nethanja's, von Mizpa, nachdem er Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen, Männer, Kriegs-Leute und Weiber und Kinder und Hämmlinge, welche er wieder zurückgebracht von Gibeon; 17. und sie zogen hin und blieben in der Herberge Chimhams nahe bei Bethlehem, um gen Aegypten zu ziehen 18. [und zu fliehen] vor den Chaldäern; denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanja's, Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen, welchen der König von Babel über das Land gesetzt.

Cap. XLII.

Jeremia widerräth die Flucht nach Aegypten.

XLII. 1. Und es traten herzu alle die Kriegs-Obersten und Johanan, der Sohn Kareahs, und Jesanja, der Sohn Hosaja's, und das ganze Volk, so klein als groß, 2. und sprachen zu Jeremia, dem Propheten: Laß uns doch demüthig flehen vor dir, und bete für uns zu Jehova, deinem Gott, für dieses ganze Ueberbleibsel; denn wenige sind wir übriggeblieben von Vielen, so wie deine Augen uns sehen: 3. daß Jehova, dein Gott, uns offenbare, welchen Weg wir ziehen, und die Sache, die wir thun sollen. 4. Und Jeremia, der Prophet,

sprach zu ihnen: Ich gehorche, sieh', ich will beten zu Jehova, eurem Gott, nach eurem Worte, und alles, was Jehova euch antwortet, will ich euch offenbaren; nichts will ich euch vorenthalten. 5. Und sie sprachen zu Jeremia: Es sei Jehova gegen uns wahrhafter und zuverlässiger Zeuge! wo wir nicht ganz so, wie dir Jehova, dein Gott, entbieten wird an uns, also thun werden! 6. Es sei Gutes oder Böses, der Stimme Jehova's, unsres Gottes, an den wir dich senden, wollen wir gehorchen, damit es uns wohlgehe, wenn wir der Stimme Jehova's, unsres Gottes, gehorchen.

7. Und es geschah nach zehen Tagen, da geschah das Wort Jehova's zu Jeremia: 8. Und er berief Johanan, den Sohn Kareahs, und alle die Kriegs-Obersten, welche mit ihm waren, und das ganze Volk, so klein als groß, 9. und sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels, an welchen ihr mich gesandt, um euer demüthiges Flehen vor ihn zu bringen: 10. Wenn ihr wohnen bleibet in diesem Lande, so will ich euch bauen, und nicht zerstören, und will euch pflanzen, und nicht ausrotten; denn es reuet mich des Uebels, das ich euch gethan. 11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm! spricht Jehova; denn ich bin bei euch, euch zu helfen, und euch zu retten aus seiner Hand. 12. Und ich will euch Barmherzigkeit schaffen, daß er sich euer erbarme, und euch zurückkehren lasse in euer Land. 13. Sprechet ihr aber: Wir wollen nicht bleiben in diesem Lande, so daß ihr nicht gehorchet der Stimme Jehova's, eures Gottes, 14. sprechend: nein, sondern ins Land Aegypten wollen wir ziehen, wo wir keinen Krieg sehen, noch den Posaunen-Klang hören, noch nach Brodt hungern, und wollen daselbst bleiben — 15. nun denn, darum höret das Wort Jehova's, ihr Ueberbleibsel von Juda! So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Richtet ihr euer Angesicht, um gen Aegypten zu ziehen, und kommt ihr hin, um euch daselbst aufzuhalten: 16. so wird das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch daselbst erreichen im Lande Aegypten; und der Hunger, vor dem euch bange ist, wird daselbst euch auf dem Fuße folgen in Aegypten, und ihr werdet daselbst sterben. 17. Alle die Leute, welche ihr Angesicht richten, gen Aegypten zu ziehen, um sich daselbst aufzuhalten, werden sterben durch Schwert und Hunger und Pest; und es wird von ihnen keiner übrigbleiben und entrinnen vor dem Unglück, welches ich über sie bringe. 18. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: So wie mein Zorn und mein Grimm sich ergossen über die Bewohner von Jerusalem, also soll sich mein Grimm über euch ergießen, wenn ihr gen Aegypten ziehet; und ihr sollt zum Schwur und zum Entsetzen und zum Fluch und zur Schmach werden, und sollt nicht wieder diesen Ort sehen. 19. Jehova hat zu euch geredet, ihr Ueberbleibsel von Juda: Ziehet nicht gen Aegypten; wissen sollt ihr, daß ich es euch heute bezeuget habe. 20. Denn ihr irret zu eurem Verderben; denn ihr habt mich gesandt an Jehova, euren Gott, und gesprochen: Bete für uns zu Jehova, unsrem Gott, und alles, was Jehova, unser Gott, sagen wird, das offenbare uns, und wir wollen's thun. 21. Und ich habe es euch geoffenbaret anjetzt; aber ihr gehorchet nicht der Stimme Jehova's, eures Gottes, und allem, was er mir entboten an euch. 22. Und nun sollt ihr wissen, daß ihr durch Schwert, durch Hunger und durch Pest sterben werdet an dem Orte, wohin ihr Lust habt zu ziehen, um daselbst euch aufzuhalten.

Cap. XLIII, 1 — 7.

Die Juden ziehen nach Aegypten.

XLIII. 1. Und es geschah, als Jeremia zum ganzen Volke alle Worte Jehova's, ihres Gottes, welche ihm Jehova, ihr Gott, an sie entboten, zu Ende geredet, alle diese Worte: 2. da sprach Asaria, der Sohn Hosaja's, und Johanan, der Sohn Kareahs, und alle frechen Männer, sie sprachen zu Jeremia: Lüge redest du, dir

hat Jehova, unser Gott, nicht entboten, und gesprochen: Ziehet nicht gen Aegypten, euch daselbst aufzuhalten; 3. sondern Baruch, der Sohn Nerija's, reizet dich gegen uns auf, um uns in die Hand der Chaldäer zu geben, daß sie uns tödten und uns gen Babel führen. 4. Und nicht gehorchte Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten und alles Volk der Stimme Jehova's, zu bleiben im Lande Juda. 5. Und es nahmen Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Kriegs-Obersten alle Ueberbleibsel von Juda, welche zurückgekehret aus allen Völkern, wohin sie vertrieben waren, um sich aufzuhalten im Lande Juda: 6. die Männer und die Weiber und die Kinder und die Königs-Töchter und alle die Seelen, welche Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, zurückgelassen bei Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, und auch Jeremia, den Propheten, und Baruch, den Sohn Nerija's, 7. und kamen ins Land Aegypten, denn sie gehorchten nicht der Stimme Jehova's, und kamen bis Thahphanhes.

Cap. XLIII, 8 — 13.

Weissagung der Eroberung Aegyptens.

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jeremia in Thahphanhes, und sprach: 9. Nimm in deine Hand große Steine, und verstecke sie in den Thon im Ziegelofen, der am Thore des Hauses Pharao's zu Thahphanhes, vor den Augen der Juden, 10. und sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich sende und hole Nebucadnezar, den König von Babel, meinen Knecht, und setze seinen Thron über diese Steine, welche ich versteckt habe, und über ihnen wird er seinen Prachtteppich ausbreiten; 11. und er wird hereinkommen, und das Land Aegypten schlagen; und wer zum Tode, zum Tode, und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft, und wer zum Schwerte, zum Schwerte. 12. Und ich werde Feuer anzünden in den Häusern der Götter von Aegypten, und er wird sie verbrennen und wegführen, und das Land Aegypten um sich wickeln, so wie ein Hirt seinen Mantel um sich wickelt, und von dannen gehen in Frieden. 13. Und die Säulen zu Beth-Semes im Lande Aegypten wird er zerbrechen, und die Häuser der Götter von Aegypten verbrennen mit Feuer.

Cap. XLIV.

Strafpredigt an die Juden in Aegypten.

XLIV. 1. Das Wort, welches zu Jeremia geschah, an alle Juden, die im Lande Aegypten wohneten, die da wohneten zu Migdol und zu Thahphanhes und zu Noph und im Lande Pathros, da er sprach:

2. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ihr habt all das Unglück gesehen, welches ich gebracht über Jerusalem und über alle Städte von Juda; und siehe, sie sind Trümmer anjetzt, und keine Bewohner in ihnen: 3. wegen der Bosheit, welche sie übten, mich zu reizen, daß sie hingingen und andern Göttern räucherten und dieneten, die sie nicht kannten, weder sie, noch ihr, noch eure Väter. 4. Und ich sandte zu euch all meine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, und sprach: Thuet doch nicht solchen Gräuel, welchen ich hasse; 5. aber sie gehorchten nicht, und neigten nicht ihre Ohren, zurückzukehren von ihrer Bosheit, daß sie nicht räucherten andern Göttern. 6. Da ergoß sich mein Grimm und mein Zorn, und brannte in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems, daß sie zu Trümmern und zur Einöde wurden, wie zu dieser Zeit [geschehen.] 7. Und nun spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Warum thut ihr so großes Uebel zu eurem Verderben, daß ihr von euch Mann und Weib, Kind und Säugling ausrottet aus Juda, so daß ihr kein Ueberbleibsel von euch lasset, 8. daß ihr mich reizet durch das Thun eurer Hände, daß ihr räuchert andern Göttern im Lande Aegypten, wohin ihr gekommen, euch daselbst aufzuhalten, auf daß ihr [Alles] von euch ausrottet, und daß ihr zum Fluch und zur Schmach werdet unter allen Völkern der Erde? 9. Habt ihr die Uebeltha-

ten eurer Väter vergessen und die Uebelthaten der Könige von Juda und die Uebelthaten ihrer Weiber und eure Uebelthaten und die Uebelthaten eurer Weiber, welche sie begangen im Lande Juda und in den Straßen Jerusalems? 10. Nicht gedemüthigt sind sie bis auf diesen Tag, und fürchten sich nicht, und wandeln nicht in meinem Gesetze und in meinen Satzungen, welche ich ihnen vorgelegt und ihren Vätern.

11. Darum spricht so Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich richte mein Angesicht gegen euch zum Unglück und zur Ausrottung von ganz Juda. 12. Und ich will die Ueberbleibsel von Juda, welche ihr Angesicht gerichtet, ins Land Aegypten zu ziehen, sich daselbst aufzuhalten, wegraffen, und sie sollen alle aufgerieben werden; im Lande Aegypten sollen sie fallen, durch Schwert und Hunger aufgerieben, so klein als groß; durch Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und sollen zum Schwur, zum Entsetzen und zum Fluch und zur Schmach werden. 13. Und ich strafe, die da wohnen im Lande Aegypten, so wie ich Jerusalem gestrafet mit Schwert, mit Hunger und mit Pest. 14. Und keiner wird entrinnen und übrigbleiben von den Ueberbleibseln von Juda, die ins Land Aegypten gekommen, um sich daselbst aufzuhalten und um zurückzukehren ins Land Juda, wohin sich ihr Herz sehnet zurückzukehren, daselbst zu wohnen; denn sie werden nicht zurückkehren, es sei denn [einzelne] Entronnene.

15. Und es antworteten dem Jeremia alle Männer, welche wohl wußten, daß ihre Weiber andern Göttern räucherten, und alle Weiber, welche dastanden in grosser Menge, alles Volk, welches wohnete im Lande Aegypten und in Pathros, und sprachen: 16. Was du da geredet zu uns im Namen Jehova's, darin gehorchen wir dir nicht; 17. sondern thun wollen wir alles, was unser Mund ausgesprochen, zu räuchern der Königin des Himmels, und ihr Trankopfer zu opfern, so wie wir gethan, wir und unsre Väter, unsre Könige und unsre Obersten in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems, da wir Brodt genug hatten, und es uns wohlging, und wir kein Unglück sahen. 18. Aber seitdem wir abgelassen zu räuchern der Königin des Himmels, und ihr Trankopfer zu opfern, mangelt uns alles, und durch Schwert und Hunger kommen wir um. 19. Und wenn wir [sprachen die Weiber] räuchern der Königin des Himmels, und ihr Trankopfer opfern, bereiten wir ihr denn ohne Wissen unsrer Männer Kuchen, um sie abzubilden, und opfern ihr Trankopfer?

20. Da sprach Jeremia zum ganzen Volke, zu Männern und zu Weibern, zum ganzen Volke, welche ihm geantwortet, und sprach: 21. Hat nicht eures Rauchwerks, das ihr geräuchert in den Städten Juda's und in den Straßen Jerusalems, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Obersten und das gemeine Volk, hat nicht dessen Jehova gedacht und es zu Herzen genommen? 22. Und Jehova konnte es nicht mehr ertragen wegen der Bosheit eurer Handlungen, wegen der Gräuel, welche ihr thatet; und so ward euer Land zur Wüste und zum Entsetzen und zum Fluch, leer von Bewohnern, wie zu dieser Zeit [geschehen.] 23. Deßwegen weil ihr geräuchert, und gegen Jehova gesündigt, und nicht der Stimme Jehova's gehorchet, und in seinem Gesetz und in seinen Satzungen und in seinen Verordnungen nicht gewandelt: darum traf euch dieses Unglück, wie zu dieser Zeit [geschehen].

24. Und Jeremia sprach zum ganzen Volk und zu allen Weibern: Höret das Wort Jehova's, ihr alle von Juda, die ihr im Lande Aegypten seid! 25. So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Ihr und eure Weiber, ihr redet mit eurem Munde, und mit euren Händen erfüllet ihr es; ihr sprechet: „Halten wollen wir unsre Gelübde, welche wir gelobet, zu räuchern der Königin des Himmels, und ihr Trankopfer zu opfern: ja, haltet nur eure Gelübde, und erfüllet nur eure Gelübde!“ 26. Darum höret das Wort Jehova's, ihr alle von Juda, die ihr im

Lande Aegypten wohnet! Sieh', ich schwöre bei meinem Namen, dem großen, spricht Jehova: Wo je noch mein Name genannt wird im Munde eines Mannes von Juda, der da spricht: „Beim Leben des Herrn, Jehova's!" im ganzen Lande Aegypten!
27. Sieh', ich wache über sie zum Uebel und nicht zum Guten, und es sollen alle von Juda, welche im Lande Aegypten sind, umkommen durch Schwert und Hunger, bis sie vernichtet sind.
28. Und die dem Schwert Entronnenen werden zurückkehren aus dem Lande Aegypten ins Land Juda in geringer Zahl, und es sollen erfahren alle Ueberbleibsel von Juda, welche ins Land Aegypten gekommen, daselbst sich aufzuhalten, wessen Wort erfüllet wird, von mir und von euch?
29. Und das sei euch das Zeichen, spricht Jehova, daß ich euch strafe an diesem Orte, auf daß ihr erfahret, daß in Erfüllung gehen meine Worte gegen euch zum Uebel;
30. so spricht Jehova: Sieh', ich gebe Pharao Hophra, den König von Aegypten, in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, die ihm nach dem Leben stehen, so wie ich Zedekia, den König von Juda, gegeben in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, seines Feindes, der ihm nach dem Leben stand.

Cap. XLV.

Verheißung an Baruch.

XLV. 1. Das Wort, welches Jeremia, der Prophet, geredet zu Baruch, dem Sohne Nerija's, als er all diese Worte in ein Buch schrieb aus dem Munde Jeremia's, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda, da er sprach:
2. So spricht Jehova, der Gott Israels, zu dir, Baruch!
3. Du sprichst: Wehe mir, daß Jehova mir Kummer zu Schmerz füget; ich ermüde vor Seufzen, und Ruhe find' ich nicht.
4. So sprich zu ihm: So spricht Jehova: Siehe, was ich gebauet, zerstör' ich selbst, und was ich gepflanzet, rott' ich selbst aus, und das ist das ganze Land.
5. Du aber verlangest für dich Grosses; verlange es nicht! Denn sieh', ich bringe Unglück über alles Fleisch, spricht Jehova; dir aber geb' ich deine Seele zur Beute an allen Orten, wohin du gehen wirst.

Cap. XLVI — LI.

Weissagungen Jeremia's über auswärtige Völker.

Cap. XLVI, 1 — 12.

Sieg Nebucadnezars über Pharao-Necho.

XLVI. 1. Welches Wort Jehova's geschah zu Jeremia, dem Propheten, über die Völker.
2. Ueber Aegypten, über die Heeresmacht Pharao-Necho's, des Königs von Aegypten, welche am Strome Euphrat stand bei Carchemis, welche Nebucadnezar, der König von Babel, schlug im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josia's, des Königs von Juda.
3. Rüstet Schild und Tartsche, und rücket in den Streit!
4. Spannet die Rosse an, und sitzet auf, ihr Reiter! Stellet euch auf in Helmen, schärfet die Spieße, ziehet die Panzer an!
5. Warum seh' ich sie verzagt zurückweichen, und ihre Helden sind zerschmettert und ergreifen die Flucht, und blicken nicht zurück? Schrecken ringsum, spricht Jehova.
6. Nicht entfliehet der Schnelle, und nicht entrinnet der Starke; gegen Norden am Ufer des Stromes Euphrat stürzen und fallen sie.
7. Wer ist's, der heranziehet gleich dem Nil: gleich den Strömen woget sein Gewässer?
8. Der Aegypter ziehet heran gleich dem Nil, und gleich den Strömen woget das Gewässer, und spricht: Ich will hinanziehen, das Land bedecken, verderben Städte und ihre Bewohner!
9. Kommt heran, Rosse, und raset, Wagen, und ausziehen mögen die Helden, die Schildführenden Aethiopier und Phutäer und die Bogenführenden und spannenden Lydier!
10. Aber selbiger Tag ist dem Herrn, Jehova der Heerschaaren, ein Tag der Rache, sich zu rächen an seinen Feinden; und es frisset das Schwert und sättiget sich, und wird trunken von ihrem Blute; denn ein Opfer hat der Herr, Jehova der Heerschaa-

ren, im Lande des Nordens am Strome Euphrat. 11. Gehe hinauf nach Gilead, und hole Balsam, o Jungfrau Tochter Aegyptens! Vergeblich häufest du Heilmittel, es ist kein Verband für dich! 12. Es hören die Völker deine Schmach, und deines Geschrei's ist voll die Erde; denn Held stürzet über Held, und zusammen fallen beide.

Cap. XLVI, 13 — 28.

Einfall Nebucadnezars in Aegypten.

13. Das Wort, welches Jehova zu Jeremia, dem Propheten, redete, daß Nebucadnezar, der König von Babel, kommen sollte, das Land Aegypten zu schlagen.

14. Verkündet's in Aegypten, und rufet es aus zu Migdol, und rufet es aus zu Noph und Thahphanhes! Sprechet: Stelle dich, und rüste dich, denn es frisset das Schwert rings um dich! 15. Warum sind deine Führer niedergeworfen? Sie standen nicht, denn Jehova stieß sie zu Boden. 16. Er läßt Viele stürzen, ja, Einer fällt auf den Andern, und sie sprechen: Auf! und laßt uns kehren zu unsrem Volke und zu unsrem Heimath-Lande vor dem gewaltthätigen Schwerte! 17. Sie rufen daselbst: Pharao, König von Aegypten, ist verloren; er hat die Zeit vorbeigelassen! 18. Bei meinem Leben, spricht der König, Jehova der Heerschaaren ist sein Name: Gleich dem Thabor unter den Bergen und gleich dem Carmel am Meere kommt er. 19. Mache dir Wander-Geräth, Bewohnerin, Tochter Aegyptens! denn Noph wird zur Einöde werden und verbrannt, leer von Bewohnern.

20. Ein gar schönes Kalb ist Aegypten; Verderben kommt vom Norden, kommt. 21. Auch seine Söldner in seiner Mitte gleich gemästeten Kälbern, ja, auch sie wenden den Rücken, fliehen allzumal, stehen nicht; denn der Tag ihres Unfalls kommt über sie, der Tag ihrer Strafe. 22. Seine Stimme wird gleich der Schlange ergehen, wenn sie mit Macht gehen, und mit Beilen über selbiges kommen gleich Holzhauern. 23. Sie hauen seinen Wald um, spricht Jehova, denn er ist undurchdringlich; denn ihrer sind mehr als Heuschrecken, und keine Zahl ist ihrer. 24. Zu Schanden wird die Tochter Aegyptens, gegeben in die Hand des Volkes von Norden. 25. Es spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Sieh', ich strafe Amon von No und Pharao und Aegypten und seine Götter und seine Könige, Pharao und die sich auf ihn verlassen. 26. Und ich gebe sie in die Hand derer, die nach ihrem Leben stehen, und in die Hand Nebucadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand seiner Knechte; aber hernachmals soll Aegypten bewohnet seyn wie in den Tagen der Vorzeit, spricht Jehova.

27. Du aber, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und bebe nicht, Israel! Denn sieh', ich rette dich aus der Ferne, und deinen Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft, und Jakob kehret zurück, und ist ruhig und wohlgemuth und ohne Furcht. 28. Du fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht Jehova, denn ich bin mit dir; denn das Garaus werd' ich machen allen Völkern, wohin ich dich vertrieben, aber dir mach' ich nicht das Garaus. Und ich züchtige dich nach Billigkeit, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen.

Cap. XLVII.

Sieg der Chaldäer über die Philister.

XLVII. 1. Welches Wort Jehova's geschah zu Jeremia, dem Propheten, über die Philister, bevor Pharao Gasa schlug.

2. So spricht Jehova: Siehe, Wasser steigen auf aus Norden, und werden zum überschwemmenden Gießbach, und überschwemmen das Land und was es erfüllet, Städte und ihre Bewohner; und es schreien die Menschen, und heulen alle Bewohner des Landes. 3. Vor dem Schall des Stampfens der Hufe ihrer gewaltigen Rosse, vor dem Getös ihrer Wagen, dem Gerassel ihrer Räder wenden sich Väter nicht zu den Söhnen vor Erschlaffung der Hände, 4. ob dem Tage, der da kommt, zu vertilgen alle Philister, auszurotten [den Städten] Tyrus und Sidon alle übrigen Helfer: denn Jehova vertilgt die Phili-

ster, die Ueberbleibsel der Insel Caphthor. 5. Kahlheit kommt über Gasa, Askalon ist zerstöret [und] ihre übrige Ebene. Wie lange willst du dich ritzen? 6. O weh! Schwert Jehova's! wie lange willst du nicht rasten? Ziehe dich zurück in deine Scheide, sei ruhig und stille! 7. Aber wie kannst du rasten, so doch Jehova dir geboten? Wider Askalon und wider die Küste des Meeres, dahin hat er es bestellet.

Cap. XLVIII.

Verwüstung Moabs. (Vgl. Jes. XV. XVI.)

XLVIII. 1. Gegen Moab.

So spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Weh über Nebo, denn es ist verwüstet! Zu Schanden, eingenommen ist Kiriathaim; zu Schanden ist Misgab und bestürzt. 2. Nichts mehr ist Moabs Ruhm; in Hesbon sinnen sie Böses wider selbiges: „Kommt und laßt uns es ausrotten aus den Völkern!“ Auch du, Madmen, wirst getilgt werden, hinter dir her folget das Schwert! 3. Geschrei erschallt von Horonaim über Verwüstung und grosses Verderben! 4. Zerschmettert ist Moab, Geschrei erheben ihre Kleinen. 5. Denn am Stieg von Luchith steiget Weinen über Weinen auf; denn am Abhang von Horonaim höret man Aengste des Jammergeschrei's. 6. Fliehet, rettet euer Leben, und seid gleich dem Nackten in der Wüste! 7. Denn weil du dich verließest auf deinen Erwerb und deine Schätze, so sollst auch du eingenommen werden, und Camos wandert ins Elend, seine Priester und seine Fürsten allzumal. 8. Und es kommt der Verwüster über jegliche Stadt, und keine Stadt entrinnet; es wird das Thal verderbt, und die Ebene verwüstet, wie Jehova gesprochen. 9. Gebt Moab Flügel, fliegend möcht' es davongehen; und seine Städte werden zur Einöde, leer von Bewohnern. 10. Verflucht, wer das Werk Jehova's lässig thut, und verflucht, wer sein Schwert abhält vom Blut!

11. Ruhig war Moab von seiner Jugend an, und stand auf seinen Hefen, und ward nicht geschüttet von Gefäß zu Gefäß, und ins Elend wandert' es nicht: daher war sein Geschmack ihm geblieben, und sein Geruch nicht verändert. 12. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich ihm Schröter sende, welche es schroten und seine Gefäße leeren, und seine Krüge zerschmeißen. 13. Und zu Schanden wird Moab ob Camos, so wie das Haus Israels zu Schanden geworden ob Bethel, ihrer Zuversicht. 14. Wie möget ihr sagen: Helden sind wir, und tapfere Männer zum Kriege? 15. Verwüstet ist Moab und seine Städte steigen [in Rauch] auf, und seiner Jünglinge Kern stürzet zur Schlachtung, spricht der König, Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 16. Es nahet das Verderben Moabs zu kommen, und sein Unglück eilet sehr. 17. Bedauert es, all seine Nachbaren und alle, die es kennen! Sprechet: Wie zerbrach der starke Stab, der herrliche Stecken!

18. Steige herab von der Herrlichkeit, und sitze in der Dürre, o Bewohnerin, Tochter Dibons! Denn der Verwüster Moabs ziehet zu dir heran, zerstört deine Vesten. 19. An den Weg tritt und schaue, Bewohnerin von Aroer! Frage den Flüchtigen und die Entronnene, sprich: Was ist geschehen?

20. Moab ist zu Schanden, denn es ist bestürzt; heulet und schreiet, verkündet's am Arnon, daß Moab verwüstet! 21. Und Gericht ist gekommen über das Land der Ebene, über Holon und über Jahza und über Mephaath, 22. und über Dibon und über Nebo und über Beth-Diblathaim, 23. und über Kiriathaim und über Beth-Gamul und über Beth-Maon, 24. und über Kerijoth und über Bozra und über alle Städte des Landes Moab, die nahen und die fernen. 25. Abgehauen ist Moabs Horn, und sein Arm zerbrochen, spricht Jehova.

26. Berauschet es, denn wider Jehova erhob es sich, daß es sich übergebe speiend, und zum Gelächter werde auch selber. 27. Oder war dir nicht zum Gelächter Israel? War es unter Dieben ergriffen, daß, so oft du von ihm redetest, du mit dem Kopfe nicktest? 28. Verlasset die Städte,

und wohnet in den Felsen, Bewohner Moabs, und seid wie die Taube, welche nistet an der Oeffnung der Höle!

29. Wir haben vernommen den Hochmuth Moabs, das sehr hochmüthig, seinen Stolz und Hochmuth und Hoffarth und Aufgeblasenheit. 30. Ich kenne, spricht Jehova, seinen Uebermuth, und das Eitle seines Geschwätzes; Eitles thut es. 31. Darum heul' ich über Moab, und über ganz Moab klag' ich; über die Männer von Kir-Heres seufzet man. 32. Mehr, als Jaeser weinet, wein' ich über dich, Weinstock Sibma's! Deine Ranken gingen übers Meer, bis ans Meer von Jaeser reichten sie. In deine Obstlese und in deinen Weinherbst fällt der Verwüster. 33. Entrückt ist Freude und Frohlocken vom Carmel und vom Lande Moab; dem Weine in den Kufen mach' ich ein Ende; nicht mehr keltert man unter Herbstruf; Schlachtruf, nicht Herbstruf.

34. Vom schreienden Hesbon bis Eleale, bis Jahaz lassen sie ihre Stimme erschallen; von Zoar bis Horonaim, Eglath-Schelischija; denn auch die Wasser von Nimrim sind wüste. 35. Ich mache ein Ende in Moab, spricht Jehova, denen, die da opfern auf der Höhe und räuchern seinen Göttern. 36. Darum klaget gleich Flöten mein Herz über Moab, und über die Männer von Kirheres klaget mein Herz gleich Flöten; darum geht der Vorrath, den sie geschafft, verloren. 37. Jegliches Haupt Glatze, und jeglicher Bart geschoren; auf allen Händen Ritzungen, und an den Hüften Sacktuch. 38. Auf allen Dächern Moabs und in seinen Straßen ist lauter Klage; denn ich habe Moab zerbrochen wie ein Gefäß, an dem man kein Gefallen hat, spricht Jehova. 39. Wie ist es bestürzt! Heulet! Wie wendet Moab den Nacken voll Scham! Und zum Gelächter und zum Schrecken wird Moab all seinen Nachbarn.

40. Denn so spricht Jehova: Siehe, wie der Adler fliegt er, und breitet seine Fittige über Moab. 41. Kerijoth ist erobert, und die Vesten sind eingenommen; und den Helden Moabs ist zu Muthe an selbigem Tage gleich einem Weibe in Kindesnöthen. 42. Und vertilgt wird Moab aus den Völkern, denn wider Jehova hat es sich erhoben. 43. Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner Moabs, spricht Jehova. 44. Wer da fliehet vor dem Grauen, fällt in die Grube; und wer heraufsteigt aus der Grube, fängt sich im Garne. Denn ich lasse über sie, über Moab, kommen die Zeit ihrer Strafe, spricht Jehova.

45. Im Schatten Hesbons stehen ohnmächtig die Fliehenden; denn Feuer geht aus von Hesbon, und Flamme aus der Mitte Sihons, und frißt die Seite Moabs und die Scheitel der Söhne des Getümmels. 46. Wehe dir, Moab! Verloren ist das Volk des Camos! Denn deine Söhne werden weggeführt in Gefangenschaft, und deine Töchter in Gefängniß. 47. Doch will ich die Gefangenschaft Moabs zurückführen in Folge der Zeiten, spricht Jehova. So weit das Gericht über Moab.

Cap. XLIX, 1 — 6.

Verwüstung Ammons.

XLIX. 1. Gegen die Söhne Ammons. So spricht Jehova: Hat denn Israel keine Söhne, oder hat es keine Erben? Warum hat Malkam Gad in Besitz genommen, und wohnet sein Volk in seinen Städten? 2. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich wider Rabba der Söhne Ammons Kriegs-Geschrei erschallen lasse, und sie soll zum Trümmer-Haufen, und ihre Töchter mit Feuer verbrannt werden; und Israel soll die erobern, welche sein Land erobert haben, spricht Jehova.

3. Heule, Hesbon, denn Ai ist verwüstet! Schreiet, Töchter von Rabba, gürtet euch mit Sacktuch, klaget, und lauft hin und her zwischen den Weinbergs-Mauern! Denn Malkam wandert ins Elend, seine Priester und Fürsten allzumal. 4. Was rühmest du dich der Thäler? Es fließet dein Thal [von Blut], du widerspenstige Tochter, die sich auf ihre Schätze verließ: „Wer wird an mich kommen?“ 5. Sieh', ich lasse über dich Schrecken kommen, spricht der

Herr, Jehova der Heerschaaren, von all
deinen Umgebungen her; und ihr sollt ver-
trieben werden ein jeglicher vor sich hin,
ohne daß jemand die Flüchtigen sammelt.
6. Aber hernachmals will ich die Gefan-
genschaft der Söhne Ammons zurückführen,
spricht Jehova.

Cap. XLIX, 7—22.

Verwüstung Edoms. (Vgl. Obadja.)

7. Gegen Edom.

So spricht Jehova der Heerschaaren: Ist
denn keine Weisheit mehr in Theman? ist
guter Rath verloren unter den Klugen?
ist ausgeschüttet ihre Weisheit? 8. Flie-
het, wendet euch, und verkriechet euch tief,
ihr Bewohner Dedans! denn Esau's Ver-
derben bring' ich über ihn, die Zeit, da
ich ihn strafe. 9. Wenn Weinleser über
dich kämen, würden sie nicht Nachlese übrig
lassen? Wenn nächtliche Diebe, würden
sie verderben nach ihrer Genüge. 10. Nein!
denn ich entblöße Esau, decke auf sein Ver-
stecktes, verborgen bleiben kann er nicht.
Es ist verwüstet sein Same und seine Brü-
der und seine Nachbarn, und dahin sind
sie. 11. Verlasse deine Waisen, ich will sie
erhalten, und deine Witwen, auf mich
mögen sie vertrauen!

12. Denn so spricht Jehova: Siehe, de-
nen es nicht gebührte, den Kelch zu trin-
ken, trinken müssen sie; und du, ungestraft
willst du bleiben? Nicht sollst du ungestraft
bleiben, sondern trinken sollst du. 13. Denn
bei mir schwör' ich, spricht Jehova, daß
zum Entsetzen, zur Schmach, zur Wüste
und zum Fluch Bozra werden soll, und
all ihre Städte sollen zu ewigen Wüsteneien
werden. 14. Eine Kunde vernahm ich von
Jehova, und eine Botschaft unter die Völ-
ker gesandt: „Versammelt euch und über-
ziehet sie, und brecht auf zum Streite!“
15. Denn siehe, klein will ich dich machen
unter den Völkern, verachtet unter den
Menschen. 16. Deine Furchtbarkeit ver-
führte dich, der Trotz deines Herzens,
weil du auf Felsen-Höhen wohnest, und
Berg-Gipfel inne hast. Ob du wie der
Adler dein Nest erhöhest, von dannen stürz'
ich dich herab! spricht Jehova. 17. Und
zur Wüste wird Edom: wer vorüberziehet
vor demselben, wird sich entsetzen und spot-
ten ob all seinen Plagen. 18. Gleich der
Umkehrung von Sodom und Gomorra und
all ihrer Nachbarn, spricht Jehova, wird
daselbst kein Mann wohnen, und darin
kein Menschensohn weilen.

19. Siehe, wie ein Löwe kommt er her-
auf vom Jordans-Schmuck gegen den wohl-
bestandenen Anger; denn plötzlich will ich
sie wegtreiben daraus, und wer der Aus-
erwählte, ihn will ich darüber setzen. Denn
wer ist wie ich, und wer fordert mich vor
Gericht, und wer ist der Hirte, der mir
widerstehet?

20. Darum höret den Rathschluß Jeho-
va's, welchen er beschlossen wider Edom,
und seine Anschläge, welche er sinnet wi-
der die Bewohner von Theman! Fürwahr,
sie werden sie wegschleppen gleich schwachen
Lämmern; fürwahr, er wird ihnen verwü-
sten ihren Anger. 21. Vom Schall ihres
Sturzes bebet die Erde; Wehklagen, am
Schilf-Meer wird sein Schall gehört.
22. Siehe, wie der Adler kommt er heran,
und flieget, und breitet seine Fittige über
Bozra; und den Helden Edoms ist zu
Muthe an selbigem Tage gleich einem
Weibe in Kindesnöthen.

Cap. XLIX, 23—27.

Verwüstung von Damaskus.

23. Gegen Damaskus.

Zu Schanden sind Hemath und Arpad;
weil eine böse Kunde sie vernommen, za-
gen sie; am Meere ist Angst, ruhen kann
man nicht. 24. Damaskus läßt den Muth
sinken, wendet sich zur Flucht, und Be-
ben faßt es; Angst und Schmerzen ergrei-
fen es gleich der Gebärerin. 25. „Wie ist
sie nicht verlassen die Stadt des Ruhmes,
die Burg meiner Wonne!“ 26. Darum
sollen ihre Jünglinge fallen in ihren Straf-
sen, und all ihre Kriegs-Leute umkommen
an selbigem Tage, spricht Jehova der
Heerschaaren. 27. Und Feuer werd' ich
anzünden an der Mauer von Damaskus,
daß es Ben-Hadads Paläste fresse.

Cap. XLIX, 28 — 33.

Verwüstung von Kedar und Hazor.

28. Gegen Kedar und gegen die Königreiche Hazors, welche Nebucadnezar, der König von Babel, schlug.

So spricht Jehova: Auf! ziehet hinan gegen Kedar, und verwüstet die Söhne des Ostens! 29. Ihre Gezelte und ihre Schafe werden sie nehmen, ihre Teppiche und all ihre Geräthe und ihre Kameele sich wegführen; und man rufet ihnen zu: Schrecken ringsum! 30. Flüchtet, fliehet aus allen Kräften, verkriechet euch tief, Bewohner Hazors! spricht Jehova. Denn beschlossen hat gegen euch Nebucadnezar, der König von Babel, einen Rathschluß, und sinnet gegen euch einen Anschlag.

31. Auf! ziehet hinan gegen ein ruhig Volk, das in Sicherheit wohnet, spricht Jehova; nicht Thüren noch Riegel hat es, einsam wohnt es. 32. Und es sollen ihre Kameele zur Beute werden, und ihrer Heerden Menge zum Raube; und ich zerstreue sie nach allen Winden, sie mit beschorenen Haarecken; und von allen Seiten her bring' ich über sie Verderben, spricht Jehova. 33. Und Hazor wird zur Wohnung der Schakale, zur ewigen Wüste; es wird daselbst kein Mann wohnen, und darin kein Menschensohn weilen.

Cap. XLIX, 34 — 39.

Verwüstung Elams.

34. Welches Wort Jehova's geschah zu Jeremia, dem Propheten, über Elam, im Anfang der Regierung Zedekia's, des Königs von Juda, da er sprach:

35. So spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich breche den Bogen Elams, seine vornehmste Stärke. 36. Und ich bringe über Elam die vier Winde von den vier Enden des Himmels, und zerstreue es nach all diesen Winden, und kein Volk soll seyn, wohin nicht Flüchtlinge Elams kommen. 37. Und ich lasse die Elamiter zagen vor ihren Feinden und vor denen, die ihnen nach dem Leben stehen, und bringe über sie Unglück, die Gluth meines Zornes, spricht Jehova; und ich sende hinter ihnen her das Schwert, bis ich sie vernichte. 38. Und ich richte meinen Thron auf in Elam, und tilge daraus Könige und Fürsten, spricht Jehova. 39. Doch es geschieht in der Folge der Zeiten, daß ich Elams Gefangenschaft zurückführe, spricht Jehova.

Cap. L. LI.

Verwüstung Babels und Rückkehr Israels.

L. 1. Das Wort, welches Jehova über Babel, über das Land der Chaldäer, geredet durch Jeremia, den Propheten.

2. Verkündet's unter den Völkern, und ruft es aus, und erhebet ein Panier! Ruft es aus, verhehlet es nicht, sprechet: Babel ist erobert, Bel zu Schanden, Merodach bestürzt, ihre Abgötter sind zu Schanden, ihre Götzen bestürzt. 3. Denn wider sie ziehet heran ein Volk aus Norden: das macht ihr Land zur Wüste, daß kein Bewohner darin ist, so Menschen als Vieh sind entflohen, weggezogen. 4. In selbigen Tagen und zu selbiger Zeit, spricht Jehova, sollen die Söhne Israels wiederkommen und die Söhne Juda's zugleich: weinend werden sie gehen, und Jehova, ihren Gott, suchen; 5. nach Zion fragen sie, dahinwärts [blicket] ihr Angesicht; sie kommen, und schließen sich an Jehova durch einen ewigen Bund, der nicht vergessen wird.

6. Eine Heerde verlorener Schafe war mein Volk; ihre Hirten verführten sie, in die Berge ließen sie sie sich verlaufen; von Berg zu Hügel gingen sie eilend, vergaßen ihre Lagerstätte. 7. Wer sie traf, fraß sie, und ihre Feinde sprachen: Wir verschulden uns nicht! darum daß sie wider Jehova gesündigt, die Weide des Heils und die Hoffnung ihrer Väter, Jehova.

8. Fliehet aus Babel, und aus dem Lande der Chaldäer ziehet, und seid wie Böcke vor den Schafen her! 9. Denn sieh', ich lasse aufstehen und wider Babel ziehen einen Haufen großer Völker aus dem Lande des Nordens, und sie stellen sich wider sie, und von dort aus wird sie erobert. Ihre Pfeile sind wie eines würgenden Helden, sie kehren nicht leer zurück. 10. Chaldäa

wird zum Raube, all seine Plünderer wer-
den satt haben, spricht Jehova.

11. Denn ihr freutet euch, denn ihr froh-
locktet, Räuber meines Eigenthums, denn
ihr löcketet gleich einem dreschenden Stiere,
und wiehertet gleich Hengsten. 12. Ganz
ist zu Schanden eure Mutter, beschämt eure
Gebärerin; siehe, das Ende der Völker:
Wüste, Dürre und Einöde. 13. Ob Je-
hova's Zorn wird sie nicht bewohnt seyn,
und zur Wüste werden ganz und gar; wer
vorüberziehet vor Babel, wird sich ent-
setzen, und spotten ob all ihren Plagen.

14. Stellet euch um Babel ringsum, all
ihr Bogenspanner, schießet nach ihr, scho-
net nicht der Pfeile! denn wider Jehova
sündigte sie. 15. Erhebt wider sie Feldge-
schrei ringsum! Sie reichet ihre Hand
[zur Uebergabe], es stürzen ihre Grund-
vesten, zerstört werden ihre Mauern; denn
Jehova's Rache ist solches. Rächet euch an
ihr! so wie sie gethan, thut ihr! 16. Til-
get den Sämann aus Babel, und wer die
Sichel führet zur Ernte-Zeit! Vor dem
gewaltthätigen Schwerte wird ein jeglicher
zu seinem Volke kehren, und ein jeglicher
in sein Land fliehen.

17. Ein versprengtes Schaf war Israel,
welches Löwen gescheucht. Zuerst fraß es
der König von Assyrien, und nun zuletzt
nagte ihm die Knochen ab Nebucadnezar,
der König von Babel. 18. Darum spricht
so Jehova der Heerschaaren, der Gott Is-
raels: Sieh', ich ahnd' es am Könige von
Babel und an seinem Lande, so wie ich es
geahndet am Könige von Assyrien. 19. Und
ich führe Israel zurück zu seinem Anger,
daß es weide auf dem Carmel und Basan,
und auf dem Gebirg Ephraim und Gilead
sich sättige. 20. In selbigen Tagen und
zu selbiger Zeit, spricht Jehova, wird man
die Schuld Israels suchen, und sie ist nicht
da; und die Sünden Juda's, und sie wer-
den nicht gefunden; denn ich verzeihe de-
nen, die ich übrig lasse.

21. Wider das Land doppelter Widerspen-
stigkeit, ziehe aus dagegen, und gegen die
Bewohner der Strafe! Verwüste und ver-
banne hinter ihnen her, spricht Jehova, und
thue ganz, wie ich dir geboten! 22. Kriegs-
Getös ist im Lande und groß Verderben.
23. Wie ist zerhauen und zerbrochen der
Hammer der ganzen Erde! Wie ist zum
Entsetzen Babel geworden unter den Völ-
kern! 24. Ich legte dir Schlingen, und
auch fingest du dich, Babel, ohne daß du
es wußtest. Du bist getroffen und auch er-
griffen, denn gegen Jehova hast du gestrit-
ten. 25. Jehova that seine Wehrkammer
auf, und nahm heraus die Waffen seines
Zornes; denn ein Werk hat der Herr, Je-
hova der Heerschaaren, im Lande der Chal-
däer. 26. Kommt gegen sie von allen En-
den, öffnet ihre Scheuren, schüttet Alles
auf wie Garben-Haufen, und verbannet
es, lasset nichts davon übrig! 27. Würget
all ihre Stiere, daß sie hinstürzen zur
Schlachtung! Weh' ihnen! denn ihr Tag
ist gekommen, die Zeit ihrer Strafe. 28. Das
Geschrei der Fliehenden und Entrinnenden
erschallet aus dem Lande Babel, zu ver-
künden zu Zion die Rache Jehova's, unsres
Gottes, die Rache für seinen Tempel.

29. Rufet wider Babel Schützen; alle,
die den Bogen spannen, lagert euch rings
um sie; nichts entrinne; vergeltet ihr nach
ihren Werken; ganz so wie sie gethan, thut
ihr! Denn wider Jehova hat sie stolz ge-
frevelt, wider den Heiligen Israels. 30. Da-
rum sollen ihre Jünglinge fallen in ihren
Straßen, und all ihre Kriegsleute umkom-
men an selbigem Tage, spricht Jehova.

31. Sieh', ich will an dich, o Stolz,
spricht der Herr, Jehova der Heerschaaren;
denn dein Tag ist gekommen, die Zeit dei-
ner Strafe. 32. Es fällt der Stolz und
stürzet, und niemand richtet ihn auf, und
Feuer zünd' ich an in seinen Städten, daß
es all seine Umgebungen fresse.

33. So spricht Jehova der Heerschaaren:
Es sind unterdrückt die Söhne Israels und
die Söhne Juda's allzumal, und alle, die
sie gefangen geführet, halten sie fest, wei-
gern sich sie zu entlassen. 34. Aber ihr Er-
löser ist stark, Jehova der Heerschaaren ist
sein Name; führen wird er ihre Sache,
auf daß er das Land beruhige, und beun-
ruhige die Bewohner Babels. 35. Das

Schwert über die Chaldäer, spricht Jehova, und über die Bewohner Babels und über ihre Obersten und über ihre Weisen;
36. das Schwert über die Lügenpropheten, und Narren werden sie; das Schwert über ihre Helden, und sie verzagen;
37. das Schwert über ihre Rosse und über ihre Wagen und über alle Bundesvölker, welche in ihr sind, und zu Weibern werden sie; das Schwert über ihre Schätze, und geplündert werden sie;
38. die Dürre über ihr Gewässer, und es vertrocknet; denn ein Land der Götzen ist's, und mit den Abgöttern treiben sie Wahnsinn.
39. Darum werden [daselbst] Steppen-Thiere wohnen mit Schakalen, und daselbst Strauße wohnen; und nicht mehr wird sie bewohnt seyn in Ewigkeit, und unbevölkert bleiben auf Geschlecht und Geschlecht.
40. Gleich der Umkehrung Sodoms und Gomorra's und ihrer Nachbarn durch Gott, spricht Jehova, wird daselbst kein Mann wohnen, und darin kein Menschensohn weilen.

41. Sieh', ein Volk kommt von Norden, und eine große Nation und viele Könige stehen auf vom Aeußersten der Erde.
42. Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie, und erbarmen sich nicht; ihre Stimme brauset wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Streite wider dich, Tochter Babels!
43. Es höret der König von Babel ihre Kunde, und es erschlaffen seine Hände; Angst ergreift ihn, Wehen gleich der Gebärerin.
44. Siehe, wie ein Löwe kommt er herauf vom Jordans-Schmuck wider den wohlbestandenen Anger: plötzlich will ich sie wegtreiben daraus, und wer der Auserwählte, ihn will ich darüber setzen. Denn wer ist wie ich, und wer fordert mich vor Gericht, und wer ist der Hirt, der mir widerstehet?
45. Darum höret den Rathschluß Jehova's, den er beschlossen wider Babel, und seine Anschläge, die er sinnet wider das Land der Chaldäer: Fürwahr, sie werden sie wegschleppen gleich schwachen Lämmern, ihnen verwüsten den Anger.
46. Vom Geschrei: Eingenommen ist Babel, bebet die Erde, und Wehklagen wird unter den Völkern gehört.

LI. 1. So spricht Jehova: Sieh', ich errege wider Babel und wider die, so in der Mitte meiner Widersacher wohnen, einen verheerenden Wind;
2. und ich sende gegen Babel Fremde, die sollen sie wurfeln, und ihr Land ausleeren; denn sie kommen über sie von allen Seiten am Tage des Unglücks.
3. Gegen den, der spannet, spanne der Bogenspanner seinen Bogen, und gegen den, der sich erhebt in seinem Harnisch! Und schonet nicht ihrer Jünglinge, verbannet ihr ganzes Heer!
4. Es sollen fallen Erschlagene im Lande der Chaldäer, und Durchbohrte in ihren Straßen.
5. Denn nicht Witwe ist Israel und Juda gelassen von seinem Gott, von Jehova der Heerschaaren; denn ihr Land ist voll von Verschuldung gegen den Heiligen Israels.
6. Fliehet aus Babel, und rettet ein jeglicher sein Leben, daß ihr nicht umkommet durch ihre Schuld! Denn die Zeit der Rache Jehova's ist dieß; das Verdienst vergilt er ihr.
7. Ein goldener Kelch war Babel in Jehova's Hand, berauschend die ganze Erde; von ihrem Weine tranken die Völker, darum raseten die Völker.
8. Plötzlich fällt Babel, und wird zerschmettert. „Heulet über sie, bringet Balsam für ihre Wunden, vielleicht wird sie geheilet!"
9. „„Wir wollten Babel heilen, aber sie ist nicht heil geworden; verlasset sie, und laßt uns gehen ein jeglicher in sein Land! Denn es reichet bis an den Himmel ihre Strafe, und erhebt sich bis zu den Wolken.""
10. „Ans Licht hat Jehova unsre gerechte Sache gebracht: kommt, und laßt uns verkünden zu Zion die Thaten Jehova's, unsres Gottes!"

11. Schärfet die Pfeile, sättigt [mit Oel] die Schilde! Jehova hat den Geist der Könige der Meder erregt; denn wider Babel ist sein Rathschlag, sie zu zerstören; denn die Rache Jehova's ist solches, die Rache für seinen Tempel.
12. Gegen Babels Mauern richtet ein Panier auf, verstärket die Wache, bestellet Wächter, leget Hinterhalt! Denn es sinnet Jehova, und führet auch aus, was er geredet wider die Bewohner von Babel.
13. Die du wohnest

an großen Wassern, reich an Schätzen, es kommt dein Ende, das Maß deines Raubes [ist voll]. 14. Es schwöret Jehova der Heerschaaren bei seinem Leben: Ich fülle dich mit Menschen wie mit Heuschrecken, die erheben den Schlachtruf gegen dich.

15. Er machte die Erde durch seine Macht, bereitete die Welt durch seine Weisheit, und durch seine Einsicht spannt er den Himmel aus. 16. Wenn er donnert, ist Menge Wassers am Himmel; und er ziehet Wolken heran vom Ende der Erde, Blitze bereitet er zum Regen, und holet den Wind hervor aus seinen Vorrathskammern. 17. Unvernünftig ist jeglicher Mensch ohne [diese] Kenntniß; zu Schanden wird jeglicher Künstler ob den Bildern; denn Trug ist sein Gußwerk, und kein Athem darin. 18. Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Betrugs: zur Zeit ihrer Strafe werden sie schwinden. 19. Nicht wie diese ist der, welcher Jakob zu Theil ward; sondern er hat alles gebildet, und Israel ist sein eigenthümlicher Stamm; Jehova der Heerschaaren ist sein Name.

20. Ein Hammer warest du mir, eine Krieges-Waffe, und ich zerschmetterte mit dir Völker, und verderbte mit dir Königreiche. 21. Ich zerschmetterte mit dir Roß und Reiter, und zerschmetterte mit dir Wagen und Führer. 22. Ich zerschmetterte mit dir Mann und Weib, und zerschmetterte mit dir alt und jung, und zerschmetterte mit dir Jüngling und Jungfrau. 23. Ich zerschmetterte mit dir Hirt und Heerde, und zerschmetterte mit dir Ackersmann und Gespann, und zerschmetterte mit dir Fürsten und Landpfleger. 24. Aber ich vergelte Babel und allen Bewohnern Chaldäa's all das Böse, das sie geübt an Zion, vor euren Augen, spricht Jehova.

25. Sieh', ich will an dich, o verheerender Berg, spricht Jehova, der du alle Welt verheerest! Ich strecke meine Hand wider dich, und rolle dich von den Felsen, und mache dich zu einem verbrannten Berge, 26. daß man aus dir nicht Ecksteine noch Grundsteine holen könne, sondern ewige Wüste sollst du seyn, spricht Jehova.

27. Richtet ein Panier auf im Lande, stoßt in die Posaune unter den Völkern, rüstet gegen Babel Völker, rufet gegen sie die Königreiche Ararat, Minni und Aschenas, bestellet gegen sie Kriegsoberste, laßt Rosse herankommen gleich borstigen Heuschrecken! 28. Rüstet wider sie Völker, die Könige der Meder, ihre Landpfleger und all ihre Statthalter und alle Lande ihrer Herrschaft. 29. Und es zittert und bebet die Erde. Denn in Erfüllung gehen wider Babel Jehova's Anschläge das Land Babel zur Wüste zu machen, leer von Bewohnern. 30. Es lassen ab die Helden Babels zu streiten, sitzen still in den Schlössern, ihre Tapferkeit ist versieget, sie sind zu Weibern geworden; man hat angezündet ihre Wohnungen, erbrochen sind ihre Riegel. 31. Läufer entgegen Läufer läuft, und Bote entgegen Bote, um Botschaft zu bringen dem Könige von Babel, daß seine Stadt erobert ist an allen Enden; 32. und die Furthen sind eingenommen, und die Seen haben sie ausgebrannt mit Feuer, und die Kriegsleute sind erschrocken.

33. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren, der Gott Israels: Die Tochter Babels ist gleich einer Tenne zur Zeit, da sie gedroschen wird; noch kurze Zeit, so kommt die Zeit der Ernte für sie.

34. Uns fraß, uns rieb auf Nebucadnezar, der König von Babel, ließ uns als leeres Gefäß, verschlang uns wie ein Drache, füllte seinen Bauch mit unsren Lieblichkeiten, vertrieb uns. 35. Die an mir geübte Gewalt und mein Fleisch komm' auf Babel, spricht die Bewohnerin Zions, und mein Blut auf die Bewohner Chaldäa's, spricht Jerusalem. 36. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich will deine Sache führen, und deine Rache vollziehen, und will ihr Meer austrocknen, und ihre Quelle versiegen lassen. 37. Und Babel soll zu Steinhaufen werden, zur Wohnung der Schakale, zum Entsetzen und Spott, leer von Bewohnern. 38. Allzumal wie die Löwen brüllen sie, und schreien wie die jungen Löwen. 39. Wenn sie erhitzt sind, will ich ihnen ein Trinkgelag bereiten, und sie berauschen, daß sie frohlocken, und dann

entschlafen zum ewigen Schlafe, und nicht wieder erwachen, spricht Jehova. 40. Wie Schafe will ich sie hinstürzen zum Schlachten, wie Widder sammt Böcken.

41. Wie ist Sesach erobert, und eingenommen der Ruhm der ganzen Erde! Wie ist zum Entsetzen Babel geworden unter den Völkern! 42. Das Meer ist getreten über Babel, vom Brausen seiner Wellen ist sie bedeckt. 43. Ihre Städte sind zur Wüste geworden, ein dürres Land und Steppe, ein Land, darin kein Mann wohnet, durch welches kein Menschen-Sohn ziehet. 44. Und ich strafe den Bel zu Babel, und nehme ihm, was er verschlungen, aus dem Munde; nicht mehr sollen Völker zu ihm strömen; auch die Mauer Babels fällt ein.

45. Ziehet aus von ihr, mein Volk, und rettet ein jeglicher sein Leben vor der Gluth des Zornes Jehova's! 46. Und daß nicht zage euer Herz, und ihr euch nicht fürchtet ob dem Gerüchte, das man höret im Lande, wenn in diesem Jahre dieses Gerücht kommt, und nachher im andern Jahre jenes Gerücht, und Gewaltthat im Lande, Herrscher gegen Herrscher.

47. Darum sieh', es kommen Tage, da ich die Götzen Babels strafe, und ihr Land zu Schanden wird, und all ihre Erschlagenen fallen in ihrer Mitte. 48. Und es jauchzen über Babel Himmel und Erde und alles was darin ist; denn aus Norden kommen über sie die Verwüster, spricht Jehova. 49. Wie Babel fallen machte die Erschlagenen Israels, so fallen auch Babel die Erschlagenen des ganzen Landes. 50. Ihr dem Schwert Entronnenen! ziehet, weilet nicht! Gedenkt aus der Ferne Jehova's, und habt Jerusalem im Sinne!

51. Wir waren zu Schanden; denn Hohn vernahmen wir, Schmach verhüllete unser Angesicht; denn Fremde waren eingedrungen in die Heiligthümer des Hauses Jehova's. 52. Darum sieh', es kommen Tage, spricht Jehova, da ich ihre Götzen strafe, und in ihrem ganzen Lande Erschlagene röcheln. 53. Ob Babel gen Himmel sich hübe, und unübersteiglich machte die Höhe ihrer Vestung; von mir sollen über sie Verwüster kommen, spricht Jehova.

54. Schall Klaggeschrei's von Babel her, und großer Jammer aus dem Lande der Chaldäer. 55. Denn Jehova verwüstet Babel, und tilget aus ihr das laute Gelärm; es brausen ihre Wellen gleich großem Gewässer, es erschallt ihr tobendes Geräusch. 56. Denn es kommt über sie, über Babel, der Verwüster, und ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen zerbrochen; denn ein Gott der Vergeltung ist Jehova, bezahlen wird er. 57. Ich berausche ihre Obersten und ihre Weisen und ihre Landpfleger und ihre Statthalter und ihre Helden, daß sie entschlafen zum ewigen Schlafe, und nicht wieder erwachen, spricht der König, Jehova der Heerschaaren ist sein Name. 58. So spricht Jehova der Heerschaaren: Die Mauern Babels, die breiten, sollen geschleift, und ihre Thore, die hohen, vom Feuer verzehrt werden, so daß Völker gearbeitet für nichts, und Nationen sich gemühet haben für's Feuer.

---

59. Das Wort, welches Jeremia, der Prophet, Seraja, dem Sohne Neriia's, des Sohnes Mahsea's, befahl, da er wegzog mit Zedekia, dem Könige von Juda, gen Babel im vierten Jahre seiner Regierung. Seraja aber war Ober-Kämmerer. 60. Und Jeremia schrieb alles Unglück, welches über Babel kommen sollte, in ein Buch, all diese Worte, welche geschrieben sind wider Babel. 61. Und Jeremia sprach: zu Seraja: Wenn du gen Babel kommst, so siehe zu, daß du all diese Worte liesest, 62. und sprich: Jehova! du hast wider diesen Ort geredet ihn zu vertilgen, so daß kein Bewohner mehr darin sei, weder Menschen noch Vieh, sondern zu ewiger Wüste soll er werden. 63. Und wenn du dieses Buch ausgelesen, so binde daran einen Stein, und wirf es in den Euphrat, 64. und sprich: So soll Babel versinken, und nicht wieder emporkommen vor dem Unglücke, welches ich über sie bringen will; und sie sollen ermattet liegen.

So weit die Weissagungen Jeremia's.

Cap. LII.

Anhang.

Nachricht von der Zerstörung Jerusalems.

(Vgl. 2 Kön. XXIV. 18 ff. XXV. 1. ff.)

LII. 1. Ein und zwanzig Jahr alt war
Zedekia, als er König ward, und eilf Jahr
regierte er zu Jerusalem. Der Name aber
seiner Mutter war Hamital, die Tochter
Jeremia's von Libna. 2. Und er that, was
böse war in den Augen Jehova's, ganz so,
wie Jojakim gethan. 3. Denn ob dem
Zorne Jehova's erging es [also] mit Je-
rusalem und Juda, bis er sie wegwarf von
seinem Angesichte. Und Zedekia ward ab-
trünnig vom Könige von Babel.

4. Und es geschah im neunten Jahre sei-
ner Regierung, im zehenten Mond, am
zehenten des Monden, da kam Nebucad-
nezar, der König von Babel, er und all
seine Macht wider Jerusalem, und sie be-
lagerten es, und baueten um dasselbe einen
Wall ringsum. 5. Und es kam die Stadt
in Einschließung bis ins eilfte Jahr des
Königs Zedekia. 6. Im vierten Mond, am
neunten des Monden, da nahm der Hun-
ger überhand in der Stadt, und es war
kein Brodt da für das Volk des Landes.
7. Und die Stadt ward durchbrochen, und
alle Kriegsleute flohen aus der Stadt des
Nachts durch das Thor zwischen den beiden
Mauern am Garten des Königs, die Chal-
däer aber waren um die Stadt ringsum,
und sie zogen den Weg nach der Ebene.
8. Aber das Heer der Chaldäer jagte dem
Könige nach, und sie erreichten Zedekia auf
den Ebenen von Jericho, und all sein Heer
zerstreuete sich von ihm. 9. Und sie griffen
den König, und führeten ihn hinauf zum
Könige von Babel gen Ribla, im Lande
Hemath, und er sprach Gericht über ihn.
10. Und es schlachtete der König von Ba-
bel die Söhne Zedekia's vor seinen Augen,
und auch alle Obersten von Juda schlachtete
er zu Ribla. 11. Und die Augen Zedekia's
blendete er, und band ihn mit Ketten, und
es brachte ihn der König von Babel gen
Babel, und legte ihn ins Gefängniß bis
an seinen Tod.

12. Und im fünften Mond, am zehenten
des Monden, das war das neunzehente Jahr
des Königs Nebucadnezar, des Königs von
Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der
Trabanten, welcher dem Könige von Babel
dienete, nach Jerusalem, 13. und ver-
brannte das Haus Jehova's und das Kö-
nigs-Haus, und alle Häuser zu Jerusalem;
alle großen Häuser verbrannte er mit Feuer.
14. Und alle Mauern Jerusalems ringsum
riß das ganze Heer der Chaldäer nieder,
das bei dem Obersten der Trabanten war.
15. Und [viele] von den Geringen des Vol-
kes und den Rest des Volkes, die Uebrig-
gebliebenen in der Stadt, und die Ueber-
läufer, welche übergegangen zum Könige
von Babel, den Rest der Volksmenge, füh-
rete Nebusaradan, der Oberste der Traban-
ten, hinweg. 16. Von den Geringen aber
im Lande ließ Nebusaradan, der Oberste
der Trabanten, zurück zu Winzern und
Ackerleuten. 17. Und die kupfernen Säulen
im Hause Jehova's und die Gestelle und
das kupferne Meer im Hause Jehova's zer-
brachen die Chaldäer, und führeten all das
Kupfer davon gen Babel. 18. Und die Töpfe
und die Schaufeln und die Messer und die
Schalen und die Becher und alle kupfernen
Geräthe, womit der Dienst verrichtet wurde,
nahmen sie; 19. und die Becken und die
Kohlpfannen und die Schalen und die
Töpfe und die Leuchter und die Becher und
die Kannen, was von Gold war, Gold,
und was von Silber, Silber, nahm der
Oberste der Trabanten. 20. Die zwo Säu-
len, das eine Meer und die zwölf Rinder
von Kupfer unter den Gestellen, welche der
König Salomo gemacht für das Haus Je-
hova's; es war nicht zu wägen das Kupfer
an all diesen Geräthen. 21. Und die Säu-
len — achtzehen Ellen war die Höhe einer
Säule, und ein Faden von zwölf Ellen
umfaßte sie, und ihre Dicke war vier Fin-
ger, denn sie waren hohl; 22. und ein
Knauf von Kupfer darauf, und die Höhe
des Knaufes fünf Ellen, und ein Gitter
und Granatäpfel waren an dem Knaufe
ringsum, alles von Kupfer, und dergleichen
war an der andern Säule und Granatäpfel.

23. Und der Granatäpfel waren sechs und neunzig ins Freie, und aller Granatäpfel waren hundert am Gitter ringsum.

24. Und es nahm der Oberste der Trabanten Seraia, den Ober-Priester, und Zephania, den Unter-Priester, und die drei Thürhüter, 25. und aus der Stadt nahm er einen Hämling, der gesetzt war über die Kriegsmänner, und sieben Männer von denen, welche vor dem Könige standen, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber, den Heerobersten, der das Volk des Landes zum Heere aushob, und sechzig Mann vom Volke des Landes, die in der Stadt gefunden wurden, 26. die nahm Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, und brachte sie zum Könige von Babel gen Ribla. 27. Und der König von Babel schlug sie und tödtete sie zu Ribla im Lande Hemath. Und so ward Juda weggeführt aus seinem Lande.

28. Das ist das Volk, welches Nebucadnezar weggeführet: im siebenten Jahre dreitausend und drei und zwanzig Juden; 29. im achtzehenten Jahre Nebucadnezars aus Jerusalem achthundert zwei und dreissig Seelen; 30. im drei und zwanzigsten Jahre Nebucadnezars führete Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, weg siebenhundert fünf und vierzig Juden: alle Seelen zusammen viertausend und sechshundert.

31. Und es geschah im sieben und dreißigsten Jahre nach der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Mond, am fünf und zwanzigsten des Monden, da erhob Evil-Merodach, der König von Babel, im Jahre, da er König ward, das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, und führete ihn heraus aus dem Gefängnisse; 32. und redete mit ihm gütig, und setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, welche bei ihm waren zu Babel; 33. und ließ ihn die Kleider seines Gefängnisses ausziehen; und er aß vor ihm allezeit all sein Leben lang. 34. Und sein Speisebedarf, der beständige Speisebedarf, ward ihm gegeben vom Könige von Babel, das Tag-Tägliche, bis zu seinem Todes-Tage all sein Leben lang.

Die Klaglieder Jeremia's.

Cap. I.

Klaglied über Jerusalems Einnahme und die Wegführung ihrer Bewohner.

I. 1. Wie sitzet einsam die Stadt, die [sonst] volkreiche! Sie ist wie eine Witwe; die Große unter den Völkern, die Fürstin unter den Landschaften ist dienstbar geworden. 2. Jammernd weinet sie Nachts, Thränen auf ihrer Wange; Keiner tröstet sie von all ihren Buhlen; all ihre Freunde sind ihr treulos, sind ihr zu Feinden geworden. 3. Juda wandert aus vor Elend und großer Knechtschaft; es weilet unter den Völkern, findet keine Ruhe; all seine Verfolger erreichen es in der Einengung. 4. Die Wege nach Zion trauern, weil niemand zum Feste kommt; all ihre Thore sind öde, ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen sind betrübt, und sie hat Kummer. 5. Ihre Gegner sind oben auf, ihre Feinde wohlgemuth; denn Jehova hat sie betrübt ob ihren vielen Missethaten; ihre Kinder wandern in Gefangenschaft vor dem Feinde her. 6. Und hinweg ist von der Tochter Zions all ihre Pracht; ihre Obersten sind wie Hirsche, die keine Weide finden, und kraftlos fliehen vor dem Verfolger.

7. Jerusalem gedenkt in den Tagen ihres Elends und ihrer Verfolgung all ihrer Annehmlichkeiten, die da waren in der Vorzeit, indem ihr Volk durch Feindes Hand fällt, und niemand ihr hilft; die Feinde sehen sie, lachen über ihren Untergang. 8. Schwer sündigte Jerusalem, da-

rum ward sie zum Abscheu; all ihre Verehrer verachten sie, weil sie ihre Scham sehen; auch seufzet sie, und wendet sich ab.
9. Ihr Unflath klebt an ihrem Saum. Sie bedachte nicht ihr Ende: drum fiel sie sonderlich, niemand tröstet sie. „Siehe, Jehova, mein Elend, wie der Feind triumphiret!“ 10. Seine Hand recket der Feind nach all ihren Kostbarkeiten; denn sie sieht es, wie die Völker in ihr Heiligthum dringen, von welchen du geboten, nie sollen sie kommen in deine Gemeinde. 11. All ihr Volk seufzet, suchet nach Brodt; es giebt seine Kostbarkeiten für Speise, sich zu erquicken. „Siehe, Jehova, und schaue, wie verachtet ich bin!“

12. „Geht's euch nicht an, alle, die ihr des Weges ziehet? Schauet und sehet, ob ein Schmerz meinem Schmerze gleichet, der mir angethan worden, womit mich Jehova gebeugt an seines Zornes Tage. 13. Aus der Höhe sandt' er Feuer in mein Gebein, und es herrscht darin; er breitet' ein Netz meinen Füßen, ließ mich rückwärts sinken, machte mich elend, alltäglich krank. 14. Das Joch meiner Missethaten ist geknüpft durch seine Hand; sie schlingen sich zusammen, legen sich über meinen Hals, beugen nieder meine Kraft; der Herr hat mich in die Hände derer gegeben, denen ich nicht widerstehen kann. 15. Es verwarf all meine Helden der Herr in meiner Mitte, rief gegen mich Zusammenkunft aus, meine Jünglinge zu zerschmettern; die Kelter trat der Herr über der Jungfrau Tochter Zions. 16. Darüber wein' ich, mein Auge, mein Auge rinnet von Wasser; denn fern sind von mir, die mich trösten, die mich erquicken; meine Söhne sind vertilgt, da obsiegte der Feind.“

17. Zion breitet ihre Hände aus, keiner ist, der sie tröste; Jehova hat gegen Jakob seine Feinde entboten ringsum, Jerusalem ist zum Scheusal geworden unter ihnen. 18. „Gerecht ist Jehova; denn gegen seinen Befehl war ich widerspenstig. Höret doch, all ihr Völker, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfraun und Jünglinge sind in Gefangenschaft gegangen. 19. Ich rief meinen Freunden, sie betrogen mich. Meine Priester und Aeltesten verschmachten in der Stadt; denn vergebens suchen sie sich Speise, daß sie sich erquicken. 20. Schaue, Jehova, wie bang mir ist! Meine Eingeweide gähren; mein Herz wendet sich um in meinem Busen, denn widerspenstig war ich. Von außen würget das Schwert, inwendig wie die Pest. 21. Sie hören, wie ich seufze, doch niemand tröstet mich; all meine Feinde hören mein Unglück, freuen sich, denn du hast es gethan. Du bringest den Tag, den du verkündigt, da sie werden wie ich! 22. Es komme all ihr Unrecht vor dich! und thu' ihnen, so wie du mir gethan ob all meinen Missethaten! Denn viel ist mein Seufzen, und mein Herz erkranket.“

Cap. II

Klaglied über die Zerstörung der Stadt.

II. 1. Wie umwölket mit seinem Zorne der Herr die Tochter Zions! Er warf vom Himmel zur Erde die Pracht Israels, und gedachte nicht des Schemels seiner Füße am Tage seines Zornes. 2. Der Herr verderbte ohne Schonung alle Wohnungen Jakobs, zerstörte in seinem Grimme die Vesten der Tochter Juda's, machte sie der Erde gleich, entweihete [ihr] Königreich und ihre Obersten. 3. Er hieb ab in seines Zornes Gluth alle Hörner Israels, zog seine Rechte zurück vor dem Feinde, und brannte in Jakob wie flammend Feuer, das ringsum frisset. 4. Er spannte seinen Bogen wie ein Feind; stellte sich mit seiner Rechten wie ein Gegner, und würgte alle Lust der Augen; über das Zelt der Tochter Zions goß er wie Feuer seinen Grimm. 5. Der Herr ward wie ein Feind, verderbte Israel, verderbte all seine Paläste, zerstörte seine Vesten, und häufte auf die Tochter Juda's Jammer über Jammer. 6. Er verwüstete wie einen Garten seine Umzäunung, zerstörte seinen Versammlungsort; Jehova machte vergessen zu Zion Fest und Ruhetag, und verwarf in seines Zornes Grimm König und Priester.
7. Der Herr verschmähte seinen Altar, ver-

warf sein Heiligthum, überlieferte der Hand des Feindes die Mauern ihrer Paläste; sie ließen ihre Stimm' erschallen im Hause Jehova's wie am Festtag. 8. Jehova beschloß die Mauer der Tochter Zions zu zerstören, zog die Meßschnur, wandte seine Hand nicht ab vom Verwüsten; und so macht' er trauern Graben und Mauer; allzumal stehen sie kläglich. 9. Zu Boden sanken ihre Thore, er verderbte und zerbrach ihre Riegel. Ihr König und ihre Obersten sind unter den Völkern; keine Belehrung mehr; auch ihre Propheten erlangen kein Gesicht von Jehova. 10. Am Boden sitzen schweigend die Aeltesten der Tochter Zions, sprengen Staub auf ihr Haupt, gürten sich mit Sacktuch; zu Boden senken ihr Haupt die Jungfrauen Jerusalems.

11. In Thränen vergehet mein Auge, meine Eingeweide gähren, zur Erde ergießt sich meine Leber ob meines Volkes Verderben, da Kind und Säugling verschmachtet in den Straßen der Stadt. 12. Zu ihren Müttern sprechen sie: Wo ist Brodt und Wein? indem sie hinschmachteten, Verwundeten gleich, in den Straßen der Stadt; indem sie ihren Geist aushauchen in ihrer Mutter Schooß. 13. Wie soll ich dir zureden, was dir vergleichen, Tochter Jerusalems? was dir gleichstellen, um dich zu trösten, Jungfrau Tochter Zions? Denn groß wie das Meer ist deine Wunde: wer kann dich heilen? 14. Deine Propheten offenbarten dir Falschheit und Trug, und enthüllten nicht dein Vergehen, um deine Gefangenschaft zu wenden; sie offenbarten dir Weissagungen der Falschheit und Verführung. 15. Ueber dich schlagen in die Hände alle, die des Weges ziehen; zischen und schütteln ihr Haupt ob der Tochter Jerusalems: „Ist das die Stadt, die man vollkommen an Schönheit nannte, die Lust der ganzen Erde?“ 16. Ueber dich reißen ihr Maul auf all deine Feinde; sie zischen, und knirschen mit den Zähnen, sprechen: „Wir haben verderbt! ja, das ist der Tag, den wir erwartet! wir haben's erlangt, erlebt!“ 17. Jehova that, was er beschlossen, vollendete sein Wort, das er entboten vor Alters, zerstörte ohne Schonung; und so ließ er über dich den Feind frohlocken, erhob deiner Gegner Horn. 18. Es schreiet ihr Herz zum Herrn. O Mauer der Tochter Zions! laß dem Bache gleich rinnen dein Auge von Thränen Tag und Nacht, gönne keine Ruhe dir, nicht raste dein Augapfel! 19. Steh' auf, klage Nachts zu Anfang der Wachen, schütte wie Wasser aus dein Herz vor dem Angesichte des Herrn, erhebe zu ihm deine Hände ob deiner Kinder Tod, die vor Hunger verschmachteten an allen Straßen-Ecken!

20. „Siehe, Jehova, und schaue! wem hast du also gethan? Dürfen Weiber ihre Frucht essen, die Kinder auf ihren Armen? Darf im Heiligthum des Herrn gewürget werden Priester und Prophet? 21. Am Boden in den Gassen lieget Knabe und Greis, meine Jungfraun und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen; du hast gewürget am Tage deines Zornes, geschlachtet ohne Schonung. 22. Du riefst wie am Festtag meine Schrecken rings her, und Keiner am Tage des Zornes Jehova's entrann und blieb übrig; die ich auf den Armen getragen und erzogen, mein Feind hat sie vertilgt.“

Cap. III.

Klaglied eines frommen Leidenden.

III. 1. Ich bin der Mann, der Elend erfahren durch die Ruthe seines Grimmes. 2. Er hat mich getrieben und geführt in Finsterniß, und nicht in Licht. 3. Ja, gegen mich von neuem wendet er seine Hand alltäglich. 4. Er ließ verfallen mein Fleisch und meine Haut, zerschmetterte meine Gebeine. 5. Er umbaute mich, und umgab mich mit Bitterkeit und Mühsal. 6. In Dunkelheit versetzt' er mich, gleich den Todten der Vorzeit. 7. Er ummauerte mich, daß ich nicht hinaus kann, belastete mich mit Ketten. 8. Wenn ich auch schreie und rufe, so verstopft er mein Gebet. 9. Er vermauerte meine Wege mit Quadern, meine Pfade kehrt' er um. 10. Ein lauernder Bär ist er mir, ein Leu im Hinterhalt. 11. Irrwege führt' er mich, und zerriß

mich, machte mich zunichte. 12. Er spannte seinen Bogen, und setzte mich als Ziel dem Pfeile. 13 Er sandte in meine Nieren die Söhne seines Köchers. 14. Zum Gelächter bin ich meinem ganzen Volke, ihr Spottlied den ganzen Tag. 15. Er sättigte mich mit Bitterkeit, tränkte mich reichlich mit Wermuth. 16. Er zerknirschte mit Kies mir die Zähne, überhäufte mich mit Asche. 17. Du verstießest vom Glücke meine Seele; ich habe des Guten vergessen, 18. und spreche: Dahin ist mein Vertrauen und meine Hoffnung auf Jehova! 19. Gedenke meines Elends und meiner Verfolgung, des Wermuths und Giftes! 20. Wohl denket [dessen] und ist gebeugt in mir mein Herz!

21. Dieß führ' ich mir zu Gemüthe, darum will ich harren: 22. „Gnade Jehova's ist's, daß wir nicht vernichtet sind; denn nicht zu Ende ist seine Barmherzigkeit; 23. neu ist sie alle Morgen, groß deine Treue.“ 24. Mein Theil ist Jehova, spricht meine Seele: darum harr' ich auf ihn. 25. Gütig ist Jehova gegen die, so auf ihn hoffen, gegen die Seele, die ihn suchet. 26. Gut ist's, daß man still harre auf die Hülfe Jehova's. 27. Gut ist es dem Manne, daß er das Joch trägt in seiner Jugend; 28. daß er einsam sitzet und schweiget, da Er es ihm auferlegt; 29. daß er seinen Mund in den Staub leget, [denkend:] „Vielleicht ist noch Hoffnung!“ 30. daß er dem ihn Schlagenden den Backen reichet, gesättigt wird mit Schmach.

31. Denn nicht verwirft in Ewigkeit der Herr. 32. Denn wenn er betrübet, so erbarmt er sich nach seiner großen Gnade. 33. Denn nicht von Herzen plagt er und betrübet die Menschen-Kinder. 34. Tritt man unter seine Füße alle Gefangenen der Erde; 35. beuget man das Recht des Mannes vor dem Angesichte des Höchsten; 36. unterdrückt man den Menschen in seinem Handel: sollt' es der Herr nicht sehen? 37. Wer spricht, und es geschieht, wenn der Herr nicht gebietet? 38. Kommt nicht aus des Höchsten Munde das Uebel und Gute?

39. Was klaget bei seinem Leben der Mensch? Jeglicher ob seinen Sünden. 40. Laßt uns unsren Wandel prüfen und erforschen, und uns kehren zu Jehova! 41. Laßt uns unsere Herzen erheben sammt den Händen zu Gott im Himmel! 42. Wir haben gesündigt und waren widerspenstig: du verziehest nicht. 43. Du bargst dich im Zorn, und verfolgtest uns, würgtest und schontest nicht. 44. Du bargst dich im Gewölk, daß nicht durchdrang das Gebet. 45. Zum Unrath und Ekel machtest du uns unter allen Völkern. 46. Ueber uns sperren den Mund auf all unsere Feinde. 47. Grauen und Grube ist uns geworden, Verwüstung und Verderben.

48. Von Wasser-Bächen rinnet mein Auge über meines Volkes Verderben. 49. Mein Auge fließet und ruhet nicht, sonder Aufhören, 50. bis daß blicke und schaue Jehova vom Himmel herab. 51. Mein Auge schmerzet mich um aller Töchter meiner Stadt willen. 52. Wohl jagten mich gleich dem Vogel, die mich befeinden sonder Ursach; 53. vertilgten in der Grube mein Leben, und warfen einen Stein auf mich; 54. es strömte das Wasser mir über das Haupt; ich dachte: Ich bin verloren! 55. Ich rief deinen Namen, Jehova, aus der tiefsten Grube: 56. Meine Stimme hörest du: birg dein Ohr nicht zu meiner Rettung vor meinem Schreien! 57. Du nahest, wenn ich dich rufe, sprichst: Fürchte dich nicht! 58. Du führest, Herr, meine Sache, erlösest mein Leben. 59. Du siehest, Jehova, das an mir verübte Unrecht: richte meine Sache! 60. Du siehest all ihre Rache, all ihre Anschläge gegen mich. 61. Du hörest ihr Schmähen, Jehova, all ihre Anschläge wider mich, 62. die Reden meiner Gegner und ihr Sinnen wider mich den ganzen Tag. 63. Ihr Sitzen und ihr Aufstehen schaue! ich bin ihr Spottlied! 64. Zahl' ihnen Vergeltung, Jehova, nach dem Thun ihrer Hände! 65. Gieb ihnen Verstocktheit des Herzens, dein Fluch komme auf sie! 66. Verfolge sie im Zorn, und tilge sie unter Gottes Himmel hinweg!

Cap. IV.

Klaglied über das Elend der eroberten Stadt.

IV. 1. Wie ist verdunkelt das Gold, verändert das feine Geschmeide! Hingeworfen liegen die heiligen Steine an allen Straßen-Ecken. 2. Zions Söhne, die theuern, aufzuwägen mit gediegenem Gold, wie sind sie irdenen Krügen gleich geachtet, dem Gemächt von Töpfers Hand! 3. Auch Schakale reichen die Brüste, säugen ihre Jungen; die Tochter meines Volks ist grausam, gleich den Straußen der Wüste. 4. Es klebt die Zunge des Säuglings an seinem Gaumen vor Durst; die Kinder heischen Brodt, niemand bricht es ihnen. 5. Die sonst Leckerbissen gegessen, verschmachten in den Straßen; die getragen wurden auf Carmesin, umarmen den Koth. 6. Größer ist die Buße meines Volks als die Strafe Sodoms, das umgekehrt ward im Nu, ohne daß Menschenhände darüber kamen. 7. Ihre Fürsten waren glänzender als Schnee, weißer als Milch; röther waren sie am Leibe als Korallen, wie Sapphir ihre Gestalt; 8. dunkler als Schwärze, ist [nun] ihr Ansehn, man kennet sie nicht in den Straßen; es hängt ihre Haut am Gebein, dürr ist sie wie Holz. 9. Glücklicher sind die vom Schwert Erschlagenen als die vom Hunger Erschlagenen, welche verschmachten, durchbohret vom Mangel an Früchten des Feldes. 10. Zärtlicher Frauen Hände kochen ihre Kinder; zur Speise müssen sie ihnen dienen beim Jammer der Tochter meines Volks.

11. Jehova hat vollendet seine Rache, ausgegossen seines Zornes Gluth; er zündete ein Feuer in Zion, das fraß ihre Grundvesten. 12. Nicht glaubten die Könige der Erde und alle Bewohner der Welt, daß eindränge der Feind und Belagerer in die Thore Jerusalems. 13. [Solches geschah] wegen der Sünden ihrer Propheten, wegen der Vergehungen ihrer Priester, welche in der Stadt vergossen das Blut der Gerechten. 14. Sie wankten wie Blinde umher auf den Straßen, besudelt mit Blut, so daß man nicht konnte ihre Kleider berühren. 15. „Weicht aus! unrein!" rief man ihnen zu, „weicht aus! weicht aus! rührt nicht an!" Da sie geflüchtet, wanken sie [nun] auch umher; man spricht unter den Völkern: „Nicht länger dürfen sie weilen!" 16. Jehova's Zornblick hat sie zertheilet, nicht mehr schauet er nach ihnen, auf Priester nahmen sie keine Rücksicht, der Greise erbarmten sie sich nicht.

17. Noch schmachten unsre Augen nach unsrer Hülfe, der nichtigen; auf unsren Warten warten wir auf das Volk, das nicht hilft. 18. Schlingen legen sie unsren Schritten, daß wir nicht wandeln können in unsren Straßen; nah ist unser Ende, voll unsre Zeit; ja, gekommen ist unser Ende. 19. Schneller sind, die uns verfolgen, denn die Adler unter dem Himmel; auf den Bergen jagen sie uns, in der Wüste lauern sie auf uns. 20. Unser Lebensathem, der Gesalbte Jehova's, ist in ihren Gruben gefangen, von dem wir gedachten: Unter seinem Schatten leben wir unter den Völkern!

21. Freue dich und frohlocke, Tochter Edoms, Bewohnerin des Landes Uz! Doch auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst berauscht werden und entblößet. 22. Abgethan ist deine Schuld, Tochter Zions, nicht mehr wird Er dich wegführen; aber deine Schuld wird er ahnden, Tochter Edoms, aufdecken deine Sünden.

Cap. V.

Klaglied über die Mißhandlung des Volkes durch die Sieger.

V. 1. Gedenke, Jehova, was über uns ergangen! schau' und sieh' unsre Schmach! 2. Unser Besitzthum ist Fremden zugefallen, unsre Häuser Ausländern. 3. Waisen sind wir, ohne Vater, unsre Mütter gleich Witwen. 4. Unser Wasser trinken wir für Geld, unser Holz bekommen wir für Zahlung. 5. Auf unsren Hälsen [das Joch], werden wir gejagt; wir ermatten, keine Ruhe wird uns. 6. Den Aegyptern reichen wir die Hand, den Assyrern, um satt Brodt zu haben. 7. Unsre Väter sündig-

ten: sie sind nicht mehr; wir tragen ihre Schulden. 8. Knechte herrschen über uns; Keiner, der uns ihrer Hand entreiße. 9. Mit Lebensgefahr holen wir unser Brodt vor dem Schwerte der Wüste. 10. Unsre Haut brennet wie ein Ofen von den Gluthen des Hungers. 11. Die Weiber in Zion schwächen sie, die Jungfraun in den Städten Juda's. 12. Die Obersten werden durch ihre Hand gehängt, der Aeltesten Ansehen wird nicht geehret. 13. Jünglinge tragen Mühlsteine, und Knaben unterm Holze straucheln. 14. Die Aeltesten bleiben weg vom Thore, die Jünglinge von ihrem Saitenspiele. 15. Ein Ende hat unsres Herzens Freude, in Trauer ist gewandelt unser Reigen. 16. Entfallen ist der Kranz unsrem Haupte; weh uns, daß wir gesündigt! 17. Um deßwillen ist unser Herz erkranket, um solches willen erdunkeln unsre Augen: 18. um des Berges Zion willen, daß er verödet, die Füchse auf ihm streifen.

19. Du, Jehova, thronest ewig; dein Thron bleibt auf Geschlecht und Geschlecht. 20. Warum vergissest du unser ganz und gar, verlässest uns so lange Zeit? 21. Nimm uns, Jehova, wieder auf zu dir, daß wir zurückkehren! erneue unsre Tage wie vor Alters! 22. Denn solltest du uns ganz verwerfen, gegen uns zürnen gar zu sehr?

Der Prophet Hesekiel.

Cap. I, 1 — III, 21.

Einweihung des Propheten.

I. 1. Und es geschah im dreißigsten Jahre, im vierten Mond, am fünften Tage des Monden, als ich war unter den Gefangenen am Strome Chebar, da that sich der Himmel auf, und ich sah Gesichte Gottes. 2. Am fünften Tage des Monden, (es war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojachin,) 3. geschah das Wort Jehova's zu Hesekiel, dem Sohne Busi's, des Priesters, im Lande der Chaldäer, am Strome Chebar; und es kam daselbst über ihn die Hand Jehova's. 4. Und ich schauete, und siehe, ein Sturm-Wind kam von Norden, eine große Wolke und Feuerklumpen, und Glanz ringsum, und aus ihr hervor wie der Blick von Golderz, aus dem Feuer. 5. Und aus ihm hervor erschien die Gestalt von vier Thieren; und das war ihr Ansehen: Menschen-Gestalt hatten sie. 6. Und vier Gesichter hatte ein jedes, und vier Flügel hatte jedes von ihnen. 7. Und ihre Füße waren aufrecht, und ihre Fußballen wie der Fußball eines Kalbes, und glänzten wie der Blick von geglättetem Erze. 8. Und Menschen-Hände waren unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten, und Gesichter und Flügel hatten alle viere. 9. Zusammengefüget einer an den andern waren ihre Flügel; sie wandten sich nicht in ihrem Gange; jegliches nach der Richtung seines Gesichts gingen sie. 10. Und die Gestalt ihrer Gesichter war [vorn] ein Menschen-Gesicht, und ein Löwen-Gesicht an der rechten Seite aller viere, und ein Stier-Gesicht an der linken Seite aller viere, und ein Adler-Gesicht [an der Hinterseite] aller viere. 11. Und [das waren] ihre Gesichter; und ihre Flügel waren ausgebreitet oberhalb, von jedem zween zusammengefüget mit denen des andern, und zween bedeckten ihre Leiber. 12. Jegliches aber ging nach der Richtung seines Gesichts; wohinwärts der Geist war zu gehen, gingen sie, nicht wandten sie sich in ihrem Gange. 13. Und die Gestalt der Thiere war anzusehen wie Feuer-Kohlen, brennend; wie das Ansehen der Fackeln; selbiges [Feuer] fuhr einher zwischen den Thieren, und gab einen Glanz; und aus dem Feuer fuhren Blitze. 14. Und die

Thiere liefen hin und her, gleich dem Ansehen des Blitzes.

15. Und so schaute ich die Thiere; und siehe, da stand ein Rad auf der Erde neben den Thieren, nach seinen vier Formen.
16. Das Ansehen der Räder und ihre Arbeit war wie der Blick eines Chrysoliths; und die Gestalt des einen hatten alle viere, und ihr Ansehen und ihre Arbeit war, als wenn ein Rad inmitten des andern wäre.
17. Nach ihren vier Seiten gingen sie in ihrem Gange, nicht wandten sie sich in ihrem Gange. 18. Und ihre Felgen, hoch waren sie und furchtbar, und ihre Felgen waren voll Augen ringsum an allen vieren.
19. Und wenn die Thiere gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die Thiere sich erhoben von der Erde, so erhoben sich die Räder. 20. Wohinwärts der Geist war zu gehen, gingen sie, dahinwärts war der Geist zu gehen; und die Räder erhoben sich neben ihnen; denn der Geist der Thiere war in den Rädern.
21. Wenn sie gingen, gingen sie; und wenn sie standen, standen sie; und wenn sie sich erhoben von der Erde, erhoben sich die Räder neben ihnen; denn der Geist der Thiere war in den Rädern. 22. Und über den Häuptern der Thiere war die Gestalt einer Himmelsveste, wie der Anblick des Krystalls, des wundervollen, ausgespannt oben über ihren Häuptern. 23. Und unter der Veste waren ihre Flügel gerade gerichtet, einer an dem andern; jedes hatte zween, die sie bedeckten, ihre Leiber.
24. Und ich hörte den Schall ihrer Flügel wie den Schall großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen, wenn sie gingen; ein Geräusch wie der Schall eines Lagers; wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken. 25. Und es war Donner oberhalb der Veste, welche über ihrem Haupte war; wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken.

26. Und oberhalb der Veste über ihrem Haupte war wie das Ansehen von Sapphir-Stein, die Gestalt eines Thrones, und auf der Gestalt des Thrones eine Gestalt wie vom Ansehen eines Menschen oben darauf.
27. Und ich sah wie den Blick von Golderz, wie Ansehen von Feuer innerhalb, ringsum; vom Ansehen seiner Lenden aufwärts, und vom Ansehen seiner Lenden unterwärts sah ich wie Ansehen von Feuer, und es gab einen Glanz ringsum. 28. Wie das Ansehen des Bogens, welcher in den Wolken ist am Regen-Tage, also war das Ansehen des Glanzes ringsum. Das war das Ansehen der Gestalt der Herrlichkeit Jehova's. Und ich schauete, und fiel auf mein Angesicht, und hörete die Stimme eines, der da redete.

II. 1. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, tritt auf deine Füße, und ich will mit dir reden. 2. Und es kam in mich der Geist, als er zu mir redete, und stellete mich auf meine Füße; und ich hörete den, der sich mit mir unterredete. 3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zu den empörerischen Stämmen, welche sich empöret haben gegen mich: sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf diesen selbigen Tag. 4. Söhne von harter Stirne und verstocktem Herzen sind es, zu welchen ich dich sende. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova. 5. Und sie mögen hören, oder mögen es lassen, (denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie,) so sollen sie erkennen, daß ein Prophet in ihrer Mitte ist. 6. Du aber, Menschen-Sohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und vor ihren Worten fürchte dich nicht, denn freilich sind sie Nesseln und Dornen gegen dich, und bei Scorpionen wohnest du; vor ihren Worten fürchte dich nicht, und vor ihrem Angesicht bebe nicht; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie. 7. Und rede meine Worte zu ihnen, sie mögen hören oder mögen es lassen; denn widerspenstig sind sie.
8. Du aber, Menschen-Sohn, höre, was ich zu dir rede! Sei nicht widerspenstig, wie das widerspenstige Volk! Thue deinen Mund auf, und iß, was ich dir gebe!

9. Und ich schauete, und siehe, eine Hand war gegen mich ausgerecket, und siehe, in derselben war eine Buch-Rolle. 10. Und er breitete sie aus vor mir, und sie war

beschrieben inwendig und auf der Rückseite. Und es waren darauf geschrieben Klagelieder und Seufzer und Jammer.

III. 1. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, was du [vor dir] findest, iß; iß diese Rolle, und gehe hin, und rede zu den Söhnen Israels! 2. Da that ich meinen Mund auf, und er gab mir diese Rolle zu essen. 3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, deinen Bauch speise, und deinen Leib fülle mit dieser Rolle, welche ich dir gebe! Und ich aß sie, und sie war mir im Munde wie Honig an Süßigkeit.

4. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn auf, gehe zum Hause Israels, und rede mit meinen Worten zu ihnen! 5. Denn nicht zu einem Volke von dunkler Rede und unverständlicher Sprache wirst du gesandt; zum Hause Israels. 6. Nicht zu vielen Völkern von dunkler Rede und unverständlicher Sprache, deren Wort du nicht verstehest: gewiß, sendete ich dich zu ihnen, sie würden auf dich hören. 7. Aber das Haus Israels wird nicht wollen auf dich hören, denn sie wollen auf mich nicht hören. Denn das ganze Haus Israels ist von harter Stirne und verstocktem Herzen. 8. Siehe, ich habe dein Angesicht hart gemacht gegenüber ihrem Angesichte, und deine Stirne hart gegenüber ihrer Stirne. 9. Wie Diamant, härter als Felsen, hab' ich deine Stirne gemacht. Fürchte sie nicht, und bebe nicht vor ihrem Angesichte; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie. 10. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, alle meine Worte, die ich zu dir rede, nimm zu Herzen, und mit deinen Ohren höre sie! 11. Und auf, gehe zu den Weggeführten, zu den Söhnen deines Volkes, und rede zu ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova. Sie mögen hören, oder mögen es lassen.

12. Und es hob mich der Geist empor, und ich hörete hinter mir den Schall eines großen Gebrauses: „Gepriesen sei die Herrlichkeit Jehova's von ihrem Orte aus!“ 13. und den Schall der Flügel der Thiere, die einer den andern berührten, und den Schall der Räder neben ihnen, und den Schall eines großen Gebrauses. 14. Und der Geist hob mich empor und führete mich hinweg. Und ich fuhr dahin, erbittert im Zorne meines Gemüthes; aber Jehova's Hand war mächtig über mir. 15. Und ich kam zu den Weggeführten zu Thel-Abib, welche am Strome Chebar wohneten, und wo sie [sonst] wohneten, und blieb daselbst sieben Tage, betäubt, in ihrer Mitte.

16. Und es geschah am Ende der sieben Tage, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 17. Menschen-Sohn, als Wächter habe ich dich bestellet über das Haus Israels, und du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie warnen von meinetwegen. 18. Wenn ich zum Frevler spreche: Sterben mußt du! und du warnest ihn nicht, und redest nicht, den Frevler zu warnen vor seinem freveln Wege, damit er lebe, so wird der Frevler durch seine Missethat sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 19. So du aber den Frevler gewarnet hast, und er hat sich nicht gekehret von seinem Frevel und von seinem freveln Wege: so wird er durch seine Missethat sterben; du aber hast deine Seele errettet. 20. Wenn aber ein Gerechter sich kehret von seiner Gerechtigkeit und Böses thut, so lege ich einen Anstoß [zum Straucheln] vor ihn hin, und er wird sterben. So du ihn nicht gewarnet hast, so wird er durch seine Sünde sterben, und seiner Gerechtigkeit, die er geübet, wird nicht gedacht; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 21. So du aber den Gerechten gewarnet hast, daß er nicht sündige, und der Gerechte sündiget nicht: so wird er leben, weil er sich hat warnen lassen, und du hast deine Seele errettet.

Cap. III, 22 — V, 17.

Weissagungen wider Jerusalem.

22. Und es kam daselbst über mich die Hand Jehova's, und er sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus in das Thal, und daselbst will ich mit dir reden. 23. Und ich machte mich auf, und ging hinaus in das Thal, und siehe, da stand

Digitized by Google

die Herrlichkeit Jehova's, gleich der Herrlichkeit, welche ich am Strome Chebar gesehen; und ich fiel nieder auf mein Angesicht. 24. Und es kam in mich der Geist, und stellete mich auf meine Füße. Und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, verschließe dich in deinem Hause! 25. Und du, Menschen-Sohn, siehe, man wird dir Stricke anlegen, und dich damit binden, daß du nicht herausgehest unter sie. 26. Und deine Zunge will ich kleben lassen an deinem Gaumen, daß du verstummest, und für sie kein Strafprediger seiest; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie. 27. Wenn ich aber mit dir rede, will ich deinen Mund aufthun, daß du zu ihnen sprechest: So spricht der Herr, Jehova! Wer hören will, der höre; wer's aber lässet, der lasse es; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

IV. 1. Du aber, Menschen-Sohn, nimm dir einen Ziegelstein, und lege ihn vor dich, und zeichne darauf eine Stadt, Jerusalem. 2. Und stelle um sie eine Belagerung, und baue um sie Belagerungsthürme, und schütte um sie einen Wall, und stelle um sie ein Lager, und setze um sie Böcke ringsum. 3. Du aber nimm dir eine eiserne Pfanne, und stelle sie, als eine eiserne Mauer, zwischen dich und die Stadt, und richte dein Angesicht gegen sie, und so sei sie in Belagerung, und belagere sie — ein Zeichen sei's dem Hause Israels.

4. Du aber lege dich auf deine linke Seite, und lege darauf die Missethat des Hauses Israels. Nach der Zahl der Tage, die du darauf liegest, wirst du ihre Missethat tragen. 5. Ich aber mache dir die Jahre ihrer Missethat zu einer Anzahl Tage, nämlich dreihundert und neunzig Tage; und so sollst du tragen die Missethat des Hauses Israels. 6. Und hast du diese vollbracht, so lege dich auf deine rechte Seite wiederum, und trage die Missethat des Hauses Juda's, vierzig Tage lang; je einen Tag mache ich dir zum Jahre.

7. Und wider die Belagerung Jerusalems richte dein Angesicht und deinen entblößten Arm, und prophezeie wider sie. 8. Und siehe, ich lege dir Stricke an, daß du dich nicht umwendest von einer Seite zur andern, bis du vollbracht die Tage deiner Belagerung. 9. Und du, nimm dir Waizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirsen und Spelt, und thue sie in ein Gefäß, und mache dir daraus dein Brodt, nach der Zahl der Tage, welche du auf deiner Seite liegest: dreihundert und neunzig Tage sollst du es essen. 10. Und deine Speise, die du issest, soll nach dem Gewichte seyn, zwanzig Seckel auf den Tag; von Zeit zu Zeit sollst du sie essen. 11. Und Wasser sollst du nach dem Maße trinken, ein Sechstheil des Hins; von Zeit zu Zeit sollst du trinken. 12. Und Gersten-Kuchen sollst du essen, und selbige sollst du mit Menschen-Koth backen vor ihren Augen. 13. Und Jehova sprach: Also sollen die Söhne Israels ihr unreines Brodt essen unter den Heiden, unter welche ich sie vertreiben werde.

14. Da sprach ich: Ach, Herr Jehova! siehe, meine Seele hat sich nie verunreiniget, und Aas und Zerrissenes hab' ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis hieher, und nicht ist in meinen Mund gekommen unreines Fleisch. 15. Und er sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuh-Mist statt Menschen-Koth zulassen, daß du darauf dein Brodt bereitest. 16. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, siehe, ich breche die Stütze des Brodtes zu Jerusalem, daß sie Brodt essen nach dem Gewichte und mit Kummer, und Wasser nach dem Maße und in Erstarrung trinken, 17. auf daß sie des Brodtes und Wassers mangeln, und erstarren mit einander und verschmachten in ihrer Strafe.

V. 1. Und du, Menschen-Sohn, nimm dir ein scharfes Messer, ein Scheermesser der Bartscheerer nimm dir, und fahre damit über dein Haupt und über deinen Bart; und nimm dir Wagschalen, und theile sie [die Haare]. 2. Den dritten Theil verbrenne mit Feuer inmitten der Stadt, wenn voll sind die Tage der Belagerung; und nimm den dritten Theil, schlage [ihn] mit dem Schwerte rings um sie her; und den dritten Theil streue in den Wind, und das

Schwert will ich hinter ihnen her ziehen. 3. Und nimm davon wenige an Zahl, und binde sie in deinen Mantel-Zipfel. 4. Und von diesen nimm wieder einige, und wirf sie ins Feuer, und verbrenne sie mit Feuer. Daraus wird ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israels.

5. So spricht der Herr Jehova: Das ist Jerusalem, die ich mitten unter die Völker gesetzt, und rings um sie her Länder. 6. Aber sie widerstrebte meinen Rechten in Frevel mehr als die Völker, und meinen Satzungen mehr als die Länder rings um sie her. Denn meine Rechte verwarfen sie, und in meinen Satzungen wandelten sie nicht. 7. Darum spricht so der Herr Jehova: Darum daß ihr getobet mehr als die Völker um euch her, in meinen Satzungen nicht gewandelt, und meine Rechte nicht gethan, und selbst nach den Rechten der Völker um euch her nicht gethan: 8. darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich bin auch wider dich, und will in deiner Mitte Gerichte üben vor den Augen der Völker. 9. Und ich will an dir thun, was ich noch nie gethan, und desgleichen ich nicht wieder thun werde, um all deiner Gräuel willen. 10. Darum sollen Väter Söhne essen in deiner Mitte, und Söhne sollen ihre Väter essen. Und ich will an dir Gerichte üben, und all deine Ueberbleibsel zerstreuen nach allen Winden. 11. Darum bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, weil du mein Heiligthum verunreinigest hast durch all deine Scheusale und all deine Gräuel: so will ich auch [mein Auge] abziehen, und will kein Mitleid haben, und nicht schonen. 12. Der dritte Theil von dir soll an der Pest sterben, und durch Hunger umkommen in deiner Mitte; und der dritte Theil soll durchs Schwert fallen rings um dich her; und den dritten Theil will ich nach allen Winden zerstreuen, und das Schwert ziehen hinter ihnen her.

13. Und so lasse ich meinen Zorn aus, und stille meinen Grimm an ihnen und räche mich. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova in meinem Eifer geredet, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgelassen habe. 14. Und ich will dich machen zur Wüste und Schmach unter den Völkern unter dir her, vor den Augen aller Vorüberziehenden. 15. Du sollst zur Schmach und zum Hohn, zur Warnung und zum Entsetzen werden für die Völker um dich her, wenn ich an dir Gerichte übe in Zorn und Grimm und Züchtigungen des Grimmes; (ich Jehova hab' es geredet;) 16. wenn ich die bösen Pfeile des Hungers unter sie sende, welche Verderben bringen, welche ich sende, euch zu verderben; und Hunger werde ich über euch häufen, und euch die Stütze des Brodtes brechen. 17. Und ich sende über euch Hunger und wilde Thiere, die sollen dich kinderlos machen; und Pest und Blutvergießen soll durch dich hindurchgehen, und das Schwert will ich über dich bringen. Ich Jehova hab' es geredet.

Cap. VI. VII.

Israels Strafe.

VI. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht wider die Berge Israels, und prophezeie wider sie! 3. Und sprich: Berge Israels, höret das Wort des Herrn Jehova's! So spricht der Herr Jehova zu den Bergen und Hügeln, zu den Thälern und Gründen: Sieh', ich bringe das Schwert über euch, und zerstöre eure Höhen; 4. und eure Altäre sollen verwüstet, und eure Sonnen-Säulen zerbrochen werden, und ich lasse eure Erschlagenen fallen vor euren Götzenbildern, 5. und lege die Leichname der Söhne Israels hin vor ihre Götzen, und verstreue eure Gebeine rings um eure Altäre. 6. In all euren Wohnsitzen sollen die Städte wüste, und die Höhen verödet werden, auf daß eure Altäre verwüstet und zerstöret, und eure Götzen zerbrochen und vernichtet, und eure Sonnen-Säulen umgehauen, und eure Machwerke vertilgt werden. 7. Und es sollen Erschlagene unter euch fallen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

8. Doch will ich [Etliche] übrig bleiben lassen, indem von euch Schwert-Entronnene bleiben unter den Völkern, wenn ihr

zerstreuet werdet in die Länder. 9. Und es werden eure Entronnenen mein gedenken unter den Völkern, wohin sie gefangen geführt sind, wenn ich mir gebrochen ihr Herz, das hurende, das von mir abgewichen, und ihre Augen, welche ihren Götzen nachhureten, und wenn sie bei sich selbst Ekel haben an dem Bösen, das sie gethan wegen all ihrer Gräuel. 10. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova bin; nicht umsonst hab' ich geredet, ihnen dieses Uebel zu thun.

11. So spricht der Herr Jehova: Schlage in deine Hände, und stampfe mit deinem Fuße, und sprich: „Wehe über alle bösen Gräuel im Hause Israels, daß sie durch Schwert und Hunger und Pest fallen sollen.“ 12. Wer ferne ist, soll an der Pest sterben; und wer nahe, soll durchs Schwert fallen; und wer übrigbleibet und bewahret wird, soll durch Hunger sterben; und so will ich meinen Grimm an ihnen auslassen. 13. Dann werdet ihr erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ihre Erschlagenen unter ihren Götzen liegen rings um ihre Altäre, auf jeglichem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge und unter jeglichem grünen Baume und unter jeglicher dichtbelaubten Eiche, an jedem Orte, wo sie lieblichen Geruch dargebracht all ihren Götzen. 14. Und ich recke meine Hand aus wider sie, und mache das Land zur Wüste und Verwüstung, mehr als die Wüste Diblath, in all ihren Wohnsitzen. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova bin.

VII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Und du Menschen-Sohn, so spricht der Herr Jehova vom Lande Israels: Es hat ein Ende! es kommt das Ende über alle vier Ecken des Landes! 3. Nun [kommt] das Ende über dich, und ich sende meinen Zorn wider dich, und richte dich nach deinem Wandel, und bringe auf dich all deine Gräuel. 4. Und kein Mitleid will ich mit dir haben, und nicht schonen; sondern deinen Wandel will ich auf dich bringen, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

5. So spricht der Herr Jehova: Unglück, ein Unglück, sieh', es kommt! 6. Das Ende kommt, es kommt das Ende; es ist vollendet gegen dich; sieh', es kommt! 7. Es kommt das Schicksal über dich, Bewohner des Landes! Es kommt die Zeit, nah' ist der Tag, Getümmel und nicht Freudenruf der Berge. 8. Nun nächstens will ich meinen Grimm über dich ausschütten, und meinen Zorn an dir auslassen, und dich richten nach deinem Wandel, und all deine Gräuel auf dich bringen. 9. Und ich will kein Mitleid haben, und nicht schonen; gemäß deinem Wandel will ich über dich bringen, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova [euch] schlage.

10. Siehe, der Tag! sieh', es kommt! Es gehet aus das Schicksal, es blühet der Stab [der Züchtigung], es grünet der Uebermuth. 11. Die Gewaltthat erhebet sich als Stab des Frevels. Keiner [bleibt] von ihnen, keiner von ihrer Menge, keiner von ihrem Haufen; keine Klage über sie. 12. Es kommt die Zeit, trifft ein der Tag. Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer betrübe sich nicht; denn der Zorn ist wider ihre ganze Menge. 13. Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu dem Verkauften gelangen, und wenn er auch noch am Leben seyn sollte; denn die Prophezeiung wider ihre ganze Menge wird nicht leer zurückkehren, und keiner, der in seiner Missethat lebt, wird bestehen können. 14. Man bläset die Posaune, und rüstet alles; aber Keiner ziehet in den Krieg; denn mein Zorn ist wider ihre ganze Menge.

15. Das Schwert außen, und die Pest und der Hunger von innen. Wer auf dem Felde ist, wird durchs Schwert sterben; und wer in der Stadt, den wird der Hunger und die Pest fressen. 16. Und entrinnen Entronnene von ihnen, so werden sie seyn auf den Bergen wie die Tauben der Thäler, alle girrend, jeglicher um seiner Missethat willen. 17. Alle Hände erschlaffen, und alle Kniee zergehen in Wasser. 18. Sie umgürten sich mit Sacktuch, und

Schrecken umhüllet sie; und auf allen Angesichtern Schamröthe, und auf all ihren Häuptern Glatze. 19. Ihr Silber werden sie auf die Gasse werfen, und ihr Gold wird zu Unflath werden. Ihr Silber und Gold wird nicht vermögen sie zu erretten am Tage des Zornes Jehova's; ihre Gier werden sie nicht damit sättigen, und ihren Leib nicht davon füllen; denn Verführung zu ihrer Missethat war es. 20. Und dessen zierlichen Schmuck, zur Hoffahrt brauchten sie ihn, und ihre Gräuel, ihre Scheusale verfertigten sie daraus: darum will ich es ihnen zum Unflath machen, 21. und will es in die Hände der Fremden geben zum Raube, und den Frevlern der Erde zur Beute, damit sie es entweihen. 22. Und ich will mein Angesicht von ihnen abwenden, daß sie mein unzugängliches [Heiligthum] entweihen; es sollen darein Wütheriche kommen, und es entweihen.

23. Fertige die Kette! Denn das Land ist voll Blutschuld, und die Stadt voll Gewaltthat. 24. Und ich lasse die Aergsten unter den Völkern kommen, daß sie ihre Häuser in Besitz nehmen; und ich mache der Hoffahrt der Frechen ein Ende, und ihre Heiligthümer sollen entweihet werden. 25. Untergang kommt, und sie suchen Heil, und keins ist da. 26. Unfall über Unfall kommt, und Gerücht auf Gerücht entstehet, und sie suchen Offenbarung vom Propheten [vergeblich], und Belehrung entschwindet dem Priester, und Rath den Aeltesten. 27. Der König ist in Trauer, und der Fürst kleidet sich in Erstarrung, und die Hände des gemeinen Volkes zittern. Nach ihrem Wandel will ich an ihnen thun, und nach ihrem Rechte sie richten, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. VIII — XI.

Gesichte über die Schuld und Strafe Jerusalems.

VIII. 1. Und es geschah im sechsten Jahre, im sechsten Mond, am fünften Tage des Monden, als ich in meinem Hause saß, und die Aeltesten Juda's vor mir saßen, da fiel auf mich daselbst die Hand des Herrn Jehova's. 2. Und ich schauete, und siehe, eine Gestalt, vom Ansehen wie Feuer; vom Ansehen seiner Lenden abwärts Feuer, und von seinen Lenden aufwärts wie Ansehen des Lichtglanzes, wie der Blick des Gold-Erzes. 3. Und er reckte das Gebild einer Hand aus, und ergriff mich bei den Locken meines Hauptes. Und der Geist führete mich fort zwischen der Erde und dem Himmel, und brachte mich gen Jerusalem, in Gesichten Gottes, an den Eingang des innern Thores, das gen Norden gerichtet, woselbst der Stand des Bildes der Eifersucht, das [Jehova's] Eifersucht erregte. 4. Und siehe, daselbst war die Herrlichkeit des Gottes Israels, gleich dem Gesichte, das ich gesehen im Thale.

5. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, erhebe doch deine Augen gegen Norden hin! Und ich erhob meine Augen gegen Norden hin, und siehe, nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange. 6. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, siehest du, was sie thun? Große Gräuel sind es, die das Haus Israels hier thut, daß ich mich entfernen muß aus meinem Heiligthum. Und du sollst wiederum noch große Gräuel sehen.

7. Und er führete mich zur Thüre des Vorhofs, und ich schauete, und siehe, da war ein Loch in der Wand. 8. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, brich doch durch die Wand! Und ich brach durch die Wand, und siehe, da war eine Thüre. 9. Und er sprach zu mir: Gehe hinein, und schaue die argen Gräuel, die sie hier thun! 10. Und ich ging hinein und schauete, und siehe, da waren allerlei Gebilde von Würmern und unreinen Thieren, und allerlei Götzen des Hauses Israels, gezeichnet an die Wand ringsum. 11. Und siebenzig Männer aus den Aeltesten des Hauses Israels, und Jasanja, der Sohn Saphans, stehend unter ihnen, standen vor ihnen, und jeglicher mit seinem Rauchfaß in der Hand, und der Duft einer Dampfwolke stieg empor. 12. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschen-Sohn, was die Aeltesten des Hauses Israels im Finstern thun, ein jeglicher in seinen Kammern mit Bild-

werk? Denn sie sprechen: Jehova siehet uns nicht, Jehova hat das Land verlassen! 13. Und er sprach zu mir: Du sollst wiederum noch große Gräuel sehen, die sie thun.

14. Und er führete mich an den Eingang des Thores am Hause Jehova's, das gegen Norden zu, und siehe, da saßen die Weiber, welche den Thammus beweineten. 15. Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschen-Sohn? du sollst wiederum noch größere Gräuel sehen als diese. 16. Und er führete mich in den innern Vorhof am Hause Jehova's; und siehe, am Eingange des Tempels Jehova's, zwischen der Halle und dem Altar, waren bei fünf und zwanzig Männer, ihre Rücken gegen den Tempel Jehova's und ihr Angesicht gegen Osten gekehret; und sie beteten an gegen Osten vor der Sonne. 17. Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschen-Sohn? Ist's dem Hause Juda's zu wenig die Gräuel zu thun, die sie hier thun, daß sie auch das Land mit Gewaltthat erfüllen, und mich immer wieder zum Zorne reizen? Und siehe, sie halten das Reis an ihre Nase. 18. Aber auch ich will handeln im Grimm, will kein Mitleid haben, und nicht schonen; und rufen sie vor meinen Ohren mit lauter Stimme, so will ich sie nicht hören.

IX. 1. Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme, und sprach: Bringet herbei die Strafen der Stadt, ein jeglicher sein Werkzeug zur Zerstörung in seiner Hand! 2. Und siehe, sechs Männer kamen den Weg vom Oberthore, welches gen Norden gerichtet ist, ein jeglicher sein Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen, und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie kamen, und traten neben den ehernen Altar. 3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, worüber sie war, hin zur Schwelle des Hauses, und rief dem Manne, der in Linnen gekleidet, an dessen Seite das Schreibzeug war. 4. Und Jehova sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und zeichne ein Zeichen an die Stirnen der Leute, welche seufzen und jammern über all die Gräuel, welche geschehen in ihrer Mitte. 5. Und zu den Andern sprach er vor meinen Ohren: Gehet ihm nach durch die Stadt, und schlaget! Habt kein Mitleid und schonet nicht! 6. Greise, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber erwürget und vertilget; aber niemanden, der das Zeichen an sich hat, sollt ihr anrühren! Und an meinem Heiligthume fanget an!

Und sie fingen an bei den Aeltesten, die vor dem Hause waren. 7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus, und erfüllet die Vorhöfe mit Erschlagenen, dann gehet hinaus! Und sie gingen hinaus, und schlugen in der Stadt. 8. Und es geschah, als sie schlugen, und ich allein übrigblieb, da fiel ich auf mein Angesicht, und schrie und sprach: Ach, Herr Jehova! willst du denn alle Ueberbleibsel Israels verderben, indem du deinen Zorn ausschüttest über Jerusalem? 9. Und er sprach zu mir: Die Missethat des Hauses Israels und Juda's ist groß über die Maßen, und voll ist das Land von Blutschuld, und die Stadt voll Rechtsbeugung. Denn sie sprechen: Jehova hat das Land verlassen, und Jehova siehet es nicht! 10. Aber ich will auch kein Mitleid haben, und nicht schonen; ihren Wandel will ich auf ihr Haupt bringen. 11. Und siehe, der Mann, der in Linnen gekleidet, an dessen Seite das Schreibzeug war, brachte Antwort und sprach: Ich habe gethan, so wie du mir geboten.

X. 1. Und ich schauete, und siehe, auf der Veste über dem Haupte der Cherube war wie ein Sapphir-Stein; von Ansehen wie die Gestalt eines Thrones erschien's über denselben. 2. Und [Jehova] sprach zu dem Manne, der in Linnen gekleidet war, und sprach: Gehe hinein zwischen die Räder unterhalb der Cherube, und fülle deine Hände mit Feuer-Kohlen, welche zwischen den Cheruben sind, und streue sie über die Stadt! Und er ging hinein vor meinen Augen.

3. Die Cherube aber standen auf der rechten Seite des Hauses, als der Mann

hineinging, und das Gewölk erfüllete den inwendigen Vorhof. 4. Und es erhob sich die Herrlichkeit Jehova's von dem Cherub hin zur Schwelle des Hauses, und das Haus ward erfüllet vom Gewölke, und der Vorhof ward voll vom Glanze der Herrlichkeit Jehova's. 5. Und der Schall der Flügel der Cherube wurde gehöret bis zum äußern Vorhofe, wie die Stimme Gottes, des Allmächtigen, wenn er redet. 6. Und es geschah, als er geboten dem Manne, der in Linnen gekleidet war, und gesprochen: Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den Cheruben hervor: ging er hinein und trat neben das Rad. 7. Und ein Cherub streckte seine Hand zwischen den Cheruben hervor nach dem Feuer zwischen den Cheruben, und nahm und gab es dem in Linnen Gekleideten in die Hände; und er nahm es, und ging heraus. 8. Und es erschien an den Cheruben das Gebild einer Menschen-Hand unter ihren Flügeln.

9. Und ich schauete, und siehe, vier Räder waren neben den Cheruben, je ein Rad bei einem Cherub, und das Ansehen der Räder war wie der Blick eines Chrysoliths. 10. Und ihrem Ansehen nach, eine Gestalt hatten alle viere, als wenn ein Rad inmitten des andern wäre. 11. In ihrem Gange gingen sie nach ihren vier Seiten, nicht wandten sie sich in ihrem Gange; denn an den Ort, wohin das Haupt gerichtet war, gingen sie ihm nach; nicht wandten sie sich in ihrem Gange. 12. Und ihr ganzer Leib und ihr Rücken und ihre Hände und ihre Flügel und die Räder waren voll Augen ringsum, an allen vieren und ihren Rädern. 13. Die Räder, sie wurden genannt Wirbelwind vor meinen Ohren. 14. Und vier Gesichter hatte ein jedes; das Gesicht des ersten das Gesicht des Cherubs, und das Gesicht des zweiten das Gesicht eines Menschen, und des dritten das Gesicht eines Löwen, und des vierten das Gesicht eines Adlers. 15. Und es erhoben sich die Cherube. Es waren die Thiere, welche ich gesehen am Strome Chebar. 16. Und wenn die Cherube gingen, so gingen die Räder neben ihnen; und wenn die Cherube ihre Flügel schwangen, um sich emporzuheben über die Erde, so wandten sich die Räder nicht weg von ihrer Seite. 17. Wenn sie standen, so standen sie; und wenn sie sich emporhoben, so hoben sie sich empor mit ihnen; denn der Geist der Thiere war in ihnen.

18. Und es ging die Herrlichkeit Jehova's heraus von der Schwelle des Hauses, und blieb stehen über den Cheruben. 19. Und es schwangen die Cherube ihre Flügel, und hoben sich empor von der Erde vor meinen Augen, indem sie fortgingen, und die Räder neben ihnen. Und sie blieben stehen im Eingange des Thores am Hause Jehova's gegen Osten, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 20. Es waren die Thiere, welche ich gesehen unter dem Gott Israels am Strome Chebar, und ich erkannte, daß es die Cherube waren. 21. Vier Gesichter hatte jegliches, und vier Flügel jegliches, und die Gestalt von Menschen-Händen unter ihren Flügeln. 22. Und die Gestalt ihrer Gesichter, es waren die Gesichter, die ich gesehen am Strome Chebar, ihr Ansehen und sie selbst. Ein jegliches nach der Richtung seines Gesichtes gingen sie.

XI. 1. Und es hob mich der Geist empor, und führete mich an das vordere Thor des Hauses Jehova's, das gegen Osten gerichtet ist, und siehe, am Eingange des Thores waren fünf und zwanzig Männer; und ich sah unter ihnen Jasanja, den Sohn Assurs, und Platja, den Sohn Benaja's, die Obersten des Volkes. 2. Und [Jehova] sprach zu mir: Menschen-Sohn, diese Männer sind's, die Unheil sinnen und bösen Rath rathen in dieser Stadt, 3. die da sprechen: Es ist nicht an der Zeit Häuser zu bauen; sie [die Stadt] ist der Topf, und wir sind das Fleisch. 4. Darum prophezeie wider sie, prophezeie, Menschen-Sohn! 5. Und es fiel auf mich der Geist Jehova's, und sprach zu mir: Sprich: So spricht Jehova: Ihr sprechet also, Haus Israels! und was euch in den Sinn kommt, weiß ich. 6. Ihr habt gemehret eure Erschlagenen in dieser Stadt, und erfüllet

ihre Straßen mit Erschlagenen. 7. Darum spricht so der Herr Jehova: Eure Erschlagenen, welche ihr in ihrer Mitte hingestreckt, sie sind das Fleisch, und sie ist der Topf; euch aber wird man hinausführen. 8. Das Schwert fürchtet ihr, und das Schwert will ich über euch bringen, spricht der Herr Jehova. 9. Und ich führe euch hinaus aus ihrer Mitte, und gebe euch in die Hand der Fremden, und übe an euch Gericht. 10. Durchs Schwert sollt ihr fallen, an der Grenze Israels will ich über euch Gericht halten, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 11. Sie soll euch nicht als Topf, und ihr [nicht] als Fleisch darin seyn; an der Grenze Israels will ich Gericht über euch halten. 12. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, in dessen Satzungen ihr nicht gewandelt, und dessen Rechte ihr nicht gethan habt; sondern nach den Rechten der Völker um euch her habt ihr gethan.

13. Und es geschah, als ich prophezeiete, starb Platja, der Sohn Benaja's. Und ich fiel auf mein Angesicht, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach Herr Jehova! willst du das Garaus machen dem Ueberbleibsel Israels?

14. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 15. Menschen-Sohn, deine Brüder, deine Brüder, die Leute deiner Verwandtschaft, und das ganze Haus Israels insgesammt sind es, zu welchen die Bewohner Jerusalems sprechen: Bleibt ferne von Jehova, uns ist das Land gegeben zum Eigenthum! 16. Darum sprich: So spricht der Herr Jehova: Wenn gleich ich sie unter die Völker entfernet, und sie zerstreuet habe in die Länder, so will ich ihnen doch zur heiligen Freistatt seyn auf kurze Zeit in den Ländern, wohin sie gekommen. 17. Darum sprich: So spricht der Herr Jehova: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und euch zusammenbringen aus den Ländern, worin ihr zerstreuet seid, und will euch geben das Land Israels. 18. Und sie werden dahin kommen, und all seine Scheusale und all seine Gräuel daraus entfernen. 19. Und ich gebe ihnen ein einträchtig Herz, und einen neuen Geist geb' ich in euer Inneres, und entferne aus ihrem Leibe das Herz von Stein, und gebe ihnen ein Herz von Fleisch, 20. auf daß sie in meinen Satzungen wandeln, und meine Rechte beobachten und sie halten; und sie werden mein Volk und ich werde ihr Gott seyn. 21. Deren Herz aber nach dem Wohlgefallen ihrer Scheusale und ihrer Gräuel wandelt, denen will ich ihren Wandel auf ihr Haupt bringen, spricht der Herr, Jehova.

22. Und es schwangen die Cherube ihre Flügel, und die Räder [gingen] neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 23. Und es erhob sich die Herrlichkeit Jehova's aus der Mitte der Stadt, und blieb stehen auf dem Berge, welcher der Stadt gegen Osten. 24. Und der Geist hob mich empor, und führete mich [wieder] gen Chaldäa zu den Weggeführten, im Gesichte, durch den Geist Gottes. Und es verschwand von mir das Gesicht, das ich gesehen. 25. Und ich redete zu den Weggeführten alle Worte Jehova's, die er mir geoffenbaret hatte.

Cap. XII.

Zedekia's Flucht, Zerstreuung des Volkes.

XII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, unter einem widerspenstigen Geschlechte wohnest du, das Augen hat zu sehen, aber nicht siehet; das Ohren hat zu hören, aber nicht höret; denn ein widerspenstiges Geschlecht ist es. 3. Du aber, Menschen-Sohn, mache dir Wandergeräth, und wandre aus am Tage vor ihren Augen, und wandre von deinem Orte an einen andren Ort vor ihren Augen. Vielleicht sehen sie ein, daß sie ein widerspenstiges Geschlecht sind. 4. Und schaffe heraus dein Geräth wie Wandergeräth am Tage vor ihren Augen, und ziehe aus am Abend vor ihren Augen, wie man auszie-het auf die Wanderschaft. 5. Vor ihren Augen brich durch die Wand, und schaff' es da heraus. 6. Vor ihren Augen nimm es auf deine Schulter, im Dunkeln trag'

es heraus; dein Gesicht sollst du verhüllen, und das Land nicht sehen; denn zum Wunderzeichen hab' ich dich gesetzt dem Hause Israels.

7. Und ich that also, wie mir geboten war. Mein Geräth schaffte ich heraus wie Wandergeräth am Tage; und am Abend brach ich durch die Wand mit der Hand; im Dunkeln schaffte ich es heraus, nahm es auf die Schulter vor ihren Augen.

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu
mir am Morgen, und sprach: 9. Menschen-Sohn, hat nicht das Haus Israels, das widerspenstige Geschlecht, zu dir gesprochen: Was machst du? 10. Sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Dem Fürsten gilt dieser Vortrag zu Jerusalem und dem ganzen Hause Israels, das darin ist. 11. Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen. Wie ich gethan, also soll ihnen geschehen: sie sollen auswandern und in die Gefangenschaft gehen. 12. Der Fürst, der unter ihnen ist, soll auf der Schulter tragen im Dunkeln und ausziehen; durch die Wand wird man brechen, um ihn da hinauszuführen; sein Angesicht wird er verhüllen, auf daß er nicht mit Augen das Land sehe. 13. Und ich werfe mein Netz über ihn, daß er gefangen werde in meinem Garne, und bringe ihn gen Babel, ins Land der Chaldäer; aber er wird es nicht sehen, und daselbst sterben. 14. Und alle, die um ihn sind, seinen Beistand und all seine Schaaren, will ich zerstreuen nach allen Winden, und das Schwert ziehen hinter ihnen her. 15. Und sie werden erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich sie versprenge unter die Völker, und sie zerstreue in die Länder. 16. Doch will ich eine kleine Zahl Menschen von ihnen übrig lassen vom Schwerte, vom Hunger und von der Pest, auf daß sie erzählen all ihre Gräuel unter den Völkern, wohin sie kommen, und erkennen, daß ich Jehova bin.

17. Und es geschah das Wort Jehova's
zu mir, und sprach: 18. Menschen-Sohn, dein Brodt iß mit Beben, und dein Wasser trinke mit Zittern und Sorgen! 19. Und sprich zum Volke des Landes: So spricht der Herr Jehova, von den Bewohnern Jerusalems im Lande Israels: Ihr Brodt sollen sie in Sorgen essen, und ihr Wasser in Erstarrung trinken, auf daß veröde ihr Land, leer von allem, was darin ist, wegen der Ungerechtigkeit aller, die darin wohnen; 20. und die bewohnten Städte werden wüste, und das Land zur Einöde werden, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

21. Und es geschah das Wort Jehova's
zu mir, und sprach: 22. Menschen-Sohn, was soll euch diese Spottrede im Lande Israels, da ihr sprechet: Die Zeit verziehet sich, und alle Gesichte sind verloren! 23. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Ich will dieser Spottrede ein Ende machen, und man soll sie nicht mehr führen in Israel. Sondern rede zu ihnen: Es nahet die Zeit und das Wort aller Gesichte. 24. Denn es soll fürder kein eitles Gesicht und keine trügliche Wahrsagung seyn im Hause Israels. 25. Denn ich bin Jehova; ich rede: was ich rede, das soll geschehen und nicht länger aufgeschoben werden; ja, in euren Tagen, widerspenstiges Geschlecht, red' ich und lass' es geschehen, spricht der Herr, Jehova.

26. Und es geschah das Wort Jehova's
zu mir, und sprach: 27. Menschen-Sohn, siehe, die vom Hause Israels sprechen: Das Gesicht, das er schauet, gehet auf lange Zeit, und auf entfernte Zeiten prophezeiet er! 28. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Nicht länger sollen all meine Worte aufgeschoben werden; was ich rede, das soll geschehen, spricht der Herr Jehova.

Cap. XIII.

Gegen die falschen Propheten.

XIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, prophezeie wider die Propheten Israels, welche prophezeien, und sprich zu den Propheten aus eigenem Herzen: Höret das Wort Jehova's! 3. So spricht der Herr Jehova: Wehe den thörichten Propheten, die ihrem eigenen Geiste folgen, und

nichts schauen! 4. Wie Füchse in Trümmern sind, Israel, deine Propheten. 5. Ihr tretet nicht vor die Risse, und errichtet keine Mauer um das Haus Israels, um fest zu stehen im Streite am Tage Jehova's. 6. Sie schauen Trug und Lügen-Wahrsagerei, die da sprechen: Spruch Jehova's, so doch Jehova sie nicht gesendet; und lassen hoffen auf Erfüllung des Wortes. 7. Nicht wahr? ihr schauet Truggesichte, und Lügen-Wahrsagerei sprecht ihr aus, und sprechet: Spruch Jehova's, so ich doch nicht geredet habe. 8. Darum spricht so der Herr Jehova: Darum daß ihr Trug redet und Lüge schauet, darum siehe, ich will an euch, spricht der Herr Jehova. 9. Und meine Hand soll seyn wider die Propheten, die Trug schauen und Lüge wahrsagen. Im Kreise meines Volkes sollen sie nicht seyn, und im Verzeichnisse des Hauses Israels nicht verzeichnet werden, und in das Land Israels nicht kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin: 10. darum, ja darum, daß sie mein Volk irre führen, und sprechen: Heil! so doch kein Heil ist. Es bauet eine Mauer, und siehe, sie bestreichen sie mit Tünche. 11. Sprich zu den Uebertünchern, daß es einfallen wird; es wird ein wegschwemmender Platzregen kommen, und ihr, Hagel-Steine, werdet fallen, und ein Sturmwind wird hereinbrechen. 12. Und siehe, ein fällt die Wand! Wird man nicht zu euch sprechen: Wo ist das Getünchte, das ihr getünchet habt? 13. Darum spricht so der Herr, Jehova: Ich lasse einen Sturmwind einherbrechen in meinem Grimme, und ein wegschwemmender Platzregen soll in meinem Zorne kommen, und Hagel-Steine im Grimme zur Vernichtung. 14. Und ich werfe die Wand um, die ihr bestrichen mit Tünche, und mache sie dem Erdboden gleich, daß ihr Grund entblößt werde; sie fällt ein, und ihr kommet um dazwischen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 15. Und so laß' ich aus meinen Grimm an der Wand, und an denen, die sie bestrichen mit Tünche, und dann sprech' ich zu euch: Die Mauer ist nicht mehr, und nicht mehr, die sie übertünchten: 16. die Propheten Israels, welche Jerusalem prophezeien, und ihr Gesichte des Heils schauen, so doch kein Heil ist, spricht der Herr Jehova.

17. Du aber, Menschen-Sohn, richte dein Gesicht wider die Töchter deines Volkes, die aus eigenem Herzen prophezeien, und prophezeie wider sie, 18. und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Wehe euch, die ihr Pfühle zusammenflicket für alle Gelenke der Hand, und Kissen machet für Häupter jegliches Wuchses, um Seelen zu fangen! Meinet ihr die Seelen meines Volkes zu fangen, und eure eignen Seelen am Leben zu erhalten? 19. Ihr entheiliget mich bei meinem Volke um einige Hände voll Gerste und um einige Bissen Brodtes, indem ihr Seelen tödtet, welche nicht sterben sollen, und indem ihr Seelen am Leben erhaltet, die nicht leben sollen, indem ihr mein Volk belüget, das auf Lügen höret. 20. Darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich will an eure Pfühle, worauf ihr die Seelen fanget, daß sie wegfliegen, und reiße sie ab von euren Armen, und mache los die Seelen, die ihr fanget, daß sie euch wegfliegen. 21. Und ich zerreiße eure Kissen, und rette mein Volk aus euren Händen, daß es nicht mehr in euren Händen zum Fang sei, und ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 22. Darum daß ihr das Herz des Gerechten betrübet fälschlich, so ich doch es nicht betrübt habe, und daß ihr die Hände des Frevlers stärket, daß er sich nicht kehret von seinem bösen Wege, daß sein Leben erhalten werde: 23. darum sollt ihr nicht [mehr] Trug schauen, und nicht mehr Wahrsagerei treiben; und ich will mein Volk erretten aus euren Händen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

Cap. XIV, 1 — 11.

Die Götzendiener werden abgewiesen.

XIV. 1. Und es kamen zu mir Männer von den Aeltesten Israels, und setzten sich vor mir. 2. Da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 3. Menschen-Sohn, diese Leute haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen, und stellen die Verführung zu ihrer Missethat vor ihr Ange-

sicht: sollte ich mich wohl von ihnen erfragen lassen? 4. Darum rede mit ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Einem jeglichen vom Hause Israels, der seine Götzen in sein Herz geschlossen, und die Verführung zu seiner Missethat vor sein Angesicht stellet, und kommt zum Propheten, will ich darnach antworten, nach der Menge seiner Götzen, 5. damit ich das Haus Israels ergreife in seinem Herzen, daß sie von mir abgefallen durch all ihre Götzen. 6. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr, Jehova: Kehret um, und kehret euch ab von euren Götzen, und von all euren Gräueln kehret euer Angesicht ab! 7. Denn jeglichem vom Hause Israels und von den Fremden, die sich aufhalten in Israel, der von mir abfällt und seine Götzen in sein Herz schliesset, und die Verführung zu seiner Missethat vor sein Angesicht stellet, und kommt zum Propheten, um mich durch ihn zu fragen, dem will ich Jehova antworten nach meiner Weise. 8. Und ich will mein Angesicht richten wider selbigen Mann, und will ihn verderben, daß er zum Zeichen und Sprichwort werde, und will ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

9. So aber ein Prophet sich bethören läßt, und ein Wort redet, so hab' ich Jehova selbigen Propheten bethöret, und ich strecke meine Hand gegen ihn aus, und vertilge ihn aus der Mitte meines Volkes Israels. 10. Und so tragen sie ihre Vergehung; wie die Vergehung des Fragers, so soll die Vergehung des Propheten seyn, 11. auf daß nicht mehr das Haus Israels von mir abirre, und sich nicht mehr verunreinige durch all seine Missethaten, sondern sie mein Volk seien, und ich ihr Gott sei, spricht der Herr Jehova.

Cap. XIV, 12 — 23.

Warum dem Strafgerichte Schuldige entrinnen.

12. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 13. Menschen-Sohn, so ein Land wider mich sündigte, und sich verginge, und ich meine Hand dawider ausstreckte, und ihm die Stütze des Brodtes zerbräche, und ihm Hunger zusendete, und aus ihm ausrottete Menschen und Vieh; 14. und es wären die drei Männer in seiner Mitte: Noah, Daniel und Hiob: so würden sie durch ihre Gerechtigkeit ihre Seelen erretten, spricht der Herr Jehova. 15. Wenn ich wilde Thiere in das Land brächte, die darin würgten, und es zur Einöde würde, daß niemand durchzöge, um der Thiere willen: 16. so würden diese drei Männer in seiner Mitte, bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, weder Söhne noch Töchter erretten; sie allein würden errettet, das Land aber würde zur Einöde werden. 17. Oder wenn ich das Schwert über selbiges Land brächte, und spräche: Das Schwert fahre durch das Land, und aus ihm ausrottete Menschen und Vieh: 18. so würden diese drei Männer in seiner Mitte, bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, weder Söhne noch Töchter erretten, sondern sie allein würden errettet werden. 19. Oder wenn ich die Pest in selbiges Land sendete, und meinen Grimm darüber ausschüttete durch Blutvergießen, um aus ihm auszurotten Menschen und Vieh; 20. und Noah, Daniel und Hiob wären in seiner Mitte: so würden sie, bei meinem Leben, spricht der Herr Jehova, weder Sohn noch Tochter erretten, sondern sie würden durch ihre Gerechtigkeit ihre Seele erretten.

21. Doch so spricht der Herr Jehova: Wenn ich auch meine vier verderblichen Strafgerichte: Schwert und Hunger und wilde Thiere und Pest, gegen Jerusalem sende, um daraus Menschen und Vieh auszurotten: 22. siehe, so sollen doch Gerettete darin übrigbleiben, welche herausgeführt werden, Söhne und Töchter. Siehe, sie werden herauskommen zu euch, und ihr werdet ihren Wandel und ihre Handlungen sehen, und euch trösten über das Unglück, das ich über Jerusalem gebracht, was ich alles über sie gebracht. 23. Und sie werden euch trösten, wenn ihr ihren Wandel und ihre Handlungen sehet, und werdet erkennen, daß ich nicht ohne Ursach

gethan alles, was ich darin gethan, spricht der Herr Jehova.

Cap. XV.

Das unbrauchbare Rebholz.

XV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, was wird das Holz des Weinstockes mehr seyn als jedes andre Holz, die Rebe, die unter den Bäumen des Waldes ist? 3. Wird davon Holz genommen, um ein Werk zu schaffen? Nimmt man davon einen Pflock, um daran zu hängen allerlei Geräth? 4. Siehe, dem Feuer wird es gegeben zum Verzehren. Wenn das Feuer seine beiden Enden verzehret hat, und sein Mittelstes verbrannt ist: taugt es dann zu einem Werke? 5. Siehe, da es noch ganz war, konnte man kein Werk daraus schaffen: wie viel weniger, da es das Feuer verzehret hat, und es verbrannt ist, kann ein Werk daraus geschafft werden!

6. Darum spricht so der Herr Jehova: Wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, welches ich dem Feuer gebe zum Verzehren, also will ich die Bewohner Jerusalems dahin geben. 7. Und ich will mein Angesicht wider sie richten; wenn sie dem einen Feuer entgehen, so soll sie das andere Feuer verzehren, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin, wenn ich mein Angesicht wider sie setze. 8. Und ich mache das Land zur Wüste, darum weil sie sich vergangen haben, spricht der Herr Jehova.

Cap. XVI.

Jerusalems Undank und Untreue.

XVI. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, thue Jerusalem seine Gräuel kund, 3. und sprich: So spricht der Herr Jehova zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Geburt ist aus dem Lande der Cananiter; dein Vater ein Amoriter, und deine Mutter eine Hethiterin. 4. Und bei deiner Geburt, am Tage, da du geboren wurdest, wurde dein Nabel nicht abgeschnitten, und in Wasser wurdest du nicht gebadet zur Säuberung, und mit Salz nicht gerieben, und in Windeln nicht gewickelt. 5. Niemand hatte mit dir Mitleid, um dir etwas von diesem zu thun aus Erbarmen, sondern du wurdest aufs Feld hingeworfen, mit Verachtung deiner Seele, am Tage deiner Geburt.

6. Da ging ich an dir vorüber, und sah dich den Fußtritten ausgesetzt in deinem Blute, und sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! 7. Zu Myriaden wie das Gewächs des Feldes macht' ich dich, und du nahmest zu, und wurdest groß, und gelangtest zu den höchsten Reizen; die Brüste waren geschwollen, und dein Haar gewachsen; aber du warest nacket und bloß. 8. Und ich ging an dir vorüber, und sah dich an; und siehe, es war deine Zeit, die Zeit der Liebe. Und ich breitete meine Decke aus über dich, und bedeckte deine Blöße, und ich schwur dir, und trat mit dir in den Bund, spricht der Herr Jehova, und du wurdest mein.

9. Und ich badete dich mit Wasser, und spülte dein Blut ab von dir, und salbte dich mit Oel. 10. Und ich kleidete dich mit Buntwirkerei, und zog dir Schuhe von Seehundfell an, und umwand dich mit Byssus, und bedeckte dich mit Seide. 11. Und ich schmückte dich mit Schmuck, und legte Spangen an deine Hände, und Kettchen an deinen Hals. 12. Und ich legte einen Reif an deine Nase, und Ringe an deine Ohren, und eine schöne Krone auf dein Haupt. 13. Du warest geschmückt mit Gold und Silber, und deine Kleidung war Byssus und Seide und Buntwirkerei; Semmel und Honig und Oel aßest du. Und du warest überaus schön, und gediehest zum Königthum. 14. Und dein Ruhm erscholl unter den Völkern wegen deiner Schönheit; denn vollkommen war sie durch meine Pracht, welche ich dir angelegt, spricht der Herr Jehova.

15. Aber du vertrautest auf deine Schönheit, und huretest auf deinen Namen, und verschwendetest deine Hurerei an jeglichen, der vorüberzog; ihm ward es. 16. Und du nahmest von deinen Kleidern, und machtest dir bunte Höhen, und huretest auf denselben: [dergleichen] ist nicht gekommen, noch

wird es seyn. 17. Und du nahmest dein zierliches Geschmeide von meinem Golde und von meinem Silber, das ich dir gegeben, und machtest dir Mannsbilder, und huretest mit ihnen. 18. Und du nahmest deine buntgewirkten Kleider, und bedecktest sie damit, und mein Oel und Rauchwerk setztest du ihnen vor. 19. Und meine Speise, die ich dir gegeben, Semmel und Oel und Honig, womit ich dich gespeiset, setztest du ihnen vor zum lieblichen Geruch; und so geschah es, spricht der Herr Jehova.

20. Und du nahmest deine Söhne und Töchter, die du mir geboren, und opfertest sie ihnen zum Verzehren. War es zu wenig an deiner Hurerei, 21. daß du auch meine Kinder schlachtetest, und sie hingabst, indem du sie ihnen weihetest? 22. Und bei all deinen Gräueln und Hurereien gedachtest du nicht an die Zeit deiner Jugend, da du nacket und bloß warest, und dem Fußtritte ausgesetzt in deinem Blute lagest. 23. Und es geschah nach all deinen Uebelthaten (Wehe, wehe dir! spricht der Herr Jehova): 24. da bauetest du dir Gewölbe, und machtest dir Höhen in allen Straßen: 25. an jeglicher Straßen-Ecke bauetest du deine Höhen, schändetest deine Schönheit, recktest deine Füße aus jeglichem, der vorüberzog, und triebest große Hurerei.

26. Du huretest mit den Söhnen Aegyptens, deinen Nachbarn mit großen Gliedern, und triebest große Hurerei, mich zu reizen. 27. Und siehe, ich streckte meine Hand aus wider dich, und minderte dein Bestimmtes [an Nahrung], und gab dich Preis der Willkühr deiner Hasserinnen, der Töchter der Philister, die sich schämeten vor deinem lasterhaften Wandel. 28. Und du huretest mit den Söhnen Assyriens, weil du nicht satt werden konntest; und du huretest mit ihnen, und wurdest auch nicht satt. 29. Und du triebest große Hurerei mit dem Kaufmanns-Lande, bis nach Chaldäa; und auch davon wurdest du nicht satt. 30. Wie krank ist dein Herz, spricht der Herr Jehova, da du alles das thatest, das Thun eines unverschämten Hurenweibes, 31. da du deine Gewölbe bauetest an jeglicher Straßen-Ecke, und deine Höhen machtest in jeglicher Straße! Und du warest nicht wie eine Hure, daß du den Lohn verschmähetest, 32. [wie] die Ehebrecherin, welche statt ihres Mannes Fremde annimmt. 33. Allen Huren giebt man Geschenke; du aber gabst deine Geschenke all deinen Buhlen, und beschenktest sie, damit sie zu dir kämen ringsher zur Hurerei mit dir. 34. Und es war an dir das Umgekehrte von andern Weibern in deiner Hurerei, daß man dir nicht nachhurete, und da du Lohn gabst, und Lohn dir nicht gegeben ward; und so warest du das Umgekehrte.

35. Darum, Hure, höre das Wort Jehova's! 36. So spricht der Herr Jehova: Darum daß dein Gold vergeudet, und deine Scham entblößet ist in deiner Hurerei für deine Buhlen und für all deine gräulichen Götzen, und wegen des Blutes deiner Söhne, die du ihnen gegeben: 37. darum, siehe, will ich sammeln all deine Buhlen, welchen du gefallen, und alle, welche du geliebet, sammt allen, die du gehasset; ich will sie wider dich sammeln ringsher, und ihnen deine Scham entblößen, daß sie deine ganze Scham sehen. 38. Und ich richte dich nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen, und gebe dich hin der Blutrache des Grimmes und der Eifersucht. 39. Und ich gebe dich in ihre Hände, und sie sollen deine Gewölbe zerstören, und deine Höhen umreißen, und dir deine Kleider ausziehen, und dir deine zierlichen Geschmeide nehmen, und dich nacket und bloß lassen. 40. Und sie sollen eine Versammlung heranführen wider dich, und dich steinigen, und dich zerhauen mit ihren Schwertern. 41. Und sie sollen deine Häuser verbrennen mit Feuer, und dir dein Recht anthun vor den Augen vieler Weiber. Und so mache ich ein Ende deiner Hurerei, und auch Lohn sollst du nicht mehr geben. 42. Und ich stille meinen Grimm an dir, und mein Eifer lässet ab von dir, und ich bin ruhig, und werde mich nicht mehr kränken. 43. Darum daß du nicht gedacht an die Zeit deiner Jugend, und dich gegen mich erfrecht hast durch dieß alles, siehe, so will auch ich,

siehe, all deinen Wandel auf dein Haupt
bringen, spricht der Herr Jehova, daß du
nicht [ferner] Laster übest zu all deinen
Gräueln.
44. Siehe, jeglicher Spruchredner wird
auf dich das Sprichwort sagen: Wie die
Mutter, so die Tochter! 45. Du bist die
Tochter deiner Mutter, die ihren Mann
und ihre Kinder verwarf; du bist die Schwe-
ster deiner Schwestern, welche ihre Männer
und ihre Kinder verwarfen. Eure Mutter
ist eine Hethiterin, und euer Vater ein
Amoriter. 46. Und deine ältere Schwester
ist Samaria mit ihren Töchtern, welche
dir zur Linken wohnet; und deine jüngere
Schwester, welche dir zur Rechten wohnet,
ist Sodom mit ihren Töchtern. 47. Aber
du wandeltest nicht auf ihren Wegen,
und nach ihren Gräueln thatest du nicht,
bald war es zu gering; du thatest schlim-
mer als sie in all deinem Wandel. 48. Bei
meinem Leben! spricht der Herr Jehova,
nicht hat Sodom, deine Schwester, mit
ihren Töchtern gethan, wie du gethan mit
deinen Töchtern! 49. Siehe, das war die
Vergehung deiner Schwester Sodom: in
Hoffahrt, Ueberfluß und sorgloser Ruhe
lebte sie mit ihren Töchtern, und die Hand
des Armen und Dürftigen stärkte sie nicht;
50. und sie waren stolz, und thaten Gräuel
vor mir; und so schaffte ich sie weg, da ich
es sah. 51. Und Samaria hat nicht gleich
der Hälfte deiner Sünden gesündigt, und
du thatest deiner Gräuel mehr denn sie,
und rechtfertigtest deine Schwestern durch all
deine Gräuel, welche du gethan. 52. Trage
du denn auch deine Schmach, die du deinen
Schwestern zuerkannt hast! Durch deine
Sünden, welche du abscheulicher geübt als
sie, erscheinen sie gerechter als du. So sei
denn auch zu Schanden, und trage deine
Schmach, da du deine Schwestern gerecht-
fertigt hast! 53. Und ich werde zurückfüh-
ren ihre Gefangenschaft, die Gefangen-
schaft Sodoms und ihrer Töchter und die
Gefangenschaft Samariens und ihrer Töch-
ter und die Gefangenschaft deiner Gefange-
nen unter ihnen, 54. auf daß du so deine
Schande tragest, und dich schämest alles
dessen, was du gethan, indem du ihnen
zum Troste bist. 55. Und deine Schwester
Sodom und ihre Töchter sollen zurückkeh-
ren zu ihrem vorigen Zustande, und Sa-
maria und ihre Töchter sollen zurückkehren
zu ihrem vorigen Zustande, und du und
deine Töchter ihr sollt zurückkehren zu eurem
vorigen Zustande. 56. Und doch war So-
dom, deine Schwester, nicht zu hören in
deinem Munde zur Zeit deines Stolzes,
57. ehe deine Bosheit offenbar wurde, wie
[es geschah] zur Zeit des Hohnes der Töch-
ter Syriens und aller rings um sie her,
der Töchter der Philister, welche dich ver-
achteten ringsum. 58. Deine Laster und deine
Gräuel, du mußt sie nun tragen, spricht
der Herr Jehova.
59. Denn so spricht der Herr Jehova:
Ja, ich werde dir thun, so wie du gethan,
die du den Schwur verachtet und den Bund
gebrochen hast. 60. Aber ich werde geden-
ken meines Bundes mit dir in den Tagen
deiner Jugend, und mit dir errichten einen
ewigen Bund. 61. Und du wirst deines
[vorigen] Wandels gedenken, und dich
schämen, wenn du deine Schwestern nimmst,
die größeren zu den kleineren, und ich sie
dir zu Töchtern gebe, aber nicht wegen
deines Bundes. 62. Und ich werde meinen
Bund mit dir errichten, und du sollst er-
kennen, daß ich Jehova bin: 63. auf daß
du eingedenk seiest, und dich schämest, und
den Mund nicht mehr aufthuest vor Be-
schämung, wenn ich dir alles vergebe, was
du gethan, spricht der Herr Jehova.

Cap. XVII.

Gleichniß von Zedekia's Schicksal.

XVII. 1. Und es geschah das Wort Je-
hova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-
Sohn, gieb ein Räthsel, und stelle ein
Gleichniß für das Haus Israels, 3. und
sprich: So spricht der Herr Jehova: Ein
großer Adler, mit großen Flügeln und
langen Schwingen, voll Gefieders, das
bunt von Farben, kam auf den Libanon,
und nahm den Wipfel der Ceder. 4. Das
oberste ihrer Reiser brach er ab, und brachte
es in ein Kaufmanns-Land, in eine Han-

dels-Stadt setzte er es. 5. Und er nahm
einen von den Stecklingen des Landes,
und setzte ihn in ein Gartenfeld, brachte
ihn an vieles Wasser, in ebenes Erdreich
pflanzte er ihn. 6. Und er wuchs, und ward
ein verbreiteter Weinstock, niedriges Stam-
mes, so daß seine Ranken sich zu jenem
bogen, und seine Wurzeln unter ihm wa-
ren; ein Weinstock ward es, der Zweige
gewann und Laub trieb.

7. Und es war ein anderer großer Adler,
mit großen Flügeln und vielem Gefieder.
Und siehe, dieser Weinstock lechzte mit sei-
nen Wurzeln nach ihm, und streckte seine
Ranken nach ihm aus, damit er ihn tränkte,
vom Beete, wo er gepflanzet war. 8. Auf
gutem Felde, an vielem Wasser war er ge-
pflanzet, um Zweige zu treiben und Frucht
zu tragen, um ein herrlicher Weinstock zu
werden. 9. Sprich: So spricht der Herr
Jehova: Wird er gedeihen? Wird [jener]
nicht seine Wurzeln ausreißen, und seine
Frucht abschneiden, daß er verdorre, und
alle Blätter seines Wuchses verdorren?
Und nicht mit großem Arm und zahlrei-
chem Volke wird er ihn wegthun von sei-
ner Wurzel. 10. Sieh', er ist gepflanzet;
aber wird er gedeihen? Wird er nicht,
wenn ihn der Ostwind berühret, verdorren?
Auf den Beeten wo er wächst, wird er
verdorren.

11. Und es geschah das Wort Jehova's
zu mir, und sprach: 12. Sprich doch zu
dem widerspenstigen Geschlechte: Wisset ihr
nicht, was das ist? Sprich: Sieh', es kam
der König von Babel gen Jerusalem, und
nahm ihren König und ihre Obersten, und
brachte sie zu sich gen Babel. 13. Und er
nahm einen vom königlichen Stamme,
und schloß einen Bund mit ihm, und ließ
ihn einen Eid eingehen, und die Mächtig-
sten des Landes nahm er weg, 14. damit
es wäre ein unterwürfiges Königreich, daß
es sich nicht erhübe, daß es seinen Bund
hielte, daß es bestände. 15. Aber er fiel
ab von ihm, indem er seine Boten sandte
gen Aegypten, daß es ihm Rosse und viel
Volks gäbe. Wird das gelingen? wird der
errettet werden, der das thut? Den Bund
brach er, und sollte errettet werden? 16. Bei
meinem Leben! spricht der Herr Jehova,
im Wohnsitze des Königs, der ihn zum Kö-
nige gemacht, dessen Eid er verachtet, und
dessen Bund er gebrochen, bei ihm, in Ba-
bel, soll er sterben. 17. Und nicht mit gro-
ßem Heere und nicht mit vielem Volke wird
Pharao für ihn etwas ausrichten im Kriege,
wenn man einen Wall aufschüttet, und Be-
lagerungsthürme bauet, um viele Seelen
auszurotten. 18. Er hat den Eid verach-
tet, und den Bund gebrochen; und sieh',
er hatte doch die Hand darauf gegeben,
und that dieß alles: er wird nicht errettet
werden! 19. Darum spricht so der Herr
Jehova: Bei meinem Leben! ja, mein Eid
ist's, den er verachtet, und mein Bund,
den er gebrochen, und ich bringe ihn auf
sein Haupt. 20. Und ich breite mein Netz
über ihn, daß er gefangen werde in mei-
nem Garne, und bringe ihn gen Babel,
und rechte mit ihm daselbst wegen der Un-
treue, die er gegen mich begangen. 21. Und
alle seine Auserlesenen in all seinen Schaa-
ren sollen durchs Schwert fallen, und die
Uebriggebliebenen nach allen Winden zer-
streuet werden; und so sollet ihr erkennen,
daß ich Jehova es geredet.

22. So spricht der Herr Jehova: Auch
ich will nehmen vom Wipfel der hohen Ce-
der, und es setzen, und von dem obersten
ihrer Reiser will ich ein zartes abbrechen,
und es pflanzen auf einen hohen und er-
habenen Berg. 23. Auf einen hohen Berg
Israels will ich es pflanzen, und es wird
Zweige treiben und Frucht bringen und eine
herrliche Ceder werden; und es werden
unter ihm wohnen allerlei Vögel, allerlei
Geflügel; im Schatten seiner Zweige wer-
den sie wohnen. 24. Und alle Bäume des
Feldes sollen erkennen, daß ich Jehova den
hohen Baum erniedriget und den niedrigen
Baum erhöhet habe, daß ich den grünen
Baum ausgedorret und den dürren Baum
grünend gemacht habe. Ich Jehova hab'
es geredet, und thu' es.

Cap. XVIII.

Die göttliche Vergeltung.

XVIII. 1. Und es geschah das Wort

Jehova's zu mir, und sprach: 2. Warum
führet ihr das Sprichwort im Lande Is-
raels, indem ihr sprechet: Die Väter essen
Herlinge, und den Söhnen werden die
Zähne stumpf? 3. Bei meinem Leben!
spricht der Herr Jehova, wo euch fürder
soll zu führen seyn solch Sprichwort in Is-
rael! 4. Sieh', alle Seelen sind mein;
wie des Vaters Seele, so des Sohnes Seele,
mein sind beide; die Seele, welche sündi-
get, die soll sterben.

5. So ein Mensch gerecht ist, und Recht
und Gerechtigkeit übet, 6. auf den Ber-
gen nicht [Opfer-Fleisch] isset, und seine
Augen nicht erhebet zu den Götzen des Hau-
ses Israels, und seines Nächsten Weib nicht
beflecket, und dem Weibe während ihrer
Unreinigkeit nicht nahet, 7. und niemanden
drücket, sein Pfand für die Schuld zurück-
giebt, keinen Raub begehet, sein Brodt dem
Hungrigen giebt, und den Nackten mit
Kleidern decket, 8. auf Wucher nicht giebt,
und Zins nicht nimmt, vom Unrecht seine
Hand zurückhält, ein wahrhaftes Urtheil
fället zwischen dem einen und dem andern,
9. in meinen Satzungen wandelt, und meine
Rechte hält, daß er redlich handelt: der
ist gerecht; leben soll er, spricht der Herr
Jehova.

10. Zeuget er aber einen frevelhaften
Sohn, der Blut vergießet, und seinem
Bruder etwas von diesem thut, 11. so er
doch all dieß nicht gethan; so er auch auf
den Bergen [Opfer-Fleisch] isset, und sei-
nes Nächsten Weib beflecket, 12. den Ar-
men und Elenden drücket, Raub begehet,
das Pfand nicht zurückgiebt, und zu den
Götzen seine Augen erhebet, und Gräuel
thut, 13. auf Wucher giebt, und Zins
nimmt: sollte er leben? Nicht soll er leben;
er hat all diese Gräuel gethan, getödtet
soll er werden; sein Blut komme auf ihn.

14. Doch siehe, zeuget er einen Sohn,
und er siehet alle Sünden, die sein Vater
thut, siehet sie und thut nicht dergleichen,
15. auf den Bergen isset er nicht [Opfer-
Fleisch], und seine Augen erhebet er nicht
zu den Götzen des Hauses Israels, seines
Nächsten Weib beflecket er nicht, 16. und
drücket niemanden, Pfand nimmt er nicht,
und Raub begehet er nicht, giebt dem Hung-
rigen sein Brodt, und decket den Nackten mit
Kleidern, 17. hält vom Armen seine Hand
zurück, nimmt nicht Wucher und Zins,
übet meine Rechte, und wandelt in mei-
nen Satzungen: selbiger soll nicht sterben
um die Missethat seines Vaters; leben soll
er. 18. Sein Vater, weil er Bedrückung
geübet und Raub begangen an seinem Bru-
der, und was nicht gut ist, gethan unter
seinem Volke — sieh', er soll sterben um
seine Missethat.

19. Ihr aber sprechet: Warum trägt der
Sohn nicht mit die Missethat des Vaters?
Aber der Sohn hat Recht und Gerechtig-
keit geübet, alle meine Satzungen beobach-
tet und sie gethan: leben soll er. 20. Die
Seele, welche sündiget, selbige soll sterben.
Ein Sohn soll nicht tragen die Missethat
des Vaters, und ein Vater nicht tragen die
Missethat des Sohnes; die Gerechtigkeit
des Gerechten soll auf ihn kommen, und
der Frevel des Frevlers auf ihn kommen.
21. Der Frevler aber, so er sich kehret von
all seinen Sünden, die er gethan, und
beobachtet all meine Satzungen, und übet
Recht und Gerechtigkeit, leben soll er, nicht
sterben. 22. All seiner Uebertretungen, die
er begangen, soll ihm nicht gedacht werden;
um der Gerechtigkeit willen, die er geübet,
soll er leben. 23. Hab' ich denn Wohlge-
fallen am Tode des Frevlers, spricht der
Herr Jehova, nicht vielmehr daran, daß
er sich kehre von seinem Wandel und lebe?
24. Wenn aber der Gerechte sich kehret von
seiner Gerechtigkeit, und Unrecht thut,
gleich all den Gräueln thut, die der Frev-
ler thut: sollte er leben? [Nein!] all seiner
Gerechtigkeit, die er geübet, soll nicht ge-
dacht werden; um seine Vergehung, wo-
mit er sich vergangen, und um seine Sünde,
womit er gesündiget, darum soll er sterben.

25. Ihr aber sprechet: Der Weg des
Herrn ist nicht recht. Höret doch, Haus
Israels! Ist mein Weg nicht recht? ist
nicht vielmehr euer Weg nicht recht?
26. Wenn der Gerechte sich kehret von sei-
ner Gerechtigkeit, und Unrecht thut, und

stirbt deßwegen: so stirbt er um das Unrecht, das er gethan. 27. Wenn aber der Frevler sich kehret von seinem Frevel, den er geübet, und übet Recht und Gerechtigkeit: der wird seine Seele am Leben erhalten. 28. Weil er eingesehen, und sich gekehrt von all seinen Uebertretungen, die er begangen, soll er leben, nicht sterben.

29. Aber es spricht das Haus Israels: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Ist mein Weg nicht recht, Haus Israels? ist nicht vielmehr euer Weg nicht recht? 30. Darum will ich euch einen jeglichen nach seinem Wege richten, Haus Israels, spricht der Herr Jehova. Kehret um und kehret euch ab von all euren Uebertretungen, damit euch die Missethat nicht zum Straucheln bringe. 31. Werfet von euch alle Uebertretungen, die ihr begangen, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israels? 32. Denn ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr Jehova. So bekehret euch, daß ihr lebet!

Cap. XIX.

Gleichnisse von Joachas und Zedekia's und des Volkes Schicksal.

XIX. 1. Du aber hebe ein Klaglied an über die Fürsten Israels, 2. und sprich: Welch' eine Löwin deine Mutter, zwischen Löwen lagerte sie, und unter jungen Löwen zog sie groß ihre Jungen. 3. Und sie zog eines auf von ihren Jungen, ein junger Löwe ward es, und er lernte rauben, Menschen fraß er. 4. Und als die Völker von ihm höreten, ward er in ihrer Grube gefangen, und sie führeten ihn an Nasen-Ringen ins Land Aegypten. 5. Und da [die Mutter] sah, daß sie [vergeblich] geharret, ihre Hoffnung verloren sei, so nahm sie ein anderes von ihren Jungen, zum jungen Löwen machte sie es. 6. Und er wandelte unter den Löwen, ward ein junger Löwe, und lernte rauben, Menschen fraß er. 7. Er erkannte ihre Witwen, und ihre Städte zerstörte er; und wüste ward das Land, und was darin war, vor der Stimme seines Brüllens. 8. Da stellten gegen ihn die Völker ringsher aus den Landschaften und warfen ihr Netz über ihn, und er ward gefangen in ihrer Grube. 9. Und sie steckten ihn mit Nasen-Ringen in einen Käfich, und führeten ihn zum Könige von Babel. Und man brachte ihn in eine Burg, auf daß seine Stimme nicht mehr gehöret würde auf den Bergen Israels.

10. Deine Mutter war wie ein Weinstock, dir gleich am Wasser gepflanzet; fruchtbar und zweigereich ward er vom vielen Wasser. 11. Er hatte Reben, stark zu Herrscher-Sceptern, und erhob sich in seinem Wuchse zwischen dichtbelaubten Zweigen, und war sichtbar in seiner Höhe, in der Menge seiner Ranken. 12. Aber er ward ausgerissen im Grimme, zu Boden geworfen, und der Ostwind dörrete seine Frucht; es wurden abgerissen und verdorreten seine starken Reben, Feuer fraß sie. 13. Nun aber ist er verpflanzet in die Wüste, in ein dürres und durstiges Land. 14. Und es fuhr Feuer aus von einem Aste seiner Zweige, fraß seine Frucht; und nicht mehr ist daran eine starke Rebe zum Herrscher-Scepter.

Ein Klaglied ist's, und ward zum Klagliede.

Cap. XX, 1—44.

Tadel und Verheißung

XX. 1. Und es geschah im siebenten Jahre, im fünften Mond, am zehenten des Monden, da kamen Männer von den Aeltesten Israels, um Jehova zu fragen, und setzten sich vor mir. 2. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 3. Menschen-Sohn, rede mit den Aeltesten Israels, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Seid ihr, um mich zu fragen, gekommen? Bei meinem Leben! wo ich mich von euch erfragen lasse, spricht der Herr Jehova. 4. Willst du sie strafen, willst du strafen, Menschen-Sohn? Die Gräuel ihrer Väter thu' ihnen kund, 5. und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Zur Zeit, da ich Israel erwählete, da erhob ich meine Hand zum Geschlechte

des Hauses Jakobs, und that mich ihnen
kund im Lande Aegypten; ich erhob meine
Hand zu ihnen, und sprach: Ich bin Je-
hova, euer Gott. 6. Zu selbiger Zeit er-
hob ich meine Hand zu ihnen, um sie aus-
zuführen aus dem Lande Aegypten in ein
Land, das ich ihnen erspähet, das von
Milch und Honig fließet — die Zierde ist's
von allen Ländern. 7. Und ich sprach zu
ihnen: Werfet ein jeglicher von sich die
Gräuel seiner Augen, und durch die Götzen
Aegyptens verunreiniget euch nicht! Ich
Jehova bin euer Gott.

8. Aber sie waren widerspenstig gegen
mich, und wollten nicht auf mich hören:
keiner warf von sich die Gräuel seiner Au-
gen, und die Götzen Aegyptens ließen sie
nicht. Da gedacht' ich meinen Grimm über
sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen
auszulassen im Lande Aegypten. 9. Aber
ich handelte um meines Namens willen,
um ihn nicht zu entweihen vor den Augen
der Völker, in deren Mitte sie waren, und
vor deren Augen ich mich ihnen kund ge-
than, um sie auszuführen aus dem Lande
Aegypten. 10. Und ich führete sie aus dem
Lande Aegypten, und brachte sie in die Wüste.
11. Und ich gab ihnen meine Satzungen,
und meine Rechte that ich ihnen kund,
welche der Mensch thun soll, daß er lebe
durch sie. 12. Auch meine Ruhetage gab
ich ihnen, daß sie zum Zeichen wären zwi-
schen mir und ihnen, daß sie erkenneten,
daß ich Jehova sie heilige.

13. Aber das Haus Israels war wider-
spenstig gegen mich in der Wüste; in mei-
nen Satzungen wandelten sie nicht, und
meine Rechte verachteten sie, welche der
Mensch thun soll, daß er lebe durch sie,
und meine Ruhetage entweiheten sie sehr.
Da gedacht' ich meinen Grimm über sie
auszuschütten in der Wüste, sie zu vertilgen.
14. Aber ich handelte um meines Namens
willen, um ihn nicht zu entweihen vor den
Augen der Völker, vor deren Augen ich
sie ausgeführet. 15. Auch erhob ich ihnen
meine Hand in der Wüste sie nicht zu
bringen in das Land, das ich [ihnen] ge-
geben, das von Milch und Honig fließet —
die Zierde ist's von allen Ländern — 16. weil
sie meine Rechte verachteten, und in mei-
nen Satzungen nicht wandelten, und meine
Ruhetage entweiheten; denn ihren Götzen
nach ging ihr Herz. 17. Aber ich hatte
Mitleid mit ihnen, daß ich sie nicht ver-
derbte, und ihnen nicht das Garaus machte
in der Wüste.

18. Und ich sprach zu ihren Söhnen in
der Wüste: In den Satzungen eurer Väter
wandelt nicht, und ihre Rechte beobachtet
nicht, und mit ihren Götzen verunreiniget
euch nicht! 19. Ich Jehova bin euer Gott:
in meinen Satzungen wandelt, und meine
Rechte beobachtet und thut sie, 20. und
meine Ruhetage heiliget, daß sie zum Zei-
chen seien zwischen mir und euch, daß ihr
erkennet, daß ich Jehova euer Gott bin.

21. Aber die Söhne waren widerspenstig
gegen mich: in meinen Satzungen wandel-
ten sie nicht, und meine Rechte beobachte-
ten sie nicht, sie zu thun, welche der Mensch
thun soll, daß er lebe durch sie, und meine
Ruhetage entweiheten sie. Da gedacht' ich
meinen Grimm über sie auszuschütten, mei-
nen Zorn an ihnen auszulassen in der Wüste.
22. Aber ich hielt meine Hand zurück, und
handelte um meines Namens willen, um
ihn nicht zu entweihen vor den Augen der
Völker, vor deren Augen ich sie ausgefüh-
ret. 23. Auch erhob ich ihnen meine Hand
in der Wüste sie zu versprengen unter
die Völker, und sie zu zerstreuen in die
Länder, 24. weil sie meine Rechte nicht
thaten, und meine Satzungen verachteten,
und meine Ruhetage entweiheten, und den
Götzen ihrer Väter nach ihre Augen waren.
25. Und auch gab ich ihnen Satzungen, die
nicht gut waren, und Rechte, wodurch sie
nicht lebten, 26. verunreinigte sie durch ihre
Opfergaben, indem sie alle Erstgeburt [den
Götzen] darbrachten, auf daß ich sie zer-
störte, auf daß sie erkenneten, daß ich Je-
hova bin.

27. Darum rede zum Hause Israels,
Menschen-Sohn, und sprich zu ihnen:
So spricht der Herr Jehova: Auch noch
dadurch haben mich eure Väter gelästert
mit ihrer Vergehung gegen mich. 28. Als

ich sie brachte in das Land, welches ich meine Hand erhoben ihnen zu geben: da ersahen sie jeglichen hohen Hügel und jeglichen dichtbelaubten Baum, und opferten daselbst ihre Opfer, und legten daselbst nieder ihre ärgerlichen Gaben, und brachten daselbst ihren lieblichen Geruch, und spendeten daselbst ihre Trankopfer. 29. Und ich sprach zu ihnen: Was soll die Höhe, wohin ihr kommet? Und es wird ihr Name Höhe genannt, bis auf diesen Tag.

30. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr Jehova: Wie? auf dem Wege eurer Väter verunreiniget ihr euch, und ihren Scheusalen huret ihr nach; 31. und indem ihr eure Geschenke bringet, indem ihr eure Kinder weihet durchs Feuer, verunreiniget ihr euch durch all eure Götzen bis auf diesen Tag: und ich sollte mich von euch erfragen lassen, Haus Israels? Bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, wo ich mich von euch erfragen lasse! 32. Und was ihr euch in den Sinn kommen lasset, soll nicht geschehen, daß ihr sprechet: Wir wollen werden wie die Völker, wie die Geschlechter der Länder, daß wir Holz und Stein dienen. 33. Bei meinem Leben! spricht der Herr Jehova, mit starker Hand und mit ausgerecketem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme will ich über euch herrschen. 34. Und ich will euch wegführen aus den Völkern und euch sammeln aus den Ländern, worin ihr zerstreuet seid, mit starker Hand und mit ausgerecketem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme, 35. und will euch bringen in die Wüste der Völker, und daselbst über euch Gericht halten von Angesicht zu Angesicht. 36. Wie ich Gericht gehalten über eure Väter in der Wüste des Landes Aegypten: so will ich auch über euch Gericht halten, spricht der Herr Jehova. 37. Und ich will euch vorbeigehen lassen unter dem Stabe und euch bringen in die Bande des Bundes. 38. Und ich will aussondern von euch die Empörer und die von mir Abtrünnigen: aus dem Lande ihres Aufenthaltes will ich sie wegführen, aber ins Land Israels sollen sie nicht kommen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin.

39. Ihr denn, Haus Israels, so spricht der Herr Jehova: Gehet hin, und dienet ein jeglicher seinen Götzen auch in Zukunft, wenn ihr nicht auf mich hören wollt, aber meinen heiligen Namen entweihet nicht mehr durch eure Gaben und durch eure Götzen! 40. Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem erhabenen Berge Israels, spricht der Herr Jehova, daselbst soll mir das ganze Haus Israels dienen, so viel ihrer im Lande sind; daselbst will ich sie wohlgefällig annehmen, und daselbst fordern eure Hebopfer und die Erstlinge eurer Gaben, alles, was ihr mir heiliget. 41. Zum lieblichen Geruche werd' ich euch wohlgefällig annehmen, wenn ich euch herausführe aus den Völkern, und euch sammle aus den Ländern, worin ihr zerstreuet seid, und ich werde durch euch geheiligt werden vor den Augen der Völker. 42. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich euch ins Land Israels bringe, in das Land, welches ich meine Hand erhoben euren Vätern zu geben. 43. Und ihr werdet daselbst gedenken eures Wandels und all eurer Handlungen, wodurch ihr euch verunreiniget habt, und werdet bei euch selbst Ekel haben vor all euren Uebelthaten, die ihr geübet. 44. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen, nicht nach eurem bösen Wandel und nach euren verderbten Thaten, Haus Israels, spricht der Herr Jehova.

Cap. XX, 45 — XXI, 27.

Untergang Juda's durch die Chaldäer.

45. *) Und es geschah das Wort Jehova's zu mir und sprach: 46. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht nach Süden hin, und rede gegen Mittag, und prophezeie wider den Wald des Feldes im Süden. 47. Und sprich zum Walde des Südens: Höre Jehova's Wort! So spricht der Herr

*) Hebr. Text: XXI. 1 u. s. f.

Jehova: Sieh', ich zünde in dir ein Feuer an, das in dir frisset alle grünen Bäume und alle dürren Bäume, es erlischt nicht die lichterlohe Flamme; und es wird dadurch verbrannt alle Oberfläche von Süden gen Norden. 48. Und alles Fleisch soll sehen, daß ich Jehova es angezündet; es soll nicht erleschen.

49. Ich aber sprach: Ach, Herr Jehova! Sie sprechen von mir: Redet er nicht in Bildreden? XXI. 1. *) Da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem, und rede gegen die Heiligthümer, und prophezeie gegen das Land Israels, 3. und sprich zum Lande Israels: So spricht Jehova: Sieh', ich will an dich, und ziehe mein Schwert aus seiner Scheide, und rotte aus dir Gerechte und Frevler! 4. Darum daß ich ausrotten will aus dir Gerechte und Frevler, daher soll mein Schwert aus seiner Scheide fahren wider alles Fleisch von Süden gen Norden. 5. Und alles Fleisch soll erkennen, daß ich Jehova mein Schwert aus seiner Scheide gezogen; es soll nicht wieder zurückkehren. 6. Du aber, Menschen-Sohn, seufze! daß die Lenden brechen und mit bittern Schmerzen seufze vor ihren Augen! 7. Und wenn sie zu dir sprechen: Warum seufzest du? so sprich: Wegen des Gerüchtes, daß es kommt; und verzagen werden alle Herzen, und alle Hände erschlaffen, und aller Muth erblödet, und alle Kniee zergehen in Wasser: sieh', es kommt und geschiehet! spricht der Herr Jehova.

8. **) Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 9. Menschen-Sohn, prophezeie und sprich: So spricht Jehova: Sprich: Schwert, Schwert, es ist geschärft und auch gefeget! 10. Damit es schlachte, ist es geschärft; damit es blitze, ist es gefeget. Oder sollen wir uns freuen? Der Stamm meines Sohnes verachtet alles Holz. 11. Und er gab es zu fegen, um es in die Hand zu fassen; es ist geschärft das Schwert und gefeget, um es dem Würger in die Hand zu geben. 12. Schreie und heule, Menschen-Sohn! Denn es gehet über mein Volk, über alle Fürsten Israels; Preis gegeben sind sie dem Schwerte nebst meinem Volke: darum schlage deine Lenden! 13. Die Probe ist gemacht; und wie, wenn auch der verachtende Stamm nicht mehr seyn wird? spricht der Herr, Jehova.

14.*) Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie, und schlage die Hände zusammen, und wiederholt werde das Schwert zum dritten Mal, ein Schwert, das erschlägt, ein Schwert ist's, das Große erschlägt, das sie umzingelt. 15. Auf daß die Herzen verzagen, und Viele fallen, hab' ich wider all ihre Thore die Drohung des Schwertes gestellet. Ach! gemacht ist's zum Blitzen, gewetzt zum Schlachten! 16. Nimm dich zusammen, schlage zur Rechten, richte dich, schlage zur Linken, wohin deine Schneide gekehrt ist! 17. Und auch ich will meine Hände zusammenschlagen, und meinen Grimm stillen: ich Jehova hab' es geredet.

18. **) Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 19. Du aber, Menschen-Sohn, mache dir zween Wege, auf welchen komme das Schwert des Königs von Babel; aus Einem Lande sollen sie beide ausgehen. Und einen Ort mache, am Scheidewege der Städte mache ihn. 20. Einen Weg richte, daß das Schwert komme gen Rabbath der Söhne Ammons, [den andern] aber gen Juda, zu dem befestigten Jerusalem. 21. Denn es hält der König von Babel am Kreuzwege, an der Scheide der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen; er schüttelt die Pfeile, befraget die Theraphim, beschauet die Leber [des Opferthieres]. 22. In seine Rechte fällt das Loos: Jerusalem, um die Böcke zu richten, den Mund aufzuthun zum Morde, die Stimme zu erheben zum Feldgeschrei, die Böcke zu richten wider die Thore, einen Wall aufzuschütten, Thürme

*) Hebr. Text: XXI, 6 u. s. f.

**) Hebr. Text: XXI, 13 u. s. f.

*) Hebr. Text: XXI, 19.

**) Hebr. Text: XXI, 23.

zu bauen. 23. Und es ist ihnen wie eine trügliche Wahrsagerei in ihren Augen, obschon sie ihnen Eide geschworen; er aber gedenket der Missethat, daß sie ergriffen werden.

24.*) Darum spricht so der Herr Jehova: Weil ihr eure Missethat in Erinnerung bringet, indem eure Vergehungen offenbar sind, daß eure Sünden erscheinen in all eurem Thun, weil ihr euch in Erinnerung bringet, sollt ihr von [seiner] Hand ergriffen werden. 25. Du aber, verruchter Frevler, Fürst Israels, dessen Tag kommt zur Zeit der Missethat des Endes! 26. So spricht der Herr Jehova: Abgenommen wird der Kopfbund, und abgehoben die Krone; diese ist nicht mehr diese; das Niedrige erhöh' ich, und das Hohe erniedr' ich. 27. Verstört, verstört, verstört will ich sie machen; auch soll sie nicht seyn, bis der kommt, dem das Gericht gehört, und dem ich's gebe.

Cap. XXI, 28 — 32.

Gleiche Drohung wider die Ammoniter.

28.**) Du aber, Menschen-Sohn, prophezeie, und sprich: So spricht der Herr Jehova über die Söhne Ammons und ihren Hohn; und sprich: Schwert, gezücktes Schwert, zum Schlachten gefegt, daß man's fressen lasse, damit es blitze, 29. während man dir Trug schauet und Lüge wahrsaget, daß es dich lege zu den Hälsen der erschlagenen Frevler, deren Tag kommt zur Zeit der Missethat des Endes. 30. Stecke [dein Schwert] wieder in seine Scheide! An dem Orte, wo du geschaffen bist, in dem Lande deines Ursprungs, will ich dich richten, 31. und will über dich meinen Zorn ausschütten, das Feuer meines Grimmes wider dich anblasen, und dich geben in die Hand rasender Männer, Künstler des Verderbens. 32. Dem Feuer sollst du zum Fraße werden, dein Blut soll im Lande fließen, man wird dein nicht mehr gedenken; denn ich Jehova hab' es geredet.

*) Hebr. Text: XXI, 29.

**) Hebr. Text: 33 u. f. f.

Cap. XXII.

Jerusalems Sünden und Strafe.

XXII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Und du, Menschen-Sohn, willst du richten, willst du richten die Stadt der Blutschuld? Und thu' ihr all ihre Gräuel kund, 3. und sprich: So spricht der Herr Jehova: Stadt, die du Blut vergießest in deiner Mitte, daß deine Zeit komme, und dir Götzen machest zur Verunreinigung! 4. Durch das Blut, das du vergossen, hast du dich verschuldet, und durch die Götzen, die du dir gemacht, hast du dich verunreiniget, und hast herbeigezogen deine Tage, und bist gelanget zu deinen Jahren. Darum mach' ich dich zum Hohne den Völkern und zum Spotte allen Ländern. 5. Die Nahen und die Fernen sollen dich verspotten, als befleckt von Namen, reich an Verwirrung.

6. Siehe, die Fürsten Israels sind ein jeglicher nach seiner Macht in dir [beflissen] Blut zu vergiessen. 7. Vater und Mutter verachten sie in dir, am Fremden üben sie Erpressung in deiner Mitte, Waisen und Witwen bedrücken sie in dir. 8. Meine Heiligthümer verachtest du, und meine Ruhetage entweihest du. 9. Verleumder sind in dir, um Blut zu vergießen; auf den Bergen essen sie [Opfer-Fleisch] in dir; Verbrechen üben sie in deiner Mitte. 10. Die Scham des Vaters entblößet man in dir; die Weiber in ihrer Unreinigkeit beschlafen sie in dir. 11. Jeglicher treibt mit dem Weibe des Andern Gräuel, und jeglicher beflecket seine Schwiegertochter durch Blutschande, und jeglicher beschläft seine Schwester, seines Vaters Tochter, in dir. 12. Geschenke nehmen sie in dir, um Blut zu vergießen; Wucher und Zins nimmst du, und übervortheilst deinen Nächsten durch Erpressung, und mich vergissest du, spricht der Herr Jehova.

13. Sieh', ich schlage meine Hände zusammen über den Geiz, den du treibest, und über deine Blutschuld, die in deiner Mitte ist. 14. Wird dein Muth bestehen, werden deine Hände fest bleiben an den

Tagen, da ich mit dir handeln werde?
Ich Jehova hab' es geredet, und thu' es.
15. Ich will dich versprengen unter die
Völker, und dich zerstreuen in die Länder,
und deine Unreinigkeit gänzlich wegschaf-
fen aus dir; 16. und du wirst durch dich
selbst entweihet seyn vor den Augen der
Völker, und erkennen, daß ich Jehova bin.

17. Und es geschah das Wort Jehova's
zu mir und sprach: 18. Menschen-Sohn,
das Haus Israels ist mir zu Schlacken ge-
worden; sie alle sind Erz und Zinn und
Eisen und Blei im Ofen; Schlacken-Sil-
ber sind sie geworden. 19. Darum spricht
so der Herr, Jehova: Weil ihr alle zu
Schlacken geworden seid, siehe, darum
will ich euch zusammenthun in Jerusalem.
20. Wie man Silber und Erz und Eisen
und Blei und Zinn zusammenthut in den
Ofen, um Feuer darüber anzublasen zum
Schmelzen: also will ich euch zusammen-
thun in meinem Zorne und in meinem
Grimme, euch hineinlegen und schmelzen.
21. Ja, ich will euch sammeln, und das
Feuer meines Grimmes über euch anbla-
sen, daß ihr darin geschmolzen werdet.
22. Wie Silber geschmolzen wird im Ofen,
also sollt ihr in [Jerusalem] geschmolzen
werden, daß ihr erkennet, daß ich Jehova
meinen Grimm ausgeschüttet über euch.

23. Und es geschah das Wort Jehova's
zu mir, und sprach: 24. Menschen-Sohn,
sprich zu ihr [der Stadt]: Du bist ein
Land, das nicht gereiniget, das ohne Re-
gen ist am Tage des Zornes. 25. Verschwö-
rung ihrer Propheten in ihr; wie ein brül-
lender Löwe den Raub zerreißt, sind sie;
Seelen fressen sie, Güter und Kostbarkei-
ten reißen sie an sich, ihrer Witwen ma-
chen sie viel in ihrer Mitte. 26. Ihre
Priester verletzen mein Gesetz, und entwei-
hen meine Heiligthümer; zwischen dem
Heiligen und Unheiligen machen sie keinen
Unterschied, und den Unterschied zwischen
dem Reinen und Unreinen lehren sie nicht;
und vor meinen Ruhetagen verschließen sie
ihre Augen, und ich werde entweihet un-
ter ihnen. 27. Ihre Obersten sind in ihrer
Mitte wie reißende Wölfe, vergießen Blut,
verderben Seelen, um Gewinn zu gewin-
nen. 28. Ihre Propheten überstreichen ih-
nen mit Tünche, schauen Trug, und wahr-
sagen ihnen Lüge, sprechend: So spricht
der Herr Jehova, so doch Jehova nicht
[zu ihnen] geredet. 29. Das gemeine Volk
übet Erpressung, und begehet Raub, und
Arme und Elende bedrücken sie, und am
Fremdling üben sie Erpressung wider Recht.
30. Ich suchte unter ihnen einen Mann,
der eine Mauer errichtete, und vor den
Riß träte vor mir für das Land, damit
ichs nicht verderbe; aber ich fand keinen.
31. Und so schütt' ich meinen Zorn aus
über sie, vernichte sie durch das Feuer
meines Grimmes, bringe ihren Wandel
auf ihr Haupt, spricht der Herr Jehova.

Cap. XXIII.

Die zwei Buhlerinnen, Samarien und Jerusalem.

XXIII. 1. Und es geschah das Wort
Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-
Sohn! Es waren zwei Weiber, Töchter
Einer Mutter. 3. Und sie hureten in Ae-
gypten, in ihrer Jugend hureten sie; da-
selbst wurden ihre Brüste gedrückt, und
daselbst betastete man ihren jungfräulichen
Busen. 4. Ihre Namen aber sind: Ohola
[ihr eigen Zelt], die ältere, und Oholiba
[mein Zelt in ihr], ihre Schwester. Und
ich nahm sie zur Ehe, und sie gebaren
Söhne und Töchter. Ihre Namen aber
sind: Samarien ist Ohola, und Jerusalem
Oholiba.

5. Und Ohola hurete hinter mir, und
entbrannte gegen ihre Buhlen, gegen die
Assyrer, die [ihr] naheten, 6. gekleidet in
blauen Purpur, Landpfleger und Statthal-
ter, liebliche Jünglinge sie alle, Reisige,
reitend auf Rossen. 7. Und sie gab sich ih-
nen hin zur Hurerei, allen Auserwählten
der Söhne Assyriens, und mit allen, für
die sie entbrannte, mit all deren Götzen
verunreinigte sie sich. 8. Aber ihre Hurerei
von Aegypten her ließ sie nicht. Denn bei
ihr hatten sie gelegen in ihrer Jugend; sie
hatten ihren jungfräulichen Busen betastet,
und ausgelassen ihre Hurerei an ihr. 9. Da-
rum gab ich sie in die Hand ihrer Buhlen,

in die Hand der Söhne Assyriens, gegen welche sie entbrannte, 10. Diese entblößten ihre Scham, nahmen ihre Söhne und Töchter weg, und tödteten sie selbst mit dem Schwerte. Und sie ward zum Mährchen unter den Weibern, und Strafe hatten sie an ihr geübt.

11. Und das sah ihre Schwester Oholiba; aber sie trieb ihre Buhlerei noch ärger als sie, und ihre Hurerei als die Hurerei ihrer Schwester. 12. Gegen die Söhne Assyriens entbrannte sie, Landpfleger und Statthalter, die [ihr] naheten, herrlich gekleidet, Reisige, reitend auf Rossen, liebliche Jünglinge sie alle. 13. Und ich sah, daß sie sich verunreinigte; einerlei Weise hatten beide. 14. Aber sie trieb ihre Hurerei weiter; und da sie Männer sah, gezeichnet an die Wand, Bilder der Chaldäer, gezeichnet mit Bergroth, 15. gegürtet mit Gürteln um ihre Lenden, mit lang herabhangenden Binden auf ihren Häuptern, von Ansehen wie Wagenkämpfer alle, ähnlich den Söhnen Babels, Chaldäa's, ihres Geburtslandes: 16. da entbrannte sie gegen sie beim Erblicken ihrer Augen, und sandte Boten an sie gen Chaldäa. 17. Und es kamen die Söhne Babels zu ihr zum Beilager der Liebe, und verunreinigten sie durch ihre Hurerei, und sie verunreinigte sich an ihnen, und dann riß sich ihr Herz los von ihnen. 18. Und als sie ihre Hurerei aufdeckte, und ihre Scham aufdeckte, so riß sich mein Herz los von ihr, so wie sich mein Herz losgerissen von ihrer Schwester. 19. Aber sie mehrete ihre Hurerei, so daß sie gedachte der Tage ihrer Jugend, da sie gehuret im Lande Aegypten, 20. und entbrannte gegen ihre Beischläfer, welche Glieder wie Esel, und Samenerguß wie Rosse hatten. 21. Du blicktest zurück nach dem Laster deiner Jugend, da Aegypter deine Brüste drückten, um deines jungfräulichen Busens willen.

22. Darum, Oholiba, spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich erwecke wider dich deine Buhlen, von welchen du dich losgerissen, und führe sie gegen dich ringsher: 23. die Söhne Babels und alle Chaldäer, Gebieter, Reiche und Edle, alle Söhne Assyriens mit ihnen, liebliche Jünglinge, Landpfleger und Statthalter sie alle, Wagenkämpfer und Berufene, auf Rossen reitend alle. 24. Und sie kommen wider dich mit Waffen, Wagen und Rädern und mit Völkerhaufen; mit Tartsche und Schild und Helm stellen sie sich gegen dich ringsum. Und ich übergebe ihnen das Gericht, daß sie dich richten nach ihren Rechten. 25. Und ich richte meinen Eifer gegen dich, und sie handeln mit dir im Grimm; deine Nase und deine Ohren werden sie abschneiden, und deine Nachkommenschaft wird durchs Schwert fallen. Sie werden deine Söhne und Töchter wegnehmen, und deine Nachkommenschaft wird vom Feuer verzehrt werden. 26. Und sie ziehen dir deine Kleider aus, und nehmen dein herrliches Geschmeide. 27. Und so mach' ich ein Ende deinem Laster und deiner Hurerei aus dem Lande Aegypten her, daß du deine Augen nicht mehr zu ihnen erhebest, und Aegyptens nicht mehr gedenkest. 28. Denn so spricht der Herr Jehova: Sieh', ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest, in die Hand derer, von welchen dein Herz sich losgerissen. 29. Und sie werden mit dir handeln in Haß, und all deinen Erwerb nehmen, und dich nacket und bloß lassen, daß aufgedeckt werde deine hurerische Scham und dein Laster und deine Hurerei.

30. Geschehen soll dir solches, weil du nachhuretest den Völkern, und weil du dich verunreinigtest mit ihren Götzen. 31. Auf dem Wege deiner Schwester bist du gewandelt, so geb' ich denn ihren Kelch in deine Hand. 32. So spricht der Herr Jehova: Den Kelch deiner Schwester mußt du trinken, den tiefen und weiten; er wird [dir] zum Gelächter und Spott werden; viel kann er fassen. 33. Voll Rausches und Jammers wirst du werden; ein Kelch der Betäubung und Erstarrung ist der Kelch deiner Schwester Samarien. 34. Du wirst ihn austrinken und ausschlürfen, und seine Scherben ablecken, und deine Brüste [daran] zerreißen. Denn ich hab' es geredet, spricht der Herr Jehova. 35. Darum spricht

so der Herr Jehova: Darum weil du mein vergessen, und mich hinter deinen Rücken geworfen, so trage du auch [die Strafe] deines Lasters und deiner Hurerei.

36. Und Jehova sprach zu mir: Menschen-Sohn, willst du richten Ohola und Oholiba? Und offenbare ihnen ihre Gräuel: 37. daß sie Ehebruch getrieben, und Blut an ihren Händen ist, und daß sie mit ihren Götzen Ehebruch getrieben, und sogar ihre Kinder, die sie mir geboren, ihnen geweihet zur Speise. 38. Noch thaten sie dieses mir: sie verunreinigten mein Heiligthum an selbigem Tage, und entweiheten meine Ruhetage. 39. Denn, wenn sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet, so kamen sie in mein Heiligthum am selbigen Tage, um es zu entweihen; und siehe, so haben sie gethan in meinem Hause. 40. Ja, sogar sandten sie nach Leuten, die aus der Ferne kamen, an welche Boten gesandt wurden, und siehe, sie kamen: für sie badetest du dich, schminktest deine Augen, und schmücktest dich mit Schmuck. 41. Und du setztest dich auf ein herrliches Polster, vor welchem ein Tisch gerüstet stand, und darauf legtest du mein Rauchwerk und mein Oel. 42. Und es erscholl das Geschrei einer wohlgemuthen Menge in ihr, und zu den Leuten aus dem großen Haufen der Menschen wurden herbeigebracht Säufer [Sabäer] aus der Wüste, und die legten Spangen an ihre Hände, und herrliche Kronen auf ihre Häupter.

43. Da sprach ich von der Abgenutzten durch Ehebruch: Wird man jetzt Hurerei treiben mit ihr, ja ihr? 44. Und man ging zu ihr, wie man zu einer Hure geht; also gingen sie zu Ohola und zu Oholiba, den lasterhaften Weibern. 45. Aber gerechte Männer sollen sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Blutvergießerinnen; denn Ehebrecherinnen sind sie, und Blut ist an ihren Händen. 46. Denn so spricht der Herr, Jehova: Heranführen will ich eine Versammlung wider sie, und sie Preis geben zur Mißhandlung und zum Raube. 47. Und sie sollen sie steinigen, und sie zerhauen mit ihren Schwertern, ihre Söhne und Töchter erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen. 48. Und so mach' ich dem Laster ein Ende im Lande, daß alle Weiber sich warnen lassen, und nicht solche Laster üben, wie ihr. 49. Und sie sollen euer Laster auf euch bringen, und die Sünden eurer Götzen sollt ihr tragen, daß ihr erkennet, daß ich der Herr Jehova bin.

Cap. XXIV.

Die Zerstörung Jerusalems.

XXIV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir im neunten Jahre, im zehenten Mond, am zehenten des Monden, und sprach: 2. Menschen-Sohn, schreibe dir den Namen des Tages, dieses selbigen Tages! Es nähert sich der König von Babel Jerusalem an diesem selbigen Tage. 3. Und gieb dem widerspenstigen Geschlechte ein Gleichniß, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Setze den Topf zu, setze zu, und gieße auch Wasser darein. 4. Thue seine Stücke hinein, allerlei gute Stücke, Lenden und Schultern; mit den besten Knochen fülle ihn. 5. Das Beste von der Heerde nimm, und auch einen Holzstoß für die Knochen darunter; laß es sieden, daß auch die Knochen darin kochen.

6. Darum spricht so der Herr Jehova: Wehe, Stadt der Blutschuld, Topf, in welchem Rost, und dessen Rost nicht von ihm losgehet! Stück für Stück nimm heraus, nicht falle darüber das Loos! 7. Denn ihr Blut ist in ihrer Mitte, auf den nackten Felsen hat sie's vergossen, nicht auf den Erdboden verschüttet, daß man hätte Staub darauf decken können. 8. Um [meinen] Zorn zu erregen und Rache zu nehmen, hab' ich ihr Blut auf den nackten Felsen gießen lassen, damit es nicht bedecket werden könne. 9. Darum spricht so der Herr, Jehova: Wehe der Stadt der Blutschuld! Auch ich will den Holzstoß groß machen. 10. Häufe das Holz, schüre das Feuer, koche gar das Fleisch, rühre die Mischung um, daß die Knochen verbrennen! 11. Und stelle ihn leer auf die Kohlen, auf daß sein Erz heiß und glü-

hend werde, und seine Unreinigkeit in ihm schmelze, sein Rost verzehret werde.
12. Mit Beschwerde mühet er ab, und nicht gehet von ihm los sein vieler Rost, im Feuer bleibet sein Rost.
13. In deiner Unreinigkeit ist Bosheit, darum daß ich dich reinigen wollte, und du nicht rein wirst. Von deiner Unreinigkeit wirst du nicht mehr gereiniget, bis daß ich meinen Grimm gestillet an dir.
14. Ich Jehova hab' es geredet; es kommt, und ich thu' es; ich erlass' es nicht, und ich schone nicht, und lasse mich's nicht gereuen. Nach deinem Wandel und nach deinen Thaten soll man dich richten, spricht der Herr Jehova.

15. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach:
16. Menschen-Sohn, sieh', ich nehme von dir die Lust deiner Augen durch eine Plage, und du sollst nicht klagen, und nicht weinen, und Thränen sollen dir nicht kommen.
17. Seufze im Stillen, Todtenklage stelle nicht an, deinen Kopfbund binde dir um, und deine Schuhe ziehe an deine Füße, und verhülle nicht den Bart, und das Brodt der Leute iß nicht.

18. Und als ich zum Volke geredet am Morgen, da starb mein Weib am Abend. Und ich that am Morgen, wie mir geboten war.
19. Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht anzeigen, was uns das bedeute, daß du so thust?
20. Und ich sprach zu ihnen: Das Wort Jehova's geschah zu mir, und sprach:
21. Sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich entweihe mein Heiligthum, den Stolz eurer Zuversicht, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen, werden durchs Schwert fallen.
22. Und ihr werdet thun, wie ich gethan. Den Bart werdet ihr nicht verhüllen, und das Brodt der Leute nicht essen,
23. und euren Kopfbund werdet ihr auf euren Häuptern, und eure Schuhe an euren Füßen haben; ihr werdet nicht klagen noch weinen, sondern hinschwinden durch eure Missethat, und seufzen einer gegen den andern.
24. Und so soll euch Hesekiel ein Wunderzeichen seyn: ganz so, wie er gethan, werdet ihr thun, wenn es kommt; und ihr sollt erkennen, daß ich der Herr Jehova bin.

25. Du aber, Menschen-Sohn! Sieh', an dem Tage, da ich von ihnen nehme ihren Stolz, ihre herrliche Freude, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Seele, ihre Söhne und Töchter;
26. an selbigem Tage wird ein Entronnener zu dir kommen, um es deinen Ohren kund zu thun.
27. An selbigem Tage wird dein Mund aufgethan mit dem Entronnenen, und du wirst reden, und nicht mehr verstummen. Und so sollst du ihnen ein Wunderzeichen seyn, und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXV.

Wider die Ammoniter, Moabiter, Edomiter und Philister.

XXV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach:
2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen die Söhne Ammons, und prophezeie wider sie!
3. Und sprich zu den Söhnen Ammons: Höret das Wort des Herrn Jehova's! So spricht der Herr Jehova: Weil du Ha! gerufen über mein Heiligthum, daß es entweihet ist, und über das Land Israels, daß es verwüstet ist, und über das Haus Juda's, daß es in die Gefangenschaft gewandert:
4. darum, siehe, geb' ich dich den Söhnen des Ostens zum Besitzthum, daß sie ihre Hürden in dir aufschlagen, und ihre Wohnungen in dir errichten; sie sollen deine Früchte essen und deine Milch trinken.
5. Und ich mache Rabbah zum Kameel-Anger, und [das Land] der Söhne Ammons zum Lagerplatze der Schafe; und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin.
6. Denn so spricht der Herr Jehova: weil du in die Hand geklatschet, und mit dem Fuße gestampfet, und dich gefreuet mit all deinem Hochmuth von Herzen über das Land Israels:
7. darum siehe, streck' ich meine Hand aus über dich, und gebe dich zur Beute den Völkern, und rotte dich aus von den Völkern, und vertilge dich

aus den Ländern; ich vernichte dich, daß du erkennest, daß ich Jehova bin.

8. So spricht der Herr Jehova: Weil Moab und Seir sprechen: Siehe, wie alle andern Völker ist das Haus Juda's! 9. darum, siehe, öffn' ich die Seiten Moabs von den Städten her, von seinen Städten her sämmtlich, der Zierde des Landes, Beth-Jesimoth, Baal-Meon und bis gen Kiriathaim, 10. den Söhnen des Ostens nebst dem Lande der Söhne Ammons, und ich geb' es [ihnen] zum Besitzthum, auf daß nicht mehr gedacht werde der Söhne Ammons unter den Völkern; 11. und an Moab will ich Gerichte üben, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

12. So spricht der Herr Jehova: Weil Edom mit Rachsucht gehandelt am Hause Juda's, und Schuld auf sich geladen, und an ihm Rache genommen: 13. darum spricht so der Herr Jehova: Ich strecke meine Hand aus über Edom, und rotte daraus Menschen und Vieh, und mache es zur Wüste von Theman an, und bis Dedan sollen sie durchs Schwert fallen. 14. Und ich vollführe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel, und es soll an Edom thun nach meinem Zorne und meinem Grimme; und sie sollen meine Rache erfahren, spricht der Herr Jehova.

15. So spricht der Herr Jehova: Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt, und Rache genommen mit Hochmuth von Herzen zur Vertilgung aus alter Feindschaft: 16. darum spricht so der Herr, Jehova: Sieh', ich strecke meine Hand aus über die Philister, und rotte aus die Crethiter, und vertilge das Ueberbleibsel an der Küste des Meeres, 17. und übe an ihnen große Rache durch Züchtigungen des Grimmes, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich meine Rache an ihnen vollführe.

Cap. XXVI — XXVIII.

Wider Tyrus und Sidon.

XXVI. 1. Und es geschah im eilften Jahre, am ersten Tage des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn! Darum daß Tyrus über Jerusalem gerufen: Ha! sie ist zerbrochen, die Thüre der Völker; es wendet sich [nun Alles] zu mir; ich werde voll werden, da sie wüste ist! 3. darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Tyrus! und führe heran wider dich zahlreiche Völker, wie heranführet das Meer seine Wellen. 4. Und sie sollen die Mauern von Tyrus zerstören, und ihre Thürme abbrechen; und ich will ihre Erde von ihr wegfegen, und sie machen zu einem nackten Felsen. 5. Ein Ort zum Ausbreiten der Netze soll sie werden inmitten des Meeres; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr Jehova; und sie soll den Völkern zum Raube werden, 6. und ihre Töchter auf dem Lande sollen durchs Schwert erwürget werden; und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin.

7. Denn so spricht der Herr Jehova: Sieh', ich bringe wider Tyrus Nebucadnezar, den König von Babel, von Norden her den König der Könige, mit Rossen und Wagen und Reitern, und einen Haufen und vieles Volk. 8. Deine Töchter auf dem Lande wird er mit dem Schwerte erwürgen, und gegen dich Belagerungsthürme errichten, und einen Wall gegen dich aufschütten, und den Schild gegen dich erheben. 9. Und seine Mauerbrecher wird er richten wider deine Mauern, und deine Thürme niederstürzen mit seinem Kriegsgeräthe. 10. Von der Menge seiner Rosse wird dich ihr Staub bedecken; vom Getümmel der Reiter und Räder und Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er einziehet zu deinen Thoren, wie man einziehet in eine durchbrochene Stadt. 11. Mit den Hufen seiner Rosse wird er alle deine Straßen zerstampfen; dein Volk wird er mit dem Schwerte erwürgen, und die Bildsäulen deines Schutzes werden zu Boden stürzen. 12. Und sie rauben deine Reichthümer, und plündern deine Waare, und zerstören deine Mauern, und reißen nieder deine Lust-Häuser; und deine Steine und dein Holz und deine Erde werfen sie ins Wasser. 13. Und ich mache ein Ende dem Getöne deines Gesanges, und der Klang deiner

Lauten soll nicht mehr gehört werden. 14. Ich
mache dich zu einem nackten Felsen, ein
Ort zum Ausbreiten der Netze wirst du
werden. Du sollst nicht wieder gebauet wer-
den; denn ich Jehova hab' es geredet, spricht
der Herr Jehova.

15. So spricht der Herr Jehova zu Ty-
rus: Siehe, bei dem Getöse deines Falles,
bei dem Aechzen der Verwundeten, bei
dem Würgen in deiner Mitte erbeben die
Inseln. 16. Und es steigen von ihren Thro-
nen herab alle Fürsten des Meeres, und
werfen ihre Mäntel ab, und ihre buntge-
wirkten Kleider ziehen sie aus; in Schrecken
kleiden sie sich, auf der Erde sitzen sie, und
erschrecken jeden Augenblick, und entsetzen
sich über dich. 17. Und sie erheben über
dich ein Klaglied, und sprechen zu dir:
Wie bist du untergegangen, Bewohnte vom
Meere her, Stadt, die gepriesen war, die
mächtig war auf dem Meere, sie und ihre
Bewohner, welche ihr Schrecken verbreiteten
auf all ihre Anwohner! 18. Nun erbeben
die Inseln am Tage deines Falles, und
bestürzt sind die Inseln im Meere ob dei-
nem Ausgange.

19. Denn so spricht der Herr Jehova:
Wenn ich dich mache zu einer verwüsteten
Stadt, den Städten gleich, die nicht mehr
bewohnet werden, wenn ich die Fluth über
dich steigen lasse, daß dich die vielen Was-
ser decken: 20. so stoße ich dich hinunter
zu den in die Grube Gesunkenen, zu dem
Volke der Vorzeit, und gebe dir deine
Wohnung im Lande der Unterwelt, unter
den Trümmern der Vorzeit, bei den in die
Grube Gesunkenen, auf daß du nicht mehr
bewohnet werdest; doch schaffe ich Herr-
liches im Lande der Lebendigen. 21. Zum
Schreckbilde der Vernichtung mach' ich dich,
und du bist dahin; man wird dich suchen,
aber nicht mehr finden in Ewigkeit, spricht
der Herr Jehova.

XXVII. 1. Und es geschah das Wort
Jehova's zu mir, und sprach: 2. Men-
schen-Sohn, hebe über Tyrus ein Klaglied
an, 3. und sprich zu Tyrus: Die du wohnest
an den Zugängen des Meeres, Händlerin
der Völker nach vielen Inseln! So spricht
der Herr Jehova: Tyrus, du sprichst: Ich
bin vollkommen an Schönheit! 4. Inmit-
ten der Meere ist dein Gebiet; deine Bau-
leute machten deine Schönheit vollkommen.
5. Aus Cypressen vom Senir baueten sie
dir alles Tafelwerk; Cedern vom Libanon
nahmen sie, um dir einen Mastbaum zu
machen. 6. Von Eichen aus Basan mach-
ten sie deine Ruder, deine Bänke von Elfen-
bein, gefaßt in Scherbin-Holz aus den
Inseln der Chittäer. 7. Byssus mit Bunt-
wirkerei aus Aegypten breitetest du aus
dir zum Segel, blauer und rother Purpur
aus den Inseln Elisa war deine Decke.
8. Die Bewohner Zidons und Arvads wa-
ren deine Ruderer; deine Kundigen, Tyrus,
waren in dir, sie deine Schiffer. 9. Die
Aeltesten Gebals und ihre Kundigen waren
in dir, um deine Risse auszubessern. Alle
Schiffe des Meeres und ihre Seeleute wa-
ren in dir, um deine Waaren einzutauschen.

10. Perser und Lydier und Libyer waren
in deinem Heere, deine Kriegsleute; Schild
und Helm hängten sie auf in dir; sie gaben
dir Glanz. 11. Die Söhne Arvads und
deine eigene Kriegsmacht standen auf dei-
nen Mauern ringsum, und Tapfere waren
auf deinen Thürmen. Ihre Schilde häng-
ten sie an deine Mauern ringsum; sie
machten deine Schönheit vollkommen.

12. Tarsis verkehrte mit dir ob der Menge
von allerlei Gütern; mit Silber, Eisen,
Zinn und Blei machten sie deine Märkte.
13. Javan, Thubal und Mesech waren deine
Händler: mit Menschen-Seelen und Ge-
räthen von Erz machten sie deinen Tausch.
14. Die vom Hause Thogarma's machten
mit Rossen, Reitern und Mauleseln deine
Märkte. 15. Die Söhne Dedans waren
deine Händler; viele Inseln waren zum
Verkehre dir zur Hand; Elfenbein-Hörner
und Ebenholz gaben sie dir zur Bezahlung.
16. Syrien verkehrte mit dir ob der Menge
deiner Kunstarbeiten; mit Carfunkeln, Pur-
pur und Buntwirkerei und Byssus und Ko-
rallen und Granaten machten sie deine
Märkte. 17. Juda und das Land Israels
waren deine Händler; mit Waizen von

Minnith und Backwerk und Honig und Oel und Balsam machten sie deinen Tausch. 18. Damaskus verkehrte mit dir wegen der Menge deiner Kunstarbeiten, ob der Menge von allerlei Gütern, mit Wein von Helbon und blendend weißer Wolle. 19. Wedan und Javan brachten Gewebe auf deinen Markt; geschmiedetes Eisen, Casia und Calmus kamen dir zum Tausche. 20. Dedan war dein Händler mit Decken zum Reiten. 21. Arabien und alle Fürsten Kedars waren zum Verkehre dir zur Hand; in Lämmern und Widdern und Böcken, darin verkehrten sie mit dir. 22. Die Händler aus Sabäa und Raema handelten mit dir; mit allerlei köstlicher Specerei und mit allerlei Edelsteinen und Gold machten sie deine Märkte. 23. Haran und Canna und Eden, die Händler aus Sabäa, Assur, Kilmad, handelten mit dir. 24. Sie handelten mit dir in köstlichen Gewändern, in purpurblauen und buntgewirkten Mänteln, in Kisten voll Damaste, mit Stricken gebunden, von Cedernholz, auf deinem Handelsplatze. 25. Die Schiffe von Tarsis waren deine Caravanen in deinem Verkehr; und so wurdest du angefüllt und sehr mächtig inmitten der Meere.

26. Auf große Wasser führen dich deine Ruderer — der Ostwind zertrümmert dich inmitten der Meere. 27. Dein Reichthum und dein Markt und dein Verkehr, deine Seeleute und deine Schiffer, die Ausbesserer deiner Risse, und die deine Waaren eintauschen, und all deine Kriegsleute in dir, sammt der ganzen Volksmenge in dir sinken in die Tiefe des Meeres am Tage deines Sturzes. 28. Vom Schalle des Geschreies deiner Schiffer erzittern die Plätze. 29. Und es steigen aus ihren Schiffen alle, die das Ruder führen, die Seeleute, alle Schiffer des Meeres; ans Land treten sie, 30. und schreien laut über dich, und klagen bitterlich, und werfen Staub auf ihre Häupter, und wälzen sich in Asche. 31. Sie scheeren sich deinetwegen kahl, und gürten Sacktuch um, und weinen über dich mit betrübter Seele und bitterer Trauer. 32. Sie heben in ihrem Jammer ein Klaglied über dich an, und klagen über dich: „Wer ist wie Tyrus, wie die Zerstörte inmitten des Meeres? 33. Da dein Handel ausging aus [allen] Meeren, sättigtest du viele Völker; durch die Menge deiner Güter und Waaren bereichertest du die Könige der Erde. 34. Aber nun du zerbrochen bist vom Meere auf den Tiefen des Wassers, so ist dein Handel und all deine Volksmenge in dir gefallen. 35. Alle Bewohner der Inseln entsetzen sich über dich, und ihre Könige schaudern, bebendes Angesichts. 36. Die Kaufleute unter den Völkern zischen über dich; ein Schreckbild der Vernichtung bist du, und bist dahin auf ewig.

XXVIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, sprich zum Fürsten von Tyrus: So spricht der Herr Jehova: Weil dein Herz sich erhebet, und du sprichst: „Ein Gott bin ich, auf einem Götter-Sitze sitz' ich inmitten des Meeres!“ so du doch ein Mensch bist, und nicht Gott, und einen Sinn hegest wie ein Gott — 3. siehe, weiser bist du als Daniel, nichts Verborgenes ist dir dunkel; 4. durch deine Weisheit und Einsicht hast du dir Reichthum geschafft, hast Gold und Silber geschafft in deine Schätze; 5. durch die Größe deiner Weisheit, durch deinen Handel hast du deinen Reichthum gemehret, und dein Herz erhebt sich ob deinem Reichthum — 6. darum spricht so der Herr Jehova: Weil du einen Sinn hegest wie ein Gott, 7. darum, siehe, bring' ich über dich Fremde, die gewaltthätigsten der Völker: die sollen ihre Schwerter ziehen wider die Schöne deiner Weisheit, und deinen Glanz entweihen. 8. In die Grube sollen sie dich stoßen, daß du sterbest, wie Erschlagene sterben, inmitten des Meeres. 9. Wirst du wohl sprechen: „Ein Gott bin ich!“ im Angesicht deines Würgers, so du doch ein Mensch und nicht ein Gott in der Hand deines Erlegers? 10. Wie Unbeschnittene sterben, sollst du sterben durch die Hand der Fremden; denn ich hab' es geredet, spricht der Herr Jehova.

11. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 12. Menschen-Sohn, heb' ein Klaglied an über den König von Tyrus, und sprich zu ihm: So spricht der Herr Jehova: Ein Siegel der Vollendung warest du, voll Weisheit und vollkommen an Schönheit. 13. In Eden, im Garten Gottes, wohnetest du, allerlei kostbares Gestein war deine Decke, Carniol, Topas und Diamant, Chrysolith, Onych und Jaspis, Sapphir, Carfunkel und Smaragd und Gold; die Kunstwerke deiner Ringkasten waren an dir, am Tage deiner Geburt wurden sie bereitet. 14. Du warest ein ausgebreiteter, deckender Cherub; und ich setzte dich auf den heiligen Berg Gottes; unter feurigen Steinen wandeltest du. 15. Unsträflich warest du in deinem Wandel vom Tage deiner Geburt an, bis dein Frevel an dir gefunden wurde. 16. Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Unrecht erfüllet, und du versündigtest dich: und so verstoß' ich dich vom Berge Gottes, und tilge dich deckenden Cherub hinweg aus den feurigen Steinen. 17. Dein Herz erhob sich ob deiner Schönheit; du verderbtest deine Weisheit um deines Glanzes willen: zu Boden werf' ich dich, Königen geb' ich dich Preis zum Schauspiel. 18. Durch die Menge deiner Vergehungen, durch die Ungerechtigkeit deines Handels hast du deine Heiligthümer entweihet: und so lass' ich Feuer ausgehen von deiner Mitte, das dich verzehret, und mache dich zur Asche auf der Erde vor den Augen aller, die dich sehen. 19. Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schreckbild der Vernichtung bist du, und bist dahin auf ewig.

---

20. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 21. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen Zidon, und prophezeie wider sie, 22. und sprich: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Zidon, und will mich verherrlichen in deiner Mitte, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich Gerichte an ihr übe, und mich an ihr heilig erweise. 23. Ich sende Pest in sie, und Blutvergießen auf ihre Straßen, und es stürzen Erschlagene in ihrer Mitte vom Schwerte, das wider sie ist ringsum; und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin.

24. Dann soll für Israel nicht mehr seyn ein stechender Dorn und schmerzender Stachel von Allen um sie her, die sie verachten, und sie sollen erkennen, daß ich der Herr Jehova bin. 25. So spricht der Herr Jehova: Wenn ich das Haus Israels sammle aus den Völkern, unter welche sie zerstreuet sind, dann will ich mich heilig erweisen an ihnen vor den Augen der Völker, und sie sollen wohnen in dem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben; 26. sie sollen sicher darin wohnen, und Häuser bauen, und Weinberge pflanzen, und sicher wohnen, wenn ich Gerichte übe an allen, die sie verachtet haben rings um sie her; und sie sollen erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin.

Cap. XXIX — XXXII.

Wider Aegypten.

XXIX. 1. Im zehenten Jahre, im zehenten [Mond], am zwölften des Monden geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen Pharao, den König von Aegypten, und prophezeie wider ihn und wider ganz Aegypten. 3. Rede und sprich: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Pharao, König von Aegypten, du großer Drache, der in seinen Strömen lieget, der da spricht: „Mein ist mein Strom, und ich hab' ihn mir gemacht!" 4. Und ich lege dir einen Ring in den Kinnbacken, und hänge die Fische deiner Ströme an deine Schuppen, und ziehe dich heraus aus deinen Strömen und alle Fische deiner Ströme, die an deinen Schuppen hangen. 5. Und ich werfe dich in die Wüste, dich und alle Fische deiner Ströme; auf die Fläche des Feldes wirst du hinfallen, nicht aufgehoben und nicht gesammelt werden; den Thieren der Erde und den Vögeln des Himmels geb' ich dich zur Speise. 6. Und alle Bewohner Aegyptens sollen erkennen, daß ich

Jehova bin, weil sie ein Rohrstab waren für das Haus Israels. 7. Wenn sie dich faßten an deinem Griffe, knicktest du, und rissest ihnen auf die ganze Schulter; und wenn sie sich auf dich lehneten, brachst du, und machtest ihnen die Lenden wanken.

8. Darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich bringe das Schwert über dich, und rotte aus von dir Menschen und Vieh. 9. Und Aegyptenland soll zur Wüste und Einöde werden, und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin. Weil [Pharao] spricht: „Der Strom ist mein, und ich hab' ihn gemacht!" 10. darum, siehe, will ich an dich und an deine Ströme, und will Aegyptenland zur wüsten Wüstenei und Einöde machen von Migdol bis nach Siene und bis an die Grenze von Aethiopien. 11. Nicht soll es durchwandern der Fuß der Menschen, und der Fuß des Viehes nicht durchwandern, und es soll nicht mehr bewohnet werden vierzig Jahr. 12. Ich mache das Land Aegypten zur Wüste mitten unter verwüsteten Ländern, und seine Städte sollen mitten unter zerstörten Städten wüste seyn vierzig Jahr; und ich versprenge die Aegypter unter die Völker, und zerstreue sie in die Länder.

13. Doch so spricht der Herr Jehova: Am Ende von vierzig Jahren will ich die Aegypter sammeln aus den Völkern, wohin sie versprengt waren; 14. und ich führe zurück die Gefangenschaft der Aegypter, und bringe sie zurück ins Land Pathros, in das Land ihres Ursprunges; und daselbst sollen sie ein niedriges Königreich seyn. 15. Es soll niedriger seyn als die Königreiche, und sich nicht mehr erheben über die Völker; und ich will sie vermindern, damit sie nicht über die Völker herrschen. 16. Und es soll nicht mehr für das Haus Israels seyn zum Verlaß, Missethat in Erinnerung bringend, indem sie sich nach ihnen hinneigen; und sie sollen erkennen, daß ich der Herr Jehova bin.

---

17. Und es geschah im sieben und zwanzigsten Jahre, im ersten [Mond], am ersten des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 18. Menschen-Sohn! Nebucadnezar, der König von Babel, hat sein Heer einen schweren Dienst thun lassen gegen Tyrus; jegliches Haupt ist kahl, und jegliche Schulter abgerieben; und Lohn ist nicht ihm und seinem Heere geworden von Tyrus für den Dienst, den er dawider gethan. 19. Darum spricht so der Herr Jehova: Sieh', ich gebe Nebucadnezar, dem Könige von Babel, das Land Aegypten, daß er wegführe dessen Volksmenge, und raube seinen Raub und erbeute seine Beute, und es der Lohn sei für sein Heer. 20. Als seinen Sold, um den er gedienet, geb' ich ihm das Land Aegypten; denn sie haben für mich gearbeitet, spricht der Herr Jehova. 21. Zu selbiger Zeit will ich ein Horn dem Hause Israels wachsen lassen, und dir den Mund aufthun in ihrer Mitte; und sie sollen erkennen, daß ich der Herr Jehova bin.

XXX. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, prophezeie und sprich: So spricht der Herr Jehova: Heulet: Wehe dem Tage! 3. Denn nah' ist der Tag, nahe der Tag Jehova's! Ein Tag des Gewölks wird die Zeit der Völker seyn. 4. Und es kommt das Schwert über Aegypten, und Angst ist in Aethiopien, wenn Erschlagene fallen in Aegypten, und sie wegführen dessen Volksmenge, und seine Grundvesten zerstört werden. 5. Aethiopien und Libyen und Lydien und alle Bundesvölker und Chub und die Söhne der verbündeten Länder mit ihnen werden durchs Schwert fallen. 6. So spricht Jehova: Es fallen die Beschützer Aegyptens, und es stürzet sein frecher Stolz; von Migdol an bis Siene sollen sie darin durchs Schwert fallen, spricht der Herr Jehova. 7. Und sie liegen wüste mitten unter verwüsteten Ländern, und seine Städte werden mitten unter zerstörten Städten seyn. 8. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich Feuer in Aegypten bringe, und alle seine Helfer zerschmettert werden. 9. An selbigem Tage werden Boten von mir ausgehen auf Schif-

ken, um das sichere Aethiopien zu erschre-
cken; und Angst wird unter ihnen seyn,
wie am Tage Aegyptens; denn sieh', es
kommt!
10. So spricht der Herr Jehova: Ich
mache der Volksmenge Aegyptens ein Ende
durch die Hand Nebucadnezars, des Königs
von Babel. 11. Er und sein Volk mit ihm,
die gewaltthätigsten der Völker, werden
herbeigeführt zur Verwüstung des Landes;
und sie sollen ihre Schwerter ausziehen
wider Aegypten, und das Land anfüllen
mit Erschlagenen. 12. Und ich mache die
Kanäle trocken, und liefere das Land in die
Hand von Bösewichtern, und verwüste das
Land, und was darin ist, durch Fremde.
Ich Jehova hab' es geredet.
13. So spricht der Herr Jehova: Ich
vernichte die Götzen, und vertilge die Ab-
götter aus Noph, und kein Fürst soll mehr
aus dem Lande Aegypten seyn, und ich
verbreite Furcht über das Land Aegypten.
14. Und ich verwüste Pathros, und bringe
Feuer in Zoan, und übe Gerichte an No.
15. Und ich schütte meinen Grimm aus
über Sin, die Veste Aegyptens, und rotte
aus die Volksmenge von No. 16. Und ich
bringe Feuer in Aegypten, erbeben soll
Sin, und No erbrochen werden, und
Noph — Feinde bei Tage. 17. Die Jüng-
linge von On und Bubastus sollen durchs
Schwert fallen, und sie [die Weiber] in
Gefangenschaft wandern. 18. Zu Tach-
phanhes verfinstert sich der Tag, wenn ich
daselbst das Joch Aegyptens zerbreche, und
darin seinem frechen Stolze ein Ende ge-
macht wird: Gewölk bedecket sie, und ihre
Töchter wandern in Gefangenschaft. 19. Und
so üb' ich Gerichte an Aegypten, daß sie
erkennen, daß ich Jehova bin.

---

20. Und es geschah im eilften Jahre,
im ersten [Mond], am siebenten des Mon-
den, da geschah das Wort Jehova's zu mir,
und sprach: 21. Menschen-Sohn! Den
Arm Pharao's, des Königs von Aegypten,
hab' ich zerbrochen, und sieh', er ist nicht
verbunden, daß man Heilmittel anwende,
daß man eine Binde anlege zum Verbande,
daß er erstarke, um das Schwert zu fassen.
22. Darum spricht der Herr Jehova:
Sieh', ich will an Pharao, den König von
Aegypten, und ich zerbreche seine beiden
Arme, den starken und den zerbrochenen,
und lasse das Schwert aus seiner Hand
fallen. 23. Und ich versprenge die Aegypter
unter die Völker, und zerstreue sie in die
Länder. 24. Aber ich stärke die Arme des
Königs von Babel, und gebe mein Schwert
in seine Hand, und zerbreche die Arme
Pharao's, daß er vor ihm ächze mit dem
Geächz eines Erschlagenen. 25. Ja, ich
stärke die Arme des Königs von Babel;
aber die Arme Pharao's sollen sinken, daß
sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn
ich mein Schwert dem Könige von Babel
in die Hand gebe, daß er's recke über das
Land Aegypten. 26. Und ich versprenge die
Aegypter unter die Völker, und zerstreue
sie in die Länder, daß sie erkennen, daß
ich Jehova bin.

XXXI. 1. Und es geschah im eilften
Jahre, im dritten [Mond], am ersten des
Monden, da geschah das Wort Jehova's zu
mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn,
sprich zu Pharao, dem Könige von Aegyp-
ten und zu seiner Volksmenge: Wem glei-
chest du in deiner Größe? 3. Siehe, As-
sur war eine Ceder auf dem Libanon, schön
von Aesten, ein schattendes Dickicht und
hoch von Wuchs, und unter dichtbelaubten
Zweigen war sein Wipfel. 4. Wasser machte
ihn groß, die Fluth ihn hoch; mit ihren
Strömen ging sie rings um ihre Pflan-
zung, und ihre Kanäle sandte sie zu allen
Bäumen des Feldes. 5. Darum ward sein
Wuchs höher als alle Bäume des Feldes,
und seine Zweige wurden groß, und seine
Aeste lang vom vielen Wasser, indem er
sich ausbreitete. 6. In seinen Zweigen ni-
steten alle Vögel des Himmels, und unter
seinen Aesten gebaren alle Thiere des Fel-
des, und in seinem Schatten wohneten
alle großen Völker. 7. Er stand schön in
seiner Größe, in der Länge seiner Zweige;
denn seine Wurzeln waren an vielem Was-
ser. 8. Andere Cedern verdunkelten ihn

nicht im Garten Gottes, Cypressen kamen nicht gleich seinen Zweigen, und Platanen waren nicht wie seine Aeste; kein Baum im Garten Gottes war ihm gleich in seiner Schönheit. 9. Schön hatt' ich ihn gemacht durch die Menge seiner Zweige, und es beneideten ihn alle Bäume Edens, im Garten Gottes.

10. Darum spricht so der Herr Jehova: Darum weil er hoch war von Wuchs, und seinen Wipfel emporstreckte unter dichtbelaubten Zweigen, und sein Herz sich erhob ob seiner Höhe: 11. so gab ich ihn in die Hand des Helden der Völker, daß er mit ihm thäte [nach Willkür]; seinem Frevel gemäß vertrieb ich ihn. 12. Und ihn rotteten aus Fremde, die gewaltthätigsten der Völker, und warfen ihn hin; auf die Berge und in alle Gründe fielen seine Zweige, und seine Aeste wurden zerschmettert in alle Thäler des Landes, und es zogen alle Völker der Erde hinweg aus seinem Schatten, und verließen ihn. 13. Auf seinem umgefallenen Stamme sitzen alle Vögel des Himmels, und auf seinen Aesten sind alle Thiere des Feldes.

14. [Solches that ich], auf daß sich nicht erheben ob ihrem Wuchse alle Bäume am Wasser, und nicht ihre Wipfel strecken unter dichtbelaubten Zweigen, und nicht zu ihnen stehen ob ihrer Höhe alle vom Wasser Getränkten; denn sie alle sind hingegeben zum Tode in die Unterwelt, unter den Menschenkindern, zu den in die Grube Gesunkenen. 15. So spricht der Herr Jehova: Am Tage, da er hinabsank in die Unterwelt, ließ ich trauern, verhüllete um ihn die Fluth, und hemmete um ihn die Ströme, und die großen Wasser wurden zurückgehalten; ich ließ den Libanon über ihn Leid tragen, und alle Bäume des Feldes schmachteten seinethalben. 16. Durch das Getös seines Falles erschreckt' ich die Völker, da ich ihn hinabsinken ließ in die Unterwelt zu den in die Grube Gesunkenen; und es trösteten sich in der Unterwelt alle Bäume Edens, die auserlesensten und besten des Libanons, alle vom Wasser Getränkten. 17. Auch sie sanken mit ihm hinab in die Unterwelt zu den vom Schwert Erschlagenen, und seine Helfer, die in seinem Schatten saßen unter den Völkern.

18. Wem gleichest du [Pharao] so an Herrlichkeit und Größe unter den Bäumen Edens? So sollst du denn hinabsinken mit den Bäumen Edens in die Unterwelt, unter den Unbeschnittenen liegen, bei den vom Schwert Erschlagenen. So soll es Pharao und seiner ganzen Volksmenge ergehen, spricht der Herr Jehova.

XXXII. 1. Und es geschah im zwölften Jahre, im zwölften Mond, am ersten des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, hebe ein Klaglied an über Pharao, den König von Aegypten, und sprich zu ihm: Einem jungen Löwen unter den Völkern glichest du, und warest wie ein Drache im Meere. Du brachest hervor in deinen Strömen, trübtest das Wasser mit deinen Füßen und tratest dessen Ströme.

3. So spricht der Herr Jehova: Ich werfe mein Netz über dich aus, bei der Versammlung vieler Völker, und sie sollen dich herausziehen in meinem Garne. 4. Und ich werfe dich hin auf die Erde, auf die Fläche des Feldes schleudr' ich dich hin, und lasse auf dir sitzen alle Vögel des Himmels, und sich von dir sättigen alle Thiere der Erde. 5. Und ich werfe dein Fleisch auf die Berge, und fülle die Gründe mit deinem Haufen. 6. Und ich tränke das Land, darin du schwimmest, mit deinem Blute bis an die Berge, und die Thäler sollen von dir voll werden. 7. Und ich bedecke, wenn ich vertilge, den Himmel, und verdunkle seine Sterne; die Sonne bedeck' ich mit Gewölk, und der Mond soll sein Licht nicht leuchten lassen. 8. Alle leuchtenden Lichter des Himmels verdunkl' ich deinetwegen, und bringe Finsterniß über dein Land, spricht der Herr Jehova. 9. Und ich kränke das Herz vieler Völker, wenn ich deinen Sturz ausbringe unter die Völker, in Länder, die du nicht kennest. 10. Und ich mache, daß sich entsetzen über dich viele Völker, und ihre Könige schaudern über

dich, wenn ich mein Schwert schwinge vor ihrem Angesichte; und sie zittern jeden Augenblick, ein jeglicher für sein Leben, am Tage deines Falles.

11. Denn so spricht der Herr Jehova: Das Schwert des Königs von Babel soll über dich kommen. 12. Durch die Schwerter der Helden will ich deine Volksmenge fällen, die gewaltthätigsten der Völker sind sie alle: die sollen den Stolz Aegyptens vernichten, und all seine Volksmenge wird vertilgt. 13. Und ich tilge all sein Vieh hinweg von den großen Wassern, daß sie kein Menschen-Fuß mehr trübe, und keine Thier-Klaue sie mehr trübe. 14. Dann laß' ich ihre Wasser sich klären, und ihre Ströme wie Oel fließen, spricht der Herr, Jehova, 15. wenn ich das Land Aegypten mache zur Wüste, und das Land wüste ist [und leer] von allem, was darin ist, wenn ich erschlage alle Bewohner desselben, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

16. Ein Klaglied ist dieß, und man wird damit klagen; die Töchter der Völker werden damit klagen; über Aegypten und all seine Volksmenge werden sie klagen, spricht der Herr, Jehova.

---

17. Und es geschah im zwölften Jahre, am fünfzehenten des Monden, da geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 18. Menschen-Sohn, jammere über Aegyptens Volksmenge, und lasse sie hinabsinken, sie und die Töchter der mächtigen Völker zur Unterwelt, zu den in die Grube Gesunkenen. 19. Bist du schöner als wer? Sinke hinab, und lege dich zu den Unbeschnittenen! 20. Unter den vom Schwert Erschlagenen werden sie fallen. Das Schwert ist übergeben. Raffet es hinweg und all seine Volksmenge! 21. Es werden zu ihm reden aus der Unterwelt die stärksten der Helden nebst seinen Helfern. Denn hinabgesunken liegen die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen.

22. Daselbst Assur und all seine Schaar; rings um ihn her ihre Gräber; sie alle erschlagen, gefallen durchs Schwert. 23. Sein Grab ist gemacht in der tiefsten Gruft, und seine Schaar ist rings um sein Grab; sie alle erschlagen, gefallen durchs Schwert, sie, die Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen.

24. Daselbst Elam und all seine Volksmenge, ringsum ihr Grab; sie alle erschlagen, gefallen durchs Schwert, die als Unbeschnittene hinabgesunken in die Unterwelt, sie, die Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen, und tragen ihre Schmach bei den in die Grube Gesunkenen. 25. Unter den Erschlagenen hat man ihm sein Lager gegeben mit all seiner Volksmenge, rings um ihn her ihre Gräber; sie alle, als Unbeschnittene, durchs Schwert erschlagen. Weil ihr Schrecken verbreitet war im Lande der Lebendigen, so tragen sie ihre Schmach mit den in die Grube Gesunkenen; unter Erschlagene sind sie gelegt.

26. Daselbst Mesech und Thubal und all ihre Volksmenge, rings um sie ihre Gräber; sie alle, als Unbeschnittene, vom Schwert erschlagen, weil sie Schrecken verbreiteten im Lande der Lebendigen. 27. Und sollten sie nicht liegen bei den gefallenen Helden von den Unbeschnittenen, welche in die Unterwelt hinabsanken mit ihren Kriegswaffen, denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte, und deren Schuld auf ihren Gebeinen ruhet, weil sie ein Schrecken der Helden im Lande der Lebendigen? 28. So wirst du auch unter den Unbeschnittenen zerschmettert werden, und liegen bei den vom Schwert Erschlagenen.

29. Daselbst Edom, seine Könige und all seine Fürsten, die, trotz ihrer Tapferkeit, gelegt wurden zu den vom Schwert Erschlagenen; unter den Unbeschnittenen liegen sie, bei den in die Grube Gesunkenen.

30. Daselbst die Fürsten des Nordens, sie alle, und alle Zidonier, die hinabsanken zu den Erschlagenen; trotz ihres Schreckens, [den sie verbreiteten] durch ihre Tapferkeit, sind sie zu Schanden, und liegen, als Unbeschnittene, bei den vom Schwert Erschlagenen, und tragen ihre Schmach bei den in die Grube Gesunkenen.

31. Diese wird Pharao sehen, und sich

trösten über all seine Volksmenge: vom Schwert erschlagen ist Pharao und all sein Heer, spricht der Herr Jehova. 32. Ich ließ ihn Schrecken verbreiten im Lande der Lebendigen; aber er ist hingestreckt unter den Unbeschnittenen mit den vom Schwert Erschlagenen, Pharao und all seine Volksmenge, spricht der Herr Jehova.

Cap. XXXIII, 1 — 20.

Pflichten eines Propheten.

XXXIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, rede zu den Söhnen deines Volkes und sprich zu ihnen: So ich das Schwert über ein Land brächte, und das Volk im Lande nähme einen Mann aus ihrer Mitte, und sie setzten ihn zu ihrem Wächter, 3. und er sähe das Schwert kommen über das Land, und stieße in die Posaune, und warnte das Volk; 4. wer nun den Klang der Posaune hörete und sich nicht warnen ließe, daß das Schwert käme, und ihn wegraffte: so käme sein Blut auf sein Haupt: 5. den Klang der Posaune hat er gehöret, und sich nicht warnen lassen: sein Blut komme auf ihn. Wer sich aber warnen lässet, der rettet seine Seele. 6. So aber der Wächter das Schwert kommen sähe, und stieße nicht in die Posaune, daß das Volk nicht gewarnet würde, und das Schwert käme und raffte von ihnen eine Seele weg: selbiger würde durch seine Missethat weggeraffet, aber sein Blut würde ich von der Hand des Wächters fordern.

7. Du nun, Menschen-Sohn, als Wächter hab' ich dich gesetzt dem Hause Israels, daß du das Wort aus meinem Munde hörest, und sie warnest von meinetwegen. 8. Wenn ich spreche zu dem Frevler: Frevler, sterben mußt du! und du redest nicht, den Frevler zu warnen vor seinem Wege: so stirbt selbiger Frevler durch seine Missethat, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 9. So du aber den Frevler gewarnet hast vor seinem Wege, daß er sich davon kehre; er aber kehret sich nicht von seinem Wege: so stirbt selbiger durch seine Missethat, du aber hast deine Seele gerettet.

10. Du nun, Menschen-Sohn, sprich zum Hause Israels: Mit Recht sprechet ihr: „Unsre Uebertretungen und Sünden liegen auf uns, und durch sie vergehen wir: wie nun können wir leben?" 11. Sprich zu ihnen: Bei meinem Leben, spricht der Herr Jehova, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Frevlers, sondern daß der Frevler sich kehre von seinem Wege, und lebe. Kehret, kehret euch von euren bösen Wegen! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israels? 12. Und du, Menschen-Sohn, sprich zu den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht retten am Tage seiner Uebertretung; und durch seinen Frevel wird der Frevler nicht stürzen am Tage, wo er sich kehret von seinem Frevel, so wie der Gerechte nicht dadurch wird leben können am Tage, da er sündiget. 13. Wenn ich vom Gerechten spreche: Leben soll er! und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Unrecht: so soll all seiner Gerechtigkeit nicht gedacht werden, und durch sein Unrecht, das er gethan, soll er sterben. 14. Wenn ich aber vom Frevler spreche: Sterben soll er! und er kehret sich von seiner Sünde, und übet Recht und Gerechtigkeit, 15. so daß der Frevler das Pfand zurückgiebt, das Geraubte wieder erstattet, und in den Satzungen des Lebens wandelt, so daß er kein Unrecht thut: so soll er leben, nicht sterben. 16. All seiner Sünden, womit er gesündiget, soll ihm nicht gedacht werden; Recht und Gerechtigkeit hat er geübet, leben soll er.

17. Aber es sprechen die Söhne deines Volkes: „Der Weg des Herrn ist nicht recht!" Aber ihr Weg ist nicht recht. 18. Wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und Unrecht thut, so stirbt er dadurch. 19. Wenn sich aber der Frevler kehret von seinem Frevel, und Recht und Gerechtigkeit übet, so soll er um deß willen leben. 20. Und doch sprechet ihr: „Der Weg des Herrn ist nicht recht!" Ich richte euch einen jeglichen nach seinem Wandel, Haus Israels!

Cap. XXXIII, 21 — 33.

Weissagungen bei der Nachricht von der Eroberung Jerusalems.

21. Und es geschah im zwölften Jahre,
im zehenten [Mond], am fünften Tage des
Monden, seit unsrer Wegführung, da kam
zu mir ein Entronnener aus Jerusalem,
und sprach: Die Stadt ist geschlagen!

22. Die Hand Jehova's aber war über
mich gekommen am Abend vor der Ankunft
des Entronnenen, und er that meinen Mund
auf, bis jener zu mir kam am Morgen;
und so war mein Mund aufgethan, und
ich verstummete nicht mehr. 23. Und es
geschah das Wort Jehova's zu mir, und
sprach:

24. Menschen-Sohn! Die Bewohner je-
ner Trümmer im Lande Israels sprechen:
Einzeln war Abraham, und erhielt das Land
zum Besitze; unser aber sind viele: uns ist
das Land gegeben zum Besitzthum. 25. Da-
rum sprich zu ihnen: So spricht der Herr,
Jehova: Ihr esset mit dem Blute, und
erhebet eure Augen zu euren Götzen, und
vergießet Blut: und das Land wollt ihr
besitzen? 26. Ihr steifet euch auf euer
Schwert, ihr [Weiber] thut Gräuel, und
ihr beflecket einer des andern Weib: und
das Land wollt ihr besitzen? 27. So sprich
zu ihnen: So spricht der Herr Jehova:
Bei meinem Leben! es sollen, die in den
Trümmern sind, durchs Schwert fallen,
und die auf dem Felde sind, will ich den
wilden Thieren zu fressen geben, und die
in den Burgen und in den Hölen sind,
sollen an der Pest sterben. 28. Und das
Land mach' ich zur Wüste und Wüstenei,
und sein frecher Stolz soll ein Ende haben,
und wüste sollen die Berge Israels seyn,
daß niemand hindurchgehe. 29. Dann wer-
den sie erkennen, daß ich Jehova bin, wenn
ich das Land zur Wüste und Wüstenei
mache, um all ihrer Gräuel willen, die sie
gethan.

30. Du aber, Menschen-Sohn, die Söhne
deines Volkes reden über dich an den Wän-
den und in den Hausthüren, und einer re-
det mit dem andern, ieglicher mit seinem
Bruder, und spricht: „Kommet doch und
höret, was für ein Wort ausgehet von Je-
hova! 31. Und sie kommen zu dir, wie
Volk zusammenkommt, und sitzen vor dir,
als mein Volk; und sie hören deine Worte,
aber thun nicht darnach; denn was lieblich
in ihrem Munde, thun sie, aber ihrem
Gewinne gehet ihr Herz nach. 32. Und
siehe, du bist ihnen wie ein liebliches Lied,
schön von Stimme und wohl spielend; sie
hören deine Worte, und thun nicht dar-
nach. 33. Kommt es aber, (sieh', es
kommt!) so werden sie erkennen, daß ein
Prophet in ihrer Mitte war.

Cap. XXXIV.

Wider die ungerechten Regenten.

XXXIV. 1. Und es geschah das Wort
Jehova's zu mir, und sprach: 2. Men-
schen-Sohn, prophezeie wider die Hirten
Israels! prophezeie und sprich zu ihnen,
den Hirten: So spricht der Herr Jehova:
Wehe den Hirten Israels, die sich selbst
weiden! Sollten nicht die Heerde die Hirten
weiden?

3. Das Fett esset ihr, und mit der Wolle
kleidet ihr euch, das Gemästete schlachtet
ihr; aber die Schafe weidet ihr nicht. 4. Die
Schwachen stärket ihr nicht, und die Kran-
ken heilet ihr nicht, und die Verwundeten
verbindet ihr nicht, und die Verjagten
bringet ihr nicht zurück, und die Verlor-
nen suchet ihr nicht; und mit Gewalt herr-
schet ihr über sie und mit Strenge. 5. Und
so wurden sie zerstreuet aus Mangel an
Hirten, und wurden zum Fraße allen Thie-
ren des Feldes, und wurden zerstreuet.
6. Es irren meine Schafe auf allen Ber-
gen und auf jeglichem hohen Hügel; und
über das ganze Land sind meine Schafe
zerstreuet, und niemand ist, der auf sie
achte, oder sie suche.

7. Darum, ihr Hirten, höret das Wort
Jehova's! 8. Bei meinem Leben! spricht der
Herr Jehova: weil meine Schafe zum
Raube wurden, und allen Thieren des Fel-
des zum Fraße wurden aus Mangel an
Hirten, und weil meine Hirten nicht nach
meinen Schafen fragten, und sich selbst
weideten, aber meine Schafe nicht weide-

ten: 9. darum, ihr Hirten, höret das Wort Jehova's! 10. So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an die Hirten, und fordere meine Schafe von ihren Händen, und mache mit ihnen ein Ende, daß sie nicht mehr die Schafe weiden, und nicht mehr sich selbst weiden; und ich errette meine Schafe aus ihrem Munde, daß sie ihnen nicht mehr zur Speise seien. 11. Denn so spricht der Herr Jehova: Sieh', ich selbst will auf meine Schafe achten und nach ihnen sehen. 12. Wie ein Hirte nach seiner Heerde siehet, wenn er inmitten seiner Schafe, der zerstreuten, ist: also will ich nach meiner Heerde sehen, und sie erretten aus all den Orten, wohin sie zerstreuet worden am Tage des Gewölks und des Wolkendunkels; 13. und will sie herausführen aus den Völkern und sammeln aus den Ländern, und sie in ihr Land bringen, und sie weiden auf den Bergen Israels, in den Thälern und an allen Wohnorten des Landes. 14. Auf guter Weide will ich sie weiden, und auf den hohen Bergen Israels soll ihr Anger seyn; daselbst sollen sie sich lagern auf gutem Anger, und fette Weide haben auf den Bergen Israels. 15. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich selbst will sie lagern lassen, spricht der Herr Jehova. 16. Die Verlornen will ich suchen, und die Verjagten zurückbringen, und die Verwundeten verbinden, und die Kranken heilen; die Fetten aber und die Starken will ich vertilgen und sie weiden, wie's Recht ist.

17. Ihr nun, meine Schafe! so spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will richten zwischen Schaf und Schaf, Widdern und Böcken. 18. Ist's euch [ihr starken Schafe!] zu wenig? Die beste Weide weidet ihr ab, und was von eurer Weide übrigbleibet, zerstampfet ihr mit euren Füßen; lauteres Wasser trinket ihr, und das übrige tretet ihr mit euren Füßen trübe. 19. Und meine Schafe müssen, was eure Füße zertreten, zur Weide haben, und was eure Füße trübe getreten, trinken.

20. Darum spricht so der Herr Jehova, zu ihnen: Sieh', ich, ich richte zwischen fettem Schaf und magerm Schaf. 21. Weil ihr mit Seite und Schulter dränget, und mit euren Hörnern stoßet alle die kranken, bis ihr sie versprengt habt ins Weite: 22. so will ich meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zum Raube seien, und will richten zwischen Schaf und Schaf. 23. Und ich will einen einzigen Hirten über sie setzen, der sie weiden soll, meinen Knecht David: der soll sie weiden, und ihr Hirte seyn. 24. Und ich Jehova will ihr Gott seyn, und mein Knecht David Fürst in ihrer Mitte. Ich Jehova hab' es geredet. 25. Und ich schließe einen Bund des Friedens mit ihnen, und tilge die wilden Thiere aus dem Lande, daß sie sicher wohnen in der Wüste, und schlafen in den Wäldern. 26. Und ich mache sie, und was rings um meinen Hügel ist, zum Segen, und lasse den Regen fallen zu seiner Zeit; und segensreiche Regen sollen seyn. 27. Und der Baum des Feldes giebt seine Frucht, und das Land giebt sein Gewächs; und sie wohnen auf ihrem Boden in Sicherheit, und sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie gerettet aus der Hand derer, die sie dienstbar machten. 28. Und sie sollen nicht mehr ein Raub den Völkern seyn, und die Thiere der Erde sollen sie nicht fressen; sie sollen wohnen in Sicherheit, und niemand sie schrecken. 29. Und ich will ihnen eine Pflanzung aufwachsen lassen zum Ruhme; und sie sollen nicht mehr durch Hunger weggeraffet werden aus dem Lande, und nicht mehr die Schmach der Völker tragen. 30. Und sie sollen erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bei ihnen bin, und sie, das Haus Israels, mein Volk sind, spricht der Herr Jehova.

31. Ihr aber, meine Heerde, die Heerde meiner Weide, seid Menschen; ich bin euer Gott, spricht der Herr Jehova.

Cap. XXXV.

Weissagung wider die Edomiter.

XXXV. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Angesicht gegen das Ge-

birg Seir, und prophezeie wider dasselbe,
3. und sprich zu ihm: So spricht der Herr
Jehova: Sieh', ich will an dich, Gebirg
Seir! und ich strecke meine Hand wider
dich aus, und mache dich zur Wüste und
Wüstenei. 4. Deine Städte will ich in Trüm-
mer wandeln, und du sollst zur Wüste wer-
den, daß du erkennest, daß ich Jehova bin.

5. Weil du ewige Feindschaft trugest,
und die Söhne Israels dem Schwerte über-
liefertest zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit
der Missethat des Endes: 6. darum, bei
meinem Leben! spricht Jehova, will ich
dich zu Blut machen, und Blut soll dich
verfolgen; da du Blutvergießen nicht ge-
hasset, so soll dich Blut verfolgen! 7. Ich
mache das Gebirg Seir zur Wüste und
Wüstenei, und rotte aus von dannen, die
hin und wiederziehen. 8. Und ich erfülle
seine Berge mit Erschlagenen; auf deinen
Hügeln und in deinen Gründen und in all
deinen Thälern sollen vom Schwert Er-
schlagene fallen. 9. Zur ewigen Wüste will
ich dich machen, und deine Städte sollen
nicht bewohnet werden, daß ihr erkennet,
daß ich Jehova bin.

10. Weil du sprachst: Diese beiden Völ-
ker und diese beiden Länder müssen mein
seyn, und wir wollen sie einnehmen, so
doch Jehova daselbst war: 11. darum bei
meinem Leben, spricht Jehova, will ich
thun gemäß deinem Zorn und deinem Eifer,
den du an ihnen geübet vermöge deines
Hasses, und thue mich kund unter ihnen,
wenn ich dich richte. 12. Und du sollst er-
kennen, daß ich Jehova bin, und daß ich
all deine Lästerungen gehöret, welche du
gesprochen wider die Berge Israels, indem
du sprachst: „Sie sind verwüstet, uns sind
sie gegeben zum Raube!“ 13. Ihr thatet
groß gegen mich mit eurem Munde, und
häufetet gegen mich eure [stolzen] Reden:
ich hab' es gehöret.

14. So spricht der Herr Jehova: Wenn
sich die ganze Erde freuet, will ich dich
zur Wüste machen. 15. Wie du dich ge-
freuet über das Eigenthum des Hauses Is-
raels, weil es verwüstet wurde, also will
ich dir thun; eine Wüste soll seyn das Ge-
birg Seir und ganz Edom, daß sie erken-
nen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXXVI.

Verheißungen für Israel.

XXXVI. 1. Du aber, Menschen-Sohn,
prophezeie zu den Bergen Israels, und
sprich: Berge Israels, höret das Wort Je-
hova's! 2. So spricht der Herr Jehova:
Weil der Feind von euch spricht: „Ha,
die ewigen Höhen sind uns zum Eigenthum
geworden!“ 3. darum prophezeie, und
sprich: So spricht der Herr Jehova: Weil,
eben weil man euch verwüstet und ver-
schlinget ringsher, so daß ihr das Eigen-
thum der übriggebliebenen Völker gewor-
den und ins Gerede der Zunge und in üb-
len Leumund gekommen seid: 4. darum,
Berge Israels, höret das Wort des Herrn
Jehova's! So spricht der Herr Jehova zu
den Bergen und Hügeln, zu den Thälern
und Gründen und zu den öden Trümmern
und verlassenen Städten, welche zum Raube
und Spotte geworden sind den übriggeblie-
benen Völkern ringsum: 5. darum spricht
so der Herr Jehova: Im Feuer meines
Eifers red' ich wider die übriggebliebenen
Völker und wider ganz Edom, welche mein
Land sich zugelegt zum Eigenthume mit
ganzer Herzensfreude und übermüthiger
Verachtung, um es auszuleeren zur Beute.

6. Darum prophezeie zu dem Lande Is-
raels, und sprich zu den Bergen und Hü-
geln, zu den Thälern und Gründen: So
spricht der Herr Jehova: Sieh', in mei-
nem Eifer und Grimme red' ich, weil ihr
die Schmach der Heiden traget. 7. Darum
spricht so der Herr Jehova: Ich erhebe
meine Hand [zum Schwure], daß die Völ-
ker rings um euch, daß sie ihre Schmach
tragen sollen. 8. Ihr aber, ihr Berge Is-
raels, sollt eure Zweige treiben und eure
Frucht tragen für mein Volk Israel; denn
bald wird es geschehen. 9. Denn sieh', ich
will zu euch, und wende mich zu euch, daß
ihr gebauet und besäet werdet. 10. Und ich
vermehre auf euch Menschen, das ganze
Haus Israels allzumal; und die Städte
sollen bewohnet, und die Trümmer auf-

Digitized by Google

gebauet werden. 11. Und ich vermehre auf euch Menschen und Vieh; sie sollen sich mehren und fruchtbar seyn; und ich will euch bewohnt seyn lassen, wie in eurer Vorzeit, und will euch Gutes erzeigen, mehr als in euern frühern Tagen, daß ihr erkennet, daß ich Jehova bin. 12. Und ich will auf euch Menschen wandeln lassen, mein Volk Israel, die werden dich [o Land!] besitzen, und du wirst ihr Besitzthum seyn, und sie nicht wieder ihrer Kinder berauben.

13. So spricht der Herr Jehova: Weil sie zu euch sprechen: „Du hast Menschen gefressen und dein Volk kinderlos gemacht!“ 14. darum sollst du nicht mehr Menschen fressen, und dein Volk nicht mehr kinderlos machen, spricht der Herr Jehova. 15. Und ich will dich nicht mehr hören lassen die Schmähung der Völker, und den Hohn der Nationen sollst du nicht mehr tragen, und dein Volk sollst du nicht mehr kinderlos machen, spricht der Herr Jehova.

16. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 17. Menschen-Sohn! Das Haus Israels wohnete in seinem Lande, und verunreinigte es durch seinen Wandel und seine Thaten; wie die Unreinigkeit eines unreinen Weibes war sein Wandel vor mir. 18. Und so schüttete ich meinen Grimm über sie aus, wegen des Blutes, das sie im Lande vergossen, und weil sie es durch ihre Götzen verunreiniget hatten. 19. Und ich versprengte sie unter die Völker, und sie wurden zerstreuet in die Länder; nach ihrem Wandel und nach ihren Thaten richtete ich sie. 20. Und sie kamen zu den Völkern; aber wohin sie kamen, da entweiheten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sprach: „Jehova's Volk ist das, und aus seinem Lande ist es gezogen.“ 21. Und so will ich schonen meines heiligen Namens, welchen das Haus Israels entweihet hat unter den Völkern, zu welchen sie kamen.

22. Darum sprich zum Hause Israels: So spricht der Herr Jehova: Nicht um euretwillen, Haus Israels, thue ich das, sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entweihet habt unter den Völkern, wohin ihr gekommen. 23. Und ich werde heiligen meinen großen Namen, der entweihet ist unter den Heiden, den ihr entweihet habt unter ihnen, daß die Völker erkennen, daß ich Jehova bin, spricht der Herr Jehova, wenn ich mich heilig erweise an euch vor ihren Augen. 24. Und ich nehme euch aus den Völkern, und sammle euch aus den Ländern, und bringe euch in euer Land. 25. Und ich sprenge über euch reines Wasser, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinigkeit und von all euren Götzen will ich euch reinigen. 26. Und ich gebe euch ein neues Herz, und einen neuen Geist geb' ich in euer Inneres, und nehme das Herz von Stein aus eurem Leibe, und gebe euch ein Herz von Fleisch. 27. Und meinen Geist geb' ich in euer Inneres, und mache, daß ihr in meinen Satzungen wandelt, und meine Rechte beobachtet und sie thuet. 28. Und ihr sollt wohnen in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben, und sollt mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn. 29. Und ich befreie euch von all eurer Unreinigkeit, und rufe das Getraide herbei, und mehre es, und will keinen Hunger über euch bringen. 30. Und ich mehre die Früchte der Bäume und das Erzeugniß des Feldes, auf daß ihr nicht mehr Hohn empfanget wegen Hungers unter den Völkern.

31. [Alsdann] gedenket ihr eures bösen Wandels und eurer Thaten, die nicht gut waren, und werdet bei euch selbst Ekel haben an euren Missethaten und an euren Gräueln. 32. Nicht um euretwillen thue ich das, spricht der Herr Jehova, das sei euch kund! Schämet euch und erröthet vor eurem Wandel, Haus Israels!

33. So spricht der Herr Jehova: Zur Zeit, da ich euch reinige von all euren Missethaten, so mach' ich die Städte bewohnet, und die Trümmer sollen aufgebauet werden. 34. Und das wüste Land soll bearbeitet werden, statt daß es eine Wüste war vor den Augen aller Vorübergehenden. 35. Und man wird sprechen: Dieses Land, das verwüstete, ist geworden wie der Garten Edens, und diese zertrümmerten und

verödeten und zerstörten Städte sind befestiget und bewohnet. 36. Und es sollen die Völker, die übriggeblieben rings um euch, erkennen, daß ich Jehova das Zerstörte aufgebauet, das Verwüstete angepflanzet. Ich Jehova hab' es geredet, und thu' es.

37. So spricht der Herr Jehova: Noch damit will ich das Haus Israels erhören, daß ich es ihnen thue: ich will sie vermehren wie eine Heerde von Menschen. 38. Wie die Heerde geweiheter Schafe, wie die Heerden Jerusalems an ihren Festen, also sollen die zertrümmerten Städte seyn voll Menschen-Heerden, daß sie erkennen, daß ich Jehova bin.

Cap. XXXVII, 1 — 14.

Die Auferstehung der Todten.

XXXVII. 1. Es kam über mich die Hand Jehova's, und er führete mich hinaus im Geiste Jehova's, und ließ mich nieder in die Mitte des Thales; selbiges aber war voller Gebeine. 2. Und er führete mich an ihnen vorüber rings, ringsum; und sieh', es waren ihrer viele auf der Fläche des Thales, und siehe, sie waren sehr verdorret.

3. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, werden diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr Jehova, du weißt es! 4. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, prophezeie über diese Gebeine, und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Gebeine, höret das Wort Jehova's! 5. So spricht der Herr Jehova zu diesen Gebeinen: Sieh', ich bringe in euch Geist, daß ihr lebendig werdet. 6. Und ich gebe euch Sehnen, und lasse Fleisch über euch wachsen, und überziehe euch mit Haut, und bringe in euch Geist, daß ihr lebendig werdet, und erkennet, daß ich Jehova bin.

7. Und ich prophezeiete, wie mir geboten war. Und es ward laut, als ich prophezeiete, und sieh', ein Geräusch, und es näherten sich die Gebeine, Gebein zu Gebein. 8. Und ich schauete, und siehe, Sehnen waren darauf, und Fleisch wuchs, und es zog sich Haut darüber obenher; aber Geist war nicht in ihnen. 9. Und er sprach zu mir: Prophezeie zum Geiste, prophezeie, Menschen-Sohn, und sprich zum Geiste: So spricht der Herr Jehova: Von den vier Winden komme, Geist, und wehe diese Erschlagenen an, daß sie lebendig werden! 10. Und ich prophezeiete, wie er mir geboten; und es kam in sie der Geist, und sie wurden lebendig, und traten auf ihre Füße, ein sehr, sehr großer Haufe.

11. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn! Diese Gebeine sind das ganze Haus Israels. Siehe, sie sprechen: „Verdorret sind unsere Gebeine, und verschwunden ist unsre Hoffnung; wir sind verloren!“ 12. Darum prophezeie, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich öffne eure Gräber, und führe euch, mein Volk, hervor aus euren Gräbern, und bringe euch ins Land Israels. 13. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne, und euch, mein Volk, hervorführe aus euren Gräbern. 14. Und ich bringe meinen Geist in euch, daß ihr auflebet, und setze euch in euer Land, daß ihr erkennet, daß ich Jehova es geredet und gethan, spricht Jehova.

Cap. XXXVII, 15 — 28.

Wiedervereinigung der Stämme Israels.

15. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 16. Menschen-Sohn, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Für Juda und für die Söhne Israels, seine Genossen. Und nimm ein anderes Holz, und schreibe darauf: Für Joseph, Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israels, seiner Genossen. 17. Und bringe sie zusammen, eins zum andern, zu Einem Holze, daß sie eins seien in deiner Hand. 18. Und wenn die Söhne deines Volkes zu dir sprechen: „Willst du uns nicht anzeigen, was dir das bedeutet?“ 19. so rede zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich nehme das Holz Josephs, welches in der Hand Ephraims, und die Stämme Israels, seine Genossen, und thue sie zu ihm, [nämlich] mit dem Holze Juda's zusammen, und mache sie zu Einem Holze, daß sie eins seien in meiner Hand. 20. Und es

seien die Hölzer, worauf du geschrieben, in deiner Hand vor ihren Augen, 21. und rede zu ihnen: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich nehme die Söhne Israels heraus aus den Völkern, unter welchen sie wandeln, und sammle sie ringsher, und bringe sie in ihr Land. 22. Und ich mache sie zu Einem Volke im Lande, auf den Bergen Israels; und Ein König soll ihrer aller König seyn; und sie sollen nicht mehr zwei Völker seyn, und sich nicht mehr trennen in zwei Königreiche. 23. Und sie sollen sich nicht mehr verunreinigen durch ihre Götzen und durch ihre Scheusale und durch all ihre Uebertretungen. Und ich befreie sie aus all ihren Wohnsitzen, darin sie gesündiget, und reinige sie; und sie sollen mein Volk, und ich will ihr Gott seyn. 24. Und mein Knecht David soll König über sie, und einziger Hirt für sie alle seyn. Und in meinen Rechten werden sie wandeln, und meine Satzungen beobachten und sie thun. 25. Und sie sollen wohnen in dem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben, worin eure Väter gewohnet, und sollen darin wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne, in Ewigkeit; und mein Knecht David soll ihr Fürst seyn ewiglich. 26. Und ich schließe mit ihnen einen Bund des Friedens; ein ewiger Bund soll mit ihnen seyn. Und ich setze sie fest, und mehre sie, und lasse mein Heiligthum in ihrer Mitte bleiben ewiglich. 27. Und meine Wohnung soll bei ihnen seyn, und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 28. Und die Völker sollen erkennen, daß ich Jehova bin, der Israel heiliget, wenn mein Heiligthum in ihrer Mitte ist ewiglich.

Cap. XXXVIII. XXXIX.

Weissagung von Gog und Magog.

XXXVIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 2. Menschen-Sohn, richte dein Gesicht gegen Gog im Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Thubal, und prophezeie wider ihn, 3. und sprich: So spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will an dich, Fürst von Rosch, Mesech und Thubal! 4. Ich wende dich und lege einen Ring in deine Kinnbacken, und führe dich heraus, dich und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, herrlich gekleidet sie alle, einen großen Haufen, mit Tartsche und Schild, Schwerter führend sie alle; 5. Perser, Aethiopier und Libyer mit ihnen, sie alle mit Schild und Helm; 6. Gomer und all seine Schaaren, das Haus Thogarma's vom äußersten Norden mit all seinen Schaaren, zahlreiche Völker mit dir.

7. Rüste dich und rüste aus, du und all deine Haufen, die sich zu dir versammelt haben, und sei du ihr Führer! 8. Nach langer Zeit sollst du Befehl erhalten; in der Folge der Jahre sollst du in das Land kommen, das zurückgebracht ist vom Schwerte, gesammelt aus vielen Völkern, auf die Berge Israels, welche beständig wüste waren, das aus den Völkern herausgeführet ist, und wohnen in Sicherheit allzumal. 9. Und du sollst heranziehen, wie ein Sturmwetter kommen, wie eine Wolke seyn, das Land zu bedecken, du und all deine Schaaren und zahlreiche Völker mit dir.

10. So spricht der Herr Jehova: Zu selbiger Zeit werden Dinge dir in den Sinn kommen, und du wirst bösen Anschlag sinnen, 11. und wirst sprechen: Ich will hinaufziehen über das offene Land, will kommen über die Ruhigen, die in Sicherheit wohnen allzumal, die da wohnen ohne Mauern, und keine Riegel und Thore haben, 12. um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu wenden gegen die wieder bewohnten Trümmer und gegen das Volk, das gesammelt ist aus den Völkern, das sich [wieder] Habe und Güter erwirbt, das auf dem Nabel der Erde wohnet. 13. Sabäa und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und all ihre Gewaltigen werden zu dir sprechen: „Um Raub zu rauben, kommst du, um Beute zu erbeuten, hast du dein Heer versammelt, um Silber und Gold wegzuführen, um Habe und Güter wegzunehmen, um großen Raub zu rauben?"

14. Darum prophezeie, Menschen-Sohn,

und sprich zu Gog: So spricht der Herr
Jehova: Sieh', an selbigem Tage, wenn
mein Volk Israel in Sicherheit wohnet,
sollst du's wissen, 15. und kommen aus
deinem Wohnsitze, aus dem äußersten Nor-
den, du und zahlreiche Völker mit dir,
reitend auf Rossen sie alle, ein großer Haufe
und ein mächtiges Heer; 16. und sollst heran-
ziehen gegen mein Volk Israel wie eine
Wolke, das Land zu bedecken. In der Folge
der Zeiten wird es geschehen, daß ich dich
herbeiführe wider mein Land, auf daß die
Völker mich erkennen, wenn ich mich an
dir heilig erweise vor ihren Augen, o Gog!
17. So spricht der Herr Jehova: Bist
du es, von dem ich geredet in den vorigen
Tagen durch meine Knechte, die Prophe-
ten Israels, welche prophezeieten in selbi-
gen Tagen Jahre lang, daß ich dich führen
wollte wider sie? 18. Und es geschiehet an
selbigem Tage, an dem Tage, wenn Gog
in das Land Israels kommt, spricht der
Herr Jehova, daß mein Grimm auflodert
in meiner Nase. 19. Und in meinem Eifer,
im Feuer meines Zornes hab' ich geredet:
Fürwahr, an selbigem Tage wird ein großes
Beben kommen über das Land Israels.
20. Und es beben vor mir die Fische des
Meeres und die Vögel des Himmels und
die Thiere des Feldes und alles Gewürm,
das auf der Erde kriechet, und alle Men-
schen, die im Lande sind; und es werden
zerstöret die Berge, und stürzen die Felsen-
höhen, und alle Mauern stürzen zu Boden.
21. Und ich rufe wider ihn herbei auf allen
meinen Bergen das Schwert, spricht der
Herr Jehova; das Schwert des einen wird
wider den andern seyn. 22. Und ich richte
ihn durch Pest und Blut; und überschwem-
menden Platzregen und Hagelsteine, Feuer
und Schwefel will ich regnen lassen auf
ihn und auf seine Schaaren und auf die
zahlreichen Völker, die mit ihm sind.
23. Und so erweise ich mich groß und hei-
lig, und thue mich kund vor den Augen
vieler Völker, daß sie erkennen, daß ich
Jehova bin.

XXXIX. 1. Du aber, Menschen-Sohn,
prophezeie wider Gog, und sprich: So
spricht der Herr Jehova: Sieh', ich will
an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech
und Thubal! 2. Ich wende dich und führe
dich her und herauf aus dem äußersten Nor-
den, und bringe dich auf die Berge Israels.
3. Und ich schlage dir den Bogen aus dei-
ner linken Hand, und deine Pfeile werf'
ich aus deiner rechten Hand. 4. Auf den
Bergen Israels sollst du fallen, du und all
deine Schaaren und die Völker, welche
mit dir sind. Den Raubvögeln, allem Ge-
flügel und den Thieren des Feldes geb' ich
dich zum Fraße; 5. auf die Fläche des
Feldes sollst du hinfallen; denn ich hab'
es geredet, spricht der Herr Jehova.

6. Und ich will Feuer unter Magog sen-
den und unter die, so auf den Inseln woh-
nen in Sicherheit, daß sie erkennen, daß
ich Jehova bin. 7. Und meinen heiligen
Namen will ich kund thun in meinem Volke
Israel, und will meinen heiligen Namen
nicht mehr entweihen lassen; sondern die
Völker sollen erkennen, daß ich Jehova
bin, der Heilige Israels. 8. Sieh', es
kommt und geschiehet, spricht der Herr
Jehova. Das ist der Tag, wovon ich ge-
redet.

9. Dann werden die Bewohner der Städte
Israels herausgehen, und verbrennen und
anzünden Waffen und Silber und Tart-
schen und Bogen und Pfeile, Fauststangen
und Speere, und werden Feuer davon ma-
chen sieben Jahre lang. 10. Sie werden
kein Holz vom Felde holen, noch aus den
Wäldern hauen; denn von den Waffen wer-
den sie Feuer machen. Und sie werden be-
rauben, die sie beraubet, und plündern,
die sie geplündert, spricht der Herr Jehova.

11. Und es geschiehet an selbigem Tage,
da werd' ich Gog einen Ort geben, wo
sein Grab in Israel, ein Thal der Wan-
derer, östlich vom Meere; und das wird
den Wanderern den Weg verstopfen: da-
selbst werden sie Gog und seine ganze Volks-
menge begraben, und es nennen: Thal des
Haufens Gogs. 12. Und das Haus Israels
wird sie begraben, um das Land zu reini-
gen, sieben Monde lang; 13. und das
ganze Volk im Lande wird begraben; und

Digitized by Google

das wird ihnen zum Ruhme gereichen, wenn ich mich verherrliche, spricht der Herr Jehova. 14. Und sie werden beständige Männer auswählen, welche im Lande umhergehen, [und andere], die mit den Umhergehenden die im Lande übriggebliebenen begraben, um es zu reinigen: nach Verlauf von sieben Monden werden sie durchsuchen. 15. Und es gehen die Umhergehenden im Lande umher: und siehet Einer Menschen-Gebein, so errichtet er dabei ein Maal, bis die Todtengräber es begraben im Thale des Haufens Gogs. 16. Auch wird der Name einer Stadt seyn Hamona [Haufen]. Und so werden sie das Land reinigen.

17. Du aber, Menschen-Sohn, so spricht der Herr Jehova: Sprich zu den Vögeln, allem Geflügel, und zu allen Thieren des Feldes: Versammelt euch und kommet, strömet herbei ringsher zu meinem Schlachtopfer, das ich euch schlachte, einem großen Schlachtopfer, auf den Bergen Israels, und fresset Fleisch, und saufet Blut! 18. Fleisch von Helden sollt ihr fressen, und Blut von Fürsten der Erde saufen; Widder, Lämmer und Böcke, Stiere, in Basan gemästet, sind sie alle. 19. Und ihr sollt Fett fressen zur Sättigung, und Blut saufen zur Trunkenheit von meinem Schlachtopfer, das ich euch schlachte. 20. Und ihr sollt euch sättigen an meinem Tische mit Rossen und Reitern, Helden und allerlei Kriegsleuten, spricht der Herr Jehova.

21. Und ich erweise meine Herrlichkeit unter den Völkern, und alle Völker sollen mein Gericht sehen, das ich halte, und meine Hand, die ich an sie lege. 22. Und das Haus Israels soll erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin, von selbigem Tage an und fernerhin. 23. Und die Völker sollen erkennen, daß durch seine Missethat das Haus Israels in Gefangenschaft gewandert ist, darum daß sie sich an mir vergingen, und ich mein Angesicht vor ihnen verbarg, und sie in die Hand ihrer Feinde gab, daß sie durchs Schwert fielen alle. 24. Nach ihrer Unreinigkeit und Uebertretung behandelte ich sie, und verbarg mein Angesicht vor ihnen.

25. Darum spricht so der Herr, Jehova: Nun will ich die Gefangenschaft Jakobs zurückführen, und mich erbarmen des ganzen Hauses Israels, und eifern für meinen heiligen Namen. 26. Dann werden sie ihre Schmach und all ihre Vergehung, womit sie sich an mir vergangen, fühlen, wenn sie in ihrem Lande wohnen in Sicherheit, und niemand sie schrecket; 27. wenn ich sie zurückbringe aus den Völkern, und sie sammle aus den Ländern ihrer Feinde, und mich an ihnen heilig erweise vor den Augen der vielen Völker. 28. Dann werden sie erkennen, daß ich Jehova, ihr Gott, bin, wenn ich sie weggeführet zu den Völkern, und sie dann sammle in ihr Land, und keinen mehr von ihnen dort zurücklasse. 29. Und ich will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich meinen Geist ausgegossen über das Haus Israels, spricht der Herr Jehova.

Cap. XL — XLVIII.

Entwurf eines neuen Tempels und einer neuen Verfassung.

Cap. XL.

Die Vorhöfe und Thore des Tempels.

XL. 1. Im fünf und zwanzigsten Jahre unsrer Wegführung, im Anfange des Jahres, am zehenten Tage des Monden, im vierzehenten Jahre, nachdem die Stadt geschlagen worden, an diesem selbigen Tage, kam über mich die Hand Jehova's, und er führete mich dorthin [in die Stadt]. 2. In göttlichen Gesichten führete er mich ins Land Israels, und ließ mich nieder an einen sehr hohen Berg, und darauf war wie der Bau einer Stadt, gegen Süden. 3. Und als er mich dorthin gebracht, siehe, da war ein Mann, sein Ansehen wie das Ansehen von Erz; und eine leinene Schnur in seiner Hand und eine Meßruthe; und er stand im Thore. 4. Und der Mann redete zu mir: Menschen-Sohn, schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre,

und habe Acht auf alles, was ich dir zeige;
denn um dir das zu zeigen, bist du hieher
gebracht worden. Verkündige alles, was
du siehest, dem Hause Israels!
5. Und sieh', eine Mauer ging auswen-
dig um das Haus ringsum. In der Hand
aber des Mannes war eine Meßruthe, sechs
Ellen lang, zu einer Elle und Handbreite.
Und er maß die Breite des Baues [der
Mauer], eine Ruthe, und die Höhe, eine
Ruthe. 6. Und er kam zum Thore, dessen
Richtung nach Osten, und stieg dessen Stu-
fen hinauf, und maß die Schwelle des
Thores, eine Ruthe breit, und das ist Eine
Schwelle, eine Ruthe breit; 7. und jeg-
liches Gemach, eine Ruthe lang und eine
Ruthe breit; und zwischen den Gemächern
fünf Ellen; und die Thorschwelle neben
der Halle des Thores inwendig, eine Ruthe.
(8. Und er maß die Halle des Thores in-
wendig, eine Ruthe). 9. Und er maß die
Halle des Thores, acht Ellen, und ihre
Pfeiler zwo Ellen; und die Halle des Tho-
res war inwendig. 10. Und der Gemächer
des Thores gegen Osten waren drei auf
dieser, und drei auf jener Seite. Ein Maß
hatten alle drei, und Ein Maß hatten die
Pfeiler von dieser und jener Seite. 11. Und
er maß die Breite der Oeffnung des Tho-
res, zehen Ellen, die Länge des Thorwe-
ges, dreizehen Ellen; 12. und einen Rand
vor den Gemächern, eine Elle, und eine
Elle Rand von der andern Seite; und das
Gemach sechs Ellen von dieser, und sechs
Ellen von jener Seite. 13. Und er maß
das Thor vom Dache des Gemaches bis
zum Dache des andern fünf und zwanzig
Ellen breit, Oeffnung gegen Oeffnung.
14. Und er machte die Pfeiler sechzig El-
len, und an den Pfeilern war der Hof,
das Thor ringsum. 15. Und von vorn am
Thore des Einganges bis vor die Halle des
innern Thores fünfzig Ellen. 16. Und ver-
schlossene Fenster waren an den Gemächern
und an ihren Pfeilern einwärts am Thore
ringsum; und also an der Halle Fenster
ringsum einwärts, und an den Pfeilern
Palmen.
17. Und er führete mich zum äußern Vor-
hofe; und siehe, da waren Zellen und ein
Steinpflaster gemacht im Vorhofe ringsum:
dreißig Zellen am Steinpflaster. 18. Und
das Pflaster war zur Seite der Thore,
gleichlaufend der Länge der Thore, näm-
lich das untere Steinpflaster. 19. Und er
maß die Breite von vorn an dem untern
Thore bis vor den innern Vorhof aus-
wendig, hundert Ellen, gegen Osten und
gegen Norden.
20. Und das Thor, dessen Richtung ge-
gen Norden, am äußern Vorhofe, maß er
nach seiner Länge und Breite. 21. Und
seiner Gemächer waren drei von dieser, und
drei von jener Seite. Und seine Pfeiler
und seine Halle waren nach dem Maße
des ersten Thores, fünfzig Ellen seine Länge,
und die Breite fünf und zwanzig Ellen.
22. Und seine Fenster an ihm und seine
Halle und seine Palmen waren nach dem
Maße des Thores, dessen Richtung nach
Osten; und auf sieben Stufen stieg man
hinein, und seine Halle war nach innen.
23. Und ein Thor zum innern Vorhofe war
gegenüber dem Thore nach Norden und
Osten. Und er maß von Thor zu Thor
hundert Ellen.
24. Und er führete mich gegen Süden;
und siehe, da war ein Thor gegen Süden.
Und er maß seine Gemächer und seine Pfei-
ler und seine Halle nach jenen Maßen.
25. Und Fenster waren an ihm und an sei-
ner Halle ringsum wie jene Fenster; fünf-
zig Ellen die Länge, und die Breite fünf
und zwanzig Ellen. 26. Und Stufen wa-
ren sieben zu seiner Stiege, und seine
Halle nach innen, und Palmzierrathen
hatte es je eine von dieser und eine von
jener Seite an seinen Pfeilern. 27. Und
ein Thor war zum innern Vorhof gegen
Süden; und er maß von Thor zu Thor
gegen Süden hundert Ellen.
28. Und er führete mich hinein zum in-
nern Vorhofe durch das Süd-Thor; und
er maß das Süd-Thor nach jenen Maßen,
29. und seine Gemächer und seine Pfeiler
und seine Halle nach jenen Maßen. Und
Fenster waren an ihm und seiner Halle
ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und

die Breite fünf und zwanzig Ellen. (30. Und eine Halle war ringsum, die Länge fünf und zwanzig Ellen, und die Breite fünf Ellen.) 31. Und seine Halle war nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern, und acht Stufen zu ihm aufzusteigen.

32. Und er führete mich hinein zum innern Vorhofe gegen Osten, und maß das Thor nach jenen Maßen, 33. und seine Gemächer und seine Pfeiler und seine Halle nach jenen Maßen. Und Fenster waren an ihm und an seiner Halle ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 34. Und seine Halle war nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern von dieser und jener Seite, und acht Stufen zu ihm aufzusteigen.

35. Und er führete mich hinein zu dem Thore gegen Norden, und maß es nach jenen Maßen, 36. seine Gemächer, seine Pfeiler und seine Halle; und Fenster waren an ihm ringsum; fünfzig Ellen die Länge, und die Breite fünf und zwanzig Ellen. 37. Und seine Halle war nach dem äußern Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern von dieser und jener Seite, und acht Stufen zu ihm aufzusteigen.

38. Und eine Zelle mit ihrer Thüre war in den Pfeilern an den Thorwegen; daselbst sollte man das Brandopfer abwaschen. 39. Und in der Halle des Thores waren zween Tische von dieser, und zween Tische von jener Seite, um daran zu schlachten das Brandopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer. 40. Und an der Seitenwand auswendig an der Stiege zur Oeffnung des Thores gegen Norden zween Tische; und an der andern Seitenwand, die zur Halle des Thores gehörte, zween Tische. 41. Vier Tische von dieser, und vier Tische von der andern Seite an der Seitenwand des Thores, zusammen acht Tische, an denen man schlachten sollte. 42. Und vier Tische waren an der Stiege, gehauene Steine, die Länge anderthalb Ellen, und die Breite anderthalb Ellen, und die Höhe eine Elle: daselbst sollte man die Geräthe, niederlegen, womit man die Brandopfer und andern Opfer schlachtete. 43. Und Haken, eine Hand breit, waren festgemacht im Hause ringsum. Und auf die Tische kam das Opferfleisch.

44. Und außerhalb des innern Thores waren zwei Zellen am innern Vorhofe: eine zur Seite des Nord-Thores, und ihre Vorderseite gegen Süden; eine zur Seite des Süd-Thores, die Vorderseite gegen Norden. 45. Und er sprach zu mir: Diese Zelle, deren Vorderseite gegen Süden, ist für die Priester, welche den Dienst des Hauses besorgen. 46. Und die Zelle, deren Vorderseite gegen Norden, ist für die Priester, welche den Dienst des Altars besorgen. Das sind die Söhne Zadoks, welche von den Söhnen Levi's Jehova nahen, ihm zu dienen.

47. Und er maß den Vorhof, die Länge hundert Ellen, und die Breite hundert Ellen ins Gevierte. Der Altar aber stand vor dem Hause.

48. Und er führete mich zur Halle des Tempels, und maß das Pfeilerwerk der Halle, fünf Ellen von dieser, und fünf Ellen von jener Seite. Und die Breite des Thores vierzehen Ellen, und die Seitenwände des Thores, drei Ellen von dieser, und drei Ellen von jener Seite; 49. die Länge der Halle zwanzig Ellen, und die Breite zwölf Ellen. Und auf zehen Stufen stieg man hinauf. Und Säulen waren an den Pfeilern, eine von dieser, und eine von jener Seite.

Cap. XLI.

Das Tempelhaus.

XLI. 1. Und er führete mich hinein in den Tempel, und maß die Pfeiler, sechs Ellen Breite von dieser, und sechs Ellen Breite von jener Seite, die Breite des Zeltes. 2. Und die Breite der Thüre zehen Ellen, und der Seitenwände der Thüre fünf Ellen von dieser, und fünf Ellen von jener Seite. Und er maß die Länge, vierzig Ellen, und die Breite, zwanzig Ellen. 3. Und er ging inwendig hinein, und maß das Pfeilerwerk der Thüre, zwo Ellen,

und die Thüre, sechs Ellen, und die Seitenwände der Thüre, sieben Ellen.

4. Und er maß zwanzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite vor dem Heiligen, und sprach zu mir: Das ist das Allerheiligste. 5. Und er maß die Wand des Hauses, sechs Ellen, und die Breite der Seitenzimmer, vier Ellen, rings um das Haus ringsum. 6. Und die Seitenzimmer waren Zimmer an Zimmer, dreißig und drei Mal, und sie traten in die Wand ein, die nach innen an den Seitenzimmern war ringsum, um festgehalten zu werden, aber sie waren nicht festgehalten in der Wand des Hauses. 7. Und es erweiterte sich rund herum nach oben mehr und mehr mit den Seitenzimmern; denn die Umgebung des Hauses ging höher und höher rings um das Haus, daher hatte das Haus eine [größere] Breite nach oben zu. Und aus dem untern [Stockwerk] stieg man auf das obere zum mittleren. 8. Und ich sah eine Erhöhung am Hause ringsum, die Grundlagen der Seitenzimmer, eine volle Ruthe, sechs Ellen bis an den Knöchel; 9. und die Breite der Wand der Seitenzimmer nach außen war fünf Ellen, und was frei blieb zwischen den Seitenzimmern des Hauses 10. und zwischen den Zellen, war eine Breite von zwanzig Ellen rings um das Haus ringsum. 11. Und die Thüröffnung der Seitenzimmer ging nach dem Freigebliebenen, eine Thüre gegen Norden und eine Thüre nach Süden; und die Breite der Erhöhung des Freigebliebenen war fünf Ellen ringsum.

12. Und das Gebäude, welches vor der Schiedstätte auf der Seite gegen Westen lag, hatte die Breite von siebenzig Ellen, und die Wand des Gebäudes fünf Ellen Breite ringsum, und seine Länge neunzig Ellen. 13. Und er maß das Haus, die Länge hundert Ellen, und die Schiedstätte und das Angebaute und seine Wände, hundert Ellen Länge; 14. und die Breite vorn an dem Hause und der Schiedstätte gegen Osten, hundert Ellen. 15. Und er maß die Länge des Gebäudes vor der Schiedstätte, was auf ihrer Hinterseite war, und seine Seitengemächer von dieser und jener Seite, hundert Ellen.

Und der innere Tempel und seine äußere Halle, 16. die Schwellen und die Fenster, die verschlossenen, und die Seitengemächer ringsum, alle drei [Stockwerke] waren quer vor der Schwelle hin mit Holz getäfelt ringsum. Und vom Boden bis zu den Fenstern (und die Fenster waren verdeckt) 17. hinauf über die Thüre und bis ins innere Haus und außerhalb und an allen Wänden ringsum im Innern und Aeußern waren Bildschnitzereien. 18. Und es waren Cherube und Palmen gemacht, eine Palme zwischen zween Cheruben, und zwei Gesichter hatte ein Cherub: 19. nämlich ein Menschen-Gesicht, nach der Palme zu von dieser, und ein Löwen-Gesicht, nach der Palme zu von jener Seite: so war's gemacht am ganzen Hause ringsum. 20. Vom Boden an bis hinauf über die Thüre waren Cherube und Palmen gemacht an der Wand des Heiligen. 21. Das Heilige hatte Pfosten ins Geviert; und das Vordertheil des Allerheiligsten war anzusehen wie es anzusehen war.

22. Der Altar war von Holz, drei Ellen die Höhe, und seine Länge zwo Ellen, und er hatte seine Eckstücke und sein Fußgestell und seine Wände von Holz. Und er redete zu mir: Das ist der Tisch, der vor Jehova stehet. 23. Und zwo Flügel-Thüren waren am Heiligen und Allerheiligsten; 24. und zwei Blätter an den Thür-Flügeln, zwei Umschlag-Blätter, zwei an einem Thürflügel, und zwei Blätter an dem andern. 25. Und es waren an ihnen, den Thüren des Heiligen, Cherube und Palmen gemacht, wie sie gemacht waren an den Wänden. Und ein Schwellen-Stück von Holz war vor der Halle außerhalb. 26. Und Fenster, verschlossen, und Palmen von dieser und jener Seite waren an den Seitenwänden der Halle und an den Seitenzimmern des Hauses und den Grundschwellen.

Cap. XLII.

Neben-Gebäude des Tempels.

XLII. 1. Und er führete mich hinaus zum äußern Vorhofe den Weg gegen Nor-

den, und brachte mich zu den Zellen, welche der Schiedstätte und dem [Mauer]-Bau gegenüber nach Norden lagen, 2. hin vor die Längenseite von hundert Ellen, mit der Oeffnung gegen Norden, und die Breite fünfzig Ellen; 3. gegen die Zwanzig des innern Hofes und gegen das Steinpflaster des äußern Vorhofs, Seitengemach an Seitengemach dreifach. 4. Und vor den Zellen war ein Gang zehen Ellen breit ins Innere, ein Weg von hundert Ellen, und ihre Thüren gingen nach Norden. 5. Und die obern Zellen waren verkürzt, (denn die Seitengemächer nahmen von ihnen Raum weg,) gegen die untern und die obern im Bau. 6. Denn dreistöckig waren sie, aber sie hatten keine Säulen wie die Säulen der Vorhöfe: daher zog es sich von den untern und den mittlern etwas vom Boden zurück. 7. Und die Mauer, welche außerhalb gleichlaufend den Zellen war nach dem äußern Vorhofe zu vor den Zellen, hatte eine Länge von fünfzig Ellen. 8. Denn die Länge der Zellen nach dem äußern Vorhofe war fünfzig Ellen; aber gegen den Tempel war sie hundert Ellen. 9. Und unterhalb dieser Zellen war der Eingang von Osten her, wo man hineinging aus dem äußern Vorhofe.

10. An der Breite der Mauer des Vorhofes gegen Süden, vor der Schiedstätte und vor dem Mauerbau waren Zellen. 11. Und ein Weg war vor ihnen, ähnlich dem vor den Zellen gegen Norden. Nach ihrer Länge und ihrer Breite und all ihren Ausgängen und nach ihren Einrichtungen und ihren Thür-Oeffnungen 12. waren auch die Zellen, die gegen Süden lagen, eine Thüröffnung an der Spitze des Weges, des Weges vor der geraden Mauer, gegen Osten hin, wo man hineinging.

13. Und er sprach zu mir: Die Zellen gegen Norden, die Zellen gegen Süden, welche vor der Schiedstätte liegen, sind heilige Zellen, worin die Priester, wenn sie dem Jehova nahen, das Hochheilige essen: dahin legen sie das Hochheilige, nämlich Speisopfer und Sündopfer und Schuldopfer; denn der Ort ist heilig. 14. Wenn die Priester hineingehen, sollen sie nicht aus dem Heiligthum gehen in den äußern Vorhof, sondern sollen daselbst ihre Kleider, worin sie dienen, niederlegen; denn heilig sind sie; und sollen andere Kleider anziehen, und so dem nahen, was des Volkes ist.

15. Und als er die Maße des innern Hauses vollendet hatte, führete er mich hinaus den Weg des Thores, dessen Richtung nach Osten, und maß das Haus ringsum. 16. Er maß die Ostseite mit der Meßruthe, fünfhundert Ruthen an der Meßruthe ringsum. 17. Er maß die Nordseite, fünfhundert Ruthen an der Meßruthe ringsum. 18. Auch die Südseite maß er, fünfhundert Ruthen an der Meßruthe. 19. Er wendete sich auf die Westseite, und maß fünfhundert Ruthen an der Meßruthe. 20. Nach allen vier Winden maß er das Haus; eine Mauer hatte es ringsum, in die Länge fünfhundert, und in die Breite fünfhundert, um einen Unterschied zu machen zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen.

Cap. XLIII, 1 — 12.

Der Einzug Jehova's in den Tempel.

XLIII. 1. Und er führete mich zum Thore, zu dem Thore, das gegen Osten gerichtet war. 2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her; und ihr Brausen war wie das Brausen großer Wasser, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit. 3. Und es war anzusehen wie das Gesicht, das ich geschaut, wie das Gesicht, welches ich geschaut, als ich kam, die Stadt zu zerstören; und es war ein Gesicht wie das Gesicht, welches ich geschaut am Strome Chebar. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit Jehova's ging ins Haus ein durch das Thor, dessen Richtung gegen Osten. 5. Und es hob mich der Geist empor, und brachte mich in den innern Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit Jehova's erfüllete das Haus. 6. Und ich hörete einen, der zu mir redete aus dem Hause, und ein Mann stand neben mir.

7. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, das ist der Ort meines Thrones und der Ort meiner Fußsohlen, woselbst ich wohnen werde unter den Söhnen Israels ewiglich. Und das Haus Israels wird nicht mehr meinen heiligen Namen entweihen, weder sie, noch ihre Könige, durch ihre Hurerei und durch die Leichen ihrer Könige in ihren Grabmälern, 8. da sie ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfosten neben meine Pfosten setzten, so daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war, und so verunreinigten meinen heiligen Namen durch ihre Gräuel, die sie thaten, so daß ich sie vernichtete in meinem Zorne. 9. Nun werden ihre Hurerei und die Leichen ihrer Könige von mir entfernt bleiben, und ich werde unter ihnen wohnen ewiglich

10. Du, Menschen-Sohn, zeige dem Hause Israels dieses Haus, damit sie sich schämen ihrer Missethaten, und daß sie den Bau messen. 11. Und wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan, so thue ihnen kund die Gestalt dieses Hauses und seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge und seine ganze Gestalt und all seine Satzungen und seine ganze Gestalt und all seine Gesetze, und zeichne es auf vor ihren Augen, daß sie behalten seine ganze Gestalt und all seine Satzungen, und darnach thun. 12. Das ist das Gesetz des Hauses. Auf der Höhe des Berges, seinem ganzen Umfange ringsum, soll es hochheilig sein. Siehe, das ist das Gesetz des Hauses.

Cap. XLIII, 13—27.

Der Brandopfer-Altar.

13. Und das sind die Maße des Altars, nach Ellen, die Elle eine Elle und eine Handbreite. Sein Grund eine Elle hoch, und eine Elle breit, und sein Rand an seinem Saume ringsum, eine Spanne breit; und das ist der Rücken des Altars. 14. Und vom Grunde der Erde bis an den untern Absatz zwei Ellen [Höhe], und eine Elle Breite; und vom kleinern Absatze bis an den größern vier Ellen [Höhe], und eine Elle Breite. 15. Und der Harel vier Ellen, und vom Ariel oberhalb die vier Hörner. 16. Und der Ariel hat zwölf Ellen Länge bei zwölf Ellen Breite, ins Gevierte, an seinen vier Seiten. 17. Und der [oberste] Absatz hat vierzehen Ellen Länge bei vierzehen Ellen Breite, an seinen vier Seiten. Und der Rand rings um denselben herum, eine halbe Elle; und sein Fuß eine Elle ringsum; und seine Stufen gegen Osten gerichtet.

18. Und er sprach zu mir: Menschen-Sohn, so spricht der Herr Jehova: Das sind die Satzungen des Altars, zur Zeit, wenn er gemacht ist, um Brandopfer darauf zu opfern, und Blut darauf zu sprengen. 19. Du sollst den Priestern, den Leviten, aus dem Stamme Zadoks, welche mir nahen, spricht der Herr Jehova, um mir zu dienen, einen jungen Stier zum Sündopfer geben. 20. Und du sollst von seinem Blute nehmen, und es streichen an seine vier Hörner und an die vier Ecken des Absatzes und an den Rand ringsum, und so ihn entsündigen und ihn versöhnen. 21. Und du sollst den Stier des Sündopfers nehmen, und ihn verbrennen an einem bestimmten Orte des Hauses außerhalb des Heiligthums. 22. Und am zweiten Tage sollst du einen Ziegenbock, fehllos, darbringen zum Sündopfer, und man soll den Altar entsündigen, wie man ihn durch den Stier entsündiget hat. 23. Und wenn du das Entsündigen vollendet hast, so sollst du einen jungen Stier, fehllos, darbringen, und einen Widder von der Heerde, fehllos, 24. und sollst sie dem Jehova darbringen. Und die Priester sollen Salz darauf streuen, und sie darbringen als Brandopfer dem Jehova. 25. Sieben Tage sollst du täglich einen Bock zum Sündopfer opfern; und einen jungen Stier und einen Widder von der Heerde, fehllos, sollen sie opfern. 26. Sieben Tage lang sollen sie den Altar versöhnen, und ihn reinigen und ihn einweihen. 27. Und haben sie diese Tage vollbracht, so sollen die Priester am achten Tage und fernerhin auf dem Altar eure Brandopfer und eure Dankopfer darbringen, und

ich will euch wohlgefällig annehmen, spricht der Herr Jehova.

Cap. XLIV.

Ordnung und Verrichtung der Priester.

XLIV. 1. Und er führete mich zurück auf dem Wege nach dem äußern Thore des Heiligthums, welches gegen Osten gerichtet; es war aber verschlossen. 2. Und Jehova sprach zu mir: Dieses Thor soll verschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und niemand soll dadurch eingehen; denn Jehova, der Gott Israels, ist dadurch eingegangen, und so sei es verschlossen. 3. Der Fürst, weil er Fürst, soll darin sitzen, um Brodt zu essen vor Jehova. Auf dem Wege der Halle des Thores soll er hereingehen, und auf ihrem Wege hinausgehen.

4. Und er führete mich auf dem Wege des Nord-Thores hinein vor das Haus; und ich schauete, und siehe, es erfüllete die Herrlichkeit Jehova's das Haus. Und ich fiel auf mein Angesicht. 5. Und Jehova sprach zu mir: Menschen-Sohn, habe Acht, und schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre alles, was ich mit dir rede über alle Satzungen des Hauses und über alle seine Gesetze. Und habe Acht auf den Eingang des Hauses nebst allen Ausgängen des Heiligthums. 6. Und sprich zu dem widerspenstigen Hause Israels: So spricht der Herr, Jehova: Laßt es genug seyn an all euren Gräueln, Haus Israels! 7. indem ihr Söhne der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, in mein Heiligthum kommen ließet, es zu entweihen, mein Haus, indem ihr meine Opferspeise, Fett und Blut, darbrachtet, und so meinen Bund brachet, all euren Gräueln. 8. Und ihr besorgtet nicht den Dienst meiner Heiligthümer, sondern stelletet solche, die meinen Dienst besorgten in meinem Heiligthume, euch an.

9. So spricht der Herr Jehova: Kein Sohn der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, soll in mein Heiligthum kommen, von allen Söhnen der Fremde, welche unter den Söhnen Israels sind; 10. sondern [sogar] die Leviten, die von mir gewichen, bei der Verirrung Israels, das von mir abgeirret seinen Götzen nach, sie sollen ihre Schuld tragen. 11. Sie sollen in meinem Heiligthume dienen, als Wachen an den Thoren des Hauses, und sollen im Hause dienen; sie sollen die Brandopfer und anderen Opfer dem Volke schlachten, und vor ihnen stehen, ihnen zu dienen. 12. Weil sie ihnen gedienet vor ihren Götzen, und dem Hause Israels zur Verführung zur Missethat gereicht haben, darum erheb' ich meine Hand über sie, spricht der Herr Jehova, daß sie sollen ihre Schuld tragen. 13. Und sie sollen mir nicht nahen, meine Priester zu seyn und all meinen Heiligthümern, den hochheiligen, zu nahen; sondern sie sollen ihre Schmach und ihre Gräuel, die sie gethan, tragen. 14. Und so bestimme ich sie zu Wächtern des Hauses, zu all seinem Dienste und zu allem, was darin verrichtet wird.

15. Aber die Priester, die Leviten, die Söhne Zadoks, welche den Dienst meines Heiligthums besorgt haben, als die Söhne Israels von mir abirreten, selbige sollen mir nahen, mir zu dienen, und sollen vor mir stehen, um mir Fett und Blut darzubringen, spricht der Herr Jehova. 16. Selbige sollen zu meinem Heiligthume kommen, und selbige sollen meinem Tische nahen, mir zu dienen, und meinen Dienst zu besorgen. 17. Und wenn sie eingehen in die Thore des innern Vorhofs, sollen sie leinene Kleider anziehen, und nicht soll an sie Wolle kommen, während sie dienen in den Thoren des innern Vorhofs und im Hause. 18. Leinene Kopfbinden sollen auf ihrem Haupte seyn, und leinene Beinkleider an ihren Lenden; sie sollen sich nicht gürten im Schweiße. 19. Und wenn sie herausgehen in den äußern Vorhof, in den äußern Vorhof zum Volke, so sollen sie die Kleider, worin sie den Dienst verrichten, ausziehen, und sie niederlegen in die Zellen des Heiligthums, und andere Kleider anziehen, daß sie nicht das Volk heiligen mit ihren Kleidern. 20. Und ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheeren, und

nicht frei die Haare wachsen lassen; verschneiden sollen sie die Haare ihres Hauptes. 21. Und Wein soll kein Priester trinken, wenn sie eingehen in den innern Vorhof. 22. Und eine Witwe und Verstoßene sollen sie nicht zu Weibern nehmen, sondern Jungfrauen aus dem Samen des Hauses Israels; aber die Witwe, die eines Priesters Witwe ist, mögen sie nehmen. 23. Und sie sollen mein Volk lehren; den Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Reinen und dem Unreinen sollen sie ihnen kund thun. 24. Und in Streitsachen sollen sie stehen zu Gericht: nach meinen Rechten sollen sie richten. Und meine Gesetze und meine Satzungen bei all meinen Festen sollen sie beobachten, und meine Ruhetage heiligen. 25. Und zu keinem todten Menschen soll einer kommen, sich zu verunreinigen; nur allein wegen Vater und Mutter und Sohn und Tochter und Bruder und wegen der Schwester, die noch keines Mannes ist, dürfen sie sich verunreinigen. 26. Und nach seiner Reinigung soll man ihm noch sieben Tage zählen; 27. und am Tage, wo er eingehet zum Heiligthume, in den innern Vorhof, um zu dienen im Heiligthume, soll er sein Sündopfer darbringen, spricht der Herr Jehova.

28. Und als Besitzung soll ihnen gelten, daß ich ihre Besitzung bin; ein Eigenthum sollt ihr ihnen nicht geben in Israel: ich bin ihr Eigenthum. 29. Das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer sollen sie essen, und alles Verbannete in Israel soll ihnen gehören. 30. Und die Erstlinge aller ersten Früchte und alle Hebopfer von all euren Hebopfern sollen den Priestern gehören. Und die Erstlinge eures Mehles sollt ihr dem Priester geben, auf daß Segen auf deinem Hause bleibe. 31. Alles Aas und Zerrissene von Vögeln und vom Vieh sollen die Priester nicht essen.

Cap. XLV.

Vertheilung des Landes; Maß und Gewicht; Opfer.

XLV. 1. Und wenn ihr das Land verlooset zur Besitzung, so sollt ihr eine Hebe für Jehova heben als heilig vom Lande, die Länge fünf und zwanzig tausend [Ruthen], und die Breite zehentausend: heilig ist selbiges in seinem ganzen Umfange ringsum. 2. Davon soll zum Heiligthume kommen fünfhundert bei fünfhundert ins Gevierte ringsum, und fünfzig Ellen ein Bezirk dazu ringsum. 3. Und von jenem Maße sollst du messen in die Länge fünf und zwanzig tausend, und in die Breite zehentausend; und in dessen Mitte soll das Heiligthum, das hochheilige, seyn. 4. Das ist das Heilige vom Lande; den Priestern, den Dienern des Heiligthums, soll es gehören, die da nahen, Jehova zu dienen; und es soll der Platz für ihre Häuser seyn, und ein Heiligthum für das Heiligthum.

5. Und fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die Länge und zehentausend in die Breite soll den Leviten, den Dienern des Hauses, als Eigenthum gehören [und] zwanzig Zellen.

6. Und ein Eigenthum der Stadt sollt ihr geben, fünftausend in die Breite und in die Länge fünf und zwanzig tausend, gleichlaufend der heiligen Hebe: dem ganzen Hause Israels soll es gehören.

7. Und dem Fürsten [sollt ihr geben] zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigenthums der Stadt, längs der heiligen Hebe und längs des Eigenthumes der Stadt, an der Westseite gegen Westen und an der Ostseite gegen Osten, und in die Länge gleichlaufend einem der Stammtheile, von der West-Grenze bis zur Ost-Grenze. 8. Als Land soll es ihm gehören, als Eigenthum in Israel, damit meine Fürsten nicht mehr mein Volk drücken, sondern das Land dem Hause Israels, nach seinen Stämmen, lassen.

9. So spricht der Herr Jehova: Es sei euch genug, Fürsten Israels! Lasset ab von Gewalt und Unterdrückung, übet Recht und Gerechtigkeit, und höret auf mein Volk zu verdrängen, spricht der Herr Jehova. 10. Richtige Wage und richtiges Epha und richtiges Bath sollt ihr haben. 11. Das Epha und das Bath sollen Ein Maß seyn, so daß das Bath den zehenten

Theil vom Homer halte, und das Epha den zehenten Theil vom Homer; nach dem Homer soll ihr Maß seyn. 12. Und der Seckel soll zwanzig Gera haben. Zwanzig Seckel, fünf und zwanzig Seckel, fünfzehen Seckel, [zusammen sechzig], soll bei euch die Mine seyn.

13. Das ist die Hebe, die ihr heben sollt: den sechsten Theil des Epha von einem Homer Waizen, und so sollt ihr den sechsten Theil des Epha geben von einem Homer Gerste. 14. Und die Gebühr vom Oel (vom Bath Oel:) der zehente Theil des Bath vom Cor [Homer]: denn zehen Bath sind ein Homer. 15. Und ein Schaf von der Heerde, von zweihundert, von den bewässerten Gegenden Israels, zum Speisopfer und zum Brandopfer und zum Dankopfer, zur Versöhnung für sie, spricht der Herr Jehova. 16. Das ganze Volk im Lande soll gehalten seyn zu dieser Hebe an den Fürsten Israels. 17. Und dem Fürsten sollen obliegen die Brandopfer und das Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und Neumonden und Ruhetagen, bei allen Versammlungen des Hauses Israels; er soll bringen das Sündopfer und das Speisopfer und das Brandopfer und die Dankopfer zur Versöhnung für das Haus Israels.

18. So spricht der Herr Jehova: Im ersten [Mond], am ersten Tage des Monden, sollst du einen jungen Stier, fehllos, nehmen, und das Heiligthum entsündigen. 19. Und der Priester soll von dem Blute des Sündopfers nehmen, und es streichen an die Pfosten des Hauses und an die vier Ecken des Absatzes am Altar und an die Pfosten am Thore des innern Vorhofs. 20. Und also sollst du thun am siebenten des Monden, wegen derer, die aus Versehen oder Einfalt gesündiget haben, und so sollt ihr das Haus versöhnen.

21. Im ersten [Mond], am vierzehenten Tage des Monden, sollt ihr das Passah halten, das Fest der Tagsiebende; Ungesäuertes soll gegessen werden. 22. Und der Fürst soll an selbigem Tage für sich und für das ganze Volk im Lande einen Stier zum Sündopfer darbringen. 23. Und die sieben Tage des Festes soll er dem Jehova ein Brandopfer bringen, sieben Stiere und sieben Widder, fehllos, jeden Tag der sieben Tage, und ein Sündopfer, einen Ziegenbock, jeden Tag. 24. Und als Speisopfer soll er ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder bringen, und Oel, ein Hin, zu dem Epha. 25. Im siebenten Mond, am fünfzehenten Tage des Monden, am [Laubhütten-] Feste, soll er [Opfer] wie jene bringen, sieben Tage lang, wie das Sündopfer, wie das Brandopfer und wie das Speisopfer und wie das Oel.

Cap. XLVI.

Weiteres von den Opfern, vom königlichen Eigenthum, von den Opferküchen.

XLVI. 1. So spricht der Herr Jehova: Das Thor des innern Vorhofs, welches gegen Osten gerichtet ist, soll verschlossen seyn die sechs Werktage; aber am Ruhetage soll es geöffnet werden, und am Tage des Neumonden soll es geöffnet werden. 2. Und der Fürst soll hereingehen durch die Halle des Thores von außen, und stehen bleiben an den Pfosten des Thores; und die Priester sollen sein Brandopfer und sein Dankopfer opfern, und er soll anbeten auf der Schwelle des Thores, und dann hinausgehen. Das Thor aber soll nicht geschlossen werden bis am Abend. 3. Und das gemeine Volk soll anbeten am Eingange selbiges Thores, an den Ruhetagen und an den Neumonden vor dem Angesichte Jehova's.

4. Und das Brandopfer, welches der Fürst dem Jehova darbringen soll, [ist] am Ruhetage: sechs Schafe, fehllos, und ein Widder, fehllos; 5. und als Speisopfer: ein Epha zu dem Widder; und zu den Schafen ein Speisopfer, was seine Hand geben mag; und an Oel ein Hin zu dem Epha. 6. Und am Tage des Neumonden: ein junger Stier, fehllos, und sechs Schafe und ein Widder; fehllos sollen sie seyn. 7. Und ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder soll er als Speisopfer bringen; und zu den Schafen so

viel, als seine Hand vermag; und an Oel ein Hin zu dem Epha.

8. Und wenn der Fürst hereingehet, so soll er auf dem Wege der Halle des Thores eingehen, und auf ihrem Wege hinausgehen. 9. Und wenn das gemeine Volk vor Jehova kommt an den Festtagen, so soll, wer durch das Thor gegen Norden eingehet, um anzubeten, hinausgehen durch das Thor gegen Süden; und wer eingehet durch das Thor gegen Süden, der soll hinausgehen durch das Thor gegen Norden. Man soll nicht zurückkehren durch das Thor, wodurch man eingegangen, sondern stracks vor sich hinausgehen. 10. Und der Fürst soll unter ihnen, wenn sie eingehen, eingehen, und wenn sie ausgehen, sollen sie [zusammen] ausgehen.

11. Und an den Festen und bei den Volksversammlungen soll das Speisopfer seyn: ein Epha zu dem Stiere und ein Epha zu dem Widder, und zu den Schafen, was seine Hand geben mag; und an Oel ein Hin zu dem Epha. 12. Und so der Fürst ein freiwilliges Brandopfer oder ein freiwilliges Dankopfer dem Jehova bringet, so soll man ihm das Thor öffnen, das gegen Osten gerichtet ist; und er soll sein Brandopfer und sein Dankopfer bringen, so wie er es bringet am Ruhetage. Und ist er hinausgegangen, so soll man das Thor schließen nach seinem Ausgange.

13. Und ein jähriges Lamm, fehllos, sollst du täglich dem Jehova zum Brandopfer bringen; alle Morgen sollst du es bringen. 14. Und ein Speisopfer sollst du dazu bringen alle Morgen, den sechsten Theil des Epha, und an Oel den dritten Theil des Hin, um das Mehl zu befeuchten, als Speisopfer für Jehova: das seien ewige Satzungen, beständig. 15. Und bringet das Schaf und das Speisopfer und das Oel alle Morgen als beständiges Brandopfer.

16. So spricht der Herr Jehova: So der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk machet, — es ist seine Besitzung, es soll seinen Söhnen gehören; es ist ihr Eigenthum zur Besitzung. 17. So er aber einem seiner Knechte ein Geschenk machet von seiner Besitzung, so soll es ihm gehören bis zum Frei-Jahre, und alsdann wieder kommen an den Fürsten; nur seinen Söhnen kann seine Besitzung werden. 18. Und der Fürst soll nichts nehmen von der Besitzung des Volkes, so daß er es verdrängte aus seinem Eigenthume; von seinem Eigenthume kann er seinen Söhnen erwerben, auf daß niemand von meinem Volke vertrieben werde aus seinem Eigenthume.

19. Und er führete mich durch den Eingang, der an der Seite des Thores, hinein zu den heiligen Zellen für die Priester, welche gegen Norden gerichtet; und siehe, da war ein Ort an der Hinterseite gegen Westen. 20. Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, woselbst die Priester das Schuldopfer und Sündopfer kochen, und das Speisopfer backen sollen, damit sie es nicht hinausbringen in den äußern Vorhof, und dadurch das Volk heiligen. 21. Und er führete mich hinaus in den äußern Vorhof, und ließ mich vorübergehen an den vier Ecken des Vorhofs; und siehe, ein [kleiner] Hof war in jeder Ecke des Vorhofs. 22. In den vier Ecken des Vorhofs waren [kleinere] Höfe, unbedeckt, vierzig [Ellen] lang, und dreißig breit; Ein Maß hatten alle vier. 23. Und eine Ständereihe ging darin rings herum in allen vieren; und Kochheerde waren gemacht unter den Stände-Einfassungen ringsum. 24. Und er sprach zu mir: Das ist das Küchen-Haus, worin die Diener des Hauses das Opfer des Volkes kochen sollen.

Cap. XLVII, 1 — 12.

Die Tempel-Quelle.

XLVII. 1. Und er führete mich zurück zu der Thüre des Hauses, und siehe, da floß Wasser hervor unter der Schwelle des Hauses gegen Osten; denn die Vorderseite des Hauses war gegen Osten. Und das Wasser lief unterhalb an der rechten Seite des Hauses hinab, südlich vom Altar. 2. Und er führete mich hinaus durch das Thor gegen Norden, und ließ mich draußen herumgehen zum äußern Thore auf

dem gegen Osten gerichteten Wege; und
siehe, das Wasser floß von der rechten
Seite her.
3. Als der Mann hinausging gegen Osten,
hatte er eine Meßschnur in seiner Hand.
Und er maß tausend Ellen, und führete
mich durchs Wasser, Wasser bis an die
Knöchel. 4. Und er maß tausend [Ellen],
und führete mich durchs Wasser, Wasser
bis an die Kniee. Und er maß tausend
[Ellen], und führete mich durchs Wasser
bis an die Lenden. 5. Und er maß tau-
send [Ellen], da war's ein Bach, durch
den ich nicht hindurchgehen konnte; denn
das Wasser war hoch, Wasser zum Schwim-
men, ein Bach, der nicht zu durchgehen war.
6. Und er sprach zu mir: Hast du's ge-
sehen, Menschen-Sohn? Und er führete
mich wieder zurück ans Ufer des Baches.
7. Als ich zurückkam, siehe, da standen am
Ufer des Baches sehr viele Bäume, von die-
ser und jener Seite. 8. Und er sprach zu
mir: Dieses Wasser fließet hinaus nach
dem östlichen Kreise, und läuft hinab auf
die Ebene [bei Jericho], und fällt ins Meer;
ins Meer [fällt] das hinausfließende [Was-
ser], und so wird das Wasser [desselben]
gesund. 9. Und es geschieht, allerlei leben-
dige Wesen, die sich regen, werden, wohin
der Bach kommt, leben, und es werden
sehr viel Fische seyn; denn wenn dieses
Wasser dorthin kommt, so wird [das Was-
ser des Meeres] gesund, und alles lebet,
wohin der Bach kommt. 10. Und es wer-
den Fischer an demselben stehen; von En-
Geddi bis En-Eglaim werden Oerter zum
Ausbreiten der Netze seyn; nach ihrer Art
werden Fische darin seyn, gleich den Fi-
schen des großen Meeres, sehr viel. 11. Seine
Sümpfe und Lachen, die werden nicht ge-
heilet; zu Salz sind sie bestimmt. 12. Und
an dem Bache werden, an seinem Ufer,
von dieser und jener Seite, allerlei Frucht-
Bäume wachsen; es welken nicht ihre Blät-
ter, und es gehen ihre Früchte nicht aus;
alle Monde zeitigen sie; denn ihr Wasser
fließet aus dem Heiligthume hervor. Und
ihre Früchte dienen zur Speise, und ihre
Blätter zur Arzenei.

Cap. XLVII, 13 — XLVIII, 35.

Grenze und Vertheilung des Landes.

13. So spricht der Herr Jehova: Das ist
die Grenze, nach welcher ihr das Land ver-
theilen sollt unter die zwölf Stämme Is-
raels. Für Joseph [zwei] Theile, 14. [auf-
serdem] aber sollt ihr es [zu gleichen Thei-
len] besitzen, einer, wie der andere. Denn
ich habe meine Hand erhoben es euren
Vätern zu geben, und so soll euch dieses
Land zufallen zur Besitzung.
15. Das ist aber die Grenze des Landes:
Auf der Nord-Seite vom großen Meere an
der Weg nach Hethlon bis gen Zedad hin,
16. Hemath, Berotha, Sibraim, welches
zwischen der Grenze von Damaskus und
der Grenze von Hemath lieget, das mitt-
lere Hazar, welches an der Grenze von
Hauran lieget. 17. Und die Grenze soll
seyn vom Meere aus nach Hazar-Enon,
die Grenze von Damaskus und das Nörd-
liche nordwärts und die Grenze von He-
math: das ist die Nord-Seite. 18. Und die
Ost-Seite ist zwischen Hauran und Da-
maskus, und zwischen Gilead und dem
Lande Israels der Jordan; von der Grenze
sollt ihr bis zum östlichen Meere messen.
Das ist die Ost-Seite. 19. Und die Süd-
Seite gegen Mittag gehet von Thamar bis
zum Hader-Wasser Kades, nach dem Bache
[Aegyptens] ans große Meer. Das ist die
Süd-Seite gegen Mittag. 20. Und die
West-Seite ist das große Meer, von der
Grenze bis nach Hemath zu. Das ist die
West-Seite.
21. Dieses Land nun sollt ihr unter euch
vertheilen, nach den Stämmen Israels.
22. Und ihr sollt es zur Besitzung verloo-
sen euch und den Fremdlingen, die sich un-
ter euch aufhalten, welche Söhne erzeuget
haben unter euch; und sie sollen euch seyn
wie Eingeborne, wie Söhne Israels; mit
euch sollen sie zur Besitzung loosen unter
den Stämmen Israels. 23. In dem Stam-
me, bei welchem der Fremdling sich auf-
hält, daselbst sollt ihr ihm seine Besitzung
geben, spricht der Herr Jehova.
XLVIII. 1. Das aber sind die Namen

der Stämme. Vom Ende gegen Norden,
neben dem Wege nach Hethlon, gen He-
math zu, Hazar-Enan, die Grenze von
Damaskus, gegen Norden neben Hemath,
ihm gehöre es von der Ost-Seite nach We-
sten: Dan, ein Stamm. 2. Und an der
Grenze Dans, von der Ost-Seite bis zur
West-Seite: Asser, ein Stamm. 3. Und an
der Grenze Assers, von der Ost-Seite bis
zur West-Seite: Naphthali, ein Stamm.
4. Und an der Grenze Naphthali's, von
der Ost-Seite bis zur West-Seite: Ma-
nasse, ein Stamm. 5. Und an der Grenze
Manasse's, von der Ost-Seite bis zur
West-Seite: Ephraim, ein Stamm. 6. Und
an der Grenze Ephraims, von der Ost-
Seite bis zur West-Seite: Ruben, ein
Stamm. 7. Und an der Grenze Rubens,
von der Ost-Seite bis zur West-Seite:
Juda, ein Stamm.

8. Und an der Grenze Juda's, von der
Ost-Seite bis zur West-Seite, soll die Hebe
seyn, welche ihr heben sollt, fünf und zwan-
zig tausend [Ruthen] in die Breite und
in die Länge, wie andere Stamm-Theile,
von der Ost-Seite bis zur West-Seite;
und das Heiligthum soll in der Mitte der-
selben seyn. 9. Die Hebe, welche ihr für
Jehova heben sollt, sei fünf und zwanzig
tausend [Ruthen] in die Länge und zehen-
tausend in die Breite. 10. Und diesen soll
die heilige Hebe gehören: den Priestern,
gegen Norden fünf und zwanzig tausend
[Ruthen]; und gegen Westen zehentausend
in die Breite; und gegen Osten zehentau-
send in die Breite; und gegen Süden fünf
und zwanzig tausend in die Länge. Und
das Heiligthum Jehova's soll in der Mitte
derselben seyn. 11. Den Priestern soll es
gehören, den geweiheten, den Söhnen Za-
doks, die meinen Dienst besorgt haben, die
nicht abgeirret, als die Söhne Israels ab-
irreten, so wie die Leviten abgeirret sind.
12. Und ihnen soll eine Hebe gehören von
der Hebe des Landes, als Hochheiliges ne-
ben der Grenze der Leviten.

13. Und die Leviten sollen [erhalten]
gleichlaufend mit der Grenze der Priester
fünf und zwanzig tausend [Ruthen] in die
Länge, und zehentausend in die Breite;
die ganze Länge fünf und zwanzig tausend,
und die Breite zehentausend. 14. Sie sol-
len nichts davon verkaufen, und nicht ver-
tauschen, noch veräußern das Erstling des
Landes; denn heilig ist es dem Jehova.
15. Und fünftausend [Ruthen], die übrig
sind in die Breite, auf fünf und zwanzig
tausend [in die Länge], sind gemeines
Land für die Stadt, zur Wohnung und
zum Bezirk. Und die Stadt soll in der
Mitte liegen. 16. Und das ihre Maße: die
Nord-Seite viertausend und fünfhundert;
und die Süd-Seite viertausend und fünf-
hundert; und die Ost-Seite viertausend
und fünfhundert; und die West-Seite vier-
tausend und fünfhundert. 17. Und die
Stadt soll einen Bezirk haben: gegen Nor-
den zweihundert und fünfzig; und gegen
Süden zweihundert und fünfzig; und ge-
gen Osten zweihundert und fünfzig; und
gegen Westen zweihundert und fünfzig.

18. Und was übrig ist in die Länge,
neben der heiligen Hebe, zehentausend
[Ruthen] gegen Osten, und zehentausend
gegen Westen, was neben der heiligen Hebe
ist, dessen Ertrag soll zur Nahrung seyn
den Arbeitern der Stadt. 19. Die Arbei-
ter der Stadt aber sollen es bearbeiten,
aus allen Stämmen Israels. 20. Die
ganze Hebe ist fünf und zwanzig tausend
[Ruthen in die Länge], bei fünf und zwan-
zig tausend [in die Breite]; ins Gevierte
sollt ihr die heilige Hebe absondern sammt
dem Eigenthum der Stadt. 21. Und was
übrig ist, gehört dem Fürsten auf beiden
Seiten der heiligen Hebe und des Eigen-
thums der Stadt, längs der fünf und zwan-
zig tausend [Ruthen] der Hebe bis an die
Ost-Grenze, und gegen Westen längs der
fünf und zwanzig tausend an der West-
Grenze, gleichlaufend mit den Antheilen
[der Stämme] gehört dem Fürsten; und
die heilige Hebe und das Heiligthum des
Hauses sollen in der Mitte liegen. 22. Und
vom Eigenthume der Leviten an [und] vom
Eigenthume der Stadt an (zwischen dem,
was dem Fürsten gehöret, liegt beides),
was zwischen der Grenze Juda's und der

Digitized by Google

Grenze Benjamins, das soll dem Fürsten
gehören.
23. Die übrigen Stämme aber: von der
Ost-Seite bis zur West-Seite: Benjamin,
ein Stamm. 24. Und an der Grenze Ben-
jamins, von der Ost-Seite bis zur West-
Seite: Simeon, ein Stamm. 25. Und
an der Grenze Simeons, von der Ost-Seite
bis zur West-Seite: Issaschar, ein Stamm.
26. Und an der Grenze Issaschars, von der
Ost-Seite bis zur West-Seite: Sebulon,
ein Stamm. 27. Und an der Grenze Se-
bulons, von der Ost-Seite bis zur West-
Seite: Gad, ein Stamm. 28. Und an
der Grenze Gads, nach der Süd-Seite ge-
gen Mittag soll die Grenze seyn von Tha-
mar bis zum Hader-Wasser Kades, gegen
den Bach hin am großen Meere.
29. Das ist das Land, das ihr verloosen
sollt zur Besitzung unter die Stämme Is-
raels, und das sind ihre Theile, spricht
der Herr Jehova.
30. Und das sind die Ausgänge der Stadt.
Von der Nord-Seite viertausend und fünf-
hundert [Ruthen] Maß, 31. und die Thore
der Stadt, nach den Namen der Stämme
Israels, drei Thore gegen Norden: das
Thor Rubens, ein Thor; das Thor Ju-
da's, ein Thor; das Thor Levi's, ein Thor.
32. Und gegen Osten viertausend und fünf-
hundert [Ruthen], und drei Thore: das
Thor Josephs, ein Thor; das Thor Ben-
jamins, ein Thor; das Thor Dans, ein
Thor. 33. Und gegen Süden: viertausend
und fünfhundert [Ruthen] Maß, und drei
Thore: das Thor Simeons, ein Thor; das
Thor Issaschars, ein Thor; das Thor Se-
bulons, ein Thor. 34. Gegen Westen:
viertausend und fünfhundert [Ruthen]; ih-
rer Thore drei: das Thor Gads, ein Thor;
das Thor Assers, ein Thor; das Thor
Naphthali's, ein Thor. 35. Ringsum acht-
zehentausend [Ruthen], und der Name der
Stadt soll von nun an seyn: Jehova daselbst.

Der Prophet Daniel.

Cap. I.

Daniels Wegführung und Erziehung.

I. 1. Im dritten Jahre der Regierung
Jojakims, des Königs von Juda, kam Ne-
bucadnezar, der König von Babel, gen Je-
rusalem, und belagerte es. 2. Und der
Herr gab in seine Hand Jojakim, den Kö-
nig von Juda, und einen Theil der Geră-
the des Gottes-Hauses; und er brachte sie
ins Land Sinear, ins Haus seines Gottes,
und die Geräthe brachte er in die Schatz-
kammer seines Gottes. 3. Und der König
befahl Aspenas, dem Obersten seiner Hämm-
linge, von den Söhnen Israels, so vom
königlichen Samen als von den Edeln,
4. Knaben zu bringen, an denen kein Fehl,
und die schön von Ansehen und kundig in
aller Weisheit und kenntnißreich und ein-
sichtsvoll und tüchtig wären im Palaste des
Königs zu dienen, und sie zu lehren die
Schrift und Sprache der Chaldäer. 5. Und
der König verordnete ihnen ein Tag-Täg-
liches von den Leckerbissen des Königs und
von dem Weine, den er trank, und sie zu
erziehen drei Jahre, und nach Verlauf der-
selben sollten sie dienen vor dem Könige.
6. Und es waren unter ihnen von den Söh-
nen Juda's Daniel, Hanania, Misael und
Asarja. 7. Und der Oberste der Hämmlinge
legte ihnen Namen bei, und legte dem
Daniel bei [den Namen] Beltsazar, und
dem Hanania [den Namen] Sadrach, und
dem Misael [den Namen] Mesach, und
dem Asarja [den Namen] Abednego.
8. Und Daniel setzte sich vor, daß er sich
nicht verunreinigen wolle mit den Lecker-
bissen des Königs und mit dem Weine,
den er trank, und erbat sich's vom Ober-
sten der Hämmlinge, daß er sich nicht ver-
unreinigen müsse. 9. Und Gott setzte den

Daniel in Huld und Gnade vor dem Obersten der Hämmlinge. 10. Da sprach der Oberste der Hämmlinge zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, welcher eure Speise und euer Getränk verordnet hat. Denn warum sollte er euer Aussehen übler finden als die Knaben eures Alters? So würdet ihr dem Könige mein Haupt verwirken. 11. Da sprach Daniel zum Kellermeister, welchen der Oberste der Hämmlinge verordnet hatte über Daniel, Hananja, Misael und Asarja: 12. Versuche es doch mit deinen Knechten zehen Tage, und man möge uns vom Gemüse geben zu essen, und Wasser zu trinken. 13. Und es erscheine vor dir unser Aussehen und das Aussehen der Knaben, welche die Leckerbissen des Königs essen; und so wie es dir erscheinen wird, thue mit deinen Knechten. 14. Und er gehorchte ihnen in dieser Sache, und versuchte es mit ihnen zehen Tage. 15. Und nach Verlauf von zehen Tagen erschien ihr Aussehen besser und völliger von Fleisch als alle die Knaben, welche die Leckerbissen des Königs aßen. 16. Da that der Kellermeister ihre Leckerbissen und den Wein, den sie trinken sollten, weg, und gab ihnen Gemüse.

17. Diesen Knaben aber, den vieren, ihnen gab Gott Kenntniß und Einsicht in aller Schrift und Weisheit, und Daniel verstand sich auf alle Gesichte und Träume. 18. Und nach Verlauf der Zeit, da der König befohlen sie [vor ihn] zu bringen, da brachte sie der Oberste der Hämmlinge vor Nebucadnezar. 19. Und der König redete mit ihnen, und keiner unter allen ward gefunden wie Daniel, Hananja, Misael und Asarja; und so dieneten sie vor dem Könige. 20. Und in allen Sachen der Weisheit und Einsicht, darüber der König sie fragte, fand er sie zehen Mal über alle Zeichendeuter und Beschwörer in seinem ganzen Reiche. 21. Und so war Daniel bis zum ersten Jahre Cores, des Königs.

Cap. II.

Traum Nebucadnezars.

II. 1. Und im zweiten Jahre der Regierung Nebucadnezars träumete Nebucadnezar Träume. Und sein Geist ward unruhig, und sein Schlaf war dahin für ihn. 2. Und der König befahl die Zeichendeuter und die Beschwörer und die Zauberer und die Chaldäer zu rufen, daß sie dem Könige seine Träume anzeigten; und sie kamen und traten vor den König. 3. Und es sprach zu ihnen der König: Einen Traum habe ich geträumet, und mein Geist ist beunruhiget den Traum zu wissen. 4. Und es redeten die Chaldäer zum Könige auf Aramäisch: O König, ewiglich lebe! Sage den Traum deinen Knechten, so wollen wir die Deutung eröffnen. 5. Es antwortete der König, und sprach zu den Chaldäern: Das Wort ist von mir ausgegangen! Wenn ihr mir nicht den Traum und seine Deutung kund thut, so sollt ihr in Stücke zerhauen, und eure Häuser in Kothhaufen verwandelt werden. 6. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung eröffnet, so sollt ihr Geschenke und Gaben und große Ehre von mir erhalten: darum eröffnet mir den Traum und seine Deutung! 7. Sie antworteten zum zweiten Mal, und sprachen: Der König sage den Traum seinen Knechten, so wollen wir seine Deutung eröffnen. 8. Es antwortete der König, und sprach: Zuverlässig weiß ich nun, daß ihr Zeit zu gewinnen suchet, alldieweil ihr sehet, daß das Wort von mir ausgegangen ist. 9. Wenn ihr nun den Traum mir nicht kund thut, so ist dieses allein eure Absicht, und Lug und Trug habt ihr euch vorgenommen vor mir zu sprechen, bis die Zeit sich ändert: darum saget mir den Traum, so weiß ich, daß ihr mir seine Deutung eröffnen könnet. 10. Es antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen: Kein Mensch ist auf dem Erdboden, der die Sache, welche der König sagt, vermöchte zu eröffnen: weßhalben auch kein großer und mächtiger König eine Sache wie diese verlangt hat von irgend einem Zeichendeuter und Beschwörer und Chaldäer. 11. Die Sache, welche der König verlangt, ist zu schwer, und kein Anderer ist, welcher sie eröffnen kann vor dem Könige als die Götter, deren Wohnung bei dem Fleische nicht ist.

12. Derohalben erzürnete sich und ergrimmete der König sehr, und befahl alle Weisen Babels umzubringen. 13. Und das Gesetz ging aus, und die Weisen sollten getödtet werden, und man suchte Daniel und seine Gesellen, um sie zu tödten. 14. Da erwiederte Daniel mit Verstand und Einsicht Arioch, dem Obersten der Trabanten des Königs, welcher ausgegangen war, die Weisen Babels zu tödten. 15. Er hob an, und sprach zu Arioch, dem Großbeamten des Königs: Wozu das strenge Gesetz von dem Könige? Da that Arioch die Sache dem Daniel kund. 16. Und Daniel ging hinein, und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, und die Deutung dem Könige eröffnen zu dürfen. 17. Sodann ging Daniel in sein Haus, und that Hananja, Misael und Asarja, seinen Gesellen, die Sache kund, 18. und daß sie Barmherzigkeit erflehen sollten vom Gott des Himmels wegen dieses Geheimnisses, damit sie nicht den Daniel und seine Gesellen umbrächten mit den übrigen Weisen Babels.

19. Sodann ward dem Daniel in einem Gesichte der Nacht das Geheimniß geoffenbaret: das pries Daniel den Gott des Himmels. 20. Es hob Daniel an, und sprach: Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit! denn Weisheit und Macht, ja sein sind sie! 21. Er ändert Zeiten und Stunden, entsetzet Könige, und bestellet Könige, verleihet Weisheit den Weisen und Verstand den Verständigen. 22. Er offenbaret das Tiefe und Verborgene, er weiß, was im Finstern ist, und Licht wohnet bei ihm. 23. Dir, Gott meiner Väter, danke ich und lobe dich, daß du mir Weisheit und Kraft gegeben, und jetzt mir kund gethan, was wir von dir gebeten; denn die Sache des Königs hast du uns kund gethan.

24. Derohalben ging Daniel hinein zu Arioch, welchen der König verordnet hatte die Weisen Babels umzubringen; er ging, und also sprach er zu ihm: Die Weisen Babels bringe nicht um! Führe mich hinein vor den König, so will ich dem Könige die Deutung eröffnen. 25. Da führete Arioch in Eile Daniel hinein vor den König, und also sprach er zu ihm: Ich habe einen Mann gefunden aus den Söhnen der Gefangenschaft von Juda, welcher dem Könige die Deutung kund thun wird. 26. Es antwortete der König, und sprach zu Daniel, dessen Name Beltsazar: Bist du im Stande mir den Traum, den ich gesehen, und seine Deutung kund zu thun? 27. Es antwortete Daniel vor dem Könige, und sprach: „Das Geheimniß, welches der König verlanget, vermögen keine Weisen, Beschwörer, Zeichendeuter, Wahrsager dem Könige zu eröffnen. 28. Aber es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbaret, und er thut dem Könige Nebucadnezar kund, was seyn wird in der Folge der Zeiten. Dein Traum und die Gesichte deines Hauptes auf deinem Lager waren diese. 29. Dir, o König, stiegen auf deinem Lager die Gedanken auf, was da seyn werde nach diesem; und der, welcher Geheimnisse offenbaret, that dir kund, was da seyn wird. 30. Auch ist mir nicht durch Weisheit, welche in mir wäre vor allen Lebendigen, dieses Geheimniß geoffenbaret, sondern zu dem Ende, daß die Deutung dem Könige kund werde, und du die Gedanken deines Herzens erfahrest.“

31. „Du, o König, schauetest, und siehe, [da war] ein großes Bild: dieses Bild war hoch und sein Glanz ausnehmend, es stand vor dir, und sein Ansehen war schrecklich. 32. Das war das Bild: sein Haupt von feinem Golde; seine Brust und seine Arme von Silber; sein Bauch und seine Lenden von Erz; 33. seine Schenkel von Eisen; seine Füße theils von Eisen und theils von Thon. 34. Du schauetest, bis sich ein Stein losriß ohne Menschenhände, der schlug das Bild an seine Füße von Eisen und Thon, und zermalmete sie. 35. Da wurden auf Ein Mal zermalmet Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und sie waren wie Spreu von Sommer-Tennen, und der Wind führete sie fort, und kein Ort ward für sie gefunden; und der Stein, welcher das Bild geschlagen, ward zu einem großen Berge, und erfüllete die ganze Erde.

Digitized by Google

36. Das ist der Traum, und seine Deutung wollen wir sagen vor dem Könige."

37. „Du, o König, bist der König der Könige, dem der Gott des Himmels die Herrschaft, die Macht und die Gewalt und die Herrlichkeit gegeben; 38. und überall, wo Menschen-Kinder wohnen, Thiere des Feldes und Vögel des Himmels, hat er sie in deine Hand gegeben, und dich über sie alle zum Herrscher gemacht: du bist das Haupt von Gold. 39. Und nach dir wird ein anderes Reich aufkommen, geringer als du, und ein anderes drittes Reich von Erz, welches über die ganze Erde herrschen wird. 40. Und ein viertes Reich wird stark seyn wie Eisen; ebenso wie Eisen alles zermalmet und zerschlägt, ja, wie zerschmetterndes Eisen, wird es jenes alles zermalmen und zerschmettern. 41. Und daß du geschauet die Füße und die Zehen theils von Töpfer-Thon und theils von Eisen — ein getheiltes Reich wird es seyn, aber von der Stärke des Eisens wird in ihm seyn, alldieweil du geschauet Eisen gemischt mit Thon. 42. Und die Fuß-Zehen theils von Eisen und theils von Thon — zum Theil wird das Reich stark seyn und theils wird es zerbrechlich seyn. 43. Daß du geschauet Eisen gemischt mit Thon — sie werden sich vermischen durch Menschen-Samen, aber nicht an einander hangen bleiben, siehe, wie Eisen sich nicht vermischet mit Thon. 44. Aber in den Tagen selbiger Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstöret wird, und dessen Herrschaft keinem andern Volke wird überlassen werden; es wird zermalmen und vernichten alle diese Reiche, aber selbst bestehen in Ewigkeit: 45. alldieweil du geschauet hast, daß vom Berge sich ein Stein losriß ohne Menschenhände, und zermalmete das Eisen, das Erz, den Thon, das Silber und das Gold. Der große Gott hat dem Könige kund gethan, was nach diesem seyn wird, und sicher ist der Traum, und zuverlässig seine Deutung."

46. Da fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht, und beugete sich vor Daniel, und Opfer und Wohlgerüche befahl er ihm zu spenden. 47. Es antwortete der König Daniel und sprach: Wahr ist's, daß euer Gott der Gott der Götter ist und der Herr der Könige und der Offenbarer der Geheimnisse, da du vermocht dieses Geheimniß zu offenbaren. 48. Da erhob der König den Daniel, und viele große Geschenke gab er ihm, und setzte ihn über die ganze Landschaft Babel, und zum Obervorsteher über alle Weisen Babels. 49. Aber Daniel bat den König, und er verordnete über die Verwaltung der Landschaft Babel Sadrach, Mesach und Abednego; und Daniel war in der Pforte des Königs.

Cap. III, 1 — 30.

Märtyrerthum der drei Freunde Daniels.

III. 1. Nebucadnezar, der König, machte ein Bild von Gold, seine Höhe sechzig Ellen, seine Dicke sechs Ellen; er richtete es auf in der Ebene Dur in der Landschaft Babel. 2. Und Nebucadnezar, der König, sandte aus, zu versammeln die Satrapen, die Vorsteher und die Landpfleger, die Oberrichter, die Schatzmeister, die Gesetzkundigen, die Rechtsgelehrten und alle Amtleute der Landschaften, daß sie kämen zur Einweihung des Bildes, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet. 3. Da versammelten sich die Satrapen, die Vorsteher und die Landpfleger, die Oberrichter, die Schatzmeister, die Gesetzkundigen, die Rechtsgelehrten und alle Amtleute der Landschaften zur Einweihung des Bildes, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet, und traten vor das Bild, welches Nebucadnezar aufgerichtet. 4. Und der Herold rief mit Macht: Euch wird angesagt, ihr Völker, Nationen und Zungen! 5. Zur Zeit, da ihr hören werdet den Klang des Hornes, der Rohrflöte, der Cither, der Sambuke, des Psalters, der Sackpfeife und allerlei Arten von Saitenspiel, sollt ihr niederfallen und anbeten vor dem goldenen Bilde, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet. 6. Und wer nicht niederfällt und anbetet, der soll in selbigem Augenblicke in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden. 7. Derohalben in selbi-

ger Stunde, da alle Völker höreten den Klang des Hornes, der Rohrflöte, der Cither, der Sambuke, des Psalters und allerlei Arten von Saitenspiel, so fielen alle Völker, Nationen und Zungen anbetend nieder vor dem goldenen Bilde, welches Nebucadnezar, der König, aufgerichtet.

8. Derohalben in selbiger Stunde naheten chaldäische Männer, und gaben die Juden an. 9. Sie hoben an, und sprachen zu Nebucadnezar, dem Könige: O König, ewiglich lebe! 10. Du, o König, hast Befehl gegeben, daß jedermann, so wie er höret den Klang des Hornes, der Rohrflöte, der Cither, der Sambuke, des Psalters und der Sackpfeife und allerlei Arten von Saitenspiel, niederfallen soll und anbeten vor dem goldenen Bilde; 11. und wer nicht niederfällt und anbetet, soll in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden. 12. Nun sind jüdische Männer, welche du verordnet hast über die Verwaltung der Landschaft Babel, Sadrach, Mesach und Abednego, diese Männer achten nicht auf dich, o König: deinen Göttern dienen sie nicht, und das goldene Bild, welches du aufgerichtet, beten sie nicht an.

13. Da befahl Nebucadnezar im Zorn und Grimm Sadrach, Mesach und Abednego herbeizubringen. Da wurden diese Männer herbeigebracht vor den König. 14. Es hob Nebucadnezar an, und sprach zu ihnen: War es Vorsatz, Sadrach, Mesach und Abednego? Meinem Gott dienet ihr nicht, und vor dem goldenen Bilde, welches ich aufgerichtet, betet ihr nicht an? 15. Nun denn, wenn ihr zur Zeit, da ihr höret den Klang des Hornes, der Rohrflöte, der Cither, der Sambuke, des Psalters und der Sackpfeife und allerlei Arten von Saitenspiel, niederfallen und anbeten werdet vor dem Bilde, welches ich gemacht — Wenn ihr aber nicht anbetet, so sollt ihr in selbigem Augenblicke in den brennenden Feuer-Ofen geworfen werden; und wer ist der Gott, der euch erretten wird aus meiner Hand?

16. Es antworteten Sadrach, Mesach und Abednego, und sprachen zum Könige Nebucadnezar: Wir haben nicht nöthig darüber ein Wort dir zu erwiedern. 17. Wenn unser Gott, dem wir dienen, vermag uns zu retten aus dem brennenden Feuer-Ofen, so wird er aus deiner Hand, o König, uns retten. 18. Wenn aber nicht, so sollst du wissen, o König, daß wir deinen Göttern nicht dienen, und vor dem goldenen Bilde, welches du aufgerichtet, nicht anbeten.

19. Da ward Nebucadnezar voll Grimmes, und die Gestalt seines Antlitzes veränderte sich gegen Sadrach, Mesach und Abednego. Er hob an, und befahl den Ofen sieben Mal mehr zu heizen, als man für gut befunden ihn zu heizen. 20. Und Männern, den stärksten Männern in seinem Heere, befahl er Sadrach, Mesach und Abednego zu binden, in den brennenden Feuer-Ofen zu werfen. 21. Da wurden diese Männer gebunden in ihren Beinkleidern, ihren Wämsern und ihren Mänteln und ihren Gewändern, und geworfen in den brennenden Feuer-Ofen. 22. Derohalben, weil das Wort des Königs strenge, und der Ofen ausnehmend heiß war, so tödtete diese Männer, welche Sadrach, Mesach und Abednego hinauftrugen, die Flamme des Feuers. 23. Diese drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abednego, fielen gebunden in den brennenden Feuer-Ofen.

24. Da erschrack Nebucadnezar, der König, und stand auf in Hast. Er hob an und sprach zu seinen Räthen: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer geworfen? Sie antworteten und sprachen zum Könige: Gewißlich, o König! 25. Er antwortete, und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer frei wandeln inmitten des Feuers, und keine Verletzung ist an ihnen, und das Ansehen des vierten gleichet einem Götter-Sohne. 26. Da nahete Nebucadnezar der Thüre des brennenden Feuer-Ofens. Er hob an und sprach: Sadrach, Mesach und Abednego, ihr Diener des höchsten Gottes, kommet heraus! Es gingen Sadrach, Mesach und Abednego heraus aus dem Feuer.

27. Und es versammelten sich die Sa-

trapen, die Vorsteher und die Landpfleger und die Räthe des Königs; sie sahen, daß das Feuer keine Macht gehabt an den Leibern dieser Männer, und daß das Haar ihres Hauptes nicht versengt, und ihre Beinkleider nicht verändert, und der Geruch des Feuers nicht an sie gekommen war. 28. Es hob Nebucadnezar an, und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednego's, der seinen Engel gesandt, und seine Diener gerettet, die sich auf ihn verlassen, und den Befehl des Königs übertreten, und ihre Leiber Preis gegeben, daß sie nicht einem andern Gott dieneten und anbeteten außer ihrem Gott! 29. Und von mir wird Befehl gegeben, daß jegliches Volk, Nation und Zunge, wer Lästerung spricht gegen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abednego's, soll in Stücken gehauen, und sein Haus in einen Kothhaufen verwandelt werden, alldieweil kein anderer Gott ist, welcher vermag zu erretten solchergestalt. 30. Alsdann machte der König Sadrach, Mesach und Abednego mächtig in der Landschaft Babel.

Cap. III, 31 — IV, 34.

Nebucadnezars Traum und Wahnsinn.

31. „Nebucadnezar, der König, allen Völkern, Nationen und Zungen, welche auf der ganzen Erde wohnen. Heil euch in Fülle! 32. Die Zeichen und Wunder, welche der höchste Gott an mir gethan, habe ich geruhet kund zu thun. 33. Seine Zeichen, wie groß sind sie! und seine Wunder, wie mächtig! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet bei Geschlecht und Geschlecht."

IV. 1. „Ich Nebucadnezar lebte ruhig in meinem Hause, und glücklich in meinem Palaste: 2. da schauete ich einen Traum, der erschreckte mich, und Gedanken auf meinem Lager und Gesichte meines Hauptes ängstigten mich. 3. Und von mir ward Befehl gegeben vor mich alle Weisen Babels hereinzuführen, damit sie die Deutung des Traumes mir kund thäten. 4. Alsdann kamen herein die Zeichendeuter, die Beschwörer, die Chaldäer und die Wahrsager, und den Traum sagte ich ihnen; aber seine Deutung thaten sie mir nicht kund. 5. Zuletzt aber kam vor mich Daniel, dessen Name Beltsazar nach dem Namen meines Gottes, und in welchem der Geist der heiligen Götter ist, und den Traum sagte ich ihm. 6. „Beltsazar, Oberster der Zeichendeuter, von dem ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir, und kein Geheimniß dir zu schwer ist! Sage mir die Gesichte meines Traumes, die ich gesehen, und seine Deutung. 7. Die Gesichte aber meines Hauptes auf meinem Lager [waren diese]: Ich schauete, und siehe, ein Baum stand mitten auf der Erde, der war sehr hoch; 8. groß war der Baum und stark, und seine Höhe reichte an den Himmel, und er ward gesehen bis ans Ende der ganzen Erde. 9. Sein Laub war schön, und seine Frucht war groß, und Nahrung war an ihm für Alle; unter ihm fanden Schatten die Thiere des Feldes, und in seinen Zweigen wohneten die Vögel des Himmels, und von ihm nährete sich alles Fleisch. 10. Ich schauete in den Gesichten meines Hauptes auf meinem Lager, und siehe, ein Wächter und Heiliger stieg vom Himmel herab. 11. Er rief mit Macht, und also sprach er: Hauet den Baum um, und schneidet seine Zweige ab, streifet sein Laub ab, und streuet seine Frucht umher, es fliehe das Wild unter ihm weg, und die Vögel des Himmels von seinen Zweigen! 12. Doch seinen Wurzel-Stamm lasset in der Erde, aber in Banden von Eisen und Erz, im Grase des Feldes; und vom Thaue des Himmels werde er benetzt, und mit den Thieren habe er Theil am Kraute des Feldes. 13. Sein Herz soll anders als menschlich werden, und ein Thierherz soll ihm gegeben werden, und sieben Zeiten sollen über ihm vergehen. 14. Auf Beschluß der Wächter beruhet die Sache, und auf Ausspruch der Heiligen die Angelegenheit, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste herrschet über das Königthum der Menschen, und wem er will, es verleihet, und den Niedrigsten der Menschen darüber setzet. 15. Diesen

Traum schauete ich König Nebucadnezar, und du, Beltsazar, sage die Deutung, alldieweil alle Weisen meines Reiches nicht vermögen mir die Deutung kund zu thun; doch du kannst es, denn der Geist der heiligen Götter ist in dir.'"

16. „Da entsetzte sich Daniel, dessen Name Beltsazar, wohl einen Augenblick, und seine Gedanken erschreckten ihn. Es hob der König an, und sprach: Beltsazar! der Traum und die Deutung erschrecke dich nicht! Es antwortete Beltsazar, und sprach: „Mein Herr! der Traum gelte deinen Hassern, und seine Deutung deinen Feinden!
17. Der Baum, den du geschauet, der groß und stark war, und dessen Höhe an den Himmel reichte, und der gesehen ward auf der ganzen Erde, 18. und dessen Laub schön, und dessen Frucht groß war, und an dem für Alle Nahrung war, unter welchem die Thiere des Feldes wohneten, und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels weileten: 19. das bist du, o König, der du groß und mächtig bist, und dessen Größe groß ist, und reichet an den Himmel, und deine Herrschaft an das Ende der Erde.
20. Und daß der König einen Wächter und Heiligen sah herabsteigen vom Himmel, der da sprach: Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch seinen Wurzel-Stamm lasset in der Erde, aber in Banden von Eisen und Erz, im Grase des Feldes, und vom Thaue des Himmels werde er benetzet, und mit den Thieren des Feldes habe er Theil, bis sieben Zeiten über ihm vergehen —
21. das ist die Deutung, o König, und solches ist der Beschluß des Höchsten, welcher meinen Herrn, den König, trifft.
22. Man wird dich ausstoßen von den Menschen, und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn, und Gras, gleich Stieren, wird man dir zu essen geben, und vom Thaue des Himmels dich benetzen lassen, und sieben Zeiten werden über dir vergehen, bis daß du erkennest, daß der Höchste herrschet über das Königthum der Menschen, und wem er will, es verleihet. 23. Daß aber gesagt ward den Wurzel-Stamm des Baumes zu lassen — dein Reich wird dir verbleiben, nachdem du erkannt, daß der Himmel herrschet. 24. Darum, o König, laß dir meinen Rath gefallen, und wirf ab deine Sünden durch Gerechtigkeit, und deine Schuld durch Barmherzigkeit gegen die Armen, ob deinem Glücke Dauer werden wird.'"

25. „Alles widerfuhr Nebucadnezar, dem Könige. 26. Nach Verlauf von zwölf Monden wandelte er umher auf seinem königlichen Palaste zu Babel. 27. Es hob der König an, und sprach: Ist das nicht die große Babel, welche ich erbauet zum königlichen Sitze durch meine große Macht und zum Ruhme meiner Herrlichkeit? 28. Noch war das Wort im Munde des Königs, da kam eine Stimme vom Himmel herab: Dir wird gesagt, König Nebucadnezar! das Reich wird dir genommen, 29. und von den Menschen wird man dich ausstoßen, und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn, Gras, gleich Stieren, wird man dir zu essen geben, und sieben Zeiten werden über dir vergehen, bis daß du erkennest, daß der Höchste herrschet über das Königthum der Menschen, und wem er will, es verleihet. 30. In selbigem Augenblicke ging das Wort in Erfüllung an Nebucadnezar, und von den Menschen ward er ausgestoßen, und Gras, gleich Stieren, aß er, und vom Thaue des Himmels ward sein Leib benetzet, bis daß sein Haar wuchs, gleich Adlern, und seine Nägel, gleich Vögeln."

31. „Aber nach Verlauf der Zeit erhob ich Nebucadnezar meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kam mir wieder, und ich pries den Höchsten, und lobete und ehrete den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist, und dessen Reich währet bei Geschlecht und Geschlecht 32. Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts zu achten, und nach seinem Willen thut er mit dem Heere des Himmels und den Bewohnern der Erde, und keiner ist, der ihm wehrete, und zu ihm spräche: Was hast du gemacht? 33. Zu selbiger Zeit kam mein Verstand mir wieder, und zum Ruhme meines Reiches, meiner Herrlichkeit und mei-

nes Glanzes kam er mir wieder, und mich
suchten meine Räthe und Gewaltigen, und
ich ward über mein Reich eingesetzt, und
ich erhielt noch größere Macht. 34. Nun
lobe ich Nebucadnezar und erhebe und
ehre den König des Himmels; denn all
sein Thun ist Wahrheit und seine Wege
Recht, und die in Hochmuth wandeln, die
vermag er zu erniedrigen."

Cap. V, 1 — VI, 1.

Belsazars Gastmahl, Eroberung Babels.

V. 1. Belsazar, der König, gab ein
großes Gastmahl seinen tausend Gewalti-
gen, und vor den Tausenden trank er Wein.
2. Belsazar befahl, als der Wein schmeckte,
die goldenen und silbernen Gefäße herbei-
zubringen, welche Nebucadnezar, sein Va-
ter, weggenommen aus dem Tempel zu
Jerusalem, daß daraus tränken der König
und seine Gewaltigen, seine Gemahlinnen
und seine Kebsweiber. 3. Alsdann brachte
man die goldenen Gefäße, welche man weg-
genommen aus dem Tempel des Hauses
Gottes zu Jerusalem, und es tranken dar-
aus der König und seine Gewaltigen, seine
Gemahlinnen und seine Kebsweiber. 4. Sie
tranken Wein, und sangen Loblieder auf
ihre Götter von Gold und Silber, Erz,
Eisen, Holz und Stein.

5. In selbigem Augenblicke kamen Fin-
ger von einer Menschen-Hand hervor, und
schrieben, dem Leuchter gegenüber, auf
den Kalk der Wand des königlichen Pala-
stes, und der König sah die Hand, welche
schrieb. 6. Sodann veränderte der König
seine Farbe, und seine Gedanken erschreck-
ten ihn, und die Bande seiner Lenden lös-
ten sich, und seine Kniee schlugen an ein-
ander. 7. Es rief der König mit Macht,
daß man die Beschwörer, Chaldäer und
Wahrsager herbeibringen sollte. Es hob
der König an, und sprach zu den Weisen
Babels: Jeglicher, der diese Schrift lesen,
und mir ihre Deutung eröffnen wird, der
soll mit Purpur bekleidet werden und mit
einer goldenen Kette um seinen Hals, und
als der dritte soll er im Reiche herrschen.
8. Sodann kamen alle Weisen des Königs
herein; aber sie vermochten nicht die Schrift
zu lesen und die Deutung dem Könige
kund zu thun. 9. Sodann erschrack der
König Belsazar sehr, und veränderte seine
Farbe, und seine Gewaltigen wurden be-
stürzt. 10. Die Königin kam wegen der
Angelegenheit des Königs und seiner Ge-
waltigen in den Speisesaal. Es hob die
Königin an und sprach: O König, ewi-
glich lebe! Laß dich deine Gedanken nicht
erschrecken, und verändere deine Farbe nicht!
11. Es ist ein Mann in deinem Reiche,
in welchem der Geist der heiligen Götter
ist, und zur Zeit deines Vaters ist Einsicht
und Verstand und Weisheit, gleich der
Weisheit der Götter, in ihm erfunden
worden, und der König Nebucadnezar,
dein Vater, hat ihn zum Obersten der Zei-
chendeuter, Beschwörer, Chaldäer, Wahr-
sager gesetzt, dein Vater, o König! 12. all-
dieweil ein ausnehmender Geist und Kunde
und Verstand des Traumdeutens und der
Räthselerklärung und des Knotenlösens in
ihm erfunden ward, nämlich in Daniel,
dessen Namen der König in Beltsazar ge-
wandelt; nun werde Daniel gerufen, so
wird er die Deutung eröffnen.

13. Alsdann ward Daniel hereingebracht
vor den König. Es hob der König an, und
sprach zu Daniel: Bist du Daniel, von
den Gefangenen der Juden, welche der Kö-
nig, mein Vater, hergebracht aus Juda?
14. Ich habe von dir gehöret, daß der
Geist der Götter in dir ist, und Einsicht
und Verstand und ausnehmende Weisheit
in dir erfunden wird. 15. Und nun sind
die Weisen und Beschwörer vor mich ge-
bracht worden, daß sie diese Schrift läsen
und die Deutung mir kund thäten; aber
sie vermögen nicht die Deutung der Sache
zu eröffnen. 16. Ich habe aber von dir
gehöret, daß du Deutungen geben und Kno-
ten lösen kannst; wenn du nun kannst diese
Schrift lesen und ihre Deutung mir kund
thun, so sollst du mit Purpur bekleidet
werden und mit einer goldenen Kette um
deinen Hals, und als der dritte sollst du
im Reiche herrschen.

17. Alsdann antwortete Daniel, und

sprach vor dem Könige: Deine Geschenke behalte, und deine Gaben verleihe einem Andern! doch will ich die Schrift dem Könige lesen, und ihre Deutung ihm kund thun. 18. O König! der höchste Gott gab Königthum und Größe und Ehre und Herrlichkeit Nebucadnezar, deinem Vater; 19. und wegen der Größe, welche er ihm gegeben, zitterten und bebeten vor ihm alle Völker, Nationen und Zungen; wen er wollte, den tödtete er, und wem er wollte, dem schenkete er das Leben, und wen er wollte, den erhob er, und wen er wollte, den erniedrigte er. 20. Da sich aber sein Herz erhob, und sein Geist übermüthig ward bis zur Vermessenheit, wurde er von seinem königlichen Throne gestoßen, und die Würde von ihm genommen. 21. Und von den Menschenkindern ward er ausgestoßen, und sein Herz ward den Thieren gleich, und bei den Waldeseln war seine Wohnung, Gras, gleich Stieren, mußte er essen, und vom Thaue des Himmels ward sein Leib benetzet, bis daß er erkannte, daß Gott der Höchste herrschet über das Königthum der Menschen, und wen er will, darüber setzet. 22. Aber du, sein Sohn Belsazar, hast dein Herz nicht gedemüthigt, alldieweil du all dieses wußtest; 23. sondern gegen den Herrn des Himmels hast du dich erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Gemahlinnen und deine Kebsweiber, ihr habt Wein aus ihnen getrunken, und auf die Götter von Silber und Gold, Erz, Eisen, Holz und Stein, welche nicht sehen und nicht hören und nichts wissen, hast du Loblieder gesungen, und den Gott, in dessen Hand dein Odem, und bei dem all deine Schicksale sind, hast du nicht geehret. 24. Alsdann ward von ihm die Hand gesandt, und diese Schrift gezeichnet. 25. Und das ist die Schrift, die gezeichnet ist: Gezählt, Gezählt, Gewogen und Theilende. 26. Das ist die Auslegung des Wortes: Gezählt: gezählt hat Gott deine Regierung, und macht ihr ein Ende. 27. Gewogen: gewogen bist du auf der Wage, und zu leicht erfunden. 28. Getheilt: getheilt wird dein Reich und gegeben den Medern und Persern. 29. Alsdann befahl Belsazar, und man zog dem Daniel den Purpur an und eine goldene Kette um seinen Hals, und rief von ihm aus, daß er der dritte Herrscher im Reiche seyn sollte.

30. In selbiger Nacht ward Belsazar, der Chaldäer-König, getödtet. VI. 1. Und Darius, der Meder, bekam das Königreich, da er zwei und sechzig Jahr alt war.

Cap. VI, 2—29.

Daniel in der Löwengrube.

2. Darius fand für gut über das Reich hundert und zwanzig Satrapen zu setzen, welche im ganzen Reiche seyn sollten, 3. und über dieselben drei Fürsten, von welchen Daniel einer war, welchen jene Satrapen Rechenschaft ablegen sollten, damit der König keinen Schaden litte. 4. Da übertraf dieser Daniel die Fürsten und die Satrapen, alldieweil ein ausnehmender Geist in ihm war; und der König gedachte ihn zu setzen über das ganze Reich. 5. Da suchten die Fürsten und die Satrapen Vorwand zu finden wider Daniel von Seiten der Regierung; aber keinen Vorwand noch etwas Schlechtes konnten sie finden, alldieweil er treu war, und kein Fehler noch etwas Schlechtes an ihm erfunden ward. 6. Da sprachen diese Männer: Wir werden gegen diesen Daniel keinen Vorwand finden, wenn wir [ihn] nicht wider ihn finden im Gesetze seines Gottes. 7. Da stürmeten diese Fürsten und Satrapen hinein zum Könige, und also sprachen sie zu ihm: König Darius, ewiglich lebe! 8. Es haben sich alle Fürsten des Reiches, Vorsteher und Satrapen, Räthe und Landpfleger, berathschlaget eine königliche Satzung zu setzen und ein Verbot zu stellen, daß, wer eine Bitte thut an irgend einen Gott oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer an dich, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll. 9. Nun, o König, bestätige das Verbot, und zeichne eine Schrift auf, die nicht zu widerrufen nach dem Gesetze der Meder und Perser, welches un-

veränderlich. 10. Derohalben zeichnete der
König Darius die Schrift und das Ver-
bot auf.
11. Daniel aber, als er erfahren, daß
die Schrift aufgezeichnet war, ging in sein
Haus (er hatte aber offene Fenster in sei-
nem Obergemache gen Jerusalem hin),
und drei Mal des Tags knieete er auf seine
Kniee, und betete und lobpreisete vor sei-
nem Gott, gleichwie er gethan vor die-
sem. 12. Da stürmeten jene Männer hin-
ein, und fanden Daniel bittend und fle-
hend vor seinem Gott. 13. Alsdann nahe-
ten sie, und sprachen vor dem Könige von
dem königlichen Verbote: Hast du nicht
ein Verbot erlassen, daß, wer etwas bitte
von irgend einem Gott oder Menschen bin-
nen dreißig Tagen, außer von dir, o Kö-
nig, in die Löwengrube geworfen werden
soll? Es antwortete der König und sprach:
Solches ist fest nach dem Gesetze der Me-
der und Perser, welches unveränderlich.
14. Alsdann antworteten sie und sprachen
vor dem Könige: Daniel, einer von den
Söhnen der Gefangenschaft von Juda,
hat nicht auf dich geachtet, o König, noch
auf das Verbot, welches du erlassen, und
drei Mal des Tages betet er sein Gebet.
15. Da das der König hörete, betrübte es ihn
sehr, und er setzte auf Daniel seine Sorge
ihn zu retten, und bis zum Untergange
der Sonne gab er sich Mühe ihn zu erlö-
sen. 16. Alsdann stürmeten jene Männer
hinein zum Könige, und sprachen zum Kö-
nige: Wisse, o König, daß die Meder und
Perser ein Gesetz haben, daß kein Verbot
noch Satzung, welche der König festgesetzt,
darf geändert werden. 17. Alsdann befahl
der König, und man brachte den Daniel,
und warf ihn in die Löwengrube. Es hob
der König an, und sprach zu Daniel:
Dein Gott, dem du dienest ohne Unterlaß,
der errette dich! 18. Und es ward ein Stein
gebracht, und auf die Oeffnung der Grube
gelegt, und der König versiegelte densel-
ben mit seinem Ringe und mit dem Ringe
seiner Gewaltigen, daß nichts in Absicht
Daniels verändert würde.
19. Sodann ging der König in seinen
Palast, und übernachtete fastend, und Bei-
schläferinnen ließ er nicht hineinführen
zu sich, und sein Schlaf floh von ihm.
20. Alsdann stand der König mit der Mor-
genröthe auf, mit dem Lichte, und ging
in Eile zu der Löwengrube. 21. Und da er
sich der Grube nahete, rief er nach Daniel
mit betrübter Stimme; es hob der König
an, und sprach zu Daniel: Daniel, Die-
ner des lebendigen Gottes! hat dein Gott,
dem du dienest ohne Unterlaß, vermocht
dich zu erretten von den Löwen? 22. Da
redete Daniel mit dem Könige: O König,
ewiglich lebe! 23. Mein Gott hat seinen
Engel gesandt, und den Rachen der Löwen
verschlossen, daß sie mich nicht verletzten,
alldieweil vor ihm Unschuld erfunden ist
an mir, und auch vor dir, o König, habe
ich kein Verbrechen gethan. 24. Da ward
der König sehr froh, und befahl den Da-
niel herauszuziehen aus der Grube; und
Daniel ward herausgezogen aus der Grube,
und es fand sich keine Verletzung an ihm,
weil er seinem Gott vertrauet hatte. 25. Und
es befahl der König, und man brachte jene
Männer, welche Daniel angegeben, und
warf sie in die Löwengrube, sie, ihre
Söhne und ihre Weiber; und sie kamen
nicht auf den Grund der Grube, so be-
mächtigten sich ihrer die Löwen, und zer-
malmeten all ihre Gebeine.
26. Alsdann schrieb Darius, der König,
an alle Völker, Nationen und Zungen,
welche auf dem ganzen Erdboden wohneten:
Heil euch in Fülle! 27. Von mir ergeht
Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft
meines Reiches den Gott Daniels verehre
und fürchte; denn er ist der lebendige Gott,
der ewig bestehet, und dessen Reich nicht
zerstöret wird, und dessen Herrschaft währet
bis ans Ende; 28. der da erlöset und er-
rettet, und Zeichen und Wunder thut im
Himmel und auf Erden; der den Daniel
erlöset hat aus der Hand der Löwen.
29. Dieser Daniel nun war mächtig un-
ter der Regierung des Darius und unter
der Regierung Cores, des Persers.

Cap. VII.

Gesicht von den vier Thieren.

VII. 1. Im ersten Jahre Belsazars, des Königs von Babel, schauete Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager. Alsdann schrieb er den Traum auf; die Summe der Sache erzählete er. 2. Daniel hob an, und erzählete:

Ich schauete in meinem Gesichte bei Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels brachen los auf das große Meer. 3. Und vier große Thiere stiegen hervor aus dem Meere, verschieden eines von dem andern. 4. Das erste war wie ein Löwe, und hatte Adlersflügel; ich schauete, bis daß ihm die Flügel ausgerissen wurden, und es ward aufgehoben von der Erde, und auf Füße wie ein Mensch gestellet, und eines Menschen Herz ward ihm gegeben. 5. Und siehe, ein anderes Thier, das zweite, gleich einem Bären, und auf der einen Seite stand es aufrecht, und drei Rippen hatte es in seinem Rachen zwischen seinen Zähnen. Und also sprach man zu ihm: Auf! friß viel Fleisch! 6. Nach diesem schauete ich, und siehe, ein anderes wie ein Parder, und es hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken, und vier Häupter hatte das Thier, und Herrschaft ward ihm gegeben. 7. Nach diesem schauete ich in den nächtlichen Gesichten, und siehe, ein viertes Thier, fürchterlich und schrecklich und ausnehmend stark, und große eiserne Zähne hatte es, fraß und zermalmete, und das Uebrige zertrat es mit seinen Füßen, und es war verschieden von allen Thieren vor ihm, und hatte zehen Hörner. 8. Ich gab Acht auf die Hörner, und siehe, ein anderes kleines Horn stieg auf zwischen ihnen, und drei von den vorigen Hörnern wurden ausgerissen vor ihm; und siehe, Augen wie Menschenaugen waren an diesem Horne, und ein Mund, der Vermessenes redete. 9. Ich schauete, bis daß Stühle aufgestellt wurden, und ein Betagter sich setzte, sein Gewand wie Schnee weiß, und seines Hauptes Haar wie reine Wolle, sein Stuhl Feuerflammen, und dessen Räder lodernd Feuer. 10. Ein Feuerstrom floß und ging von ihm aus; tausendmal Tausende dieneten ihm, und Myriaden mal Myriaden standen vor ihm; das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet. 11. Ich schauete: sodann wegen der vermessenen Reden, welche das Horn redete, schauete ich, bis daß das Thier getödtet und sein Leib umgebracht und in den Brand des Feuers geworfen ward. 12. Auch den übrigen Thieren ward ihre Herrschaft genommen; denn ihres Lebens Länge war ihnen bestimmt auf Zeit und Stunde.

13. Ich schauete in den nächtlichen Gesichten, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam wie eines Menschen Sohn, und gelangte zu dem Betagten, und man brachte ihn vor denselben. 14. Und ihm ward Herrschaft und Herrlichkeit und Königthum gegeben, daß alle Völker und Nationen und Zungen ihm dienen; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nie vergehet, und sein Königthum wird nicht zerstöret.

15. Es ward mein Geist mir Daniel betrübt im Innern, und meine Gesichte erschreckten mich. 16. Ich nahete einem von den Dastehenden, und bat ihn um Gewißheit über alles dieses. Und er sagte es mir, und that mir die Deutung der Dinge kund. 17. „Diese großen Thiere, deren viere — vier Könige werden sich von der Erde erheben. 18. Aber es werden die Heiligen des Höchsten das Reich bekommen, und das Reich besitzen in Ewigkeit, in alle Ewigkeit.“ 19. Sodann begehrte ich Gewißheit über das vierte Thier, welches verschieden war von ihnen allen, ausnehmend schrecklich, und eiserne Zähne hatte und eherne Klauen, fressend, zermalmend und das Uebrige mit seinen Füßen zertretend; 20. und über die zehen Hörner auf seinem Haupte, und das andere, welches heraufstieg, und vor welchem drei abfielen, und jenes Horn hatte sowohl Augen als einen Mund, der Vermessenes redete, und sein Ansehen war größer als seine Genossen. 21. Ich schauete, wie jenes Horn Krieg führete mit den Heiligen, und über sie sie-

gete, 22. bis daß der Betagte kam, und den Heiligen des Allerhöchsten Recht geschafft ward, und die Zeit eintrat, da die Heiligen das Reich besitzen sollten.

23. Also sprach er: Das vierte Thier, es wird ein viertes Reich auf Erden seyn, welches verschieden ist von allen Reichen, und verschlingt die ganze Erde, und zertritt sie, und zermalmet sie. 24. Und die zehen Hörner — aus selbigem Königreiche werden zehen Könige aufstehen, und ein anderer wird nach ihnen aufstehen, und selbiger wird verschieden seyn von den vorigen, und drei Könige demüthigen. 25. Und er wird Reden gegen den Höchsten ausstossen, und die Heiligen des Allerhöchsten aufreiben, und wird sinnen Fest-Zeiten und Gesetz zu ändern; und sie werden in seine Hand gegeben seyn eine Zeit und [zwo] Zeiten und eine halbe Zeit. 26. Aber das Gericht wird sich setzen, und man wird ihm die Herrschaft nehmen, um sie für immer zu vertilgen und zu vernichten. 27. Und Königthum und Herrschaft und Gewalt aller Reiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen des Allerhöchsten gegeben; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen. 28. So weit die Geschichte. Mich Daniel erschreckten meine Gedanken sehr, und meine Farbe veränderte sich an mir; aber ich bewahrete die Sache in meinem Herzen.

Cap. VIII.

Ein anderes Gesicht.

VIII. 1. Im dritten Jahre der Regierung Belsazars, des Königs, erschien mir Daniel ein Gesicht, nach dem, welches mir früher erschienen war. 2. Und ich schauete im Gesicht; und es geschah, als ich schauete, da war ich in Susan, der Burg, in der Landschaft Elam; und ich schauete im Gesicht, und ich befand mich am Flusse Ulai. 3. Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte zwei Hörner, und die zwei Hörner waren hoch, und das eine war höher als das andere, und das höhere stieg auf zuletzt. 4. Ich sah den Widder stoßen nach Westen und Norden und Süden, und kein Thier konnte vor ihm bestehen, und niemand rettete aus seiner Hand, und er that, was ihm gefiel, und that groß. 5. Und ich gab Acht, und siehe, ein Ziegenbock kam vom Untergang über den ganzen Erdboden her, ohne die Erde zu berühren, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen. 6. Und er kam bis zu dem Widder mit den zwei Hörnern, welchen ich sah vor dem Flusse stehen, und lief auf ihn zu in seinem mächtigen Grimme. 7. Und ich sah ihn, wie er bei dem Widder ankam; und er ward auf ihn erbittert, und stieß den Widder, und zerbrach seine beiden Hörner, und der Widder vermochte nicht vor ihm zu stehen; und er warf ihn zu Boden, und trat ihn, und niemand rettete den Widder aus seiner Hand. 8. Und der Ziegenbock that groß über die Maßen; da er aber stark ward, zerbrach das große Horn, und es wuchsen vier ansehnliche an seiner Statt gegen die vier Winde des Himmels. 9. Und aus einem von ihnen kam ein kleines Horn hervor, und ward ausnehmend groß nach Süden und nach dem Aufgange und nach der Zierde [der Erde.] 10. Und es ward groß bis zum Heere des Himmels, und warf zu Boden etliche vom Heere und von den Sternen, und zertrat sie; 11. und bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich, und entzog ihm das beständige Opfer, und die Wohnstätte seines Heiligthums ward niedergeworfen, 12. und das Heer wird hingegeben sammt dem beständigen Opfer um des Frevels willen, und es wirft zu Boden die Wahrheit, und es thut's, und es gelingt ihm. 13. Und ich hörete einen Heiligen reden; und es sprach ein [anderer] Heiliger zu einem, welcher redete: Bis auf wie lange gehet das Gesicht vom beständigen Opfer und vom Frevel des Verwüsters, daß sowohl Heiligthum als Heer zertreten wird? 14. Und er sprach zu mir: Bis auf zwei tausend und drei hundert Abende [und] Morgen, da wird das Heiligthum gerechtfertigt seyn.

15. Und es geschah, als ich Daniel das Gesicht schauete, da suchte ich Verständniß, und siehe, da stand Einer vor mir wie vom Ansehen eines Mannes. 16. Und ich hörete eines Menschen Stimme innerhalb des Ulai, der rief und sprach: Gabriel, erkläre diesem das Gesicht! 17. Und er kam an meine Stelle; und da er kam, erschrack ich, und fiel auf mein Angesicht. Und er sprach zu mir: Merk auf, Menschen-Sohn! Denn das Gesicht [gehet] auf die Zeit des Endes. 18. Und als er mit mir redete, sank ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde; er aber rührete mich an, und stellete mich auf meine Stelle. 19. Und er sprach: Sieh', ich thue dir kund, was geschehen wird in der letzten Zeit des Zornes; denn [das Gesicht gehet] auf die Zeit des Endes. 20. Der Widder, den du gesehen, mit den zwei Hörnern, [das sind] die Könige der Meder und Perser. 21. Und der Ziegenbock ist ein König von Griechenland, und das große Horn zwischen seinen Augen, das ist der erste König. 22. Und das zerbrochene [Horn], so daß vier aufstanden an seiner Stelle — vier Königreiche werden aus dem Volke aufstehen, aber nicht mit seiner Macht. 23. Und am Ende ihres Reiches, wenn die Abtrünnigen [das Maß der Sünden] voll gemacht haben, wird ein König aufstehen, freches Angesichts und der Hinterlist kundig; 24. und stark wird seine Macht, aber nicht durch seine Macht, und wird sonderlich Verderben anrichten, und Gelingen haben in seinem Thun, und wird Zahlreiche und das Volk der Heiligen zu Grunde richten. 25. Und ob seiner Klugheit, so gelingt ihm der Trug in seiner Hand; und er wird sich in seinem Herzen erheben, und unversehens Viele verderben, und wird wider den Fürsten der Fürsten aufstehen, aber ohne Menschenhand vertilget werden. 26. Und das Gesicht von den Abenden und Morgen, wovon die Rede, ist Wahrheit; doch du versiegele das Gesicht, denn es gehet auf lange Zeit hinaus. 27. Ich Daniel aber war dahin, und ward krank eine Zeit lang: dann stand ich auf, und that das Geschäft des Königs, und war entsetzt ob dem Gesichte, und niemand verstand es.

Cap. IX.

Die siebenzig Jahrwochen.

IX. 1. Im ersten Jahre Darius, des Sohnes Ahasveros, aus medischem Samen, welcher über das Reich der Chaldäer König geworden, 2. im ersten Jahre seiner Regierung, merkete ich Daniel in der Schrift auf die Zahl der Jahre, wovon das Wort Jehova's geschah zu Jeremia, dem Propheten, sie voll zu machen für die Trümmer Jerusalems, [nämlich] siebenzig Jahre. 3. Und ich richtete mein Angesicht zu Gott, dem Herrn, um zu suchen Gebet und Flehen in Fasten und Sacktuch und Asche. 4. Und ich betete zu Jehova, meinem Gott, und legte mein Bekenntniß ab, und sprach: Ach! Herr, du großer und furchtbarer Gott, der Bund und Gnade bewahret denen, die ihn lieben und seine Gebote halten! 5. Wir haben gesündiget und uns vergangen und gefrevelt und uns empöret, und sind gewichen von deinen Geboten und von deinen Rechten. 6. Und wir höreten nicht auf deine Knechte, die Propheten, welche in deinem Namen redeten zu unsren Königen, unsren Obersten und unsren Vätern und zu dem ganzen Volke des Landes. 7. Dein, Herr, ist die gerechte Sache, unser aber die Beschämung, wie zu dieser Zeit [es ist], der Männer von Juda und der Bewohner von Jerusalem und des ganzen Israels, der nahen und der fernen in allen Ländern, wohin du sie vertrieben um ihrer Vergehung willen, womit sie sich gegen dich vergangen. 8. Herr! uns ziemet die Beschämung, unsren Königen, unsren Obersten und unsren Vätern, daß wir wider dich gesündiget. 9. Doch bei dem Herrn, unsrem Gott, ist Barmherzigkeit und Verzeihung. Denn wir haben uns wider ihn empöret, 10. und nicht gehorchet der Stimme Jehova's, unsres Gottes, zu wandeln nach seinen Gesetzen, welche er uns vorgelegt durch seine Knechte, die Propheten. 11. Und ganz Israel übertrat dein Gesetz, und wich

ab, so daß es nicht deiner Stimme gehorchte; und so ergoß sich über uns der Fluch und Schwur, welcher geschrieben stehet im Gesetze Mose's, des Knechtes Gottes, weil wir wider ihn gesündigt. 12. Und so erfüllete er sein Wort, das er geredet wider uns und wider unsre Richter, welche uns richteten, indem er über uns großes Unglück brachte, deßgleichen nicht geschehen unter dem ganzen Himmel, wie es geschehen zu Jerusalem. 13. So wie es geschrieben stehet im Gesetze Mose's, all dieses Unglück kam über uns. Aber wir flehten nicht zu Jehova, unsrem Gott, um uns zu kehren von unsren Vergehungen, und zu merken auf deine Wahrheit. 14. Darum war Jehova bedacht auf das Unglück, und brachte es über uns; denn gerecht ist Jehova, unser Gott, in all seinem Thun, was er gethan; aber wir gehorchten nicht seiner Stimme. 15. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk ausgeführet aus dem Lande Aegypten mit starker Hand, und dir einen Namen gemacht, wie zu dieser Zeit [er ist]: wir haben gesündigt, gefrevelt. 16. Herr, gemäß all deinen Gnadenerweisungen, laß deinen Zorn und deinen Grimm sich wenden von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berge! Denn um unsrer Sünden und der Vergehungen unsrer Väter willen ist Jerusalem und dein Volk zur Schmach geworden all unsren Umgebungen. 17. Und nun höre, o unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen, und laß dein Angesicht leuchten über dein Heiligthum, das verwüstete, um des Herrn willen! 18. Neige, o mein Gott, dein Ohr, und höre! Thue auf deine Augen, und schaue unsre Verwüstung und die Stadt, welche nach deinem Namen genannt ist! denn nicht um unsrer Gerechtigkeit willen legen wir unser Flehen vor dir nieder, sondern um deiner großen Güte willen. 19. Herr, höre! Herr, verzeihe! Herr, merk' auf, und thu' es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, o mein Gott! Denn nach deinem Namen wird deine Stadt und dein Volk genannt.

20. Noch redete ich, und betete, und bekannte meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel, und legte mein Flehen nieder vor Jehova, meinem Gott, für den heiligen Berg meines Gottes; 21. noch redete ich im Gebete: da kam der Mann Gabriel, welchen ich im vorigen Gesichte gesehen, beeilt in Eile zu mir heran, um die Zeit des Abendopfers. 22. Und er gab Einsicht, und redete mit mir, und sprach: Daniel, ich bin jetzt ausgegangen, dir das Verständniß zu erklären. 23. Mit Anfang deines Flehens ging der Ausspruch aus, und ich komme, [dir ihn] zu verkünden; denn du bist ein Vielgeliebter. So merke nun auf den Ausspruch, und gieb Acht auf das Gesicht! 24. Siebenzig Siebende sind bestimmt über dein Volk und über deine heilige Stadt, bis der Frevel vollbracht, und die Sünden besiegelt, und die Schuld gesühnet, und ewige Gerechtigkeit herbeigeführt, und Gesicht und Prophet besiegelt, und das Allerheiligste gesalbet wird. 25. Wisse also und merke: vom Ausgange des Wortes [das zu Jeremia geschah], daß Jerusalem wieder hergestellt und erbauet werden soll, bis auf einen gesalbten Fürsten, sind sieben Siebende; und binnen zwei und sechzig Siebenden wird es wieder hergestellt und erbaut werden mit Straßen und Graben, aber im Drucke der Zeiten. 26. Und nach den zwei und sechzig Siebenden wird ein Gesalbter weggerafft, und Keiner ist vorhanden, der ihm angehört, und die Stadt und das Heiligthum wird verwüsten das Volk eines Fürsten, welcher kommt, und dessen Ende [wie] in Fluth, und bis zum Ende Krieg, Beschluß von Verwüstungen. 27. Und er befestigt den Bund Vielen ein Siebend lang, und während der Hälfte des Siebends wird er Schlachtopfer und Speisopfer einstellen, und über der Zinne des Gräuels wird der Verwüster seyn, und zwar bis daß Vertilgung und Beschluß sich ergießet über den Verwüster.

Cap. X — XII.

Die letzte Monarchie und deren Ende.

X. 1. Im dritten Jahre Cores, des

Königs von Persien, ward dem Daniel, dessen Name Beltsazar genannt war, eine Offenbarung enthüllet: und Wahrheit ist die Offenbarung, und [betrifft] großes Elend. Und er merkete auf die Offenbarung, und ihm ward Verständniß des Gesichts.

2. In selbigen Tagen saß ich Daniel traurend drei Wochen lang. 3. Köstliches Brodt aß ich nicht, und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, und salben that ich mich nicht, bis drei Wochen voll waren. 4. Und am vier und zwanzigsten Tage des ersten Monden, da war ich am Ufer des großen Stromes Hiddekel. 5. Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, ein Mann [stand da], in Linnen gekleidet, und seine Lenden umgürtet mit Gold von Uphas. 6. Und sein Leib war wie Chrysolith, und sein Angesicht von Ansehen wie der Blitz, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und zu seinen Füßen wie der Anblick von geglättetem Erz, und der Schall seiner Rede wie der Schall eines Volksgetümmels. 7. Und ich Daniel sah das Gesicht allein, und die Männer, welche bei mir waren, sahen das Gesicht nicht; aber eine große Furcht fiel auf sie, und sie flohen, indem sie sich versteckten. 8. Und ich blieb allein übrig, und sah dieses große Gesicht; aber es blieb in mir keine Kraft übrig, und meine Gesichtsfarbe verwandelte sich an mir zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft. 9. Und ich hörete den Ton seiner Reden; und wie ich den Ton seiner Reden hörete, sank ich betäubt auf mein Angesicht, und mein Angesicht zur Erde. 10. Aber siehe, da berührete mich eine Hand, und half mir auf meine zitternden Kniee und Hände. 11. Und er sprach zu mir: Daniel, vielgeliebter Mann! merk' auf die Reden, die ich zu dir rede, und bleibe stehen auf deiner Stelle; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er solches mit mir redete, stand ich zitternd da.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tage an, da du deinen Sinn gerichtet Verständniß zu erhalten und dich zu casteien vor deinem Gott, sind deine Worte erhöret worden, und ich bin gekommen auf deine Worte. 13. Der Oberste aber des Königreichs Persien stand mir entgegen ein und zwanzig Tage; und siehe, Michael, einer der ersten Obersten [der Engel], kam mir zu Hülfe, und ich erhielt daselbst den Vorrang bei den Königen von Persien. 14. Und ich bin gekommen, dir kund zu thun, was deinem Volke begegnen wird in der Folge der Zeiten; denn noch [gehet] das Gesicht auf [ferne] Zeit. 15. Und als er mit mir redete gleich diesen Reden, schlug ich mein Angesicht zur Erde, und verstummete. 16. Und siehe, Einer wie gleich Menschen-Söhnen rührete an meine Lippen: da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stand: „Mein Herr! um des Gesichtes willen überfielen mich Schrecken, und ich behielt keine Kraft. 17. Und wie vermag ein Knecht meines Herrn da zu reden mit meinem Herrn da?" Und von nun an blieb keine Kraft in mir, und kein Athem war mir übrig. 18. Da berührete mich wiederum Einer wie vom Ansehen eines Menschen, und stärkete mich. 19. Und er sprach: Fürchte dich nicht, vielgeliebter Mann! Heil dir! sei getrost, getrost! Und als er mit mir redete, fühlete ich mich gestärkt, und sprach: Es rede mein Herr! denn du hast mich gestärket. 20. Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen? Und nun will ich zurückkehren, um mit dem Obersten von Persien zu kämpfen, und ich ziehe [dazu] aus; aber siehe, es kommt dann der Oberste Griechenlands. 21. Doch will ich dir berichten, was verzeichnet ist im Buche der Wahrheit. Und niemand unterstützet mich gegen jene, als Michael, euer Oberster. **XI.** 1. Aber auch ich, im ersten Jahre Darius, des Meders, stand ihm bei als Helfer und Schutz. 2. Und nun will ich dir die Wahrheit berichten.

Siehe, noch drei Könige werden aufstehen den Persern, und der vierte wird sich bereichern mit größerem Reichthum, denn alle; und wenn er stark ist in seinem Reichthum, wird er alle aufreizen, das König-

reich Griechenland. 3. Aber es wird ein tapferer König aufstehen, und mit großer Macht herrschen, und thun nach seinem Gefallen. 4. Und wenn er aufgestanden, wird sein Reich zertrümmert und vertheilet werden nach den vier Winden des Himmels, doch nicht seiner Nachkommenschaft, und nicht mit der Macht, mit welcher er geherrschet; denn sein Reich wird ausgerissen und andern [vertheilet] außer jenen. 5. Und es wird mächtig seyn der König des Südens; und einer von seinen Obersten, der wird mächtiger werden als er und herrschen; seine Herrschaft wird groß seyn. 6. Und nach Verlauf von Jahren werden sie sich befreunden, und die Tochter des Königs des Südens wird zum Könige des Nordens einziehen, um Frieden zu stiften. Aber sie wird die Kraft des Beistands nicht behalten, und er wird nicht bestehen, noch sein Beistand; und sie wird hingegeben werden, sie und die sie eingeführt haben, und der sie erzeugt hat und der ihrer habhaft ward in den Zeiten.

7. Aber es erhebt sich einer von den Sprößlingen ihrer Wurzeln an seiner Stelle, und wird zum Heere kommen, und in die Festungen des Königs des Nordens eindringen und mit ihnen schalten und mächtig seyn. 8. Auch ihre Götter sammt ihren gegossenen Bildern, sammt ihren kostbaren Geräthen, Silber und Gold, wird er als Beute wegführen nach Aegypten, und wird einige Jahre abstehen vom Könige des Nordens. 9. Der ziehet wider das Reich des Königs des Südens, kehret aber zurück in sein Land.

10. Aber seine Söhne werden Krieg beginnen, und eine Menge großer Heere sammeln, und [der Eine] wird einfallen und überschwemmen und überfluthen, und wird zurückkehren, und sie werden Krieg führen bis zu seiner Festung. 11. Da wird der König des Südens erbittert werden, und ausziehen und mit ihm streiten, mit dem Könige des Nordens, und wird eine große Menge aufbringen, und die Menge ist seiner Hand untergeben. 12. Und die Menge erhebt sich, und sein Muth steiget, und er wirft Myriaden nieder, wird aber nicht die Oberhand behalten. 13. Denn es kehret wieder der König des Nordens, und bringet eine Menge auf, größer als die vorige, und nach Verlauf der Zeit von einigen Jahren wird er kommen mit großem Heere und großem Gute. 14. Und zu selbigen Zeiten werden Viele aufstehen wider den König des Südens, und unbändige Leute deines Volkes werden sich erheben, um das Gesicht zu bestätigen, und fallen. 15. Und so wird der König des Nordens kommen, und einen Wall aufschütten, und eine befestigte Stadt einnehmen; und die Macht des Südens wird nicht widerstehen, auch sein auserlesenes Volk, es wird nicht vermögen zu widerstehen. 16. Und der wider ihn ausgezogen, wird thun nach seinem Gefallen, und niemand wird vor ihm bestehen; und er wird Fuß fassen im Lande der Zierde, und Vollbringen ist in seiner Hand. 17. Und er wird sein Absehen darauf richten zu erlangen die Macht seines ganzen Reiches, und Frieden mit ihm [schließen], und wird es thun, und die Weibes-Tochter wird er ihm geben, um es zu Grunde zu richten; aber es wird nicht zu Stande kommen, noch ihm werden. 18. Und er wird sein Angesicht richten nach den Inseln, und viele einnehmen; aber ein Heerführer wird seinem Hohne ein Ende machen, außer daß er seinen Hohn ihm zurückgiebt. 19. Und er wird sein Angesicht richten zu den Festungen seines Landes, und er strauchelt und fällt und wird nicht mehr gefunden werden.

20. Und es erhebt sich auf seiner Stelle Einer, der einen Eintreiber die Krone des Reiches [Judäa] durchziehen läßt, und wird in einiger Zeit zerbrochen werden, aber nicht im Zorne und nicht im Kriege. 21. Und es erhebt sich auf seiner Stelle ein Verworfener, und man legt nicht auf ihn die Würde des Königthums, und er kommt unversehens, und bemächtiget sich des Reiches durch Schmeicheleien. 22. Und die überschwemmende Kriegsmacht wird von ihm überschwemmet und gebrochen werden, und auch ein Bundes-Fürst. 23. Denn

seit er sich mit ihm befreundet, wird er
Trug üben, und ausziehen, und die Ober-
hand gewinnen mit wenig Volk. 24. Un-
versehens und in die fettesten Gegenden des
Landes wird er eindringen, und thun, was
seine Väter nicht gethan, noch seiner Vä-
ter Väter; Beute und Raub und Habe
wird er ihnen austheilen, und auch wider
die Festungen wird er Anschläge sinnen;
und das bis auf eine Zeit. 25. Und er
wird seine Macht und seinen Muth auf-
bieten wider den König des Südens mit
großem Heere, und der König des Südens
wird sich zum Kriege rüsten mit großem
und über die Maßen starkem Heere, aber
nicht bestehen; denn man wird Anschläge
wider ihn sinnen. 26. Selbst die seine
Leckerbissen essen, werden ihn verderben.
Und sein Heer wird daherfluthen, und es
werden viele Erschlagene fallen. 27. Und
die beiden Könige, ihre Herzen sinnen
Bosheit, und an Einem Tische reden sie
Lügen. Es wird aber nicht gelingen, son-
dern noch [verziehet sich] das Ende auf die
bestimmte Zeit. 28. Und er wird in sein
Land kehren mit großer Habe, und seinen
Sinn richten wider den heiligen Bund,
und es ausrichten, und in sein Land kehren.

29. Zur bestimmten Zeit wird er wieder
gen Süden ziehen, aber es wird nicht seyn
wie im Anfange so zuletzt. 30. Denn chit-
täische Schiffe werden wider ihn kommen,
und er wird verzagen, und wiederum er-
grimmet er wider den heiligen Bund, und
richtet es aus, und wiederum tritt er in
Einverständniß mit den Abtrünnigen vom
heiligen Bunde. 31. Und eine Kriegsmacht
wird von ihm bestellet werden, die wird
das Heiligthum, die Veste, entweihen, und
das beständige Opfer abschaffen, und den
Gräuel des Verwüsters aufstellen. 32. Und
die am Bunde Frevelnden wird er zum
Abfall verleiten durch Schmeicheleien; aber
das Volk derer, die ihren Gott kennen,
werden sich ermannen, und Thaten aus-
richten. 33. Und die Verständigen des
Volkes werden Viele zur Einsicht bringen,
aber fallen durch Schwert und Feuer, durch
Gefangenschaft und Raub eine Zeit lang.
34. Aber indem sie fallen, wird ihnen mit
kleiner Hülfe geholfen werden, und Viele
werden sich an sie anschließen mit Heuche-
lei. 35. Und von den Verständigen wer-
den Manche fallen, um zu läutern unter
ihnen und zu säubern und zu reinigen bis
zur Zeit des Endes; denn noch auf die be-
stimmte Zeit [verzieht es sich]. 36. Und es
thut nach seinem Gefallen der König, und
wird sich auflehnen und erheben wider alle
Gottheit, und wider den Gott der Götter
wird er Ungeheueres reden, und es wird
ihm gelingen, bis der Zorn vorüber ist;
denn der Beschluß wird vollzogen. 37. Auch
die Götter seiner Väter wird er nicht ach-
ten, noch die Lust der Weiber, noch irgend
einen Gott wird er achten, sondern sich
wider alle erheben; 38. aber den Gott der
Vesten wird er auf seinem Gestelle ehren,
und den Gott, den seine Väter nicht ge-
kannt haben, wird er ehren mit Gold und
mit Silber und mit köstlichen Steinen und
mit Kleinoden. 39. Und so wird er thun
den befestigten Burgen mit dem fremden
Gotte; wer [ihn] anerkennt, dem wird
er große Ehre ertheilen, und ihnen Herr-
schaft geben über Viele, und Land ver-
theilen zur Belohnung.

40. Und zur Zeit des Endes wird mit
ihm der König des Südens zusammenstoßen,
und der König des Nordens wird wider
ihn losstürmen mit Wagen und mit Rei-
tern und mit vielen Schiffen, und wird
durch die Länder dringen und fluthen und
überschwemmen. 41. Auch wird er in das
Land der Zierde kommen, und Vieles wird
fallen; aber diese werden aus seiner Hand
entrinnen: Edom und Moab und die Blü-
the der Söhne Ammons. 42. Und er wird
seine Hand ausstrecken nach den Ländern,
auch das Land Aegypten wird nicht ent-
rinnen. 43. Und er wird sich der Gold-
und Silber-Schätze bemächtigen und aller
Kostbarkeiten Aegyptens, und Libyer und
Aethiopier werden seinen Schritten folgen.
44. Aber Gerüchte werden ihn erschrecken
aus dem Aufgange und aus Norden, und
er ziehet aus mit großem Grimme, um
Viele zu vertilgen und zu vernichten.

45. Und er wird seine Palast-Gezelte auf-
schlagen zwischen dem Meere und dem Berge
der heiligen Zierde, aber seinem Ende ent-
gegengehen ohne Errettung.

XII. 1. Und zu selbiger Zeit wird Mi-
chael, der große Oberste, der für die Söhne
deines Volkes stehet [und streitet], aufste-
hen, und es wird eine Zeit der Drangsal
seyn, dergleichen nicht gewesen, seitdem
Volk gewesen bis zu selbiger Zeit; aber
zu selbiger Zeit wird dein Volk errettet
werden, alle die aufgeschrieben sind im Buche
[des Lebens]. 2. Und viele von den im
Erdenstaube Schlafenden werden erwachen,
diese zum ewigen Leben und jene zur Schan-
de, zum ewigen Abscheu. 3. Aber die Ver-
ständigen werden glänzen wie der Glanz
der Veste, und die, welche die Vielen zur
Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne ewi-
glich und immerdar.

4. Du aber, Daniel, verschließe diese
Worte und versiegele das Buch bis auf die
Zeit des Endes. Viele werden es durchlau-
fen, und so wird die Erkenntniß viel werden.

5. Und ich Daniel schauete, und siehe,
zween Andere standen da, einer diesseit des
Ufers des Stromes, und einer jenseit des
Ufers des Stromes. 6. Und [der eine]
sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne,
welcher über dem Wasser des Stromes stand:
Bis wann [verziehet sich] das Ende der er-
schrecklichen Dinge? 7. Und ich hörete den
in Linnen gekleideten Mann, welcher über
dem Wasser des Stromes stand, wie er
seine Rechte und seine Linke gen Himmel
hob, und schwur beim ewig Lebenden: daß
bis zu einer Zeit, [zwo] Zeiten und einer
halben, und wenn zu Ende sei die Zerstreu-
ung eines Theils des heiligen Volkes, all
dieses vollendet seyn werde. 8. Und ich
hörete es, aber verstand es nicht, und sprach:
Mein Herr! was ist der Ausgang von die-
sem? 9. Und er sprach: Gehe, Daniel!
denn verschlossen und versiegelt bleiben die
Worte bis zur Zeit des Endes. 10. Viele
werden sich reinigen, säubern und läutern,
und die Frevler werden freveln, und alle
Frevler werden nicht darauf achten, aber
die Verständigen werden darauf achten.
11. Von der Zeit aber, da das beständige
Opfer abgeschafft, und der Gräuel des
Verwüsters aufgestellt wird, sind tausend
zweihundert und neunzig Tage. 12. Heil
dem, der harret und erreicht tausend drei-
hundert und fünf und dreißig Tage! 13. Du
aber gehe hin zum Ende, und du wirst
ruhen und aufstehen zu deinem Loose am
Ende der Tage.

Der Prophet Hosea.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Das Wort Jehova's, welches ge-
schah zu Hosea, dem Sohn Beeri's, zur
Zeit Usia's, Jothams, Ahas', Hiskia's, der,
Könige von Juda, und zur Zeit Jerobeams,
des Sohnes des Joas, des Königs von
Israel.

Cap. I, 2 — III, 5.

Zwei symbolische Handlungen.

Cap. I, 2 — II, 23.

Verheirathung des Propheten; Drohung und Ver-
heißung.

2. Anfang dessen, was Jehova redete zu
Hosea. Es sprach Jehova zu Hosea: Gehe
hin, nimm dir ein Huren-Weib und Hu-
ren-Kinder; denn huren thut das Land hin-
ter Jehova. 3. Da ging er hin, und nahm
Gomer, die Tochter Diblaims; und sie ward
schwanger, und gebar ihm einen Sohn.
4. Und Jehova sprach zu ihm: Nenne sei-
nen Namen Jesreel [Gott zerstreuet]; denn
noch wenige Zeit, so ahnde ich die Blut-
schuld von Jesreel am Hause Jehu's, und
mache dem Königthume des Hauses Israels
ein Ende. 5. Und es geschieht zu selbiger
Zeit, daß ich zerbreche den Bogen Israels
im Thale Jesreel.

6. Und sie ward abermals schwanger,
und gebar eine Tochter. Und er sprach zu
ihm: Nenne ihren Namen Unbegnadigte;
denn nicht mehr will ich fürder das Haus
Israels begnadigen, daß ich ihnen vergäbe.
7. Aber das Haus Juda's will ich begnadi-
gen, und sie erretten durch Jehova, ihren
Gott, und nicht sie erretten durch Bogen
und Schwert und Krieg, durch Rosse und
Reiter.

8. Und sie entwöhnete die Unbegnadigte,
und ward schwanger, und gebar einen Sohn.
9. Und er sprach: Nenne seinen Namen
Nicht-mein-Volk; denn ihr seid nicht mein
Volk, und ich will nicht euer [Gott] seyn.

10. *) Aber die Zahl der Söhne Israels
soll werden wie Sand des Meeres, welcher
nicht gemessen noch gezählet wird; und es
geschieht, anstatt daß ihnen gesagt wird:
Ihr seid nicht mein Volk, wird zu ihnen
gesagt werden: Söhne des lebendigen Got-
tes. 11. Und es sammeln sich die Söhne
Juda's und die Söhne Israels zumal, und
setzen sich ein Haupt, und ziehen herauf
aus dem [fremden] Lande; denn groß wird
seyn der Tag Jesreel [da Gott säet].
II. 1. Saget euren Brüdern: Mein-Volk,
und zu euren Schwestern: Begnadigte!

2. **) Rechtet mit eurer Mutter, rechtet!
denn sie ist nicht mein Weib, und ich nicht
ihr Mann, daß sie wegthue ihre Hurerei
aus ihrem Antlitze, und ihren Ehebruch
zwischen ihren Brüsten weg: 3. damit ich
sie nicht nacket ausziehe, und sie hinstelle
wie am Tage ihrer Geburt, und sie mache
der Wüste gleich und gleich dem dürren
Lande, und sie sterben lasse vor Durst.
4. Auch ihre Söhne will ich nicht begna-
digen; denn Huren-Söhne sind sie.

5. ***) Denn es huret ihre Mutter, Schan-
de treibet ihre Gebärerin; denn sie spricht:
Ich will nachgehen meinen Buhlen, die
mir geben mein Brodt und mein Wasser,
meine Wolle und mein Linnen, mein Oel
und mein Getränk. 6. Darum, siehe, ver-
zäune ich ihren Weg mit Dornen, und
mauere ihr eine Mauer, daß sie ihre Pfade
nicht finde. 7. Und sie läuft ihren Buhlen
nach, und erreichet sie nicht; und suchet
sie, und findet sie nicht: und so spricht sie:
Ich will gehen und zurückkehren zu mei-
nem ersten Manne, denn besser war mir
damals als jetzo.

8. *) Sie aber erkennet es nicht, daß ich
ihr gegeben das Getreide und den Most
und das Oel, und Silber ihr gemehret
und Gold, das sie zum Baal machten!
9. Darum will ich mein Getraide zurück-
nehmen zu seiner Zeit, und meinen Most
zu seiner Frist, und entreißen meine Wolle
und mein Linnen, zur Bedeckung ihrer
Blöße. 10. Und nun will ich ihre Scham
enthüllen vor ihrer Buhlen Augen, und
niemand soll sie meiner Hand entreißen.
11. Und all ihrer Freude mach' ich ein
Ende, ihren Festen, ihren Neumonden und
ihren Ruhetagen und all ihren Feiertagen.
12. Und ich verwüste ihren Weinstock und
ihren Feigenbaum, von denen sie spricht:
Buhlerlohn sind sie mir, welchen mir mei-
ne Buhlen gegeben; und ich wandele sie
in einen Wald, daß sie fresse das Wild
des Feldes. 13. Und ich ahnde an ihr die
Baals-Tage, da sie ihnen räucherte, und
anlegte ihren Ring und ihr Geschmeide,
und ihren Buhlen nachging, mich aber
vergaß, spricht Jehova.

14. **) Darum, siehe, lock' ich sie, und
führe sie in die Wüste, und spreche ihr
freundlich zu. 15. Und ich geb' ihr von
dannen ihre Weinberge und das Thal Achor
zur Thüre der Hoffnung; und daselbst singt
sie wie in ihren Jugend-Tagen, und wie
zur Zeit, da sie heraufzog aus dem Lande
Aegypten. 16. Und es geschieht zu selbiger
Zeit, spricht Jehova, da rufest du: mein
Mann, und nicht mehr rufest du mir: mein
Eheherr. 17. Und ich entferne die Namen
der Baals aus ihrem Munde, daß man
ihrer nicht mehr gedenke mit ihrem Namen.
18. Und ihnen zu Gunsten schließ' ich einen

---

*) Hebr. Text: II, 1 u. s. f.
**) Hebr. Text: II, 4 u. s. f.
***) Hebr. Text: II, 7 u. s. f.

*) Hebr. Text: II, 10 u. s. f.
**) Hebr. Text: II, 16 u. s. f.

Bund zu selbiger Zeit mit den Thieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und dem Gewürme der Erde; und Bogen und Schwert und Krieg zerbrech' [und tilg'] ich aus dem Lande, und lasse sie wohnen in Sicherheit. 19. Und ich verlobe dich mir auf ewig, verlobe dich mir mit Recht und Gerechtigkeit, und mit Huld und Barmherzigkeit; 20. ich verlobe dich mir mit Treue, und du wirst Jehova erkennen. 21. Und es geschieht zu selbiger Zeit, da will ich erhören, spricht Jehova: erhören den Himmel, und der soll die Erde erhören, 22. und die Erde soll erhören das Getraide und den Most und das Oel, und die sollen Jesreel [das von Gott gesäete Israel] erhören. 23. Und ich säe sie mir im Lande, und begnadige die Unbegnadigte, und sage zu Nicht-mein-Volk: Mein Volk bist du, und selbiges sagt: Mein Gott.

Cap. III.

Abermalige sinnbildliche Verheirathung nebst Verheißung.

III. 1. Und Jehova sprach zu mir: Gehe abermals hin, liebe ein Weib, das von einem Buhlen geliebt wird, und die Ehe bricht, so wie Jehova die Söhne Israels liebet, und sie sich wenden zu andern Göttern, und die Rosinenkuchen [der Götzenopfer] lieben. 2. Und ich kaufte sie mir um fünfzehen [Seckel] Silbers und einen Homer und einen Lethech Gerste. 3. Und ich sprach zu ihr: Lange Zeit sollst du mir [einsam] bleiben, sollst nicht huren, und keinem Manne gehören; und auch ich [so] gegen dich. 4. Denn lange Zeit werden die Söhne Israels bleiben ohne König und ohne Obersten und ohne Opfer und ohne Bildsäule und ohne Schulterkleid und Theraphim. 5. Darnach werden die Söhne Israels zurückkehren, und Jehova, ihren Gott, suchen und David, ihren König, und hineilen zu Jehova und seinem Segen, in der Folge der Zeiten.

Cap. IV — XIV.

Rügende und drohende Reden gegen Israel und Juda; zuletzt Verheißungen.

Cap. IV.

Gegen den Götzendienst Ephraims.

IV. 1. Höret das Wort Jehova's, ihr Söhne Israels! denn Rechtsstreit hat Jehova mit den Bewohnern des Landes; denn keine Treue, noch Liebe, noch Gotteserkenntniß ist im Lande. 2. Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebrechen; Gewaltthat üben sie, und Blutschuld reihet sich an Blutschuld. 3. Darum trauert das Land, und es schmachtet jeglicher Bewohner darin sammt den Thieren des Feldes und den Vögeln des Himmels; und auch die Fische des Meeres schwinden.

4. Doch rechtet niemand, und niemand rüget, und dein Volk ist wie die, so mit dem Priester rechten. 5. Und so stürzest du am Tage, und auch der Prophet stürzet mit dir Nachts, und ich vertilge deine Mutter. 6. Vertilget wird mein Volk aus Mangel an Erkenntniß. Weil du [Priester] die Erkenntniß verschmähest, so werd' ich dich verschmähen, daß du mir nicht mehr Priester seiest; und weil du das Gesetz deines Gottes vergissest, so werd' auch ich vergessen deine Kinder. 7. Wie sie zunehmen, also sündigen sie wider mich; ihre Herrlichkeit will ich in Schmach wandeln. 8. Von der Sünde meines Volkes nähren sie sich, und nach ihrem Vergehen sind sie gierig. 9. Und so geschehe wie dem Volke, so den Priestern: ich ahnde an ihnen ihren Wandel, und ihre Thaten vergelt' ich ihnen. 10. Sie werden essen, und sich nicht sättigen; huren, und sich nicht mehren; denn Jehova's Dienst unterlassen sie.

11. Hurerei und Wein und Most rauben den Verstand. 12. Mein Volk befraget sein Holz, und sein Stab soll ihm verkünden; denn der Geist der Hurerei hat sie verführet, und sie huren, untreu ihrem Gott. 13. Auf den Gipfeln der Berge opfern sie,

und auf den Hügeln räuchern sie, unter
Eiche und Pappel und Terebinthe, weil
lieblich ihre Schatten: darum huren eure
Töchter, und eure Schnüre brechen die
Ehe. 14. Ich kann's nicht ahnden an eu-
ren Töchtern, daß sie huren, und an euren
Schnüren, daß sie ehebrechen; denn sie sel-
ber gehen bei Seite mit Huren, und opfern
mit Buhlerinnen; und das unverständige
Volk stürzt ins Verderben.

15. Wenn du hurest, Israel, so ver-
schulde sich Juda nicht! Kommet nicht gen
Gilgal, und ziehet nicht gen Bethaven,
und schwöret nicht: Beim Leben Jehova's!
16. Denn gleich einer unbändigen Kuh ist
Israel unbändig: nun wird sie Jehova wei-
den wie Lämmer auf weiter Trift. 17. Ge-
sellt zu den Götzen ist Ephraim: laß es!
18. Ist ihr Zechgelag vorüber, treiben sie
Hurerei; eifrig lieben Schande ihre Für-
sten. 19. Es raffet sie der Wind mit sei-
nen Fittigen, und ob ihren Opfern werden
sie zu Schanden.

Cap. V, 1 — VI, 3.

Drohung gegen Ephraim und Juda.

V. 1. Höret dieses, ihr Priester! und
vernimm's, Haus Israels! und Haus des
Königs, merke drauf! Denn euch drohet
das Gericht; denn ein Fallstrick seid ihr
geworden auf Mizpa, und ein ausgebreitet
Netz auf Thabor. 2. Das Schlachten ab-
trünniger Opfer häufen sie; aber ich —
Züchtigung ihnen allen! 3. Ich kenne Eph-
raim, und Israel ist nicht vor mir verbor-
gen; denn nun treibest du Hurerei, Ephraim,
und es beflecket sich Israel. 4. Ihre Hand-
lungen gestatten nicht zurückkehren zu ih-
rem Gott; denn der Geist der Hurerei ist in
ihrem Innern, und Jehova kennen sie nicht.
5. Und so wird Israels Stolz gebeugt in
seinem Angesicht, und Israel und Eph-
raim stürzen durch ihr Vergehen; es stürzet
auch Juda mit ihnen. 6. Mit ihren Scha-
fen und Rindern werden sie gehen, Jehova
zu suchen, und ihn nicht finden; er ent-
ziehet sich ihnen. 7. Jehova wurden sie un-
getreu, denn unächte Kinder zeugten sie:
nun wird sie der Neumond verzehren sammt
ihrem Erbtheil.

8. Stoßt in die Posaune zu Gibea, in
die Trompete zu Rama, ruft aus zu Beth-
aven: „Hinter dir her [der Feind], Ben-
jamin!" 9. Ephraim wird zur Wüste wer-
den am Tage der Züchtigung; unter den
Stämmen Israels thu' ich kund, was sich
bewährt. 10. Juda's Oberste sind gleich
Grenzverrückern; über sie werd' ich meinen
Grimm ausschütten gleich Wasser. 11. Eph-
raim wird unterdrückt, zertrümmert vom
Strafgericht; denn willig befolgt es [Men-
schen-] Gebot. 12. Und ich bin wie die
Motte für Ephraim, und wie der Wurm-
fraß für das Haus Juda's.

13. Und es siehet Ephraim seine Krank-
heit, und Juda seinen Schaden; und es
gehet Ephraim zu Assur, und sendet zum
König Helfer; doch der vermag nicht euch
zu heilen, und wird nicht von euch den
Schaden nehmen. 14. Denn ich bin wie
der Leu für Ephraim, und wie der junge
Löwe für das Haus Juda's; ich, ich zer-
reiße und gehe davon, trage weg, und
niemand rettet.

15. Ich werde zurückgehen zu meinem
Orte, bis sie büßen, und mein Angesicht
suchen; in ihrer Bedrängniß werden sie
nach mir verlangen. VI. 1. „Kommt, und
laßt uns zu Jehova kehren! Denn er zer-
riß, und wird uns heilen; schlug, und
wird uns verbinden. 2. Er wird uns wie-
der beleben nach zween Tagen, am dritten
Tage wird er uns aufrichten, daß wir vor
ihm leben. 3. So laßt uns erkennen, stre-
ben zu erkennen Jehova! Wie Morgenroth
gehet er sicher auf, und wird uns kommen
wie der Regen, wie Spatregen, der das
Land befeuchtet!"

Cap. VI, 4 — 11.

Rüge des Mangels an Frömmigkeit und des Blutvergießens.

4. Was soll ich dir thun, Ephraim, was
soll ich dir thun, Juda? Denn eure Fröm-
migkeit ist wie das Morgengewölk, und wie
der Thau, der bald schwindet. 5. Drum
schlag' ich durch die Propheten, tödte sie

durch meines Mundes Worte, und deine Strafgerichte werden wie Licht aufgehen.

6. Denn Frömmigkeit lieb' ich, und nicht Opfer; und Gotteserkenntniß mehr denn Brandopfer. 7. Doch sie, nach Menschenart übertreten sie den Bund; daselbst [im Lande] sind sie mir treulos. 8. Gilead ist eine Stadt von Uebelthätern, voll Spuren von Blut. 9. Wie Räuberschaaren Menschen auflauern, so die Gilde der Priester; auf dem Wege nach Sichem morden sie; ja, Schandthaten üben sie. 10. Im Hause Israels seh' ich Schauderhaftes: da Hurerei Ephraims, Israel beflecket. 11. Auch dir, Juda, ist eine Ernte bereitet, wenn ich die Gefangenschaft meines Volkes zurückführe.

Cap. VII.

Rüge der Unbußfertigkeit und Meuterei.

VII. 1. Da ich Israel heilen wollte: so entdeckte sich die Schuld Ephraims, und die Bosheiten Samariens. Denn sie üben Trug, und Diebe steigen ein, und Räuberschaaren fallen draußen ein. 2. Und nicht sprechen sie zu ihrem Herzen, daß ich all ihrer Bosheit gedenke; nun umringen sie ihre Werke, offenbar sind sie vor meinen Augen.

3. Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König, und mit ihren Lügen die Obersten. 4. Sie alle sind Ehebrecher, wie ein Ofen, geheizt vom Bäcker: er hört auf zu heizen vom Kneten des Teiges bis zu seiner Säuerung. 5. Am Tage unsres Königs machen sich krank die Obersten durch Weines Gluth; er streckt seine Hand aus mit Spöttern. 6. Denn sie bringen, [glühend] wie der Ofen, ihr Herz herbei zu ihrer Hinterlist: die ganze Nacht schlief ihr Bäcker, am Morgen brennt er wie flammend Feuer. 7. Sie alle glühen wie der Ofen, und verzehren ihre Richter; all ihre Könige fallen, keiner unter ihnen ruft mich an.

8. Ephraim vermengt sich mit den Völkern, Ephraim ist ein nicht umgewandter Kuchen. 9. Fremde verzehren seine Kraft, und es merket es nicht; auch ist Grau auf sein Haupt gesprengt, und es merket es nicht! 10. Und so ist Israels Stolz gebeugt in seinem Angesichte; doch kehren sie nicht zu Jehova, ihrem Gott, und suchen ihn nicht bei all dem. 11. Und Ephraim ist wie eine einfältige Taube, ohne Verstand; Aegypten rufen sie an, nach Assyrien gehen sie. 12. So wie sie hingehen, breit' ich über sie mein Netz, wie Vögel des Himmels zieh' ich sie nieder, züchtige sie gemäß der Kunde an ihre Versammlung.

13. Weh' ihnen! denn sie fliehen von mir; Verderben über sie! denn sie fallen von mir ab. Ich möchte sie retten, doch sie reden wider mich Lügen. 14. Sie rufen nicht zu mir von Herzen, wenn sie heulen auf ihren Lagern; um Getraid' und Most versammeln sie sich, sind mir abwendig. 15. Ich unterwies, stärkte ihre Arme; und gegen mich sinnen sie Böses! 16. Sie kehren sich nicht zum Höchsten, sie sind wie ein trüglicher Bogen: es werden fallen durchs Schwert ihre Obersten ob dem Trotz ihrer Zunge: das ihr Hohn in Aegyptenland.

Cap. VIII.

Rüge des Abfalls, des Kälberdienstes, der ausländischen Bündnisse.

VIII. 1. Die Posaune an deinen Mund! Wie ein Adler [stürzt er] über Jehova's Haus, weil sie meinen Bund übertreten, und von meinem Gesetz abgefallen. 2. Zu mir werden sie schreien: Mein Gott! wir, Israel, erkennen dich!

3. Israel verwarf das Gute: der Feind wird es verfolgen! 4. Könige wählten sie ohne mich, Oberste, von denen ich nichts wußte. Aus ihrem Silber und Gold machten sie sich Götzen, auf daß sie ausgerottet werden. 5. [Jehova] verwirft dein Kalb, Samarien! Mein Zorn entbrennet über sie: wie lange werden sie nicht Unschuld mögen? 6. Denn von Israel ist auch es, ein Künstler hat es gemacht, und kein Gott ist's. Denn zu Stücken soll das Kalb Samariens werden.

7. Denn Wind säen sie, und Sturm ernten sie; keine Saat ihnen, Halm bringet nicht Malm; bringt er, so verschlingen's Fremde. 8. Verschlungen wird Is-

rael: nun sind sie unter den Völkern geachtet wie ein unnützes Gefäß. 9. Denn sie ziehen nach Assyrien: ein Waldesel bleibt allein für sich; aber Ephraim dinget Buhlschaften. 10. Auch will ich, weil sie dingen unter den Völkern, sie nun versammeln: so werden sie ein wenig [sie] lösen von der Last des Königs, der Obersten.

11. Denn Ephraim häufte Altäre zur Sünde; es wurden ihm die Altäre zur Sünde. 12. Schrieb ich ihm zu zehentausend meine Gesetze; wie fremd sind sie geachtet. 13. Als meine Opfer-Gaben, schlachten sie Fleisch und essen's; Jehova hat kein Gefallen daran. Nun gedenket er ihrer Schuld, und ahndet ihre Sünden: nach Aegypten werden sie kehren. 14. Und es vergaß Israels seines Schöpfers, und bauete Paläste, und Juda mehrte feste Städte; aber ich sende Feuer in ihre Städte, das verzehret ihre Paläste.

Cap. IX, 1 — 9.

Strafe der Abgötterei Israels.

IX. 1. Freue dich nicht, Israel, bis zum Jubel, gleich den Völkern; denn du hurest, untreu deinem Gott, liebest Buhlerlohn auf allen Korntennen. 2. Tenne und Kelter wird sie nicht laben, und der Most sie trügen. 3. Sie werden nicht bleiben im Lande Jehova's; Ephraim soll zurückkehren nach Aegypten, und in Assyrien Unreines essen. 4. Dann werden sie Jehova keinen Wein spenden, und nicht gefallen ihm ihre Opfer; wie Trauerspeise sind sie ihnen; alle, die davon essen, verunreinigen sich; sondern ihre Speise ist für sie selber, nicht kommt sie ins Haus Jehova's. 5. Was wollt ihr thun an Feiertagen, und an Festtagen Jehova's? 6. Denn siehe, sie wandern aus der Verwüstung; Aegypten wird sie bestatten, Memphis sie begraben. Ihre Kostbarkeiten an Silber nehmen Nesseln ein, Dorngesträuch ist in ihren Hütten.

7. Es kommen die Tage der Ahndung, es kommen die Tage der Vergeltung: Israel wird es erkennen, daß thöricht ist der Prophet, wahnsinnig der Begeisterte — ob der Größe deiner Schuld und der großen Gehässigkeit. 8. Ephraim schaut [nach Weissagungen] aus neben meinem Gott; der Prophet ist wie ein Vogelstellerstrick auf all seinen Wegen, Gehässigkeit im Hause seines Gottes. 9. Tief verderbt sind sie, wie zur Zeit Gibea's. Er wird gedenken ihres Vergehens, ahnden ihre Sünden.

Cap. IX, 10 — 17.

Israel hat sein Glück verscherzt.

10. Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel, wie eine Erstlingsfrucht am Feigenbaum in der Frühzeit ersah ich eure Väter; doch sie gingen zum Baal Peor, und weiheten sich dem schändlichen Götzen, und wurden abscheulich gleich ihrer Buhlschaft. 11. Ephraims Volksmenge fliegt wie ein Vogel dahin; keine Geburt, keine Schwangerschaft, keine Empfängniß mehr. 12. Zögen sie auch ihre Söhne groß, so mach' ich sie kinderlos, arm an Volk. Ja, weh' auch ihnen, wenn ich von ihnen weiche! 13. Ephraim, so weit ich hinschaue bis Tyrus, ist gepflanzt auf [schöner] Aue; doch Ephraim, hinausgeführt dem Würger werden seine Söhne. 14. Gieb ihnen, Jehova — was sollst du ihnen geben? — gieb ihnen fehlgebärenden Mutterleib und trockene Brüste!

15. All ihre Bosheit [üben sie] in Gilgal: ja, daselbst hass' ich sie ob ihrer Handlungen Bosheit; aus meinem Hause will ich sie vertreiben, nicht mehr sie lieben: all ihre Obersten sind widerspenstig. 16. Ephraim wird geschlagen; ihre Wurzel vertrocknet, Frucht werden sie nicht tragen; ob sie auch Kinder zeugen, so tödt' ich ihre geliebte Leibesfrucht. 17. Mein Gott wird sie verwerfen, weil sie ihm nicht gehorchen; und sie werden flüchtig seyn unter den Völkern.

Cap. X.

Rüge der Abgötterei und anderer Laster.

X. 1. Ein wuchernder Weinstock ist Israel, der Früchte ansetzt: je mehr seiner Früchte, desto mehr baut es Altäre; je schöner sein Land, desto schöner errichtet

es Säulen. 2. Getheilt hat sich ihr Herz, nun werden sie büßen; er wird ihre Altäre zertrümmern, ihre Säulen verwüsten. 3. Denn nun werden sie sprechen: Wir haben keinen König; denn Jehova haben wir nicht gefürchtet, und was soll uns der König helfen? 4. Sie reden leere Worte, schwören falsch, schließen Bündnisse: so wird wie Mohn die Strafe aufschießen in den Furchen des Gefildes.

5. Für das Kalb Bethavens zittern Samariens Bewohner; ja, es trauert seinethalben sein Volk, und seine Götzenpfaffen beben seinethalben, seiner Herrlichkeit halben, daß sie von ihm wandert. 6. Auch es wird nach Assyrien gebracht werden, als Geschenk dem König Helfer; Scham wird Ephraim ergreifen, und Israel wird sich schämen seiner Rathschläge. 7. Dahin ist Samarien, sein König, wie ein Splitter auf der Wasserfluth. 8. Und vertilgt werden Bethavens Höhen, Israels Sünde; Dorn und Distel wächst auf ihren Altären, und sie rufen den Bergen: Bedeckt uns! und den Hügeln: Fallet über uns!

9. Seit Gibea's Zeit hast du gesündigt, Israel! Damals blieben sie [übrig], sie erreichte nicht der Krieg zu Gibea wider die Frevler. 10. Nach meiner Lust will ich sie züchtigen; und es sollen sich wider sie Völker versammeln, indem ich sie binde an ihre zwiefache Vergehung. 11. Ephraim ist eine Kalbe, eingeübt, liebend zu dreschen; doch ich komme über ihren schönen Nacken: ich lasse Israel fahren, Juda soll pflügen, Jakob soll eggen.

12. Säet euch nach Gerechtigkeit, erntet der Frömmigkeit gemäß, pflüget euch Neubruch! Und Zeit ist's Jehova zu suchen, bis er kommt, und euch Recht regnet. 13. Ihr habt Frevel gepflüget, Unrecht geerntet, der Lüge Frucht gegessen; denn du vertrauest deinem Wandel, der Menge deiner Krieger. 14. Und so wird sich Kriegs-Getümmel erheben wider dein Volk, und all deine Vesten werden verwüstet werden, so wie Salman Betharbel verwüstete am Tage des Streits; Mutter mit Kindern ward zerschmettert. 15. Solches bringet euch Bethel zuwege um eurer argen Bosheit willen. Mit dem Morgenroth geht unter der König Israels.

Cap. XI.

Strafe für Israels Ungehorsam; Verheißung.

XI. 1. Da Israel jung war, liebt' ich es, und aus Aegypten rief ich meinen Sohn. 2. [Wie oft] sie ihnen riefen, so wandten sie sich von ihnen ab; den Baals opferten sie, und den Götzen räucherten sie. 3. Ich aber gängelte Ephraim, es fassend an seinen Armen; doch sie merkten's nicht, daß ich sie heilte. 4. An menschlichen Banden zog ich sie, an Seilen der Liebe, und war ihnen wie Erleichterer des Joches an ihren Backen, und reichte ihnen Speise.

5. Werden sie nicht ins Land Aegypten zurückkehren? und der Assyrer, der soll ihr König seyn, weil sie sich weigern [zu mir] zurückzukehren. 6. Und es fällt das Schwert in ihre Städte ein, und tilget ihre Riegel, und frisset um ihrer Rathschläge willen. 7. Mein Volk hängt dem Abfall von mir nach; und sie rufen es zum Höchsten, aber Keiner preiset ihn.

8. Wie soll ich dir thun, Ephraim? mit dir verfahren, Israel? Wie? soll ich dir thun wie Adama, dich machen wie Zeboim? Mein Herz wendet sich in mir um, ganz entbrennet mein Mitleid! 9. Nicht will ich vollstrecken meines Zornes Gluth, nicht wieder Ephraim verderben; denn Gott bin ich und kein Mensch, in deiner Mitte heilig; ich komme nicht in Zorn.

10. Jehova werden sie folgen, wenn er wie ein Löwe brüllet; denn er wird brüllen, und herbeieilen die Söhne vom Westen; 11. eilen herbei wie Vögel aus Aegypten, und wie Tauben aus dem Lande Assyrien; und ich lasse sie wohnen in ihren Häusern, spricht Jehova.

Cap. XII.

Erinnerung an Israels Urgeschichte.

XII. 1. Mich umgiebt mit Lügen Ephraim, und mit Trug das Haus Israels, und Juda schweift fürder umher neben Gott, und neben dem treuen Heiligen. 2. Ephraim

jagt nach Wind, und hascht nach Ostwind;
alltäglich häufet es Lüge und Gewaltthat;
mit Assyrien schließen sie Bündniß, und
Oel wird nach Aegypten geführt. 3. Drum
rechtet Jehova mit Juda, und wird an Ja-
kob ahnden seinen Wandel; nach seinen
Handlungen wird er ihm vergelten.

4. In Mutterleibe faßte [Jakob] seinen
Bruder bei der Ferse, und durch seine Kraft
kämpft' er mit Gott; 5. er kämpfte mit
dem Engel, und siegte ob; er weinte und
flehete zu ihm: zu Bethel fand er ihn, und
daselbst redet' er mit uns. 6. Und Jeho-
va, der Heerschaaren Gott, — Jehova [der
Unveränderliche] ist sein Name. 7. So
kehre nun zu deinem Gott, Frömmigkeit
und Recht bewahre, und hoff' auf deinen
Gott beständig!

8. Ein Kaufmann, führend die Wege
des Trugs, liebt zu übervortheilen. 9. So
spricht Ephraim: Ja, ich bin reich gewor-
den, habe mir Vermögen erlangt! Unter
all meinem Erwerb wird man kein Unrecht
finden, was Sünde wäre. 10. Und doch
bin ich Jehova, dein Gott, von Aegypten
her; noch lass' ich dich in Hütten wohnen
wie zur Festzeit. 11. Und ich rede zu den
Propheten, und gebe viel Offenbarung, und
durch die Propheten leg' ich Gleichnisse vor.
12. Wenn in Gilead Götzendienst, lauter
Nichtigkeit ist, so opfern sie zu Gilgal
Stiere; auch ihrer Altäre sind so viel als
Steinhaufen auf den Furchen des Gefildes.

13. Und es floh Jakob ins Land Meso-
potamien, und Israel diente um ein Weib,
und um ein Weib hütet' er. 14. Und durch
einen Propheten führte Jehova Israel aus
Aegypten, und durch einen Propheten ward
es gehütet. 15. Aber Ephraim reizte Je-
hova bitterlich: darum wird er seine Blut-
schuld auf ihm lassen, und seinen Hohn
wird ihm sein Herr zurückgeben.

Cap. XIII, 1 — XIV, 1.

Abfall und Strafe.

XIII. 1. Wenn Ephraim redete, war
Schrecken; er erhob sich in Israel: doch
er verschuldete sich durch den Baal, und
ging unter. 2. Und nun fahren sie fort
zu sündigen, und machen sich Bilder; aus
ihrem Silber, nach ihrem Verstande, Götzen;
Werk von Künstlern alle. Von ihnen spre-
chen sie: Wer opfern will, küsse die Käl-
ber! 3. Darum werden sie seyn wie das
Morgen-Gewölk, und wie der Thau, der
bald schwindet; wie Spreu verwehet von
der Tenne, und wie Rauch vom Gitter.

4. Ich aber bin Jehova, dein Gott, vom
Lande Aegypten her, und keinen Gott außer
mir sollst du kennen, und kein Helfer ist
denn ich. 5. Ich nahm mich deiner an in
der Wüste, im Lande der Dürre. 6. Wie
sie weideten, wurden sie satt; wurden satt
und es erhob sich ihr Herz: darum vergaßen
sie mich.

7. Und so bin ich ihnen wie ein Löwe,
wie ein Parder laur' ich am Wege; 8. ich
begegne ihnen wie ein Bär, der Jungen
beraubt, und zerreiße das Schloß ihres Her-
zens, und verzehre sie daselbst wie eine
Löwin; die Thiere des Feldes sollen sie
zerfleischen.

9. Dich verderbt, o Israel, daß du ge-
gen mich, gegen deine Hülfe. 10. Wo ist
nun dein König? — er rette dich in all
deinen Städten! — und wo deine Richter?
da du doch sprachst: Gieb uns Könige und
Oberste! 11. Ich gebe dir einen König in
meinem Zorn, und nehm' ihn weg in mei-
nem Grimm.

12. Zusammengebunden ist Ephraims
Schuld, aufbewahret seine Sünde. 13. Ge-
burts-Wehen werden ihn ankommen; er
ist ein unverständiges Kind, denn zur rech-
ten Zeit tritt er nicht in die Mutter-
Scheide.

14. Von der Unterwelt will ich sie lö-
sen, vom Tode sie befreien. Wo sind deine
Pesten, Tod! wo deine Seuche, Unterwelt?
Reue ist verborgen vor meinen Augen.
15. Zwar ist er unter seinen Brüdern frucht-
bar; doch der Ost kommt, ein Wind Je-
hova's erhebt sich aus der Wüste, und es
versieget sein Born, und seine Quelle ver-
trocknet. Er wird plündern den Schatz
alles köstlichen Geräths. **XIV.** 1. Sama-
rien wird büßen, denn es empörte sich
gegen seinen Gott: durchs Schwert werden

sie fallen, ihre Kinder werden zerschmettert, und ihre Schwangern aufgehauen werden.

Cap. XIV, 2 — 10.

Glück durch Bekehrung.

2. Kehr' um, Israel, zu Jehova, deinem Gott! denn du stürzest durch dein Vergehen. 3. Nehmt Worte mit euch, und kehret zu Jehova! Sprecht zu ihm: „Vergieb alles Vergehen und nimm es zu gut, daß wir Opfer unsrer Lippen darbringen. 4. Assyrien soll uns nicht helfen, auf [Aegyptens] Rossen wollen wir nicht reiten, nicht mehr unsre Götter nennen unsrer Hände Werk, da du der Waise dich erbarmest."

5. „„Ich will ihren Abfall heilen, gern sie lieben; denn mein Zorn wendet sich ab von ihnen. 6. Ich will seyn wie Thau für Israel, es soll blühen wie eine Lilie, und Wurzel schlagen wie der Libanon. 7. Es sollen auslaufen seine Sprößlinge, und dem Oelbaum gleich seine Pracht seyn, und sein Geruch gleich dem Libanon. 8. Es kehren wieder, die unter seinem Schatten wohneten, und erwecken Getraide, und grünen wie der Weinstock; sein Name gleich dem Weine Libanons. 9. Warum soll mir Ephraim fürder zu den Götzen? Ich erhör' und schau' es [gnädig] an; ich werde seyn wie eine grünende Cypresse; von mir erhältst du deine Früchte.""

10. Wer ist weise, daß er dieses einsehe? einsichtig, daß er es erkenne? Denn gerad sind Jehova's Wege, und die Gerechten wandeln darauf; aber die Missethäter straucheln darauf.

Der Prophet Joel.

Cap. I — III.

Heuschrecken-Verwüstung und Hungersnoth. Glückliche Zukunft, Ueberfluß, fromme Begeisterung, Rache, ewige Ruhe.

I. 1. Das Wort Jehova's, welches geschah zu Joel, dem Sohne Petuels.

2. Höret dieß, ihr Greise, und merket auf, alle Bewohner des Landes! Geschah wohl solches in euren Tagen, oder in den Tagen eurer Väter? 3. Davon erzählet euren Söhnen, und eure Söhne ihren Söhnen, und ihre Söhne dem folgenden Geschlechte! 4. Was die Raupe gelassen, frisset die Heuschrecke; und was die Heuschrecke gelassen, frisset der Käfer; und was der Käfer gelassen, frisset die Grille.

5. Erwachet, Berauschte, und weinet! und heulet, alle Weintrinker, über den Most, daß er entrückt ist eurem Munde! 6. Denn ein Heer überzog mein Land, mächtig und unzählig; seine Zähne sind Löwen-Zähne, und der Löwin Gebiß hat es. 7. Es verwüstet meinen Weinstock, und zerknickt meinen Feigenbaum; bloß schält es ihn, und wirft ihn zu Boden; weiß stehen da seine Ranken.

8. Jammre, [o Land], wie eine Jungfrau, umgürtet mit Sacktuch, um den Bräutigam ihrer Jugend! 9. Speisopfer und Trankopfer ist entrückt dem Hause Jehova's; es trauern die Priester, die Diener Jehova's. 10. Das Feld ist verwüstet, es trauert das Land; denn das Getraide ist verwüstet, zu Schanden der Most, verwelkt das Oel. 11. Zu Schanden sind die Ackerleute, es heulen die Winzer, über Waizen und Gerste; denn dahin ist des Feldes Ernte. 12. Der Weinstock ist zu Schanden, und der Feigenbaum verwelkt; Granate, auch Palme und Apfelbaum, alle Bäume des Feldes verdorren; ja, zu Schanden ist die Freude den Menschen-Kindern.

13. Umgürtet euch [mit Sacktuch] und klaget, ihr Priester! heulet, ihr Diener des Altars! kommt, übernachtet in Sacktuch, Diener meines Gottes! Denn entzogen ist

dem Hause eures Gottes Speis- und Trank-
opfer. 14. Weihet ein Fasten, rufet eine
Festversammlung aus! versammelt die Ael-
testen, alle Bewohner des Landes, in Je-
hova's eures Gottes Haus, und schreiet
zu Jehova!

15. O weh des Tages! denn nah' ist Je-
hova's Tag, und wie Verheerung vom
Herrn kommt er. 16. Ist nicht vor unsren
Augen die Speise entrückt, vom Hause
unsres Gottes Freud' und Jubel? 17. Es
vermodern die Körner unter ihren Erd-
schollen; verödet sind die Vorrathshäuser,
zerfallen die Speicher; denn zu Schanden
ist das Getraide. 18. Wie stöhnet das
Vieh! bestürzt irren die Rinder-Heerden,
denn sie haben keine Weide; auch die Schaf-
Heerden büßen's. 19. Zu dir, Jehova,
ruf' ich; denn Feuer frisset die Anger der
Trift, und Flammen entzünden alle Bäume
des Feldes. 20. Auch das Vieh des Fel-
des lechzet auf zu dir; denn die Wasser-
Bäche vertrocknen, und Feuer frisset die
Anger der Trift.

II. 1. Stoßt in die Posaune zu Zion,
und blaset Lärm auf meinem heiligen Berge,
daß alle Bewohner des Landes zittern!
Denn es kommt der Tag Jehova's, denn
er ist nahe: 2. ein Tag der Finsterniß und
Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der
Wolkennacht. Wie Morgenroth sich ver-
breitet über die Berge, so ein zahlreiches
und mächtiges Volk, deßgleichen von Ewig-
keit her nicht war, und nach ihm nicht
seyn wird bis in die Jahre von Geschlecht
und Geschlecht. 3. Vor ihm her frisset
Feuer, und hinter ihm lodert Lohe; wie
Edens Garten das Land vor ihm, und hin-
ter ihm öde Wüste, und nichts entrinnet
ihm. 4. Wie das Ansehen der Pferde sein
Ansehen; und wie Reiter, also rennen sie.
5. Gleich dem Gerassel von Wagen hüpfen
sie über der Berge Häupter; gleich dem
Geprassel einer Feuerflamme, die Stoppel
frißt; wie ein mächtiges Heer, zum Streite
geordnet. 6. Vor ihnen beben die Völker,
und alle Gesichter verlieren die Farbe. 7. Wie
Helden laufen sie; wie Krieger ersteigen
sie Mauern; und ein jeglicher wandelt auf
seinem Wege, und sie wechseln nicht ihre
Pfade. 8. Keiner dränget den Andern,
jedweder wandelt auf seiner Straße; und
zwischen Waffen stürzen sie hindurch, bre-
chen [den Zug] nicht ab. 9. In der Stadt
laufen sie hin und her; Mauern erklimmen,
Häuser ersteigen sie; und durch die Fenster
kommen sie gleich dem Diebe. 10. Vor
ihnen bebet die Erde, zittert der Himmel;
Sonn' und Mond verdunkeln sich, und die
Sterne verlieren ihren Glanz. 11. Und
Jehova donnert vor seinem Heere her; denn
groß über die Maßen ist sein Lager, mäch-
tig seines Worts Vollstrecker; groß ist der
Tag Jehova's und sehr furchtbar: wer mag
ihn ertragen?

12. Aber auch jetzt noch, spricht Jehova,
kehret zu mir mit eurem ganzen Herzen
und mit Fasten und Weinen und Klagen!
13. Zerreißet eure Herzen, und nicht eure
Kleider, und kehret zu Jehova, eurem Gott!
Denn gnädig und barmherzig ist er, lang-
müthig und huldreich, und bereuet das
Uebel. 14. Wer weiß, vielleicht kehrt er
um und bereuet, und lässet Segen hinter
sich zurück, Speis- und Trankopfer für
Jehova, euren Gott. 15. Stoßt in die
Posaune zu Zion, weihet ein Fasten, ruft
eine Festversammlung aus! 16. Versam-
melt das Volk, weihet eine Gemeinde,
berufet Greise, versammelt Kinder und
Säuglinge an den Brüsten! Der Bräuti-
gam gehe aus seiner Kammer, und die
Braut aus ihrem Gemach! 17. Zwischen
der Halle und dem Altar mögen weinen die
Priester, die Diener Jehova's, und sprechen:
Schone, Jehova, deines Volkes, und gieb
dein Eigenthum nicht hin zum Hohn, daß
ihrer die Völker spotten! Warum soll man
sprechen unter den Nationen: Wo ist ihr
Gott?

18. Dann eifert Jehova für sein Land,
und schonet seines Volkes. 19. Dann ant-
wortet Jehova, und spricht zu seinem Volke:
Sieh', ich send' euch das Getraide und den
Most und das Oel, daß ihr dessen euch sät-
tigt; und nicht mehr mach' ich euch zum
Hohn unter den Völkern. 20. Das nor-
dische Heer entfern' ich von euch, und treib'

es in ein dürres und ödes Land, seinen
Vorderzug ins östliche Meer, und seinen
Nachzug ins westliche Meer, daß sein Ge-
stank aufsteige, und sein Geruch die Luft
erfülle, weil es so groß gethan.
21. Fürchte dich nicht, o Land, frohlocke
und freue dich! Denn Großes wird Jehova
thun. 22. Fürchtet euch nicht, Thiere des
Feldes! Denn es grünen die Anger der Trift,
denn die Bäume bringen ihre Frucht, Fei-
genbaum und Weinstock geben ihre Kraft.
23. Und Söhne Zions, frohlocket und freuet
euch Jehova's, eures Gottes! Denn er giebt
euch Regen nach rechtem Maße, und sen-
det euch starken Frühregen und Spatregen
in erster Zeit. 24. Und voll sind die Ten-
nen von Getraide, und die Kufen fließen
über von Most und Oel. 25. Und ich er-
statt' euch die Jahre, welche Heuschrecke,
Käfer und Grille und Raupe gefressen,
mein Heer, das große, welches ich gegen
euch gesandt. 26. Und essen sollt ihr und
satt werden, und den Namen Jehova's,
eures Gottes, preisen, der mit euch wun-
derbarlich gethan; und nie wird mein Volk
zu Schanden ewiglich. 27. Und ihr sollt
erkennen, daß in Israels Mitte ich bin,
und daß ich Jehova, euer Gott, und kein
andrer; und nie soll mein Volk zu Schan-
den werden ewiglich.
III. 1. Und es geschieht hernachmals,
ich werde meinen Geist ausgießen über alles
Fleisch, und es prophezeien eure Söhne
und eure Töchter; eure Aeltesten träumen
Träume, eure Jünglinge schauen Gesichte.
2. Und auch über die Knechte und Mägde
gieß' ich aus in selbigen Tagen meinen Geist.
3. Und ich gebe Zeichen am Himmel und
auf Erden, Blut und Feuer und Rauch-
Säulen; 4. die Sonne wandelt sich in
Dunkel, und der Mond in Blut, ehe der
Tag Jehova's kommt, der große und schreck-
liche. 5. Dann geschieht es, wer Jehova's
Namen anruft, der wird gerettet; denn
auf dem Berge Zion und zu Jerusalem ist
Rettung, so wie Jehova gesprochen, und un-
ter den Entronnenen ist, wen Jehova beruft.
6.*) Denn sieh', in selbigen Tagen und
zu selbiger Zeit, da werd' ich Juda's und
Jerusalems Gefangenschaft zurückbringen;
7. und ich versammle alle Völker, und
führe sie hinab ins Thal Josaphat [Gott
richtet], und rechte mit ihnen daselbst über
mein Volk und Eigenthum Israel, das sie
zerstreut unter die Völker, und mein Land
[unter sich] getheilet. 8. Und über mein
Volk warfen sie das Loos, und gaben den
Knaben hin für die Hure, und das Mäd-
chen verkauften sie um Wein, und tranken.
9.*) „Und auch ihr, was wollt ihr an
mir, Tyrus und Sidon, und all ihr
Kreise Philistäa's? Wollt ihr mir Ange-
thanes vergelten, oder wollt ihr mir et-
was anthun? Schnell, bald geb' ich euer
Thun zurück auf euer Haupt! 10. Die
ihr mein Silber und mein Gold geraubt, und
meine Kleinode, die köstlichen, in eure
Tempel gebracht; 11. die Söhne Juda's
und Jerusalems habt ihr den Griechen ver-
kauft, um sie fern wegzuführen von ihren
Grenzen. 12. Sieh', ich lasse sie aufstehen
vom Orte dahin ihr sie verkauft habt, und
gebe euer Thun zurück auf euer Haupt,
13. und verkaufe eure Söhne und eure
Töchter in die Hand der Söhne Juda's,
und die verkaufen sie den Sabäern, an
ein fernes Volk"; denn Jehova hat's ge-
redet.
14.**) Ruft dieß aus unter den Völkern!
rüstet Krieg, bietet die Helden auf, daß
herbeikommen, heranziehen alle Kriegsleute!
15. Schmiedet eure Hacken zu Schwertern,
und eure Winzermesser zu Spießen! Der
Schwache spreche: Ein Held bin ich! 16. Ei-
let und kommet, alle Völker ringsher, und
sie mögen sich versammeln! Dahin führe
hinab, Jehova, deine Helden! 17. Laßt
aufbrechen, heranziehen die Völker ins
Thal Josaphat! Denn daselbst werd' ich
sitzen, zu richten alle Völker ringsum. 18. Le-
get die Sichel an! Denn reif ist die Ernte.
Kommt, stampfet! Denn voll ist die Kelter,
es fließen die Kufen über; denn groß war
ihre Bosheit.

*) Hebr. Text: IV, 1 u. s. f.

*) Hebr. Text: IV, 4 u. s. f.

**) Hebr. Text: IV, 9 u. s. f.

19.*) Haufen, Haufen im Thale des Gerichts! Denn nah' ist Jehova's Tag im Thale des Gerichts. 20. Sonn' und Mond verdunkeln sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz. 21. Und Jehova brüllet aus Zion, und aus Jerusalem donnert er; und es beben Himmel und Erde. Jehova aber ist Zuflucht seinem Volke, und Schutz den Söhnen Israels. 22. Und ihr sollt erkennen, daß ich Jehova, euer Gott, bin, wohnend auf Zion, meinem heiligen Berge; und heilig soll Jerusalem seyn, und Fremde sollen nicht mehr hineindringen.

23.**) Und es geschieht zu selbiger Zeit, es werden die Berge Most träufeln, und die Hügel von Milch fließen, und alle Bäche Juda's von Wasser fließen; und ein Quell wird ausgehen vom Hause Jehova's, und tränken das Thal Sittim. 24. Aegypten wird zur Wüste werden, und Edom zur wüsten Steppe werden ob dem Frevel gegen die Söhne Juda's, da sie unschuldig Blut vergossen in ihrem Lande. 25. Juda aber wird ewig bewohnt seyn, und Jerusalem auf Geschlecht und Geschlecht. 26. Und ich erlasse ihre Schuld, die ich nicht erließ; und Jehova wohnet auf Zion.

Der Prophet Amos.

Cap. I.

Ueberschrift.

I. 1. Reden des Amos, welcher unter den Schäfern von Thekoa war, welche er schauete über Israel zur Zeit Usia's, des Königs von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes Joa's, des Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben. 2. Und er sprach:

Cap. I, 2 — VI, 14.

Prophetische Reden.

Cap. I, 2 — II, 16.

Gegen Damaskus, Gasa, Tyrus, Edom, Ammon, Moab, Juda, Israel.

Jehova brüllet aus Zion, und aus Jerusalem donnert er; und es trauern die Anger der Hirten, und verdorret des Carmels Haupt.

3. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Damaskus und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie mit eisernen Schlitten Gilead gedroschen. 4. Und so send' ich Feuer in Hasaels Haus, daß es Benhadads Paläste fresse. 5. Und ich breche die Riegel von Damaskus, und rotte die Bewohner aus vom Götzen-Thale, und den Scepterträger von Beth-Eden: und es wandert Syriens Volk nach Kir, spricht Jehova.

6. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Gasa und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie Gefangene in voller Zahl weggeführt, um sie Edom zu überliefern. 7. Und so send' ich Feuer in Gasa's Mauern, daß es ihre Paläste fresse. 8. Und ich rotte die Bewohner aus von Asdod, und die Scepterträger von Askalon; und wende meine Hand wider Ekron, daß umkomme der Philister Rest, spricht der Herr Jehova.

9. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Tyrus und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie Gefangene in voller Zahl Edom überliefert, und nicht des Bruderbundes gedacht. 10. Und so send' ich Feuer in Tyrus Mauern, daß es ihre Paläste fresse.

11. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Edom und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß es mit dem

*) Hebr. Text: IV, 14 u. s. f.
**) Hebr. Text: IV, 18 u. s. f.

Schwerte seinem Bruder nachjagt, und seine Lieb' erstickt; und sein Zorn wüthet stets, und seinen Grimm bewahrt es beständig. 12. Und so send ich Feuer nach Theman, daß es Bozra's Paläste fresse.

13. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen der Söhne Ammons und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie Gileads Schwangere aufgeschnitten, um ihre Grenze zu erweitern. 14. Und so zünd' ich Feuer in Rabba's Mauern, daß es ihre Paläste fresse, unter Kriegsgeschrei am Tage des Streites, im Sturm, am Tage des Ungewitters. 15. Und ihr König wandert ins Elend, er und seine Obersten allzumal, spricht Jehova.

II. 1. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Moab und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie des Königs von Edom Gebein zu Kalk gebrannt. 2. Und so send' ich Feuer in Moab, daß es Kerijoths Paläste fresse; und Moab kommt um im Getümmel, unter Kriegsgeschrei, unter Posaunenschall. 3. Und ich rotte den Herrscher aus seiner Mitte, und all seine Obersten würg' ich mit ihm, spricht Jehova.

4. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Juda und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie Jehova's Gesetz verschmähn, und seine Satzungen nicht halten, daß ihre Lügen-Götzen sie irre führen, welchen ihre Väter nachgewandelt. 5. Und so send' ich Feuer nach Juda, daß es Jerusalems Paläste fresse.

6. So spricht Jehova: Um drei Vergehungen von Israel und um viere nehm' ich's nicht zurück, darum daß sie um Geld den Gerechten verkaufen, und den Armen um ein Paar Schuhe. 7. Sie lechzen nach dem Erden-Staube auf der Armen-Haupt, und beugen die Sache der Elenden; und Sohn und Vater gehen zu Einer Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen. 8. Auf verpfändeten Gewändern strecken sie sich hin, neben jeglichem Altar; und Wein der Gebüßten trinken sie, im Hause ihrer Götter.

9. Und doch tilgt' ich die Amoriter vor ihnen, die hoch waren wie Cedern, und stark wie Eichen; und ich tilgte ihre Frucht oben, und ihre Wurzel unten. 10. Und doch führt' ich euch herauf aus dem Lande Aegypten, und leitet' euch durch die Wüste vierzig Jahr, um der Amoriter Land zu erobern. 11. Und ich erweckt' aus euren Söhnen Propheten, und aus euren Jünglingen Geweihte. Ist's nicht also, Söhne Israels? spricht Jehova. 12. Doch die Geweihten ließet ihr Wein trinken, und den Propheten gebotet ihr, und sprachet: Ihr sollt nicht prophezeien!

13. Sieh', ich beug' euch nieder, so wie sich beuget ein Wagen, der voll mit Garben. 14. Und es schwindet die Flucht dem Schnellen, und der Starke kann seine Kraft nicht brauchen, und der Krieger nicht retten sein Leben. 15. Und der Führer des Bogens wird nicht Stand halten, und der Schnellfüßige sich nicht retten, und der Reiter nicht retten sein Leben. 16. Und der Muthvollste unter den Helden, nacket wird er fliehen zu selbiger Zeit, spricht Jehova.

Cap. III.

Strafrede an Israel.

III. 1. Höret diese Rede, die Jehova über euch redet, Söhne Israels, über das ganze Geschlecht, das ich aus Aegypten heraufgeführet! 2. Nur euch hab' ich erkannt von allen Geschlechtern der Erde, darum werd' ich an euch ahnden all eure Vergehungen.

3. Wandeln wohl zween mit einander, außer wenn sie sich verabredet haben? 4. Brüllet wohl der Leu im Walde, ohne daß er Beute hat? Läßt der junge Löwe seine Stimme erschallen aus seiner Höle, außer wenn er etwas gefangen? 5. Fällt wohl der Vogel in den Sprenkel am Boden, ohne daß eine Schlinge ihm gelegt ist? Geht wohl der Sprenkel vom Boden in die Höhe, und er finge nichts? 6. Oder wird in die Posaune gestoßen in einer Stadt, und das Volk erschräcke nicht? Oder ist ein Unglück in einer Stadt, und Jehova hätte es nicht gethan? 7. Denn nichts thut der Herr Jehova, wo er nicht sein Geheimniß geoffenbart seinen Knechten,

den Propheten. 8. Brüllt der Löwe: wer wollte sich nicht fürchten? redet der Herr, Jehova: wer wollte nicht prophezeien?

9. Verkündet in den Palästen zu Asdod, und in den Palästen im Lande Aegypten, und sprechet: Versammelt euch auf Samariens Berg, und sehet die große Verwirrung in seiner Mitte und die Unterdrückung in seinem Innern! 10. Und sie wissen nicht Recht zu üben, spricht Jehova; sie, die da häufen Unrecht und Raub in ihren Palästen. 11. Darum spricht so der Herr Jehova: Der Feind, und rings um das Land, und er reißt herab von dir deine Macht, und deine Paläste werden geplündert.

12. So spricht Jehova: So wie der Hirt aus des Löwen Rachen ein Paar Beine rettet, oder ein Stück vom Ohr: also werden von Israels Söhnen gerettet, die zu Samarien sitzen, in der Ecke des Lagers, auf dem Damast des Ruhe-Bettes.

13. Höret und verwarnet das Haus Jakobs! spricht der Herr Jehova, der Heerschaaren Gott. 14. Denn zur Zeit, wenn ich Israels Missethaten an ihm ahnde, so ahnd' ich an den Altären Bethels, und abgehauen werden der Altäre Hörner, und fallen zur Erde. 15. Und ich zerschlage das Winterhaus sammt dem Sommerhaus; zu Grunde gehen die Elfenbeinhäuser, und dahin sind die großen Häuser, spricht Jehova.

Cap. IV.

Aehnliche Strafrede, nebst Ermahnung.

IV. 1. Höret dieses Wort, ihr Basans-Kühe auf Samariens Berge, die ihr Geringe bedrücket, Arme zermalmet, die ihr sprechet zu eurem Herrn: Bringe her, daß wir zechen! 2. Es schwöret der Herr Jehova bei seiner Heiligkeit: Siehe, Tage kommen über euch, da schafft man euch fort an Angeln, und eure Nachkommenschaft an Fischerhaken. 3. Und aus den Trümmern werdet ihr wandern, jegliche vor sich hin, und euch werfen in das Gebirge, spricht Jehova.

4. Gehet gen Bethel, und übet Abfall, gen Gilgal, häufet Abfall! und bringet jeglichen Morgen eure Opfer, am dritten Tage eure Zehenten! 5. Und zündet an von Gesäuertem Dankopfer, und ruft freiwillige Gaben aus, verkündet! Denn also liebet ihr's, Söhne Israels, spricht der Herr Jehova.

6. Aber ich auch machte euch reine Zähne in all euren Städten, und Brodtes Mangel an all euren Wohnörtern; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, spricht Jehova.
7. Ich auch hielt euch den Regen zurück binnen drei Monden bis zur Ernte, und ließ regnen auf eine Stadt, aber auf die andere ließ ich nicht regnen; ein Stück Ackers ward beregnet, aber ein andres, worauf es nicht regnete, verdorrte; 8. und es wanderten zwo, drei Städte nach Einer Stadt, um Wasser zu trinken, und wurden nicht satt; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, spricht Jehova. 9. Ich schlug euch mit Brand und Vergelben [des Getraides]; eurer Gärten und Weinberge Menge und eure Feigen und Oliven fraß die Heuschrecke; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, spricht Jehova. 10. Ich sandte unter euch Pest in der Weise Aegyptens, würgte durchs Schwert eure Jünglinge, bei Erbeutung eurer Rosse; und ließ eurer Heere Gestank aufsteigen, und in eure Nasen; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, spricht Jehova.
11. Ich kehrte [Städte] unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrte, und ihr waret wie ein Scheit, gerettet aus dem Brand; und doch kehrtet ihr nicht zu mir, spricht Jehova.

12. Darum werd' ich dir also thun, Israel! Doch weil ich solches dir thun werde, so schicke dich deinem Gott entgegen zu kommen, Israel! 13. Denn sieh'! er bildete die Berge, und schaffet den Wind, und kündet dem Menschen, was seine Gedanken; er machet Morgenroth, Finsterniß, und schreitet über der Erde Höhen: Jehova, der Heerschaaren Gott, ist sein Name.

Cap. V.

Ermahnung und Drohung.

V. 1. Höret dieses Wort, das ich über euch erhebe als Klaglied, Haus Israels!
2. Sie ist gefallen, erstehet nicht wieder,

die Jungfrau Israels, hingestürzt auf ihren Boden, niemand richtet sie auf. 3. Denn so spricht der Herr Jehova: Die Stadt, die zu tausend auszieht, behält hundert, und die zu hundert auszieht, behält zehen, vom Hause Israels.

4. Denn so spricht Jehova zum Hause Israels: Suchet mich, so werdet ihr leben!
5. Und suchet nicht Bethel, und gen Gilgal gehet nicht, und nach Beerseba nicht wandelt! Denn Gilgal entgilt es mit Gefangenschaft, und Bethel wird zum Elend.
6. Suchet Jehova, so werdet ihr leben, daß er nicht einbreche wie Feuer in Josephs Haus, und es fresse, und niemand lösche, zu Bethel, 7. die ihr in Wermuth wandelt das Recht, und Gerechtigkeit zu Boden tretet!

8. Der gemacht Siebengestirn und Orion, und wandelt in Morgenlicht Todesnacht, und Tag verdunkelt zur Nacht; der da ruft den Gewässern des Meeres, und gießt sie auf die Fläche des Landes: Jehova ist sein Name; 9. der da verhängt Verwüstung über Gewaltige, und Verwüstung kommt über Vesten.

10. Sie hassen, wer im Thore Beweis führet; und wer Redlichkeit spricht, den verabscheuen sie. 11. Darum, weil ihr den Geringen niedertretet, und Korn-Geschenke von ihm nehmet: habt ihr Häuser von Quadern gebauet, und sollt nicht darin wohnen; habt anmuthige Weinberge gepflanzet, und sollt ihren Wein nicht trinken. 12. Denn ich kenne eure vielen Vergehungen, und eure zahlreichen Sünden, die ihr den Gerechten bedränget, Geschenke nehmet, und die Armen im Thore beuget.
13. Darum schweigt zu solcher Zeit der Kluge; denn eine böse Zeit ist es.

14. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr lebet; und so wird Jehova, der Heerschaaren Gott, mit euch seyn, wie ihr sprechet. 15. Hasset das Böse, und liebet das Gute, und stellet im Thore fest das Recht: vielleicht erbarmt sich Jehova, der Heerschaaren Gott, des Restes von Joseph.

16. Darum spricht so Jehova, der Heerschaaren Gott, der Herr: In allen Straßen Klage, und in allen Gassen schreit man: Wehe! Wehe! Man rufet den Landmann zur Trauer, und „Klage" den Klaggesangs-Kundigen zu. 17. Und in allen Weinbergen Klage; denn ich werde durch deine Mitte gehen, spricht Jehova.

18. Wehe denen, welche den Tag Jehova's begehren! Wozu denn euch der Tag Jehova's? Finsterniß ist er, und nicht Licht.
19. Wie wenn jemand fliehet vor dem Löwen, und ihn trifft der Bär; und er kommt zu Haus, und legt seine Hand auf die Wand, und es beißt ihn die Schlange.
20. Ist nicht der Tag Jehova's Finsterniß, und nicht Licht, und dunkel, und ohne Glanz?

21. Ich hasse, verschmähe eure Feste, und mag mich nicht laben an euren Festversammlungen. 22. Denn wenn ihr mir bringet Brandopfer und eure Speisopfer, so genehmige ich sie nicht; und auf die Dankopfer eurer Mastkälber blick' ich nicht.
23. Thue von mir den Lärm deiner Lieder, und das Spiel deiner Harfen mag ich nicht hören! 24. Es ströme aber wie Wasser Recht, und Gerechtigkeit wie unversiegbare Bäche!

25. Habt ihr Schlacht- und Speisopfer mir gebracht in der Wüste vierzig Jahr, Haus Israels? 26. Ihr truget ja die Hütte eures Königs, und das Gestell eurer Bilder, den Stern eures Gottes, den ihr euch gemacht. 27. Und so werd' ich euch in Gefangenschaft führen über Damaskus hinaus, spricht Jehova, Gott der Heerschaaren ist sein Name.

Cap. VI.

Gegen die israelitischen Großen.

VI. 1. Wehe den Sorglosen zu Zion, und den Sichern auf dem Berge Samariens, den Vornehmen des ersten der Völker, zu welchen das Haus Israels kommt!
2. Ziehet hinüber nach Calneh, und schauet, und gehet von dannen zur großen Hemath; und reiset hinab gen Gath im Philister-Land: sind sie denn besser als diese Reiche, oder ist größer ihr Gebiet denn euer Gebiet?
3. Die ihr fern wähnet den Tag des Ver-

derbens, und ziehet herbei das Thronen des Unrechts. 4. Die da liegen auf elfenbeinern Lagern, und sich strecken auf ihren Ruhebetten, und essen Lämmer von der Heerde, und Kälber aus dem Stalle. 5. Die da faseln zum Klang der Harfe, wie David sich Saiten-Spiele ersinnen. 6. Die da trinken aus Wein-Schalen, und mit dem besten Oele sich salben, und sich nicht kümmern um Josephs Verderben. 7. Drum sollen sie nun ins Elend wandern an der Wandernden Spitze, und vorbei ist das Gekreische der Hingestreckten.

8. Es schwöret der Herr Jehova bei sich selber, Spruch Jehova's, des Gottes der Heerschaaren: Ich verabscheue den Hochmuth Jakobs, und ihre Paläste hass' ich, und gebe Preis die Stadt, und was sie erfüllet. 9. Und es geschieht, wenn zehen Männer übrigbleiben in Einem Hause, so sollen sie sterben. 10. Und es trägt Einen sein Vetter und sein Verbrenner fort, um die Gebeine aus dem Hause zu schaffen, und spricht zu dem im Innern des Hauses: Ist noch Jemand bei dir? und er spricht: Keiner! und er spricht: Still! denn nicht zu preisen ist der Name Jehova's. 11. Denn siehe, Jehova gebeut, und schlägt das große Haus in Trümmer, und das kleine Haus in Splitter.

12. Laufen auf Felsen Rosse, oder pflüget man [darauf] mit Stieren, daß ihr in Gift wandelt das Recht, und der Gerechtigkeit Frucht in Wermuth? 13. Die ihr euch freuet nichtiges Dinges, und sprechet: Haben wir nicht durch unsre Kraft uns Macht erlanget? 14. Denn sieh', ich erhebe wider euch, Haus Israels, spricht Jehova, der Heerschaaren Gott, ein Volk: das soll euch drängen von Hemath an bis zum Bache der Ebene.

Cap. VII — IX.

Gesichte.

Cap. VII.

Stufenweiser Untergang. Geschichtliches.

VII. 1. So ließ der Herr Jehova mich schauen, und sieh', er bildete Heuschrecken, beim Anfange des Grummet-Wuchses; und siehe, Grummet [wuchs] nach dem Königs-Mähen. 2. Und es geschah, als sie das Kraut des Feldes aufgefressen, da sprach ich: Herr Jehova, schone doch! wie soll Jakob bestehen? denn klein ist es! 3. Da reuete Jehova dessen: Es soll nicht geschehen, sprach Jehova.

4. So ließ der Herr Jehova mich schauen, und siehe, zur Rache rief das Feuer der Herr Jehova: und es fraß die große Tiefe, und fraß den Acker. 5. Da sprach ich: Herr Jehova, laß doch ab! wie soll Jakob bestehen? denn klein ist es! 6. Da reuete Jehova dessen: Auch dieß soll nicht geschehen, sprach der Herr Jehova.

7. So ließ er mich schauen; und siehe, der Herr stand auf einer lothrechten Mauer, und in seiner Hand ein Bleiloth. 8. Und Jehova sprach zu mir: Was siehest du, Amos? Und ich sprach: Ein Bleiloth. Und der Herr sprach: Sieh', ich lege ein Bleiloth mitten an mein Volk Israel: nicht länger will ich's ihm übersehen. 9. Und es werden verwüstet die Höhen Isaaks, und die Heiligthümer Israels verstöret; und ich steh' auf wider Jerobeams Haus mit dem Schwerte.

10. Da sandte Amazia, der Priester von Bethel, zu Jerobeam, dem Könige von Israel, und sprach: Es stiftet Amos wider dich Verschwörung inmitten des Hauses Israels; das Land vermag nicht zu ertragen all seine Reden. 11. Denn so sprach Amos: Durchs Schwert wird Jerobeam sterben, und weggeführt wird Israel werden von seinem Lande. 12. Und Amazia sprach zu Amos: Seher! geh', flieh' ins Land Juda, und iß dort dein Brodt, und dort prophezeie! 13. Aber zu Bethel prophezeie nicht weiter; denn ein Königs-Heiligthum ist's, und ein königliches Haus ist's.

14. Da antwortete Amos, und sprach zu Amazia: Nicht Prophet bin ich, und nicht Propheten-Sohn, sondern ein Viehhirt bin ich, und der Maulbeerfeigen sammelt. 15. Und es nahm mich Jehova von den Schafen weg, und es sprach zu mir Jehova: Geh', prophezeie meinem

Volke Israel! 16. Und nun höre das Wort Jehova's: Du sprichst: Prophezeie nicht wider Israel, und weissage nicht wider Isaaks Haus: 17. darum spricht so Jehova: Dein Weib wird in der Stadt geschändet, und deine Söhne und deine Töchter fallen durchs Schwert, und dein Land wird vertheilet mit der Schnur; und du wirst in unreinem Lande sterben, und weggeführt wird Israel von seinem Lande.

Cap. VIII.

Reife Israels zum Untergang.

VIII. 1. So ließ der Herr Jehova mich schauen, und siehe ein Korb mit [reifem] Obst. 2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Und ich sprach: Einen Korb mit [reifem] Obst. Da sprach Jehova zu mir: Es reifet das Ende meines Volkes Israel; nicht länger will ich's ihm übersehen. 3. Und es heulen die Palast-Gesänge zu selbiger Zeit, spricht der Herr Jehova: Menge der Leichen, aller Orten wirft man sie still hin.

4. Höret dieß, die ihr den Armen zu verschlingen trachtet, und zu Grunde zu richten die Elenden im Lande, 5. sprechend: Wann ist der Neumond vorüber, daß wir Korn verkaufen, und der Ruhetag, daß wir Getraide aufthun, daß wir das Epha verkleinern, und den Seckel vergrößern, und die Wage fälschen zum Betrug; 6. daß wir um Silber Dürftige kaufen, und einen Armen für ein Paar Schuhe, und den Abfall des Kornes verkaufen?

7. Es schwöret Jehova bei Jakobs Hohheit: Nie vergess' ich ewiglich all ihr Thun! 8. Soll darob nicht das Land beben, und trauern jeglicher Bewohner darin? Und soll es nicht anschwellen wie der Strom ganz und gar, und fortgetrieben werden und sinken wie der Strom Aegyptens? 9. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht der Herr Jehova: da lass' ich die Sonne untergehen am Mittag, und verdunkle das Land am hellen Tage. 10. Und ich wandle eure Feste in Trauer, und all eure Gesänge in Klaglieder, und bringe auf alle Hüften Sacktuch, und auf jegliches Haupt Glatze; und ich mache es gleich der Trauer um einen einzigen Sohn, und das Ende davon gleich einem Tage des Wehes.

11. Sieh', es kommen Tage, spricht der Herr Jehova, da ich Hunger sende ins Land; nicht Hunger nach Brodt, noch Durst nach Wasser, sondern zu hören das Wort Jehova's. 12. Da schweifen sie von Meer zu Meer, und von Norden zum Aufgang laufen sie umher, zu suchen das Wort Jehova's, und finden es nicht. 13. Zu selbiger Zeit verschmachten die schönen Jungfrauen und die Jünglinge vor Durst, 14. welche schwören bei der Schuld Samariens, und sprechen: „Beim Leben deines Gottes, Dan! und beim Wege nach Beerseba!" und sie fallen, und erstehen nicht wieder.

Cap. IX.

Untergang Israels. Bessere Zeit.

IX. 1. Ich sah den Herrn stehend auf dem Altar. Und er sprach: Schlag' auf den Knauf, daß die Schwellen beben, und zerbrich sie auf ihrer aller Haupt! Und ihre Ueberbleibsel will ich mit dem Schwerte würgen: nicht soll fliehen von ihnen ein Flüchtling, noch entrinnen von ihnen ein Entronnener. 2. Ob sie durchbrechen in die Unterwelt, von dannen wird meine Hand sie fassen; und ob sie aufsteigen gen Himmel, von dannen stoß' ich sie herab; 3. und ob sie sich verstecken auf des Carmels Haupt, von dannen erspäh' ich und fasse sie; und ob sie sich bergen fern von meinen Augen im Meeres-Grund, von dannen gebiet' ich der Schlange sie zu beißen; 4. und ob sie wandern in Gefangenschaft vor ihren Feinden her, von dannen gebiet' ich dem Schwerte sie zu würgen; und ich richte mein Auge auf sie zum Uebel, und nicht zum Guten.

5. Und der Herr, Jehova der Heerschaaren, der die Erde anrühret, daß sie zerrinnet, und trauern all ihre Bewohner, und daß sie anschwillt wie der Strom ganz und gar, und sinket wie der Strom Aegyptens; 6. der da bauet im Himmel

sein Obergemach, und sein Gewölbe auf die Erde gründet; der da ruft den Gewässern des Meeres, und sie ausgießt auf die Fläche der Erde: Jehova ist sein Name.
7. Seid ihr mir nicht gleich den Aethiopiern, Söhne Israels? spricht Jehova. Hab' ich nicht Israel heraufgeführt aus dem Lande Aegypten, und die Philister aus Caphthor, und die Syrer aus Kir?
8. Siehe, die Augen des Herrn Jehova's sind auf dieß sündige Reich gerichtet, und ich tilg' es hinweg von der Erde; nur daß ich nicht ganz vertilge Jakobs Haus, spricht Jehova.
9. Denn sieh', ich gebiete, und schwenke umher unter allen Völkern das Haus Israels, so wie man schwenket im Siebe; und kein Korn soll zur Erde fallen.
10. Durchs Schwert sollen sterben alle Sünder meines Volkes, die da sprechen: Uns erreicht und überfällt das Unglück nicht!

11. Zu selbiger Zeit richt' ich auf die verfallene Hütte Davids, und vermaure ihre Risse, und richte das Zerstörte auf, und baue sie gleich den Tagen der Vorzeit,
12. auf daß sie erobern den Rest von Edom und alle Völker, welche genannt nach meinem Namen: so spricht Jehova, der dieses thut.
13. Sieh' es kommen Tage, spricht Jehova, da reichet der Pflüger an den Schnitter, und der Trauben-Kelterer an den Sämann; und es träufeln die Berge Most, und alle Hügel fließen über.
14. Und ich führe zurück die Gefangenschaft meines Volkes Israel, und sie bauen die verwüsteten Städte, und bewohnen sie; und pflanzen Weinberge, und trinken ihren Wein; und legen Gärten an, und essen ihre Früchte.
15. Und ich pflanze sie fest in ihrem Lande, daß sie nicht mehr ausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben, spricht Jehova, dein Gott.

Der Prophet Obadja.

Demüthigung Edoms; Israels Errettung.

1. Gesicht Obadja's.
So spricht der Herr Jehova von Edom. Kunde vernahmen wir von Jehova, und Botschaft ward unter die Völker gesandt: „Auf! laßt uns aufbrechen wider sie zum Streite!“
2. Siehe, klein will ich dich machen unter den Völkern, verachtet wirst du über die Maßen.
3. Der Trotz deines Herzens verführte dich, weil du auf Felsenhöhen wohnest, deinem erhabenen Sitze; du sprichst in deinem Herzen: Wer stürzet mich herab zu Boden?
4. Ob du wie der Adler erhöhest, und ob du zwischen die Sterne setzest dein Nest: von dannen stürz' ich dich herab! spricht Jehova.
5. Sind etwa Diebe über dich gekommen, etwa nächtliche Verderber? Wie bist du vertilgt! [Aber] stehlen sie nicht nach ihrer Genüge? Sind etwa Weinleser über dich gekommen? [Aber] lassen sie nicht Nachlese übrig?
6. Wie wird Esau durchforscht, durchsucht seine Schätze!
7. An die Grenze treiben dich all deine Bundesgenossen; dich täuschen, dich überlisten deine Freunde; deine Tischgenossen legen einen Fallstrick unter deine Füße; kein Verstand ist in dir!
8. [Geschieht es] nicht an selbigem Tage, spricht Jehova, daß ich tilge die Weisen aus Edom, und Verstand vom Gebirg Esau?
9. Und es zagen deine Helden, Theman, auf daß jeglicher ausgerottet werde vom Gebirg Esau durch Würgen.
10. Ob dem Frevel gegen deinen Bruder Jakob decket dich Schande, und du wirst ausgerottet auf ewig!
11. Als du gegenüber standest, als die Feinde sein Heer wegführten, und Ausländer in seine Thore drangen, und über Jerusalem das Loos warfen; da warest auch du wie einer von ihnen.
12. Aber siehe deine Lust nicht am Tage deines Bruders, an seinem Unglückstage, und freue dich nicht über die

Söhne Juda's am Tage ihres Untergangs, und reiße das Maul nicht auf am Tage der Drangsal! 13. Komme nicht ins Thor meines Volkes am Tage seines Verderbens, siehe nicht auch du deine Lust an seinem Unglücke am Tage seines Verderbens, und lege nicht deine Hände an sein Gut am Tage seines Verderbens! 14. Und tritt nicht an die Kreuzwege, seine Flüchtlinge zu morden, und liefere nicht seine Uebergebliebenen aus am Tage der Drangsal! 15. Denn nah' ist der Tag Jehova's über alle Völker: so wie du gethan, wird dir gethan werden; dein Lohn kommt auf dein Haupt! 16. Denn so wie ihr [Söhne Juda's] getrunken auf meinem heiligen Berge, sollen alle Völker beständig trinken; trinken und schlürfen, und werden, als wären sie nicht gewesen.

17. Aber auf dem Berge Zion wird Rettung seyn, und er ist heilig, und es nimmt das Haus Jakobs seine Besitzthümer ein. 18. Und das Haus Jakobs ist Feuer, und das Haus Josephs Flamme, und das Haus Esau's Stoppel, und sie werden es zünden und verzehren, und kein Ueberbleibsel wird seyn vom Hause Esau's; denn Jehova hat's geredet. 19. Und es nehmen die gegen Mittag das Gebirg Esau ein, und die in der Niederung die Philister; und [die Andern] nehmen ein das Land Ephraim und das Land Samarien, und Benjamin [nimmt ein] Gilead. 20. Und die Weggeführten dieses Heeres der Söhne Israels, welche unter den Cananitern bis Zarpath, und die Weggeführten Jerusalems, die zu Sefarad sind, werden die Städte des Mittags einnehmen. 21. Und es ziehen Retter heran auf den Berg Zion, zu richten das Gebirg Esau's; und Jehova's wird seyn das Königthum.

Der Prophet Jona.

Cap. I.

Jona's Beruf, Ungehorsam und Strafe.

I. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jona, dem Sohne Amithai's, und sprach: 2. Mache dich auf, gehe nach Nineve, der großen Stadt, und predige ihr; denn ihre Bosheit ist heraufgestiegen vor mich.

3. Aber Jona machte sich auf, um gen Tarsis zu entfliehen vor dem Angesichte Jehova's. Und er ging hinab gen Joppe, und fand ein Schiff, das gen Tarsis ging, und gab sein Fährgeld, und stieg hinein, um mit ihnen gen Tarsis zu kommen, hinweg vom Angesichte Jehova's.

4. Aber Jehova warf einen großen Wind auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meere, und das Schiff drohete zu scheitern. 5. Da fürchteten sich die Schiffsleute, und schrieen ein jeglicher zu seinem Gott, und warfen das Geräth, das im Schiffe war, ins Meer, um sich Erleichterung zu verschaffen. Jona aber war hinabgestiegen in den untern Raum des Schiffes, und hatte sich hingelegt und war in tiefen Schlaf gesunken.

6. Da trat zu ihm der Schiffsmeister, und sprach zu ihm: Was schläfst du? Steh' auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht gedenket der Gott unser, daß wir nicht umkommen. 7. Und sie sprachen einer zum andern: Kommt, wir wollen Loose werfen, daß wir erfahren, um wessen willen uns dieses Unglück trifft! Und als sie Loose warfen, da fiel das Loos auf Jona.

8. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, um wessen willen uns dieses Unglück trifft? Was ist dein Geschäft, und woher kommst du? Welches ist dein Land, und von welchem Volke bist du? 9. Und er sprach zu ihnen: Ein Hebräer bin ich, und Jehova, den Gott des Himmels, fürchte ich, der das Meer geschaffen und das feste Land.

10. Und es überfiel die Leute eine große Furcht, und sie sprachen zu ihm: Warum hast du das gethan? Denn die Leute hatten erfahren, daß er vor dem Angesichte Jehova's floh; denn er hatte es ihnen berichtet. 11. Und sie sprachen zu ihm: Was sollen wir mit dir thun, daß das Meer sich gegen uns beruhige? Denn das Meer ward immer stürmischer. 12. Und er sprach zu ihnen: Nehmet mich, und werfet mich ins Meer, so wird das Meer sich gegen euch beruhigen. Denn ich weiß, daß um meinetwillen dieser große Sturm über euch gekommen.

13. Und die Leute ruderten, um zurückzutreiben ans feste Land; aber sie konnten nicht, denn das Meer wurde immer stürmischer gegen sie. 14. Da riefen sie zu Jehova, und sprachen: Ach, Jehova! laß uns nicht umkommen um der Seele dieses Mannes willen, und lege nicht unschuldiges Blut auf uns! Denn du, Jehova, hast, wie dir gefallen, gethan. 15. Und sie nahmen Jona, und warfen ihn ins Meer: da stand das Meer stille von seinem Wüthen. 16. Und es überfiel die Leute eine große Furcht vor Jehova, und sie opferten dem Jehova Opfer und gelobeten Gelübde.

Cap. II.

Jona's Gebet und Errettung.

II. 1. Und Jehova bestellete einen großen Fisch Jona zu verschlingen, und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. 2. Da betete Jona zu Jehova, seinem Gott, aus dem Leibe des Fisches, 3. und sprach:

Ich rief aus meiner Drangsal zu Jehova, und er erhörte mich; aus der Tiefe der Unterwelt schrie ich, du höretest meine Stimme. 4. Denn du warfst mich in die Tiefe, in's Herz des Meeres, daß der Strom mich umgab; all deine Wogen und Wellen strömten über mich. 5. Und ich sprach: Ich bin verstoßen aus deinen Augen; doch ich werde wiederum blicken nach deinem heiligen Tempel! 6. Mich umgaben Gewässer bis an die Seele; die Tiefe umschloß mich; Meergras schlang sich um mein Haupt. 7. Zu den Gründen der Berge sank ich hinab; der Erde Riegel [schlossen sich] hinter mir für ewig: da zogst du aus der Grube mein Leben, Jehova, mein Gott! 8. Als meine Seele in mir verzagte, gedacht' ich Jehova's; und es kam zu dir mein Gebet, zu deinem heiligen Tempel. 9. Die da falsche Nichtigkeiten ehren, verlassen ihren Wohlthäter. 10. Ich aber will mit des Dankes Stimme dir opfern, was ich gelobt, erfüllen. Bei Jehova ist Rettung!

11. Und Jehova befahl dem Fische, da spie er Jona an das Land.

Cap. III.

Jona's Bußpredigt.

III. 1. Und es geschah das Wort Jehova's zu Jona zum zweiten Male, und sprach: 2. Mache dich auf, gehe nach Nineve, der großen Stadt, und predige ihr die Predigt, die ich dir sagen werde.

3. Da machte sich Jona auf, und ging nach Nineve, gemäß dem Worte Jehova's. Nineve aber war eine für Gott große Stadt, drei Tagereisen lang. 4. Und Jona fing an hineinzugehen in die Stadt eine Tagereise weit, und predigte, und sprach: Noch vierzig Tage, so ist Nineve umgekehrt.

5. Und die Leute in Nineve glaubten Gott, und riefen einen Fasttag aus, und kleideten sich in Sacktuch, so groß als klein. 6. Und als die Sache an den König von Nineve gelangte, stand er auf von seinem Throne, und legte seinen Mantel ab, und hüllete sich in Sacktuch, und setzte sich auf die Asche. 7. Und er ließ ausschreien und sagen in Nineve, aus Befehl des Königs und seiner Großen, also: Menschen und Thiere, Rinder und Schafe sollen nichts kosten, sollen nicht weiden, und kein Wasser trinken; 8. und es sollen sich in Sacktuch hüllen Menschen und Thiere, und zu Gott rufen heftig, und sich kehren ein jeglicher von seinem bösen Wandel und von dem Unrechte, das in ihren Händen. 9. Wer weiß? Gott mag sich wenden, und sich's reuen lassen, und sich wenden von seinem grimmigen Zorne, daß wir nicht untergehen.

10. Und Gott sah ihr Thun, daß sie sich kehreten von ihrem bösen Wandel: da gereuete Gott des Uebels, das er geredet ihnen zu thun, und er that es nicht.

Cap. IV.

Jona's Verdruß und Zurechtweisung.

IV. 1. Und es war dem Jona sehr mißfällig, und er entrüstete sich. 2. Und er betete zu Jehova, und sprach: Ach, Jehova! war das nicht meine Rede, während ich noch in meinem Lande war? Darum kam ich zuvor durch Flucht gen Tarsis. Denn ich wußte, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langmüthig und reich an Gnade, und dich des Uebels gereuen lässest. 3. Und nun, Jehova, nimm doch meine Seele von mir! Denn besser ist's, daß ich sterbe, als daß ich lebe. 4. Jehova aber sprach: Ist's recht, daß du dich entrüstest?

5. Da ging Jona aus der Stadt hinaus, und setzte sich morgenwärts der Stadt, und machte sich daselbst eine Hütte, und setzte sich darunter in den Schatten, bis daß er sähe, was mit der Stadt geschähe. 6. Da bestellete Gott Jehova einen Wunderbaum, der wuchs über Jona empor, daß Schatten wäre über seinem Haupte, um ihn zu befreien von seinem Uebel. Und Jona hatte über den Wunderbaum eine große Freude.

7. Da bestellete Gott einen Wurm beim Aufsteigen der Morgenröthe auf den andern Tag, der stach den Wunderbaum, daß er verdorrete. 8. Und es geschah, als die Sonne aufging, da bestellete Gott einen schwülen Ostwind, und die Sonne stach Jona aufs Haupt, daß er ermattete. Da forderte er für seine Seele den Tod, und sprach: Besser ist's, daß ich sterbe, als daß ich lebe.

9. Aber Gott sprach zu Jona: Ist's recht, daß du dich entrüstest über den Wunderbaum? Und er sprach: Mit Recht entrüste ich mich bis zum Tode! 10. Und Jehova sprach: Dir ist leid um den Wunderbaum, mit dem du keine Mühe gehabt, und den du nicht groß gezogen, der, als Sohn Einer Nacht, entstand, und, als Sohn Einer Nacht, dahin war: 11. und mir sollte nicht leid seyn um Nineve, die große Stadt, in welcher mehr denn zwölf Myriaden Menschen sind, die nicht zu unterscheiden wissen zwischen rechts und links, und viele Thiere?

Der Prophet Micha.

Cap. I. 1.

Ueberschrift.

I. 1. Das Wort Jehova's, welches geschah zu Micha, dem Morasthiten, in den Tagen Jothams, Ahas' und Hiskia's, der Könige Juda's, welches er schauete über Samarien und Jerusalem.

Cap. I, 2 — 16.

Verwüstung und Wegführung.

2. Höret, ihr Völker alle, merk' auf, Erde, und was sie erfüllet! Und sei der Herr Jehova Zeuge wider euch, der Herr aus seinem heiligen Tempel! 3. Denn siehe, Jehova gehet hervor aus seinem Wohnsitz, kommt herab, und schreitet über der Erde Höhen. 4. Und es zerfließen die Berge unter ihm, und die Thäler spalten sich wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser herabgegossen am Abhang. 5. Um Jakobs Uebertretung alles dieß, und um die Sünden des Hauses Israels. Wo ist Jakobs Uebertretung? nicht zu Samarien? Und wo die Höhen Juda's? nicht zu Jerusalem? 6. Und so mach' ich Samarien zum Steinhaufen des Feldes, zu Rebenpflanzungen, und stürze ins Thal ihre Steine, und entblöße ihren Grund. 7. Und all

ihre Götzenbilder werden zerschlagen, und all ihr Buhlerlohn verbrannt mit Feuer, und all ihre Abgötter zerstör' ich: vom Hurenlohn hat sie solche gesammelt, und zum Hurenlohn werden sie wieder.

8. Darob muß ich klagen und jammern, baarfuß und nacket einhergehen; ich klage gleich den Schakalen, und traure gleich Straußen. 9. Denn tödtlich sind ihre Schläge: sie dringen bis nach Juda, reichen bis an die Thore meines Volkes, bis Jerusalem. 10. Zu Gath berichtet's nicht, und zu Acco weinet nicht! zu Bethleaphra wälz' ich mich in Staub. 11. Wandre, Einwohnerin Saphirs, schimpflich entblößt! Nicht wagt sich heraus die Bewohnerin Zaanans; Bethhaesels Trauer raubt euch dessen Rastort. 12. Denn es banget um [sein] Glück die Einwohnerin Maroths; denn Unglück ist herabgekommen von Jehova bis an Jerusalems Thore. 13. Spann' an den Wagen Renner, Einwohnerin von Lachis! Anfängerin der Sünde warest du der Tochter Zions; denn in dir fand sich der Abfall Israels. 14. Darob leistest du Verzicht auf Moreseth-Gath; die Häuser Achsibs werden zur Täuschung für die Könige Israels. 15. Nochmals bring' ich dir den Besitznehmer, Bewohnerin Maresa's! Bis Adullam kommt die [flüchtige] Menge Israels. 16. Scheere dich kahl um der Kinder deiner Lust willen! mache breit deine Glatze wie der Adler! denn sie werden von dir weggeführet.

Cap. II.

Strafe der Ungerechtigkeit; Verheißung.

II. 1. Wehe denen, die Unrecht sinnen, und Böses bereiten auf ihren Lagern! Beim Morgen-Licht vollführen sie es, wenn es in ihrer Hand stehet. 2. Es gelüstet sie nach Feldern, und sie rauben; und nach Häusern, und sie nehmen weg; und sie üben Gewalt an Mann und Haus, und an Herrn und Eigenthum. 3. Darum spricht so Jehova: Sieh', ich sinne wider dieß Geschlecht Unheil, dem ihr nicht eure Hälse entziehen, noch aufrecht wandeln sollt; denn eine böse Zeit soll es seyn. 4. Zu selbiger Zeit stimmt man über euch Gesang an, und klaget ein kläglich Klaglied; man spricht: „Verwüstet sind wir, das Erbtheil meines Volkes vergiebt er; wie entzieht er's mir! um unsre Felder zurückzunehmen, theilt er sie.“ 5. Darum wird von dir keiner seyn, der die Meßschnur wirft an ein Loostheil in der Versammlung Jehova's.

6. „Weissaget nicht!“ weissagen sie. Nicht weissagen sie von solchem, nicht weichet die Schmach.

7. Du, genannt Haus Jakobs! ist jähzornig Jehova? ist solches sein Thun? „Sind meine Worte nicht gütig gegen den redlich Wandelnden?“ 8. Hingegen aber lehnet sich mein Volk als Feind auf; vom Oberkleide ziehet ihr den Mantel ab den sorglos Vorüberziehenden, [wie] aus dem Streite kehrend. 9. Die Frauen meines Volks vertreibet ihr aus dem Hause ihrer Lust, und ihren Kindern nehmet ihr meinen Schmuck auf ewig.

10. Auf, und wandert! Denn dieß [Land] ist [euer] Ruhort nicht; um der Verunreinigung willen verderbt es [euch], und mit tödtlichem Verderben. 11. Wenn ein Mann, umgehend mit Wind und Täuschung, lüget: „Ich weissage dir von Wein und starkem Getränke:“ der ist ein Weissager für dieses Volk.

12. Doch sammeln will ich dich, Jakob, ganz, vereinen will ich den Rest Israels, zusammen sie thun wie Schafe in den Pferch: wie eine Heerde in ihrer Hürde werden sie lärmen vor Menschenmenge. 13. Heranziehet der einbrechende Sieger vor ihnen her; sie brechen ein, und ziehen ein in's Thor, und ziehen wieder aus durch dasselbe; und es gehet ihr König vor ihnen her, und Jehova an ihrer Spitze.

Cap. III — V.

Zerstörung Jerusalems und Exil; glückliche Zeit des Messias.

III. 1. Und ich sprach: Höret doch, Häupter Jakobs, und Fürsten des Hauses Israels! Kommt's euch nicht zu, das Recht zu kennen? 2. Die da hassen das Gute,

und lieben das Böse, die den Leuten die Haut abziehen und das Fleisch von ihrem Gebein; 3. und welche fressen das Fleisch meines Volkes, und ihnen die Haut abstreifen, und ihr Gebein zermalmen, und es zerstücken wie in den Topf, und wie Fleisch in den Kessel. 4. Alsdann werden sie zu Jehova schreien, doch er wird sie nicht erhören, und sein Antlitz vor ihnen verhüllen zu selbiger Zeit, dieweil sie übel gethan.

5. So spricht Jehova wider die Propheten, die mein Volk verführen, die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, rufen: Friede! doch wer ihnen nichts in den Mund giebt, gegen den rüsten sie Krieg. 6. Darum Nacht euch sonder Gesicht, und Finsterniß sonder Wahrsagung; und untergehet die Sonne über den Propheten, und der Tag verdunkelt sich über ihnen. 7. Schamroth werden die Seher, und zu Schanden die Wahrsager, daß sie ihr Kinn verhüllen alle; denn keine Antwort Gottes ist da. 8. Dagegen aber ich bin erfüllt mit Kraft, mit Geist Jehova's und Gerechtigkeit und Stärke, um Jakob seinen Abfall kund zu thun, und Israel seine Sünde.

9. Höret doch dieß, Häupter des Hauses Jakobs, und Fürsten des Hauses Israels, welche Gerechtigkeit verabscheu'n, und alles Gerade krümmen, 10. wer Zion bauet mit Blutschuld, und Jerusalem mit Unrecht! 11. Ihre Häupter richten um Geschenk, und ihre Priester urtheilen um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld; und doch stützen sie sich auf Jehova, sprechend: Ist Jehova nicht unter uns? kein Unglück kann über uns kommen! 12. Darum wird eurethalben Zion als Feld gepflüget werden, und Jerusalem wird ein Steinhaufe, und der Berg des Tempels zu Wald-Höhen.

IV. 1. Aber es geschieht in der Folge der Zeiten, daß stehet der Berg des Hauses Jehova's gegründet auf dem Gipfel der Berge, und erhebet sich über die Hügel, und es strömen zu ihm die Völker. 2. Und es gehen viele Nationen, und sprechen: „Auf, laßt uns hinanziehen zum Berge Jehova's, und zum Hause des Gottes Jakobs, und er soll uns lehren seine Wege und wir wollen wandeln in seinen Pfaden!“ Denn von Zion wird ausgehen Belehrung, und das Wort Jehova's von Jerusalem. 3. Und er richtet viele Völker, und bescheidet zahlreiche Nationen in der Ferne und sie schmieden ihre Schwerter zu Hacken und ihre Speere zu Winzermessern; nicht heben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg. 4. Dann wohnen sie ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum ungestört. Denn der Mund Jehova's der Heerschaaren hat's geredet. — 5. Freilich alle Völker wandeln [noch] ein jegliches im Namen seines Gottes, wir aber wandeln im Namen Jehova's, unsres Gottes, ewig und immerdar.

6. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, samml' ich die Hinkenden, und die Verjagten bring' ich zusammen, und die, denen ich übelgethan. 7. Und ich mache die Hinkenden zum Ueberbleibsel, und die Zerstreuten zum zahlreichen Volke; und Jehova herrschet über sie auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit. 8. Und du Heerden-Thurm, Hügel der Tochter Zions! zu dir wird kommen und kehret wieder die vorige Herrschaft, das Königthum der Tochter Jerusalems.

9. Nun, warum erhebst du Geschrei? Ist kein König unter dir, oder sind deine Räthe umgekommen, daß dich Wehen ergreifen wie die Gebärerin? 10. Zittere und kreise, Tochter Zions, wie die Gebärerin! Denn nun wirst du ausziehen aus der Stadt, und wohnest auf dem Felde, und wanderst bis gen Babel; doch daselbst wirst du errettet werden, daselbst wird dich Jehova lösen aus deiner Feinde Hand.

11. Nun aber haben sich wider dich versammelt viele Völker, die da sprechen: Sie werde entweihet, und seine Lust schaue an Zion unser Auge! 12. Aber sie kennen nicht die Gedanken Jehova's, und verstehen nicht seinen Rath, daß er sie gesammelt wie Garben auf die Tenne. 13. Auf, und drisch, Tochter Zions! Denn dein Horn mach' ich von Eisen, und deine Klauen

mach' ich von Erz, daß du zermalmest viele Völker; und du bannest Jehova ihren Raub, und ihr Gut dem Herrn der ganzen Erde. 14. Doch nun schaaret ihr euch, Männer der Schaar: einen Wall errichtet man wider uns; mit der Ruthe schlagen sie den Backen des Richters von Israel.

V. 1. Du aber, Bethlehem Ephratha — klein solltest du seyn unter Juda's Geschlechtsorten — aus dir wird mir hervorgehen, der Herrscher seyn soll in Israel, deß Ursprung aus der Vorzeit, aus den Tagen des Alterthums. 2. Darum wird [Jehova] sie hingeben, bis daß eine Gebärerin geboren: dann kehret seiner Brüder Rest zurück zu Israels Söhnen. 3. Und er stehet und weidet mit Jehova's Kraft, mit der Hoheit des Namens Jehova's, seines Gottes, und sie wohnen sicher; denn nun wird er groß seyn bis ans Ende der Erde. 4. Und dann ist Friede. So der Assyrer kommt in unser Land, und tritt in unsre Paläste: so stellen wir ihm sieben Hirten entgegen, und acht Führer des Volks. 5. Und sie weiden des Assyrers Land mit dem Schwerte, und Nimrods Land in seinen Pforten; und er rettet vom Assyrer, so er kommt in unser Land, und tritt in unsre Grenzen. 6. Und Jakobs Ueberbleibsel ist in Mitte vieler Völker wie Thau von Jehova, wie Regentropfen auf Kraut, das nicht auf Menschen wartet, und nicht harret auf Menschen-Kinder. 7. Und Jakobs Ueberbleibsel ist unter den Nationen, in Mitte vieler Völker, wie der Löwe unter den Thieren des Waldes, wie der junge Leu unter Schaf-Heerden, der, wenn er einbricht, niedertritt und zerreißt ohne Rettung. 8. Erhaben wird deine Hand seyn über deine Feinde, und all deine Widersacher werden ausgerottet.

9. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht Jehova: da rott' ich aus deine Rosse aus deiner Mitte, und vertilge deine Wagen; 10. und ich rotte aus die Städte deines Landes, und zerstöre all deine Burgen; 11. und ich rotte aus die Zaubereien aus deiner Hand, und Beschwörer sollen nicht mehr unter dir seyn; 12. und ich rotte aus deine Bilder und Säulen aus deiner Mitte, und nicht mehr wirst du anbeten vor deiner Hände Werk; 13. und ich reiße deine Astarten aus deiner Mitte, und vertilge deine Städte; 14. und ich übe in Zorn und Grimm Rache an den Völkern, welche nicht gehorchen.

Cap. VI, 1 — 8.

Rechtsstreit Jehova's mit seinem Volke.

VI. 1. Höret doch, was Jehova spricht! „Auf! rechte bei den Bergen, und laß die Hügel deine Stimme hören!" 2. Höret, ihr Berge, den Streit Jehova's, und ihr Unwandelbaren, Grundvesten der Erde! Denn Jehova hat Streit mit seinem Volke, und mit Israel will er rechten.

3. „Mein Volk! was hab' ich dir gethan, und womit dich belästigt? Sag' aus wider mich! 4. Denn ich führte dich herauf aus dem Lande Aegypten, und aus dem Hause der Knechtschaft löst' ich dich; und ich sandte vor dir her Mose, Aaron und Mirjam. 5. Mein Volk! gedenke doch, was Balak rathschlagte, König von Moab, und was ihm antwortete Bileam, Sohn Beors; [des Zuges] von Sittim bis Gilgal, auf daß du erkennest Jehova's Güte."

6. „„Womit soll ich treten vor Jehova, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern, mit jährigen Kälbern? 7. Wird Jehova Gefallen haben an Tausenden von Widdern, an Myriaden Strömen Oeles? Soll ich meinen Erstgebornen geben zu meinem Schuldopfer, meine Leibesfrucht zum Sündopfer meiner Seele?"" 8. Er hat dir kund gethan, o Mensch, was gut ist; und was fordert Jehova von dir, als Recht zu üben und Frömmigkeit zu lieben und demüthig zu wandeln mit deinem Gott?

Cap. VI, 9 — 16.

Strafe der Ungerechtigkeit.

9. Jehova's Stimme ruft der Stadt, und wer weise, schaut deinen Namen: vernehmet die Zuchtruthe, und wer sie bestellt hat! 10. Sind noch im Hause des Ungerechten ungerechte Schätze und ein mageres, fluch-

würdiges Epha? 11. Kann ich rein seyn
bei ungerechter Wage, und bei einem Beu-
tel mit trüglichen Gewichtsteinen? 12. Weil
ihre Reichen voll Frevels sind, und ihre
Bewohner Lüge reden, und ihre Zunge
Trug ist in ihrem Munde: 13. so will ich
auch tödtlich dich schlagen, verwüstend um
deiner Sünde willen. 14. Du wirst essen,
und nicht satt werden, Heißhunger in dei-
nem Leibe; du wirst entrücken, aber nicht
retten, und was du errettest, geb' ich dem
Schwerte. 15. Du wirst säen, und nicht
ernten; du wirst Oliven keltern, und nicht
mit Oel dich salben, und Most, und keinen
Wein trinken. 16. Und man beobachtet Om-
ri's Sitten und alles Thun des Hauses
Ahabs, und ihr wandelt in ihren Rath-
schlägen: auf daß ich dich zum Entsetzen
mache, und deine Bewohner zum Spott,
und daß ihr meines Volkes Schmach traget.

Cap. VII.

Klage, Hoffnung und Verheißung.

VII. 1. Weh mir! Denn mir geht's wie
beim Obst-Sammeln, wie bei der Nachlese
des Herbstes. Keine Traube zu essen, keine
Frühfeige, wornach mich gelüstet. 2. Ver-
schwunden sind die Frommen aus dem Lande,
und Rechtschaffene giebt's unter den Men-
schen nicht; alle lauern sie auf Blut, ein
jeglicher stellt seinem Bruder Netze. 3. Zum
Bösen sind Hände da, es wohl zu machen;
der Oberste fordert, der Richter [richtet]
für Vergeltung, und der Große redet sei-
nes Herzens Gier, und so flechten sie es
zusammen. 4. Der beste unter ihnen ist
wie ein Dornbusch, der Redlichste [schlim-
mer] als eine Hecke. Der Tag deiner
Wächter, deine Strafe, wird kommen:
nun ist Verwirrung unter ihnen. 5. Traut
nicht dem Freunde, verlaßt euch nicht auf
den Vertrauten; vor dem Weibe, das an
deinem Busen liegt, bewahre die Pforten
deines Mundes! 6. Denn der Sohn ver-
achtet den Vater, die Tochter lehnt sich
wider ihre Mutter auf, die Schnur wider
ihre Schwieger; des Mannes Feinde sind
seine Hausleute.

7. „Ich aber will schauen auf Jehova,
hoffen auf den Gott meines Heils; mein
Gott wird mich erhören. 8. Freue dich
nicht, meine Feindin, über mich! Wenn
ich auch gefallen bin, so steh' ich wieder
auf; wenn ich auch im Dunkel sitze, so
ist Jehova mein Licht. 9. Jehova's Grimm
will ich tragen, denn ich sündigte an ihm,
bis er meine Sache führt, und mir Recht
schafft, mich herausführet ans Licht, ich
seine Güte schaue. 10. Das wird meine
Feindin schauen, und Schande sie decken,
die zu mir sprach: Wo ist Jehova, dein
Gott? Meine Augen werden an ihr ihre
Lust schauen: nun wird sie zertreten wie
Koth der Straße.“

11. Ein Tag [kommt] zu erbauen deine
Mauern: selbiges Tages wird fern rücken
die Grenze; 12. selbiges Tages, da wer-
den sie zu dir kommen von Assyrien und
Aegyptens Städten, und von Aegypten bis
zum Strome, von Meer zu Meer, von Ge-
birg zu Gebirg. 13. Aber [vorher] wird
verwüstet das Land um seiner Bewohner
willen, ob der Frucht ihrer Handlungen.

14. „Weide dein Volk mit deinem Stabe,
deine eigenthümliche Heerde, besonders woh-
nend, im Walde inmitten des Carmels!
Laß sie weiden auf Basan und Gilead,
wie in der Vorzeit Tagen!“ 15. „„Wie
in den Tagen deines Auszugs aus Aegyp-
ten, will ich dich Wunder schauen lassen.““
16. Es werden's die Völker schauen, und
zu Schaden werden ob all ihrer Macht;
sie legen die Hand auf den Mund, ihre
Ohren sind betäubt. 17. Sie lecken Staub
gleich der Schlange, wie kriechend Gewürm
der Erde, zittern daher aus ihren Schlös-
sern; zu Jehova, unsrem Gott, kommen
sie bebend, und fürchten sich vor dir.

18. Wer ist ein Gott wie du, der Sünde
vergiebt und Frevel übersiehet dem Ueber-
bleibsel seines Eigenthums? Nicht ewig
hält er fest seinen Zorn, denn Gefallen hat
er an Gnade. 19. Er wird wiederum sich
unser erbarmen, unterdrücken unsre Verge-
hungen; und du wirfst in des Meeres Tiefe all
ihre Sünden. 20. Du erweisest Jakob Treue,
Abraham Huld, die du geschworen unsren
Vätern seit den Tagen der Vorzeit.

Der Prophet Nahum.

Cap. I — III.

Weissagung gegen Ninive: dessen Strafe und Zerstörung.

I. 1. Ausspruch über Ninive; Buch der
Weissagung Nahums, des Elkositen.
2. Ein eifernder Gott und Rächer ist
Jehova, Rächer ist Jehova und voll Grimmes;
Rächer ist Jehova seinen Feinden,
und trägt nach seinen Hassern. 3. Jehova
ist langmüthig, doch groß an Macht, und
ungestraft lässet er nicht; Jehova, in Sturm
und Wetter ist sein Weg, und Gewölk ist
seiner Füße Staub. 4. Er schilt das Meer,
und trocknet es, und alle Ströme läßt er
versiegen; es welket Basan und Carmel,
und Libanons Grün welket. 5. Die Berge
erbeben vor ihm, und die Hügel zerrinnen;
und es hebt sich die Erde vor seinem Antlitz,
der Weltkreis, und all seine Bewohner.
6. Vor seinem Grimm, wer bestehet? und
wer bleibet bei seines Zornes Gluth? Sein
Grimm ergießet sich wie Feuer, und Felsen
stürzen vor ihm. 7. Gütig ist Jehova,
Zuflucht am Tage der Drangsal; und er
kennet die ihm Vertrauenden. 8. Doch mit
überströmender Fluth bringt er Vernichtung
ihrem Wohnsitze, und seine Feinde verfolget
Finsterniß.
9. Was sinnet ihr [Assyrer] wider Jehova?
Vernichtung bringt er; nicht zweimal
wird eintreten die Drangsal. 10. Denn
gleich Dornen verschlungen, und wie von
ihrem Tranke trunken, werden sie verzehrt
wie dürre Stoppel völlig. 11. Aus dir
[Ninive] ging hervor, der Böses sann wider
Jehova, der Verderben beschloß.
12. So spricht Jehova: Wenn gleich in
voller Macht und also zahlreich, auch so
werden sie weggeschnitten, und vorbei ist's;
und demüthigt' ich dich, [Juda,] nicht
mehr will ich dich demüthigen. 13. Und
nun will ich sein Joch abbrechen von dir,
und deine Bande zerreißen. 14. Aber über
dich, [Assyrer,] gebietet Jehova: Nicht
werde gesäet von deinem Namen fürder;
aus deines Gottes Hause rott' ich aus geschnitzte
und gegossene Bilder; dein Grab
bereit' ich dir; denn du bist verachtet.
II. 1. Sieh', auf den Bergen die Füße
des Boten, der Heil verkündet! Feire,
Juda, deine Feiertage, erfülle deine Gelübde!
Denn nicht mehr überziehet dich der
Verderber; ganz ist er ausgerottet. 2. Heran
ziehet der Zertrümmerer wider dich, [Ninive!]
Bewahre die Vestung, erspähe den
Weg, gürte die Lenden, rüste dich wacker!
3. Denn Jehova stellet Jakobs Hoheit wieder
her, so wie Israels Hoheit, weil die
Verheerer sie verheeret haben, und ihre
Reben vertilget. 4. Seiner Helden Schilder
sind roth, in Karmesin gekleidet die Tapfern;
mit der Sicheln Feuer [schimmern]
die Wagen am Tage seines Rüstens, und
die Lanzen werden geschwungen. 5. Auf
den Gassen rasen die Wagen, rennen auf
den Plätzen; ihr Ansehen wie die Fackeln,
wie die Blitze fahren sie einher.
6. Er gedenket seiner Gewaltigen: sie
straucheln in ihrem Gehen, eilen zu ihrer
Mauer, aber das Sturmdach wird aufgerichtet.
7. Die Thore der Ströme werden
aufgethan, und der Palast zerfließt. 8. Und
bestimmt ist's: [Ninive] wird aufgedeckt,
weggeführt, und ihre Mägde seufzen wie
Tauben, schlagen ihre Brust. 9. Ninive
war ja [voll Menschen] wie ein Teich voll
Wasser, seit sie stand; doch sie fliehen.
„Stehet, stehet!“ aber niemand wendet sich
um. 10. Raubet Silber, raubet Gold! unendlich
sind die Schätze, Fülle von allerlei
köstlichen Gefäßen. 11. Leer und ausgeleert
und verheert, und zerflossenes Herz,

und Wanken der Kniee, und Schmerz in allen Lenden, und aller Angesicht verliert die Farbe.

12. Wo ist [nun] das Lager der Löwen, und was Weide war für die jungen Löwen, wo der Löwe, die Löwin ging, die Brut des Löwen, ungestört? 13. Der Löwe raubte für seine Brut, und würgte für seine Löwinnen; er füllte mit Raub seine Löcher, und seine Lager mit Geraubtem. 14. Sieh', ich will an dich, spricht Jehova der Heerschaaren, und lasse verzehren in Rauch deine Wagen, und deine jungen Löwen soll das Schwert fressen; und ich rotte von der Erde dein Rauben, und nicht mehr wird vernommen deiner Boten Stimme.

III. 1. Wehe der Stadt des Blutes, ganz mit Trug, Gewaltthat erfüllet, die das Rauben nicht aufgiebt! 2. Schall der Peitsche, und Schall des Rasselns der Räder, und jagende Rosse und hüpfende Wagen. 3. Reiter im Anzug, und Schwertes Flamme und Speeres Blitz, und Menge Erschlagener, und Haufen Todter und kein Ende der Leichen; man strauchelt über Leichen.

4. [Dieß alles] ob der vielen Hurerei der Hure, der anmuthigen, der zauberkundigen, welche Völker verkaufte durch ihre Hurereien, und Nationen durch ihre Zaubereien. 5. Sieh', ich will an dich, spricht Jehova der Heerschaaren, und ich decke deine Schleppe auf über dein Antlitz, und lasse die Völker deine Blöße schauen, und die Reiche deine Schmach. 6. Und ich werfe auf dich Unflath, und schände dich, und mache dich zum Schauspiel. 7. Und wer dich schauet, wird vor dir fliehen, und sprechen: „Zerstört ist Nineve: wer wird es beklagen? Woher soll ich Tröster für dich suchen?"

8. Bist du besser als No-Ammon, die am Nilstrom wohnete, Wasser rings um sie her, deren Graben der Strom, deren Mauer aus dem Strome [bestand]? 9. Aethiopien, stark an Zahl, und Aegypten, endloser Menge, Phut und Libyen waren zu deinem Beistand. 10. Doch auch sie wanderte ins Elend, in Gefangenschaft; auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Straßen-Ecken, und über ihre Edeln warf man das Loos, und all ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt. 11. Auch du sollst [vom Zorn-Kelche] trunken werden, sollst dich verbergen; auch du sollst Schutz suchen vor dem Feinde!

12. All deine Bollwerke sind Feigen und Frühfeigen: wenn man sie schüttelt, so fallen sie ins Maul dem Essenden. 13. Siehe, dein Volk sind Weiber in deiner Mitte für deine Feinde, aufthun sich deines Landes Thore, Feuer frisset deine Riegel. 14. Wasser für die Belagerung schöpfe dir, verstärke deine Bollwerke, tritt Lehmen und stampfe Thon, bessere den Ziegelofen! 15. Dort wird dich das Feuer fressen, das Schwert dich vertilgen, dich fressen wie die Grille; seist du auch zahlreich wie die Grillen, zahlreich wie die Heuschrecken. 16. Mehr hast du deiner Kaufleute als Sterne des Himmels; Grillen breiten sich aus, und fliegen davon. 17. Deine Fürsten sind wie die Heuschrecken, und deine Kriegs-Obersten wie Grillen-Schwarm, die sich an Mauern lagern zur Zeit der Kälte: gehet die Sonne auf, so fliehn sie, und man weiß den Ort nicht, wo sie sind. 18. Es schlafen deine Führer, König von Assyrien, es ruhen deine Gewaltigen; dein Volk ist zerstreut auf den Bergen, und niemand sammelt. 19. Keine Linderung deiner Wunde, tödtlich ist dein Schlag! Alle, die von dir hören, klatschen in die Hände über dich; denn über wen erging nicht deine Bosheit beständig?

Der Prophet Habakuk.

Cap. I.

Einfall der Chaldäer.

I. 1. Der Ausspruch, welchen schauete Habakuk, der Prophet.

2. Wie lange, Jehova, hab' ich geschrien, und du hörst nicht? klage dir Gewalt, und du hilfst nicht? 3. Warum lässest du mich Unrecht sehen, und schauest Unheil? Und Druck und Gewaltthat ist mir vor Augen, und Hader entstehet, und Streit erhebt sich. 4. Darum erschlaffet das Gesetz, und nicht nach Wahrheit gehet Urtheil aus; denn der Frevler umringet den Gerechten, darum gehet das Urtheil verkehrt aus.

5. „Sehet unter den Völkern und schauet, und erstaunet euch, staunet! Denn ein Werk wirk' ich in euren Tagen, nicht glaubtet ihr's, wenn es erzählet würde. 6. Denn sieh', ich wecke die Chaldäer, das grimmige und behende Volk, das nach den Weiten der Erde ziehet, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein. 7. Schrecklich und furchtbar ist es; von ihm selbst geht sein Recht und seine Hoheit aus. 8. Und schneller als Parder sind seine Rosse, und rascher als Abend-Wölfe, und seine Reiter sprengen stolz daher; und seine Reiter kommen von ferne, fliegen wie ein Adler, der eilet zum Fraß. 9. Alle kommen sie zur Gewaltthat; das Streben ihres Angesichts ostwärts; und es raffet wie Sand Gefangene. 10. Und der Könige spottet es, und Fürsten sind ihm Gelächter; und jeglicher Vestung lacht es, und schüttet Erde auf, und erobert sie. 11. Dann fährt es dahin, ein Sturm, und zieht weiter, und verschuldet sich, dem seine Macht sein Gott."

12. Bist du nicht von Alters her, Jehova, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben! Jehova, zur Strafe hast du es bestellt, und, o Fels! zur Züchtigung es geordnet. 13. Zu rein von Augen, um Böses zu sehen, und der du auf Unheil zu schauen nicht vermagst! warum willst du die Ruchlosen schauen, schweigen, wenn der Frevler den Gerechteren verschlinget? 14. Und machst so Menschen gleich Fischen des Meeres, gleich Gewürm, das keinen Herrscher hat? 15. Alles hebt er mit der Angel, ziehet es mit seinem Netze, raffet es mit seinem Garne: darum freuet er sich, und frohlocket. 16. Darum opfert er seinem Netze, und räuchert seinem Garne; denn durch selbige ist fett seine Beute, und sein Fraß üppig. 17. Soll er darum sein Netz leeren, und beständig Völker würgen ohne Schonung?

Cap. II.

Demüthigung der Chaldäer.

II. 1. Auf meine Warte will ich treten, und mich stellen auf den Thurm; und ich will schauen zu sehen, was er zu mir sagen wird, und was ich zur Antwort erhalte auf meine Klage. 2. Und Jehova antwortete mir, und sprach: Schreibe das Gesicht, und grab' es auf die Tafeln, auf daß man's geläufig lese. 3. Denn noch geht das Gesicht auf die [ferne] Zeit; doch es dränget zum Ende, und täuschet nicht: wenn es zögert, so harre sein; denn kommen wird es, nicht ausbleiben.

4. Siehe, aufgeblasen, nicht gerade ist seine Seele in ihm; aber der Gerechte lebet durch seine Redlichkeit. 5. Ja, auch der Wein machet ruchlos; der Mann wird übermüthig, und kann nicht ruhen, welcher wie die Unterwelt seinen Rachen aufreißt, und ist wie der Tod, und nicht zu sättigen, und raffet an sich alle Völker, und bringt zusammen an sich alle Natio-

nen. 6. Werden nicht alle diese über ihn einen Spruch anheben, ein Spottlied, Räthsel auf ihn, und sprechen: Weh' ihm, der aufhäufte was nicht sein — wie lange? der sich beschwerte mit Schuldenlast! 7. Werden nicht plötzlich aufstehen, die Zins von dir fordern, und aufwachen, die dich austreiben? Und du wirst zur Beute ihnen werden. 8. Weil du plündertest viele Nationen, so werden dich plündern alle übrigen Völker wegen des Menschenblutes und der Gewaltthat an Land, Stadt und all ihren Bewohnern.

9. Weh' ihm, der heillosen Gewinn ergeizet für sein Haus, anzulegen in der Höhe sein Nest, sich zu retten aus der Hand des Bösen! 10. Du sannest Schmach deinem Hause, zu tilgen viele Völker, und verschuldest dein Leben. 11. Denn der Stein aus der Wand schreiet, und der Sparren vom Holzwerk antwortet ihm.

12. Weh' ihm, der Städte bauet mit Blut, und Burgen gründet mit Unrecht! 13. Siehe, von Jehova der Heerschaaren [ist's verhängt], daß Völker arbeiten fürs Feuer, und Nationen sich mühen für nichts. 14. Denn es wird die Erde voll werden von Erkenntniß der Herrlichkeit Jehova's, wie die Wasser das Meer überdecken.

15. Weh' ihm, der seinem Freunde zutrinket, der du deinen Gluthtrank einschenkest, und auch [ihn] berauschest, um zu schauen seine Blöße! 16. Du sollst dich sättigen mit Schmach statt der Herrlichkeit: trink' auch du, und zeige die Vorhaut! Es kommt an dich der Kelch in Jehova's Rechte, und Schande über deine Herrlichkeit! 17. Denn die Gewaltthat am Libanon wird dich bedecken, und die Verstörung der Thiere, die sie schreckte, wegen des Menschenblutes und der Gewaltthat an Land, Stadt und all ihren Bewohnern.

18. Was frommet das Schnitzbild, daß sein Bildner es schnitzet, das Gußbild und der Lehrer des Trugs, daß der Bildner seines Bildes darauf vertrauet, indem er stumme Götzen macht? 19. Weh' ihm, der zum Klotze spricht: „Wach' auf! — Steh' auf!" zum schweigenden Stein! Er soll lehren? Sieh', er ist gefaßt in Gold und Silber, und gar kein Geist in seinem Innern. 20. Jehova aber in seinem heiligen Tempel, still vor ihm, alle Welt!

Cap. III.

Ergebung und Hoffnung.

III. 1. Gebet Habakuks, des Propheten, nach Klagliederweise.

2. Jehova! ich hörte deine Kunde, bin voll Furcht. Jehova! dein Werk, binnen Jahren schaff' es, binnen Jahren thu' es kund; im Zorne denk' an Erbarmen!

3. Gott kommet von Süden her und der Heilige vom Berge Paran (Pause); es decket den Himmel seine Pracht, und seines Preises wird voll die Erde. 4. Und Glanz wie Sonnenlicht erscheint, Strahlen [sprühen] aus seiner Hand ihm; und daselbst die Hülle seiner Majestät. 5. Vor ihm her gehet Pest, und ausgehet Seuche ihm auf dem Fuße.

6. Er steht und misset die Erde, schaut und macht Völker beben; und es zerstieben die ewigen Berge, es sinken die alten Höhen; die alten Wege geht er. 7. In Noth seh' ich Cuschan's Zelte, es beben die Teppiche des Landes Midian. 8. Ist wider Ströme entbrannt, Jehova, wider Ströme dein Zorn, wider das Meer dein Grimm, daß du einherfährest mit deinen Rossen, auf deinem Sieges-Wagen? 9. Entblößt ist dein Bogen, gesättigt die Pfeile — Siegsgesang! (Pause.) Ströme bricht auf die Erde. 10. Es sehen dich, beben die Berge, Wasserfluth stürzt daher, die Tiefe erschallet von Donner, hoch hebt sie ihre Hände. 11. Sonne, Mond bleiben in ihrer Wohnung; als Licht fliegen deine Pfeile, als Schein deines Speeres Blitz.

12. Im Grimme schreitest du über das Land, im Zorne zermalmest du Völker. 13. Du ziehest aus zu Hülfe deinem Volke, zu Hülfe deinem Gesalbten; zerschmetterst das Haupt dem Frevlergeschlecht, entblößend Grundvesten mannshoch. 14. Du durchbohrst mit seinen Speeren seiner Führer Haupt, die einherstürmen, uns zu zerstreuen, deren Jubel als zu verschlingen

den Elenden im Hinterhalt. 15. Du trittst das Meer mit deinen Rossen, den Koth großer Gewässer.

16. Ich hört' es, und es zittert mein Leib, der Kunde beben meine Lippen; Fäulniß dringet in mein Gebein, meine Kniee zittern, der ich ruhig entgegensehen soll dem Tage der Drangsal, dem Heranziehen des Volkes, das uns dränget. 17. Denn da blühet nicht der Feigenbaum, und keinen Ertrag bringet die Rebe; es trüget des Oelbaums Trieb, und die Fluren geben kein Brodt; getilgt aus der Hürde sind die Schafe, und kein Rind mehr auf der Streu.

18. Doch ich werde Jehova's mich freuen, frohlocken über den Gott meines Heils. 19. Jehova, der Herr, ist meine Stärke: er giebt mir Füße gleich Hirschen, und läßt mich treten auf meine Höhen.

Dem Musikmeister nach meinen Saitenspielen.

Der Prophet Zephanja.

Cap. I, 1.

Ueberschrift.

I. 1. Das Wort Jehova's, welches geschah zu Zephanja, dem Sohne Chusi's, des Sohnes Gedalja's, des Sohnes Amarja's, des Sohnes Hiskia's, zu der Zeit Josia's, des Sohnes Amons, des Königs von Juda.

Cap. I, 2 — II, 15.

Drohung, Ermahnung, Verheißung.

2. Wegraffen will ich alles von der Oberfläche der Erde, spricht Jehova: 3. wegraffen Menschen und Vieh, wegraffen Vögel des Himmels und Fische des Meeres, und die Einsturz drohenden Häuser sammt den Frevlern; und ich rotte die Menschen aus von der Oberfläche des Erdbodens, spricht Jehova. 4. Und ich strecke meine Hand über Juda und über alle Bewohner Jerusalems, und rotte aus von diesem Ort den Rest des Baal, den Namen der Götzenpfaffen sammt den Priestern, 5. und die anbeten auf den Dächern vor des Himmels Heer, und die vor Jehova anbeten, und bei ihm schwören, und auch schwören bei ihrem Götzen, 6. und die abgewichen von Jehova, und die Jehova nicht suchen, noch nach ihm fragen.

7. Still vor dem Herrn Jehova! Denn nah' ist Jehova's Tag; denn gerüstet hat Jehova ein Opfer, geweihet seine Geladenen. 8. Und es geschieht am Tage des Opfers Jehova's, daß ich die Obersten strafe und die Königs-Söhne, und alle, die sich kleiden in Kleidung des Auslands. 9. Und ich strafe alle, die über die Schwelle springen, an selbigem Tage, und die ihres Herrn Häuser erfüllen mit Raub und Trug. 10. Und es geschieht an selbigem Tage, spricht Jehova, es erschallet Wehklage vom Fischthore, und Geheul vom andern Theile [der Stadt], und großer Jammer von den Hügeln. 11. Heulet, Bewohner des Mörsers! Denn es wird getilgt alles Krämer-Volk, ausgerottet alle Silber-Belastete. 12. Und es geschieht zu selbiger Zeit, ich werde Jerusalem durchsuchen mit Leuchten, und strafen die Menschen, die auf ihren Hefen sitzen, die sprechen in ihrem Herzen: „Nichts Gutes thut Jehova, noch Böses!" 13. Und es wird ihr Reichthum zum Raube, und ihre Häuser zur Verwüstung; und sie haben Häuser gebaut, und bewohnen sie nicht, und Weinberge gepflanzt, und trinken nicht ihren Wein.

14. Nah' ist Jehova's Tag, der große; nah' ist er, und eilet schnell herbei; es erschallet Jehova's Tag: bitterlich schreiet alsdann der Held. 15. Ein Tag des Grimmes ist selbiger Tag, ein Tag der Drang-

sal und Angst, ein Tag des Wüstens und Verwüstens, ein Tag der Finsterniß und Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht, 16. ein Tag des Posaunenschalls und Kriegsgeschrei's wider die festen Städte und wider die hohen Zinnen. 17. Und ich ängstige die Menschen, daß sie gleich Blinden umherwandeln, denn wider Jehova sündigten sie; und ihr Blut wird verschüttet wie Staub, und ihr Fleisch wie Koth. 18. Auch ihr Gold, auch ihr Silber, vermag sie nicht zu retten am Zorn-Tage Jehova's, und von seines Eifers Feuer wird das ganze Land verzehret; denn Vernichtung, ja plötzlichen Untergang, wird er bringen über alle Bewohner des Landes.

II. 1. Sammelt euch und sammelt, du Volk ohne Scham, 2. ehe gebiert [des Schicksals] Schluß, (wie Spreu verflieget die Zeit!) eh' über euch kommt die Zorn-Gluth Jehova's, eh' über euch kommt der Zorn-Tag Jehova's! 3. Suchet Jehova, all ihr Demüthigen im Lande, die ihr sein Gesetz übet! suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth! Vielleicht werdet ihr geborgen am Zorn-Tage Jehova's.

4. Denn Gasa wird verlassen seyn, und Askalon zur Wüste; Asdod, am Mittage vertreiben sie's, und Ekron wird entwurzelt. 5. Wehe den Bewohnern des Strichs am Meere, dem Volke der Crethiter! Das Wort Jehova's über dich, Canaan, Philister-Land! und ich vertilge dich, daß kein Bewohner bleibt. 6. Und es wird der Strich am Meere zu Angern, Triften der Hirten und Schaf-Hürden; 7. und der Strich wird dem Ueberbleibsel des Hauses Juda's, daß sie darauf weiden; in Askalons Häusern lagern sie sich Abends; denn Jehova, ihr Gott, wird nach ihnen blicken, und zurückführen ihre Gefangenschaft.

8. Ich hörte die Schmähung Moabs, und die Lästerungen der Söhne Ammons, wie sie mein Volk schmäheten, und sich erhoben wider seine Grenzen. 9. Darum, bei meinem Leben! spricht Jehova der Heerschaaren, Gott Israels, Moab soll wie Sodom werden, und die Söhne Ammons wie Gomorra, Nesseln-Besitz und Salzgruben und ewige Wüste; das Ueberbleibsel meines Volkes wird sie plündern, und der Rest meiner Nation sie besitzen. 10. Solches ihnen für ihren Hochmuth, daß sie geschmähet und sich erhoben wider das Volk Jehova's der Heerschaaren. 11. Furchtbar erscheint Jehova über ihnen, denn er vernichtet alle Götter der Erde; und vor ihm beten an, ein jeglicher von seinem Orte her, alle Inseln der Heiden.

12. Auch ihr, Aethiopier, werdet Erschlagene meines Schwertes. 13. Und er strecket seine Hand gegen Norden, und vertilget Assyrien, und machet Ninive zur Einöde, dürr gleich der Wüste. 14. Und es lagern in ihr Heerden, alle Thiere in Rotten; auch Pelikan, auch Igel herbergen auf ihren Knäufen; Stimmen singen im Fenster; Schutt auf der Schwelle; denn die Cedern-Täfelei hat man abgerissen. 15. Das ist die fröhliche Stadt, die sorglos wohnende, die in ihrem Herzen spricht: „Ich, und außer mir keine mehr!" Wie ist sie zur Oede geworden, zum Lager für Thiere! Wer vor ihr vorüberziehet, zischet, schwenket seine Hand.

Cap. III.

Untergang; glückliche Zukunft.

III. 1. Wehe der Widerspenstigen und Befleckten, der gewaltthätigen Stadt! 2. Sie gehorchet keiner Stimme, nimmt keine Zucht an; auf Jehova vertraut sie nicht, zu ihrem Gotte nahet sie nicht. 3. Ihre Obersten in ihrer Mitte sind reißende Löwen; ihre Richter sind Abend-Wölfe, sie heben nichts auf für den Morgen. 4. Ihre Propheten sind Prahler, Männer der Betrügerei: ihre Priester entweihen das Heiligthum, verletzen das Gesetz.

5. Jehova ist gerecht in ihrer Mitte, übet kein Unrecht; jeglichen Morgen bringt er sein Recht ans Licht, läßt sich nicht vermissen; doch kennet der Ungerechte keine Scham. 6. Ich tilgte Völker, zerstört sind ihre Zinnen; ich verwüstete ihre Straßen, daß niemand mehr hindurchzieht; verheert sind ihre Städte, Menschen-leer, ohne Bewohner. 7. Ich sprach: Fürchte mich nur,

nimm Zucht an, so soll deine Wohnung nicht vertilgt werden, so wie ich wider dich befohlen; allein sie befleißigten sich des Bösen in all ihren Handlungen. 8. Drum wartet mein, spricht Jehova, auf den Tag, da ich aufstehe zur Beute; denn mein Schluß ist Völker zu versammeln und Königreiche zusammenzubringen, um über sie meinen Grimm zu gießen, alle Gluth meines Zornes; denn von meines Eifers Feuer soll alle Welt verzehret werden.

9. Denn alsdann wend' ich den Völkern zu reine Lippen, daß sie alle Jehova's Namen anrufen, ihm dienen einmüthiglich. 10. Von jenseit der Ströme Aethiopiens werden sie meine Anbeter, die Söhne meiner Zerstreuten, darbringen als meine Opfergabe. 11. Zu selbiger Zeit wirst du nicht erröthen ob all deinen Handlungen, durch welche du dich an mir vergangen; denn alsdann entfern' ich aus dir deine stolzen Frohlocker, und nicht mehr überhebest du dich auf meinem heiligen Berge. 12. Und ich lasse übrig in deiner Mitte ein armes und geringes Volk, das vertrauet auf Jehova's Namen. 13. Israels Ueberbleibsel übet kein Unrecht, noch redet Lügen, noch findet sich in ihrem Munde des Truges Zunge; sondern sie weiden und lagern ungestört.

14. Jubele, Tochter Zions! jauchze, Israel! freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalems! 15. Jehova hat abgethan deine Strafgerichte, weggeräumt deinen Feind; König Israels ist Jehova in deiner Mitte, kein Uebel wirst du fürder schauen. 16. Zu selbiger Zeit ruft man Jerusalem zu: Fürchte dich nicht! Zion! laß deine Hände nicht sinken! 17. Jehova, dein Gott, ist in deiner Mitte, der Held, so hilft; er freuet sich dein mit Lust, schweiget in seiner Liebe, frohlocket dein mit Jubel. 18. Die Betrübten fern von der Gemeinde samml' ich: von dir sind sie, auf ihnen lastet Schmach. 19. Sieh', ich verfahre mit all deinen Unterdrückern zu selbiger Zeit, und rette die Hinkenden, und die Zerstreuten samml' ich, und mache sie zum Preis und zum Ruhm in allen Landen ihrer Schmach. 20. Zu selbiger Zeit bring' ich euch herbei, und zu der Zeit versamml' ich euch; denn zum Ruhm und zum Preis mach' ich euch bei allen Völkern der Erde, indem ich eure Gefangenschaft zurückführe vor euren Augen, spricht Jehova.

Der Prophet Haggai.

Cap. I.

Ermunterung zum Tempelbau.

I. 1. Im zweiten Jahre Darius, des Königs, im sechsten Mond, am ersten Tage des Monden, geschah das Wort Jehova's durch Haggai, den Propheten, zu Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem Landpfleger von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren: Dieß Volk spricht: Noch ist nicht gekommen die Zeit des Hauses Jehova's, erbauet zu werden — 3. und es geschah das Wort Jehova's durch Haggai, den Propheten, und sprach: 4. Ist es denn Zeit für euch selbst, zu wohnen in getäfelten Häusern, während dieses Haus wüste lieget? 5. Nun aber spricht so Jehova der Heerschaaren: Habt Acht auf euren Wandel! 6. Ihr säet viel, und bringet wenig ein; ihr esset, aber nicht zur Sättigung; trinket, aber nicht zur Trunkenheit; kleidet euch, aber nicht zur Erwärmung; und wer Lohn erwirbt, erwirbt für durchlöcherten Beutel.

7. So spricht Jehova der Heerschaaren: Habt Acht auf euren Wandel! 8. Steigt aufs Gebirg, und holet Holz, und bauet das Haus, daß ich daran Wohlgefallen habe,

und verherrlicht werde, spricht Jehova.
9. Auf vieles hofftet ihr, und sieh', es ward
wenig; und brachtet ihr's ins Haus, so
blies ich's weg. Weßhalb? spricht Jehova
der Heerschaaren. Meines Hauses halben,
welches wüste liegt, während ihr laufet
ein jeglicher zu seinem Hause. 10. Darum hält über euch der Himmel zurück den
Thau, und die Erde hält zurück ihren Ertrag. 11. Und ich rief Dürre über das
Land und über die Berge und über das
Getraide und über den Most und über das
Oel und über alles, was die Erde hervorbringt, und über Menschen und Vieh und
über alle Arbeit der Hände.

12. Und es hörete Serubabel, der Sohn
Sealthiels, und Josua, der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, und das ganze Ueberbleibsel des Volkes auf die Stimme Jehova's, ihres Gottes, und auf die Reden
Haggai's, des Propheten, so wie ihn Jehova, ihr Gott, entboten; und das Volk
fürchtete sich vor Jehova. 13. Da sprach
Haggai, der Bote Jehova's, vermöge der
Botschaft Jehova's, zum Volke, und sprach:
Ich bin mit euch, spricht Jehova. 14. Und
es erweckete Jehova den Geist Serubabels,
des Sohnes Sealthiels, des Landpflegers
von Juda, und den Geist Josua's, des
Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, und
den Geist des ganzen Ueberbleibsels des Volkes, und so kamen sie und schafften das
Werk am Hause Jehova's der Heerschaaren, ihres Gottes, 15. am vier und zwanzigsten Tage des sechsten Monden, im zweiten Jahre Darius, des Königs.

Cap. II, 1 — 9.

Verheißung über den zweiten Tempel.

II. 1. Im siebenten [Mond], am ein
und zwanzigsten des Monden, geschah das
Wort Jehova's durch Haggai, den Propheten, und sprach: 2. Sprich doch zu
Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem
Landpfleger von Juda, und zu Josua, dem
Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und
zu dem Ueberbleibsel des Volkes, und sprich:
3. Wer unter euch ist übrig, der dieses
Haus gesehen in seiner ersten Herrlichkeit?
Und wie sehet ihr es nun? Nicht wahr?
es ist wie nichts in euren Augen. 4. Nun
aber sei wacker, Serubabel, spricht Jehova,
und wacker, Josua, Sohn Jozadaks, Hohepriester, und wacker, alles Volk des
Landes, spricht Jehova, und arbeitet!
Denn ich bin mit euch, spricht Jehova der
Heerschaaren. 5. Das ist das Wort [des
Bundes], den ich mit euch schloß bei eurem Auszug aus Aegypten, und mein Geist
bestehet unter euch: fürchtet euch nicht!
6. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: Noch eine Zeit, klein ist sie, so erschüttr' ich den Himmel und die Erde, und
das Meer und das trockne Land. 7. Und
ich erschüttre alle Nationen, und es kommen die Kostbarkeiten aller Nationen, und
ich erfülle dieß Haus mit Herrlichkeit, spricht
Jehova der Heerschaaren. 8. Mein ist das
Silber und mein das Gold, spricht Jehova der Heerschaaren. 9. Größer soll dieses Hauses letzte Herrlichkeit denn die erste
seyn, spricht Jehova der Heerschaaren; und
an diesem Orte will ich Frieden schaffen,
spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. II, 10 — 19.

Fruchtbare Zeit auf den fortgesetzten Tempelbau.

10. Am vier und zwanzigsten des neunten [Monden], im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehova's durch
Haggai, den Propheten, und sprach: 11. So
spricht Jehova der Heerschaaren: Frage
doch die Priester um Rechtsbelehrung, und
sprich: 12. Wenn jemand heiliges Fleisch
trägt im Zipfel seines Kleides, und rühret mit seinem Zipfel ans Brodt und ans
Gemüß und an den Wein und an Oel und
an irgend eine Speise: wird sie [dadurch]
geheiliget? Und es antworteten die Priester, und sprachen: Nein! 13. Und Haggai
sprach: Wenn ein von einer Leiche Verunreinigter an all dieß rühret: wird es
unrein? Und es antworteten die Priester,
und sprachen: Es wird unrein! 14. Da
antwortete Haggai: und sprach:

Also ist dieß Volk und also diese Nation
vor mir, spricht Jehova, und also alles
Thun ihrer Hände; und was sie daselbst

opfern, unrein ist's. 15. Nun aber habt Acht [auf die Zeit] von diesem Tage an und aufwärts, seit noch nicht Stein auf Stein gelegt war in Jehova's Tempel. 16. Seitdem kam man zu einem Garbenhaufen von zwanzig [Seah], und es wurden zehen; man kam zur Kufe, um fünfzig Purah zu schöpfen, und es wurden zwanzig. 17. Ich schlug euch mit Brand und mit Vergelben [des Getraides] und mit Hagel alle Arbeit eurer Hände, doch ihr [kehrtet] nicht zu mir, spricht Jehova. 18. Habt Acht [auf die Zeit] von diesem Tage an und aufwärts; vom vier und zwanzigsten Tage des neunten Monden, seit dem Tage, da der Tempel Jehova's gegründet ward, habet Acht! 19. Ist der Same noch im Speicher? und sogar der Weinstock und Feigen- und Granat- und Oelbaum haben nicht getragen. [Aber] von diesem Tage an will ich segnen.

Cap. II, 20 — 23.

Verheißung.

20. Und es geschah das Wort Jehova's zum zweiten Mal zu Haggai, am vier und zwanzigsten des Monden, und sprach: 21. Sprich zu Serubabel, dem Landpfleger von Juda also:

Ich will erschüttern den Himmel und die Erde; 22. und ich kehre Königs-Throne um, und tilge die Macht der Reiche der Völker, und werfe Wagen um und ihre Führer; und Rosse stürzen und ihre Reiter, jeglicher durchs Schwert des Andern. 23. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova der Heerschaaren, werd' ich dich nehmen, Serubabel, Sohn Sealthiels, mein Knecht, spricht Jehova, und dich halten wie den Siegelring; denn dich hab' ich erwählet, spricht Jehova der Heerschaaren.

Der Prophet Sacharja.

Cap. I — VIII.

Weissagungen und Gesichte, die neue Ansiedelung der Juden betreffend.

Cap. I, 1 — 6.

Ermahnung zur Bekehrung.

1. Im achten Mond, im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehova's zu Sacharja, dem Sohne Berechja's, des Sohnes Iddo's, dem Propheten, und sprach:

2. Gezürnet hat Jehova über eure Väter. 3. Aber sprich zu ihnen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Kehret zu mir, spricht Jehova der Heerschaaren: so will ich zu euch kehren, spricht Jehova der Heerschaaren. 4. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten zuriefen, und sprachen: So spricht Jehova der Heerschaaren: Kehret doch von euren bösen Wegen und von euren bösen Handlungen; aber sie höreten nicht, und merketen nicht auf mich, spricht Jehova. 5. Eure Väter, wo sind sie? und die Propheten, können sie ewig leben? 6. Doch meine Worte und meine Beschlüsse, die ich meinen Knechten, den Propheten, geboten, haben sie nicht eure Väter betroffen? Und sie kehreten um, und sprachen: So wie Jehova der Heerschaaren gedachte uns zu thun nach unsren Wegen und nach unsren Handlungen, also hat er an uns gethan.

Cap. I, 7 — 17.

Gesicht von den Reitern.

7. Am vier und zwanzigsten Tage des eilften Monden, das ist der Mond Sebat, im zweiten Jahre des Darius, geschah das Wort Jehova's zu Sacharja, dem Sohne Berechja's, des Sohnes Iddo's, dem Propheten, und sprach!

8. Ich schauete in der Nacht, und siehe, ein Mann, der ritt auf einem rothen Pferde, und er stand zwischen den Myrthen, die am schattigen Orte, und hinter ihm [andere] Rosse, rothe, falbe und weiße. 9. Und ich sprach: Was sind diese, mein Herr? Und es sprach zu mir der Engel, der zu mir redete: Ich will dir zeigen, was diese sind. 10. Und es hob der Mann an, der zwischen den Myrthen stand, und sprach: Diese sind, welche Jehova gesandt, die Erde zu durchziehen. 11. Und sie antworteten dem Engel Jehova's, der zwischen den Myrthen stand, und sprachen: Wir haben die Erde durchzogen, und siehe, die ganze Erde ist still und ruhig. 12. Und es antwortete der Engel Jehova's, und sprach: Jehova der Heerschaaren! wie lange willst du dich Jerusalems nicht erbarmen und der Städte von Juda, gegen die du gezürnet nun siebenzig Jahr? 13. Und es antwortete Jehova dem Engel, der mit mir redete, gütige Worte, tröstliche Worte.

14. Und es sprach zu mir der Engel, der zu mir redete: Rufe aus, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren: Ich eifere für Jerusalem und für Zion mit grossem Eifer; 15. und mit großem Zorn zürn' ich auf die Völker, die [jetzt] geruhig sind. Denn ich zürnete ein wenig auf [Juda], und sie halfen zum Unheil. 16. Darum spricht so Jehova: Ich kehre mich zu Jerusalem mit Erbarmen; mein Haus soll darin gebauet werden, spricht Jehova der Heerschaaren, und die Meßschnur gezogen über Jerusalem. 17. Noch rufe aus, und sprich: So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder sollen meine Städte überfließen vom Guten, und Jehova tröstet fürder Zion, und erwählet fürder Jerusalem.

Cap. I, 18 — 21.

Gesicht von vier Hörnern

18. *) Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, vier Hörner. 19. Und ich sprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was sind diese? Und er sprach zu mir: Das sind die Hörner, welche Juda, Israel und Jerusalem zerstreuet haben. 20. Und Jehova ließ mich vier Schmidte schauen. 21. Und ich sprach: Was kommen diese zu thun? Und er sprach: Das sind die Hörner, welche Juda zerstreuet haben, dermaßen, daß kein Mensch das Haupt erhob; und nun kommen diese, sie zu schrecken, herabzuwerfen die Hörner der Völker, welche das Horn erhoben wider das Land Juda, um es zu zerstreuen.

*) Hebr. Text: II, 1 u. s. f.

Cap. II.

Gesicht vom Manne mit der Meßschnur.

II. 1. *) Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, ein Mann, der hatte in seiner Hand eine Meßschnur. 2. Und ich sprach: Wohin gehest du? Und er sprach zu mir: Um Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge. 3. Und siehe, der Engel, der zu mir redete, kam hervor, und ein anderer Engel kam hervor, ihm entgegen. 4. Und er sprach zu mir: Lauf, sprich zu diesem Jüngling: Als Stadt des platten Landes soll Jerusalem bewohnet werden vor der Menge von Menschen und Vieh in ihrer Mitte. 5. Und ich will der Stadt, spricht Jehova, eine feurige Mauer seyn ringsum, und zur Herrlichkeit will ich werden in ihrer Mitte.

6. **) Höret, höret! fliehet aus dem Lande des Nordens, spricht Jehova. Denn nach den vier Winden des Himmels hab' ich euch zerstreuet, spricht Jehova. 7. Höre, Zion, entrinne, die du wohnest bei der Tochter Babels! 8. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: Nach Verherrlichung hat er mich ausgesandt zu den Völkern, die euch beraubt haben; (denn wer euch anrühret, rühret an seinen Augapfel). 9. Denn sieh', ich schwinge meine Hand über euch, und sie sollen zum Raube werden denen, so ihnen dieneten; und ihr sollt erkennen, daß Jehova der Heerschaaren mich gesendet. 10. Frohlocke und freue dich, Tochter Zions!

*) Hebr. Text: II, 5 u. s. f.

**) Hebr. Text: II, 10 u. s. f.

Denn sieh', ich komme, und wohne in deiner Mitte, spricht Jehova. 11. Und es halten sich viele Völker zu Jehova zu selbiger Zeit, und werden mein Volk; und ich wohne in deiner Mitte, und du sollst erkennen, daß Jehova der Heerschaaren mich zu dir gesendet. 12. Und Jehova wird Juda besitzen als sein Erbtheil im heiligen Lande, und fürder Jerusalem erwählen. 13. Still, alles Fleisch, vor Jehova! Denn er macht sich auf aus seiner heiligen Wohnung.

Cap. III.

Der Hohepriester vor Gott angeklagt und losgesprochen.

III. 1. Und er ließ mich schauen Josua, den Hohenpriester, vor dem Engel Jehova's stehend, und den Widersacher zu seiner Rechten stehend, um ihm zuwider zu seyn. 2. Und Jehova sprach zum Widersacher: Dich bedräue Jehova, Widersacher, dich bedräue Jehova, der Jerusalem erwählet hat! Ist dieser nicht ein aus dem Feuer gerettetes Scheit? 3. Und Josua war angethan mit schmutzigen Kleidern, und stand vor dem Engel. 4. Und [der Engel] hob an, und sprach zu den vor ihm stehenden [Engeln]: Ziehet ihm die schmutzigen Kleider aus! und sprach zu ihm: Schau', ich nehme von dir deine Schuld, und lege dir Feierkleider an. 5. Und ich sprach: Man setze einen reinen Bund auf sein Haupt! Und sie setzten den reinen Bund auf sein Haupt, und legten ihm Kleider an. Und der Engel Jehova's stand dabei.

6. Und es verwarnete der Engel Jehova's den Josua, und sprach: 7. So spricht Jehova der Heerschaaren: Wenn du in meinen Wegen wandelst, und meines Dienstes wartest: so sollst du auch mein Haus richten, und meine Vorhöfe hüten, und ich verleihe dir Begleiter unter diesen Dastehenden. 8. Höre doch, Josua, Hoherpriester, du und deine Genossen, die vor dir sitzen! (denn Männer des Wahrzeichens sind sie.) Denn sieh', ich lasse kommen meinen Knecht [Davids] Sproß. 9. Denn siehe, der Stein, welchen ich gelegt vor Josua, auf Einem Steine sieben Augen. Sieh', ich grabe seine Eingrabung ein, spricht Jehova der Heerschaaren, und entferne die Schuld dieses Landes an Einem Tage. 10. An selbigem Tage, spricht Jehova der Heerschaaren, werdet ihr ein jeglicher seinen Freund einladen unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

Cap. IV.

Ein Leuchter mit zwei Oelzweigen.

IV. 1. Und es kam der Engel, der zu mir redete, wieder, und weckte mich wie einen Mann, der aus seinem Schlafe geweckt wird. 2. Und er sprach zu mir: Was schauest du? Und ich sprach: Ich schaue, und sieh', ein Leuchter ganz von Gold, und sein Oelbehälter oben daran, und seiner Lampen sieben daran, je sieben Gießröhren zu den Lampen, welche oben daran sind. 3. Und zween Oelbäume neben demselben, einen zur Rechten des Oelbehälters und einen zu seiner Linken. 4. Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was sind diese, mein Herr? 5. Und es antwortete der Engel, der zu mir redete, und sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr! 6. Und er antwortete: und sprach zu mir: Das ist das Wort Jehova's an Serubabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova der Heerschaaren. 7. Wer bist du, großer Berg? Vor Serubabel [wirst du] zur Ebene! Er bringt hervor den Eckstein unter lermenden Zurufungen; Heil, Heil ihm!

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 9. Die Hände Serubabels haben dieses Haus gegründet, und seine Hände sollen es vollenden; und du sollst erkennen, daß Jehova der Heerschaaren mich an euch gesendet. 10. Denn wer will den Tag des kleinen Anfangs verachten? Mit Freuden sehen das Bleiloth in Serubabels Hand jene sieben, die Augen Jehova's sind's, welche die ganze Welt durchlaufen.

11. Und ich antwortete, und sprach zu

ihm: Was sind jene zween Oelbäume, zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken? 12. Und ich hob an zum zweiten Mal, und sprach zu ihm: Was sind die zween Oelzweige an den zwo goldenen Röhren, welche das Gold [des Oeles] von sich ausgießen? 13. Und er sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr! 14. Und er sprach: Das sind die zween Söhne des Oeles, welche stehen beim Herrn der ganzen Erde.

Cap. V, 1 — VI, 8.

Gesicht der Fluch-Rolle, des Epha mit der Ungerechtigkeit, der vier Wagen.

V. 1. Und ich erhob wiederum meine Augen, und schauete, und siehe, eine fliegende Rolle. 2. Und er sprach zu mir: Was schauest du? Und ich sprach: Ich schaue eine fliegende Rolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehen Ellen. 3. Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch, der ausgehet über das ganze Land: jeglicher, der stiehlt, wird von hier darnach ausgerottet; und wer [falsch] schwöret, wird von hier darnach ausgerottet. 4. Ich lasse ihn ausgehen, spricht Jehova der Heerschaaren, daß er kommt ins Haus des Diebes und ins Haus deß, der falsch schwöret in meinem Namen, daß er herbergt in seinem Hause, und es vertilgt sammt Holz und Steinen.

5. Und es kam der Engel, der zu mir redete, hervor, und sprach zu mir: Erhebe doch deine Augen, und schaue, was dieß ist, was hervorkommt! 6. Und ich sprach: Was ist das? Und er sprach: Das ist das hervorkommende Epha. Und er sprach: Das ist ihr Anblick im ganzen Lande. 7. Und siehe, ein Centner von Blei ward in die Höhe gehoben, und da saß ein Weib in dem Epha. 8. Und er sprach: Das ist die Ungerechtigkeit. Und er warf sie in das Epha hinein, und warf das Gewicht von Blei auf dessen Mündung. 9. Und ich erhob meine Augen, und schauete, und siehe, zwei Weiber gingen hervor, in deren Flügeln Wind war, und sie hatten Flügel wie Flügel des Storches, die führeten das Epha fort zwischen Himmel und Erde. 10. Und ich sprach zu dem Engel, der zu mir redete: Wohin bringen sie das Epha? 11. Und er sprach zu mir: Um ihm ein Haus zu bauen im Lande Sinear; und ist dieß aufgerichtet, so wird es niedergesetzt auf sein Gestell.

VI. 1. Und ich erhob wiederum meine Augen, und schauete, und siehe, vier Wagen gingen hervor zwischen den zween Bergen, und die Berge waren Berge von Erz. 2. Am ersten Wagen waren rothe Rosse, und am zweiten Wagen schwarze Rosse; 3. und am dritten Wagen weiße Rosse, und am vierten Wagen gefleckete rothe Rosse. 4. Und ich hob an, und sprach zu dem Engel, der zu mir redete: Was sind diese, mein Herr? 5. Und es antwortete der Engel, und sprach zu mir: Das sind die vier Winde des Himmels, die hervorgehen, nachdem sie gestanden bei dem Herrn der ganzen Erde. 6. An welchem die schwarzen Rosse, die ziehen aus nach dem Lande des Nordens, und die weißen ziehen hinter ihnen her, und die gefleckten ziehen aus nach dem Lande des Südens. 7. Und die rothen ziehen aus, und suchen die Erde zu durchwandeln. Und er sprach: Gehet, durchwandelt die Erde! Und sie durchwandelten die Erde. 8. Und er rief mir zu, und redete zu mir: und sprach: Schaue, die ausziehen nach dem Lande des Nordens, sie stillen meinen Zorn am Lande des Nordens.

Cap. VI, 9 — 15.

Krönung Josua's.

9. Und es geschah das Wort Jehova's zu mir, und sprach: 10. Nimm von den Weggeführten, von Heldai, von Tobia und von Jedaja, und gehe an selbigem Tage, gehe in das Haus Josia's, des Sohnes Zephanja's, wohin sie gekommen von Babel, 11. und nimm Silber und Gold, und mache Kronen, und setze sie auf's Haupt Josua's, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, 12. und sprich zu ihm: So spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ein Mann, Sproß ist sein Name, der wird an seiner Stelle aufsprossen, und bauen

den Tempel Jehova's. 13. Er wird den Tempel Jehova's bauen, und er wird tragen den Königsschmuck, und sitzen und herrschen auf seinem Throne, und wird Priester seyn auf seinem Throne, und Eintracht wird seyn zwischen den beiden. 14. Und die Kronen sollen für Helem [Heldai] und Tobia und Jedaja und Hen [Josia], den Sohn Zephanja's, zum Gedächtniß seyn im Tempel Jehova's. 15. Und Entfernte werden kommen, und am Tempel Jehova's bauen, und ihr sollt erkennen, daß Jehova der Heerschaaren mich an euch gesendet. Und dieß wird geschehen, wenn ihr gehorchet der Stimme Jehova's, eures Gottes.

Cap. VII. VIII.

Ob die Bußtage ferner gehalten werden sollen? Verheißung.

VII. 1. Und es geschah im vierten Jahre Darius, des Königs, da geschah das Wort Jehova's zu Sacharja, am vierten des neunten Monden, im Chislev. 2. Und es sandte Bethel den Scharezer und Regem-Melech und ihre Leute, Jehova anzuflehen, 3. und zu sprechen zu den Priestern des Hauses Jehova's der Heerschaaren und den Propheten: Soll ich [ferner] trauern im fünften Mond, mich enthaltend, so wie ich gethan nun schon so viele Jahre? 4. Und es geschah das Wort Jehova's der Heerschaaren zu mir, und sprach: 5. Sprich zum ganzen Volke des Landes und zu den Priestern: Wenn ihr gefastet und Leid getragen im fünften und siebenten [Mond], und zwar nun siebenzig Jahre, habt ihr denn mir gefastet? 6. Und wenn ihr esset und trinket, seid ihr es nicht, die essen und trinken? 7. Ist das nicht die Lehre, welche Jehova erkündete durch die frühern Propheten, als Jerusalem bewohnet und ruhig war sammt ihren Städten rings um sie her, und als der Süden und die Niederung bewohnet war?

8. Und es geschah das Wort Jehova's zu Sacharja, und sprach: 9. So sprach Jehova der Heerschaaren: Haltet wahrhaftes Gericht, und thut Liebe und Barmherzigkeit einer an dem andern. 10. Und Witwen und Waisen, Fremdlinge und Arme bedrücket nicht, und sinnet nicht Böses einer gegen den andern in eurem Herzen. 11. Aber sie wollten nicht darauf merken, und kehreten einen widerspenstigen Nacken her, und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht höreten, 12. und ihr Herz machten sie [hart] gleich dem Diamant, so daß sie nicht höreten die Lehre und die Worte, welche Jehova der Heerschaaren entbot durch seinen Geist durch die frühern Propheten: und so kam ein heftiger Zorn von Jehova der Heerschaaren. 13. Und es geschah, so wie er rief, und sie nicht höreten, also riefen sie, und ich hörete nicht, spricht Jehova der Heerschaaren; 14. und ich verstürmte sie unter alle die Völker, die sie nicht kannten, und das Land blieb verödet hinter ihnen, daß niemand hin und wieder zog, und so machten sie das köstliche Land öde.

VIII. 1. Und es geschah das Wort Jehova's der Heerschaaren, und sprach: 2. So spricht Jehova der Heerschaaren: Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und mit großem Grimm eifere ich dafür. 3. So spricht Jehova: Ich kehre wieder nach Zion, und wohne in Jerusalem; und Jerusalem wird heißen die treue Stadt, und der Berg Jehova's der Heerschaaren der heilige Berg. 4. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder sollen Greise und Greisinnen sitzen in den Straßen Jerusalems, jegliches seinen Stab in seiner Hand vor Menge an Jahren. 5. Und die Straßen der Stadt sollen erfüllt seyn mit Knaben und Mädchen, die da spielen in ihren Straßen. 6. So spricht Jehova der Heerschaaren: Wenn es unmöglich scheinen wird in den Augen des Ueberrestes dieses Volkes in selbigen Tagen, so wird es auch in meinen Augen unmöglich scheinen, spricht Jehova der Heerschaaren. 7. So spricht Jehova der Heerschaaren: Sieh', ich rette mein Volk aus dem Lande des Aufgangs und aus dem Lande des Sonnenuntergangs. 8. Und ich bringe sie herbei, und sie wohnen in Jerusalem, und

sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn in Treue und Gerechtigkeit. 9. So spricht Jehova der Heerschaaren: Stärket eure Hände, die ihr höretet in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde der Propheten, welche [redeten] zur Zeit, da das Haus Jehova's der Heerschaaren, der Tempel, gegründet ward, um erbauet zu werden. 10. Denn vor selbigen Tagen ward der Lohn der Menschen nicht erzielet, und Lohn des Viehes gab es nicht; und für den Ein- und Ausgehenden war keine Sicherheit vor dem Feinde, und ich schickte alle Menschen einen gegen den andern. 11. Doch nun, nicht wie in den vorigen Tagen bin ich gegen den Ueberrest dieses Volkes, spricht Jehova der Heerschaaren; 12. sondern eine Saat des Heils [ist es]: der Weinstock giebt seine Frucht, und die Erde giebt ihren Ertrag, und der Himmel giebt seinen Thau, und ich lasse den Ueberrest dieses Volkes all dieses besitzen. 13. Und es geschieht, so wie ihr ein Fluch gewesen unter den Völkern, Haus Juda's und Haus Israels, also will ich euch retten, und ihr sollt ein Segen seyn. Fürchtet euch nicht, und stärket eure Hände! 14. Denn so spricht Jehova der Heerschaaren: So wie ich gedachte euch Uebel zu thun, als eure Väter mich erzürnten, spricht Jehova der Heerschaaren, und mich's nicht gereuete: 15. also gedenke ich wiederum in diesen Tagen Jerusalem Gutes zu thun und dem Hause Juda's. Fürchtet euch nicht! 16. Diese Dinge sind's, die ihr thun sollt: redet Wahrheit einer mit seinem Nächsten, nach Wahrheit und zum Frieden richtet in euren Thoren. 17. Und keiner sinne Böses gegen seinen Nächsten in seinem Herzen, und falschen Schwur liebet nicht; denn alles dieß ist's, was ich hasse, spricht Jehova.

18. Und es geschah das Wort Jehova's der Heerschaaren zu mir, und sprach: 19. So spricht Jehova der Heerschaaren: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebenten und das Fasten des zehenten [Monden] soll dem Hause Juda's zu Lust und Freude und fröhlichen Festtagen werden. Doch die Wahrheit und den Frieden liebet! 20. So spricht Jehova der Heerschaaren: Fürder werden Völker kommen und Bewohner vieler Städte, 21. und die Bewohner der einen werden zur andern gehen, und sprechen: Lasset uns gehen, Jehova anzuflehen, und Jehova der Heerschaaren suchen! Auch ich will mitgehen! 22. Und es werden viele Völker kommen und zahlreiche Nationen, um Jehova der Heerschaaren zu suchen zu Jerusalem, und Jehova anzuflehen. 23. So spricht Jehova der Heerschaaren: In selbigen Tagen, da ergreifen zehen Männer aus allen Zungen der Völker, sie ergreifen den Zipfel eines Juden, und sprechen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehöret, Gott ist mit euch.

Cap. IX — XIV.

Weissagungen anderer Art.

Cap. IX.

Nach Demüthigung der Feinde glückliche Zeiten.

IX. 1. Ausspruch des Wortes Jehova's gegen das Land Hadrach, und auf Damaskus kommt es herab, (denn Jehova hat ein Auge auf die Menschen und alle Stämme Israels,) 2. und auch gegen Hemath, das daran grenzet, Tyrus und Sidon, denn sehr weise ist's. 3. Und es bauete sich Tyrus Vesten, und häufte Silber wie Staub, und Gold wie Koth der Straßen. 4. Siehe, der Herr wird sie einnehmen, und schlägt ins Meer ihren Wall, und sie wird vom Feuer verzehret. 5. Es erblickt's Askalon, und erschrickt, und Gasa, und bebet sehr, und Ekron; denn seine Zuversicht ist zu Schanden; und es schwindet der König aus Gasa, und Askalon ist unbewohnet. 6. Und fremder Stamm wohnet in Asdod, und ich tilge den Stolz der Philister. 7. Und ich schaffe das Blut aus seinem Munde und die Gräuel aus seinen Zähnen; und auch er bleibet übrig unsrem Gott, und ist wie ein Häuptling in Juda, und Ekron wie der Jebusiter.

8. Und ich lagere mich für mein Haus gegen Heere, gegen Hin- und Wiederziehende, daß sie kein Bedrücker mehr über-

ziehe; denn nun seh' ich [darein] mit meinen Augen. 9. Frohlocke sehr, Tochter Zions, jauchze, Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir: gerecht und siegreich ist er, sanftmüthig, und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, der Eselin Sohn. 10. Und ich rotte Wagen aus Ephraim, und Rosse aus Jerusalem, und ausgerottet werden Krieges-Bogen. Und er redet Frieden zu den Völkern, und seine Herrschaft reichet vom Meer zum Meer, und vom Strome zu der Erde Enden. 11. Auch dir um deines Bundesblutes willen laß' ich deine Gefangenen los aus der wasserleeren Grube. 12. Kehret wieder zur Burg, Gefangene der Hoffnung! Auch heute verkünd' ich's: Doppeltes will ich dir erstatten.

13. Denn als Bogen spann' ich mir Juda, als Bogen faß' ich Ephraim, und erwecke deine Söhne, Zion, gegen deine Söhne, Griechenland! und mache dich gleich eines Helden Schwert. 14. Und Jehova wird über ihnen erscheinen, und wie der Blitz fähret aus sein Pfeil, und der Herr Jehova stößt in die Posaune, und ziehet einher mit des Südens Stürmen. 15. Jehova der Heerschaaren wird sie schützen; und sie fressen [ihre Feinde], und zertreten [sie] als Schleuder-Steine, und trinken [ihr Blut], lärmen wie von Wein, und werden voll wie Opferschalen, wie die Ecken des Altars. 16. Und es rettet sie Jehova, ihr Gott, zu selbiger Zeit, als seines Volkes Heerde; denn sie sind Kronen-Steine, die sich erheben auf seinem Lande. 17. Denn wie groß ist ihre Trefflichkeit, und wie groß ihre Schöne! Getraide läßt Jünglinge, und Most Jungfrauen sprossen.

Cap. X.

Ermahnung und Verheißung.

X. 1. Erbittet von Jehova Regen zur Zeit des Spatregens, (Jehova schaffet Wetterstrahlen), und Regen-Güsse wird er euch geben, jeglichem Kraut auf dem Felde. 2. Denn die Theraphim reden Nichtiges, und die Wahrsager schauen Lüge; und die Träumer reden Eitles, mit Dunst trösten sie: darum ziehen sie fort wie Schafe, verelenden, weil kein Hirt da ist. 3. Ueber die Hirten ist entbrannt mein Zorn, und den Böcken will ich's gedenken; denn es bedenket Jehova der Heerschaaren seine Heerde, das Haus Juda's, und machet es gleich seinem Pracht-Rosse im Streite. 4. Aus ihm sollen Führer, aus ihm Hauptleute, aus ihm Krieges-Bogen, aus ihm soll hervorgehen jeglicher Herrscher zumal. 5. Und sie sind gleich Helden, zertretend wie Straßen-Koth im Streite, und streiten [siegreich], weil Jehova mit ihnen; und zu Schanden werden die Reiter auf Rossen. 6. Und ich mache stark das Haus Juda's, und dem Hause Josephs geb' ich Sieg, und führe sie zurück; denn ich erbarme mich ihrer; und sie sollen seyn, als hätt' ich sie nie verworfen; denn ich bin Jehova, ihr Gott, und erhöre sie. 7. Und es sind gleich Helden die Ephraimiten, und fröhlich ihr Herz wie von Wein; und ihre Söhne schauen's und freuen sich, ihr Herz frohlocket über Jehova. 8. Ich locke sie, und sammle sie, denn ich erlöse sie; und zahlreich sollen sie werden, wie sie gewesen.

9. Ich zerstreute sie unter die Völker, doch in der Ferne dachten sie mein: und so sollen sie leben mit ihren Söhnen, und zurückkehren. 10. Und ich führe sie zurück aus dem Lande Aegypten, und aus Assyrien samml' ich sie, und ins Land Gilead und Libanon führ' ich sie, und nicht wird es ihnen ausreichen. 11. Und sie wandeln durchs Meer, durch Drangsal, und er schlägt die Wellen im Meere, und es versiegen alle Tiefen des Nils; und es wird gebeugt Assyriens Stolz, und Aegyptens Scepter weichet. 12. Und ich mache sie stark durch Jehova, und in seinem Namen werden sie wandeln, so spricht Jehova.

Cap. XI, 1—3.

Verwüstung.

XI. 1. Thu' auf, Libanon, deine Thore, daß Feuer fresse unter deinen Cedern! 2. Heule, Cypresse, daß die Ceder fällt! Denn die Hohen werden verwüstet. Heu-

let, Eichen Basans, daß der steile Wald sinket! 3. Horch! Geheul der Hirten, daß ihre Pracht verwüstet ist. Horch! Gebrüll der Löwen, daß der Schmuck des Jordans verwüstet ist.

Cap. XI, 4—17.

Der Hirt des Volkes Gottes.

4. So sprach Jehova, mein Gott: Weide die Heerde des Würgens, 5. die ihre Käufer würgen, ohne zu büßen, und ihre Verkäufer sprechen: „Gepriesen sei Jehova, denn ich ward reich!“ und ihre Hirten schonen ihrer nicht. 6. Denn nicht mehr will ich schonen der Bewohner des Landes, spricht Jehova; und sieh', ich übergebe die Menschen jeglichen in die Hand seines Nächsten und in die Hand seines Königs; und sie werden das Land zertrümmern, und ich werde nicht retten aus ihrer Hand. 7. Und ich weidete die Heerde des Würgens, darum die elendesten der Schafe. Und ich nahm mir zween Stäbe: den einen nannte ich Huld, und den andern Bande; und so weidete ich die Heerde. 8. Und ich vertilgte die drei Hirten in einem Mond, und ich ward ungeduldig über sie, und auch sie wurden meiner überdrüssig. 9. Da sprach ich: Ich mag euch nicht weiden. Was stirbt, sterbe, und was verkommt, verkomme, und die Uebriggebliebenen mögen fressen eines des andern Fleisch. 10. Und ich nahm meinen Stab Huld, und zerbrach ihn, um meinen Bund zu vernichten, den ich geschlossen mit allen Völkern. 11. Und er ward vernichtet an selbigem Tage, und also erkannten die elendesten der Schafe, die auf mich achteten, daß dieß Jehova's Wort sei. 12. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt es euch, so gebt mir meinen Lohn; wo nicht, so lasset es! Und so wägten sie meinen Lohn dar, dreißig [Seckel] Silbers. 13. Und Jehova sprach zu mir: Wirf sie in den Schatz, den herrlichen Werth, dessen ich von ihnen gewerthet bin. Und ich nahm die dreißig [Seckel] Silbers, und warf sie in das Haus Jehova's in den Schatz. 14. Und ich zerbrach meinen zweiten Stab Bande, um zu vernichten die Brüderschaft zwischen Juda und zwischen Israel. 15. Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir noch das Geräth eines thörichten Hirten. 16. Denn sieh', ich lasse einen Hirten aufkommen im Lande, der nach dem Verkommenen nicht siehet, das Verirrte nicht suchet, und das Verwundete nicht heilet, das Gesunde nicht erhält, und das Fleisch des Gemästeten isset, und ihre Klauen abreißt. 17. Wehe dem nichtsnutzigen Hirten, der die Heerde verwahrlost! Verderben über seinen Arm, und über sein rechtes Auge! Sein Arm verdorre, und sein rechtes Auge erblinde!

Cap. XII — XIV.

Schlimme Zeiten, Besserung, glückliche Zukunft.

XII. 1. Ausspruch des Wortes Jehova's über Israel.

So spricht Jehova, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet, und des Menschen Geist geschaffen in ihm. 2. Sieh', ich mache Jerusalem zum Taumel-Becken für alle Völker ringsum, und auch für Juda, welches ist in der Belagerung gegen Jerusalem. 3. Und es geschieht zu selbiger Zeit, ich mache Jerusalem zum Laststein für alle Völker: alle, die ihn aufladen, werden sich [daran] zerreißen; und es sammeln sich gegen sie alle Völker der Erde. 4. Zu selbiger Zeit, spricht Jehova, schlag' ich alle Rosse mit Scheu, und ihre Reiter mit Wahnsinn; über das Haus Juda's aber thu' ich mein Auge auf, und alle Rosse der Völker schlag' ich mit Blindheit. 5. Dann sprechen die Häuptlinge Juda's in ihrem Herzen: Stark sind mir Jerusalems Bewohner durch Jehova der Heerschaaren, ihren Gott. 6. Zu selbiger Zeit mach' ich die Häuptlinge Juda's gleich einem Feuer-Becken unter Holz, und gleich einer Feuer-Fackel unter Garben, daß sie fressen zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum; und Jerusalem ist fürder bewohnt an seiner Stelle zu Jerusalem. 7. Und Jehova hilft den Zelten Juda's zuerst, auf daß sich nicht erhebe der Ruhm des Hauses Davids, noch der Ruhm der Bewohner Jerusalems über Juda. 8. Zu

selbiger Zeit schirmet Jehova Jerusalems
Bewohner, und der Schwache unter ihnen
zu selbiger Zeit ist gleich David, und das
Haus Davids gleich Gott, wie der Engel
Jehova's vor ihnen her. 9. Und es ge-
schieht zu selbiger Zeit, ich werde trachten
zu vertilgen alle Völker, die wider Jeru-
salem ausgezogen.
10. Dann gieß' ich über das Haus Davids
und über Jerusalems Bewohner den Geist
der Gnade und des Flehens, und sie bli-
cken hin auf mich, den sie durchbohrt ha-
ben, und beklagen ihn, wie man den
einzigen Sohn beklaget, und weinen bit-
terlich über ihn, wie man bitterlich wei-
net über den Erstgebornen. 11. Zu selbi-
ger Zeit ist groß die Klage zu Jerusalem,
gleich der Klage bei Hadadrimmon im Thale
Meggido. 12. Und es klaget das Land,
jegliches Geschlecht besonders: das Ge-
schlecht des Hauses Davids besonders, und
ihre Weiber besonders; das Geschlecht des
Hauses Nathans besonders, und ihre Wei-
ber besonders; 13. das Geschlecht des Hau-
ses Levi's besonders, und ihre Weiber be-
sonders; das Geschlecht des Hauses Simei's
besonders, und ihre Weiber besonders;
alle die übriggebliebenen Geschlechter, jeg-
liches Geschlecht besonders, und ihre Wei-
ber besonders.
XIII. 1. Zu selbiger Zeit wird ein Quell
aufgethan für das Haus Davids und für
die Bewohner Jerusalems, für Sünde und
für Unreinigkeit. 2. Und es geschieht zu
selbiger Zeit, so spricht Jehova der Heer-
schaaren, ich vertilge die Namen der Götzen
aus dem Lande, daß ihrer nicht mehr ge-
dacht sey; und auch die Propheten und die
unreine Begeisterung schaff' ich aus dem
Lande. 3. Und es geschieht, wenn jemand
noch prophezeiet, so sprechen zu ihm sein
Vater und seine Mutter, seine Erzeuger:
Du darfst nicht leben, denn Lügen hast du
geredet im Namen Jehova's; und ihn durch-
bohren sein Vater und seine Mutter, seine
Erzeuger, wenn er prophezeiet. 4. Und es
geschieht zu selbiger Zeit, es schämen sich
die Propheten jeglicher seines Gesichts,
wenn sie prophezeien, und kleiden sich nicht
mehr in Mäntel von Haaren, um zu be-
trügen. 5. Und [jeglicher] spricht: Nicht
Prophet bin ich; ein Ackersmann bin ich,
denn jemand hat mich [zum Knechte] ge-
kauft von meiner Jugend auf. 6. Und spricht
man zu ihm: Was sind das für Wunden
zwischen deinen Händen? so spricht er:
Ich ward verwundet im Hause derer, die
mich lieben.
7. Auf, Schwert! wider meinen Hirten
und wider meinen Genossen, spricht Jeho-
va der Heerschaaren: schlage den Hirten,
daß sich zerstreue die Heerde! Ich aber
wende meine Hand nach den Geringen.
8. Und es geschieht im ganzen Lande,
spricht Jehova, zwei Theile kommen um,
sterben, und das Drittheil bleibt übrig
darin. 9. Und ich bringe das Drittheil ins
Feuer, und schmelz' es, wie man Silber
schmelzet, und läutr' es, wie man Gold
läutert: die werden mich anrufen, und ich
erhöre sie; ich spreche: Es ist mein Volk!
und sie sprechen: Jehova ist mein Gott!
XIV. 1. Sieh', ein Tag kommt für Je-
hova, da wird getheilt dein Raub in deiner
Mitte. 2. Und ich sammle alle Völker gegen
Jerusalem zum Streite, und die Stadt wird
eingenommen, und die Häuser geplündert,
und die Weiber geschändet; und es wandert
die Hälfte der Stadt in Gefangenschaft,
aber das übrige Volk wird nicht ausgerot-
tet aus der Stadt.
3. Dann ziehet Jehova aus, und streitet
wider selbige Völker, wie am Tage, da er
[einst] stritt am Tage der Schlacht. 4. Und es
treten seine Füße am selbigen Tage auf den
Oelberg, vor Jerusalem gegen Osten, und
der Oelberg spaltet sich in der Mitte, gegen
Aufgang und gegen Westen, in ein sehr
großes Thal; und eine Hälfte des Berges
weichet gen Norden, und eine Hälfte gen
Süden. 5. Und ihr fliehet durch das Thal
meiner Berge, denn reichen wird das Berg-
Thal bis nach Azel, und ihr fliehet, wie
ihr flohet vor dem Erdbeben zur Zeit Usia's,
des Königs von Juda. Und es kommt Je-
hova, mein Gott; alle Heiligen mit ihm.
6. Und es geschieht an selbigem Tage,
da wird kein Licht seyn, sondern Kälte und

Eis. 7. Und es wird ein einziger Tag seyn, (Jehova ist er kund,) nicht Tag und nicht Nacht; aber es geschieht zur Abend-Zeit, da wird es Licht. 8. Und es geschieht an selbigem Tage, da wird lebendiges Wasser hervorgehen aus Jerusalem, die Hälfte davon ins östliche Meer, und die Hälfte davon ins westliche Meer; in Sommer und Dürre bleibet es. 9. Und Jehova ist König über die ganze Erde; zu selbiger Zeit ist Jehova einzig, und sein Name einzig. 10. Es wandelt sich um das Land gleich der Ebene von Geba bis Rimmon, südlich von Jerusalem, und [die Stadt] erhebt sich und bleibet an ihrer Stelle, vom Thore Benjamins bis zum Orte des frühern Thores, bis zum Eckthore, und vom Thurme Hanael bis zu den Königs-Keltern. 11. Und sie wohnen darin, und kein Bann wird mehr seyn, und sicher bewohnet ist Jerusalem.

12. Das aber ist die Plage, mit welcher Jehova alle Völker schlagen wird, welche in den Krieg gezogen wider Jerusalem: schwinden läßt er eines jeglichen Fleisch, während er stehet auf seinen Füßen, und seine Augen schwinden in ihren Hölen, und seine Zunge schwindet in seinem Munde. 13. Und es geschieht zu selbiger Zeit, eine große Bestürzung von Jehova [gesendet] wird unter ihnen seyn, und sie fassen einer des andern Hand, und einer legt seine Hand an des andern Hand. 14. Und auch Juda wird streiten wider Jerusalem. Aber es wird gesammelt der Reichthum aller Völker ringsum, Gold und Silber und Kleider in großer Menge. 15. Und gleich wird seyn die Plage der Rosse und der Mäuler und der Kameele und der Esel und alles Viehes, das in selbigen Lagern seyn wird, gleich jener Plage.

16. Und es geschieht, wer übriggeblieben von all den Völkern, welche gekommen wider Jerusalem, die ziehen heran Jahr für Jahr, anzubeten vor dem Könige, Jehova der Heerschaaren, und zu feiern das Fest der Lauberhütten. 17. Und es geschieht, wer nicht heranziehet von den Geschlechtern der Erde nach Jerusalem, anzubeten vor dem Könige, Jehova der Heerschaaren: auf die wird nicht der Regen fallen. 18. Und wenn Aegyptens Geschlecht nicht heranziehet und nicht kommt, auch nicht auf sie; es kommt die Plage, mit welcher Jehova die Völker schlägt, welche nicht heranziehen, zu feiern das Fest der Lauberhütten. 19. Das wird die Strafe Aegyptens seyn, und die Strafe aller Völker, welche nicht heranziehen, zu feiern das Fest der Lauberhütten.

20. Zu selbiger Zeit steht auf den Schellen der Rosse: Heilig dem Jehova; und die Töpfe im Hause Jehova's sind gleich den Schalen vor dem Altar. 21. Und alle Töpfe in Jerusalem und Juda sind heilig dem Jehova der Heerschaaren, und es kommen alle, so opfern, und nehmen davon und kochen darin; und kein Krämer ist im Hause Jehova's der Heerschaaren zu selbiger Zeit.

Der Prophet Maleachi.

Cap. I, 1 — 5.

Israel und Edom.

I. 1. Ausspruch des Wortes Jehova's an Israel durch Maleachi.

2. Ich hab' euch geliebt, spricht Jehova. Ihr sprechet: „Womit hast du uns geliebt?“ Ist nicht Esau Bruder Jakobs? spricht Jehova; und doch liebt' ich Jakob, 3. und Esau haßt' ich; und wandelte seine Berge in Oede, und sein Besitzthum in Wohnungen der Wüste. 4. Ob Edom spräche: Wir sind zerstöret, doch bauen wir die Trümmer wieder auf: so spricht so Jehova der Heerschaaren; Sie mögen bauen, doch ich will zerstören, und man soll sie nennen Frevel-Gebiet, und das Volk, dem Jeho-

va ewig zürnet. 5. Und eure Augen werden's schauen, und ihr werdet sprechen: Jehova ist groß hinaus über Israels Grenze.

Cap. I, 6 — II, 9.

Strafpredigt an die Priester.

6. Ein Sohn ehret den Vater, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre; und bin ich Herr, wo ist meine Achtung? so spricht Jehova der Heerschaaren zu euch, ihr Priester, Verächter meines Namens! Ihr sprechet: „Womit verachten wir deinen Namen?“ 7. „Bringend auf meinen Altar befleckte Speise. Ihr sprechet: „Womit beflecken wir dich?“ Indem ihr sprechet: Jehova's Tisch ist verächtlich! 8. Und so ihr ein Blindes darbringet zum Opfer, da ist nichts Böses; und so ihr ein Lahmes und Krankes darbringet, da ist nichts Böses. Bring' es doch deinem Landpfleger, ob er dich wohlgefällig aufnimmt, oder auf dich achtet? spricht Jehova der Heerschaaren. 9. Und nun flehet doch Gott an, daß er uns gnädig sey! Von eurer Hand geschieht solches: wird er auf euch achten? spricht Jehova der Heerschaaren.

10. Wäre doch einer von euch, der die Thüren schlösse, daß ihr nicht auf meinem Altar feuertet vergeblich! Ich habe keine Lust an euch, spricht Jehova der Heerschaaren, und kein Opfer nehm' ich wohlgefällig an aus euren Händen. 11. Denn vom Sonnen-Aufgang bis zum Untergang ist mein Name groß unter den Völkern, und aller Orten wird Rauchopfer dargebracht meinem Namen, und reines Speisopfer; denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht Jehova der Heerschaaren. 12. Ihr aber entweihet ihn, indem ihr sprechet: Jehova's Tisch ist befleckt, und sein Einkommen, verächtlich ist dessen Speise. 13. Und ihr sprechet: Siehe, welch Mühsal! und verschmähet es, spricht Jehova der Heerschaaren; und doch bringet ihr Geraubtes und das Lahme und das Kranke dar, und so bringet ihr das Speisopfer dar: soll ich das wohlgefällig annehmen aus eurer Hand? spricht Jehova. 14. Verflucht, wer trüglich handelt, und während ein Männliches in seiner Heerde, gelobet und opfert ein schlechtes Mutterthier dem Herrn! Denn ein großer König bin ich, spricht Jehova der Heerschaaren, und mein Name ist gefürchtet unter den Völkern.

II. 1. Und nun an euch dieß Gebot, ihr Priester! 2. Wenn ihr nicht gehorchet und nicht Acht habt Ehre zu geben meinem Namen, spricht Jehova der Heerschaaren: so send' ich unter euch den Fluch, und verfluche eure Segnungen; ja! ich verfluche sie, weil ihr nicht Acht habt. 3. Sieh', ich schelte euch die Saat, und streue Mist in euer Angesicht, den Mist eurer Festopfer, und man soll euch zu ihm tragen. 4. Und ihr sollt erkennen, daß ich an euch gesandt dieß Gebot, daß mein Bund bleibe mit Levi, spricht Jehova der Heerschaaren.

5. Mein Bund mit ihm war zum Leben und Heil, die gab ich ihm — zur Furcht, und er fürchtete mich, und vor meinem Namen beugt' er sich. 6. Lehre der Wahrheit war in seinem Munde, und Unrecht ward nicht gefunden auf seinen Lippen; in Frieden und Redlichkeit wandelt' er mit mir, und Viele bracht' er zurück vom Vergehen. 7. Denn des Priesters Lippe soll Kunde bewahren, und Belehrung soll man suchen aus seinem Munde; denn ein Bote Jehova's der Heerschaaren ist er. 8. Ihr aber seid abgewichen vom Wege, habt Viele straucheln gemacht durch die Belehrung, habt zerstört Levi's Bund, spricht Jehova der Heerschaaren. 9. Aber ich will euch auch verächtlich und niedrig machen vor allem Volke, dafür daß ihr nicht beobachtet meine Wege, und Partei nehmet bei der Belehrung.

Cap. II, 10 — 16.

Rüge der Ehen mit Fremden und des Verstoßens der Gattinnen.

10. Haben wir nicht alle Einen Vater, hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum handeln wir treulos einer gegen den andern, zu entweihen den Bund unsrer Väter? 11. Treulos hat Juda gehandelt,

Digitized by Google

und Gräuel ist geschehen in Israel und Jerusalem; denn Juda hat entweihet Jehova's Heiligthum, das er liebet, und geehelicht Töchter fremder Götter. 12. Jehova wird tilgen dem Manne, der solches thut, den Wachenden und Antwortenden aus den Zelten Israels, und den, der Opfer darbringt dem Jehova der Heerschaaren.

13. Und zweitens thut ihr dieß, daß ihr mit Thränen Jehova's Altar bedecket, mit Weinen und Gestöhn, so daß er nicht mehr auf die Opfer blicket, Wohlgefälliges annimmt aus euren Händen. 14. Ihr sprechet: Warum? Darum, daß Jehova Zeuge ist zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, an welcher du treulos gehandelt, da sie doch deine Genossin und das Weib deines Bundes. 15. „That es aber nicht der Einzelne, und doch blieb ihm der [göttliche] Geist?“ Was aber [that] der Einzelne? er suchte den Gottverheißenen Samen. Darum hütet euch für eure Seelen, und am Weibe deiner Jugend werde niemand treulos! 16. Denn ich hasse Entlassung, spricht Jehova, Gott Israels, und [den, so] Frevel häuft auf seine Gattin, spricht Jehova der Heerschaaren: drum hütet euch für eure Seelen, und werdet nicht treulos!

Cap. II, 17 — III, 6.

Zukunft des göttlichen Gerichts.

17. Ihr habt Jehova ermüdet mit euren Reden. Ihr sprechet: „Womit haben wir ihn ermüdet?“ Indem ihr sprechet: Wer Böses thut, gefällt Jehova, und an solchen hat er Lust; oder wo ist der Gott der Gerechtigkeit?

III. 1. Sieh', ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her; und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr begehret, und der Bote des Bundes, den ihr wünschet, sieh', er kommt, spricht Jehova der Heerschaaren. 2. Wer aber erträgt den Tag seines Kommens, und wer bestehet bei seinem Erscheinen? Denn er ist wie Feuer des Schmelzers, und wie Lauge der Kleiderwäscher. 3. Und er sitzet schmelzend und reinigend das Silber, und reinigt die Söhne Levi's, und läutert sie wie Gold und Silber, daß sie dem Jehova Opfer darbringen in Gerechtigkeit. 4. Dann ist dem Jehova wohlgefällig das Opfer Juda's und Jerusalems, wie in den Tagen des Alterthums, und wie in den Jahren der Vorzeit. 5. Und ich nah' euch zum Gerichte, und bin ein schneller Zeuge wider die Zauberer und Ehebrecher und die falsch schwören, und die den Taglöhner um seinen Lohn, Witwen und Waisen übervortheilen, und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, spricht Jehova der Heerschaaren. 6. Denn ich Jehova habe mich nicht geändert; und ihr, Söhne Jakobs, seid nicht untergegangen.

Cap. III, 7 — 12.

Nicht-Entrichtung der Zehenten und Hebopfer.

7. Seit eurer Väter Tagen wichet ihr von meinen Satzungen, und hieltet sie nicht; kehret zu mir, so will ich zu euch kehren, spricht Jehova der Heerschaaren. Ihr sprechet: „Worin sollen wir uns bekehren?“ 8. Berücket ein Mensch wohl Gott, daß ihr mich berücket? Ihr sprechet: „Worin haben wir dich berücket?“ Im Zehenten und Hebopfer! 9. Mit Fluch seid ihr darum beladen, weil ihr mich berücket, das ganze Volk zusammen. 10. Bringet alle Zehenten ins Vorrathshaus, daß Speise sei in meinem Hause, und prüfet mich dadurch, spricht Jehova der Heerschaaren: ob ich euch nicht aufthue des Himmels Fenster, und euch Segen ausschütte bis zum Uebermaße. 11. Und ich wehre euch ab den Fresser, daß er euch nicht verderbe des Landes Frucht, und euch nicht fehltrage der Weinstock des Feldes, spricht Jehova der Heerschaaren. 12. Es sollen euch selig preisen alle Völker; denn ihr sollt ein Land der Lust seyn, spricht Jehova der Heerschaaren.

Cap. III, 13 — IV, 6.

Belohnung und Bestrafung.

13. Erkühnt haben sich wider mich eure Reden, spricht Jehova. Ihr sprechet: „Was haben wir mit einander geredet wider dich?“

14. Ihr sprachet: „Vergeblich ist's Gott
dienen, und welcher Gewinn, daß wir Alles
gegen ihn beobachteten, und daß wir in
Trauer einhergingen vor Jehova der Heer-
schaaren? 15. Und nun preisen wir selig die
Uebermüthigen; aufgebauet sind die Frevel
Uebenden; auf die Probe stellten sie Gott,
und entrannen." 16. Da redeten [also] die
Gottesfürchtigen einer zu dem andern, und
Jehova merkete auf und hörete, und ein
Denkbuch ward vor ihm geschrieben für
die Gottesfürchtigen, und die seinen Na-
men achten. 17. Und sie werden, spricht
Jehova der Heerschaaren, auf den Tag,
den ich schaffe, mein Eigenthum; und ich
schone ihrer, so wie ein Mann schonet sei-
nes Sohnes, der ihm dienet. 18. Dann
werdet ihr anderes Sinnes werden und
sehen, was für ein Unterschied zwischen dem
Gerechten und Frevler, zwischen dem, der
Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.
IV. 1. *) Denn siehe, der Tag kommt,
brennend wie der Ofen: dann sind alle
Uebermüthigen und Frevel Uebenden Stop-
pel, und sie entflammet der kommende
Tag, spricht Jehova der Heerschaaren, so
daß er ihnen nicht überlässet Wurzel noch
Ast. 2. Und euch, die meinen Namen fürch-
ten, geht auf die Sonne der Gerechtigkeit,
Heilung unter ihren Fittigen; und ihr ge-
het frei aus, und hüpfet wie Mastkälber.
3. Und ihr zertretet die Frevler, denn Asche
werden sie seyn unter euren Fußsohlen,
am Tage, den ich schaffe, spricht Jehova
der Heerschaaren. 4. Gedenket des Gesetzes
Mose's, meines Knechtes, das ich ihm ge-
bot auf Horeb für ganz Israel, der Sat-
zungen und Rechte!
5. Sieh', ich sende euch Elia, den Pro-
pheten, ehe der Tag Jehova's kommt, der
große und furchtbare. 6. Der wird der
Väter Herz zu den Söhnen wenden, und
der Söhne Herz zu ihren Vätern, daß ich
nicht komme, und das Land schlage mit
Verbannung.

*) Hebr. Text: III, 19 u. f. f.

Die apokryphischen Schriften des Alten Testaments.

Das Buch Judith.*)

Cap. I — III.

Nebucadnezars Sieg über Arphaxad, sein Zorn und Heereszug wider die westlichen Völker.

I. 1. Im zwölften Jahre der Herrschaft Nebucadnezars, welcher über die Assyrer herrschte in Ninive, der großen Stadt, zur Zeit Arphaxads, welcher über die Meder herrschte zu Ekbatana — 2. er aber bauete um Ekbatana ringsum Mauern aus Quadersteinen von drei Ellen Breite und sechs Ellen Länge, und machte die Mauer siebenzig Ellen hoch und fünfzig Ellen breit; 3. und Thürme setzte er auf ihre Thore hundert Ellen hoch, und ihre Breite gründete er zu sechzig Ellen; 4. und ihre Thore führete er auf zur Höhe von siebenzig Ellen, und ihre Breite war vierzig Ellen, auf daß die Macht seiner Krieger und die Schaaren seiner Fußvölker ausziehen könnten — 5. zu selbiger Zeit stritt der König Nebucadnezar wider den König Arphaxad auf dem großen Felde, welches in der Gegend Ragau ist. 6. Und es versammelten sich zu ihm alle, die das Gebirg bewohneten, und alle, die den Euphrat und den Tigris und den Hydaspes und das Land Ariochs, des Königs der Elamiter, bewohneten; und es kamen sehr viele Völker zusammen zum Kriegsheere der Söhne Cheleuls.

7. Und es sandte Nebucadnezar, der König der Assyrer, an alle, die Persien bewohneten, und an alle, die gegen Abend wohneten, die da Cilicien und Damaskus, den Libanon und Antilibanus bewohneten, und an alle, die in der Meergegend wohneten, 8. und an die unter den Völkern des Carmel und in Gilead und im obern Galiläa und auf dem großen Felde Esdrelom, 9. und an alle in Samarien und ihren Städten, und jenseit des Jordans bis nach Jerusalem und Betane und Chellus und Kades und bis zum Fluß Aegyptens, und bis Taphnä und Ramesse, und im ganzen Lande Gosen 10. bis hinaus über Tanis und Memphis und an alle, die Aegypten bewohneten bis an die Grenzen von Aethiopien. 11. Aber es verachteten alle Bewohner der ganzen Erde das Wort Nebucadnezars, des Königs der Assyrer, und kamen nicht zu ihm zum Streite, weil sie ihn nicht fürchteten, sondern ihn achteten für ihres Gleichen; und sie schickten seine Gesandten unverrichteter Sache zurück mit Schanden.

12. Da ergrimmete Nebucadnezar über alle selbige Länder heftig, und schwur bei seinem Thron und Königthum sich zu rä-

*) Aus dem Griechischen, von welchem Luther sehr abweicht.

chen an allen den Gebieten von Cilicien und Damaskus und Syrien, zu vertilgen mit seinem Schwerte alle Bewohner des Landes Moab und die Söhne Ammons und ganz Judäa und alle in Aegypten bis an die Grenze beider Meere. 13. Und er griff mit seiner Macht Arphazad, den König, an, im siebzehenten Jahre, und hatte die Oberhand im Streite mit ihm, und schlug zurück alle Macht Arphazads und all seine Rosse und all seine Wagen, 14. und bemächtigte sich seiner Städte, und kam bis Ekbatana, und nahm die Thürme ein, und verwüstete ihre Straßen, und machte ihre Pracht zu Schanden, 15. und nahm Arphazad gefangen im Gebirg Ragau, und durchstach ihn mit seinen Spießen, und brachte ihn um am selbigen Tage. 16. Und er kehrte mit ihnen zurück nach Nineve, er und sein ganzer Haufe, eine sehr große Menge von Kriegern; und daselbst rastete und schmauste er und seine Kriegsmacht hundert und zwanzig Tage lang.

II. 1. Und im achtzehenten Jahre, am zwei und zwanzigsten Tage des ersten Monden, ward Rath gehalten im Hause Nebucadnezars, des Königs der Assyrer, um sich an allen Landen zu rächen, so wie er geredet. 2. Und er berief all seine Diener und all seine Gewaltigen, und hielt mit ihnen einen geheimen Rath, und sprach die ganze Bosheit der Völker aus mit seinem Munde. 3. Und sie urtheilten, daß man alles Fleisch vertilgen sollte, wer nicht gehorchet hätte dem Worte seines Mundes.

4. Und es geschah, als er seinen Rath vollendet, rief Nebucadnezar, der König der Assyrer, Holofernes, den Oberfeldherrn seiner Macht, den Zweiten nach ihm, und sprach zu ihm: 5. So spricht der große König, der Herr der ganzen Erde: Siehe du sollst ausziehen von mir, und Männer, die auf ihre Kraft vertrauen, mit dir nehmen, an Fußvolk bei hundert und zwanzig tausend, und von Rossen nebst Reitern zwölf tausend, 6. und sollst wider alle Lande ausziehen gegen Abend, weil man nicht gehorchet dem Worte meines Mundes, 7. und sollst ihnen verkündigen, daß sie Land und Wasser bereit halten; denn ich werde ausziehen in meinem Grimme wider sie, und das ganze Antlitz der Erde bedecken mit den Füßen meiner Heere, und sie denselben zum Raube übergeben; 8. und ihre Verwundeten sollen ihre Thäler und Bäche anfüllen, und der austretende Strom soll von ihren Todten angefüllt werden; 9. und ich will ihre Gefangenen führen an die Enden der Erde. 10. Du aber sollst ausziehen, und vor mir besetzen all ihr Gebiet, daß sie sich dir ergeben, und du mir sie bewahrest auf den Tag ihrer Strafe. 11. Der Ungehorsamen aber schone nicht, so daß du sie zum Mord und Raube Preis geben sollst in allen deinen Landen. 12. Denn so wahr ich lebe und die Macht meines Königthums, ich habe es geredet, und werde solches thun mit meiner Hand. 13. Du aber übertritt keines der Worte deines Herrn, sondern vollende sie, so wie ich dir geboten, und zaudre nicht sie zu thun.

14. Da ging Holofernes hinaus von seinem Herrn, und rief alle Gewaltigen und Feldherrn und Obersten der assyrischen Kriegsmacht, 15. und zählte auserlesene Männer zum Heere, so wie ihm sein Herr geboten, bei hundert und zwanzig tausend, und bogenführende Reiter zwölf tausend. 16. Und er ordnete sie, so wie eine Kriegsschaar geordnet wird. 17. Und er nahm Kameele und Esel und Mäuler für ihr Gepäck, in sehr großer Menge, und Schafe und Rinder und Ziegen zum Vorrath für sie, deren keine Zahl war, 18. und Lebensmittel für einen jeglichen reichlich, und Gold und Silber aus dem Hause des Königs sehr viel. 19. Und so zog er aus mit all seiner Macht, um vor dem Könige Nebucadnezar her zu ziehen, und das ganze Antlitz der Erde gegen Abend zu bedecken mit Wagen und Reitern und auserwähltem Fußvolk. 20. Auch zog mit ihnen eine Menge zugeselltes Volkes gleich Heuschrecken und gleich dem Sande der Erde; denn sie waren nicht zu zählen vor Menge.

21. Und sie zogen von Nineve drei Tagreisen fort auf das Feld Baiktilaith, und er lagerte sich über Baiktilaith hinaus nahe

dem Gebirge, welches zur Linken des obern
Ciliciens. 22. Und er nahm all seine Macht,
sein Fußvolk und seine Reiter und seine
Wagen, und zog von dannen auf das Ge-
birg. 23. Und er vertilgte Phud und Lud
und alle Söhne Rassis und die Söhne Is-
maels, die vor der Wüste im Süden des
Landes der Chilläer wohneten. 24. Und er
zog am Euphrat hin, und zog durch Me-
sopotamien, und zerstörte alle festen Städte
am Bache Abron bis hin ans Meer. 25. Und
er nahm das Gebiet Ciliciens ein, und
vertilgte alle, die ihm widerstanden, und
kam bis an das Gebiet Japhets, das gegen
Süden vor Arabien lieget. 26. Und er um-
zog alle Söhne Midians, und verbrannte
ihre Zelte, und zerstörte ihre Hürden.
27. Und er zog herab in die Gefilde von
Damaskus zur Zeit der Waizenernte, und
verbrannte alle ihre Aecker, und ihre Heer-
den und Rinder vertilgte er, und ihre Städte
plünderte er, und ihre Gefilde verwüstete
er, und schlug alle ihre Jünglinge mit
der Schärfe des Schwertes.

28. Und es befiel Furcht und Schrecken
vor ihm die Bewohner der Meergegend,
die in Sidon und Tyrus und die Bewoh-
ner von Sur und Okina und alle Bewoh-
Jemnaans; und die Bewohner von Azot
und Askalon fürchteten sich sehr vor ihm.
III. 1. Und sie schickten zu ihm Gesandte
mit Friedens-Worten, und sagten: 2. Siehe,
wir, die Knechte Nebucadnezars, des großen
Königs, sind in deiner Gewalt: thue mit
uns, wie es dir wohlgefällt. 3. Siehe,
unsre Wohnungen und alle Waizenfelder
und die Schafe und Rinder und all unsre
Hürden und Zelte sind in deiner Gewalt:
thue, wie es dir gefällt. 4. Siehe, auch
unsre Städte und die darin wohnen, sind
deine Knechte. Komm und begegne ihnen,
wie es dir gutdäucht. 5. Und es kamen die
Männer zu Holofernes, und verkündeten
ihm gleich diesen Worten.

6. Und er zog herab in die Meergegend
mit seiner Macht, und bewahrete die festen
Städte, und nahm aus ihnen zur Verstär-
kung auserlesene Männer. 7. Und sie em-
pfingen ihn, sie und die ganze umliegende
Gegend, mit Kränzen und Reigen und Pau-
ken. 8. Und er verwüstete all ihr Gebiet,
und hieb ihre Haine um, und war gewillet
alle Götter der Erde zu vertilgen, auf daß
dem Nebucadnezar allein alle Völker diene-
ten, und alle Zungen und all ihre Stämme
ihn anriefen als Gott. 9. Und er kam vor
Esdrelom hin nahe bei Dotäa, welches
vor der großen Säge von Judäa lieget.
10. Und er lagerte sich zwischen Gäbä und
Skythopolis, und blieb daselbst einen Mond
lang, um alles Gepäck seiner Kriegsmacht
zusammenzubringen.

Cap. IV — VII.

Die Juden machen Anstalt zur Vertheidigung; Achiors vergebliche Fürsprache; Belagerung Betylua's.

IV. 1. Und es höreten die Söhne Is-
raels, die in Judäa wohneten, alles, was
Holofernes, der Oberfeldherr Nebucadnezars,
des Königs der Assyrer, den Völkern ge-
than, und wasmaßen er all ihre Tempel
beraubet, und sie verderbet hatte. 2. Und
sie fürchteten sich über die Maßen sehr vor
ihm, und waren um Jerusalem und den
Tempel des Herrn, ihres Gottes, sehr be-
stürzt. 3. Denn neuerdings waren sie her-
aufgezogen aus der Gefangenschaft, und vor
kurzem war das ganze Volk aus Juda ver-
sammelt, und die Geräthe und der Altar
und der Tempel von der Entweihung ge-
heiligt worden. 4. Und sie sandten in das
ganze Gebiet Samariens und nach Konas
und Bethoron und Belmen und Jericho
und nach Choba und Aesora und ins Thal
Salem. 5. Und sie besetzten alle Gipfel
der hohen Berge, und umgaben die Dörfer
auf denselben mit Mauern, und sammelten
Lebensmittel zum Vorrathe des Krieges;
denn ihre Felder waren neuerdings abge-
erntet.

6. Und es schrieb der Hohepriester Jo-
jakim, welcher zu selbiger Zeit in Jerusa-
lem war, an die Bewohner von Betylua
und Betomesthaim, welches Esdrelom ge-
genüber vor dem Felde bei Dothaim lieget,
7. und sagte, daß sie die Aufstiege des Ge-
birgs besetzen sollten, weil durch dieselben

der Eingang in Judäa, und es leicht war ihnen den Zugang zu wehren, da der Weg eng, höchstens für zween Männer war.
8. Und es thaten die Söhne Israels, so wie ihnen gebot der Hohepriester Jojakim und der Rath des ganzen Volkes Israel, welche zu Jerusalem wohneten. 9. Und es schrieen alle Männer von Israel zu Gott mit großem Ernst, und demüthigten ihre Seelen mit großem Ernst, 10. sie und ihre Weiber und ihre Kinder und ihr Vieh; und alle Fremdlinge oder Taglöhner und ihre mit Geld erkauften Knechte legten Sacktuch um ihre Lenden. 11. Und alle Männer von Israel und die Weiber, die Kinder und die Bewohner von Jerusalem fielen nieder vor dem Tempel, und streueten Asche auf ihre Häupter, und breiteten ihr Sacktuch vor Jehova aus, und umgaben den Altar mit Sacktuch. 12. Und sie schrieen zum Gott Israels einmüthiglich ernstlich, daß er nicht zum Raube Preis gäbe ihre Kinder, noch ihre Weiber zur Beute, noch die Städte ihres Besitzthums zur Verwüstung, noch das Heiligthum zur Entweihung und Schmach, zum Spott den Heiden. 13. Und es hörete der Herr ihre Stimme, und sah auf ihre Bedrängniß. Und das Volk fastete mehrere Tage in ganz Judäa und Jerusalem vor dem Heiligthum des Herrn, des Allmächtigen. 14. Und der Hohepriester Jojakim und alle die vor dem Herrn standen, die Priester und Diener des Herrn, mit Sacktuch umgürtet um ihre Lenden, brachten das tägliche Brandopfer und die Gelübde und freiwilligen Gaben des Volkes dar. 15. Und es war Asche auf ihren Kopfbunden, und sie schrieen zum Herrn aus allen Kräften, daß er gütig ansähe das ganze Haus Israels.

V. 1. Und es ward Holofernes, dem Oberfeldherrn des assyrischen Heeres, berichtet, daß die Söhne Israels sich rüsteten zum Streite, und die Durchgänge der Gebirge verschlössen, und alle Gipfel der hohen Berge befestigten, und in der Ebene Hindernisse legten. 2. Und er ergrimmete sehr, und rief alle Fürsten Moabs und die Obersten Ammons und alle Statthalter der Meergegend, 3. und sprach zu ihnen: Berichtet mir doch, ihr Söhne Canaans, was das für ein Volk ist, das auf dem Gebirge wohnet, und was für Städte es bewohnet, und wie groß seine Macht ist, und worin seine Stärke und seine Kraft bestehet, und wer über sie gesetzt ist als König, der ihr Heer anführet, 4. Und warum sie sich weigerten mir entgegenzukommen, anders als alle Bewohner der Abendländer?

5. Und es sprach zu ihm Achior, der Oberste aller Söhne Ammons: Es höre mein Herr die Rede aus dem Munde deines Knechtes: so will ich dir die Wahrheit berichten von dem Volke, welches dieses Gebirg bewohnet nahe bei dir; und es soll keine Lüge aus dem Munde deines Knechtes gehen. 6. Dieses Volk sind Abkömmlinge der Chaldäer. 7. Und sie hielten sich erstlich auf in Mesopotamien. Denn da sie nicht den Göttern ihrer Väter, die im Lande der Chaldäer wohneten, folgen wollten, 8. und aus dem Wege ihrer Väter wichen, und den Gott des Himmels anbeteten, den Gott, den sie kennen gelernt hatten: so vertrieben sie sie vom Angesicht ihrer Götter, und sie flohen nach Mesopotamien, und hielten sich daselbst auf lange Zeit. 9. Und ihr Gott gebot ihnen wegzuziehen aus ihrem Aufenthalte, und ins Land Canaan zu ziehen. Und sie wohneten daselbst, und wurden reich an Gold und Silber und sehr vielem Vieh. 10. Und sie zogen hinab gen Aegypten; denn es drückte das Land Canaan Hungersnoth; und sie hielten sich daselbst auf, bis daß sie großgezogen waren. Und sie wurden daselbst zu einer großen Menge, und ihr Volk war nicht zu zählen. 11. Da erhob sich gegen sie der König von Aegypten, und man brauchte List gegen sie mit Arbeit in Ziegeln, und drückte sie und machte sie zu Knechten. 12. Und sie schrieen zu ihrem Gott, und er schlug das ganze Land Aegypten mit Plagen, bei denen keine Heilung war. Und die Aegypter trieben sie fort von sich. 13. Und es ließ Gott das rothe Meer vor ihnen vertrocknen, 14. und führte sie auf den Weg nach dem Sinai und nach

Kades-Barnea, und sie vertrieben alle, die in der Wüste wohneten. 15. Und sie wohneten im Lande der Amoriter, und vertilgten alle Hesboniter mit ihrer Macht. Und sie zogen über den Jordan, und nahmen das ganze Gebirg ein, 16. und vertrieben vor sich her die Cananiter und die Pheresiter und die Jebusiter und die Sichemiter und alle Gergesiter, und wohneten im Lande lange Zeit. 17. Und so lange sie nicht sündigten vor ihrem Gott, war das Glück mit ihnen, weil ein Gott, der Ungerechtigkeit hasset, mit ihnen ist. 18. Als sie aber abwichen von dem Wege, den er ihnen geboten, wurden sie in vielen Kriegen gar sehr ausgerottet, und wurden weggeführt in ein fremdes Land, und der Tempel ihres Gottes ward dem Boden gleich gemacht, und ihre Städte eingenommen von den Widersachern. 19. Nun aber, da sie sich zu ihrem Gott bekehret, sind sie heraufgekommen aus der Zerstreuung, wohin sie zerstreut worden, und haben Jerusalem eingenommen, woselbst ihr Heiligthum, und haben sich niedergelassen auf dem Gebirge; denn es war eine Wüste. 20. Und nun, Gebieter und Herr, wenn Vergehung in diesem Volke ist, und sie sündigen an ihrem Gott: so laß uns erforschen, was für ein Verbrechen in ihm ist, und laß uns hinaufziehen und sie bekriegen. 21. Wenn aber keine Schuld auf ihrem Volke ist, so ziehe doch mein Herr vorüber, daß nicht ihr Herr und ihr Gott sie beschütze, und wir zum Schimpfe werden vor der ganzen Erde.

22. Und es geschah, als Achior aufgehört diese Worte zu reden, so murrete das Volk, welches das Zelt umgab und umherstand. Und es sprachen die Gewaltigen des Holofernes und alle Bewohner der Meergegend und von Moab, man solle ihn erschlagen. 23. „Denn wir werden uns nicht fürchten vor den Söhnen Israels. Denn siehe, es ist ein Volk, in welchem keine Stärke und keine Macht zum harten Streite. 24. Daher laßt uns doch hinaufziehen, und sie werden zum Fraß seyn deinem ganzen Heere, o Gebieter Holofernes!“

VI. 1. Und als sich gelegt der Lärm der Männer um die Rathsversammlung her, so sprach Holofernes, der Oberfeldherr der assyrischen Kriegsmacht, zu Achior vor dem ganzen Volke der Heiden und zu allen Söhnen Moabs: 2. Wer bist du denn, Achior, und ihr Miethlinge Ephraims, daß du prophezeiet hast unter uns, wie du anjetzt gethan, und gesprochen, daß man wider das Volk Israel nicht streiten solle, weil ihr Gott sie beschützen werde? Wer ist denn Gott außer Nebucadnezar? 3. Dieser wird seine Macht senden, und sie vertilgen von der Erde, und ihr Gott wird sie nicht retten; sondern wir seine Knechte werden sie schlagen wie Einen Mann, und sie werden nicht bestehen vor der Macht unsrer Rosse. 4. Denn wir werden sie zertreten mit denselben, und ihre Berge werden fließen von ihrem Blute, und ihre Ebenen angefüllt werden von ihren Leichen, und ihre Füße werden nicht stehen vor unsrem Angesichte, sondern umkommen werden sie, spricht der König Nebucadnezar, der Herr der ganzen Erde; denn er sprach: Nicht eitel sollen die Worte meiner Rede seyn. 5. Du aber, Achior, Miethling Ammons, der du diese Worte geredet am Tage deiner Schuld, sollst nicht mehr mein Angesicht sehen von diesem Tage an, bis ich mich gerächt an dem Volke, das aus Aegypten gekommen. 6. Und dann soll das Schwert meines Herrn und das Volk meiner Diener deine Seiten durchstechen, und du sollst fallen unter ihren Erschlagenen, wenn ich zurückkehre. 7. Und es sollen dich meine Knechte hinbringen auf das Gebirg, und dich lassen in einer der Städte der Höhen, 8. und du sollst nicht umkommen, bis daß du vertilgt werdest mit ihnen. 9. Und da du doch hoffest in deinem Herzen, daß sie nicht werden eingenommen werden, so darf dein Antlitz nicht erschrecken. Ich hab' es gesagt, und keines meiner Worte wird unerfüllt bleiben.

10. Und so gebot Holofernes seinen Knechten, welche dastanden in seinem Zelte, Achior zu ergreifen und ihn hinzubringen nach Betylua und in die Hände der Söhne Is-

raels zu geben. 11. Und es ergriffen ihn seine Knechte, und führeten ihn hinaus aus dem Lager in die Ebene, und brachten ihn aus der Ebene auf das Gebirg. Und sie kamen an die Quellen, welche unterhalb Betylua's waren. 12. Und als sie die Männer der Stadt auf dem Gipfel des Berges sahen, nahmen sie ihre Waffen, und gingen heraus aus der Stadt auf den Gipfel des Berges, und alle Schleuderer besetzten den Aufstieg zu ihnen, und schossen mit Steinen auf sie. 13. Da wichen sie unter den Berg, und banden den Achior und ließen ihn hingeworfen am Fuße des Berges, und gingen weg zu ihrem Herrn.

14. Es kamen aber die Söhne Israels herab aus ihrer Stadt, und traten zu ihm, und banden ihn los, und führeten ihn nach Betylua, und stellten ihn vor die Obersten ihrer Stadt. 15. Diese aber waren zu selbiger Ozia, der Sohn Micha's, aus dem Stamme Simeon, und Chabris, der Sohn Gothoniels, und Charmis, der Sohn Melchiels. 16. Und sie beriefen alle Aeltesten der Stadt, und es kamen alle Jünglinge und Weiber zur Versammlung. Und sie stellten den Achior in die Mitte ihres ganzen Volkes, und Ozia befragte ihn über das Vorgegangene. 17. Und er antwortete, und berichtete ihnen alle Worte der Raths-Versammlung des Holofernes, und alle Worte, die er geredet in der Mitte der Obersten der Söhne Assurs, und wie übermüthig Holofernes gegen das Haus Israels geredet. 18. Und es fiel das Volk nieder, und betete an vor Gott, und schrie und sagte: 19. Herr, Gott des Himmels, sieh' auf ihren Uebermuth, und erbarme dich des Elends unsres Volkes, und blicke auf das Angesicht deiner Heiligen an diesem Tage! 20. Und sie sprachem dem Achior Muth ein, und lobten ihn sehr. 21. Und Ozia nahm ihn aus der Versammlung in sein Haus, und gab ein Mahl den Aeltesten, und sie riefen den Gott Israels an um Hülfe die ganze selbige Nacht.

VII. 1. Des andern Tages aber gebot Holofernes seinem ganzen Heere und seinem ganzen Volke, welches ihm zu Hülfe gekommen war, aufzubrechen nach Betylua, und die Aufstiege des Gebirges zu besetzen, und wider die Söhne Israels zu streiten. 2. Und es brachen auf an selbigem Tage all ihre streitbaren Männer; und die Anzahl ihrer streitbaren Männer war hundert und siebenzig tausend Fußgänger und zwölf tausend Reiter, ohne den Troß und die Männer, die zu Fuß ihnen folgten, eine sehr große Menge. 3. Und sie lagerten sich im Thale nahe bei Betylua an der Quelle, und dehneten sich aus in die Breite bis nach Dothaim und bis Belthem, und in die Länge von Betylua bis Kyamon, welches Esdrelon gegenüber lieget. 4. Die Söhne Israels aber, als sie ihre Menge sahen, erschracken sehr. Und es sprach einer zu dem andern: Nun werden diese das Land auffressen, und weder die hohen Berge, noch die Thäler, noch die Hügel werden ihre Last ertragen. 5. Und sie nahmen ein jeglicher ihre Kriegeswaffen, und zündeten Feuer an auf ihren Thürmen, und hielten Wache selbige ganze Nacht.

6. Des andern Tages aber führete Holofernes all seine Rosse aus im Angesichte der Söhne Israels, welche in Betylua waren, 7. und erforschete die Aufstiege zu der Stadt, und suchte die Wasserquellen derselben auf, und besetzte sie, und stellete an sie Besatzungen streitbarer Männer, und er selbst kehrete zu seinem Volke zurück. 8. Und es traten zu ihm alle Obersten der Söhne Esau's und alle Fürsten des Volkes Moab und die Heerführer der Meergegend, und sprachen: 9. Es höre doch unser Herr unsre Rede, auf daß kein Unfall widerfahre deiner Macht! 10. Denn dieses Volk der Söhne Israels vertrauet nicht auf seine Speere, sondern auf die Höhen seiner Berge, auf welchen sie wohnen; denn es ist nicht leicht die Gipfel ihrer Berge zu ersteigen. 11. Und nun, o Herr, streite nicht wider sie, so wie man in Schlachtordnung streitet: so wird kein Mann von deinem Volke fallen. 12. Bleibe in deinem Lager, indem du alle Männer deiner Macht bewahrest, und deine Knechte mögen die Wasserquelle

besetzen, welche aus dem Fuße des Berges hervorkommt. 13. Denn daselbst schöpfen alle Bewohner von Betylua Wasser; und es wird sie der Durst tödten, und sie werden ihre Stadt übergeben. Und wir und unser Volk wollen hinaufziehen auf die nahen Gipfel der Gebirge und auf denselben uns lagern, um zu wachen, daß niemand aus der Stadt herausgehe. 14. So werden sie im Hunger verschmachten, sie und ihre Weiber und ihre Kinder; und ehe das Schwert über sie kommt, werden sie hingestreckt werden in den Straßen ihres Wohnplatzes. 15. Und so wirst du ihnen schlimme Vergeltung bezahlen dafür, daß sie sich empöret, und nicht dir entgegengegangen in Frieden.

16. Und es gefiel ihre Rede dem Holofernes und allen seinen Dienern, und sie beschlossen zu thun, wie sie geredet. 17. Und es brach auf das Lager der Söhne Ammons, und mit ihnen fünftousend der Söhne Assurs, und sie lagerten sich im Thale, und besetzten die Wasser und die Wasserquellen der Söhne Israels. 18. Und es zogen die Söhne Esau's hinauf und die Söhne Ammons, und lagerten sich auf dem Gebirge Dothaim gegenüber. Und sie sandten einen Theil von sich gegen Mittag und Osten Ekrebel gegenüber, welches nahe bei Chus, welches am Bache Mochmur lieget. Und das übrige Heer der Assyrer lagerte sich in der Ebene, und bedeckte das ganze Land, und ihre Zelte und ihr Gepäck war gelagert mit vielem Volke, und ihrer war eine sehr große Menge.

19. Die Söhne Israels aber riefen zum Herrn, ihrem Gott; denn ihr Muth war ihnen gefallen, weil all ihre Feinde sie umgaben, und kein Entrinnen aus ihrer Mitte war. 20. Und es blieb rings um sie her das ganze Lager des Assyrer, das Fußvolk und die Wagen und die Reiter derselben, vier und vierzig Tage; und leer wurde allen Bewohnern von Betylua all ihre Wasser-Gefäße. 21. Und die Gruben waren ausgeschöpft, und sie hatten nicht Wasser zur Sättigung zu trinken für einen Tag; denn nach dem Maße gab man ihnen zu trinken. 22. Und es schmachteten ihre Kinder und ihre Weiber, und die Jünglinge wurden ohnmächtig vor Durst, und fielen nieder in den Gassen der Stadt und in den Gängen der Thore, und es war keine Kraft mehr in ihnen.

23. Da versammelte sich alles Volk zu Ozia und den Obersten der Stadt, die Jünglinge und die Weiber und die Kinder, und schrieen mit lauter Stimme, und sprachen vor allen Aeltesten: 24. Gott sei Richter zwischen uns und euch, denn ihr habt grosses Unrecht an uns gethan, daß ihr nicht zum Frieden geredet mit den Söhnen Assurs. 25. Und nun ist keine Hülfe für uns, sondern Gott hat uns in ihre Hände verkauft, so daß wir vor ihnen hingestreckt werden durch Durst und großes Elend. 26. Und nun rufet sie herbei, und gebet die ganze Stadt zum Raube dem Volke des Holofernes und seiner ganzen Kriegsmacht. 27. Denn besser ist es uns ihnen zum Raube zu werden; denn wir werden Knechte werden, und unsre Seele wird leben, und wir werden nicht den Tod unsrer Kinder sehen vor unsren Augen, und unsre Weiber und Kinder verschmachten. 28. Wir beschwören euch beim Himmel und bei der Erde und bei unsrem Gott und bei dem Herrn unsrer Väter, welcher uns strafet wegen unsrer Sünden und der Sünden unsrer Väter, damit er nicht thue gleich jenen Worten am heutigen Tage. 29. Und es entstand eine große Wehklage Aller in der Versammlung einmüthiglich, und sie schrieen zu Gott dem Herrn mit lauter Stimme.

30. Da sprach zu ihnen Ozia: Seid gutes Muthes, Brüder, laßt uns noch aushalten fünf Tage, während deren Gott der Herr sein Erbarmen zu uns wenden wird; denn er wird uns nicht verlassen ganz und gar. 31. Wenn sie aber vergangen sind, und uns keine Hülfe kommt, so will ich thun, wie ihr gesagt. 32. Und er ließ das Volk aus einander gehen in sein Lager, und sie gingen auf die Mauern und die Thürme ihrer Stadt, und die Weiber und Kinder schickte er in ihre Häu-

ser. Und sie waren in großer Noth in der
Stadt.

Cap. VIII — XIII.

Judiths Heldenmuth; Holofernes Tod.

VIII. 1. Und solches hörete zu selbiger
Zeit Judith, die Tochter Merari's, des
Sohnes Ox, des Sohnes Josephs, des
Sohnes Oziels, des Sohnes Elkia's, des
Sohnes Elia's, des Sohnes Chelkia's, des
Sohnes Eliabs, des Sohnes Nathanaels,
des Sohnes Salamiels, des Sohnes Sa-
rasadai's, des Sohnes Israels. 2. Und
ihr Mann war Manasse, von demselben
Stamme und demselben Geschlechte, und
er war gestorben zur Zeit der Gerstenernte.
3. Denn da er bei den Garbenbindern stand
auf dem Felde, kam der Sonnenstich auf
sein Haupt, und er legte sich zu Bette,
und starb in Betylua, seiner Stadt, und
man begrub ihn bei seinen Vätern, auf
dem Acker zwischen Dothaim und Bela-
mon. 4. Und Judith lebte in ihrem Hause
als Witwe drei Jahre und vier Monde.
5. Und sie machte sich eine Hütte auf dem
Dache ihres Hauses, und legte um ihre
Hüften Sacktuch, und trug ihre Witwen-
kleider. 6. Und sie fastete alle Tage ihres
Witthums, außer an Vorsabbathen und
Sabbathen und Vorneumonden und Neu-
monden und Festen und Freudentagen des
Hauses Israels. 7. Und sie war schön von
Gestalt und sehr reizend von Ansehen.
Und es hatte ihr Manasse, ihr Mann, Gold
und Silber und Knechte und Mägde und
Vieh und Aecker hinterlassen, die sie be-
hielt. 8. Und keiner war, der auf sie et-
was Böses brachte, weil sie sehr gottesfürch-
tig war. 9. Und sie hörete die schlimmen
Reden des Volkes gegen den Obersten, weil
sie muthlos waren wegen des Wassermangels;
und Judith hörete all die Reden, welche
Ozia zu ihnen sagte, wie er ihnen schwur
die Stadt den Assyrern zu übergeben bin-
nen fünf Tagen.

10. Da sandte sie ihre Zofe, die über
all ihre Habe gesetzt war, und ließ Ozia
und Chabris und Charmis, die Aeltesten
ihrer Stadt, rufen. 11. Und sie kamen
zu ihr, und sie sprach zu ihnen: Höret
mich doch, ihr Obersten der Bewohner von
Betylua! Denn nicht recht ist das Wort,
das ihr geredet vor dem Volke an die-
sem Tage, und habt den Schwur gelei-
stet, den ihr geredet zwischen Gott und
euch, und habt gesagt, daß ihr die Stadt
unsren Feinden übergeben wollet, wenn
nicht während der Zeit der Herr sich wende
uns zu helfen. 12. Und nun, wer seid
ihr, daß ihr Gott versuchet habt am heu-
tigen Tage, und an Gottes Statt euch
stellet unter den Menschen? 13. Und nun
wollet ihr den Herrn, den Allmächtigen,
erforschen, aber ihr werdet nichts erfahren
bis in Ewigkeit. 14. Denn die Tiefe des
menschlichen Herzens werdet ihr nicht
ausfinden, und die Gedanken seines Sin-
nes nicht erfassen; und wie wollet ihr Gott,
der all dieß geschaffen, erforschen, und seine
Gesinnung erkennen, und seine Gedanken
verstehen? Keinesweges, meine Brüder!
erzürnet nicht den Herrn, unsren Gott,
15. Denn wenn er nicht will in den fünf
Tagen uns helfen, so hat er die Macht
uns zu beschützen, an welchen Tagen er
will, oder auch uns zu verderben vor uns-
ren Feinden. 16. Ihr aber, suchet nicht
die Rathschläge des Herrn, unsres Gottes,
zu erzwingen! Denn Gott ist nicht wie
ein Mensch, daß ihm gedrohet, noch wie
ein Menschensohn, daß er durch Bitten
bestimmt werden könnte. 17. Derohalben
laßt uns die Rettung von ihm erwarten,
und ihn anrufen zu unsrer Hülfe; und er
wird uns erhören, wenn es ihm gefällt.
18. Denn es ist nicht aufgestanden zu uns-
rer Zeit und befindet sich nicht am heuti-
gen Tage Stamm, oder Geschlecht, oder
Volk, oder Stadt unter uns, welche Göt-
ter, von Händen gemacht, anbeten, der-
gleichen geschehen in den vorigen Zeiten,
19. um deßwillen unsre Väter dem Schwerte
und Raube Preis gegeben worden, und in
großer Niederlage gefallen vor unsren Fein-
den. 20. Wir aber kennen keinen andern
Gott außer ihm: daher wir hoffen, daß er
uns nicht vergessen wird, noch irgend einen
unsres Volkes. 21. Denn wenn wir ge-

nommen werden, so wird ganz Juda unter-
liegen, und unser Heiligthum wird beraubet
werden, und er wird dessen Entweihung
von unserm Munde fordern; 22. und den
Mord unsrer Brüder und die Gefangen-
schaft des Landes und die Verwüstung uns-
res Besitzthumes wird er auf unser Haupt
bringen unter den Völkern, woselbst wir
dienen, und wir werden zum Aergerniß
und zur Schmach seyn vor unsren Besitzern.
23. Denn nicht zur Gnade wird sich unsre
Knechtschaft wenden, sondern zur Schmach
wird sie der Herr, unser Gott, machen.
24. Und nun, Brüder, laßt uns unsren
Brüdern zeigen, daß ihr Leben von uns
abhängt, und das Heiligthum und der Tem-
pel und der Altar auf uns gestützt sind.
25. Bei all dem laßt uns Dank sagen dem
Herrn, unsrem Gott, der uns versuchet, so
wie auch unsre Väter. 26. Gedenket, was
er mit Abraham gethan, und wie er Isaak
versuchet hat, und was dem Jakob gesche-
hen in Mesopotamien, da er die Schafe
Labans, des Bruders seiner Mutter, hü-
tete. 27. Denn so wie er jene geprüfet
zur Erforschung ihres Herzens, so straft
er auch uns nicht, sondern zur Besserung
züchtiget der Herr die, so ihm nahen.

28. Und Ozia sprach zu ihr: Alles, was
du gesagt, hast du geredet aus gutem Her-
zen, und niemand ist, der sich deinen Wor-
ten widersetzen wird. 29. Denn nicht erst
heute wird deine Weisheit offenbar, son-
dern von jeher hat das Volk deine Einsicht
gekannt, wie denn die Gedanken deines
Herzens gut sind. 30. Aber das Volk lei-
det großen Durst, und hat uns gezwungen
zu thun, wie wir zu ihm geredet, und einen
Schwur auf uns zu laden, den wir nicht
übertreten können. 31. Und nun bitte für
uns, denn du bist ein frommes Weib, daß
der Herr Regen sende, um unsre Gruben
zu füllen, und daß wir nicht mehr ver-
schmachten. 32. Und Judith sprach zu ih-
nen: Höret mich, ich will eine That thun,
die kommen soll auf alle Geschlechter der
Söhne meines Volkes. 33. Stehet ihr am
Thore diese Nacht, und ich will mit mei-
ner Zofe hinausgehen, und in den Tagen,
nach welchen ihr gesagt die Stadt unsren
Feinden übergeben zu wollen, wird der
Herr Israels sich annehmen durch meine
Hand. 34. Ihr werdet aber mein Vorha-
ben nicht erforschen, denn ich werde es
euch nicht sagen, bis vollendet ist, was ich
thun will. 35. Und es sprach Ozia und
die Obersten zu ihr: Gehe hin in Frieden,
und Gott der Herr vor dir her zur Bestra-
fung unsrer Feinde! 36. Und sie kehreten
aus der Hütte, und gingen zu ihren Stand-
plätzen.

IX. 1. Judith aber fiel auf ihr An-
gesicht, und streuete Asche auf ihr Haupt,
und enthüllete das Sacktuch, mit wel-
chem sie bekleidet war. Und eben ward
in Jerusalem im Hause Gottes das Rauch-
werk selbiges Abends dargebracht. Und
Judith schrie mit lauter Stimme zum
Herrn, und sprach: 2. Herr, Gott meines
Vaters Simeon, welchem du in die Hand
das Schwert gabst zur Rache an den Hei-
den, welche den Gürtel der Jungfrau ge-
löset zur Befleckung, und ihre Hüfte ent-
hüllet zur Schmach, und ihre Scham ent-
weihet hatten zum Schimpfe; denn du
sprachest: Nicht also soll es seyn, und sie
thaten es. 3. Dafür gabst du ihre Ober-
sten dem Morde Preis, und ihr Lager,
das sich schämete ihres Betruges, dem
Blutvergießen, und schlugst die Knechte
sammt den Herrn und die Gewaltigen auf
ihren Stühlen. 4. Und du gabst ihre Wei-
ber zum Raube und ihre Töchter zur Ge-
fangenschaft, und all ihr Geräthe zur
Plünderung deinen geliebten Söhnen, die
deinen Eifer eiferten, und die Befleckung
ihres Blutes verabscheuten, und dich zur
Hülfe riefen. O Gott, mein Gott, erhöre
auch mich die Witwe! 5. Denn du thatest,
was früher als jenes geschah, und jenes,
und was darnach geschehen, und was jetzt ge-
schieht; und was da kommt, hast du be-
dacht, und es geschah, was du bedacht;
6. und es steht da, was du beschlossen, und
spricht: Siehe, hier bin ich! denn all dein
Vorhaben ist in Bereitschaft, und dein Ge-
richt vorhergesehen. 7. Denn siehe, die
Assyrer sind zahlreich in ihrer Macht, und

stolz auf Roß und Reiter, trotzen auf den
Arm des Fußvolks, vertrauen auf Schild
und Spieß und Bogen und Schleuder, und
wissen nicht, daß du der Herr bist, welcher
Streitkräfte zermalmet: Herr ist dein Name.
8. Brich ihre Stärke mit deiner Kraft, und
schlage ihre Macht in deinem Zorne! Denn
sie gedenken dein Heiligthum zu entweihen,
zu schänden die Wohnung des Ruheortes
deines herrlichen Namens, und abzuhauen
mit dem Eisen die Hörner deines Altars.
9. Sieh' auf ihren Uebermuth, sende dei-
nen Grimm auf ihre Häupter, gieb mir
der Witwe Kraft in meine Hand zu dem,
was ich im Sinne habe! 10. Schlage durch
meine trügerischen Lippen den Knecht sammt
dem Obersten und den Obersten sammt sei-
nem Diener, zerschmettere ihre stolze Macht
durch die Hand eines Weibes! 11. Denn
nicht in der Menge ist deine Kraft, noch
deine Gewalt in den Starken; sondern du
bist der Demüthigen Gott, der Geringen
bist du Helfer, Beistand der Schwachen,
der Verstoßenen Beschützer, der Hoffnungs-
losen Retter. 12. Ja, ja, Gott meines
Vaters, und Gott deines Eigenthums Is-
rael, Herr des Himmels und der Erde,
Schöpfer der Gewässer, König all deiner
Geschöpfe, erhöre mein Gebet, 13. und
verleihe mir Rede und Trug zur Wunde
und Strieme derer, welche gegen deinen
Bund und dein heiliges Haus und den
Berg Zion und den Wohnsitz deiner Söhne
Grausames beschlossen haben, 14. und be-
wirke bei deinem ganzen Volke und allen
Stämmen Erkenntniß, einzusehen, daß du
der Gott aller Macht und Stärke bist, und
daß kein anderer Beschützer des Volkes Is-
raels ist denn du!

X. 1. Und es geschah, als sie aufgehöret
zu schreien zum Gotte Israels, und alle
diese Worte geendigt hatte: 2. so stand
sie auf vom Boden, und rief ihre Zofe,
und stieg hinab in das Haus, in welchem
sie wohnete an den Sabbath-Tagen und
an ihren Festen, 3. und zog das Sacktuch
ab, womit sie bekleidet war, und legte
ihre Witwenkleider ab, und wusch den
Leib mit Wasser, und salbte ihn mit fet-
ter Salbe, und ordnete das Haar ihres
Hauptes, und legte eine Binde an, und
zog ihre Festkleider an, mit welchen sie sich
bekleidete bei Lebzeiten ihres Mannes Ma-
nasse, 4. und that Sohlen an ihre Füße,
und legte die Armbänder und Spangen
und Ringe und Ohrringe und all ihr Ge-
schmeide an, und schmückete sich sehr, um
die Augen der Männer zu reizen, die sie
sähen. 5. Und sie gab ihrer Zofe einen
Schlauch voll Wein und ein Gefäß voll
Oel, und füllete einen Sack mit Mehl und
getrockneten Feigen und reinem Brodte, und
umwickelte all diese Gefäße, und legte sie
ihr auf. 6. Und so gingen sie hinaus nach
dem Thore der Stadt Betylua, und fanden
bei demselben stehend Ozia und die Aelte-
sten der Stadt Chabris und Charmis. 7. Als
sie aber sie sahen, wie ihr Angesicht ver-
ändert, und ihr Anzug umgewandelt war,
verwunderten sie sich über ihre Schönheit
über die Maßen sehr, und sprachen zu ihr:
8. Gott, der Gott unsrer Väter, gebe dir
Gnade, und vollende dein Vorhaben zum
Ruhme der Söhne Israels und zur Ver-
herrlichung Jerusalems! Und sie betete an
vor Gott, 9. und sprach zu ihnen: Ge-
bietet mir das Thor der Stadt zu öffnen,
daß ich ausgehe zur Vollendung dessen,
was ihr mit mir geredet! Und sie geboten
den Jünglingen ihr aufzuthun, so wie sie
geredet hatte. 10. Und sie thaten also.
Und so ging Judith hinaus, sie und ihre
Magd mit ihr. Es blickten ihr aber die
Männer der Stadt nach, bis sie den Berg
hinabstieg, bis sie durch das Thal ging,
und sie sie nicht mehr sahen.

11. Und sie gingen im Thale gerade fort,
und es begegnete ihnen eine Vorwache der
Assyrer. 12. Und sie ergriffen sie, und
fragten: Von welchen bist du? und wo-
her kommst du? und wohin gehest du? Und
sie sprach: Eine Tochter der Hebräer bin
ich, und fliehe von ihnen, weil sie werden
euch zum Fraß gegeben werden, 13. und
will zu Holofernes, dem Oberfeldherrn
eurer Macht, gehen, um ihm Worte der
Wahrheit zu berichten, und will vor ihm
her den Weg zeigen, auf welchem er wan-

deln soll, um das ganze Gebirg einzuneh-
men, so daß von seinen Männern kein
Fleisch und keine Seele umkomme. 14. Als
aber die Männer ihre Rede höreten, und
ihr Angesicht anschaueten, und es ihnen
sehr wunderbar an Schönheit erschien: so
sprachen sie zu ihr: 15. Du hast deine
Seele errettet, daß du eilest zu unsrem
Herrn hinabzugehen; und nun gehe hin zu
seinem Zelte, und etliche von uns sollen
dich geleiten, bis sie dich in seine Hände
überliefern. 16. Und wenn du stehest vor
seinem Angesichte, so fürchte dich nicht in
deinem Herzen, sondern verkünde deine
Worte, so wird er dir wohl thun. 17. Und
sie lasen unter sich aus hundert Mann, und
gaben sie ihr und ihrer Zofe bei, und die
führten sie nach dem Zelte des Holofernes.

18. Und es entstand ein Auflauf im gan-
zen Lager, denn es wurde ruchbar in den
Zelten ihre Ankunft; und man kam und
umgab sie, als sie außen vor dem Zelte
des Holofernes stand, bis man ihm von
ihr berichtet hatte. 19. Und sie verwun-
derten sich über ihre Schönheit, und be-
wunderten die Söhne Israels ihret halben,
und sprachen einer zu dem andern: Wer
mag dieß Volk verachten, das unter sich
solche Weiber hat? Denn es ist nicht gut
einen Mann von ihnen übrig zu lassen,
die, wenn man sie ließe, die ganze Erde
überlisten könnten. 20. Und es kamen her-
aus, die bei Holofernes die Wache hatten,
und all seine Diener, und führeten sie hin-
ein in das Zelt. 21. Und Holofernes ru-
hete auf seinem Lager unter dem Mücken-
Netze, welches aus Purpur und Gold und
Smaragd und köstlichen Steinen gewebet
war. 22. Und sie berichteten ihm von ihr,
und er ging hinaus in das Vorzelt, indem
silberne Leuchter vor ihm her getragen wur-
den. 23. Als aber Judith vor sein Ange-
sicht kam und seiner Diener, verwunderten
sich alle über die Schönheit ihres Ange-
sichts, und sie fiel aufs Angesicht, und
beugte sich vor ihm nieder, und seine Knechte
hoben sie auf.

XI. 1. Und Holofernes sprach zu ihr:
Sei gutes Muthes, Weib, fürchte dich nicht
in deinem Herzen! denn ich habe noch nie-
mandem etwas zu Leide gethan, der da wollte
Nebucadnezar, dem Herrn der ganzen Erde,
dienen. 2. Und was nun dein Volk betrifft,
das auf dem Gebirge wohnet, wenn es mich
nicht verachtet hätte, so hätte ich nicht
meinen Speer wider sie erhoben, sondern
sie selbst haben sich es zugezogen. 3. Und
nun sage mir, weßwegen du von ihnen ge-
flohen, und zu uns gekommen bist? Denn
du bist zu [deinem] Heile gekommen. Sei
gutes Muthes, du sollst leben in dieser
Nacht und in Zukunft. 4. Denn niemand
wird dir etwas zu Leide thun, sondern man
wird dir wohlthun, so wie geschieht den
Knechten meines Herrn, des Königs Ne-
bucadnezar. 5. Und Judith sprach zu ihm:
Nimm gnädig an die Worte deiner Magd,
und laß deine Sklavin vor dir reden, und
ich werde keine Lüge meinem Herrn ver-
künden in dieser Nacht. 6. Und wenn du
folgest den Worten deiner Sklavin, wird
Gott mit dir das Werk vollbringen, und mein
Herr wird nicht seines Vorhabens verfeh-
len. 7. Denn beim Leben Nebucadnezars,
des Königs der ganzen Erde, und bei sei-
ner Macht, der dich ausgesandt, alles,
was lebet, in Ordnung zu bringen; denn
nicht bloß Menschen werden durch dich ihm
unterthan werden, sondern auch die Thiere
des Feldes und das Vieh und die Vögel
des Himmels werden durch deine Macht
leben für Nebucadnezar und sein ganzes
Haus. 8. Denn wir haben gehöret von dei-
ner Weisheit und der Klugheit deines Gei-
stes, und es ist der ganzen Erde kund,
daß du allein trefflich bist im ganzen Reiche
und gewaltig an Einsicht und bewunderns-
würdig in Führung des Krieges. 9. Und
was nun die Rede betrifft, welche Achior in
deiner Raths-Versammlung geredet, so ha-
ben wir seine Worte gehöret; denn die Män-
ner von Betylua haben ihn leben lassen,
und er hat ihnen verkündet, was er bei
dir geredet. 10. Darum, Gebieter und
Herr, verachte nicht seine Rede, sondern
nimm sie zu Herzen; denn sie ist wahr.
Denn unser Volk wird nicht gestrafet,
nicht vermag wider sie das Schwert etwas,

wenn sie nicht sündigen wider ihren Gott.
11. Doch nun, damit mein Herr nicht von
der Hoffnung und dem Werke lasse, es
wird der Tod über sie kommen, und die
Sünde hat sie ergriffen, womit sie ihren
Gott zum Zorne reizen werden, sobald sie
Unrecht thun. 12. Weil nämlich ihnen die
Lebensmittel ausgingen, und alles Wasser
mangelte, beschlossen sie die Hände an ihr
Vieh zu legen, und alles, was ihnen Gott
in ihrem Gesetze verboten zu essen, sind
sie willens zu verzehren. 13. Und auch die
Erstlinge des Getraides und die Zehenten
des Weines und des Oeles, die sie aufbewahret und geheiliget für die Priester, die
in Jerusalem vor dem Angesicht unsres
Gottes stehen, haben sie beschlossen aufzuzehren, an welche auch nicht mit den Händen einer vom Volke rühren darf. 14. Und
sie haben nach Jerusalem [Leute] gesandt —
denn auch die daselbst Wohnenden haben
solches gethan — die ihnen Nachlaß von
dem Rathe holen sollen. 15. Und es wird
geschehen, wenn er ihnen verkündet wird,
und sie es thun, so werden sie dir Preis
gegeben zum Verderben an selbigem Tage.
16. Daher ich deine Magd, die solches
alles wußte, von ihnen weggeflohen bin;
und Gott hat mich gesandt, mit dir Dinge
zu thun, worüber sich alle Welt entsetzen
wird, wer irgend davon höret. 17. Denn
deine Magd ist gottesfürchtig, und dienet
Tag und Nacht dem Gott des Himmels;
und nun will ich bei dir bleiben, mein
Herr, und deine Magd wird des Nachts
hinausgehen in das Thal, und ich werde
zu Gott beten; und er wird mir sagen,
wenn sie ihre Sünden begangen haben.
18. Und ich will kommen, und es dir melden: dann ziehest du aus mit all deiner
Macht, und keiner wird dir widerstehen
von ihnen. 19. Und ich will dich mitten
durch Judäa führen, bis du Jerusalem gegenüber kommst, und will deinen Stuhl
darin aufstellen, und du wirst sie wegtreiben wie Schafe, die keinen Hirten haben,
und kein Hund wird mit seiner Zunge gegen dich muchsen. Denn solches ist mir
gesagt durch Offenbarung und kund gethan, und ich bin gesandt, dir es zu verkünden.

20. Und es gefielen ihre Reden dem Holofernes und allen seinen Dienern, und sie
verwunderten sich über ihre Weisheit, und
sprachen: 21. Solch ein Weib giebt es
nicht vom Ende der Erde bis zum andern
Ende, von so schönem Angesicht und verständiger Rede. 22. Und Holofernes sprach
zu ihr: Gott hat wohl gethan, daß er dich
vor dem Volke hergesandt, auf daß in
unsre Hände komme der Sieg, über die
aber, die meinen Herrn verachtet haben,
Untergang. 23. Und nun, schön bist du
in deinem Ansehen und trefflich in deiner
Rede! Ja, wenn du thust, wie du gesagt,
so soll dein Gott mein Gott seyn, und du
sollst im Hause des Königs Nebucadnezar
wohnen, und berühmt seyn bei aller Welt.

XII. 1. Und er gebot sie hineinzuführen, wo das Silbergeschirr aufgestellt war,
und daselbst ließ er ihr ein Mahl bereiten
von seinen Speisen und von seinem Weine
zum Trinken. 2. Judith aber sprach: Ich
werde nicht davon essen, damit kein Aergerniß entstehe, sondern von dem, was mir
nachgebracht worden, soll mir gereicht werden.

3. Und Holofernes sprach zu ihr: Wenn
aber das ausgehet, was du bei dir hast,
woher sollen wir dem ähnliches dir herbeischaffen? denn niemand ist bei uns von
deinem Volke. 4. Und Judith sprach zu
ihm: Bei deinem Leben, mein Herr, deine
Magd wird nicht aufzehren, was sie bei
sich hat, bis der Herr durch meine Hand
thun wird, was er beschlossen. 5. Und es
führeten sie die Diener des Holofernes in
das Zelt, und sie schlief bis Mitternacht,
und stand auf gegen die Morgenwache.
6. Und sie sandte zu Holofernes, und sagte:
Es gebiete doch, mein Herr, deine Magd
hinausgehen zu lassen zum Gebete! 7. Und
es gebot Holofernes den Leibwächtern sie
nicht zu verhindern. Und sie blieb im Lager drei Tage, und ging des Nachts hinaus ins Thal von Betylua, und badete
sich im Lager an der Wasserquelle. 8. Und
so wie sie heraufstieg, bat sie den Herrn,
den Gott Israels, ihr den Weg zu bah-

nen zur Erhebung ihres Volkes. 9. Und
nachdem sie gereinigt zurückgegangen, blieb
sie im Zelte, bis man ihre Speise auftrug
gegen Abend.

10. Und es geschah am vierten Tage, da
gab Holofernes ein Mahl seinen Knechten
allein, und er lud keinen zur Gesellschaft
von denen, die den Geschäften vorstanden.
11. Und er sprach zu Bagoas, dem Kämm-
ling, welcher über all das Seine gesetzt
war: Gehe doch hin und berede das he-
bräische Weib, die bei dir ist, daß sie zu
uns komme, und esse und trinke mit uns.
12. Denn siehe, es wäre eine Schande für
uns, wenn wir ein solches Weib ließen,
ohne mit ihr zu thun gehabt zu haben;
denn wenn wir sie uns nicht beilegen, so
wird sie unser lachen. 13. Und Bagoas
ging hinaus von Holofernes, und ging zu
ihr hinein, und sprach: Es weigere sich
doch nicht diese schöne Magd zu meinem
Herrn zu kommen, um vor seinem Ange-
sichte geehret zu werden, und mit uns
Wein zu trinken in Fröhlichkeit, und heute
zu werden wie andere Töchter der Söhne
Assurs, welche im Hause Nebucadnezars
sind! 14. Und Judith sprach zu ihm: Wer
bin ich doch, daß ich meinem Herrn wi-
derspräche? Alles, was ihm wohlgefällt,
will ich eilend thun, und das soll meine
Lust seyn bis an meinen Tod. 15. Und sie
machte sich auf, und schmückete sich mit
Kleidern und allem weiblichen Schmucke.
Und es trat ihre Magd herzu, und legte
für sie vor Holofernes auf den Boden die
Decke, die sie von Bagoas erhalten zu ih-
rer täglichen Mahlzeit, um darauf liegend
zu essen. 16. Und Judith kam herein, und
legte sich nieder; und es war das Herz
des Holofernes entzückt über sie, und seine
Seele wallete auf, und es gelüstete ihn sehr
bei ihr zu liegen; und er hatte Gelegenheit
gesucht sie zu verführen, seit er sie gese-
hen. 17. Und Holofernes sprach zu ihr:
Trinke doch, und sei fröhlich mit uns!
18. Und Judith sprach: Ich will ja trin-
ken, Herr! denn höher geehret ist mein
Leben bei mir heute als die ganze Zeit seit
meiner Geburt. 19. Und sie nahm und aß
und trank vor ihm, was ihre Magd zuge-
richtet. 20. Und Holofernes ward fröhlich
bei ihr, und trank sehr viel Weines, so
viel er niemals getrunken, seit er gebo-
ren war.

XIII. 1. Da es aber spät geworden,
eileten seine Knechte aufzubrechen. Und
Bagoas verschloß das Zelt von außen, und
schloß die Anwesenden aus vom Angesichte
seines Herrn, und sie gingen in ihre Schlaf-
gemächer; denn sie waren alle müde, weil
das Mahl lange gedauert hatte. 2. Judith
aber war allein zurückgelassen im Zelte,
und Holofernes war niedergefallen auf sein
Lager; denn er war überfüllet von Wein.
3. Und Judith hatte ihrer Magd geheißen
außen vor ihrem Schlafgemache zu stehen,
und ihres Ausgangs zu warten wie jeden
Tag; denn sie hatte gesagt, daß sie ausge-
hen wollte zum Gebete; und zu Bagoas
hatte sie auf dieselbe Weise geredet. 4. Als
nun alle weggegangen, und niemand im
Schlafgemache zurückgeblieben war, weder
Klein noch Groß, trat Judith an sein
Bett, und sprach in ihrem Herzen: Herr,
Gott aller Macht, siehe in dieser Stunde
auf das Werk meiner Hände zur Erhöhung
Israels! 5. Denn nun ist es Zeit dich
deines Eigenthums anzunehmen, und mein
Vorhaben zu vollbringen, zum Verderben
der Feinde, die wider uns aufgestanden.
6. Und sie trat zur Säule des Bettes, die
zu Häupten des Holofernes war, und nahm
sein Schwert davon herab, 7. und nahete
sich dem Bette, und ergriff das Haar sei-
nes Hauptes, und sprach: Stärke mich,
Gott Israels, in dieser Stunde! 8. Und
sie hieb in seinen Hals zweimal mit all
ihrer Kraft, und hieb sein Haupt ab,
9. und wälzete seinen Leib vom Lager,
und nahm das Mücken-Netz von den Säu-
len. Und bald darauf ging sie hinaus, und
gab ihrer Zofe das Haupt des Holofernes.
10. Und sie steckete es in ihren Speisesack,
und sie gingen beide hinaus nach ihrer
Gewohnheit zum Gebete. Und sie gingen
durch das Lager, und umgingen jenes Thal,
und stiegen den Berg von Betylua hinauf,
und kamen an die Thore der Stadt.

11. Und Judith rief von ferne den Wächtern der Stadt: Thuet auf, thuet doch auf das Thor! Mit uns ist Gott, unser Gott, um wieder zu zeigen seine Stärke an Israel und seine Macht gegen die Feinde, wie er auch heute gethan. 12. Und es geschah, als die Männer der Stadt ihre Stimme höreten, da eileten sie herabzusteigen an das Thor ihrer Stadt, und beriefen die Aeltesten der Stadt. 13. Und es kamen alle zusammen, so Klein als Groß; denn es war ihnen unerwartet, daß sie wieder kam; und sie thaten das Thor auf, und empfingen sie, und zündeten Feuer an zum Leuchten, und umringeten sie. 14. Sie aber sprach zu ihnen mit lauter Stimme: Lobet Gott, lobet! Lobet Gott, welcher sein Erbarmen nicht entzogen dem Hause Israels, sondern unsre Feinde geschlagen durch meine Hand in dieser Nacht! 15. Und sie zog das Haupt aus dem Sacke hervor, und zeigte es, und sprach zu ihnen: Siehe, das Haupt Holofernes, des Oberfeldherrn der assyrischen Macht, und siehe, das Mücken-Netz, unter welchem er lag in seiner Trunkenheit! Ihn schlug der Herr durch die Hand eines Weibes. 16. Beim Leben des Herrn, der mich bewahret hat auf meinem Wege, den ich ging: ihn verführete mein Angesicht zu seinem Verderben, und er beging keine Sünde mit mir zur Befleckung und Schande. 17. Und es entsetzte sich das Volk sehr, und sie beugten sich und beteten an vor Gott, und sprachen einmüthig: Gepriesen seist du, unser Gott, der du am heutigen Tage zu nichte gemacht die Feinde deines Volkes! 18. Und Ozia sprach zu ihr: Gesegnet seist du, Tochter, von Gott dem Höchsten vor allen Weibern auf Erden, und gepriesen sei Gott der Herr, welcher den Himmel und die Erde geschaffen, der dich dahin geführt hat zu zerschmettern das Haupt des Obersten unsrer Feinde! 19. Denn niemals wird dein Vertrauen weichen aus den Herzen der Menschen, welche der Hülfe Gottes eingedenk sind ewiglich. 20. Und möge dir dieß Gott zur ewigen Verherrlichung thun, daß er dich mit Gutem segne, darum daß du nicht deines Lebens geschonet um des Leidens deines Volkes willen, sondern unsrem Falle zu Hülfe kamest, auf rechtem Wege wandelnd vor unsrem Gott. Und alles Volk sprach: So sei es, so sei es!

Cap. XIV — XVI.

Ausfall der Juden; Sieg und Siegesfeier.

XIV. 1. Und Judith sprach zu ihnen: Höret mich doch, Brüder, und nehmet dieses Haupt, und hänget es an die Brustwehr eurer Mauer! 2. Und wenn der Morgen anbricht und die Sonne aufgehet über die Erde, ergreifet ein jeglicher eure Kriegswaffen, und ziehet, alle streitbaren Männer, hinaus aus der Stadt, und setzet einen Hauptmann über euch, als wollet ihr hinabziehen in die Ebene zu der Vorwache der Söhne Assurs; ziehet aber nicht hinab. 3. Da werden diese ihre Waffen ergreifen, und in das Lager gehen, und die Feldherrn der assyrischen Macht aufwecken, und werden sich zum Zelte des Holofernes versammeln, und ihn nicht finden, und es wird sie Schrecken befallen, und sie werden vor euch fliehen. 4. Dann sollet ihr und alle Bewohner des ganzen Gebirges Israel sie verfolgen, und sie hinstrecken auf ihren Wegen. 5. Ehe ihr aber das thuet, rufet mir Achior, den Ammoniter, damit er sehe und erkenne den, welcher das Haus Israels verachtet, und ihn als zum Tode zu uns gesandt hat. 6. Und sie riefen Achior aus dem Hause Ozia's. Und als er kam, und das Haupt des Holofernes sah in der Hand eines von der Versammlung des Volkes, fiel er auf sein Angesicht, und kam von Sinnen. 7. Und als sie ihn aufgehoben, fiel er Judith zu Füßen, und sprach: Gepriesen seist du in allen Hütten Israels und bei allen Völkern, welche, wenn sie deinen Namen hören, erstaunen werden! 8. Und nun verkünde mir, was du gethan in diesen Tagen! Und Judith verkündigte ihm in der Mitte des Volkes alles, was sie gethan, seit sie hinausgegangen, bis da sie zu ihnen redete. 9. Und als sie aufgehört zu reden, jubelte das Volk mit lauter Stimme, und ließ

Freudenrufe erschallen in seiner Stadt.
10. Da aber Achior sah alles, was der
Gott Israels gethan, glaubte er fest an
Gott, und beschnitt das Fleisch seiner Vorhaut, und ward ins Haus Israels aufgenommen bis auf diesen Tag.

11. Als aber der Morgen anbrach, hängeten sie das Haupt des Holofernes an der Mauer auf, und alle Männer Israels ergriffen ihre Waffen, und zogen aus in Schaaren auf die Abhänge des Berges.
12. Die Söhne Assurs aber, da sie sie sahen, sandten nach ihren Anführern; diese aber kamen zu ihren Feldherren und Obersten und allen Hauptleuten. 13. Und sie
kamen zu dem Zelte des Holofernes, und sprachen zu dem, der über all das Seine gesetzt war: Wecke doch unsren Herrn auf, denn es haben jene Knechte gewagt herabzukommen wider uns zum Streite, auf
daß sie vertilgt werden gänzlich! 14. Und
Bogoas ging hinein, und klopfte am Vorhange des Zeltes; denn er meinete, daß er
bei der Judith schliefe. 15. Da aber niemand hörete, schob er [den Vorhang] hinweg, und ging hinein ins Gemach, und fand ihn an der Schwelle todt liegend, und sein Haupt war abgehauen. 16. Und
er schrie mit lauter Stimme unter Weinen und Klagen und gewaltigem Geschrei, und
zerriß seine Kleider. 17. Und er ging in
das Zelt, wo Judith gewohnet, und fand sie nicht. Und er lief hinaus unter das
Volk, und schrie: 18. Es haben Verrath geübet die Knechte, Schande hat gebracht ein einziges Weib der Hebräer über das Haus des Königs Nebucadnezar; denn siehe, Holofernes liegt am Boden, und sein
Haupt ist nicht mehr an ihm. 19. Als aber
die Obersten der assyrischen Macht diese Worte höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und erschracken sehr, und ihr Geschrei und Wehklage erschallete laut im Lager.

XV. 1. Und als es höreten, die in den Zelten waren, entsetzten sie sich sehr über den Vorfall,
2. und es befiel sie Furcht und Zittern, und keiner blieb mehr im Angesichte des andern, sondern stürzten fort allzumal, und flohen auf allen Wegen der Ebene und des Gebirges.
3. Und auch die, welche sich auf dem Berge gelagert rings um Betylua, ergriffen die Flucht.
Da stürzten die Söhne Israels, alle streitbaren Männer unter ihnen, über sie her.
4. Und Ozia sandte nach Baitomasthaim und Chobai und Chola und in das ganze Gebiet Israels [Leute], welche verkündigten, was vollbracht worden, und daß alle sich auf die Feinde stürzen sollten zu ihrer
Vernichtung.
5. Da das die Söhne Israels höreten, fielen sie alle allzumal über sie her, und schlugen sie bis gen Choba. Gleicherweise kamen auch die von Jerusalem und vom ganzen Gebirge; denn man hatte ihnen verkündigt, was im Lager ihrer Feinde geschehen. Und die in Gilead und in Galiläa schlugen sie in großer Niederlage bis sie über Damaskus und dessen Grenzen hinaus waren.
6. Die übrigen aber der Bewohner von Betylua fielen über das assyrische Lager her, und plünderten es, und bereicherten sich sehr.
7. Die Söhne Israels aber, die von der Verfolgung zurückkehreten, bemächtigten sich des Uebrigen, und die Dörfer und Hürden auf dem Gebirg und in der Ebene erlangten viel Beute; denn es war eine sehr große Menge.

8. Und Jojakim, der Hohepriester, und der Rath der Söhne Israels, die zu Jerusalem wohneten, kamen, um das Gute zu schauen, das der Herr gethan an Israel, und um Judith zu sehen, und mit ihr freundlich zu reden.
9. Und als sie zu ihr hineinkamen, priesen sie sie alle einmüthig, und sprachen zu ihr: Du Stolz Israels, du großer Ruhm Israels, du große Zierde unsres Volkes!
10. Du hast solches Alles mit deiner Hand gethan, hast Gutes gethan an Israel, und Gott hat daran Wohlgefallen gehabt. Gesegnet seist du beim Herrn, dem Allmächtigen, in Ewigkeit! Und alles Volk sprach: So sei es!
11. Und es plünderte das ganze Volk das Lager dreißig Tage lang, und man gab der Judith das Zelt des Holofernes und alles Silbergeschirr und die Betten und Kissen und all sein Geräthe. Und sie nahm es, und lud es auf ihr Maul, und spannete ihre Wa-

gen an, und packete es darauf. 12. Und es kamen alle Weiber von Israel zusammen, um sie zu sehen, und priesen sie, und machten ihr einen Reigentanz unter sich. Und sie nahm Laubzweige in ihre Hände, und gab davon den Weibern, die mit ihr waren. 13. Und sie bekränzten sich mit Oelzweigen, sie und die mit ihr waren, und sie ging vor dem Volke her, im Reigen alle Weiber anführend, und es folgeten alle Männer von Israel gerüstet, mit Kränzen und Lobgesang in ihrem Munde.

XVI. 1. Und es hob Judith dieses Danklied an unter ganz Israel, und das ganze Volk sang dieses Loblied nach. 2. Und Judith sprach:

Stimmet an meinem Gott zu Ehren mit Pauken, singet meinem Herrn mit Cymbeln, lasset ihm ertönen ein neues Lied, erhebet und rühmet seinen Namen! 3. Denn ein Streitkräfte zermalmender Gott ist der Herr, der sein Lager aufschlug in Mitte des Volkes, und mich errettete aus der Hand meiner Verfolger.

4. Assur kam von den Gebirgen von Norden her, kam mit Myriaden seiner Macht; ihre Menge verstopfte die Thäler, und ihre Rosse bedeckten die Hügel. 5. Er gedachte mein Gebiet zu verbrennen, und meine Jünglinge zu tödten mit dem Schwerte, und meine Säuglinge zu Boden zu schmettern, und meine Kinder zum Raube zu geben, und meine Jungfrauen wegzuführen. 6. Der Herr, der Allmächtige, machte sie zu nichte durch eines Weibes Hand.

7. Denn ihr Gewaltiger fiel nicht durch Jünglinge, noch schlugen ihn Titanen-Söhne, noch griffen ihn hohe Riesen an; sondern Judith, Merari's Tochter, vernichtete ihn durch die Schönheit ihres Angesichts. 8. Denn sie zog ihre Witwenkleider aus, um aufzuhelfen den Bedrängten Israels; sie salbte ihr Antlitz mit Salben, und faßt' ihr Haar in eine Binde, und legte leinene Kleider an, ihn zu verführen. 9. Ihre Sohlen rissen seine Augen hin, und ihre Schönheit nahm sein Herz gefangen: es durchdrang das Schwert seinen Hals. 10. Es schauderten die Perser ob ihrer Kühnheit, und die Meder vor ihrer Wagniß erschracken.

11. Da jauchzten meine Elenden, und meine Schwachen jubelten; sie aber erschracken, erhoben ihre Stimmen und flohen. 12. Mädchen-Söhne durchbohrten sie, und wie Ueberläufer-Kinder schlugen sie sie: sie kamen um vor der Schlachtordnung meines Herrn.

13. Singen will ich meinem Gott ein neues Lied. Herr, groß bist du und herrlich, wunderbar an Macht, unübertrefflich. 14. Dir diene all deine Schöpfung! Denn du sprachst, und sie ward; du sandtest deinen Geist, und er bildete; und niemand widerstehet deiner Stimme. 15. Denn Berge wanken in ihren Grundvesten sammt dem Wasser, und Felsen zerschmelzen wie Wachs vor deinem Antlitz; denen aber, so dich fürchten, bist du gnädig. 16. Denn gering ist alles Opfer zum lieblichen Geruch, und ohne Werth alles Fett zum Brandopfer für dich: wer aber den Herrn fürchtet, ist groß allezeit. 17. Wehe den Völkern, die aufstehen wider mein Volk! Der Herr, der Allmächtige, wird sie strafen am Tage des Gerichts, indem er Feuer und Würmer bringet über ihr Fleisch, daß sie heulen im Schmerzgefühl in Ewigkeit.

18. Nachdem sie aber nach Jerusalem gekommen, beteten sie an vor Gott; und als das Volk sich gereiniget hatte, brachten sie dar ihre Brandopfer und ihre freiwilligen Gaben und Geschenke. 19. Und es weihete Judith alles Geräth des Holofernes, welches ihr das Volk gegeben hatte; und auch das Mücken-Netz, das sie genommen von seinem Lager, gab sie zum Weihgeschenke Gottes. 20. Und das Volk war fröhlich zu Jerusalem vor dem Heiligthum drei Monde lang, und Judith blieb bei ihnen. 21. Nach diesen Tagen aber kehrete ein jeglicher zurück in sein Besitzthum.

Und Judith kam nach Betylua, und blieb bei ihrer Habe. Und sie war geehret zu ihrer Zeit im ganzen Lande. 22. Und Viele begehrten ihrer, aber kein Mann erkannte sie all ihr Leben lang, seit Manasse ihr Mann gestorben und zu seinem Volke gesammelt

war. 23. Und sie lebte sehr lange, und ward alt im Hause ihres Mannes, hundert und fünf Jahr, und ließ ihre Zofe frei, und starb in Betylua, und man begrub sie in der Höle ihres Mannes Manasse. 24. Und es beklagte sie das Haus Israels sieben Tage lang. Und sie vertheilete ihre Habe, bevor sie starb, allen Verwandten Manasse's, ihres Mannes, und den Verwandten ihres Geschlechts. 25. Und niemand war, der die Söhne Israels beunruhigte zur Zeit der Judith und nach ihrem Tode lange Zeit.

Die Weisheit Salomo's.

Cap. I — VI.

Aufforderung an die Könige der Erde zur Gerechtigkeit und zum Streben nach Weisheit, welche jene mit sich bringt.

I. 1. Liebet Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde, denket über den Herrn mit Rechtschaffenheit, und in Einfalt des Herzens suchet ihn! 2. Denn er lässet sich finden von denen, die ihn nicht versuchen, und offenbaret sich denen, die ihm nicht mißtrauen. 3. Denn verkehrte Gedanken scheiden von Gott; und die geprüfte Allmacht verscheuchet die Thoren. 4. Denn in eine boshafte Seele gehet die Weisheit nicht ein, noch wohnet sie in einem der Sünde verfallenen Leibe. 5. Denn der heilige Geist der Zucht fliehet Betrug, und stehet ab von unverständigen Gedanken, und wird verscheucht, wann Ungerechtigkeit nahet. 6. Denn ein menschenfreundlicher Geist ist die Weisheit, und nicht ungestraft läßt sie den Lästerer um seiner Lippen willen; denn seiner Nieren Zeuge ist Gott und seines Herzens wahrhafter Aufseher und seiner Zunge Hörer. 7. Denn der Geist des Herrn erfüllet den Weltkreis, und was das Ganze zusammenhält, hat Kunde der Rede. 8. Daher kann keiner, der Unrecht spricht, verborgen bleiben, und nicht wird vor ihm vorübergehen das strafende Gericht. 9. Denn über die Anschläge des Gottlosen wird Untersuchung geschehen, und Kunde von seinen Reden wird vor den Herrn kommen zur Bestrafung seiner Missethaten. 10. Denn des Eifers Ohr höret Alles, und das Gemurmel des Murrens bleibet nicht verborgen. 11. Hütet euch also vor unnützem Murren, und bewahret eure Zunge vor Verleumdung! Denn heimliches Geschwätz gehet nicht leer hin, und ein lügenhafter Mund tödtet die Seele. 12. Strebet nicht nach dem Tode durch die Verirrung eures Lebens, und ziehet euch nicht Verderben zu durch eurer Hände Werk! 13. Denn Gott hat den Tod nicht geschaffen, noch hat er Lust am Untergange Lebendiger. 14. Er hat ja Alles zum Seyn geschaffen, und heilsam ist alles, was in der Welt entstanden ist, und es liegt darin kein Gift des Verderbens, noch hat die Unterwelt ihr Reich auf Erden. 15. Denn Gerechtigkeit ist dem Tode nicht unterworfen. 16. Die Gottlosen aber rufen ihn herbei mit Hand und Wort; sie halten ihn für ihren Freund, und vergehen [vor Sehnsucht nach ihm]; sie machen einen Bund mit ihm, weil sie werth sind ihm anzugehören.

II. 1. Denn sie sprechen unter einander, indem sie nicht recht denken: „Kurz und trübselig ist unser Leben, und es giebt keine Heilung beim Ende des Menschen, und nicht ist bekannt, der aus der Unterwelt befreiete. 2. Denn durch Zufall sind wir geboren, und nach diesem werden wir seyn, als wären wir nicht gewesen. Denn Dunst ist der Hauch in unsrer Nase, und der Gedanke ein Funke im Schlage unsres Herzens. 3. Ist er erloschen, so wird der Leib zu Asche, und der Geist verflieget wie dünne Luft. 4. Auch unsres Namens wird mit der Zeit vergessen, und niemand gedenket unsrer Thaten, und unser Leben

gehet vorüber wie die Spur einer Wolke,
und wie Nebel zerstreuet wird, von den
Strahlen der Sonne fortgetrieben und von
ihrer Hitze niedergedrückt. 5. Denn ein
vorübergehender Schatten ist unser Leben,
es giebt keinen Rückschritt unsres Endes;
denn es ist bestimmt, und niemand keh-
ret zurück."

6. „So kommt denn, und laßt uns ge-
nießen der gegenwärtigen Güter, und der
Welt fleißig gebrauchen, da wir jung sind!
7. Wir wollen uns mit köstlichem Weine
und mit Salben sättigen, und nicht gebe
an uns vorüber eine Blume des Lenzes!
8. Wir wollen uns bekränzen mit Rosen-
knospen, ehe sie welken! 9. Keiner von
uns bleibe ohne Theilnahme an unsrem
Wohlleben, überall wollen wir Zeichen uns-
rer Fröhlichkeit zurücklassen; denn dieß ist
unser Theil und unser Loos."

10. „Laßt uns unterdrücken den armen
Gerechten, nicht schonen der Witwe, noch
achten die hochbejahrten grauen Haare des
Greisen! 11. Unsre Stärke sei Gesetz der
Gerechtigkeit; denn das Schwache wird als
unnütz erwiesen. 12. Laßt uns dem Ge-
rechten nachstellen! Denn er ist uns be-
schwerlich, und widerstrebet unsrem Thun,
und rücket uns Versündigungen wider das
Gesetz auf, und macht uns übeln Ruf
wegen unsrer Uebertretungen der Zucht.
13. Er rühmet sich Erkenntniß Gottes zu
haben, und nennet sich Kind des Herrn.
14. Er gereichte uns zur Beschämung unsrer
Gedanken. 15. Er ist uns lästig auch nur
anzusehen; denn sein Leben ist unähnlich
den andern, und abweichend seine Wege.
16. Für Auswurf gelten wir ihm, und er
meidet unsre Wege als Gräuel. Er preiset
glücklich das Ende der Gerechten, und prah-
let mit Gott als seinem Vater. 17. Laßt
uns sehen, ob seine Reden wahr sind, und
laßt uns versuchen, was es für einen Aus-
gang mit ihm nehmen wird! 18. Denn
wenn der Gerechte Gottes Sohn ist, so
wird er ihm helfen, und ihn erretten aus der
Hand der Widersacher. 19. Mit Schmach
und Qual laßt uns ihn peinigen, damit
wir seine Sanftmuth kennen lernen, und
seine Geduld erproben! 20. Zu schändlichem
Tode laßt uns ihn verdammen! denn Hülfe
soll ihm ja werden nach seinen Worten."

21. So denken sie und irren; denn ihre
Bosheit hat sie verblendet. 22. Und sie
erkennen nicht Gottes Geheimnisse, noch
hoffen sie auf Lohn der Frömmigkeit, noch
anerkennen sie einen Siegespreis schuldloser
Seelen. 23. Denn Gott hat den Menschen
geschaffen zur Unvergänglichkeit, und ihn
gemacht zum Bilde seines eigenen Wesens.
24. Aber durch den Neid des Teufels ist
der Tod in die Welt gekommen, und ihn
erfahren, die jenem angehören.

III. 1. Der Gerechten Seelen aber sind
in Gottes Hand, und es berühret sie keine
Qual. 2. Sie scheinen in den Augen der
Thoren gestorben zu seyn, und ihr Hingang
wird für ein Unglück gehalten, 3. und ihr
Scheiden von uns für Vernichtung. Sie
aber sind in Frieden. 4. Und wenn sie auch
nach Ansicht der Menschen gestraft werden,
so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblich-
keit voll. 5. Nach geringer Züchtigung
werden sie reichlich beglückt werden; denn
Gott hat sie erprobet und sein werth ge-
funden. 6. Wie Gold im Schmelzofen hat
er sie geprüfet, und wie ein vollständiges
Opfer wohlgefällig angenommen. 7. Und
zur Zeit ihrer Vergeltung werden sie auf-
glänzen, und wie Funken über Stroh da-
herfahren. 8. Sie werden Völker richten,
und über Nationen herrschen, und der Herr
wird ihr König seyn in Ewigkeit. 9. Die
ihm vertrauen, werden die Wahrheit er-
kennen; und die treu sind in Liebe, werden
bei ihm bleiben. Denn Gnade und Barm-
herzigkeit wird seinen Auserwählten.

10. Die Gottlosen aber werden ihrer Ge-
sinnung gemäß Strafe leiden, sie, die den
Gerechten verachteten, und vom Herrn ab-
fielen. 11. Denn wer Weisheit und Zucht
verachtet, ist unglücklich, und leer ist ihre
Hoffnung, und ihre Arbeit ohne Nutzen,
und ungedeihlich ihre Werke. 12. Ihre Wei-
ber sind Thörinnen, und böse ihre Kinder.
13. Verflucht ist ihr Geschlecht; denn glück-
lich ist das unfruchtbare, unbefleckte Weib,
welches den Beischlaf nicht erfahren in

Missethat; es wird Lohn empfangen bei der Vergeltung der Seelen. 14. Und [glücklich] der Verschnittene, der mit seiner Hand kein Unrecht verübt, noch wider den Herrn Böses gesonnen hat; denn es wird ihm gegeben der Treue auserwählter Lohn, und im Tempel des Herrn ein angenehmes Loos. 15. Denn gute Bestrebungen bringen herrliche Früchte, und es stirbt nicht ab die Wurzel der Weisheit. 16. Aber Kinder von Ehebrechern gelangen nicht zum Ziele, und Same aus gesetzwidrigem Beischlafe wird vergehen. 17. Denn wenn sie auch ein langes Leben erreichen, so werden sie für nichts geachtet, und ihr Alter wird zuletzt ehrlos seyn. 18. Wenn sie aber bald sterben, so haben sie keine Hoffnung, und am Tage der Entscheidung keinen Trost. 19. Denn ungerechtes Geschlecht nimmt ein schlimmes Ende.

IV. 1. Besser ist Kinderlosigkeit mit Tugend; denn unsterblich ist ihr Gedächtniß, weil sie anerkannt wird, wie bei Gott, so bei Menschen. 2. Ist sie gegenwärtig, so ahmet man sie nach; ist sie abwesend, so sehnet man sich nach ihr; und in der Ewigkeit triumphiret sie im Kranze, nachdem sie die Laufbahn unbefleckter Kämpfe siegreich vollbracht hat. 3. Aber die fruchtbare Menge der Gottlosen wird nicht gedeihen, und von unächten Sprößlingen wird sie keine Wurzel in die Tiefe treiben, und keinen dauerhaften Grund fassen. 4. Denn wenn sie auch eine Zeitlang an den Zweigen grünen, so werden sie doch, weil lose stehend, vom Winde erschüttert, und durch die Gewalt der Winde entwurzelt werden. 5. Abgebrochen werden die unzeitigen Aeste, und ihre Frucht ist unnütz, unreif zum Essen und zu nichts tauglich. 6. Denn Kinder, aus gesetzwidrigem Beischlafe entsprungen, sind Zeugen des Lasters gegen die Eltern bei ihrer Untersuchung.

7. Der Gerechte aber, wenn er auch frühzeitig stirbt, ist in Ruhe. 8. Denn ein ehrenvolles Alter ist nicht das von langer Lebenszeit, noch wird es nach der Zahl der Jahre gemessen; 9. sondern als graues Haar gilt Weisheit den Menschen, und als Greisenalter ein unbeflecktes Leben. 10. Da er Gott wohlgefiel, ward er [von ihm] geliebt; und da er unter Sündern lebte, ward er weggenommen. 11. Er ward weggerafft, damit Bosheit nicht seinen Verstand verkehre, oder Trug seine Seele verführe. 12. Denn das Blendwerk des Lasters verdunkelt das Schöne, und der Schwindel der Lust verkehret unverdorbenen Sinn. 13. Bald vollendet, hat er lange Zeit vollbracht. 14. Denn seine Seele war dem Herrn wohlgefällig: darum eilete sie hinweg aus der Mitte der Bosheit. 15. Die Völker aber sehen es, ohne zu begreifen und ohne zu Herzen zu nehmen eben dieß, daß seinen Auserwählten Gnade und Barmherzigkeit, und Vergeltung seinen Frommen zu Theil wird.

16. Verurtheilen aber wird der Gerechte, der ausgelitten hat, die lebenden Gottlosen, und früh vollendete Jugend das hochbejahrte Greisenalter des Ungerechten. 17. Denn sie sehen des Weisen Ende; aber sie begreifen nicht, was der Herr über ihn beschlossen, und wozu er ihn in Sicherheit gebracht hat. 18. Sie sehen es, und verachten es; aber der Herr wird sie verlachen, und sie werden nach diesem ein ehrloser Leichnam, und zur Schmach seyn unter den Todten in Ewigkeit. 19. Denn er wird sie stumm rücklings hinstürzen, und aus ihren Grundvesten herausreißen; bis aufs Aeußerste werden sie zerstört werden, und in Schmerz seyn, und ihr Gedächtniß wird erleschen. 20. Sie werden zur Zusammenrechnung ihrer Sünden furchtsam kommen, und ihre Missethaten werden sie ins Angesicht strafen.

V. 1. Alsdann wird der Gerechte mit großer Freudigkeit denen gegenüber stehen, die ihn bedränget und seine Mühen verachtet haben. 2. Wenn sie ihn sehen, werden sie mit heftiger Furcht erschrecken, und erstaunen über das Unerwartete der Seligkeit. 3. Sie werden zu einander sprechen, reuevoll und vor Angst des Geistes seufzend: „Der war es, den wir einst zum Gelächter und höhnischen Sprichworte hatten. 4. Wir Thoren hielten sein Leben für Wahnsinn, und sein Ende für ehrlos. 5. Wie

ward er unter die Söhne Gottes gerechnet, und sein Loos ist unter den Heiligen! 6. Also haben wir uns verirret vom Wege der Wahrheit, und das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne ging uns nicht auf. 7. Der Pfade des Unrechts sättigten wir uns und des Verderbens, und durchwandelten unwegsame Wüsten; aber den Weg des Herrn kannten wir nicht. 8. Was half uns der Uebermuth, und was brachte uns der Reichthum mit Hoffahrt für Vortheil? 9. Verschwunden ist dieß alles wie ein Schatten, wie ein vorübereilendes Gerücht. 10. Wie ein Schiff, welches durch das wogende Wasser dahinfährt, von dessen Laufe man keine Spur findet, noch seines Kieles Bahn in den Fluthen; 11. oder wie von einem die Luft durchfliegenden Vogel kein Merkmal seines Zuges gefunden wird: vom Schlage der Flügel gepeitscht, und durchschnitten mit sausender Gewalt, wird die leichte Luft unter Bewegung der Schwingen durchzogen, und nach diesem findet sich kein Zeichen des Auffluges in ihr; 12. oder wie, wenn ein Pfeil nach dem Ziele abgeschossen wird, die zertheilte Luft alsbald wieder in sich selbst zusammengehet, so daß man dessen Durchflug nicht mehr bemerket: 13. also sind auch wir, nachdem wir geboren worden, verschwunden, und haben kein Zeichen unsrer Tugend aufzuweisen, sondern sind mitten in unsre Bosheit dahingerafft worden."

14. Ja, die Hoffnung des Gottlosen ist wie Spreu, vom Winde fortgeführt, und wie dünner Staub, vom Sturme vertrieben, und wie Rauch vom Winde zerstreuet wird, und wie das Andenken an den eintägigen Gast vorübergehet. 15. Die Gerechten aber leben ewig, und ihr Lohn ist im Herrn, und die Sorge für sie beim Höchsten. 16. Darum werden sie erlangen das herrliche Reich und die Krone der Schönheit aus der Hand des Herrn; denn mit seiner Rechten wird er sie beschützen, und mit seinem Arme sie beschirmen. 17. Er wird als Rüstung ergreifen seinen Eifer und die Schöpfung zur Waffe machen zur Wehr gegen die Feinde. 18. Er wird als Harnisch Gerechtigkeit anlegen, und als Helm anthun ernstes Gericht. 19. Er wird als unüberwindlichen Schild Heiligkeit nehmen, 20. und ungestümen Zorn als Schwert schärfen, und die Welt wird mit ihm streiten wider die Verkehrten. 21. Es werden wohltreffende Pfeile der Blitze fahren, und wie vom wohlgewölbten Bogen der Wolken zum Ziele fliegen. 22. Und aus der Steinschleuder des Zornes werden Hagelsteine dicht geworfen werden; wüthen wird gegen sie das Wasser des Meeres, und Ströme werden mit Ungestüm zusammenstürzen. 23. Widerstehen wird ihnen der Geist der Allmacht, und wie ein Wirbelwind sie zerstreuen. Und so wird Ungerechtigkeit die ganze Erde verwüsten, und die Uebelthat die Throne der Gewaltigen stürzen.

VI. 1. Höret nun, ihr Könige, und werdet verständig! lernet, ihr Richter der Enden der Erde! 2. Nehmet's zu Ohren, Beherrscher der Menge, und die ihr euch erhebet über die Haufen der Völker! 3. Denn vom Herrn ist euch die Herrschaft gegeben, und die Gewalt vom Höchsten, welcher eure Werke untersuchen und eure Rathschläge erforschen wird. 4. Denn als Diener seines Königthums habt ihr nicht recht gerichtet, noch das Gesetz beobachtet, noch nach dem Willen Gottes gehandelt. 5. Furchtbar und schnell wird er über euch kommen; denn ein scharfes Gericht ergehet über die Machthaber. 6. Denn dem Geringen ist zu verzeihen aus Erbarmen; die Gewaltigen aber werden gewaltig gestraft werden. 7. Denn der Allherrscher wird keine Person fürchten, noch Größe scheuen; denn Klein und Groß hat er geschaffen, und auf gleiche Weise sorget er für Alle. 8. Ueber die Mächtigen aber kommt eine strenge Untersuchung.

9. An euch denn, Herrscher, ist meine Rede gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht strauchelt. 10. Denn, die heilig das Heilige bewahren, werden geheiliget, und die darin Unterrichteten, werden Freisprechung finden. 11. So seid denn begierig auf meine Rede, verlanget darnach, und ihr werdet belehret werden!

Digitized by Google

12. Glänzend und unverwelklich ist die Weisheit, und leicht wird sie geschauet von denen, die sie lieben, und gefunden von denen, die sie suchen. 13. Sie giebt sich denen, die nach ihr verlangen, in voraus zu erkennen. 14. Wer früh nach ihr auf ist, wird keine Mühe haben; denn er findet sie an seiner Thüre sitzend. 15. Denn über sie nachdenken ist Vollendung der Klugheit; und wer um ihretwillen wachet, wird bald sorgenfrei seyn. 16. Denn die ihrer würdig sind, suchet sie umhergehend selbst auf, und erscheinet ihnen freundlich auf [ihren] Wegen, und begegnet ihnen in allen ihren Gedanken. 17. Der zuverlässigste Anfang derselben ist Verlangen nach Belehrung; Streben aber nach Belehrung ist Liebe; 18. Liebe aber ist Haltung ihrer Gesetze; Beobachtung der Gesetze aber ist Sicherung der Unsterblichkeit; 19. Unsterblichkeit aber bringet in die Nähe Gottes: 20. Verlangen also nach Weisheit führet zur Herrschaft.

21. Habt ihr nun Lust an Thronen und Sceptern, Beherrscher der Völker, so ehret die Weisheit, damit ihr in Ewigkeit herrschet! 22. Was aber Weisheit sey, und wie sie geworden, will ich verkünden, und euch [ihre] Geheimnisse nicht verbergen; sondern vom Anfang der Schöpfung will ich forschen, und ihre Kenntniß ins Klare setzen, und die Wahrheit nicht vorbeigehen. 23. Auch will ich ja mit dem hagern Neide nicht wandeln; denn dieser wird nie Theil haben an der Weisheit. 24. Der Weisen Menge aber ist das Glück der Welt, und ein kluger König Wohlstand des Volkes. 25. Darum lasset euch durch meine Worte belehren, und es wird euch frommen.

Cap. VII — IX.

Salomo zeigt an seinem Beispiele, wie man die Weisheit suchen müsse, und was sie sei.

VII. 1. Auch ich bin ein sterblicher Mensch, gleich allen andern, ein Abkömmling des erdgebornen Erstgeschaffenen, 2. und ward im Leibe der Mutter als Fleisch gebildet in zehnmonatlicher Zeit, in Blut zusammengeronnen aus Mannssamen und Lust im Beischlafe. 3. Auch ich, da ich geboren war, zog die gemeine Luft ein, und fiel auf die gleichartige Erde, den ersten Laut, der bei Allen ähnlich ist, auf die gleiche Weise weinend. 4. In Windeln ward ich auferzogen und in Sorgen. 5. Denn kein König hatte einen andern Anfang der Entstehung; 6. sondern alle haben einerlei Eingang in's Leben, und gleichen Ausgang.

7. Darum betet' ich, und Klugheit ward mir gegeben; ich rief, und mir kam der Geist der Weisheit. 8. Ich gab ihr den Vorzug vor Sceptern und Thronen, und Reichthum achtet' ich für nichts in Vergleich mit ihr, 9. noch stellt' ich ihr gleich unschätzbares Gestein; denn alles Gold ist in Betracht derselben ein wenig Sand, und wie Koth ist Silber zu achten ihr gegenüber. 10. Mehr als Gesundheit und Schönheit liebt' ich sie, und zog sie zu besitzen dem Lichte vor, weil unauslöschlich der Glanz von ihr.

11. Es kam mir aber alles Gute zugleich mit ihr und unzähliger Reichthum in ihren Händen. 12. Und ich freuete mich über alles, weil die Weisheit es leitet; ich wußte aber nicht, daß sie dessen Urheberin sei. 13. Arglos lernt' ich, und neidlos theil' ich mit; ihren Reichthum verberg' ich nicht. 14. Denn ein unerschöpflicher Schatz ist sie für die Menschen. Wer ihn gebrauchet, schließet Freundschaft mit Gott, empfohlen um der aus Belehrung entspringenden Gaben willen. 15. Verleihe mir aber Gott nach Wunsch zu reden, und würdig des Gesagten zu denken! Denn er ist Führer zur Weisheit, und der Weisen Leiter. 16. Denn in seiner Hand sind wir und unsre Reden und alle Klugheit und Geschäfts-Kunde. 17. Denn er gab mir untrügliche Erkenntniß der Dinge, zu verstehen den Bau der Welt und die Kraft der Elemente, 18. Anfang und Ende und Mitte der Zeiten, die Wandlungen des Umschwungs [der Gestirne] und der Jahreszeiten Wechsel, 19. der Jahre Kreis-Lauf und der Gestirne Stellungen, 20. die Natur der Thiere und die Triebe der wilden

Thiere, der Geister Kräfte und die Gedanken der Menschen, die Verschiedenheiten der Pflanzen und die Kräfte der Wurzeln; 21. und was irgend verborgen und offenbar ist, erkannt' ich; 22. denn die Künstlerin von Allem lehrte mich's, die Weisheit. Denn in ihr ist ein verständiger, heiliger, einfacher, vielgetheilter, feiner, leichtbeweglicher, lichter, unbefleckter, heller, unverletzlicher, das Gute liebender, scharfer, ungehemmter, wohlthätiger, 23. menschenfreundlicher, fester, gewisser, sorgenfreier, allvermögender, allsehender und alle verständigen, reinen, zarten Geister durchdringender Geist. 24. Denn beweglicher als alle Bewegung ist die Weisheit; sie gehet und dringet durch Alles wegen ihrer Reinheit. 25. Denn ein Hauch ist sie der Kraft Gottes und ein lauterer Ausfluß der Herrlichkeit des Allherrschers: darum kann nichts Beflecktes in sie hinein gerathen. 26. Denn ist ist der Abglanz des ewigen Lichtes, der fleckenlose Spiegel der Wirksamkeit Gottes und das Bild seiner Güte. 27. Sie ist nur eine, und vermag doch Alles; sie bleibet dieselbe, und erneuet doch Alles, und von Geschlecht zu Geschlecht in heilige Seelen übergehend, bereitet sie Freunde Gottes und Propheten. 28. Denn nichts liebet Gott, als den, der mit der Weisheit vertraut ist. 29. Denn sie ist prächtiger als die Sonne, und über alle Stellung der Gestirne; mit dem Lichte verglichen, wird sie vorzüglicher befunden. 30. Denn auf dieses folget die Nacht; gegen Weisheit aber vermag nichts der Bosheit Gewalt. **VIII.** 1. Sie reichet mächtig von einem Ende [der Welt] zum andern, und ordnet Alles wohl.

2. Diese liebt' ich und suchte nach ihr von meiner Jugend auf; ich suchte sie mir als Braut heimzuführen, und war ein Liebhaber geworden ihrer Schönheit. 3. Sie rühmt ihren Adel, indem sie mit Gott Umgang hat; und der Herr aller Dinge liebet sie. 4. Denn sie ist eingeweihet in Gottes Verständniß und Wählerin seiner Werke. 5. Wenn Reichthum ein wünschenswerthes Gut im Leben: was ist reicher als die Weisheit, die Alles schaffet? 6. Wenn aber Klugheit schaffet: wer unter allen ist eine größere Künstlerin als sie? 7. Und liebet man Gerechtigkeit: ihre Thaten sind Tugenden. Denn Mäßigkeit und Klugheit lehret sie, Gerechtigkeit und Tapferkeit, welche das Heilsamste sind im Menschenleben. 8. Wenn aber jemand Vielerfahrenheit begehrt, so weiß sie das Vergangene, und erräth das Zukünftige; sie verstehet der Reden versteckten Sinn, und der Räthsel Lösung; Zeichen und Wunder erkennet sie in voraus und die Ausgänge der Zustände und Zeiten.

9. Darum beschloß ich diese zu meiner Gefährtin heimzuführen, wohl wissend, daß sie mir Rathgeberin zum Guten und Trost in Sorgen und Betrübniß seyn würde. 10. „Um ihretwillen werd' ich Ruhm erlangen im Volke, und Ehre bei den Alten als Jüngling. 11. Scharfsinnig werd' ich erfunden werden im Gericht, und in den Augen der Mächtigen bewundert. 12. Schweig' ich, so werden sie auf mich harren, und red' ich, auf mich horchen, und sprech' ich weiter, die Hand auf ihren Mund legen. 13. Um ihretwillen werd' ich Unsterblichkeit erlangen, und ein ewiges Andenken hinterlassen bei meinen Nachkommen. 14. Ich werde Völker regieren, und Nationen werden mir unterthan seyn. 15. Mich werden, wenn sie [von mir] hören, furchtbare Tyrannen fürchten; in der Versammlung werd' ich tüchtig erscheinen, und im Kriege tapfer. 16. In mein Haus eingetreten, werd' ich mich an ihr erquicken. Denn keine Bitterkeit ist in ihrem Umgange, noch Schmerz in ihrer Gesellschaft, sondern Heiterkeit und Freude.

17. Da ich solches bei mir bedachte, und im Herzen erwägte, daß Unsterblichkeit in der Verwandtschaft mit der Weisheit sei, 18. und in ihrer Freundschaft edles Ergetzen, und in den Werken ihrer Hände unvergänglicher Reichthum, und in der Gewöhnung an ihren Umgang Klugheit, und Ruhm in der Gemeinschaft ihres Gespräches: so ging ich umher, suchend, daß ich sie zu mir nähme.

19. Ich war aber ein gutgeartetes Kind,

und hatte eine gute Seele bekommen; 20. oder vielmehr, da ich gut war, so kam ich in einen unbefleckten Leib. 21. Da ich aber wußte, daß ich [der Weisheit] nicht anders habhaft werden könnte, als wenn Gott sie mir gäbe, (und dieß war schon Klugheit, zu wissen, wessen die Gnadengabe sei:) so wendete ich mich an den Herrn, und bat ihn, und sprach von ganzem Herzen:

IX. 1. „Gott, [meiner] Väter und Herr der Barmherzigkeit, der du alle Dinge durch dein Wort geschaffen, 2. und durch deine Weisheit den Menschen bereitet, daß er herrsche über die durch dich gewordenen Geschöpfe, 3. und die Welt regiere mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mit Aufrichtigkeit der Seele Gericht halte: 4. gieb mir Weisheit, die Beisitzerin deines Thrones, und verstoße mich nicht aus deinen Kindern!"

5. „Denn ich bin dein Knecht und der Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, von kurzer Lebensdauer und gering an Einsicht in Recht und Gesetz. 6. Denn wenn gleich einer vollkommen wäre unter den Menschen-Söhnen, so ist er doch, wenn ihm die Weisheit von dir fehlet, für nichts zu achten. 7. Du hast mich erwählet zum Könige deines Volkes und zum Richter deiner Söhne und Töchter. 8. Du gebotest einen Tempel zu bauen auf deinem heiligen Berge, und in der Stadt deiner Wohnung einen Altar, ein Nachbild des heiligen Zeltes, welches du bereitet hast von Anfang."

9. „Bei dir ist ja die Weisheit, die deine Werke kennet, und zugegen war, als du die Welt schufst, die weiß, was wohl gefällig in deinen Augen, und was richtig nach deinen Geboten. 10. Schicke sie herab von deinem heiligen Himmel, und vom Throne deiner Herrlichkeit sende sie, damit sie bei meiner Arbeit mir beistehe, und ich erkenne, was dir wohlgefällig ist! 11. Denn sie weiß und verstehet alles: sie wird mich verständig leiten bei meinen Handlungen, und mich bewahren durch ihre Hoheit. 12. Und so werden dir meine Werke angenehm seyn, ich werde dein Volk gerecht richten, und würdig seyn des Thrones meines Vaters. 13. Denn welcher Mensch erkennet Gottes Rathschluß? oder wer ergründet, was der Herr will? 14. Denn die Schlüsse der Sterblichen sind schwankend, und unsicher unsre Gedanken. 15. Denn der sterbliche Körper beschweret die Seele, und die irdische Hütte belastet den vieldenkenden Geist. 16. Kaum errathen wir das, was auf Erden ist, und was uns vor den Händen liegt, finden wir mit Mühe; wer aber hat erforschet, was im Himmel ist? 17. Wer erkannte deinen Rathschluß, wenn du ihm nicht Weisheit gabest und deinen heiligen Geist sandtest aus der Höhe? 18. Und also wurden berichtigt die Pfade der Erdenbewohner, und was dir wohlgefällig, lernten die Menschen, und wurden durch die Weisheit beseligt."

Cap. X — XII.

Beweis aus der Geschichte, wie die Weisheit wirke.

X. 1. Sie bewahrte den erstgeschaffenen Vater der Welt, der allein geschaffen war, und rettete ihn aus seiner Uebertretung, 2. und gab ihm Kraft über alles zu herrschen. 3. Von Ihr aber fiel ab jener Ungerechte in seinem Zorne, und kam zugleich mit um in brudermörderischer Leidenschaft. 4. Die um seinetwillen überfluthete Erde rettete wiederum die Weisheit, indem sie auf geringem Holze den Gerechten [durch die Fluthen] steuerte.

5. Sie auch, als die Völker in einmüthiger Bosheit verwirrt wurden, fand den Gerechten, und bewahrte ihn unsträflich vor Gott, und erhielt ihn bei zärtlicher Kindesliebe stark.

6. Sie rettete den Gerechten, als die Gottlosen umkamen, daß er dem Feuer entfloh, welches auf die Fünf-Städte herabfiel, 7. denen, zum Zeugniß der Bosheit, fortfährt zu rauchen die Wüste und Gewächse zu unrechter Zeit Früchte tragen; einer ungläubigen Seele Denkmal stehet die Salz-Säule da. 8. Denn da sie die Weisheit verschmäheten, hatten sie nicht bloß den Schaden das Gute nicht zu erkennen, sondern hinterließen auch den Lebenden ein Denkmal der Verkehrtheit, da-

mit sie in ihren Verirrungen nicht verborgen blieben. 9. Die Weisheit aber rettete die, welche ihr dieneten, aus Mühsalen.

10. Sie leitete den vor seines Bruders Zorne flüchtigen Gerechten auf geraden Wegen, zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm Erkenntniß des Heiligen; machte ihn wohlhabend durch Arbeit, und segnete seine Bemühungen. 11. Bei der Habsucht derer, so ihn unterdrückten, stand sie ihm bei, und bereicherte ihn. 12. Sie bewahrte ihn vor Feinden, sicherte ihn gegen die, so ihm nachstellten, und gab ihm im harten Kampfe den Siegespreis, damit er erkennete, daß Frömmigkeit mächtiger ist als Alles.

13. Sie verließ den verkauften Gerechten nicht, sondern behütete ihn vor Sünde. Sie stieg mit ihm hinab in den Kerker, 14. und in Banden verließ sie ihn nicht, bis sie ihm zubrachte das Scepter des Königreiches und Gewalt über seine Unterdrücker; sie stellte als Lügner dar, die ihn verklagt hatten, und verlieh ihm ewigen Ruhm.

15. Sie erlöste ein heiliges Volk und ein unsträfliches Geschlecht von der Nation der Bedränger. 16. Sie ging ein in die Seele des Dieners Gottes, und widerstand furchtbaren Königen durch Wunder und Zeichen. 17. Sie gab den Heiligen den Lohn ihrer Mühen, leitete sie auf wunderbarem Wege, und war ihnen Schirm am Tage und Sternen-Licht des Nachts. 18. Sie führte sie durch's rothe Meer, und leitete sie durch große Wasser. 19. Ihre Feinde aber ersäufte sie, und warf sie ans Land aus der Tiefe des Abgrunds. 20. Darum plünderten Gerechte Gottlose, und priesen durch Lobgesänge, o Herr, deinen heiligen Namen, und rühmten einmüthig deine hülfreiche Hand. 21. Denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen, und die Zungen der Unmündigen machte sie beredt.

XI. 1. Sie ließ ihre Werke gelingen durch die Hand des heiligen Propheten. 2. Sie durchzogen eine unbewohnte Wüste, und in unwegsamen Gegenden schlugen sie ihre Zelte auf. 3. Sie widerstanden Feinden, und wehrten Widersacher ab. 4. Sie dürsteten, und riefen dich an [o Herr], und ihnen ward aus schroffem Felsen Wasser gegeben, und Stillung des Durstes aus hartem Stein. 5. Denn wodurch ihre Feinde gestraft wurden, dadurch empfingen sie, in ihrem Mangel, Wohlthat. 6. Anstatt der Quelle des immerfließenden, mit Mord-Blute getrübten Stromes — 7. zur Strafe des kindermörderischen Befehles — gabst du ihnen unverhofft reichliches Wasser, 8. indem du durch den damaligen Durst zeigtest, wie du die Widersacher strafest.

9. Denn als sie geprüft wurden, wiewohl nur gnädig gezüchtiget, erfuhren sie, wie die im Zorne bestraften Gottlosen gequält wurden. 10. Denn diese hast du als Vater ermahnet und geprüfet; jene aber als strenger König verurtheilt und gepeinigt. 11. Und sowohl die Abwesenden als Anwesenden wurden auf gleiche Weise geplaget. 12. Denn doppeltes Leid kam über sie und Seufzen beim Gedächtniß des Vergangenen. 13. Denn da sie hörten, daß durch ihre Strafen Jenen Wohlthaten zu Theil wurden, so wurden sie des Herrn inne. 14. Denn, den sie als einen weiland Ausgesetzten verworfen mit Hohn, bewunderten sie am Ende beim Ausgange, da sie ganz andern Durst litten als die Gerechten.

15. Für die thörichten Gedanken ihrer Gottlosigkeit, durch welche irre geleitet, sie vernunftloses Gewürm und schlechtes Ungeziefer verehrten, sandtest du wider sie ein Heer vernunftloser Thiere zur Strafe, 16. damit sie erkenneten, daß man, womit man sündiget, damit gestraft wird.

17. Zwar war es deiner allmächtigen Hand, welche die Welt aus dem gestaltlosen Stoffe erschuf, nicht unmöglich ein Heer von Bären wider sie zu schicken, oder kühne Löwen, 18. oder neugeschaffene, von Wuth erfüllte, unbekannte Thiere, die entweder feuerspeienden Athem hauchten, oder stinkenden Rauch ausstießen, oder schreckliche Funken aus den Augen blitzten, 19. von denen nicht allein die Beschädigung sie vertilgen, sondern deren Schrecken erregender Anblick schon sie vernichten konnte.

20. Aber auch ohne diese hätten sie durch
einen einzigen Hauch fallen können, verfolgt von der Rache und zerstreut durch den Hauch deiner Allmacht; aber du hast Alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.

21. Denn deine große Macht stehet dir
stets zu Gebote, und wer kann der Kraft
deines Armes widerstehen? 22. Denn wie
ein Stäubchen in der Wage ist die ganze
Welt vor dir, und wie ein Tropfen Morgenthaues, der auf die Erde herabfällt.
23. Du erbarmst dich aber aller; denn du
vermagst alles, und übersiehest die Sünden
der Menschen, damit sie sich bessern. 24. Denn
du liebest alles, was da ist, und verabscheuest nichts, was du gemacht; denn wenn
du hassetest, so hättest du nichts geschaffen.
25. Wie hätte aber etwas bestanden, wenn
du nicht gewollt? oder wie wäre, was du
nicht ins Dasein gerufen, erhalten worden?
26. Du schonest Alles, weil es dein ist,
Herr, du Lebensfreund! XII. 1. Denn
dein unvergänglicher Geist ist in Allem!
2. Daher strafest du die Fehlenden gelind, und durch das, worin sie sich versündigen, erinnerst und weisest du sie zurecht,
damit sie von der Bosheit abgewendet, an
dich, o Herr, glauben. 3. Denn du hassetest zwar die alten Einwohner deines heiligen Landes, 4. weil sie abscheuliche Werke
der Zauberei und frevelhafte Gebräuche
übten, 5. und als unbarmherzige Kinder-Mörder, welche Opfer-Schmäuße von Menschenfleisch und Blut hielten, 6. als zu
schandbarem Götzendienst Eingeweihte und
hülflose [Kinder]-Seelen würgende Eltern,
und wolltest sie vertilgen durch unsrer Väter Hände, 7. damit das dir vor allen
theuerste Land eine würdige Pflanzung von
Kindern Gottes aufnähme. 8. Aber auch
dieser, als Menschen, schontest du, und
schicktest als Vorläufer deines Heeres Hornissen, auf daß sie sie nach und nach aufrieben.

9. Obschon es dir nicht unmöglich war
in der Schlacht die Gottlosen den Gerechten Preis zu geben, oder sie durch fürchterliche Thiere, oder durch ein strenges
Wort auf einmal zu vernichten; 10. so
strafest du doch nach und nach, und gabst
ihnen Raum zur Besserung, wiewohl dir
nicht unbewußt war, daß ihr Ursprung böse,
und ihre Bosheit angeboren war, und daß
sich ihr Sinn nicht ändern würde in Ewigkeit; 11. denn sie waren ein verfluchtes
Geschlecht von Anfang an. Auch nicht aus
Scheu vor jemandem gewährtest du bei dem,
womit sie sich versündigten, Furchtlosigkeit.
12. Denn wer darf fragen: Was hast du
gemacht? oder wer will deinem Richterspruche widerstehen? und wer will dich anklagen um der vertilgten Völker willen,
welche du geschaffen? oder wer will dir entgegentreten als Rächer um ungerechter Menschen willen? 13. Denn kein Gott ist außer
dir, der für Alles sorget, auf daß du beweisest, daß du nicht ungerecht gerichtet
hast. 14. Kein König oder Herrscher kann
dir unter die Augen treten wegen derer,
die du vertilgt hast. 15. Weil du aber gerecht bist, ordnest du Alles mit Gerechtigkeit, und selbst den, der die Strafe nicht
verdienet, zu verdammen hältst du für unangemessen deiner Macht. 16. Denn deine
Stärke ist der Gerechtigkeit Grund, und
daß du über Alle herrschest, macht, daß du
Aller schonest. 17. Denn deine Stärke beweisest du, so bald man zweifelt an deiner
Macht-Vollkommenheit; und an denen,
die sie kennen, strafest du die Verwegenheit. 18. Du aber, obgleich ein gewaltiger
Herrscher, richtest mit Gelindigkeit, und
regierest uns mit großer Schonung. Denn
dir stehet, wann du willst, die Macht zu
Gebote.

19. Du lehrtest aber dein Volk durch
solche Werke, daß der Gerechte Menschenfreund seyn müsse; und du erwecktest in
deinen Söhnen die frohe Hoffnung, daß du
bei Sünden Besserung gestattest. 20. Denn
wenn du die Feinde deiner Kinder und die
des Todes Schuldigen mit solcher Nachsicht
bestraftest, indem du ihnen Zeit und Raum
gabest, mittelst deren sie sich abwenden sollten von der Bosheit: 21. mit wie großer
Sorgfalt richtest du deine Söhne, deren
Vätern du mit Eid und Bund gute Verheißungen gegeben! 22. Indem du also

uns züchtigest, strafest du unsre Feinde tausendfältig, auf daß wir deine Güte bedenken, wenn wir richten, und wenn wir gerichtet werden, auf Barmherzigkeit hoffen.
23. Daher du auch die in der Thorheit des Lebens dahinlebenden Ungerechten durch ihre eigenen Gräuel peinigtest. 24. Denn sie hatten sich auf ihrem Irrwege so weit verirret, daß sie sogar Thiere, die bei ihren Feinden verachtet waren, für Götter hielten, unverständigen Kindern gleich getäuscht. 25. Darum sandtest du ihnen auch als unverständigen Kindern die Strafe zum Spott. 26. Die aber, welche durch die spöttliche Strafe sich nicht zurechtweisen lassen, erfahren ein Gottes würdiges Gericht. 27. Denn an denen, durch die sie mit Verdruß litten, an denen, die sie für Götter hielten, durch sie gezüchtigt, sahen und erkannten sie, den sie sonst zu kennen leugneten, den wahren Gott. Darum kam auch die letzte Strafe über sie.

Cap. XIII — XV.

Die Thorheit des Götzendienstes.

XIII. 1. Thöricht von Natur waren alle Menschen, die in Nichtkenntniß Gottes lebten, und nicht aus dem sichtbaren Guten den, der da ist, zu ersehen vermochten, und nicht, auf die Werke merkend, den Meister erkannten, 2. sondern entweder das Feuer, oder den Wind, oder die schnelle Luft, oder den Kreis der Gestirne, oder das gewaltige Wasser, oder die Lichter des Himmels für die Welt-regierenden Götter hielten. 3. Wenn sie nämlich, von ihrer Schönheit ergetzt, sie für Götter hielten: so hätten sie sollen einsehen, wie viel besser ihr Gebieter ist; denn der Urheber der Schönheit schuf sie. 4. Wenn sie aber die Kraft und Wirksamkeit bewunderten: so hätten sie daran merken sollen, wie viel mächtiger ihr Schöpfer ist. 5. Denn aus der Größe und Schönheit der Geschöpfe wird vergleichungsweise der Urheber derselben erkannt. 6. Aber dennoch trifft diese geringer Tadel; denn auch diejenigen irren leicht, welche Gott suchen und finden wollen. 7. Denn indem sie mit seinen Werken umgehen, und sie untersuchen, werden sie vom Ansehen betrogen, weil schön ist das Sichtbare. 8. Hinwieder aber sind auch sie nicht entschuldiget. 9. Denn vermochten sie so weit in der Einsicht zu kommen, daß sie die Welt erforschen konnten: warum fanden sie nicht eher den Gebieter derselben?

10. Unselig aber sind und ihre Hoffnung ruhet auf Todtem, welche Götter nennen die Werke von Menschen-Händen, Gold und Silber, der Kunst Gebilde und Abbildungen von Thieren, oder einen unnützen Stein, das Werk alter Hand. 11. Oder auch wenn ein Zimmermann einen handlichen Baum abgesäget, geschickt alle Rinde davon abgeschälet, und mit zierlicher Kunst ein zum Lebens-Bedürfniß nützliches Geräthe gebildet; 12. den Abfall aber seiner Arbeit zur Bereitung der Speise gebraucht und sich gesättigt, 13. und den Abfall hievon, der zu nichts tauglich ist, ein krummes und mit Knoten verwachsenes Holz, genommen und zur Beschäftigung in müssigen Stunden es geschnitzt, mit kundiger Erfahrenheit gebildet, und einem Menschen-Bilde ähnlich, 14. oder einem geringen Thiere gleich gemacht, mit Mennige bestrichen, mit Schminke seine Haut geröthet, und alle Flecken an demselben überstrichen, 15. ihm dann eine seiner würdige Wohnung bereitet, es an die Wand gestellt und mit Eisen befestiget hat. 16. Daß es also nicht falle, hat er gesorgt, wohl wissend, daß es sich selbst nicht helfen kann; denn es ist ein Bild und bedarf der Hülfe. 17. Und wenn er für seine Güter, Ehe und Kinder betet, so schämt er sich nicht das Leblose anzureden. 18. Um Gesundheit rufet er das Schwache an, um Leben bittet er das Todte, um Hülfe flehet er das Rathloseste an, um glückliche Reise das, was nicht gehen kann; 19. und für Erwerb und Geschäft und glückliche Handthierung bittet er das Kraftloseste an Händen um Kraft.

XIV. 1. Ein ander Mal, wer eine Seefahrt unternimmt, und die wilden Fluthen durchfahren will, rufet ein zerbrechliche-

res Holz an, als das Schiff ist, das ihn trägt. 2. Denn dieses hat der Erwerbstrieb erfunden, und der Meister mit Kunst bereitet. 3. Aber deine Vorsehung, o Vater, regieret es, indem du auch im Meere einen Weg verliehest und in den Wogen einen sichern Pfad, 4. zum Beweise, daß du aus Allem retten kannst, damit man auch ohne Kunst sich aufs Meer begäbe. 5. Du willst aber nicht, daß die Werke deiner Weisheit ungenutzt bleiben: darum vertrauen auch dem geringsten Holze die Menschen ihr Leben, und auf dem Flosse fahren sie durch die Fluthen glücklich.

6. Denn auch vor Alters, als die hochmüthigen Riesen umkamen, entfloh die Hoffnung der Welt auf einem Floße, und hinterließ der Nachwelt Samen des Geschlechtes, von deiner Hand gesteuert. 7. Denn gesegnet ist das Holz, durch welches Gerechtigkeit geschiehet; 8. das von Menschenhand bereitete aber ist verfluchet, es selbst und der es gemacht hat: weil er es gemacht hat, und das Vergängliche Gott genannt wurde. 9. Denn Gott ist gleich verhaßt der Gottlose und seine Gottlosigkeit, 10. und das Werk wird mit dem Meister zugleich gestraft werden.

11. Daher wird auch über die Götzen der Völker Strafe kommen, weil sie als Geschöpfe Gottes zum Gräuel geworden sind, ein Aergerniß für die Seelen der Menschen und ein Fallstrick für die Füße der Thoren. 12. Denn der Anfang der Hurerei ist das Ersinnen von Götzen, und die Erfindung derselben das Verderben des Lebens. 13. Denn nicht waren sie von Anfang, noch werden sie ewig bleiben. 14. Denn durch eiteln Wahn der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum ist ihr schnelles Ende beschlossen.

15. Ein durch frühzeitiges Leid gebeugter Vater machte sich ein Bild des schnell entrissenen Kindes, verehrte den damals todten Menschen nun als Gott, und überlieferte den Seinigen einen geheimen Gottesdienst und Opfer. 16. Hernach ward mit der Zeit diese gottlose Sitte befestigt und als Gesetz beobachtet, und auf Befehl der Herrscher wurden geschnitzte Bilder göttlich verehret. 17. Diejenigen, welche die Leute nicht von Angesicht ehren konnten, weil sie ferne wohnten, deren ferne Gestalt bildeten sie ab, und machten ein kenntliches Bild des geehrten Königs, damit sie dem Abwesenden, als wäre er gegenwärtig, geflissentlich schmeichelten. 18. Zur Erhöhung des Dienstes trieb auch, ohne daß man es gewahrte, der Ehrgeiz des Künstlers an. 19. Denn dieser wollte vielleicht dem Mächtigen gefallen, und strengte seine Kunst an, die Aehnlichkeit zur Schönheit zu erheben. 20. Die Menge aber, durch die Zierlichkeit des Werkes gefesselt, hielt den, der kurz zuvor als Mensch geehret war, nun für einen Gegenstand der Anbetung.

21. Und das ward dem Menschenleben zum Anlaß der Sünde, daß die Menschen, dem Unglücke oder der Herrschergewalt nachgebend, Steinen und Hölzern den unmittheilbaren Namen beilegten. 22. Sodann genügte es ihnen nicht in der Gottes-Erkenntniß zu irren, sondern, indem sie in einem großen Kampfe der Unwissenheit leben, geben sie so große Uebel für Glück aus. 23. Denn indem sie entweder kindermörderische Opfer bringen, oder versteckte Geheimnisse feiern, oder wilde Freßgelage nach fremden Sitten halten, 24. bewahren sie nicht mehr Ehe und Lebenswandel rein, sondern einer mordet meuchlings den andern, oder beleidiget ihn durch Ehebruch. 25. Alle ohne Unterschied beherrschet Blut und Mord, Diebstahl und Betrug, Verderben, Treulosigkeit, Aufruhr, Meineid, 26. Störung der Guten, Undank, Vergiftung der Seelen, Geschlechtsverwechselung, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Ausschweifung. 27. Denn die Verehrung nichtiger Götzen ist alles Uebels Anfang, Ursache und Ende. 28. Denn entweder rasen sie in Fröhlichkeit, oder weissagen Lüge, oder leben ungerecht, oder schwören leichtfertig falsche Eide. 29. Denn da sie leblosen Götzen vertrauen, so besorgen sie bei falschen Eiden keinen Schaden. 30. Für Beides aber wird sie die gerechte Strafe

treffen, weil sie aus falschem Wahn von Gott Götzen anhingen, und falsch schworen, in trügerischem Sinne Heiliges verachtend. 31. Denn nicht die Macht derer, bei welchen geschworen wird, sondern die den Sündern bestimmte Strafe kommt stets über die Uebertretung der Ungerechten.

XV. 1. Du aber, unser Gott, bist gütig und wahrhaftig, langmütbig, und regierest Alles mit Barmherzigkeit. 2. Denn wenn wir auch sündigen, so sind wir doch dein, indem wir deine Macht kennen; wir wollen aber nicht sündigen, weil wir wissen, daß wir zu den Deinigen gerechnet sind. 3. Denn von dir wissen ist vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht kennen ist die Wurzel der Unsterblichkeit.

4. Denn uns verführte nicht arger Menschen-Kunst Erfindung, noch der Maler unnütze Arbeit, ein Bild mit bunten Farben bemalet, 5. deren Anblick den Thoren zur Schande gereichet, und man hat Lust an der leblosen Gestalt eines todten Bildes. 6. Solcher Hoffnungen sind auch die Freunde des Bösen werth, sowohl die sie [die Götzen] machen, als die ihre Lust daran haben und sie verehren. 7. Der Töpfer knetet mit Mühe die weiche Erde, und bildet ein Jegliches zu unsrem Gebrauche; aber aus demselben Thone bildet er sowohl Gefäße, die zu reinen Verrichtungen dienen, als die entgegengesetzten, alle auf gleiche Art; und wozu von beiden ein jegliches gebraucht werden soll, das entscheidet der Thon-Arbeiter. 8. Und mit unglückseliger Bemühung bildet er einen nichtigen Gott aus demselben Thone — er, der, vor kurzem aus Erde entstanden, in Bälde dahin fähret, wovon er genommen ist, wenn das Darlehen der Seele wieder von ihm gefordert wird. 9. Doch seine Sorge ist nicht, daß er bald dahinsinket, und daß sein Leben kurz ist, sondern er wetteifert mit Goldschmidten und Silbergießern, ahmet Erzarbeiter nach, und hält's für Ruhm, daß er Trugbilder formet. 10. Sein Herz ist wie Asche, geringer als Erde seine Hoffnung, und verächtlicher als Thon sein Leben. 11. Denn er verkennet den, der ihn bildete, der ihm eine wirksame Seele einhauchte, und den Lebens-Geist einblies. 12. Aber sie halten unser Daseyn für einen Scherz, und das Leben für einen gewinnreichen Jahrmarkt; man müsse, sagen sie, wo immer, wenn auch vom Bösen, Vortheil ziehen. 13. Ein solcher weiß vor allen, daß er sündiget, wenn er aus irdischem Stoffe zerbrechliche Gefäße und Bilder verfertiget.

14. Alle aber sind die größten Thoren und elender als eines Kindes Seele, die Feinde deines Volkes, welche es unterdrücken. 15. Denn alle Götzen der Völker halten sie für Götter, die doch weder ihre Augen zum Sehen brauchen, noch ihre Nasen zum Einathmen der Luft, noch ihre Ohren zum Hören, noch die Finger ihrer Hände zum Betasten, und deren Füße zum Gehen untauglich sind. 16. Denn ein Mensch hat sie gemacht, und der den Odem von einem andern geliehen bekommen, hat sie gebildet. Kein Mensch kann ja einen Gott bilden, der ihm gleich sei. 17. Selbst ein Sterblicher, bringet er nur Todtes hervor mit ruchlosen Händen. Er selbst ist ja besser als die Gegenstände seiner Verehrung, da er selbst lebet, jene aber nimmermehr. 18. Aber auch die abscheulichsten Thiere werden verehret; denn an Unvernunft sind sie in Vergleich schlimmer als andere. 19. Auch sind sie nicht schön, um an ihnen, nur in Vergleich mit Thieren, Lust zu finden; sie sind aber auch von Gottes Lob und Segen entfernt geblieben.

Cap. XVI — XIX.

Fortsetzung der geschichtlichen Betrachtungen.

XVI. 1. Daher wurden sie [die Aegypter] durch dergleichen Thiere würdig gestraft, und durch eine Menge Ungeziefer gepeinigt. 2. Statt dieser Strafe erzeigtest du deinem Volke Gutes, und bereitetest für das lüsterne Verlangen eine neue Kost, nämlich Wachteln, zur Nahrung, 3. damit jene, trotz dem Verlangen nach Nahrung, ob dem scheußlichen Anblicke der ihnen zugesendeten [Thiere] auch der natürlichen Lust ekelte; diese aber, nach kurzem Mangel,

selbst einer neuen Kost genössen. 4. Denn es mußte über jene Dränger ein unabwendbarer Mangel kommen, diesen aber bloß gezeigt werden, wie ihre Feinde gepeinigt würden.

5. Denn als auch über sie die schreckliche Wuth wilder Thiere kam, und sie durch den Biß gewundener Schlangen verderbet wurden: so dauerte dein Zorn nicht immer fort; 6. sondern zur Warnung wurden sie auf kurze Zeit geschreckt, und erhielten ein Zeichen der Rettung, zur Erinnerung an das Gebot deines Gesetzes. 7. Denn wer sich dorthin wendete, wurde, nicht durch das Angeschaute, gerettet, sondern durch dich, den Retter Aller. 8. Aber dadurch auch lehrtest du unsre Feinde, daß du der Erlöser von allem Uebel bist. 9. Denn sie tödtete der Biß der Heuschrecken und Fliegen, und es fand sich kein Heilmittel für ihr Leben, weil sie werth waren durch solche Thiere gestraft zu werden. 10. Aber deine Söhne besiegte auch nicht der giftsprützenden Drachen Zahn; denn deine Barmherzigkeit kam zu Hülfe, und heilete sie. 11. Denn zur Erinnerung an deine Lehren wurden sie gestochen und schnell geheilet, damit sie, nicht in tiefe Vergessenheit verfallend, deiner Wohlthaten eingedenk blieben. 12. Denn weder Kraut, noch Pflaster machte sie gesund, sondern dein Wort, o Herr, das Alles heilet. 13. Denn du hast Gewalt über Leben und Tod; du führest hinab zu den Pforten der Unterwelt, und führest herauf. 14. Der Mensch dagegen mordet zwar in seiner Bosheit, aber den ausgefahrenen Geist bringet er nicht wieder zurück, noch befreit er die [in die Unterwelt] aufgenommene Seele.

15. Deiner Hand aber zu entfliehen ist unmöglich. 16. Denn jene Gottlosen, welche dich zu kennen leugneten, wurden durch die Macht deines Armes gestäupt, indem sie mit ungewöhnlichen Regengüssen und Hagel und unabwendbarem Platzregen verfolgt und durch Feuer verzehret wurden. 17. Das Wunderbarste dabei war, daß das Feuer in dem Alles löschenden Wasser desto wirksamer war; denn die Welt streitet für die Gerechten. 18. Zuweilen zwar milderte sich die Flamme, damit sie die gegen die Gottlosen geschickten Thiere nicht verzehrte, sondern jene sehen und erkennen sollten, daß sie durch Gottes Strafgericht gedränget würden. 19. Zuweilen aber brannte es auch mitten im Wasser stärker, als die Macht des Feuers ist, damit es die Erzeugnisse des ungerechten Landes vertilgte. 20. Dagegen nährtest du dein Volk mit Engel-Speise, und sandtest ihnen zubereitetes Brodt vom Himmel unermüdlich, welches jeglichen Genuß gewährte, und jeglichem Geschmacke angemessen war. 21. Denn dein Nahrungsstoff offenbarte deinen Kindern deine Süßigkeit, und indem er der Begierde dessen, der ihn zu sich nahm, diente, verwandelte er sich, worein jeder wollte. 22. Der Schnee aber und das Eis [des Manna's] hielt Feuer aus, und schmolz nicht, damit sie erkenneten, daß das flammende Feuer, welches im Hagel und in Regengüssen blitzte, der Feinde Früchte verderbte, 23. dieses aber hinwieder, auf daß die Gerechten genähret würden, seiner eigenthümlichen Kraft vergaß. 24. Denn deine Schöpfung, die dem Schöpfer dienend, verstärkt ihre Kraft zur Strafe gegen die Ungerechten, und lässet davon nach zur Wohlthat für die, welche dir vertrauen. 25. Darum verwandelte sie sich auch damals in Alles, und diente in deiner allnährenden Gabe nach dem Willen der Bedürftigen, 26. damit deine Söhne, die du, o Herr, liebtest, lerneten, daß nicht [bloß] die Erzeugnisse der Früchte den Menschen nähren, sondern dein Wort die dir Vertrauenden erhält. 27. Denn was vom Feuer nicht verzehrt wurde, zerschmolz ohne weiters, von einem kurzen Strahle der Sonne erwärmet, 28. auf daß kund würde, daß man, ehe die Sonne aufgehet, dir danken, und vor dem Aufgange des Lichtes zu dir beten soll. 29. Denn des Undankbaren Hoffnung wird wie Winterreif zerschmelzen, und zerfließen wie unnützes Wasser.

XVII. 1. Groß sind deine Gerichte und unerklärbar: darum geriethen auch ununterrichtete Gemüther in Irrthum. 2. Denn

da die Frevler gewähnet hatten das heilige Volk zu unterdrücken, lagen sie, der Finsterniß Gefesselte und der langen Nacht Gefangene, verschlossen unter Dächern, verbannt von der ewigen Vorsehung. 3. Denn da sie meinten verborgen zu bleiben bei ihren geheimen Sünden unter der lichtlosen Decke der Vergessenheit, so wurden sie verfinstert, grausam bestürzt und durch Gespenster geschreckt. 4. Denn auch nicht der Winkel, der sie barg, konnte sie vor Furcht bewahren; sondern Schreckenslaute umsausten und verwirrten sie, und traurige Gestalten mit schrecklichen Gesichtern erschienen. 5. Keine Kraft des Feuers vermochte zu leuchten, noch waren der Sterne glänzende Flammen im Stande jene schaurige Nacht zu erhellen. 6. Es erschien ihnen bloß ein selbstentzündetes, schreckenvolles Feuer; und in Furcht gesetzt durch den nicht wirklich geschauten Anblick, hielten sie das Gesehene für schlimmer, [als es war].

7. Die Gaukeleien der Zauberkunst aber lagen danieder, und die Prahlerei auf Wissenschaft ward schimpflich zu Schanden. 8. Denn die da versprachen Furcht und Schrecken von den kranken Seelen zu treiben, diese erkrankten an lächerlicher Furcht. 9. Denn wenn sie auch kein Schreckniß in Furcht setzte, so wurden sie durch das Vorüberfahren des Ungeziefers und durch das Zischen der Schlangen aufgescheucht, 10. und vergingen vor Furcht, so daß sie sich sogar scheueten in die nirgends entfliehbare Luft zu schauen. 11. Denn feig ist die durch eigenen Zeugen verurtheilte Bosheit, und versiehet sich immer des Schlimmsten, vom Gewissen geängstet. 12. Denn Furcht ist nichts anderes als die Verzweiflung an den Hülfsmitteln der Ueberlegung. 13. Denn die einwohnende zu geringe Hoffnung achtet die Rathlosigkeit größer als die Qual-bewirkende Ursache. 14. Sie nun, die in jener wahrhaft ohnmächtigen, aus den Winkeln der ohnmächtigen Unterwelt über sie kommenden Nacht zu demselben Schlafe [wie sonst] sich hätten hinlegen können, 15. wurden theils durch wunderhafte Gespenster umhergetrieben, theils durch Verzweiflung des Herzens entseelt; denn eine plötzliche, unerwartete Furcht kam über sie. 16. Und so wurde dem gemäß, wer irgend daselbst war, verzagtes Muthes gefangen gehalten, in einem eisenlosen Kerker verschlossen. 17. Denn es mochte einer ein Ackersmann, oder ein Hirt, oder ein in der Wüste beschäftigter Arbeiter seyn; überrascht erlag er der unvermeidlichen Nothwendigkeit; denn mit Einer Kette der Finsterniß waren Alle gefesselt. 18. Sei es säuselnde Luft, oder um dichte Zweige der Vögel melodischer Gesang, oder Rauschen des gewaltig strömenden Wassers, 19. oder heftiges Poltern herabgeworfener Steine, oder springender Thiere ungesehener Lauf, oder brüllender wilder Raubthiere Stimme, oder der Wiederhall aus hohlen Bergen, Alles erschreckte und vernichtete sie. 20. Zwar war die ganze Welt von glänzendem Lichte erleuchtet, und in ungehinderten Geschäften begriffen; 21. über jene allein aber verbreitete sich drückende Nacht, ein Bild der Finsterniß, die sie einst umfangen sollte; sie waren sich selbst jedoch drückender als Finsterniß.

XVIII. 1. Aber deine Heiligen hatten das größte Licht, und jene, die ihre Stimme wohl hörten, aber ihre Gestalt nicht sahen, priesen sie glücklich, daß sie nicht auch vom Leiden betroffen waren; 2. und dankten, daß sie, obgleich zuvor beleidiget, sich nicht rächten, und baten um Gnade, daß sie sie befeindet hatten. 3. Dagegen gewährtest du [ihnen] eine feuerflammende Säule, als Wegweiser auf der unbekannten Reise, und eine unschädlich gemachte Sonne für die glorreiche Wanderschaft.

4. Jene freilich hatten es verdient, des Lichtes beraubt und in der Finsterniß gefangen gehalten zu werden, weil sie deine Söhne in Fesseln gehalten, durch welche das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt sollte gegeben werden. 5. Und weil sie den Rathschlag gefaßt die Kinder der Heiligen zu tödten, da Ein Kind ausgesetzt und erhalten ward, so nahmst du zur Strafe die Menge ihrer Kinder hinweg, und ließest sie allzumal umkommen in gewaltigem Was-

ser. 6. Jene Nacht ward unsren Vätern vor-
her kund, damit sie sicher wüßten, welchen
Schwüren sie glaubten, und gutes Muthes
wären. 7. Und so wartete dein Volk auf
die Rettung der Gerechten und auf den
Untergang der Feinde. 8. Denn womit
du die Widersacher strafteſt, damit verherr-
lichteſt du uns, die du zu dir riefeſt. 9. Denn
im Verborgenen opferten dir die frommen
Kinder des Heils, und verpflichteten sich
einstimmig dem göttlichen Gesetze, daß die
Heiligen gleicher Weise an denselben Wohl-
thaten und Gefahren Theil nehmen sollen,
indem sie zuvor Lobgesänge auf die Väter
anstimmten. 10. Dagegen aber erscholl das
mißtönige Geschrei der Feinde, und das
Wehklagen verbreitete sich über beweinte
Kinder. 11. Es wurde aber durch gleiches
Gericht sowohl Knecht als Herr gestraft,
und der gemeine Mann erlitt dasselbe mit
dem Könige. 12. Allzumal hatten sie alle
an Einer Todesart Gestorbene in Unzahl;
denn zum Begraben reichten die Lebenden
nicht hin, da in Einem Augenblicke ihre
theuerste Nachkommenschaft vertilgt war.
13. Sie, die bei Allem ungläubig geblie-
ben waren wegen der Zaubereien, bekann-
ten bei dem Sterben der Erstgeburt, das
Volk sei Gottes Sohn. 14. Denn als tie-
fes Schweigen Alles umgab, und die Nacht
in der Mitte ihres Laufes war, 15. da
fuhr dein allmächtiges Wort vom Himmel
herab, vom königlichen Throne, als ein
heftiger Streiter in die Mitte des dem Ver-
derben geweiheten Landes, 16. als scharfes
Schwert dein ernstes Gebot tragend, und
trat hin, und erfüllete Alles mit Tod; es
berührte den Himmel, und schritt auf der
Erde.

17. Da erschreckten sie plötzlich furchtbare
Traumgestalten, und unerwartete Furcht
kam über sie. 18. Und Einer stürzte hier,
der Andere dort halbtodt nieder, indem er
die Ursache kund that, um deren willen er
starb. 19. Denn die Träume, die sie er-
schreckten, hatten es vorher angedeutet,
damit sie wohlwissend, warum sie Uebels
erlitten, umkämen.

20. Zwar traf auch die Gerechten des
Todes Anfechtung, und es geschah in der
Wüste eine große Niederlage; aber der Zorn
währete nicht lange. 21. Denn es eilete
ein unsträflicher Mann für sie zu streiten;
die Waffe seines Amtes, Gebet und Ver-
söhnungs-Rauchwerk, bringend, widerstand
er dem Zorne, und setzte der Plage ein
Ziel, zum Beweise, daß er dein Diener
sei. 22. Er besiegte aber den Grimm nicht
durch Körper-Stärke, noch durch Gewalt
der Waffen, sondern durch das Wort un-
terwarf er den Strafenden, indem er an
die Eide und Bündnisse der Väter erin-
nerte. 23. Denn da schon Haufen-weise
Todte über einander gestürzt waren, trat
er dazwischen, hemmete den Zorn, und
schnitt ihm den Weg ab zu den Lebendigen.
24. Denn auf seinem langen Gewande war
die ganze Welt, und der Väter Ehren auf
den vier Stein-Reihen eingegraben, und
deine Herrlichkeit an der Kopfbinde seines
Hauptes. 25. Vor diesen wich der Ver-
derber, und davor fürchtete er sich; denn
die bloße Anfechtung des Zornes war hin-
reichend.

XIX. 1. Aber die Gottlosen überfiel ein
bis ans Ende unbarmherziger Zorn; denn
er sah auch ihre künftigen Thaten voraus,
2. daß sie, nachdem sie ihnen erlaubt aus-
zuziehen, und sie voll Eifers weggeschickt, es
bereuen und sie verfolgen würden. 3. Denn
da sie noch im Leide begriffen waren, und
an den Gräbern ihrer Todten klagten, faßten
sie einen anderen Entschluß der Thorheit,
und verfolgten diejenigen als Flüchtlinge,
welche sie flehend fortgetrieben. 4. Denn
es zog sie ihr verdientes Schicksal zu die-
sem Ende, und ließ sie das Widerfahrene
vergessen, damit sie die Strafe, die noch
an den Plagen fehlte, vollständig empfingen,
5. und damit dein Volk eine wunderbare
Reise vollendete, jene aber einen seltsamen
Tod fänden.

6. Denn die ganze Schöpfung ward in
ihrer eigenthümlichen Art wieder von neuem
umgebildet, um deinen besondern Gebo-
ten zu dienen, damit deine Kinder unver-
letzt erhalten würden. 7. Die Wolke sah
man das Lager beschatten, und wo zuvor

Wasser gestanden, sah man trockenes Land emporsteigen, aus dem rothen Meere einen ungehinderten Weg, und ein grünes Feld aus stürmischer Fluth. 8. Durch dasselbe zogen im vollen Heere, die durch deine Hand beschirmt waren, und schaueten große Wunder. 9. Denn wie Rosse wurden sie geweidet, und wie Lämmer hüpften sie, indem sie dich, Herr, lobten, der sie erlösete.

10. Denn sie gedachten noch dessen, [was geschehen] bei ihrem Aufenthalt [in Aegypten], wie die Erde, statt [andere] Thiere zu erzeugen, Mücken hervorgebracht, und wie der Strom statt [anderer] Wasser-Thiere eine Menge von Fröschen auswarf. 11. Zuletzt aber sahen sie auch eine neue Art von Vögeln, weil sie, von Begierde getrieben, um Leckerbissen baten. 12. Denn zu ihrem Labsale stiegen ihnen Wachteln auf vom Meere.

13. Auch kamen die Strafen über die Sünder nicht ohne Zeichen, welche durch gewaltige Blitze geschahen. Denn mit Recht litten sie für ihre eigenthümliche Bosheit; denn sie hatten heftigeren Fremden-Haß [als die Sodomiter] geübt. 14. Denn jene nahmen die Unbekannten bei ihrer Ankunft nicht auf; diese aber zwangen die Fremden, die ihnen Wohlthaten erzeigt hatten, zur Knechtschaft. 15. Und das nicht allein, sondern, wofür ihnen Strafe werden wird: da jene feindlich die Fremden empfingen, 16. so empfingen diese sie mit Festlichkeiten als Theilnehmer an denselben Rechten, und plagten sie dann mit schrecklichen Arbeiten. 17. Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen, wie jene an der Thüre des Gerechten, da sie von tiefer Finsterniß umgeben, ein jeglicher den Eingang zu seiner Thüre suchten.

18. Denn durch einander wurden die Elemente ungestimmt, wie auf einem Saiten-Instrumente die Töne die Art des Taktes wechseln, aber allezeit bei ihrem Klange bleiben, wie man aus der Betrachtung der Ereignisse genau abnehmen kann. 19. Denn die Landthiere wurden zu Wasserthieren, und was da schwimmet, kam auf's Land. 20. Das Feuer war im Wasser stärker als seine eigenthümliche Kraft, und das Wasser vergaß seine löschende Kraft. 21. Hinwiederum verzehrten die Flammen nicht das Fleisch der leicht zerstörbaren Thiere, die darin umherwandelten; auch schmolz nicht die leicht schmelzbare, eisähnliche Art himmlischer Speise.

22. Ja, auf alle Weise, Herr, hast du dein Volk verherrlichet und geehret, und es nicht vernachlässiget, sondern hast zu jeder Zeit und an jedem Orte ihm beigestanden.

Das Buch Tobia.*)

Cap. I, 1 — III, 6.

Tobit's Frömmigkeit, Leiden und Blindheit.

I. 1. Das Buch der Geschichte Tobit's, des [Sohnes] Tobiels, des [Sohnes] Ananiels, des [Sohnes] Aduels, des [Sohnes] Gabaels, aus dem Geschlechte Asiels, aus dem Stamme Naphthali, 2. der in den Tagen Enemessars, [Salmanesers], des Königs der Assyrer, gefangen geführt wurde aus Thisbe, welches rechts von Kedes-Naphthali in Galiläa über Asor liegt.

3. Ich Tobit wandelte auf den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit alle Tage meines Lebens, und übte mancherlei Wohlthaten an meinen Brüdern und Volksgenossen, die mit mir wanderten in das Land der Assyrer, nach Ninive. 4. Und als ich noch in meinem Vaterlande, im Lande Is-

1) Tobit im Griechischen, woraus die Uebersetzung. Luthers Uebersetzung aus dem Lateinischen weicht bedeutend ab.

rael, lebte, da ich noch ein Jüngling war, war der ganze Stamm Naphthali's, meines Vaters, abgefallen vom Hause Jerusalem, welches erwählet war von allen Stämmen Israels, daß alle Stämme [daselbst] opfern sollten, und es war der Tempel zum Wohnsitze des Höchsten geheiliget und erbauet auf alle Geschlechter hin in Ewigkeit. 5. Und alle mitabgefallenen Stämme opferten dem Baals-Kalbe, und auch das Haus Naphthali's, meines Vaters. 6. Ich aber allein zog mehrmals nach Jerusalem an den Festen, so wie es dem ganzen Israel vorgeschrieben ist durch ewige Satzung, und nahm die Erstlinge und die Zehenten der Erzeugnisse und die Erstlinge der Schur mit mir, und gab sie den Priestern, den Söhnen Aarons, für den Altar. 7. Von allen Erzeugnissen gab ich den [ersten] Zehenten den Söhnen Levi's, welche den Dienst zu Jerusalem hatten; und den zweiten Zehenten verkaufte ich, und zog hin, und verwandte ihn in Jerusalem alljährlich; 8. und den dritten Zehenten gab ich denen, welchen er gebührte, so wie mir geboten Debora, die Mutter meines Vaters; denn eine Waise ward ich gelassen von meinem Vater.

9. Und als ich zum Manne geworden, nahm ich Anna aus unsrem väterlichen Geschlechte zum Weibe, und zeugete mit ihr Tobia. 10. Und als wir gefangen geführet wurden nach Ninive, aßen alle meine Brüder und alle von meinem Geschlechte von den Speisen der Heiden. 11. Ich aber bewahrte meine Seele nichts davon zu essen, 12. weil ich Gottes eingedenk war mit ganzer Seele. 13. Und der Höchste gab mir Huld und Wohlgestalt vor Enemessar, und ich war sein Handelsmann. 14. Und ich zog nach Medien, und legte bei Gabael, dem Bruder Gabria's, zu Rages in Medien, zehen Talente Silbers nieder. 15. Und als Enemessar starb, wurde sein Sohn Sennacherim [Sanherib] König an seiner Statt, und seine Wege waren unbeständig, und ich konnte nicht mehr nach Medien ziehen.

16. Und in den Tagen Enemessars übete ich an meinen Brüdern viele Wohlthaten: mein Brodt gab ich den Hungrigen, 17. und Kleider den Nackten; und wenn ich jemanden von meinem Volke gestorben und hinter den Mauern von Ninive hingeworfen sah, so begrub ich ihn. 18. Und wenn der König Sennacherim jemanden tödtete, als er flüchtig aus Judäa kam, so begrub ich ihn verstohlener Weise; denn er tödtete Viele in seinem Zorne. Und es wurden die Leichen vom Könige gesucht, und nicht gefunden. 19. Da ging Einer von denen in Ninive hin, und machte dem Könige von mir Anzeige, daß ich sie begrübe. Und ich verbarg mich. Als ich aber erfuhr, daß ich gesucht würde, um getödtet zu werden, entwich ich aus Furcht. 20. Da ward mir alles, was ich hatte, geraubt, und es blieb nichts mir übrig als mein Weib Anna und mein Sohn Tobia. 21. Aber es vergingen nicht fünfzig Tage, bis ihn seine beiden Söhne tödteten; und sie flohen in das Gebirg Ararat. Und Sacherdon [Asarhaddon], sein Sohn, ward König an seiner Statt. Und er verordnete Achiacharus, den Sohn meines Bruders Anael, über das ganze Rechnungswesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung. 22. Und Achiacharus bat für mich, und so kam ich wieder nach Ninive. Achiacharus aber war Mundschenk und Siegelbewahrer und Verwalter und Rechnungsführer, und Sacherdon hatte ihn als Zweiten im Reiche bestellet. Er war aber mein Bruders-Sohn.

II. 1. Als ich aber wieder in mein Haus gekommen, und Anna, mein Weib, und Tobia, mein Sohn, mir wiedergegeben war, so wurde am Pfingst-Feste, welches das Fest der sieben Wochen ist, eine köstliche Mahlzeit für mich bereitet, und ich legte mich nieder zum Essen. 2. Und da ich viele Speisen erblickte, sprach ich zu meinem Sohne: Geh', und bringe mit, welchen Dürftigen du irgend findest von meinen Brüdern, der des Herrn eingedenk ist; und siehe, ich warte dein. 3. Und er kam zurück, und sprach: Vater, einer von unsrem Geschlechte liegt erdrosselt auf dem Markte. 4. Da sprang ich auf, noch ehe ich etwas gekostet, und schaffte ihn in ein Haus, bis

die Sonne untergegangen wäre. 5. Dann kam ich zurück, und wusch mich, und aß mein Brodt in Betrübniß. 6. Und ich gedachte der Prophezeiung des Amos, wie er spricht: Eure Feste sollen in Trauer gewandelt werden, und eure Fröhlichkeit in Klage. (Am. VIII, 10). 7. Und ich weinete. Und als die Sonne untergegangen, ging ich hin, und grub und beerdigte ihn. 8. Und meine Verwandten lachten über mich, und sagten: Er fürchtet nicht mehr dieser Sache wegen umgebracht zu werden; er mußte flüchtig werden, und siehe, wiederum begräbt er die Todten!

9. Und als ich in selbiger Nacht vom Begraben zurückkam, legte ich mich, weil verunreiniget, an die Hofmauer, und mein Gesicht war unverhüllet. 10. Und ich wußte nicht, daß Sperlinge in der Mauer waren; und während meine Augen offen standen, schmeißten die Sperlinge heiß in meine Augen, und es entstanden weiße Flecken in meinen Augen. Und ich ging zu Aerzten, aber sie halfen mir nicht.

Achiacharus aber ernährete mich, bis ich nach Elymais zog. 11. Und mein Weib Anna verfertigte um Lohn weibliche Arbeiten, und lieferte sie an die Herren ab. 12. Und sie gaben ihr auch den Lohn dafür, indem sie auch einen Bock hinzugaben. 13. Als er aber zu mir kam, fing er an zu schreien. Und ich sprach zu ihr: Woher das Böckchen? es ist doch nicht gestohlen? Gieb es den Herren zurück! denn es ist nicht erlaubt Gestohlenes zu essen. 14. Sie aber sprach: Er ist mir zum Geschenke gegeben worden über den Lohn. Und ich glaubte ihr nicht, und sagte, daß sie ihn den Herren wiedergeben sollte, und ich wurde schamroth gegen sie. Sie aber antwortete und sprach zu mir: Wo sind deine Wohlthaten und guten Werke? Siehe, Alles ist offenbar an dir!

III. 1. Da ward ich betrübt, und weinete, und betete mit Schmerzen, und sagte: 2. Gerecht bist du, Herr, und alle deine Werke und alle deine Wege sind Barmherzigkeit und Wahrheit, und ein wahrhaftes und gerechtes Gericht übest du in Ewigkeit. 3. Gedenke meiner, und blicke auf mich! Strafe mich nicht wegen meiner Sünden und meiner Vergehungen und derer meiner Väter, womit sie gesündiget vor dir! 4. Denn ungehorsam waren sie deinen Geboten, und so gabst du uns hin zum Raube und zur Gefangenschaft und zum Tode und zum Sprichworte des Spottes allen Heiden, unter welche wir zerstreuet sind. (5. Und nun sind reichlich deine Strafgerichte und wahrhaft, um von mir einzufordern [die Schuld] wegen meiner eigenen und meiner Väter Sünden, weil wir deine Gebote nicht gehalten, und nicht in der Wahrheit gewandelt vor dir.) 6. Und nun thue mit mir nach deinem Wohlgefallen! Gebiete meinen Geist hinaufzunehmen, auf daß ich abscheide und zur Erde werde, dieweil es besser ist für mich zu sterben als zu leben; denn unverdiente Vorwürfe habe ich gehöret, und große Betrübniß ist in mir. Gebiete, daß ich nun erlöst werde aus der Noth hin zum ewigen Orte! Wende dein Angesicht nicht ab von mir!

Cap. III, 7 — 17.

Sara's Schicksal.

7. An selbigem Tage widerfuhr es Sara, der Tochter Raguels, zu Ekbatana in Medien, daß auch sie geschmähet ward von den Mägden ihres Vaters, 8. weil sie mit sieben Männern war verbunden worden, und Asmodi, der böse Geist, sie getödtet, noch ehe sie mit ihr wie mit Weibern zu thun gehabt. Und sie sprachen zu ihr: Du bist nicht klug, deine Männer zu ersticken! Schon sieben hattest du, und nach keinem von ihnen bist du genannt! 9. Was schlägst du uns? Sind sie gestorben, so gehe doch mit ihnen! Wir mögen nimmermehr von dir einen Sohn oder eine Tochter sehen!

10. Als sie das hörete, ward sie sehr traurig, daß sie sich erhenken wollte. Aber sie sprach: Ich bin die einzige Tochter meines Vaters; thäte ich solches, so würde es ihm eine Schande seyn, und ich würde sein graues Haar mit Schmerzen hinabbringen in die Unterwelt. 11. Und sie betete am Fenster, und sprach: Gepriesen seist du,

Herr, mein Gott, und gepriesen dein heiliger und herrlicher Name in Ewigkeit! Alle deine Werke müssen dich preisen in Ewigkeit! 12. Und nun, Herr, meine Augen und mein Angesicht habe ich nach dir hingerichtet. 13. Gebiete mich abzurufen von der Erde, daß ich nicht mehr Vorwürfe höre! 14. Du weißt, Herr, daß ich rein bin von jeglicher Sünde mit einem Manne, 15. und nicht meinen Namen befleckt habe, noch den Namen meines Vaters in dem Lande meiner Gefangenschaft. Einzige Tochter bin ich meines Vaters, und er hat kein Kind weiter, welches ihn beerbet, und keinen nahen Verwandten; noch auch ist von einem solchen ein Sohn vorhanden, dem ich mich zum Weibe aufbewahren könnte. Schon habe ich sieben verloren: wozu mir das Leben? Wenn es dir aber nicht gefällt mich zu tödten, so gebiete sich meiner anzunehmen und sich meiner zu erbarmen, daß ich nicht mehr Vorwürfe hören müsse.

16. Und es wurde beider Gebet erhöret vor der Herrlichkeit des großen [Gottes]. 17. Und Raphael ward abgesandt, beide zu heilen: dem Tobit die weißen Flecken wegzunehmen, und Sara, die Tochter Raguels, Tobia, dem Sohne Tobits, zum Weibe zu geben, und Asmodi, den bösen Geist, zu fesseln, weil es dem Tobia zukam sie zu beerben.

Zu selbiger Zeit ging Tobit wieder in sein Haus, und Sara, die Tochter Raguels, stieg herab aus ihrem Obergemach.

Cap. IV — VI.

Tobit sendet seinen Sohn nach Medien.

IV. 1. An jenem Tage erinnerte sich Tobit an das Geld, welches er niedergelegt bei Gabael zu Rages in Medien. 2. Und er sprach bei sich selbst: Ich wünschte mir den Tod: warum rufe ich nicht meinen Sohn Tobia, um es ihm anzuzeigen, ehe ich sterbe? 3. Und er rief ihn, und sprach: Kind, wenn ich gestorben bin, so begrabe mich, und vernachläßige deine Mutter nicht! Halte sie in Ehren alle Tage deines Lebens, und thue was ihr wohlgefällig ist, und betrübe sie nicht! 4. Bedenke, Kind, daß sie viele Gefahren ausgestanden wegen deiner im Mutterleibe. Wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich in Ein Grab.

5. Alle Tage [deines Lebens], Kind, sei des Herrn, unsres Gottes, eingedenk, und willige nicht ein zu sündigen und seine Gebote zu übertreten. Uebe Gerechtigkeit alle Tage deines Lebens, und wandle nie auf den Wegen der Ungerechtigkeit. 6. Denn wenn du Redlichkeit übest, so wirst du glücklich seyn in all deinem Thun, so wie alle, die Gerechtigkeit üben.

7. Von deinem Vermögen übe Wohlthaten, und dein Auge sei nicht neidisch, wenn du Wohlthaten übest. Wende dein Angesicht von keinem Armen ab, so wird sich auch von dir nicht abwenden das Angesicht Gottes. 8. So wie dein Vermögen ist, dem Reichthum gemäß, übe davon Wohlthaten; ist gering dein Vermögen, so scheue dich nicht dem Geringen gemäß Wohlthat zu üben! 9. Denn einen guten Schatz sammelst du dir für die Zeit der Noth. 10. Denn Wohlthätigkeit errettet vom Tode, und läßt nicht in die Finsterniß kommen. 11. Denn ein angenehmes Opfer ist Wohlthätigkeit für alle, die sie üben, vor dem Angesichte des Höchsten.

12. Hüte dich, Kind, vor aller Hurerei, und nimm vor allem ein Weib vom Samen deiner Väter! Nimm kein fremdes Weib, das nicht aus dem Stamme deines Vaters ist; denn wir sind Kinder von Propheten. Noah, Abraham, Isaak, Jakob, unsre Väter vor Alters — bedenke, Kind, daß sie alle Weiber von ihren Brüdern nahmen, und wurden in ihren Kindern gesegnet, und ihr Same soll das Land besitzen. 13. Und nun, Kind, liebe deine Brüder, und ziehe dich nicht hoffährtig zurück von deinen Brüdern und den Söhnen und Töchtern deines Volkes, um aus ihnen kein Weib zu nehmen. Denn bei Hoffahrt ist Verderben und viel Zerrüttung, und bei Schlechtigkeit ist Verarmung und große Dürftigkeit. Ja, Schlechtigkeit ist die Mutter des Hungers.

14. Der Lohn keines Menschen, der ge-

arbeitet hat, müsse bei dir übernachten, sondern bezahle ihn auf der Stelle. Wenn du Gott dienest, so wird es dir vergolten werden. Habe Acht auf dich, Kind, in all deinem Thun, und sei geregelt in deinem ganzen Wandel. 15. Was dir selbst verhaßt ist, thue Keinem. Wein trinke nicht zur Trunkenheit, und Trunkenheit begleite dich nicht auf deinem Wege. 16. Von deinem Brodte gieb dem Hungrigen, und von deinen Kleidern den Nackten. Alles, was du übrig hast, verwende zu Wohlthaten, und dein Auge sei nicht neidisch, wenn du Wohlthaten übest. 17. Spende reichlich Brodt beim Begräbnisse der Gerechten, aber für Sünder gieb nichts. 18. Suche Rath bei allen Verständigen, und verachte keinen nützlichen Rath. 19. Zu jeglicher Zeit preise Gott den Herrn, und bitte ihn, daß deine Wege geebnet werden, und alle deine Pfade und Rathschlüsse wohl gelingen. Denn kein Volk hat einen Rathschluß [in seiner Gewalt], sondern der Herr giebt alles Glück, und wen er will, erniedriget er, wie es ihm gefällt.

Und nun, Kind, sei meiner Gebote eingedenk, und laß sie nie aus deinem Herzen erleschen. 20. Und nun zeige ich dir die zehen Talente Silbers an, die ich niedergelegt bei Gabael, dem [Bruder] Gabria's, zu Rages in Medien. 21. Und fürchte dich nicht, Kind, daß wir verarmt sind! Du besitzest viel, wenn du Gott fürchtest, und abstehest von aller Sünde, und thust, was vor ihm wohlgefällig ist.

V. 1. Und Tobia antwortete, und sprach: Vater, ich will alles thun, was du mir geboten. 2. Aber wie werde ich können das Geld in Empfang nehmen, da ich ihn nicht kenne? 3. Da gab er ihm die Handschrift, und sprach zu ihm: Suche dir einen Mann, der mit dir ziehe, und ich will ihm Lohn geben, während ich lebe, und so gehe hin, und nimm das Geld in Empfang.

4. Da ging er einen Mann zu suchen, und fand Raphael, welcher ein Engel war. 5. Er aber wußte es nicht. Und er sprach zu ihm: Kann ich mit dir nach Rages in Medien ziehen, und bist du kundig der Oerter? 6. Und der Engel sprach zu ihm: Ich will mit dir ziehen; und des Weges bin ich kundig, und habe bei Gabael, unsrem Bruder, geherberget. 7. Und Tobia sprach zu ihm: Warte auf mich, ich will es meinem Vater sagen. 8. Und er sprach zu ihm: Gehe hin, aber verweile nicht. Und er ging hinein, und sprach zum Vater: Siehe, ich habe jemanden gefunden, der mit mir ziehen will. Er aber sprach: Rufe ihn zu mir, damit ich erfahre, aus welchem Stamme er ist, und ob er zuverlässig, um mit dir zu ziehen. 9. Und so rief er ihn, und er kam hinein, und sie begrüßten einander. 10. Und Tobit sprach zu ihm: Bruder, aus welchem Stamme und aus welchem Geschlechte bist du? Zeige es mir an! 11. Und er sprach zu ihm: Suchest du Stamm und Geschlecht, oder einen Lohndiener, der mit deinem Sohne ziehe? Und Tobit sprach zu ihm: Ich möchte, Bruder, deine Herkunft und deinen Namen erfahren. 12. Er aber sprach: Ich bin Asarja, der Sohn Anania's, des Großen, von deinen Brüdern. 13. Und er sprach zu ihm: Sei willkommen, Bruder! Und zürne mir nicht, daß ich suchte deinen Stamm und dein Geschlecht zu erfahren. So bist du denn mein Bruder aus dem schönen und guten Geschlechte. Denn ich lernte Anania und Jonathan, die Söhne Simei's, des Großen, kennen, als wir zusammen nach Jerusalem zogen, anzubeten, und die Erstlinge und die Zehenten der Erzeugnisse darbrachten; denn sie waren nicht abgeirret in der Verirrung ihrer Brüder. Von gutem Stamme bist du, Bruder! 14. Aber sage mir, welchen Lohn ich dir geben soll? Eine Drachme täglich, und was dir und meinem Sohne nöthig ist; 15. und ich will noch zu deinem Lohne hinzulegen, wenn ihr glücklich zurückkehret. 16. Und sie fanden es recht also. Und er sprach zu Tobia: Mache dich bereit zur Reise, und möget ihr eine glückliche Reise haben! Und es machte sein Sohn Alles bereit zur Reise. Da sprach sein Vater zu ihm: Ziehe hin mit diesem Manne. Gott aber, der im Himmel wohnet, gebe euch glückliche Reise, und sein Engel be-

gleite euch! Und so zogen beide fort, um hinzuziehen; und der Hund des Jünglings mit ihnen.

17. Es weinete aber Anna, seine Mutter, und sprach zu Tobit: Warum hast du unser Kind fortgeschickt? Oder ist er nicht der Stab unsrer Hand in seinem Ein- und Ausgehen vor uns? 18. Das Geld müsse nicht zum Gelde kommen, sondern ein Opfer für unsren Sohn werden! 19. Denn so viel uns vom Herrn zum Leben verliehen ist, das ist hinlänglich für uns. 20. Und Tobit sprach zu ihr: Habe keine Sorge, Schwester! Er wird gesund wieder kommen, und deine Augen werden ihn schauen. 21. Denn ein guter Engel wird ihn begleiten, und seine Reise wird glücklich seyn, und er wird gesund zurückkehren. 22. Und sie hörte auf zu weinen.

VI. 1. Die aber, die des Weges zogen, kamen am Abend an den Fluß Tigris, und übernachteten daselbst. 2. Und der Jüngling stieg hinab in den Fluß, um sich zu baden: da sprang ein Fisch hervor aus dem Flusse, und wollte den Jüngling verschlingen. 3. Der Engel aber sprach zu ihm: Fasse den Fisch! Und der Jüngling packte den Fisch, und warf ihn an's Land. 4. Und der Engel sprach zu ihm: Schneide den Fisch auf, und nimm das Herz und die Leber und die Galle heraus, und hebe sie sorgfältig auf. 5. Und der Jüngling that, wie ihm der Engel gesagt; den Fisch aber brieten und aßen sie. Und so zogen beide weiter, bis sie in die Nähe von Ekbatana kamen.

6. Und der Jüngling sprach zum Engel: Bruder Asarja, wozu dienet das Herz und die Leber und die Galle des Fisches? 7. Und er antwortete: Das Herz und die Leber [dienet dazu], wenn ein Dämon, oder böser Geist jemanden beunruhiget, so muß man damit räuchern vor dem Manne oder dem Weibe, so werden sie nicht mehr beunruhiget. 8. Die Galle aber dienet dazu, jemanden, der weiße Flecken in den Augen hat, damit zu bestreichen, so wird er geheilet werden.

9. Als sie nun in die Nähe von Rages gekommen, 10. sprach der Engel zum Jüngling: Bruder, heute werden wir bei Raguel übernachten; und er ist dein Verwandter, und hat eine Tochter, mit Namen Sara. Ich will ihretwegen sprechen, daß sie dir zum Weibe gegeben werde; 11. denn dir kommt ihr Erbe zu, weil du der Einzige aus ihrer Verwandtschaft bist. 12. Und das Mädchen ist schön und verständig. Und nun höre mich, ich will mit ihrem Vater sprechen, und wenn wir von Rages zurückkommen, so wollen wir die Hochzeit machen; denn ich weiß, daß Raguel sie keinem andern Manne geben kann nach dem Gesetze Mose's, ohne des Todes schuldig zu seyn, weil dir gebührt das Erbe zu erhalten vor jedem Anderen.

13. Da sprach der Jüngling zum Engel: Bruder Asarja, ich habe gehöret, daß dieses Mädchen schon sieben Männern gegeben worden, und alle im Brautgemache umgekommen sind. 14. Nun aber bin ich der einzige Sohn meines Vaters, und ich fürchte, ich möchte, wenn ich hineingehe, sterben, wie auch die Vorigen, weil sie ein Dämon liebt, der niemandem etwas zu Leide thut, als denen, die sich ihr nähern. Und nun fürchte ich, ich möchte sterben, und das Leben meines Vaters und meiner Mutter mit Schmerzen über mich in's Grab bringen; und einen andern Sohn haben sie nicht, der sie begraben könnte. 15. Der Engel aber sprach zu ihm: Gedenkest du nicht der Rede, da dein Vater dir geboten, daß du ein Weib aus deinem Geschlechte nehmen sollst? Und nun höre mich, Bruder! Denn sie wird dein Weib werden, und um den Dämon habe keine Sorge, denn in dieser Nacht wird sie dir zum Weibe gegeben werden. 16. Und wenn du ins Brautgemach gehest, so nimm Räucherkohlen, und lege von dem Herzen und der Leber des Fisches darauf, und räuchere; 17. so wird der Dämon es riechen, und entfliehen und nicht wiederkommen in alle Ewigkeit. Wenn du dann zu ihr kommest, so stehet beide auf, und rufet zu dem barmherzigen Gott, so wird er euch erhalten und sich euer erbarmen. Fürchte dich nicht, denn sie war

dir bestimmt von Anbeginn, und du wirst sie retten, und sie wird mit dir ziehen. Und ich vermuthe, daß du Kinder von ihr erhalten wirst. Und als Tobia das hörete, gewann er sie lieb, und seine Seele hing sehr an ihr. Und so kam er gen Ekbatana.

Cap. VII — IX.

Tobia heirathet Sara, Raguels Tochter.

VII. 1. Und als er bei dem Hause Raguels anlangte, kam ihm Sara entgegen und begrüßte ihn, und er sie; und sie führete ihn in's Haus. 2. Und Raguel sprach zu Edna, seinem Weibe: Wie ähnlich ist dieser Jüngling meinem Vetter Tobit! 3. Und Raguel fragte sie: Woher seid ihr, Brüder? Und sie sprachen zu ihm: Von den Söhnen Naphthali's, die gefangen sind zu Ninive. 4. Und er sprach zu ihnen: Kennet ihr meinen Bruder Tobit? Sie aber sprachen: Wir kennen ihn. 5. Und er sprach zu ihnen: Befindet er sich wohl? Sie aber sprachen: Er lebt und befindet sich wohl. Und Tobia sprach: Er ist mein Vater. 6. Da sprang Raguel auf, und küssete ihn und weinete. 7. Und er segnete ihn, und sprach zu ihm: O Sohn eines guten und wackern Mannes! Als er aber hörete, daß Tobit seine Augen verloren, betrübte er sich und weinete. 8. Und auch Edna, sein Weib, und Sara, seine Tochter, weineten. Und sie nahmen sie bereitwillig auf, und schlachteten einen jungen Schafbock, und trugen mehrere Gerichte auf.

Tobia aber sprach zu Raphael: Bruder Asaria, sprich darüber, wovon du auf der Reise gesagt, und möge die Sache beendiget werden! 9. Und er theilte dem Raguel die Sache mit. Und Raguel sprach zu Tobia: Iß, trink, und laß dir's wohl seyn! 10. Denn dir gebührt es, mein Kind zu nehmen; 11. doch muß ich dir die Wahrheit offenbaren. Ich habe mein Kind schon sieben Männern gegeben, und sobald sie hineingingen zu ihr, starben sie über Nacht. Doch vor der Hand laß dir's wohl seyn! Tobia aber sprach: Ich koste hier nichts, bis ihr mir zusaget und zusichert. 12. Und Raguel sprach: So nimm sie denn hin von jetzt an nach dem Rechte! Du bist ihr Bruder, und sie ist dein. Der barmherzige Gott aber lasse es euch aufs beste gelingen! 13. Und er rief Sara, seine Tochter, und nahm sie bei der Hand, und gab sie dem Tobia zum Weibe, indem er sprach: Siehe, nimm sie hin nach dem Gesetze Mose's, und führe sie zu deinem Vater! Und er segnete sie. 14. Und er rief Edna, sein Weib, nahm ein Blatt, und schrieb einen Ehevertrag, und besiegelte denselben. 15. Und sie fingen an zu essen.

16. Und Raguel rief Edna, sein Weib, und sprach zu ihr: Schwester, richte das andere Gemach zu, und führe sie [Sara] hinein. 17. Und sie that, wie er gesagt, und führete sie hinein; sie aber weinete. Und sie wischte ihrer Tochter die Thränen ab, und sprach zu ihr: 18. Sei getrost, mein Kind! Der Herr des Himmels und der Erde gebe dir Freude für diese deine Betrübniß! Sei getrost, Tochter!

VIII. 1. Als sie aber die Mahlzeit geendiget, führeten sie Tobia zu ihr hinein. 2. Dieser aber gedachte im Hingehen der Worte Raphaels, und nahm Räucherkohlen, und legte das Herz und die Leber des Fisches darauf, und räucherte. 3. Als aber der Dämon den Geruch roch, entfloh er in den obersten Theil von Aegypten, und der Engel fesselte ihn.

4. Als aber beide eingeschlossen waren, erhob sich Tobia vom Lager und sprach: Stehe auf, Schwester, und laß uns beten, daß der Herr sich unser erbarme! 5. Und Tobia hob an zu beten: Gepriesen seist du, Gott unsrer Väter, und gepriesen sei dein heiliger und herrlicher Name in Ewigkeit! Die Himmel und alle deine Geschöpfe müssen dich preisen! 6. Du hast Adam geschaffen, und ihm zur treuen Gehülfin Eva, sein Weib, gegeben: von diesen stammt das Geschlecht der Menschen ab. Du sprachst: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei: wir wollen ihm eine Gehülfin machen, die ihm gleich sei. 7. Und nun, o Herr, nehme ich diese meine Schwester nicht um Wollust willen, sondern mit redlicher Absicht. Laß mich also Gnade finden und mit

ihr ein hohes Alter erreichen! 8. Und sie
sprach mit ihm: Amen! 9. Und beide schlie-
fen die Nacht.

10. Raguel aber stand auf, und ging
hin, und grub ein Grab, indem er sagte:
Wird nicht etwa auch dieser sterben? 11. Und
als Raguel wieder in sein Haus kam,
12. sprach er zu Edna, seinem Weibe:
Schicke eine von deinen Mägden hin, und
laß sehen, ob er lebt; wo nicht, so wollen
wir ihn begraben, damit es niemand er-
fahre. 13. Da öffnete die Magd die Thüre,
und trat hinein, und fand beide schlafend.
14. Und sie ging wieder heraus, und be-
richtete ihnen, er lebe.

15. Da pries Raguel Gott, und sprach:
Gepriesen seist du, o Gott, mit jedem rei-
nen und heiligen Preise! Und es müssen
dich preisen deine Heiligen und alle deine
Geschöpfe und alle deine Engel und deine
Auserwählten; sie müssen dich preisen in
Ewigkeit! 16. Gepriesen seist du, daß du
mich erfreuet, und mir nicht begegnet ist,
was ich fürchtete, sondern daß du nach dei-
ner großen Barmherzigkeit an uns gethan
hast. 17. Gepriesen seist du, daß du dich
zweier einziger Kinder erbarmet hast. Be-
weise ihnen, o Herr, [auch ferner] Barm-
herzigkeit, laß sie ihr Leben vollenden in
Gesundheit, mit Freude und Gnade!

18. Er befahl aber seinem Hausgesinde
das Grab zuzuwerfen. 19. Und er richtete
ihnen eine Hochzeit von vierzehen Tagen
aus. 20. Und Raguel sprach zu ihm, ehe die
Hochzeit-Tage vorüber waren, mit einem
Eide, er solle nicht fortgehen, bis die
vierzehen Hochzeittage ausgehalten wären;
21. und dann solle er die Hälfte seines
Vermögens nehmen und in Frieden ziehen
zu seinem Vater; und das Uebrige, wenn
ich gestorben bin und mein Weib.

IX. 1. Und Tobia rief Raphael, und
sprach zu ihm: 2. Bruder Asarja! Nimm
mit dir einen Knecht und zwei Kameele,
und ziehe nach Rages in Medien zu Ga-
bael, und hole mir das Geld, und bringe
ihn mir selbst mit zur Hochzeit; 3. denn
Raguel hat geschworen, daß ich nicht fort-
gehen soll; 4. und mein Vater zählet die
Tage, und wenn ich lange verziehe, so
wird er sich sehr bekümmern.

5. Da zog Raphael hin, und kehrte bei
Gabael ein, und übergab ihm die Hand-
schrift. Er aber brachte die Beutel mit
den Siegeln, und gab sie ihm. 6. Und
sie machten sich mit einander frühe auf,
und kamen zur Hochzeit. Und Tobia seg-
nete sein Weib.

Cap. X. XI.

Tobia's Rückkehr; Tobits Heilung.

X. 1. Tobit aber, sein Vater, zählete
jeglichen Tag; und als die Tage der Reise
vorüber waren, und er nicht kam, 2. sprach
er: Sind sie etwa abgewiesen worden? Oder
ist etwa Gabael gestorben, und niemand
giebt ihm das Geld? 3. Und er betrübete
sich sehr. 4. Und sein Weib sprach zu ihm:
Das Kind ist umgekommen, weil es ver-
ziehet. Und sie fing an ihn zu beweinen,
und sprach: 5. Sollte ich, Kind, nicht in
Sorgen seyn, daß ich dich, das Licht mei-
ner Augen, von mir gelassen habe? 6. Und
Tobit sprach zu ihr: Schweige, habe keine
Sorge, er ist gesund! 7. Und sie sprach zu
ihm: Schweige, täusche mich nicht; mein
Kind ist umgekommen! Und sie ging täglich
hinaus an den Weg, auf dem er fortge-
zogen war. Des Tages aß sie nicht, und
des Nachts hörte sie nicht auf ihren Sohn
Tobia zu beweinen, bis die vierzehen Hoch-
zeittage vorüber waren, von welchen Raguel
geschworen, daß er sie daselbst aushalten
sollte.

Es sprach aber Tobia zu Raguel: 8. Ent-
lasse mich, denn mein Vater und meine
Mutter hoffen nicht mehr mich wieder zu
sehen! 9. Der Schwiegervater aber sprach
zu ihm: Bleibe bei mir: ich will an dei-
nen Vater senden, daß man ihm melde,
wie es mit dir stehet. 10. Tobia aber sprach:
Entlasse mich zu meinem Vater! 11. Da
erhob sich Raguel, und gab ihm sein Weib
Sara, und die Hälfte seines Vermögens,
Sklaven und Vieh und Geld. 12. Und er
entließ sie segnend, und sagte: Es beglücke
euch, meine Kinder, der Gott des Himmels,
ehe denn ich sterbe! 13. Und zu seiner Toch-

ter sprach er: Halte deine Schwiegereltern in Ehren; sie sind nun deine Eltern. Möge ich gute Kunde von dir hören! Und er küssete sie. Und Edna sprach zu Tobia: Geliebter Bruder, der Herr des Himmels bringe dich wieder zurück, und verleihe mir, daß ich deine Kinder sehe von meiner Tochter Sara, damit ich mich freue vor dem Angesichte des Herrn! Und siehe, ich vertraue dir meine Tochter als ein Unterpfand: betrübe sie nicht!

XI. 1. Nach diesem zog Tobia fort, indem er Gott pries, daß er seine Reise hatte gelingen lassen, und segnete Raguel und Edna, sein Weib. Und er zog fort, bis sie sich Nineve näherten. 2. Da sprach Raphael zu Tobia: Weißt du nicht, Bruder, wie du deinen Vater verlassen hast? 3. Laß uns vorauseilen vor deinem Weibe, und das Haus in Bereitschaft setzen. 4. Aber nimm die Fischgalle zur Hand. Und so gingen sie fort, und der Hund ging mit hinter ihnen her. 5. Und Anna saß eben dort sich umsehend auf den Weg hin nach ihrem Sohne. 6. Und sie bemerkte ihn, wie er kam, und sprach zu seinem Vater: Siehe, mein Sohn kommt und der Mann, welcher mit ihm gereist ist! 7. Und Raphael sprach: Ich weiß, daß dein Vater die Augen aufthun wird: 8. da streiche du die Galle in seine Augen, und er wird, wenn es ihn beißet, reiben, und die weißen Flecken abwerfen, und dich erblicken. 9. Und Anna lief entgegen, und fiel ihrem Sohne um den Hals, und sprach zu ihm: Ich habe dich gesehen, Kind, nun will ich sterben! Und sie weineten beide. 10. Und Tobit kam heraus an die Thüre, und stieß sich. Sein Sohn aber lief auf ihn zu, 11. und ergriff seinen Vater, und strich die Galle auf seine Augen, indem er sagte: Sei gutes Muthes, Vater! 12. Als es sie aber biß, rieb er sich die Augen, 13. und es schuppten sich die weißen Flecken von den Augen ab. Und er erblickte seinen Sohn, und fiel ihm um den Hals, 14. und weinete, und sprach: Gepriesen seist du, o Gott, und gepriesen sei dein Name in Ewigkeit, und gepriesen seien alle deine heiligen Engel! 15. Denn du hast mich gezüchtiget, aber dich meiner erbarmet. Siehe, ich sehe meinen Sohn Tobia!

Und sein Sohn ging voll Freuden in's Haus, und erzählete seinem Vater alles das Wichtige, das ihm in Medien begegnet war. 16. Und Tobit ging hinaus seiner Schwiegertochter entgegen, voll Freuden und Gott preisend, an das Thor von Nineve. Und die ihn gehen sahen, wunderten sich, daß er sehen konnte. 17. Und Tobit bekannte vor ihnen, daß sich Gott seiner erbarmet hätte. Und als Tobit sich Sara, seiner Schwiegertochter, näherte, segnete er sie, und sprach: Sei willkommen, meine Tochter! Gepriesen sei Gott, der dich zu uns geführet, und [gesegnet sei] dein Vater und deine Mutter!

Und es war Freude bei allen Brüdern in Nineve. 18. Und es kam Achiacharus und Nasbas, sein Brudersohn, 19. und die Hochzeit Tobia's ward mit Fröhlichkeit gefeiert sieben Tage.

Cap. XII — XIV.

Abschied des Engels Raphael; Lobgesang Tobits; Schluß des Buchs.

XII. 1. Und Tobit rief seinen Sohn Tobia, und sprach zu ihm: Denke, Kind, auf einen Lohn für den Mann, der mit dir gegangen ist; und man muß ihm zulegen. 2. Und er sprach: Vater, ich thue mir keinen Schaden, wenn ich ihm die Hälfte gebe von allem, was ich mitgebracht; 3. denn er hat mich gesund zu dir gebracht, und mein Weib geheilet, und mein Geld geholet, und dich gleichfalls geheilet. 4. Und der Alte sprach: Das gebühret ihm.

5. Und er rief den Engel, und sprach zu ihm: Nimm die Hälfte von allem, was ich mitgebracht, und ziehe hin in Frieden! 6. Da rief er die beiden bei Seite, und sprach zu ihnen: Lobet und preiset Gott, und gebet ihm Ehre, und danket ihm vor allen Lebendigen für das, was er an euch gethan! Es ist gut Gott zu preisen, und seinen Namen zu verherrlichen, indem man die Werke Gottes mit

Ehren verkündiget. Zögert also nicht ihm
zu danken! 7. Das Geheimniß eines Königs
zu verschweigen ist wohlgethan; Gottes
Werke aber muß man rühmend offenbaren.
Thut Gutes, so wird euch nichts Böses
treffen! 8. Das Gute bestehet in Gebet
mit Fasten und Wohlthätigkeit und Gerech-
tigkeit. Besser wenig besitzen mit Gerech-
tigkeit als viel mit Ungerechtigkeit; besser
Wohlthaten üben als Gold in den Schatz
legen. 9. Denn Wohlthätigkeit errettet
vom Tode, und reiniget von aller Sünde.
Wer Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit übet,
wird mit langem Leben gesegnet. 10. Die
Sünder aber sind Feinde ihres eigenen Le-
bens. 11. Ich will nichts vor euch ver-
hehlen; ich sagte ja: das Geheimniß eines
Königs zu verschweigen ist wohlgethan;
Gottes Werke aber muß man rühmend of-
fenbaren. 12. Und nun, als du betetest
zugleich mit Sara, deiner Schwiegertoch-
ter, brachte ich das Rauchopfer eures Ge-
bets vor das Angesicht des Heiligen; und
als du die Todten begrubst, war ich gleich-
falls bei dir zugegen. 13. Und als du un-
verdrossen aufstandest, und deine Mahlzeit
verließest, um hinzugehen und den Todten
zu bestatten, warest du mit deiner guten
Handlung mir nicht verborgen, sondern ich
war mit dir. 14. Und nun sandte mich
Gott, dich und deine Schwiegertochter Sara
zu heilen. 15. Ich bin Raphael, einer
von den sieben heiligen Engeln, welche die
Gebete der Heiligen überbringen, und hin-
eintreten vor die Herrlichkeit des Heiligen.

16. Da erschracken die beiden, und fielen
auf ihr Angesicht, weil sie sich fürchteten.
17. Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch
nicht, Friede sei mit euch! Gott aber prei-
set in Ewigkeit; 18. denn nicht aus eige-
ner Gunst, sondern auf Befehl unsres Got-
tes bin ich gekommen: daher preiset ihn in
Ewigkeit! 19. Alle die Tage bin ich euch
[bloß] erschienen, und habe weder geges-
sen, noch getrunken, sondern ihr habt ein
Gesicht geschauet. 20. Und nun danket
Gott, denn ich gehe wieder hinauf zu dem,
der mich gesandt; und schreibet alles, was
vorgefallen ist, in ein Buch.
21. Und als sie aufstanden, sahen sie ihn
nicht mehr. 22. Und sie dankten für seine
großen und wunderbaren Thaten, daß ih-
nen der Engel des Herrn erschienen war.
XIII. 1. Und Tobit schrieb ein Gebet zur
Danksagung nieder, also:

Gepriesen sei Gott, der lebt in Ewig-
keit, und sein Königthum! 2. Denn er
züchtigt, und erbarmet sich; führet zur Un-
terwelt, und führet herauf, und niemand
ist, der seiner Hand entrinnet. 3. Danket
ihm, Söhne Israels, im Angesichte der
Völker! Denn er zerstreute uns unter sie.
4. Daselbst verkündiget seine Größe, erhe-
bet ihn vor allen Lebendigen! Denn er ist
unser Herr, und Gott, unser Vater in
alle Ewigkeit. 5. Er wird uns züchtigen
für unsre Ungerechtigkeit, doch sich wieder
erbarmen, und uns sammeln aus allen
Völkern, wohin ihr irgend zerstreuet seid
unter ihnen. 6. Wenn ihr euch zu ihm
bekehret mit eurem ganzen Herzen und
mit eurer ganzen Seele, um vor ihm Red-
lichkeit zu üben: so wird er dann sich zu
euch wenden, und nicht sein Angesicht vor
euch verbergen. Und dann schauet, was er
mit euch thun wird, und danket ihm mit
lauter Stimme, und preiset den Herrn der
Gerechtigkeit, und erhebet den König der
Ewigkeit!

Ich im Lande meiner Gefangenschaft
danke ihm, und verkündige seine Macht
und Größe dem Volke der Sünder. Be-
kehret euch, ihr Sünder, und übet Ge-
rechtigkeit vor seinem Angesichte! Wer weiß,
ob er euch nicht wohlwollen, und euch
Barmherzigkeit beweisen wird? 7. Meinen
Gott will ich erheben, und meine Seele
[soll erheben] den König des Himmels,
und frohlocken über seine Größe.

8. Es müssen alle sprechen und ihm dan-
ken in Jerusalem: 9. „Jerusalem, du
Stadt des Heiligen, er wird dich züchti-
gen für die Thaten deiner Söhne, doch
sich wiederum erbarmen der Söhne der Ge-
rechten. 10. Danke dem Herrn bestens,
und preise den König der Ewigkeit, auf
daß sein Zelt wieder in dir erbauet werde
mit Freuden, und er in dir erfreue die

Gefangenen, und liebe in dir die Elenden
auf alle Geschlechter hin in Ewigkeit."
11. Viele Völker werden fernher kom-
men zum Namen Gottes, unsres Herrn,
Gaben in den Händen bringend, Gaben
für den König des Himmels. Die späte-
sten Geschlechter weihen dir Lobgesang.
12. Verflucht sind alle, die dich hassen;
gesegnet alle, die dich lieben, in Ewig-
keit. 13. Freue dich und jauchze über die
Söhne der Gerechten! Denn sie werden
sich versammeln und preisen den Herrn der
Gerechten. 14. Heil denen, die dich lie-
ben: sie werden sich freuen deines Frie-
dens! Heil denen, die über alle deine Züch-
tigungen sich betrübten; denn sie werden
sich über dich freuen, wenn sie schauen
deine ganze Herrlichkeit, und werden fröh-
lich seyn in Ewigkeit.

15. Es preise meine Seele Gott, den
großen König! 16. Denn Jerusalem wird
gebauet werden mit Saphir und Smaragd,
und mit köstlichen Steinen deine Mauern,
und deine Thürme und deine Bollwerke mit
reinem Golde. 17. Die Straßen Jerusa-
lems werden gepflastert mit Beryll und
mit Karfunkel und den Steinen aus Ophir.
18. Und alle ihre Gassen werden: Halleju-
jah und Lobgesang rufen, sprechend: ge-
priesen sei Gott, der dich erhöhet, in alle
Ewigkeit!

XIV. 1. Und Tobit beschloß seinen Lob-
gesang.

2. Er war aber acht und fünfzig Jahr
alt, als er sein Gesicht verlor, und nach
acht Jahren wurde er wieder sehend. Und
er übte Wohlthätigkeit, und fuhr fort Gott,
den Herrn, zu fürchten, und dankte ihm.
3. Und er gelangte zu hohem Alter. Da
rief er seinen Sohn und die Söhne des-
selben, und sprach zu ihm: Kind, nimm
deine Söhne; siehe, ich bin alt und nahe
daran vom Leben abzuscheiden; 4. ziehe
nach Medien, Kind! Denn ich glaube, was
der Prophet Jona geredet von Nineve, daß
es zerstört werden wird; in Medien aber
wird mehr Friede seyn bis auf eine ge-
wisse Zeit; auch daß unsre Brüder im Lande
werden zerstreuet werden aus dem guten
Lande, und Jerusalem wüste seyn, und das
Haus Gottes darin verbrannt werden, und
wüste seyn wird bis auf einen gewissen Zeit-
punkt. 5. Und wiederum wird sich Gott
ihrer erbarmen, und sie in das Land zu-
rückführen; und sie werden das Haus bauen,
aber nicht wie das erstere, bis die Welt-
Zeiten erfüllet sind. Und nach diesem wer-
den sie zurückkehren aus den Gefangen-
schaften, und Jerusalem herrlich aufbauen.
Und das Haus Gottes wird darin prächtig
erbauet werden, so wie davon die Prophe-
ten geredet. 6. Und alle Völker werden sich
wahrhaft bekehren zur Furcht Gottes, des
Herrn, und ihre Götzenbilder vergraben.
7. Und alle Völker werden den Herrn prei-
sen, und das Volk Gottes ihm danken.
Und der Herr wird sein Volk erhöhen,
und freuen werden sich alle, die Gott, den
Herrn, in Wahrheit und Gerechtigkeit lie-
ben, und unsren Brüdern Gutes erweisen.

8. Und nun, Sohn, ziehe von Nineve
weg; denn in der That wird geschehen,
was der Prophet Jona geredet. 9. Du
aber beobachte das Gesetz und die Gebote,
und sei barmherzig und gerecht, auf daß
es dir wohl gehe! 10. Und begrabe mich
anständig, und deine Mutter neben mir;
und bleibet dann nicht länger in Nineve.
Bedenke, Kind, was Aman gethan an sei-
nem Ernährer Achiacharus, wie er ihn aus
dem Lichte in die Finsterniß geführet, und
wie [schlecht] er ihm vergolten. Und Achia-
charus zwar ward erhalten; jenem aber
ward sein Lohn gegeben, und er stürzte
hinab in die Finsterniß. Manasse übte
Wohlthätigkeit, und ward errettet aus der
Schlinge des Todes, welche [jener] ihm
geleget. Aman aber fiel in die Schlinge,
und kam um. 11. Und nun, Kinder, sehet,
was Wohlthätigkeit bewirket, und wie Ge-
rechtigkeit errettet.

Und als er dieses sagte, verschied er auf
seinem Lager; er war aber hundert und
acht und fünfzig Jahr alt. Und sie begruben
ihn mit allen Ehren. 12. Und als Anna
gestorben war, begrub er sie neben seinem
Vater.

Tobia aber zog mit seinem Weibe und

seinen Söhnen nach Ekbatana zu Raguel, seinem Schwiegervater, und erreichte ein ehrenvolles Alter. 13. Und er begrub seine Schwiegereltern mit allen Ehren, und erbte ihr ganzes Vermögen zu dem seines Vaters Tobit. 14. Und er starb, hundert und sieben und zwanzig Jahr alt, zu Ekbatana in Medien. 15. Und er hörte noch, ehe er starb, vom Untergange Nineve's, welches Nebucadnezar und Asverus eroberten, und freuete sich, ehe er starb, über Nineve.

Die Weisheit Jesus, des Sohnes Sirachs.

Vorwort des griechischen Uebersetzers.

Da uns so Vieles und Wichtiges durch das Gesetz und die Propheten und die, welche in ihrer Art nachgefolgt sind, mitgetheilet worden, weßhalb man Israel rühmen muß wegen seiner Gelahrtheit und seiner Weisheit; und da es billig ist, daß nicht nur die Leser selbst belehret werden, sondern auch die Lehrbegierigen den Auswärtigen durch Rede und Schrift nützlich werden können: so sah sich mein Großvater Jesus, der sich lange auf Lesung des Gesetzes, der Propheten und der übrigen vaterländischen Schriften gelegt, und darin eine hinlängliche Fertigkeit erworben hatte, bewogen selbst auch etwas zu Gelahrtheit und Weisheit Gehöriges aufzuschreiben, damit die Lehrbegierigen, sich auch damit befassend, noch viel mehr zunehmen möchten durch ein gesetzliches Leben.

Ihr seid nun ermahnet mit Wohlwollen und Aufmerksamkeit an die Lesung zu gehen, und Nachsicht zu haben, wo wir scheinen sollten, bei allem auf die Uebersetzung gewandten Fleiße, die Kraft mancher Ausdrücke nicht erreicht zu haben. Denn nicht die gleiche Kraft behält dasselbe, an sich Hebräisch ausgedrückt, wenn es in eine fremde Sprache übergetragen ist. Und nicht allein diese [Sprüche], sondern auch das Gesetz selbst und die Schriften der Propheten und die übrigen Bücher zeigen keine geringe Verschiedenheit, wie sie an sich ausgedrückt sind.

Als ich nämlich in [meinem] acht und dreißigsten Jahre unter der Regierung des Königs Evergetes nach Aegypten kam, und mich [daselbst] aufhielt, fand ich einer nicht geringen Gelahrtheit Nachbildung. Ich hielt es [daher] für höchst nöthig einigen Eifer und Fleiß auf die Uebersetzung dieses Buches zu wenden. Ja, ich habe viele Arbeit und Sorgfalt angewendet in jenem Zeitraume, um dieses Buch zu Ende zu bringen und herauszugeben auch für die, welche in der Fremde sich unterrichten wollen, und ihre Sitten einrichten, nach dem Gesetze zu leben.

Cap. I. II.

Weisheit und Gottesfurcht.

I. 1. Alle Weisheit ist vom Herrn, und ist bei ihm in Ewigkeit. 2. Den Sand der Meere und die Tropfen des Regens und die Tage der Ewigkeit, wer zählet sie? 3. Die Höhe des Himmels und die Breite der Erde und den Abgrund und die Weisheit, wer erforschet sie? 4. Die erste von Allem ward die Weisheit geschaffen, und verständige Einsicht ist von Ewigkeit her. (5. Die Quelle der Weisheit ist das Wort Gottes, des Allerhöchsten; und ihre Wege sind ewige Gebote.) 6. Die Wurzel der Weisheit, wem ward sie enthüllet? und ihre Rathschläge, wer erkannte sie?

Anmerk. Die Zählung der Capp. u. Verse folgt der Luth. Uebers.; daneben stehen die Zahlen des griech. Textes, in der Regel nach der Ausg. v. Lamb. Bos.

7. (8.) Einer ist weise, höchst furchtbar,
8. der auf seinem Throne sitzet, der Herr.
9. Er schuf sie, und sah sie, und that sie
kund, 10. und goß sie aus auf alle seine
Werke (10.) sammt allem Fleische nach sei-
ner Gabe, und theilte sie denen mit, die
ihn lieben. 11. Die Furcht des Herrn ist
Ehre und Ruhm und Wonne und eine
Freuden-Krone. 12. Die Furcht des Herrn
erfreuet das Herz, und gewähret Fröhlich-
keit und Freude und langes Leben. 13. Wer
den Herrn fürchtet, dem wird's wohl ge-
hen am Ende, und am Tage seines Todes
wird er Gnade finden. (14. Die Liebe zum
Herrn ist die herrlichste Weisheit; 15. und
die sie ersehen, die lieben sie in der Be-
trachtung und in der Anerkennung ihrer
Herrlichkeit.) 16. (14.) Der Anfang der
Weisheit ist Gottesfurcht, und den From-
men ist sie im Mutterleibe anerschaffen.
(15.) Bei den Menschen schlug sie ewig ihre
Wohnung auf, und bei ihrem Geschlechte
findet sie Glauben. (17. Die Furcht des
Herrn ist ein gottseliges Wissen. 18. Die
Gottseligkeit behütet und rechtfertigt das
Herz, giebt Freude und Wonne. 19. Wer
den Herrn fürchtet, dem wird es wohl ge-
hen, und am Tage seiner Vollendung wird
er gesegnet seyn.)

20. (16.) Fülle der Weisheit ist den Herrn
fürchten; sie machet die Menschen trun-
ken von ihren Früchten. 21. (17.) Sie fül-
let ihr ganzes Haus mit köstlichen Gütern,
und die Vorrathskammern mit ihren Er-
zeugnissen. 22. (18.) Die Krone der Weisheit
ist Furcht des Herrn; 23. sie läßt Frieden
und frische Gesundheit blühen. 24. (19.)
Verstand und kluge Einsicht strömet sie aus,
und erhöhet den Ruhm derer, die an ihr
festhalten. 25. (20.) Wurzel der Weisheit
ist den Herrn fürchten, und ihre Zweige
sind langes Leben. (26. Die Furcht des
Herrn entfernet die Sünden; 27. wer aber
keine Furcht [vor Gott] hat, der kann
nicht gerechtfertiget werden.) (21.) Gott-
loser Zorn kann nicht gerechtfertiget wer-
den; denn die Heftigkeit seines Zornes
wird ihm Ursache des Sturzes. 28. (22.)
Bis zur bestimmten Zeit duldet der Lang-
müthige, und zuletzt wird ihm Freude ver-
gelten. 29. (23.) Bis zur rechten Zeit ver-
birgt er seine Rede; 30. aber die Lippen
der Frommen werden seine Klugheit rüh-
men. 31. (24.) In den Schätzen der Weis-
heit ist verständiger Spruch; Gottseligkeit
aber ist dem Sünder ein Gräuel.

32. (25.) Verlangest du nach Weisheit,
so halte die Gebote, und der Herr wird
sie dir verleihen. 33. (26.) Denn Weisheit
und Gelahrtheit ist Furcht des Herrn, und
er hat sein Wohlgefallen an Vertrauen
und Sanftmuth. 34. (27.) Mißtraue nicht
der Furcht des Herrn, und nahe ihm nicht
mit getheiltem Herzen. 35. (28. od. 29.)
Heuchle nicht vor den Leuten, und habe
Acht auf deine Lippen. 36. (29. od. 30.)
Erhebe dich nicht selbst, damit du nicht
fallest, und deiner Seele Schande zuzie-
hest. 37. (30.) Denn der Herr wird deine
verborgenen Gedanken enthüllen, und dich
inmitten der Gemeinde erniedrigen, 38. weil
du dich nicht gehalten zur Furcht des Herrn,
und dein Herz voll Falschheit war.

II. 1. Kind, wenn du willst Gott, dem
Herrn, dienen, so schicke deine Seele zur
Anfechtung. 2. Richte dein Herz, und sei
fest, und zage nicht zur Zeit der Schickung.
3. Hange ihm an, und weiche nicht von
ihm, auf daß du zuletzt groß werdest. 4. Al-
les, was dir zugeschickt wird, nimm an,
und im Wechsel des Leidens sei geduldig.
5. Denn im Feuer wird Gold geprüft, und
Menschen, welche [Gott] angenehm sind,
im Ofen des Leidens. 6. Vertraue ihm,
so wird er sich deiner annehmen; richte
deine Wege, und hoffe auf ihn.

7. Die ihr den Herrn fürchtet, harret
auf seine Gnade, und weichet nicht, damit
ihr nicht fallet! 8. Die ihr den Herrn fürch-
tet, vertrauet ihm, so wird euer Lohn nicht
ausbleiben. 9. Die ihr den Herrn fürch-
tet, hoffet auf Gutes, auf ewige Freude
und Gnade. 10. Blicket auf die vorigen
Geschlechter und sehet! 11. Wer vertraute
dem Herrn, und ward zu Schanden? 12. Oder
wer beharrte in seiner Furcht, und wurde
verlassen? Oder wer rief ihn an, und er
übersah ihn? 13. (11.) Denn gnädig und

barmherzig ist der Herr, und vergiebt Sün-
den, und hilft zur Zeit der Noth.
14. (12.) Wehe verzagten Herzen und
erschlaffenden Händen und dem Sünder, der
auf zween Wegen gehet! 15. (13.) Wehe
einem erschlaffenden Herzen! Weil es nicht
vertrauet, darum wird es nicht beschirmet
werden. 16. (14.) Wehe euch, die ihr die
Geduld verlieret! 17. Was wollet ihr be-
ginnen, wenn der Herr heimsuchet?
18. (15.) Die den Herrn fürchten, miß-
trauen seinen Worten nicht, und die ihn
lieben, bewahren seine Wege. 19. (16.) Die
den Herrn fürchten, suchen sein Wohlgefal-
len, 20. und die ihn lieben, sind vom Ge-
setz erfüllt. 21. (17.) Die den Herrn fürch-
ten, schicken ihr Herz [auf Leiden], und
demüthigen vor ihm ihre Seelen. 22. (18.)
„Laßt uns in die Hände des Herrn fallen,
und nicht in die Hände der Menschen!
23. Denn wie seine Größe, also auch seine
Barmherzigkeit."

Cap. III, 1 — XVI, 22.

Verschiedene Pflichtgebote, Lebensregeln und Er-
mahnungen zur Weisheit und Gottesfurcht.

III 1. Gehorchet, Kinder, mir, eurem
Vater, 2. und thuet also, daß es euch
wohl gehe! 3. (2.) Denn der Herr hat den
Vater erhoben über die Kinder, und das
Gericht der Mutter bestellet über die Söhne.
4. (3.) Wer den Vater ehret, wird seine
Sünden versöhnen; 5. (4.) und wie einer,
der Schätze sammelt, ist, wer seine Mut-
ter hochachtet. 6. (5.) Wer seinen Vater
ehret, wird von seinen Kindern erfreuet
werden, und an dem Tage, wo er betet,
Erhörung finden. 7. (6.) Wer seinen Va-
ter ehret, wird lange leben, und wer dem
Herrn gehorsam ist, wird seine Mutter trö-
sten. 8. (7.) (Wer den Herrn fürchtet,
ehret seinen Vater,) und dienet, als Ge-
bietern, seinen Erzeugern. 9. (8.) Mit
That und Wort ehre deinen Vater, 10. da-
mit Segen von ihm über dich komme.
11. (9.) Denn der Segen des Vaters be-
festiget die Häuser der Kinder; aber der
Mutter Fluch reißt sie bis auf den Grund
nieder. 12. (10.) Suche keinen Ruhm in
der Schande deines Vaters; denn kein Ruhm
ist dir des Vaters Schande. 13. (11.) Der
Ruhm eines Menschen bestehet in seines
Vaters Ehre; und Schande ist den Kin-
dern eine beschimpfte Mutter. 14. (12.) Kind,
nimm dich deines Vaters im Alter an,
und betrübe ihn nicht, so lange er lebet.
15. (13). Nimmt er ab an Verstand, so
habe Nachsicht, und verachte ihn nicht we-
gen deiner vollen Kraft. 16. (14.) Denn
Güte gegen den Vater wird nicht vergessen
werden, und anstatt Sünden-Strafen wird
dir Wohlstand werden. 17. (15.) Am Tage
der Noth wird dein gedacht werden; wie
heitres Wetter bei Eis, also werden deine
Sünden zerschmelzen. 18. (16.) Wie ein
Gotteslästerer ist, wer seinen Vater ver-
läßt, und verflucht vom Herrn, wer seine
Mutter kränket.
19. (17.) Kind, in Sanftmuth voll-
bringe deine Werke, so wirst du vom
[Gott] wohlgefälligen Manne geliebt wer-
den. 20. (18.) Je größer du bist, je mehr
demüthige dich, so wirst du vor dem
Herrn Gnade finden. 21. (20.) Denn groß
ist die Macht des Herrn, und durch die
Demüthigen wird sie verherrlichet. 22. (21.)
Was dir zu schwer ist, suche nicht, und
was über deine Kräfte gehet, erforsche
nicht. 23. (22.) Was dir befohlen ist,
daran denke; denn dir ist nicht nöthig, was
verborgen ist. 24. (23.) Was über dein
Thun hinausgeht, damit befasse dich nicht
vorwitzig; 25. denn mehr als Menschen-
Einsicht vermag, ist dir geoffenbart.
26. (24.) Denn Viele verführte die hohe
Einbildung von sich, und böser Dünkel
ließ ihren Verstand straucheln. ((25.) Hast
du keine Augen, so entbehrest du des Lichts;
hast du keine Einsicht, so verkünde es nicht
[durch alberne Reden].) 27. (26.) Wer
Gefahr liebet, fällt hinein, 28. und ei-
nem vermessenen Gemüthe geht es zuletzt
übel. 29. (27.) Ein vermessenes Gemüth
belastet sich mit Mühseligkeiten, und der
Sünder häufet Sünde auf Sünden. 30.
(29.) Gegen das Schicksal des Hochmüthi-
gen giebt es kein Heilmittel; denn der
Stamm der Bosheit ist in ihm festgewur-

zelt. 31. (29.) Das Gemüth der Verstän-
digen sinnet über Weisheits-Sprüche,
32. und ein aufmerksames Ohr ist des
Weisen Wunsch.

33. (30.) Wasser löschet brennendes Feuer,
und Wohlthätigkeit versöhnet Sünden.
34. (31.) Er, der Barmherzigkeit vergilt,
gedenket daran in der Zukunft, und zur
Zeit des Unfalls wird ein solcher Unter-
stützung finden. IV. 1. Kind, entziehe dem
Armen nicht den Lebensunterhalt, und
halte bedürftige Augen nicht hin. 2. Eine
hungrige Seele betrübe nicht, und kränke
einen Mann nicht in seiner Verlegenheit.
3. Ein gekränktes Herz betrübe nicht noch
mehr, und halte die Gabe dem Dürftigen
nicht hin. 4. Einen Bittenden in der Noth
weise nicht ab, und wende dein Angesicht
nicht vom Armen. 5. Vom Dürftigen wende
dein Auge nicht ab, und gieb keinem Men-
schen Anlaß dir zu fluchen. 6. Denn wenn
er in seines Herzens Bekümmerniß dir flu-
chet, so wird dein Schöpfer seine Bitte
erhören.

7. Mache dich beliebt bei der Gemeinde,
und vor Mächtigen neige dein Haupt.
8. Neige dem Armen dein Ohr, und ant-
worte ihm freundlich in Sanfmuth. 9. Rette
den Unterdrückten aus der Hand des Un-
terdrückers, und sei nicht kleinmüthig, wenn
du richtest. 10. Sei Waisen wie Vater,
und statt Mannes ihrer Mutter. 11. So
wirst du seyn wie ein Sohn des Höchsten,
und er wird dich mehr lieben als deine
Mutter.

12. (11.) Die Weisheit erhöhet zu sich
ihre Söhne, und nimmt auf, die sie su-
chen. 13. (12.) Wer sie liebt, der liebet
das Leben; und die früh nach ihr auf sind,
werden mit Freude erfüllt werden. 14.
(13.) Wer fest an ihr hält, wird Ehre er-
langen; und, wo sie eintritt, wird der
Herr segnen. 15. (14.) Die ihr dienen,
dienen dem Heiligen; und der Herr liebet,
die sie lieben. 16. (15.) Wer ihr gehor-
chet, wird Völker richten; und wer sich
zu ihr hält, wird sicher wohnen. 17. (16.)
Wenn du [ihr] vertrauest, so wirst du sie
als Eigenthum erhalten, und im Besitze
[derselben] werden deine Nachkommen seyn.
18. (17.) Denn krumme Pfade führet sie
ihn Anfangs, 19. bringet Furcht und Za-
gen über ihn, und quälet ihn mit ihrer
Zucht, bis sie seiner Seele vertrauet, und
ihn geprüft hat in ihren Gesetzen. 20.
(18.) Sodann aber kehret sie auf geebne-
tem Wege zurück zu ihm, und erfreuet
ihn, 21. und offenbaret ihm ihre Geheim-
nisse. 22. (19.) Wenn er abirret, so ver-
läßt sie ihn, und giebt ihn Preis seinem
Falle.

23. (20.) Nimm die rechte Zeit wahr,
und hüte dich vor Unrecht, 24. und schäme
dich nicht für deine Seele. 25. (21.) Denn
es giebt eine Scham, die zur Sünde füh-
ret; und es giebt eine Scham zur Ehre
und Gnade. — 26. (22.) Habe kein An-
sehen der Person zum Nachtheil deiner
Seele, und scheue [niemanden] zu deinem
Verderben. 27. 28. (23.) Halte nicht die
Rede zurück zur Zeit der Rettung (und
verbirg nicht deine Weisheit zu deinem
Ruhm.) 29. (24.) Denn durch Rede wird
Weisheit kund, und Bildung durch der
Zunge Wort. 30. (25.) Rede nicht wider
die Wahrheit, und schäme dich deines
Mangels an Bildung. 31. (26.) Schäme
dich nicht deine Sünden zu bekennen, und
strebe nicht wider den Strom.

32. (27.) Unterwirf dich nicht dem Tho-
ren, und siehe nicht die Person des Mäch-
tigen an. 33. (28.) Bis in den Tod kämpfe
für die Wahrheit, so wird Gott, der Herr,
für dich streiten. — 34. (29.) Sei nicht
voreilig mit deiner Zunge, und träge und
lässig in deinen Handlungen. — 35. (30.)
Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hause,
und nicht ein Grillenfänger unter deinen
Hausgenossen. — 36. (31.) Deine Hand
sei nicht ausgestreckt zum Empfangen, und
beim Wiedergeben zugeschlossen.

V. 1. Verlaß dich nicht auf deinen Reich-
thum, und sprich nicht: Ich habe genug.—
2. Folge nicht deiner Neigung und Kraft,
um in den Begierden deines Herzens zu
wandeln. 3. Und sprich nicht: Wer will
mich meistern? Denn der Herr wird dich
gewiß bestrafen. 4. Sprich nicht: Ich sün-

digte, und was widerfuhr mir? Denn der Herr ist langmüthig. 5. Wegen [erhaltener] Vergebung werde nicht sicher, um Sünde auf Sünden zu häufen. 6. Und sprich nicht: Seine Barmherzigkeit ist groß; der Sünden Menge wird er mir vergeben. 7. Denn bei ihm ist Gnade und Zorn, und auf den Sündern ruhet sein Grimm. 8. (7.) Zögere nicht dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb' es nicht von Tag zu Tage. 9. Denn plötzlich wird des Herrn Zorn kommen, und zur Zeit der Rache wirst du untergehen. 10. (8.) Verlaß dich nicht auf unrechtes Gut; denn es wird dir nichts helfen am Tage des Geschickes.

11. (9.) Worfle nicht in jeglichem Winde, und wandle nicht auf jeglichem Wege: also der doppelzüngige Sünder. 12. (10.) Sei fest in deiner Ueberzeugung, und bleibe bei Einer Rede. — 13. (11.) Sei schnell zum Hören, und mit Bedächtlichkeit gieb Antwort. 14. (12.) Hast du Einsicht, so antworte dem Nächsten; wo aber nicht, so lege die Hand auf den Mund. — 15. (13.) Ehre und Schande ist im Reden, und die Zunge des Menschen wird ihm [oft] zum Falle. — 16. (14.) Laß dich nicht Ohrenbläser nennen, und stelle [niemandem] nach mit deiner Zunge. 17. Denn dem Diebe wird Schande, und schlimme Verurtheilung dem Doppelzüngler. — 18. (15.) Weder im Großen noch Kleinen handle unbedacht.

VI. 1. Werde nicht aus einem Freunde ein Feind; denn ein übler Name, Schimpf und Schande wird einem solchen zu Theil: also der doppelzüngige Sünder. — 2. Erhebe dich nicht im Vorsatze deiner Seele, damit deine Seele nicht wie ein [wilder] Stier zerrissen werde. 3. Deine Blätter wirst du abfressen, und deine Früchte verderben, und dich übrig lassen wie einen dürren Baum. 4. Eine böse Seele richtet ihren Besitzer zu Grunde, und machet ihn zum Spotte seiner Feinde.

5. Eine liebliche Kehle mehret die Freunde, und eine wohllautende Zunge mehret freundliche Ansprache. — 6. In Frieden mit dir seien Viele, dein Vertrauter aber Einer von tausend. 7. Gewinnst du einen Freund, so gewinne ihn unter Prüfung, und vertraue ihm nicht schnell. 8. Denn Mancher ist Freund zu gelegener Zeit, und bleibet nicht treu am Tage deiner Noth. 9. Mancher Freund verwandelt sich in einen Feind, und offenbaret deinen schimpflichen Zwist. 10. Mancher Freund theilet gern den Tisch; und bleibet nicht treu am Tage deiner Noth. 11. Mit deinen Gütern schaltet er wie du, und gegen dein Gesinde nimmt er sich Freiheiten heraus. 12. Gehet dir's übel, so ist er wider dich, und verbirgt sich vor deinem Angesichte. 13. Von deinen Feinden halte dich fern, und auch vor deinen Freunden hüte dich. 14. Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; und wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden. 15. Für einen treuen Freund giebt es keinen Preis, und keine Wage für seinen Werth. 16. Ein treuer Freund ist ein Heilmittel des Lebens, und die den Herrn fürchten, finden ihn. 17. Wer den Herrn fürchtet, leitet seinen Freund; denn wie er selbst, so wird auch der andere.

18. Kind, von Jugend auf liebe Unterweisung, so wirst du bis zum Greisenalter Weisheit finden. 19. Wie der Pflüger und Sämann halte dich zu ihr, und erwarte ihre guten Früchte. 20. Mit ihrer Bearbeitung wirst du dich kurze Zeit mühen, aber bald wirst du ihre Früchte genießen. 21. (20.) Wie so gar schwer ist sie den Ungelehrigen, und der Unverständige hält nicht bei ihr aus. 22. (21.) Wie ein gewaltiger Probestein liegt sie auf ihm, und er zögert nicht lange sie abzuwerfen. 23. (22.) Denn Weisheit ist, wie ihr Name sagt, und nicht Vielen wird sie offenbar. 24. (23.) Höre, Kind, und nimm meine Lehre an, und verwirf nicht meinen Rath! 25. (24.) Stecke deine Füße in ihre Fesseln, und in ihr Halsband deinen Hals. 26. (25.) Reiche deine Schulter dar, und trage sie, und verabscheue nicht ihre Bande. 27. (26.) Nahe dich ihr von ganzem Herzen, und mit deiner ganzen Kraft bewahre ihre Wege. 28. (27.) Forsche ihr nach, und suche sie, so wird sie dir bekannt wer-

den; und bist du in ihrem Besitze, so laß
sie nicht von dir. 29. (28.) Denn zuletzt
wirst du Erquickung an ihr haben, und sie
wird sich dir in Freude verwandeln. 30.
(29.) Ihre Fesseln werden dir zum starken
Schutze seyn, und ihr Halsband zum präch-
tigen Putze. 31. (30.) Denn sie trägt einen
goldenen Schmuck, und ihre Bande sind
ein purpurblaues Gewebe. 32. (31.) Als
prächtiges Gewand wirst du sie anziehen,
und wie eine Freuden-Krone sie aufsetzen.
33. (32.) Wenn du willst, Kind, so wirst
du belehret, und wenn du deine Seele hin-
giebst, so wirst du klug. 34. (33.) Wenn
du mit Liebe sie hörest, so nimmst du [sie]
an; und wenn du [ihr] dein Ohr neigest,
so wirst du weise.

35. (34.) Tritt in die Versammlung der
Alten, und wer weise, zu dem halte dich.
(35.) Höre gern jegliches Gespräch von gött-
lichen Dingen, und laß die Sprüche der
Weisheit dir nicht entgehen. 36. Wo du
einen vernünftigen Mann siehest, so sei
früh auf nach ihm; und dein Fuß betrete
oft die Stufen seiner Thüre. 37. Sinne
nach über die Gebote des Herrn, und sei-
ner Befehle sei stets eingedenk. Er wird
dein Herz befestigen, und dein Verlangen
nach Weisheit wird dir gewähret werden.

VII. 1. Thue nichts Böses, so wider-
fährt dir nichts Böses. 2. Halte dich fern
von Ungerechtigkeit, so wird sie dich mei-
den. 3. Sohn, säe nicht auf die Furchen
der Ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht
siebenfältig ernten.

4. Suche nicht vom Herrn Gewalt, noch
vom Könige einen Ehren-Stuhl. 5. Rühme
dich nicht deiner Gerechtigkeit vor dem
Herrn, noch vor dem Könige deiner Weis-
heit. 6. Suche nicht Richter zu seyn, du
möchtest nicht vermögen Ungerechtigkeit aus-
zurotten, damit du dich nicht scheuest vor
dem Ansehen des Mächtigen, und deine
Rechtschaffenheit in Gefahr bringest. 7. Ver-
fehle dich nicht gegen das Volk der Stadt;
aber wirf dich nicht vor dem Pöbel weg.

8. Belade dich nicht zweimal mit Sünde:
denn schon bei Einer bleibst du nicht un-
gestraft. 9. Sprich nicht: [Gott] wird
auf die Menge meiner Opfergaben sehen,
und indem ich sie Gott, dem Höchsten, dar-
bringe, wird er mich [gnädig] annehmen.—
10. In deinem Gebete sei nicht verzagtes
Muthes, 11. und Wohlthaten zu üben
unterlasse nicht.

12. (11.) Spotte keines Menschen in der
Bekümmerniß seiner Seele; denn es ist ei-
ner, der erniedriget und erhöhet. — 13.
(12.) Säe nicht Lügen wider deinen Bru-
der, und thue deßgleichen nicht deinem
Freunde. — 14. (13.) Wolle nie irgend
eine Lüge sagen; denn die Gewohnheit
derselben führet nicht zum Guten. — 15.
(14.) Sei nicht geschwätzig in der Versamm-
lung der Alten, und wiederhole die Worte
nicht in deinem Gebete. — 16. (15.) Hasse
nicht beschwerliche Arbeit, noch den vom
Höchsten geschaffenen Ackerbau. — 17. (16.)
Zähle dich nicht unter die Menge der Sün-
der. 18. Bedenke, daß der Zorn nicht zö-
gert. 19. (17.) Demüthige tief deine Seele;
denn die Strafe des Gottlosen ist Feuer
und Wurm. — 20. (18.) Vertausche nicht
den Freund für eitle Güter, noch den leib-
lichen Bruder für Gold aus Ophir. — 21.
(19.) Scheide dich nicht von einer vernünf-
tigen und frommen Frau; denn sie ist lieb-
licher als Gold. — 22. (20.) Halte nicht
übel den Knecht, der mit Treue arbeitet,
noch den Taglöhner, der dir von Herzen
ergeben ist. 23. (21.) Einen verständigen
Knecht liebe von Herzen, beraube ihn nicht
seiner Freiheit. — 24. (22.) Hast du Vieh
so warte sein; und bringet es dir Nutzen,
so behalt' es. — 25. (23.) Hast du Kin-
der, so ziehe sie, und beuge von Jugend
auf ihren Nacken. 26. (24.) Hast du Töch-
ter, so bewahre ihren Leib, und zeige ih-
nen nicht [zu oft] einen freundlichen Blick.
27. (25.) Verheirathe deine Tochter, so
hast du ein wichtiges Geschäft vollbracht;
und gieb sie einem vernünftigen Manne.—
28. (26.) Hast du ein Weib nach deinem
Herzen, so verstoße sie nicht; (einer Ver-
haßten aber gieb dich nicht hin.) — 29.
(27.) Von ganzem Herzen ehre deinen Va-
ter, und vergiß nicht der Geburtsschmer-
zen deiner Mutter. 30. (28.) Bedenke, daß

du von ihnen erzeuget worden; und wie willst du ihnen vergelten, was sie dir gethan? — 31. (29.) Von ganzer Seele fürchte den Herrn, und verehre seine Priester. (30.) Aus allen Kräften liebe deinen Schöpfer, und verlaß seine Diener nicht. 32. (31.) Fürchte den Herrn, und ehre den Priester, 33. und gieb ihm sein Theil, wie es dir geboten ist: 34. Erstlinge und Schuldopfer, 35. die Gabe des Bugs und das Opfer des Heiligthums und die Erstlinge des Geheiligten. — 36. (32.) Reiche dem Armen deine Hand, damit dein Segen vollkommen werde. — 37. (33.) Angenehm ist die Gabe bei allen Lebenden; aber auch über einen Todten halte deine Güte nicht zurück. — 38. (34.) Entziehe dich nicht den Weinenden, und traure mit den Traurenden. 39. (35.) Laß dich nicht verdrießen Kranke zu besuchen; denn deßhalb wirst du geliebt werden. — 40. (36.) In allen deinen Reden denke an dein Ende, so wirst du nimmermehr sündigen.

VIII. 1. Streite nicht mit einem mächtigen Manne, damit du nicht in seine Hände fallest. 2. Hadre nicht mit einem Reichen, damit er nicht das Uebergewicht über dich erhalte. 3. Denn Viele verderbt das Gold, und die Herzen der Könige beuget es. — 4. (3.) Streite nicht mit einem Zanksüchtigen, und häufe nicht Holz auf sein Feuer. — 5. (4.) Scherze nicht mit einem Ungesitteten, damit nicht deine Vorfahren beschimpft werden. — 6. (5.) Schilt nicht einen Menschen, der sich von der Sünde abkehret; bedenke, daß wir alle in Schuld sind. — 7. (6.) Beschimpfe keinen Menschen in seinem Alter; denn auch aus uns werden Alte. — 8. (7.) Freue dich nicht über den Tod eines Menschen; bedenke, daß wir alle sterben müssen. — 9. (8.) Vernachlässige nicht die Erzählung der Weisen, und mit ihren Sprüchen beschäftige dich. 10. Denn von ihnen kannst du Gelahrtheit lernen, und wie man Großen dienen soll. 11. (9.) Entferne dich nicht von der Erzählung der Alten; denn auch sie lernten von ihren Vätern. 12. Denn von ihnen kannst du Klugheit lernen, und wie man Antwort geben soll, wenn es nöthig ist. — 13. (10.) Blase die Kohlen des Sünders nicht noch mehr an, damit du nicht in der Flamme seines Feuers verbrennest. — 14. (11.) Fahre nicht auf vor dem Lästerer, damit er sich nicht auf die Lauer lege gegen deinen Mund. — 15. (12.) Leihe keinem Menschen, der mächtiger ist als du; und hast du ihm geliehen, so achte es für verloren. — 16. (13.) Werde nicht Bürge über dein Vermögen; und hast du Bürgschaft geleistet, so denke darauf zu bezahlen. — 17. (14.) Führe keinen Rechtsstreit mit einem Richter; denn nach seinem Ansehen wird man ihm das Urtheil sprechen. — 18. (15.) Mit einem Tollkühnen ziehe nicht des Weges, damit er dir nicht gefährlich werde; denn nach seinem Willen wird er handeln, und durch seinen Unverstand wirst du mit ins Unglück kommen. 19. (16.) Mit einem Zornigen führe keinen Streit, und reise nicht mit ihm durch die Wüste; denn wie nichts ist Blut in seinen Augen, und wo keine Hülfe ist, wird er dich zu Boden schlagen. — 20. (17.) Mit einem Narren berathe dich nicht; denn er kann keine Sache verschweigen. — 21. (18.) In Gegenwart eines Fremden thue nichts Geheimes; denn du weißt nicht, was er anstiften wird. 22. (19.) Offenbare dein Herz nicht Jedermann; er möchte es dir nicht Dank wissen.

IX. 1. Sei nicht eifersüchtig gegen das Weib an deinem Busen, und lehre [sie] nicht gegen dich schlimme Kunst. 2. Gieb deinem Weibe nicht deine Seele hin, daß sie sich über deine Macht erhebe. — 3. Gehe nicht dem buhlerischen Weibe entgegen, damit du nicht in ihre Schlingen fallest. 4. Mit einer Sängerin habe keinen Umgang, damit du nicht von ihren Künsten gefangen werdest. 5. Eine Jungfrau betrachte nicht, damit du nicht verführet werdest durch ihre Reize. 6. Gieb nicht Huren deine Seele hin, damit du nicht um dein Erbe kommest. 7. Gaffe nicht herum in den Gassen der Stadt, und auf ihren einsamen Plätzen irre nicht umher. 8. Wende dein Auge von schönen Frauen, und be-

trachte nicht fremde Schönheit. 9. Durch Weibes-Schönheit wurden Viele berückt, 10. und aus ihr entzündet sich Liebe wie Feuer. — 11. (9.) Bei einem verheiratheten Weibe sitze durchaus nicht, (12. und liege nicht in ihren Armen,) 13. und schwelge nicht mit ihr in Wein, damit nicht dein Herz sich zu ihr neige, und du mit deiner Seele stürzest ins Verderben.

14. (10.) Verlaß einen alten Freund nicht; denn der neue kommt ihm nicht gleich. 15. Neuer Wein neuer Freund: wenn er alt wird, trinkest du ihn mit Vergnügen. — 16. (11.) Beneide nicht die Herrlichkeit des Sünders; denn du weißt nicht, welches sein Ausgang seyn wird. 17. (12.) Laß dir nicht gefallen, was den Gottlosen gefällt: bedenke, daß sie nicht bis zur Unterwelt ungestraft bleiben. — 18. (13.) Halte dich von einem Manne fern, der die Gewalt zu tödten hat: so wirst du keine Todesfurcht scheuen. 19. Und wenn du ihm nahest, so vergehe dich nicht, damit er dir nicht das Leben nehme. 20. Bedenke, daß du mitten unter Schlingen einhergehest, und auf den Zinnen der Stadt wandelst. — 21. (14.) Nach deiner Kraft erforsche deine Nächsten, und berathe dich mit weisen Leuten. 22. (15.) Mit Verständigen habe deine Unterredung, und all dein Gespräch betreffe das Gesetz des Höchsten. 23. (16.) Rechtschaffene Leute seien deine Gäste, und in der Furcht des Herrn suche deinen Ruhm. — 24. (17.) Durch Künstler-Hand erlangt das Werk Lob, und ein weiser Führer des Volkes durch seine Rede. 25. (18.). Ein Schwätzer ist seiner Stadt gefährlich, und wer in seinen Reden unbesonnen ist, wird gehaßt.

X. 1. Ein weiser Herrscher hält sein Volk in der Zucht, und die Regierung eines Verständigen ist wohl geordnet. 2. Wie der Herrscher eines Volkes, also auch dessen Diener, und wie der Gewalthaber der Stadt alle ihre Bewohner. 3. Ein unverständiger König richtet sein Volk zu Grunde; aber eine Stadt wird erbauet durch die Klugheit der Gewaltigen. 4. In der Hand des Herrn stehet Obergewalt des Landes, und den Heilsamen wird er zur rechten Zeit in ihm auftreten lassen. 5. In der Hand des Herrn stehet das Glück eines Mannes, und auf das Angesicht des Schriftgelehrten leget er Würde.

6. Nicht über jedes Unrecht zürne deinem Nächsten, und thue nichts mit Werken des Uebermuths. 7. Vor Gott und Menschen ist Hoffarth verhaßt, und an beiden begehet sie Unrecht. 8. Herrschaft gehet über von Volk auf Volk wegen Ungerechtigkeit, Uebermuth und Habsucht. 9. Was erhebet sich doch Erde und Asche? (10. Denn bei seinem Leben werden seine Eingeweide ausgeworfen. 11. (10.) Der langen Krankheit spottet der Arzt; 12. und heute König, und morgen — todt.) 13. (11.) Denn wenn der Mensch todt ist, so erbet er Schlangen und wilde Thiere und Würmer.

14. (12.) Der Anfang der Hoffahrt ist, wenn ein Mensch abfällt vom Herrn, und von seinem Schöpfer sein Herz abweicht. 15. (13.) Denn der Anfang der Hoffahrt ist Sünde, und wer darin beharret, der strömet Gräuel aus. 16. Daher sendet der Herr außerordentliche Schickung, und vernichtet sie gänzlich. 17. (14.) Fürsten-Throne stürzet der Herr, und setzte Sanftmüthige an ihre Stelle. 18. (15.) Völker rottete der Herr mit der Wurzel aus, und pflanzte Demüthige an ihre Stelle. 19. (16.) Völkern verwüstete der Herr die Länder, und verderbte sie bis in den Grund der Erde. 20. (17.) Er ließ deren verdorren, und vernichtete sie, und tilgte ihre Andenken von der Erde. — 21. (18.) Nicht anerschaffen ist den Menschen Hoffarth, noch Zornes Grimm den Weib-Gebornen.*)

23. (19.) Welches Geschlecht ist ehrenwerth? Das Geschlecht des Menschen. Welches Geschlecht ist ehrenwerth? Die den Herrn fürchten. Welches Geschlecht ist verächtlich? Das Geschlecht des Menschen. Welches Geschlecht ist verächtlich? Die [Gottes] Gebote übertreten. 24. (20.) Unter seinen Brüdern ist ihr Oberhaupt

*) Luther hat als V. 22: Der Mensch ist nicht böse geschaffen, was sich in keinem Texte findet.

geehrt: also die den Herrn fürchten in seinen Augen. 25. (22.) Der Reiche, der Angesehene und der Arme, ihr Ruhm ist die Furcht des Herrn. 26. (23.) Es ist nicht recht den verständigen Armen zu verachten; und es ziemet sich nicht einen Sünder zu ehren. 27. (24.) Fürst und Richter und Gewaltiger sind in Ehren; aber keiner von ihnen ist größer als der, so den Herrn fürchtet. 28. (25.) Einem weisen Knechte müssen die Freien dienen, und ein vernünftiger Mann murret nicht [darüber].

29 (26.) Thue nicht klug bei deinen Geschäften, und nicht stolz zur Zeit der Noth. 30. (27.) Besser ist, wer arbeitet, und an Allem Ueberfluß hat, als wer stolz thut, und an Brodt Mangel leidet. — 31. (28.) Kind, mit Demuth ehre dich selbst, und gieb dir Ehre nach deinem Verdienst. 32. (29.) Wer wird den rechtfertigen, der wider sich selbst sündiget? und wer wird den ehren, der sich selbst entwürdigt? — 33. (30.) Ein Armer wird geehret um seiner Klugheit willen, und ein Reicher um seines Reichthums willen. 34. (31.) Wer aber in Armuth geehret wird, wie vielmehr in Reichthum? Und wer in seinem Reichthum verachtet ist, wie viel mehr in Armuth? XI. 1. Weisheit hebet eines Niedrigen Haupt empor, und unter Fürsten giebt sie ihm seinen Sitz.

2. Lobe keinen Menschen seiner Schönheit wegen, und verachte keinen um seines [häßlichen] Aussehens willen. 3. Klein unter den Geflügelten ist die Biene, und der Süßigkeiten erste ist ihre Frucht. — 4. Sei nicht stolz auf Kleider-Anzug, und erhebe dich nicht am Tage der Ehre; denn wunderbar sind des Herrn Werke, und verborgen seine Werke mit den Menschen. 5. Viele Herrscher mußten am Boden sitzen, und der Unvermuthete trug die Krone. 6. Viele Mächtige wurden sehr beschimpfet, und Angesehene wurden den Händen Anderer überliefert. — 7. Ehe du untersucht hast, tadele nicht; prüfe erst, dann strafe. 8. Ehe du gehöret hast, antworte nicht, und falle nicht mitten in die Rede. — 9. Streite nicht einer Sache wegen, die dich nichts angehet, und sitze dem Gerichte der Sünder nicht bei.

10. Kind, mache dir nicht um Vieles Geschäfte. Wenn du dich bereicherst, so bleibst du nicht schuldlos; und wenn du jagest, so erlangest du nicht, und fliehend entrinnest du nicht. 11. Mancher arbeitet und mühet sich und strebet; und um so mehr leidet er Mangel. 12. Ein Anderer ist langsam, und bedarf Unterstützung, hat Mangel an Kraft, und Ueberfluß an Armuth; 13. und die Augen des Herrn blicken auf ihn zum Guten, und er richtet ihn aus seiner Niedrigkeit auf, (13.) und erhöhet sein Haupt, daß sich Viele über ihn verwundern. 14. Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt vom Herrn. 15. (17.) Des Herrn Gabe bleibet den Frommen gewiß, 16. und sein Wohlwollen bringet für immer Gedeihen. 17. (18.) Mancher wird reich durch seine Genauigkeit und Kargheit, 18. und das wird ihm als Lohn zu Theil, 19. indem er sagen kann: Ich habe Ruhe gefunden, und nun will ich meiner Güter genießen. Aber er weiß nicht, wie viel Zeit vergangen seyn mag, und er muß sie andern zurücklassen und sterben.

20. Stehe fest in deinem Bunde, und wandle darin, und altere in deinem Thun. (21.) Verwundere dich nicht über die Werke des Sünders, 21. vertraue dem Herrn und beharre bei deiner Arbeit. 22. Denn leicht ist's in den Augen des Herrn schnell und unerwartet einen Armen reich zu machen. 23. (22). Der Segen des Herrn ist der Lohn des Frommen, und in kurzer Frist läßt er seinen Segen erblühen.

24. (23.) Sprich nicht: Was habe ich nöthig? und welches wird von nun an mein Glück seyn! 25. (24.) Sprich nicht: Ich habe genug, und was kann mir von nun an Uebles widerfahren? 26. (25.) In den Tagen des Glücks gedenket man nicht des Unglücks, und in den Tagen des Unglücks erinnert man sich nicht des Glücks. 27. (26.) Denn leicht ist's vor dem Herrn am Todes-Tage dem Menschen zu vergel-

ten nach seinem Wandel. 28. (27.) Eine böse Stunde machet des Wohllebens vergessen, und beim Ende des Menschen werden seine Thaten aufgedeckt. 29. (28.) Vor dem Tode preise niemanden glücklich, und an seinen Kindern wird ein Mann erkannt.

30. (29.) Führe nicht jeden Menschen in dein Haus ein; denn mannigfaltig sind die Listen des Betrügers. 31. (30.) Wie der Lockvogel im Käfich, also das Herz des Uebermüthigen, und wie der Lauerer wartet er auf den Fall. 32. (31.) Denn das Gute verkehret er hinterlistig in Böses, und dem Vortrefflichsten hängt er einen Schandfleck an.

33. (32.) Aus einem Feuerfunken entstehet ein großer Brand, und ein Sünder lauert auf Blut. 34. (33.) Hüte dich vor einem Bösewicht, denn er schmiedet Böses, damit er dir nicht einen ewigen Schandfleck anthue. — 35. (34.) Nimmst du einen Fremden auf, so wird er dir Verwirrung und Unruhe machen, und dich den Deinigen entfremden.

XII. 1. Thust du Gutes, so siehe zu, wem du es thust: dann wirst du Dank für deine Wohlthaten haben. 2. Thue dem Frommen Gutes, so wirst du Vergeltung empfangen, und wenn nicht von ihm, doch vom Höchsten. 3. Nicht wohl geht es dem, der des Bösen gewohnt ist, und keine Wohlthat erzeigt. 4. Gieb dem Frommen, aber nimm dich des Sünders nicht an. 5. Thue dem Demüthigen Gutes, aber gieb nichts dem Gottlosen. Verwehr' ihm das Brodt, und gieb ihm nichts, damit er nicht dadurch dich unterdrücke. 6. Denn doppelt empfängst du Böses für alles Gute, das du ihm erwiesen. (6.) Denn auch der Höchste hasset die Sünder, und wird den Gottlosen mit Strafe vergelten. (7.) Gieb den Guten, und nimm dich des Sünders nicht an!*)

7. (8.) Im Glücke kann der Freund nicht erprobt werden; aber im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. 8. (9.) Beim Glücke eines Menschen sind seine Feinde traurig, und bei seinem Unglücke trennet sich auch der Freund [von ihm]. 9. (10.) Traue deinem Feinde nimmermehr. 10. Denn wie das Eisen rostet, so [erneuet sich immer wieder] seine Bosheit. 11. Und wenn er sich auch demüthiget und gebückt einhergehet, so habe Acht und hüte dich vor ihm; und sei gegen ihn wie einer, der den Spiegel poliret, so wirst du sehen, daß er nicht immer rostig bleibet. 12. Stelle ihn nicht neben dich, damit er dich nicht umstoße, und an deine Stelle trete. Setze ihn nicht zu deiner Rechten, damit er nicht nach deinem Stuhle trachte, und du nicht zuletzt meine Worte wahr findest, und meiner Warnungen mit Schmerzen gedenkest.

13. Wer bedauert einen Beschwörer, der von der Schlange gebissen wird, und alle, die mit wilden Thieren verkehren? (14.) Also wer mit einem Sünder umgehet, und sich in seine Sünden menget. 14. (15.) Eine Weile wird er bei dir bleiben; aber wenn du wankest, so hält er nicht aus. 15. (16.) Auf seinen Lippen hat der Feind süße Worte, (zischelt viel, redet dich mit schönen Worten an, 16. und hat Thränen in den Augen;) aber in seinem Herzen denket er darauf dich in die Grube zu stoßen. Thränen hat dein Feind in den Augen; aber wenn er gelegene Zeit findet, kann er des Blutes nicht satt werden. 17. Begegnet dir ein Unglück, so wirst du ihn zuerst da finden, 18. und als ob er dir helfen wollte, wird er dir ein Bein unterschlagen. 19. (18.) Er wird den Kopf schütteln, und in die Hände klatschen, Vieles zischeln, und sein Gesicht verändern [gegen dich].

XIII. 1. Wer Pech angreift, besudelt sich, und wer mit dem Hoffährtigen umgehet, wird ihm ähnlich. 2. Eine Last, die zu schwer für dich ist, lade nicht auf; und mit einem, der mächtiger und reicher ist als du, gehe nicht um. 3. Was soll der [irdene] Topf mit dem [ehernen] Kessel zusammen? Dieser wird anschlagen, und jener zerbrechen. — 4. (3.) Ein Reicher thut Unrecht, und drohet noch dazu; ein Armer leidet Unrecht, und bittet noch dazu. 5. (4.) Wenn du nützlich bist, so gebraucht

*) Dieser Vers fehlt bei Luther.

er dich; bist du aber im Mangel, so verläßt er dich. 6. (5.) Wenn du etwas hast, so lebt er mit dir, und leeret dich aus, und kümmert sich nicht darum. 7. (6.) Er bedarf deiner, und täuschet dich, und lächelt dir zu, und macht dir Hoffnung; er giebt dir schöne Worte, und spricht: Was bedarfst du? 8. (7.) Er beschämet dich durch seine Schmaußereien, bis er dich zwei oder drei Mal ausgeleeret, und zuletzt spottet er dich aus. 9. Wenn er nachher dich erblickt, so verläßt er dich, und schüttelt den Kopf über dich. 10. (8.) Hüte dich, daß du nicht betrogen, 11. und nicht unglücklich werdest durch deinen Frohsinn.

12. (9.) Wenn dich ein Mächtiger zu sich rufet, so ziehe dich zurück; und um so mehr wird er dich zu sich rufen. 13. (10.) Dränge dich nicht zu, damit du nicht zurückgestoßen, und stehe nicht zu fern, damit du nicht vergessen werdest. 14. (11.) Trachte nicht mit ihm wie mit deines Gleichen zu reden, und vertraue nicht seinen vielen Worten. Denn durch vieles Reden versucht er dich, und gleichsam lächelnd holet er [dich] aus, 15. (12.) unbarmherzig, der sein Wort nicht hält, 16. und schonet nicht mit Mißhandlung und Banden. 17. (13.) Darum hüte dich, und sieh' dich wohl vor, 18. denn mit deinem Falle gehest du um.

(15.) Jegliches Thier liebt seines Gleichen, und jeglicher Mensch seinen Nächsten. 19. (16.) Jegliches Geschöpf gesellet sich nach seiner Art, 20. und seines Gleichen hängt der Mensch an. 21. (17.) Was hat der Wolf mit dem Lamme gemein? Also der Sünder mit dem Frommen. 22. (18.) Welche Eintracht zwischen Hyäne und Hund? und welche Eintracht zwischen Reich und Arm? 23. (19.) Der Löwen Raub sind wilde Esel in der Wüste: also sind die Armen der Reichen Weide. 24. (20.) Ein Gräuel dem Hoffährtigen Demuth: also ein Gräuel dem Reichen der Arme. 25. (21.) Wanket der Reiche, so wird er von Freunden unterstützt; fällt aber der Geringe, so wird er von seinen Freunden noch dazu weggestoßen. 26. (22.) Hat ein Reicher gefehlt, so nehmen sich Viele seiner an; hat er Unziemliches gesprochen, so rechtfertigen sie ihn. 27. Hat ein Armer gefehlt, so schelten sie ihn noch dazu; hat er Verständiges gesprochen, so findet's keine Statt. 28. (23.) Ein Reicher redet, und alle schweigen und erheben seine Rede bis in die Wolken. 29. Ein Armer redet, und man sagt: Wer ist der? Und stößt er an, so schlägt man ihn vollends darnieder. — 30. (24.) Gut ist der Reichthum, wobei keine Sünde, und schlecht die Armuth im Munde des Gottlosen.

31. (25.) Das Herz verändert das Gesicht des Menschen, sei es zum Guten, sei es zum Bösen. 32. (26.) Zeichen eines guten Herzens ist ein heiteres Gesicht; und Findung von Gleichnissen ist mühsames Denken.

XIV. 1. Heil dem Manne, der nicht gefehlet mit seinem Munde, und der nicht gequält wird von Reue über Sünden! 2. Heil dem, den sein Gewissen nicht verdammet, und dem seine Hoffnung nicht vereitelt ist!

3. Einem kargen Manne ist der Reichthum nicht gut, und wozu einem mißgünstigen Menschen Güter? 4. Wer sammelt und sich's abdarbt, der sammelt für Andere, und von seinen Gütern werden Fremde schwelgen. 5. Wer gegen sich selber hart ist, gegen wen wird der gütig seyn? Und er wird seiner Güter nicht froh werden. 6. Niemand ist schlimmer als wer sich selbst nichts gönnet, und das ist der Lohn seiner Schlechtigkeit. 7. Thut er auch Gutes, so thut er's aus Vergeß; und zuletzt offenbart er seine Schlechtigkeit. 8. Böse ist der Mißgünstige, der sein Angesicht abwendet, und sich um keine [nothleidende] Seele kümmert.

9. Des Habsüchtigen Auge wird nicht mit einem Theile befriediget, und seine böse Begierde trocknet sein Herz aus. 10. Der Karge ist neidisch auf das Brodt, und leidet Mangel an seinem Tische. 11. Kind, so wie du's hast, thue dir wohl, und bringe dem Herrn geziemend Opfer dar. 12. Bedenke, daß der Tod nicht säumet, und daß

dir das Gesetz der Unterwelt nicht bekannt
ist. 13. Ehe du stirbst, thue dem Freunde
Gutes, und nach deinem Vermögen reiche
dar und gieb ihm. 14. Versage dir keinen
frohen Tag, und laß den Theil des er-
wünschten Guten nicht an dir vorübergehen.
15. Mußt du nicht deine Arbeit einem An-
dern überlassen, und deinen Erwerb der
Vertheilung durch's Loos? 16. Gieb, und
nimm, und ergetze deine Seele; 17. denn
in der Unterwelt darf man kein Wohlleben
suchen. 18. (17.) Alles Fleisch veraltet
wie ein Kleid; denn es ist das ewige Gesetz:
du sollst des Todes sterben. 19. (18.) Wie
grüne Blätter an einem belaubten Baume,
wovon etliche abfallen, etliche wieder wach-
sen: also das Geschlecht des Fleisches und
Blutes; etliche sterben, etliche werden ge-
boren. 20. (19.) Alles vergängliche Werk
nimmt ein Ende, 21. und wer sich damit
beschäftiget, vergehet mit ihm.

22. (20.) Heil dem Manne, der Weisheit
pfleget, und mit Einsicht sich unterredet;
23. (21.) der in seinem Herzen über ihre
Wege nachdenket, und über ihre Geheim-
nisse nachsinnet! (22.) Er schleichet ihr
nach wie ein Späher, und lauert an ihren
Eingängen. 24. (23.) Er gucket zu ihren
Fenstern hinein, und horchet an ihren
Thüren. 25. (24.) Er herberget in der
Nähe ihres Hauses, und schlägt an ihren
Wänden seinen Zelt-Pfahl ein. (25.) Er
schlägt sein Zelt an ihrer Seite auf, und
herberget in der Herberge des Segens. 26. Er
bringt seine Kinder unter ihr Obdach, und
weilet unter ihren Zweigen. 27. Er wird
von ihr beschirmet vor Hitze, und herberget
in ihrer herrlichen Wohnung.

XV. 1. Wer den Herrn fürchtet, wird so
thun; und wer sich an das Gesetz hält, wird
sie erlangen. 2. Sie wird ihm entgegen
kommen wie eine Mutter, und wie ein
jungfräuliches Weib ihn aufnehmen. 3. Sie
wird ihn speisen mit dem Brodte des Ver-
standes, und mit dem Wasser der Weisheit
ihn tränken. 4. Er wird sich auf sie stützen,
und nicht wanken; er wird sich an sie hal-
ten, und nicht zu Schanden werden. 5. Sie
wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und
in der Mitte der Gemeinde seinen Mund
öffnen. 6. Fröhlichkeit und Freuden-Kränze
und ewigen Ruhm wird er erlangen.

7. Nicht erlangen sie unverständige Men-
schen, und Sünder schauen sie nicht. 8. Sie
ist fern von Hochmuth, und lügenhafte Men-
schen gedenken ihrer nicht. 9. Kein schö-
nes Lob ist in dem Munde des Sünders;
denn es ist nicht von Gott gesandt. 10. Denn
nur durch Weisheit wird Lob gesprochen,
und der Herr giebt sein Gedeihen dazu.

11. Sprich nicht: Durch den Herrn bin
ich abtrünnig geworden. Denn, was er
hasset, sollst du nicht thun. 12. Sprich
nicht: Er selbst hat mich irre geleitet.
Denn er bedarf des sündigen Menschen
nicht. 13. Jeglichen Gräuel hasset der Herr,
und keiner ist geliebt von denen, die ihn
fürchten. 14. Er hat von Anfang den Men-
schen geschaffen, und ihn seiner Willkür
überlassen. 15. Willst du, so kannst du die
Gebote halten, und wohlgefällige Treue
beweisen. 16. Er hat dir Feuer und Wasser
vorgelegt: wornach du willst, kannst du
deine Hand ausstrecken. 17. Der Mensch
hat vor sich Leben und Tod; und was er
will, wird ihm gegeben werden. 18. Denn
groß ist die Weisheit des Herrn, er ist ge-
waltig an Macht, 19. und siehet Alles.
20. (19.) Und seine Augen blicken auf die,
so ihn fürchten, und er kennet jegliche
That des Menschen. 21. (20.) Er hat nie-
mandem befohlen gottlos zu seyn, und nie-
mandem Erlaubniß gegeben zu sündigen.

XVI. 1. Wünsche dir nicht eine Menge
schlechter Kinder, freue dich nicht über gott-
lose Söhne. 2. Wenn ihrer viel werden,
so freue dich nicht über sie, wenn keine
Furcht des Herrn in ihnen ist. 3. Vertraue
nicht ihrem Leben, und verlasse dich nicht
auf ihren Wohnort. Denn besser ist ein
[frommes] Kind als tausend [gottlose],
4. und kinderlos sterben als gottlose Kin-
der haben. 5. (4.) Denn von Einem Ver-
nünftigen wird eine Stadt bevölkert; aber
der Stamm der Gottlosen wird verödet.

6. (5.) Vieles dergleichen hab' ich mit
meinen Augen gesehen, und Stärkeres als
dieß hat mein Ohr gehöret. 7. (6.) In der

Versammlung von Sündern entbrennet
Feuer, und in einem ungehorsamen Volke
entbrannte der Zorn [Gottes]. 8. (7.) Er
verzieh nicht den Riesen der Vorzeit, welche
abfielen um ihrer Stärke willen. 9. (8.) Er
verschonte nicht den Aufenthaltsort Lots,
dessen Einwohner er verabscheute wegen
ihres Uebermuthes. 10. (9.) Er hatte kein
Erbarmen mit dem Volke des Verderbens,
das sich erhoben in seinen Sünden. 11. (10.)
Und also die sechshunderttausend Mann,
die sich zusammenrotteten in der Verhär-
tung ihres Herzens. (11.) Und wäre auch
nur ein Einziger halsstarrig, so wäre es
zu verwundern, wenn er ungestraft bliebe.
12. Denn Barmherzigkeit und Zorn ist bei
Ihm; er ist groß an Versöhnlichkeit, und
schüttet Grimm aus. (12.) So groß seine
Barmherzigkeit, so groß auch seine Strafe;
er richtet den Menschen nach seinen Wer-
ken. 13. Es entfliehet nicht der Sünder
mit seinem Raube, und Er verzögert nicht
die geduldige Hoffnung des Frommen.
14. Aller Erbarmung läßt er Raum; Jeg-
licher empfängt nach seinen Werken.

15. (17.) Sprich nicht: Vor dem Herrn
bin ich verborgen; wird aus der Höhe je-
mand mein gedenken? 16. Im großen Hau-
fen wird mein nicht gedacht; denn was ist
meine Seele in der unermeßlichen Schö-
pfung? 17. (18.) Siehe, der Himmel und
aller Himmel Himmel Gottes, der Abgrund
und die Erde beben, wenn er sie heimsucht.
18. (19.) Die Berge zumal und Grund-
vesten der Erde werden, wenn er sie anblickt,
von Schrecken erschüttert. (20.) Aber über
solches denket das menschliche Herz nicht
nach; 19. und wer beachtet seine Wege?
(21.) Wie ein Sturmwind, den der Mensch
nicht siehet, 20. so sind die meisten seiner
Werke verborgen. (22.) Wer kann die
Werke seiner Gerechtigkeit verkündigen, oder
wer kann sie ertragen? 21. Denn fern ist
das Gesetz. 22. (23.) Wer gebeugtes Herzens
ist, bedenket solches; aber der thörichte und
irrende Mensch bedenket Thorheit.

Cap. XVI, 23 — XVIII, 14.

Ueber die Schöpfung, besonders des Menschen, dessen Bestimmung, Gottes Gerechtigkeit und Güte.

23. (24.) Höre mich, Kind, und lerne
Kenntniß: und auf meine Worte merke
mit deinem Herzen! 24. (25.) Ich thue,
wohl erwogen, Gelahrtheit kund, und mit
Genauigkeit trag' ich Kenntniß vor.

25. (26.) Im Rathschlusse des Herrn lie-
gen seine Werke von Anfang an, 26. und
seit ihrer Schöpfung schied er ihre Theile.
27. Er ordnete auf alle Zeiten seine Werke,
und ihre Herrschaft für alle Geschlechter.
Sie hungern nicht, sie ermüden nicht, und
hören nicht auf mit ihrer Wirksamkeit.
28. Keines dränget das andere, und in
Ewigkeit nicht sind sie seinem Befehle un-
gehorsam. 29. Nach diesem blickete der Herr
auf die Erde, und erfüllete sie mit seinen
Gütern. 30. Mit allerlei lebendigen Thie-
ren bedeckte er ihre Oberfläche, und in sie
kehren sie wieder zurück.

XVII. 1. Der Herr schuf aus Erde den
Menschen, 2. und ließ ihn wieder in sie
zurückkehren. 3. (2.) Eine Anzahl Lebens-
tage und eine bestimmte Zeit gab er ihnen,
und gab ihnen Gewalt über alles, was auf
der Erde ist. (3.) Sich ähnlich rüstete er
sie mit Macht aus, und nach seinem Bilde
schuf er sie. 4. Er legte die Furcht vor
ihm auf alles Fleisch, und ließ ihn herr-
schen über Thiere und Vögel. 5. (6.) Will-
kür und Sprache und Augen, Ohren und
ein Herz zu überlegen gab er ihnen. (7.) Mit
verständiger Erkenntniß erfüllete er sie,
6. und Gutes und Böses zeigte er ihnen.
7. (8.) Er richtete sein Auge auf ihre Her-
zen, 8. um ihnen zu zeigen die Größe seiner
Werke, (10.) damit sie die Größe seiner
Werke verkündigen und seinen heiligen Na-
men loben sollten. 9. (11.) Er mehrete
ihnen Erkenntniß, und gab ihnen zum Ei-
genthum das Gesetz des Lebens. 10. (12.)
Einen ewigen Bund machte er mit ihnen,
und offenbarte ihnen seine Rechte. 11. (13.)
Die Größe seiner Herrlichkeit sahen ihre
Augen, und seine herrliche Stimme hörte
ihr Ohr. 12. (14.) Und er sprach zu ih-
nen: Hütet euch vor allem Unrecht! und

gab ihnen einem jeglichen Gebote wegen
seines Nächsten. 13. (15.) Ihre Wege sind
immer vor ihm offenbar; sie können nicht ver-
borgen seyn vor seinen Augen. 14. (17.)
Jeglichem Volke hat er einen Vorsteher ge-
setzet; 15. aber des Herrn Theil ist Israel.
16. (19.) Alle ihre Werke sind wie die Sonne
vor ihm offenbar, und seine Augen sehen
ohne Unterlaß auf ihre Wege. 17. (20.) Un-
verborgen sind ihm ihre Ungerechtigkeiten,
und alle ihre Sünden sind offenbar vor dem
Herrn.

18. (22.) Die Wohlthätigkeit des Men-
schen ist wie ein Siegelring bei ihm, und
die Güte des Menschen bewahret er wie
den Augapfel. 19. (23.) Nach diesem wird
er sich erheben und ihnen vergelten; und
ihre Vergeltung wird er ihnen auf ihr
Haupt geben. 20. (24.) Aber denen, die
sich bessern, verstattet er Rückkehr, und er-
muntert die, so die Ausdauer verlieren.
21. (25.) Bekehre dich zum Herrn, und
verlaß die Sünde; 22. bete zu ihm, und
mindere das Aergerniß. 23. (26.) Wende
dich zum Höchsten, kehre dich vom Unrecht,
24. und hasse mit Ernst Gräuel.

25. (27.) Wer kann den Höchsten in der
Unterwelt preisen, 26. anstatt der Leben-
digen, (die da leben) und ihm lobsingen?
(28.) Für den Todten, als der nicht mehr
ist, hat Lobsingen ein Ende; 27. wer lebet
und gesund ist, kann den Herrn loben.

28. (29.) Wie groß ist die Barmherzig-
keit des Herrn und seine Versöhnlichkeit
gegen die, so sich zu ihm kehren! 29. (30.)
Denn nicht Alles kann im Menschen seyn,
weil der Menschen-Sohn nicht unsterblich
ist. 30. (31.) Was ist heller als die Sonne?
und doch wird sie verfinstert. So wird der
Böse Fleisch und Blut sinnen. 31. (32.)
Das Heer der Himmelshöhe überschauet sie;
die Menschen aber sind alle Erde und Asche.

XVIII. 1. Der Ewig-Lebende hat Alles
auf gleiche Weise geschaffen. 2. Der Herr
allein ist tadellos. Niemandem verlieh er
seine Werke auszusprechen; und wer kann
seine großen Wunder erforschen? 3. (5.)
Wer kann seine große Macht ermessen?
4. und wer mag noch dazu die Beweise
seiner Barmherzigkeit erzählen? 5. (6.)
Man kann nicht mindern, noch mehren,
man kann nicht ergründen die Wunder des
Herrn. 6. (7.) Wenn der Mensch geendigt
hat, dann fängt er an; und wenn er auf-
höret, so ist er rathlos.

7. (8.) Was ist der Mensch und wozu
tauget er? Was ist sein Gutes und was
sein Böses? 8. (9.) Die Zahl seiner Le-
benstage ist, wenn ihrer viel, hundert
Jahre. (10.) Wie ein Wassertropfen aus
dem Meere und ein Sandkorn, also die
wenigen Jahre in der Zeit der Ewigkeit.
9. (11). Darum hat der Herr Geduld mit
ihnen, und ergießet über sie seine Barm-
herzigkeit. 10. (12.) Er siehet und weiß,
daß ihr Ende schlimm ist, 11. darum er-
höhet er seine Versöhnlichkeit. *12. (13.)
Eines Menschen Barmherzigkeit erstrecket
sich auf seinen Nächsten, Gottes Barmher-
zigkeit aber über alles Fleisch. 13. Er rüget
und strafet und lehret und führet zurück,
wie ein Hirt seine Heerde. 14. Er erbar-
met sich derer, die Zucht annehmen, und
die sich seiner Rechte befleißigen.

Cap. XVIII, 15 — XXII, 32.

Einzelne Gebote und Ermahnungen.

15. Kind, beim Wohlthun enthalte dich
des Vorwurfs, und bei jeglicher Gabe krän-
kender Reden. 16. Kühlet nicht der Thau
die Hitze? Also ist ein [gutes] Wort besser
als eine Gabe. 17. Ist nicht ein Wort
mehr als eine gute Gabe? Aber Beides
ist bei einem holdseligen Manne. 18. Ein
Thor rückt unfreundlich auf, und die Gabe
des Mißgünstigen härmt die Augen ab.

19. Ehe du redest, lerne, 20. und vor
der Krankheit brauche Arzenei. 21. (20.)
Vor dem Gerichte prüfe dich selbst: so
wirst du in der Stunde der Heimsuchung
Gnade finden. 22. (21.) Ehe du krank wirst,
demüthige dich, und zur Zeit der Sünden
zeige Bekehrung. — (22.) Laß dich nicht
hindern Gelübde zur rechten Zeit zu er-
füllen, und warte nicht bis an den Tod,
dich frei zu machen. 23. Ehe du gelobest,
bereite dich vor, und werde nicht wie einer,
der den Herrn versuchet. — 24. Denke an

den Zorn [Gottes] in den Tagen des Todes, und an die Zeit der Rache, wenn er sein Antlitz von dir wendet. 25. Denke an die Zeit des Hungers zur Zeit des Ueberflusses, an Armuth und Dürftigkeit in den Tagen des Reichthums. 26. Von Morgen bis Abend ändert sich die Zeit, und Alles gehet schnell vor Gott. 27. Ein weiser Mensch ist in allem vorsichtig, und zur Zeit der Sünde hütet er sich vor Vergehung. — 28. Jeglicher Verständige kennet die Weisheit, und wer sie gefunden, dem ertheilt er Lob. 29. Wer verständig ist in Worten, der handelt auch weise, und strömet treffende Sprüche aus.

30. Wandle nicht deinen Begierden nach, und halte deine Lüste zurück. 31. Wenn du deiner Seele gewährest, was der Begierde gefällt, so wirst du dich deinen Feinden zum Gespötte machen. — 32. Ergetze dich nicht an vieler Ueppigkeit, und laß dich nicht in ihre Schmaußereien verwickeln. 33. Werde nicht arm durch Schmaußen aus geborgtem Gelde, während du nichts mehr im Beutel hast.

XIX. 1. Ein vertrunkener Arbeiter wird nicht reich; und wer das Geringe nicht zu Rathe hält, gehet bald zu Grunde. — 2. Wein und Weiber verführen Weise, 3. und wer sich an Huren hängt, ist der Unbesonnenste. (3.) Motten und Würmer erben ihn, und die unbesonnene Seele wird dahin gerafft. — 4. Wer schnell vertrauet, ist schwach von Verstande; und wer sündigt vergeht sich an seiner Seele. — 5. Wer sein Herz der Lust überläßt, verdienet Tadel; (wer aber den Lüsten widerstehet, beglücket sein Leben. — (6.) Wer seine Zunge beherrschet, lebet ohne Streit;) und wer Geschwätz hasset, ziehet sich weniger Uebel zu. 6. Niemals wiederhole deine Rede, und nichts wird dir drum entzogen werden. 7. Bei Freund und Feind erzähle nicht [Alles], 8. und wenn es dir keine Sünde ist, offenbare nichts. 9. Denn er höret dich, und hütet sich vor dir, und bei Gelegenheit hasset er dich. 10. Hast du ein Wort gehöret, so laß es mit dir sterben; sei ruhig, du wirst nicht davon bersten. 11. Von einem Worte hat der Thor Wehen, wie vom Kinde die Gebärerin. 12. Wie ein in der Hüfte steckender Pfeil, so ein Wort im Innern des Thoren.

13. Stelle den Freund zur Rede: vielleicht hat er's nicht gethan; und wenn er's gethan, daß er's nicht wieder thue. 14. Stelle den Freund zur Rede: vielleicht hat er's nicht gesagt; und wenn er's gesagt, daß er's nicht wiederhole. 15. Stelle den Freund zur Rede; denn oft ist's Verleumdung; und glaube nicht jeglicher Rede. 16. Einer verfehlet sich, aber nicht mit Vorsatz; und wer hat sich noch nie mit der Zunge vergangen? 17. Stelle deinen Nächsten zur Rede, ehe du drohest, und laß das Gebot des Höchsten Statt finden.

18. (20.) Alle Weisheit ist Furcht des Herrn, und bei aller Weisheit ist Erfüllung des Gesetzes. 19. (22.) Kenntniß des Bösen ist nicht Weisheit, und wo der Rath der Sünder, ist nicht Klugheit; 20. (23.) es ist Bosheit, und die ist ein Gräuel; und ein Thor ist, wer Weisheit ermangelt. 21. (24.) Besser gering an Einsicht und gottesfürchtig, als reich an Klugheit und Uebertreter des Gesetzes. 22. (25.) Es giebt eine feine Klugheit, aber sie ist ungerecht; und Mancher verdrehet [das Recht], um Recht zu sprechen. 23. (26.) Mancher Bösewicht erscheint gebückt in Trauer, und sein Inneres ist voll Trug. 24. (27.) Er schlägt das Gesicht nieder und stellt sich taub; aber wo er nicht bemerkt wird, wird er dich überfallen. 25. (28.) Und ist er aus Mangel an Kraft gehindert zu sündigen, so wird er, sobald er Gelegenheit findet, Böses thun.

26. (29.) Am Anblick erkennet man einen Mann, und an der Begegnung des Gesichts erkennet man einen Vernünftigen. 27. (30.) Die Kleidung eines Mannes, das Lachen der Zähne und sein Gang verrathen, was an ihm ist. — XX. 1 (XIX. 31.) Es giebt einen Tadel, der unzeitig ist; und Mancher schweiget, und ist klug. 2. (XX. 1.) Wie weit besser ist tadeln als grollen; 3. und wer frei bekennet, wird vor Schaden bewahret. — 4. Ein Hämm-

ling, der sich gelüsten läßt eine Jungfrau
zu schänden: also wer mit Gewaltthätig-
keit Recht übet. — (5.) Der eine schweiget,
und wird für einen Weisen gehalten; der
andere wird gehaßt vieles Redens wegen.
5. (6.) Der eine schweiget, denn er hat
keine Antwort; 6. der andere schweiget,
weil er den rechten Zeitpunkt kennet. 7. Ein
weiser Mann schweiget bis zum rechten
Zeitpunkt; der Schwätzer und Thor aber
überschreitet ihn. 8. Wer viel Worte macht,
wird verabscheut, und der Anmaßende ge-
haßt. — 9. Mancher hat Glück im Unglücke,
und es giebt Gewinn, der zum Verlust
wird. 10. Manches Geschenk wird dir nichts
nützen, und manches Geschenk doppelt ver-
golten werden. 11. Es giebt Verarmung
wegen Glanzes, und Mancher hebt aus
Niedrigkeit sein Haupt empor. 12. Man-
cher kaufet viel für wenig, und bezahlet es
siebenfach. — 13. Der Weise macht sich
durch Reden beliebt; die Artigkeiten der
Narren aber sind verschwendet.

14. Die Gabe des Thoren wird dir nichts
nützen; denn er blickt statt des Einen nach
Vielem. 15. Wenig giebt er, und viel rücket
er auf, und öffnet seinen Mund wie ein
Ausrufer. 16. Heute leihet er, und mor-
gen fordert er zurück. Hassenswerth ist ein
solcher Mensch. — 17. (16.) Der Thor
spricht: „Ich habe keinen Freund, und
keinen Dank für meine Wohlthaten. 18. Die
mein Brodt essen, haben eine böse Zunge.“
19. (17.) Wie oft und wie viele verspotten
ihn! — 20. (18). Lieber ein Fehltritt auf
dem Fußboden als mit der Zunge: also
kommt der Bösen Fall plötzlich. — 21. (19.)
Geschmackloser Mensch, unzeitige Rede:
im Munde der Thoren ist sie gewöhnlich.
22. (20.) Aus dem Munde des Thoren ist
der Spruch verwerflich; denn er sagt ihn
nicht zu seiner Zeit. — 23. (21.) Mancher
wird verhindert zu sündigen aus Dürftig-
keit, und in seinem stillen Leben hat er
keine Gewissensbisse. — 24. (22.) Mancher
verliert sein Leben aus Scheu, und wegen
Ansehens der Person verliert er es. —
25. (23.) Mancher verspricht aus Scheu
seinem Freunde etwas, und macht sich ihn,
[wenn er's nicht halten kann], unnöthiger
Weise zum Feinde.

26. (24.) Ein häßlicher Schandfleck an
einem Menschen ist die Lüge: im Munde
der Thoren ist sie gewöhnlich. 27. (25.)
Besser ein Dieb als der gewohnte Lügner;
beide aber erben Untergang. 28. (26.) Das
Betragen eines lügenhaften Menschen ist
ehrlos, und seine Schande begleitet ihn
beständig. — 29. (27.) Der Weise bringt
sich durch Reden empor, und ein kluger
Mann gefällt den Großen. — 30. (28.)
Wer das Feld bauet, vergrößert seinen Ge-
traide-Haufen; und wer den Großen gefällt,
macht Ungerechtigkeit gut. — 31. (29.)
Geschenke und Gaben verblenden die Augen
der Weisen, und wenden wie ein Zaum
im Munde Tadel ab. — 32. (30.) Ver-
borgene Weisheit und ein unsichtbarer
Schatz, wozu nützen beide? 33. (31.) Bes-
ser ein Mensch, der seine Thorheit ver-
birgt, als ein Mensch, der seine Weisheit
verbirgt.

XXI. 1. Kind, hast du gesündiget, so
fahre nicht fort, und für die früheren [Sün-
den] bitte [um Vergebung]. 2. Wie vor
einer Schlange fliehe vor der Sünde; denn
wenn du ihr nahe kommst, so sticht sie dich.
3. Löwen-Zähne sind ihre Zähne, und brin-
gen den Menschen um's Leben. 4. (3.)
Wie ein zweischneidig Schwert ist jegliches
Unrecht: für seine Wunde ist keine Hei-
lung. — 5. (4.) Gewaltthätigkeit und Frevel
verwüsten Reichthum; also wird das Haus
eines Uebermüthigen verwüstet. 6. (5.) Das
Flehen des Armen dringet vom Munde bis
zu seinen Ohren; aber sein Straf-Gericht
kommt eilend. — 7. (6.) Wer Rüge hasset,
ist auf der Bahn des Sünders; wer aber
den Herrn fürchtet, bekehret sich im Herzen.

8. (7.) Von fern ist gekannt der Zungen-
Held; aber der Vernünftige weiß, wenn
er strauchelt. — 9. (8.) Wer sein Haus
bauet mit fremdem Gut, der ist wie der,
so sich Steine sammelt für seinen Grab-
hügel. — 10. (9.) Zusammengehäuftes Werg
ist die Rotte der Gottlosen, und ihr Ende
Feuer-Flamme. — 11. (10.) Der Weg der
Sünder ist [anfangs] mit Steinen gepfla-

stert; aber an seinem Ende ist der Abgrund der Unterwelt.

12. (11.) Wer das Gesetz beobachtet, erlanget dessen Verständniß; 13. und das Ende der Furcht des Herrn ist Weisheit. — 14. (12.) Wer nicht klug ist, nimmt keine Zucht an; 15. es giebt Klugheit, welche viel Verdruß anrichtet. — 16. (13.) Die Erkenntniß des Weisen wächst an wie eine Wasserfluth; und sein Rath ist wie eine lebendige Quelle.

17. (14.) Das Innere des Thoren ist wie ein zerbrochenes Gefäß, und fasset keine Erkenntniß. — 18. (15.) Wenn der Verständige ein kluges Wort höret, so lobet er es, und stimmet bei. Höret es aber der Muthwillige, so mißfällt es ihm, und er wirft es hinter seinen Rücken. — 19. (16.) Das Gespräch des Narren ist wie eine Last auf dem Wege; aber auf den Lippen des Verständigen findet sich Anmuth. — 20. (17.) Des Weisen Mund wird in der Gemeinde gesucht, und über seine Rede denkt man im Herzen nach. — 21. (18.) Wie ein zerstörtes Haus, also die Weisheit dem Narren; und die Kenntniß des Einsichtlosen ist unverständliche Rede. — 22. (19.) Für Fuß-Ketten gilt Unvernünftigen Belehrung und für Fesseln an der rechten Hand. — 23. (21.) Wie goldener Schmuck ist dem Verständigen Belehrung, und wie Geschmeide am rechten Arm.

24. (22.) Der Fuß des Narren ist schnell in ein Haus; aber der erfahrene Mann scheuet sich vor den Leuten. 25. (23.) Der Alberne gucket durch die Thüre in's Haus; der wohlgesittete Mann aber bleibet draußen stehen. 26. (24.) Ungesittet ist, wer an der Thüre horchet; der Verständige würde [dadurch] mit Schimpf beladen. — 27. (25.) Die Lippen der Schwätzer plaudern, was sie nicht angehet; die Reden der Verständigen aber sind wie mit der Wage abgewogen. — 28. (26.) Die Narren haben das Herz im Munde; die Weisen aber den Mund im Herzen. — 29. (20.) Ein Narr erhebt beim Lachen seine Stimme, ein kluger Mann aber wird kaum still lächeln.

30. (27.) Wenn der Gottlose den Satan verfluchet, so verfluchet er sich selbst. — 31. (28.) Der Ohrenbläser beschimpfet sich selbst, und wird in seiner Umgebung gehaßt.

XXII. 1. Einem beschmutzten Steine ist der Faule zu vergleichen, und jeglicher spottet seiner Schande. 2. Mit Mist-Koth ist der Faule zu vergleichen: wer ihn aufhebt, schüttelt die Hand ab. — 3. Schande ist's für den Vater einen ungezogenen Sohn erzeugt zu haben; eine [solche] Tochter aber wird zur Erniedrigung geboren. 4. Eine vernünftige Tochter bekommt ihren Mann; eine schändliche aber betrübt den Erzeuger. 5. Vater und Mann beschimpfet eine Freche, und wird von Beiden verachtet. — 6. Musik bei Trauer ist ein unzeitiges Gespräch: Strafe aber und Zucht ist zu jeder Zeit Sache der Weisheit. — 7. Scherben leimet zusammen, wer einen Narren belehret; er wecket einen Schlafenden aus tiefem Schlafe. — 8. Zu einem Schlaftrunkenen redet, wer zu einem Narren redet; 9. und am Ende wird er fragen: Was ist's? — 10. (11.) Ueber einen Todten weine, denn das Licht ist ihm entschwunden; und über einen Thoren weine, denn der Verstand ist ihm entschwunden. 11. Sanfter weine über einen Todten, denn er ist zur Ruhe gekommen; 12. des Thoren Leben aber ist ärger als der Tod. 13. (12.) Die Klage über einen Todten dauert sieben Tage; über den Thoren aber und Gottlosen alle Tage ihres Lebens. — 14. (13.) Mit einem Thoren rede nicht viel, und mit einem Unverständigen gehe nicht um. 15. Hüte dich vor ihm, damit du keine Beschwerde [von ihm] habest, und nicht von seinem Unflathe besudelt werdest. 16. Weiche ihm aus, so findest du Ruhe, und kommst nicht in Verlegenheit durch seinen Unverstand. — 17. (14.) Was ist schwerer als Blei? und wer anders kann so heißen als der Narr? 18. (15.) Sand und Salz und Stück-Eisen ist leichter zu tragen als ein unverständiger Mensch. — 19. (16.) Holz-Gebälk, zu einem Hause verbunden, wird durch keine Erschütterung errissen: also wird ein Herz, gestützt auf klugen Rathschluß, zu keiner Zeit erbeben. 20. (17.) Ein Herz, das auf verständiger Gesinnung verharret, ist wie

der mit Sand gemischte Putz einer geglätteten Mauer. 21. (18.) Eine Verpfählung auf der Anhöhe kann wider den Wind nicht bestehen: 22. also bestehet das zaghafte Herz bei thörichten Gedanken vor keiner Furcht. — 23. (19.) Wer das Auge verletzt, ruft Thränen hervor: 24. und wer das Herz verletzt, erreget Empfindlichkeit.

25. (20.) Wer einen Stein auf Vögel wirft, verscheuchet sie; und wer seinem Freunde Vorwürfe macht, zertrennet Freundschaft. 26. (21.) Hast du wider den Freund das Schwert gezogen, so verzage nicht; denn es ist eine Rückkehr möglich. 27. (22.) Hast du gegen den Freund den Mund aufgethan, so sei unbesorgt; denn es ist Aussöhnung möglich; ausgenommen bei Vorwürfen und Uebermuth und Offenbarung des Geheimnisses und heimlicher Tücke: dadurch wird jeder Freund verscheucht. — 28. (23.) Erwirb dir Vertrauen bei deinem Nächsten in der Armuth, damit du zugleich an seinem Wohlstande Theil nehmen könnest. 29. Zur Zeit der Noth halte aus bei ihm, damit du bei seiner Erbschaft miterbest.

30. (24.) Vor dem Feuer gehen Dampf des Ofens und Rauch her: also vor dem Blutvergießen Zänkereien. 31. (25.) Den Freund zu schützen werde ich mich nicht schämen, und mich vor ihm nicht verbergen. 32. (26.) Und widerfährt mir Böses seinetwegen: [so ist es sein eigener Schade]; jeder, der es höret, wird sich vor ihm hüten.

Cap. XXII, 33 — XXIII, 37.

Gebet gegen den Mißbrauch der Zunge und böse Lüste, nebst angehängten Sprüchen.

33. (27.) O wer legt mir auf meinen Mund ein Schloß, und auf meine Lippen ein kluges Siegel, damit ich nicht durch sie falle, und meine Zunge mich nicht verderbe! **XXIII.** 1. Herr, Vater und Gebieter meines Lebens! überlaß mich nicht ihrem Willen, und laß mich nicht durch sie in's Verderben stürzen! 2. O wer bestellet über meine Gedanken Zuchtruthen, und für mein Herz die Zucht der Weisheit, daß sie meiner Fehler nicht schonen, und meine Versündigungen nicht hingehen lassen, 3. damit meine Verirrungen sich nicht mehren, und meine Sünden sich nicht häufen, daß ich nicht falle vor den Augen meiner Gegner, und mein Feind sich nicht über mich freue! 4. Herr, Vater und Gott meines Lebens! 5. gestatte meinen Augen keine gierigen Blicke, (5.) und wende von mir [böse] Lüste! 6. Des Bauches Gier und Wollust laß mich nicht fesseln, und schamlosem Sinne überlasse mich nicht!

7. Vernehmet, Kinder, die Zucht des Mundes! Wer sie befolget, wird nicht von seinen Lippen gefangen werden. 8. Der Sünder wird bestrickt, und der Lästerer und Uebermüthige straucheln durch sie.

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und gewöhne dich nicht an die Nennung des Heiligen! 10. Denn gleichwie ein Knecht, der beständig gezüchtigt wird, nicht ohne Striemen ist: 11. also kann auch derjenige, der allezeit schwöret und [Gottes Namen] nennet, nicht rein von Sünde seyn. 12. (11.) Wer oft schwöret, beladet sich mit Schuld, und von seinem Hause wird Strafe nicht fern bleiben. 13. Uebereilt er sich, so ladet er Sünde auf sich; und übersieht er's, so sündiget er doppelt. 14. Und schwöret er vergeblich, so kann er nicht gerechtfertiget werden, sondern mit Schickungen wird sein Haus beladen.

15. (12.) Es giebt eine Rede, die rings vom Tode umgeben ist: sie werde nicht gefunden im Hause Jakobs! 16. Denn von den Frommen ist alles solches fern, und sie lassen sich nicht in Sünden verwickeln. 17. (13.) An garstige Ungezogenheit gewöhne deinen Mund nicht; denn dabei ist sündliche Rede.

18. (14.) Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, wenn du sitzest unter Vornehmen, 19. daß du ihrer nicht vergessest vor ihnen, und dich nicht so thöricht gewöhnest, daß du lieber [von ihnen] nicht geboren sein möchtest, und daß du den Tag deiner Geburt verwünschest.

20. (15.) Ein Mensch, der sich an

Schimpfreden gewöhnet, bleibet sein Leben
lang ungesittet.
21. (16.) Zwo Arten mehren Sünden,
und die dritte bringet Zorn. 22. Eine
hitzige Seele wie brennendes Feuer erlischt
nicht, bis sie verzehret ist; 23. ein Hurer
hat in seinem Leibe keine Ruhe, bis er
das Feuer angezündet hat; 24. (17.) ei-
nem Hurer schmeckt jede Speise süß; er
ruhet nicht, bis er todt ist; 25. (18.) ein
Mann, der vom Ehebette ausschweift, und
bei sich denket: „Wer siehet mich? 26. Es
ist finster um mich; die Wände verbergen
mich; niemand siehet mich: was sollte ich
scheuen? Der Höchste wird meiner Sün-
den nicht gedenken!“ 27. (19.) Er hat
nur Furcht vor den Augen der Menschen,
28. weiß aber nicht, daß die Augen des
Herrn unendlich heller sind als die Sonne,
auf alle Wege der Menschen sehen, und
in die verborgenen Theile blicken. 29.
(20.) Alle Dinge waren ihm bekannt, ehe
sie geschaffen wurden; also auch nachdem sie
vollendet sind. 30. (21.) Ein solcher wird
in den Straßen der Stadt gestrafet, 31. und
wo er's nicht vermuthet, ergriffen werden.
32. (22.) Also auch ein Weib, die ihren
Mann verläßt, und von einem Andern ei-
nen Erben zur Welt bringet. 33. (23.) Denn
erstlich war sie dem Gebote des Höchsten
ungehorsam, und zweitens hat sie sich an
ihrem Manne vergangen, und drittens hat
sie durch Hurerei die Ehe gebrochen, und
von einem Andern Kinder zur Welt ge-
bracht. 34. (24.) Ein solches Weib wird
vor die Gemeinde hinausgeführt werden,
und über ihre Kinder kommt Strafe. 35.
(25.) Keine Wurzel werden ihre Kinder
schlagen, und ihre Zweige keine Frucht
bringen. 36. (26.) Sie hinterläßt ihr An-
denken zum Fluche, und ihre Schande
wird nicht ausgetilget. 37. (27.) Und so
lernen die Nachkommen, daß nichts besser
ist als Furcht des Herrn, und nichts süßer
als die Beobachtung seiner Gebote.

Cap. XXIV.

Lob der Weisheit.

XXIV. 1. Die Weisheit lobet sich selbst,
und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich.
2. In der Versammlung des Höchsten thut
sie ihren Mund auf, 3. und vor seinem
Heere rühmet sie sich. 4. (3.) „Ich ging
aus dem Munde des Höchsten hervor, 5. und
bedeckte wie Nebel die Erde. 6. (4.) Ich
wohnte in der Höhe, und mein Thron war
auf den Säulen der Wolken. 7. (5.) Den
Kreis des Himmels umging ich allein,
8. und in der Tiefe des Abgrundes wandelt'
ich. 9. (6.) In den Wogen des Meeres
und auf der ganzen Erde 10. und unter
allen Völkern und Nationen nahm ich Besitz.“
11. (7.) „Bei all diesem sucht' ich Ruhe,
und in wessen Erbe ich weilen könnte. 12.
(8.) Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge,
und der auch mich schuf, stellte fest meine
Wohnung, und sprach: 13. In Jakob sollst
du wohnen, und in Israel dein Eigenthum
haben. 14. (9.) Vor der Zeit von Anfang
an schuf er mich, und in Ewigkeit werd'
ich nicht aufhören. (10.) Im heiligen Zelte
dient' ich vor ihm, 15. und so erhielt ich
auf Zion eine bleibende Stätte. (11.) In
der geliebten Stadt gab er mir gleichfalls
einen Ruhesitz, und in Jerusalem ist meine
Herrschaft.“
16. (12.) „Und so faßt' ich Wurzel bei
einem geehrten Volke, im Eigenthum des
Herrn. 17. (13.) Wie eine Ceder auf Li-
banon wuchs ich empor, und wie eine Cy-
presse auf dem Gebirge Hermon. 18. (14.)
Wie ein Palmbaum zu Engaddi wuchs
ich empor, und wie Rosenstöcke zu Jericho.
19. Wie ein schöner Oelbaum in der Ebene,
und wie ein Ahornbaum (am Wasser) wuchs
ich empor. 20. (15.) Wie ein Zimmet- und
Gewürz-Strauch gab ich Duft, und wie
eine auserlesene Myrrhe verbreitet' ich Wohl-
geruch, 21. wie Galban und Onych und
Stakte, und wie Weihrauchs-Duft im Tem-
pel. 22. (16.) Wie eine Terebinthe brei-
tet' ich meine Zweige aus, und meine
Zweige waren prachtvolle und schöne Zwei-
ge. 23. (17.) Ich war wie ein lieblich
sprossender Weinstock, 24. und meine Blü-
then trugen herrliche und reichliche Früchte.“
25. (19.) „Kommet zu mir, die ihr mein
begehret, 26. und sättiget euch von mei-

nen Früchten! 27. (20.) Denn mein Andenken ist süßer als Honig, und mein Besitz geht über Honigseim. 28. (21.) Wer mich isset, hungert immer; 29. und wer mich trinket, dürstet immer. 30. (22.) Wer mir gehorchet, wird nicht zu Schanden; 31. und wer sich um mich mühet, sündiget nicht."

32. (23.) Dieß alles ist das Buch des Bundes des höchsten Gottes, 33. das Gesetz, welches Mose geboten, als Eigenthum der Gemeinde Jakobs, 34. (25.) welches von Weisheit überfließt wie der Phison, 35. und wie der Tigris in den Tagen des Frühlings; 36. (26.) welches von Einsicht strömt wie der Euphrat, und wie der Jordan in den Tagen der Ernte; 37. (27.) welches Belehrung ausgießt wie der Nil, und wie der Gihon in den Tagen der Weinlese.

38. (28.) Es hat sie der Erste nicht ausgelernet, und also erforschet sie nicht der Letzte. 39. (29.) Denn voller als das Meer ist ihr Gedanke, und ihr Rath tiefer als der große Abgrund.

40. (30.) Und ich war wie ein Graben vom Flusse, und wie eine Wasserleitung floß ich in den Lustgarten. 41. (31.) Ich sprach: Ich will meinen Garten wässern, 42. und mein Beet tränken: 43. und siehe, da ward mein Graben zum Strome, 44. und mein Strom ward zum Meere. 45. (32.) Fürder strahle ich Belehrung wie Morgenröthe, und offenbare sie bis in die Ferne. 46. (33.) Fürder ströme ich Lehre aus wie Weissagung, und hinterlasse sie künftigen Geschlechtern. — 47. (34.) Sehet, daß ich nicht allein für mich gearbeitet, sondern für alle, die sie suchen.

Cap. XXV — XXX.

Verschiedene Sprüche und Lebensregeln.

XXV. 1. Mit drei Dingen schmücke ich mich, und trete geschmückt auf vor dem Herrn und vor Menschen: 2. Eintracht unter Brüdern, Freundschaft unter Nächsten, und Mann und Weib, die sich mit einander vertragen. 3. (2.) Drei Arten aber hasset meine Seele, und ich verabscheue sehr ihr Leben: 4. einen hoffährtigen Armen und einen lügenhaften Reichen und einen ehebrecherischen, unverständigen Greis. — 5. (3.) Hast du in der Jugend nicht gesammelt, wie willst du in deinem Alter etwas finden? — 6. (4.) Wie schön stehet grauem Haare Urtheil, und den Alten, Rath zu wissen! 7. (5.) Wie schön ist bei Greisen Weisheit, und an Männern von Ansehen Ueberlegung und Rath! 8. (6.) Die Krone der Greise ist Vielerfahrenheit, und Furcht des Herrn ihr Ruhm.

9. (7.) Neun Gegenstände preise ich im Herzen, und den zehenten will ich mit meiner Zunge rühmen: 10. einen Mann, der Freude an seinen Kindern hat; wer lebt, und den Fall seiner Feinde siehet; 11. (8). Heil dem, der mit einem vernünftigen Weibe lebt; und der mit seiner Zunge nicht fehlet; und der nicht einem Unwürdigen dienet; 12. (9.) Heil dem, der Klugheit gefunden, und sie aufmerksamen Ohren verkündiget; 13. (10.) wie groß ist, wer Weisheit findet; 14. aber er ist nicht über den, der den Herrn fürchtet. 15. (11.) Die Furcht des Herrn übertrifft Alles; 16. wer sie besitzt, wem kann er verglichen werden?

17. (13.) Alles Weh, nur nicht Herzens-Weh; 18. und alle Bosheit, nur nicht Weiber-Bosheit; 19. (14.) alle Strafe, nur nicht Strafe von Hassern; 20. und alle Rache, nur nicht Rache von Feinden! — 21. (15.) Kein Gift gehet über Schlangen-Gift, und kein Zorn gehet über den Zorn eines Feindes. — 22. (16.) Ich wollte lieber bei Löwen und Drachen wohnen als bei einem bösen Weibe. 23. (17.) Die Bosheit eines Weibes entstellet ihr Ansehen, und verfinstert ihr Gesicht wie Sacktuch. 24. (18.) Im Kreise seiner Freunde sitzt ihr Mann bei Tische, und [von ihr] hörend, seufzet er bitter. 25. (19.) Alle Bosheit ist gering gegen des Weibes Bosheit: das Loos des Sünders treffe sie! 26. (20.) Ein sandiger Stieg für den Fuß des Greisen: also ein zänkisches Weib für den stillen Mann. — 27. (21.) Laß dich nicht hinreißen von der Schönheit eines Weibes, und keines Weibes laß dich gelü-

sten. — 28. (22.) Zorn und Unverschämt-
heit und große Schande, 29. wenn ein
Weib ihrem Manne Reichthum zubringt.—
30. (23.) Betrübtes Herz und trauriges
Gesicht und Herzenspein, ein böses Weib;
31. erschlaffte Hände und wankende Kniee,
die ihren Mann nicht glücklich machet. —
32. (24.) Vom Weibe der Sünde Ursprung,
und um ihretwillen sterben wir alle. 33. (25.)
Dem Wasser verstatte keinen Durchbruch,
und dem bösen Weibe keine Gewalt. 34.
(26.) Wenn sie sich nicht von deiner Hand
leiten läßt, so trenne sie von deinem Fleische.

XXVI. 1. Eines guten Weibes Mann
ist glücklich, und die Zahl seiner Lebenstage
doppelt. 2. Ein wackeres Weib erfreuet
ihren Mann, und seine Jahre beschließet
er in Frieden. 3. Ein gutes Weib, ein
gutes Loos: denen, die den Herrn fürch-
ten, wird sie zum Loos beschieden. 4. Er
sei reich oder arm, so ist sein Herz zufrie-
den, jederzeit sein Gesicht heiter.

5. Vor drei Dingen fürchtet sich mein
Herz, und vor dem vierten erschrecke ich:
6. Angeberei in der Stadt und Aufruhr
des Pöbels und falsche Anklage; 7. alles
ärger als der Tod.

8. (6.) Herzeleid und Kummer, ein Weib,
das auf ein anderes eifersüchtig ist, und
ihrer Zunge Geißel theilt Allen mit. 9. (7.)
Ein unbändiges Joch Ochsen, ein böses
Weib; 10. wer nach ihr greifet, erfasset
einen Scorpion. 11. (8.) Eine große Plage,
ein trunkenes Weib; ihre Scham bedecket
sie nicht. 12. (9.) Die Geilheit eines Wei-
bes erkennet man an ihren gierigen Augen
und an ihren Augenliedern.

13. (10.) Ueber eine schamlose Tochter
verschärfe die Aufsicht, damit sie nicht Frei-
heit finde und sie gebrauche. 14. (11.) Be-
wache ihre unverschämten Blicke, und
wundere dich nicht, wenn sie sich an dir
vergehet. 15. (12.) Wie ein durstiger Wan-
derer öffnet sie den Mund, und trinket von
jeglichem nahen Wasser; vor jeglichem Zelt-
pfahle setzt sie sich nieder, und vor dem
Pfeile öffnet sie den Köcher.

16. (13.) Eines Weibes Anmuth ergetzet
ihren Mann, und ihre Klugheit gießt Mark
in seine Gebeine. 17. (14.) Eine Gabe des
Herrn ist ein schweigsames Weib, 18. und
es giebt keinen Preis für eine verständige
Seele. 19. (15.) Anmuth-voll ist ein keu-
sches Weib, 20. und nichts ist gleichzustel-
len einer enthaltsamen Seele. 21. (16.)
Die aufgehende Sonne am Himmel des
Herrn, und die Schönheit eines guten
Weibes als Schmuck ihres Hauses. 22. (17.)
Eine Lampe, strahlend auf heiligem Leuch-
ter, und die Schönheit [ihres] Gesichtes
auf fester Gestalt. 23. (18.) Goldene Säu-
len auf silbernem Gestelle, 24. und die
schönen Füße auf den Sohlen der Wohl-
gewachsenen.

25. (28.) Ueber zwei betrübt sich mein
Herz, und über dem dritten kommt mich
Zorn an: 26. ein Krieger, der aus Dürftig-
keit Mangel leidet, und wenn einsichtsvolle
Männer geringgeschätzt werden; 27. wenn
jemand sich von der Tugend zur Sünde
wendet: der Herr wird ihn fürs Schwert
bestimmen.

28. (29.) Schwerlich wird sich ein Kauf-
mann vor Vergehung hüten, und ein Krä-
mer bleibt nicht rein von Sünde. XXVII.
1. Um eitler Güter willen sündigen Viele,
und wer sich bereichern will, wendet die
Augen [vom Rechte] ab. 2. Zwischen Stein-
fugen wird ein Pflock eingetrieben, 3. und
zwischen Kauf und Verkauf dränget sich die
Sünde. 4. (3.) Hält er nicht mit Fleiß
an der Furcht des Herrn fest, so wird sein
Haus bald zerstöret werden.

5. (4.) Beim Schwingen des Siebes
bleibt Unrath zurück: also die Unreinigkeit
des Menschen in seiner Rede. 6. (5.) Die
Gefäße des Töpfers bewähret der Ofen,
und der Mensch wird geprüft durch seine
Rede. 7. (6.) Die Pflege des Baumes
thut kund seine Frucht: also das Wort
die Gesinnung eines Menschen-Herzens.
8. (7.) Vor dem Gespräche lobe keinen
Menschen, denn das ist seine Prüfung. —
9. (8.) Wenn du der Gerechtigkeit nach-
strebest, wirst du sie erlangen, und sie an-
ziehen wie ein Ehrenkleid. 10. (9.) Vö-
gel herbergen bei ihres Gleichen, und die
Wahrheit kehrt zu denen ein, die sie aus-

üben. 11. (10.) Der Löwe lauert auf den Raub: also die Sünde auf die, so Unrecht üben. — 12. (11.) Das Gespräch des Frommen ist allezeit Weisheit; der Thor aber wechselt wie der Mond. 13. (12.) Im Kreise der Thoren nimm die Zeit wahr, im Kreise der Verständigen aber verweile. 14. (13.) Das Gespräch der Narren ist Gräuel, und ihr Lachen bei sündhafter Schwelgerei. 15. (14.) Die Rede des leichtsinnigen Schwörers macht, daß einem die Haare zu Berge stehen, und das Hadern solcher, daß man sich die Ohren verstopft. 16. (15.) Blutvergießen ist beim Streite der Hoffährtigen, und ihre Lästerreden zu hören ist unerträglich.

17. (16.) Wer Geheimnisse verräth, verliert das Zutrauen, und findet keinen Freund für seine Seele. 18. (17.) Liebe den Freund, und bleibe ihm treu. 19. Hast du aber seine Geheimnisse verrathen, so laufe ihm nicht nach. 20. (18.) Wie einer sein Wild [aus dem Gesichte] verlieret, also hast du die Freundschaft des Nächsten verloren; 21. (19.) Und so wie du einen Vogel aus der Hand lässest, also hast du den Freund fahren lassen, und wirst ihn nicht wieder fangen. 22. (20.) Geh' ihm nicht nach; denn weit ist er entfernt, und entflohen, wie ein Reh aus der Schlinge. 23. (21.) Denn eine Wunde kann man verbinden, und bei Scheltworten ist Wiederaussöhnung möglich; 24. aber wer Geheimnisse verrathen, hat keine Hoffnung.

25. (22.) Wer mit den Augen winket, schmiedet Böses; und wer ihn kennet, hält sich fern von ihm. 26. (23.) Vor deinen Augen versüßt er seine Rede, und bewundert deine Worte; hinterher aber verkehrt er seine Rede, und legt dir durch deine Worte Fallen. 27. (24.) Vieles hasse ich, aber nichts vergleiche ich ihm; auch der Herr hasset ihn.

28. (25.) Wer einen Stein in die Höhe wirft, der wirft ihn sich auf den Kopf; und ein heimtückischer Streich reißt Wunden auf. 29. (26.) Wer eine Grube gräbt, fällt hinein; und wer eine Schlinge leget, wird darin gefangen. 30. (27.) Wer Böses thut, auf den wälzet es sich selbst zurück, ohne daß er weiß, woher es ihm kommt. 31. (28.) Hohn und Spott ist bei den Hoffährtigen; aber die Rache lauert wie ein Löwe auf sie. 32. (29.) In der Schlinge werden gefangen, die sich über den Fall der Frommen freuen; und Schmerz verzehret sie vor ihrem Tode.

33. (30.) Groll und Zorn, auch das sind Gräuel, und der Sünder besitzt sie. **XXVIII.** 1. Wer sich rächet, wird vom Herrn Rache leiden, und seine Sünden wird er sicher aufbehalten. 2. Vergieb deinem Nächsten die Beleidigung: dann werden, wenn du bittest, auch deine Sünden erlassen. 3. Mensch gegen Mensch bewahret Zorn, und beim Herrn suchet er Vergebung! 4. Gegen den Menschen, seines Gleichen, hat er kein Erbarmen, und flehet [um Erbarmen] für seine Sünden. 5. Er, der Fleisch ist, bewahret Groll: wer wird seine Sünden versöhnen?

6. Gedenke an's Ende, und laß ab von Feindschaft; 7. an Verwesung und Tod, und bleibe bei den Geboten. 8. (7.) Gedenke an die Gebote, und grolle nicht dem Nächsten; 9. an den Bund des Höchsten, und übersieh' Uebereilung. 10. (8.) Laß ab vom Hader, so minderst du die Sünden; 11. denn ein zorniger Mensch entzündet Hader, (9.) und ein Sünder verwirret Freunde, und zwischen die, so in Frieden leben, streuet er Verleumdung. 12. (10.) Je mehr Brennstoff, desto mehr brennet das Feuer; je größer die Gewalt des Menschen, desto größer wird sein Zorn seyn; und je größer der Reichthum, desto höher steiget der Zorn; und je heftiger der Streit, desto mehr wird er brennen. 13. (11.) Uebereilter Zwist entzündet Feuer, und übereilter Kampf bringt Blutvergießen. 14. (12.) Bläsest du den Funken an, so wird er zur Flamme; und spuckest du darauf, so erlischt er; und beides kommt aus deinem Munde.

15. (13.) Der Ohrenbläser und Doppelzüngler sei verflucht; denn Viele, die in Frieden lebten, haben sie verderbt. 16. (14.) Die dritte Zunge hat Viele hin und her

geworfen, und von Volk zu Volk getrie-
ben; 17. hat feste Städte zerstöret und
Fürsten-Häuser umgekehrt. 18. (15.) Die
dritte Zunge hat wackere Weiber ausge-
trieben, 19. und sie ihres Erwerbs berau-
bet. 20. (16.) Wer auf sie höret, findet
keine Ruhe, und wohnet nicht in Frieden.
21. (17.) Der Schlag der Geißel machet
Striemen; aber der Schlag der Zunge zer-
schmettert die Gebeine. 22. (18.) Viele sind
gefallen durch die Schärfe des Schwertes;
aber nicht so viele als durch die Zunge ge-
fallen sind. 23. (19.) Heil dem, der vor
ihr geschirmet ist, der nicht in ihre Wuth
geräth, der ihr Joch nicht ziehet, und von
ihren Fesseln nicht gefesselt wird! 24. (20.)
Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und
ihre Fesseln sind eherne Fesseln. 25. (21.)
Ein schrecklicher Tod ist ihr Tod, und die
Hölle ist erträglicher als sie. 26. (22.) Nicht
die Frommen beherrscht sie, und in ihrer
Flamme brennen sie nicht. 27. (23.) Die
den Herrn verlassen, fallen in ihre Gewalt,
an ihnen brennet sie, und erlischt nicht.
Losgelassen wird sie wider sie wie ein Lö-
we, und wie ein Parder zerreißet sie sie.

28. (24.) Wohlan, verzäune dein Eigen-
thum mit Dornen, dein Silber und Gold
binde zusammen. 29. (25.) Aber auch dei-
nen Reden mache Wage und Gewicht, und
deinem Munde mache Thür' und Riegel.
30. (26.) Hüte dich, daß du damit nicht
strauchelst, und fallest vor dem Lauerer.

XXIX. 1. Wer Barmherzigkeit übet,
der leihet seinem Nächsten; und wer mit
seiner Hand unterstützet, der hält die Ge-
bote. 2. Leihe dem Nächsten zur Zeit seines
Bedarfs, und hinwiederum zahle dem Näch-
sten zurück zur bestimmten Zeit. 3. Halte
Wort, und sei treu gegen ihn: so findest
du zu jeder Zeit, was du bedarfst. 4. Viele
achten ein Darlehen als einen Fund, und
machen Verdruß ihren Helfern. 5. Bis er's
erhält, küsset er ihm die Hand, und um
das Geld des Nächsten redet er demüthig.
6. Aber zur Zeit der Rückzahlung schiebt
er die Frist hinaus, führet betrübte Re-
den, und schützt die [schlechte] Zeit vor.
7. (6.) Wenn er's vermag, so bringt er
kaum die Hälfte wieder, und rechnet's an
als Fund. 8. Wo aber nicht, so bringt er
ihn um sein Geld, und er hat ihn zum
Feinde bekommen ohne Ursache. 9. Er ver-
gilt ihm mit Fluchen und Schelten, und
statt Ehre vergilt er ihm mit Schmach.
10. (7.) Viele wegen der Schlechtigkeit
weisen ab, sie besorgen unverschuldet um
ihr Vermögen zu kommen. 11. (8.) Doch
habe Geduld mit dem Nothleidenden, und
mit der Wohlthat halte ihn nicht hin.
12. (9.) Um des Gebots willen nimm dich
des Armen an, und in seiner Bedürftigkeit
weise ihn nicht leer ab. 13. (10.) Verliere
lieber Geld um eines Bruders und Freun-
des willen, und laß es nicht unter dem
Steine verrosten und verderben. 14. (11.)
Sammle dir einen Schatz nach dem Ge-
bote des Höchsten, so wird er dir mehr
Vortheil bringen als das Gold. 15. (12.)
Verschließe Wohlthat in deiner Schatzkam-
mer, und sie wird dich retten aus allem
Unglück. 16. (13.) Besser als ein starker
Schild und besser als ein mächtiger Spieß
17. wird sie wider den Feind für dich streiten.

18. (14.) Ein guter Mann wird Bürge
für seinen Nächsten, 19. und wer die Scham
verloren, läßt ihn stecken. 20. (15.) Der
Wohlthat des Bürgen vergiß nicht; 21. denn
er hat sich für dich hingegeben. 22. (16.)
Um's Vermögen bringt seinen Bürgen ein
Sünder; 23. (17.) und wer undankbar von
Gemüth, läßt den stecken, der ihn gerettet
hat. 24. (18.) Bürgschaft hat viele Wohl-
habende zu Grunde gerichtet, und hin und
wiedergeworfen wie Wellen des Meeres;
25. Mächtige hat sie aus der Heimath ver-
trieben, daß sie herumirrten unter fremden
Völkern. 26. (19.) Ein Sünder stürzet sich
[muthwillig] in Bürgschaft; und wer nach
Unternehmungen jagt, der fällt in Strafe.
27. (20.) Nimm dich des Nächsten an nach
deinem Vermögen; aber siehe zu, daß du
dich nicht [in Schulden] stürzest.

28. (21.) Das Hauptbedürfniß des Lebens
ist Wasser und Brodt und Kleidung und
ein Haus, das die Blöße decket. 29. (22.)
Besser das Leben des Armen unter der
Balken-Decke als glänzende Mahle in frem-

der Wohnung. 30. (23.) Bei wenig und
viel sei zufrieden. (24.) Ein schlimmes Le-
ben von Haus zu Haus [ziehen]; 31. und
wo einer fremd ist, darf er den Mund nicht
aufthun. 32. (25.) Du mußt bewirthen und
tränken ohne Dank, und noch überdieß
bittere Worte hören. 33. (26.) „Komm her,
Fremdling, bereite den Tisch, und wenn
du etwas hast, so gieb mir zu essen!“
34. (27.) „Ziehe aus, Fremdling, und
mache Platz dem Angesehenern! Es ist der
Bruder bei mir eingekehrt, ich brauche
das Haus!“ 35. (28.) Unerträglich ist sol-
ches dem Manne, der Gefühl hat, Vor-
würfe wegen der Herberge und Scheltworte
wegen eines Darlehens.

XXX. 1. Wer seinen Sohn liebt, hält
ihn stets unter der Ruthe, damit er zuletzt
Freude an ihm erlebe. 2. Wer seinen Sohn
in der Zucht hält, der wird Nutzen von
ihm haben, und kann sich unter Bekannten
seiner rühmen. 3. Wer seinen Sohn be-
lehret, macht seinen Feind eifersüchtig;
und vor seinen Freunden kann er sich seiner
freuen. 4. Ist sein Vater gestorben, so
ist's, als wäre er nicht todt; denn er hat
sein Ebenbild hinterlassen. 5. Im Leben
sah er ihn, und freute sich; und bei sei-
nem Ende betrübte er sich nicht. 6. Gegen
seine Feinde hinterläßt er einen Rächer,
und seinen Freunden einen Vergelter der
Wohlthat. 7. Wer den Sohn verzärtelt,
verbindet dessen Wunden, und bei jedem
Schrei wird sein Innerstes beweget. 8. Ein
ungebändigtes Pferd wird unlenksam, und
ein sich selbst überlassener Sohn wird un-
besonnen. 9. Zärtle mit deinem Kinde, so
wird es dich in Schrecken setzen; spiele
mit ihm, so wird es dich betrüben. 10. Scherze
nicht mit ihm, damit du nicht mit ihm
trauern, und zuletzt mit den Zähnen knir-
schen müssest. 11. Laß ihm seinen Willen
nicht in der Jugend, (und sieh' ihm seinen
Leichtsinn nicht nach. 12. Beuge ihm den
Hals in der Jugend, und) bläue ihm den
Rücken, weil es noch klein ist, damit es
nicht, verhärtet, dir ungehorsam werde.
13. Ziehe deinen Sohn, und gieb dir Mühe
mit ihm, damit du nicht durch seine Schande
Verdruß habest.

14. Besser der Arme, der gesund und von
starker Leibesbeschaffenheit, als der Reiche,
der an seinem Leibe gequält ist. 15. Ge-
sundheit und Wohlsein ist besser als alles
Gold, und ein kräftiger Leib besser als un-
ermeßlich Gut. 16. Es giebt keinen größern
Reichthum als Gesundheit des Leibes, und
keine Freude gehet über Herzensfreude.
17. Besser der Tod als ein bitteres Leben,
(und ewige Ruhe) als beständige Krankheit.
18. Leckerbissen, auf verschlossenen Mund
geschüttet — Gerichte von Speisen, auf's
Grab gestellt. 19. Was nützet Opfer dem
Götzen? Denn er kann weder essen, noch
riechen. 20. Also, wer vom Herrn [mit
Krankheit] verfolgt wird. 21. (20.) Er sieht's
mit Augen, und seufzet wie ein Hämmling,
der eine Jungfrau umarmt und seufzet.

22. (21.) Ueberlaß nicht der Traurigkeit
deine Seele, und plage dich nicht selbst mit
deinen Gedanken. 23. (22.) Fröhlichkeit des
Herzens ist des Menschen Leben, und Froh-
sinn des Mannes ist Verlängerung des Le-
bens. 24. (23.) Liebe dein Leben, tröste
dein Herz, und halte Traurigkeit fern von
dir. 25. Denn Viele hat die Traurigkeit
getödtet, und es ist kein Nutzen in ihr.
26. (24.) Neid und Zorn kürzen die Tage,
und vor der Zeit bringt Sorge Alter.
27. (**XXXIII.** 13.) Ein heiteres und fro-
hes Herz läßt sich seine Gerichte Speisen
angelegen seyn.

Cap. XXXI, 1 — XXXVI, 19.

Verschiedene Lebensregeln; von der wahren Gottesfurcht; Gebet für Israel.

XXXI (XXXIV). 1. Schlaflosigkeit wegen
Reichthums verzehret den Leib, und die
Sorge um ihn verscheuchet den Schlaf.
2. Schlaflose Sorge entfernet den Schlum-
mer, wie schwere Krankheit den Schlaf ver-
scheucht. — 3. Der Reiche hat gearbeitet
bei Häufung der Güter und wenn er auf-
hört, genießt er seines Wohllebens reichlich.
4. Der Arme hat gearbeitet bei Mangel an
Lebensunterhalt, und wenn er aufhört, so

wird er dürftig. — 5. Wer das Gold liebet,
bleibt nicht frei von Unrecht; und wer Ver-
derbliches sucht, wird selbst dessen reichlich
theilhaftig werden. 6. Viele geriethen in
Unfall des Goldes wegen, und ihr Unter-
gang traf sie vor ihren Augen. 7. Ein
Stock des Anstoßes ist es denen, die ihm
opfern; und jeglicher Thor wird dadurch
gefangen. 8. Heil dem Reichen, der un-
sträflich erfunden ward, und dem Golde
nicht nachwandelte! 9. Wer ist er, daß wir
ihn preisen? Denn er hat Bewundernswer-
thes gethan unter seinem Volke. 10. Wer
ist durch dasselbe versucht und vollkommen
erfunden worden? Er habe Ruhm! Wer
konnte übertreten, und übertrat nicht, und
Böses thun, und that's nicht? 11. Gesichert
bleiben seine Güter, und seine Wohlthaten
wird die Gemeinde verkünden.

12. Sitzest du an einem vollen Tische,
so sperre nicht deinen Schlund darnach auf,
13. und sprich nicht: Viel giebt's darauf!
14. (13.) Bedenke, daß ein neidisches Auge
schändlich ist. (15. Was ist neidischer ge-
schaffen als das Auge? Darum vergießt
es Thränen über das ganze Gesicht herab.)
16. (14.) Wohin es blicket, dahin strecke
die Hand nicht aus, 17. und dränge dich
nicht mit ihm zugleich in die Schüssel.
18. (15.) Miß deines Nächsten Wünsche
nach den deinigen, und handle in jeglicher
Sache mit Ueberlegung. 9. (16.) Iß wie
ein Mensch, was dir vorgelegt wird, und
schlinge nicht, damit du nicht gehaßt werdest.
20. (17.) Höre zuerst auf um der guten
Sitte willen, und sei nicht unersättlich,
damit du keinen Anstoß gebest. 21. (18.)
Wenn du mit Mehreren zu Tische sitzest,
so strecke nicht zuerst die Hand aus. 22. (19.)
Wie gern begnüget sich der gesittete Mensch
mit Wenigem, und auf seinem Lager keucht
er nicht. 23. (20.) Gesunder Schlaf bei
mäßigem Magen; man stehet früh auf,
und ist bei Sinnen. 24. Beschwerliche
Schlaflosigkeit und Erbrechen und Bauch-
grimmen dem Unersättlichen. 25. (21.)
Und bist du genöthigt worden beim Essen,
so stehe auf, gehe fort, nimm ein Brech-
mittel und du wirst Ruhe haben.

26. (22.) Höre auf mich, Kind, und
verachte mich nicht, und zuletzt wirst du
meine Worte wahr finden. 27. Bei allen
deinen Geschäften sei rührig, so wird dich
keine Krankheit treffen. — 28. (23.) Wer
reichlich Speise giebt, den loben die Lippen,
und der Ruhm seiner Güte ist ihm gewiß.
29. (24.) Wer kärglich Speise giebt, über
den murret die Stadt, und der Ruf seiner
Kargheit ist entschieden.

30. (25.) Beweise deine Tapferkeit nicht
im Weine; denn Viele hat der Wein zu
Grunde gerichtet. 31. (26.) Der Ofen er-
probt den Stahl durch Eintauchen: also
der Wein die Herzen im Streite der Hof-
fährtigen. 32. (27.) Lebens-Stärkung ist
Wein dem Menschen, wenn du ihn mäßig
trinkest. 33. Was für ein Leben, wenn der
Wein m angelt? 34. Er ist ja den Menschen
zur Freude geschaffen. 35. (28.) Freude des
Herzens und Wonne der Seele ist der Wein
zur rechten Zeit getrunken zur Genüge.
36. (29.) Herzeleid zu viel getrunkener
Wein, durch Aufreizung und Unheil.
37. (30.) Trunkenheit entflammt den Zorn
des Thoren zur Beleidigung, 38. vermin-
dert seine Stärke, und ziehet Wunden zu.
39. (31.) Beim Weingelage mache dem
Nächsten keine Vorwürfe, und verachte ihn
nicht in seiner Freude. 40. Sage ihm kein
Schimpfwort, und dränge ihn nicht durch
eine Schuldforderung.

XXXII (**XXXV**), 1. Hat man dich
zum Vorsteher [der Gesellschaft] bestellet,
so erhebe dich nicht; sei unter ihnen wie
einer aus ihrer Mitte; sorge für sie, und
dann setze dich! 2. Hast du dein Amt ganz
gethan, so laß dich nieder, 3. daß du von
ihnen erfreuet werdest, und für die schöne
Ordnung den Kranz empfangest. 4. (3.)
Rede du, der Aelteste, denn dir ziemet es,
mit gründlicher Einsicht; 5. doch störe die
Musik nicht. 6. (4.) Wo es zu hören giebt,
plaudre nicht, und bringe deine Weisheit
nicht zur Unzeit an. 7. (5.) Ein Siegel-
ring von Rubin in goldenem Schmuck ist
Zusammenspiel der Musiker beim Weinge-
lag. 8. (6.) In goldener Einfassung ein
Siegelring von Smaragd, 9. Spiel der

Musiker beim süßen Wein. — 10. (7.)
Rede, Jüngling, wenn's nöthig ist, kaum
zwei Worte, wenn du gefragt wirst. 11. (8.)
Dränge deine Rede zusammen, mit weni-
gem viel. 12. Sei wie einer, der es weiß,
und doch schweiget. 13. (9.) Unter Vor-
nehmen stelle dich ihnen nicht gleich, und
wenn ein Anderer redet, so schwatze nicht
viel. 14. (10.) Dem Donner eilet der Blitz
voraus, und vor der Beschimpfung gehet
Gunst vorher. 15. (11.) Stehe zur rechten
Zeit auf, und sei nicht der Letzte; begieb
dich nach Hause und säume nicht. 16. (12.)
Daselbst scherze und thue, was dir einfällt;
aber sündige nicht durch hoffährtige Rede.
17. (13.) Und überdieß lobe deinen Schöpfer,
der dich labet mit seinen Gütern.

18. (14.) Wer den Herrn fürchtet, nimmt
Belehrung an, und wer früh auf [darnach]
ist, findet [Gottes] Wohlgefallen. 19. (15.)
Wer im Gesetze forschet, der wird davon
erfüllet; wer aber heuchelt, dem gereicht
es zum Falle. 20. (16.) Die den Herrn
fürchten, finden das Recht, und lassen Rechts-
sprüche wie Licht leuchten. 21. (17.) Der
Sünder meidet Zurechtweisung, und nach
seinem Willen findet er eine Erklärung. —
22. (18.) Der Mann von Ueberlegung ver-
achtet nicht Nachdenken; 23. der Abtrünnige
und Hoffährtige aber hat keine Furcht, auch
nach der That ohne Ueberlegung. 24. (19.)
Ohne Ueberlegung thue nichts, und wenn
du's gethan, so wird dich's nicht gereuen.
25. (20.) Auf einem Einsturz drohenden
Wege gehe nicht, so wirst du dich nicht
an Steine stoßen. 26. (21.) Traue nicht
auf ebenem Wege, (22.) und selbst vor
deinen Kindern hüte dich. 27. (23.) Bei
jeglichem Werke vertraue deiner Seele;
denn auch das ist Beobachtung der Gebote.
28. (24.) Wer dem Gesetze glaubet, der ach-
tet auf die Gebote; und wer dem Herrn ver-
trauet, der wird nicht zu Schaden kommen.

XXXIII (XXXVI). 1. Wer den Herrn
fürchtet, dem widerfährt kein Leid; sondern
in Anfechtung wird er wiederum errettet.
2. Ein weiser Mann hasset das Gesetz nicht;
wer aber damit heuchelt, ist wie ein Schiff
im Sturme. 3. Ein verständiger Mann
glaubet dem Gesetze, und das Gesetz ist ihm
glaubwürdig wie ein Spruch der Wahrheit.
4. Bereite die Rede vor, und dann laß
dich hören; sammle Belehrung, dann ant-
worte. — 5. Das Innere des Thoren ist
ein Wagenrad, und seine Gedanken wie
eine umlaufende Axe. — 6. Ein brünstiges
Pferd ist wie ein spöttischer Freund: unter
jedem, der ihm aufsitzet, wiehert es.

7. Warum hat ein Tag den Vorzug vor
dem andern, so doch das Licht eines jeg-
lichen Tages im Jahre von der Sonne
kommt? 8. Durch die Einsicht des Herrn
wurden sie unterschieden, und er ordnete
mannichfaltig Zeiten und Feste. 9. Einige
erhob und heiligte er, und andere setzte
er zur Zahl der Tage. 10. Auch die Men-
schen sind alle aus Staub, und Adam ist
aus Erde geschaffen. 11. Aber nach der
Fülle seiner Weisheit unterschied er sie,
und ordnete ihre Schicksale mannichfaltig.
12. Einige segnete und erhob er, und einige
heiligte er, und nahm sie in seine Nähe.
Andere verfluchte und erniedrigte er, und
stürzte sie von ihrer Stelle. 13. Wie Thon
in Töpfers Hand, sein ganzes Schicksal
von seiner Willkühr abhängig: 14. also
die Menschen in ihres Schöpfers Hand,
daß er ihnen zutheilt nach seinem Rath-
schluß. 15. (14.) Dem Bösen gegenüber
das Gute, und dem Tode gegenüber das
Leben: also dem Frommen gegenüber der
Sünder. 16. (15.) Und also betrachte alle
Werke des Höchsten; je zwei Dinge, eins
dem andern gegenüber.

17. (16. **XXX**, 16.) Ich bin zuletzt er-
wacht: wie einer, der hinter den Weinle-
sern sammelt, kann ich mit dem Segen des
Herrn, und füllte wie ein Weinleser meine
Kelter. 18. (17.) Sehet, daß ich nicht für
mich allein gearbeitet, sondern für alle, die
Belehrung suchen. 19. (18.) Höret auf
mich, Fürsten des Volkes, und Vorsteher
der Gemeinde, merket auf!

20. (19.) Gieb weder dem Sohne, noch
dem Weibe, weder dem Bruder, noch dem
Freunde Gewalt über dich bei deinem Le-
ben, und gieb keinem Andern deine Güter,
damit es dich nicht hinterher gereue, und

du darum bitten müssest. 21. (20.) So lange du noch lebest und athmest, verkaufe dich keinem Sterblichen. 22. (21.) Denn es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Söhne hinblickest. 23. (22.) In allen deinen Angelegenheiten bleibe dein eigener Herr, laß dein Ansehen nicht verdunkeln. 24. (23.) Am Ende deiner Lebenstage und zur Zeit deines Todes vertheile dein Eigenthum.

25. (24.) Futter und Stock und Last dem Esel; Brodt und Zucht und Arbeit dem Knechte. 26. (25.) Halte den Knecht zur Arbeit, so hast du Ruhe; lässest du ihm die Hände frei, so wird er die Freiheit suchen. 27. (26.) Joch und Riemen beugen den Hals; und dem bösen Knechte gebühren Folter und Züchtigungen. 28. (27.) Lege ihm Arbeit auf, damit er nicht müßig gehe; 29. denn Müßiggang lehret viel Böses. 30. (28.) Stell' ihn zu Arbeiten an, wie sich für ihn ziemet; und gehorchet er nicht, so mache ihm die Fesseln schwerer. (29.) Thue aber keinem Sterblichen zu viel, und thue nichts ohne Billigkeit. 31. (30.) Hast du einen Knecht, so sei er [dir] wie du selbst; denn du hast ihn mit Blut erworben. (31.) Hast du einen Knecht, so behandle ihn wie dich selbst, denn wie deiner eigenen Seele wirst du sein bedürfen. 32. Hältst du ihn übel, so macht er sich auf und läuft davon. Auf welchem Wege willst du ihn suchen?

XXXIV (XXXI). 1. Leere und trügliche Hoffnungen hegt der unverständige Mann, und Träume beflügeln Thoren. 2. Wie einer, der nach Schatten greifet und Wind haschet, also wer auf Träume achtet. 3. Dieß wie jenes ist ein Traumgesicht; der Person gegenüber das Abbild der Person. 4. Kann vom Unreinen etwas rein gemacht werden, und kann von der Lüge etwas wahr seyn? 5. Wahrsagereien und Deutungen des Vögelflugs und Träume sind nichtig, und gleich einer Kreisenden hat das Herz Einbildungen. 6. Es sei denn, daß sie vom Höchsten gesendet sind in Heimsuchung, so habe darauf nicht Acht. 7. Viele wurden durch Träume betrogen, und wurden getäuscht, indem sie darauf hofften. 8. Ohne Trug wird das Gesetz erfüllt, und Weisheit ist einem treuen Munde Vollendung.

9. Ein unterrichteter Mann verstehet viel, und der Wohlerfahrne weiß mit Verstand zu reden. 10. Wer nicht geprüft ist, weiß wenig; 11. wer aber umhergetrieben worden, ist reich an Klugheit. 12. (11.) Vieles sah ich in meinem Umherirren, und mehr als ich sagen kann ward mir Einsicht. 13. (12.) Oftmals gerieth ich in Todesgefahr, und wurde dadurch gerettet. 14. (13.) Die den Herrn fürchten, bleiben am Leben; 15. denn ihre Hoffnung stehet auf den, der sie rettet. 16. (14.) Wer den Herrn fürchtet, darf sich nicht fürchten und nicht verzagen; denn er ist seine Hoffnung. 17. (15.) Heil der Seele dessen, der den Herrn fürchtet. 18. Auf wen vertrauet er, und wer ist seine Stütze? 19. (16.) Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieben. Er ist ein gewaltiger Schutz und eine starke Stütze, Schirm vor der Gluth und Schirm vor der Mittagshitze, Hut vor dem Straucheln und Hülfe vom Fallen. 20. (17.) Er erhöhet den Muth, und erleuchtet die Augen; er giebt Gesundheit, Leben und Segen.

21. (18.) Wer von ungerechtem Gut opfert, dessen Gabe ist spöttlich; 22. aber die Spöttereien der Gottlosen gereichen nicht zum Wohlgefallen. 23. (19.) Der Höchste hat kein Wohlgefallen an den Gaben der Gottlosen, und nicht um vieler Opfer willen vergiebt er Sünden. 24. (20.) Wie einer, der den Sohn vor den Augen des Vaters schlachtet, ist, wer ein Opfer bringet vom Gute der Armen. 25. (21.) Das Brodt der Dürftigen ist das Leben der Armen; wer es raubt, ist ein Mörder. 26. (22.) Den Nächsten tödtet, wer den Lebensunterhalt entzieht; 27. und Blut vergießet, wer den Taglöhner des Lohnes beraubt.

28. (23.) Der eine bauet, und der andere reißt nieder: was gewinnen sie damit mehr als Mühe? 29. (24.) Der eine segnet, und der andere fluchet: wessen Stimme soll der Herr erhören? 30. (25.) Wer sich rei-

nigt von der Berührung eines Todten, und
ihn wieder anrühret: was hat er gewonnen
mit seinem Waschen? 31. (26.) Also der
Mensch, der seiner Sünden wegen fastet,
und wieder hingehet, und dasselbe thut.
Wer wird sein Gebet erhören, und was
hat er gewonnen mit seinen Büßungen?

XXXV (XXXII), 1. Wer das Gesetz
hält, bringt reichliche Opfer; 2. Dank-
opfer entrichtet, wer auf die Gebote achtet.
3. (2.) Wer Gott danket, bringet ein
Speisopfer dar; 4. und wer Wohlthat
übet, Lobopfer. 5. (3.) Wohlgefallen des
Herrn ist abstehen vom Bösen, und Ver-
söhnung abstehen vom Unrecht. 6. (4.) Er-
scheine nicht leer vor dem Angesichte des
Herrn, 7. (5.) denn solches alles [muß
geschehen] um des Gebotes willen. 8. (6.)
Das Opfer des Gerechten macht den Altar
fett, und sein Geruch ist lieblich vor dem
Herrn. 9. (7.) Das Opfer des gerechten
Mannes ist angenehm, und das Andenken
daran erlischt nicht. 10. (8.) Ehre den
Herrn mit Freigebigkeit, und karge nicht
mit den Erstlingen deiner Hände. 11. (9.)
Bei jeglicher Gabe erheitre dein Gesicht,
und mit Freuden weihe den Zehenten.
12. (10.) Gieb dem Höchsten gemäß seiner
Gabe, und mit Freiwilligkeit gemäß dem
Erwerbe deiner Hand. 13. (11.) Denn der
Herr ist Vergelter, und siebenfältig wird
er dir's vergelten.

14. (12.) Suche nicht durch Gaben zu
bestechen; denn er nimmt sie nicht an;
15. und vertraue nicht auf ungerechtes
Opfer; denn der Herr ist Richter, und vor
ihm gilt kein Ansehen der Person. 16. (13.)
Er läßt kein Ansehen der Person wider den
Armen gelten, und erhöret das Gebet des
Beleidigten. 17. (14.) Er verachtet nicht
das Gebet der Waise, noch die Witwe,
wenn sie ihre Klage ausschüttet. 18. (15.)
Fließen nicht die Thränen der Witwe die
Wange herab, 19. und schreiet sie nicht
wider den, der sie auspresset?

20. (16.) Wer Gott wohlgefällig dienet,
wird aufgenommen, und sein Gebet errei-
chet die Wolken. 21. (17.) Das Gebet
des Elenden dringet durch die Wolken,
und er beruhigt sich nicht, bis es [Gott]
nahet, und lässet nicht ab, bis der Höchste
darauf siehet; und er wird gerecht richten,
und Recht schaffen. 22. (18.) Und der Herr
wird nicht verziehen, und nicht allzulange
Geduld haben ihretwegen, bis er die Lenden
der Unbarmherzigen zerschmettert. 23. Und
an den Völkern wird er Rache nehmen,
bis er die Menge der Wüthriche vertilgt,
und die Scepter der Ungerechten zerbricht,
24. (19.) bis er dem Menschen vergilt nach
seinen Thaten, und den Werken der Men-
schen nach ihren Anschlägen, 25. bis er
seinem Volke Recht schaffet, und sie er-
freuet mit seiner Barmherzigkeit. 26. (20.)
Lieblich ist [seine] Barmherzigkeit zur Zeit
der Noth, wie Regenwolken zur Zeit der
Dürre.

XXXVI (XXXIII), 1. Erbarme dich
unser, Herr, Gott über Alles, und siehe
herab! 2. Laß die Furcht vor dir kommen
auf alle Völker, 3. erhebe deine Hand wider
die fremden Völker, und laß sie deine Macht
erfahren! 4. Wie du vor ihren Augen dich
geheiliget hast an uns, also verherrliche
dich vor unsren Augen an ihnen, 5. daß
sie dich erkennen, gleichwie wir erkannt
haben, daß außer dir, Herr, kein anderer
Gott ist. 6. Erneuere [deine] Zeichen, und
wiederhole [deine] Wunder; 7. verherrliche
deine Hand und deinen rechten Arm! 8. (7.)
Errege deinen Unwillen, und schütte deinen
Zorn aus! 9. Vertilge den Widersacher,
und zerschmettere den Feind! 10. (8.) Be-
schleunige die Zeit [der Strafe], und ge-
denke des Eides, damit deine großen Tha-
ten gepriesen werden! 11. (9.) Im Zornfeuer
werde verzehrt der Entronnene, und die Be-
drücker deines Volkes müssen ihren Unter-
gang finden! 12. (10.) Zerschmettre die
Häupter der feindlichen Fürsten, welche
sprechen: Niemand ist ausser uns! 13. (11.)
Versammle alle Stämme Jakobs, und laß
sie dein Eigenthum seyn wie von Anfang!

14. (**XXXVI**, 12.) Erbarme dich, Herr,
des Volkes, das nach deinem Namen ge-
nannt ist, Israels, das du einem Erstge-
bornen gleich achtest! 15. (13.) Erbarme
dich, der Stadt deines Heiligthums, Jeru-

salems, der Stadt deiner Wohnung! 16. (14.)
Erfülle Zion mit dem Lobe deiner Verheiß-
ungen, und mit deinem Ruhme dein Volk!
17. (15.) Gieb Zeugniß denen, die von An-
beginn dein Werk, und erfülle die Weis-
sagungen in deinem Namen! 18. (16.) Gieb
Lohn denen, die auf dich harren, und laß
deine Propheten Glauben finden! 19. (17.)
Erhöre, Herr, das Gebet derer, die dich
anrufen, nach dem Segen Aarons über dein
Volk, daß alle, die auf Erden wohnen, er-
kennen, daß du, Herr, der ewige Gott bist;

Cap. XXXVI, 20 — XXXVIII, 24.

Verschiedene Sprüche.

20. (18.) Allerlei Speise nimmt der Bauch
zu sich; doch ist eine Speise besser als die
andere. 21. (19.) Der Gaumen schmecket
das Fleisch des Wildprets: also der Ver-
ständige lügenhafte Reden. — 22. (20.) Ein
tückisches Herz schafft Betrübniß; aber ein
vielerfahrener Mensch weiß es ihm zu ver-
gelten. — 23. (21.) Jeglichen Mann muß
das Weib annehmen; aber eine Tochter ist
besser als die andere. — 24. (22.) Des
Weibes Schönheit erfreuet das Angesicht,
und übertrifft alle Wünsche des Mannes.
25. (23.) Ist auf ihrer Zunge Liebe und
Sanftmuth, so ist ihr Mann über alle
Menschensöhne. 26. (24.) Wer ein Weib
erwirbt, fängt zu erwerben an, eine Hülfe,
zu ihm passend, und eine Stütze seiner
Ruhe. 27. (25.) Wo kein Zaun ist, da wird
die Besitzung verwüstet; und wo keine Haus-
frau ist, da seufzet ein Umherirrender.
28. (26.) Denn wer trauet wohl einem ge-
rüsteten Räuber, der von Stadt zu Stadt
streift? Eben so wenig einem Manne, der
keinen Sitz hat, und einkehret, wo er sich
verspätet.

XXXVII. 1. Jeglicher Freund wird sa-
gen: „Auch ich bin ihm befreundet;“ aber
mancher Freund ist nur dem Namen nach
Freund. 2. Ist es nicht ein Gram bis zum
Tode, wenn ein Genosse und Freund sich
in einen Feind verwandelt? 3. O böse Ge-
sinnung! woher bist du hereingebrochen, die
Erde zu bedecken mit Falschheit? 4. Der
Genosse freut sich in der Fröhlichkeit mit
dem Freunde, aber zur Zeit der Noth stehet
er fern. 5. Der Genosse arbeitet mit dem
Freunde um des Bauches willen; im An-
gesicht des Kampfes nimmt er den Schild.
6. Vergiß den Freund nicht in deinem
Herzen, 7. und sei seiner nicht uneingedenk
mit deinem Vermögen.

8. (7.) Jeglicher Rathgeber erhebet [sei-
nen] Rath; aber Mancher räth zu seinem
Vortheil. 9. (8.) Nimm dich vor einem
Rathgeber in Acht, und erforsche zuvor,
was sein Vortheil ist; denn er wird sich
zum besten rathen: er möchte über dich das
Loos werfen, 10. (9.) und zu dir sprechen:
„Dein Weg ist gut!“ und dann gegenüber
treten, um zu sehen, was dir begegnen wird.
11. (10.) Berathe dich nicht mit dem, der
dich scheel ansiehet, und vor denen, die
dich beneiden, verbirg deinen Anschlag.
12. (11.) [Berathe dich nicht] mit einem
Weibe über ihre Nebenbuhlerin; mit einem
Feigen über Krieg; mit einem Kaufmanne
über Tausch, noch mit einem Käufer über
Verkauf; 13. mit einem Kargen über Dank-
erweisung; mit einem Hartherzigen über
Gutthätigkeit; mit einem Faulen über aller-
lei Geschäfte, 14. noch mit dem aufs Jahr
gedungenen Taglöhner über Vollendung
der Arbeit; auf den trägen Sklaven über
viele Dienste, — auf alle diese achte nicht
bei irgend einer Berathung. 15. (12.) Hin-
gegen mit dem frommen Manne verkehre
beständig, den du als Beobachter der Ge-
bote kennest, 16. der in seinem Herzen nach
dem deinigen ist, und wenn du strauchelst,
mit dir Mitleid hat. 17. (13.) Und den
Rath deines eigenen Herzens laß gelten;
denn niemand ist dir treuer als dieses.
18. (14.) Denn die Seele des Menschen
pfleget zuweilen mehr zu verkündigen als
sieben Wächter, die auf hoher Warte sitzen.
19. (15.) Und über dieß Alles bitte den Höch-
sten, daß er deinen Weg richtig leite. 20. (16.)
Der Anfang jegliches Werks sei Ueberle-
gung, und vor jeglicher Handlung gehe
Berathung vorher. 21. (17.) Zufolge ver-
änderter Gesinnung (18.) entstehen vier
Stücke: Gutes und Böses, Leben und Tod;
und über sie gebietet beständig die Zunge. —

22. (19.) Mancher ist klug und Vieler Unter-
weiser; aber sich selbst weiß er nicht zu
nützen. — 23. (20.) Einer, der weise thut
mit Worten, ist verhaßt: ein solcher er-
mangelt aller Nahrung. 24. (21.) Denn ihm
ward nicht vom Herrn Gnade verliehen, weil
er aller [wahren] Weisheit beraubt ist. —
25. (22.) Mancher ist für sich selbst weise,
und die Früchte der Einsicht auf seinem
Munde sind zuverlässig. 26. (23.) Ein wei-
ser Mann belehret sein Volk, und die Früchte
seiner Einsicht sind zuverlässig. 27. (24.)
Ein weiser Mann wird mit Segnungen
überhäuft, und alle, die ihn sehen, preisen
ihn. — 28. (25.) Die Lebens-Tage eines
Mannes sind gezählt; aber Israels Lebens-
Tage sind unzählig. — 29. (26.) Der Weise
erwirbt sich bei seinem Volke Vertrauen,
und sein Name lebet in Ewigkeit.

30. (27.) Kind, prüfe bei deinem Leben
deine Seele, und siehe, was ihr schädlich
ist, und gestatte es ihr nicht. 31. (28.)
Denn nicht Allen ist Alles dienlich, und
nicht jegliche Seele hat an Allem Wohlge-
fallen. 32. (29.) Sei nicht unersättlich in
allen Leckereien, und falle nicht gierig über
die Speisen her. 33. (30.) Denn auf viele
Speise folgt Beschwerde, und Unmäßigkeit
führt zum Brech-Durchfall. 34. (31.) An
Unmäßigkeit sind viele gestorben; wer sich
aber in Acht nimmt, verlängert sein Leben.

XXXVIII. 1. Ehre den Arzt für die Noth-
fälle mit gebührenden Ehren; denn auch
ihn hat der Herr geschaffen. 2. Denn vom
Höchsten kommt Heilung, und vom Könige
empfängt er Geschenke. 3. Die Kunst des
Arztes erhebet sein Haupt, und vor Für-
sten wird er bewundert. 4. Der Herr läßt
Arzneien aus der Erde wachsen, und der
Vernünftige verschmähet sie nicht. 5. Ward
nicht durch Holz das [bittere] Wasser ver-
süßt, daß kund würde seine Macht? 6. Und
er gab den Menschen die Kunst, um sich
zu verherrlichen in seinen Wunderwerken.
7. Durch sie heilet er, und hebet ihre Be-
schwerden. 8. Der Apotheker bereitet da-
raus eine Mischung; und nie vollendet er
seine Werke, und Wohlsein verbreitet sich
von ihm über die ganze Erde.

9. Kind, in deiner Krankheit unterlaß
es nicht, sondern bete zum Herrn, und
er wird dich gesund machen. 10. Laß ab
vom Vergeben, und bessere deine Hand-
lungen, und reinige dein Herz von aller
Sünde. 11. Bringe lieblichen Geruch und
Speisopfer von Weiß-Mehl und fettes
Opfer, als wärest du nicht mehr. 12. Und
verstatte dem Arzte Zutritt; denn auch ihn
hat der Herr geschaffen; und laß ihn nicht
von dir, denn du bedarfst sein. 13. Es
giebt Zeiten, wo es ihren Händen gelin-
get. 14. Denn auch sie werden den Herrn
bitten, daß er es ihnen gelingen lasse zu
zu lindern und zu heilen zur Lebensverlän-
gerung. 15. Wer da sündiget vor seinem
Schöpfer, der falle in die Hände des Arztes!

16. Kind, über einen Verstorbenen ver-
gieße Thränen, und wie über schweren
Verlust erhebe Klage! Nach seiner Gebühr
richte seine Leiche zu, und vernachlässige
sein Begräbniß nicht. 17. Weine bitterlich,
klage eifrig, und begehe die Trauer seiner
Würde gemäß 18. einen oder zween Tage
lang, der üblen Nachrede wegen: dann
tröste dich wegen der Trauer. 19. (16.)
Denn aus Traurigkeit entspringt der Tod,
und Herzenskummer beuget die Kraft. 20.
(19.) Mit dem Leichenzuge geht auch Trau-
rigkeit und Niedergeschlagenheit der Herzen
vorüber. 21. (20.) Ueberlaß dein Herz
nicht der Traurigkeit, entschlage dich der-
selben, gedenkend deines Endes. 22. (21.)
Dieß vergiß nicht; denn es ist kein Wie-
derkommen. Ihm kannst du nicht helfen,
dir selbst aber schaden. 23. (22.) Gedenke
seines Schicksals; denn es ist wie das dei-
nige: heute mir, und morgen dir. 24.
(23.) Bei der Ruhe des Todten laß auch
sein Andenken ruhen, und tröste dich über
ihn beim Hinscheiden seines Geistes.

Cap. XXXVIII, 25 — XXXIX, 15.

Der Beruf des Schriftgelehrten.

25. (24.) Die Weisheit des Schriftge-
lehrten [gedeihet] in glücklicher Muße, und
wer in seinen Geschäften erleichtert ist,
wird weise. 26. (25.) Wie kann weise
werden, wer den Pflug führet, und sich

des Stachel-Steckens rühmet, Ochsen treibet, und in ihrer Arbeit lebt und webt, und dessen Gespräch nur von jungen Stieren ist? 27. (26.) Seinen Sinn richtet er darauf Furchen zu ziehen, und seine Sorgfalt auf's Futter für die Rinder. 28. (27). Also jeglicher Werkmeister und Baumeister, welcher Tag wie Nacht zubringet; die Stecher der Siegelringe: eines solchen beharrliches Streben ist mannichfaltiges Gebild anzubringen; seinen Sinn richtet er darauf die Abbildung ähnlich zu machen, und ist früh und spät daran das Werk zu vollenden. 29. (28.) Also der Schmidt, welcher am Amboß sitzet, und auf das Werk des Eisens Acht hat. Der Dampf des Feuers zehret seinen Körper ab, und mit der Hitze der Esse hat er zu kämpfen. 30. Der Schlag des Hammers betäubet sein Ohr, und auf das Muster des Geräthes stehen seine Augen. 31. Seinen Sinn richtet er auf die Vollendung seiner Werke, und ist früh und spät daran sie mit Zierlichkeit zu vollenden. 32. (29.) Also der Töpfer, welcher bei seinem Werke sitzet, und mit seinen Füßen die Scheibe umdrehet; der in beständiger Sorge wegen seines Werks, und dem zugezählet ist seine Arbeit. 33. (30.) Mit seiner Hand bildet er den Thon, und vor den Füßen biegt er die feste Masse. 34. Seinen Sinn richtet er darauf die Glasur zu vollenden, und ist früh und spät daran den Ofen zu fegen.

35. (31.) Diese alle verlassen sich auf ihre Hände, und jeglicher beweiset bei seiner Arbeit seine Kunst. 36. (32.) Ohne sie kann keine Stadt erbauet werden, und niemand kann darin wohnen, noch verkehren. 37. (33.) Aber in der Gemeinde ragen sie nicht hervor, sitzen nicht auf dem Richterstuhle, erforschen das Gesetzbuch nicht, 38. noch können sie Recht und Gerechtigkeit an den Tag bringen; und in Sprüchen werden sie nicht erfunden. 39. (34.) Sondern sie erhalten die Schöpfung der Welt, und ihr Verlangen gehet auf die Arbeit der Kunst.

XXXIX. 1. Anders, wer seinen Geist darauf richtet, und sinnet über das Gesetz des Höchsten. Er erforschet die Weisheit aller Alten, und in den Weissagungen studiret er. 2. Die Reden berühmter Männer merket er, und in den Tiefsinn ihrer Sprüche dringet er ein. 3. Versteckte Gleichnisse erforschet er, und mit Räthsel-Sprüchen beschäftigt er sich. 4. Bei Fürsten dienet er, und vor Regenten erscheinet er. 5. Länder fremder Völker durchreiset er; denn Gutes und Böses hat er unter den Menschen erfahren.

6. (5.) Er schicket sein Herz früh auf zu seyn zum Herrn, seinem Schöpfer, und zum Höchsten betet er. 7. Er öffnet seinen Mund im Gebet, und bittet für seine Sünden. 8. (6.) Wenn es dem Herrn, dem Erhabenen, gefällt, so wird er mit dem Geiste der Einsicht erfüllet. 9. Er strömet Reden der Weisheit aus, und im Gebete preiset er den Herrn. 10. (7.) Er richtet wohl seinen Willen und Verstand, und über seine Geheimnisse sinnet er nach. 11. (8.) Er ertheilt den Unterricht seiner Belehrung, und rühmet sich des Bundes-Gesetzes des Herrn. 12. (9.) Es loben Viele seine Einsicht; nimmermehr wird sie erleschen; 13. sein Andenken gehet nicht unter, und sein Name lebet auf Geschlecht und Geschlecht. 14. (10.) Von seiner Weisheit erzählen die Völker, und sein Lob verkündiget die Gemeinde. 15. (11.) Bleibet er am Leben, so hinterläßt er einen größern Namen als Tausende; und legt er sich zur Ruhe, so mehret er ihn.

Cap. XXXIX, 16 — 41.

Aufforderung zum Lobe Gottes.

16. (12.) Noch will ich meine Gedanken aussprechen, denn wie der Vollmond bin ich voll.

17. (13.) Höret auf mich, fromme Kinder, und wachset wie eine Rose, gepflanzt am Feld-Bache! 18. (14.) Wie Weihrauch duftet Wohlgeruch, und blühet wie eine Lilie; verbreitet Wohlgeruch, 19. und singet Lob, preiset den Herrn, wegen all seiner Werke! (15.) Verherrlichet seinen Namen, 20. und preiset sein Lob mit Gesängen von euren Lippen und Cithern, und also sprechet in Lobpreisung:

21. (16.) Alle Werke des Herrn sind sehr gut, und alles, was er gebeut, geschiehet zu seiner Zeit. (22. (17.) Man darf nicht sagen: Was ist das? wozu soll das? Denn alles wird zu seiner Zeit erfordert.) Durch sein Wort stand das Wasser wie Haufen, und durch das Gebot seines Mundes die Wasser-Behälter. 23. (18.) Auf seinen Befehl geschieht alles, was ihm gefällt, und niemand ist, der seine Hülfe mindern kann. 24. (19.) Aller Menschen Werke sind ihm offenbar, und nichts kann sich verbergen vor seinen Augen. 25. (20.) Von Ewigkeit zu Ewigkeit siehet er, und nichts ist wunderbar vor ihm. 26. (21.) Man darf nicht sagen: „Was ist das? Wozu soll das?" Denn Alles ist zu seinem Nutzen geschaffen.

27. (22.) Sein Segen bedecket wie ein Strom, und tränket wie eine Fluth das Land. 28. (23.) Dagegen erfahren seinen Zorn die Völker, wie er Wasser verwandelte in Salzboden. 29. (24.) Seine Wege sind für die Frommen eben, dagegen den Sündern voll Anstoß. 30. (25.) Gutes ist für die Guten geschaffen von Anfang, dagegen für die Sünder Böses. 31. (26.) Die Hauptbedürfnisse für das Leben des Menschen sind: Wasser, Feuer und Eisen und Salz und Waizen-Mehl und Honig und Milch, Trauben-Blut und Oel und Kleidung. 32. (27.) Alle diese Dinge sind für die Frommen zum Nutzen, dagegen verwandeln sie sich für die Sünder zum Schaden. 33. (28.) Es giebt Geister, welche zur Rache geschaffen sind, und durch ihre Wuth die Strafen verstärken. 34. Zur Zeit des Verderbens schütten sie ihre Kraft aus, und stillen den Zorn ihres Schöpfers. 35. (29.) Feuer und Hagel und Hunger und Pest sind alle zur Rache geschaffen. 36. (30.) Die Zähne der Raubthiere und Scorpionen und Schlangen und das Schwert, das Rache nimmt an den Gottlosen zum Verderben, 37. (31.) freuen sich seines Befehles, und sind auf Erden bereit, wenn er ihrer bedarf, und zu ihrer Zeit übertreten sie nicht sein Gebot.

38. (32.) Darum bin ich von Anfang fest geblieben, und hab' es bedacht und in Schrift hinterlassen. 39. (33.) Die Werke des Herrn sind alle gut, und schaffen zu seiner Zeit allen Nutzen. 40. (34.) Und man darf nicht sagen: Dieß ist schlechter als jenes. Denn Alles bewähret sich wohl zu seiner Zeit. 41. (35.) Und nun singet mit ganzem Herzen und Mund ein Loblied, und preiset den Namen des Herrn.

Cap. XL, 1 — XLII, 14.

Verschiedene Betrachtungen und Belehrungen.

XL. 1. Großes Ungemach ist jeglichem Menschen geschaffen, und ein schweres Joch liegt auf den Söhnen Adams, vom Tage an, wo sie aus ihrer Mutter Leibe hervorgehen, bis zum Tage der Rückkehr zur Mutter Aller. 2. Ihre Gedanken und die Furcht des Herzens — Sorge der Erwartung und Tag des Todes. 3. Von dem an, der auf dem Throne sitzet in Herrlichkeit, bis zu dem, der niedergebeugt ist in Staub und Asche; 4. von dem an, der Purpur und Kranz trägt, bis zu dem, der sich in grobe Leinwand hüllet, 5. ist Zorn und Neid, Bestürzung und Bangigkeit und Todesfurcht und Grimm und Zank; und zur Zeit der Ruhe auf dem Lager gaukelt der Traum Nachts seinem Bewußtseyn mancherlei vor. 6. Wenig, fast nichts in Ruhe, und von jenem Augenblick an in Träumen wie am Tage der Warte, erschreckt im Gesichte seiner Einbildung, wie entflohen aus dem Streite. 7. Zur Zeit seiner Erlösung erwacht er, und erstaunet ob der nichtigen Furcht. 8. Bei allem Fleische, vom Menschen an bis zum Vieh, [ist dieß], bei Sündern aber siebenfältig. 9. Denn Tod und Blutvergießen und Hader und Schwert, Unglücksfälle, Hunger und Verderben und Plage. 10. Für die Gottlosen ist dieß alles geschaffen, und um ihretwillen kam die Wasserfluth. 11. Alles, was von der Erde ist, kehret wieder zur Erde, und was von Wasser, fließet wieder ins Meer.

12. Alle Geschenke und unrechtes Gut verschwinden, Redlichkeit aber bleibet ewiglich. 13. Die Güter der Gottlosen versiegen wie ein Bach, und wie ein starker

Donner im Regen verhallet. 14. Indem er die Hände aufthut, ist er fröhlich; also werden die Uebertreter zum Verderben dahin schwinden. 15. Die Nachkommen der Gottlosen treiben nicht viel Zweige, und unreine Wurzeln stehen auf einem schroffen Felsen. 16. [Sie sind wie] Sumpfgras an allen Wassern und Flußufern, das vor allem [andern] Grase abgemähet wird. 17. Wohlthätigkeit ist wie ein gesegneter Lust-Garten, und Barmherzigkeit bleibet ewiglich.

18. Das Leben eines Genügsamen [und] Arbeitsamen ist süß, aber über beide ist, wer einen Schatz findet. 19. Kinder und Erbauung einer Stadt machen einen bleibenden Namen; aber über beides ist ein untadeliges Weib zu schätzen. 20. Wein und Musik erfreuen das Herz; aber über beides ist Liebe zur Weisheit. 21. Pfeifen und Harfen tönen lieblich; aber über beides ist eine freundliche Rede. 22. Anmuth und Schönheit ergetzet dein Auge; aber über beides die grüne Saat. 23. Freunde und Genossen stehen einander bei, wenn's Zeit ist; aber mehr als beide Mann und Weib. 24. Brüder und Helfer zur Zeit der Noth; aber besser als beide rettet Barmherzigkeit. 25. Gold und Silber erhalten auf festem Fuß; aber mehr als beide wird ein guter Rath geschätzt. 26. Reichthum und Stärke erhöhen den Muth; aber mehr als beide die Furcht des Herrn. 27. Bei Furcht des Herrn giebt es keinen Schaden, und mit ihr braucht man keine Hülfe zu suchen. 28. (27.) Die Furcht des Herrn ist wie ein gesegneter Lust-Garten, und mit höchster Pracht ist sie bedeckt.

29. (28.) Kind, führe nicht ein Bettler-Leben; besser sterben als betteln. 30. (29.) Ein Mann, der nach einem fremden Tische blickt, sein Leben ist für kein Leben zu achten; er entehret sich durch fremde Speisen. 31. Der vernünftige und wohlgesittete Mann aber hütet sich davor. 32. (30.) Im Munde des Schamlosen schmeckt Bettel-Brodt süß; aber in seinem Leibe brennet es wie Feuer.

XLI. 1. O Tod, wie bitter ist dein Andenken dem Menschen, der ruhig seiner Habe genießt, dem Manne, der ohne Sorgen ist, 2. dem es wohlgehet in allen Dingen, und der noch vermag Nahrung zu sich zu nehmen! 3. (2.) O Tod! erwünscht ist dein Geschick dem Dürftigen 4. und dem Kraftlosen, dem Abgelebten, der überall in Sorgen steckt, dem Verzweifelnden und der die Geduld verloren hat! — 5. (3.) Fürchte nicht das Geschick des Todes! Gedenke deiner Vorfahren und Nachkommen: dieses Geschick ist vom Herrn über alle Sterblichen verhängt. 6. (4.) Und was weigerst du dich wider den Willen des Höchsten? Seien es zehen, seien es hundert, seien es tausend Jahre: 7. in der Unterwelt ist keine Klage über das Leben.

8. (5.) Verabscheuungswürdige Kinder werden die Kinder der Sünder, und welche wandeln in den Wohnungen der Gottlosen. 9. (6.) Das Erbe der Kinder von Sündern schwindet, und bei ihrem Geschlechte dauert die Schande. 10. (7.) Einem gottlosen Vater machen die Kinder Vorwürfe; denn um seinetwillen sind sie beschimpft. 11. (8.) Wehe euch, gottlose Menschen, die ihr des Höchsten Gesetz verlassen habt. 12. (9.) Wenn ihr geboren werdet, so werdet ihr zum Fluche geboren; und wenn ihr sterbet, werdet ihr dem Fluche zugetheilt. 13. (10.) Alles, was von der Erde, kommt wieder zur Erde: also die Gottlosen aus Fluch in Untergang. 14. (11.) Der Menschen Leid ist um ihre Leiber; aber der Name schlechter Menschen wird ausgelöscht. — 15. (12.) Sorge für [deinen guten] Namen; denn der bleibt dir gewisser als tausend große Schätze Goldes. 16. (13.) Eines guten Lebens Tage sind gezählt; aber ein guter Name bleibet ewiglich.

17. (14.) Kinder, befolget in Frieden die Lehre! Verborgne Weisheit aber und ein unsichtbarer Schatz, was nützen beide? (15.) Besser der Mensch, der seine Thorheit verbirgt, als der Mensch, der seine Weisheit verbirgt. 18. (16.) Demnach scheuet euch nach meinem Worte! 19. Denn jede Scham zu meiden ist nicht gut, und nicht Alles wird von Allen nach der Wahrheit gebilligt. 20. (17.) Schämet euch wegen Unzucht

vor Vater und Mutter, und vor dem Fürsten und Gewaltigen wegen Lüge; 21. (18.) vor dem Richter und Obern wegen Verbrechens; vor Gemeinde und Volk wegen Gesetzwidrigkeit; 22. vor dem Bekannten und Freunde wegen Ungerechtigkeit; (19.) und vor dem Orte, wo du wohnest, wegen Diebstahls; und vor der Wahrhaftigkeit Gottes und seines Bundes; 23. und vor dem Stemmen des Ellenbogens auf das Brodt; 24. vor Dieberei in Einnahme und Ausgabe; (20.) und vor Grüßenden wegen Stillschweigens; 25. vor dem Anschauen einer Buhlerin; (21.) und vor dem Abwenden des Gesichts von Blutsfreunden; 26. vor dem Entziehen des Antheils und der Auszahlung, und vor dem Betrachten eines verheiratheten Weibes; 27. (22.) vor der Bemühung um eines Andern Sklavin, und nähere dich nicht ihrem Bette; 28. vor Freunden wegen kränkender Reden, und wenn du etwas gegeben, so rücke es nicht auf; 29. (XLII. 1.) vor dem Nachsagen dessen, was du vernommen, und vor der Offenbarung von Geheimnissen: so wirst du wahrhaft schamhaft seyn und Gunst finden vor allen Menschen.

XLII. 1. Dieser Dinge wegen schäme dich nicht, und sündige nicht aus Ansehen der Person: 2. wegen des Gesetzes und Bundes des Höchsten; wegen des Rechts, so daß du den Gottlosen lossprechest; 3. wegen der Sache eines Genossen und der Wanderer und wegen der Auslieferung des Erbes an Freunde; 4. wegen der Genauigkeit in Wage und Gewicht; wegen Erwerbes von Viel oder Wenig; 5. wegen des Gewinnes bei Kauf und Verkauf, und wegen strenger Kinderzucht, und einem bösen Sklaven den Rücken blutig zu schlagen; — 6. vor einem bösen Weibe ist es rathsam zu versiegeln; und wo viel Hände sind, schließe zu: 7. was du [ihr] übergiebst, nach Zahl und Gewicht, und Ausgabe und Einnahme alles schriftlich! — 8. wegen der Zurechtweisung eines Unverständigen und Thoren, und eines Hochbejahrten, der mit Jungen streitet — so wirst du wahrhaft wohlgesittet seyn und den Beifall aller Lebendigen erhalten.

9. Eine Tochter verursachet dem Vater heimliches Nachtwachen, und die Sorge für sie entfernet den Schlaf: in ihrer Jugend, daß sie nicht überreif werde; und ist sie verehelicht, daß sie nicht gehaßt werde; 10. in ihrem Jungfrau-Stande, daß sie nicht geschändet und im väterlichen Hause schwanger werde; wenn sie mit einem Manne lebt, daß sie nicht ausschweife, und ist sie verehelicht, daß sie nicht unfruchtbar bleibe. 11. Ueber eine schamlose Tochter verschärfe die Aufsicht, damit sie dich nicht zum Gespötte deiner Feinde, zum Gespräche der Stadt und vom Volke vorgefordert mache, und dich vor dem großen Haufen beschimpfe.

12. Bei keinem Menschen sieh' auf die Schönheit, und sitze nicht unter Weibern. 13. Denn aus Kleidern kommen Motten, und vom Weibe Weiber-Bosheit. 14. Besser die Bosheit eines Mannes als ein schönthuendes Weib, ein Weib, das in Schimpf und Schande bringt.

Cap. XLII, 15 — XLIII, 37.

Das Lob Gottes aus der Natur.

15. Ich will gedenken der Werke des Herrn, und was ich gesehen, verkündigen! Durch das Wort des Herrn sind seine Werke. 16. Eine leuchtende Sonne überblicket er Alles, und seiner Herrlichkeit voll ist seine Schöpfung. 17. Selbst den Frommen hat es der Herr nicht gegeben alle seine Wunder auszusprechen, welche er, der allmächtige Herr, bereitet hat, daß in seiner Herrlichkeit das All bestünde. 18. Den Abgrund und das Herz [der Menschen] erforschet er, und ihre Anschläge durchschauet er. 19. Denn der Herr kennet alles Wissen, und schauet die Wunderzeichen der Welt. 20. (19.) Er verkündiget das Vergangene und Zukünftige, und enthüllet die Spuren der verborgenen Dinge. (20.) Ihm entgehet kein Gedanke, und vor ihm verbirgt sich auch nicht ein Wort. 21. Die großen Werke seiner Weisheit hat er wohl geordnet, und ist immerfort, vor Ewigkeit und

in Ewigkeit. 22. Er ist nicht größer und nicht geringer geworden, und hat nie eines Rathgebers bedurft. 23. (22.) Wie köstlich sind alle seine Werke, und [doch nur] wie etwas von einem Fünklein ist zu schauen! 24. (23.) Alles dieses lebet und bleibet ewig zu jeglichem Gebrauche, und Alles ist gehorsam. 25. (24.) Alles ist zwiefach, eins dem andern gegenüber, und nichts, was er geschaffen, gehet aus. 26. (25.) Eins sichert den Nutzen des andern. XLIII. 1. Und wer wird es satt seine Herrlichkeit zu schauen, (1.) die Pracht der Himmels-Höhe, die Veste der Reinheit, die Gestalt des Himmels im herrlichen Ansehen! 2. Die Sonne in ihrer Erscheinung verkündet [sie] beim Aufgange, ein wunderbares Werkzeug, ein Werk des Höchsten. 3. Am Mittage trocknet sie die Erde; und wer kann vor ihrer Hitze bestehen? 4. Den Ofen bläst man an zur Gluth-Arbeit: dreimal stärker brennet die Sonne die Berge. Sie bläst feurige Dünste an, und von Strahlen leuchtend, blendet sie die Augen. 5. Groß ist der Herr, der sie erschaffen, und auf dessen Gebot durcheilet sie ihre Laufbahn.

6. Und der Mond hält in Allem seine Zeit, zur Bestimmung der Fristen und zum Zeichen der Zeit. 7. Vom Monde das Zeichen der Feste: sein Licht, das abnimmt, bis es sich ganz verlieret. 8. Von ihm hat der Monat seinen Namen. Er nimmt zu wunderbarlich, im Wechsel. 9. Ein Werkzeug der Heerschaaren in der Höhe, leuchtet er an der Veste des Himmels. 10. (9.) Die Schönheit des Himmels ist der Glanz der Sterne, eine leuchtende Welt, in der Höhe des Herrn. 11. (10.) Auf das Gebot des Heiligen stehen sie in Ordnung, und werden nicht müde auf ihren Wachen. 12. (11.) Siehe den Regenbogen, und lobe seinen Schöpfer, sehr schön in seinem Farben-Glanze! 13. (12.) Er umgiebt den Himmel mit seinem prächtigen Kreise; die Hände des Höchsten haben ihn gespannet.

14. (13.) Auf sein Geheiß läßt er den Schnee herabeilen, und beschleuniget seine rächenden Blitze. 15. (14.) Dadurch öffnen sich die Schätze [des Himmels], und die Wolken fliegen wie Vögel daher. 16. (15.) Durch seine Kraft verdichtet er die Wolken, und Hagelsteine fallen zermalmt herab. 17. (16.) Bei seiner Erscheinung werden die Berge erschüttert, 18. nach [seinem] Willen wehet der Südwind. 19. (17.) Die Stimme seines Donners ängstiget die Erde, und der Sturm des Nords und der Wirbelwind. Wie herabfliegende Vögel streuet er Schnee; und wie sich niederlassende Heuschrecken fällt er herab. 20. (18.) Die Schönheit seiner Weiße bewundert das Auge, und über seinen Regen staunet das Herz. 21. (19.) Und Reif wie Salz schüttet er auf die Erde, und wenn er gefrieret, so werden spitze Eiszacken. 22. (20.) Wenn der kalte Nordwind wehet, so frieret Eis aus Wasser: auf jegliche Wassersammlung lagert er sich, und wie einen Panzer leget das Wasser an. 23. (21.) Er verzehret Berge, und verbrennet Wüsten, und versenget Gras wie Feuer. 24. (22.) Zur Heilung Aller kommt bald Nebel; Thau, eintretend nach der Hitze, erquicket. 25. (23.) Durch seinen Befehl brachte er das Meer zur Ruhe, und pflanzte darin Inseln. 26. (24.) Die auf dem Meere schiffen, erzählen von dessen Gefahren; und der Kunde horchen wir staunend. 27. (25.) Daselbst sind die außerordentlichen und wunderbaren Werke, Mannichfaltigkeit von allerlei Thieren, der Wallfische Geschlecht. 28. (26.) Durch ihn gelinget das Ende der Fahrt, und durch sein Wort bestehet Alles.

29. (27.) So viel wir reden, so erreichen wir's nicht, und der Worte Summe: Er ist Alles. 30. (28.) Ihn zu preisen, wie vermögen wir's? Denn er ist größer denn alle seine Werke. 31. (29.) Furchtbar ist der Herr und sehr groß, und wunderbar seine Macht.

32. (30.) Preiset den Herrn und erhebet ihn, so hoch ihr könnet: er ist doch noch höher. 33. Erhebet ihn aus allen Kräften, ermüdet nicht! 34. Ihr werdet ihn doch nicht erreichen. 35. (31.) Wer sah ihn, daß er ihn beschreiben kann? und wer preiset ihn, wie er ist? 36. (32.) Viel Verborgenes ist noch größer als dieses; denn We-

niges sehen wir von seinen Werken. 37. (33.) Denn Alles hat der Herr geschaffen, und den Frommen hat er Weisheit verliehen.

Cap. XLIV — L.

Lob der Vorfahren; Schluß.

XLIV. 1. Lasset uns nun berühmte Männer loben, und die Vorfahren unsres Geschlechtes! 2. Viel Herrliches hat der Herr geschaffen, seine Größe [bewiesen] von Anbeginn. 3. Herrscher in ihren Königreichen, und Männer namhaft durch Macht; sie rathschlagten mit Einsicht, und verkündigten durch Weissagungen. 4. Führer des Volks durch Rathschläge und einsichtsvolle Schriftauslegung des Volkes; weise Lehren enthielt ihr Unterricht. 5. Sie sannen auf Weisen des Gesangs, und dichteten Lieder schriftlich. 6. Reiche Männer, begabt mit Macht, friedlich lebend in ihren Wohnungen. 7. Sie alle wurden in ihren Geschlechtern gepriesen, und waren bei ihren Lebzeiten berühmt. 8. Einige von ihnen hinterließen einen Namen, daß man ihr Lob verkündige. 9. Andere sind, deren Andenken nicht mehr ist, die untergegangen, als wären sie nicht gewesen, die da lebten, als wären sie nicht geboren, und ihre Kinder nach ihnen. 10. Aber jene waren Männer der Gnade, deren Tugenden nicht vergessen wurden. 11. Bei ihrem Samen bleibet ein gutes Erbe; ihre Nachkommen sind im Bunde. (12.) Ihr Same bestand, und ihre Kinder durch sie. (13.) In Ewigkeit wird ihr Same dauern, 12. und ihr Ruhm nicht erleschen. 13. (14.) Ihr Leib ward in Frieden begraben, und ihr Name lebet bis zu den künftigen Geschlechtern. 14. (15.) Ihre Weisheit rühmen die Völker, 15. und ihr Lob verkündiget die Gemeinde.

16. Henoch gefiel dem Herrn wohl, und ward weggenommen, ein Exempel der Buße für die Zeitgenossen.

17. Noah ward gerecht und fromm erfunden; zur Zeit des Zorns ward er Mittel der Versöhnung: 18. darum ward er Ueberbleibsel der Erde, als die Wasserfluth kam. 19. (18.) Ein ewiger Bund ward mit ihm gemacht, daß nicht wieder durch eine Wasserfluth alles Fleisch vertilgt werden sollte.

20. (19.) Abraham ist der große Vater vieler Völker, und seines Gleichen ist nicht gefunden an Ruhm. 21. (20.) Er hielt das Gesetz des Höchsten, und stand im Bunde mit ihm. Er bestätigte den Bund an seinem Fleische, und ward in der Prüfung treu befunden. 22. (21.) Darum verhieß ihm [Gott] mit einem Eide, daß die Völker sollten gesegnet werden durch seinen Samen, ihn zu vermehren wie den Staub der Erde, 23. und seinen Samen zu erhöhen wie die Sterne, und ihnen das Land zu eigen zu geben vom Meere bis zum Meere und vom Strome bis an's äußerste Ende.

24. (22.) Und in Isaak bestätigte er gleichfalls um Abrahams, seines Vaters, willen den Segen aller Menschen und den Bund.

25. (23.) Und der ruhete auf dem Haupte Jakobs. 26. Er erkannte ihn an durch seine Segnungen, und gab ihm [das Land] als Eigenthum; und sonderte dessen Theile ab, und vertheilte es unter zwölf Stämme.

XLV. 1. (XLIV. 24.) Und er ließ aus ihm kommen einen Mann der Gnade, der Huld fand vor aller Menschen Augen, (XLV. 1.) der geliebt wurde von Gott und Menschen, Mose, dessen Andenken im Segen. 2. Er stellte ihn gleich der Ehre der Heiligen, und machte ihn groß zum Schrecken der Feinde. 3. Auf sein Wort ließ er die Wunderzeichen aufhören, verherrlichte ihn vor Königen, gab ihm Befehle an sein Volk, und ließ ihn etwas von seiner Herrlichkeit schauen. 4. Wegen seiner Treue und Sanftmuth erkor er ihn, erwählte ihn aus allen Sterblichen. 5. Er ließ ihn seine Stimme hören, und führte ihn in das Gewölk hinein, 6. und gab ihm in Gegenwart die Gebote, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, daß er Jakob seinen Bund, und Israel seine Rechte lehren sollte.

7. (6.) Aaron erhöhete er als heilig, gleich ihm, seinen Bruder, aus dem Stamme Levi. 8. (7.) Er schloß mit ihm einen ewigen Bund, und gab ihm das Priesterthum des Volkes. 9. Er beglückte ihn mit schönem Schmucke,

und umgürtete ihn mit Pracht-Gewand.
10. (8.) Er bekleidete ihn mit der höchsten
Zier, rüstete ihn mit reichen Kleidern, mit
Beinkleidern und Oberkleid und Schulter-
kleid. 11. (9.) Und er umgab ihn mit gol-
denen Granatäpfeln, mit vielen Schellen
ringsum, um einen Klang von sich zu geben
bei seinen Tritten, damit der Schall im
Tempel gehört würde, zum Gedächtniß für
die Söhne seines Volkes: 12. (10.) mit dem
heiligen Rocke, Gold, blauem und rothem
Purpur, Kunstweber-Arbeit, dem Spruche
des Urtheils, dem Zeichen der Wahrheit,
13. (11.) gewirkt von Karmesin, mit Kunst-
Arbeit, köstlichen Steinen von Siegel-
stecherei, in Gold-Einfassung, von Stein-
schneider-Arbeit, zum Gedächtniß mit ein-
gegrabener Schrift, nach der Zahl der
Stämme Israels. 14. (12.) Eine goldene
Krone auf dem Kopfbunde, die Siegel-
Inschrift des Heiligthums, eine Ehren-
Zier, ein reiches Werk, eine Lust der Au-
gen, lieblich geschmückt. 15. (13.) Vor
ihm war nichts dergleichen bis in die älte-
sten Zeiten. 16. Kein Fremder legte es an,
nur seine Söhne allein und ihre Nachkom-
men allezeit. 17. (14.) Seine Opfer wer-
den täglich, beständig zweimal vollbracht.
18. (15.) Mose setzte ihn ein, und salbte
ihn mit heiligem Oele. 19. Das ward ihm
zum ewigen Bunde und seinem Geschlechte,
so lange der Himmel steht, daß sie ihm sol-
ten dienen und Priester seyn, und sein Volk
segnen in seinem Namen. 20. (16.) Er wählte
ihn aus allen Lebendigen, daß er sollte dem
Herrn Brandopfer, Rauchopfer und lieb-
lichen Geruch darbringen zum Gedächtniß,
und das Volk zu versöhnen. 21. (17.) Er
gab ihm nach seinen Geboten die Gewalt
über die Satzungen des Rechts, um Jakob
die Verordnungen zu lehren, und durch sein
Gesetz Israel zu erleuchten.

22. (18.) Es rotteten sich Abtrünnige wider
ihn, und beneideten ihn in der Wüste: die
Anhänger Dathans und Abirams und die
Rotte Korahs in Zorn und Grimm. 23. (19.)
Es sah's der Herr, und es mißfiel ihm, und
sie wurden vertilgt im Grimme des Zorns.
24. Er that an ihnen Wunder, daß er sie
verzehrte durch die Flamme seines Feuers.
25. (20.) Und er mehrte Aaron die Ehre,
und gab ihm Eigenthum: die Erstlinge
theilte er ihnen zu; Brodt vor Allen be-
stimmte er reichlich. 26. (21.) Denn sie essen
von den Opfern des Herrn, welche er ihm
und seinem Geschlechte gegeben. 27. (22.)
Nur im Lande des Volks sollen sie keine
Besitzung haben, und keinen Antheil hat er
mit dem Volke. „Denn er selbst ist dein
Antheil und Besitzung."

28. (23.) Und Pinehas, der Sohn Elea-
sars, war der dritte in Würde, weil er
eiferte in der Furcht des Herrn, 29. und
fest stand beim Abfalle des Volks mit der
Treue seines willigen Gemüthes, und Is-
rael versöhnte. 30. (24.) Darum ward mit
ihm errichtet ein Bund des Friedens, daß
er sollte Vorsteher der Priester und seines
Volkes sein, daß ihm und seinem Geschlechte
die Würde des Priesterthums bliebe in Ewig-
keit. 31. (25.) Und was den Bund betrifft mit
David, einem Sohne aus dem Stamme
Juda, so geht das Erbe des Königs von
Sohn auf Sohn; 32. das Erbe Aarons aber
auch auf sein Geschlecht. (26.) Gott gebe
euch Weisheit in euer Herz, sein Volk
mit Gerechtigkeit zu richten, auf daß nicht
dessen Güter verloren gehen, und [gebe]
ihm Herrlichkeit auf seine künftigen Ge-
schlechter hin.

XLVI. 1. Ein Held im Streite war Jo-
sua, [der Sohn] Nave's, und Nachfolger
Mose's im Prophetenthum. 2. Er war, sei-
nem Namen gemäß, ein großer Helfer für
die Auserwählten Gottes, Rache zu nehmen
an den Feinden, welche sich erhoben, auf
daß er Israel in den Besitz des Landes
setzte. 3. (2.) Wie wurde er verherrlichet,
als er seine Hände erhob und das Schwert
zückte wider die Städte! 4. (3.) Wer vor
ihm ist also bestanden? Denn der Herr
selbst gab die Feinde Preis. 5. (4.) Ging
nicht durch seine Hand die Sonne zurück,
und ward nicht Ein Tag so lang wie zween?
6. (5.) Er rief zum höchsten Gebieter, als
ihn die Feinde drängten ringsher, und ihn
erhörte der große Herr. 7. (6). Mit Hagel-
steinen von mächtiger Gewalt schleuderte er

auf das feindliche Volk, und vernichtete am Abhange die Widersacher, auf daß die Völker seine Waffen erführen, 8. daß er im Angesichte des Herrn den Streit führte; denn er folgte dem Allmächtigen nach. 9. (7.) Auch in den Tagen Mose's bewies er Treue, er und Caleb, der Sohn Jephunne's, indem sie dem Feinde widerstanden, das Volk von Versündigung abhielten, und das boshafte Murren stillten. 10. (8.) Auch wurden sie beide von den sechshunderttausend Mann erhalten, um das Volk in sein Eigenthum zu führen, in's Land, das fließet von Milch und Honig.

11. (9.) Und der Herr verlieh Caleb Stärke, und sie blieb ihm bis ins Greisenalter, daß er gegen das Gebirgsland ziehen konnte, welches sein Geschlecht als Eigenthum behauptete; 12. (10.) damit alle Söhne Israels sähen, wie gut es sei, dem Herrn nachzuwandeln.

13. (11.) Auch die Richter, ein jeglicher nach seinem Namen, wer von ihnen sein Herz nicht zur Abgötterei neigte, und nicht abfiel vom Herrn, ihr Gedächtniß bleibe im Segen! 14. (12.) Ihre Gebeine mögen grünen aus ihrem Orte, 15. und ihr Name erneuere sich, indem sie in ihren Söhnen verherrlicht werden.

16. (13.) Geliebt von seinem Herrn, errichtete Samuel, Prophet des Herrn, das Königthum, und salbete Fürsten über sein Volk. 17. (14.) Nach dem Gesetze des Herrn richtete er die Gemeinde, und der Herr sah mit Wohlgefallen auf Jakob. 18. (15.) Durch seine Treue ward er bewähret als Prophet, und erkannt durch seine Treue als glaubhafter Seher. 19. (16.) Er rief den allmächtigen Herrn an, als seine Feinde drängten ringsher, unter Opferung eines Milchlammes. 20. (17.) Und der Herr donnerte vom Himmel, und in großem Krachen ließ er seine Stimme hören. 21. (18.) Und er zermalmte die Obersten der Tyrier und alle Fürsten der Philister. 22. (19.) Und vor der Zeit seines ewigen Schlafes bezeugte er vor dem Herrn und dem Gesalbten: Keine Habe, selbst nicht ein Paar Schuhe, habe ich von irgend einem Menschen genommen; und niemand konnte ihn verklagen. 23. (20.) Auch nachdem er schon entschlafen war, weissagete er noch, und verkündigte dem Könige sein Ende; er erhob aus der Erde seine Stimme, um durch Weissagung die Sünde des Volks zu tilgen.

XLVII. 1. Und nach diesem trat Nathan als Prophet auf in den Tagen Davids.

2. Wie Fett, vom Dankopfer abgesondert, also David von den Söhnen Israels. 3. Mit Löwen spielte er wie mit Böckchen, und mit Bären wie mit Lämmern der Schafe. 4. Erschlug er nicht in seiner Jugend den Riesen, und nahm die Schmach vom Volke, 5. als er seine Hand erhob mit dem Schleuder-Steine, und den Stolz Goliaths darnieder warf? 6. (5.) Denn er rief den Herrn an, den Höchsten, und der gab seiner Rechten Stärke, den starken Krieger zu erwürgen, und das Horn seines Volkes zu erhöhen. 7. (6.) Also rühmte es ihn um Zehentausende, und lobte ihn mit Segnungen des Herrn, indem ihm übertragen wurde die Krone der Ehre. 8. (7.) Denn er zermalmte die Feinde ringsum, und vertilgte die Philister, seine Widersacher: bis auf den heutigen Tag hat er ihr Horn zerbrochen. 9. (8.) Bei jeder That brachte er Dank dar. 10. Dem Heiligen und Höchsten lobsang er mit Worten des Preises von ganzem Herzen, und liebte seinen Schöpfer. 11. (9.) Er bestellete Sänger vor dem Altar, und von ihrer Stimme erschallen süße Lieder. 12. (10.) Er gab den Festen Glanz, und schmückte die heiligen Zeiten auf das höchste, indem sie lobten seinen heiligen Namen, und vom frühen Morgen das Heiligthum ertönte. 13. (11.) Der Herr vergab ihm seine Sünden, und erhöhete sein Horn auf ewig, und gab ihm Verheißung von Königen und den Ehren-Thron in Israel.

14. (12.) Nach ihm trat auf sein kluger Sohn, und wohnete durch ihn in weitem Raume. 15. (13.) Salomo regierte in Tagen des Friedens, weil ihm Gott Ruhe schaffte ringsum, damit er ein Haus bauete seinem Namen, und ein Heiligthum bereitete auf ewig. 16. (14.) Wie weise warest du in deiner Jugend, und erfüllt mit Klug-

heit gleich einem Strome! 17. (15.) Die Erde bedeckte dein Geist, und du erfülltest sie mit Räthsel-Sprüchen. (16.) Bis zu den fernen Inseln drang dein Name, und du warest geliebt um deines Friedens willen. 18. (17.) Um Lieder und Sprüche und Gleichnisse und Auflösungen bewunderten dich die Länder. 19. (18.) Im Namen Gottes, des Herrn, der da heißt der Gott Israels, 20. sammeltest du Gold wie Zinn, und wie Blei häuftest du Silber. 21. (19.) Aber du schlossest Weiber in deine Arme, und gabst dich in fremde Gewalt mit deinem Leibe. 22. (20.) Du brachtest auf deinen Ruhm einen Schandfleck, und entweihetest deinen Samen, daß du Zorn brachtest über deine Kinder, — und betrübt bin ich über deine Thorheit, — 23. (21.) daß die Herrschaft getheilet ward, und aus Ephraim sich erhob ein abtrünniges Reich. 24. (22.) Aber der Herr lässet nicht von seiner Barmherzigkeit, und zerstöret keines seiner Werke; noch vertilget er die Nachkommen seines Auserwählten, und den Samen deß, der ihn geliebt, rottet er nicht aus. 25. Und so ließ er dem Jakob einen Ueberrest, und dem David eine Wurzel von ihm.

26. (23.) Und Salomo legte sich zur Ruhe mit seinen Vätern, 27. und hinterließ einen seines Geschlechtes, Bethörung des Volkes 28. und entblößt von Einsicht, Rehabeam, der durch seinen Rath das Volk zum Abfall brachte; 29. und Jerobeam, den Sohn Nebaths, der Israel zur Sünde verleitete, und Ephraim den Weg der Sünde wies. 30. (24.) Und ihre Sünden häuften sich so sehr, daß sie vertrieben wurden aus ihrem Lande; 31. (25.) sie trachteten nach allerlei Bosheit, bis die Rache über sie kam.

XLVIII. 1. Und Elia trat auf, ein Prophet wie Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel. 2. Er brachte Hungersnoth über sie, und verminderte sie durch seinen Zorn-Eifer. 3. Durch das Wort des Herrn verschloß er den Himmel, und also brachte er dreimal Feuer herab.

4. O wie verherrlicht wurdest du, Elia, durch deine Wunder, und wer ist dir gleich sich zu rühmen! 5. Der einen Verstorbenen erweckte vom Tode und aus der Unterwelt durch das Wort des Höchsten. 6. Der Könige stürzte ins Verderben, und Edle von ihrem Sitze. 7. Der auf Sinai vernahm Strafe, und auf Horeb Gerichte der Rache. 8. Der Könige salbte zur Vergeltung, und Propheten sich zu Nachfolgern. 9. Der aufgenommen ward im flammenden Wetter, im Wagen mit feurigen Rossen. 10. Der bezeichnet ist zur Zurechtweisung für künftige Zeiten, den Zorn zu stillen vor dem Strafgerichte, um des Vaters Herz zum Sohne zu wenden, und die Stämme Jakobs herzustellen. 11. Heil denen, die dich sehen, und mit Liebe geschmückt sind! 12. Denn auch wir werden leben.

13. (12.) Als Elia vom Wetter verhüllt ward, so wurde Elisa mit seinem Geiste erfüllt, und so lange er lebte, erschrack er vor keinem Fürsten, und niemand bewältigte ihn. 14. (13.) Keine Sache war ihm zu schwer, und im Grabe prophezeiete sein Leib. 15. (14.) Im Leben that er Zeichen, und im Tode waren seine Werke wunderbar. 16. (15.) Bei dem allen that das Volk nicht Buße, und sie ließen von ihren Sünden nicht ab, bis sie aus ihrem Lande weggeführt, und in alle Lande zerstreuet wurden. 17. Und so blieb übrig ein kleines Volk und ein Fürst vom Hause Davids. 18. (16.) Einige zwar von ihnen thaten, was wohlgefällig war; Andere aber häuften Sünden.

19. (17.) Hiskia befestigte seine Stadt, und leitete den Gog in ihre Mitte; durchgrub den Felsen mit Eisen, und bauete Teiche für das Wasser. 20. (18.) In seinen Tagen zog Sanherib herauf, und sandte Rabsake, und der brach auf, und erhob seine Hand wider Zion, und prahlte in seinem Hochmuthe. 21. (19.) Da erzitterten ihre Herzen und Hände, und es ward ihnen bange wie den Gebärerinnen. 22. (20.) Und sie riefen zum Herrn, dem Barmherzigen, und breiteten aus zu ihm ihre Hände. 23. Und der Heilige im Himmel erhörete sie bald, und erlösete sie mittelst Jesaia's. 24. (21.) Er schlug das Lager der Assyrer, und sein Engel vertilgte sie. 25. (22.) Denn Hiskia that, was dem Herrn wohlgefiel, und be-

harrte auf den Wegen Davids, seines Vaters, wie ihn lehrte Jesaia, der große Prophet und glaubhafte Seher. 26. (23.) In seinen Tagen ging die Sonne zurück, und er verlängerte dem Könige das Leben. 27. (24.) In großer Begeisterung sah er die letzten Dinge, und tröstete die Betrübten zu Zion. 28. (25.) Bis in Ewigkeit verkündigte er das Zukünftige, und das Verborgene, eh' es geschah.

XLIX. 1. Das Andenken Josia's ist eine Mischung Rauchwerks, bereitet durch Salbenmischer-Arbeit; 2. in jeglichem Munde ist es süß wie Honig, und wie Saitenspiel beim Weingelage. 3. (2.) Es gelang ihm die Bekehrung des Volkes, und er rottete die Gräuel der Gottlosigkeit aus. 4. (3.) Er richtete sein Herz zum Herrn; in den Tagen der Gottlosen beharrete er fest in Frömmigkeit.

5. (4.) Außer David, Hiskia und Josia vergingen sich alle; 6. denn sie verließen das Gesetz des Höchsten; die Könige von Juda verließen es. 7. (5.) Denn sie gaben ihre Macht Andern Preis, und ihre Würde fremdem Volke. 8. (6.) Sie zündeten die auserwählte Stadt des Heiligthumes an, und verwüsteten ihre Straßen mittelst Jeremia's. 9. (7.) Denn sie hatten ihn gemißhandelt, so er doch im Mutterleibe zum Propheten geheiligt war, um auszurotten und zu verderben und zu zerstören, und so auch bauen und zu pflanzen.

10. (8.) Hesekiel sah das Gesicht der Herrlichkeit, welche er ihm zeigte auf dem Wagen der Cherube. 11. (9.) Er bedachte die Feinde mit Unglücks-Wettern, und verkündigte denen Gutes, die auf geradem Wege wandelten. 12. (10.) Auch der zwölf Propheten Gebeine mögen grünen aus ihrem Orte. Denn sie trösteten Jakob, und zeigten ihnen Rettung durch sichere Hoffnung.

13. (11.) Wie sollen wir Serubabel preissen? Er ist wie ein Siegelring an der rechten Hand. 14. (12.) Also auch Josua, der Sohn Jozadaks: welche beide in ihren Tagen das Haus des Herrn baueten, und dem Herrn einen heiligen Tempel aufrichteten, bereitet zu ewiger Herrlichkeit.

15. (13.) Auch Nehemia's Gedächtniß ist groß, der uns die zerfallenen Mauern aufgebaut, Thore und Riegel hergestellt, und unsre Häuser wieder aufgebauet.

16. (14.) Kein einziger wurde dem Henoch gleich geschaffen auf Erden; denn er ward weggenommen von der Erde. 17. (15.) Auch ward wie Joseph kein Mann geboren, der Herr seiner Brüder, Erhalter des Volks. 18. Seine Gebeine wurden heimgesucht. 19. (16.) Sem und Seth wurden unter den Menschen verherrlicht. 20. Aber über alle Lebendigen in der Schöpfung ist Adam.

L. 1. Simon, Onia's Sohn, der Hohepriester, besserte bei seinen Lebzeiten das Haus, und befestigte in seinen Tagen den Tempel. 2. Und durch ihn ward zu doppelter Höhe aufgeführt die hohe Untermauerung des Tempel-Umfangs. 3. In seinen Tagen ward verringert der Wasserbehälter von Erz, an Umfang dem [ehernen] Meere gleich. 4. Er sorgte für das Volk gegen Unfall, und befestigte die Stadt wider Belagerung.

5. Wie herrlich war er im Verkehr mit dem Volke, beim Hervorgehen aus dem Hause des Vorhangs! 6. Wie der Morgenstern inmitten der Wolken, wie der Mond, wenn er voll ist in seinen Tagen; 7. wie die Sonne, wenn sie auf den Tempel des Höchsten strahlet, und wie der Regenbogen, der in prächtigen Wolken leuchtet; 8. wie die blühende Rose in den Tagen des Frühlings, wie Lilien an den Wasserquellen, wie die Sprößlinge des Libanons in den Tagen des Sommers; 9. wie Feuer und Weihrauch im Rauchfasse; 10. wie ein Gefäß von gediegenem Golde, mit allerlei Edelsteinen verzieret; 11. (10.) wie ein fruchttragender Oelbaum, wie eine bis in die Wolken ragende Cypresse! 12. (11.) Wenn er das prächtige Kleid anzog, und die höchste Zier anlegte, so erleuchtete er beim Aufsteigen zum heiligen Altar, den Umfang des Heiligthums. 13. (12.) Wenn er aber die Opferstücke aus den Händen der Priester nahm, und er selbst am Heerde des Altars stand, 14. rings um ihn der Kreis seiner Brüder, so war er, wie ein Cedern-Sproß-

ling auf dem Libanon; und sie umringten
ihn wie Palmzweige. 15. (13.) Und alle
Söhne Aarons waren in ihrem Schmucke,
und hatten das Opfer des Herrn in ihren
Händen vor der ganzen Gemeinde Israels.
16. (14.) Und zur Vollendung des Dienstes
auf dem Altar, und um zu krönen das Opfer
des höchsten Weltbeherrschers, 17. (15.) reckte
er seine Hand aus nach der Opferschale, und
spendete vom Blute der Traube; er goß es
aus auf den Boden des Altars zum lieblichen
Geruche dem Höchsten, dem All-König.
18. (16.) Dann riefen die Söhne Aarons
mit lauter Stimme, und töneten mit ge-
streckten Trommeten; sie ließen laut ihre
Stimme erschallen zum Gedächtniß vor dem
Höchsten. 19. (17.) Dann fiel eilend das
ganze Volk aufs Angesicht zur Erde, um an-
zubeten vor ihrem Herrn, dem Weltbeherr-
scher, Gott, dem Höchsten. 20. (18.) Und
die Psalm-Sänger lobten ihn mit ihren
Stimmen, und im ganzen Tempel erscholl
der süße Gesang. 21. (19.) Und das Volk
betete zum Herrn, dem Höchsten, mit Ge-
bete vor dem Barmherzigen, bis die Ehre
des Herrn vollbracht war, und sie seinen
Dienst vollendet hatten. 22. (20.) Dann
stieg er herab, und erhob seine Hände über
die ganze Gemeinde der Söhne Israels,
um den Herrn zu preisen mit seinen Lip-
pen, und seinen Namen zu rühmen. 23.
(21.) Und er wiederholte die Anbetung,
um [ihnen] den Segen des Höchsten zu
ertheilen.

24. (22.) Und nun preiset alle Gott, der
überall große Dinge thut, der von Mutter-
leibe an unsre Tage beglückt, und nach
seiner Barmherzigkeit an uns thut. 25.
(23.) Er gebe uns ein fröhliches Herz, und
daß Friede sei in unsren Tagen in Israel
wie in den Tagen der Vorzeit; 26. (24.)
daß er an uns bewähre seine Barmherzig-
keit, und erlöse uns zu seiner Zeit!

27. (25.) Zwei Völker sind meiner Seele
verhaßt, und das dritte ist kein Volk: 28.
(26.) die Bewohner des Gebirges Seir,
die Philister und das thörichte Volk, das
in Sichem wohnet.

29. (27.) Lehre der Einsicht und Klug-
heit habe ich in diesem Buche aufgezeich-
net, ich Jesus, Sohn Sirachs, von Jeru-
salem, der Weisheit ausströmte aus seinem
Herzen. 30. (28.) Heil dem, der sich damit
beschäftigt, und wer's zu Herzen nimmt,
der wird weise werden. 31. (29.) Denn
wenn er darnach handelt, so wird er Alles
vermögen, denn das Licht des Herrn er-
leuchtet seinen Pfad.

Cap. LI.

Dankgebet. Ermahnung zur Weisheit.

LI. 1. Ich will dich preisen, Herr Kö-
nig, und dich loben, Gott, meinen Hei-
land! 2. Ich preise deinen Namen; (2.)
denn du warest mir Schutz und Hülfe.
3. Du errettetest meinen Leib aus dem
Verderben, aus den Schlingen der ver-
leumderischen Zunge, von den Lippen der
Lügner, und gegen meine Widersacher wa-
rest du mir Hülfe. 4. (3.) Du hast mich
errettet nach deiner großen Barmherzigkeit
und nach deinem Namen von dem Brüllen
derer, die mich fressen wollten; 5. aus der
Hand derer, die mir nach dem Leben stan-
den; aus den vielen Drangsalen, die ich
erlitt; 6. (4.) aus dem erstickenden Feuer-
brande ringsum, mitten aus dem Feuer,
daß ich nicht darin verbrannte; (5.) aus
dem tiefen Schlunde der Unterwelt; 7. von
der falschen Zunge und Lügen-Rede, Ver-
leumdung beim Könige durch die Zunge
des Bösen. 8. (6.) Meine Seele nahete
dem Tode, und mein Leben war nahe der
Unterwelt unten. 9. (7.) Sie umgaben
mich rings, und niemand half mir; 10. ich
sah mich um nach Hülfe bei Menschen, und
fand keine. 11. (8.) Da gedachte ich, Herr,
deiner Barmherzigkeit, und deines Wirkens
von Anbeginn, 12. wie du die rettest, so
auf dich harren, und sie erlösest aus der
Hand der Heiden. 13. (9.) Und ich erhob
von der Erde mein Flehen, und betete um
Erlösung vom Tode. 14. (10.) Ich rief
zum Herrn, zu meinem Vater und Herrn,
daß er mich nicht verließe in den Ta-
gen der Noth, zur Zeit der Hülflosig-
keit vor den Uebermüthigen. 15. (11.) Ich
will deinen Namen loben ohne Unter-

laß, und dir Danklieder singen; denn mein
Gebet ward erhöret. 16. (12.) Denn du
hast mich errettet aus dem Verderben, und
mich entrissen der bösen Zeit. 17. Darum
danke und lobsinge ich dir, und preise den
Namen des Herrn.
18. (13.) Da ich noch jung war, ehe ich
verführt ward, suchte ich die Weisheit öffent-
lich in meinem Gebete. 19. (14.) Vor dem
Tempel bat ich darum, und bis an mein
Ende will ich sie suchen. 20. (15.) Als
wenn Trauben nach der Blüthe reifen,
freuete sich mein Herz über sie. 21. Mein
Fuß ging gerades Weges, von Jugend auf
verfolgt' ich ihre Spur. 22. (16.) Ich neigte
ihr ein wenig mein Ohr zu, und empfing
sie, und fand viele Belehrung für mich.
23. (17.) Ich machte Fortschritte in ihr.
Ihm, der mir Weisheit gab, will ich
Ehre geben!
24. (18.) Ich gedachte sie auszuüben, und
befliß mich des Guten, und ich werde nicht
zu Schanden werden. 25. (19.) Meine Seele
rang nach ihr, und indem sie mir Hunger
machte, forscht' ich fleißig. 26. Ich brei-
tete meine Hände aus zur Höhe, 27. und
trauerte über meine Vergehungen wider
sie. 28. (20.) Ich richtete nach ihr meine
Seele, und gewann ein Herz zu ihr von
Anfang, und durch Reinheit fand ich sie,
und darum werde ich nicht [von ihr] ver-
lassen werden. 29. (21.) Mein Inneres
ward beweget sie zu suchen: daher erwarb
ich [an ihr] einen köstlichen Schatz. 30. (22.)
Der Herr gab mir eine [beredte] Zunge
zum Lohne, und damit will ich ihn loben.
31. (23.) Nahet zu mir, Unbelehrte, und
verweilet in der Wohnung der Gelahrtheit!
32. (24.) Warum wollet ihr solches entbeh-
ren, da eure Seele so sehr dürstet? 33.
(25.) Ich habe meinen Mund aufgethan
und geredet: kaufet euch ohne Geld! 34.
(26.) Begebet euren Hals unter das Joch,
und eure Seele nehme Belehrung an: sie
ist in der Nähe zu finden. 35. (27.) Sehet
mit euren Augen, daß ich wenig Mühe ge-
habt, und mir viel Ruhe gefunden habe.
36. (28.) Erlanget Belehrung als große
Summe Silbers, und viel Goldes erwerbet
an ihr! 37. (29.) Eure Seele freue sich
der Barmherzigkeit Gottes, und schämet
euch seines Lobes nicht! 38. (30.) Thut
euer Werk vor der Zeit, so wird er euch
euren Lohn geben zu seiner Zeit.

Das Buch Baruch.

Cap. I, 1 — III, 8.

Ermahnungsschreiben der jüdischen Gefangenen an ihre Brüder in Jerusalem.

I. 1. Und das sind die Worte der Schrift,
welche Baruch, der Sohn Neria's, des
Sohnes Mahasia's, des Sohnes Zedekia's,
des Sohnes Asadia's, des Sohnes Helkia's,
schrieb zu Babel, 2. im fünften Jahre,
am siebenten des Monden, zur Zeit, da
die Chaldäer Jerusalem nahmen und mit
Feuer verbrannten.
3. Und Baruch las die Worte dieser
Schrift vor den Ohren Jechonia's, des
Sohnes Jojakims, des Königs von Juda,
und vor den Ohren alles Volkes, welches
zusammengekommen wegen der Schrift,
4. und vor den Ohren der Kriegsleute und
Königs-Söhne und vor den Ohren der
Aeltesten und vor den Ohren des ganzen
Volks, vom Kleinen bis zum Großen, al-
ler, welche zu Babel wohnten am Flusse
Sud. 5. Und sie weinten und fasteten und
beteten vor dem Herrn. 6. Und sie legten
Geld zusammen, so viel eines jeglichen
Hand vermochte, 7. und sandten es nach
Jerusalem an Jojakim, den Sohn Hel-
kia's, des Sohnes Saloms, den [Hohen-]
Priester, und an die [andern] Priester und
an das ganze Volk, das sich bei ihm fand
zu Jerusalem, 8. als er [Baruch] die Ge-

räthe des Hauses des Herrn, welche aus dem Tempel weggenommen worden, in Empfang nahm, um sie in's Land Juda zurückzubringen, am zehenten des [Monden] Sivan, die silbernen Geräthe, welche Zedekia, der Sohn Josia's, der König von Juda, gemacht hatte, 9. nachdem Nebucadnezar, der König von Babel, Jechonia und die Obersten und Gefangenen und Kriegsleute und das gemeine Volk von Jerusalem hinweggeführt und nach Babel gebracht hatte.

10. Und sie sagten [in der Schrift]: Siehe, wir senden euch Geld: kaufet für das Geld Brandopfer und Sündopfer und Weihrauch, und bringet Speisopfer, und opfert sie auf dem Altar des Herrn, unsres Gottes, 11. und betet für das Leben Nebucadnezars, des Königs von Babel, und für das Leben Belsazars, seines Sohnes, daß ihre Tage seyn mögen wie die Tage des Himmels auf Erden. 12. So wird der Herr uns Kraft verleihen, und unsre Augen erleuchten, und wir werden leben unter dem Schatten Nebucadnezars, des Königs von Babel, und unter dem Schatten Belsazars, seines Sohnes, und werden ihnen lange Zeit dienen, und Gnade vor ihnen finden. 13. Und betet für uns zum Herrn, unsrem Gott; denn wir haben gesündiget an dem Herrn, unsrem Gott, und sein Zorn und Grimm hat sich nicht von uns gewandt bis auf diesen Tag.

14. Und leset diese Schrift, die wir euch zusenden, daß ihr sie verkündiget im Hause des Herrn am Tage des Festes und an [andern] Feiertagen, 15. und sprechet:

Der Herr, unser Gott, hat die gerechte Sache, unser aber ist die Beschämung, wie zu dieser Zeit [es ist], der Männer von Juda und der Bewohner von Jerusalem 16. und unsrer Könige und unsrer Obersten und unsrer Priester und unsrer Propheten und unsrer Väter, 17. darum daß wir gesündiget vor dem Herrn, 18. und gegen ihn ungehorsam gewesen, und nicht gehorchet der Stimme des Herrn, unsres Gottes, zu wandeln nach den Geboten, welche uns der Herr vorgelegt. 19. Von dem Tage an, da der Herr unsre Väter herausgeführet aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag, waren wir ungehorsam gegen den Herrn, unsren Gott, und gehorchten leichtsinnig nicht seiner Stimme. 20. Darum erreichte uns das Unglück und der Fluch, den der Herr Mose'n, seinem Knechte, befohlen zur Zeit, da er unsre Väter herausführte aus dem Lande Aegypten, um uns ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließet, wie zu dieser Zeit [es ist.] 21. Und wir gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsres Gottes, nach allen Reden der Propheten, die er zu uns sandte, 22. und wandelten ein jeglicher in den Gedanken seines bösen Herzens, daß wir fremden Göttern dieneten, und thaten, was böse war vor den Augen des Herrn, unsres Gottes.

II. 1. Und der Herr erfüllete das Wort, das er geredet wider uns und wider unsre Richter, welche Israel richteten, und wider unsre Könige und wider unsre Obersten und wider die Männer von Israel und Juda, 2. daß er großes Unglück über uns bringen wollte, welches nicht geschehen unter dem ganzen Himmel, deßgleichen er that in Jerusalem, so wie es geschrieben stehet im Gesetze Mose's: 3. daß wir essen sollten ein jeglicher das Fleisch seines Sohnes, und ein jeglicher das Fleisch seiner Tochter. 4. Und er gab sie Preis allen Königreichen rings um uns her, zur Schmach und zur Verwüstung unter allen Völkern ringsum, wohin sie der Herr zerstreute. 5. Und sie waren unten und nicht oben, weil wir gesündiget an dem Herrn, unsrem Gott, daß wir seiner Stimme nicht gehorchten. 6. Der Herr, unser Gott, hat die gerechte Sache; unser aber und unsrer Väter, ist die Beschämung, wie zu dieser Zeit [es ist]. 7. All dieses Unglück, das der Herr wider uns geredet, ist über uns gekommen. 8. Und wir fleheten nicht zum Herrn, so daß ein jeglicher sich hätte gekehret von den Gedanken seines bösen Herzens. 9. Und so war der Herr bedacht auf das Unglück, und der Herr brachte es über uns. Denn gerecht ist der Herr bei allen

seinen Werken, die er uns geboten. 10. Wir
aber gehorchten nicht seiner Stimme, zu
wandeln nach den Geboten des Herrn,
welche er uns vorgelegt.

11. Und nun Herr, Gott Israels, der
du dein Volk herausgeführet aus dem Lande
Aegypten mit starker Hand und mit Zeichen
und Wundern und mit großer Macht und
mit hoch gehobenem Arme, und dir einen
Namen gemacht, wie zu dieser Zeit [er ist]:
12. Wir haben gesündiget, sind gottlos ge-
wesen, und haben gefrevelt, o Herr, unser
Gott, wider alle deine Satzungen. 13. Laß
deinen Grimm sich von uns wenden! Denn
wenige sind von uns übrig unter den Hei-
den, unter welche du uns zerstreuet hast.
14. Erhöre, Herr, unser Gebet und unser
Flehen, und errette uns um deinetwillen,
und laß uns Gnade finden bei denen, die
uns weggeführet haben, 15. auf daß alle
Welt erkenne, daß du, Herr, unser Gott
bist, daß Israel und sein Geschlecht nach
deinem Namen genannt ist.

16. Herr, sieh' herab von deinem heili-
gen Hause und denke an uns, und neige,
Herr, dein Ohr und höre! 17. Thue auf
deine Augen und schaue! Denn nicht die
Verstorbenen in der Unterwelt, deren Geist
aus ihrem Eingeweide genommen ist, ge-
ben dem Herrn Ehre und Gebühr; 18. son-
dern die über die Größe [des Unglücks] be-
trübte Seele, wer gebückt und jämmerlich
einhergehet, die schmachtenden Augen und
die hungrige Seele geben dir Ehre und
Gebühr, o Herr!

19. Nicht im Vertrauen auf die Gerech-
tigkeit unsrer Väter und unsrer Könige
legen wir unser Flehen vor dir nieder, o
Herr, unser Gott! 20. Denn du hast dei-
nen Zorn und Grimm über uns gebracht,
so wie du geredet durch deine Knechte, die
Propheten: 21. „So spricht der Herr:
Beuget eure Schultern und dienet dem
Könige von Babel, so werdet ihr in dem
Lande bleiben, welches ich euren Vätern
gegeben. 22. Wenn ihr aber nicht gehor-
chet der Stimme des Herrn, dem Könige
von Babel zu dienen, 23. so will ich in
den Städten Juda's und in Jerusalem ver-
stummen lassen die Stimme der Freude und
die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme
des Bräutigams und die Stimme der Braut,
und das ganze Land soll zur Einöde wer-
den, leer von Bewohnern."

24. Wir aber gehorchten deiner Stimme
nicht, dem Könige von Babel zu dienen.
Und so erfülletest du das Wort, das du
geredet durch deine Knechte, die Prophe-
ten, daß die Gebeine unsrer Könige und
die Gebeine unsrer Väter sollten geworfen
werden aus ihrer Stätte. 25. Und siehe,
sie liegen hingeworfen der Hitze des Tages
und der Kälte der Nacht, und sie sind jäm-
merlich umgekommen durch Hunger und
Schwert und Pest. 26. Und du hast das
Haus, das nach deinem Namen genannt,
gemacht, wie es zu dieser Zeit ist, wegen
der Bosheit des Hauses Israels und des
Hauses Juda's.

27. Mit uns aber, Herr, unser Gott,
hast du gehandelt nach deiner ganzen Güte
und nach deiner ganzen großen Barmher-
zigkeit, 28. so wie du geredet durch dei-
nen Knecht Mose, an dem Tage, da du
ihm gebotest dein Gesetz vor den Söhnen
Israels zu schreiben, indem du sprachst:
29. „Wenn ihr nicht gehorchet meiner
Stimme, so soll dieser große, zahlreiche
Volkshaufe klein werden unter den Völ-
kern, unter welche ich sie zerstreuen will.
30. Denn ich weiß wohl, daß sie mir nicht
gehorchen werden; denn es ist ein halsstar-
riges Volk. Sie werden aber in sich keh-
ren in dem Lande ihrer Gefangenschaft,
31. und erkennen, daß ich, der Herr, ihr
Gott bin. Und ich will ihnen ein Herz
und Ohren geben, die da hören. 32. Dann
werden sie mich preisen im Lande ihrer Ge-
fangenschaft, und meines Namens geden-
ken, 33. und werden sich bekehren von
ihrer Halsstarrigkeit und von ihren bösen
Sitten. Denn sie werden gedenken des
Schicksals ihrer Väter, welche vor dem
Herrn sündigten. 34. Dann will ich sie
wiederbringen in das Land, das ich ge-
schworen ihren Vätern, Abraham und Isaak
und Jakob; und sie sollen darin herrschen,
und ich will sie mehren, und sie sollen sich

nicht mindern. 35. Und ich will einen
ewigen Bund mit ihnen errichten, daß ich
ihr Gott, und sie mein Volk seien. Und
ich will mein Volk Israel nicht mehr treiben
aus dem Lande, das ich ihnen gegeben."

III. 1. Allmächtiger Herr, Gott Is-
raels! ein geängstigtes Gemüth und ein be-
kümmerter Geist schreiet zu dir. 2. Höre,
Herr, und erbarme dich; denn wir haben
vor dir gesündiget. 3. Du thronest ja in
Ewigkeit; wir aber vergehen in Ewigkeit.
4. Allmächtiger Herr, Gott Israels! erhöre
doch das Gebet des dem Tode geweihten
Volkes Israels und der Kinder, die vor
dir gesündiget, welche der Stimme ihres
Gottes nicht gehorchet, weßhalb uns das
Unglück getroffen! 5. Gedenke nicht der
Missethaten unsrer Väter, sondern gedenke
deiner Hand und deines Namens in dieser
Zeit. 6. Denn du bist der Herr, unser
Gott, und wir wollen dich preisen, Herr!
7. Denn darum hast du deine Furcht in
unser Herz gelegt, daß wir deinen Namen
anrufen, und wir wollen dich preisen in
unsrer Gefangenschaft; denn wir haben von
unsrem Herzen gethan alle Missethat unsrer
Väter, die vor dir gesündiget. 8. Siehe,
wir sind noch heute in der Gefangenschaft,
wohin du uns zerstreuet hast zur Schmach
und zum Fluch und zur Büßung wegen al-
ler Missethaten unsrer Väter, die abtrün-
nig geworden von dem Herrn, ihrem Gott.

Cap. III, 9 — IV, 4.

Preis der göttlichen Weisheit im Gesetze.

9. Höre, Israel, die Gebote des Le-
bens; merket auf, daß ihr Klugheit lernet!
10. Wie kommt es, Israel, daß du im
Lande der Feinde bist, 11. daß du gealtert
in fremdem Lande, verunreiniget bist mit
Todten, gerechnet wirst zu denen in der
Unterwelt? 12. Du verließest die Quelle
der Weisheit. 13. Hättest du gewandelt auf
Gottes Wegen, so wohnetest du in Frie-
den in Ewigkeit. 14. Lerne, wo Klugheit
ist, wo Kraft ist, wo Weisheit ist, damit
du zugleich erkennest, wo langes Leben
und Glück, wo Licht für die Augen und
Friede ist.

15. Wer hat Ihren Wohnort gefunden,
und wer ist in ihre Schätze eingedrungen?
16. Wo sind die Fürsten der Völker, und
die Herrscher über die Thiere der Erde,
17. die da spielten mit den Vögeln des
Himmels, und Silber und Gold sammel-
ten, worauf die Menschen ihr Vertrauen
setzen, und deren Erwerbes kein Ende war,
18. die da Silber schmiedeten und darum
sorgten, und deren Werke unermeßlich wa-
ren? 19. Sie sind verschwunden und in die
Unterwelt gesunken, und Andere sind an
ihre Stelle getreten. 20. Jüngere sahen das
Licht, und wohneten auf der Erde; aber
den Weg zur Weisheit erkannten sie nicht,
21. und verstanden nicht ihre Pfade, und
erlangten sie nicht. Ihre Söhne haben sich
noch weiter verirret. 22. Man höret nichts
von Ihr in Kanaan; man siehet sie nicht in
Theman. 23. Die Söhne Hagars forschten
der irdischen Klugheit nach, und die Kauf-
leute von Meran und Theman und die Fa-
beldichter und Klugheitsforscher; aber den
Weg der Weisheit erkannten sie nicht, und
ihre Pfade merkten sie nicht.

24. O Israel, wie groß ist das Haus
Gottes, und wie geräumig die Stätte sei-
nes Eigenthums! 25. groß und hat kein
Ende, hoch und unermeßlich!

26. Dort waren die Riesen, die berühm-
ten, die von Alters her groß gewesen, kun-
dig des Krieges. 27. Nicht diese erwählte
Gott, noch offenbarte er ihnen den Weg
der Weisheit. 28. Sie gingen unter, weil
sie keinen Verstand hatten, gingen unter
durch ihre Thorheit.

29. Wer ist in den Himmel hinaufge-
stiegen, und hat Sie geholet, und sie her-
abgebracht aus den Wolken? 30. Wer ist
über das Meer geschiffet, und hat sie ge-
funden, daß er sie brächte für auserlesenes
Gold? 31. Es ist niemand, der ihren Weg
kennet, niemand, der auf ihren Pfad mer-
ket. 32. Er aber, der Alles weiß, kennet
sie, hat sie gefunden durch seinen Verstand.
Er, der die Erde geschaffen auf ewige Zeit,
und mit vierfüßigen Thieren angefüllt;
33. der das Licht sendet, daß es gehet; der
es rufet, daß es ihm zitternd gehorchet.

34. Die Sterne leuchten auf ihren Wachen, und sind fröhlich; er rufet sie, und sie sprechen: 35. „Hier sind wir!“ Sie leuchten fröhlich ihrem Schöpfer. 36. Das ist unser Gott, und kein anderer ist ihm zu vergleichen. 37. Er hat jeglichen Weg zur Weisheit gefunden, und sie gegeben Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten. 38. Darnach ist sie auf Erden erschienen, und hat unter den Menschen gewandelt.

IV. 1. Das ist das Buch der Gebote Gottes, und das Gesetz, das ewig bleibet. Alle, die daran halten, leben; die es aber verlassen, sterben. 2. Kehre um, Jakob, und nimm es an; wandele bei dem Glanze in seinem Lichte! 3. Gieb keinem Anderen deine Ehre, und deine Vortheile keinem fremden Volke! 4. Selig sind wir Israel, weil uns offenbar ist, was Gott wohlgefällt.

Cap. IV, 5 — V, 9.

Trost an Israel.

5. Sei getrost, mein Volk, Ueberbleibsel Israels! 6. Ihr seid verkauft den Heiden, aber nicht zum Verderben; weil ihr Gott erzürnet habt, seid ihr den Feinden Preis gegeben. 7. Denn ihr habt euren Schöpfer entrüstet, indem ihr den bösen Geistern geopfert, und nicht Gott. 8. Ihr habt vergessen eures Ernährers, des ewigen Gottes; ihr habt auch betrübet, die euch erzogen, Jerusalem. 9. Denn sie sah den über euch von Gott kommenden Zorn, und sprach: „Höret, ihr Nachbarinnen Zions! Gott hat großes Leid über mich verhängt. 10. Denn ich sah die Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängte. 11. Ich habe sie mit Freuden erzogen, aber mit Weinen und Leid ließ ich sie von mir. 12. Niemand freue sich über mich, die Witwe und von den Meisten Verlassene, die ich verwaist bin wegen der Sünden meiner Kinder, 13. weil sie vom Gesetze Gottes abgewichen, und seine Satzungen nicht erkannt, und nicht gewandelt in den Wegen seiner Gebote, und nicht den Pfad der Zucht in seiner Gerechtigkeit betreten. 14. Kommet her, ihr Nachbarinnen Zions, und gedenket der Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängt hat! 15. Denn er hat über sie gebracht ein Volk aus der Ferne, ein freches Volk von anderer Sprache, das nicht den Greis achtete, und sich des Kindes nicht erbarmte. 16. Das führte hinweg die Lieblinge der Witwe, und beraubte die Einsame ihrer Töchter. 17. Ich aber, wie vermöchte ich euch zu helfen. 18. Er, der dieses Unglück über euch verhängte, wird euch auch erretten aus der Hand eurer Feinde.

19. Ziehet hin, Kinder, ziehet hin, denn ich bleibe verlassen zurück! 20. Ich habe mein Freudenkleid ausgezogen und das Sacktuch des Flehens angezogen. Ich werde zum Höchsten rufen, so lange meine Tage währen. 21. Seid getrost, Kinder! Rufet zu Gott, und er wird euch erlösen aus der Gewalt, aus der Hand der Feinde. 22. Denn ich hoffe vom Ewigen eure Rettung, und mir ist Freude gekommen vom Heiligen über die Barmherzigkeit, die euch bald widerfahren wird vom Ewigen, eurem Retter. 23. Mit Weinen und Leid habe ich euch entlassen; Gott aber wird euch mir wiedergeben mit ewiger Freude und Wonne. 24. Denn so wie jetzt die Nachbarn Zions eure Gefangenschaft gesehen, so werden sie bald die Hülfe von eurem Gott schauen, die euch zukommen wird mit großer Herrlichkeit und Glanz des Ewigen. 25. Kinder, ertraget mit Geduld den Zorn, der von Gott über euch gekommen! Der Feind hat dich verfolget; aber du wirst sein Verderben sehen in Kurzem, und ihm auf den Nacken treten. 26. Meine zarten Kinder zogen auf rauhen Wegen, wurden weggeführet wie eine Heerde, geraubt von Feinden. 27. Doch seid getrost, Kinder, und rufet zu Gott! Denn euer wird gedacht werden von dem, der es verhänget. 28. Denn so wie euer Sinn gerichtet war auf Abfall von Gott, so bekehret euch zehenfach, und suchet ihn. 29. Denn der das Unglück über euch gebracht, wird ewige Freude über euch bringen mit eurer Rettung!“

30. Sei getrost, Jerusalem! dich wird trösten, der dir den Namen gab. 31. Elend werden seyn, die dir Böses zugefügt und sich

gefreuet haben über deinen Fall; 32. elend die Städte, welchen deine Kinder dienen mußten, elend, die deine Söhne gefangen hielt. 33. Denn wie sie sich gefreut über deinen Fall und frohlockt über deinen Sturz, also wird sie sich betrüben über ihre eigene Verwüstung. 34. Und ich will ein Ende machen ihrem Frohlocken über die Volksmenge, und ihr Prahlen in Klage verwandeln. 35. Denn Feuer wird über sie kommen vom Ewigen viele Tage lang, und sie wird von bösen Geistern bewohnt werden lange Zeit. 36. Blicke gegen Aufgang, Jerusalem, und sieh' die Freude, die dir von Gott kommt! 37. Sieh', es kommen deine Söhne, die du entlassen; sie kommen versammelt vom Aufgang bis zum Untergang durch das Wort des Heiligen, sich freuend über Gottes Herrlichkeit.

V. 1. Leg' ab, Jerusalem, dein Kleid der Trauer und des Kummers, und zieh' an den Schmuck der von Gott auf ewig verliehenen Herrlichkeit! 2. Leg' an das Gewand des Heils von Gott, und setze auf dein Haupt die Krone der Herrlichkeit des Ewigen! 3. Denn Gott wird der ganzen Erde unter dem Himmel deinen Glanz zeigen. 4. Denn dein Name wird auf ewig von Gott genannt werden: Friede der Gerechtigkeit und Ruhm der Gottseligkeit. 5. Steh' auf, Jerusalem, tritt auf die Höhe, und blicke gegen Aufgang, und siehe deine Kinder versammelt vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang durch das Wort des Heiligen, sich freuend des Andenkens Gottes! 6. Zu Fuße gingen sie weg von dir, getrieben von den Feinden; aber zurück bringt sie Gott zu dir, erhöhet mit Herrlichkeit, gleich einem Königs-Throne. 7. Denn Gott gebot, daß alle hohen Berge und ewigen Hügel erniedriget und die Thäler ausgefüllet werden zu ebenem Boden, damit Israel sicher wandele durch die Herrlichkeit Gottes. 8. Es geben aber auch die Wälder und alle wohlriechenden Bäume Israel Schatten, auf Gottes Befehl. 9. Denn Gott wird Israel leiten mit Fröhlichkeit im Lichte seiner Herrlichkeit, mit seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.

Cap V, 10 — VI, 72.

Brief Jeremia's; *) Warnung vor Abgötterei.

10.**) Abschrift des Briefs, den Jeremia an diejenigen sandte, welche von dem Könige der Babylonier als Gefangene nach Babel geführt werden sollten, um ihnen zu verkündigen, was ihm von Gott befohlen war.

VI. 1. ***) Um der Sünden willen, womit ihr euch vor Gott versündiget habt, werdet ihr als Gefangene nach Babel geführet werden von Nebucadnezar, dem Könige der Babylonier. 2. Wenn ihr nun nach Babel kommet, so werdet ihr daselbst seyn viele und lange Zeit, bis zum siebenten Geschlechte. Nach diesem aber will ich euch von dannen herausführen in Frieden.

3. Nun aber werdet ihr zu Babel sehen silberne und goldene und hölzerne Götter, welche auf den Schultern getragen werden, und Furcht einflößen den Völkern. 4. Hütet euch nun, daß ihr den Ausländern nicht gleich thuet, und Furcht vor ihnen euch ergreife, wenn ihr das Volk sehet vor ihnen und hinter ihnen her sie anbeten. 5. Sprechet vielmehr in eurem Herzen: Dich soll man anbeten, o Herr! 6. Denn mein Engel ist bei euch, und er rächet eure Seelen.

7. Ihre Zunge ist ja ausgeschnitzt vom Künstler, und sie sind versilbert und vergoldet; aber es sind Lügendinge, und können nicht reden. 8. Wie für eine putzsüchtige Jungfrau nehmen sie Gold, und verfertigen daraus Kronen auf die Häupter ihrer Götter. 9. Es geschieht aber auch, daß die Priester das Gold und Silber von ihren Göttern wegnehmen, und es verwenden zu ihrem Nutzen. 10. Sie geben davon auch den Huren im Hurenhause. Sie schmücken sie wie Menschen mit Kleidern, die silbernen und goldenen und hölzernen Götter. 11. Sie bleiben aber nicht bewahret vor Rost und Motten, da sie angethan sind mit einem Purpurkleid. 12. Man wischt ihnen

*) Nach Andern ist dieser Brief als ein besonderes Buch zu betrachten.

**) Gr. T. Cap. VI, 1.

***) Gr. T. VI, 2. u. f.

das Gesicht ab wegen des Staubes vom Hause, der in Menge auf ihnen liegt. 13. Er führet einen Scepter wie ein Mann, der Beherrscher des Landes ist; aber er kann den nicht tödten, der sich an ihm versündiget. 14. Er hat ein Schwert in der Rechten und ein Beil; aber er kann sich des Kriegs und der Räuber nicht erwehren. Daher ist es kund, daß sie keine Götter sind: fürchtet sie also nicht!

15. Denn gleichwie ein zerbrochenes Gefäß für den Menschen unnütz wird, also sind auch ihre Götter. 16. Stellet man sie in den Häusern auf, so werden ihre Augen voll Staubes von den Füßen der Hineingehenden. 17. Und wie vor einem, der sich am Könige vergriffen, der Hof verrammelt wird, da er soll zum Tode geführt werden: so verwahren die Priester ihre Tempel mit Thüren und Schlössern und Riegeln, damit sie nicht von den Räubern gestohlen werden. 18. Lampen zünden sie an, und mehr als für sich selbst; und sie können doch deren keine sehen. 19. Sie sind wie einer der Balken vom Hause, und ihr Inneres zernagen, sagt man, die Würmer aus der Erde, und zerfressen sie und ihr Gewand, ohne daß sie es fühlen. 20. Ihr Gesicht ist geschwärzt vom Rauche des Hauses. 21. Auf ihren Leib und Kopf setzen sich Nachteulen, Schwalben und andere Vögel; deßgleichen auch die Katzen. 22. Daher könnet ihr erkennen, daß sie keine Götter sind: fürchtet sie also nicht!

23. Das Gold, mit dem sie umhängt sind zum Schmucke, glänzet nicht, wenn man nicht den Rost abwischet; und als sie gegossen wurden, fühlten sie es nicht. 24. Um den höchsten Preis sind sie gekauft, und doch ist kein Lebensgeist in ihnen. 25. Ohne Füße, werden sie auf den Schultern getragen, und zeigen dadurch den Menschen ihren Unwerth. 26. Es müssen sich auch ihre Diener schämen, weil sie, wenn sie etwa auf die Erde fallen, nicht von selbst wieder aufstehen, noch, wenn jemand sie aufrecht stellet, sich von selbst bewegen, noch, wenn man sie umleget, sich wieder aufrichten können; sondern wie Todten setzet man ihnen die Gaben vor. 27. Ihre Opfer verkaufen und verbrauchen ihre Priester; deßgleichen salzen auch ihre Weiber davon ein, und geben weder einem Armen, noch Kranken etwas davon. 28. Ihre Opfer rühren unreine Weiber und Kindbetterinnen an. Da ihr nun daran erkennet, daß sie keine Götter sind, so fürchtet sie nicht!

29. Denn warum sollte man sie Götter nennen? Weiber setzen ja den silbernen und goldenen und hölzernen Göttern Speise vor. 30. Und in ihren Häusern sitzen die Priester mit zerrissenen Kleidern, mit abgeschornen Köpfen und Bärten und mit unbedeckten Köpfen. 31. Sie heulen und schreien vor ihren Göttern wie Manche bei den Todten-Mahlen. 32. Von ihrer Bekleidung nehmen die Priester, und kleiden ihre Weiber und Kinder davon. 33. Auch vermögen sie nicht, sie mögen Gutes oder Böses von jemandem erfahren, zu vergelten; noch vermögen sie einen König einzusetzen, oder abzusetzen. 34. Eben so wenig können sie Geld und Gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht, so können sie es nicht einfordern. 35. Vom Tode vermögen sie keinen Menschen zu erretten, noch helfen sie dem Schwächern wider den Starken. 36. Einen blinden Menschen können sie nicht zum Sehen bringen, und in der Noth keinem Menschen helfen. 37. Der Witwen erbarmen sie sich nicht, und den Waisen thun sie nichts Gutes. 38. Den Steinen aus dem Berge gleichen die hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter, und ihre Diener müssen zu Schanden werden.

39. Wie sollte man nun meinen oder sagen, daß sie Götter seien, da selbst auch die Chaldäer sie verspotten? 40. Wenn sie sehen, daß ein Stummer nicht reden kann, so bringen sie ihn zum Bel, und bitten, daß er reden könne, als wenn er es verstehen könnte. 41. Und wiewohl sie es einsehen, können sie nicht von ihnen lassen; denn sie haben keinen Verstand. 42. Die Weiber aber sitzen, mit Stricken angethan, an den Wegen, und räuchern mit Kleie. 43. Wenn nun eine derselben von einem Vorübergehenden weggezogen und beschla-

fen worden, so spottet sie ihre Nachbarin aus, daß sie nicht auch wie sie selbst gewürdigt, und ihr Strick zerrissen worden.
44. Alles, was mit ihnen geschieht, ist Trug. Wie sollte man nun meinen oder sagen, daß sie Götter seien? 45. Von Künstlern und Goldschmidten sind sie verfertigt; sie werden nichts anders, als was die Künstler wollen, daß sie werden. 46. Und sie selbst, die sie verfertigen, leben nicht lange; wie sollten es denn die von ihnen Verfertigten? 47. Sie hinterlassen nur Trug und Schande den Nachkommen. 48. Denn wenn Krieg oder Unglück über sie gekommen ist, so rathschlagen die Priester unter einander, wohin sie sich mit ihnen verbergen wollen. 49. Wie sollte man nun nicht merken, daß sie keine Götter sind, weil sie sich nicht retten vom Kriege und Unglück? 50. Denn da sie hölzerne und vergoldete und versilberte [Bilder] sind, so kann man darnach erkennen, daß sie Trug sind. Allen Völkern und Königen wird es offenbar werden, daß sie keine Götter sind, sondern Werke von Menschen-Händen, und kein Gottes-Werk in ihnen ist. 51. Wem sollte nun nicht kund seyn, daß sie keine Götter sind?
52. Denn sie setzen keinen König im Lande ein, noch geben sie den Menschen Regen. 53. Sie entscheiden unter ihnen keinen Rechtsstreit, und schützen nicht vor Unrecht, da sie ohnmächtig sind; denn wie die Krähen schweben sie zwischen Himmel und Erde. 54. Wenn Feuer in das Haus der hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter gefallen ist, so fliehen ihre Priester, und retten sich; sie aber verbrennen darin wie Balken. 55. Sie können keinem Könige noch Feinden widerstehen. Wie soll man nun annehmen oder meinen, daß sie Götter seien? 56. Auch vor Dieben und Räubern können sich hölzerne und versilberte und vergoldete Götter nicht schützen. 57. Die ihrer mächtig werden, ziehen ihnen das Gold und das Silber und das Gewand, womit sie bedeckt sind, ab, und nehmen es mit sich fort; und sie können sich nicht helfen. 58. Daher ist es besser ein König zu seyn, der seine Tapferkeit beweisen kann, oder ein nützliches Hausgeräthe, das der Eigenthümer brauchen kann, als solche Lügen-Götter; oder auch eine Thüre am Hause, die das, was darin ist, verwahret, als solche Lügen-Götter; oder eine hölzerne Säule in einem königlichen Saale, als solche Lügen-Götter.
59. Sonne und Mond und Sterne scheinen, und sind, zum Nutzen ausgesandt, gehorsam. 60. Deßgleichen auch der Blitz ist schön anzusehen, wenn er leuchtet; und ein und derselbe Wind wehet in jeglichem Lande. 61. Und wenn Gott den Wolken befiehlt über den ganzen Erdkreis hinweg zu ziehen, so vollziehen sie den Befehl. 62. Auch das Feuer, das von oben herabgesendet wird, um Berge und Wälder zu verzehren, thut, was geboten ist. Diese [Götzen] aber sind ihnen weder an Gestalt, noch Kräften ähnlich. 63. Daher darf man auch nicht meinen oder sagen, daß sie Götter seien, da sie nicht vermögend sind Strafe zu vollziehen, noch den Menschen wohlzuthun. 64. Da ihr nun wisset, daß sie keine Götter sind, so fürchtet sie nicht!
65. Denn sie können Könige weder verfluchen, noch segnen. 66. Auch keine Zeichen können sie den Völkern am Himmel geben; noch können sie leuchten wie die Sonne, noch scheinen wie der Mond. 67. Die Thiere sind besser als sie, welche können in eine Höle fliehen und sich helfen. 68. Auf keine Weise daher ist uns offenbar, daß sie Götter sind: darum fürchtet sie nicht!
69. Denn wie ein Scheuchbild in einem Gurken-Garten nichts bewahren kann, also sind auch ihre hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter. 70. Gleicherweise auch der Dornhecke in einem Garten, worauf sich allerlei Vögel setzen, oder einem in die Finsterniß hingeworfenen Todten sind ihre hölzernen und vergoldeten und versilberten Götter ähnlich. 71. Auch an dem Purpur und Schimmer an ihnen, der von den Motten zernagt wird, kann man erkennen, daß sie keine Götter sind. Sie selbst auch werden zuletzt zerfressen, daß es ein Spott im Lande ist. 72. Besser also der Mensch, der gerecht ist und keine Götzen hat; denn er wird fern seyn von Schande.

Das erste Buch der Makkabäer.

Cap. I.

Frevelndes Beginnen des Antiochus Epiphanes wider die Juden.

I. 1. Und es geschah, nachdem Alexander, der Sohn des Philippus, der Macedonier, der ausgezogen aus dem Lande Chittim, Darius, den König der Perser und Meder, geschlagen: so herrschete er an seiner Statt zuerst über Griechenland. 2. Und er unternahm viele Kriege, und bemächtigte sich vieler festen Städte, und tödtete die Könige der Erde. 3. Und er drang vor bis an die Enden der Erde, und nahm die Beute vieler Völker, und die Erde war ihm unterworfen. Da überhob er sich, und sein Herz ward hoffährtig. 4. Und er brachte eine sehr gewaltige Macht zusammen, und herrschete über Länder und Völker und Fürsten, und sie wurden ihm zinsbar. 5. Und nach diesem legte er sich aufs Krankenlager, und merkte, daß er sterben würde: 6. da rief er seine Knechte, die angesehenen, die mit ihm erzogen worden von Jugend auf, und vertheilete ihnen sein Reich noch bei seinem Leben. 7. Alexander aber hatte zwölf Jahr regieret, da starb er. 8. Und es nahmen seine Knechte Besitz, ein jeglicher an seinem Orte. 9. Und sie setzten sich alle die Krone auf nach seinem Absterben, und ihre Söhne nach ihnen viele Jahre, und thaten viel Böses auf der Erde.

10. Und es entsproß von ihnen ein gottloses Reis, Antiochus Epiphanes, Sohn des Königs Antiochus, welcher Geisel zu Rom gewesen war, und er ward König im hundert sieben und dreißigsten Jahre der Herrschaft der Griechen. 11. Zu selbiger Zeit gingen von Israel gottlose Leute aus, und beredeten Viele, indem sie sprachen: Laßt uns gehen, und einen Bund schließen mit den Heiden um uns her; denn seit wir uns abgesondert von ihnen, hat uns viel Uebel getroffen. 12. Und es gefiel die Rede in ihren Augen. 13. Und es boten sich Einige vom Volke dar, und gingen hin zum Könige. Und er gab ihnen Erlaubniß nach den Satzungen der Heiden zu thun. 14. Und sie erbaueten einen Uebungsplatz zu Jerusalem, nach den Sitten der Heiden. 15. Und sie stellten sich die Vorhaut her, und fielen ab vom heiligen Bunde, und hielten sich zu den Heiden, und gaben sich hin das Böse zu thun.

16. Und als Antiochus die Herrschaft befestigt sah, nahm er sich vor über Aegypten zu herrschen, damit er herrschete über die zwei Reiche. 17. Und er drang in Aegypten ein mit vielem Volke, mit Wagen und Elephanten und Reitern und mit einer großen Flotte. 18. Und er stritt wider Ptolemäus, den König von Aegypten, und es fürchtete sich Ptolemäus vor ihm, und floh, und es fielen viele Erschlagene. 19. Und sie nahmen die festen Städte ein im Lande Aegypten, und er nahm die Beute des Landes Aegypten. 20. Und Antiochus kehrete um, nachdem er Aegypten geschlagen, im hundert drei und vierzigsten Jahre, und zog gegen Israel, und zog nach Jerusalem mit vielem Volke. 21. Und er ging in das Heiligthum im Uebermuth, und nahm den goldenen Altar und den Leuchter und alle Geräthe desselben, 22. und den Tisch der Schaubrodte und die goldenen Becken und Schalen und Becher und den Vorhang und die Kronen und den goldenen Schmuck an der Vorderseite des Tempels, und lösete alles ab. 23. Und er nahm das Silber und das Gold und die kostbaren Geräthe, und nahm die verborgenen Schätze, die er fand. 24. Und nachdem er Alles genommen, zog er weg in sein Land. Und er richtete Blutvergießen an, und redete großen Uebermuth. 25. Und es kam große Trauer über Israel in allen seinen Wohnsitzen. 26. Und es jammerten Oberste und Aelteste, Jungfrauen und Jünglinge erkrankten, und die Schönheit der

Frauen war entstellet. 27. Jeglicher Bräutigam erhob Klage, und die in der Brautkammer saß, war in Trauer. 28. Und [es war als wenn] das Land bebte unter seinen Bewohnern, und das ganze Haus Jakobs war mit Schmach bedeckt.

29. Und nach zwei Jahren sandte der König einen Obersteuereinnehmer in die Städte Juda's. Und er kam nach Jerusalem mit vielem Volke. 30. Und er redete zu ihnen Friedensworte trüglich; und sie glaubten ihm. Und er überfiel die Stadt unversehens, und schlug sie mit großer Niederlage, und brachte viel Volks um von Israel. 31. Und er nahm die Beute der Stadt, und verbrannte sie mit Feuer, und zerstörte ihre Häuser und ihre Mauern ringsum. 32. Und sie führeten die Weiber und Kinder gefangen, und raubeten das Vieh. 33. Und sie befestigten die Stadt Davids mit einer großen und starken Mauer, mit festen Thürmen, daß sie ihnen zur Veste wäre. 34. Und sie legten darein gottloses Volk, ungerechte Männer, die befestigten sich darin, 35. und legten Waffen und Lebensmittel darein, und führeten die Beute Jerusalems weg, und legten sie darein; und sie wurden ein großer Fallstrick. 36. Und solches ward ein Hinterhalt für das Heiligthum, und zum schlimmen Widersacher für Israel allezeit. 37. Und sie vergossen unschuldig Blut rings um das Heiligthum, und entweiheten das Heiligthum. 38. Und es entflohen die Bewohner von Jerusalem um ihretwillen, und sie ward eine Wohnung für Fremde, und ward fremd ihrem Geschlechte, und ihre Kinder verließen sie. 39. Ihr Heiligthum ward wüste wie eine Wüste, ihre Feste wandelten sich in Klage, ihre Sabbathe in Schmach, ihre Ehre in Verachtung. 40. So groß ihre Herrlichkeit gewesen, wurde ihre Schmach, und ihre Hoheit wandelte sich in Trauer.

41. Und der König Antiochus schrieb aus in sein ganzes Königreich, daß alle Ein Volk seyn, und ein jeglicher sein Gesetz verlassen sollte. 42. Und es fügten sich alle Völker nach dem Worte des Königs. 43. Und Viele von Israel hatten Wohlgefallen an seinem Gottesdienste, und opferten den Götzen, und entweiheten den Sabbath. 44. Und es sandte der König Briefe durch Boten nach Jerusalem und in die Städte Juda's, daß sie sollten wandeln nach den fremden Satzungen der Erde, 45. und einstellen Brandopfer und Schlachtopfer und Trankopfer im Tempel, und entweihen Sabbathe und Feste, 46. und verunreinigen das Heiligthum und die heiligen [Priester], 47. erbauen Altäre und Tempel und Götzen-Häuser, und Schweinefleisch und unreine Thiere opfern, 48. und ihre Söhne unbeschnitten lassen, und sich beflecken mit aller Unreinigkeit und Gräuel, 49. so daß sie das Gesetz vergäßen, und alle Satzungen änderten. 50. Und wer irgend nicht thäte nach dem Worte des Königs, der sollte sterben. 51. Gleich allen diesen Worten schrieb er aus in sein ganzes Reich, und setzte Aufseher über das ganze Volk. Und er gebot den Städten Juda's zu opfern Stadt für Stadt.

52. Und es versammelten sich vom Volke Viele zu ihnen, alle, die das Gesetz verließen, und thaten Uebels im Lande, 53. und trieben Israel ins Verborgene in all seine Zufluchtsörter. 54. Am fünfzehenten Tage des Chislev, im hundert fünf und vierzigsten Jahre, erbaueten sie den Gräuel der Verwüstung auf dem Altar, und in den Städten Juda's ringsum erbaueten sie Altäre. 55. Und an den Thüren der Häuser und auf den Gassen räucherten sie. 56. Und die Gesetzbücher, die sie fanden, zerrissen und verbrannten sie mit Feuer. 57. Und wo bei jemandem ein Buch des Bundes gefunden wurde, und wenn jemand am Gesetze Gefallen hatte, so verurtheilte ihn der Beschluß des Königs zum Tode. 58. Nach ihrer Macht thaten sie also denen von Israel, die sich fanden jeglichen Neumond in den Städten. 59. Und am fünf und zwanzigsten des Monden opferten sie auf dem Altar, welcher auf dem Brandopferaltar war. 60. Und die Weiber, welche ihre Kinder beschnitten hatten, tödteten sie nach dem Befehle, 61. und hängten ihnen die Kinder an den Hals, und ihre Häuser plünderten sie, und die, welche sie beschnitten hatten, tödteten sie. 62. Aber Viele in

Israel ermanneten sich, und nahmen sich an-
fest vor nichts Unreines zu essen, 63. und
zogen vor zu sterben, damit sie nicht durch die
Speisen entweihet würden, und nicht den
heiligen Bund brächen, und starben. 64. Und
es war ein sehr großer Zorn über Israel.

Cap. II.

Mattathias und seine Söhne widersetzen sich.

II. 1. In selbigen Tagen trat auf Mat-
tathias, [der Sohn] des Johannes, [des
Sohnes] Simeons, ein Priester von den
Söhnen Joaribs von Jerusalem; er woh-
nete aber zu Modein. 2. Und er hatte fünf
Söhne: Jochannan, zubenamet Kaddis,
3. Simon, Thassi genannt, 4. Judas, zu-
benamet der Makkabäer, 5. Eleasar, zube-
namet Avaran, Jonathan, zubenamet Ap-
phus. 6. Und als er die Lästerungen sah,
die in Juda und Jerusalem geschahen,
7. sprach er: Wehe mir! warum ward ich
dazu geboren zu sehen das Verderben mei-
nes Volkes und das Verderben der heiligen
Stadt, und daselbst zu wohnen, während
sie in die Hand der Feinde gegeben ist, und
das Heiligthum in die Hand der Fremden?
8. Es ist ihr Tempel geworden wie ein ent-
ehrter Mann; 9. ihre herrlichen Geräthe
sind als Beute weggeführet, getödtet ihre
Kinder in den Straßen, ihre Jünglinge mit
dem Schwerte des Feindes. 10. Welches
Volk hat nicht ihre Herrschaft in Besitz ge-
nommen, und nicht sich ihrer Beute be-
mächtigt? 11. All ihr Schmuck ist weg-
genommen, statt einer Freien ist sie eine
Magd geworden. 12. Und siehe, unser Hei-
ligthum und unsre Schönheit und unsre
Herrlichkeit ist verwüstet, und die Heiden
haben sie entweihet. 13. Wozu soll uns
noch das Leben? 14. Und es zerrissen Mat-
tathias und seine Söhne ihre Kleider, und
zogen Sacktuch an, und trauerten sehr.

15. Und es kamen die königlichen Beam-
ten, welche zum Abfalle zwangen, nach der
Stadt Modein, um zu opfern. 16. Und
Viele von Israel gingen zu ihnen, Mat-
tathias aber und seine Söhne versammelten
sich. 17. Und es hoben die königlichen Be-
amten an, und sprachen zu Mattathias,
und sagten: Du bist ein Oberster und An-
gesehener und Großer in dieser Stadt, und
unterstützt von Söhnen und Brüdern: 18. so
tritt nun der erste herzu, und thue das
Gebot des Königs, so wie alle Völker ge-
than und die Männer von Juda und die
Uebriggebliebenen in Jerusalem: so wirst
du und dein Haus zu den Freunden des
Königs gehören, und du und deine Söhne
werden geehret werden mit Silber und vie-
len Gaben. 19. Da antwortete Mattathias,
und sprach mit lauter Stimme: Wenn
schon alle Völker in dem Gebiete des Rei-
ches des Königs ihm gehorchen, daß ein
jeglicher abfällt vom Gottesdienste seiner
Väter, und seine Gebote annehmen: 20. so
wollen doch ich und meine Söhne und
meine Brüder im Bunde unsrer Väter
wandeln. 21. Fern sei es von uns Gesetz
und Satzungen zu verlassen! 22. Den Wor-
ten des Königs werden wir nicht gehorchen,
von unsrem Gottesdienste zu weichen zur
Rechten oder zur Linken.

23. Und als er aufgehört diese Worte zu
reden, ging ein jüdischer Mann vor aller
Augen hin, um zu opfern auf dem Altar
zu Modein nach dem Gebote des Königs.
24. Da das Mattathias sah, ward er voll
Eifers, und es bebten seine Nieren, und
es erhob sich sein Zorn nach dem Rechte,
und er lief hin, und erschlug ihn am Altar.
25. Und auch den königlichen Beamten,
der zu opfern zwang, tödtete er zu selbi-
ger Zeit, und riß den Altar nieder. 26. Und
so eiferte er für das Gesetz, so wie Pi-
nehas gethan gegen Zambri, den Sohn
Saloms.

27. Und Mattathias rief aus in der Stadt
mit lauter Stimme, und sprach: Wer für
das Gesetz eifert und den Bund hält, ziehe
aus mir nach! 28. Und sie flohen, er und
seine Söhne, auf das Gebirg, und verließen
alles, was sie hatten in der Stadt. 29. Als-
dann gingen Viele, welche sich der Gerech-
tigkeit und des Rechts beflissen, hinab in
die Wüste, um daselbst zu wohnen, 30. sie
und ihre Söhne und ihre Weiber und ihr
Vieh, weil das Unheil überhand nahm ge-
gen sie. 31. Und es ward den Männern

des Königs und dem Kriegsvolke, das in
Jerusalem, der Stadt Davids, war, be-
richtet, daß Männer, welche das Gebot des
Königs gebrochen, hinabgezogen in die
Schlupfwinkel in der Wüste. 32. Und es
eileten Viele ihnen nach, und ereileten sie,
und lagerten sich wider sie, und rüsteten
Streit wider sie am Sabbathtage. 33. Und
sie sprachen zu ihnen: Genug bis jetzt!
Gehet heraus, und thuet nach dem Worte
des Königs, so sollet ihr leben. 34. Sie
aber sprachen: Wir gehen nicht heraus,
noch wollen wir das Wort des Königs thun,
so daß wir den Sabbathtag entheiligten.
35. Und sie begannen alsbald den Streit
gegen sie. 36. Sie aber antworteten ihnen
nicht, noch schleuderten sie einen Stein auf
sie, noch verstopften sie die Schlupfwinkel,
37. indem sie sprachen: Laßt uns alle ster-
ben in unsrer Unschuld! Himmel und Erde
ist uns Zeuge, daß ihr ungerecht uns ver-
derbet! 38. Und sie erhoben sich gegen sie
im Streite am Sabbath, und sie kamen
um, sie und ihre Weiber und ihre Kinder
und ihr Vieh, bei tausend Menschenseelen.

39. Da aber Mattathias und seine Freunde
solches erfuhren, trauerten sie über sie gar
sehr. 40. Und es sprach einer zum andern:
Wenn wir alle thun, wie unsre Brüder
gethan, und nicht streiten gegen die Heiden
für unser Leben und unsre Satzungen, so
werden sie uns nun bald ausrotten von der
Erde. 41. Und sie berathschlagten sich an
selbigem Tage, und sprachen: Wenn jemand
wider uns kommt zum Streite am Sab-
bathtage, so wollen wir wider ihn streiten,
daß wir nicht alle umkommen, so wie unsre
Brüder umgekommen in den Schlupfwin-
keln. 42. Alsdann versammelte sich zu ihnen
ein Haufe von Juden, streitbare Männer
aus Israel, alle, die entschlossen waren für
das Gesetz. 43. Und alle, die geflohen waren
vor dem Unheil, geselleten sich zu ihnen,
und verstärkten sie. 44. Und sie bildeten
ein Heer, und schlugen die Sünder in ihrem
Zorn und die Gottlosen in ihrem Grimm,
und die Uebriggebliebenen flohen und ret-
teten sich zu den Heiden. 45. Und Mat-
tathias und seine Freunde zogen umher,
und zerstörten die Altäre, 46. und beschnit-
ten die unbeschnittenen Kinder, so viel sie
ihrer im Gebiete Israels fanden, mit Ge-
walt, 47. und verfolgten die Uebermüthi-
gen, und das Werk gelang in ihren Hän-
den. 48. Und sie nahmen sich des Gesetzes
an wider die Heiden und wider die Könige,
und ließen die Sünder nicht emporkommen.

49. Und als die Zeit herbeikam, da Mat-
tathias sterben sollte, so sprach er zu seinen
Söhnen: Nun hat überhand genommen
Uebermuth und Züchtigung und eine Zeit
der Verwüstung und grimmiger Zorn. 50. So
eifert nun, Kinder, für das Gesetz, und
gebt euer Leben hin für den Bund unsrer
Väter. 51. Gedenket der Thaten unsrer
Väter, die sie vollbracht zu ihren Zeiten,
und erwerbet euch großen Ruhm und einen
ewigen Namen. 52. Ward nicht Abraham
in der Prüfung gläubig gefunden, und es
ihm zur Gerechtigkeit gerechnet? 53. Joseph
in der Zeit seiner Bedrängniß beobachtete
das Gebot, und ward Herr von Aegypten.
54. Pinehas, unser Vater, erhielt, weil
er eiferte, den Bund des ewigen Priester-
thums. 55. Josua ward, weil er das Wort
erfüllete, Richter in Israel. 56. Caleb er-
hielt, weil er in der Gemeinde das Zeugniß
ablegte, die Besitzung des Landes. 57. Da-
vid ererbte durch seine Frömmigkeit den
Thron des Königthums auf ewige Zeiten.
58. Elias ward, weil er für das Gesetz eiferte,
aufgenommen in den Himmel. 59. Ananias,
Azarias, Misael wurden, da sie glaubten,
aus der Flamme errettet. 60. Daniel ward
durch seine Unschuld gerettet aus dem Rachen
der Löwen. 61. Und also denket von Ge-
schlecht zu Geschlecht; denn alle, die auf ihn
hoffen, werden nicht unterliegen. 62. Und
vor den Worten eines sündhaften Menschen
fürchtet euch nicht; denn seine Herrlichkeit
wird zu Koth und Würmern werden. 63. Heute
erhebt er sich, und morgen wird er nicht mehr
gefunden; denn er ist zurückgekehrt in sei-
nen Staub, und seine Anschläge sind zer-
nichtet. 64. So seid denn, Kinder, muthig,
und zeiget euch als Männer im Gesetze;
denn durch dasselbe werdet ihr verherrlichet
werden. 65. Und siehe, Simeon, euer Bru-

der, ich weiß, daß er ein kluger Mann ist, ihm gehorchet allezeit, er sei euer Vater. 66. Und Judas, der Makkabäer, ist ein streitbarer Mann von seiner Jugend an, dieser sei euer Kriegsoberster, und streite den Streit für das Volk. 67. Und nehmet zu euch alle, die das Gesetz thun, und übet die Rache eures Volkes. 68. Bezahlet den Heiden Vergeltung, und haltet an den Geboten des Gesetzes! 69 Und er segnete sie, und ward gesammelt zu seinen Vätern. 70. Er starb aber im hundert sechs und vierzigsten Jahre. Und seine Söhne begruben ihn im Begräbniß ihrer Väter zu Modein, und ganz Israel hielt über ihn große Klage.

Cap. III. IV.

Judas wird Anführer, siegt und stellt den Tempel her.

III. 1. Und es trat Judas, genannt der Makkabäer, sein Sohn an seine Stelle. 2. Und es halfen ihm all seine Brüder, und alle die seinem Vater angehangen, und stritten den Streit Israels mit Freuden. 3. Und er erwarb seinem Volke großen Ruhm, und legte den Harnisch an wie ein Held, und umgürtete sich mit kriegerischen Waffen, und führte den Streit, schützend das Lager mit dem Schwerte. 4. Und er glich einem Löwen in seinen Thaten, und war wie ein junger Löwe, der dem Raube entgegenbrüllet. 5. Und er verfolgte die Gottlosen, sie ausspähend, und die sein Volk zerrütteten, verbrannte er. 6. Und es beugten sich die Gottlosen aus Furcht vor ihm, und alle Uebelthäter wurden bestürzt, und der Sieg gelang in seiner Hand. 7. Und er machte vielen Königen bittern Schmerz, Jakob aber Freude durch seine Thaten, und in Ewigkeit ist sein Andenken gesegnet. 8. Und er durchzog die Städte Juda's, und vertilgte die Gottlosen aus denselben, und wandte den Zorn von Israel. 9. Und er ward genannt bis ans Ende der Erde, und sammelte die Zerstreueten.

10. Es sammelte aber Apollonius die Heiden und aus Samarien ein großes Heer, um wider Israel zu streiten. 11. Das erfuhr Judas, und zog aus ihm entgegen, und schlug ihn, und tödtete ihn; und es fielen viele Erschlagene, und die Uebriggebliebenen flohen. 12. Und er nahm ihre Beute, und das Schwert des Apollonius nahm Judas, und stritt damit die ganze Zeit.

13. Und es hörete Seron, der Kriegs-Oberste der Syrer, daß Judas eine Schaar und einen Haufen von Treuen um sich gesammelt habe, die mit ihm auszögen zum Streit, 14. und er sprach: Ich will mir einen Namen machen und mich berühmt machen im Reiche und streiten mit Judas und den Seinigen, welche das Wort des Königs verachten. 15. Und er unternahm einen zweiten Zug, und es zog mit ihm ein gewaltiges Heer von Gottlosen, um ihm zu helfen und Rache zu üben an den Söhnen Israels. 16. Und sie näherten sich der Anhöhe bei Bethhoron, da zog Judas ihnen entgegen in geringer Zahl. 17. Da sie aber das Heer ihnen entgegenkommen sahen, sprachen sie zu Judas: Wie können wir so gering an Zahl streiten gegen eine solche starke Menge? Und wir sind ermattet, da wir heute nichts gegessen. 18. Da sprach Judas: Es ist leicht, daß viele den Händen weniger Preis gegeben werden, und es ist kein Unterschied beim Gott des Himmels durch viele oder wenige Sieg zu geben. 19. Denn nicht durch Menge des Heeres kommt der Sieg im Streite, sondern vom Himmel kommt die Kraft. 20. Sie kommen gegen uns in einer Menge von Uebermuth und Gottlosigkeit, um uns zu vertilgen und unsre Weiber und unsre Kinder, um uns zu plündern; 21. wir aber streiten für unser Leben und unsre Satzungen, 22. und er wird sie schlagen vor unsren Augen: ihr aber fürchtet euch nicht vor ihnen! 23. Und als er aufgehöret zu reden, stürzte er auf sie ein plötzlich, und Seron und sein Heer ward von ihm geschlagen. 24. Und sie verfolgten ihn die Anhöhe bei Bethhoron herab bis ins Feld, und es fielen von ihnen bei achthundert Mann; die übrigen aber flohen ins Philisterland. 25. Und es begann die Furcht vor Judas und seinen Brüdern und der Schrecken die Heiden zu befallen rings umher. 26. Und es kam sein Name bis vor

den König, und von den Schlachten des Judas erzählte jegliches Volk.

27. Als aber Antiochus, der König, diese Dinge hörete, ergrimmete sein Zorn; und er sandte hin und ließ alle Kriegsmacht seines Reichs versammeln, ein sehr gewaltiges Heer. 28. Und er that seine Schatzkammer auf, und gab seinem Heere Sold auf ein Jahr; und er gebot, daß sie bereit seyn sollten zu allem Gebrauch. 29. Aber er sah, daß das Geld mangelte im Schatze, und die Steuern des Landes gering waren wegen des Aufruhrs und der Verwüstung, die er angerichtet im Lande, um die Gesetze aufzuheben, welche von Alters her gewesen waren. 30. Und er besorgte, er möchte wie ein und das andere Mal [das Geld] nicht haben zu den Unkosten und Geschenken, die er zuvor gegeben mit reichlicher Hand, so daß er die Könige vor ihm übertraf. 31. Und er war besorgt in seiner Seele, und beschloß nach Persien zu ziehen, und die Steuern der Länder zu erheben, und viel Geld zusammenzubringen. 32. Und er ließ den Lysias, einen angesehenen Mann und aus königlichem Geblüt, zurück als Statthalter des Königs vom Strom Euphrat bis an die Grenze Aegyptens, 33. und daß er Antiochus, seinen Sohn, erziehen sollte, bis daß er zurückkehrte. 34. Und er übergab ihm die Hälfte der Kriegsmacht und die Elephanten, und gab ihm Befehl über alles, was er vorhatte, und auch über die Bewohner von Judäa und Jerusalem, 35. daß er gegen sie eine Kriegsmacht senden sollte, um die Macht Israels und den Ueberrest Jerusalems zu zermalmen und zu vernichten, und ihr Andenken zu tilgen von dem Orte, 36. und Fremden Wohnung zu geben in allen ihren Grenzen, und ihr Land zu vertheilen. 37. Und der König nahm die übrige Hälfte der Kriegsmacht, und zog aus von Antiochien, seiner Königs-Stadt, im hundert sieben und vierzigsten Jahre, und ging über den Strom Euphrat, und durchzog die oberen Länder.

38. Und Lysias wählete Ptolemäus, den Sohn des Dorymenes, und Nikanor und Gorgias aus, tapfere Männer von den Freunden des Königs. 39. Und er sandte mit ihnen vierzigtausend Mann zu Fuß und siebentausend Reiter, um in das Land Juda zu ziehen und es zu verderben nach dem Worte des Königs. 40. Und sie zogen aus mit all ihrer Macht, und kamen und lagerten sich unweit Emmaus auf der Ebene. 41. Und es höreten die Kaufleute der Gegend von ihnen, und nahmen Silber und Gold sehr viel und Fesseln, und kamen in das Lager, um die Söhne Israels zu Knechten zu kaufen. Und es stieß zu ihnen ein Heer aus Syrien und aus dem Lande der Philister.

42. Und als Judas und seine Brüder sahen, daß die Gefahr groß war, und die Heere sich lagerten in ihren Grenzen; und sie den Befehl des Königs wußten, den er gegeben, das Volk zu verderben und zu vernichten: 43. so sprach ein jeglicher zu seinem Nächsten: Laßt uns unser zerstörtes Volk wieder aufrichten, und streiten für unser Volk und Heiligthum! 44. Und es versammelte sich die Schaar, um bereit zu seyn zum Streite, und zu beten um Gnade und Erbarmen. 45. Und Jerusalem war unbewohnt wie eine Wüste, keines ging ein noch aus von ihren Kindern; und das Heiligthum war mit Füßen getreten, und Fremdlinge waren in der Burg, eine Wohnung der Heiden; und verschwunden war Freude aus Jakob, und es verstummte Flöte und Cither. 46. Und sie versammelten sich und kamen nach Mizpa, Jerusalem gegenüber; denn zu Mizpa war vordem ein Betort für Israel. 47. Und sie fasteten an selbigem Tage, und thaten Sacktuch um und Asche auf ihre Häupter, und zerrissen ihre Kleider. 48. Und sie breiteten das Gesetzbuch aus, welche [Bücher] die Heiden aufsuchten, um die Bilder ihrer Götzen darauf zu malen. 49. Und sie brachten die Priesterkleider und die Erstlinge und die Zehenten, und stelleten Nasiräer dar, die ihre Tage vollbracht hatten. 50. Und sie schrieen laut gen Himmel, und sprachen: Was wollen wir mit diesen machen, und wohin sollen wir sie führen? 51. Und dein Heiligthum ist mit Füßen getreten und entweihet, und

deine Priester in Trauer und Erniedrigung.
52. Und siehe, die Heiden sind wider uns
versammelt, uns zu vertilgen; du weißt,
was sie gegen uns sinnen. 53. Wie können
wir ihnen widerstehen, wenn du uns nicht
hilfst? 54. Und sie trompeteten mit den
Trompeten, und schrieen mit lauter Stimme.

55. Und nach diesem setzte Judas Führer
des Volks, Oberste über tausend und über
hundert und über fünfzig und über zehen.
56. Und sie sprachen zu denen, die Häuser
gebauet, und sich Weibern verlobet, und
Weinberge gepflanzet, und zu den Furcht-
samen, daß sie zurückkehren sollten ein jeg-
licher in sein Haus, nach dem Gesetze. 57. Und
es brach das Heer auf, und lagerte sich im
Süden von Emmaus. 58. Und Judas sprach:
Rüstet euch, und zeiget euch als Kriegsmän-
ner, und seid bereit auf den Morgen zum
Streite mit diesen Heiden, die sich ver-
sammelt haben wider uns, um uns zu ver-
tilgen und unser Heiligthum. 59. Denn
besser ist's, daß wir sterben im Streite, als
das Unglück unsres Volkes und Heiligthumes
zu sehen. 60. Wie aber irgend der Wille des
Himmels seyn mag, also thue er.

IV. 1. Und Gorgias nahm fünftausend
Mann und tausend auserlesene Reiter, und
das Heer brach auf bei Nacht, 2. um das
Heer der Juden zu überfallen, und sie plötz-
lich zu schlagen; die Leute der Burg aber
waren ihm Wegweiser. 3. Das hörete Judas,
und brach auf mit den Kriegsleuten, um das
Heer des Königs zu Emmaus zu schlagen,
4. während noch die Kriegsvölker zerstreut
wären vom Lager. 5. Und Gorgias kam
in das Lager des Judas bei Nacht, und
fand niemand. Und er suchte sie auf dem
Gebirge, weil er dachte: Es fliehen diese
vor uns. 6. Und mit Anbruch des Tages
erschien Judas in der Ebene mit dreitausend
Mann, doch hatten sie Schutzwaffen und
Schwerter nicht wie sie wünschten. 7. Und
sie sahen das starke und gepanzerte Heer der
Feinde und die es umgebende Reiterei, und
diese waren des Krieges kundig. 8. Da
sprach Judas zu den Männern, die bei
ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer
Menge, und zaget nicht vor ihrem Anfall!
9. Gedenket, wie unsre Väter gerettet wur-
den im rothen Meere, als sie Pharao ver-
folgte mit Kriegsmacht. 10. Und nun lasset
uns gen Himmel schreien, ob er sich unser
erbarmen, und des Bundes mit unsren Vä-
tern gedenken, und dieses Heer heute schla-
gen wird vor unsren Augen. 11. Dann
werden alle Völker erkennen, daß Israel
einen Erlöser und Retter hat. 12. Und es
erhoben die Heiden ihre Augen, und sahen
sie entgegenkommen, 13. und zogen heraus
aus dem Lager zum Streite. Und es trom-
peteten, die bei Judas waren. 14. Und sie
stießen zusammen, und die Heiden wurden
geschlagen, und flohen in die Ebene. 15. Die
letzten alle aber fielen durchs Schwert. Und
sie verfolgten sie bis nach Gaser und bis in
die Ebenen von Idumäa und bis nach Asdod
und Jamnia, und es fielen von ihnen bei
dreitausend Mann.

16. Und als Judas und das Heer zurück-
kehrte von ihrer Verfolgung, 17. sprach
er zum Volke: Lasset euch nicht der Beute
gelüsten; denn noch stehet uns Streit be-
vor, 18. Gorgias und sein Heer ist im
Gebirge nahe bei uns; aber stehet nun wi-
der unsre Feinde, und streitet wider sie,
und nach diesem möget ihr die Beute neh-
men in Sicherheit. 19. Als noch Judas
dieses redete, erschien ein Haufe, der aus
dem Gebirge hervorkam. 20. Und er sah,
daß [die Andern] in die Flucht geschlagen
waren, und [die Juden] das Lager anzün-
deten; denn der aufsteigende Rauch zeigte,
was geschehen war. 21. Als sie aber dieß
sahen, erschracken sie sehr; und als sie auch
das Heer des Judas in der Ebene bereit
sahen zur Schlachtordnung, 22. flohen sie
alle in das Philisterland. 23. Und so keh-
rete Judas um zur Plünderung des Lagers;
und sie nahmen viel Gold und Silber und
blauen und rothen Meerpurpur und großen
Reichthum. 24. Und zurückkehrend, sangen
sie Lieder und priesen zum Himmel empor
den Herrn, daß freundlich, daß ewig währet
seine Gnade. 25. Und so erhielt Israel
einen herrlichen Sieg an selbigem Tage.

26. Die aber, die von den Heiden ent-
ronnen waren, kamen zu Lysias, und be-

richteten ihm, was geschehen war. 27. Und
als er es hörete, ward er bestürzt und nie-
dergeschlagen, daß, was er gewollt, solches
Israel nicht geschehen war, und was ihm
der König geboten, solches nicht in Er-
füllung gegangen. 28. Und im nächsten
Jahre brachte Lysias sechzigtausend Mann
auserlesenes Fußvolks und fünftausend Rei-
ter zusammen, um wider sie zu streiten. 29. Und
sie kamen nach Idumäa, und lagerten sich
zu Bethzur, und Judas kam ihnen ent-
gegen mit zehentausend Mann. 30. Und
als er das gewaltige Heer sah, betete er
und sprach: Gepriesen seist du, Retter Is-
raels, der du die Wuth des Riesen zermalm-
test durch die Hand deines Knechtes David,
und das Heer der Philister in die Hand
Jonathans, des Sohnes Sauls, und sei-
nes Waffenträgers gabst! 31. Gieb dieses
Heer deinem Volke Israel Preis, daß sie
zu Schanden werden mit ihrer Macht und
Reiterei! 32. Jage ihnen Furcht ein, daß
ihr kühner Muth zerrinne, und sie beben ob
ihrer Niederlage! 33. Wirf sie nieder durch
das Schwert derer, die dich lieben, auf
daß alle, die deinen Namen kennen, dich
loben in Dankliedern! 34. Und sie stießen
zusammen, und es fielen vom Heere des
Lysias bei fünftausend Mann, die vor ihnen
fielen. 35. Da aber Lysias sein Heer in
die Flucht geschlagen, das aber des Judas
muthig sah, und wie sie bereit waren ehr-
lich zu leben oder zu sterben, ging er nach
Antiochien, und warb Fremde; und nach-
dem er das Heer, wie es gewesen war,
vermehrt hatte, dachte er darauf wieder
nach Judäa zu kommen.

36. Judas aber und seine Brüder spra-
chen: Siehe, unsre Feinde sind geschlagen,
lasset uns hinaufziehen, das Heiligthum
zu reinigen und einzuweihen! 37. Und es
versammelte sich das ganze Heer, und zog
hinauf nach dem Berge Zion. 38. Und sie
sahen das Heiligthum verwüstet, und den
Altar entweihet, und die Thore verbrannt,
und in den Vorhöfen Gesträuch gewachsen
wie in einem Walde oder auf einem Berge,
und die Zellen zerstöret. 39. Da zerrissen
sie ihre Kleider, und stelleten eine große
Klage an, und streueten Asche auf ihr
Haupt. 40. Und sie fielen auf ihr Ange-
sicht zur Erde, und trompeteten mit den
zeichengebenden Trompeten, und schrieen
gen Himmel. 41. Alsdann ordnete Judas
Männer ab, um wider die in der Burg zu
streiten, bis er das Heiligthum gereinigt.
42. Und er las Priester aus, die ohne Ta-
del und des Gesetzes beflissen waren. 43. Und
sie reinigten das Heiligthum, und trugen
die Steine des Gräuels an einen unreinen
Ort. 44. Und sie rathschlagten wegen des
Brandopferaltars, der entweihet war, was
sie mit ihm thäten. 45. Und es fiel ihnen
der gute Rath ein ihn niederzureißen, daß
er ihnen nicht zur Schmach gereichte, weil
ihn die Heiden entweihet hatten. Und sie
rissen den Altar nieder, 46. und legten
die Steine an einen schicklichen Ort auf
dem Tempelberge, bis daß ein Prophet
käme, der darüber Antwort gäbe. 47. Und
sie nahmen völlig-behauene Steine nach dem
Gesetze, und baueten einen neuen Altar
nach dem vorigen. 48. Und sie baueten
das Heilige und das Innere des Tempels,
und weiheten die Vorhöfe. 49. Und sie
machten neue heilige Geräthe, und thaten
den Leuchter und den Rauchaltar und den
Tisch in den Tempel. 50. Und sie räucher-
ten auf dem Altar, und zündeten die Lam-
pen auf dem Leuchter an, daß sie schienen
im Tempel. 51. Und sie legten auf den
Tisch Brodte, und breiteten die Vorhänge
aus, und vollendeten das ganze Werk, das
sie begonnen.

52. Und sie machten sich frühe auf am
fünf und zwanzigsten Tage des neunten
Monden, das war der Mond Chislev im
hundert acht und vierzigsten Jahre. 53. Und
sie brachten Opfer dar nach dem Gesetze
auf dem neuen Brandopferaltar, den sie
gemacht. 54. Um die Zeit und an dem
Tage, an welchem die Heiden den Tempel
entweihet hatten, an demselben ward er
eingeweihet mit Gesang und Cithern und
Lauten und mit Cymbeln. 55. Und es fiel
das ganze Volk aufs Angesicht, und sie be-
teten an, und priesen zum Himmel empor
den, der ihnen Glück gegeben. 56. Und sie

feierten die Einweihung des Altars acht Tage lang, und brachten Brandopfer dar mit Freuden, und opferten Dank- und Lobopfer. 57. Und sie schmückten die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kronen und Schildchen, und stellten die Thore und Zellen her, und versahen sie mit Thüren. 58. Und es war eine sehr große Freude im Volke, und die Schmach der Heiden ward abgewandt. 59. Und es setzten Judas und seine Brüder und die ganze Gemeinde Israels fest, daß die Tage der Einweihung des Altars begangen würden zu ihrer Zeit, Jahr für Jahr, acht Tage lang, vom fünf und zwanzigsten des Monden Chislev an, mit Freude und Fröhlichkeit. 60. Und sie befestigten zu selbiger Zeit den Berg Zion ringsum mit hohen Mauern und festen Thürmen, daß nicht die Heiden wiederkämen und ihn mit Füßen träten, wie sie zuvor gethan. 61. Und er legte dahin eine Besatzung, um ihn zu bewahren, und sie befestigten, um ihn zu bewahren, Bethzur, auf daß das Volk eine Festung gegen Idumäa hätte.

Cap. V.

Siegreicher Zug gegen die benachbarten Völker.

V. 1. Und es geschah, als die Heiden ringsum höreten, daß der Altar erbauet und das Heiligthum hergestellt wäre wie zuvor, ergrimmeten sie sehr. 2. Und sie beschlossen die vom Geschlechte Jakobs, die unter ihnen waren, zu vertilgen, und fingen an im Volke zu morden und zu vertilgen. 3. Da stritt Judas wider die Söhne Esau's in Idumäa in [der Landschaft] Akrabattine, weil sie Israel auflauerten, und richtete unter ihnen eine große Niederlage an, und beugte sie, und nahm ihre Beute. 4. Und er gedachte der Bosheit der Söhne Bajans, welche dem Volke zur Schlinge und zum Fallstricke gewesen waren, da sie ihm auflauerten auf den Straßen. 5. Und sie verschlossen sich vor ihm in den Thürmen, und er lagerte sich gegen sie, und verbannte sie, und verbrannte ihre Thürme mit Feuer sammt allen, die darin waren. 6. Und er zog weiter gegen die Söhne Ammons, und fand eine starke Mannschaft und viel Volk, dessen Anführer Timotheus war. 7. Und er that mit ihnen viele Schlachten, und sie wurden von ihm geschlagen, und er besiegte sie. 8. Und er eroberte Jaeser und ihre Töchter, und kehrete nach Judäa zurück.

9. Und es versammelten sich die Heiden in Gilead gegen die Israeliten, die in ihrem Gebiete waren, um sie zu vertilgen. Und sie flohen in die Festung Dathema. 10. Und sie sandten ein Schreiben an Judas und seine Brüder, des Inhalts: „Es haben sich wider uns die Heiden rings um uns her versammelt, um uns zu vertilgen, 11. und sie bereiten sich zu kommen und die Festung einzunehmen, in welche wir geflohen, und Timotheus führet ihr Heer an. 12. So komme nun, und rette uns aus ihrer Hand, denn eine Menge ist von uns gefallen. 13. Und alle unsre Brüder im Lande Tob sind getödtet, und sie haben ihre Weiber und Kinder und Habe weggeführet, und haben daselbst bei tausend Männer getödtet.“ 14. Noch wurden die Briefe gelesen, siehe, da kamen andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern, und berichteten gleich diesen Worten, 15. und sagten: es hätten sich gegen sie versammelt die von Ptolemais und Tyrus und Sidon und aus dem ganzen heidnischen Galiläa, um sie auszurotten.

16. Als aber Judas und das Volk diese Reden gehöret hatten, ward eine große Versammlung berufen, um zu rathschlagen, was sie für ihre bedrängten und von den Heiden bekriegten Brüder thun sollten. 17. Und Judas sprach zu Simon, seinem Bruder: Lies dir Männer aus, und ziehe hin, und rette deine Brüder in Galiläa; ich aber und Jonathan, mein Bruder, wollen nach Gilead ziehen. 18. Und er ließ Joseph, den Sohn des Zacharias, und Azarias als Oberste des Volks zurück mit den Uebrigen des Heeres in Judäa zur Bewahrung. 19. Und er gebot ihnen und sprach: Stehet diesem Volke vor, doch liefert den Heiden kein Treffen, bis wir zurückkehren. 20. Und dem Simon wurden dreitausend Mann zugetheilt zum Zuge nach Galiläa,

dem Judas aber achttausend nach Gilead.
21. Und so zog Simon nach Galiläa, und
lieferte den Heiden viele Treffen, und die
Heiden wurden vor ihm geschlagen, 22 und
er verfolgte sie bis an das Thor von Pto-
lemais. Und es fielen von den Heiden bei
dreitausend Mann, und er nahm ihre Beute.
23. Und er nahm die in Galiläa und in
Arbat mit sich mit Weibern und Kindern
und allem, was sie hatten, und brachte sie
nach Judäa mit großer Freude.

24. Und Judas, der Makkabäer, und Jo-
nathan, sein Bruder, gingen über den Jor-
dan, und zogen drei Tagreisen in der Wüste.
25. Und sie trafen mit den Nabathäern zu-
sammen, die ihnen friedlich entgegenka-
men, und ihnen alles erzählten, was ihren
Brüdern widerfahren in Gilead, 26. und
daß viele von ihnen eingeschlossen seien in
Bosra und Bosor, in Alema, Chasphor,
Maked und Karnain, lauter festen und
großen Städten; 27. und auch in den übri-
gen Städten Gileads seien sie eingeschlos-
sen, und den folgenden Tag hätten sie
beschlossen die Festungen zu belagern und
zu erobern, und alle diese zu vertilgen an
einem Tage. 28. Da wandte sich Judas
und sein Herr plötzlich nach der Wüste,
nach Bosor, und nahm die Stadt ein, und
tödtete alles Männliche mit der Schärfe
des Schwertes, und nahm alle ihre Beute,
und verbrannte die Stadt mit Feuer. 29. Und
er brach von dannen auf bei Nacht, und
zog bis vor die Festung. 30. Und es ward
Morgen, da erhoben sie ihre Augen, und
siehe, ein großes, unzähliges Heer trug
Leitern und Maschinen, um die Festung
einzunehmen, und stritt wider sie. 31. Und
als Judas sah, daß der Streit begonnen
war, und das Geschrei der Stadt zum
Himmel stieg unter Trompeten und lautem
Schall: 32. sprach er zu den Männern des
Heeres: Streitet heute für eure Brüder!
33. Und er zog in drei Haufen ihnen in
den Rücken, und sie trompeteten mit Trom-
peten, und schrieen im Gebet. 34. Da
merkte das Heer des Timotheus, daß es der
Makkabäer wäre, und sie flohen vor ihm,
und er richtete eine große Niederlage un-
ter ihnen an, und es fielen von ihnen an
selbigem Tage bei achttausend Mann.
35. Und er wandte sich nach Mizpa, und
stritt wider sie, und nahm sie ein, und
tödtete alles Männliche in ihr, und nahm
ihre Beute und verbrannte die Stadt mit
Feuer. 36. Von dannen brach er auf, und
nahm Chasphor, Maked, Bosor und die
übrigen Städte in Gilead ein.

37. Nach diesen Geschichten aber sam-
melte Timotheus ein anderes Heer, und
lagerte sich Raphon gegenüber, jenseit des
Baches. 38. Und Judas sandte hin, um
das Lager zu erkunden; und man berichtete
ihm, und sprach: Es haben sich zu ihnen
versammelt alle Heiden rings um uns her,
eine sehr starke Macht. 39. Auch hat er
Araber gedungen zu ihrer Hülfe, und sie
haben sich jenseit des Baches gelagert, be-
reit dich zu überfallen zum Streite. Da zog
Judas ihnen entgegen. 40. Und Timotheus
sprach zu den Obersten seiner Kriegsmacht,
als Judas und sein Heer sich dem Wasser-
Bache näherten: Wenn er zuerst zu uns
herüberkommt, so werden wir ihm nicht
widerstehen können, denn überwältigen wird
er uns. 41. Wenn er sich aber fürchtet,
und lagert sich jenseit des Flusses, so wol-
len wir hinübergehen zu ihm, und werden
ihn überwältigen. 42. Als sich aber Judas
dem Wasser-Bache näherte, stellete er die
Schreiber des Volks an den Bach, und ge-
bot ihnen, und sprach: Lasset keinen Men-
schen sich lagern, sondern alle sollen in den
Streit gehen. 43. Und er ging zuerst hin-
über auf sie los, und das ganze Volk hin-
ter ihm her. Und es wurden vor ihm alle
die Heiden geschlagen, und warfen ihre
Waffen weg, und flohen in den Tempel zu
Karnain. 44. Aber sie nahmen die Stadt
ein, und verbrannten den Tempel mit Feuer
sammt allen, die darin waren. Und Kar-
nain ward gedemüthigt, und es vermochte
nicht mehr dem Judas zu widerstehen.

45. Und Judas versammelte alle Isra-
eliten in Gilead, vom Kleinen bis zum
Großen, und ihre Weiber und Kinder und
ihre Habe, ein sehr großes Heer, daß sie
ins Land Juda zögen. 46. Und sie kamen

nach Ephron, das ist aber die große Stadt am Passe, sehr fest; man konnte nicht von ihr abbeugen rechts oder links, sondern mußte mitten durch sie ziehen. 47. Und es schlossen sie die in der Stadt aus, und verrammelten die Thore mit Steinen. 48. Und Judas sandte an sie mit friedlichen Worten, und sprach: Wir wollen durch dein Land ziehen, um in unser Land zu ziehen, und niemand soll euch Uebels thun; nur mit den Füßen wollen wir durchziehen. Sie wollten ihm aber nicht aufthun. 49. Da gebot Judas im Heere auszurufen, daß ein jeder sich lagern sollte an dem Orte, wo er stünde. 50. Und es lagerten sich die Männer des Heeres, und stritten wider die Stadt selbigen ganzen Tag und die ganze Nacht, und die Stadt ward in ihre Hände gegeben. 51. Und [Judas] vertilgte alles Männliche mit der Schärfe des Schwertes, und zerstörte die Stadt, und nahm ihre Beute, und zog durch die Stadt über die Getödteten hin. 52. Und sie gingen über den Jordan in die große Ebene Bethsean gegenüber. 53. Und Judas sammelte die Zurückbleibenden, und ermunterte das Volk auf dem ganzen Wege, bis sie ins Land Juda kamen. 54. Und sie zogen auf den Berg Zion mit Freude und Fröhlichkeit, und brachten Brandopfer, weil nicht ein einziger von ihnen gefallen war, bis sie glücklich zurückkehrten.

55. In den Tagen aber, da Judas und Jonathan in Gilead waren, und Simon, sein Bruder, in Galiläa gegen Ptolemais, 56. höreten Joseph, der Sohn des Zacharias, und Azarias, die Obersten des Heeres, von den tapfern Thaten und dem Streite, den sie thaten, 57. und sprachen: Auch wir wollen uns einen Namen machen und hinziehen und streiten mit den Heiden rings um uns her. 58. Und sie boten die Mannschaft auf, die sie bei sich hatten, und zogen gegen Jamnia. 59. Aber Gorgias zog heraus aus der Stadt sammt seinen Männern ihnen entgegen zum Streite. 60. Und Joseph und Azarias ward in die Flucht geschlagen, und verfolgt bis an die Grenzen von Judäa. Und es fielen an selbigem Tage vom Volke Israel bei zweitausend Mann. 61. Und so erlitt Israel eine große Niederlage, weil sie nicht Judas und seinen Brüdern gehorchten, sich vermessend Tapferkeit zu zeigen. 62. Sie aber waren nicht vom Geschlechte jener Männer, welchen es verliehen war Israel zu retten. 63. Aber der Held Judas und seine Brüder waren sehr verherrlicht vor dem ganzen Israel und allen Völkern, wo man von ihrem Namen hörete. 64. Und [Viele] sammelten sich zu ihnen glückwünschend.

65. Und Judas und seine Brüder zogen aus, und stritten wider die Söhne Esau's im Lande gegen Mittag, und schlugen Hebron und ihre Töchter, und zerstörten ihre Befestigung, und verbrannten ihre Thürme ringsum. 66. Und er brach auf, um ins Philisterland zu ziehen, und durchzog Samarien. 67. An selbigem Tage fielen Priester im Streite, da sie Tapferkeit zeigen wollten, und auszogen zum Streite unüberlegt. 68. Und Judas wandte sich nach Asdod, in's Land der Philister, und zerstörte ihre Altäre, und die Bilder ihrer Götter verbrannte er mit Feuer, und erbeutete die Beute der Städte, und kehrete zurück ins Land Juda.

Cap. VI.

Tod des Antiochus Epiphanes; Friede der Juden mit Antiochus Eupator.

VI. 1. Der König Antiochus aber durchzog die oberen Länder, und hörete, daß in Persien eine Stadt Elymais wäre, berühmt durch Reichthum an Gold und Silber, 2. und daß der Tempel in derselben sehr reich wäre, und daß daselbst goldene Harnische und Panzer und die Waffen wären, welche Alexander, der Sohn des Philippus, der macedonische König, der zuerst unter den Griechen geherrschet, daselbst gelassen. 3. Und er kam, und suchte die Stadt einzunehmen und zu plündern; aber er vermochte es nicht, weil die Sache denen in der Stadt bekannt wurde. 4. Und sie erhoben sich wider ihn zum Streite, und er floh, und zog von dannen mit grosser Betrübniß, um nach Babylon zurück-

zukehren. 5. Und es kam einer nach Persien, der ihm berichtete, daß die in's Land Juda gezogenen Heere in die Flucht geschlagen worden, 6. und Lysias sei zuerst hingezogen mit einem starken Heere, und von ihnen geschlagen worden, und sie hätten sich verstärkt durch Waffen und Macht und viele Beute, die sie genommen von den Heeren, die sie geschlagen; 7. und sie hätten den Gräuel zerstöret, den er erbauet auf dem Altar zu Jerusalem, und das Heiligthum wie zuvor umgeben mit hohen Mauern, und auch Bethzur, seine Stadt. 8. Und es geschah, als der König diese Reden hörete, erschrack und erzitterte er sehr, und fiel auf das Lager, und fiel in eine Krankheit vor Betrübniß, weil es ihm nicht gegangen war, wie er wollte. 9. Und er war daselbst mehrere Tage, weil ihn immer von neuem große Betrübniß befiel, und er glaubte, daß er sterben würde.

10. Da rief er all seine Freunde, und sprach zu ihnen: Es fliehet der Schlaf von meinen Augen, und der Muth ist mir gesunken vor Kummer, 11. und ich denke in meinem Herzen: In welche Noth bin ich gerathen und in welchen großen Strudel, worin ich mich nun befinde! Gnädig war ich und geliebt in meiner Herrschaft; 12. nun aber gedenke ich des Bösen, das ich zu Jerusalem gethan, und wie ich alle die goldenen und silbernen Geräthe von dannen nahm, und hinsandte, um die Bewohner von Juda zu vertilgen ohne Ursach. 13. Ich merke nun wohl, daß um deßwillen mich dieses Unglück getroffen; und siehe, ich komme um in großer Betrübniß in fremdem Lande. 14. Und er rief Philippus, einen seiner Freunde, und setzte ihn über sein ganzes Königreich. 15. Und er gab ihm seine Krone und sein Gewand und den Siegelring, um seinen Sohn Antiochus zu führen, und ihn zur Regierung zu erziehen. 16. Und so starb der König Antiochus daselbst im hundert neun und vierzigsten Jahre. 17. Und als Lysias erfuhr, daß Antiochus gestorben, setzte er zum Könige dessen Sohn Antiochus an seiner Statt, den er in seiner Jugend erzogen hatte, und gab ihm den Namen Eupator.

18. Die in der Burg aber schlossen Israel ein rings um das Heiligthum, und suchten immerdar Schaden zu thun, und die Heiden zu unterstützen. 19. Da beschloß Judas sie zu vertilgen, und versammelte das ganze Volk, um sie zu belagern. 20. Und sie kamen zusammen, und belagerten sie im hundert und fünfzigsten Jahre, und machten gegen sie Geschütz-Thürme und Maschinen. 21. Es entkamen aber einige von ihnen aus der Umschließung, und es geselleten sich zu ihnen einige Gottlose aus Israel; 22. und sie gingen zum Könige, und sprachen: Wie lange willst du nicht Recht schaffen und unsre Brüder bestrafen? 23. Wir willigten ein deinem Vater zu dienen und zu wandeln nach seinen Befehlen und zu befolgen seine Gebote. 24. Aber es belagern die Burg die Söhne unsres Volkes, darum sind sie auch unsre Feinde geworden; ja, so viele von uns gefunden worden, sind getödtet, und unsre Habe geplündert worden. 25. Und nicht gegen uns allein haben sie die Hand ausgestreckt, sondern auch gegen alle umliegenden Gegenden. 26. Und siehe, jetzo belagern sie die Burg zu Jerusalem, um sie einzunehmen, und das Heiligthum und Bethzur haben sie befestigt. 27. Und wenn du ihnen nicht bald zuvorkommst, so werden sie noch mehr als dieses thun, und du wirst ihnen nicht Einhalt thun können.

28. Und der König ward zornig, als er es hörete, und versammelte alle seine Freunde und die Obersten seines Heeres und die über die Reiterei gesetzt waren. 29. Und aus andern Reichen und von den Meer-Inseln kamen zu ihm gedungene Kriegsvölker. 30. Und die Zahl seiner Kriegsvölker war hunderttausend zu Fuß, und zwanzigtausend Reiter und zwei und dreißig des Krieges kundige Elephanten. 31. Und sie zogen durch Idumäa, und belagerten Bethzur, und stritten lange Zeit, und machten Maschinen; und [die in der Stadt] fielen heraus, und verbrannten sie mit Feuer, und stritten männlich. 32. Und Judas brach auf von der Burg, und lagerte sich bei Bethzacharia, dem Lager des Königs gegenüber.

33. Da machte sich der König frühe auf,

und ließ das Heer in Eile aufbrechen nach Bethzacharia, und die Kriegsvölker stelleten sich in Schlachtordnung, und trompeteten mit Trompeten. 34. Und sie zeigten den Elephanten Trauben- und Maulbeerblut, um sie zum Streite anzuregen. 35. Und sie vertheileten die Thiere unter die Phalangen, und gaben jeglichem Elephanten tausend Mann bei, versehen mit Ketten-Panzern und ehernen Helmen auf den Häuptern, und fünfhundert auserlesene Reiter waren einem jeglichen Thiere zugeordnet. 36. Diese waren vorher überall, wo das Thier war, und wohin es ging, gingen sie mit, und wichen nicht von ihm. 37. Und hölzerne feste Thürme waren auf ihnen, die jegliches Thier bedeckten und an ihm mit Maschinen angegürtet waren; und auf jeglichem waren zwei und dreißig Kriegsleute, die auf demselben stritten, und dazu der Indianer desselben. 38. Und die übrige Reiterei stelleten sie hiehin und dorthin auf die beiden Seiten des Heeres, um anzutreiben und die Phalangen zu beschirmen. 39. Als aber die Sonne schien auf die goldenen und ehernen Schilde, schienen die Berge davon wieder und strahleten wie Feuer-Fackeln. 40. Und es breitete sich ein Theil des königlichen Heeres auf die hohen Berge aus, und ein anderer in die Tiefe; und sie zogen vorsichtiglich und geordnet. 41. Und es erschracken alle, welche das Geschrei ihrer Menge und das Getös ihres Zuges und das Zusammenschlagen ihrer Waffen höreten; denn es war ein sehr großes und gewaltiges Heer.

42. Und es nahete Judas und sein Heer zum Treffen; und es fielen vom Heere des Königs sechshundert Mann. 43. Und es sah Eleasar Avaran eines der Thiere mit einem königlichen Panzer gepanzert, und es überragte alle die Thiere, und es schien, daß der König darauf wäre. 44. Da gab er sich hin, um sein Volk zu retten, und sich einen ewigen Namen zu erwerben. 45. Und er lief kühn darauf zu, mitten in die Phalange hinein, und tödtete rechts und links, und sie wichen vor ihm auf beiden Seiten. 46. Und er unterlief den Elephanten, und setzte sich unter ihn, und tödtete ihn, und er fiel zu Boden auf ihn, und so kam er daselbst um. 47. Aber [die andern] sahen die Stärke des königlichen Heeres und den Andrang der Kriegsvölker, und wichen vor ihnen. 48. Die aber vom königlichen Heere zogen hinauf ihnen entgegen nach Jerusalem, und der König lagerte sich in Judäa und an den Berg Zion. 49. Und er machte Frieden mit denen zu Bethzur, und sie zogen aus der Stadt, denn sie hatten daselbst keine Lebensmittel, um länger darin eingeschlossen zu bleiben, weil das Land das Ruhejahr hatte. 50. Und so nahm der König Bethzur ein, und legte eine Besatzung hinein, um es zu bewahren.

51. Und er belagerte das Heiligthum lange Zeit, und errichtete daselbst Geschütz-Thürme und Maschinen und Feuer- und Stein-Wurfmaschinen und Scorpionen, die Pfeile schossen, und Schleudern. 52. Aber auch sie [im Tempel] machten Maschinen gegen ihre Maschinen, und stritten lange Zeit. 53. Sie hatten aber keine Lebensmittel in den Gefäßen, weil es das siebente Jahr war, und die, welche sich nach Judäa vor den Heiden geflüchtet, den übrigen Vorrath aufgezehrt hatten. 54. Und es blieben im Heiligthum wenige Männer, weil der Hunger überhand nahm; und sie zerstreueten sich, ein jeglicher in seine Heimath.

55. Und es hörete Lysias, daß Philippus, welchen der König Antiochus noch bei seinem Leben bestellt hatte, Antiochus, seinen Sohn, zur Regierung zu erziehen, 56. zurückkehrete aus Persien und Medien, und daß das Heer des Königs mit ihm zöge, und daß er suche die Regierung zu übernehmen. 57. Und er eilete wegzuziehen, und sprach zum Könige und zu den Obersten des Heeres und den Männern: Wir nehmen täglich ab, und haben wenig Lebensmittel, und der Ort, den wir belagern, ist fest, und uns lieget die Sorge für das Königreich ob. 58. So laßt uns nun diesen Leuten die Hand reichen, und mit ihnen Frieden machen und mit ihrem ganzen Volke, 59. und ihnen versprechen, daß sie nach ihren Satzungen wandeln dürfen wie zuvor; denn ihrer Satzungen we-

gen, die wir abgeschafft, sind sie ergrimmt,
und haben solches alles gethan. 60. Und
es gefiel die Rede dem Könige und den
Obersten, und er sandte zu ihnen, um Frie-
den zu machen, und sie nahmen ihn an.
61. Und es schwuren ihnen der König und
die Obersten; darauf gingen sie heraus aus
der Festung. 62. Und der König zog ein
auf den Berg Zion, und sah die Befesti-
gung des Ortes. Aber er brach den Eid,
den er geschworen, und befahl die Mäuer
niederzureißen ringsum. 63. Und er brach
auf in Eile, und kehrete nach Antiochien
zurück, und fand Philippus im Besitze der
Stadt, und stritt mit ihm, und nahm die
Stadt mit Gewalt ein.

Cap. VII.

Neue Unruhen unter Demetrius; Sieg über Nikanor.

VII. 1. Im hundert und ein und fünf-
zigsten Jahre entwich Demetrius, der Sohn
des Seleukus, aus Rom, und kam mit
wenigen Leuten in einer Seestadt an, und
ward daselbst König. 2. Und es geschah,
als er einzog in die Königsstadt seiner Väter,
ergriffen die Kriegsleute den Antiochus und
Lysias, um sie vor ihn zu bringen. 3. Und
die Sache ward ihm kund, und er sprach:
Zeiget mir nicht ihr Angesicht! 4. Da tödte-
ten sie die Kriegsleute, und Demetrius setzte
sich auf den Thron seines Königreiches.

5. Und es kamen zu ihm alle abtrünni-
gen und gottlosen Männer aus Israel, und
Alcimus führte sie an, der Priester zu wer-
den suchte. 6. Und sie verklagten das Volk
beim Könige, und sprachen: Judas und
seine Brüder haben deine Getreuen umge-
bracht, und uns vertrieben aus unsrem Lande.
7. So sende nun einen Mann hin, dem du
vertrauest, der komme und sehe all das Un-
heil, das sie uns und dem königlichen Lande
angethan haben, und strafe sie und alle,
die ihnen beistehen. 8. Da wählete der Kö-
nig Bacchides, einen der Freunde des Kö-
nigs, der geherrschet jenseit des Stromes,
und angesehen im Reiche und dem Könige
betraut war. 9. Den sandte er und den
gottlosen Alcimus, und versprach ihm das
Priesterthum, und gebot ihm Rache zu üben
an den Söhnen Israels. 10. Und sie bra-
chen auf, und kamen mit großer Macht ins
Land Juda. Und er sandte Boten an Judas
und seine Brüder mit friedlichen Worten
betrügerisch. 11. Aber sie achteten nicht auf
seine Worte; denn sie sahen, daß sie mit
großer Macht gekommen.

12. Aber es versammelten sich zu Alci-
mus und Bacchides viele von den Schrift-
gelehrten, um Recht zu suchen. 13. Und
die Chasidäer [Frommen] waren die ersten
unter den Söhnen Israels, welche bei ihnen
Frieden suchten; 14. denn sie dachten: Ein
Priester aus dem Geschlechte Aarons ist mit
dem Heere gekommen, und wird uns nichts
zu Leide thun. 15. Und er redete mit ihnen
friedlich, und schwur ihnen, und sprach:
Wir wollen euren und eurer Freunde Scha-
den nicht suchen. 16. Und sie glaubten ihm;
aber er nahm von ihnen sechzig Männer,
und tödtete sie an einem Tage, so wie ge-
schrieben stehet: 17. Das Fleisch deiner
Heiligen und ihr Blut haben sie rings um
Jerusalem vergossen, und niemand begrub
sie. (Ps. LXXIX, 2. 3.) 18. Da befiel
Schrecken und Furcht vor ihnen das ganze
Volk; denn man sprach: Bei ihnen ist keine
Treue noch Gerechtigkeit, denn sie haben
das Versprechen und den Eid, den sie ge-
schworen, übertreten.

19. Und Bacchides zog weg von Jerusa-
lem, und lagerte sich zu Beseth, und sandte
aus, und ließ viele von den ihm Entlau-
fenen und auch Einige vom Volke greifen,
und schlachtete [und stürzte] sie in die große
Wassergrube 20. Und er übergab dem Al-
cimus das Land, und ließ bei ihm Mann-
schaft ihm beizustehen. Und so ging Bac-
chides zum Könige zurück. 21. Und Alci-
mus rang nach dem Priesterthum. 22. Und
es versammelten sich zu ihm alle, welche
ihr Volk zerrütteten, und bemächtigten sich
des Landes Juda, und erschlugen viele in
Israel. 23. Als nun Judas all das Unheil
sah, welches Alcimus und seine Anhänger
unter den Söhnen Israels anrichteten,
schlimmer als die Heiden: 24. zog er durch
das ganze Gebiet von Judäa ringsum, und
übte Rache an den Abtrünnigen, so daß

ihnen gewehret ward im Lande hin und her zu ziehen. 25. Da aber Alcimus sah, daß Judas und seine Anhänger zu mächtig waren, und erkannte, daß er ihnen nicht widerstehen konnte, kehrte er zum Könige zurück, und verklagte sie hart.

26. Da sandte der König Nicanor, einen seiner angesehenen Obersten, welcher Israel feind und gehässig war, und gebot ihm das Volk zu vertilgen. 27. Und Nicanor kam nach Jerusalem mit großer Macht, und sandte an Judas und seine Brüder betrügerisch mit friedlichen Worten, und sprach: 28. Es sei kein Streit zwischen mir und euch! Ich will mit wenigen Leuten kommen, daß ich euer Angesicht sehe in Frieden. 29. Und er kam zu Judas, und sie begrüßten einander friedlich; es waren aber die Feinde in Bereitschaft Judas zu ergreifen. 30. Und es ward die Sache dem Judas kund, daß er mit Trug zu ihm gekommen, und er scheuete sich vor ihm, und wollte nicht weiter sein Angesicht sehen. 31. Da nun Nicanor sah, daß sein Anschlag entdeckt war, zog er wider Judas aus zum Treffen bei Chapharsalama. 32. Aber es fielen von dem Heere Nicanors bei fünftausend Mann, und sie flohen in die Stadt Davids.

33. Und nach diesen Geschichten ging Nicanor auf den Berg Zion. Und es kamen einige Priester aus dem Heiligthum und einige Aeltesten des Volkes, ihn freundlich zu begrüßen, und ihm das Brandopfer zu zeigen, das für den König gebracht wurde. 34. Aber er spottete ihrer, und verlachte sie, und verunreinigte sie, und redete übermüthig. 35. Und er schwur im Zorn, und sprach: Wenn mir nicht Judas und sein Heer jetzt in die Hände geliefert wird, so will ich, wenn ich siegreich zurückkehre, dieses Haus verbrennen; und er ging weg in großem Zorne. 36. Und die Priester gingen hinein, und traten vor den Altar und Tempel, und weineten, und sprachen: 37. Du, o Herr, hast dieses Haus erwählet, um nach deinem Namen genannt zu werden, und das Haus des Gebetes und Flehens zu seyn für dein Volk. 38. Uebe Rache an diesem Manne und an seinem Heere, daß sie fallen durchs Schwert; gedenke ihrer Lästerungen, und verleihe ihnen keinen Bestand!

39. Und Nicanor zog weg von Jerusalem, und lagerte sich zu Bethhoron, und es stieß ein Heer aus Syrien zu ihm. 40. Und Judas lagerte sich zu Adasa mit dreitausend Mann. Und Judas betete und sprach: 41. Als die Abgesandten des Königs von Assyrien lästerten, ging dein Engel aus, o Herr, und schlug unter ihnen fünfundachtzigtausend. 42. Also schlage dieses Heer vor uns heute, auf daß die übrigen erkennen, daß sie böslich geredet wider dein Heiligthum, und richte ihn nach seiner Bosheit! 43. Und es trafen die Heere zusammen zum Streite am dreizehenten des Monden Adar, und das Heer Nicanors ward geschlagen, und er selbst fiel zuerst im Streite. 44. Als aber sein Heer sah, daß Nicanor gefallen, warfen sie ihre Waffen weg und flohen. 45. Und sie verfolgten sie eine Tagereise weit von Adasa bis nach Gaser, und trompeteten hinter ihnen her mit den Zeichen-gebenden Trompeten. 46. Und sie kamen aus allen Dörfern Judäa's ringsumher, und überflügelten sie; und sie wandten sich um, diese gegen jene, und fielen alle durchs Schwert, und es blieb von ihnen auch nicht einer übrig. 47. Und sie nahmen die Beute und den Raub, und das Haupt Nicanors hieben sie ab, und seine Rechte, die er übermüthig ausgestreckt, und brachten sie nach Jerusalem, und steckten sie daselbst auf. 48. Da freuete sich das Volk sehr, und feierten selbigen Tag als ein großes Freudenfest. 49. Und sie setzten fest, daß jährlich dieser Tag, der dreizehente des Adars, gefeiert werden sollte. 50. Und so hatte das Land Juda Ruhe kurze Zeit.

Cap. VIII.

Bündniß mit den Römern.

VIII. 1. Und Judas hörete von den Römern, daß sie tapfer wären, und wie sie Gefallen hätten an allen, die sich zu ihnen hielten, und denen, welche zu ihnen kämen, Freundschaft versprächen, 2. und daß sie tapfer wären. Und man erzählete ihm ihre

Kriege und die tapfern Thaten, die sie ge-
gen die Gallier gethan, und sie überwältigt
und unter Zinsbarkeit gebracht; 3. und was
sie im Lande Spanien gethan, daß sie sich
der Gold- und Silberbergwerke daselbst be-
mächtigt, 4. und wie sie das ganze Land
überwältigt durch ihre Klugheit und Stand-
haftigkeit, obschon das Land sehr weit ent-
fernt von ihnen sey, und die Könige, die
vom Ende der Erde gegen sie gekommen,
bis sie sie aufgerieben, und unter ihnen
große Niederlagen angerichtet, und die Ue-
briggebliebenen ihnen jährlichen Zins gäben;
5. und sie hätten Philippus und Perseus,
König von Macedonien, und andere, die
sich wider sie erhoben, im Kriege geschlagen
und besieget; 6. und so auch Antiochus den
Großen, König von Asien, der gegen sie
zum Streite gezogen mit hundert und zwan-
zig Elephanten und Rossen und Wagen und
sehr großer Macht, und von ihnen geschla-
gen worden; 7. und sie hätten ihn selbst
lebendig gefangen genommen, und ihm und
den nach ihm Regierenden einen großen
Tribut zu zahlen auferlegt, und Geiseln
und einen abgetrennten Theil [des Reiches]
zu geben, 8. nämlich das indische Land und
Medien und Lydien und von ihren schön-
sten Ländern, und hätten sie von ihm ge-
nommen, und dem König Eumenes gege-
ben; 9. und daß die aus Griechenland be-
schlossen hätten auszuziehen und sie zu ver-
tilgen, 10. die Sache aber ihnen kund
geworden, und sie gegen sie einen Feld-
herrn gesandt, und gegen sie gestritten,
und viele Erschlagene von ihnen gefallen,
und sie ihre Weiber und Kinder gefangen
geführet, und sie geplündert, und sich ihres
Landes bemächtigt, und ihre Festungen zer-
stört, und sie dienstbar gemacht bis auf die-
sen Tag; 11. und sie hätten die übrigen
Königreiche und die Inseln, welche je sich
wider sie erhoben, vernichtet nnd dienstbar
gemacht; mit ihren Freunden aber und de-
nen, die sich ihnen anvertraueten, hielten
sie Freundschaft; 12. und hätten sich der
nahen und fernen Königreiche bemächtigt,
und alle, die von ihnen gehört, fürchteten
sich vor ihnen; 13. und die, denen sie hel-
fen, und die sie zu Königen machen woll-
ten, machten sie zu Königen, die aber,
welche sie wollten, setzten sie ab, und wä-
ren sehr mächtig; 14. und bei all dem hätte
sich keiner von ihnen die Krone aufgesetzt
und den Purpur angethan, um darin zu
stolziren; 15. und sie hätten sich einen Rath
gemacht, und täglich berathschlagten sich
dreihundert und zwanzig, welche sich alle-
zeit berathschlagten über das Volk, daß es
sich ordentlich hielte; 16. und sie vertraue-
ten Einem Manne jährlich die Obergewalt,
um über ihr ganzes Land zu herrschen, und
alle gehorchten Einem, und es wäre kein
Neid noch Eifersucht unter ihnen.

17. Da wählete Judas Eupolemus, den
Sohn des Johannes, des Sohnes des Ak-
kos, und Jason, den Sohn Eleasars, und
sandte sie nach Rom, um Freundschaft und
Bündniß mit ihnen zu machen, 18. und
daß sie das Joch von ihnen nehmen sollten,
weil sie sähen, daß das Königreich der Grie-
chen Israel als Knechte dienstbar machen
wollte. 19. Und sie reiseten nach Rom,
und der Weg war sehr lang, und sie gin-
gen in den Rath, und hoben an, und spra-
chen: 20. Judas, der Makkabäer, und seine
Brüder und das Volk der Juden haben
uns zu euch gesandt, um mit euch Bünd-
niß und Frieden zu machen, und unter eure
Bundesgenossen und Freunde aufgenommen
zu werden. 21. Und die Rede gefiel ihnen.
22. Und das ist die Abschrift des Briefes,
welchen man auf eherne Tafeln schrieb und
nach Jerusalem sandte, um daselbst bei ihnen
Denkmal des Friedens und des Bündnisses
zu seyn:

23. „Es gehe wohl den Römern und dem
Volke der Juden auf dem Meere und auf
dem festen Lande auf ewige Zeiten, und
Schwert und Feind sei fern von ihnen.
24. Wenn aber ein Krieg entstände wider
Rom zuerst, oder wider all seine Bundes-
genossen in seinem ganzen Reiche, 25. so
wird das Volk der Juden, wie es die Um-
stände ihnen vorschreiben, Hülfe leisten von
ganzem Herzen. 26. Und den Kriegfüh-
renden werden sie Lebensmittel, Waffen,
Geld, Schiffe weder geben noch verschaf-

Digitized by Google

fen, wie es den Römern gutgedäucht hat;
und sie sollen ihre Pflicht thun, ohne etwas
zu erhalten. 27. Gleicherweise aber, wenn
das Volk der Juden zuerst Krieg erhielte,
so werden die Römer Hülfe leisten von Her-
zen, wie es ihnen die Umstände vorschrei-
ben. 28. Und den [Feinden und deren] Hülfs-
völkern sollen keine Lebensmittel, Waffen,
Geld, Schiffe gegeben werden, wie es Rom
gutgedäucht hat; und sie sollen ihre Pflicht
thun ohne Trug."

29. „Auf diese Weise haben die Römer
ein Bündniß geschlossen mit dem Volke der
Juden. 30. Wenn aber nach diesem die
einen oder die andern etwas hinzufügen
oder weglassen wollen, so sollen sie es mit
der Andern Bewilligung thun, und was sie
irgend hinzusetzen oder weglassen, soll gül-
tig seyn." 31. „Und wegen des Bösen, das
der König Demetrius gegen sie vollbringt,
haben wir ihm geschrieben: „Warum legest
du unsren Freunden und Bundesgenos-
sen, den Juden, ein so hartes Joch auf?
32. Wenn sie nun noch ferner gegen dich
Klage führen, so werden wir ihnen Recht
schaffen, und dich bekriegen zu Wasser und
zu Lande."

Cap. IX, 1 — 22.

Unglückliche Schlacht, in welcher Judas fällt.

IX. 1. Und als Demetrius hörete, daß
Nicanor und sein Heer im Streite gefal-
len, so sandte er wiederum den Bacchides
und Alcimus zum zweiten Mal ins Land
Juda und den rechten Flügel mit ihnen.
2. Und sie nahmen ihren Zug nach Galiläa,
und belagerten Messaloth bei Arbela, und
nahmen es ein, und brachten viele Men-
schen um. 3. Und im ersten Monden des
hundert zwei und fünfzigsten Jahres la-
gerten sie sich gegen Jerusalem. 4. Und sie
brachen auf, und zogen nach Berea mit
zwanzigtausend Mann und zweitausend Rei-
tern. 5. Und Judas hatte sich gelagert zu
Eleasa mit dreitausend auserlesenen Män-
nern. 6. Da sie aber die Menge der Kriegs-
völker sahen, daß sie so zahlreich waren,
fürchteten sie sich sehr; und es verliefen
sich Viele vom Heere, es blieben von ihnen
nicht mehr übrig als achthundert Mann.
7. Da nun Judas sah, daß sich sein Heer
verlaufen hatte, und er im Gedränge des
Kriegs war, ward er sehr niedergeschlagen,
weil er keine Zeit hatte sie zu sammeln.
8. Und er verzweifelte und sprach zu den
Zurückgebliebenen: Laßt uns aufstehn und
hinanziehen gegen unsre Widersacher, ob
wir vielleicht gegen sie streiten können.
9. Und sie suchten ihn davon abzubringen,
indem sie sprachen: Wir können es nicht,
sondern laßt uns anjetzo unser Leben retten,
und dann mit unsren Brüdern zurückkehren
und gegen sie streiten; wir aber sind zu
wenig. 10. Und Judas sprach: Ferne sei
von mir also zu thun, daß ich vor ihnen
fliehe; und ist unsre Zeit gekommen, so
laßt uns männlich sterben für unsre Brü-
der, und keinen Vorwurf gegen unsre Ehre
hinterlassen.

11. Und so brach das Heer aus dem La-
ger auf, und [die Syrer] stelleten sich ihnen
entgegen, und die Reiterei theilete sich in
zween Haufen, und die Schleuderer und
die Bogenschützen zogen vor dem Heere
her, und alle die tapfersten Vorkämpfer.
12. Bacchides aber war auf dem rechten
Flügel, und die Phalanx nahete sich von
beiden Seiten, und sie bliesen auf den
Trompeten. 13. Und es trompeteten auch
die bei Judas mit den Trompeten, und die
Erde ward erschüttert vom Getöse der Heere.
Und der Streit begann, und währete von
Morgen bis Abend. 14. Und Judas sah,
daß Bacchides und der Kern des Heeres
auf dem rechten Flügel war, und es gin-
gen mit ihm alle die Muthigsten. 15. Und
der rechte Flügel ward von ihnen geschla-
gen, und sie verfolgten ihn bis an den
Berg bei Asdod. 16. Da aber die auf dem
linken Flügel sahen, daß der rechte Flü-
gel geschlagen war, wandten sie sich, und
folgten dem Judas und den Seinigen auf
dem Fuße nach. 17. Und der Streit war
hart, und es fielen viele Erschlagene von
diesen und von jenen. 18. Und Judas fiel,
und die Uebrigen flohen. 19. Und es tru-
gen Jonathan und Simon Judas, ihren
Bruder, hinweg, und begruben ihn im

Digitized by Google

Begräbniß ihrer Väter zu Modeim. 20. Und
sie beweineten ihn, und es beklagete ihn
ganz Israel in einer großen Klage, und
trauerte lange Zeit, 21. und sprach: Wie
ist der Held gefallen, der Israel gerettet!
22. Das Uebrige aber der Geschichte des
Judas und der Schlachten und tapferen und
herrlichen Thaten, die er gethan, ist nicht
aufgezeichnet; denn es war sehr viel.

Cap. IX, 23 – 73.

Jonathan tritt an Judas Stelle, und erlangt Frieden.

23. Und es geschah nach dem Ende des
Judas, da kamen die Frevler empor in
allen Grenzen Israels, und es blüheten
alle Uebelthäter. 24. Zu selbiger Zeit ent-
stand eine große Hungersnoth, und das
Land fiel ab zu ihnen. 25. Und Bacchides
wählete die Gottlosen aus, und setzte sie
zu Herren des Landes. 26. Und sie suchten
auf und erkundeten die Freunde des Judas,
und brachten sie zu Bacchides. Und er be-
strafte sie, und verspottete sie. 27. Und es
war große Drangsal in Israel, dergleichen
nicht gewesen, seit kein Prophet mehr in
demselben erschien. 28. Da versammelten
sich alle Freunde des Judas, und sprachen zu
Jonathan: 29. Seitdem dein Bruder Judas
dahin ist, so ist kein Mann seines Gleichen
da, der ausziehe gegen die Feinde und Bac-
chides und wider die Hasser unsres Volkes.
30. Nun haben wir dich heute erwählet an
seiner Statt unser Oberster und Anführer
zu seyn, unsren Streit zu führen. 31. Und
so übernahm Jonathan zu selbiger Zeit die
Anführung, und trat an die Stelle seines
Bruders Judas.

32. Das erfuhr Bacchides, und suchte
ihn zu tödten. 33. Aber Jonathan und
Simon, sein Bruder, und alle, die bei
ihm waren, erfuhren es, und flohen in die
Wüste Thekoa, und lagerten sich an der
Wassergrube Asphar. 34. Und Bacchides
erfuhr es am Sabbath-Tage, und ging mit
seinem ganzen Heere über den Jordan.

35. Es hatte aber Jonathan seinen Bru-
der als Anführer des Volks gesandt, und
die Nabathäer, seine Freunde, gebeten,
ihnen den vielen Troß anvertrauen zu dür-
fen. 36. Und es waren die Söhne Jam-
bri's ausgezogen von Medeba, und hatten
den Johannes und alles, was er bei sich
hatte, gefangen, und waren mit dem Raube
fortgegangen. 37. Nach diesen Geschichten
aber berichtete man dem Jonathan und
Simon, seinem Bruder, daß die Söhne
Jambri's eine große Hochzeit hielten, und
die Braut von Nadabath heimführeten, die
Tochter eines der großen Magnaten der Ca-
naniter, mit großem Geleite. 38. Da ge-
dachten sie Johannes, ihres Bruders, und
zogen hin, und verbargen sich hinter einem
Berge. 39. Und sie erhoben ihre Augen,
und schaueten, und siehe, ein Lärm und
ein großer Troß, und der Bräutigam und
seine Freunde und Verwandten zogen aus
ihnen entgegen mit Pauken und Saitenspie-
len und vielen Waffen. 40. Da erhoben sich
Jonathan und die Seinigen gegen sie aus
dem Hinterhalte, und tödteten sie, und es
fielen viele Erschlagene, und die Uebrigen
flohen in das Gebirg, und sie nahmen alle
Beute. 41. Und so ward die Hochzeit in
Trauer verwandelt, und ihr Saitenspiel
in Klaggesang. 42. Und so rächeten sie das
Blut ihres Bruders, und kehreten zurück
an den Sumpf des Jordans. 43. Das hö-
rete nun Bacchides, und kam am Sabbath-
Tage an das Ufer des Jordans mit großer
Macht.

44. Da sprach Jonathan zu den Seini-
gen: Laßt uns nun aufstehen, und für
unser Leben streiten; denn es ist nicht heute
wie gestern und vorgestern. 45. Denn siehe,
der Streit ist vor uns und hinter uns, und
das Wasser des Jordans ist hier und dort,
und Sumpf und Wald, es ist kein Ort
auszuweichen. 46. So schreiet denn gen
Himmel, daß ihr gerettet werdet aus der
Hand eurer Feinde. 47. Und der Streit
begann. Und Jonathan streckte seine Hand
aus, Bacchides zu schlagen; aber er wich
vor ihm zurück. 48. Da sprang Jonathan
mit den Seinigen in den Jordan, und
schwammen hinüber; und die Feinde gin-
gen ihnen nicht nach durch den Jordan.
49. Und es fielen auf der Seite des Bac-
chides an selbigem Tage bei tausend Mann.

50. Und [Bacchides] kehrete zurück nach Jerusalem, und bauete feste Städte in Judäa, die Festung von Jericho und Emmaus und Bethhoron und Bethel und Thimna [und] Pharathon und Tephon, mit hohen Mauern und Thoren und Riegeln. 51. Und er legte Besatzung hinein, um Israel zu befeinden. 52. Und er befestigte die Stadt Bethzur und Gasara und die Burg, und legte in sie Besatzungen und Vorräthe von Lebensmitteln. 53. Und er nahm die Söhne der Angesehenen im Lande als Geiseln, und that sie in die Burg zu Jerusalem in Verwahrung.

54. Und im hundert und drei und fünfzigsten Jahre, im zweiten Mond, gebot Alcimus die Mauer des innern Vorhofs des Tempels niederzureißen, und wollte das Werk der Propheten niederreißen, und begann niederzureißen. 55. Zu selbiger Zeit ward Alcimus geschlagen, und sein Vorhaben gehindert, und sein Mund verstopft, und er ward gelähmet, und konnte kein Wort mehr reden und sein Haus beschicken. 56. Und Alcimus starb zu selbiger Zeit unter großer Qual. 57. Und als Bacchides sah, daß Alcimus todt war, kehrte er zum Könige zurück, und das Land Juda hatte Ruhe zwei Jahre.

58. Und es berathschlagten sich alle Gottlosen, und sprachen: Siehe, Jonathan und die bei ihm sind, wohnen in Ruhe und Sicherheit: so lasset uns nun Bacchides holen, so wird er sie alle in einer Nacht gefangen nehmen. 59. Und sie gingen hin, und gaben ihm den Rath 60. Da brach er auf mit großer Macht, und sandte heimlich Briefe an alle seine Anhänger in Judäa, daß sie Jonathan und die bei ihm wären, gefangen nähmen. Aber sie konnten nicht, weil ihr Anschlag ihnen kund geworden. 61. Und [Jonathan und die Seinigen] griffen von den Männern des Landes, den Anstiftern dieser Bosheit, bei fünfzig Mann, und tödteten sie. 62. Und es entwichen Jonathan und Simon und ihre Anhänger nach Bethbasi in der Wüste, und baueten das Zerstörte darin auf, und befestigten die Stadt. 63. Da das Bacchides erfuhr, versammelte er sein ganzes Volk, und bot die von Judäa auf. 64. Und er kam und belagerte Bethbasi, und stritt wider sie lange Zeit, und machte Maschinen. 65. Und Jonathan ließ Simon, seinen Bruder, in der Stadt zurück, und zog aus in das Land, und zog mit einer Anzahl aus. 66. Und er schlug den Odoarres und seine Brüder und die Söhne Phasirons in ihren Gezelten, 67. und begann so zu schlagen und ins Feld zu ziehen mit den Schaaren. Und Simon und die bei ihm waren, fielen heraus aus der Stadt, und verbrannten die Maschinen, 68. und stritten wider Bacchides, und er ward von ihnen geschlagen, und sie bekümmerten ihn sehr, weil sein Vorhaben und sein Auszug vergeblich war. 69. Und er ward erzürnet über die gottlosen Männer, die ihm gerathen hatten ins Land zu ziehen, und tödtete von ihnen viele, und beschloß wegzuziehen in sein Land. 70. Das erfuhr Jonathan, und sandte an ihn Abgeordnete, um mit ihm Frieden zu schließen, und daß er die Gefangenen zurückgäbe. 71. Und er nahm dieß an, und that also, und schwur ihm kein Leid ihm zuzufügen sein Leben lang. 72. Und er gab ihm die Gefangenen zurück, die er zuvor im Lande Juda gefangen, und kehrete zurück in sein Land, und kam nicht wieder über ihre Grenzen. 73. Und so hatte der Krieg ein Ende in Israel. Und Jonathan wohnete zu Michmas, und begann das Volk zu richten, und vertilgte die Gottlosen aus Israel.

Cap. X.

Jonathan ergreift mit Glück die Partei des neuen Königs Alexander.

X. 1. Und im hundert und sechzigsten Jahre zog Alexander, der Sohn des Antiochus Epiphanes, aus, und nahm Ptolemais ein; und sie nahmen ihn auf, und er ward daselbst König. 2. Als dieß der König Demetrius hörete, versammelte er sehr viel Kriegsvölker, und zog gegen ihn aus zum Streite. 3. Und Demetrius sandte an Jonathan Briefe mit Friedens-Worten, um ihn groß zu machen. 4. Denn

er gedachte: Wir müssen zuvorkommen und
Frieden mit ihm machen, ehe er sich auf
Alexanders Seite schlägt gegen uns. 5. Denn
er wird all des Bösen gedenken, das wir
vollbracht gegen ihn und gegen seine Brü-
der und gegen sein Volk. 6. Und er gab
ihm Macht Kriegsvolk zu sammeln und
Waffen zu bereiten, daß er sein Bundes-
genosse wäre, und befahl die Geiseln in
der Burg ihm auszuliefern. 7. Und Jona-
than kam nach Jerusalem, und las die
Briefe vor den Ohren alles Volkes und
derer in der Burg. 8. Und sie fürchteten
sich sehr, als sie höreten, daß ihm der Kö-
nig Macht gegeben Kriegsvolk zu sammeln.
9. Und es übergaben die in der Burg dem
Jonathan die Geiseln, und er gab sie ihren
Eltern zurück. 10. Und Jonathan wohnete
in Jerusalem, und fing an die Stadt zu
bauen und wiederherzustellen. 11. Und er
befahl den Arbeitern die Mauern und den
Berg Zion ringsum zu bauen mit Quader-
Steinen zur Befestigung. Und sie thaten
also. 12. Und es flohen die Heiden, welche
in den Festungen waren, die Bacchides er-
bauet hatte. 13. Und es verließ ein jeg-
licher seinen Ort, und ging in sein Land
zurück. 14. Nur zu Bethzur blieben Einige
zurück von denen, welche das Gesetz und
die Gebote verlassen hatten; denn dieß war
ihre Zuflucht.

15. Und es hörete der König Alexander
die Versprechungen, welche Demetrius dem
Jonathan entboten, und man erzählete ihm
die Kämpfe und die tapfern Thaten, welche
er und seine Brüder verrichtet, und die
Mühseligkeiten, die sie ertragen. 16. Da
sprach er: Werden wir wohl einen Mann
wie diesen finden? So laßt uns ihn nun zu
unsrem Freunde und Bundesgenossen ma-
chen! 17. Und er schrieb Briefe, und sandte
an ihn gleich diesen Worten: 18. „Der
König Alexander seinem Bruder Jonathan
Heil. 19. Wir haben von dir gehöret, daß
du ein tapferer Mann und geschickt bist
unser Freund zu seyn. 20. So haben wir
dich nun heute bestellet zum Hohenpriester
deines Volkes, und du sollst der Freund
des Königs heißen," (und er sandte ihm
ein Purpurkleid und eine goldene Krone),
„und sollst es mit uns halten, und Freund-
schaft gegen uns bewahren." 21. Und Jo-
nathan zog die heiligen Kleider an im achten
Mond des hundert und sechzigsten Jahres
am Laubhüttenfest, und sammelte Kriegs-
volk, und bereitete viele Waffen.

22. Und Demetrius hörete diese Dinge,
und betrübte sich, und sprach: 23. Warum
haben wir das gethan, daß uns Alexander
zuvorgekommen und Freundschaft mit den
Juden gemacht zu seiner Verstärkung? 24. Ich
will ihnen auch Worte der Ermunterung und
Erhebung und der Geschenke schreiben, daß
sie mit mir seien zum Beistand. 25. Und
er schrieb an sie gleich diesen Worten:

„Der König Demetrius dem Volke der
Juden Heil. 26. Daß ihr die Verträge
mit uns gehalten, und unsrer Freundschaft
treu geblieben und nicht zu unsren Feinden
übergetreten seid, haben wir gehöret und
uns gefreuet. 27. Und nun beharret dabei
uns Treue zu halten, und wir wollen euch
Gutes vergelten für das, was ihr an uns
thut; 28. und wir wollen euch vielen Er-
laß geben, und euch Geschenke geben. 29. Und
nun befreie ich euch, und erlasse allen Ju-
den die Steuern und die Abgabe vom Salze
und die Kronen 30. und die Abgabe an-
statt des Dritten von der Saat und anstatt
der Hälfte von den Baumfrüchten, welche
mir zukommt einzunehmen, dieß lasse ich
nach von heute an und in Zukunft zu neh-
men vom Lande Juda und von den drei
dazu geschlagenen Kreisen von Samarien
und Galiläa, vom heutigen Tage an und
auf ewige Zeiten. 31. Und Jerusalem soll
heilig und frei seyn sammt seinem Bezirke,
die Zehenten und Schatzungen. 32. Auch
begebe ich mich der Gewalt über die Burg
in Jerusalem, und gebe sie dem Hohenprie-
ster, daß er in sie Männer hineinlege, die
er selbst erwählen mag, sie zu bewahren.
33. Und alle Juden, die gefangen wegge-
führt sind aus dem Lande Juda in mein
ganzes Königreich, lasse ich frei unentgelt-
lich. Und sollen Alle ihnen die Abgabe
auch von ihren Thieren erlassen. 34. Und
alle Feste und Sabbathe und Neumonden

und ausgesetzten Tage und drei Tage vor dem Feste und drei Tage nach dem Feste sollen Tage der Freiheit und des Erlassens seyn für alle Juden, die in meinem Reiche sind. 35. Und niemand soll Macht haben einen von ihnen anzuhalten und zu beunruhigen wegend irgend einer Sache. 36. Und es sollen von den Juden zum Heere des Königs aufgeschrieben werden bei dreißigtausend Mann, und es soll ihnen Sold gegeben werden, wie er allen Kriegsvölkern des Königs zukommt. 37. Und es sollen von ihnen in die großen Festungen des Königs gelegt, und von selbigen zu vertrauten Aemtern des Königs bestellt werden; und ihre Obersten sollen aus ihrem Volke seyn, und sie sollen nach ihren Gesetzen leben, wie es auch der König verordnet hat im Lande Juda. 38. Und die drei zu Judäa geschlagenen Kreise von der Landschaft Samarien sollen zu Judäa gehören und gerechnet werden, so daß sie unter Einem stehen, und keiner andern Gewalt gehorchen als des Hohenpriesters. 39. Ptolemais und das dazu gehörige Land gebe ich als Geschenk dem Heiligthum zu Jerusalem zu dem für das Heiligthum gebührenden Aufwande. 40. Und ich gebe jährlich fünfzehentausend Seckel Silbers von den Einkünften des Königs, von den betreffenden Orten. 41. Und den ganzen Ueberschuß, den die Beamten nicht ausgezahlt haben wie in den frühern Jahren, sollen sie von nun an zahlen für die Arbeiten des Tempels. 42. Und überdieß fünftausend Seckel Silbers, welche sie genommen von den Bedürfnissen des Tempels von den jährlichen Einkünften; und diese sollen erlassen seyn, weil sie den Priestern gebühren zu ihrem Dienste. 43. Und alle, die in den Tempel zu Jerusalem und in dessen ganzen Bezirk fliehen, königlicher und anderer Schulden wegen, sollen frei seyn sammt allem, was sie besitzen in meinem Reiche. 44. Und zum Bau und zur Herstellung der Werke des Tempels soll der Aufwand aus den Einkünften des Königs gegeben werden. 45. Und zum Bau der Mauern Jerusalems und zu ihrer Befestigung ringsum soll der Aufwand aus den Einkünften des Königs gegeben werden, und auch zum Bau der Mauern in Judäa."

46. Als aber Jonathan und das Volk diese Reden hörete, glaubten sie ihnen nicht, und nahmen sie nicht an, weil sie des vielen Bösen gedachten, das er an Israel gethan, und wie er sie sehr bedränget hatte. 47. Und sie fielen dem Alexander bei, weil er zuerst ihnen Friedensworte entboten, und standen ihm bei sein Leben lang. 48. Und der König Alexander versammelte viel Kriegsvolk, und lagerte sich gegen Demetrius. 49. Und die beiden Könige lieferten einander ein Treffen, und es floh das Heer des Demetrius, und Alexander verfolgte ihn, und siegte über ihn. 50. Und er setzte den Streit heftig fort, bis die Sonne unterging, und Demetrius fiel an selbigem Tage.

51. Und Alexander sandte an Ptolemäus, den König von Aegypten, Boten mit diesen Worten: 52. Nachdem ich zurückgekehret in das Land meines Königreichs, und mich gesetzt auf den Thron meiner Väter, und die Regierung angetreten, und Demetrius geschlagen, und mich meines Landes bemächtigt, 53. und ihm eine Schlacht geliefert, und er und sein Heer geschlagen worden vor uns, und wir uns gesetzt auf den Thron seines Königreichs: 54. so wollen wir nun unter einander Freundschaft machen, und nun gieb mir deine Tochter zum Weibe, daß ich mich mit dir verschwägere, und ich will dir und ihr Geschenke geben, die deiner würdig sind. 55. Und es antwortete Ptolemäus, der König, und sprach: Glücklich der Tag, da du in das Land deiner Väter zurückgekehret, und dich gesetzt auf den Thron ihres Königreichs! 56. Und nun will ich dir thun, wie du geschrieben; doch komme mir entgegen nach Ptolemais, damit wir einander sehen, dann will ich mich mit dir verschwägern, wie du gesagt. 57. Und es zog Ptolemäus aus Aegypten, er und Kleopatra, seine Tochter, und sie zogen nach Ptolemais, im hundert zwei und sechzigsten Jahre. 58. Und es kam ihm Alexander, der König entgegen, und er gab ihm Kleo-

patra, seine Tochter, und feierte ihre Hochzeit zu Ptolemais, nach königlicher Art mit großer Pracht.

59. Und es schrieb Alexander, der König, an Jonathan, daß er zu ihm käme. 60. Und er zog mit Pracht nach Ptolemais, und kam zu den beiden Königen; und er schenkete ihnen Silber und Gold und ihren Freunden und viele Geschenke, und fand Gnade vor ihnen. 61. Und es kamen auch zum Könige frevelhafte Männer aus Israel, abtrünnige Männer, um ihn zu verklagen; aber der König gab ihnen kein Gehör. 62. Und der König gebot, daß man dem Jonathan seine Kleider auszöge, und ihm Purpur anzöge; und man that also. 63. Und der König ließ ihn neben sich setzen, und sprach zu seinen Obersten: Ziehet mit ihm aus in die Stadt, und rufet aus, daß ihn niemand verklagen soll wegen irgend einer Sache, und niemand soll ihn beunruhigen wegen irgend einer Sache. 64. Und es geschah, als die Ankläger seine Ehre sahen, wie man ausgerufen, und wie er in Purpur gekleidet war, flohen sie alle davon. 65. Und es ehrete ihn der König, und schrieb ihn unter seine ersten Freunde, und machte ihn zum Kriegsobersten und Statthalter. 66. Und so kehrete Jonathan zurück nach Jerusalem in Frieden und Freuden.

67. Und im hundert und fünf und sechzigsten Jahre kam Demetrius, der Sohn des Demetrius, von Kreta in das Land seiner Väter. 68. Da das Alexander, der König, hörete, erschrack er sehr, und zog wieder nach Antiochien. 69. Und Demetrius bestellete den Apollonius, Statthalter von Cölesyrien, der brachte eine große Kriegsmacht zusammen, und lagerte sich bei Jamnia. Und er sandte an Jonathan, den Hohenpriester, und sprach: 70. Du bist der einzige, der sich gegen uns erhebet, ich aber bin zum Gelächter und Spott geworden um deinet willen. Und warum maßest du dir Gewalt an gegen uns in den Gebirgen? 71. Nun wenn du vertrauest auf deine Macht, so komme herab zu uns in die Ebene, da wollen wir uns mit einander messen; denn bei mir ist die Macht der Städte. 72. Frag' und erkundige dich, wer ich bin und die Uebrigen, die uns helfen, und man wird sagen: Ihr könnet nicht Stand halten gegen uns; denn zweimal sind deine Väter in die Flucht geschlagen worden in ihrem Lande. 73. Und nun wirst du nicht können widerstehen solcher Reiterei und Kriegsmacht in der Ebene, wo kein Fels, noch Stein, noch Zufluchtsort ist.

74. Als aber Jonathan die Reden des Apollonius hörete, ward er im Herzen gereizt, und wählete zehentausend Männer aus, und zog von Jerusalem aus; und es traf zu ihm Simon, sein Bruder, zu seiner Hülfe. 75. Und er lagerte sich gegen Joppe, und man schloß ihn von der Stadt aus, weil eine Besatzung des Apollonius in Joppe war, und [Jonathan] stritt wider sie. 76. Da fürchteten sich die in der Stadt, und thaten ihm auf, und Jonathan bemächtigte sich Joppe's. 77. Da das Apollonius hörte, rückte er mit dreitausend Mann Reiterei und vielem Fußvolke aus, und zog nach Asdod, als wolle er durchziehen, ging aber sogleich in die Ebene vor, weil er eine Menge Reiterei hatte, und sich auf sie verließ. 78. Und Jonathan verfolgete ihn bis nach Asdod, und die Heere trafen zusammen zum Streite.

79. Und Apollonius hatte tausend Mann Reiterei versteckt hinter sich zurückgelassen. 80. Jonathan aber wußte, daß ein Hinterhalt hinter ihm wäre. Und sie umringten sein Heer, und schossen mit Pfeilen auf das Volk vom Morgen bis zum Abend. 81. Das Volk aber stand, so wie Jonathan geboten, und die Rosse der Feinde ermüdeten sich. 82. Da zog Simon sein Heer herbei, und stritt wider die Phalanx; denn die Reiterei war abgemattet, und sie wurden von ihm geschlagen, und flohen. 83. Und die Reiterei zerstreuete sich auf die Ebene, und sie flohen nach Asdod, und gingen in ihren Götzentempel Bethdagon [Dagonstempel], um sich zu retten. 84. Und Jonathan verbrannte Asdod und die Städte ringsumher, und nahm ihre Beute, und den Tempel des Dagon und die in denselben geflo-

hen waren, verbrannte er mit Feuer. 85. Und
es waren derer, die durchs Schwert gefal-
len, sammt den Verbrannten bei achttau-
send Mann. 86. Und Jonathan zog von dan-
nen weg, und lagerte sich gegen Askalon,
und es zogen ihm die Leute aus der Stadt
entgegen mit großen Ehren. 87. Und Jo-
nathan kehrete nach Jerusalem zurück mit
denen, die bei ihm waren, die viele Beute
hatten. 88. Und es geschah, als Alexan-
der, der König, diese Geschichten hörete,
ehrete er Jonathan noch mehr. 89. Und
er sandte ihm eine goldene Spange, wie
den Verwandten der Könige geschenkt zu
werden pflegt, und gab ihm Ekron und das
ganze Gebiet desselben zum Eigenthum.

Cap. XI.

Jonathan behauptet sich unter den neuen Königen, Demetrius und Antiochius.

XI. 1. Und der König von Aegypten
versammelte viele Kriegsvölker wie Sand
am Ufer des Meeres und viele Schiffe,
und suchte sich des Reiches Alexanders zu
bemächtigen mit List, und es zu seinem
Reiche zu fügen. 2. Und er zog nach Sy-
rien mit Friedensworten, und es thaten
ihm auf die Bewohner der Städte, und
kamen ihm entgegen; denn es war der Be-
fehl Alexanders, des Königs, ihm entge-
genzugehen, weil er sein Schwiegervater
war. 3. Wenn aber Ptolemäus in die
Städte eingezogen war, ließ er Kriegsvöl-
ker zur Besatzung in jeder Stadt. 4. Als
er sich nun Asdod näherte, zeigten sie ihm
den verbrannten Tempel Dagons und die
Zerstörung von Asdod und dessen Bezirk
und die hingeworfenen Leichen und die Ver-
brannten, die im Kriege verbrannt wor-
den; denn sie hatten Haufen von ihnen ge-
macht auf seinem Wege. 5. Und sie er-
zähleten dem Könige, was Jonathan gethan,
um ihn zu tadeln. Und der König schwieg
stille. 6. Und Jonathan ging dem Könige
entgegen nach Joppe mit Ehren, und sie
begrüßeten einander, und übernachteten da-
selbst. 7. Und Jonathan zog mit dem Könige
bis an den Fluß, der da Eleutherus heißet,
und kehrete dann zurück nach Jerusalem.

8. Der König Ptolemäus aber bemäch-
tigte sich der Städte an der Seeküste bis
nach Seleucia am Meere, und sann gegen
Alexander böse Anschläge. 9. Und er sandte
Boten an Demetrius, den König, und
sprach: Komm', laß uns ein Bündniß mit
einander machen, so will ich dir meine
Tochter geben, welche Alexander hat, und
du sollst herrschen im Königreiche deines
Vaters. 10. Denn es reuet mich, daß ich
ihm meine Tochter gegeben, denn er hat ge-
sucht mich zu tödten. 11. Und so tadelte er
ihn, darum weil ihn seines Königreichs ge-
lüstete. 12. Und er nahm ihm die Tochter,
und gab sie dem Demetrius, und brach mit
Alexander, und ihre Feindschaft ward of-
fenbar. 13. Und Ptolemäus zog in Antio-
chien ein, und setzte zwo Kronen auf sein
Haupt, die von Asien und Aegypten.

14. Alexander, der König, aber war in
Cilicien zu selbiger Zeit, weil die Leute
jener Gegenden von ihm abgefallen waren.
15. Und als es Alexander hörete, zog er
wider ihn zum Streite. Und Ptolemäus
führete das Heer aus, und kam ihm ent-
gegen mit gewaltiger Hand, und schlug ihn
in die Flucht. 16. Und Alexander floh
nach Arabien, um daselbst Schutz zu fin-
den; der König Ptolemäus aber hatte die
Oberhand. 17. Und Sabdiel, der Araber,
hieb dem Alexander den Kopf ab, und sandte
ihn dem Ptolemäus. 18. Und der König
Ptolemäus starb am dritten Tage darauf,
und die Besatzungen in den Festungen wur-
den von den Bewohnern der Festungen um-
gebracht. 19. Und Demetrius ward König
im hundert und sieben und sechzigsten Jahre.

20. Zu selbiger Zeit versammelte Jona-
than das Volk von Judäa, um die Burg
in Jerusalem zu belagern, und er machte
gegen sie viele Maschinen. 21. Und es
gingen Einige, die ihr Volk hasseten, ab-
trünnige Männer, zum Könige, und be-
richteten ihm, daß Jonathan die Burg be-
lagere. 22. Da er das hörete, zürnete er;
und so bald er es gehört, brach er auf und
kam nach Ptolemais, und schrieb an Jona-
than, daß er nicht die Burg belagern,
und aufs schnelleste nach Ptolemais kom-

men sollte zu einer Unterredung. 23. Als
es aber Jonathan hörete, befahl er die
Belagerung fortzusetzen, und las etliche
von den Aeltesten Israels aus und von den
Priestern, und gab sich der Gefahr hin.
24. Und er nahm Silber und Gold und
Kleidung und noch andere Geschenke mehr,
und zog zum Könige nach Ptolemais, und
fand Gnade vor ihm. 25. Und es klagten ihn
einige Abtrünnige vom Volke an. 26. Der
König aber that ihm, wie die vor ihm ge-
than, und erhob ihn im Angesichte aller
seiner Freunde. 27. Und er bestätigte ihm
das Priesterthum und alle andern Ehren-
stellen, die er zuvor hatte, und machte ihn
zu einem seiner ersten Freunde. 28. Und
Jonathan bat den König Judäa steuerfrei
zu machen und die drei Vogteien und Sa-
marien, und versprach ihm dreihundert Ta-
lente. 29. Und der König willigte ein, und
schrieb dem Jonathan einen Brief über all
dieses, folgendes Inhalts:

30. „Der König Demetrius Jonathan,
seinem Bruder, Heil, und dem Volke der
Juden. 31. Die Abschrift des Briefes, wel-
chen wir geschrieben an Lasthenes, unsren
Vetter, schreiben wir auch an euch, damit
ihr es wisset. 32. „Der König Demetrius
Lasthenes, seinem Vetter, Heil! 33. Dem
Volke der Juden, unsren Freunden, und
die was recht ist gegen uns beobachten,
haben wir beschlossen wohlzuthun wegen
ihrer guten Gesinnung gegen uns. 34. Wir
bestätigen ihnen demnach das Gebiet von
Judäa und die drei Kreise, Ephraim, Lyd-
da und Ramathaim, die zu Judäa geschla-
gen worden von Samarien, und alles, was
den zu Jerusalem Opfernden zukommt,
anstatt der königlichen Gefälle, welche der
König vordem von ihnen jährlich genom-
men von den Erzeugnissen des Landes und
den Baumfrüchten. 35. Und auch alles An-
dere von nun an, was uns gebühret von
den Zehenten und den uns gebührenden
Schatzungen, und die Salzteiche und die
uns gebührenden Kronen, Alles erlassen
wir ihnen freigebig. 36. Und nichts von
all diesem soll abgeschafft werden von jetzt
an auf alle Zeiten. 37. So sorget nun
eine Abschrift hiervon machen zu lassen:
die werde dem Jonathan gegeben und auf-
gestellt auf dem heiligen Berge an einem
öffentlichen Orte.""

38. Als nun Demetrius, der König, sah,
daß das Land vor ihm ruhig war, und
nichts ihm entgegenstand, entließ er alle
Kriegsvölker einen jeglichen in seine Hei-
math, ausgenommen die fremden Kriegs-
völker, welche er geworben auf den Inseln
der Völker. Und es hasseten ihn alle Kriegs-
völker seiner Väter. 39. Tryphon aber war
von der Parthei Alexanders vordem, und
da er sah, daß alle Kriegsvölker wider De-
metrius murreten, ging er zu Imalkua,
dem Araber, welcher Antiochus, das Kind
Alexanders, erzog, 40. und lag ihm an,
daß er ihm denselben übergäbe, damit er
König würde an seines Vaters Statt. Und
er berichtete ihm, was Demetrius gethan,
und den Haß, den seine Kriegsvölker gegen
ihn hegten. Und er blieb daselbst lange Zeit.

41. Und Jonathan sandte an Demetrius,
den König, daß er die Leute aus der Burg
zu Jerusalem und aus den Festungen neh-
men möchte; denn sie befeindeten Israel.
42. Da sandte Demetrius an Jonathan,
und sprach: Nicht dieß allein will ich dir
und deinem Volke thun, sondern ehren will
ich dich und dein Volk, sobald es mir die
Umstände erlauben. 43. Jetzt nun wirst du
wohlthun mir Männer zu senden, die mir
beistehen; denn alle meine Kriegsvölker sind
abgefallen. 44. Da sandte ihm Jonathan
dreitausend streitbare Männer nach Antio-
chien, und sie kamen zum Könige, und der
König freuete sich sehr über ihre Ankunft.
45. Und es versammelten sich die Leute der
Stadt in der Mitte der Stadt bei hundert-
undzwanzigtausend Mann, und wollten den
König tödten. 46. Und der König floh in
den Palast, und die Leute der Stadt be-
setzten die Straßen der Stadt, und fingen
an zu stürmen. 47. Da rief der König die
Juden zu Hülfe. Und sie versammelten sich
allzumal zu ihm, und zerstreueten sich alle
in der Stadt, und tödteten in der Stadt
an selbigem Tage bei hunderttausend.
48. Und sie zündeten die Stadt an, und

nahmen viele Beute an selbigem Tage, und retteten so den König.

49. Und als die Bewohner der Stadt sahen, daß sich die Juden der Stadt bemächtigt hatten, wie sie gewollt, verloren sie den Muth, und riefen flehend zum Könige, und sprachen: 50. Mache mit uns Frieden, und laß die Juden aufhören gegen uns und die Stadt Feindseligkeiten auszuüben! 51. Und sie warfen die Waffen weg, und machten Frieden. Und die Juden erwarben sich Ehre bei dem Könige und bei allen in seinem Reiche, und kehreten zurück nach Jerusalem mit großer Beute. 52. Und so saß Demetrius, der König, auf dem Throne seines Königreichs, und das Land war ruhig vor ihm. 53. Aber er hielt nichts von allem, was er versprochen, und ward dem Jonathan feind, und vergalt ihm die Freundschaft nicht, die er ihm erwiesen, und drückete ihn sehr.

54. Nach diesem aber kehrete Tryphon zurück und Antiochus mit ihm, ein sehr junges Kind; und er ward König und setzte die Krone auf. 55. Und es versammelten sich zu ihm alle die Kriegsvölker, welche Demetrius verjagt hatte, und stritten wider ihn, und er floh und ward geschlagen. 56. Und Tryphon nahm die Elephanten, und bemächtigte sich Antiochiens.

57. Und es schrieb Antiochius, der jüngere, an Jonathan also: „Ich bestätige dir das Priesterthum, und setze dich über die vier Kreise, und du sollst einer der Freunde des Königs seyn.“ 58. Und er sandte ihm goldene Geschirre und Hausgeräthe, und gab ihm Erlaubniß, aus goldenem Geschirre zu trinken, und sich in Purpur zu kleiden, und eine goldene Spange zu tragen. 59. Und Simon, seinen Bruder, bestellete er zum Feldherrn von der tyrischen Leiter bis zu den Grenzen von Aegypten.

60. Und Jonathan zog aus, und ging über den Fluß und durch die Städte, und es sammelten sich zu ihm alle syrischen Kriegsvölker zu seiner Verstärkung; und er kam nach Askalon, und es gingen ihm die Bewohner der Stadt entgegen mit Ehren. 61. Und er zog von dannen nach Gasa, und die von Gasa schlossen zu, und er belagerte die Stadt, und verbrannte ihren Bezirk mit Feuer, und plünderte sie. 62. Als aber die von Gasa Jonathan baten, so machte er mit ihnen Frieden, und nahm die Söhne ihrer Obersten zu Geiseln, und sandte sie nach Jerusalem, und durchzog das Land bis nach Damaskus. 63. Und Jonathan hörete, daß die Kriegsobersten des Demetrius zu Kades in Galiläa wären mit großer Kriegsmacht, und ihn vom Lande abzuschneiden trachteten. 64. Und er zog ihnen entgegen, seinen Bruder Simon aber hatte er im Lande zurückgelassen. 65. Und Simon belagerte Bethzur, und stritt wider sie lange Zeit, und schloß sie ein. 66. Und sie baten ihn um Frieden, und er bewilligte ihnen denselben, und ließ sie von dannen ausziehen, und nahm die Stadt ein, und legte Besatzung hinein.

67. Und Jonathan und sein Heer lagerten sich am Wasser Gennesareth, und machten sich des Morgens frühe auf in die Ebene Asor. 68. Und siehe, ein Heer Heiden kam ihm entgegen in der Ebene, und sie hatten einen Hinterhalt gegen ihn ins Gebirg gelegt, sie selbst aber zogen ihm entgegen. 69. Und der Hinterhalt brach los von seinem Orte, und that einen Angriff. Da flohen alle, die bei Jonathan waren; 70. auch nicht einer blieb von ihnen, außer Mattathias, der Sohn Absaloms, und Judas, der Sohn Chalphi's, Kriegsoberste des Heeres. 71. Und Jonathan zerriß seine Kleider, und streute Erde auf sein Haupt, und betete. 72. Und er kehrete gegen sie zum Streite, und schlug sie in die Flucht, und sie flohen. 73. Da das, die von ihm geflohen waren, sahen, kehreten sie zu ihm zurück, und verfolgeten mit ihm [die Feinde] bis nach Kades zu ihrem Lager, und lagerten sich daselbst. 74. Und es fielen von den Heiden an selbigem Tage bei dreitausend Mann. Und so kehrete Jonathan zurück nach Jerusalem.

Cap. XII, 1 — 23.

Gesandtschaft an die Römer und Spartaner.

XII. 1. Und als Jonathan sah, daß ihm die Zeit günstig war, las er Männer aus,

und sandte sie nach Rom, um die Freund-
schaft mit den Römern zu erneuern. 2. Und
auch an die Spartaner und andere Völker
sandte er Briefe mit gleiches Inhalts.
3. Und sie reiseten nach Rom, und gingen
in den Rath und sprachen: Jonathan,
der Hohepriester, und das Volk der Juden
hat uns gesandt, die Freundschaft und das
Bündniß zu erneuern, wie es ehedem war.
4. Und [die Römer] gaben ihnen Briefe
an die Römer aller Orte, daß sie sie gelei-
teten ins Land Juda in Sicherheit. 5. Und
das ist die Abschrift des Briefes, welchen
Jonathan an die Spartaner schrieb:

6. „Jonathan, der Hohepriester, und der
Rath des Volkes und die Priester und das
übrige Volk der Juden den Spartanern,
ihren Brüdern, Heil! 7. Schon vordem ist
ein Brief gesandt worden an Onias, den
Hohenpriester, von Darius, der über euch
herrschte, daß ihr unsre Brüder seiet, wo-
von die Abschrift beiliegt. 8. Und Onias
hat den abgesandten Mann ehrenvoll auf-
genommen und den Brief empfangen, in
welchem von Bündniß und Freundschaft
deutlich gesprochen war. 9. Wir sind nun
deren nicht bedürftig, indem die heiligen
Bücher, die wir in Händen haben, unser
Trost sind; 10. doch versuchen wir zu euch
zu senden, um die Brüderschaft und Freund-
schaft mit euch zu erneuern, damit wir euch
nicht entfremdet werden; denn viele Zeit
ist verstrichen, seit ihr an uns gesandt habt.
11. Wir pflegen nun zu jeglicher Zeit un-
abläßig an Festen und den andern gebühr-
lichen Tagen bei den Opfern, die wir
bringen, und in den Gebeten euer zu ge-
denken, wie es schicklich und ziemlich ist
der Brüder eingedenk zu seyn. 12. Und wir
freuen uns über euer Wohlseyn. 13. Uns
aber haben viele Drangsale umringet und
viele Kriege, und es haben uns die Könige
ringsumher bekrieget. 14. Wir haben nun
nicht gewollt euch und unsren übrigen Bun-
desgenossen und Freunden Beschwerde ma-
chen in diesen Kriegen. 15. Denn wir haben
die Hülfe vom Himmel, die uns hilft, und
sind gerettet worden von unsren Feinden,
und unsre Feinde sind gedemüthigt. 16. Wir
haben nun Numenius, den Sohn des An-
tiochus, und Antipater, den Sohn Jasons,
ausgewählet, und sie zu den Römern ge-
sandt, um die vorige Freundschaft und
Bündniß mit ihnen zu erneuern; 17. und
haben ihnen daher geboten auch zu euch zu
reisen und euch zu begrüßen und euch den
Brief von uns zu übergeben wegen Erneue-
rung unsrer Brüderschaft. 18. Und nun wer-
det ihr wohlthun uns darauf zu antworten."

19. Und das ist die Abschrift des Brie-
fes, welchen man sandte. 20. „Oniares,
König der Spartaner, Onias, dem Hohen-
priester, Heil! 21. Es ist in einer Schrift
gefunden worden von den Spartanern und
Juden, daß sie Brüder seien und vom Ge-
schlecht Abrahams abstammen. 22. Und nun,
da wir dieses erfahren haben, werdet ihr
wohl thun uns von eurem Befinden zu
schreiben. 23. Und wir wollen euch wie-
der schreiben. Euer Vieh und eure Habe sei
unser, und die unsrige euer. Wir befehlen
nun, daß sie euch solches verkündigen."

Cap. XII, 24 — 53.

Fernere Thaten Jonathans; seine Gefangenschaft.

24. Und Jonathan hörete, daß die Kriegs-
obersten des Demetrius zurückkehreten mit
noch größerer Kriegsmacht als zuvor, um
wider ihn zu streiten. 25. Da brach er von
Jerusalem auf, und zog ihnen entgegen
in das Land Hemath; denn er ließ ihnen
nicht Zeit in sein Land einzudringen. 26. Und
er sandte Kundschafter in ihr Lager, und
sie kehreten zurück, und berichteten ihm,
daß sie vorhätten ihn in dieser Nacht zu
überfallen. 27. Als aber die Sonne unter-
gegangen, gebot Jonathan den Seinigen
zu wachen, und in den Waffen zu seyn,
und sich zum Streite bereit zu halten die
ganze Nacht, und stellete Wachen aus rings
um das Lager. 28. Und es höreten die
Feinde, daß Jonathan und die Seinigen
zum Streite bereit wären, und fürchteten
sich, und verloren den Muth, und zünde-
ten Feuer an in ihrem Lager, [und ent-
flohen.] 29. Jonathan aber und die Sei-
nigen merkten es nicht bis am Morgen,
denn sie sahen die Feuer brennen. 30. Und

Jonathan verfolgte sie, aber erreichte sie nicht; denn sie waren über den Fluß Eleutherus gegangen.

31. Und Jonathan wandte sich gegen die Araber, die da Zabedäer heißen, und schlug sie, und nahm ihre Beute. 32. Und er brach auf, und kam nach Damaskus, und durchzog das ganze Land.

33. Und Simon zog aus, und zog bis nach Askalon und zu den benachbarten Festungen, und wandte sich nach Joppe, und nahm sie ein. 34. Denn er hatte gehöret, daß sie die Festung der Partei des Demetrius übergeben wollten, und legte Besatzung hinein, sie zu bewahren.

35. Und Jonathan kehrete zurück, und versammelte die Aeltesten des Volks, und berathschlagete mit ihnen Festungen zu bauen in Judäa, 36. und die Mauern von Jerusalem zu erhöhen, und eine hohe Mauer zu errichten zwischen der Burg und der Stadt, um sie von der Stadt zu scheiden, daß sie für sich allein wäre, und keinen Handel noch Wandel triebe. 37. Und das Volk versammelte sich, um die Stadt zu befestigen; und es war ein Theil der Mauer am Bache nach der Morgenseite eingefallen, und sie stelleten das sogenannte Chaphenatha wieder her. 38. Und Simon bauete Adida im Niederlande, und befestigte es mit Thoren und Riegeln.

39. Und Trypbon trachtete darnach König von Asien zu werden, und sich die Krone aufzusetzen, und die Hand auszustrecken gegen Antiochus, den König. 40. Und er fürchtete, daß dieß Jonathan nicht zuließe, und wider ihn stritte, und suchte Mittel Jonathan zu fangen, um ihn umzubringen, und brach auf, und kam nach Bethsean. 41. Und Jonathan zog ihm entgegen mit vierzigtausend zum Heer auserlesenen Männern, und kam nach Bethsean. 42. Da aber Trypbon sah, daß Jonathan mit großer Kriegsmacht da war, fürchtete er sich die Hand gegen ihn auszustrecken. 43. Und er empfing ihn mit Ehren, und stellte ihn allen seinen Freunden vor, und gab ihm Geschenke, und gebot seinen Kriegsvölkern ihm zu gehorchen wie ihm selbst. 44. Und er sprach zu Jonathan: Warum hast du dieses ganze Volk bemühet, da uns kein Krieg bevorstehet? 45. So laß es nun nach Hause gehen, und wähle dir wenige Männer aus, welche mit dir seien, und komme mit mir nach Ptolemais, so will ich dir diese Stadt und die übrigen Festungen und die übrigen Kriegsvölker und alle Beamten übergeben, und dann wieder zurückgehen; denn darum bin ich hieher gekommen. 46. Und er vertrauete ihm, und that, wie er sagte, und schickte die Kriegsvölker fort, und sie gingen zurück ins Land Juda. 47. Er behielt aber dreitausend Mann bei sich, wovon er zweitausend in Galiläa ließ, und tausend zogen mit ihm. 48. Als aber Jonathan nach Ptolemais gekommen war, verschlossen die Bewohner der Stadt die Thore, und griffen ihn, und tödteten alle, die mit ihm gekommen, mit dem Schwerte. 49. Und Trypbon sandte Kriegsvölker und Reiterei nach Galiläa und in die große Ebene, um alle, die bei Jonathan gewesen waren, umzubringen. 50. Aber sie hatten erfahren, daß Jonathan gefangen und umgebracht wäre sammt den Seinigen, und ermunterten einander, und zogen geschlossen und gerüstet dem Streite entgegen. 51. Da nun die Verfolgenden sahen, daß sie für ihr Leben streiten würden, kehreten sie um. 52. Und es kamen alle glücklich in's Land Juda, und beklagten Jonathan und seine Begleiter, und waren voll Furcht, und ganz Israel hielt eine große Klage. 53. Und es trachteten alle Völker rings um sie her sie aufzureiben; denn sie dachten: sie haben keinen Obersten noch Helfer: so wollen wir nun wider sie streiten, und aus den Menschen ihr Andenken vertilgen.

Cap. XIII.

Simon Anführer und Fürst der Juden.

XIII. 1. Und Simon hörete, daß Trypbon ein großes Heer versammelte, um in's Land Juda zu ziehen, und es zu verderben. 2. Und als er sah, daß das Volk erschrocken und voll Furcht war, zog er nach Jerusalem, und berief das Volk zusammen. 3. Und er ermahnete es, und

sprach zu ihm: Ihr selbst wisset, was ich
und meine Brüder und meines Vaters Haus
gethan für das Gesetz und das Heiligthum,
und welche Kriege und Drangsale wir er-
fahren haben. 4. Darum kamen alle meine
Brüder um für Israel, und ich blieb allein
übrig. 5. Und nun sei es ferne von mir
mein Leben zu schonen in irgend einer Zeit
der Bedrängniß; denn ich bin nicht besser
als meine Brüder. 6. Vielmehr will ich
rächen mein Volk und das Heiligthum und
unsre Weiber und Kinder, weil alle Heiden
sich versammelt haben, uns zu vertilgen aus
Haß. 7. Da lebte der Geist des Volkes auf,
als es diese Worte hörete, 8. und sie ant-
worteten mit lauter Stimme und sprachen:
Du bist unser Anführer anstatt Judas und
Jonathans, deines Bruders. 9. Führe uns-
ren Streit, und alles, was du uns sagst,
wollen wir thun. 10. Und er versammelte
alle streitbaren Männer, und eilete die Mau-
ern von Jerusalem zu vollenden, und be-
festigte die Stadt ringsum. 11. Und er
sandte Jonathan, den Sohn Absaloms,
und mit ihm eine hinlängliche Mannschaft
nach Joppe, der trieb die, so darin wa-
ren, heraus, und blieb daselbst in der Stadt.

12. Und Tryphon brach auf von Ptole-
mais mit großem Heere, um in's Land Juda
einzudringen, und hatte Jonathan mit sich
gefangen. 13. Simon aber lagerte sich bei
Adida gegen die Ebene hin. 14. Und als
Tryphon erfuhr, daß Simon an Jonathans,
seines Bruders, Stelle getreten sei, und
daß er wider ihn streiten würde, sandte er
zu ihm Boten, und sprach: 15. Wegen des
Geldes, welches Jonathan, dein Bruder,
schuldig war in den königlichen Schatz für
die Aemter, die er hatte, halten wir ihn
gefangen. 16. So sende nun hundert Ta-
lente Silbers und zween seiner Söhne als
Geißeln, damit er nicht, freigelassen, von
uns abfalle, so wollen wir ihn frei lassen.
17. Und Simon merkte, daß sie betrüge-
risch zu ihm redeten; aber er sandte das
Geld und die Kinder, daß er sich nicht
den Haß des Volkes zuzöge, 18. indem es
spräche: weil ich ihm nicht das Geld und
die Kinder gesandt, sei er umgekommen.
19. Und so sandte er die Kinder und die
hundert Talente. Jener aber log, und ließ
Jonathan nicht los.

20. Und nach diesem kam Tryphon, um
das Land zu überziehen und es zu verder-
ben, und nahm den Umweg über Adora.
Und Simon und sein Heer rückten gegen
ihn vor überall, wohin er zog. 21. Die aber
in der Burg sandten an Tryphon Gesandte,
daß er eilen sollte zu ihnen zu kommen
durch die Wüste, und ihnen Lebensmittel
zu senden. 22. Da ließ Tryphon seine
ganze Reiterei sich bereit halten in dersel-
ben Nacht hinzuziehen; aber es fiel ein sehr
großer Schnee, und er konnte nicht kom-
men wegen des Schnees, und brach auf,
und ging nach Gilead. 23. Und als er sich
Baskama nahete, tödtete er den Jonathan,
und er ward daselbst begraben. 24. Und
Tryphon kehrete um, und zog hinweg in
sein Land.

25. Da sandte Simon hin, und ließ die
Gebeine Jonathans, seines Bruders, holen,
und begrub sie zu Modein, in der Stadt
seiner Väter. 26. Und es beklagte ihn ganz
Israel mit großer Klage, und betrauerte
ihn viele Tage lang. 27. Und Simon führte
ein Bauwerk auf über dem Grabmal seines
Vaters und seiner Brüder, und bauete es
hoch von Ansehen mit gehauenen Steinen
von hinten und von vorne. 28. Und er stel-
lete darauf sieben Pyramiden, eine der
andern gegenüber, für seinen Vater und
seine Mutter und seine vier Brüder. 29. Und
an diesen machte er Kriegsmaschinen, und
setzte große Säulen umher, und bildete auf
den Säulen Rüstungen zum ewigen An-
denken, und neben den Rüstungen einge-
hauene Schiffe, so daß es gesehen wurde
von allen, die auf dem Meere schiffeten.
30. Dieses Grabmal, welches er zu Mo-
dein errichtete, stehet bis auf diesen Tag.

31. Tryphon aber ging hinterlistiger Weise
mit Antiochus, dem jungen Könige, davon,
und tödtete ihn, 32. und ward König an
seiner Statt, und setzte sich die Krone von
Asien auf, und richtete ein großes Blut-
vergießen im Lande an.

33. Und Simon bauete die Festungen in

Judäa, und umgab sie mit Thürmen und
hohen Mauern und Thoren und Riegeln,
und legte Lebensmittel in die Festungen.
34. Und Simon las Männer aus, und
sandte sie an Demetrius, den König, um
dem Lande Erlaß auszumachen; denn alle
Handlungen Tryphons waren Räubereien.
35. Und Demetrius antwortete ihm gleich
diesen Worten, und schrieb ihm diesen Brief:
36. „Der König Demetrius Simon,
dem Hohenpriester und Freunde der Könige,
und den Aeltesten und dem Volke der Ju-
den Heil! 37. Die goldene Krone und die
Palme, die ihr gesandt, haben wir erhal-
ten, und sind bereit mit euch gänzlichen
Frieden zu machen, und an die Beamten
zu schreiben, daß sie euch Erlaß gewähren.
38. Und was wir euch zugestanden, soll be-
stätigt seyn, und die Festungen, die ihr
erbauet habt, sollen euch gehören. 39. Wir
verzeihen euch alle Vergehungen und Fehl-
tritte bis auf den heutigen Tag, und die
Krone, die ihr schuldig seid, und was noch
außerdem in Jerusalem entrichtet worden,
soll nicht mehr entrichtet werden. 40. Und
wenn einige von euch sich dazu schicken in
unsre Leibwache aufgenommen zu werden,
so sollen sie aufgenommen werden, und es
soll zwischen uns Friede seyn."
41. Im hundert und siebenzigsten Jahre
ward das Joch der Heiden von Israel ge-
nommen. 42. Und das Volk Israel fing
an in Urkunden und Verträgen zu schrei-
ben: Im ersten Jahre Simons, des Ho-
henpriesters und Kriegsobersten und Anfüh-
rers der Juden.
43. Zu selbiger Zeit lagerte sich Simon
vor Gasa, und schloß sie ein, und bauete
Belagerungsmaschinen, und brachte sie an
die Stadt, und überwältigte einen Thurm,
und nahm ihn ein. 44. Und die in der Ma-
schine sprangen in die Stadt, und es ent-
stand eine große Bestürzung in der Stadt.
45. Und es kamen die in der Stadt mit
Weibern und Kindern auf die Mauer mit
zerrissenen Kleidern, und schrien mit lauter
Stimme, und baten Simon ihnen Frieden
zu bewilligen, 46. und sprachen: Handle
nicht mit uns nach unsrer Bosheit, son-
dern nach deiner Barmherzigkeit! 47. Und
Simon vertrug sich mit ihnen, und stritt
nicht wider sie; er ließ sie aber aus der
Stadt ziehen, und reinigte die Häuser, in
denen Götzen gewesen, und also zog er in
die Stadt ein unter Lob- und Dankliedern.
48. Und er that aus derselben alle Unreinig-
keit, und ließ daselbst Leute wohnen, welche
das Gesetz hielten, und befestigte sie, und
bauete in derselben eine Wohnung für sich.
49. Die aber in der Burg in Jerusalem
waren gehindert aus- und einzuziehen in's
Land, und zu kaufen und zu verkaufen,
und litten großen Hunger, und es kamen
viele von ihnen um vor Hunger. 50. Und
sie baten Simon um Frieden, und er be-
willigte ihnen denselben, und ließ sie von
dannen ausziehen, und reinigte die Burg
von den Befleckungen. 51. Und er zog in
sie ein am drei und zwanzigsten des zweiten
Monden des hundert und ein und sieben-
zigsten Jahres mit Lobgesang und Palm-
zweigen und mit Cithern und Cymbeln
und Lauten und Psalmen und Liedern, weil
der größte Feind vertilgt war aus Israel.
52. Und er setzte fest, daß jährlich dieser
Tag gefeiert würde mit Freuden. Und er
befestigte noch mehr den Tempelberg neben
der Burg, und wohnete daselbst mit den
Seinigen. 53. Und da Simon sah, daß
Johannes, sein Sohn, ein Mann war, so
machte er ihn zum Anführer der ganzen
Kriegsmacht, und er wohnete zu Gasara.

Cap. XIV.

Simons glückliche Regierung.

XIV. 1. Und im hundert und zwei und
siebenzigsten Jahre versammelte der König
Demetrius seine Kriegsvölker, und zog nach
Medien, um Verstärkung an sich zu ziehen
zum Streite wider Tryphon. 2. Und es
hörete Arsaces, der König von Medien und
Persien, daß Demetrius in sein Gebiet ge-
kommen, und sandte einen seiner Kriegs-
obersten, um ihn lebendig zu fangen. 3. Und
er zog hin, und schlug das Heer des De-
metrius, und nahm ihn gefangen, und
führete ihn zum Arsaces, der legte ihn in's
Gefängniß.

4. Und es hatte das Land Juda Ruhe
die ganze Lebenszeit Simons, und er suchte
das Beste seines Volkes, und seine Herr-
schaft und seine Ehre ward mit Wohlge-
fallen gesehen die ganze Zeit. 5. Und bei
all seiner Ehre gewann er Joppe zum Ha-
fen, und machte eine Einfahrt für die In-
seln des Meeres. 6. Und er erweiterte die
Grenzen seines Volks, und behauptete das
Land. 7. Und er brachte viele Gefangene
zusammen, und hatte Gasara und Bethzur
und die Burg inne, und schaffte die Un-
reinigkeit aus derselben, und niemand wi-
derstand ihm. 8. Und man bauete das Land
in Frieden, und das Land gab seinen Er-
trag, und die Bäume des Feldes ihre
Früchte. 9. Aelteste saßen in den Straßen,
alle redeten mit einander vom gemeinen
Wohl, und die Jünglinge bekleideten sich
mit den Ehren und Kleidern des Krieges.
10. Den Städten schaffete er Lebensmittel,
und rüstete sie aus mit Befestigungs-Zeug,
so daß sein Name mit Ehre genannt war
bis ans Ende der Erde. 11. Er gab dem
Lande Frieden, und Israel war sehr fröh-
lich. 12. Und es saß ein jeglicher unter sei-
nem Weinstock und Feigenbaum, und nie-
mand war, der sie schreckte. 13. Und der
Feind bekriegte sie nicht mehr im Lande,
und die Könige waren gedemüthiget zu sel-
biger Zeit. 14. Und er half allen Elenden
in seinem Volke auf, befliß sich des Ge-
setzes, und vertilgte alle Gottlosen und Bö-
sen. 15. Das Heiligthum schmückete er,
und vermehrete das heilige Geräth.

16. Und es ward in Rom vernommen,
daß Jonathan umgekommen, und bis nach
Sparta, und man betrübete sich sehr. 17. Als
sie aber höreten, daß Simon, sein Bru-
der, an seiner Statt Hoherpriester gewor-
den, und im Besitze des Landes und der
Städte darin sei, 18. schrieben sie an Ihn
auf ehernen Tafeln, daß sie die Freund-
schaft und das Bündniß, das sie mit Judas
und Jonathan, seinen Brüdern, geschlos-
sen, mit ihm erneuern wollten. 19. Und sie
wurden vorgelesen vor der Gemeinde zu Je-
rusalem. 20. Und das ist die Abschrift des
Briefes, welchen die Spartaner sandten:

„Die Obersten und die Stadt der Spar-
taner Simon, dem Hohenpriester, und den
Aeltesten und Priestern und dem übrigen
Volke der Juden, ihren Brüdern, Heil!
21. Die an unser Volk gesandten Boten
haben uns Kunde gebracht von eurem Ruhm
und Ehre, und wir haben uns über ihre
Ankunft gefreut. 22. Und wir haben ihr
Anbringen in unsren Volksbeschlüssen also
aufgezeichnet: „Numenius, der Sohn des
Antiochus, und Antipater, der Sohn Ja-
sons, Boten der Juden, sind zu uns ge-
kommen, die Freundschaft mit uns zu er-
neuern. 23. Und das Volk beschloß die
Männer ehrenvoll aufzunehmen, und die
Abschrift ihrer Botschaft einzutragen in die
öffentlichen Bücher des Volkes, auf daß
das Volk der Spartaner ein Andenken habe.“
Die Abschrift hiervon senden wir an Si-
mon, den Hohenpriester.“

24. Nach diesem sandte Simon den Nu-
menius nach Rom mit einem großen gol-
denen Schilde, tausend Minen an Gewicht,
um mit ihnen das Bündniß zu bestätigen.

25. Als aber das Volk diese Dinge hö-
rete, sprach es: Welchen Dank sollen wir
Simon und seinen Söhnen erweisen?
26. Denn er und seine Brüder und das
Haus seines Vaters standen fest, und trie-
ben die Feinde Israels von ihm zurück,
und erwarben ihm die Freiheit. 27. Und
sie schrieben auf ehernen Tafeln, die sie
an Säulen thaten auf dem Berge Zion;
und das ist die Abschrift der Schrift:

„Am achtzehenten des Elul des hundert
und zwei und siebenzigsten Jahres, welches
das dritte Jahr des Hohenpriesters Simon
ist, 28. in Saramel, in der großen Ver-
sammlung der Priester und des Volkes und
der Volksobersten und der Aeltesten des
Landes thun wir euch kund: 29. Dieweil
oft Krieg gewesen im Lande, so haben
Simon, der Sohn des Mattathias, der
Sohn der Söhne Jaribs, und seine Brü-
der sich der Gefahr hingegeben, und den
Widersachern ihres Volkes widerstanden,
um Heiligthum und Gesetz zu erhalten,
und mit großem Ruhm ihr Volk verherr-
licht. 30. Und Jonathan brachte das Volk

wieder zusammen, und ward Hoherpriester desselben, und ward zu seinem Volke gesammelt. 31. Und es beschlossen die Feinde ihr Land zu überfallen, um es zu verderben und ihre Hände nach dem Heiligthum auszustrecken. 32. Da trat Simon auf, und stritt für sein Volk, und wandte viel von seinem Vermögen auf, und rüstete Kriegsmänner seines Volkes aus, und gab ihnen Sold, 33. und befestigte die Städte von Judäa und Bethsur an den Grenzen von Judäa, woselbst zuvor der Waffenplatz der Feinde war, und legte dahin eine Besatzung von jüdischen Männern. 34. Und Joppe befestigte er am Meere und Gasara an der Grenze von Asdod, wo die Feinde zuvor wohneten, und ließ daselbst Juden wohnen, und legte alles zu ihrer Erhaltung Nöthige hinein. 35. Und das Volk hat die Thaten Simons gesehen, und wie er seinem Volke Ruhm zu schaffen bedacht gewesen, und hat ihn zu seinem Anführer und Hohenpriester gemacht, weil er alles solches gethan, und wegen der Gerechtigkeit und Treue, die er seinem Volke erwiesen, und weil er gesucht auf jede Weise sein Volk zu erheben. 36. Und zu seiner Zeit gelang es durch seine Hand, daß die Heiden aus dem Lande vertilgt wurden, auch die in der Stadt Davids in Jerusalem, welche sich eine Burg erbauet hatten, aus welcher sie herausfielen und alles rings um das Heiligthum verunreinigten, und großes Blutvergießen anrichteten am heiligen Orte. 37. Und er legte jüdische Männer hinein, und befestigte sie zur Sicherheit des Landes und der Stadt, und erhöhete die Mauern Jerusalems. 38. Und der König Demetrius bestätigte ihm das Hohepriesterthum dem zufolge, 39. und machte ihn zu einem seiner Freunde, und ehrete ihn mit großer Ehre. 40. Denn er hatte gehöret, daß die Juden von den Römern zu Freunden und Bundesgenossen und Brüdern genannt wurden, und daß sie die Boten Simons ehrenvoll empfangen; 41. und daß die Juden und die Priester beschlossen, daß Simon Anführer und Hoherpriester sei auf ewig, bis ein glaubhafter Prophet aufstehen würde, 42. und daß er ihr Kriegsoberster sei, und daß er für das Heiligthum sorge, und Männer bestelle zu dessen Dienst und über das Land und über die Waffen und über die Festungen, 43. und daß er für das Heiligthum sorge, und ihm alle gehorchen, und daß in seinem Namen alle Urkunden im Lande geschrieben werden, und daß er sich in Purpur kleide und Gold trage. 44. Und keinem vom Volke und von den Priestern soll es erlaubt seyn etwas hievon aufzuheben, und seinen Befehlen zu widersprechen, und eine Versammlung zu halten im Lande ohne ihn, und sich in Purpur zu kleiden und eine goldene Spange zu tragen. 45. Wer hiegegen handelt, oder etwas hievon aufhebt, soll schuldig seyn. 46. Und es hat dem ganzen Volke gefallen solches dem Simon zu bestimmen und zu thun. 47. Und Simon hat es angenommen und sich gefallen lassen Hoherpriester und Kriegsoberster und Fürst der Juden und Priester zu seyn und dem Ganzen vorzustehen."

48. Und diese Schrift befahlen sie auf eherne Tafeln zu graben, und sie an der Mauer des Heiligthums an einen öffentlichen Ort zu stellen, die Abschrift aber davon in die Schatzkammer zu legen, damit sie Simon und seine Söhne hätten.

Cap. XV, 1 — XV, 10.

Neuer Krieg unter dem König Antiochus.

XV. 1. Und es sandte Antiochus, der Sohn des Königs Demetrius, einen Brief von den Inseln des Meeres an Simon, den Hohenpriester und Fürsten der Juden, und an das ganze Volk. 2. Und er enthielt folgendes:

„Der König Antiochus Simon, dem Hohenpriester und Fürsten, und dem Volke der Juden Heil! 3. Da frevelhafte Menschen das Reich unsrer Väter in Besitz genommen, ich aber Willens bin das Reich wieder einzunehmen, damit ich es wieder herstelle, wie es vordem war, 4. und ich eine Menge Kriegsvölker geworben und Kriegsschiffe ausgerüstet habe, und Willens bin ans Land zu steigen, auf daß ich die

Verwüster unsres Landes und die Zerstörer vieler Städte im Königreiche bestrafe: 5. so bestätige ich dir nun den Erlaß von allen Abgaben, welche dir die Könige vor mir erlassen, und was sie für andere Steuern dir erlassen haben. 6. Und ich verstatte dir eigene Münze für dein Land zu schlagen, 7. und daß Jerusalem und das Heiligthum frei sei; und alle Waffen, die du bereitet hast, und die Festungen, die du gebauet und in Besitz hast, sollen dir verbleiben. 8. Und alle königlichen Schulden, auch alle zukünftigen, sollen von jetzt an auf alle Zeiten dir erlassen seyn; 9. und wenn wir unser Reich in Besitz genommen, wollen wir dir und deinem Volke und dem Heiligthum große Ehre anthun, so daß eure Ehre kund werde in der ganzen Welt."

10. Im hundert und vier und siebenzigsten Jahre zog Antiochus aus in das Land seiner Väter, und es versammelten sich zu ihm alle Kriegsvölker, so daß wenige zurückblieben bei Tryphon. 11. Und es verfolgete ihn Antiochus, der König, und er kam fliehend nach Dora, welches am Meere liegt. 12. Denn er sah, daß das Unglück über ihn zusammenkam, und ihn die Kriegsvölker verlassen hatten. 13. Und Antiochus belagerte Dora mit hundert und zwanzig tausend Mann zu Fuß und achttausend Reitern. 14. Und er schloß die Stadt ein, und die Schiffe vom Meere stießen zu ihm, und er drängete die Stadt vom Lande und vom Meere, und ließ niemand aus- noch eingehen.

15. Und es kamen Numenius und die bei ihm waren, von Rom, und hatten Briefe an die Könige und die Länder, in welchen dieses geschrieben stand:

16. „Lucius, Consul der Römer, dem Könige Ptolemäus Heil! 17. Die Boten der Juden sind zu uns gekommen als Freunde und Bundesgenossen, um die vorige Freundschaft und Bündniß zu erneuern, gesandt von Simon dem Hohenpriester und vom Volke der Juden. 18. Sie haben aber einen goldenen Schild von tausend Minen gebracht. 19. Wir haben nun beschlossen den Königen und Ländern zu schreiben, daß sie ihren Schaden nicht suchen, und nicht wider sie streiten, noch wider ihre Städte und ihr Land, und daß sie nicht denen helfen, die wider sie streiten. 20. Und wir haben genehmigt den Schild von ihnen anzunehmen. 21. Wenn nun einige Unruhstifter aus ihrem Lande zu euch fliehen, so überliefert sie Simon, dem Hohenpriester, daß er sie bestrafe nach ihrem Gesetze."

22. Und dasselbe schrieb er auch an Demetrius, den König, und an Attalus, Ariarathes und Arsaces, 23. und an alle Länder und an Sampsames und an die Spartaner und nach Delus und nach Myndus und nach Sicyon und nach Carien und nach Samus und nach Pamphylien und nach Lycien und nach Halicarnaß und nach Rhodus und nach Phaselis und nach Kos und nach Side und nach Aradus und nach Gortyna und Knidos und Cypern und Cyrene. 24. Und die Abschrift davon sandten sie an Simon, den Hohenpriester.

25. Antiochus, der König, aber belagerte Dora am andern Tage, indem er immerfort die Mannschaft gegen sie führte, und Maschinen verfertigte, und schloß Tryphon ein, so daß niemand ein- noch ausgehen konnte. 26. Und Simon sandte ihm zweitausend auserlesene Männer zu Hülfe und Silber und Gold und viel Geräth. 27. Aber er wollte es nicht annehmen, sondern widerrief alles, was er ihm zuvor versprochen, und ward ihm abgeneigt. 28. Und er sandte zu ihm Athenobius, einen seiner Freunde, der mit ihm unterhandeln sollte, und sprach: Ihr habt Joppe und Gasara und die Burg zu Jerusalem in Besitz, Städte meines Reiches. 29. Ihr habt das Gebiet derselben verwüstet, und groß Blutvergießen angerichtet im Lande, und viele Gegenden meines Reiches in Besitz genommen. 30. So gebt nun die Städte, die ihr genommen, heraus und die Steuern der Gegenden, die ihr in Besitz genommen außerhalb der Grenzen von Judäa. 31. Wo aber nicht, so gebet dafür fünfhundert Talente Silbers, und für die Verwüstung, die ihr angerichtet, und für die Steuern der Städte noch andere fünfhundert Talente; wo nicht,

so werden wir kommen und wider euch
streiten.
32. Und es kam Athenobius, der Freund
des Königs, nach Jerusalem, und sah die
Herrlichkeit Simons und den Schenktisch
mit goldenem und silbernem Geschirr und
den großen Hofstaat, und erstaunete; und
er verkündigte ihm die Rede des Königs.
33. Und Simon antwortete und sprach zu
ihm: Wir haben weder fremdes Land weg-
genommen, noch fremdes Gut uns zugeeig-
net, sondern das Besitzthum unsrer Väter,
welches von unsren Feinden in einer ge-
wissen Zeit ungerecht in Besitz genommen
worden. 34. Wir aber behaupten zur gün-
stigen Zeit das Besitzthum unsrer Väter.
35. Was aber Joppe und Gasara anlangt,
welche du zurückforderst, so haben sie großes
Blutvergießen angerichtet unter dem Volke
in unsrem Lande; dafür wollen wir hun-
dert Talente zahlen. Und Athenobius ant-
wortete ihm kein Wort, 36. sondern keh-
rete mit Zorn zurück zum Könige, und
verkündigte ihm diese Rede und die Herr-
lichkeit Simons und alles, was er gesehen.
Und der König ergrimmete in großem Zorn.
37. Tryphon aber bestieg ein Schiff und
floh nach Orthosias. 38. Und der König
bestellete den Cendebäus zum Feldherrn über
die Meerküste, und gab ihm Kriegsvölker
zu Fuß und zu Roß. 39. Und er befahl
ihm einen Zug zu thun gegen Judäa, und
befahl ihm Kedron zu befestigen und die
Thore fest zu machen, und wider das Volk
zu streiten. Der König aber verfolgete
Tryphon. 40. Und Cendebäus kam nach
Jamnia, und fing an das Volk zu beun-
ruhigen, und Einfälle zu thun in Judäa,
und das Volk gefangen zu nehmen und zu
tödten. 41. Und er befestigte Kedron, und
legte Reiter und Fußvolk hinein, damit sie
ausfielen und die Straßen von Judäa durch-
streiften, so wie es ihm der König geboten.
XVI. 1. Da zog Johannes von Gasara
hinauf, und berichtete Simon, seinem Va-
ter, was Cendebäus vollbracht hatte. 2. Und
Simon rief seine beiden ältesten Söhne,
Judas und Johannes, und sprach zu ihnen:
Ich und meine Brüder und meines Vaters
Haus haben wider die Feinde Israels ge-
stritten von Jugend an bis auf den heuti-
gen Tag, und es gelang durch unsre Hände
Israel zu erretten oftmals. 3. Nun aber
bin ich alt geworden, und ihr seid durch
[Gottes] Gnade in den besten Jahren: tre-
tet an meine und meines Bruders Stelle,
und ziehet aus und kämpfet für unser Volk;
die Hülfe des Himmels aber sei mit euch!
4. Und er las aus vom Lande zwanzigtau-
send Mann zu Fuß und zu Roß, mit denen
zogen sie gegen Cendebäus, und übernach-
teten zu Modein. 5. Und am Morgen mach-
ten sie sich auf, und zogen in die Ebene, und
siehe, ein großes Heer kam ihnen entgegen
zu Fuß und zu Roß, und es war ein Bach
zwischen ihnen. 6. Und [Johannes] lagerte
sich ihnen gegenüber mit seinem Volke.
Und als er sah, daß das Volk sich scheuete
über den Bach zu gehen, so ging er zuerst
hinüber; und als ihn die Männer sahen,
gingen sie auch hinüber ihm nach. 7. Und
er theilete das Volk, und [stellete] die Rei-
ter zwischen das Fußvolk; denn die Reite-
rei der Feinde war sehr groß. 8. Und sie
trompeteten mit den heiligen Trompeten,
und Cendebäus und sein Heer ward geschla-
gen, und es fielen von ihm viele Erschla-
gene; die Uebriggebliebenen aber flohen in
die Festung. 9. Damals ward Judas, der
Bruder des Johannes, verwundet; Johan-
nes aber verfolgete sie bis nach Kedron,
welches er erbauet hatte. 10. Und sie flo-
hen in die Thürme im Felde von Asdod,
und er verbrannte die Stadt mit Feuer,
und es fielen von ihnen bei zweitausend
Mann. Und so kehrete er in's Land Juda
glücklich zurück.

Cap. XVI, 11—24.

Simons Ermordung.

11. Ptolemäus aber, der Sohn Habubs,
war als Oberster gesetzt über die Ebene von
Jericho, und hatte viel Silber und Gold;
12. denn er war Schwiegersohn des Hohen-
priesters. 13. Und sein Herz erhob sich,
und er wollte sich des Landes bemächtigen,
und stellete mit List Simon und seinen
Söhnen nach, sie umzubringen. 14. Si-

mon aber bereisete die Städte im Lande, und trug für sie Sorge, und kam nach Jericho, er und Mattathias und Judas, seine Söhne, im hundert und sieben und siebenzigsten Jahre im eilften Mond, das ist der Mond Sabat. 15. Und es empfing sie der Sohn Habubs mit Hinterlist in der kleinen Festung mit Namen Dok, die er gebauet, und gab ihnen ein großes Mahl, und versteckete daselbst Männer. 16. Und als Simon und seine Söhne berauscht waren, erhob sich Ptolemäus und die bei ihm waren, und nahmen ihre Waffen, und überfielen Simon beim Gastmahl, und tödteten ihn und seine beiden Söhne und einige ihrer Sklaven. 17. Und so übte er große Untreue, und vergalt Gutes mit Bösem.

18. Und Ptolemäus schrieb solches, und sandte an den König, daß er ihm Kriegsvolk zu Hülfe senden, und ihm ihr Land und die Städte übergeben möchte. 19. Und Andere sandte er nach Gasara, um Johannes umzubringen, und den Obersten schrieb er Briefe, daß sie zu ihm kommen sollten, damit er ihnen Silber und Gold und Geschenke gäbe. 20. Und Andere sandte er ab, um Jerusalem und den Tempelberg in Besitz zu nehmen. 21. Aber es lief einer voraus, und verkündigte dem Johannes zu Gasara, daß sein Vater und seine Brüder umgekommen, und „er sendet auch dich zu tödten.“ 22. Als er das hörete, entsetzte er sich sehr, und nahm die Männer gefangen, die da kamen ihn umzubringen, und tödtete sie; denn er wußte, daß sie ihn umzubringen trachteten.

23. Das Uebrige aber der Geschichte des Johannes und seiner Kriege und seiner tapfern Thaten, die er verrichtet, und des Baues der Mauern, die er gebauet, und seiner übrigen Handlungen: 24. siehe, das ist geschrieben im Tagebuche seines Hohenpriesterthums, von dem an, da er Hoherpriester ward nach seinem Vater.

Das zweite Buch der Makkabäer.

Cap. I, 1 — II, 18.

Zwei Briefe der palästinischen Juden an die ägyptischen.

Cap. I, 1 — 9.

Erster Brief. Einleitung zur Feier des Festes der Tempelweihe.

I. 1. Unsren Brüdern, den Juden in Aegypten, Heil: Eure Brüder, die Juden in Jerusalem und im Lande Judäa, [wünschen euch] das beste Wohlergehen. 2. Und es möge euch Gott wohlthun, und seines Bundes gedenken mit Abraham und Isaak und Jakob, seinen treuen Knechten. 3. Und er gebe euch allen ein Herz ihn zu verehren und seinen Willen zu thun mit ganzem Herzen und williger Seele. 4. Und er öffne euer Herz für sein Gesetz und seine Gebote, und verleihe Heil, 5. und erhöre eure Bitten, und sei euch gnädig, und verlasse euch nicht in der Zeit des Unglücks. 6. Und nun beten wir hier für euch.

7. Unter der Regierung des Königs Demetrius im hundert und neun und sechzigsten Jahre haben wir Juden an euch geschrieben in der Drangsal und in der Gefahr, die uns betroffen in diesen Jahren, seitdem Jason und seine Anhänger abgefallen vom heiligen Lande und vom Reiche, 8. und man die Thore verbrannt, und unschuldig Blut vergossen. Da beteten wir zum Herrn, und wurden erhöret, und brachten Opfer und Weißmehl, und zündeten die Leuchter an, und legten die Brodte auf. 9. Und nun feiert die Tage des Einweihungsfestes im Mond Chislev.

Cap. I, 10 — II, 18.

Zweiter Brief. Eine ähnliche Einladung.

10. Im hundert und acht und achtzigsten

Jahre die [Juden] in Jerusalem und in Judäa und die Aeltesten und Judas dem Aristobulus, dem Lehrer des Königs Ptolemäus, der aus dem Geschlechte der gesalbten Priester abstammet, und den Juden in Aegypten Heil und Wohlergehen! 11. Aus großer Gefahr durch Gott gerettet, danken wir ihm höchlich, da wir gegen einen König Widerstand geleistet haben. 12. Denn Er hat die weggetrieben, welche Widerstand leisteten in der heiligen Stadt. 13. Denn als der Fürst nach Persien gezogen war mit seinem Heere, das unüberwindlich schien, wurden sie erschlagen im Tempel der Nanäa, indem sich die Priester der Nanäa einer List bedienten. 14. Denn gleichsam um sich mit ihr zu vermählen, kamen Antiochus und seine Freunde mit ihm an den Ort, in der Absicht die Schätze zu nehmen als Mitgift. 15. Und als die Priester der Nanäa dieselben vorlegten, und jener mit wenigen in den Umfang des Tempels trat, schlossen sie den Tempel, als Antiochus eingetreten war, 16. öffneten eine verborgene Thüre der Decke, warfen Steine herab und zerschmetterten den Fürsten; und [die andern] hieben sie in Stücke, schlugen ihnen die Köpfe ab, und warfen sie hinaus. 17. Auf alle Weise sei unser Gott gepriesen, welcher die Gottlosen hingegeben! 18. Da wir nun im Mond Chislev, am fünf und zwanzigsten Tage, die Reinigung des Tempels feiern wollen, haben wir für ziemlich erachtet es euch zu melden, daß auch ihr feiert das Fest der Weihe und [der Wiederfindung] des Feuers, als Nehemia den Tempel und Altar erbauet und ein Opfer gebracht hat.

19. Als nämlich unsre Väter nach Persien geführt wurden, nahmen die damaligen frommen Priester etwas vom Feuer des Altars heimlich, und verbargen es in der Hölung einer Art von wasserleerer Grube, wo sie es verwahreten, so daß der Ort allen unbekannt war. 20. Nach Verlauf vieler Jahre aber, als es Gott gefiel, ward Nehemia vom Könige von Persien abgesandt, und schickte die Nachkommen der Priester, die es verborgen, nach dem Feuer. Da sie uns aber meldeten kein Feuer gefunden zu haben, sondern dickes Wasser, 21. befahl er ihnen davon zu schöpfen und zu bringen. Als nun das zum Opfer Gehörige dargebracht worden, befahl Nehemia den Priestern mit dem Wasser das Holz und das darauf liegende zu begießen. 22. Und als das geschehen und einige Zeit vergangen, als die vorher umnebelte Sonne leuchtete, entzündete sich ein großes Feuer, so daß alle erstaunten. 23. Es beteten aber die Priester, während das Opfer verzehrt ward, die Priester und alle anderen, indem Jonathan anfing, und die übrigen einstimmten, wie auch Nehemia. 24. Und das Gebet lautete folgendermaßen:

Herr, Herr, Gott, Schöpfer aller Dinge, Furchtbarer und Mächtiger und Gerechter und Barmherziger, Alleinherrscher und Wohlthäter, 25. Allein-Geber, Allein-Gerechter und Allherrscher und Ewiger, der du Israel rettest aus allem Uebel, der du die Väter auserwählet und geheiligt hast! 26. Nimm das Opfer an für dein ganzes Volk Israel, und bewahre dein Erbe, und heilige es! 27. Versammle unsre Zerstreueten, befreie die, so unter den Heiden dienen, die Verachteten und Verabscheueten siehe gnädig an, damit die Heiden erkennen, daß du unser Gott bist. 28. Strafe, die uns unterdrücken und uns mißhandeln in Uebermuth. 29. Pflanze dein Volk an deinen heiligen Ort, so wie Mose gesagt hat.

30. Die Priester aber sangen Lobgesänge dazu. 31. Und als das Opfer verzehrt war, ließ Nehemia mit dem übrigen Wasser große Steine begießen. 32. Da das geschehen war, entzündete sich eine Flamme; als aber das Licht vom Altare her aufglänzte, ward sie verzehret. 33. Als nun der Vorfall bekannt und dem Könige der Perser berichtet wurde, daß an dem Orte, wo die weggeführten Priester das Feuer verborgen, Wasser erschienen sei, womit dann Nehemia und die um ihn wären, das Opfer geheiligt hätten: 34. friedigte der König [den Ort] ein und bauete einen Tempel, nachdem er die Sache untersucht hatte. 35. Und denen, die er begnadigte, gab der König viel Geld, das er empfangen hatte. 36. Es nannten aber Ne-

hemia und die um ihn waren, dieses Nephthar, welches verdolmetscht ist Reinigung; von vielen wird es Nephthai genannt.

II. 1. Es findet sich aber in den Schriften, daß Jeremia, der Prophet, den Weggeführten gebot vom Feuer zu nehmen, wie angedeutet worden, 2. und wie der Prophet den Weggeführten bei Uebergabe des Gesetzes befahl, daß sie nicht die Gebote des Herrn vergessen, noch ihre Herzen verführen lassen sollten, wenn sie goldene und silberne Götzenbilder und den Schmuck an ihnen sehen würden. 3. Und noch Anderes dergleichen sagend ermahnete er das Gesetz nicht zu entfernen aus ihrem Herzen. 4. Es stand aber auch in der Schrift, wie der Prophet, auf erhaltene göttliche Offenbarung, das Zelt und die Lade sich habe nachbringen lassen, und wie er hingezogen auf den Berg, auf welchen Mose hinaufgestiegen, und das Erbland Gottes gesehen hatte. 5. Als nun Jeremia hinkam, fand er eine Hölen-Wohnung, und brachte das Zelt und die Lade und den Rauchaltar da hinein, und verstopfte die Thüre. 6. Und einige seiner Begleiter kamen herbei, um sich den Weg zu bezeichnen; aber sie konnten ihn nicht finden. 7. Da aber Jeremia es erfuhr, verwies er es ihnen, und sprach: Der Ort wird auch unbekannt bleiben, bis Gott sein Volk versammeln, und ihm gnädig seyn wird. 8. Und dann wird der Herr dieß offenbar machen, und die Herrlichkeit des Herrn und die Wolke wird erscheinen, wie sie sich auch bei Mose offenbarte, und wie auch Salomo bat, daß der Ort besonders geheiligt würde. 9. Es wurde auch gemeldet, wie dieser voll Weisheit das Opfer der Einweihung und der Vollendung des Tempels gebracht. 10. So wie auch Mose betete zum Herrn, und Feuer vom Himmel fiel, und das Opfer verzehrete: so betete auch Salomo, und das herabgefallene Feuer verzehrete die Brandopfer. 11. Und Mose sprach: Weil das Sündopfer nicht gegessen worden, ist es verzehret worden. 12. Gleicherweise feierte auch Salomo die acht Tage. 13. Es wird auch in den Schriften und Denkwürdigkeiten Nehemia's dasselbe erzählt, und wie er eine Büchersammlung angelegt, und die Bücher der Könige und Propheten und Davids und die Briefe der Könige in Betreff der Tempelgeschenke gesammelt hat. 14. Gleicherweise hat auch Judas die wegen des von uns geführten Krieges zerstreuten [Schriften] alle gesammelt, und sie sind bei uns vorhanden. 15. Wenn ihr nun derselben bedürftig seid, so sendet Leute, die sie euch holen.

16. Da wir nun die Reinigung [des Tempels] feiern wollen, so schreiben wir euch. Ihr werdet nun wohl thun die Tage zu feiern. 17. Gott aber, der sein ganzes Volk gerettet, und Allen Besitzthum und Königreich und Priesterthum und Heiligthum verliehen, 18. wie er verheißen im Gesetze: wir hoffen von Gott, daß er sich unser bald erbarmen, und uns versammeln wird aus allen Gegenden unter dem Himmel in das heilige Land; denn er hat uns aus großem Uebel errettet, und den Tempel gereiniget.

Auszug aus dem Werke des Jason von Cyrene, über die Thaten der Makkabäer.

Cap. II, 19 — 32.

Vorbericht.

19. Die Geschichten aber Judas, des Makkabäers, und der Brüder desselben, und die Reinigung des großen Tempels und die Einweihung des Altars, 20. auch die Kriege gegen Antiochus Epiphanes und dessen Sohn Eupator 21. und die vom Himmel geschehenen sichtbaren Hülfleistungen zum Besten derer, die für das Judenthum edelmüthig kämpften, so daß Wenige an Zahl das ganze Land verheerten, und die barbarischen Heere verfolgten, 22. und den weltberühmten Tempel wiederherstellten, und die Stadt befreieten, und die Gesetze, die man aufheben wollte, wieder aufrichteten, weil ihnen Gott mit aller Güte gnädig war, 23. was Jason von Cyrene in fünf Büchern erzählt hat, wollen wir versuchen in Ein Buch zusammenzuziehen. 24. Denn erwägend die Menge der Zahlen und die Schwierigkeit, welche für diejeni-

gen, welche sich in die Erzählungen der Geschichte versetzen wollen, durch die Menge des Stoffes entstehet, 25. haben wir Bedacht genommen für die, welche die Geschichte lesen wollen, auf Vergnügen, für die, welche sie ins Gedächtniß zu fassen sich befleissigen, auf Erleichterung, und für alle, denen dieses Buch in die Hände fällt, auf Nutzen.

26. Es ist uns freilich die übernommene Mühe des Auszugs kein leichtes, sondern ein Geschäft des Schweißes und der Schlaflosigkeit, 27. so wie es dem, der ein Gastmahl zubereitet, und den Nutzen der Andern beabsichtigt, nicht leicht wird; doch wegen des von Vielen zu erwartenden Dankes wollen wir die Mühe gern tragen. 28. Die genaue Darlegung des Einzelnen haben wir dem Schriftsteller überlassen, und bemühen uns die vorgezeichneten Linien des Auszugs zu befolgen. 29. Denn so wie der Baumeister eines neuen Hauses sich um die ganze Aufführung kümmern muß, der aber, der es anzustreichen und anzumalen übernimmt, das zur Ausschmückung Dienliche auszumitteln hat: so scheint es auch mit uns der Fall zu seyn. 30. Das Eindringen und von allem Rechenschaft geben und das sorgfältige Erforschen alles Einzelnen kommt dem Urheber der Geschichte zu. 31. Dem aber, der eine Umarbeitung vornimmt, ist es zu gestatten die Abkürzung des Gesagten vorzunehmen und das Ausführliche der Geschichte von der Hand zu weisen. 32. Somit wollen wir nun die Erzählung anfangen, nachdem wir so viel zur Vorrede beigefügt haben. Denn es ist thöricht in der Einleitung der Geschichte weitläufig zu seyn, die Geschichte selbst aber abzukürzen.

Cap. III.

Versuchte Beraubung des Tempels.

III. 1. Als nun die heilige Stadt in allem Frieden bewohnt war, und die Gesetze noch auf's beste gehalten wurden wegen der Frömmigkeit und Gerechtigkeitsliebe des Hohenpriesters Onias, 2. trug sich's zu, daß selbst die Könige diesen Ort ehreten, und den Tempel mit den besten Geschenken verherrlichten, 3. so daß auch Seleucus, König von Asien, aus seinen eigenen Einkünften alle zur Besorgung der Opfer gehörigen Unkosten hergab. 4. Ein gewisser Simon aber, aus dem Stamme Benjamin, bestellter Vorsteher des Tempels, entzweiete sich mit dem Hohenpriester wegen der in der Stadt verübten Ungerechtigkeit. 5. Und da er über Onias nicht die Oberhand erhalten konnte, ging er zu Apollonius, dem Sohne des Thrasäus, der zu selbiger Zeit Statthalter von Cölesyrien und Phönicien war, 6. und that ihm davon Meldung, daß die Schatzkammer in Jerusalem unsägliche Gelder enthalte, so daß die Menge des Goldes unzählig sei, und daß solches nicht erfordert werde zum Aufwande der Opfer, es sei aber möglich, daß alles dieses in die Gewalt des Königs falle. 7. Da nun Apollonius mit dem Könige zusammenkam, that er ihm Anzeige von dem angegebenen Gelde. Der aber erwählete den Heliodorus, der über die Einkünfte gesetzt war, und sandte ihn mit Briefen ab, um das vorbenannte Geld herbeizuschaffen. 8. Und alsbald machte sich Heliodorus auf die Reise, zwar unter dem Vorwande, als wollte er die Städte in Cölesyrien und Phönicien bereisen, in der That aber, um das Vorhaben des Königs auszurichten.

9. Als er nun nach Jerusalem gekommen, und freundlich vom Hohenpriester der Stadt empfangen worden, eröffnete er die geschehene Anzeige, und erklärte, warum er hier sei, und fragte, ob sich in Wahrheit solches also verhielte. 10. Der Hohenpriester aber belehrte ihn, es seien Hinterlagen von Witwen und Waisen, 11. Einiges gehöre auch Hyrkanus, dem Sohne des Tobias, einem sehr angesehenen Manne, nicht wie der gottlose Simon es vorgegeben, und das Ganze sei an Silber vierhundert Talente und an Gold zweihundert; 12. daß aber diejenigen, welche der Heiligkeit des Orts und der Ehrwürdigkeit und Unverletzlichkeit des in der ganzen Welt geehrten Tempels vertrauet hätten, des Ihrigen beraubt würden, sei durchaus unthulich. 13. Heliodorus aber, vermöge der königlichen Be-

fehle, die er hatte, sagte, daß dieses Geld
durchaus in den königlichen Schatz genom-
men werden müsse. 14. Er bestimmte einen
Tag und ging hinein, um die Besichtigung
der Schätze vorzunehmen. Es war aber in
der ganzen Stadt keine geringe Bestürzung.
15. Und die Priester warfen sich in ihren
priesterlichen Kleidern vor dem Altar nie-
der, und riefen gen Himmel zu dem, der
das Gesetz von Hinterlagen gegeben, daß er
denen, die solches hinterlegt, es unversehrt
erhalten möchte. 16. Wer aber die Gestalt
des Hohenpriesters ansah, mußte verwun-
det werden im Herzen. Denn sein Anblick
und die veränderte Farbe verrieth die Be-
wegung seiner Seele. 17. Denn es hatte
den Mann Furcht und Schauder befallen,
woraus denen, die ihn sahen, der Schmerz,
den sein Herz litt, offenbar wurde. 18. Die
Leute aber sprangen aus den Häusern hau-
fenweise zu einem allgemeinen Gebete, weil
der Tempel in Verachtung kommen sollte.
19. Mit Sacktuch um die Brust umgürtet,
erfüllten die Weiber die Straßen, und die
eingeschlossenen Jungfrauen liefen, die
einen an die Thore, die andern auf die
Mauern, und einige blickten durch die Fen-
ster, 20. und Alle streckten die Hände gen
Himmel, und fleheten. 21. Zum Erbarmen
war das Niederfallen der gemischten Menge,
und die Erwartung des mit großem Schmerze
kämpfenden Hohenpriesters. 22. Sie nun
riefen den allmächtigen Gott an, daß er
das Anvertraute denen, so es anvertrauet
hatten, mit voller Sicherheit unversehrt
erhalten möchte. 23. Heliodorus aber voll-
zog den Beschluß. 24. Doch als er daselbst
mit seinen Trabanten schon an der Schatz-
kammer stand, sandte der Herr der Väter,
der Oberherr aller Gewalt, eine große Er-
scheinung, so daß alle, die sich unterfan-
gen hatten zusammenzukommen, vor Got-
tes Macht erschrocken, in Zagen und Feig-
heit geriethen. 25. Denn es erschien ihnen
ein Pferd mit einem furchtbaren Reiter
und mit schönstem Zeuge geschmückt, das
heftig einherstürzend mit den Vorderhufen
auf Heliodorus schlug. Der Reiter aber er-
schien in goldener Rüstung. 26. Und noch
zween andere Jünglinge erschienen ihm,
ausgezeichnet an Stärke, sehr schön von
Glanz und herrlich von Anzug: die traten
auf beiden Seiten hin, und geißelten ihn
unaufhörlich, und gaben ihm viele Schläge.
27. Er aber fiel plötzlich zur Erde, von
großer Finsterniß umhüllt, und sie rissen
ihn weg, legten ihn auf eine Trage, 28. und
trugen ihn fort, ihn, der so eben mit vie-
ler Begleitung und all seinen Trabanten
in die vorbenannte Schatzkammer hinein-
gegangen war, in einem Zustande, wo er
sich selber nicht helfen konnte, indem sie of-
fenbar die Macht Gottes erkannten. 29. Und
er lag da, durch Gottes Wirkung stumm,
aller Hoffnung und Hülfe beraubt. Sie
aber priesen den Herrn, der seinen Ort so
verherrlichte; 30. und der kurz vorher mit
Furcht und Schrecken erfüllte Tempel war
durch die Erscheinung des allmächtigen Herrn
mit Freude und Fröhlichkeit erfüllt.

31. Alsbald aber baten einige von Heli-
odorus Freunden den Onias den Höchsten
anzurufen und dem gänzlich in den letzten
Zügen liegenden das Leben zu schenken.
32. Da nun der Hohepriester vermuthete,
daß der König den Verdacht haben möchte,
als sei von den Juden gegen Heliodorus
eine Arglist geübt worden: so brachte er
ein Opfer für die Genesung des Mannes.
33. Und als der Hohepriester das Sühn-
opfer brachte, erschienen dieselben Jüng-
linge dem Heliodorus wiederum, mit den-
selben Kleidern angethan, und traten hin,
und sprachen: Du hast dem Hohenpriester
Onias vielen Dank zu sagen, denn um
seinet willen hat dir der Herr das Leben
geschenket. 34. Du aber, da du von ihm
gezüchtigt bist, verkündige Allen die große
Macht Gottes. Und mit diesen Worten
verschwanden sie.

35. Heliodorus aber, nachdem er dem
Herrn ein Opfer gebracht, und dem, der
ihm das Leben erhalten, große Gelübde
gethan, und von Onias freundlichen Ab-
schied genommen, kehrte zurück zum Kö-
nige. 36. Und er bezeugte Allen, welche
Werke des großen Gottes er mit Augen
gesehen. 37. Als aber der König den He-

liodorus befragte, welcher wohl tauglich wäre noch einmal nach Jerusalem gesandt zu werden, sprach er: 38. Wenn du einen Feind oder Widersacher deiner Regierung haßt, so sende ihn dahin, und du wirst ihn gegeißelt wieder erhalten, wenn er anders noch mit dem Leben davonkommt, weil an dem Orte fürwahr eine Macht Gottes wirksam ist. 39. Denn der himmlischen Wohnung Inhaber selbst ist Wächter und Beschützer jenes Ortes, und die mit böser Absicht hinkommen, schlägt und tödtet er. 40. Also nun lief es mit Heliodorus und der Erhaltung des Schatzes ab.

Cap. IV.

Jason und Menelaus stiften Unheil.

IV. 1. Der vorerwähnte Simon aber, welcher der Verräther des Schatzes und Vaterlandes geworden, verleumdete den Onias, als hätte er selbst den Heliodorus geschlagen, und alles Unglück angestiftet. 2. Und diesen Wohlthäter der Stadt und Fürsorger seiner Landsleute und Eiferer für das Gesetz wagte er einen Widersacher der Regierung zu nennen. 3. Als nun die Feindschaft so weit ging, daß sogar durch einen der Vertrauten Simons Morde verübt wurden, 4. so überlegte Onias das Gefährliche der Streitsucht und die Wuth des Apollonius, welcher als Statthalter von Cölesyrien und Phönicien die Bosheit Simons steigere, 5. und begab sich zum Könige, nicht um seine Mitbürger zu verklagen, sondern das gemeine und besondere Wohl des ganzen Volkes bezweckend. 6. Denn er sah voraus, daß ohne königliche Vorsorge ferner Ruhe und Friede für das gemeine Wesen zu erlangen unmöglich sei, und daß Simon nicht nachlassen werde von seiner Verkehrtheit.

7. Als aber Seleucus gestorben, und Antiochus, mit dem Beinamen Epiphanes, die Regierung übernommen, suchte Jason, der Bruder des Onias, das Hohepriesterthum zu erschleichen, 8. indem er dem Könige bei einer Unterredung dreihundert und sechzig Talente Silbers und von einer andern Einnahme achtzig Talente versprach. 9. Außerdem verhieß er noch andere hundert und fünfzig Talente zu verschreiben, wenn es ihm durch königliche Gewalt gestattet würde, ein Gymnasium und Ephebie zu errichten, und die Antiochier in Jerusalem ins Bürgerrecht aufzunehmen. 10. Nachdem ihm der König solches zugesagt, und er die Würde erhalten hatte, wandelte er alsbald seine Landsleute zu griechischen Sitten um. 11. Und die den Juden zustehenden menschenfreundlichen königlichen Freiheiten, [verschafft] durch Johannes, den Vater des Eupolemus, welcher die Gesandtschaft wegen der Freundschaft und des Bündnisses mit den Römern versehen, schaffte er ab, hob die gesetzmäßigen Verfassungen auf, und führte neue, gesetzwidrige Sitten ein. 12. Mit Fleiß nämlich errichtete er unter der Burg selbst ein Gymnasium, und brachte die edelsten der Jünglinge unter den Hut.

13. Und also nahm überhand das Griechenthum und der Uebergang zum Heidenthume durch des gottlosen und unhohepriesterlichen Jason übermäßige Verruchtheit, 14. so daß die Priester sich nicht mehr um die Bedienung des Altars kümmerten, sondern den Tempel verachtend und der Opfer vergessend, hinliefen, um dem gesetzwidrigen Schauspiele in der Palästra nach der Herausforderung mit der Wurfscheibe beizuwohnen, 15. und die väterlichen Ehren für nichts hielten, den griechischen Ruhm aber für herrlich achteten. 16. Um deßwillen kamen sie in sehr schlimme Noth, und diejenigen, deren Sitten sie nachahmten, und denen sie gänzlich ähnlich werden wollten, diese bekamen sie zu Feinden und Peinigern. 17. Denn gegen die göttlichen Gesetze freveln ist nichts Geringes, sondern die folgende Zeit bringt solches ans Licht.

18. Als aber das fünfjährige Kampfspiel zu Tyrus gefeiert ward, und der König gegenwärtig war, 19. sandte der veruchte Jason Abgeordnete von Jerusalem, die Antiochier waren, um dreihundert Drachmen Silbers zu einem Opfer des Herkules zu überbringen; welche jedoch die Ueberbrin-

ger nicht zum Opfer zu gebrauchen baten, weil es sich nicht schicke, sondern zu einer andern Verwendung zu bestimmen. 20. Er schickte also solches wegen des Senders zum Opfer des Herkules, um der Ueberbringer willen aber zur Erbauung der Kriegsschiffe.

21. Als aber Apollonius, des Menestheus Sohn, nach Aegypten gesandt ward, wegen der Thronbesteigung des Ptolemäus Philometor, vernahm Antiochus, daß er seinen eigenen Angelegenheiten untreu geworden, und dachte auf seine Sicherheit, weßwegen er sich nach Joppe begab, und nach Jerusalem kam. 22. Er wurde prächtig von Jason und der Stadt empfangen, und zog ein mit Fackeln und Freudengeschrei; alsdann that er einen Zug nach Phönicien.

23. Nach einer Zeit von drei Jahren sandte Jason den Menelaus, den Bruder des vorerwähnten Simon, um das Geld dem Könige zu überbringen, und in Ansehung nothwendiger Angelegenheiten Erinnerungen zu machen. 24. Dieser empfahl sich dem Könige, rühmte ihn wegen der Gewalt, und brachte so das Hohepriesterthum an sich, indem er den Jason mit dreihundert Talenten Silbers überbot. 25. Nach erhaltenen königlichen Befehlen kam er an, keine des Hohenpriesterthums würdige Eigenschaft, aber wohl die Wuth eines grausamen Tyrannen und die Hitze eines wilden Thieres an sich habend. 26. Und so ward Jason, der seinen eigenen Bruder verdrängt hatte, von einem Andern verdrängt, und als Flüchtling in das Land der Ammoniter vertrieben. 27. Menelaus erhielt nun zwar die Würde; von den, dem Könige versprochenen Geldern berichtigte er aber nichts, obschon Sostratus, der Befehlshaber der Burg, sie ihm abforderte; 28. denn dieser hatte die Eintreibung der Abgaben auf sich; weßwegen die beiden vom Könige vorgeladen wurden. 29. Menelaus ließ zum Stellvertreter des Hohenpriesterthums Lysimachus, seinen Bruder, Sostratus aber den Crates, den Befehlshaber der Cyprier.

30. Während aber solches Statt fand, begab sich, daß die Einwohner von Tarsus und Mallus sich empörten, darum weil sie an die Antiochis, das Kebsweib des Königs, waren zur Vergabung verschenkt worden. 31. Der König kam nun schnell herbei, die Sache beizulegen, nachdem er den Andronicus, einen der Angesehenen, als Statthalter zurückgelassen. 32. Da meinte Menelaus eine schickliche Gelegenheit gefunden zu haben, und entwendete einige goldene Geräthe des Tempels, die er dem Andronicus schenkte; andere verkaufte er an Tyrus und die umliegenden Städte. 33. Solches erfuhr Onias mit Gewißheit, und rügte es, nachdem er in eine Freistatt entwichen nach Daphne, das bei Antiochien liegt. 34. Daher nahm Menelaus den Adronicus bei Seite, und forderte ihn auf den Onias umzubringen. Derselbe kam nun zu Onias, und zur List beredet, gab er ihm unter Schwüren die Hand, und obgleich er dem Argwohn unterlag, beredete er ihn aus der Freistatt hervorzugehen, worauf er ihn augenblicklich ausschloß [und tödtete], ohne Scheu vor dem Rechte. 35. Um deßwillen waren nicht bloß Juden, sondern auch viele der andern Völker aufgebracht, und entrüsteten sich über den ungerechten Mord des Mannes. 36. Und als der König zurückkam aus den Gegenden von Cilicien, brachten es die Juden in der Stadt bei ihm an, indem auch die Griechen ihren Unwillen darüber bezeugten, daß Onias wider Recht ermordet worden. 37. Antiochus betrübte sich nun herzlich, fühlte Mitleid und vergoß Thränen um die Mäßigung und die hohe Sittenreinheit des Hingeschiedenen, 38. und von Zorn entbrannt, ließ er sogleich dem Andronicus den Purpur abnehmen und die Kleider herunterreißen, ließ ihn in der ganzen Stadt herumführen, und an demselben Orte, wo er gegen Onias gefrevelt, den Meuchelmörder umbringen, womit ihm der Herr die verdiente Strafe bezahlte.

39. Weil außerdem noch viele Tempelräubereien in der Stadt durch Lysimachus mit Beistimmung des Menelaus geschahen, und das Gerücht davon außerhalb verbreitet war, so rottete sich das Volk gegen Lysi-

machus zusammen, da schon viele goldene Geräthe weggeschafft waren. 40. Als nun das Volk aufstand, und von Wuth erfüllt war, waffnete Lysimachus bei dreitausend Mann, und brauchte ungerechte Gewalt, unter Anführung eines gewissen Tyrannus, eines Mannes von hohem Alter, aber auch von nicht geringerer Verkehrtheit. 41. Da aber das Volk das gewaltthätige Beginnen des Lysimachus sah, ergriffen die einen Steine, die andern dicke Stecken, einige aber nahmen vom daliegenden Staube, und warfen alles durcheinander auf die Leute des Lysimachus hin. 42. Dadurch verwundeten sie viele von ihnen, manche streckten sie auch zu Boden, und alle schlugen sie in die Flucht, den Tempelräuber selbst aber ermordeten sie bei der Schatzkammer.

43. Darüber aber ward eine Untersuchung gegen Menelaus eingeleitet. 44. Als der König nach Tyrus kam, brachten gegen ihn drei von den Aeltesten gesandte Männer Klage an. 45. Indem nun Menelaus bereits überführt war, versprach er dem Ptolemäus, dem Sohne des Dorymenes, viel Geld, um den König zu besänftigen. 46. Daher nahm Ptolemäus den König mit sich in eine Säulenhalle, als sollte er sich abkühlen, und stimmte ihn um. 47. Und so sprach er den Menelaus, der doch aller Bosheit schuldig war, von der Anklage los, die armen Männer aber, welche, wenn sie sich auch vor Scythen vertheidigt hätten, als unschuldig losgesprochen worden wären, verurtheilte er zum Tode. 48. Alsbald nun litten die ungerechte Strafe die, welche die Sache der Stadt und des Volkes und der heiligen Geräthe geführt hatten. 49. Um deßwillen gaben auch die Tyrier aus gerechtem Unwillen die Kosten her zu einem prächtigen Leichenbegängnisse derselben. 50. Menelaus aber blieb wegen der Habsucht der Gewalthaber in der Würde, indem er an Bosheit zunahm, und sich als großen Widersacher seiner Mitbürger bewies.

Cap. V, 1 — VI, 17.

Antiochus wüthet zu Jerusalem.

V. 1. Um diese Zeit unternahm Antiochus einen zweiten Zug nach Aegypten. 2. Da trug sich's zu, daß in der ganzen Stadt beinahe vierzig Tage lang durch die Luft rennende Reiter, mit goldenen Gewändern bekleidet und mit Lanzen schaarenweise bewaffnet, erschienen, 3. und Reiterei in Geschwadern gestellt, und gethane Angriffe und Anfälle von beiden Seiten, und Bewegen von Schildern und Mengen von Lanzen und Zücken von Schwertern und Schießen von Geschossen und Schimmern von goldenen Rüstungen und mancherlei Harnische. 4. Daher beteten alle, daß diese Erscheinung etwas Gutes bedeuten möge. 5. Als sich aber ein falsches Gerücht verbreitete, als ob Antiochus gestorben sei, nahm Jason nicht weniger als tausend Mann, und machte plötzlich einen Ueberfall gegen die Stadt. Wie sie nun schon die Mauern erstiegen hatten, und die Stadt zuletzt erobert war, flüchtete sich Menelaus in die Burg. 6. Jason aber würgte unter seinen eigenen Mitbürgern unbarmherzig, und bedachte nicht, daß Kriegsglück gegen Mitbürger das größte Unglück sei; indem er aber wähnete von Feinden, und nicht von Volksgenossen, Trophäen davonzutragen, 7. erhielt er die hohepriesterliche Würde nicht, sondern als Erfolg seines Anschlags erntete er Schande, und als Flüchtling wanderte er wieder in das Land der Ammoniter. 8. Das Ende seines bösen Wandels traf ihn nun, als er bei Aretas, dem Könige der Araber, verklagt, von Stadt zu Stadt fliehend, verfolgt von allen und gehaßt als Abtrünniger vom Gesetze, und verabscheut als Henker seines Vaterlandes und seiner Mitbürger, nach Aegypten getrieben wurde. 9. Er, der so viele aus dem Vaterland verbannt hatte, starb selbst in der Verbannung, da er sich zu den Lacedämoniern begeben hatte, um bei ihnen, wegen der Verwandtschaft, Schutz zu suchen. 10. Und er, der so viele unbegraben hingeworfen, blieb unbeklagt, und erhielt keinerlei Leichenbegängniß, noch ein väterliches Grab.

11. Als aber dem Könige von dem Vorgefallenen Nachricht zukam, meinete er,

Judäa wollte abfallen: daher brach er aus Aegypten auf mit thierischer Wuth, und nahm die Stadt mit bewaffneter Hand ein. 12. Und er befahl den Soldaten alle, die ihnen vorkämen, ohne Schonung niederzumachen, auch die in die Häuser Geflüchteten zu würgen. 13. Da wurden Junge und Alte umgebracht, Männer und Weiber und Kinder gemordet, Jungfrauen und Säuglinge geschlachtet. 14. Achtzigtausend wurden in all den drei Tagen zu Grunde gerichtet, vierzigtausend im Gemetzel, und nicht weniger als geschlachtet wurden verkauft. 15. Und damit noch nicht zufrieden, wagte er in den heiligsten Tempel der Welt einzudringen, indem ihm Menelaus zum Wegweiser diente, jener Verräther der Gesetze und des Vaterlandes. 16. Und mit ungeweiheten Händen nahm er die heiligen Gefäße, und die von andern Königen zur Verherrlichung und Ehre des Orts gestifteten Geschenke zerrete er mit unheiligen Händen herum, und gab sie weg. 17. Und Antiochus erhob sich in seinem Sinne, ohne zu bedenken, daß wegen der Sünden der Bewohner der Stadt der Herr nur kurze Zeit erzürnt sei, weßhalb der Ort vernachlässigt wurde. 18. Wäre dieß nicht gewesen, daß [die Stadt] in vielen Sünden befangen war, so würde dieser, so wie Heliodorus, der vom Könige Seleucus zur Besichtigung des Schatzes gesandt war, alsbald beim Vordringen gegeißelt, und von seiner Vermessenheit zurückgebracht worden seyn. 19. Aber nicht des Ortes wegen hatte der Herr das Volk, sondern des Volkes wegen den Ort erwählet. 20. Daher auch der Ort, so wie er an den Unglücksfällen des Volkes Theil genommen, nachher der Wohlthaten vom Herrn theilhaftig wurde; und da er jetzt durch den Zorn des Allmächtigen verlassen war, wurde er wieder bei der Versöhnung des großen Herrschers mit aller Ehre aufgerichtet.

21. Nachdem nun Antiochus tausend und achthundert Talente aus dem Tempel weggenommen, zog er schnell hinweg nach Antiochien, indem er vor Uebermuth wähnte das Land schiffbar und das Meer gangbar machen zu können, wegen der Ueberhebung des Herzens. 22. Er ließ aber auch Aufseher zurück, um das Volk zu plagen: zu Jerusalem den Philippus, von Nation einen Phryger, von Betragen aber barbarischer als der, welcher ihn bestellt hatte; 23. und in Garizim den Andronicus, und außerdem den Menelaus, welcher mehr als die andern die Bürger übermüthig behandelte, und gegen die jüdischen Bürger eine feindliche Gesinnung hegte. 24. Auch sandte er den Unheilstifter Apollonius mit einem Heere von zwei und zwanzigtausend Mann mit dem Befehle alle von gereiftem Alter zu würgen, die Weiber und Jünglinge aber zu verkaufen. 25. Als dieser nach Jerusalem kam, heuchelte er den Friedfertigen, und hielt an sich bis an den heiligen Tag des Sabbaths; und als er da die Juden feiern sah, befahl er seinen Leuten sich zu waffnen; 26. und alle, die zum Gottesdienste ausgingen, ließ er erstechen, und mit den Waffen in die Stadt eindringend, streckte er eine große Menge nieder. 27. Judas, der Makkabäer, aber entwich etwa selbzehen in die Wüste, und lebte nach Art der Thiere mit den Seinigen, und sie nährten sich fortwährend von Kräutern, um nicht an der Befleckung Theil zu nehmen.

VI. 1. Nicht lange darauf aber sandte der König einen alten Athenienser, um die Juden zu zwingen von den väterlichen Gesetzen abzufallen, und nicht mehr nach den Gesetzen Gottes zu leben; 2. auch um den Tempel zu Jerusalem zu verunreinigen, und ihn nach dem olympischen Jupiter zu benennen, und den zu Garizim, (wie denn die Einwohner des Orts Fremde waren,) nach dem gastlichen Jupiter. 3. Schwer aber war dem Volke und hart das einbrechende Unglück. 4. Denn der Tempel war mit Schwelgerei und Zechgelagen erfüllt von den Heiden, welche mit Buhlerinnen Unzucht trieben, und in den heiligen Vorhöfen bei Weibern lagen, und noch dazu Ungebührliches hineintrugen. 5. Der Altar aber war mit Unerlaubtem, was vom Gesetze verboten ist, angefüllt. 6. Da konnte man keinen Sabbath feiern,

Digitized by Google

keine väterlichen Feste beobachten, sich nicht einmal für einen Juden bekennen. 7. Sie wurden mit bitterm Zwange am Geburtstage des Königs jeden Monat zum Opferschmause hingeführt. Und als das Bacchusfest gefeiert ward, wurden die Juden gezwungen mit Epheukränzen dem Bacchus zu Ehren einherzugehen.

8. Es erging auch ein Befehl an die benachbarten griechischen Städte, auf Anrathen des Ptolemäus, daß sie dasselbe Verfahren gegen die Juden beobachten, und sie zum Opferschmause zwingen sollten; 9. und wer sich nicht entschließen könnte zur griechischen Sitte überzugehen, die sollten sie würgen. Da war nun der gegenwärtige Jammer zu sehen. 10. Zwei Weiber wurden herbeigeführt, die ihre Söhne beschnitten hatten. Diesen hängten sie die Kinder an die Brüste, führeten sie öffentlich in die Stadt herum, und stürzten sie von der Mauer herab. 11. Andere liefen in benachbarte Hölen, um den siebenten Tag heimlich zu feiern; sie wurden aber dem Philippus verrathen und zusammen verbrannt, weil sie Scheu trugen sich zu vertheidigen, wegen der Würde des heiligen Tages.

12. Ich ermahne nun alle, welche dieses Buch zu Gesicht bekommen, sich nicht niederschlagen zu lassen wegen dieser Unglücksfälle, sondern zu denken, daß die Strafen nicht zum Verderben, sondern zur Zucht unsres Volkes dienen sollten. 13. Und daß die Gottlosen nicht lange Zeit ungestraft gelassen werden, sondern alsbald in Strafe fallen, ist ein Zeichen großer Güte. 14. Denn nicht, so wie der Herr bei andern Völkern langmüthig harret, bis sie das Maß der Sünden erfüllt haben, hat er auch bei uns zu seyn beschlossen, 15. damit er nicht, wenn unsre Sünden den höchsten Grad erreichet haben, uns zuletzt bestrafe. 16. Daher ziehet er niemals sein Erbarmen von uns ab; und züchtiget er mit Unglück, so verläßt er sein Volk nicht. 17. Doch zur Erinnerung sei uns dieses gesagt, und nach diesem wenigen müssen wir wieder zur Erzählung kommen.

Cap. VI, 18 — VII, 42.

Märtyrertode.

18. Eleasar, einer der vornehmsten Schriftgelehrten, ein Mann schon vorgerückt in Alter und von Anblick des Gesichts sehr schön, wurde mit aufgesperrtem Munde gezwungen Schweinefleisch zu essen. 19. Er aber zog den Tod mit Ruhm dem Leben mit Schande vor, und ging freiwillig zur Marter, indem er es ausspie, 20. so wie es denen zu verfahren ziemte, welche entschlossen waren sich dessen zu erwehren, was nicht erlaubt ist zu kosten aus Liebe zum Leben. 21. Die aber, welche zu dem gottlosen Opferschmause bestellet waren, führeten den Mann wegen Bekanntschaft aus alten Zeiten her bei Seite, und ermahneten ihn, er sollte sich Fleisch herbeibringen lassen, das er essen dürfte, und das er sich selbst zubereitet hätte, und sich stellen, als äße er das vom Könige Gebotene vom Opferfleische, 22. damit er hiedurch von der Todesstrafe loskäme, und vermöge der alten Freundschaft mit ihnen begnadigt würde.

23. Er aber nahm eine edle Denkungsart an, würdig seiner Jahre und seines angesehenen Alters und des erworbenen ehrwürdigen grauen Haares und seines von Jugend an löblichen Wandels, und, was noch mehr ist, des heiligen und gottgegebenen Gesetzes, erklärte sich demgemäß, und sagte, man solle ihn unverzüglich in den Tod schicken. 24. „Denn unsres Alters ist es nicht würdig zu heucheln, so daß viele der Jüngern, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleasar zum Heidenthum übergegangen sei, 25. ebenfalls um meiner Heuchelei und meines kurzen, spannelangen Lebens willen durch mich verführt würden, und ich meinem Alter Schande und Schimpf zuzöge. 26. Denn wenn ich auch für die Gegenwart der menschlichen Strafe entgehe, so kann ich doch den Händen des Allmächtigen weder lebend noch todt entfliehen. 27. Darum will ich, männlich das Leben lassend, meines Alters

würdig erscheinen, 28. und den Jüngern
ein edles Beispiel hinterlassen willig und
edelmüthig für die hehren und heiligen Ge-
setze zu sterben." Mit diesen Worten ging
er alsbald zur Marter hin. 29. Die ihn
aber hinführeten, verwandelten das kurz
vorher gegen ihn bewiesene Wohlwollen in
Uebelwollen, weil die vorbemeldten Reden,
wie sie meinten, Thorheit wären. 30. Als
er nun unter den Schlägen sterben wollte,
seufzte er auf, und sprach: Dem Herrn,
der die heilige Erkenntniß hat, ist es kund,
daß, da ich hätte vom Tode loskommen
können, ich harte Schmerzen am Leibe von
den Geißeln ertrage, in der Seele aber
solches gern um seiner Furcht willen leide.
31. Und so starb dieser Mann auf solche
Weise, und hinterließ nicht nur den Jün-
gern, sondern auch den Meisten des Vol-
kes in seinem Tode ein Beispiel des Edel-
muths und ein Denkmal der Tugend.

VII. 1. Es trug sich auch zu, daß sieben
Brüder mit ihrer Mutter ergriffen, und
vom Könige gezwungen wurden von dem
verbotenen Schweinefleische zu kosten, indem
sie mit Geißeln und Riemen gestäupt wur-
den. 2. Einer aber von ihnen nahm das
Wort, und sprach also: Was willst du uns
denn fragen und von uns wissen? Denn
wir sind bereit lieber zu sterben als die
väterlichen Gesetze zu übertreten. 3. Da
wurde der König zornig, und gebot Kessel
und Pfannen glühend zu machen. 4. Und
als sie glühend waren, gebot er sogleich
dem, der das Wort geführt hatte, die
Zunge auszuschneiden, ihm die Haut ab-
zuziehen und die Glieder abzuhauen; in-
dem die übrigen Brüder und die Mutter
zusahen. 5. Wie er nun an allen Gliedern
verstümmelt war, befahl er ihn lebendig
ans Feuer zu bringen und zu braten. Und
als der Dampf sich weit verbreitete aus
dem Kessel, ermahnten sie sich einander
sammt der Mutter edelmüthig zu sterben,
und sprachen also: 6. Gott der Herr siehet
es, und erbarmet sich unser in Wahrheit, so
wie es Mose in seinem, ins Angesicht zeu-
genden Liede kund gethan, indem er spricht:
Und Gott wird sich seiner Knechte erbarmen.

7. Als nun der erste auf diese Weise den
Geist aufgegeben hatte, führten sie den
zweiten zu der Qual; und da man ihm die
Haut mit den Haaren vom Kopfe herabzog,
fragte man ihn: 8. Willst du essen, ehe
wir deinen Leib gliederweise martern? Er
aber antwortete in seiner väterlichen Sprache,
und sagte: Nein! daher auch dieser dem-
nächst die Marter erhielt wie der erste.
9. Beim letzten Athemzuge aber sprach er:
Du Verruchter nimmst uns zwar dieses ge-
genwärtige Leben, der König der Welt
aber wird uns, die wir für sein Gesetz ster-
ben, zum ewigen Wiederaufleben erwecken.

10. Nach diesem wurde der dritte ver-
spottet, und als man seine Zunge verlang-
te, reckte er sie sogleich heraus, streckte
die Hand kühnlich hin, 11. und sprach
edelmüthig: Vom Himmel habe ich dieses
erhalten, und um seines Gesetzes willen
gebe ich dieses hin, und von ihm hoffe ich
dieses wiederzuerhalten. 12. So daß selbst
der König und die Seinigen über den Muth
des Jünglings erstaunten, wie er die Schmer-
zen für nichts achtete.

13. Und als dieser den Geist aufgegeben
hatte, quälten und marterten sie auch den
vierten auf gleiche Weise. 14. Und als er
sterben wollte, sprach er also: Es ist wün-
schenswerth, indem man durch Menschen
stirbt, die Hoffnung von Gott zu erwarten
wieder von ihm auferweckt zu werden. Du
freilich hast keine Auferstehung zum Leben
zu erwarten.

15. Hierauf führten sie den fünften hin-
zu, und marterten ihn. 16. Dieser sah ihn
an, und sprach: Unter den Menschen mit
Macht bekleidet, obschon ein Sterblicher,
thust du, was du willst; glaube aber nicht,
daß unser Volk von Gott verlassen sei.
17. Warte nur, so wirst du seine große
Macht erfahren, wie er dich und deinen
Samen strafen wird.

18. Nach diesem führten sie den sechsten
hin, und als er sterben wollte, sprach er:
Täusche dich nicht vergebens! Denn wir
leiden solches um unsertwillen, da wir ge-
gen unsren Gott gesündigt haben, und
daher ist Erstaunliches geschehen. 19. Du

aber wähne nicht ungestraft zu bleiben, da du dich vermessen hast wider Gott zu streiten.

20. Ueberaus aber ist die Mutter bewunderungswürdig und rühmlicher Erwähnung werth, welche sieben Söhne umkommen sah in der Zeit Eines Tages, und es muthig ertrug aus Hoffnung auf den Herrn.
21. Einen jeglichen derselben ermunterte sie in väterlicher Sprache, voll edelmüthiger Gesinnung, die weibliche Denkart mit männlichem Muthe aufrichtend, indem sie zu ihnen sprach: 22. Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leibe entstanden seid, auch habe nicht ich euch Athem und Leben gegeben, und eines jeglichen Bestandtheile habe nicht ich zusammengefügt. 23. Demnach wird der Welt-Schöpfer, der die Entstehung des Menschen gebildet, und Aller Entstehung erfunden hat, euch Athem und Leben wiedergeben mit Erbarmen, indem ihr euch jetzt hingebt um seines Gesetzes willen.

24. Antiochus aber, welcher meinte verspottet zu werden und die Rede [der Frau] für Schimpf hielt, ermunterte den jüngsten, der noch übrig war, nicht nur mit Worten, sondern versicherte auch mit einem Schwure, er wolle ihn reich und glücklich machen, wenn er von den väterlichen Gesetzen abfiele, und ihn als seinen Freund halten, und ihm Aemter anvertrauen. 25. Da aber der Jüngling keinesweges darauf achtete, rief der König die Mutter herbei, und ermahnete sie dem Knaben zum Heile zu rathen. 26. Nachdem er sie nun lange ermahnet hatte, übernahm sie es [zum Scheine] den Sohn zu überreden. 27. Sie neigte sich zu ihm, und indem sie den grausamen Tyrannen verspottete, sagte sie also in väterlicher Sprache: Sohn, erbarme dich mein, die ich dich neun Monate unter dem Herzen getragen, und dich drei Jahre gesäugt, und dich ernähret und aufgezogen bis zu diesem Alter und dich gepfleget habe.
28. Ich bitte dich, Kind, aufzuschauen zum Himmel und zur Erde und alles, was in ihnen ist, zu betrachten, und zu erkennen, daß Gott sie aus dem Nichts hervorgerufen, und daß auch das Menschen-Geschlecht also entstanden ist. 29. Fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern zeige dich der Brüder würdig, und erleide den Tod, damit ich dich durch die Gnade Gottes mit deinen Brüdern wiederfinde.

30. Als sie noch redete, sprach der Jüngling: Worauf wartet ihr? Ich gehorche nicht dem Gebote des Königs, sondern dem Gebote des unsren Vätern durch Mose gegebenen Gesetzes gehorche ich. 31. Du aber, der du alles Unheils Stifter gegen die Hebräer geworden, wirst den Händen Gottes nicht entfliehen. 32. Denn wir leiden um unsrer Sünde willen. 33. Wenn aber um unsrer Strafe und Züchtigung willen der lebendige Herr kurze Zeit auf uns zürnet, so wird er sich auch wieder mit seinen Knechten versöhnen. 34. Du aber, Gottloser und Verruchtester aller Menschen, überhebe dich nicht vergeblich, auf eitle Hoffnungen trotzend, indem du gegen seine Knechte die Hand aufhebest.
35. Denn noch bist du nicht der Strafe des allmächtigen und allsehenden Gottes entflohen. 36. Meine Brüder haben nun eine kurze Qual ausgehalten, und sind dem Bunde Gottes zum ewigen Leben anheimgefallen; du aber wirst durch Gottes Gericht den gerechten Lohn für deinen Uebermuth empfangen. 37. Ich wie meine Brüder gebe Leib und Seele hin für das väterliche Gesetz, und bitte Gott, daß er bald seinem Volke gnädig werde, und daß du unter Qual und Martern bekennen müssest, daß er der alleinige Gott ist, 38. daß aber bei mir und meinen Brüdern der Zorn des Allmächtigen still stehe, der über unser ganzes Volk gerechter Weise ergangen ist. 39. Wüthend geworden, verfuhr der König gegen diesen noch schlimmer als gegen die übrigen, weil er durch den Spott erbittert war. 40. Und so gab dieser Unschuldige, im vollen Vertrauen auf Gott seinen Geist auf. 41. Zuletzt nach den Söhnen starb auch die Mutter. 42. So viel mag von den Opferschmäußen und den außerordentlichen Martern gesagt seyn.

Cap. VIII.

Judas, des Makkabäers, Siege.

VIII. 1. Judas aber, der Makkabäer,

und die Seinigen gingen heimlich in die Dörfer, ermunterten ihre Volksgenossen, nahmen die beim Judenthum Verbliebenen mit sich, und brachten bei sechstausend zusammen. 2. Und sie riefen den Herrn an sein von allen niedergetretenes Volk anzusehen, sich auch des von gottlosen Menschen entweiheten Tempels zu erbarmen, 3. auch sich der zu Grunde gerichteten und mit gänzlicher Zerstörung bedrohten Stadt anzunehmen, und das zu ihm schreiende Blut zu erhören, 4. auch des ungerechten Mordes der unschuldigen Kinder zu gedenken, und wegen der seinem Namen widerfahrenen Lästerungen Strafe zu üben. 5. Da nun der Makkabäer eine Schaar um sich versammelt hatte, wurde er schon den Heiden unwiderstehlich, weil sich der Zorn des Herrn in Erbarmen wandelte. 6. Städte und Dörfer überfiel er unversehens, und verbrannte sie; und indem er die bequem gelegenen Oerter einnahm, besiegte er nicht wenige Feinde, und schlug sie in die Flucht. 7. Meistens nahm er die Nächte zu dergleichen Ueberfällen zu Hülfe, und ein gewisser Ruf seiner Tapferkeit verbreitete sich überallhin.

8. Da aber Philippus sah, daß der Mann in kurzem Fortschritte machte, und im Glücke schnell vorwärts ging, schrieb er an Ptolemäus, den Statthalter von Cölesyrien und Phönicien, daß er den Angelegenheiten des Königs zu Hülfe kommen sollte. 9. Dieser erwählte sogleich den Nicanor, den Sohn des Patroklus, einen seiner ersten Freunde, übergab ihm nicht weniger als zwanzigtausend von allerlei Nationen, und sandte ihn hin, um das ganze Volk der Juden zu vertilgen. Auch gab er ihm den Gorgias bei, einen Feldherrn, der in Kriegssachen erfahren war. 10. Nicanor aber versprach den vom Könige den Römern schuldigen Tribut von zweitausend Talenten von den gefangenen Juden zusammenzubringen. 11. Alsbald sandte er an die am Meer gelegenen Städte, und forderte zum Einkaufe jüdischer Sklaven auf, indem er versprach neunzig Sklaven für ein Talent abzulassen, indem er nicht die Strafe erwartete, die ihn vom Allmächtigen erreichen sollte.

12. Dem Judas aber kam Nachricht zu vom Zuge des Nicanor; und als er denen, die bei ihm waren, die Ankunft des Heeres meldete, 13. so entflohen die Feigen und die kein Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit hatten, und machten sich davon. 14. Andere aber verkauften alle übrige Habe, und baten zugleich den Herrn sie zu retten, da sie vom gottlosen Nicanor noch vor dem Kampfe verkauft worden; 15. und wenn nicht um ihretwillen, so doch um der Verheißungen an ihre Väter und seines hehren und hocherhabenen Namens willen, nach dem sie genannt seien. 16. Es versammelte nun der Makkabäer die um ihn waren, an der Zahl sechstausend, und ermunterte sie nicht vor den Feinden zu erschrecken, noch die Menge der ungerechter Weise gegen sie Heranziehenden zu scheuen, sondern edelmüthig zu kämpfen, 17. vor Augen habend den ungerechter Weise an dem heiligen Orte von ihnen verübten Uebermuth und die Plagen der gemißhandelten Stadt, wie auch die Aufhebung der väterlichen Verfassung. 18. „Denn jene verlassen sich auf Waffen und Kühnheit, sprach er, wir aber verlassen uns auf den allmächtigen Gott, der nicht nur die gegen uns Kommenden, sondern auch die ganze Welt mit Einem Winke zu vernichten mag." 19. Er rief ihnen auch die ihren Vorvätern geschehenen Hülfleistungen ins Gedächtniß, und [unter andern] die gegen Sanherib, wie fünf und achtzigtausend Mann umgekommen, 20. und die in Babylon den Galliern gelieferte Schlacht, wie sie in allem achttausend Mann mit viertausend Macedoniern ins Treffen gekommen, und als die Macedonier in Furcht waren, die achttausend hundert und zwanzigtausend Mann geschlagen durch den ihnen vom Himmel geschehenen Beistand, und wie sie viele Beute gemacht hätten.

21. Dadurch machte er sie muthig und bereitwillig für das Gesetz und Vaterland zu sterben, und theilte sein Heer in vier Abtheilungen; 22. auch bestellete er seine Brüder als Anführer einer jeglichen Schaar,

Simon und Joseph und Jonathan, und übergab einem jeden tausend und fünfhundert Mann; 23. auch noch den Eleasar. Nachdem er die heilige Schrift vorgelesen, und die göttliche Hülfe zur Losung gegeben, griff er, die erste Schaar selbst anführend, den Nicanor an. 24. Und da ihnen der Allmächtige beistand, tödteten sie von den Feinden mehr als neuntausend, verwundeten und verstümmelten den größten Theil vom Heere Nicanors, und trieben alle in die Flucht. 25. Sie nahmen das Geld derer, die zu ihrem Erkaufe gekommen waren, und verfolgten die Feinde weit, worauf sie, von der Zeit beschränkt, umkehrten. 26. Denn es war der Tag vor dem Sabbath, weßwegen sie nicht anhielten ihnen nachzujagen. 27. Nachdem sie die Waffen der Feinde gesammelt, und ihnen die Beute abgenommen, begingen sie den Sabbath, indem sie den Herrn höchlich priesen und lobeten, der sie gerettet auf diesen Tag, und ihnen den Anfang des Erbarmens gemacht hatte. 28. Nach dem Sabbath aber theilten sie den Bedrängten und Witwen und Waisen von der Beute mit, und das Uebrige theilten sie unter sich und ihre Kinder. 29. Nachdem sie dieses vollbracht, und ein gemeinschaftliches Gebet angestellt, baten sie den barmherzigen Herrn, daß er gänzlich sich seinen Knechten versöhnen möchte.

30. Und von denen, die unter Timotheus und Bacchides stritten, tödteten sie über zwanzigtausend, und bemächtigten sich starker Festungen, und theilten viele Beute, indem sie mit den Bedrängten und Waisen und Witwen, auch mit den Alten, zu gleichen Theilen empfingen. 31. Nachdem sie die Waffen der Feinde gesammelt, legten sie sorgfältig Alles an schickliche Oerter, die übrige Beute aber brachten sie nach Jerusalem. 32. Sie tödteten auch den Phylarches, einen der Freunde des Timotheus, einen sehr gottlosen Mann, der den Juden viel Leid angethan. 33. Und als sie das Siegesfest feierten in der Vaterstadt, verbrannten sie den Kallisthenes und einige andere, welche die heiligen Thore in Brand gesteckt, da sie in ein Häuslein geflohen waren, welche denn den verdienten Lohn ihrer Gottlosigkeit empfingen. 34. Der allverruchte Nicanor aber, der tausend Kaufleute zum Erkaufe der Juden mitgebracht hatte, 35. gedemüthiget von denen, die er gering schätzte, durch Hülfe des Herrn, floh nach abgelegtem Prachtgewand über das Mittelmeer nach Art eines Ausreißers einsam, und kam nach Antiochien, sich höchst unglücklich fühlend wegen des Unterganges des Heeres. 36. Und der es auf sich genommen den Tribut an die Römer von den gefangenen Jerusalemitern zu entrichten, that kund, daß die Juden einen hülfreichen Gott hätten, und daß die Juden um deßwillen unverwundbar wären, weil sie den von ihm vorgeschriebenen Gesetzen folgten.

Cap. IX, 1 — X, 9.

Tod des Antiochus; Tempelreinigung.

IX. 1. Um selbige Zeit aber fügte es sich, daß Antiochus unrühmlicher Weise zurückkehrte aus den Gegenden von Persien. 2. Denn er war in das sogenannte Persepolis eingedrungen, und versuchte den Tempel zu berauben, und die Stadt zu bedrücken. Darüber ward das Volk aufrührisch, und griff zu den Waffen; und es begab sich, daß Antiochus von den Einwohnern geschlagen, einen schimpflichen Rückzug halten mußte. 3. Als er nun zu Ekbatana war, erhielt er Nachricht von dem, was mit Nicanor und Timotheus vorgegangen war. 4. Von Zorn hierüber entbrannt, gedachte er die Uebelthat derer, die ihn in die Flucht geschlagen, auf die Juden zurückzuwerfen. Daher befahl er seinem Wagenführer unverzüglich zu jagen und die Reise zu beschleunigen, da doch die Strafe vom Himmel ihm schon nahe war. Denn also sprach er übermüthig: Zum Todtenacker der Juden will ich Jerusalem machen, wenn ich dahin komme. 5. Aber der allwaltende Herr, der Gott Israels, schlug ihn mit unheilbarer und unsichtbarer Plage; und als er kaum seine Rede vollendet, ergriff ihn ein unerträglicher Schmerz in den Eingeweiden und bittere

Qual im Inneren: 6. ganz gerecht; denn er hatte mit vielen und außerordentlichen Leiden die Eingeweide Anderer gequälet.

7. Noch immer aber ließ er nicht von seiner Hoffarth ab, sondern war noch voll von Uebermuth, Feuer schnaubend im Zorn gegen die Juden, und gebot die Reise zu beschleunigen. Aber es trug sich zu, daß er von dem in Sausen dahin rollenden Wagen fiel, und einen sehr harten Fall that, so daß alle Glieder des Leibes verrenkt wurden. 8. Er, der noch eben den Meereswellen gebieten zu können wähnte, aus übermenschlichem Stolze, und mit der Wage die Höhen der Berge abmessen wollte, lag jetzt zur Erde, und wurde in einem Tragsessel getragen, indem er allen einen deutlichen Beweis von der Macht Gottes gab. 9. Ja, aus dem Leibe des Gottlosen wuchsen Würmer, und bei lebendigem Leibe fiel ihm unter Schmerzen und Qualen das Fleisch ab, und von seinem Gestanke ward das ganze Heer durch die Fäulniß belästigt. 10. Und ihn, der kurz vorher an die Sterne des Himmels zu reichen wähnete, konnte jetzt niemand tragen wegen des Geruches unerträglicher Beschwerde.

11. Jetzt nun fing er, ein wenig gebrochen, an viel von seinem Uebermuthe nachzulassen, und, da durch die göttliche Plage in jedem Augenblicke seine Schmerzen zunahmen, zur Erkenntniß zu kommen. 12. Als er nun selbst seinen Gestank nicht ertragen konnte, sprach er: Es ist billig sich Gott zu unterwerfen, und als ein Sterblicher sich nicht Gott gleich zu dünken im Uebermuth. 13. Auch betete der Verruchte zu dem sich nicht mehr seiner erbarmenden Herrn, und sagte: 14. er wolle die heilige Stadt, welche er eilete dem Erdboden gleichzumachen und in einen Todtenacker zu verwandeln, für frei erklären; 15. und die Juden, welche er nicht einmal des Begräbnisses zu würdigen beschlossen, sondern als Vögelfraß mit ihren Kindern den wilden Thieren vorzuwerfen, alle den Atheniensern gleich machen; 16. und den heiligen Tempel, den er vorher beraubt hatte, mit den schönsten Weihgeschenken schmücken, und die heiligen Gefäße alle vielfältig wiedererstatten, und die zu den Opfern nöthigen Kosten aus seinen eigenen Einkünften hergeben; 17. und überdieß auch ein Jude werden, und alle bewohnten Orte bereisend, die Macht Gottes verkünden.

18. Als aber die Qualen keineswegcs nachließen, denn es war über ihn die gerechte Strafe Gottes gekommen, gab er alle Hoffnung von sich auf, und schrieb an die Juden den beigefügten Brief, der einer Abbitte gleichkommt, und folgendermaßen lautet:

19. „Den wackern Juden, seinen Bürgern, viel Heil und Wohlergehen und Glück, der König und Feldherr Antiochus. 20. Wenn ihr euch wohlbefindet sammt euren Kindern, und euch alles nach Wunsch gehet, so gelobe ich Gott den größten Dank, und setze auf den Himmel meine Hoffnung. 21. Ich aber liege krank darnieder; eurer Achtung und Zuneigung erinnere ich mich wohl mit Liebe. Da ich bei meiner Rückkehr aus den Gegenden von Persien in eine schwere Krankheit verfallen bin, habe ich es fur nothwendig gehalten für die gemeinschaftliche Wohlfahrt Aller zu sorgen. 22. Zwar verzweifle ich noch nicht an meiner Lage, sondern habe große Hoffnung der Krankheit zu entgehen; 23. da ich aber sehe, daß auch mein Vater, während er in den obern Gegenden einen Kriegszug that, einen Nachfolger bestellte, 24. damit, wenn etwas Unerwartetes vorfiele, oder etwas Widriges gemeldet würde, die Einwohner des Landes gleich wüßten, wem die Regierung anheimgefallen sei, und nicht in Bestürzung gerathen möchten; 25. und da ich überdieß bemerke, daß die umliegenden Herrscher und die Nachbarn des Reichs auf gelegene Zeit passen, und den Ausgang abwarten: so habe ich meinen Sohn Antiochus zum Könige bestellet, den ich schon oft bei meinen Zügen in die oberen Statthalterschaften den Meisten von euch anvertrauet und empfohlen habe. An ihn habe ich den beigefügten Brief geschrieben. 26. Ich ermahne euch nun und bitte, daß ein jeder, eingedenk meiner Wohlthaten im Allgemei-

nen und im Besondern, mir und meinem Sohne mit Liebe zugethan bleibe. 27. Denn ich bin überzeugt, daß er mit Güte und Menschenfreundlichkeit, meinen Grundsätzen folgend, mit euch verfahren werde."

28. Dieser Menschenwürger und Lästerer endigte nun sein Leben nach den schrecklichsten Leiden, dergleichen er andern zugefügt, in einem fremden Lande auf dem Gebirge, durch den erbärmlichsten Tod. 29. Seinen Leichnam begrub Philippus, sein Jugendfreund, der, aus Furcht vor dem Sohne des Antiochus, sich zu Ptolemäus Philometor nach Aegypten begab.

X. 1. Der Makkabäer aber und die Seinigen nahmen, unter Gottes Leitung, den Tempel und die Stadt wieder ein, 2. und rissen die auf dem Markte von den Heiden erbaueten Altäre und die Götzentempel nieder. 3. Und sie reinigten den Tempel, und errichteten einen andern Altar; und nachdem sie Steine geglühet, und daran Feuer gefangen, brachten sie Opfer dar nach einer Zeit von zwei Jahren, und richteten Rauchwerk und Leuchter und Schaubrodte zu. 4. Nachdem sie dieß gethan, baten sie den Herrn, aufs Angesicht fallend, daß sie nicht mehr in solch Unglück kommen, sondern, wenn sie auch etwa sündigten, mit Sanftmuth von ihm gezüchtigt und nicht gotteslästerlichen und barbarischen Heiden Preis gegeben werden möchten. 5. Es begab sich aber, daß an demselben Tage, an welchem der Tempel von den Heiden entweihet worden, auch die Reinigung desselben geschah, am fünf und zwanzigsten desselben Monden, welches ist der Chislev.

6. Und sie feierten mit Freuden acht Tage nach der Weise der Laubhütten, indem sie sich erinnerten, wie sie vor kurzem am Feste der Hütten in den Gebirgen und Hölen nach Art der wilden Thiere gewohnt hatten. 7. Darum trugen sie Epheustäbe und schöne Zweige, auch Palmzweige, und brachten Lobgesänge dar dem, der es hatte gelingen lassen seinen Tempel wieder zu reinigen. 8. Und sie setzten durch eine allgemeine Verordnung und Beschluß fest für das ganze Volk der Juden jährlich diese Tage zu feiern. 9. Und also verhielt es sich mit dem Ende des Antiochus, mit dem Zunamen Epiphanes.

Cap. X, 10 — 38.

Sieg der Juden über die Idumäer und Timotheus.

10. Nunmehr wollen wir das, was sich unter Antiochus Eupator, dem Sohne des Gottlosen, zugetragen, erzählen, indem wir das Ungemach der Kriege kurz zusammenziehen. 11. Als derselbe die Regierung übernommen hatte, bestellete er einen gewissen Lysias zum Reichsverweser und als obersten Statthalter von Cölesyrien und Phönicien. 12. Denn Ptolemäus, mit dem Zunamen Makron, schlug zuerst den Weg ein die Billigkeit gegen die Juden zu beobachten, weil ihnen vorher Unrecht geschehen, und suchte die Angelegenheiten mit ihnen friedlich abzumachen; 13. da er nun deshalb bei Eupator von dessen Freunden verklagt, und überall Verräther gescholten wurde, weil er das ihm von Philometor anvertraute Cypern verlassen und zu Antiochus Epiphanes übergegangen war; und da er die edle Gewalt nicht mehr hatte: nahm er aus Verzweiflung Gift, und machte seinem Leben ein Ende. 14. Als aber Gorgias Statthalter dieser Gegenden geworden, hielt er fremde Truppen, und unterhielt allenthalben Krieg gegen die Juden. 15. Zugleich mit ihm beunruhigten die Idumäer, welche wohlgelegene Festungen inne hatten, die Juden, nahmen die Flüchtlinge von Jerusalem auf, und unterfingen sich Krieg zu führen.

16. Der Makkabäer aber mit den Seinigen, nachdem sie ein Flehen angestellt und den Herrn um Beistand gebeten hatten, überfielen die Festungen der Idumäer. 17. Sie griffen sie muthig an, bemächtigten sich der Oerter, und übten an allen, die auf der Mauer stritten, Rache; sie erwürgten, die ihnen in die Hände fielen, und brachten nicht weniger um als zwanzigtausend. 18. Da aber nicht weniger als neuntausend in zween sehr feste Thürme flohen, die mit allem zur Belagerung Erforderlichen versehen waren: 19. so ließ der Makkabäer Simon und Joseph, auch noch Zachäus und hinlängliches

Volk bei ihnen zurück zu deren Belagerung, und zog selbst weg an die dringenderen Oerter. 20. Simons Leute aber ließen sich aus Geldgeiz von einigen in den Thürmen mit Geld bestechen; sie nahmen siebenzigtausend Drachmen, und ließen einige entwischen. 21. Als dem Makkabäer von dem Geschehenen Nachricht ertheilt worden, versammelte er die Obersten des Volks, und verklagte sie, daß sie ihre Brüder um Geld verkauft, und die Feinde ihnen zum Schaden losgelassen hätten. 22. Er ließ nun diese, welche Verräther geworden, tödten, und nahm alsbald die beiden Thürme ein. 23. Und da er mit den Waffen in der Hand überall Glück hatte, so tödtete er in den beiden Festungen mehr als zwanzigtausend.

24. Timotheus aber, der schon früher von den Juden besiegt war, versammelte viel Kriegsvölker in großer Menge, brachte die nicht geringe Reiterei Asiens zusammen, und kam, um Judäa mit den Waffen wegzunehmen. 25. Der Makkabäer aber und die Seinigen wandten sich bei seiner Annäherung zum Gebete zu Gott; und indem sie ihre Häupter mit Erde bestreuten, ihre Lenden mit Sacktuch umgürteten, 26. und am Fuße des Altars niederfielen, baten sie, daß er ihnen gnädig seyn, ihre Feinde befeinden und ihren Widersachern sich widersetzen möchte, wie das Gesetz verheißet. 27. Und als sie das Gebet verrichtet hatten, ergriffen sie die Waffen, und rückten aus der Stadt weit hinaus; und als sie den Feinden nahe gekommen, machten sie Halt. 28. Als eben die Sonne aufging, trafen sie von beiden Seiten zusammen; die einen als Bürgen des Glückes und Sieges nebst Tapferkeit das Vertrauen auf Gott habend, die andern zum Anführer des Kampfes den Muth setzend.

29. Als nun der Streit heftig war, erschienen den Feinden vom Himmel auf goldgezäumten Pferden fünf strahlende Männer, wovon sich zwei an die Spitze der Juden stellten, 30. und [die übrigen] den Makkabäer in die Mitte nahmen, und ihn, mit ihren Rüstungen bedeckend, unverwundbar erhielten, gegen die Feinde aber Geschoße und Blitze schleuderten: daher sie durch Blendung in Verwirrung geriethen, und von Schrecken erfüllt, geschlagen wurden. 31. Es wurden aber zwanzigtausend und fünfhundert Mann erschlagen und sechshundert Reiter. 32. Timotheus selbst floh in die Festung Gasara, die sehr wohl verwahrt, und woselbst Chäreas Befehlshaber war.

33. Der Makkabäer aber und die Seinigen belagerten muthig die Festung vier Tage lang. 34. Die Belagerten verließen sich auf die Festigkeit des Orts, und lästerten sehr, und führten schändliche Reden. 35. Als aber der fünfte Tag anbrach, stürzten zwanzig Jünglinge von den Leuten des Makkabäers, von Zorn entflammt wegen der Lästerungen, auf die Mauer los, und schlugen jeden, der ihnen vorkam, männlich und grimmiges Muthes darnieder. 36. Die andern aber rückten gleichfalls durch eine Diversion gegen die Belagerten an, steckten die Thürme in Brand, und auf angezündeten Scheiterhaufen verbrannten sie die Lästerer lebendig. Andere zerschlugen die Thore, und ließen das übrige Heer hinein, und nahmen die Stadt ein. 37. Den Timotheus, der sich in eine Grube versteckt hatte, tödteten sie sammt dessen Bruder Chäreas und dem Apollophanes. 38. Und nach diesen Thaten priesen sie in Lob- und Dankliedern den Herrn, der Israel so wohl gethan, und ihnen Sieg verliehen hatte.

Cap. XI.

Sieg gegen Lysias und darauf erfolgter Friede.

XI. 1. Nach ganz kurzer Zeit versammelte Lysias, der Vormund und Verwandter des Königs und Reichsverweser, voll Verdruß über das Vorgefallene, 2. bei achtzigtausend Mann und die ganze Reiterei, und zog gegen die Juden, mit der Absicht, die Stadt zu einer Wohnung der Griechen zu machen, 3. den Tempel steuerbar wie die übrigen Tempel der Heiden, und das Hohepriesterthum jährlich käuflich zu machen; 4. er bedachte aber nicht die Macht Gottes, sondern trotzte auf die Myriaden von Fußvolk und die Tausende von Reitern und die achtzig Elephanten. 5. Als er nun in Ju-

däa eingedrungen und an Bethzur gekommen war, welches ein fester Ort und von Jerusalem ungefähr fünf Stadien entfernt war, schloß er es ein. 6. Da aber der Makkabäer und die Seinigen erfuhren, daß er die Festungen belagerte, baten sie sammt dem Volke mit Wehklagen und Thränen den Herrn, daß er einen guten Engel senden möchte Israel zu Hülfe. 7. Der Makkabäer selbst ergriff zuerst die Waffen, und ermahnte die übrigen mit ihm der Gefahr entgegenzugehen, und ihren Brüdern beizustehen. Zugleich auch zogen sie willig fort.

8. Als sie nun dort bei Jerusalem waren, erschien ihnen als Anführer ein Reiter in einem weißen Gewande, goldene Waffen schwingend. 9. Da priesen sie alle zugleich den barmherzigen Gott, und faßten guten Muth, so daß sie nicht nur Menschen, sondern auch die wildesten Thiere und eiserne Mauern zu durchbohren bereit waren. 10. Gerüstet zogen sie hin mit dem himmlischen Beschützer vermöge der Gnade des Herrn. 11. Mit Löwenmuth stürzten sie auf die Feinde los, und erschlugen von ihnen eilftausend Fußvolk, und tausend sechshundert Reiter, und alle trieben sie in die Flucht. 12. Die meisten von ihnen entkamen verwundet und waffenlos, und Lysias selbst entkam durch schimpfliche Flucht. 13. Da er aber nicht unverständig war, überlegte er bei sich die erlittene Niederlage, und sah ein, daß die Hebräer unüberwindlich seien unter dem Schutze des allmächtigen Gottes: er schickte daher [Gesandte] an sie, 14. und beredete sie, daß er sich mit ihnen über alles, was billig wäre, vertragen, und daher auch den König bereden wolle nothwendig mit ihnen Freund zu werden. 15. Der Makkabäer willigte in alles, was Lysias vorschlug, einzig auf den Vortheil bedacht; denn alles, was der Makkabäer dem Lysias schriftlich vorlegte, in Ansehung der Juden, gestand der König zu. 16. Es lautete nämlich der an die Juden von Lysias geschriebene Brief folgendermaßen:

„Lysias dem Volke der Juden Heil! 17. Johannes und Absalom, eure Gesandten, haben, nach Uebergabe der unterschriebenen Antwort, um das darin Angezeigte gebeten. 18. Was nun dem Könige vorgetragen werden mußte, habe ich gemeldet, und was thulich war, hat er zugestanden. 19. Wenn ihr nun die gute Gesinnung gegen die Regierung ferner behaltet, so will ich auch in Zukunft suchen Gutes für euch mitzuwirken. 20. Ueber einige besondere Dinge habe ich diesen Männern und den Meinigen Auftrag gegeben mit euch zu reden. 21. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am vier und zwanzigsten des Dioskorinthios.“

22. Der Brief des Königs lautete folgendermaßen:

„König Antiochus seinem Bruder Lysias Heil! 23. Seit unser Vater zu den Göttern übergegangen, ist es unser Wunsch, daß die Unterthanen unsres Reichs ungestört ihren Angelegenheiten obliegen mögen. 24. Da wir nun gehöret haben, daß die Juden in die vom Vater beabsichtigte Umwandlung zu griechischen Sitten nicht einwilligen, sondern ihre eigenen Gebräuche vorziehen, und deßhalb bitten, daß ihnen ihre Gesetze zugestanden werden, 25. und wir gern auch dieses Volk unbeunruhigt sehen wollen: so beschließen wir, daß ihnen der Tempel wiederhergestellt werde, und sie nach ihrer Vorväter Weise leben sollen. 26. Du wirst nun wohlthun, wenn du an sie sendest, und Friede mit ihnen schließest, damit sie unsre Geneigtheit erkennen, frohes Muthes werden, und mit Lust sich der Betreibung ihrer Angelegenheiten hingeben.

27. An das Volk aber war der Brief des Königs folgender:

„König Antiochus den Aeltesten der Juden und den andern Juden Heil! 28. Wenn ihr euch wohlbefindet, so ist es nach unsrem Wunsche; wir selbst auch sind gesund. 29. Es hat uns Menelaus eröffnet, daß ihr wünschet wieder zu euern Angelegenheiten zurückzukehren. 30. Die nun, welche bis zum dreißigsten des Xanthicus hingehen, sollen die zuverlässige Zusicherung haben, 31. daß die Juden sich ihrer eigenen Speisen und Gesetze bedienen sollen wie zuvor,

und keiner von ihnen auf irgend eine Weise wegen der begangenen Fehler beunruhigt werden soll. 32. Ich sende auch den Menelaus, der euch Versicherung geben soll. 33. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am fünfzehenten des Xanthicus."

34. Es sandten auch die Römer an sie einen Brief, folgendes Inhalts:

„Quintus Memmius, Titus Manlius, Gesandte der Römer, dem Volke der Juden Heil! 35. Was Lysias, des Königs Anverwandter, euch zugestanden, das genehmigen auch wir. 36. Was er aber dem Könige vorzutragen beschlossen, solches überleget und sendet alsbald jemanden, damit wir es vorlegen können, wie es uns ziemet; denn wir reisen nach Antiochien. 37. Darum eilet und sendet einige, damit auch wir wissen, welcher Meinung ihr seid. 38. Lebet wohl! Im hundert und acht und vierzigsten Jahre, am fünfzehenten des Xanthicus."

Cap. XII.

Neue Befeindungen der Juden.

XII. 1. Nach Schließung dieser Verträge kehrte Lysias zum Könige zurück, und die Jüden betrieben den Ackerbau. 2. Von den Statthaltern der Gegenden aber ließen Timotheus und Apollonius, der Sohn des Gennäus, ferner Hieronymus und Demophon und überdieß noch Nicanor, der Statthalter von Cypern, sie nicht ruhig und in Frieden leben. 3. Die Einwohner von Joppe aber begingen ein solches Bubenstück. Sie luden die unter ihnen wohnenden Juden ein in die von ihnen bereitgehaltenen Boote zu steigen mit Weibern und Kindern, als wenn keine Feindschaft gegen sie bestände; 4. nach dem gemeinschaftlichen Beschlusse der Stadt aber, und als jene es angenommen, weil sie in Eintracht zu leben wünschten und keinen Verdacht hatten, versenkten sie sie, da sie vom Lande abgefahren waren, in die Tiefe; und es waren ihrer nicht weniger als zweihundert. 5. Als nun Judas die an seinen Landsleuten verübte Grausamkeit erfuhr, verkündigte er sie seinen Männern; 6. und nachdem er Gott, den gerechten Richter, angerufen, überfiel er die Mörder seiner Brüder, und verbrannte des Nachts den Hafen und zündete die Schiffe an, und tödtete die, welche dahin geflohen waren. 7. Da aber der Ort eingeschlossen war, zog er fort, um wieder zu kommen, und den ganzen Staat der Joppiter zu vertilgen.

8. Und da er erfuhr, daß die in Jamnia auf dieselbe Weise verfahren wollten gegen die unter ihnen wohnenden Juden, 9. überfiel er die Jamniter des Nachts, und verbrannte den Hafen mit der Flotte, so daß der Schein dieses Feuers bis nach Jerusalem, zweihundert und vierzig Stadien weit, leuchtete. 10. Als sie aber von dannen neun Stadien entfernt waren, indem sie gegen den Timotheus zogen, fielen ihn Araber an, nicht weniger als fünftausend Mann und fünfhundert Reiter. 11. Der Streit ward hitzig; aber Judas und die Seinigen waren durch die göttliche Hülfe glücklich, und die geschlagenen Nomaden baten den Judas um Frieden, indem sie versprachen Vieh zu geben und ihnen sonst nützlich zu seyn. 12. Und Judas, der sie in der That in Vielem für nützlich hielt, gestand ihnen den Frieden zu, und nach geschlossenem Vertrage zogen jene in ihre Hütten.

13. Auch griff er eine mit Brücken befestigte und mit Mauern umschlossene Stadt an, die von allerlei Nationen bewohnt war, mit Namen Kaspis. 14. Die Einwohner aber, die sich auf die Festigkeit der Mauern und den Vorrath der Lebensmittel verließen, betrugen sich frech, indem sie den Judas und seine Leute schmähten, und noch dazu lästerten, und ungebührliche Reden führten. 15. Judas aber und die Seinigen riefen den großen Herrn der Welt an, der ohne Widder und Kriegsmaschinen Jericho einstürzen ließ zur Zeit des Josua, und stürmten wüthend auf die Mauer los. 16. Und sie nahmen die Stadt ein durch Gottes Willen, und richteten eine unsägliche Niederlage an, so daß der dabei gelegene See, von zwei Stadien Breite, voller Blut zu fließen schien.

17. Von dannen zogen sie siebenhundert und fünfzig Stadien fort nach Charaka,

zu den Juden, welche man Tubiener nennet. 18. Den Timotheus fanden sie zwar nicht in dieser Gegend, der unverrichteter Sache von dieser Gegend abgezogen war, aber an einem Orte eine Besatzung zurückgelassen hatte, die sehr stark war. 19. Dositheus aber und Sosipater, Anführer von den Leuten des Makkabäers, zogen aus, und tödteten alle, die von Timotheus in der Festung zurückgelassen waren, mehr als zehentausend Mann. 20. Der Makkabäer ordnete hierauf sein Heer schaarweise, stellte jene Männer an die Spitze der Schaaren, und ging auf den Timotheus los, der hundert und zwanzigtausend Mann Fußvolk und tausend und fünfhundert Reiter bei sich hatte. 21. Als Timotheus vom Anzuge des Judas Nachricht erhielt, schickte er Weiber und Kinder und den andern Troß nach Karnion; denn dieser Ort war schwer zu belagern und unzugänglich, wegen der engen Pässe. 22. Kaum aber erschien die erste Schaar des Judas, so kam Furcht und Schrecken über die Feinde, durch die Wirkung des allwaltenden Gottes, und sie begaben sich auf die Flucht einer dahin, der andere dorthin, so daß sie öfters von den Ihrigen verwundet, und von den Spitzen ihrer eigenen Schwerter durchbohrt wurden. 23. Judas aber verfolgte sie sehr heftig, tödtete die Bösewichter, und brachte bei dreißigtausend Mann um. 24. Timotheus selbst fiel dem Dositheus und Sosipater in die Hände, und bat mit vielen Vorspiegelungen ihn lebendig zu entlassen, weil er von Vielen Eltern, von Andern Brüder in seiner Gewalt hätte, und diese nicht geschont werden würden, wenn er umkäme. 25. Da er nun mit vielen Worten die Bedingung verbürgte, diese unversehrt zurückzuschicken, entließen sie ihn um des Wohles ihrer Brüder willen.

26. Hierauf zog er aus gegen Karnion und Atergation, und tödtete fünf und zwanzigtausend Menschen. 27. Nach deren Besiegung und Niederlage zog Judas mit dem Heere auch gegen Ephron, eine feste Stadt, in welcher Lysias wohnete, und Leute von allerlei Nationen. Es standen aber wackere Jünglinge vor den Mauern, und fochten tapfer; auch waren viele Zurüstungen da von Maschinen und Geschossen. 28. Sie riefen aber den Herrn an, der mit Macht die Stärke der Feinde zernichtet, und bekamen die Stadt in ihre Gewalt, und machten von den Einwohnern bei fünf und zwanzigtausend Mann nieder. 29. Von dannen brachen sie auf, und gingen auf Scythopolis los, welches von Jerusalem sechshundert Stadien entfernt liegt. 30. Da aber die daselbst wohnenden Juden bezeugten, welches Wohlwollen ihnen die Scythopolitaner bewiesen, und wie sie ihnen in den Zeiten des Unglücks freundschaftlich begegnet seien: 31. so dankten sie ihnen, und ermahnten sie auch in Zukunft gegen ihre Nation wohlgesinnt zu seyn, und kamen dann nach Jerusalem, da eben das Fest der Wochen bevorstand.

32. Nach dem sogenannten Pfingstfeste gingen sie auf Gorgias, den Statthalter von Idumäa, los. 33. Er zog aber aus mit dreitausend Mann Fußvolk und dreihundert Reitern. 34. Und im Treffen begab es sich, daß wenige von den Juden fielen. 35. Ein gewisser Dositheus, einer von den Leuten des Bacenor, ein tapferer Ritter, ergriff den Gorgias, nahm ihn beim Mantel, führete ihn voll Kraft mit sich fort, und wollte den Verfluchten lebendig fangen; ein thracischer Reiter aber fiel ihn an, und hieb ihm den Arm ab, und Gorgias entfloh nach Marisa. 36. Da indessen die, welche bei Esdris waren, länger fochten, und abgemattet waren, rief Judas den Herrn an, daß er als Helfer und Wegweiser des Streites erscheinen möchte, 37. begann in väterlicher Sprache mit lauter Stimme Lobgesänge, schrie und stürzte unerwartet auf die Leute des Gorgias los, und schlug sie in die Flucht.

38. Judas nahm darauf das Heer, und zog nach der Stadt Odollam; und als der siebente Tag einfiel, heiligten sie sich nach der Sitte, und feierten daselbst den Sabbath. 39. Am folgenden Tage kamen die Leute des Judas, um, wie es die Nothwendigkeit erforderte, die Leichen der Ge-

fallenen wegzutragen und zu ihren Verwandten in die väterlichen Gräber zu bestatten. 40. Da fanden sie bei jedem der Getödteten unter dem Leibrocke Kleinode von den Götzen von Jamnia, welche doch das Gesetz den Juden verwehret; und es ward Allen deutlich, daß sie um dieser Ursache willen gefallen waren. 41. Alle priesen nun den Herrn, den gerechten Richter, der das Verborgene offenbar macht, 42. und wandten sich zum Gebete, bittend, daß die geschehene Sünde völlig vergeben seyn möchte. Der edle Judas aber ermahnete das Volk sich von Sünden rein zu erhalten, da sie vor Augen hätten, was wegen der Sünde der Gefallenen geschehen sei. 43. Hierauf brachte er durch eine Sammlung eine Summe von zweitausend Drachmen Silbers zusammen, und sandte sie nach Jerusalem, daß davon ein Sündopfer gebracht würde: womit er sehr schön und löblich that, indem er auf die Auferstehung bedacht war; 44. denn hätte er nicht erwartet, daß die Gefallenen auferstehen würden, so wäre es überflüssig und thöricht gewesen für Todte zu beten; 45. sodann zog er in Betracht, daß den in Frömmigkeit Entschlafenen die schönste Belohnung bevorstehe: ein heiliger und frommer Gedanke! Und so that er für die Gestorbenen Versöhnung, daß sie von der Sünde losgesprochen würden.

Cap. XIII.

Sieg über Antiochus Eupator.

XIII. 1. Im hundert und neun und vierzigsten Jahre erhielt Judas Nachricht, daß Antiochus Eupator mit einem großen Heere heranziehe gegen Judäa, 2. und mit ihm Lysias, der Vormund und Reichsverweser, jeder mit einem griechischen Heere von hundert und zehentausend Fußvolk und fünftausend und dreihundert Reitern und zwei und zwanzig Elephanten und dreißig Sichelwagen. 3. Zu ihnen that sich Menelaus, und ermunterte den Antiochus mit vieler Verstellung [zum Kriege], nicht zum Besten seines Vaterlandes, sondern weil er hoffte in die obrigkeitliche Würde eingesetzt zu werden. 4. Der König der Könige aber erweckte den Zorn des Antiochus gegen den Bösewicht; und da Lysias zeigte, daß dieser Ursach alles Unglück sei, so gebot er ihn nach Beröa zu führen, und ihn nach dortiger Sitte umzubringen. 5. Es ist aber an dem Orte ein Thurm, fünfzig Ellen hoch, voll Asche: der hat eine rundherum gehende Maschine, abschüssig in die Asche. 6. Von dannen stürzen Alle den des Tempelraubes Schuldigen oder wer sonst andere große Verbrechen begangen hat, hinunter ins Verderben. 7. Auf diese Weise mußte der gottlose Menelaus sterben, und ward nicht einmal der Erde theilhaftig: ganz gerecht; 8. sintemal er viel Sünden an dem Altar begangen hatte, dessen Feuer und Asche heilig war, fand er in der Asche den Tod.

9. Der König aber kam mit wüthender Gesinnung, und wollte den Juden das Schlimmste, was ihnen unter seinem Vater geschehen war, anthun. 10. Da das Judas erfuhr, gebot er dem Volk Tag und Nacht den Herrn anzurufen, daß er, wenn jemals, auch jetzt, denen, die ihres Gesetzes und Vaterlandes und heiligen Tempels beraubt werden sollten, helfen, 11. und das Volk, das eben kurz wieder aufgelebt, nicht in die Gewalt abscheulicher Heiden kommen lassen möchte. 12. Nachdem alle dasselbe einmüthig gethan, und den barmherzigen Herrn mit Weinen und Fasten und Kniebeugen drei Tage lang unaufhörlich angeflehet hatten, forderte sie Judas auf, und befahl sich bereit zu halten. 13. Und nachdem er allein mit den Aeltesten zusammengekommen, ward er Raths, ehe das Heer des Königs in Judäa einfiele, und die Stadt einnähme, auszuziehen, und mit Gottes Hülfe die Sache auszumachen. 14. Er überließ die Sorge dem Weltschöpfer, und ermahnte seine Leute edelmüthig zu kämpfen bis in den Tod für Gesetz, Tempel, Stadt, Vaterland, Verfassung, und schlug um Modein das Lager auf. 15. Er gab den Seinen die Losung: Sieg von Gott, und fiel mit den auserlesenen tapfersten Jünglingen des Nachts das königliche Zelt an, und erschlug im Lager bei viertausend Mann; auch den vornehmsten Elephanten mit den

Leuten im Hause fügte er hinzu; 16. und nachdem sie zuletzt das Lager mit Furcht und Schrecken erfüllt hatten, zogen sie siegend ab. 17. Es geschah dieß aber bei schon anbrechendem Tage, durch den ihm beistehenden Schutz des Herrn.

18. Nachdem der König die Kühnheit der Juden gekostet hatte, versuchte er die Oerter mit List einzunehmen. 19. Und er rückte gegen Bethzur, eine starke Festung der Juden, ward aber geschlagen, niedergeschmettert, erlitt eine Niederlage. 20. Den Belagerten aber schickte Judas das Nothwendige hinein. 21. Es entdeckte Rodocus, einer von dem jüdischen Heere, den Feinden die Geheimnisse; aber er ward aufgesucht und ergriffen und eingesperrt. 22. Der König unterhandelte nun abermal mit den in Bethzur Belagerten, bot und erhielt Frieden, zog ab, stieß auf Judas und seine Leute, ward geschlagen, 23. erfuhr, daß Philippus, den er als Reichsverweser in Antiochien zurückgelassen, abgefallen sei, ward bestürzt, bat die Juden um Frieden, gab nach, und beschwor alle billigen Bedingungen, versöhnte sich und brachte ein Opfer, ehrete den Tempel, und behandelte die Stadt mit Menschenfreundlichkeit, 24. nahm den Makkabäer [ehrenvoll] auf, und ließ ihn als obersten Statthalter von Ptolemais bis Gerrene. 25. Er kam nach Ptolemais. Die Einwohner von Ptolemais waren unwillig über diesen Vertrag; denn sie waren aufgebracht über die Bedingungen, und hätten sie gern umgestoßen. 26. Da trat Lysias auf die Rednerbühne, vertheidigte nach Kräften, überzeugte, besänftigte, begütigte, zog zurück nach Antiochien. Also lief es ab mit dem Auszuge und der Rückkehr des Königs.

Cap. XIV.

Alcimus Anreizungen; Nicanors Zug, Freundschaft und Verrätherei.

XIV. 1. Nach einer Zeit von drei Jahren aber erhielt Judas Nachricht, daß Demetrius, der Sohn des Seleucus, im Hafen von Tripolis eingeschifft sei, mit einem starken Heer und Flotte, 2. daß er sich des Landes bemächtigt und den Antiochus und dessen Vormund umgebracht habe. 3. Ein gewisser Alcimus aber, der vorher Hoherpriester gewesen, und sich in den Zeiten der Vermischung willig befleckt hatte, und welcher merkte, daß auf jede Weise für ihn kein Heil sei, und ihm der Zutritt zum heiligen Altar nicht mehr offen stehe, 4. ging zum Könige Demetrius im hundert und ein und fünfzigsten Jahre, und brachte ihm einen goldenen Kranz und Palmzweig, und außerdem einen Oelzweig, der von denen des Tempels zu sein schien. Selbigen Tag jedoch hielt er sich noch zurück. 5. Aber er fand eine seiner Verkehrtheit günstige Gelegenheit, als er von Demetrius in die Rathsversammlung gerufen und befragt ward, in welcher Stimmung und Gesinnung sich die Juden befänden. Hierauf antwortete er: 6. Die sogenannten Chasidäer unter den Juden, welche Judas, der Makkabäer, anführt, unterhalten Krieg und Aufruhr, und lassen das Reich nicht zur Ruhe kommen. 7. Daher ich meiner angestammten Würde, ich meine das Hohepriesterthum, beraubt, hieher gekommen bin, 8. zuvörderst aus redlicher Gesinnung für die Angelegenheiten des Königs, sodann auch aus Absichten für meine Mitbürger; denn durch den Unsinn der vorerwähnten Leute kommt unsre ganze Nation nicht wenig in Verfall. 9. Ueberzeuge dich nun, o König, von allem diesem, und nimm dich unsres Landes und unsres bedrängten Volkes an, vermöge der milden Menschenfreundlichkeit, die du gegen Alle hegest. 10. Denn so lange Judas am Leben ist, ist es unmöglich, daß die Regierung Frieden erhalte.

11. Als aber dieser solches gesprochen, suchten alsbald die übrigen Freunde des Königs, welche gegen Judas feindselig gesinnt waren, den Demetrius noch mehr zu entflammen. 12. Da ließ er sogleich Nicanor, den Elephantenobersten, zu sich kommen, bestimmte ihn zum Feldherrn von Judäa, und sandte ihn ab 13. mit dem Befehle den Judas selbst umzubringen, die Seinigen zu zerstreuen, und den Alcimus zum Hohenpriester des großen Tempels zu bestellen. 14. Die von den Heiden, welche

aus Judäa vor Judas geflohen waren, liefen haufenweise dem Nicanor zu, indem sie hofften, der Juden Unglück und Unfall werde ihr eigenes Glück seyn.

15. Da aber die Juden Nicanors Zug und den Angriff der Heiden hörten, bestreueten sie sich mit Erde, und flehten zu dem, der auf ewig sein Volk gestiftet, und sich immer mit sichtbarer Hülfe seines Eigenthums angenommen. 16. Auf Befehl ihres Anführers brachen sie alsbald von dannen auf, und trafen mit ihnen zusammen beim Flecken Dessau 17. Simon, der Bruder des Judas, war mit Nicanor zusammengestoßen, hatte aber durch den plötzlichen Schrecken der Feinde ein wenig Schaden gelitten. 18. Da jedoch Nicanor hörte, welche Tapferkeit Judas und die Seinigen hätten, und welchen Muth sie in den Kämpfen für das Vaterland bewiesen, scheute er sich die Sache durch Blut auszumachen. 19. Deßwegen sandte er den Posidonius und Theodotus und Mattathias, um Frieden zu bieten und anzunehmen. 20. Nach lange darüber angestellter Ueberlegung, und nachdem der Anführer es dem Volke mitgetheilt, und sich eine einstimmige Meinung gezeigt, willigten sie in den Vertrag. 21. Und sie bestimmten einen Tag, an welchem sie allein mit einander zusammenkommen wollten; und als er kam, stellte man auf eines Jeden Seite verschiedene Stühle. 22. Judas aber hatte bewaffnete Leute in Bereitschaft gestellt an gelegenen Oertern, damit nicht plötzlich von den Feinden eine Arglist geschähe. Sie hielten eine friedliche Unterredung. 23. Nicanor verweilete in Jerusalem, und unternahm nichts Unrechtes, sondern entließ seine versammmelten zahlreichen Haufen. 24. Den Judas hielt er allezeit in Ehren, und war dem Manne von Herzen zugethan. 25. Er ermunterte ihn zu heirathen, und Kinder zu zeugen. Er heirathete, hatte Ruhe, genoß das Leben.

26. Da aber Alcimus ihre gegenseitige Freundschaft und die gemachten Verträge bemerkte, faßte er Muth, ging zu Demetrius, und sagte, Nicanor handle zu seinem Nachtheil; denn er habe den Feind des Reichs, Judas, zu seinem [Alcimus] Nachfolger bestimmt. 27. Der König, erzürnt, und durch die Verleumdungen des Bösewichts aufgereizt, schrieb an Nicanor, und erklärte über den Vertrag unwillig zu seyn, und befahl den Makkabäer schnell gefangen nach Antiochien zu schicken. 28. Da das dem Nicanor zu Gesicht kam, wurde er bestürzt und verdrießlich, daß er den Vertrag aufheben sollte, da doch der Mann nichts Unrechtes begangen hatte. 29. Weil er aber dem Könige nicht zuwiderhandeln durfte, wartete er eine Gelegenheit ab dieses durch List auszurichten. 30. Aber der Makkabäer bemerkte, daß Nicanor sich gegen ihn unfreundlicher benahm, und seine gewohnten Begegnung rauher wurde: er argwohnte daher, daß diese Unfreundlichkeit nichts Gutes bedeute, versammelte nicht wenige seiner Leute, und entzog sich dem Nicanor.

31. Da dieser merkte, daß er von dem Manne auf edle Weise überlistet sey, ging er in den großen und heiligen Tempel, während die Priester die gebührenden Opfer brachten, und befahl den Mann auszuliefern. 32. Da diese aber mit Schwüren versicherten nicht zu wissen, wo der wäre, den er suchte: 33. so erhob er seine Rechte gegen den Tempel, und schwur: Wenn ihr mir nicht den Judas gefangen übergebt, so will ich diesen Tempel Gottes der Erde gleich machen, und den Altar umreißen, und auf dieser Stelle dem Bacchus einen prächtigen Tempel errichten. 34. Mit diesen Worten ging er fort. Da erhoben die Priester ihre Hände gen Himmel, und riefen den unser Volk allezeit Beschützenden an, und sprachen also: 35. O Herr, der du keines Dinges bedarfst, dir hat es gefallen, daß der Tempel deiner Wohnung unter uns sei. 36. So erhalte nun, allerheiligster Herr, auf ewig unbefleckt dieses erst neuerlich gereinigte Haus!

37. Es wurde aber ein gewisser Razis, einer der Aeltesten von Jerusalem, ein Bürgerfreund und ein Mann von gutem Rufe, und vermöge seiner Liebe Vater der Juden genannt, dem Nicanor angezeigt. 38. Denn

er hatte in den vorigen Zeiten die Weise der Absonderung des Judenthums eingeführt, und Leib und Seele für das Judenthum hingegeben mit aller Standhaftigkeit.
39. Da nun Nicanor zu erkennen geben wollte, welchen Haß er gegen die Juden habe, sandte er mehr als fünfhundert Soldaten, um ihn gefangen zu nehmen.
40. Denn er meinte, wenn er diesen gefangen nähme, jenen ein Unglück zuzufügen.
41. Indem aber der Haufe den Thurm einnehmen wollte, in die Thüre des Hofes eindrang und Feuer herbeischaffen ließ, um die Thüre anzuzünden, und man ihn eben ergreifen wollte, setzte er sich das Schwert an den Leib,
42. indem er edelmüthig lieber sterben wollte, als den Verruchten in die Hände fallen, und auf eine, seines Edelsinnes unwürdige Art gemißhandelt werden.
43. Da er aber den Stich nicht gut geführt hatte wegen der Eile der Gefahr, und der Haufe schon durch die Thüre drang, lief er heldenmüthig zur Mauer hin, und stürzte sich männlich unter das Volk hinab.
44. Und da dieses sogleich zurückwich, und ein Zischenraum entstand, fiel er mitten auf den leeren Platz.
45. Noch war er aber lebendig; und entflammt von Wuth, stand er auf, obschon das Blut stromweis floß, und die Wunden schwer waren, lief mitten durch das Volk, trat auf einen abschüssigen Felsen,
46. nahm, schon ganz verblutet, die Eingeweide heraus mit beiden Händen, warf sie hin aufs Volk, und, indem er den Herrn des Lebens und der Geister anrief, daß er sie ihm einst wieder geben möchte, gab er auf diese Weise seinen Geist auf.

Cap. XV, 1 — 36.

Sieg über den Nicanor und dessen Tod.

XV. 1. Da aber Nicanor vernahm, daß Judas mit seinen Leuten sich in der Gegend von Samarien aufhalte, beschloß er sie am Ruhetage mit aller Sicherheit zu überfallen.
2. Die ihm gezwungen folgenden Juden sagten: Bringe sie nicht so grausam und barbarisch um, sondern halte den vom Allwaltenden als heilig geachteten Tag in Ehren!
3. Der Verruchte aber fragte: Ist wohl im Himmel ein Herr, der geboten hat den Sabbathtag zu feiern?
4. Sie antworteten: Es ist der lebendige Gott selbst, der Herr im Himmel, der geboten den siebenten Tag zu halten.
5. Er aber sprach: Und ich, Herr auf der Erde, gebiete die Waffen zu ergreifen, und den königlichen Dienst zu thun. Doch gelang es ihm nicht den schändlichen Vorsatz auszuführen.
6. Nicanor erhob sich freilich mit allem Uebermuth, und gedachte einen allgemeinen Triumph über Judas und seine Leute zu halten.
7. Der Makkabäer aber vertrauete unablässig mit aller Hoffnung Hülfe vom Herrn zu erhalten.
8. Und er ermahnte die Seinigen nicht zu zagen vor dem Anzuge der Heiden, sondern der ihnen früher vom Himmel geschehenen Hülfe eingedenk zu seyn, und auch jetzt zu hoffen, daß ihnen vom Allmächtigen Sieg und Hülfe verliehen werde.
9. Er sprach ihnen Muth ein aus dem Gesetz und den Propheten, und erinnerte sie an die Kämpfe, die sie bestanden, und machte sie herzhaft.
10. Er richtete ihren Muth auf, und ermahnte sie [zur Tapferkeit], indem er ihnen zugleich die Treulosigkeit der Heiden und ihre Uebertretung der Eidschwüre vorstellte.
11. Er bewaffnete einen jeden, nicht sowohl mit dem Schutze der Schilde und Spieße, als mit dem Troste ermunternder Worte, und da er noch überdieß einen Traum, ein glaubwürdiges Gesicht, erzählte, so erfreuete er alle.
12. Es war aber dessen Gesicht dieses: Onias, der gewesene Hohepriester, ein wackerer und rechtschaffener Mann, bescheiden im Betragen, sanft von Sitte, anständig in seinen Reden, und der sich von Jugend an aller Erfordernisse der Tugend beflissen hatte: dieser habe des Nachts mit ausgestreckten Händen gebetet für das ganze Volk der Juden.
13. Hierauf sei ein Mann erschienen durch graues Haar und Würde ausgezeichnet, mit wunderbarer und herrlicher Hoheit umgeben;
14. und Onias habe gesagt: Das ist der Bruderfreund, der soviel für das Volk und die heilige Stadt gebetet hat, Jeremia, der Prophet Gottes;
15. und Jeremia habe die Hand ausgestreckt,

und dem Judas ein goldenes Schwert gereicht, und bei der Ueberreichung solches ihm zugerufen: 16. Nimm dieses heilige Schwert als ein Geschenk von Gott, damit wirst du die Feinde schlagen.

17. Aufgemuntert nun durch die sehr schönen Reden des Judas, welche zur Tapferkeit aufregen und die Herzen der Jünglinge aufrichten konnten, beschlossen sie sich nicht zu lagern, sondern heldenmüthig anzufallen, und mit aller Tapferkeit fechtend, die Sache auszumachen, weil Stadt und Heiligthum und Tempel in Gefahr sei. 18. Denn der Kampf für Weiber und Kinder, ferner für Brüder und Verwandte, lag ihnen weniger am Herzen; die größte und erste Sorge war für den geheiligten Tempel. 19. Es hatten aber auch die in der Stadt Zurückgebliebenen keine geringe Angst, indem sie wegen der [bevorstehenden] Schlacht auf dem Felde beunruhigt waren. 20. Als nun Alle schon die nahe Entscheidung erwarteten, die Feinde schon anrückten, und das Heer geordnet, die Elephanten an einen schicklichen Ort gestellt, und die Reiterei an die Flügel vertheilt war, 21. und der Makkabäer die Nähe der [feindlichen] Menge, die mannichfaltige Zurüstung von Waffen und die Wildheit der Elephanten sah, erhob er seine Hände gen Himmel, und rief den wunderthätigen Herrn, den Allsehenden, an, überzeugt, daß der Sieg nicht durch Waffen komme, sondern daß er, wie es bei ihm beschlossen sei, den Würdigen den Sieg verschaffe. 22. Er rief ihn aber mit folgenden Worten an: Du, o Herr, sandtest deinen Engel zur Zeit Hiskia's, des Königs von Judäa, und tödtetest vom Heere des Sanherib bei hundert fünf und achtzigtausend Mann. 23. So sende auch nun, o Herr des Himmels, einen guten Engel vor uns her, zum Schrecken und Zagen! 24. Durch die Größe deines Armes müssen erschreckt werden, die mit Lästerung heranziehen gegen dein heiliges Volk! Und hiermit endigte er.

25. Das Heer des Nicanor zog nun heran mit Trompeten und Kriegsgesang; 26. Judas und die Seinigen aber griffen die Feinde an unter Gebet und Flehen. 27. Mit den Händen kämpfend, und mit den Herzen zu Gott betend, streckten sie nicht weniger als fünf und dreißigtausend Feinde nieder, hoch erfreut durch Gottes sichtbare Hülfe. 28. Nach verrichteter Sache, als sie mit Freuden zurückkehrten, fanden sie den Nicanor gefallen in seiner Rüstung. 29. Da erhob sich ein Geschrei und Getümmel, und sie priesen den Herrn in väterlicher Sprache. 30. Und der ganz mit Leib und Seele sich hingebende Vorfechter seiner Mitbürger, der von Jugend an seinen Volksgenossen Liebe bewahrt hatte, befahl, daß man Nicanors Haupt und Hand sammt der Schulter abhauen und nach Jerusalem bringen sollte. 31. Als er daselbst angelangt, rief er seine Volksgenossen zusammen, stellte die Priester vor den Altar, und ließ die Besatzung aus der Burg kommen. 32. Da zeigte er das Haupt des verruchten Nicanor und die Hand des Lästerers, die er gegen das Heiligthum des Allmächtigen prahlend erhoben hatte. 33. Und die Zunge des gottlosen Nicanor schnitt er aus, und hieß sie stückweise den Vögeln vorwerfen, und die verruchte Hand vor dem Tempel aufhängen. 34. Alle priesen nun zum Himmel empor den hülfreichen Herrn, und sprachen: Gepriesen sei, der seinen Ort unbefleckt erhalten! 35. Das Haupt Nicanors hängte er an der Burg auf, ein deutliches und allen sichtbares Zeichen der Hülfe des Herrn. 36. Und sie setzten alle mit einstimmigem Schlusse fest diesen Tag nicht unbezeichnet zu lassen, sondern den dreizehenten Tag des zwölften Monden, der in syrischer Sprache Adar heißet, den Tag vor dem Mardachäus-Tage, zu feiern.

Cap. XV, 37 — 39.

Nachbericht.

37. Da es nun also mit Nicanor abgelaufen, und von der Zeit an die Stadt von den Hebräern behauptet worden ist: will ich hier die Erzählung schließen. 38. Wenn ich sie schön und so, wie es der Darstellung einer Geschichte angemessen ist, [gemacht habe], so ist dieß, was ich selber wollte;

wenn aber schlecht und mittelmäßig, so that ich, was ich vermochte. 39. So wie es widrig ist Wein allein zu trinken und eben so auch wiederum Wasser; gleichwie aber Wein mit Wasser vermischt, angenehm ist, und einen lieblichen Genuß gewährt: also ergetzet auch der kunstreiche Vortrag der Erzählung die Ohren derer, welche die Geschichte lesen. Und hier sei das Ende!

Zusätze zum Buch Esther.

Cap. I.

(Bei den LXX nach Cap. III, 13, Vulg. Cap. XIII, 1–7.)

I. 1. Die Abschrift des Briefes aber ist diese: Der große König Artaxerxes schreibt solches den hundert und sieben und zwanzig Fürsten der Länder von Indien bis Aethiopien und den untergebenen Landpflegern. 2. Obschon über viele Völker herrschend und die ganze Welt besitzend, habe ich mich doch nicht der Zuversicht auf meine Gewalt überheben, sondern mild und mit Sanftmuth stets regierend, allezeit das Leben der Unterthanen vor Störung sichern, das Reich ruhig und bis an die Grenzen gangbar erhalten, und den allen Menschen erwünschten Frieden behaupten wollen. 3. Da ich aber meine Räthe befragte, wie solches erzielt werden möchte, so zeigte uns der durch Weisheit bei uns sich auszeichnende und durch unveränderliche gute Gesinnung und feste Treue bewährte und mit der zweiten Würde des Reiches bekleidete Haman an, daß allen Völkerschaften auf dem Erdkreise ein gewisses feindseliges Volk beigemischt sei, das von allen Völkern abweichende Gesetze habe, und stets der Könige Gebote verachte, so daß die von uns untadelig geführte Regierung nicht bestehen könne. 4. Da wir nun vernommen, daß sich dieses einzige Volk im Widerspruche mit allen Menschen allezeit befinde, nach fremdartigen Gesetzen lebe, unsrer Regierung abgeneigt sei und großen Schaden thue, so daß das Reich nicht zur Ruhe gelangen könne: so haben wir verordnet, daß die von Haman, dem Vorsteher der Regierung und unsrem zweiten Vater, in seiner Schrift euch Bezeichneten alle mit Weibern und Kindern durch die Schwerter ihrer Feinde mit der Wurzel ausgerottet werden sollen ohne alles Bedauern und Schonung, am vierzehenten des zwölften Monden Adar des gegenwärtigen Jahres, auf daß die schon längst und noch jetzt Uebelgesinnten an Einem Tage gewaltsam in die Unterwelt fahren, und für die Zukunft uns die Regierung stets ruhig und ungestört lassen mögen."

Cap. II. III.

(LXX nach Cap. IV, 17. Vulg. XIII, 8–XIV, 19.)

II. 1. Und Mardachai betete zum Herrn, gedenkend aller Werke des Herrn, und sprach: Herr, Herr, allmächtiger König, in deiner Gewalt ist Alles, und niemand kann dir widerstehen, wenn du Israel retten willst. 2. Du hast Himmel und Erde gemacht und alles Wunderbare unter dem Himmel. 3. Und du bist Herr von Allem, und niemand kann dir, dem Herrn, widerstehen. 4. Du kennest Alles, du weißt, Herr, daß ich nicht aus Uebermuth, noch Hoffarth, noch Ehrgeiz solches gethan, nicht niederzufallen vor dem hoffährtigen Haman. Denn gern wollte ich seine Fußsohlen küssen zum Heil Israels. Sondern ich habe solches gethan, um nicht einem Menschen größere Ehre als Gott zu erzeigen; und ich werde vor niemandem niederfallen als vor dir, Herr, und es nicht aus Hoffahrt thun. 5. Und nun, Herr Gott, König, Gott Abrahams, schone deines Volkes! Denn sie beabsichtigen unser Verderben, und trachten dein Erbe, das

du von Anfang gehabt hast, zu vertilgen. 6. Vernachlässige dein Erbtheil nicht, das du dir losgekauft aus Aegypten! 7. Erhöre mein Gebet, und sei gnädig deinem Eigenthum, und wandle unsre Trauer in Freude, damit wir leben und deinem Namen, Herr, lobsingen, und vernichte nicht den Mund derer, die dich preisen, Herr! 8. Und ganz Israel rief aus allen Kräften, denn ihr Tod war ihnen vor Augen.

III. 1. Und die Königin Esther nahm ihre Zuflucht zum Herrn, da sie in Todes-Angst begriffen war. 2. Und sie legte ihre prächtigen Kleider ab, und zog Kleider der Kümmerniß und Trauer an, und anstatt der hoffährtigen Salben, bedeckte sie ihr Haupt mit Asche und Schmutz, und casteiete sehr ihren Leib, und alles, was [zuvor] mit ihrem köstlichen Putze bedeckt gewesen war, bedeckte sie mit den [aufgelösten] Flechten ihres Haares. 3. Und sie betete zu Gott, dem Herrn, dem Gott Israels, und sprach: 4. Herr, du allein bist unser König, hilf mir Verlassener, die keinen Helfer hat als dich; denn Gefahr stehet mir bevor. 5. Ich habe von meiner Geburt an gehört in meinem väterlichen Geschlechte, daß du, Herr, Israel genommen aus allen Völkern, und unsre Väter aus all ihren Vorfahren zum ewigen Eigenthum, und hast ihnen gethan, was du verheißen. 6. Nun aber haben wir gesündigt vor dir, und du hast uns in die Hände unsrer Feinde gegeben, darum weil wir ihre Götter geehret haben. Du bist gerecht, Herr! 7. Aber nun lassen sie sich nicht genügen an der Bitterkeit unsrer Knechtschaft, sondern sie haben [schwörend] ihre Hände gelegt an die Hände ihrer Götzen, den Beschluß deines Mundes zu vernichten, und dein Eigenthum zu vertilgen, und den Mund derer, die dich loben, zu verstopfen, und die Ehre deines Hauses und Altars auszulöschen, und den Völkern den Mund aufzuthun zum Preise der Macht der nichtigen Götzen, und daß ein fleischlicher König bewundert werde in Ewigkeit. 8. Gieb nicht, Herr, deinen Scepter denen, die nichts sind, und laß sie nicht unsres Falles spotten, sondern kehre ihren Rathschlag auf sie selbst zurück, und den, der über uns herrschet, mache zu Schanden! 9. Sei eingedenk, Herr, laß dich erkennen zur Zeit unsrer Bedrängniß, und gieb mir Muth, König der Götter und Herr aller Gewalt! Lege liebliche Rede in meinen Mund vor dem Löwen, und wandle sein Herz zum Hasse unsres Feindes, zu seinem und seiner Gleichgesinnten Untergang! 10. Uns aber errette durch deine Hand, und hilf mir Verlassener, und die niemanden hat als dich, Herr! 11. Du hast Kenntniß von Allem, und weißt, daß ich die Ehre der Gottlosen hasse, und das Beilager der Unbeschnittenen und jegliches Fremdlings verabscheue. Du kennest den Zwang, den ich leide, daß ich das Zeichen der Hoffahrt verabscheue, das auf meinem Haupte ist an den Tagen meiner öffentlichen Erscheinung; ich verabscheue es wie ein beflecktes Tuch, und trage es nicht in den Tagen meiner Ruhe. Auch hat deine Magd nicht am Tische Hamans gegessen, noch habe ich am Gastmahl des Königs Theil genommen, noch den Wein der Spenden getrunken. Und deine Magd hat sich nicht gefreuet vom Tage ihrer Erhebung an bis jetzo als über dich, Herr, Gott Abrahams! 12. O Gott, der du stark bist über alle, erhöre die Stimme der Verzweifelnden, und rette uns aus der Hand der Uebelthäter, und befreie mich von meiner Furcht!

Cap. IV.

(LXX Cap. V, 1. 2. Vulg. Cap. XV, 4—19.)

IV. 3. Und es geschah am dritten Tage, als sie aufgehört zu beten, da zog sie die Kleider des Gottesdienstes aus, und that ihren Schmuck an. 4. Und als sie sich prächtig geschmückt, rief sie den allwaltenden Gott und Retter an, und nahm die beiden Zofen mit sich, auf deren eine sie sich wie eine Verzärtelte lehnte, und die andere folgte, ihr die Schleppe tragend. 5. Sie sah roth aus in der Blüthe ihrer Schönheit, und ihr Angesicht war heiter wie zur Liebe reizend; ihr Herz aber war beklemmet von der Furcht. 6. Und da sie

durch alle Thüren hineingegangen war, blieb sie vor dem Könige stehen; er aber saß auf seinem königlichen Throne, angethan mit aller Kleidung seiner Pracht, ganz mit Gold und Edelsteinen bedeckt, und war sehr furchtbar. 7. Und er erhob sein von Hoheit strahlendes Angesicht, und sah sie an mit zornigem Blicke. Da fiel die Königin hin, und verwandelte in Ohnmacht ihre Farbe, und neigte sich auf das Haupt der Zofe, die vorausging. 8. Da wandelte Gott das Gemüth des Königs zur Güte, und voll Sorge sprang er von seinem Throne, und faßte sie in seine Arme, bis sie zu sich kam; und dann ermahnete er sie mit freundlichen Worten, und sprach zu ihr: Was ist dir, Esther? Ich bin dein Bruder, sei gutes Muths, du sollst nicht sterben; denn das ist [nur] ein öffentliches Verbot von uns: 9. tritt her! 10. Und er nahm den goldenen Scepter, legte ihn auf ihren Hals, und küssete sie, und sprach: Rede zu mir! 11. Und sie sprach: Du erschienst mir, Herr, wie ein Engel Gottes, und mein Herz erschrack aus Furcht vor deiner Hoheit; 12. denn du bist wunderbar, Herr, und dein Angesicht voll Anmuth. 13. Und als sie redete, fiel sie wieder in Ohnmacht. 14. Und der König erschrack, und seine ganze Dienerschaft suchte sie zu ermuntern.

Cap. VI.

(LXX Cap. VIII. 13. Vulg. Cap. XVI. 1—28.)

VI. 1. (Abschrift des königlichen Briefes.) „Der große König Artaxerxes den hundert und sieben und zwanzig Satrapen, den Fürsten der Länder von Indien bis Aethiopien, und allen, die es wohl mit uns meinen, Heil! 2. Viele, welche durch die allzugroße Güte ihrer Wohlthäter hochgeehret worden, haben sich dessen überhoben, und suchen nicht nur unsren Unterthanen Schaden zu thun, indem sie ihr Glück nicht tragen können, sondern sinnen auch Böses gegen ihre Wohlthäter. 3. Und sie geben nicht nur ein Beispiel der Undankbarkeit unter den Menschen, sondern, indem sie sich mit dem Stolze solcher, die keine Wohlthaten empfangen haben, erheben, wähnen sie der strafenden Gerechtigkeit des allwaltenden Gottes zu entfliehen. 4. Vielmals hat auch viele derer, welche die Obergewalt in den Händen haben, und deren Pflicht es ist die Angelegenheiten ihrer Freunde zu besorgen, Zureden zu Mitschuldigen unschuldiges Blutes gemacht und in unheilbares Unglück gestürzt, indem man mit der lügenhaften Arglist der Bosheit das arglose Wohlwollen der Herrscher überlistete. 5. Ersehen kann man aber dieses nicht sowohl aus den älteren Geschichten, die wir [und unsre Vorfahren] überliefert haben, als ihr könnet vor Augen sehen, wenn ihr Acht haben wollet, die durch die Vertilgungssucht unwürdiger Gewalthaber vollbrachten Anschläge. 6. Wir haben deßhalb auf die Folgen wohl zu achten, damit wir das Reich für alle Menschen in ungestörtem Frieden erhalten, 7. indem wir Aenderungen vornehmen, und was uns vor Augen kommt, stets mit mildem Verfahren beurtheilen. 8. Wie denn Haman, der Sohn des Amadathus, ein Macedonier, in Wahrheit fremd dem Geblüte der Perser, und sehr abweichend von unsrer Güte, von uns gastlich aufgenommen, die von uns gegen alle Völker bewiesene Menschenfreundlichkeit erfahren hat dergestalt, daß er unser Vater genannt und stets von allen als die zweite Person nach dem königlichen Throne verehrt wurde. Er konnte aber die Erhebung nicht ertragen, und versuchte uns der Herrschaft und des Lebens zu berauben, 9. und forderte mit arglistigen Vorspiegelungen den Untergang unsres Retters und Wohlthäters Mardachai und der untadeligen Genossin des Reiches Esther, sammt deren ganzem Volke. Denn auf diese Weise hoffte er uns, von jenen verlassen, zu überfallen und die Herrschaft der Perser auf die Macedonier zu bringen. 10. Wir finden aber, daß die von dem Verruchten der Vertilgung Preis gegebenen Juden unschuldig sind, nach den gerechtesten Gesetzen leben, und Söhne des höchsten, lebendigen Gottes sind, der uns und unsren Vorfahren das Reich im schönsten

Zustande erhalten hat. 11. Ihr werdet nun wohl thun euch nicht nach den von Haman, dem Sohne des Amadathus, gesandten Briefen zu halten. 12. Denn er, der solches vollbracht, ist mit seinem Hause vor den Thoren von Susan aufgehängt worden, indem ihm der allwaltende Gott schnell den verdienten Lohn bezahlt hat. 13. Aber die Abschrift dieses Briefes sollt ihr aller Orten öffentlich anschlagen, und die Juden nach ihren Gesetzen leben lassen, 14. und sie unterstützen, daß sie sich an denen, die sie in der Zeit der Noth befeindet haben, rächen mögen am dreizehenten des zwölften Monden Adar, an selbigem Tage. Denn diesen hat der alles beherrschende Gott dem auserwählten Geschlechte anstatt des Verderbens zur Freude gemacht. 15. Ihr nun sollt neben euren andern Feiertagen diesen Tag festlich begehen mit aller Fröhlichkeit, auf daß er jetzt und in Zukunft uns und allen wohlgesinnten Persern zum Heil, denen aber, die uns nachstellen, ein Denkmal des Verderbens sei. 16. Jede Stadt aber und jedes Land ohne Ausnahme, die nicht also thäte, soll mit Schwert und Feuer im Grimm vertilgt, und nicht allein den Menschen unzugänglich, sondern auch den Thieren und den Vögeln auf alle Zeiten zum Abscheu gemacht werden."

Cap. VII.

(LXX Cap. I. Vulg. Cap. XI, 1—XII, 6.)

VII. 1. Im zweiten Jahre der Regierung des großen Königs Artaxerxes, am ersten des Nisan, hatte Mardachai, der Sohn Jairs, des Sohnes Semei's, des Sohnes Kis, vom Stamme Benjamin, ein jüdischer Mann, der in der Stadt Susan wohnete, ein großer Mann, der im Hofe des Königs dienete, einen Traum. 2. Er war aber der Gefangenen einer, welche Nebucadnezar, der König von Babel, aus Jerusalem weggeführt mit Jechonia, dem Könige von Judäa. Und das war sein Traum. 3. Siehe, da war Getös und Getümmel, Donner und Erdbeben, Schrecken auf Erden. Und siehe, zween große Drachen gingen gegen einander zu streiten. 4. Und ihr Getös war groß, und durch ihr Getös wurden alle Völker aufgeregt zum Streite, daß sie das Volk der Gerechten bekriegten. 5. Und siehe, ein Tag des Dunkels und der Finsterniß, Bedrängniß und Aengstigung, großer Jammer und Schrecken auf Erden. 6. Und das ganze gerechte Volk ward sehr erschreckt, und fürchtete sein Unglück, und machten sich bereit zum Untergange, und schrieen zu Gott. 7. Auf ihr Geschrei aber entstand wie aus einer kleinen Quelle ein großer Strom, viel Wasser. 8. Und es ward helle, und die Sonne ging auf, und die Elenden siegten, und verzehrten die Stolzen. 9. Als nun Mardachai erwacht war, der diesen Traum geschauet und was Gott beschlossen zu thun, behielt er ihn im Herzen, und hätte ihn gern in allen Stücken verstehen mögen bis zur Nacht.

Cap. VIII.

(LXX u. Vulg. hinter Cap. X, 3.)

VIII. 1. Und Mardachai sprach: Von Gott ist dieses geschehen. 2. Denn ich gedenke meines Traumes, den ich schaute über diese Dinge; denn nichts blieb davon unerfüllt. 3. Die kleine Quelle, welche ein Strom wurde, und Licht und Sonne und großes Wasser war: Esther ist der große Strom, welche der König geehelicht und zur Königin gemacht. 4. Die beiden Drachen aber, das bin ich und Haman. 5. Und die Völker, das sind die, welche sich versammelten, den Namen der Juden auszutilgen. 6. Und mein Volk, das ist Israel, sind die, welche zum Herrn schrieen und gerettet wurden. Und der Herr rettete sein Volk, und erlöste uns von all diesem Unglück. Und Gott that große Zeichen und Wunder, dergleichen nicht geschehen sind unter den Völkern. Darum machte er zwei Loose, eins dem Volke Gottes und eins allen andern Völkern. Und es kamen diese zwei Loose zur Zeit und Stunde und zum Tage des Gerichts vor Gott über alle Völker. Und Gott gedachte seines Volkes, und gab seinem Erbe den Sieg. 7. Und es sollen ihnen diese Tage heilig seyn im Mond Adar, am vierzehenten und fünfzehenten

des Monden, mit Festversammlung und Freude und Fröhlichkeit vor Gott auf ewige Geschlechter hin in seinem Volke Israel.

Cap. V.

(LXX, am Ende des X Cap. Vulg. Cap. XI, 1.

V. 1. Im vierten Jahre der Regierung des Ptolemäus und der Kleopatra, brachte Dositheus, welcher ein Priester und Levit zu seyn behauptete, und Ptolemäus, dessen Sohn, den erwähnten Brief wegen des Purim [nach Aegypten], den sie dafür ausgaben, und von dem sie behaupteten, daß ihn Lysimachus, der Sohn des Ptolemäus in Jerusalem, verdollmetscht habe.

Historie von der Susanna und Daniel.

(Zusatz zum Daniel.)

1. Und es wohnete ein Mann zu Babel, dessen Name Jojakim. 2. Und er nahm ein Weib, deren Name Susanna, die Tochter Helkia's, sehr schön und gottesfürchtig. 3. Und ihre Eltern waren gerecht, und lehreten ihre Tochter nach dem Gesetze Mose's. 4. Und es war Jojakim sehr reich, und er hatte einen Garten nahe an seinem Hause. Und zu ihm kamen die Juden, darum weil er vor allen geehret war. 5. Und es wurden zween Aelteste aus dem Volke zu Richtern gesetzt in selbigem Jahre, von welchen der Herr gesagt: Ungerechtigkeit gehet aus von Babel von den Aeltesten und Richtern, welche das Volk zu regieren scheinen. 6. Diese waren anhaltend im Hause Jojakims, und es kamen zu ihnen alle, die einen Rechtshandel hatten. 7. Und wenn das Volk weggegangen war um Mittag, so ging Susanna hinein, und wandelte umher im Garten ihres Mannes. 8. Und es sahen sie die beiden Aeltesten täglich hineingehen und umherwandeln, und wurden lüstern nach ihr, 9. und verkehreten ihren Sinn, und wandten ihre Augen ab, so daß sie nicht gen Himmel sahen, noch des gerechten Gerichtes gedachten. 10. Und sie waren beide [von Leidenschaft] gequält ihrethalben, aber sie entdeckten einander nicht ihr Leiden; 11. denn sie schämeten sich ihr Gelust zu entdecken, daß sie bei ihr liegen wollten. 12. Und sie warteten täglich begierig darauf sie zu sehen. 13. Und sie sprachen einer zum andern: Laß uns doch zu Hause gehen, denn es ist Essens Zeit! 14. Und sie gingen hinaus und schieden von einander, kehreten aber um, und kamen wieder zusammen; und da sie sich um die Ursache fragten, gestanden sie ihr Gelust; und dann bestimmten sie mit einander die Zeit, wenn sie sie allein finden konnten.

15. Und es geschah, indem sie einen bequemen Tag abwarteten, ging sie einst, wie gestern und vorgestern, mit zwo Dirnen allein, und wollte sich baden im Garten, weil es heiß war. 16. Und es war niemand daselbst außer den beiden Aeltesten, die sich versteckt hatten und auf sie laureten. 17. Und sie sprach zu den Dirnen: Bringet mir doch Oel und Seife, und verschließet die Thüre des Gartens, auf daß ich mich bade! 18. Und sie thaten, wie sie gesagt, und verschlossen die Thüre des Gartens, und gingen zu einer Nebenthüre hinaus, um zu holen, was ihnen befohlen war; und sie sahen die Aeltesten nicht, denn sie waren versteckt. 19. Und als die Dirnen hinausgegangen, machten sich die beiden Aeltesten auf, und liefen auf sie zu, und sprachen: 20. Siehe, die Thüren des Gartens sind geschlossen, und niemand siehet uns, und uns gelüstet nach dir: so thue nun unsren Willen, und liege bei uns. 21. Wo aber nicht, so wollen wir gegen dich zeugen, daß ein Jüngling bei dir gewesen, und daß du darum die Dirnen von dir weggesandt. 22. Und es erseufzete Susanna, und sprach: Im Gedränge bin ich von allen Seiten! Denn wenn ich dieß thue, so bin ich des Todes; und wenn ich's nicht thue, so werde ich euren Händen nicht entgehen. 23. Doch will ich lieber es nicht

thun, und in eure Hände fallen, als vor
dem Herrn sündigen 24. Und Susanna
schrie mit lauter Stimme; es schrieen aber
auch die beiden Aeltesten ihr gegenüber.
25. Und einer lief hin, und öffnete die
Thüre des Gartens. 26. Als aber die im
Hause das Geschrei im Garten höreten,
sprangen sie hinein durch die Nebenthüre,
um zu sehen, was ihr widerfahren sei.
27. Und da die Aeltesten ihre Rede sagten,
wurden die Knechte sehr bestürzt; denn nie-
mals war solche Rede gesagt worden von
der Susanna.

28. Und es geschah am andern Morgen,
als das Volk zusammenkam zu ihrem Mann
Jojakim, kamen die beiden Aeltesten voll
von ungerechtem Anschlag gegen Susanna,
um sie zum Tode zu bringen. 29. Und sie
sprachen vor dem Volke: Sendet nach Su-
sanna, der Tochter Helkia's, welche das
Weib Jojakims ist. Und man sandte hin.
30. Und sie kam, sie und ihre Eltern und
ihre Kinder und all ihre Verwandten.
31. Susanna aber war sehr zart und schön
von Ansehn. 32. Und die Ungerechten be-
fahlen sie zu entschleiern, (denn sie war
verschleiert,) damit sie sich ihrer Schönheit
sättigten. 33. Es weineten aber ihre An-
gehörigen und alle, die sie sahen. 34. Und
es traten die beiden Aeltesten auf unter
dem Volke, und legten die Hände auf ihr
Haupt. 35. Sie aber weinete und blickete
gen Himmel, denn ihr Herz vertrauete auf
den Herrn. 36. Und es sprachen die Ael-
testen: Als wir umherwandelten im Garten
allein, kam diese herein mit zwo Mägden,
und verschloß die Thüre des Gartens, und
entließ die Mägde. 37. Und es kam zu
ihr ein Jüngling, der versteckt war, und
legte sich zu ihr. 38. Da wir aber in ei-
nem Winkel des Gartens das Verbrechen
sahen, liefen wir auf sie zu. 39. Und wir
sahen sie bei einander liegen. Jenes aber
konnten wir nicht habhaft werden, weil er
stärker war als wir, und die Thüren auf-
machte und davon sprang. 40. Diese aber
ergriffen wir, und fragten: Wer war der
Jüngling? Aber sie wollte es uns nicht
angeben. Solches zeugen wir.

41. Und es glaubete ihnen die Versamm-
lung, als Aeltesten des Volkes und Rich-
tern, und verdammeten sie zum Tode.
42. Susanna aber schrie mit lauter Stimme,
und sprach: O ewiger Gott, du Kenner
des Verborgenen, der da alles weiß vor
seiner Entstehung, 43. Du weißt, daß sie
falsch wider mich gezeuget haben! Und
siehe, ich sterbe, ohne etwas von dem gethan
zu haben, dessen diese mich böslich beschul-
digen 44. Und es erhörete der Herr ihre
Stimme. 45. Und als sie zum Tode weg-
geführt wurde, erweckete Gott den heiligen
Geist eines junges Menschen, mit Namen
Daniel. 46. Und er schrie mit lauter
Stimme: Ich bin unschuldig an diesem
Blute! 47. Es wandte sich aber alles Volk
zu ihm, und sprach: Was ist das für ein
Wort, das du gesagt hast? 48. Er aber trat
mitten unter sie, und sprach: Sind so thö-
richt die Söhne Israels? Ohne untersucht
und die Gewißheit erfahren zu haben, habt
ihr eine Tochter Israels verdammet?
49. Kehret zurück ins Gericht, denn falsch
haben diese wider sie gezeuget! 50. Da keh-
rete alles Volk eilig zurück. Und es spra-
chen zu ihm die Aeltesten: Setze dich her
unter uns, und berichte uns, weil dir Gott
das Richteramt verliehen. 51. Und Daniel
sprach zu ihnen: Trennet sie weit von ein-
ander, so will ich sie verhören.

52. Als sie aber von einander getrennt
waren, rief er den einen von ihnen, und
sprach zu ihm: Du im Bösen Ergrauter,
nun treffen dich deine Sünden, die du vor-
dem geübet, 53. da du ungerechte Urtheile
sprachest, und die Unschuldigen verdamme-
test, die Schuldigen aber lossprachest, da
doch Gott gesagt: Den Unschuldigen und
Gerechten sollst du nicht tödten. 54. Nun
wenn du denn diese sahest, sage doch: Un-
ter was für einem Baume sahest du sie mit
einander? Er sprach: Unter einem Mastix-
baum. 55. Daniel aber sprach: Du hast
recht gelogen gegen deinen eigenen Kopf:
schon bringt der Engel den Gottesspruch,
und wird dich mitten entzwei spalten.
56. Und er ließ ihn wegbringen, und be-
fahl den andern herbeizubringen, und sprach
zu ihm: Du Same Kanaans und nicht
Juda's, die Schönheit hat dich verführet,
und die Lust dein Herz verkehret. 57. Also
seid ihr verfahren mit den Töchtern Is-
raels, und sie haben aus Furcht mit euch
Umgang gehabt; aber [diese] Tochter Juda's
erduldete nicht eure Lasterhaftigkeit. 58. Nun
sage mir: unter was für einem Baume
ergriffest du sie mit einander? Er aber
sprach: Unter einer Steineiche. 59. Da-
niel aber sprach zu ihm: Auch du hast recht
gelogen gegen deinen eigenen Kopf; denn
es wartet der Engel Gottes, das Schwert
haltend, um dich mitten zu durchhauen und
euch auszurotten.

60. Da schrie die ganze Versammlung
mit lauter Stimme, und pries Gott, der
die auf ihn Hoffenden rettet. 61. Und sie
erhoben sich wider die beiden Aeltesten,
weil sie Daniel durch ihre Aussage als fal-
sche Zeugen dargestellt. 62. Und sie thaten
ihnen, so wie sie böslich dem Nächsten zu-
gedacht, nach dem Gesetze Mose's, und töd-
teten sie, und so ward unschuldiges Blut
gerettet an selbigem Tage. 63. Hilkia aber
und sein Weib lobeten Gott wegen ihrer
Tochter sammt Jojakim, ihrem Manne,
und ihren Verwandten, daß nichts Schänd-
liches an ihr erfunden worden. 64. Und
Daniel ward groß vor dem Volke von sel-
bigem Tage an und hinfort.

Vom Bel und Drachen zu Babel.

(Zusatz zum Daniel.)

1. Und der König Astyages ward gesammelt zu seinen Vätern, und Cyrus, der Perser, übernahm sein Königreich. 2. Und Daniel war stets um den König, und geehret über all seine Freunde. 3. Und die Babylonier hatten einen Götzen mit Namen Bel, und auf ihn wurden jeglichen Tag verwandt zwölf Malter Weißmehl und vierzig Schafe und sechs Eimer Wein. 4. Und der König verehrete ihn, und ging jeden Tag hin, ihn anzubeten. 5. Daniel aber betete seinen Gott an. Und der König sprach zu ihm: Warum betest du nicht den Bel an? Er aber sprach: Ich verehre nicht mit Händen gemachte Götzen, sondern den lebendigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen, und Herr ist über alles Fleisch. 6. Und der König sprach zu ihm: Hältst du denn Bel nicht fur einen lebendigen Gott? Oder siehest du nicht, wieviel er isset und trinket jeglichen Tag? 7. Und Daniel sprach lachend: Laß dich nicht betrügen, o König! Denn dieser ist inwendig Lehm und auswendig Erz, und er hat niemals gegessen.

8. Da ward der König zornig, und rief seine Priester, und sprach zu ihnen: Wenn ihr mir nicht saget, wer diesen Aufwand verzehret, müßt ihr sterben. 9. Wenn ihr aber zeiget, daß Bel es isset, so soll Daniel sterben, weil er den Bel gelästert. Und Daniel sprach zum Könige: Es geschehe, wie du gesagt! 10. Es waren aber der Priester des Bel siebenzig ohne Weiber und Kinder. Und der König ging mit Daniel in den Tempel des Bel. 11. Und es sprachen die Priester des Bel: Siehe, wir gehen hinaus, du aber, o König, setze die Speisen vor, und schenke den Wein ein, und stelle ihn hin, und schließe die Thüre, und versiegele sie mit deinem Ringe. 12. Und kommst du des Morgens, und findest nicht alles aufgegessen vom Bel, so wollen wir sterben, oder Daniel, der wider uns lüget. 13. Sie waren aber sorglos, weil sie unter dem Tische einen verborgenen Eingang gemacht hatten, und durch denselben immer hineingingen, und es aufzehrten. 14. Und es geschah, als jene hinausgegangen, setzte der König die Speise dem Bel vor. Daniel aber befahl seinen Knechten, und sie brachten Asche, und bestreueten den ganzen Tempel vor dem Könige allein. Und sie gingen hinaus, und schlossen die Thüre, und versiegelten sie mit dem Ringe des Königs, und gingen fort. 15. Die Priester aber kamen des Nachts nach ihrer Gewohnheit, nebst ihren Weibern und ihren Kindern, und aßen und tranken alles auf.

16. Und der König machte sich des Morgens frühe auf, und Daniel mit ihm. 17. Und er sprach: Ist das Siegel unversehrt, Daniel? Er aber sprach: Unversehrt, o König! 18. Und sobald die Thüre aufgethan war, sah der König auf den Tisch, und rief mit lauter Stimme: Groß bist du, Bel, und keinerlei Betrug ist bei dir! 19. Daniel aber lachte, und hielt den König, daß er nicht hineinging, und sprach: Siehe doch auf den Boden, und merke, wessen sind diese Fußtapfen? 20. Und es sprach der König: Ich sehe Fußtapfen von Männern und Weibern und Kindern. Da ward der König zornig 21. und ließ die Priester und ihre Weiber und ihre Kinder fangen, und sie zeigten ihm die verborgenen Thüren, durch welche sie hineingegangen und das auf dem Tische aufgezehrt hatten. 22. Und der König ließ sie tödten, und überließ den Bel dem Daniel, und der zerstörte ihn und seinen Tempel.

23. Und es war ein großer Drache, den die Babylonier verehreten. 24. Und es sprach der König zu Daniel: Wirst du auch von diesem sagen, daß er von Erz sei? Sieh', er lebet, und isset und trinket. Du kannst nicht sagen, daß dieser nicht ein lebendiger Gott sei: so bete ihn an! 25. Und Daniel sprach: Den Herrn, meinen Gott, bete ich an; denn dieser ist ein lebendiger Gott. 26. Du aber, o König, erlaube mir, so will ich den Drachen tödten ohne Schwert und Stahl. Und der König sprach: Ich erlaube es dir. 27. Da nahm Daniel Pech und Fett und Haare, und kochte es zusammen, und machte Küchlein daraus, und gab es dem Drachen in's Maul, und er aß es und borst davon. Und er sprach: Siehe, das sind eure Götter!

28. Und es geschah, als die Babylonier solches höreten, verdroß es sie sehr, und machten einen Aufruhr wider den König, und sprachen: Ein Jude ist der König geworden, den Bel hat er zerstöret, und den Drachen getödtet, und die Priester umgebracht. 29. Und sie kamen, und sprachen zum Könige: Ueberliefere uns den Daniel; wo nicht, so tödten wir dich und dein Haus. 30. Und als der König sah, daß sie sehr auf ihn eindrangen, überlieferte er ihnen gezwungen den Daniel. 31. Jene aber warfen ihn in die Löwengrube, und er war allda sechs Tage. 32. Es waren aber sieben Löwen in der Grube, und es wurden ihnen täglich zween Menschen und zwei Schafe gegeben; damals aber ward ihnen nichts gegeben, damit sie den Daniel verschlängen.

33. Und es war ein Prophet Habakuk in Juda, der kochete ein Gemüß, und brockete Brodt ein in eine Schüssel, und ging, es

aufs Feld zu tragen für die Schnitter.
34. Da sprach der Engel des Herrn zu
Habakuk: Bringe die Speise, die du trägst,
nach Babylon dem Daniel in die Löwen-
grube. 35. Und Habakuk sprach: Herr,
Babylon habe ich nie gesehen, und die Lö-
wengrube kenne ich nicht. 36. Da fassete
ihn der Engel des Herrn bei der Scheitel,
und trug ihn an seinem Haupthaar, und
brachte ihn nach Babylon an die Löwen-
grube, im Sausen des Windes. 37. Und
Habakuk rief und sprach: Daniel, Daniel,
nimm die Speise, welche dir Gott sendet!
38. Und Daniel sprach: Ja, du gedachtest
mein, o Gott, und verlässest nicht die, so
dich lieben. 39. Und Daniel stand auf und
aß. Der Engel des Herrn aber versetzte
den Habakuk alsbald wieder an seinen Ort.
40. Und der König kam am siebenten Tage,
um Daniel zu beklagen, und kam an die
Grube, und blickete hinein, und siehe, Da-
niel saß da. 41. Da rief er mit lauter
Stimme, und sprach: Groß bist du, o Herr,
Gott Daniels, und kein anderer ist außer
dir! 42. Und er ließ ihn herausziehen, die
aber, die ihn hatten wollen umbringen,
ließ er in die Grube werfen, und sie wur-
den verschlungen alsbald vor seinen Augen.

Das Gebet Azaria's
und der
Lobgesang der drei Männer im Feuer.
(Zu Daniel III, 13.)

1. Und Azaria stand, und betete also, und
that seinen Mund auf inmitten des Feuers,
und sprach: 2. Gepriesen seist du, Herr,
Gott unsrer Väter, und gelobt, und dein
Name verherrlichet in alle Ewigkeit! 3. Denn
gerecht bist du in allem, was du thust,
und all dein Thun wahrhaft, und gerad
deine Wege, und all deine Gerichte nach
der Wahrheit. 4. Und wahrhaftes Gericht
hast du gehalten in allem, was du über
uns gebracht und über die heilige Stadt,
die Stadt unsrer Väter, Jerusalem; denn
nach Wahrheit und Recht brachtest du all
dieses wegen unsrer Sünden. 5. Denn
wir haben gesündigt und uns vergangen,
so daß wir von dir gewichen, 6. und ha-
ben gefrevelt in Allem, und deinen Gebo-
ten nicht gehorchet, noch sie gehalten, noch
gethan, so wie du uns geboten, auf daß
es uns wohlgehe. 7. Und alles, was du
über uns gebracht, und alles, was du uns
gethan, hast du nach wahrem Gerichte ge-
than. 8. Und du gabst uns in die Hände
gottloser Feinde und feindseliger Empörer
und dem ungerechtesten und schlimmsten Kö-
nige auf Erden. 9. Und nun können wir
nicht unsren Mund aufthun: zu Schanden
und Schmach sind wir geworden deinen
Knechten und deinen Verehrern. 10. Aber
gieb uns doch nicht Preis auf immer um
deines Namens willen, und brich nicht dei-
nen Bund, 11. und ziehe nicht dein Er-
barmen von uns ab, um Abrahams, deines
Geliebten, willen, und um Isaaks, deines
Knechtes, willen, und um Israels, deines
Heiligen, willen, 12. welchen du verheißen
ihren Samen zu mehren gleich den Ster-
nen des Himmels und gleich dem Sand
am Ufer des Meeres. 13. Denn, o Herr,
wir sind geringer worden denn alle Völ-
ker, und sind gedrückt auf der ganzen Erde
heutzutage, um unsrer Sünden willen.
14. Und kein Fürst ist zu dieser Zeit, noch
Prophet, noch Führer, noch Brandopfer,
noch Schlachtopfer, noch Gabe, noch Rauch-
werk, und kein Ort ist, da wir vor dir
opfern und Gnade finden möchten. 15. Aber
mit zerknirschtem Herzen und demüthigem
Geiste laß uns Aufnahme finden; 16. wie
mit Brandopfern von Widdern und Stieren
und mit Tausenden von fetten Lämmern,
also geschehe unser Opfer vor dir heute,
um es zu vollbringen in deinem Gehorsam;
denn die auf dich vertrauen, werden nicht
zu Schanden. 17. Und nun folgen wir
dir mit ganzem Herzen, und fürchten dich,
und suchen dein Angesicht. 18. Laß uns
nicht zu Schanden werden, sondern thue
mit uns nach deiner Güte und nach deiner
großen Gnade. 19. Und errette uns ver-
möge deiner Wunderthaten, und gieb dei-
nem Namen Ehre, Herr! daß sich schämen
alle, die deinen Knechten Böses erzeigen,
20. und zu Schanden werden vor aller Macht,
und ihre Kraft gebrochen werde, 21. und
daß sie erfahren, daß du der Herr bist, der
einzige Gott und verherrlicht in aller Welt.

22. Und es höreten nicht auf, die sie hin-
eingeworfen, die Diener des Königs, den
Ofen zu heizen mit Erdharz und Pech und
Werg und Reisern. 23. Und es schlug die
Lohe über den Ofen hinaus bei neun und
vierzig Ellen hoch, 24. und verbreitete
sich, und verbrannte von den Chaldäern,
die sie erreichte um den Ofen herum. 25. Aber
der Engel des Herrn war zu denen, die
bei Azaria waren, hinabgestiegen in den
Ofen, und stieß die Lohe des Feuers aus
dem Ofen, 26. und machte es mitten im
Ofen wie säuselnde Luft des Thaues; und
das Feuer rührete sie gar nicht an, und
verletzete und beschwerete sie nicht.

27. Alsdann fingen die drei an wie mit Einem Munde lobzusingen, und priesen und lobeten Gott im Ofen, und sprachen:

28. Gepriesen seist du, Herr, Gott unsrer Väter, und gelobet und hoch erhoben in Ewigkeit! 29. Und gepriesen sei dein herrlicher, heiliger Name, und hochgelobt und hocherhoben in alle Ewigkeit! 30. Gepriesen seist du in deinem heiligen, herrlichen Tempel, und hochbesungen und hochverherrlicht in Ewigkeit! 31. Gepriesen seist du, der in den Abgrund schaut, sitzend auf Cheruben, und gelobt und hocherhoben in Ewigkeit! 32. Gepriesen seist du auf dem Throne deines Königthums, und hochbesungen und hocherhoben in Ewigkeit! 33. Gepriesen seist du in der Veste des Himmels, und verherrlicht in Ewigkeit! 34. Preiset, all ihr Werke des Herrn, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 35. Preiset, ihr Himmel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 36. Preiset, ihr Engel des Herrn, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 37. Preiset, ihr Wasser und alles was über dem Himmel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 38. Es preisen alle Heerschaaren des Herrn den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 39. Preiset, Sonn' und Mond, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 40. Preiset, ihr Sterne des Himmels, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 41. Es preise aller Regen und Thau den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 42. Preiset, all ihr Winde, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 43. Preiset, Feuer und Hitze, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 44. Preiset, Frost und Wärme, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 45. Preiset, Thau und Regengüsse, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 46. Preiset, Tage, und Nächte, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 47. Preiset, Licht und Finsterniß, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 48. Preiset, Eis und Frost, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 49. Preiset, Reif und Schnee, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 50. Preiset, Blitze und Wolken, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 51 Es preise die Erde den Herrn, lobsinge und erhebe ihn hoch in Ewigkeit! 52. Preiset, Berge und Hügel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 53. Preiset, alle Gewächse der Erde, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 54. Preiset, ihr Quellen, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 55. Preiset, Meer und Ströme, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 56. Preiset, ihr Wallfische und alles, was sich reget im Wasser, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 57. Preiset, all ihr Vögel des Himmels, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 58. Preiset, all ihr Thiere und Vieh, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 59. Preiset, ihr Menschensöhne, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 60. Preiset, Israel, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 61 Preiset, ihr Priester, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 62. Preiset, ihr Knechte, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 63. Preiset, ihr Geister und Seelen der Gerechten, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 64. Preiset, ihr Frommen und von Herzen Demüthigen, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! 65. Preiset, Anania, Azaria, Misael, den Herrn, lobsinget und erhebet ihn hoch in Ewigkeit! Denn er entriß uns aus der Unterwelt, und aus des Todes Hand half er uns, und rettete uns aus dem brennenden Feuerofen, und aus der Flamme rettete er uns. 66. Danket dem Herrn! denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade. 67. Preiset, all ihr Gottesfürchtigen, den Herrn, den Gott der Götter, lobsinget und danket! denn ewig währet seine Gnade.

Anmerkungen.

B. Hiob. I, 5. 11. Lebewohl gesagt (den Abschied gegeben). And. gelästert. 18. Während. Viell. nach andern Puncten: noch. II, 4. Haut ꝛc. d. h. man wehrt sich seines Lebens, legt den höchsten Werth auf sein Leben. And. Hiob gab das Leben der Seinigen hin für sein eigenes. II, 5. vgl. 1. 5. 9. entsage ꝛc. And. preise nur Gott, du wirst doch sterben. III, 5. fordre ꝛc. And. verunreinige. Tagesverfinsterungen. And. Tagesunfälle, Unheil. 17. die Frevler ꝛc. And. die Sünder von Furcht. 24. And. denn vor meinem Essen kommt mein Seufzen. IV, 8. so wie. And. wenn. 13. von Nacht-Gesichten. And. vor N. G. 15. ein Geist. And. ein Wehen. V, 3. im Thore, d. h. im Gerichte. 7. des Blitzes Söhne, d. h. blitzschnelle Raubvögel. And. Funken. 26. reifem Alter. And. Glück. VI, 7. meine Speise. A. wie m. Krankheits-Speise, d. i. die Krankheit, die gleichsam meine Speise ausmacht. 11. mein Ende. And. mein Rest, d. i. Rest meiner Kraft. 15. die vorübergehen. And. sind sie dahin (die Freunde). 25. kräftig. And. matt. And. süß. 27. das Netz. And. das Loos. 28. so springt ꝛc. And. werd' ich euch ins Angesicht lügen? 30. versteht ꝛc. And. soll — nicht Leiden merken? VII, 4. und — Nacht. And. lange dehnt sich die Nacht. 11. von — über. And. in. 16. Ich schwinde. And. ich verschmähe (mein Leben. And. den Selbstmord). 20. Gegenstand, näml. des Angriffs. 17. auf Steinschicht ꝛc. Eig. St. schauet er. 21. während. And. bis daß. And. ja. IX, 5. die er ꝛc. And. und sie wissen es nicht, daß er ꝛc. 11. kommt über mich, fällt an. And. geht an mir vorbei, geht vorüber. 17. überfällt. And. anschnaubt, anfährt. 21. And. Unsträflich bin ich, will mich selbst nicht kennen, verachten mein Leben. 23. Wenn nur ꝛc. And. wenn eine Geißel jählings tödtet, spottet er ꝛc. X, 13. solches — dieses beziehen And. auf das gegenwärtige Leiden. 14. wolltest — belauern. And. trugst du es mir nach. 15. und schauend ꝛc. And. vom Schauen meines Elendes. And. und ich schaue mein E. 16. erhüb' es sich (mein Haupt). And. es wächst (mein Elend), und das folg. von der Gegenwart genommen. 18. Ich — verschieden. And. wär' ich verschieden! 20. Er lasse ab ꝛc. nach dem Chethib; das Keri: laß ab ꝛc. XI, 12. And. Doch der — ist ohne Verstand. And. dann muß der thörichte Mensch Verstand bekommen. 17. wärest du verdunkelt ꝛc. And. wenn auch (jetzt) verdunkelt. And. Dunkel wird wie der Morgen seyn. 18. und ob beschämt. And. und (jetzt) beschämt. XII, 4. meinem, eig. seinem. Mich, eig. ihn. 5. And. Eine verächtliche Fackel nach den Gedanken des Sichern ist, wer bereit ist zu den mit dem Fuße Wankenden gezählt zu werden. And. and. 23. zurück. And. fort. XIII, 14. alles wag' ich. Eig. nehme mein Fleisch in meine Zähne. 15. ich — hoffen, nach dem Chethib. 28. so ich, eig. so er. XIV, 15. And. Rufe, und ich will dir antworten, nach dem Werke — sehne dich. XV, 22. ausersehen. And. er schaut aus nach dem Schwert. 28. And. und er bewohnte ꝛc. zum vorigen gezogen. XVII, 2. And. fürwahr, Spöttereien treibt man mit mir. 12. machen sie, die Freunde mit ihren Tröstungen. And. ist gemacht (durch Schlaflosigkeit). 13. ff. And. Ja, ich harre — — ja, allzumal ꝛc. XVIII, 2. jagen nach W. And. wie lange, bis ihr ein Ziel setzt d. W. 14. fortgerissen, And. fortgerissen wird aus seinem Zelte seine Zuversicht (das worauf er vertraute). Und es treibt ꝛc. And. und ihn treibt fort wie ein König der Schrecken. 15. du wohnest, And. es (das Schrecken). 20. die Vorfahren, die früher zur Zeit des Umgekommenen lebten. And. die Westlichen und die Oestlichen. XIX, 5. And. fürwahr, ihr zeiget. 20. Kaum bin ich ꝛc. Bezeichnung der höchsten Magerkeit. 25. auf der Erde. And. auf dem Kampfplatze. And. auf dem Grabe. 26. u. wenn ꝛc. And. und nachdem diese meine Haut zerstört ist. And. nach m. Haut, die man zerstört hat. Auch ohne Fleisch, d. h. in der höchsten Abmagerung. And. nach dem Tode. 27. kein Anderer. And. nicht als Feind. 28. And. da ihr sprecht: wie wollen wir ihn verfolgen und Grund der Klage an ihm (nach and. LA.) finden. 29. schuldig ꝛc. eig. eine von den Vergehungen des Schwertes, die mit dem Schw. zu strafen sind. XX, 10. And. Schwache schlagen seine Söhne nieder. 11. Jugendkraft. And. heimliche Sünden. 19. aber — auf. And. die er nicht gebaut. 20. doch — entrinnen. And. von seinem Köstlichen wird er nichts retten. And. und was ihn gelüstete, ließ er nicht entrinnen. 26. verzehret ꝛc. And. übel gehet es dem Rest. XXI, 10. sein Stier ꝛc. And. sein Rind empfängt und verwirft (den Samen) nicht. 16. And. ohne Frage ironisch oder als Behauptung der Gegner genommen. 24. And. seine Seiten sind voll Fett. XXII, 16. ein Strom ꝛc. And. flüssig zum Strom ward ihr Grund. 24. And. du wirst mehr als Staub

Erz häufen ꝛc. XXIII. 2. beschweret, d. i. niederhält. And. überwieget. 9. schafft er. And. hält er sich auf. And. hält er sich verborgen. 17. And. weil ich nicht vertilgt ward vor der Finsterniß, und er vor mir nicht deckte das Dunkel. XXIV. 1. Zeiten, Tage, d. i. Gerichte. And. Warum sind dem A. nicht die Zeiten verborgen? 2—4. a. Schilderung des Treibens der Frevler, 4. b.—8. des Elendes der Armen. And. versiehen Alles von den Räubern. 12. Sterbende, nach der LA. מֵתִים. 22. And. Er reißt Gewaltige nieder — erhebt er sich, sie trauen nicht ihrem Leben. XXVI. 5. And. gegen die Accente: die Schatten unten, das Waßer und seine Bewohner. 10. aufs genaueste ꝛc. And. bis wo Licht und Finsterniß endet. 12. regt — auf. And. schrecket, beschwichtigt. 13. And. durch seinen Hauch ist d. H. Heiterkeit, es durchbohrte seine Hand ꝛc. XXVII. 3. And. so lange noch mein Athem in mir. 7. And. es erscheine als schuldig mein Feind ꝛc. 15. werden — begraben, d. h. sterben durch die Pest und bleiben unbegraben, oder werden nicht auf die gewöhnliche Weise begraben. 19. thut's nicht wieder, n. and. LA. And. der Reiche liegt und wird nicht bestattet. XXVIII. 4. And. es bricht ein Strom aus an der Seite des Fremdlings (des Bergmanns). 6. Goldstaub ꝛc. And. Goldstufen werden ihm (dem Menschen) zu Theil. 10. Gänge, And. Ströme. 27. bestellte. And. LA. erkannte. XXIX. 4. Herbstes, gereiften Alters oder Segenszeit. 18. der Phönix. And. wie der Sand. 24. And. lachte ich sie an, so glaubten sie es nicht. XXX. 1. beizugesellen. And. gleichzusetzen. 3. benagen. And. fliehen in. Die alte. And. die Nacht der. 7. wild gelagert, eig. hingeschüttet. And. versammelt. Ihren Zügel ꝛc. d. h. sie benehmen sich zügellos. Keri: meinen (ihnen angelegten) Zügel. 15. And. gegen die Acc.: Er (Gott) hat sich gegen mich gewandt, Schrecken verjagt ꝛc. 17. Nager. And. Pulse. 18. And. durch die große Gewalt verwandelt sich (mein Schmerz) in mein Gewand. 20. und du siehest ꝛc. And. und du siehest mich nicht an. 22. und mir das Heil ꝛc. Chethib: und machest mich verzagt, schreckest mich. 24. darüber. And. ihnen (den Menschen). And. and. 25. And. fürwahr ich weine als ein Hartbedrängter, es trauert mein Herz über mein Elend. XXXI. 33. nach Menschenart. And. wie Adam. 34. And. ja dann hätt' ich zu schauen ꝛc. 35. und seine Klage ꝛc. And. und was die Klage betrifft, die mein Gegner schreibt. And. (o hätt' ich) die Klage ꝛc. XXXII. 4. hatte — Reden. And. hatte auf Hiob geharret, so lange er redete. 13. And. „Gefunden haben wir die Weisheit." Gott kann ihn aus dem Felde schlagen, kein Mensch, so daß letzteres die Worte Elihu's wären. 16. And. Ich harrte, da sie ꝛc. XXXIII. 6. aus Thon gebildet. Eig. vom Thone abgekniffen. 17. vom M. entferne. Eig. vor dem Manne verhülle. 19. mit stetem Kampfe ꝛc. And. all sein Gebein, so stark es ist. 20. Mund, Gaumen, eig. Seele, Eßlust, Appetit. 26. daß — Jubel. And. und läßt sein Angesicht Jubel schauen. 26. seine Gerechtigkeit. And. sein Heil, And. sein Gnadenrecht. XXXIV. 14. And. Gäb' er auf ihn (den Menschen) streng Acht, so riß er seinen Geist — an sich. 18. der — spricht, nach der Punct. הָאֹמֵר 28. vor ihn. And. auf ihn (den Frevler). 29. wer — verdammen? And. wer will stören? 31. darf man ꝛc. And. hat er (der Uebelthäter) gesagt. And. es ist zu sprechen. Ohne — thun. And. will nicht mehr übel thun. 33. Denn du hast ꝛc. Worte Elihu's an Hiob; nach And. ironische Worte Gottes. XXXV. 3. mir, eig. dir. 9. Vieler. And. der Großen. XXXVI. 4. redlich Denkender. And. Vollkommener an Erkenntniß. 13. hegen. And. häufen. 18. And. Gottes Grimm, daß er dich nicht fortstoße in Züchtigung, und viel Lösegeld möchte dich nicht entziehen. 22. Lehrer. And. Herr. 24. besingen. And. anschauen. 30. Wurzeln, d. i. Tiefen. 33. And. Er thut ihm (dem Frevler) kund sein Getöse, den Heerden, auch dem Gewächse. XXXVII. 4. hält es, das Feuer (des Blitzes); eig. sie, die Blitze. 9. Aus der Kammer. And. aus dem Süden. 11. And. Auch in Regen stürzt er herab die Wolke. Das Gewölk, nach der Punct.: עָנָן. 12. zu thun. Eig. zu ihrem (der Wolken) Thun. 15. wenn — denket. And. wenn er ihnen befiehlt. 20. Hat — werde. And. darf Einer klagen, wenn er vernichtet wird. 23. er erwiedert nicht, nach Codd. Gew. T. er unterdrückt nicht. 24. Er schauet ꝛc. And. ihn schauet keiner ꝛc. XXXVIII. 20. And. denn du brachtest ꝛc. 30. And. wie unter Stein verbirgt sich ꝛc. 36. dunkles Gewölke. And. Nieren. Lufterscheinung. And. Gedanken. XXXIX. 8. Das — Ausgespähete ꝛc. And. er umkreiset die Berge, seine Beute. 10. Sinn: kannst du den Büffel mit dem Leitseile an der Furche festhalten? 19. Schauer, wallender Mähne. XL. 10. Behemoth, das Nilpferd. 19. And. nehmen dieß als ernstliche Aussage. 20. Leviathan, das Crocodil. And. senkest ꝛc. d. h. und machst ihn anbeißen an die Angel. And. drückest mit dem Stricke seine Zunge nieder, nach dem Folg. XLI. 7. die Rinnen ꝛc. And. seine starken Schilder. 20. des Bogens Sohn, d. i. Pfeil. 25. Herrschaft über ihn. And. seines Gleichen. XLII. 8. Strafe. And. gemäß eurer Thorheit.

Die Psalmen. II. 12. der Sohn, der König oder Messias. III. 8. du zerschlägst ꝛc.

And. du kannst zerschlagen &c. V, 11. laß sie büßen. And. verdamme sie. Vereitle &c. And. laß sie fallen durch ihre Rathschläge. VII, 7. ordne Gericht. And. du hast Gericht geordnet. VIII, 6. And. Und doch setztest du ihn &c. IX, 5. Oder: denn du hast meinen Handel und Streit geführt &c. 7. And. O Feind, ein Ende haben die Verwüstungen für immer und die Städte, die du zerstört hast; ihr (der Feinde) Andenken ist vertilgt. XI, 7. schauen sein Angesicht. And. schaut s. A. XII, 6. auf die sie schnauben. And. die darnach (nach dem Heile) schmachten. 9. wie wenn &c. And. wie wenn Schrecken (And. ein Gewitter) sich erhebt über die Menschen. XV, 4. dem Bösen. And. (sich) zu schaden. And. nach and. Punct.: dem Freunde. XVI, 4. die Schmerzen. And. die Götzen. 6. in — Gegend. And. aufs lieblichste. 10. deine Frommen. And. LA. deinen Frommen. XVII, 5. And. festhielten meine Schritte an deinen Gleisen, nicht wankten meine Füße. XVIII, 5. Wogen, nach 2 Sam. XXII, 5. Gew. T. Stricke. 16. des Meeres, nach 2 Sam. XXII, 16. G. T. Wassers. XXI, 3. And. Tag für Tag sagt den Spruch &c. XXII, 2. fern &c. And. fern von meiner Hülfe sind die Worte meines Gestöhns. 17. wie Löwen, eig. wie ein L. And. nach Verss. u. Codd. fesseln od. durchbohren. XXIII, 3. in Geleisen &c. And. in geraden und rechten G. 6. ich wohne. And. ich kehre zurück. XXV, 17. Den Drangsalen &c. nach Vermuth. Gew. T. Drangsale haben mein Herz erweitert, empfänglich gemacht. XXVII, 8. Von dir. And. zu dir. 13. And. n. and. LA. fest glaub' ich. XXIX, 10. And. Jehova thronet auf der (himmlischen) Wasserfluth. XXX, 4. von — Gesunkenen, d. h. daß ich nicht zu den ins Grab Gesunkenen kam. Keri: von meinem Sinken ins Grab. 13. der Ruhm. And. das Loblied. And. mein Herz. XXXI, 12. auch meine Nachbarn, eig. und zwar m. N. 18. getilgt. And. laß sie schweigen und sinken. 22. wie in befestigter St. And. in bef. St. 24. Die Treuen &c. And. Treue hält. XXXVI, 2. And. ziehen „ein Spruch“ zur Ueberschrift und erklären nach and. LA.: Bosheit ist dem Frevler im Herzen. And. and. XXXVII, 27. und bleibe &c. And. so wirst du stets ruhig wohnen. 37. Nachkommen &c. And. das Ende des Mannes ist Friede. XXXIX, 3. schwieg von Allem. And. vom Glücke. And. fern vom Glücke. And. abgewandt vom Glücklichen. 6. ja gar vergänglich &c. And. nur lauter Hauch steht der Mensch da. XL, 8. mir ins Herz geschrieben. And. mir vorgeschrieben. And. and. XLII, 6. ihn meinen Retter, nach and. Wort- u. Versabtheilung. 8. entbot. And. entbietet. XLV, 3. hat dich gesegnet. And. segnet dich. 5. lehre dich. And. wird dich lehren. 13. And. Und, o Tochter von Tyrus, dir werden schmeicheln. 15. auf — Teppichen. And. in — Kleidern. XLVI, 9. wirkte. And. wirkt u. s. f. XLVIII, 3. des fernsten Nordens &c. And. die Nordseite (des Zions). 10. And. durch den O. W. zertrümmerst (zertrümmertest) du &c. 15. bis zum Tode. And. nach and. LA. in Ewigkeiten. And. and. XLIX, 14. And. Das ist das Loos derer, die Thorheit haben, derer, die hinter ihnen her an ihrer Rede Gefallen haben. 20. deiner, eig. seiner. L, 23. Wer — Wandel. And. wer den Wandel richtet. LV, 16. es überrasche &c. nach dem Keri; das Cheth.: Verderben über sie. 22. glätter &c., eig. glätter als Butter sind sie an ihrem Munde, nach and. Punct.: gew. glatt sind die Butterworte ihres Mundes. LVI, 8. And. wegen Lüge ist ihnen Rettung. LVII, 4. er, den &c. And. beschämet meine Verfolger. LIX, 7. And. zurück kehren sie &c. 10. eig. was seine (des Feindes) Stärke betrifft, so halte ich mich zu dir. And. nach and. LA. and. 11. Mein Gott &c. nach dem Cheth.; das Keri: Mein gnädiger Gott kommt mir entgegen. 16. wenn sie &c. And. fürwahr sie sollen sich sättigen und übernachten (im Tode). 18. ich dichte zu dir, eig. ich singe dir. LXIII, 2. Jehova, Text: Gott. 3. Alsdann schau' ich dich &c. And. so schau' ich dich (im Geiste) u. s. f. LXIV, 9. And. sie werden gestürzt, über sie kommt ihre Zunge. LXV, 10. Getraide, eig. ihr (der Menschen) G. LXVI, 18. auf Unrecht. And. auf Eitles, Götzen. LXVII, 4. dich preisen &c. And. dich mögen preisen, weil du richtest u. s. f. 7. And. die Erde gab — — uns segne &c. LXVIII, 11. u. 15. darin, d. h. im Lande Canaan. 14. da sind &c. And. Taubenflügeln — gleicht ihr. And. liegt doch nicht zwischen den Tränkrinnen, ihr Taubenflügel &c. And. and. 30. And. um deines Tempels willen — bringen dir Könige Gaben. 31. daß sie sich unterwerfen. And. sie sich unterwerfend (auf Gott bezogen). And. and. Zerstreue, nach and. Punct. Gew. T. Er zerstreuet. LXXI, 3. sende mir Hülfe. And. du hast beschlossen (mir zugesagt) mir zu helfen. LXXI, 16. And. ich will kommen mit den Großthaten des Herrn J. LXXII, 2. So richtet er, oder so wird er richten u. s. f. And. nehmen dieses u. alles Folg. als Wunsch: er richte &c. LXXIII, 7. Hervor — Verbrechen, nach and. LA. Gew. T.: aus Fett tritt hervor ihr Auge. 10. das Volk, eig. sein (Jehova's) Volk. LXXIV, 19. And. gieb nicht dem gierigen Haufen (Raubthiere) deine Turteltaube hin. LXXV, 7. und nicht — Erhebung, nach and. Punct. Gew. denn Niemand von Aufgang noch Untergang, und nicht aus der Wüste der Berge (ist Richter). LXXVI, 4. Krieg. And. Kriegswaffen. 5. herrlicher als &c. And. herrlich von den Raubbergen her. And. and. 11. wenn — gürtest.

And. mit den Ueberbleibseln des Grimmes (der Grimmigen) umgiebst du dich. LXXVII, 3. such' ich. And. sucht' ich u. s. f. 11. And. was mich krank macht, ist das Aendern der Rechten des Höchsten, daß sich die R. d. H. geändert hat. 12. Ich werde preisen, nach dem Cheth.; das Keri: ich werde gedenken. LXXVIII, 38. And. doch er, barmherzig, vergab die Schuld und tilgte nicht u. s. f. LXXXI, 6. Die Stimme ꝛc. And. als ich eine fremde Sprache vernahm. And. and. 17. u. ich, Text: u. er (Jehova). LXXXVII, 1. Seine, Zions, And. Jehova's. Gründung, And. Wohnsitz. 4. Rahab, Aegypten. LXXXIX, 8. And. der sehr erschrecklich im Kreise d. H. 11. Rahab, vgl. LXXXVII, 4.—48. Gedenke mein. And. nach and. LA. gedenke, Herr; And. gedenke doch. XC, 5. f. am Morgen ꝛc. And. am Morgen sprosset er; am Morgen blühet er und sprosset, am Abend wird er abgemähet ꝛc. C, 3. und sein sind wir, nach dem Keri.; das Cheth. und nicht wir. CI, 2. wann wirst du ꝛc. And. möchte es mir zu Theil werden! 3. Uebertretungen zu üben. And. das Thun der Uebertreter. CIII, 5. Dein Alter. And. deinen Schmuck (Körper). CIV, 4. And. Er macht seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen. 13. seiner, Text: deiner (Gottes). 35. lobet Gott, hebr., Hallelujah. CIX, 15. sein, Text: ihr (der Feinde). CX, 3. im heil. Schmuck. And. viell. bessere LA.: auf heiligen Bergen. Thauet dir Jugend, eig. (geht hervor) der Thau deiner Jugend. CXII, 4. gnädig ist er, näml. Jehova; And. der Fromme. 5. And. Wohl dem Manne, welcher schmecket ꝛc. CXV, 9. unser Schild, Text: ihr Sch. CXX, 1. Stufenlied. And. Pilgerlied. And. Lied der Rückkehr aus Babel. And. Lied von fortschreitendem Rhythmus. 3. f. And. Was wird dir (Gott) geben und ferner geben, o Zunge des Truges? Scharfe Pfeile des Kriegers nebst Kohlen des Ginsters. CXXII, 5. stehen die Throne. And. sitzen sie auf d. Th. CXXIV, 4. das Haupt. Eig. das Leben, der Athem. CXXXII, 6. Ephratha, Ephraim. Jaars, Kiriathjearims. CXXXIII, 3. wie der so. And. der. CXXXVII, 3. Sieger, eig. Gefangenführer. 8. Verwüsterin. And. du zu Verwüstende. And. and. CXXXVIII, 1. Gottes. And. der Götter (Götzen). CXXXIX, 20. zum Bösen ꝛc. And. die (dich) aussprechen zur Unwahrheit. CXL, 3. Streit erregen. And. in Streit wohnen. CXLI, 5. And. Schlägt mich der Gerechte (Gott) liebreich und züchtigt mich: nicht weigere sich mein Haupt des Oeles, wenn auch noch mehr; doch ꝛc. And. and. 10. allzumal ꝛc. nach and. Accent. And. bis ich vor allen Netzen vorübergehe. CXLIV, 14. keine — Gefangenen. And. kein Einbruch u. kein Ausgang. CXLV, 12. deine, Text: seine.

Sprüche Salomo's. I, 7. Anfang, And. Vorzüglichstes. 17. ausgespannt, And. bestreut. Sinn des Spruches: dennoch geben sie hinein: so die, welche Andern nachstellen. And. Selbst die Vögel hüten sich vor dem Netze: also auch du. III, 25. fürchte dich nicht, d. h. du brauchst dich nicht zu fürchten. 31. beneide nicht. And. eifere nicht — nach. 35. tragen Schm. davon. And. rafft Schm. hinweg. And. hebt Schm. empor. IV, 16. zu Falle bringen, nach dem Keri; das Cheth.: straucheln. V, 6. beachte, And. bahne. And. daß du nicht beachtest. 16. Sinn: deine Kinder werden zahlreich seyn. And. sonst möchten —— überfließen, d. h. dein Weib möchte sich Andern preisgeben. And. ergänzen nicht. VI, 26. And. denn für eine Hure [giebt man] nur ein Stück Brodt. VII, 22. zur Züchtigung des Thoren, d. h. die dem Thoren zukommt. And. nach der Punct. מוּסַר, zur Züchtigung der Thor (Verbrecher). And. and. VIII, 26. das Haupt ꝛc. d. i. den Menschen. 27. den Kreis (des Himmels) auf der Fläche der Tiefe (worauf er zu ruhen scheint), vgl. Hiob XXVII, 10. — 30. Künstlerin, And. Pflegekind. X, 2. Gerechtigkeit. And. Wohlthätigkeit. 7. gewitzigt. And. verrathen. 14. Einsturz. And. Beschämung. 15. Einsturz. And. Verzagtheit. 16. zur Sünde. And. zum Unfall. 17. Eig. Ein Weg z. L. ist der Weg daß, der ꝛc. Irret, And. führt irre. 29. aber Verderben den Uebelthätern, nach And. ist Jehova. Aber der Weg Jehova's scheint seine Weltregierung zu bedeuten. XI, 3. Verkehrtheit. And. Fehltritt. And. glattes Wesen. 4. Gerechtigkeit, vgl. X, 2. — 6. Bosheit. And. Gier. 9. aber — gerettet. And. aber durch Einsicht werden die Gerechten gerettet. 19. And. wer fest hält an Gerechtigkeit. And. Also führt Gerechtigkeit zum Leben. 21. And. Hand in Hand! d. h. gewiß. 24. und — recht. And. die sich des Rechten (der Wohlthätigkeit) enthalten. XII, 12. des Bösen, od. des Verderbens, And. der Bösen, Sinn: die Bösen reiben sich selber auf. And. der Fr. wünscht Befestigung der Bösen oder gegen das Uebel. Bringet Frucht. And. giebt Gott (giebt ihnen Festigkeit.) 14. kehrt — zurück, nach dem Cheth.; das Keri: vergilt. 25. And. Ist Gram — Mannes, muß man ihn niederdrücken, und ein — Wort erfreuet ihn. 26. And. Vorzüglicher als sein Nächster ist der Gerechte. 27. aber köstlicher ꝛc. And. nach angenommener Versetzung: aber köstlicher Reichthum ist des fleißigen Mannes. XIII, 6. And. Wahrheit bewahret auf rechtem Wege, aber Lüge verführt zum Fehltritt. 11. And. Reichthum aus Eitelkeit entstanden. 15. öder Fels. And. metaphorisch: verderblich. 20. Nach dem Cheth.: gehe mit W. um und werde weise. Wird ver-

kehrt, Wortspiel; eig. wird böse oder unglücklich. XIV, 7. And. gehe gegenüber dem thörichten Manne und du erfährst nicht ꝛc. 24. der Thoren ꝛc. Viell.: der Thoren Vorrang ist Thorheit, gleichs. hoher Stand ist Tand. 26. den Kindern, eig. seinen (des Gottesfürchtigen) K. 28. des Fürsten Sturz. And. Furcht der Abzehrung. 30. gelassenes. And. gesundes. XV, 2. schafft gute Kenntniß. And. macht d. K. lieblich. 4. Heilsamkeit. And. Gelassenheit. Verkehrtheit. And. Aufwieglung. And. Glätte, Schmeichelei. And. Fehltritt. 7. ist — redlich, oder recht. And. nicht also. 14. Mund, nach dem Chetib: Blick. XVI, 5. vom Geschlecht ꝛc. vgl. XI, 21. — 13. des Königs, Text: der Könige. 14. Todes Engel. And. T. Boten. 22. Züchtigung, And. Unterweisung. 23. und auf seinen Lippen. And. was auf seinen L. ist. 27. bereitet, eig. gräbt (wie eine Grube). XVII, 11. Empörung. And. der Widerspenstige. 14. Eig. Wie einer der Waßer aufreißt, Anfang des Zankes. 26. Auch. And. sogar. And. ja. And. and. Um Recht. And. über das Recht hinaus. XVIII, 21. durch die Zunge. And. in der Hand (Gewalt) d. Z. Gebraucht, eig. liebt. 24. Eig. Einer hat Gesellen, um zu Grunde zu gehen. XIX, 7. sie — da. Keri: sie hat er, d. h. er hat nichts als Worte. 19. rauh, nach dem Keri: groß. 27. um abzuirren ꝛc. d. h. die dich abführt ꝛc. XX, 7. And. Wer in seiner Unschuld wandelt, ist gerecht. And. wer als gerecht in s. U. w. And. and. 16. die Fremden; das Keri: die fremde (Schuld). 21. ergeizt; Keri: übereilt, schnell, gierig erworben. 24. hangen ab. And. werden gesichert, gedeckt. And. gehen aus. XXI, 6. derer die ꝛc. Beßer nach den LXX. Fallstricke des Todes. 8. And. Gekrümmt ist der Weg des Schuldbelasteten. 12. ein Gerechter, d. i. Gott. And. ein gerechter Mensch, das folg. von Gott verstanden. 19. als — Verdruß, vgl. V. 9. And. als ein zänkisches, übellauniges Weib. 27. Verbrechen, And. bösem Vorsatze. 28. der höret, d. h. der nur sagt, was er hört. Viell. der auf den Schwur, womit ihn der Richter verpflichtet, höret. 29. richtet ꝛc. Keri: merkt auf seinen Weg. XXII, 20. Herrliches; Keri: vorlängst. XXIII, 2. setze ꝛc. d. h. sei streng gegen dich. And. du wirst dir setzen. 4. bald ꝛc. And. es ist nichts. 7. And. denn als wäre er gespalten in der Seele, so ist's. 17. beneide nicht. And. eifere nicht nach. 18. And. denn wenn der Ausgang ist, so wird ꝛc. 26. bewahre, Keri: habe Gefallen an. 34. des Mastbaumes. And. des Taues. And. des Steuerruders. 35. Wann — auf? And. wenn ich aufwache. XXIV, 10. Wortspiel: eig.: lässest du den Muth sinken am Tage der Noth, so wird eng deine Kraft. 12. wir — nicht. And. wir wußten (And. vermögen) es nicht. 14. so ist ꝛc. And. und ist der Ausgang da, so wird ꝛc. 27. u. Erforschung ꝛc. And. und Ergründung der Ehre bringt Schwere. And. and. XXVI, 8. And. Als bände man den Stein fest an die Schleuder. 10. And. ein Großer schrecket Alle, und dinget Thoren u. dinget Uebertreter. And. and. 28. die so ꝛc. And. die so sie zermalmen, beschämen. XXVII, 9. durch Herzens-Rath. And. mehr als eigener Rath. 13. die Fremde. And. die fremde Schuld. 15. sind gleich. And. welches stürmt. And. ist zu fürchten. 16. und das Oel ꝛc. Ungewisser Sinn. And. u. [birgt] das Oel in seiner Rechten, das schreit, d. h. sich durch seinen Geruch verräth. And. and. 17. Zorn, And. Blick. 21. so sei der Mann ꝛc. And. so wird der Mann bewährt nach Verhältniß seines Lobes. XXVIII, 2. so — lange. And. dauert der Zustand lange. 4. ihn, eig. sie, die Frevler. 23. zuletzt. And. nach mir, And. lesen אַחֲרַי. 24. des Räubers, eig. des Mannes des Verderbens. XXIX, 1. And. der Mann, der Zurechtweisung erfährt. 4. Geschenke nimmt. And. Abgaben erhebt. 19. aber ꝛc. Eig. es ist keine Antwort. XXX, 3. u. Erkenntniß ꝛc. Oder: daß ich — — erkannt hätte. 10. büßest. And. dich verschuldest. 15. Aluka. Gew. Blutigel, And. Vampyr oder ein ähnliches fabelhaftes Thier. — Nach den Acc. ist dieser Spruch mit dem folg. verbunden, an sich aber wohl nicht. 33. Druck des Zornes, d. i. Reiz zum Z. XXXI, 3. den Königs-V. Gew. um K. zu verderben. 4. Hang; nach dem Keri: wo (näml. zu sagen.) 24. Kananiter, Kaufm.

Der Prediger. I, 1. des Pred. eig. Versammlers, der vor der Versammlung redet. 15. Gezählt. And. ersetzt. II, 3. halten. And. stärken durch. Leitete. And. handelte. And. an die Weisheit gewöhnt war. 24. And. Kein Glück durch den Menschen, daß er ꝛc. III, 11. die Welt, den Weltsinn. And. den Sinn für die Welt, die irdischen Dinge, die Beschäftigung mit denselben, wo dann statt so daß, nur daß gesetzt werden muß. 18. prüfe. And. ihnen zeige. 21. And. wer weiß? vielleicht. And. wer kennt den Lebensgeist des Menschen, ob er ꝛc. IV, 4. daß ꝛc. And. denn. Eifersucht. And. Neid. V, 5. dem Boten Gottes, dem Priester. 8. And. Aber Gewinn für ein Land in allen Dingen ist ein König bei einem Acker, der gebaut wird. And. and. 17. And. was ich als gut erkannt, daß es schön ist. 19. ihn beschäftigt. And. ihn erhört, ihm gewährt. VI, 1. u. häufig ꝛc. And. schwer liegt es auf ꝛc. 10. And. was Einer ist, dessen Name ꝛc. (d. h. das ist längst bestimmt,) u. es ist bekannt, was der Mensch ist. VII, 16. u. benimm ꝛc. And. laß dich nicht weise dünken. VIII, 1. Frechheit. And. Unmuth. And.

der Glanz s. Angesichts wird verdoppelt. 3. gehe — ein. And. verharre. 10. And. ——— wurden u. zur Ruhe kamen; u. es gingen. IX, 1. Weder Liebe noch Haß (Gottes) kennet der Mensch, d. h. er kann nicht wissen, was ihm zu erwarten steht. And. der Mensch weiß nicht, ob er von Gott geliebt oder gehaßt werde: das Alles ist vor ihren Augen. 4. Denn ꝛc. Nach dem Keri: denn wer den Lebendigen beigesellt ist, für den ist Hoffnung. Ein lebendiger H. ꝛc. And. einem l. H. geht es besser. X, 1. Todte. And. giftige. Gewichtiger ꝛc. And. (so) den wegen Weisheit und Ehre angesehenen ein wenig Thorheit. 3. er sei ꝛc. And. es ist thöricht. 15. weil ꝛc. d. h. sich nicht zu finden weiß, die bekanntesten Dinge nicht weiß. XI, 1. Sinn: Streue deine Wohlthaten auch dahin aus, wo du keine Vergeltung erwarten kannst. 3. Sinn: Wer hat, der gebe, u. nichts bleibt ohne Folge (Lohn.) XII, 3. die Hüter ꝛc. die Hände und Arme. Die Männer ꝛc. die Schenkel und Arme. Die Müllerinnen, die Zähne. Die — schauen, die Augensterne. 4. die Thüre, der Mund. Gedämpft ꝛc., Bezeichnung der Schwerhörigkeit. 5. verachtet ꝛc. And. blühet der Mandelbaum, u. schwerfällig wird der Knöchel u. platzet die Kapper. And. and. 11. die Versammler, oder Versammelten, die Prediger, Weisen. And. die Worte der W. 12. And. Was aber außer ihnen ist — so laß dich davor warnen.

Das hohe Lied. I, 1. Das Lied d. L., das schönste L. 2. mit Küssen ꝛc. eig. Küsse, mit einem der K. 7. damit ꝛc. eig. denn warum? And. damit ich nicht als Verhüllte (Buhlerinn), And. als Trauernde, komme zu. 14. Copher-Traube, traubenförmige Blüthe der Alhenna. II, 17. kehre wieder. And. kehre um. IV, 9. And. du machst mir Herz, Muth. 12. Quelle. And. LA. Garten. V, 1. Ich komme, bin eben gekommen. And. ich kam. In Liebe. And. ihr Lieben. 12. in Fülle wohnend. And. in Einfassungen (wie Edelsteine) sitzend. VI, 12. Meine Lust ꝛc. hat mich so schnell wie Wagen hieher geführt. And. and. VII, 1. And. warum wollt ihr schauen die Sul. Gleich dem Reigen ꝛc. And. in Verbindung mit dem Vor.: gleich dem Reigen von Mahanaim; And. zweier Chöre. 6. der König ꝛc. And. nach and. Acc. u. Punct.: wie Königspurpur in Ringeln gebunden. VIII, 6. ihr Eifer; eig. eifrige Liebe. 8. wenn ꝛc. eig. am Tage da von ihr geredet wird. 9. Sinn: ist sie spröde, so verkaufen wir sie theuer; ist sie aber leicht zugänglich, so hüten wir sie. 10. da war ꝛc. And. dann werd' ich seyn. Frieden. And. Gunst.

Der Prophet Jesaja. I, 5. wohin, eig. auf was. And. wozu. Das ganze ꝛc. And. jegliches Haupt ꝛc. 8. wie — Stadt. And. so die — St. 13. Rauchwerk ꝛc. Nach den Acc.: ein Rauchwerk des Gräuels ist es mir. II, 2. auf den Gipfel. And. oben an unter den Bergen od. an der Spitze d. B. 16. alle köstlichen Gebilde. And. allen anmuthigen Anblick. III, 4. Kinder. And. Tyrannen. 9. der Ausdruck ꝛc. eig. das Erkennen. And. ihr Anerkennen der Person. 14. So habt ihr ꝛc. And. denn ihr, oder die ihr ꝛc. als Rede des Propheten.) IV, 2. der Sproß Jehova's, wird verstanden vom Messias, von And. von den Herrschern des gereinigten Staats, von And. vom neuen Anwachs des Volkes, von And. von den Erzeugnissen des Landes. V, 7. Gutthat ꝛc. Wortspiel; eig.: Recht — Blutvergießen; Gerechtigkeit — Klaggeschrei. 13. aus Mangel ꝛc. And. unversehens, aber vgl. Hos. IV, 6. — Reichen: so die Meisten; And. in Saus u. Braus lebenden. Wahrscheinlich: die lärmende Volksmenge. 14. ihre Pracht, der Stadt Jerusalem. 17. weilend. And. wandernd. And. Fremdlinge. 18. Strafe, And. Missethat. 26. locket — herbei, eig. pfeifet. 29. tobt, eig. knurrt, murrt. 30. gegen sie, gegen Israel. Da ist ꝛc. Nach den Acc.: da ist Finsterniß, Angst, und dann Licht, es dunkelt in ihren Wolken (Himmel). VII, 6. die Stadt, eig. sie, was And. auf das Land Juda beziehen. 8. und binnen ꝛc. Diese Worte unterliegen dem kritischen Verdachte. 9. Seid ihr nicht ꝛc. Wortspiel, eig. wenn ihr nicht vertrauet, so habt ihr keinen Bestand. Luth. gläubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht. And. trauet ihr nicht, so dauert ihr nicht. 17. Die eingeklammerten WW. sind wahrsch. unächt, so auch V. 20. VIII, 7. — VIII, 2. u. ich will ꝛc. And. und ich nahm mir. 10. redet ein Wort, verabredet etwas. 20. so schimmert ꝛc. eig.: [so ist es, das Volk, ein solches] dem keine Morg. ꝛc. And. wenn sie nicht ——— sprechen: so geht ihm keine Morgenröthe auf. And. Wenn sie nicht ——— sprechen, denen keine M. aufgeht: 21. so ziehen sie ꝛc. And. wahrlich sie werden sprechen, denen keine Morgenröthe ꝛc. Und Umnachtung ꝛc. And. u. in Nacht hinabgestoßen. 23. die Vorzeit. And. Jehova in der Vorzeit ꝛc. IX, 2. u. groß ꝛc. nach dem Keri; das Chethib: deren Freude du nicht groß gemacht. And. nach and. Acc.: daß du nicht groß gemacht: mit einer Freude freuen sie sich ꝛc. 5. wird And. ist. Starker Held. And. st. Gott. 10. sie, die Ephraimiten; wörtl. ihn, Ephraim. 14. Wahrscheinlich unächt. X, 4. And. wenn sie nicht hinsinken ——— so fallen sie ꝛc. 5. And. in seiner, eig. in ihrer. And. Wehe dem Assyrer, der Ruthe meines Zornes und in dessen Hand der Stecken meines Grimmes. And. gegen die Acc.: die Ruthe meines Zornes u. ein Stecken ist er; in ihrer Hand ist mein Grimm. 6. send' ich, entbiet' ich. And. sandte, entbot. 25. And. so ist der Grimm (gegen die Assyrer)

gesättigt u. mein Zorn ob ihrer Vernichtung. 26. u. seinen Stab ꝛc. And. und wie er seinen Stab schwang. XI, 3. And. u. er athmet in der Furcht J. 15. mit gewaltigem Sturm. And. in der Gluth seines Windes. XIII, 2. ihnen, den Medern. 6. vom Herrn, des Wortspiels wegen; eig. vom Allmächtigen. 15. ergriffen, eig. aufgerafft. And. wer sich verbirgt. XIV, 4. Erpressung. And. LA. Bedrückung. 6. Verfolgung, And. nach Vermuth. Herrschaft. 12. Glanzstern, And. heule. 32. And. u. was antworten die Boten. And. Und was für Antwort bringen die Boten. XV, 5. Eglath-Schelischija. And. die dreijährige, oder dritte Kuh, ungewissen Sinnes. 7. And. Darum haben sie Vorrath geschafft. Weidenbach, And. Bach der Ebene. XVI, 1. Rath des Propheten, nach And. der Edomiter, nach And. Rede der Moabiter. 3. Schaffe, gieb, nach dem Keri; das Cheth.: schaffet, gebet. Es ist die Rede der moabitischen Flüchtlinge. 6. Abweisende Antwort der Juden. XVII, 1. Stätte, eig. Hause. 9. wie die verlassenen Trümmer ꝛc. And. wie die Verödung von Horesch u. Amir. 11. des Besitzes. And. nach and. P.: des Wehes und des tödtlichen Schmerzes. XVIII, 1. jenseit. And. diesseit. 2. Meere, d. i. dem Nil. Sendet, And. sandte. Ausgebreiteten u. glatten. And. starken u. verderblichen. And. and. Zu dem — jenseits. And. zu einem Volke, furchtbar von jeher u. weiter. 5. wenn das Gewächs ꝛc. And. wenn die Blüthe abgefallen. XIX, 10. Pfeiler, d. i. Häupter. 17. jeglicher, gegen ꝛc. And. wer dessen gedenkt, gegen den wird man beben. 18. der Errettung, nach and. LA. Gew. LA.: der Zerstörung. XXI, 2. allen Seufzern, nach and. LA. ihren Seufzern, d. h. den Seufzern um ihretwillen. 3. vor Krämpfen ꝛc. eig. ich krümme mich, daß ich nicht höre, bin bestürzt, daß ich nicht sehen kann. 4. wird mir, eig. macht man mir. 10. Du ꝛc. das zertretene Volk Israel. 11. wie viel ꝛc. näml. ist verflossen. And. wie weit in der Nacht. 12. kommet wieder. And. bekehrt euch, dann kommt. 13. And. halten diese Ueberschrift für falsch und verbinden den Abschnitt mit dem vor. Arabiens, And. nach and. P. am Abend. 14. mit Brodt, eig. mit seinem (ihm nöthigen) Br. XXII, 1. das Gesichte-Thal, Bezeichnung Jerusalems. 3. von den Bogenschützen. And. ohne Bogen. 5. man zertrümmert. And. welcher (Tag) zertr. 8. Da wird ꝛc. erklären die Einen von der Juda angethaner Schmach, die And. von der Verblendung, von welcher es zurückkommt. 15. Pfleger, Beamter. And. Vertrauter. 16. deine, dir, eig. seine, ihm 17. And. wirst dich werfend hin, o Mann. XXIV, 1—4. And. setzen dieses in die Vergangenheit 6. And. frisset, büßen ꝛc. 22. zur Strafe gezogen. And. begnadigt. XXV, 2. Nach dem Text: denn du hast (die feste Burg) gemacht, daß sie nicht mehr Stadt, zu Schutt geworden ist, die feste Burg zu Trümmern. 7. die Hülle, der Trauer. XXVI, 1. Hülfe ꝛc. And. H. macht er zu Mauren und Graben. 3. den bewahrest ꝛc. And. dem bewahrest du Heil, Heil. 4. Jah, ewig, unveränderlich. 14. And. Todt sind sie, leben nicht wieder auf. And. todt sind sie, mögen sie nicht wieder aufleben. — Es sind die Feinde gemeint. Darum, damit sie todt bleiben. 15. Du mehrest, d. i. du wirst vermehren. XXVII, 2. And. LA.: vom lieblichen Weinberge. 8. Mit Maßen. And. durch Aufstörung. Raffetest ꝛc. eig. er raffte — mit seinem heftigen Sturm. XXVIII, 10. Verbot, eig. Regel. ein wenig ꝛc. And. bald da, bald dort. 12. zu dem ꝛc. And. der zu ihnen. 13. And. Und es (denn es) war ihnen. 19. eitel Schrecken. And. nur das Gerücht zu vernehmen ist Schr. XXIX, 1. Ariel, d. i. Gotteslöwe, Heldenstadt. 9. verblendet euch, And. ergetzt euch. 10. Die eingeklammerten Worte sind wahrsch. unächt. 13. sich nahet mit seinem Munde ꝛc. Nach den Acc.: sich nahet, mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehret. 21. im Rechtshandel. And. durch Spruch. XXX, 4. seine, Juda's. And. Ephraim's. 6. Last—Südens. Wahrsch. Ausspruch über die Thiere des Südens, eine falsche Ueberschrift. 7. Toben, Anspielung auf den Namen Aegyptens Rahab. 8. für immer, And. nach and. Punct.: zum Zeugniß. 13. wie ein Wasserstrom. And. wie ein Riß, der fallen will, der sich hervorbiegt an hoher Mauer. 14. Und er bricht sie; And. nach and. P.: und ihr Einbruch. 15. Umkehr. And. Stille. 26. wie — Tagen, wahrsch. unächt. 31. mit dem Stecken ꝛc. And. das mit dem St. schlug. 33. Tophet, ein Ort, wo man dem Moloch Kinder opferte; h. Brandstätte XXXI, 4. Auf dem Berge Z. And. für, And. wider den B. Z. 9. sein Fels, der König; And. das Heer. And. Und vor seinem Felsen (Veste) flieht er vorbei aus Furcht. XXXII, 10. In Jahr u. T. And. noch einige Tage zum Jahr. 12. Nach and. P.; gew.: auf die Brüste schlagen sie sich. 14. statt Hölen. And. unter H. XXXIII, 6. Fülle des Heils, näml. wird seyn. Dein, Text: sein. 7. Gotteslöwen, nach and. P., d. i. Helden. 12. werden sie ꝛc. die man mit Feuer verbrennt. 19. freche, viell. barbarisch redende. XXXIV, 14. begegnet, And. ruft zu. XXXV, 1. Es freuet sich, das ם gestrichen. And. mit demselben: deß freuet sich. 7. Das Sandmeer, eig. die Lufterscheinung in der Wüste, welche Wasser vorspiegelt. XXXVIII, 10. Ruhe, And. Mitte. Beraubt, And. gestraft um. 15. In Demuth ꝛc. And. zum Tempel wallen. 16. da-

von, dadurch, ist von göttlichen Wohlthaten zu verstehen. XL, 1. daß es empfangen etc. And. denn And. daß es empfängt — für all seine Büßungen. 6. Er spricht, näml. der Prophet. 7. die eingeklammerten WW. wahrsch. unächt. 9. Friedensbotin Zion, And. Zions, d. h. Friedensboten Zions. 12. And. wer misset — fasset. Und faßte, And. und allen Staub der Erde mit dem Dreiling? Dieses ist ein kleines Maß. 15. Inseln etc. And. Inseln sind wie das Stäubchen, das man weghebt. 19. und silberne Kettchen etc. And. mit s. K. ein Schmelzer. 31. treiben etc. And. heben Schwingen. XLI, 22. sie anführen. And. herzutreten. 23. daß — zumal. And. daß wir uns besehen und uns messen. 27. Deutlicher: zuerst gab' ich Zion und Jerusalem Friedensboten; siehe, da sind sie. And. zuerst [sag' ich] zu Zion: siehe etc. And. zuerst geb' ich Zion ein Siehe etc. XLII, 6. zum Heil, eig. mit Heil. 17. und unterlasse sie nicht. And. und verlasse sie (die Israeliten) nicht. 21. um seines Heiles etc. oder um seiner Gnade willen. XLIII, 8. And. Bringe (bringet) her, zum Folg. gezogen. And. Er (Jehova) führet heraus. 9. daß sie (die Zeugen) hören. And. oder(?) daß sie (selbst) hören etc. 14. werde hinabtreiben. And. habe — getrieben. And. die Chaldäer, die auf Schiffen ihren Jubel haben. And. und werde stürzen alle Riegel u. die Chaldäer. 22. daß — hättest. And. denn du warest mein müde. XLIV, 2. And. gegen die Acc. von Mutterleib an dir half, vgl. aber V. 24. XLIX, 5. — 2. Jeschurun, ein Schmeichelname Israels, vgl. 5 Mose XXXII, 15—24. durch mich selbst, nach dem Keri; das Chethib.: wer war mit mir? XLV, 11. fraget mich—lasset mich sorgen. And. fragen sie mich, geben sie mir Befehle. XLVI, 1. kommen auf Thier etc. eig. werden dem Thiere. And. werden (eine Last) dem Th. etc. And. werden dem Thiere und Vieh, die von euch getragenen, aufgeladen. XLVII, 3. und werde keinem begegnen, näml. der mir widerstehe. And. und werde mit keinem Frieden schließen. And. and. 4. And. [So spricht] unser Erlöser. 7. And. nach and. Acc.: Ewig werd' ich seyn, Gebieterin für immer; nicht führtest du etc. 11. das du nicht weißt etc. And. dessen Morgenröthe (Ende) du nicht weißt. 13. die Himmelstheiler, d. i. die den Himmel in gewisse Felder abtheilen und darnach astrologische Beobachtungen machen. Nach dem Chethib.: die den Himmel theilen. XLVIII, 6. und ihr etc. And. und ihr, wollt ihr nichts ansagen (weissagen)? 19. wie die etc. And. wie seine Körner. XLIX, 3. And. Israel, an dem ich mich verherrliche. 5. daß Israel etc. And. und Israel, das nicht versammelt ist. And. nach dem Cheth.: daß I. nicht weggerafft werde. 7. dessen Leben etc. And. der von Jedermann verachtet ist. 13. und brechet etc. nach dem Keri; das Chethib.: sie mögen ausbrechen. 24. eines Gerechten Raub (Gefangene), d. h. der einem Gerechten abgenommene Raub. L, 4. eine Gelehrten-Zunge, wie sie Gelehrte (Geübte) haben. LII, 6. denn ich derselbe etc. And. denn ich bin es, der da sprach: hier bin ich. And. (sie sollen erkennen) daß ich, der da verhieß, da bin. 8. wie Jehova etc. And. wie J. Zion herstellt. 14. vor ihm, Text: vor dir. LIII, 3. und wie ein etc. And. und wie einen, vor dem man das Antlitz verhüllt, achteten wir ihn. 7. sich demüthigte, And. geplagt war. 8. durch etc. And. aus — — ward er hinweggenommen. Aber bei seinen Zeitgenossen. And. seine Z. anlangend. And. wer bedachte es, daß sein Geschlecht gerissen ward etc. 9. Man. And. er (Jehova). In seinem Tode, And. seinen Grabhügel. LIV, 6. vertriebenes, des Wortspiels wegen; eig. verlassenes. 8. In Zornmuths Gluth, eig. im Erguß des Grimmes. 15. And. wenn Streit sich erhebt, was nicht von mir, wer mit dir streitet, der fällt dir zu. And. (den Acc. angemessener) siehe, es wohnt (bei dir) keiner ohne mich (ohne mich zu verehren). LVI, 5. Denkmal, And. Platz. LVII, 6. Glatte Steine, And. kahle Stellen der Thäler. 8. deine Andacht, das woran du denkest. And. Gegenstand deines Andenkens, deiner Verehrung, dein Götzenbild. And. stiftest du dein Gedächtniß. Und bedingest etc. And. machst (mit einigen) von ihnen einen Bund, verbindest dich mit ihnen. Ersiehest einen (bequemen) Platz, And. eine Gelegenheit. 11. daß du leugnetest etc. And. daß du treulos wurdest und mein nicht gedachtest. 12. And. Ich verkünde dein Heil, und deine Machwerke, die werden dir nichts helfen. 14. Er, Jehova; And. wer mir vertraut. And. man spricht. LVIII, 3. all eure Arbeiten etc. d. h. ihr haltet eure Knechte zu Arbeiten an. And. all euren Erwerb treibet ihr ein. LIX, 19. wenn kommt etc. And. wenn er (Jehova) kommt wie ein bewegter Strom, den der Wind J. treibt. LX, 5. And. LA. dann zitterst du. LXI, 3. Putz etc. eig. Kopfschmuck statt Staub. 7. ob ihrem Theil, And. in ihrem Erbtheile. LXIII, 6. und zermalmte sie. Gew. LA. machte sie trunken. LXIII, 9. in all ihrer Widerwärtigkeit etc. nach dem Cheth. And. in all ihrer W. war nicht (sobald) Widerwärtigkeit, so rettete sie. Nach dem Keri: in all ihren Leiden war ihm Leid. 11. And. da gedachte der alten Tage Mose's etc. LXIV, 5. Du begegnest. And. du schließest einen Bund. Wir sündigten; darin etc. And wir sündigten in denselben (Wegen) lange Zeit. And. and. LXV, 4. Gräuel-Bissen, nach d. Cheth. And. Gräuel, Brühe, was auch das Keri ausdrückt

LXVI, 3. Auch haben sie ja ꝛc. And. so wie sie erwählt haben ꝛc. 4. so will auch ich erwählen ꝛc. wogegen aber die Acc. 17. in der Mitte. And. im Vorhofe.

Jeremia I, 12. ich wache ꝛc. sinnbildliches Wortspiel mit dem Namen des Mandelbaums, welcher im Hebr. wach bedeutet, weil er zuerst blühet. 16. über sie, die Juden. II, 16. Nophs und Thahphanes, Memphis und Daphne, ägyptische Städte. 18. mit dem Wege, eig. wegen des W. And. vom Wege, d. h. welchen Nutzen hast du davon. 20. hast du — zerbrochen ꝛc. nach and. Punct.; gew. habe ich zerbrochen. Ich — dienen; nach dem Keri: übertreten. 27. mich, Keri: uns. 31. Ihr — Geschlecht, And. ihr entartetes G. 33. Liebe, Liebe Jehova's, ironisch gesprochen; And. Liebe der fremden Götter oder Völker. 34. sondern bei all dem. And. verbinden dieses mit dem folg.: ja bei all dem sprichst du. III, 14. denn ich bin ꝛc. And. denn (And. obschon) ich habe euch verworfen. 19. werdet ihr, nach dem Chetib. 22. zu dir. And. dir (gehorsam). IV, 20. Verderben ꝛc. And. V. begegnet V. V, 7. ich nahm einen Eid ꝛc. And. nach and. LA. ich sättigte sie. 8. wohlgenährten, nach dem Cheth.; das Keri: mit starken Gliedern. VI, 6. die — soll. And. gegen die Acc.: die ganz gestraft werden soll; Unrecht ist in ihrem Innern. 15. Sie werden zu Schanden; And. sie sollten sich schämen. 25. Gehe, wandle, nach dem Cheth.; das Keri: gehet, wandelt. 27. Zum Prüfer des Erzes, nach der Vermuthung, daß das Wort מבצר irgend wie mit בצר zusammenhangen mag. Gew. wie eine Vestung. 28. abtrünnig und widerspenstig, eig. Abtrünnige der Widerspenstigen. And. Abgefallene zu den Widerspenstigen. Nach den Masorethen: Häupter der W. 29. vom Feuer ꝛc. nach dem Keri; das Cheth.: von ihrem Feuer (glühet) das Blei. VII, 21. und esset Fleisch, sowohl von euern Brandopfern (die eig. ganz verbrannt wurden), als von euern Schtachtopfern. VIII, 13. die sie überziehen. And. LA. denen sie dienen. 14. umkommen. And. still seyn, schweigen. Hat — beschlossen. And. zum Stillschweigen gebracht. IX, 2. durch Wahrheit, eig. wegen W. And. an W. sind sie stark. And. für die Wahrheit. 11. Weßhalb ꝛc. And. mit dem Vor. verb. weßhalb — zu Grunde gehet. 25. mit beschorenen Haarecken, mit rundgeschorenen Köpfen oder gestutztem Backen- und Knebelbart. X, 11. dieser chaldäisch geschriebene Vers ist wahrsch. unächt. 18. damit ꝛc. And. daß es ihnen genug sei. And. damit sie es erfahren. XI, 8. und so laß ich. And. und so ließ ich. 15. daß diese ꝛc. And. da Verbrechen üben die Vielen. Das heilige Fleisch ꝛc. And. wird man von dir nehmen.

XII, 4. Er, der Prophet, And. Jehova. 5. im Jordans-Schmucke, im waldigen Ufer des Jordans. 6. mit voller Stimme, And. er ist reif. 11. Man, And. er, Jehova. XIII, 20. erhebe (nach dem Cheth.) deine, eig. eure. 21. wenn er sie ꝛc. And. — als Buhlen zu oberst. And. wenn er an dir ahndet. Du hast sie ja selbst gewöhnt über dich Fürsten zu seyn zum Haupt. XV, 8. über Mutter [und] Jüngling ꝛc. And. gegen die Acc. über die Mütter Jünglinge, die verwüsten. And. über die Mütter der Jünglinge. 12. And. Kann auch [gewöhnliches] Eisen Eisen — zerbrechen? Sinn: läßt sich der Einbruch der Chaldäer aufhalten? 18. And. und ich vergelte ihre vorige u. ihre wiederholte Vergehung. XVII, 1. ihrer, Text: eurer. 2. Wie sie ꝛc. And. indem ihre Söhne ihrer Altäre gedenken u. ꝛc. 3. Mein Berg ꝛc. And. Meinen Berg mit dem Felde. 8. fürchtet sich nicht ꝛc. nach dem Cheth.; das Keri: er gewahrt es nicht, daß Hitze kommt. 13. And. o Israels Hoffnung. Deren Namen ꝛc. d. h. sie werden dem Verderben geweiht. 16. And. ich habe nicht gedrängt (übereilt) mehr als einem Hirten hinter dir her ziemet. XXI, 13. Bewohner (eig. Bewohnerin, d. i. Einwohnerschaft) des Thales ꝛc. Bezeichnung der Einwohner Jerusalems. Eurem, eig. ihrem, der Bewohnerin. XXII, 6. Ein Gilead ꝛc. so blühend, so herrlich. 22. Führer, entführen; eig. Hirten, abweiden. XXIII, 5. mit Weisheit, And. mit Glück. 9. Ueber die Propheten. And. verbinden dieß mit dem folgenden. 32. Prahlerei oder Leichtfertigkeit, Vermessenheit, vgl. Richt. 9, 4. 33. Wehsagung, nachgeahmte Verdrehung des hebr. W., welches zugleich Ausspruch u. Last bedeutet. 36. ein Weh, eig. eine Last. XXV, 34. u. ich zerstreue euch, And. nach and. Punct.: u. [da sind] eure Zerstreuungen. XXVII, 1. Zedekia's, so ist statt Jojakims zu lesen nach V. 3. 17. XXVIII, 1. — XXVIII, 13. aber an ihrer Statt ꝛc. And. du aber (Jeremia) sollst — — machen. XXIX, 28. denn darum, gleichsam zu dem Ende, daß ihm gewehrt werde. vgl. Anm. z. 1 Mos. XVIII, 5. XXX, 8. dein, dich; Text: sein, sich. 21. der — verbürget, And. verpfändet. XXXI, 2. ich gehe. And. es gehet. And. auf! 12. u. freuen sich ꝛc. And. u. strömen zu dem Segen ꝛc. 26. Worte Jehova's, der gleichsam, während er Israel verlassen, geschlafen hat. And. des Propheten, der im Schlafe (Traume) diese Weissagung empfangen. 32. ich aber ꝛc. And. obschon. And. u. ich sie verschmähete. 38. es kommen, nach dem Keri. XXXII, 31. And. Denn ob meinem Zorn war mir diese Stadt dazu bestimmt sie wegzuthun. XXXIII, 6 ihr, der Stadt; sie, die Häuser. 16. sie, Jerusalem. And. LA. ihn, den Sproß. XXXVII, 12.

seinen Antheil zu holen. And. zu entfliehen. 16. Und als 2c. And. gewinnen diesen Sinn durch die vermuthliche LA. נבא. Vielleicht: Nämlich (späterhin) kam 2c. XXXVIII, 4. Denn darum, gleichsam zu dem Ende, daß er getödtet werde, vgl. XXIX, 28. — 9. und schon 2c. And. u. er wäre gestorben. And. u. so wird er sterben. XLI, 1. u. von den Großen, And. die Großen. 9. sammt Gedalja. And. bei G. XLIV, 19. um sie abzubilden. And. um ihr zu dienen. XLVI, 20. Verderben, And. der Treiber. XLVII, 7. dir, Text: ihm. XLVIII, 2. aus den Völkern, eig. daß es kein Volk mehr sei. 5. höret man 2c. And. hören die Feinde Jammergeschrei. 12. Schröter — schroten, eig. Umbieger, die es umbiegen. 32. Mehr als J. And. mehr als über J. 42. aus den Völkern, vgl. V. 2. XLIX, 19. den wohlbestandenen Anger. And. die feste Wohnung. Sie, die Edomiter, eig. ihn, Edom. Daraus, eig. von ihm (dem Lande) weg. 25. And. wie (warum) ist sie nicht übrig gelassen. 30. gegen euch, Text: gegen sie, die Bewohner von Hazor. L, 9. von dort aus, And. alsdann. Würgenden, and. LA. kundigen. Alles, eig. sie, Babel. 44. vgl. XLIV, 19. — LI, 3. nach dem Chethib; das Keri: gegen den, der spannt, sei der Spanner des Bogens. 11. sättigt mit Oel, And. füllet mit eurem Körper. 13. das Maß deines Raubes, And. die Elle deines Abschneidens. 19. Israel, eingeschaltet aus X, 16. — 34. Uns, Chethib; Keri: mich. 55. ihre (der Feinde) Wellen.

Klagl. Jer. I, 12. Geht's euch 2c. And. Nie traf euch dieß. And. geht nicht fort. 13. u. es herrscht 2c. And. u. zermalmte es. III, 9. kehrte (wühlte) er um. And. machte sie krumm. 56. And. du hörest (wirst hören), u. s. f. And. du hast (ehedem) gehört; aber vgl. I, 21. IV, 17. Nach dem Cheth. eig.: Noch schmachten sie, unsre Augen; nach dem Keri: noch schmachten wir mit unsren Augen.

Ezechiel. I, 15. nach seinen vier Formen, eig. Gesichtern. II, 6. Nesseln. And. widerspenstig. III, 15. u. wo 2c. nach dem Cheth. And. u. ich hielt mich daselbst auf, was auch das Keri besagt. IV, 2. Böcke, Mauerbrecher. V, 6. sie widerstrebten. And. sie verwandelten. 7. u. selbst 2c. And. mit Weglassung der Negation: u. nach den Rechten 2c. gethan habt. 16. Den Accenten scheint angemessen zu seyn: wenn ich sende die Pfeile des Hungers, die schlimmsten unter ihnen, die (je) zum Verderben waren. VII, 5. ein Unglück, And. einziges U. 6. es ist vollendet, wegen des Wortspiels; eig. es wacht auf. 7. And. der Tag des Getümmels u. nicht des Freudenrufs. 11. von ihrer Menge 2c. And. von ihrem Reichthum, von ihren Gütern; aber vgl. V. 12. — 13. Der in seiner Missethat lebt, eig. dessen Leben in s. M. ist. 24. ihre Heiligthümer. nach and. Punct. Gew. die sie Heiligenden. VIII, 14. Thammus, s. v. a. Adonis, eine Sonnengottheit. X, 14. das Gesicht des ersten. And. das erste Gesicht. Aber der Prophet will sagen, daß von den vier Gesichtern eines jeden Thieres je eins nach vorn gerichtet u. sichtbar gewesen sei, und diese nennt er. XII, 10. dieser Vortrag, d. h. Weissagung und Tragen; Wortspiel. Darin, eig. unter ihnen, den Bewohnern von Jerusalem. XIII, 20. daß sie wegfliegen. And. daß sie euch zufliegen. 22. daß sein Leben 2c. And. dadurch daß ihr ihm Leben verheißet. XIV, 4. darnach, nach dem Cheth. בה. XV, 1. die unter den Bäumen 2c. d. h. die abgehauen daliegt unter B. d. W. XVI, 6. nach den Acc.: u. sprach zu dir: In deinem Blute lebe! 8. u. ich breitete 2c. nahm dich in mein Bett auf. 16. dergleichen 2c. And. drgl. werden nicht kommen u. nicht seyn. 38. u. gebe dich 2c. wörtlich: u. mache dich (dein Blut) zum Blute des Grimmes 2c. 61. wegen deines Bundes, d. h. weil du ihn treu gehalten hast. XVII, 5. in ebenes Erdreich. And. in feuchtes E. And. wie eine Weide. And. and. 7. damit er ihn tränkte. Wahrsch. ist לְהַשְּׂאוֹת oder wie V. 9. לְמַשְּׂאוֹת zu lesen u. zu übersetzen: damit er ihn erhübe. 9. Wahrsch.: u. nicht mit — Volke wird (der andere Adler) im Stande seyn ihn zu erheben 2c. 19. Gew. ja, meinen Eid — — — bringe ich 2c. 21. seine Auserlesenen, and. LA.; gew. s. Flüchtlinge. XIX, 7. erkannte, d. i. schändete. And. er durchspähete ihre Paläste. Wüste ward. And. entsetzte sich. XX, 39. auch in Zukunft. And. gegen die Acc.: aber darnach, wenn — — — wollt, so entweicht 2c. XXI, 10. Oder sollen — — alles Holz, d. h. jede Züchtigungsruthe. Aber weder diese noch and. Erkl. befriedigen, und die Stelle ist wahrsch. verderbt. Aber die Muthmaßung אל st. אל u. die Uebers. contra elatum tribum filii mei fastidiosam omnis virgæ (Maur.) befriedigt auch nicht. 23. es ist ihnen, d. Juden. Obschon (And. weil) sie (d. Juden. And. d. Chald.) ihnen (den Chald. And. d. Juden). XXII, 18. Schlacken, eig. das dem edlen beigemischte unedle Metall. XXIII, 5. die ihr nahe(ten). And. d. nahen. 43. wird man 2c. nach dem Keri; nach dem Cheth.: werden sie. Ja ihr. And. auch ihr, And. da sie doch (abgenutzt ist.) 46. Heranführen will ich. And. führe (Prophet) heran. XXV, 7. zur Beute nach and LA. לבז st. לבג. 9. sämmtlich. And. an der Grenze. XXVII, 7. breitetest du aus 2c. wörtl. war deine Ausbreitung dir zum Segel (Jes. 33, 23.) zu dienen. 11. Tapfere.

And. Gammadäer. 19. And. Und Dan u. Javan aus Uzal oder Meusal brachten auf deinen Markt geschmiedetes Eisen dir zum Tausche. XXVIII, 12. ein Siegel der Vollendung, eig. besiegelnd V., eig. Schönheit. And. LA. Siegel. 14. auf d. heil. Berg, eig. daß du warest auf dem h. B. 15. Unsträflich, And. wohlbehalten, glücklich. XXIX, 4. Ringe. And. Angeln. 7. An deinem Griffe, nach dem Cheth.; das Keri: mit der Hand. XXXI, 10. er war, eig. du warest. 11. so gab ich ihn, nach den Punct. des Fut. convers., vgl. V. 12. And. so geb' ich ihn. 14. zu ihnen, nach and. Punct. Gew. ihre Starken od. ihre Terebinthen. XXXII, 5. deinem Haufen. And. nach and. P. deinen Würmern; besser viell. ist רְמוּתֶךָ zu lesen: deinem Hinwurf, Aas. 25. sind sie gelegt, And. ist er g. 32. Ich ließ ihn rc. nach dem Cheth.; das Keri: ich verbreitete mein Schrecken. XXXIII, 30. reden über dich rc. And. die über dich reden ——— es redet einer rc. XXXV, 10. And. Weil du sprachst von diesen beiden Völkern —— sie müssen mein seyn. XXXVI, 23. vor ihren Augen; der Text fehlerhaft: vor euren Augen. XXXVII, 11. sind, oder: bedeuten. XXXVIII, 8. Befehl erhalten, And. dich zum Führer aufwerfen; besser: bestellt werden. 12. auf dem Nabel rc., And. auf der Höhe des Landes. 17. Jahre lang, And. u. Jahren. XXXIX, 11. den Weg verstopfen. And. die Nase verstopfen (durch Gestank). 14. u. andere rc. And. die mit (andern) Umhergehenden begraben. XL, 8. dieser V. fehlt in m. Codd. u. allen Uebers. u. ist wahrsch. unächt. 14. Und —— sechzig Ellen, sinnlos u. wahrsch. verderbt. 17. Steinpflaster oder Stein-Getäfel, Estricht. 22. seine Fenster rc. l. וְחַלּוֹנָו לוֹ וּלְאֵילַמּוֹ. Nach innen, l. לִפְנִימָה so auch V. 26. — V. 24. seine Gemächer, Muthm. 30. ist wahrsch. zu tilgen, nach LXX u. hebr. Codd. 37. seine Halle, l. אלמו 44. zwei Zellen, l. שְׁתַּיִם st. שָׁרִים. Eine l. אחת—אחת st. אחת—אשר Des Südthores, l. הדרום st. הקדים. 48. vierzehen ——— Thores, ist nach den LXX eingeschaltet worden. 49. zwölf nach LXX. Zehen, l. עֶשֶׂר st. אֲשֶׁר. XLI, 1. Tempel, der Tempelsaal, sonst d. Heilige genannt. 3. Die Seitenwände l. כתפות st. רחב. 6. dreißig u. drei Mal, l. שְׁלֹשִׁים וּשְׁלוֹשׁ 7. And. Und es erweiterte und verwandelte sich nach oben mehr u. mehr in den Seitengemächern; denn Umwendung des Innern war nach oben mehr u. mehr um u um am Hause (nach innen?), daher Erweiterung des Innern nach oben zu. 8. And. Und ich sah, was nach innen heran die Höhe um und um war, mit Grund die Seitengemächer unterbaut rc. 9. zwischen, l. בין st. בית. 11. der Erhöhung. Muthm. 12. Schiedstätte, ein abgesonderter Hof zu beiden Seiten des Tempels. 15. und seine äußere Halle, l. החיצון st. החצר. 16. die Absätze, der Seitenzimmer-Anbau (?). And. Pfeiler. 17. Bildschnitzereien, Muthm. 22. Fußgestell, l. ואדנו st. וארכו. XLII, 4. von hundert Ellen, Muthm. 10. Süden, Muthm. st. Osten. 11. l. וכרחבן st. כן רחבן. 12. str. וכפתחן. XLIII, 7. durch die Leichen rc. And. durch die Götzen-Leichname ihrer Könige auf ihren Höhen. 14. und eine Elle Breite, d. h. was über die Breite des Altars vorsprang. 15. Harel, Berg Gottes; Ariel, Heerd Gottes, Namen des Brandopferaltars. XLIV, 7. all euren Gräueln. And. mit dem zunächst Vorherg. verbindend: wegen all eurer Gr. XLV, 1. eine Hebe, d. i. einen geweihten Theil. Ruthen. And. Ellen. 14. die Worte vom Bath Oel sind nicht nur überflüssig, sondern auch störend. XLVI, 15. Und bringet, nach dem Cheth.; das Keri: sie sollen bringen. 22. unbedeckt. And. bedeckt. And. abgekürzt. Das Wort מְהֻקְצָעוֹת ist zu tilgen. 23. Ständereihe, And. Wand. XLVII, 7. Als ich zurückkam, And. als er mich zurückführte, oder: als ich mich umwendete. 13. Das, l. זה st. גה. 17. das Nördliche, And. Zaphon. 18. Hier ist kein passender Sinn zu finden; denn daß der Prophet das jenseitige Land ausschließen sollte, ist nicht wahrscheinlich. 22. sollen sie zur Besitzung loosen. Viell. ist יַפִּלוּ zu lesen. XLVIII, 29. zur Besitzung, st. מ ist wahrsch. ב zu lesen.

Daniel. I, 10. Denn warum rc. And. er möchte, vgl. Hohesl. 1, 7. 10. Zeichendeuter, Bilderschriftkenner. 21. so war, in diesen Verhältnissen blieb. And. er erlebte das erste J. II, 5. Das Wort rc. And. die Sache ist mir entfallen. And. ist von mir beschlossen. 6. Ehre, And. Kostbarkeiten. 13. sollten getödtet werden. And. wurden getödtet. III, 17. And. Siehe, unser Gott vermag uns zu retten —— und aus deiner Hand — wird er uns retten. 19. man für gut befunden. And. angemessen war. And. gesehen war. IV, 10. Wächter, d. i. Engel. 13. And. Sein Herz soll fern von Menschen umgewandelt werden. V, 25. Theilende, im Chald. Anspielung an den Namen der Perser. VI, 18. daß nichts rc. And. damit nicht der Anschlag (Beschluß) gegen Daniel verändert würde. VIII, 9. der Zierde rc. d. i. Judäa. 11. entzog. nach dem Chethib; das Keri: es ward ihm entzogen. 12. das Heer (die Juden. And. und ein Heer wird bestellt wider das beständige

Opfer mit Frevel. 13. Frevel des Verwüsters. And. verwüstender Fr. IX. 24. bis der Frevel ꝛc. And. um den Frevel zu verschließen und die Sünden zu besiegeln, (soll beides heißen: vergeben; aber besser: voll machen.) Besiegelt, nach dem Cheth.; nach dem Keri: voll gemacht. 25. einen gesalbten F., And. einen Gesalbten, einen Fürsten (Cyrus). wird es ꝛc. And. werden Str. und Gr. erbaut werden. Statt: und Graben, And. und es ist beschlossen. 26. ein Gesalbter, Seleucus IV. Philopator, Vorfahr des Antiochus Epiphanes. Nach And. Alexander d. Gr.; nach And. der Hohepriester Onias III. Welcher kommt, And. ankommt (von Rom). 27. Und er befestigt, d. h. er schließt mit Vielen (Gottlosen) einen Bund, oder: macht, daß Viele (Fromme) sich im Bunde (Gesetze) befestigen. Ueber der Zinne ꝛc. And. auf der Zinne des Tempels wird der Gräuel des Verwüsters stehen. And. and. X, 1. Und er merkte. And. und merke (verstehe) auf die Offenbarung und merke auf sie in dem Gesichte. 13. ich erhielt den Vorrang. And. blieb zurück. XI, 3. Ein tapferer K., Alexander d. Gr. 5. Der König des Südens, Ptolomäus Lagi, König von Aegypten. Einer von seinen Obersten, Seleucus Nicator, König von Syrien. 6. Die Tochter des Königs des Südens, Berenice, Tochter des Ptolomäus Philadelphus, welche Antiochus Theos, König von Syrien, heirathete. Aber — Beistand; nach and. LA.: und sein Same wird nicht bestehen. Und der sie erzeugt hat. And. LA.: und ihr Sohn. 7. Einer von den Spr., Ptolomäus Evergetes, Bruder der Berenice. Des Königs des Nordens, Seleucus Callinicus, Sohnes der Laodice. In die Festungen ꝛc. And. gegen die — ziehen, und mit ihnen zu thun haben und obsiegen. 8. Abstehen vom, And. bestehen vor dem. 10. Seine Söhne, Seleucus Ceraunus und Antiochus der Gr. Seiner (Ptolomäus) Festung (Raphia). 14. Der König des Südens, Ptolomäus Epiphanes. 17. Zu erlangen ꝛc. And. zu ziehen mit der Macht; And. zu ziehen wider die M. Die Weibes-Tochter, Cleopatra. Um es, sein Reich. And. indem er sie (die Tochter) verderbt, ihr verderbliche Rathschläge giebt. 18. Ein Heerführer, Lucius Scipio. 20. Einer, Seleucus Philopator, Sohn Antiochus des Gr. 21. ein Verworfener, Antiochus Epiphanes. 22. Ein Bundesfürst, Ptolomäus Philometor, Sohn der Cleopatra, der Schwester des Antiochus Epiph. Nach And. der Hohepr. Onias III. 24. Ihnen, seinen Kriegern. 37. die Lust der Weiber, die elamitische Naturgöttin Anaitis, deren Tempel Ant. Ep. plündern wollte, 1 Makk. 6, 1. f. 38. den Gott der Besten, den Jupiter Capitolinus. Und so ꝛc. d. h. er wird den Städten die Verehrung des fremden Gottes aufdringen. And. und so wird er thun den Tempeln samt den fremden Göttern. 40. Der König d. S. Ptolomäus Physkon, Bruder des abgesetzten Ptol. Philom. XII, 7. und wenn zu Ende sei ꝛc. And. und wenn den höchsten Grad erreicht habe das Zerschlagen der Kraft des h. Volkes.

Hosea. I, 10. anstatt daß. And. an dem Orte, wo. II. 6. ihren Weg, Text: deinen Weg. 15. von dannen. And. von da an. Daselbst. And. dann. Singt sie. And. ist sie gebeugt. 16. Eheherr, Anspielung an das Wort Baal, das zugleich Eheherr heißt und Name des Götzen ist, der nicht mehr genannt werden soll. III, 1. von einem Buhlen. And. von [ihrem] Gatten. 3. Und — dich. And. und auch ich will mich [nicht] zu dir thun. And. aber ich auch will [dann] mich zu dir thun. 4. Schulterkleid. And. überzogenes Bild. IV, 3. trauert. And. wird trauern u. s. f. 4. rechtet ꝛc. And. rechte. 8. And. die Sündopfer — verzehren sie. Dieser Erklärung aber steht entgegen, daß das Volk bei der Herrschaft des Götzendienstes schwerlich levitische Sündopfer brachte. 15. Bethaven, Haus des Götzendienstes, st. Bethel, Gotteshaus. 16. Nun wird sie ꝛc. d. h. ohne Schutz, preisgegeben. And. nun sollte er sie weiden? And. nun (sonst) würde er sie weiden. 18. And. ist (einmal) ihr Rausch vorüber, d. h. bekehren sie sich einmal, so treiben sie wieder Götzendienst. And. vorübergehen wird der Rausch derer, die da harren, (wozu aber das zunächst folg. nicht paßt). 19. Es raffet, eig. bindet sie gleichsam in ein Bündel. And. engt sie ein, wozu „mit seinen Fittigen" nicht paßt. V, 2. abtrünniger Opfer, eig. Uebertretungen. And. die Uebertreter machen es mit dem Morden arg. 4. And. sie gab nicht ihre Handlungen daran. 5. And. Israels Stolz zeuget wider sein Angesicht. 13. und sendet. And. beziehen dieß auf Juda. König Helfer. And. den feindlichen K. Und — nehmen, oder: und nicht wird von euch weichen der Schaden. VI, 5. schlag' ich. And. hobele ich. And. schlug ich drein unter die Propheten. Und deine Strafgerichte ꝛc. And. nach and. P.: und mein Recht soll wie Licht aufgehen. 7. Nach Menschenart. And. wie Adam. 8. voll Spuren. And. gehügelt. And. and. 11. wenn — zurückführe. And. mit dem folg. verb.: als ich — zurückführen wollte. VII, 4. er hört auf ꝛc. And. er (der Ofen) hört auf zu glühen. And. and. 5. machen sich krank. And. erkranken. And. l. החלו fangen an zu erglühen v. Wein. Er strecket ꝛc. macht mit ihnen Gemeinschaft. 8. ein nicht umgewandter, d. i. halb verbrannter, halb ungarer, d. h. unbrauchbarer. 9. Und es merkt es nicht. And.

kommt nicht zur Einsicht. 15. ich unterwies ꝛc. And. ich züchtigte, stärkte [dann]. 16. zum Höchsten. And. nach oben. And. sie wenden sich zum Nicht-Höchsten d. i. zu den Götzen. VIII, 1. And. wie ein Adler [fahre daher] o Prophet. 4. auf daß — werden, eig. es (Ephraim) ausgerottet werde. And. es (das Gold und Silber) ꝛc. 5. And. Verwerflich (abscheulich) ist dein Kalb. Wie lange ꝛc. And. wie lange werden sie sich nicht reinigen können. 10. And. wenn sie auch dingen — will ich sie nun ꝛc. So werden ꝛc. And. so werden sie anfangen minder zu werden von der Last des Königs der Fürsten. 12. zu zehentausend, nach dem Chetib; nach dem Keri: Mengen meine Gesetze. And. ich schreibe ihm ꝛc. 14. Paläste, And. Tempel. IX, 1. Denn du hurest ꝛc. And. daß du hurest. 4. Und nicht gefallen ꝛc. And. nach den Acc.: und nicht gefallen ihm [ihre Trankopfer]; ihre Opfer sind ihnen wie Trauerspeise. Für sie selber. And. für ihren Hunger. 6. bestatten, And. sammeln. 7. Gehässigkeit (gegen Gott), And. Verderben. And. Abfall. 12. arm an Volk, eig. so daß keine Menschen sind. X, 2. And. glatt ist ihr Herz. 5. das Kalb, Text: die Kälber. 6. Scham wird E. ergreifen, eig. E. wird Scham ergreifen. 10. Indem ich ꝛc. nach der LA. עֲינֹתָם. And. and. 12. nach Gerechtigkeit, nach der Norm d. G. (vgl. V. 13.) And. für G. 13. deinem Wandel. And. nach den LXX.: deinen Wagen. XI, 2. sie (die Propheten) ihnen riefen; so auch V. 7. 5. And. Nicht werden sie ꝛc. 6. ihre Riegel, And. ihre Fürsten. 9. nicht wieder ꝛc. And. ich will mich nicht wenden zu verderben. In Zorn, And. in Stadt, als Mensch, oder mit verderblicher Gegenwart. XII, 12. Oder: Ob Gilead frevel ist? Ganz Nichtigkeit sind sie. And. and. XIII, 13. Denn zur rechten Zeit ꝛc. And. denn sonst würde er nicht eine lange Zeit stehen bleiben ꝛc. 14. Wo sind ꝛc. And. ich will seyn ꝛc. 15. fruchtbar, Anspiel. an den Namen Ephraim. XIX, 9. Warum ꝛc. And. Ephraim spricht: was soll ich fürder mit den Götzen?

Joel. I, 4. Raupe ꝛc. Im Texte verschiedene Bezeichnungen der Heuschrecken, nach And. verschiedene Heuschreckenarten. 10. 12. 17. zu Schanden ist, And. vertrocknet, versiegt ist. 12. Ja, zu Sch. ꝛc. eig. [u. entflohen von]. And. denn zu Sch. ist. 15. vom Herrn, eig. vom Allmächtigen. II, 8. brechen ꝛc. And. verwunden sich nicht. 23. in erster Zeit. And. im ersten Mond; And. wie zuvor. III, 5. Wen — beruft. And. wer Jehova anruft. And. u. bei den Entronnenen — — — [ist Rettung.] 6. da werd' ich ꝛc. And. wo ich — — — werde, so daß V. 7. den Nachsatz bildet. 9. wollt ihr an mir ꝛc. And. wollt ihr euch an mir rächen (dafür daß ich euch Strafe angekündigt habe)? Wenn ihr euch an mir rächet ꝛc. 13. In die Hand der S. J., And. durch die S. J. 19. des Gerichts. And. des Dreschschlittens. 22. hineindringen. And. durchziehen, vgl. aber Richt. 9, 26. — 26. Und ich erlasse ꝛc. And. u. ich räche (erkläre für unschuldig, oder reinige hinweg — gegen den Sprachgebrauch, oder nach der LA. וְנִקַּמְתִּי) ihr Blut, das ich nicht gerächt.

Amos. I, 11. wüthet, eig. zerreißt. II, 7. Sie lechzen ꝛc. d. h. sie suchen die Armen in den Zustand zu versetzen, daß sie traurend Staub auf ihr Haupt streuen. Die Sache, oder Angelegenheit, eig. Weg. 13. ich beug' euch nieder ꝛc. And. ich bin gedrückt unter euch, von der Last eurer Sünden. III, 3. sich verabredet haben, oder zusammengekommen sind. IV, 3. euch werfen, oder nach and. P. geworfen werden. Das Gebirge, And. die Burg, And. Armenien. 13. Morgenroth, Finsterniß. And. M. zu F. V, 5. entgilt es ꝛc. Wortsp. eig. wandert in Gefangenschaft, u. Bethel wird zum Nichts (wie die Götzen.) 6. zu Bethel, oder für Bethel. 12. beuget. And. abweiset, ihm das Recht versaget. 25. And. Diese Schlachtopfer ꝛc. habt ihr mir gebracht ꝛc. 26. das Gestell eurer Bilder. And. Kijun, eure Bilder. VII, 14. Viehhirt, eig. Rinderhirt; viell. ist נוֹקֵד zu lesen wie I, 1. VIII, 2. es reifet, des Wortspiels wegen statt: es kommt. 7. bei Jakobs Hoheit, d. h. bei sich selber. 8. sinken wie der Strom. And. versenkt werden wie vom Strom. 10. ich mache es, das Trauren u. Klagen. And. das Land, (was hart ist.) 14. beim Wege nach B. And. beim Dienste B.'s.

Obadja. V. 3. Deinem — du ꝛc. Text: seinem, er ꝛc. 5. And. Wenn Diebe über dich kämen (oder gekommen wären, vgl. Jer. 49, 9.—7. deine Tischgenossen ꝛc. And. dein Brodt machen sie zum Fallstrick unter dir. In dir, Text: in ihm. 9. durch Würgen, And. ob dem Würgen (wegen der begangenen Mordthaten), indem es Manche zum folg. ziehen. 11. seines Heeres. And. seines Gutes. 12. an seinem Unglückstage, And. am Tage seiner Verwerfung. And. seiner Wegführung. 16. And. so wie ihr (Edomiter) getrunken (trinkend den Sieg gefeiert) ꝛc. 19. And. Und sie nehmen ein den Süden sammt dem Berge E. ꝛc. 20. welche — — Zarpath. And. welche die Cananiter weggeführt haben bis Z. And. [werden einnehmen] was cananitisch ist bis Z.

Jona. I, 5. Jona aber ꝛc. And. J. aber stieg hinab ꝛc. 6. Schiffsmeister, And. Steuermann. II, 5. doch ꝛc. Viell.: Möcht' ich nur wiederum ꝛc. 9. ihren Wohlthäter, eig. ihre Gnade, ihren

gnädigen Gott (Ps. 144, 2. IV, 6. Wunderbaum, Ricinus. Uebel, Verdruß, And. dem Sonnenbrand. 11. zwölf Myriaden, 120,000.

Micha. I, 5. wo ist ꝛc.? eig. wer ist J. Uebertretung, wer ist der Urheber. 10. u. zu Acco ꝛc. And. nehmen בַּכוֹ bloß für den Inf. absol. Wälz' ich mich, nach d. Ch.; nach d. K. wälze dich. 12. Es banget (oder hat Weh) ꝛc. And. es harret auf Glück. 14. leistest du V., eig. giebst einen Scheidebrief. Auf M. G. And. auf die Besitznahme von G. zur Täuschung, eig. zum versiegenden Bach. II, 4. um unsre Felder ꝛc. And. dem Abtrünnigen (Heiden) vertheilt er unsre Felder. 5. an ein Loostheil, oder: durchs Loos, vermöge einer geschehenen Verloosung bei Erbtheilung. 6. weissagen sie (die falschen Propheten.) And. „Weissaget nicht! sie (unsre falschen Propheten) mögen weissagen." Sie (die wahren Propheten) mögen (richtiger: werden) diesen (den Widerspenstigen) nicht weissagen, aber nicht wird weichen die Schmach. And. and. Vielleicht: „Weissaget nicht! Weissagen mögen die, welche nicht von solchem weissagen." Nicht wird weichen die Schmach. 8. Hingegen aber (Vulg.) Viell. ist zu l. וְאֶל מוּל aber (mir) gegenüber. And. schon längst aber (= מֵאֶתְמוּל). And. nach jener verm. LA.: aber gegen mein Volk tritt man als Feind auf. Lehnt sich ꝛc. And. stellt mich auf ꝛc. 11. Nach den Acc.: Wenn ein Mann, der mit Wind umginge u. der Täuschung löge [spräche]. And. nehmen eine Verwechselung der 1. u. 3. Pers. an: wenn ich ein Mann ——— dir weissagte ——— so wäre er (ich). And. der seinem Geiste folgt. 12. wie Schafe ꝛc. And. wie Sch. Bozra's. III, 6. sonder Gesicht ꝛc., so daß ihr aufhört Gesichte zu haben ꝛc. And. wegen der G. ꝛc. IV, 5. Freilich, And. denn, nämlich; And. weil. 8. Heerdenthurm, so wird der Hügel Zions bildlich genannt, weil sich um ihn die Heerde des Volks Israel vereinigt (Hitzig); gew. der Heerdenthurm bei Bethlehem als Bezeichnung des Davidischen Geschlechtes. 14. Männer d. Sch., eig. Töchter (Söhne) d. Sch. V, 4. Und dann ꝛc., And. Und der. VI, 1. bei, oder: vor: And. mit. 9. wer weise ꝛc. And. nach der Punct. יִרְאֶה: Weisheit ists deinen Namen fürchten. VII, 3. fordert, näml. Geschenke. And. ungerechten Richterspruch vom Richter. 4. Wächter, Propheten. 11. Ein Tag ꝛc. And. des Tags da erbaut werden sollen deine M. Die Grenze, näml. der Stadt, And. die Satzung des Siegers, And. der göttliche Strafbeschluß. 15. dich, Text: es, das Volk.

Nahum. I, 8. ihrem (Nineve's.) Wohnsitze. 10. u. —— trunken, d. h. sehr saftig. 14. dein Grab ꝛc. And. zu deinem Grabe mache ich es, das Götzenhaus, oder sie, die Götzen. Du bist verachtet, And. zu leicht befunden worden. II, 6. Er, der König v. Assyrien. III, 3. Reiter im Anzug, eig. Reiter, heranführend. And. aufsteigend, And. wegführend die Beute, And. mit d. folg. verb. schwingend so Schwertes Flamme als Speeres Blitz. 9. stark an Zahl, And. war Schutz. 14. bessere ꝛc. Viell. fasse die Ziegelform.

Habakuk. I. 7. sein Recht ꝛc. And. sein Urtheil u. Richterspruch. 11. And. dann verjüngt sich sein Muth ꝛc. And. dann — Sturm, u. ist es vorüber, so ist's wüste. And. dann eilt dahin, ein Hauch, u. fährt vorüber u. büßet der, dessen Kraft sein Gott (der ungerechte Jude.) 13. Ruchlosen, And. Räuber. II, 5. Eig. Und auch (komme dazu,) daß der Wein ruchlos ist, vgl. Spr. 21, 24. And. der Trunkene ist frech. 7. Zins von dir fordern, And. dich quälen. Dich austreiben (wie einen bösen Schuldner); And. dich placken. 17. die sie schreckte, And. nach den Vers. יְחִיתְךָ, wird dich schrecken. III, 2. schaff' es, laß es ins Leben treten, vollführe es. 3. vom Süden her, And. von Theman. 4. And. l. וְשָׂם st. וְשָׁם, u. er setzt Verbergung seiner M. 7. Cuschans, s. v. a. Cusch, Aethiopiens, zu welchem Stamme d. Midian gerechnet wird. 9. Gesättigt, nach der LA. des Syr. שִׂבְעוֹת. And. Schwüre der Stämme durchs Wort. And. Geschworen sind die Ruthen des Wortes 11. als Licht ꝛc. And. beim Lichte deiner Pfeile, die da fliegen, beim Glanze des Blitzes deines Speers. 13. mannshoch, eig. bis an den Hals. 14. uns, Text: mich (das Volk). 16. meine Kniee, eig. unter mir zittere ich. Dem Heranziehen des Volks; eig. wohl: dem Volke: der Prophet trennte des Nachdrucks wegen die Handlung von ihrem Subjecte. Uns dränget, oder besser: ihn (Israel) dränget. Vielleicht: daß er (der Tag) herankomme dem Volke, das er (der Chaldäer) drängen wird. And. daß er (der Tag, näml. der Strafe) herankomme dem Volke, das ihn dränget (herbeizukommen); eher: das ihn (Israel) dränget. And. da heranziehet wieder [mein] Volk, der es dränget.

Zephanja. I, 3. die Einsturz ꝛc. And. die Aergernisse. 5. ihrem Götzen, eig. Könige; And. Malcam (Milcom). 11. des Mörsers, ein Ort in oder bei Jerus., viell. das Thal Kidron. II, 6. Triften. And. voll Gruben. III, 4. Prahler, oder leichtfertig. 7. deine, dich, Text: ihre, sie. So wie ich ꝛc. eig. [nicht soll geschehen] alles was ich. 8. zur Beute, And. l. לְעֵד zum Zeugen. 10. die Söhne, eig. die Tochter, collective. And.

werden meine Anbeter —— meine Opfergaben bringen. 12. armes, And. demüthiges. 17. Schweiget, d. h. straft nicht. 18. von dir sind sie ꝛc. And welche von dir sind, auf welchen Schmach lastet.

Haggai. I, 2. Noch ist nicht ꝛc., eig. noch ist nicht die Zeit der Ankunft der Zeit. And. vermuthen: לֹא עָת בָּא עֵת. 5. auf euren Wandel, d. h. wie ihr's treibt u. wie es geht. II, 5. And. das Wort (ist mit euch). 6. Noch eine ꝛc. And. noch einmal, in kurzem. 7. die Kostbarkeiten, And. die Edelsten. And. sie kommen zur Lust aller Nationen (dem Tempel, And. dem Messias.) 15. seit noch nicht, eig. von dem noch nicht legen ꝛc. Dieß bezeichnet den Zeitpunkt, von dem man nun wieder abwärts sehen soll. 18. seit dem Tage, dieß ist wieder wie V. 15. der Zeitpunkt, von welchem man abwärts sehen soll. 19. Ist der Same ꝛc. d. i. kein Same ist ein Speicher.

Sacharja. I, 8. am schattigen Orte, And. in der Tiefe, And. am Zelte (Gottes). II, 2. wie groß ꝛc. näml. seyn wird, nicht wie And. seyn soll, wogegen das: um zu sehen. 4. diesem Jünglinge, Sacharja, nicht dem Engel V. 1., als wenn dieser von seinem Vorhaben Jerusalem zu messen abgemahnt werden sollte. 6. hab' ich euch zerstreut. And. will ich euch ausbreiten. 8. Nach Verherrlichung, um Jehova's oder Israels Verherrlichung zu bewirken oder zu erlangen. And. nach Ehre, um Ehre zu erhalten, so daß der sichere Erfolg der Verheißung mir Ehre bringe u. Jehova's Wunder bestätige. III, 1. den Widersacher, den Satan. Um ihm — seyn, oder ihn anzuklagen. 2. Jehova, d. i. der Engel. 7. Begleiter, die dich leiten. And. Gänge, Aus- und Eingang, so daß du zwischen den Engeln Gott nahen darfst. 9. der Stein, der Grundstein des Tempels. Auf einem Steine ꝛc. And. über einen St. wachen sieben Augen. IV, 2. je sieben, vielleicht nur: sieben, wenn שבעה unächt seyn sollte. 14. Söhne des Oeles, Gesalbten. V, 6. Ihr Anblick, oder Schauspiel. And. nach der LA. עונה, ihre Schuld. VI, 3. rothe, And. starke. VI, 11. setze sie, And. eine von ihnen. 12. der —— aufsproßen. And. unter ihm wird's sproßen. 13. Und — Throne, And. es wird ein Priester seyn. Zwischen den beiden, näml. König- u. Priesterthum. And. zwischen dem Sproße u. dem Priester. VII, 2. And. u. es sandte Bethel (d. i. die Bethliter), näml. Scharezer. And. Und man sandte zum Hause Gottes den Sch. VIII, 12. eine Saat ꝛc. And. die Saat soll sicher (gesegnet) seyn. And. gegen d. Acc. sondern, eine Saat des Heils, giebt der Weinstock. 13. ein Segen, d. i. eine Segensformel. And. sehr gesegnet. IX, 4. ihren Wall, oder ihren Festungsgraben. X, 1. euch, Text: ihnen. 2. die Träumer ꝛc. And. gegen die Acc. u. falsche Träume reden sie. 6. führe sie zurück, And. mache sie wohnen. 9. vgl. VII, 14. And. ich will sie zerstreuen. 11. es versiegen. And. werden zu Schanden. XI, 7. Bande, And. Verbundene. Gew. Wehe. 13. in den Schatz: l. אֶל־הַיּוֹצֵר statt אֶל־הָאוֹצָר. 16. das Verirrte, And. das Junge. Reißt er ab, And. zerbricht er. XII, 2. And. u. auch für Juda wird's seyn bei der Belagerung ꝛc., was gegen die Acc. And. und auch Juda wird's obliegen zu seyn in der Bel. ꝛc. 10. And. den Geist des Flehens u. der Flehungen. Auf mich, and. LA. auf ihn. Durchbohret, And. geschmähet. XIII, 6. zwischen deinen Händen, d. i. in d. H. And. auf deiner Brust. Derer, ꝛc. And. meiner Buhlen, der Götzen. XIV, 3. wie am Tage ꝛc. And. gemäß dem Tage seines Streitens ꝛc., wie er zu streiten pflegt. 5. Und ihr fliehet ꝛc. And. LA. und verstopft wird das Thal. Mit ihm, Text: mit dir. 6. Kälte ꝛc. eig. so Kälte als Eis. 18. auch nicht ꝛc. eig. so wird nicht auf sie [der Regen fallen]. And. so wird ihnen nicht der Nil übertreten. And. wird nicht auf sie die Plage kommen ꝛc.?

Maleachi. I, 3. in Wohnungen ꝛc. And. (gab ich) Schakalen d. W. 13. u. verschmähet es. And. macht, daß er (mein Tisch; and. LA. ich) verachtet wird, denn ihr bringet. II, 5. zur Furcht (war mein Bund). And. nach den Acc.: die gab ich ihm zur Furcht. 6. Lehre der Wahrheit, wahrhafte Entscheidung über das Gesetz. 12. den Wachenden ꝛc. d. i. jeden Lebendigen. 16. der Einzelne, Abraham, vgl. Jes. 51, 2. Ezech. 33, 24. And. Und nicht that es der Einzelne (Worte des Propheten) ꝛc. And. Und nicht Einer hat es gethan, dem noch ein Rest von Besinnung blieb. III, 16. Da redeten ꝛc. oder: da, als [so] redeten ꝛc. merkte J. auf.

B. Judith. I, 6. Das Land Ariochs ꝛc. LA. des Compl. Textes. 15. nahm gefangen, And. erreichte. 16. nach N., LA. des Cod. Alex. ed. Ald. Compl. II, 5. zwölftausend, And. LA. zwölf Myriaden, d. i. 120,000, vgl. V. 15. II, 23. Chilläer, and. LA. Chaldäer. III, 9. Säge, viell. statt: Ebene, durch Verwechselung von מִישׁוֹר mit מַשׂוֹר. VI, 2. Ephraims, viell. Ammons, wie V. 5. — 4. zertreten, and. LA. verbrennen. Meiner, and. LA. seiner. 6. wenn ich zurückkehre. Oder: wenn ich mich hingewendet haben werde. VII, 18. Ekrebel, viell. Akrabatene. Mochmur, viell. Besor. VIII, 1. des S. Elia's — Israels. 1 Cod. Alex. ed. Ald. Compl. des S. Akithons (od. Akitho's), des S. Elia's, d. S. Eliabs, des S. Nathanaels, d. S.

Salamiels (od. Samaels), d. S. Salasadai's (od. Saladai's), d. S. Jeels od. Israels). 21. Munde, and. LA. Blute. IX, 2. den Gürtel, Vermuth. statt Schaam, Mutterleib. X, 9. hatte, And. LA. hatten. XI, 14. holen sollen, nach der LA. μετακομίσαντας. XII, 10. zur Gesellschaft, zum Umgang. And. LA. κλῆσιν zum Gastgebote. Von denen rc. And. quibus utebatur, mit denen er umging. vgl. 1 Makk. 10, 37. XIV, 14. Vorhange, and. LA. Hofe. XVI, 3. der sein Lager rc. nach Vulg.; der griech. T. ist wahrscheinl. fehlerhaft. 11. jubelten, eig. schrieen, nach der LA. der Ed. Ald. Compl.

B. d. Weisheit. I, 1. Denket rc. od. heget vom Herrn Gedanken der Rechtschaffenheit, vgl. 14, 30. II, 5. Rückschritt oder Aufschub. And. es giebt keine Wiederkehr aus dem Tode, denn es (das Todtenreich) ist verschlossen. 6. Welt od. Schöpfung, and. LA. Habe. Da wir jung sind, And. wie es der Jugend geziemt. 7. des Lenzes, and. LA.; gew. der Luft. III, 9. die Wahrheit, And. seine Wahrhaftigkeit. V, 7. And. Auf den Pfaden rc. fanden wir unsere Befriedigung. 13. mitten in rc. And. durch. 14. Spreu, and. LA. Staub. Staub, (ἄχνη) = gew. LA. Reif. VII, 3. gleichartige; oder verwandte. And. von Allen das gleiche erfahrende, von Allen betretene. 15. des Gesagten, LA. des Cod. Al., gew. des Verliehenen. VIII, 8. und erräth, nach der LA. εἰκάζει. 21. der Weisheit habhaft, And. enthaltsam. XI, 6. getrübten, nach der alex. LA. ταραχθέντος. 12. beim Gedächtniß rc. And. l. μνήμων τῶν παρελθόντων, eingedenk des Vergangenen. XII, 5. welche Opfer-Schmäuße rc. nach d. LA. σπλαγχνοφάγους. 6. als — Eingeweihete, nach der LA. ἐκμυσοῦς μύστας θιάσου. 20. mit solcher Nachsicht: κ. δεήσεως als unverständlich und in and. Texten fehlend, ist übergangen worden. 27. And. Denn worüber sie Leid und Schmerz empfanden, daran erkannten sie, den sie sonst zu kennen leugneten, den wahren Gott, indem sie durch die gezüchtigt wurden, die sie für Götter hielten. XIII, 5 der Größe und Schönheit, nach and. LA.; gew. der Größe der Schönheit. XV, 5. zur Schande, and. LA. zur Begierde. 18. abscheulichsten, And. feindseligsten. An Unvernunft, l. ἀνοίᾳ; And. nach Vermuth. ἀνίᾳ, Unheilstiftung. XVII, 11. Die — Zeugen, nach der LA. des Cod. Al. ἰδίᾳ πονηρία μάρτυρι. XVIII, 5. And. und erhalten ward zur Strafe. 9. indem sie rc. LA. des Cod. Alex.: nach gew. LA. indem die Väter zuvor Lobgesänge anstimmten. XIX, 2. erlaubt, nach der LA. ἐπιτρέψαντες.

Das B. Tobia. I, 2. Kedes, l. κύδιος, genit. von κύδις = קדש. Asor, Hazor; gew. LA. Aser. 21. Achiacharus rc. der Text: Ach. den Aniel, Sohn meines Bruders. II, 10. Sperlinge, lat. Text: Schwalben. Bis ich. And. LA. bis er. 11. verfertigte rc. nach der Vermuth. ἔργοις γυναικείοις. 14. Ich wurde schamroth, ungewisse Auslegung u. LA. Alles rc. d. h. an deinem Schicksale sieht man die Früchte deiner Wohlthaten u. guten Werke. And. dir ist ja alles bekannt. III, 5. Dieser V. scheint eingeschoben zu seyn. 8. Du bist rc. And. nach Ital. Bist du es nicht, die — erstickest. Was schlägst du uns? And. LA. † um ihret willen. 15. Und sich meiner rc. nach der alex. LA. 17. And. LA. der große Raphael, u. er ward abgesandt. And. LA. des großen Gottes, so daß Raphael heilen sollte. IV, 6. so wie alle rc. And. Allen die Gerechtigkeit üben, erzeige — — — Wohlthaten. 13. Schlechtigkeit. And. Trägheit, Unthätigkeit. V, 18. Das Geld rc. so der Syr. And. Wäre doch jenes Geld diesem Gelde nicht vorangegangen. And. Möge doch Geld des Geldes wegen nicht vorgezogen werden. VI, 9. Rages, wahrsch. fehlerhaft st. der Stadt (Ekbatana). 17. kam er, and. LA. kamen sie. VII, 1. and. LA. sie — anlangten — ihnen — sie. Begrüßte sie, näml. die Sara und ihre Eltern. 11. bis — zusichert, wörtl. bis ihr mir das Versprechen leistet (1 Makk. 13, 38.) u. mir zutretet. And. bis ihr zu mir tretet und mir das Versprechen leistet. And. bis ihr mir (sie, das Mädchen) vor mich stellet und mir das Versprechen leistet. IX, 6. Und — Weib; wahrsch. ist zu lesen: u. er (Gabael) segnete den Tobia u. dessen Weib. X, 5. And. ich habe es nicht zu bereuen rc. XIII, 7. den König, gew. LA. [soll eigen seyn] dem Könige. XIV, 10. ward erhalten, gew. LA. erhielt (der Herr).

Jes. Sirach. Vorwort: In ihrer Art, And. auf sie. Gelahrtheit, Bildung, Unterweisung. In meinem acht u. dreißigsten rc. And. im acht u. dreiß. Jahre der Regierung des Königs Evergetes. Einer — Nachbildung, d. h. eine religiöse Weisheit u. Litteratur, welche der palästinischen nachgebildet war. And. einen nicht geringen Unterschied der Bildung (Gelahrtheit) I, 5. Dieser eingeklammerte V. ist kritisch verdächtig. 9. that sie kund; nach dem Griech. zählte sie aus; aber da die Stelle Hiob 28, 27. zum Grunde liegt, so ist nach dieser zu erklären. 13. Gnade finden, and. LA. gesegnet seyn. 14. f. kritisch zweifelhaft. 16. Luth. nach d. Lat. — anerschaffen, u. wandelt mit den auserwählten Weibern, u. man findet sie bei den Gerechten u. Gläubigen. 17—19. finden sich nicht im griech. T. 26. kritisch zweifelhaft. 27. Zorn, näml. gegen Gott, vgl. Ps. 37, '. —

30. der Frommen, and. LA. Vieler. III, 8 Wer — Vater, krit. zw. 25. krit. zw. 26. Haſt — Reden, krit. zw. 27. fällt hinein, and. LA. geht darin unter. IV. 11. And. nach and. LA. u. es wird dich mehr lieben deine Mutter. 17. deine, Text: seine. 24. u. schäme ꝛc. And. u. du müſſeſt dich nicht deiner Begierden zu schämen haben. 28. zweite Hälfte krit. zw. Zu deinem Ruhm, d. h., so daß du durch offene unerschrockene Rede dir Ruhm erwerbeſt. And. and. 35. Grillenfänger, eig. der sich leere Einbildungen macht. VI. 22. Probeſtein, woran man die Kraft mißt. 23. wie ihr Name sagt, irgend ein Wortspiel. VII. 6. du möchteſt ꝛc. And. nach Vulg. wenn du es nicht vermagſt. 8. Wörtl. Binde nicht an (auf dich, als Laſt) zweimal Sünde. And. ne iteres peccatum. And. verbinde nicht (wie eine Wunde), d. h. entschuldige, beschönige nicht. 12. Säe, eig. pflüge; viell. durch einen Uebersetzungsfehler ſtatt schmiede. 20. viele Güter, eig. was weder Werth noch Unwerth hat. 28. zweite H. krit. zw. 37. aber auch ꝛc. d. h. obgleich dir der Todte nicht danken kann, so halte doch deine Güte nicht zurück, wenn es gilt einen Todten zu ehren (durch ein Todtenmahl.) And. Die Wohlthat der Gabe [erweise] jeglichem Lebenden ꝛc. 40. And. in allen deinen Dingen, Angelegenheiten. VIII, 7. in seinem Alter, And. wegen s. A. 9. und mit ꝛc. And. nach ihren Sprüchen richte dich. 17. nach seinem Ansehen, And. nach seiner Meinung. 21. was er ꝛc. And. was daraus entſtehen wird. IX. 5. Damit ꝛc. nach der Vulg.; der gr. T. giebt keinen Sinn. 11. u. liege ꝛc kr. zw. 20. auf — wandelſt ꝛc. auf einem gefährlichen Poſten ſteheſt. 24. Luther: das Werk lobet den Meiſter. X, 5. eines Mannes, des Fürſten u. Anderer. And. des Fürſten. Schriftgelehrten, d. i. Rathes, Beamten. 7. And. und von beiden her (Uebermuth u. Hoffarth kommt ungerechte Vergebung (πλημμέλεια ἀδικίας). 10—12. kr. zw. 10. werden ausgeworfen, oder werfen sich aus, geben ab, l. ἔῤῥιψαν. Spottet, and. LA. schneidet. 28. murret nicht, And. nach der LA. παιδευόμενος, wenn er belehrt oder gezüchtigt wird. 30. u. — hat, nach der LA. καὶ περισσεύων ἐν πᾶσιν. XI. 10. wenn du dich bereicherſt, vgl. 27, 1. And. wenn du die Geschäfte häufeſt. 25. And. nach and. LA: welchen Nutzen habe ich davon wohlgefällig zu seyn. 35. den Deinigen ꝛc. And. aus deinem Eigenthum vertreiben. — XII, 11. roſtig bleibet, l. κατίωται. 15. f. ziſchelt ꝛc. kr. zw. XIII, 14. wie — reden, nach d. LA. λαγγορεῖσθαι. 15. And. als neuen Satz: Unbarmherzig, wer ꝛc. XIV, 22. Weisheit pfleget; and. LA. in Weisheit ſtirbt. XVI, 3. Wohnort, od. die Stelle, die sie im Leben einnehmen. And. LA. ihre Menge. 10. das sich erhoben. And. das hingerafft wurde. 13. verzögert nicht, oder läßt nicht zurückbleiben. 27. ihre Herrschaft, die Herrschaft der Sonne und des Mondes über die Erde, vgl. 1 Mos. 1, 16. XVII, 8. damit — sollten, nach d. gew. T. in umgekehrter Ordnung. 26. die da leben, kr. zw. 30. A. LA. So wird Böses Fleisch und Blut sinnen. — XVIII, 7. so — rathlos. And. so ſtaunt er. And. fühlt er seine Schwäche. XIX, 5. wer aber — — ohne Streit, fehlt in den meiſten Texten. 22. u. Mancher ꝛc. wahrscheinl. iſt so umzuſtellen: u. Mancher verdreht das Recht, um Gunſt zu erweisen. XX, 11. Verarmung, oder überhaupt Herunterkommen. 23. hat er ꝛc. And. wird er nicht gereizt. 24. wegen Ansehens ꝛc. nach der Compl. LA. XXI, 6. dringet ꝛc. d. h. nicht zu seinem (des Uebermächtigen) Herzen. And. zu Gottes Ohren. 9. für seinen Grabhügel, nach der Compl. LA. 27. nach der Compl. LA. XXIII, 1. ihrem Willen, näml. der Zunge, And. der Feinde, nach der vermuthl. Stellung dieses V. nach V. 3. — 2. u. — lassen, eig. sie, die Zucht, lasse. 13. übersieht er's, geht er nicht in sich, sucht er sein Vergehen nicht wieder gut zu machen. 18. wenn du sitzeſt; d. griech. T. wahrsch. fehlerhaft: denn du sitzeſt. XXIV, 18. Engaddi, gew. T. an Ufern. 19. am Waſſer, kr. zweifelh. 31. sich um mich mühet, And. mir gemäß handelt. 34. überfließt, eig. anfüllt. 36. ſtrömt, eig. anfüllt. 37. ausgießt wie der Nil nach der Vermuthung, daß im Original יאר ſt. אור geſtanden. 40. Ich, näml. J. Sirach. XXV, 21. Gift, griech. T. Kopf, aber wahrsch. ein Fehler für ראש Mohn, Gift. XXVI, 5. erschrecke ich, and. LA. bete ich. 13. u. sie gebrauche, And. u. sich gehen laſſe, sich hingebe. 24. Sohlen, l. πτέρναις ſt. στέρνοις. XXVII, 7. die Gesinnung, l. ἐνθυμήματα. And. nehmen καρδίας für den Acc., was wegen des Sing. ἀνθρώπου nicht angeht. 20. sein Wild, l. τὴν θήραν = ציד ſt. τ. ἔχθρον = צר. 25. wer ihn kennt, nach d. LA. ὁ εἰδώς. 26. versüßt er, and. LA. macht er dir den Mund süß. XXVIII, 16. die dritte Zunge, der Zwischenträger. XXIX, 14. Sammle ꝛc. And. lege an. 26. Unternehmungen, Uebernahme von Arbeit um Lohn, auch Uebernahme von fremden Schulden. XXX, 11. und — und, kr. zw. 17. u. — Ruhe, ebenfalls. XXXI, 2. entfernt, nach d. Vermuth. ἀποστήσει, gew. LA. fordert zurück. Verscheucht, wahrsch. iſt auch h. anders zu lesen. 14. Was — — herab, krit. zweifelh. 25. gehe fort, nach d. LA.

πορεύου, ἔμεσον καὶ ἀναπαύσῃ. Das gew. μεσοπορῶν giebt keinen Sinn. XXXII, 17. überdieß, And. wegen dessen. 21. eine Erklärung, And. Strafgericht. And. and. XXXIII, 3. der Wahrheit, das Urim u. Thummim. 16. Ich — erwacht, diese WW. finden sich im compl. T. richtig hier, anderwärts mit XXXVI (XXXIII), 11. verbunden. 22. dich bitten, And. deiner bedürfen. 31. mit Blut, d. h. im Kriege, od. durch Zeugung. Viell. mit Kaufpreis = בדמין. Wie deiner Seele, nach der LA. τῆς ψυχῆς σου. XXXIV, 3. wie jenes, l. κατὰ τοῦτο. Person od. Wesen. 21. 22. spöttlich — Spöttereien, and. LA. befleckt, Beflecktheiten, And. Gaben. XXXV, 26. αὐτοῦ fehlt in mehr. Denkm., u. ist wahrsch. unächt. XXXVI, 13. und — seyn, nach der LA. κατακληρονόμησον. 14. Anderwärts folgt dieß Stück als ein besonderes Gebet nach XXXIII, 16. — 17. erfülle, vergl. 1 Sam. 3, 12. And. erwecke. XXXVII, 3. Gesinnung, And. Tücke. 14. aufs Jahr ic. and. LA. zum Hause gehörigen. XXXVIII, 5. seine Macht, And. seine, des Holzes Kraft. 13. wo — gelinget, l. εὐοδία. 20. Niedergeschlagenheit der Herzen, wörtl. Leben eines Elenden im Herzen, nach d. LA. βίος πτωχοῦ κατὰ καρδίας. 29. auf das Werk ic. l. ἔργον σιδήρου. Zehret — ab, l. τήξει. 30. betäubet, nach Muthm., gew. erneuet. XXXIX, 15. so mehret ic. ungewisser Sinn. 22. Man — erfordert, kr. zweifelh. 33. Geister, And. Winde. XL, 1. bis — Rückkehr, nach d. LA. ἐπιστροφῆς. 8 f. And. sieben πρὸς ταῦτα zu ἑπταπλάσια: überdieß siebenfältig; And. verbinden beide WW.: Alles Fleisch — — trifft Tod ic. 14. And. so lange er (Gott) die Hände (zum Wohlthun) aufthut. Also, indem sie es so machen; oder: demzufolge; oder: dagegen, vgl. 39, 28. — XLI, 3. Geschick, vgl. 38, 23. And. Gesetz. 14. um ihre Leiber, And. an ihren L. Schlechter Menschen, l. ἀνθρώπων οὐκ ἀγαθῶν, oder ἀνθρώπων οὐκ ἀγαθόν, der schlechte Name der Menschen. 19. Nach der Wahrheit = באמונה And. in der Redlichkeit; viell. mit Treue. 24. Dieberei, eig. Fortjagung, Beschimpfung. XLII, 11. vorgefordert. Viell. ist ἐκκλήτῳ in der Versammlung od. ἔγκλητον, angeklagt, zu lesen. 23. And. LA. u. bis auf ein Fünklein ist's [mit Bewunderung] zu schauen. XLIII, 2. verkündigt sie (seine Herrlichkeit) oder ihn. And. verkündigt sich — — als ein wunderbares Werkzeug. 28. der Fahrt, eig. desselben, der auf dem Meere fährt. XLIV, 18. als die Wasserfluth ic. LA. des Cod. Al. XLV, 13. gewirkt, nach dem Griech. geht dieß auf den Rock, nach dem Original aber unstreitig auf das Brustschild. XLVI, 7. feindliche, l. πολέμιον nach Vulg. Seine Waffen, l. αὐτοῦ nach Alex. XLVII, 7. Bethörung, And. den thörichsten. XLIX, 10. denn sie trösteten, alex. LA. 14. einen — Tempel, alex. LA. L, 4. wider Belagerung (?). And. l. καὶ πολιορκήσας: u. umgab sie mit einem Walle. 27. Seir, nach Vulg.; gew. T. Samariens. LI, 13. von der E., alex. LA. 14. zu — Herrn, Text: dem Vater meines Herrn. 25. indem — machte; nach alex. LA. ἐν ποιήσει μου: auf mein Thun war ich aufmerksam. Vermuth.: auf das Thun meiner Hände war ich ic. 28. zu ihr, l. αὐτῆς nach Alex. Compl. 36. And. Erwerbet Belehrung um eine große S. S.

B. Baruch I, 9. Gefangenen, fehlerhaft statt Schlosser, vgl. Jer. LXIV, 1. LXX — IV, 5. Ueberbleibsel, eig. Gedächtniß, d. h. wodurch der Name Israels erhalten wird. VI, 71. Schimmer, l. μαρμαρυγῆς.

1 Makkab. I, 1. zuerst, And. zuvor aber. 28. unter seinen Bewohnern, eig. über s. B. hin, sie zu bedecken. III, 29. die Steuern, l. φόροι od. die Steuereinnahmen αἱ φορολογίαι. 41. Fesseln, nach Joseph. Syr.; gew. T. Knechte. 48. welche — malen, nach der compl. LA. V, 13. bei tausend, l. χιλιάδαν; a. LA. fast einen Stamm. VI, 38. anzutreiben, oder zu schrecken, näml. die Fliehenden. Die Phalangen, l. φάλαγξιν. 43. Avaran, and. LA. Savaran. VIII, 23. den — Hülfsvölkern. Viell. steht τοῖς συμμαχοῦσιν fehlerhaft statt τοῖς πολεμοῦσιν V. 26. IX, 2. Galiläa, nach Joseph.; gew. T. Gilgal. 15. bis — Asdod, viell. bis an den Fuß (אשדות) des Berges. Joseph.: bis an den Berg Aza. X, 69. den Statthalter ic. And. nach Joseph.: den Daer, zum Statthalter über Cöl. XI, 63. vom Lande ic. And. LA. ihn vom Amte zu entfernen. 67. Asor, gew. T. Nasor. XII, 7. 20. Statt Darius, Oniares, ist viell. Arius, in jedem Fall an beiden Stellen derselbe Name zu lesen. 37. und — eingefallen, nach alex. LA. XIII, 29. Kriegsmaschinen, viell. Kunstwerke = חשבונות. Schiffe, ganz unpassend, daher vermuthete Mich. es habe im Hebräischen שכיות Figuren gestanden, welches auch die LXX. Jes. II, 16. durch πλοῖα gäben (was jedoch falsch ist): viell. wurde aber st. dieses hebr. Wortes irrthümlich ספינות geschrieben. 31. And. ging — mit ihm um. 37. die Palme, ungewiß: viell. ist τὴν βαΐνην,

der Mantel, Pelz zu lesen. 43. Gaia, nach Joseph. Gasara, vgl. 53. XIV, 28. thun wir euch kund, nach der aler. LA. XV, 22. Sampsames, and. LA. Sampsakes, Vulg. nach Lampsakus.

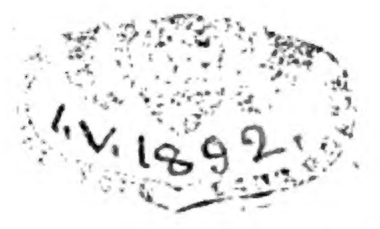
2. Makk. I, 19. Einweihungsfest, wörtlich Laubhüttenfestes. 31. begießen, nach der Verm. καταχεῖν. 34. bauete ꝛc. oder machte ihn heilig. 35. die er begnadigte, viell. die er dazu brauchte. (ἐχρήσατο). II, 28. die — befolgen. And. die Grundlinien (Quelle) des Auszuges zu befolgen oder durchzugehen. III, 4. wegen — Ungerechtigkeit, and. LA. wegen des Markmeister-Amts der Stadt. 6. unzählig, aler. LA. 24. der Väter, and. LA. der Geister. IV, 9. Ephebie, Jugend-Uebungsplatz. Die Antiochier ꝛc. oder die in Jerusalem als Antiochier (Bürger von A.) einschreiben zu lassen. 21. Thronbesteigung, eigentl. erste Sitzungen, oder Sitzung der Ersten (πρωτοκλίσια), oder Zusammenberufung der Ersten (πρωτοκλήσια). V, 6. davonzutragen, eig. niederzulegen. 8. verklagt (ἐγκληθεὶς), nach Muthm.; Text: eingeschlossen. 14. im Gemetzel, eig. im Fressen der Hände; And. wurden als Gefangene vertheilt. VI, 1. einen Athenienser, od. Athenäus, einen Greis. And. LA. Antiochier. 8. Auf — Ptolemäus, nach aler. LA., vgl. IV, 45.; and. LA. der Ptolemäer. VIII, 28. den Bedrängten, And. den Verstümmelten. X, 11. und als obersten ꝛc. And. welcher oberster — war. XII, 11. Nomaden, and. LA. nomadischen Araber. 13. mit Brücken, dieser gew. Sinn verträgt sich nicht mit der LA. γεφυροῦν, daher die Muthm. γεφυραῖν od. γεφυρῶν. 36. bei Esdris, and. LA. bei Gorgias, so daß die Juden abgemattet waren. And. die um Esdris, eine Stadt (muthm. um Ephron) stritten. XIV, 17. Schrecken, And. nach der Vulg. die plötzliche Ankunft. 26. faßte er Muth, oder machte sich auf, vgl. Jer. IV, 5. And. nahm er Begleiter mit sich. And. nahm er die gemachten Verträge mit sich. 38. die Weise ꝛc. And. das Urtheil der Enthaltung (der Unvermischterhaltung) im Judenthum davongetragen. And. and. 44. leerer Platz, And. Bauch.

Zusätze z. B. Esth. VI, 6. Aenderungen, and. LA. keine Aend.

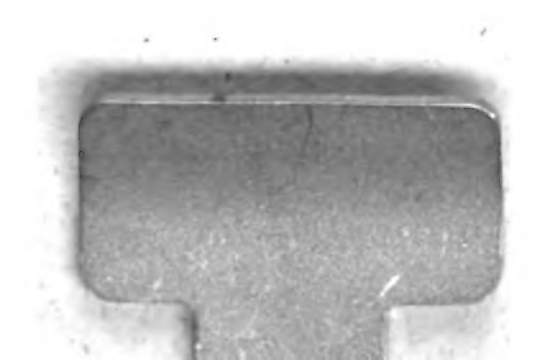
Susanna. V. 55. und — spalten, Wortspiel mit dem Namen des Baumes. 59. durchhauen, eben so.

Basel, Druck der Schweighauser'schen Offizin.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google